S. D. C.

1780

<36602335720014

<36602335720014

Bayer. Staatsbibliothek

Liturg. Gesang-Buch
1364 5

II 1127

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor.

Gesangbuch im Faberschen Verlag.

Vollständiges

Gesang-Buch,

In sich haltend

1000 Geistreiche und auserlesene Lieder

Sowol des sel.

Herrn D. MARTINI LUTHERI,

Welche bereits 1596 allhier zu Magdeburg

heraus gegeben worden, als auch anderer

Gottseligen Männer;

In gute Ordnung gebracht,

Und mit

Genehmhaltung E. E. Raths der Stadt Magdeburg,

Und

Des dasigen MINISTERII Censur,

Nebst einem erbaulichen

Gebet-Büchlein,

zum Druck befördert.

Mit Königl. Preuß. und Churfürstl. allergnäd. *PRIVILEGIO.*

E. Brandenb. BARTSCH.

Magdeburg, im Faberschen Verlag. 1779.

THE INSTITUTE
OF
FINE ARTS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

SOLI DEO GLORIA

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede.

Gnade, Geist und Andacht, Krafft, Freude und Trost, durch JEsum Christum, wünscher dem Christlichen Leser von dem Vater aller Gnaden,

M. Johann Julius Struve,

des hiesigen Evangelisch-Lutherischen Ministerii Senior, und Pastor zu St. Johannis.

Die Erweiterung und neue Einrichtung dieses Gesangbuchs zu einem solchen Stande, als es hier zum Vorschein kommt, hat ihre Ursachen gehabt, wovon nöthig seyn wird, dem günstigen Leser einen kurtzen Bericht zu geben. Vorhero war durch einen doppelten Anhang, und durch die Anno 1737 annoch hinzugefügte starcke Sammlung neuer Lieder, solche Unordnung eingerissen, welcher man abzuhelfen

billig muste bedacht seyn. Nun sind alle Lieder dieses Buchs, in Uebereinstimmung mit dem alsz titulirten **Magdeburgischen Gesangbuche**, in die Anzahl von 1000 eingeschräncket, dabey es auch verbleiben soll. In der Ordnung hat man die vorige Einrichtung zum Grunde geleget, und die dazu kommenden neuen Titul an bequemen Orten eingeschoben. Unter jedwedem Titul stehen die Lieder nach Ordnung des Alphabets, um desto geschwinder sie finden zu können. Nebst dem allgemeinen Alphabetischen Register ist auch ein Verzeichniß hinzugethan, was für Gesänge auf eines ieglichen Sonn- und Festtags Evangelium und Epistel sich schicken. Das Gebetbüchlein ist mit einigen, iedoch wenigen und geistreich verfasseten Gebeten vermehret, und in Summa, alles dergestalt geordnet, und sauber abgedruckt, daß es zum öffentlichen Gottesdienste, und auch zur Hausandacht bequem und erbaulich kan gebraucht werden.

Wegen der neuen Lieder, womit diß Gesangbuch nunmehro angewachsen, ist folgendes zu gedenken: Es ist nicht die Meinung, daß man die alten Lieder ausmustern, und an derselben statt lauter neue zum Gebrauch einschieben wolle. Diß Buch behält des seligen Lutheri, und anderer gottseligen Vorfahren kräftige Lieder, nach der von Anno 1596 her angenommenen Gewohnheit, beständig bey. Weil aber nun aus den neueren Gesangbüchern allerhand schöne Lieder auch in hiesiger Stadt und Gegend bekannt und beliebt worden sind, theils von dem gewöhnlichen Inhalte, als: von der Geburt, von

dem

dem Leiden und Sterben, von der Auferstehung und Himmelfahrt JESU Christi, und dergleichen; theils von andern Stücken der Christlichen Glaubenslehre, und von den Pflichten eines gottseligen Lebens, wovon wir bisher in diesem Buche keine Rubriquen gehabt haben; dahero es beynahe hätte dahin kommen sollen, daß man bey Kirchenversammlungen hätte mehr, als Ein Gesangbuch, mitzunehmen nöthig gehabt: So hat man durch Vermehrung dieses Buchs Rath schaffen, und andächtigen Liederfreunden durch einen reichern Vorrath behülflich seyn wollen. Der Christliche Leser wird durch GOttes Beystand und Gnade erfahren, daß er, durch andächtigen Gebrauch dieses Liederschatzes, in grössern Reichthum der göttlichen Erkenntniß, in mehrern Verstand der heiligen Schrift, in süssern Geschmack der Freundlichkeit GOttes, in brünstigern Ernst und Kraft zum göttlichen Wandel, in erquickenden Vorschmack des himmlischen Freudenmahls gesetzt werde. Ich will nur einige Exempel aus den von neuen hier eingerückten Liedern geben, die, nach meinem Bedünken, verdienen, schön und erbaulich genennet zu werden: So ist denn nun die Hütte aufgebauet, ꝛc. So ist denn nun der Tempel aufgebauet, ꝛc. Die Seele Christi heilge mich, ꝛc. Mein Heiland nimt die Sünder an, ꝛc. O daß ich tausend Zungen hätte, ꝛc. Victoria, mein Lamm ist da, ꝛc. und dergleichen mehr. Womit ich doch den alten geistreichen Gesängen Lutheri, und anderer rechtschaffenen Knechte GOttes, insonderheit auch des Paul Gerhards, nichts von ihrem wohl-

wohlverdienten Ruhm verdunckeln, sondern nur so viel sagen will: die dargelegten neuen Proben der mannigfaltigen Gaben GOttes können reichlich zum Preise GOttes, und zur Beförderung des Christenthums dienlich seyn.

Man hätte noch viel mehrere Lieder zusammen bringen können; allein nächst dem, daß das Format des Buchs würde unbequem geworden seyn, fragt es sich: Obs gut sey, die Christlichen Gemeinen mit allzuvielen Liedern zu überhäufen? In einer ordentlichen Haushaltung schaffet man Vorrath an von täglich brauchbaren, nahrhaften Speisen; wollte man aber den ordentlichen täglichen Vorrath eines Haushalters vom mittelmäßigen Privatstande so weit erweitern, daß man dazu allerley Wildpret, weit hergeholte kostbare Fische, Confituren und andere Delicatessen erfoderte, das würde sein Vermögen übersteigen, auch ihm zur Last gereichen, indem eines neben dem andern nur verderben, ja seine eigene Gesundheit durch die Menge, und durch die allzusehr gekünstelte Speisen Schaden nehmen würde, an statt, da er bey der Hausmannskost zu einem ruhigen, gesunden Alter gelangen könte. Also, glaube ich, sey das Haus GOttes, eine Christliche Gemeine, genugsam versorget, wenn es von den wichtigsten, zum Glauben und Christlichen Leben gehörigen, Materien einen solchen Vorrath von Gesängen hat, daß es doch abwechseln, und sich täglich mit geistlicher Nahrung genugsam stärcken und erquicken kan. Allzu grosse Mannigfaltigkeit, und allzuviele Abwechselung läßt nicht zu, daß man

sich

sich an heilsame und gesunde Lieder rechtschaffen gewöhne, und sie sich zur Kraft und Saft dienen lasse. Ohngeachtet der Wunderdinge, die der hochgelobte JEsus auf Erden verrichtet hat, so viel ist, daß, so sie eins nach dem andern sollten beschrieben werden, die Welt die Bücher nicht begreifen würde: so hat es doch dem allerweisesten Heiland gefallen, davon nur eine gantz mäßige und eingeschränckte Collection Evangelischer Nachrichten seiner Gemeine zu hinterlassen, so viel, als er genug zu seyn achtete, daß wir gläuben könten: JEsus sey Christ, der Sohn GOttes, und daß wir durch den Glauben das Leben haben möchten in seinem Nahmen. Diß, dünckt mich, wolle in dem sonst unendlichen Bücher- und Liedermachen Ziel und Maaß setzen, damit nicht etwa die Hauptsumma aller Lehre durch allzuviele Distraction Schaden nehmen möge.

Es fällt hiebey noch eine grosse Schwierigkeit vor, daß einige scharfsichtige Augen in unterschiedlichen neuen, auch in diesem Buch enthaltenen Liedern wollen etwas gefunden haben, welches sie irrigen Lehren fast nahe zu kommen vorgeben. Hierauf wolle der Christliche Leser diese Erklärung gütig aufnehmen: Die angeschuldigten Lieder sind von uns hier in Magdeburg nicht gemacht, sondern aus andern, in diesen Gegenden eingeführten, und in grossem Ansehen stehenden Gesangbüchern genommen, und weil sie hier häufig gebraucht wurden, auch in diß Buch mit eingerücket. Sodann kan ich mit Grund der Wahrheit bezeugen, daß wir hier in dem Stadt-Ministerio durch GOttes Gnade von

fanatischen Irrthümern frey sind und nach dem geoffenbarten göttlichen Worte, und nach den Symbolischen Büchern der Kirchen Augspurgischer Confeßion, aufrichtig unser Lehramt führen; daher wir bey den, allhier unter unserer Censur gedruckten, Liedern nicht die irrige Meinung und den üblen Verstand, der ihnen Schuld gegeben wird, hegen, sondern alles nach dem Sinn göttliches Wortes, und der Bekäntnißbücher unserer Kirche wollen verstanden und ausgeleget haben. Daß wir aber mit iemand um Worte zanken wollten, ist unsere Weise nicht. Wenn in einer Summa von 1000 Ducaten 10 oder 12 Stück befindlich sind, denen am völligen Gewicht ein oder ein Paar Aeßchen fehlen: so werden sie deswegen nicht leichtlich ausgeworfen, sondern laufen in der Summa, als vollgültig, mit durch. Gleicher gestalt werden in diesem Buche 1000 Lieder geliefert, da ohnstreitig bey den allermeisten das völlige Gewicht anzutreffen ist, und sie sich als schriftmäßige, geistreiche, kräftige und saftige Lieder legitimiren; gesetzt aber, daß unter dieser Summa einige auf der Goldwage der genauesten Untersuchung würden, um einiger Redensarten willen, zu leicht befunden: so haben wir doch die Hoffnung, man werde so billig mit uns handeln, und unsere Treue und Aufrichtigkeit nicht in Verdacht ziehen, vielmehr aber alles zum Besten wenden.

GOTT, der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Herrlichkeit, lasse sein heiliges Wort fernerhin lauter und rein unter uns, durch Predigen und Singen, verkündi-

kündiget werden, und helfe uns, daß wir heilig, als die Kinder GOttes, darnach leben. Er bewahre die Freyheit des Gewissens, und erhalte uns den edlen Frieden. Er wircke in uns Andacht, daß wir fleißig und brünstig auch aus diesem Buche singen und beten, auch seinen Namen loben und preisen. Er bezeuge sich unter uns, daß er unser Singen und Beten höre, und gnädiglich erhöre, an uns dencke, und uns segne, damit unsere Freude vollkommen werde, vornemlich in der Hoffnung, daß wir dereinsten unter der Menge vieler tausend Engel, und unter den Geistern der vollkommenen Gerechten, das neue Lied, das ewige Halleluja singen werden. Helfe es uns GOtt, durch JEsum Christum, Amen.

Magdeburg,
den 29. Januar, 1738.

Ordnung der Titul der hierinn enthaltenen Lieder.

Morgenlieder pag. 1
Abendlieder 21
Beym Beschluß der Woche 33
Von der Menschwerdung JEsu Christi 34
Von der Geburt JEsu Christi 43
Auf das Neue Jahr 65
Von den hochschätzbaren und allertröstlichsten Namen und Wohlthaten JEsu 72
Aufs Fest der Erscheinung JEsu Christi, oder der heiligen drey Könige 88
Auf Mariä Reinigung, oder Lichtmeß 93
Aufs Fest der Verkündigung Mariä 96
Vom Leiden, Sterben und Begräbniß JEsu Christi 98
Ostergesänge 140
Himmelfahrtsgesänge 162
Pfingstgesänge 172
Von der Heiligen Dreyeinigkeit 190
Am Fest Johannis des Täuffers 203
Am Tage der Heimsuchung Mariä 205
Am Tage Michaelis 207
Sonntags- und allgemeine Kirchenlieder 212
Vom Worte GOttes 214
Von der Christlichen Kirche 220
Vom wahren und falschen Christenthum 233
Vom menschlichen Elend und Verderben 240

Catechismusgesänge.

Von den zehen Geboten 255
Vom lebendigen Glauben, und von den 3 Artikuln des Christlichen Glaubens 258

Vom

Vom Gebet und vom Vater Unser pag. 262
Von der Tauffe 271
Von der Busse und Bekäntniß der Sünden 275
Von der heiligen Absolution und Rechtfertigung aus Gnaden 304
Vom heiligen Abendmahl 316
Von der Leutseligkeit GOttes und Christi 329
Vom Wercke der Schöpfung 345
Von göttlicher Fürsorge und Regierung 348
Von der Begierde zu GOtt und Christo 364
Von der Liebe und Hochachtung GOttes und Christi 377
Von der wahren Weisheit 390
Von der Uebergabe des Hertzens an GOtt 395
Von der geistlichen Vermählung 400
Vom hohen Adel der Gläubigen 407
Vom göttlichen Frieden und von der Freude im Heiligen Geist 414
Von des Glaubens Trost und Freudigkeit 427
Vom Christlichen Leben und Wandel 442
Von der Nachfolge JESU 461
Von der Demuth und Verläugnung sein selbst und der Welt 467
Von der Geduld 477
Von der Gelassenheit und Zufriedenheit 486
Von geistlicher Wachsamkeit 503
Von der Mäßigkeit und Keuschheit 508
Von Christlicher Treue, Wachsthum und Beständigkeit 513
Vom geistlichen Kampf und Sieg 518
Von der brüderlichen und allgemeinen Liebe 538
Stand- und Berufslieder 544

Eines

Eines Predigers pag. 545
Witwen- und Wäysenlied 546
Kreutz- und Trostgesänge 547
Von allgemeiner Noth 569

Von einigen besondern Nöthen und Anliegen.

In Hungersnoth und theurer Zeit 573
In Kriegeszeit um den Frieden 574
In Pest- und Sterbenszeiten 578
In unfruchtbarer Witterung 582
Um Sonnenschein 584
In grossen Ungewittern, von Sturm, Hagel und Donner 584
Lob- und Dancklieder insgemein 588

Dancklieder in besondern Fällen.

Nach der Aerndte 602
Für den Frieden 603
Bey Frühlingszeit 606
Am Geburtstage 607
Um Gesundheit 607
Um Regen 609
Um Sonnenschein 610
Nach dem Ungewitter 611
Tischlieder 612
Reiselieder 617
Vom Tode und Begräbniß 621
Von der Auferstehung von den Todten 650
Vom jüngsten Gericht 654
Von dem Himmel und der ewigen Seligkeit 659
Von der Hölle und ewiger Verdammniß 675
Von der Ewigkeit 679
Schlußlied 680

Register der Gesänge,
so mit den Sonn- und Festtags-Evangelien und Episteln übereinkommen.

Am I. Sonntage des Advents.

Evang. Matth. 2, 1-9.

Auf! auf! ihr Reichsg. 34
Hosianna Davids 37
Macht hoch die Thür 39
Nun freut euch, lieb. 340
Nun jauchzet all, ihr Frommen 40
Wie soll ich dich empfangen 42

Epist. Röm. 13, 11-14.

Ach Sünder, sey doch nicht 508
Auf! Zion, auf! auf! Tochter 36
Dir, Ehrenkönig, JEsu Chr. 509
Mache dich, mein Geist, ber. 503
Nun komm, der Heiden 40
Wachet auf, ihr faulen Chr. 505

Am II. Sonnt. des Advents.

Ev. Luc. 21, 25-36.

Ach Gott, thu dich erbarmen 654
Die Zeit ist nunmehr nah 660
Es ist gewißlich an der Zeit 655
JEsu, als du sterblich kamest 658
Lob sey dem allerhöchsten Gott 38
Nun jauchzet all, ihr Frommen 40
Wann ich betracht' mein 85
Wie soll ich dich empfangen 42

Epist. Röm. 15, 4-13.

Auf! auf! weil der Tag ersch. 35
GOtt ist ein GOtt der Liebe 538
GOtt sey Danck in aller Welt 37
GOtt sey gelobt mit Freuden 204
Von Adam her so lange Zeit 41
Wie ist es so lieblich, wenn 543
Wie schön leuchtet der 406

Am III. Sonnt. des Advents.

Ev. Matth. 11, 2-10.

Auf! auf! ihr Reichsgenossen 34
Das ist ein theures werthes 72
Erquicke mich, du Heil der 247
GOtt sey Danck in aller Welt 37
Liebes Hertz, bedencke doch 38
Nun jauchzet all, ihr Frommen 40
Warum willst du draussen 41
Wie soll ich dich empfangen 42

Epist. 1. Cor. 4, 1-5.

JEsus ist mein Freudenleben 80
In dich hab ich gehoffet, H. 530
liebster JEsu, Gnadensonne 452
Mein GOtt, ich habe mir 471
O GOtt, du frommer GOtt 456
Sey GOtt getreu, halt seinen 516

Am IV. Sonnt. des Advents.

Ev. Joh. 1, 19-28.

Gelobt sey GOtt, der Israel 203
GOtt und Welt, und beyder 471
Mit Ernst, o Menschenkinder 40
Tröstet, tröstet, meine Lieben 205
Was mag sich doch der 476

Epist. Philipp. 4, 4-7.

Dir, dir, Jehovah, will ich 264
Freuet euch, ihr Christen alle 49
Friede! ach Friede! ach göttl. 416
JEsu, meine Freude 417
JEsu, meiner Freuden Freude 76
Liebes Hertz, bedencke doch 38
Warum willst du draussen steh. 41
Wir Christenleut, hab'n 64

Am I. heiligen Christtage.

Ev. Luc. 2, 1-14.

Als Christus geboren war 44
Christum wir sollen loben 45
Das JEsulein kan keine 45
Ermuntre dich, mein 48

Ich

Ich steh an deiner Krippen 53
Im finstern Stall, o Wunder 54
Mein Hertze, schwinge dich 56
Vom Himmel hoch da komm 61

Epist. Tit. 2, 11--14.

Adam hat im Paradis 43
Auf! ihr Menschen allzumal 44
Diß ist die Nacht, da mir 46
Gelobet seyst du, JEsu Christ 51
GOttes und Marien Sohn 51
HErr Christ, der ein'ge 52
Ich freue mich in dir 52
Kömmst du nun, JEsu 55

Am II. Heil. Christtage.

Ev. Matth. 23, 34--39.

Friede! ach Friede! ach 416
Fröhlich soll mein Hertze 50
Grosser Prophete, mein Hertze 73
Herrlichste Majestät 225
Mein Heiland nimt die 338
Was toben itzund fast zugl. 230
Weg, mein Hertz, mit den 300
Wo ist mein Schäflein, das 302
Womit soll ich dich wol lob. 344

Ep. Ap. Gesch. 6, 8. 2c.

Ach! sehet, welche Lieb und 407
Glück zu, Kreutz, von ganzem 557
Ist GOtt für mich: so trete 433
Ists? oder ist mein Geist 665
Victoria! mein Lamm ist 669
Wenn mein Stündlein vorh. 649
Zu dir erheb ich meine 674

Am III. Heil. Christtage.

Ev. Joh. 1, 1--14.

Diß ist die Nacht, da mir 46
Du wesentliches Wort 47
Ein Kind ist uns geboren 47
Ewig sey dir Lob gesungen 49
GOttes und Marien Sohn 51
Lobt Gott, ihr Christen, allzugl. 55
O JEsu Christ, dein Kripplein 56
Seyd zufrieden, lieben Brüder 60
So ist denn nun die Hütte 60

Ep. Ebr. 1, 1--12.

Lasst uns mit Ernst betrachten 97
O Liebe! die den Himmel hat 57
O Wohlfahrt über alle 58
Wie kündlich groß sind doch 63
Wir Menschen sind zu dem 219
Wir singen dir, Immanuel 64

Am Sonntage nach dem Christtage.

Ev. Luc. 2, 33--40.

Ach! daß ein jeder nähm in 93
Ach! mein Hertz, was soll ich 99
HErr, dir trau ich all mein 446
JEsu, komm mit deinem Vat. 216
JEsus ist das schönste Licht 79
O JEsu Christe, wahres Licht 218

Ep. Gal. 4, 1--7.

Ach wie groß ist deine Gnade 304
Also hat GOtt die Welt gel. 329
Auf! auf! weil der Tag 35
Dir, dir, Jehovah, will ich 264
JEsu, wenn ich mein Gemüth 410
Liebster Vater, ich dein Kind 294
Nun freut euch, lieben Chr. 340
Wer ist wol würdig sich zu 270

Am Neuenjahrstage.

Ev. Luc. 2, 21.

Ach JEsu, dessen Treu 72
Das alte Jahr vergangen ist 66
Helft mir GOtt's Güte preisen 67
Hilf, HErr JEsu, laß gelingen 68
JEsus ist der schönste Nam 79
Nachdem das alte Jahr verfl. 69
Wer sich im Geist beschneidet 71
Wir Menschen sind in Adam 87

Ep. Gal. 3, 23--29.

Abermal ist eins dahin 65
Der du bist A und O 66
Es ist das Heil uns kommen 305
O welch ein unvergleichlichs 274
Schwing dich auf, o meine 312
Wer weiß, wie nahe mir 649
Wie groß ist deine Herrlichk. 413

Am Sonntage nach dem Neuenjahr.

Ev. Matth. 2, 13--23.

Treuer Hirte deiner Heerde 229
Wär GOtt nicht mit uns 230
Was toben itzund fast zugl. 230
Wo GOtt, der HErr, nicht 231
Zion, gib dich nur zufrieden 231

Epist. Tit. 3, 4--7.

Ach HErr und GOtt, du 508
Dir, Ehrenkönig, JEsu 509
Gedencke mein, Jehovah 444

GOtt,

GOtt, der du heilig bist 509
Mein GOtt, du weisst am 453

Aufs Fest der Erscheinung JEsu Christi.

Ev. Matth. 2, 1-12.

Ach! wie erschrickt die böse 88
Glück zu der frommen Heid. 88
Ich steh an deiner Krippen 53
Im Abend blinckt der Morg 91
Mein GOtt, das Hertz ich 397
O JEsu süß, wer dein gedenckt 84
So führst du doch recht selig 358
Wer im Herzen will erfahren 92

Ep. Jes. 60, 1-6.

Auf! ihr Heiden, lobet GOtt 88
Erbarm dich mein, o HErre 283
GOtt, dir sey ewig Preis und 90
JEsu, du mein liebstes Leben 73
O König aller Ehren 92

Am 1. Sonntage nach der Erscheinung JEsu Christi.

Ev. Luc. 2, 41-52.

Heiligster JEsu, Heilandsq. 464
JEsus ist das schönste Licht 79
JEsus ist mein Freudenleben 80
Lasset uns mit JEsu ziehen 465
Mir nach, spricht Christus 466
O JEsu süß, wer dein gedenckt 84
O süsses Lamm, laß mich doch 466
Wer ist wol wie du, JEsu 86

Ep. Röm. 12, 1-6.

Auf! auf! mein Hertz, und 395
GOtt, der du heilig bist 509
Grosser König, den ich ehre 396
HErr, einige doch bald die 539
Hier ist mein Hertz, HErr 396
Höchster Priester, der du dich 397
Was mag sich doch der 476

Am 2. Sonntage nach der Erscheinung JEsu Christi.

Ev. Joh. 2, 1-11.

Ach treuer GOtt, barmhertz. 550
Auf! Seele, JEsus, GOttes 400
Beklemmtes Hertz, was willst 478
Immanuel, mein Bräutig. 403
Wie freuet sich mein Hertz 405
Wie schön leuchtet der Morg. 406
Zuletzt gehts wohl dem, der 486

Ep. Röm. 12, 7-16.

Ach höchster GOtt, verleihe 442
Ach sehet, welche Lieb und 407
GOtt ist ein GOtt der Liebe 538
HErr, mein GOtt, ich muß es 545
Hilf uns, HErr, in allen 544
Kommt, lasst euch den HErren 238
O GOtt, du frommer GOtt 456

Am 3 Sonntage nach der Erscheinung JEsu Christi.

Ev. Matth. 8, 1-13.

Ach GOtt, es hat mich gantz 240
Du Lebensbrot, HErr JEsu 319
Durch Adams Fall und 246
HErr, dir trau ich all mein 446
JEsu, stärcke meinen Glaub. 260
Immanuel, deß Güte nicht 249

Ep. Röm. 12, 17-21.

Ach höchster GOtt, verleihe 442
GOtt ist ein GOtt der Liebe 538
GOtt und Welt und beyder 471
Ich ruf zu dir, Herr Jesu Chr. 528
Mein GOtt, ich habe mir 471
O GOtt, du frommer GOtt 456
Wie ist es so lieblich, wenn 543

Am Fest der Reinigung Mariä.

Ev. Luc. 2, 22-32.

Ach! daß ein jeder nähm in 93
Ach! lieben Christen, seyd 578
GOtt Lob! mein JEsus macht 94
HErr GOtt, nun schleuß den 95
Mit Fried und Freud ich fahr 95
Wenn mein Stündlein vorh. 649

Ep. Mal. 3, 1-4.

Erbarm dich mein, o HErre 283
GOtt sey Danck in aller Welt 37
Macht hoch die Thür, die 39
Mein Freund zerschmiltzt 563
O Durchbrecher aller Bande 456
O Hertz des Königs aller W. 457
Wie wird doch so gering 95

Am 4. Sonntage nach der Erscheinung JEsu Christi.

Ev. Matth. 8, 23-27.

Befihl du deine Wege 348
Du bist ein Mensch, das 349
GOtt der wirds wohl machen 351
HErr, allerliebster GOtt 259

Jammer

Jammer hat mich ganz umg. 527
JEsu, liebste Seele 432
Mein liebster Heiland, JEsu 530
Treuer Wächter Israel 576
Ep. Röm. 13, 8 = 10.
Allein zu dir, HErr JEsu Chr. 280
Diß sind die heil'gen zehn 255
HErr, einige doch bald die 539
JEsu, allerliebster Bruder 539
Ihr Kinder des Höchsten 541
Wenn meine Sünd mich 139
Wie ist es so lieblich, wenn 543
Am 5. Sonntage nach der Erscheinung JEsu Christi.
Ev. Matth. 13, 24 = 30.
Es wird schier der letzte Tag 656
GOtt, du weist, in was für 223
JEsu, als du sterblich kamest 658
JEsu, hilf siegen, du Fürste 529
Mache dich, mein Geist, ber. 503
Welch eine Sorg und Furcht 506
Wohl dem, der ohne Wandel 220
Ep. Coloss. 3, 12 = 17.
Friede, ach Friede, ach göttl. 416
GOtt ist ein GOtt der Liebe 538
HErr Zebaoth, dein heilig W. 216
Ich ruf zu dir, HErr JEsu 528
Komt, lasst euch den HErren 238
Sey getreu bis an das Ende 516
Sey Lob und Ehr dem höchst. 600
Singt dem HErrn nah und 601
Wenn meine Sünd mich 139
Am 6. Sonntage nach der Erscheinung JEsu Christi.
Ev. Matth. 17, 1 = 9.
JEsu, du mein liebstes Leben 73
JEsu, meiner Seelen Wonne 77
JEsus ist das schönste Licht 79
O du süsse Lust, aus der 421
O JEsu süß, wer dein gedenckt 84
O süsses Lamm, laß mich 466
Zerfließ, mein Geist, in 425
Ep. 2 Petri 1, 16 = 21.
Du Geist des HErrn, der du 173
Durch Adams Fall ist gantz 245
Freut euch, ihr Christen alle 174
Grosser Prophete, mein Hertze 73
HErr Christ, der ein'ge 52
Wie schön leuchtet der Morg. 406
Am Sonntage Septuagesim
Ev. Matth. 20, 1 = 16.
Aus tiefer Noth schrey ich zu 28
Erquicke mich, du Heil der 24
Hilf GOtt, wie hat die Eitelk. 24
Kommt her zu mir, spricht 56
Nicht so traurig, nicht so 47
Schweige, mein Gemüth 49
Ep. 1 Cor. 9, 24. bis c. 10, 5.
Auf! Christenmensch, auf 51
Auf, ihr Christen, Christi 52
Ein Christ, ein tapfrer Krieg. 52
HErr JEsu, Gnadensonne 44
Ich ruf zu dir, HErr JEsu 52
JEsu, hilf siegen, du Fürste 52
Kein Christ soll ihm die 56
Schaffet, schaffet, Menschen 23
Wer überwindet, soll vom 53
Am Sonntage Sexagesimä
Ev. Luc. 8, 4 = 15.
HErr Zebaoth, dein heilig 21
JEsu, komm mit deinem Vat. 21
O Heiliger Geist, kehr bey uns 18
O Mensch, wie ist dein Hertz 21
Wir Menschen sind zu dem 21
Wohl dem, der ohne Wandel 22
Ep. 2 Cor. 11, 19. 2c.
Ach GOtt, wie manches 54
Ach treuer GOtt, barmhertz. 55
Du liebe Unschuld du 47
Ists, oder ist mein Geist 66
Kommt her zu mir, spricht 56
Mein liebster Heiland, JEsu 53
O wie selig ist die Seele, die 41
Was GOtt gefällt, mein 49
Wunderlich ist GOttes 48
Am Sonnt. Quinquagesimä oder Esto mihi.
Ev. Luc. 18, 31 = 43.
Ach! was sind wir ohne JEsu 24
Ein Lämmlein geht, und 10
Fliesst, ihr Augen, fliesst von 10
Geheimniß voller Lieb 10
JEsu, deine Passion will ich 11
JEsu, meines Lebens Leben 11
O grosser Gott ins Himmels 12
O JEsu Christe, Gottes Lamm 12
Epist. 1 Cor. 13, 1 = 13.
Allein zu dir, HErr JEsu Chr. 28

HEr

Herr, einige doch bald die 539
Jesu, komm mit deinem Bat. 216
Ihr Kinder des Höchsten 541
Kommt, lasst euch den Herren 238
Wenn einer alle Ding verst. 542

Am Sonntage Invocavit.

Ev. Matth. 4, 1-11.

Auf! Christenmensch! auf 518
Auf! ihr Christen, Christi 520
Gott der Vater wohn uns 192
Ich ruf zu dir, Herr Jesu 528
Jesu, hilf siegen, du Fürste 529
Treuer Gott, ich muß dir 534
Vater unser im Himmelreich 270

Ep. 2 Cor. 6, 1-10.

Ach Gott, wie manches 547
Ach! sehet, welche Lieb' und 407
Du edles Kreutz, der Christen 554
Ist Gott für mich, so trete 433
Mein Hertz, sey zufrieden 496
O was für ein herrlich Wesen 411

Am Sonntage Reminiscere.

Ev. Matth. 15, 21-28.

Auf! hinauf zu deiner 427
Auf! Seele, die du dich mit Sorgen 487
Befihl du deine Wege 348
Geduld ist euch vonnöthen 482
Gott ist getreu, der über 431
Herr, allerliebster Gott 259
Herr, besänftige mein Hertze 491
Sollt es gleich bisweilen 438
Wer nur den lieben Gott 362

Ep. 1 Thess. 4, 1-7.

Ach Herr und Gott, du höchst. 508
Gott sagt, daß die nur selig 510
Heiligster Jesu, Heilgungsq. 464
Hilf mir, mein Gott, hilf 450
In dem Leben hier auf Erden 452

Am Sonntage Oculi.

Ev. Luc. 11, 14-28.

Der Glaub ist eine Zuvers. 258
Erquicke mich, du Heil der 247
Jesu, stärcke meinen Glauben 260
O Durchbrecher aller Bande 456
Treuer Gott, ich muß dir 534
Vater unser im Himmelreich 270

Ep. Ephes. 5, 1-9.

Folget mir, ruft uns das Leb. 463
Gott ist die wahre Liebe 334
Gott sagt, daß die nur selig 510
Kein gröss'rer Trost kan seyn 408
Kommt, lasst euch den Herren 238
Mir nach, spricht Christus 466
O Gott, mein Schöpfer, edl. 512
Versuchet euch doch selbst 261

Am Sonntage Lätare.

Ev. Joh. 6, 1-15.

Befihl dem Herren deine 487
Du bist ein Mensch, das 349
Ich dancke dir demüthiglich 354
Jehovah! dein Regieren m. 356
O Jesu, lehre mich, wie ich 497
Warum betrübst du dich 361

Ep. Gal. 4, 21-31.

Es ist das Heil uns kommen 305
Kein grössrer Trost kan seyn 308
Mensch, willt du leben selig! 257
O Durchbrecher aller Bande 456
Sieh, hie bin ich, Ehrenk. 269

Am Feste der Verkündigung Mariä.

Ev. Luc. 1, 26-38.

Christum wir sollen loben 45
Herr Christ, der ein'ge Gottes 52
Kommt vom Himmel hoch 97
Lasst uns mit Ernst betrachten 97
Nun komm, der Heyden 40
O grosser König, Jesu Christ 98
O Jesu, süß, wer dein gedenckt 84

Ep. Jes. 7, 10-15.

Adam hat im Paradis 43
Heut ist uns der Tag erschien. 96
Lob sey dem allerhöchsten G. 38
O Liebe, die den Himmel hat 17

So ist denn nun die Hütte 60
Von Adam her so lange Zeit 41

Am Sonntage Judica.

Ev. Joh. 8, 46--59.

Ach Weh! ach Weh! wo soll 241
Ach! wie will es endlich werd. 243
Auf, auf, weil der Tag erich. 35
Heiligster Jesu, Heil'anungsq. 464
Herr, deine Treue ist so groß 225
Herrlichste Majestät, himml. 225
O Jesu, meine Zuversicht 252
Treuer Hirte deiner Heerde 229

Ep. Hebr. 9, 11--15.

Ach mein Herz! was soll ich 99
Höchster Priester, der du dich 397
Jesu, du mein' edle Gabe 114
So ist denn nun die Hütte 60
Wenn dein herzliebster Sohn 315
Wo soll ich fliehen hin 303

Am Sonntage Palmarum.

Ev. Matth. 21, 1--9.

Auf, auf! ihr Reichsgenossen 34
Christi Tod ist Adams Leben 469
Ein Lämmlein geht und 103
Folget mir, ruft uns das 463
Laßt uns mit Jesu ziehen 465
Nun jauchzet all ihr Fromm. 40
O du Liebe meiner Liebe 123

Ep. Philipp. 2, 5--11.

Folget mir, ruft uns das 463
O grosser Gott ins Himmels 123
O Lamm Gottes, hoch erhab. 130
Preis, Lob, Ehr, Ruhm 600
Siehe, mein getreuer Knecht 135
Unveränderliches Wesen 137

Am grünen Donnerstage.

Ev. Joh. 13, 1--15.

Ach Gnad' über alle Gnaden 316
Gelobet seyst du grosser Gott 319
Ich weiß ein Blümlein 322
Jesus Christus, unser Heiland, der von 322
O grosses Werck, Geheimniß 323
O Jesu, meine Wonne 325
O Jesu! willst du noch 325
Schmücke dich, o liebe Seele 326
Süsser Jesu, höchster Hort 327

Ep. 1 Cor. 11, 20. 2c.

Ihr Kinder des Höchsten 541
Kommt, lasset euch den Herren 238
Was mag sich doch der 476
Wenn meine Sünd mich 139
Wie ist es so lieblich 543

Am Charfreytage.

Brich entzwey, mein armes 100
Nun gibt mein Jesus gute 121
Nun senckt meinen Heiland 122
O du Liebe meiner Liebe 123
O grosser Gott ins Himmels 123
O Haupt voll Blut und 125
O Lamm, das meine Schuld. 129
O Traurigkeit, o Hertzeleid 132
O Welt, sieh hier dein Leben 133
Wohl mir, Jesu, du bist todt 139

Am I. Ostertage.

Ev. Marc. 16, 1--8.

Ach Gott! mich drückt ein 140
Auf, auf, mein Herz, mit Fr. 141
Erschienen ist der herrliche 144
Jesus, meine Zuversicht 652
O auferstandner Siegesf. 154
Wach auf, mein Hertz, die N. 161

Ep. 1 Cor. 5, 6--8.

Christ lag in Todesbanden 144
Erschienen ist der herrliche 144
Ihr Christen, seht, daß ihr 148
Kommt, seyd gefaßt zum L. 149
Lobsinget Gott, weil Jesus C. 151
Mein Jesu, schönstes Leben 152

Am II. Ostertage.

Ev. Luc. 24, 13--35.

Erschienen ist der herrliche 144
Jesu, der du Thor und Riegel 146

Kommt,

Kommt, dancket dem Helden 148
Kommt, seyd gefasst zum L. 149
Lebt Christus, was bin ich 150
O auferstandner Siegesfürst 154
O Jesu, der du dich von G. 155
Wo willst du hin, weils Abend 162

Ep. Ap. Gesch. 10, 34 - 41.

Auf, ihr Christen, lasst uns 141
Auf, mein Hertz! des Herren 143
Erquicke mich, du Heil der 247
Früh Morgens, da die Sonn' 145
Jesus Christus, unser Heil. 147
Jesus, unser Trost und Leben 147
Lasset uns den Herren preisen 149
Singt dem Herrn, nah und 601

Am III. Ostertage.

Ev. Luc. 24, 36 - 47.

Auf, mein Hertz! des Herren 143
Christ lag in Todesbanden 144
Herr, allerliebster Gott 259
Jesu, der du Thor und Riegel 146
Lasset uns den Herren preisen 149
Lobsinget Gott, weil Jesus 151
O auferstandner Siegesfürst 154
O Jesu, der du dich von G. 155
O Tod! wo ist dein Stachel 156
Triumph, Triumph, der Herr 158

Ep. Ap. Gesch. 13, 26 - 33.

Auf, auf! mein Hertz, mit Fr. 141
Auf! ihr Christen, lasst uns 141
Gelobet sey Jehovah der 166
Mein Jesu, schönstes Leben 152
Merck, Seele, merck, was 153
O allerschönster Freudentag 154
So ist denn nun der Tempel 157
Triumph, Triumph, der Herr 158
Victoria, das Lämmlein siegt 160
Wir dancken dir, Herr Jesu 162

Am Sonntage Quasimodog.

Ev. Joh. 20, 19 - 31.

Ach alles, was Himmel und 427
Ach Gott! mich drückt ein 140
Auf, auf! mein Hertz, mit Fr. 141
Auf, mein Hertz! des Herren 143
Das Leben unsers Königs 521
Früh Morgens, da die Sonn' 145
Herr, allerliebster Gott 259
Jesu, der du Thor und Riegel 146
Lobsinget Gott, weil Jesus 151
Mein Jesu, schönstes Leben 152
O Gottes Sohn von Ewigk. 565
Wo ist mein Schäflein, das 302

Epist. 1 Joh. 5, 4 - 10.

Der Glaub' ist eine Zuversicht 258
Der Glaube siegt 521
Folget mir, ruft uns das Lev. 463
Herr Christ, der ein'ge Gottes 52
O Gottes Sohn, Herr Jesu 260
O meine Seel', erhebe dich 198
O welch ein unvergleichlichs 274

Am Sonntage Misericordias Domini.

Ev. Joh. 10, 11 - 16.

Ach Herr, wenn kömmt das 221
Der Herr ist mein getreuer H. 214
Du bist ein guter Hirt und 462
Gott, dir sey ewig Preis und 90
Herr, deine Treue ist so gros 225
Herr, einige doch bald die 539
Jesu, frommer Menschenh. 74
Mein Vater, zeuge mich 82
O Jesu Christe, wahres Licht 218
Treuer Hirte deiner Heerde 229
Weg, mein Hertz, mit den G. 300
Wo ist mein Schäflein, das 302

Ep. 1 Petr. 2, 21 - 25.

Auf, ihr Heyden, lobet Gott 88
Der schmale Weg ist breit 461
Heiligster Jesu, Heil'gungsq. 464
Jesu! der du meine Seele 292
Mein Hertzens-Jesu, meine 82
Mir nach, spricht Christus 466
Vater, ach! laß Trost erschein. 299

Am Sonntage Jubilate.

Ev. Joh. 16, 16 - 23.

Er wird es thun, der fromme 556

Frisch, frisch hinnach, mein 557
Hast du denn, Jesu, dein 558
Kein Christ soll ihm die R. 561
Noch dennoch must du drum 564
O Gottes Sohn von Ewigk. 565

Ep. 1 Petr. 2, 11 - 20.

Ach höchster Gott, verleihe 442
Hilf mir, mein Gott, hilf 450
Ich armes Menschenkind 450
Ich ruf zu dir, Herr Jesu C. 528
Jesus selbst, mein Licht, mein 451
Mein Gott, ich habe mir 471
Nicht so traurig, nicht so sehr 472
Schau, lieber Gott, wie m. 533

Am Sonntage Cantate.

Ev. Joh. 16, 5 - 15.

Ach Geist des Höchsten, wie 172
Du Geist des Herrn, der du 173
Gelobet sey Jehovah, der 166
Gott, gib einen milden Regen 174
Gott kans nicht böse meynen 352
Jesu, komm mit deinem Vat. 216
O Gottes Geist, mein Trost 183
O Heiliger Geist, o heiliger G. 185
O Heiliger, o guter Geist 186

Ep. Jac. 1, 16 - 21.

Ach höchster Gott, verleihe 442
Herr Zebaoth, dein heiliges 216
Jesu, komm mit deinem Vat. 216
Mein Gott, ich habe mir gar 471
O Gott, du frommer Gott 456
Wir Menschen sind zu dem 219

Am Sonntage Rogate.

Ev. Joh. 16, 23 - 30.

Bittet, so wird euch gegeben 263
Dir, dir, Jehovah, will ich 264
Nun freut euch, lieben Chr. 340
Nun komm, der Heyden Heil. 40
O Gott, der du in Liebesbr. 267
O Vater unser Gott 268
Vater unser im Himmelreich 270
Wer ist wol würdig 270

Ep. Jac. 1, 22 - 27.

Du sagst: Ich bin ein Christ 233
Es woll' uns Gott genädig 215
Herr Zebaoth, dein heiliges 216
Hilf, lieber Gott, wie grosse 237
Jesu, komm mit deinem V. 216
Wir Menschen sind zu dem 219
Wohl dem Menschen, der 220

Am Tage der Himmelfahrt Christi.

Ev. Marc. 18, 14 - 20.

Ach! Wunder-grosser Siegeshelt 162
Christ, unser Herr, zum 271
Du Lebensfürst, Herr J. C. 163
Frolocket itzt mit Händen 165
Gott fähret auf gen Himmel 167
Gott Vater, sende deinen 175
Heut ist das rechte Jubelfest 176
Itzund betrachten wir 168
O Gottes Sohn, Herr J. C. 260
O Jesu Christ, der du mir bist 170
Wir dancken dir, HErr JEsu Christ, daß du gen H. 171

Ep. Ap. Gesch. 1, 1 - 11.

Auf Christi Himmelfahrt 163
Christ fuhr gen Himmel 163
Es fähret heute Gottes Sohn 164
Gelobet sey Jehovah der 166
Herr Jesu Christ, zieh uns 167
Lob sey dir, Jesu, grosser Held 168
Nun freut euch, Gottes Kinder all 169
Süssester Jesu, wohin bist du 170

Am Sonntage Exaudi.

Ev. Joh. 15, 26 - cap. 16, 4.

Ein' veste Burg ist unser 429
Gott Vater, sende deinen 175
Hilf Gott, wie gehts doch itzo 236
Komm, Heiliger Geist, Herre 179
Kommt, lasst euch den Herren 238
Komm, o komm, du Geist des 181
Komm, Tröster, komm 182
O Gottes Geist, mein Trost 183

Ep. 1 Petr. 4, 8 - 11.

Ihr Kinder des Höchsten 541

Mache dich, mein Geist, ber. 59
O Gott, du frommer Gott 456
Preis, Lob, Ehr, Ruhm 600
Sieh, wie lieblich und wie 542
Wie ist es so lieblich, wenn 543

Am I. Pfingsttage.

Ev. Joh. 14, 23 - 31.

Ach, sagt mir nichts von Gold 377
Gott, gib einen milden Reg. 147
Jesu, komm mit deinem B. 216
Jesum lieb' ich ewiglich 177
Komm, Heiliger Geist, du höchstes Gut 178
Komm, himmlischer Regen 179
Komm, komm, o Himmelstaube 180
O Gottes Geist, mein Trost 183
O Jesu Christ, mein schönstes 385
O Jesu, Jesu, Gottes Sohn 387
O Vaterhertz, o Liebesbr. 388
Wohl dem, der ohne Wandel 220

Ep. Ap. Gesch. 2, 1 - 13.

Ach! was mach ich in den 414
Brunnquell aller Güter 173
Gott Vater, sende deinen 175
Heut ist das rechte Jubelfest 176
Nun bitten wir den H. Geist 182
O Heiliger, o guter Geist 186
Sieh, wie lieblich und wie 542
Wer recht die Pfingsten feyr. 188

Am II. Pfingsttage.

Ev. Joh. 3, 16 - 21.

Also hat Gott die Welt gel. 329
Jesus Christus, Gottes Lamm 336
Liebe, die du mich zum Bilde 337
Lob sey dem allerhöchsten 38
Sey hochgelobt, barmhertzig. 341
Sollt ich meinem Gott nicht singen 342
Unser Herrscher, unser König 230

Ep. Ap. Gesch. 10, 42 - 48.

Auf, ihr Heyden, lobet Gott 88
Freuet euch, ihr Christen alle, 49
Gott, dir sey ewig Preis und 90
Komm, o komm, du Geist des 181
O du allersüsste Freude 183
O Heil'ger Geist kehr bey uns 184
O Heiliger, o guter Geist 186
O König aller Ehren 192
Singt dem HErrn nah und 601

Am III. Pfingsttage.

Ev. Joh. 10, 1 - 10.

Du bist ein guter Hirte 462
Eins ist noth! ach! Herr, dis 378
Jesu, frommer Menschen H. 74
Lasset uns den Herren preisen 594
Mein Hertzens JEsu, meine 82
O Heiliger Geist, o heiliger Gott 158
Treuer Hirte deiner Heerde 229

Ep. Ap. Gesch. 8, 14 - 17.

Ach Geist des Höchsten, wie 172
Gott, gib einen milden Reg. 174
Gott Vater, sende deinen 175
Komm, Gott Schöpfer, H. G. 178
Komm, Heiliger Geist, Herre 179
Komm, himmlischer Regen 179
O Heiliger Geist, o heiliger 185
O theurer Tröster, H. G. 187
Zeuch ein zu deinen Thoren 189

Am Sonntage Trinitatis.

Ev. Joh. 3, 1 - 15.

Christ, unser Herr, zum Jordan kam 271
Der schmale Weg ist breit 461
Du dreymal grosser Gott 192
Grosser Gott, der mich 193
Gott Vater, Sohn und H. G. 272
Mein Vater, zeuge mich 83
Monarche aller Dinge 195
O Heilige Dreyeinigkeit, voll Majestät 198
O Jesu Christ, ich preise dich 273
Was aller Weisheit in der 202

Ep. Röm. 11, 33 - 36.

Auf, auf, mein Geist, auf 190

Dreyeinigkeit, o unerbrochnes Siegel 191
Herr, aller Weisheit Quell 391
Jehovah! dein Regieren 356
Jehovah ist mein Licht und 194
O daß ich tausend Zungen 599
O meine Seel, erhebe dich 198
Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut 600

Am 1. Sonntage nach Trinitatis.

Ev. Luc. 16, 19..31.

Ach Sünder, sey doch nicht 508
Gott sagt, daß die nur selig 510
Herzlich lieb hab' ich dich 379
Hilf Gott, wie hat die Eitelk. 248
O Ewigkeit, du Donnerw. 676
O Ewigkeit, du Freudenw. 667
O tausendmal lieblicher, fröllicher Stunden 668
O unerhörte Höllenqual 678
Wach auf, o Mensch, 678
Weltlich' Ehr und zeitlich 460

Ep. 1 Joh. 4, 16..21.

Allein zu dir, Herr Jesu Chr. 280
Ein Herz, das Gott erkennen 332
Gott ist die wahre Liebe 334
Jesus Christus, Gottes Lamm 336
Ihr Kinder des Höchsten, wie stehts um 541
Liebe, die du mich zum Bilde 337
O Jesu Christ, mein schönstes 385
Wollt ich meinem Gott nicht 342

Am 2. Sonntage nach Trinitatis.

Ev. Luc. 14, 16..24.

Der alles füllt, vor dem die 281
Der Gnadenbrunn fleusst 330
Der Herr hat alles wohl 331
Der Herr ist mein getreuer 214
Ein's Christen Herz sehnt 333
Eins ist noth. Ach Herr! diß 378
Hilf Gott, wie hat die Eitelk. 248
Jehovah ist mein Hirt und 334
Nun gute Nacht, du eitles 473
O der alles hätt' verloren 474
Was frag ich nach der Welt 475
Zeuch mich, zeuch mich mit 376

Ep. 1 Joh. 3, 13..18.

Gott ist ein Gott der Liebe 538
Hilf mir, mein Gott, hilf 450
Jesus Christus, Gottes Lamm 336
Kommt, lasst euch den Herren lehren 238
Liebe, die du mich zum Bilde 337
Wenn meine Sünd' mich krän-cken 139

Am 3. Sonntage nach Trinitatis.

Ev. Luc. 15, 1..10.

Das ist ein theures werthes 72
Jesu, der du meine Seele 292
Mein Heiland nimt die Sünder an 338
Was kann ich doch vor Dank 314
Weg, mein Herz, mit den 300
Wo ist mein Schäflein, das 302

Ep. 1 Petr. 5, 6..11.

Befiehl du deine Wege 348
Die Tugend wird durchs 553
Gott der Vater wohn uns 192
Herr Jesu, Gnadensonne 448
Mache dich, mein Geist, ber. 503
Wachet auf, ihr faulen Christen 505
Welch eine Sorg und Furcht 506
Wer sich dünken lässt, er 507

Am Tage St. Johannis des Täufers.

Ev. Luc. 1, 57..80.

Gelobet sey der Herr 203
Gelobt sey Gott, der Israel er-wählet 203
Gott sey gelobt mit Freuden 204
Mein Herz sey Gottes Lobethal 597
Preis, Lob, Ehr, Ruhm 600
Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut 600

Ep.

Ep. Jes. 40, 1-5.
Herrlichste Majestät, himml. 225
Lob sey dem allerhöchsten 38
Man lobt dich in der Stille 597
Mit Ernst, o Menschenkinder 40
Singt dem Herrn nah und 601
Tröstet, tröstet meine Lieben 205

Am 4. Sonntage nach Trinitatis.

Ev. Luc. 6, 36-42.
Ach höchster Gott, verleihe 442
Gott ist die wahre Liebe 334
Hilf mir, mein Gott, hilf 450
Kommt, lasst euch den Herr. 238
Was maa sich doch der 476
Wenn einer alle Ding' verst. 542
Ep. Röm. 8, 18-23.
Gott lob, ein Schritt zur 366
Herr, deine Treue ist so groß 225
Kein Christ soll ihm die 561
Kommt her zu mir, spricht 561
O Durchbrecher aller Bande 456
Sey getreu bis an das Ende 516

Am Tage Mariä Heimsuchung.

Ev. Luc. 1, 39-56.
Christum wir sollen loben 45
Den Herren meine Seel erh. 205
Meine Seel erhebt den 206
Meine Seele will ihr Leben 207
Mein Herz und Seel den Herren hoch erhebet 206
So ist denn nun die Hütte 60
Ep. Jes. 11, 1-5.
Ermuntre dich, mein schwacher Geist 48
Herr Christ, der ein'ge Gottes 52
Komm, Gott Schöpfer, Heil'ger Geist 178
Komm, Heiliger Geist, du höchstes Gut 178
Lasst uns mit Ernst betrachten 97
Lobt Gott, ihr Christen allz. 55
O großer König, Jesu Christ 98
Wie schön leuchtet der Morgenstern 406

Am 5. Sonntage nach Trinitatis.

Ev. Luc. 5, 1-11.
Alles ist an Gottes Segen 486
Du bist ein Mensch, das 349
Folget mir, ruft uns das Leb. 463
Mir nach, spricht Christus 466
Wer nur den lieben Gott 362
Wo Gott zum Haus nicht 363
Ep. 1 Petr. 3, 8-15.
Heiligster Jesu, Heil'quoseq. 464
Ich ruf zu dir, Herr Jesu C. 528
Ist Gott für mich, so trete 433
Kommt her zu mir, spricht 561
Mein Gott, ich habe mir 471
O Gott, mein Schöpfer 512

Am 6. Sonntage nach Trinitatis.

Ev. Matth. 5, 20-26.
Auf auf, o Mensch, es ist nun 304
Hilf mir, mein Gott, hilf, daß 450
Ich ruf zu dir, Herr Jesu C. 528
Kommt, lasst euch den Herren lehren 238
O Gott, du frommer Gott 456
Vater unser im Himmelreich 270
Wenn dein herzliebster Sohn 315
Wie ist es so lieblich, wenn 543
Ep. Röm. 6, 3-11.
Christi Tod ist Adams Leben 469
Herr Christ, der ein'ge 52
Herr Jesu, Gnadensonne 448
Ich armes Menschenkind 450
O Durchbrecher aller Bande 456
O Gott, da ich gar keinen Rath 272
O Jesu, der du dich von 155
O Lamm Gottes, hoch erhab. 130
Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin 161

Am 7. Sonntage nach Trinitatis.

Ev. Marc. 8, 1-9.

Befihl dem Herren deine 487
Dancket dem Herren, denn 613
Lobet den Herren, und danckt 614
Sollt ich meinen Gott nicht 342
Warum betrübst du dich 361
Wer nur den lieben Gott läßt 362

Ep. Röm. 6, 19-23.

Ach Herr und Gott, du höchstes Gut 508
Dir, Ehrenkönig, Jesu Christ 509
Du schenckest mir dich selbst 395
Gott sagt, daß die nur selig 510
Höchster Formirer der löblichsten Dinge 591
Mein Gott, das Hertz ich 397
O Gott, mein Schöpfer, edler 512

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.

Ev. Matth. 7, 15-23.

Ach Gott vom Himmel sieh 221
Ach höchster Gott, verleihe 442
Erleucht mich, Herr, mein 234
Es spricht der Unweisen M. 236
Herr, lehr mich thun nach deinem Wohlgefallen 449
Jesu, Herr der Herrlichkeit 227

Ep. Röm. 8, 12-17.

Dir, dir, Jehovah, will ich 264
Du Geist des Herrn, der du 173
Ich armes Menschenkind 450
Ist Gott für mich, so trete 433
Komm, o komm, du Geist des 181
O du allersüss'ste Freude 183

Am 9. Sonntage nach Trinitatis.

Ev. Luc. 16, 1-9.

Bedencke, Mensch, das Ende 655
Das Elend weist du, GOTT, allein 244
Hilf GOTT, wie hat die Eitelkeit 248
O Gott, du frommer Gott 456
Sey Gott getreu, halt seinen 516
Weitlich' Ehr und zeitlich 460

Ep. 1 Cor. 10, 6-13.

Die Tugend wird durchs 553
Gott sagt, daß die nur selig 510
Herr, einige doch bald die 539
Keuscher Jesu, hoch von Adel 511
Mache dich, mein Geist, ber. 503
Vater unser im Himmelreich 270
Welch eine Sorg und Furcht 506
Wer sich düncken lässt, er 507

Am 10. Sonntage nach Trinitatis.

Lk. 19, 41-48

Ev. Luc. 19, 41-48.

Ach Gott, thu dich erbarmen 654
An Wasserflüssen Babylon 222
Du Friedefürst, Herr Jesu 574
Du weinest vor Jerusalem 283
Herr, deine Treue ist so groß 225
Nim von uns, Herr, du treuer Gott 571

Ep. 1 Cor. 12, 1-11.

Auf! ihr Heyden, lobet Gott 88
Du Geist des Herrn, der du 173
Gott, dir sey ewig Preis und 90
Komm, Gott Schöpfer 178
O Gottes Geist, mein Trost 183
O Gottes Geist, kehr bey uns 184
O Heiliger, o guter Geist 186
Wer recht die Pfingsten feyr. 188

Am 11. Sonntage nach Trinitatis.

Ev. Luc. 18, 9-14.

Auf! auf! o Mensch, es ist 304
Erleucht mich, Herr, mein 234
Es spricht der Unweisen M. 236
Ich armer Mensch, ich armer 289
Kommt, lasst euch den Herren 238
Mein Jesu, dem die Seraph 309
Schaffet, schaffet, Menschen 239

Vater, ach! laß Trost ersch. 299
Wenn dein herzliebster Sohn 315

Ep. 1 Cor. 15, 1--10.

Herr Jesu, Gnadensonne 448
Jesus Christus, Gottes Lamm 336
O Gottes Sohn von Ewigk. 565
O Jesu, der du dich von 155
Versuchet euch doch selbst 261
Was mag sich doch der 476
Wie schön leuchtet der Morgenstern, voll Gnad 406

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.

Ev. Marc. 7, 31--37.

Ach! was sind wir ohne Jesu 241
Der Herr hat alles wohl gem. 331
Erquicke mich, du Heil der 247
Jesu, Kraft der blöden 249
O daß ich tausend Zungen 599
Sey Lob und Ehr dem 600

Ep. 2 Cor. 3, 4--11.

Es ist das Heil uns kommen 305
Herr Zebaoth, dein heiliges 216
Jesu, komm mit deinem 216
Nun freut euch, lieben Chr. 340
O Gott, du frommer Gott 456
Wie schön leuchtet der Morg. 406

Am 13. Sonntage nach Trinitatis.

Ev. Luc. 10, 23--37.

Allein zu dir, Herr Jesu 280
Das ist ein theures werthes 72
Durch Adams Fall und Frey. 246
Hertzallerliebster Gott 449
Jesu, Kraft der blöden 249
Mein Freund zerschmeltzt 563
Mein Vater, zeuge mich 83
O Gottes Sohn von Ewigk. 565
Woran fehlts immermehr 517

Ep. Gal. 3, 15--22.

Also hat Gott die Welt 329
Der Gnadenbrunn fleusst 330
Es ist das Heil uns kommen 305
Gott sey Danck in aller Welt 37
Sey hochgelobt, barmhertzig. 341
Schwing dich auf, o meine 312
Von Adam her so lange Zeit 41
Wenn ich die heiligen zehn 257

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.

Ev. Luc. 17, 11--19.

Ach Gott, es hat mich gantz 240
Dich, mein Gott, will ich nun 607
Erquicke mich, du Heil der 247
Jesu, Kraft der blöden Hertz. 249
O daß ich tausend Zungen 599
Sey Lob und Ehr dem 600

Ep. Gal. 5, 16--24.

Ach Herr und Gott, du 508
Du bist ja, Jesu, meine 522
Gott sagt, daß die nur selig 510
Heiligster JESU, Heil'gungsquelle 464
Ich armes Menschenkind 450
Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens 529
Jesus selbst mein Licht und 451

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.

Ev. Matth. 6, 24--34.

Befihl dem Herren deine 487
Die Liebe leidet nicht Gesellen 469
Gib dich zufrieden, und sey 489
Verzage nicht, o frommer 359
Warum betrübst du dich 361
Warum willt du doch für 361
Wer nur den lieben Gott 362

Ep. Gal. 5, 25--c. 6, 10.

Ach höchster Gott, verleihe 442
Herr, einige doch bald die 539
Jesu allerliebster Bruder 539
Ihr Kinder des Höchsten 541
Kommt, lasst euch den Herren lehren 238
Wie ist es so lieblich, wenn 543

Am

Am 16 Sonntage nach Trinitatis.

Ev. Luc. 7, 11-17.

Ach treuer Gott, barmh. 550
Christi Leben tröstet mich 650
Heute mir, und morgen dir 632
Ich hab' mein' Sach' Gott 634
Komm, Sterblicher, betrachte 636
Mensch, sag an, was ist dein 640
Weine nicht, Gott lebet noch 567

Ep. Ephes. 5, 15-21.

Glück zu Kreutz von ganzem 557
Grosser Gott, der mich ersch. 193
Herr Christ, der ein'ge Gottes 52
Herr Jesu, ew'ges Liebe 448
Jesu, komm doch selbst zu 369
O Gottes Sohn, Herr Jesu 260

Am 17. Sonntage nach Trinitatis.

Ev. Luc. 14, 1-11.

Ach höchster Gott, verleihe 442
Gepreiset seyst du, Jesu 212
Heut ist des Herren Ruhetag 213
Was willt du, armer Erdenkl. 254
Wer ist wol wie du, Jesu 86
Wo Gott der Herr nicht bey 231

Ep. Ephes. 4, 1-6.

Ihr Kinder des Höchsten 541
Nun bitten wir den Heiligen 182
O du allersüss'ste Freude 183
O GOtt, du frommer Gott 456
Wie ist es so lieblich, wenn 543

Am St. Michaelistage.

Ev. Matth. 18, 1-11.

Die Engel, die im Himmels 207
Es ist nicht schwer, ein Christ 235
Folget mir, ruft uns das Leb. 463
Grosser Künstler, Herr und 209
Heiligster Jesu, Heil'sungs-Quelle 464
O der alles hätt' verloren 474
O Gott, der du aus Hertz. 211
Was mag sich doch der 476

Ep. Offenb. Joh. 2, 7-12.

Auf, Christenmensch! auf 518
Auf, ihr Christen, Christi 520
Das Leben unsers Königs 521
Ehr und Danck sey dir 208
Ein' feste Burg ist unser 429
Ihr wunder-schönen Geister 210
Nun danckt, ihr Christen alle 211

Am 18. Sonntage nach Trinitatis.

Ev. Matth. 22, 34-46.

Allein zu dir, Herr Jesu Chr. 280
Herr Christ, der ein'ge Gottes 52
Lasst uns mit Ernst betrachten 97
O Jesu süß, wer dein gedenckt 84
Wer ist wol wie du, Jesu 86
Wo Gott der Herr nicht bey 231

Ep. 1 Cor. 1, 4-9.

Herr Christ, der ein'ge Gottes 52
Höchste Lust und Hertzv. 380
Meinen Jesum laß ich nicht 514
Nun lob', mein' Seel, den 598
Wie schön leuchtet der Morg. 406

Am 19. Sonntage nach Trinitatis.

Ev. Matth. 9, 1-8.

Ach! was sind wir ohne Jesu 241
Der Gnadenbrunn fleusst 330
Herr Jesu, Gnadensonne 448
Jesu, Kraft der blöden 249
Nun lob', mein' Seel, den 598
O Ursprung des Lebens 373

Ep. Ephes. 4, 22-28.

Herr Christ, der ein'ge Gottes 52
Herr Jesu, Gnadensonne 448
Hilf mir, mein Gott, hilf 450
O Gott, da ich gar keinen 272
O GOtt, mein Schöpfer 512

Am 20. Sonntage nach Trinitatis.

Ev. Matth. 22, 1-14.

Der alle Sünder zu sich lad't 316

Ep.

Erleucht mich, Herr, mein 234
Hilf Gott, wie gehts doch 236
O Jesu, du mein Bräutigam 324
Schmücke dich, o liebe Seele 326
Wie freuet sich mein Hertz 405
Wie schön leuchtet der Morgenstern 406

Ep. Ephes. 5, 15--21.

Ach Sünder, sey doch nicht 508
Auf Erden hier wohnt 390
Herr, aller Weisheit Quell 391
Ich singe dir mit Hertz und 592
Kommt, ihr Menschen, lasst 392
Lobe den Herren, den mächtigen König 595
O Gott, mein Schöpfer, edler 512
Weich eine Sorg und Furcht 506

Am 21. Sonntage nach Trinitatis.

Ev. Joh. 4, 47--57.

Auf meinen lieben Gott 428
Du, meine Seele, singe 589
O Gottes Sohn, H. J. C. 260
Versuchet euch doch selbst 261
Was mein Gott will, das geschehe allzeit 500
Wer Gott vertraut, hat wohl 441

Ep. Ephes. 6, 10--17.

Auf, Christenmensch, auf! 518
Der Glaube siegt und dringt 521
Du bist ja, Jesu, meine 522
Ein'veste Burg ist unser Gott 429
Einer ist König, Immanuel 524
Es kostet viel, ein Christ 526
Ich ruf zu dir, Herr Jesu 528
Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens 529
Treuer Gott, ich muß dir 534

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.

Ev. Matth. 18, 23--35.

Ach Gott und Herr, wie groß 277
Allein zu dir, H. J. C. 280
Aus tiefer Noth schrey ich 281
Erbarm dich mein, o Herre 283
Ich armer Mensch, ich armer 289
Nicht ins Gericht, gerechter Herr 310
O Jesu, du bist mein, und ich 399
Wie ist es so lieblich, wenn 543

Ep. Philipp. 1, 3--11.

Ein'ß Christen Hertz sehnt 333
Ein Hertz, das Gott erkennen lernt 332
Herr Christ, der ein'ge Gottes 52
Seelenbräutigam, Jesu 340
Sey hochgelobt, barmhertz'ger Gott 341
Vergiß mein nicht 345

Am 23. Sonntage nach Trinitatis.

Ev. Matth. 22, 15--22.

Auf, auf, mein Hertz, und du 395
Mein Gott, das Hertz ich 397
Treuer Hirte deiner Heerde 229
Was gibst du denn, o meine 400
Was toben itzund fast 230
Wär Gott nicht mit uns 230
Wo Gott der Herr nicht bey 231

Ep. Philipp. 3, 17--21.

Ade, du süsse Welt 467
Ein's Christen Hertz sehnt 333
Entfernet euch, ihr matten 470
Gott sagt, daß die nur selig 510
Jesus, meine Zuversicht 652
Nun gute Nacht, du eitles Wesen 473
O Gott, wer wird von diesem 653
Was mich auf dieser Welt 477

Am 24. Sonntage nach Trinitatis.

Ev. Matth. 9, 18--26.

Ach! wie will es endlich werd. 243
Auf, Seele, die du dich mit 487
Der Gnadenbrunn strufft 330
Jesu, Kraft der blöden Hertz. 249

Liebster Jesu, in den Tagen 251
Mein Vater, zeuge mich 83
Mitten wir im Leben sind 640

Ep. Col. 1, 9--14.

Herr Christ, der ein'ge Gottes 52
Herr Jesu, Gnadensonne 448
Jesu, meiner Seelen Leben 335
O du allertiefste Liebe 454
Sey hochgelobt, barmherz'ger Gott 341
Womit soll ich dich wol loben 344

Am 25. Sonntage nach Trinitatis.

Ev. Matth. 24, 15--28.

Ach Gott, thu dich erbarmen 654
Ach Gott vom Himmel, sieh darein 221
Ach Herr, wenn kommt das 221
Bedencke, Mensch, das Ende 655
Es wird schier der letzte Tag 656
Gott, du weisst, in was vor 223
Gott hat das Evangelium 657
Grosser Immanuel, schaue 224
Herrlichste Majestät, himml. 225
Herr, wenn wirst du Zion 226
Schaffet, schaffet, Menschen 239

Ep. 1 Thess. 4, 13--18.

Es ist gewißlich an der Zeit 655
Ich hab mein' Sach Gott 634
Jesu, als du sterblich kamest 658
Jesus, meine Zuversicht 652
Nun sey getrost und unbetr. 642
So komm, geliebte Todesst. 647
Wenn mein Stündlein 649

Am 26. Sonntage nach Trinitatis.

Ev. Matth. 25, 31--46.

Bedencke, Mensch, das Ende 655
Es ist gewißlich an der Zeit 655
Es ist noch eine Ruh vorh. 662
Es wird schier der letzte Tag 656
Gottes Sohn ist kommen 36
Ich eile meiner Heymat zu 663
O Ewigkeit, du Donnerwort 676
O tausendmal lieblicher, frölicher Stunden 668
Welt, ade ich bin dein müde 671

Ep. 2 Thess. 1, 3--10.

Die Zeit ist noch nicht da 222
Es ist gewißlich an der Zeit 655
Gott ist die Stärck und Zuversicht 223
Herr, deine Treue ist so groß 225
Herr, wenn wirst du Zion 226
Liebster Bräutgam, denckst 666
Lob sey dem allerhöchsten Gott 38
O du Hirt Israel, hör unsre 227
O unerhörte Höllenqual 678
Wach auf, o Mensch, o Mensch, wach auf 678

Am 27. Sonntage nach Trinitatis.

Ev. Matth. 25, 1--13.

Der Bräutgam wird bald 659
Ermuntert euch, ihr Fromm. 661
Jerusalem, du hochgebau'te 664
Oeffne mir die Perlenthore 666
Victoria, mein Lamm ist da 669
Wacht auf, ruft uns die St. 670
Wann endlich, eh es Zion 670
Wie schön ist unsers Königs Braut 673
Zu dir erheb ich meine Sinn. 674

Ep. 2 Petr. 3, 3--7.

Ach Gott, thu dich erbarmen 654
Bedencke, Mensch, das Ende 655
Es ist gewißlich an der Zeit 655
Es wird schier der letzte Tag 656
Gott hat das Evangelium 657
Jesu, oder ist mein Geist entz. 665
Sieg, Sieg, mein Kampf ist 668
So wahr ich lebe, spricht m. 298
Wach auf, wach auf, du sichre 658

SOLI DEO GLORIA.

Morgenlieder.

1. Mel. Nun lasst uns GOtt dem.

Auf, auf, ihr meine Lieder, mein Geist und Glieder, dem Höchsten Lob zu singen, und Opfer ihm zu bringen.

2. Er hat die Nacht gewendet, das Licht herab gesendet, und mich ohn alle Sorgen erweckt an diesem Morgen.

3. Er ist mein Schutz gewesen, daß ich frisch und genesen an diesem Tag aufstehe, und meine Pflicht angehe.

4. Es hätten tausend Schrecken mich grausam können wecken, wo er nicht selbst gewachet, und alles gut gemachet.

5. Mein Leib, Seel und mein Leben sey ferner ihm ergeben: hilf, HErr, auch heut' und sende den Beystand deiner Hände!

6. Daß ich, von dir geführet und überall regieret, zu deines Namens Ehre mein gantzes Leben kehre.

7. Behüte mich vor Sünden, und laß mich stets empfinden ein'n Abscheu vor den Dingen, die deinen Zorn mir bringen.

8. Dein guter Geist, HErr, leite mein Hertz, daß sichs bereite, damit, als Kind und Erbe, ich dir nur leb und sterbe.

9. Begnade mich mit Segen auf allen meinen Wegen, beglücke meine Thaten, und laß sie wohl gerathen.

10. Verleihe Kraft und Stärcke, daß des Berufes Wercke, durch deines Geistes Senden, ich möge glücklich enden.

11. Gib, daß mich deine Güte vor Unfall stets behüte, ja, daß ich ewig bleibe ein Glied an deinem Leibe.

12. Mein Hoffen und Vertrauen laß nur auf dich hinschauen, daß sich mein Glaube mehre, und dich mit Früchten ehre.

13. Laß Freund und Anverwandten, Wohlthäter und Bekannten, und die sich Christen schreiben, von dir bewahret bleiben.

14. Und soll ich Schmach und Neiden, Kreutz und Verfolgung leiden: so hilf mirs kräftig tragen, und laß mich nicht verzagen.

15. Schütz alle hart Geplagten, erfreue die Verjagten, gib Brot und Trost den Armen, aus Gnaden und Erbarmen.

16. Erhör auch alle Beter, bekehr die Übertreter, sey gnädig mir und allen, nach deinem Wohlgefallen.

17. Insonderheit am Ende nim mich in deine Hände, und laß mich selig sterben, und ew'ges Leben erben. D. J. Lassenius.

2. Mel. Valet will ich dir geben.

Auf, auf, mein Geist, zu loben!
auf, auf, und werd' erhitzt!

bedencke, wie von oben der Höchste dich beschützt! Hätt' er dir nicht die Wache der Engel zugeschickt: so hätte dich der Drache im tiefsten Schlaf erstickt.

2. Dir, dir, und deiner Güte, dir, dir mein GOtt, allein, dir, dir soll mein Gemüthe von Hertzen danckbar seyn; denn du hast mir mein Leben noch bis daher verlängt, und täglich auch darneben viel Wohlthat eingeschenckt.

3. O HErr der Himmelszelten! wie soll ich nach Gebühr, wie soll ich dir vergelten, was du gethan an mir? Ich bin zwar zu geringe; doch nim diß Opfer hin, nim hin, was ich dir bringe, den dir ergebnen Sinn.

4. Nur weg mit Horn und Klauen! ich opfre Hertz und Brust. Ein kindliches Vertrauen, das, das ist deine Lust; das, das laß dir gefallen; wie schlecht es immer scheint: so ist dennoch vor allen diß Opfer gut gemeynt.

5. Verzeihe mir die Sünde, die ich bisher verübt, und die ich itzt befinde, wie sie mein Hertz betrübt; verzeihe mir, und dämpfe all' üppige Begier, mit der ich täglich kämpfe. O HErr, verzeihe mir!

6. Send' auch auf meinen Wegen mir deinen Engel zu, und sprich du selbst den Segen zu allem, was ich thu: HErr, sende du mir Kräfte von deiner Himmelshöh, auf daß all' mein Geschäfte gewünscht von statten geh.

7. Gib mir vor allen Dingen getrosten Muth und Geist, diß freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heisst: laß mich in guten Tagen nicht übermüthig seyn, und laß mich auch nicht zagen, dringt gleich ein Kreutz herein.

8. Hilf, daß in meinem Stande ich thu, was dir gefällt, auch laß mich nicht in Schande gerathen der Welt: richt, HErr, mein Leben nach deinem Willen ein: laß auch mein Haus darneben von dir gesegnet seyn.

9. Gib, daß in Kreutz und Glücke ich stets so leben mag, daß ich all' Augenblicke denck an den letzten Tag; und wann der wird einbrechen, so gib, daß ich erfreut von Hertzen könne sprechen: Komm, HErr, ich bin bereit. J. Francke.

3 Mel. Der lieben Sonnen Licht.

Auf! Seel', und doncke deinem HErrn, aus reinem Hertzensgrunde; das helle Licht vertreibt die Stern', in dieser Morgenstunde, die Sonn' entdecket dir der Güter GOttes Zier, die sich zu GOttes Kinder Schau bespiegelt in dem Morgenthau.

2. Sprich: GOtt, ich bin nicht gnug dazu, die Gnade zu erzehlen, die du durch sichre Leibesruh erzeigt hast meiner Seelen. Ich kans nicht zeigen an, was du mir Guts gethan, nebst andern, die auch trauen dir, und eines Glaubens sind mit mir.

3. Nun, meiner Seelen Hülf und Schutz! ich rühme deine Treue, die deinen Kindern kömmt zu Nutz, die alle Morgen neue; ich danck hertzinniglich, daß du so gnädig mich, und auch die Meinen diese Nacht durch deine Engel hast bewacht.

4. Gib, liebster GOTT, daß ferner auch ich heute christlich wandle, und meiner Pflicht also gebrauch, daß, was ich thu und handle, gereiche mehr und mehr zu deines Namens Ehr, zu meiner Seelen Heil und Schutz, und meines Nächsten Dienst und Nutz.

5. Behüte mich vor allen dem, was Leib und Seele kräncket: hingegen gib, was angenehm, was deinen Segen schencket. Wend ab Gefahr und Noth, Krieg, Hunger, Feur und Tod; schickst du mir aber Kreutz mit zu: so gib Gedult, Trost, Hülf und Ruh.

6. Ich

6. Ich will gern alles nehmen an, zu Lieb und auch zu Leide, weil deine Hand es ändern kann, und wenden Leid in Freude. Dein Hertz, auf mich gericht't, kann mich verlassen nicht; denn, wer im Glauben kömmt zu dir, der ist gesegnet für und für.

7. Nur dir sey alles heimgestellt, Seel, Leib, Stand, Gut und Leben: mach alles, wie es dir gefällt, dir hab' ich es ergeben. Bewahre Stadt und Land, Lehr- Wehr und auch Nehrstand: erhalte Wort und Sacrament, gib ein vernünftig selig End.

8. Mein HErr und GOtt, dich laß ich nicht, dir lieg ich hie zu Füssen, bis mir dein Mund den Segen spricht, der alles kan durchsüssen, bis mich dein Himmel tränckt, und mir viel Guts einschenckt, wenn mich dein süsser Gnadengeist aus meines JEsu Wunden speis't.

9. Hierauf nehm ich mit Freuden an, was mir ist anbefohlen: dein Geist mich führ' auf ebner Bahn, bis du mich wirst einholen ins schöne Paradeis, zu deinem Lob und Preis; so wird der Tag in GOtt vollbracht, Anfang und Ende gut gemacht.

M. Christian Scriver.

4.

Aus meines Hertzens Grunde sag ich dir Lob und Danck, in dieser Morgenstunde, darzu mein Lebenlang, o GOtt! vor deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren, durch Christum, unsern HErren, dein'n eingebornen Sohn.

2. Daß du mich hast aus Gnaden in dies'r vergangnen Nacht, vor G'fahr und allem Schaden behütet und bewacht: und bitt' demüthiglich, wollst mir mein' Sünd vergeben, womit in diesem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten mich gnädig diesen Tag vors Teufels List und Wüten, vor Sünden und vor Schmach, vor Feur- und Wassersnoth, vor Armuth und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor bösem schnellen Tod.

4. Mein'n Leib, mein' Seel, mein Leben, mein Weib, Gut, Ehr und Kind, (Gut, Ehr, und all' das Mein,) in deine Händ' thu geben, dazu mein Hausgesind, (und was mir lieb mag seyn,) ist dein Geschenck und Gab, mein' Eltern und Verwandten, mein' Brüder und Bekannten, samt allem, was ich hab.

5. Dein'n Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der bös' Feind hier in diesem Jammerthal sein' Tück an mir nicht übe, nicht Seel und Leib betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. GOtt will ich lassen rathen, der alle Ding vermag, er segne meine Thaten, mein Fürnehmen und Sach: denn ich ihm heimgestellt mein'n Leib, mein' Seel, mein Leben, und was er mir sonst geben, er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprech' ich Amen, und zweifle nicht daran, GOtt wird es all's zusammen ihm wohlgefallen lan: drauf streck ich aus mein' Hand, greif an das Werck mit Freuden, wozu mich GOtt bescheiden in mein'm Beruf und Stand.

M. Joh. Matthesius.

5. Mel. Christus, der uns selig m.

Christe, wahres Seelenlicht, deiner Christen Sonne, o du klares Angesicht, der Betrübten Wonne! deiner Güte Liebligkeit ist neu alle Morgen, in dir bin ich recht erfreut, darf nicht übrig sorgen.

2. Wecke mich vom Sündenschlaf, denn du bist das Leben, neues Leben in mir schaff: denn

hast du gegeben dieser Welt das Sonnenlicht, welches all' erfreuet, wirst du mich ja lassen nicht täglich unerneuet.

3. Ohne Licht sieht man kein Licht: ohne GOttes Leuchten sieht ein Mensch auch Christum nicht, der uns muß befeuchten mit dem hellen Himmelsthau seiner süssen Lehre; drum, HErr Christe, auf mich schau, und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt', freundlich mich anblicke, daß mein innerstes Gemüth in dir sich erquicke, und die süsse Himmelslust mit Begierde schmecke, sonsten sey mir nichts bewust, so da Freud' erwecke.

5. Laß ja ferne von mir seyn Hoffart, Augenweide, Fleischeslust und allen Schein, JEsu, mir verleide, damit sich die Welt ergetzt zu ihr'r selbst Verderben: denn was sie fürs Beste schätzt, machet ewig sterben.

6. Nun, so bleibe stets mein Licht, JEsu, meine Freude, bis der frohe Tag anbricht, da, nach allem Leide, ich in weisser Kleiderpracht werde freudig springen, und, daß GOtt es wohl gemacht, ohn Aufhören singen.

Christian Knorr von Rosenroth.

6. Mel. Hertzlich thut mich verl.

Danck sey GOtt in der Höhe in dieser Morgenstund, durch den ich wied'r aufstehe vom Schlaf frisch und gesund; mich hatte zwar gebunden mit Finsterniß die Nacht, ich hab sie überwunden mit GOtt, der mich bewacht.

2. Wied'rum thu ich dich bitten, o Schutzherr Israel, du woll'st treulich behüten den Tag mein'n Leib und Seel. All' Christlich' Obrigkeiten, unſ'r Schulen und Gemein' in diesen bösen Zeiten laß dir befohlen seyn.

3. Erhalt' uns durch dein' Güte bey g'sunder reiner Lehr, vor Ketzerey behüte, streit' für dein Wort und Ehr, daß wir mit unserm Saamen immer in einem Geist sprechen: Des HErren Namen sey groß und hoch gepreis't!

4. Dem Leibe gib daneben Nahrung und guten Fried, ein g'sund und mäßig Leben, darzu ein froh Gemüth, daß wir in allen Ständen Tugend und Ehrbarkeit lieben, und Fleiß drauf wenden, als rechte Christenleut.

5. Gib mildiglich dein'n Segen, daß wir nach dein'm Gheiß wandeln auf guten Wegen, thun unser Amt mit Fleiß, daß ein jeder sein Netze auswerf, und auf dein Wort sein'n Trost mit Petro setze, so geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren, und der Gemein' zu Nutz, das will der Satan wehren mit List und grossem Trutz; doch kann ers nicht vollbringen, weil du, HErr JEsu Christ, herrschest in allen Dingen, und unser Beystand bist.

7. Wir sind die zarten Reben, der Weinstock selbst bist du, daran wir wachs'n und kleben, und bringen Frucht dazu. Hilf, daß wir an dir bleiben, und wachsen immer mehr: dein guter Geist uns treibe zu Wercken deiner Ehr.

L. Joh. Mühlmann.

7. Mel. Wie nach einer Wasserq.

Das walt GOtt! die Morgenröthe treibet weg die schwartze Nacht, und der Tag rückt an die Stätte, der da alles munter macht: drum so muntre ich mich auf, und mein Hertz gedencket drauf, wie ich dir, mein GOtt, Lob bringe, und den Morgensegen singe.

2. Loben doch gleich mit dem Morgen dich die kleinen Vögelein, eh' sie für das Futter sorgen, muß es erst gesungen seyn: sollt' ein tummes Thierlein nun mir hierinn zuvor es thun? Nein, das

Singen,

Singen, Loben, Beten hab' ich mehr, als sie, vonnöthen.

3. Denn wenn ich könnt' übersehen, was all' für Gefährlichkeit ich gehabt hab' auszustehen, seit, daß ich die Welt beschreit', ja was noch für Unglück alle Stund und Augenblick, und so lang ich werde leben, über meinem Haupte schweben:

4. So würd' ich bekennen müssen: HERR, wie viel ist meiner Sünd! denen du mich hast entrissen, theils auch noch fürhanden sind; ich würd' mich entsetzen sehr, wie du oft erzeiget mir Hülfe, Gnade und Wohlthaten, wenn ich in Gefahr gerathen.

5. Drum so setz all mein Vermügen, dich zu loben, dran gestreckt! mein Gebet laß vor dir tügen, wie ein Opfer angesteckt, und verleih, daß dieser Tag mir auch glücklich scheinen mag. Ach! daß ich ihn doch mit Liebe, und in deiner Furcht vertriebe.

6. Gib, daß ich mag recht erwegen, was erfordert meine Pflicht; was derselben läuft entgegen, laß mich ja beginnen nicht. Mein' Gedancken und Verstand richte, HErr, nach deiner Hand, daß ich recht mein Amt verwalte, rein Gewissen stets behalte.

7. Wärd' ich etwa heute sehen allerhand Gelegenheit, Sünd und Laster zu begehen: so gib, daß ich solche meid. Reitzet mich mein Fleisch und Blut, zeigt die Welt mir Ehr und Gut: laß mich ja zu nichts verführen, das sich thäte nicht gebühren.

8. Wenn ich aber was vornähme, draus zuförderst deine Ehr, und des Nächsten Nutzen käme, oder sonsten rühmlich wär: so befördre du das Werck, gib dazu Rath, That und Stärck; all' mein' Arbeit muß gedeyen, wenn du, HErr, thust Gnad' verleihen.

9. Von mir selbst bin ich untüchtig, zu befördern meine Sach, die Begierden sind nicht richtig, der Verstand ist viel zu schwach: schwach ist meiner Seelen Kraft, und der Leib oft mangelhaft, meine Wege auch gefährlich, die Verrichtung oft beschwerlich.

10. Drum, HERR, all mein Thun und Lassen sey dir alles heimgestellt: führe mich auf rechter Strassen, mache, wie es dir gefällt. Segne meines Amtes Fleiß, lehre mich, was ich nicht weiß, zeige mir, was ich nicht sehe, leite mich, wo ich hingehe.

11. Wird ein Fall mich übereilen, ach! so hilf mir wieder auf; schütz' mich vor des Satans Pfeilen, und vor meiner Feinde Hauf. Ist Gefahr heut vor der Thür, steht mir etwa Unglück für: laß mich deine Hülf empfinden, ritterlich zu überwinden.

12. Willst du mir ein Kreutz zuschicken, mach, daß ichs ertragen kann: will es mir nicht allzeit glücken, und nach meinem Willen gehn, das ist meiner Sünden Schuld, drum gib Hoffnung und Geduld, all mein Unglück kannst du wenden, und mir wieder Glück zusenden.

13. Wird mir etwas aufgedichtet, oder sonst geredet nach, HERR, du bist, der alles richtet, dir befehl ich meine Sach, gib, daß ich mich vor der That hüt', der Lügen wird wol Rath. Ach! wie ist ein gut Gewissen meinem Haupt ein sanftes Küssen!

14. Wirfst du mich denn etwa heute, Vater, auf das Siechenbett: so gib, daß ich mich bey zeite schick zu meiner Ruhestätt. Hebe, trag und warte mich; soll ich fort, so bitt ich dich, mich vor schnellem Tod bewahre, gib, daß ich im Friede fahre.

15. Das walt GOtt! so tret ich fröhlich die Berufesarbeit an,

HErr GOtt Vater, dich anbet ich, laß es wohl von statten gahn: JEsu Christe, segne du: Heil'ger Geist, sprich ja dazu. HErr, in deinem grossen Namen sey mein End und Anfang, Amen.

8. Mel. HErr JEsu Christ, dich.

Das walt GOtt Vater und GOtt Sohn, GOtt Heil'ger Geist ins Himmels Thron! Man danckt dir, eh' die Sonn' aufgeht, wenns Licht anbricht, man vor dir steht.

2. Drum beug' ich diesen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie, und ruf zu dir mit heller Stimm: Dein' Ohren neig, mein' Red' vernim!

3. Ich rühm' von Hertzen deine Güt, weil du mich gnädig hast behüt't, daß ich nun hab die finstre Nacht in Ruh und Friede zugebracht.

4. Ich schlief, und wust' nicht, wie mir wär, da schlich der Teufel um mich her, den hat, HErr, deine Macht vertrieb'n, daß ich vor ihm in Ruh geblieb'n.

5. Mein GOtt ich bitt' durch Christi Blut, nim mich auch diesen Tag in Hut, laß deine liebe Engelein mein' Wächter und Gesellen seyn.

6. Dein Geist mein Leib und Seel regier, und mich mit seinen Gaben zier, er führ' mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Gut's vollbringen kann.

7. Gib, daß ich meine Werck' und Pflicht mit Freuden diesen Tag verricht, zu deinem Lob und meinem Nutz, und meinem Nächsten thue Guts.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß' mein' Augen, Ohren, Händ und Füß, mein' Lippen, Mund und gantzen Leib, all' bös' Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Hertz vor Sünd und Schand, daß ich vom Übel abgewandt, mein' Seel mit Sünden nicht beschwer, und mein Gewissen nicht verser.

10. Behüt mich heut und allezeit vor Schaden, Schand und Hertzeleid; trit zwischen mich und meine Feind, die sichtbar und unsichtbar seynd.

11. Mein'n Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Uebels widerfahr; behüte mich für schnellem Tod, und hilf mir, wo mir Hülf ist noth.

Mart. Bohemus.

9.

Das walt mein GOtt, GOtt Vater, Sohn und Heil'ger Geist, der mich erschaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, in Mutterleib das Leben, gesund ohn allem Schad.

2. Ach treuer GOTT! der du deln'n Sohn vons Himmels Thron für uns gegeb'n in Tod, der für uns ist gestorben, das Himmelreich erworben mit seinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir aus Hertzens Grund, mit Zung und Mund lobsinge mit Begier, und dancke dir mit Schalle für deine Wohlthat alle, früh und spat, für und für.

4. Auch sonderlich sag' ich dir Danck mit diesem G'sang, daß du so gnädiglich, aus lauter Gnad und Güte, mich diese Nacht behütet durch dein' Eng'l sicherlich.

5. Und bitte dich, du woll'st hinfort, ach GOtt, mein Hort! ferner gnädiglich mich diesen Tag behüten vors Teufels Macht und Wüten, und List tausendfältig.

6. Durch deine Gnad' bewahr mir, HErr! Leib, Seel und Ehr, vergib die Missethat! vor G'fahr, Sünde und Schande, zu Wasser und zu Lande, behüt' mich früh und spat

7. All' Tritt' und Schritt', in GOttes Nam'n, was ich fang an, theil mir dein' Hülfe mit, und

komm

komm mir früh entgegen mit Glücke, Heil und Segen, mein' Bitt' versag mir nicht.

8. All' mein Arbeit in GOttes Nam'n, was ich fang an, gereich zur Nutzbarkeit. Mein Leib, mein' Seel, mein Leben, was du mir hast gegeben, lob' dich in Ewigkeit.

Ein Morgen- und Abend-Segen.

10. Mel. Wo GOtt zum Haus.

DEs Morgens, wenn ich früh aufsteh, und des Abends zu Bette geh, seh'n meine Augen, HErr, auf dich, HErr JEsu, dir befehl ich mich.

2. In den heil'gen fünf Wunden dein, da kann ich ruh'n und sicher seyn, mit Leib und Seele, Haab und Gut, mein Schutz ist dein heiliges Blut.

3. Denn, o HErr Christ! aus Kreutzes Stamm dein heil'ges Blut die Sünd' hinnahm; drum ich wach' oder schlafe ein, wollst du, HErr, allzeit bey mir seyn.

4. Dein heilger Engel mich bewacht, drum weder Tod noch Feind ich acht: denn wo ich bin, bist du bey mir, mein Glück und Kreutz kommt all's von dir.

5. Ich leb od'r sterb, so bin ich dein, darum ich dir die Seele mein befehl itzund und auch im Tod, nim sie zu dir, o treuer GOtt!

11. Mel. Der Tag ist hin, mein.

DIe Nacht ist hin, mein Geist und Sinn sehnt sich nach jenem Tage, vor dem völlig weichen muß Finsterniß und Plage.

2. Der Tag ist da, das Licht ist nah, das Dunckle zu vertreiben: vor dir, JESU, schönstes Licht, kann nichts dunckel bleiben.

3. Der Sonnen Licht aufs neu anbricht: o unerschaffne Sonne! brich mit deinem Licht hervor, mir zur Freud und Wonne.

4. Des Mondes Glantz verliert sich gantz, er muß dem Grössern weichen! Mit dir, Glantz der Herrlichkeit, ist nichts zu vergleichen.

5. Der Sternen Pracht muß mit der Nacht vom Himmel Abschied nehmen: unsers Morgensternes Pracht darf sich niemals schämen.

6. Der Menschen Schaar, die als todt war, greift itzt zu ihren Wercken: laß mich, HERR, bey meinem Werck dein Werck in mir mercken.

7. Ein jeder will der süssen Still und Ruhe Urlaub geben: JEsu, deine stille Ruh sey des Geistes Leben.

8. Denn ich will auch, nach meinem Brauch, zu meinem Wercke greifen: aber laß aus deiner Ruh mein Hertz nie ausschweifen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmertz den Geist berühre: meinen gantzen Lebenslauf deine Hand regiere.

10. Wenn aber soll der Wechsel wol der Tag und Nächte weichen? Wann der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, wenn diese fällt, die Zion noch macht weinen, soll noch heller siebenmal Tag und Sonne scheinen.

12. Ja dann wird nicht der Sonnen Licht Jerusalem verlieren, denn das Lamm ist selbst das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Halleluja, ey wär' ich da, wo meine Sonne wohnet, wo die Arbeit dieser Zeit völlig wird belohnet.

14. O JEsulein! gib Licht und Schein in unsern dunckeln Zeiten: führ' uns aus der finstern Welt in die Ewigkeiten.

J. A. Freylinghausen.

12. Mel. Ich danck dir, lieber H.

DIe Nacht ist nun verschwunden mit ihrer Dunckelheit, die Sonn' hat überwunden des Schlafens stille Zeit; ihr helles

Licht bestralet den runden Erdenkloß, den nur die Luft bepfahlet, GOTT, deine Macht ist groß.

2. Wie kann ich gnug erheben, HErr, deine Güt und Treu? Du fristest mir mein Leben, dein' Hülf ist täglich neu: du hast mich so beschützet in der vergangnen Nacht, daß ich nicht bin beschmitzet durch Satans grosse Macht.

3. Dir hab ichs, HErr, zu dancken, daß ich erhalten bin in sicherer Wohlfahrt Schrancken; ach! nim das Opfer hin, das Opfer meiner Zungen, das dir zu Dienste steht, drauf sey dir Lob gesungen, so weit der Himmel geht.

4. Verzeih es mir aus Gnaden, was ich mißthan an dir, behüte mich vor Schaden, bleib heut und stets bey mir; was du mir hast gegeben, Gesundheit, Ehre, Gut, darzu mein armes Leben, das steht in deiner Hut.

5. Dir will ich das befehlen, was mir am liebsten ist, mich aber selbst vermählen an dich, HErr JEsu Christ; gib, daß ich ja vor Sünden mich hüte diesen Tag, auch selbst mich überwinden, und dir vertrauen mag.

6. Dein' Engel müssen bleiben zu jederzeit bey mir, und alles Unglück treiben sehr weit von meiner Thür: HErr, gibst du mir von oben Glück, Ruh und Sicherheit, so soll mein Hertz dich loben hier und in Ewigkeit. Joh. Rist.

13. Mel. Du Geist des HErrn, d.

Du GOtt des Lichts, vor dem des Tages Schein, die Morgenröth und Sonne schamroth seyn, du schickest sie, und schaffst, daß ihre Stralen den Erdenkreis mit hellem Liche bemalen.

2. Send' in mein Hertz das wahre Licht der Welt, das Christus ist, das Hell, das du bestellt; so weicht die Nacht, so treten Liebesflammen mit heil'ger Furcht und Scheu in mir zusammen.

3. So wirst du mir in deinem Sohn bekannt, die Finsterniß der Sünd' in Glantz verwandt: ich werde los vom Eiteln, das ich fühlte, das Band zerreisst, das mich gefangen hielte.

4. Drum lehre mich, durch deinen Geist im Wort, recht Busse thun, und bring mich weiter fort; geleite mich im Wandel auf der Erde, daß ich dir glaub', und dir gehorsam werde.

5. Dann bricht mein Danck und Lobesglut herfür: wie ich dir dien', also gefällt es dir, HErr JEsu Christ, sey dazu meine Sonne, mein Morgenstern, Gerechtigkeit und Wonne.

6. Geh in mir auf, erleucht mich immerdar; dein Flügel sey die Wehre vor Gefahr: dein Sabbathstag mein Werck im gantzen Leben: mein Werckeltag zu deiner Ruh ergeben.

7. Erwecke mich vom Schlaf der Sicherheit, und zeige mir die rechte Wirckungszeit. Was ich verricht, entsteh' aus deinen Kräften: so herrscht kein Tod bey mir in den Geschäften.

8. Mein Lebenszweck sey bloß zu dir gericht: leb du in mir, denn sonsten leb' ich nicht. Du stardst darum, und bist auch auferstanden: tödt' deinen Feind, der noch in uns vorhanden.

9. Dein Heil'ger Geist zier unsre Hertzen aus, setz ihn darein, mach Schul und Tempel draus, worin du lehrst, was wir verstehn und wollen, gedencken, thun und unterlassen sollen.

10. Erklär dein Wort, daß Trug und Heucheley von uns entfernt, und Warheit nahe sey, daß uns dein Werck, was dir gefällt, gelinge, und ich es nun und ewiglich vollbringe.

14. Mel.

14. Mel. Mein Hertzens-JEsu.

Erhebe dich, o meine Seel! die Finsterniß vergehet: der HErr erscheint in Israel, sein Licht am Himmel stehet. Erhebe dich aus deinem Schlaf, daß er was Gutes in dir schaff, indem er dich erleuchtet.

2. Im Licht muß alles rege seyn, und sich zur Arbeit wenden, im Licht singt früh das Vögelein, im Licht will es vollenden: so soll der Mensch in GOttes Licht aufheben billig sein Gesicht zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Lasst uns an unsre Arbeit gehn, den HErrn froh zu erheben: lasst uns, indem wir auferstehn, beweisen, daß wir leben; lasst uns in diesem Gnadenschein nicht eine Stunde müßig seyn: GOtt ists, der uns erleuchtet.

4. Ein Tag geht nach dem andern fort, und unser Werck bleibt liegen. Ach! hilf uns, HErr, du treuster Hort, daß wir uns nicht betrügen: gib, daß wir greiffen an das Werck, gib Gnade, Segen, Kraft und Stärck im Licht, das uns erleuchtet.

5. Du zeigst, was zu verrichten sey auf unsern Glaubenswegen, so hilf uns nun, und steh uns bey, verleihe deinen Segen, daß das Geschäft' von deiner Hand vollführet werd in alle Land, wozu du uns erleuchtet.

6. Ich flehe, HErr, mach uns bereit zu dem, das dir gefällig, daß ich recht brauch die Gnadenzeit: so flehen auch einhellig die Kinder, die im Geist geborn, und die sich fürchten vor dem Zorn, nachdem du sie erleuchtet.

7. Das Licht des Glaubens sey in mir, ein Licht der Kraft und Stärcke: es sey die Demuth meine Zier, die Lieb', das Werck der Wercke. Die Weisheit fliesst in diesen Grund, und öffnet beydes Hertz und Mund, dieweil die Seel erleuchtet.

8. HErr, bleib bey mir, du ewiges Liche! daß ich stets gehe richtig; erfreu mich durch dein Angesicht, mach mich zum Guten tüchtig, bis ich erreich die güldne Stadt, die deine Hand gegründet hat, und ewiglich erleuchtet.

Lackenmann.

15. M. HErr GOtt, dich loben all. Für deinen Thron tret ich hiemit, o GOtt! und dich demüthig bitt: Ach! wende doch dein Angesicht von mir, höchst armen Sünder, nicht.

2. Du hast mich, o GOTT Vater mild! gemacht nach deinem Ebenbild: in dir bin, schwebt und lebe ich; vergeben müßt' ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft gantz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurft gibst du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich im Glück und Unglück meynt.

5. GOTT Sohn, du hast mich durch dein Blut erlöset von der Höllen Glut, und das Gesetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn gestillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir mein armes Hertz verzagt, alsdann brauchst du dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein Fürsprach allezeit, mein Heil, mein Trost und meine Freud: ich kann durch dein Verdienst allein hier ruhig, und dort selig seyn.

8. GOTT Heilger Geist, du höchste Kraft, deß Gnade in mir alles schafft: ist etwas Gut's am Leben mein, so ist es wahrlich lauter dein.

9. Dein ists, daß ich GOTT recht erkenn', ihn meinen HErrn

und Vater nenn', sein wahres Wort und Sacrament behalt und liebe bis ans End.

10. Daß ich vest in Anfechtung steh, und nicht in Trübsal untergeh: im Hertzen starcken Trost empfind, und endlich fröhlich überwind.

11. Ich dancke dir mit Hertz und Mund, o GOtt! in dieser Morgen- (Mittags-) (Abend-) Stund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel' empfangen hat.

12. Und bitt', daß deine Gnadenhond bleib' über mir heut ausgespannt! mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel, in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich sey von Hertzen from m, damit mein ganzes Christenthum aufrichtig und rechtschoffen sey, nicht Augenschein und Heucheley.

14. Erlaß mir meine Gündenschuld, und hab mit deinem Knecht Gedult: zünd' in mir Glouben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gib.

15. Ein seligs Ende mir bescher, am jüngsten Tag erweck mich, HErr, daß ich dich schaue ewiglich: Amen, Amen, erhöre mich!

D. Just Gesenius.

16. M. O Ewigkeit, du Donnerw. GOTT, der Du selber bist das Licht, deß Güt und Treue stirbet nicht, dir sey itzt Lob gesungen, nachdem durch deine grosse Macht, der helle Tag die finstre Nacht so kräftig hat vertrungen, und deine Gnad und Wunderthat mich, da ich schlief, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem Schutz, o Vater! vor des Satans Trutz, mit Freuden auferstehen, damit ich diesen gantzen Tag, dich so zu meinem Nutzen mag im Glauben fröhlich sehen: vor allem sey du selber mir das Licht des Lebens für und für.

3. Des Glaubens Licht in mir bewahr, ach! stärck' und mehr' es immerdar, erwecke Treu und Liebe, die Hoffnung mach in Nöthen vest! hilf, daß ich mich aufs allerbest auch in der Demuth übe, daß deine Furcht stets vor mir steh, und ich auf guten Wegen geh.

4. HErr, halte meinen Gang gewiß, treib aus von mir die Finsternis und Bosheit meines Hertzens; behüte mich den gantzen Tag vor Aberglauben, Zorn und Plag, auch vor verbotnen Scherzen, bewahre mich vor Stoltz und Pracht, und allem, was mich lüstern macht.

5. Gib, daß ich dir gehorsam sey, und mich vor Zanck und Hader scheu, auf daß der Sonnen Strahlen mich diesen Tag nicht zornig sehn, und nachmals traurig untergehn. Ach! laß mich nicht bezahlen dem Nächsten seine Bitterkeit mit Eifer, Feindschaft, Grimm und Neid.

6. Vor Unzucht und vor böser Lust, vor Kargheit und des Geitzes Wust behüte mich in Gnaden: gib, daß die Falschheit dieser Zeit, zusamt der Ungerechtigkeit, mein Hertz ja nicht beladen. Ach! daß dein heilig's Angesicht doch solche Sünd' erblicke nicht.

7. O treuer GOtt! erweck in mir nur einen Hunger stets nach dir, daß ich die Welt verliere: ja, lehre mich, du starcker Held, zu thun allein, was dir gefällt; dein guter Geist mich führe, damit ich, ausser bösem Wahn, stets wandeln mög' auf ebner Bahn.

8. Befihl auch deiner Engel Schaar, daß sie mein Leben vor Gefahr den gantzen Tag beschützen, und auf den Händen tragen mich, daß nicht der Satan grausamlich mich könn' allhie beschmitzen! so werd' ich gegen Löwen stehn, und unverzagt auf Drachen gehn.

9. So

9. So nim von mir, o Vater! hin mein Hertz, Gedancken, Muth und Sinn, daß ich dir gantz vertraue; behüte auch, du treuer Hort, mein Dichten, Reden, Werck und Wort, daß ich nur stetig schaue auf deines theuren Namens Ehr, auch meines Nächsten Nutz vermehr.

10. HErr JEsu Christe, laß allein mich Armen ein Gefässe seyn und Werckzeug deiner Gnaden; richt' all' mein Thun, Beruf und Stand, halt' über mir dein' Hülf und Hand, so kann mir niemand schaden: du wollest auch ja gnädiglich vor den Verläumdern schützen mich.

11. Mit Hertz und Mund ich dir befehl, HErr JEsu Christ, mein Leib und Seel, auch Ehr und Gut darneben; wenn ich nun sitze, geh und steh, alsdann so schaffe, daß ich seh, HErr, über mir dich schweben: gib ja, daß deine Gnadenhand sey nimmer von mir abgewandt.

12. Vor bösen Pfeilen, die bey Tag auf Erden bringen grosse Plag, als vor des Todes Seuche, vor Pestilentz behüte mich, damit sie nicht so grausamlich bey Nacht herummer schleiche. Bewahr uns auch vor Kriegesnoth, und einem bösen schnellen Tod.

13. Gib, lieber HErr, zu dieser Frist, so viel im Leben nöthig ist, doch nur nach deinem Willen. Wenn du die Speis' und Nahrung hie mit Gnaden segnest spat und früh, kannst du uns reichlich füllen: doch, daß man deine milde Gab auch nicht zu einem Mißbrauch hab.

14. Allein zu dir hab ich gesetzt mein Hertz, o Vater! gib zuletzt auch mir ein selges Ende, auf daß ich meinen jüngsten Tag mit grosser Freud erwarten mag, drauf streck' ich aus die Hände. Ach! komm, HErr JEsu, komm, mein Ruhm, und nim mich in dein Eigenthum.

15. Mein GOtt und Vater! segne mich: der Sohn erhalte gnädiglich, was er mir hat gegeben: der Geist erleuchte Tag und Nacht sein Antlitz über mich mit Macht, und schütze mir mein Leben. Nur dieses wünsch ich für und für: Der Friede GOttes sey mit mir!

Johann Rist.

17. In seiner eigenen Melodey.

GOTT des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geist! der du Tag und Nacht läss't werden, Sonn und Mond uns scheinen heisst: dessen starcke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. GOtt, ich dancke dir von Hertzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmertzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden itzt mit dieser Nacht vergehn: o HErr JEsu! laß mich finden deine Wunden offen stehn, wo allein nur Hülf und Rath ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich an diesem Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein grosser Tag uns erscheint, und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort: nirgends, als von dir allein, kann ich recht bewahret seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, samt den Sinnen und Verstand, grosser GOtt, ich dir befehle unter deine starcke Hand; HErr, mein Schild, mein' Ehr und Ruhm,

Ruhm, nim mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg' von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh' trage nach dem Himmel zu.

8. Höre, GOtt, was ich begehre, Vater, Sohn, und Heil'ger Geist, meiner Bitt' mich, HErr, gewähre, der du selbst mich bitten heißt: so will ich dich hier und dort herzlich preisen fort und fort.

Henr. Alberti.

13.

Ich danck dir, lieber HErre, daß du mich hast bewahrt in dieser Nacht so g'fähre, darinn ich lag so hart mit Finsterniß umfangen, darzu in grosser Noth, daraus (ich bin entgangen,) halfst du mir, HErre GOtt.

2. Mit Danck will ich dich loben, o du mein GOtt und HErr! im Himmel hoch dort oben; den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag seyn, leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, HErr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erschleiche, damit ich irr möcht' gahn; erhalt mich durch dein' Güte, das bitt ich fleißig dich, vors Teufels List und Wüten, damit er setzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein'n Sohn JEsum Christ: mein' Sünd' mir auch verzeihe alhie zu dieser Frist: Du wirst mirs nicht versagen, wie du verheissen hast, daß er mein' Sünd' thu tragen, und lös mich von der Last.

5. Die Hoffnung mir auch gieße, die nicht verderben läßt, darzu ein' Christlich' Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Gut's erzeige, such' nicht darinn das Mein, und lieb ihn, als mich eigen, nach all' dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieser argen Welt, und mich dein'n Diener nennen, nicht fürchten G'walt noch Geld, das mich bald möcht' ableiten von deiner Wahrheit klar, wollst mich auch nicht abscheiden von der Christlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden, zu Lob dem Namen dein, daß mich nichts von dir wende, ans End beständig seyn; behüt mir Leib und Leben, darzu die Frücht' im Land, was du mir hast gegeben, stehe all's in deiner Hand.

8. HErr Christ, dir Lob ich sage für deine Wohlthat all, die du mir all' mein Tage erzeigt hast überall; dein'n Namen will ich preisen, der du allein bist gut, mit deinem Leib mich speisest, tränckst mich mit deinem Blut.

9. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm, die Rach' dir niemand wehre, dein Segen zu uns komm, daß wir im Fried einschlafen, mit Gnaden zu uns eil, gib uns des Glaubens Waffen, fürs Teufels list'ge Pfeil.

Joh. Kohlroß.

14.

Ich danck dir schon durch deinen Sohn, o GOtt! für deine Güte, daß du mich heint in dieser Nacht so gnädig hast behütet.

2. In welcher Nacht ich lag so hart mit Finsterniß umfangen, von meinen Sünd'n geplaget ward, die ich mein Tag' begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Herzensgrund, du wollest mir vergeben all' meine Sünd, die ich dir gunt in meinem ganzen Leben.

4. Und wollest mich auch diesen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht schaden mag mit Listen mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein,

dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög' das Leben mein, und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und all's in deine Hände, in meiner Angst und Ungefäll, HErr, deine Hülf mir sende.

7. Auf daß der Fürste dieser Welt kein' Macht an mir nicht finde, denn wo mich nicht dein' Gnad erhält, ist er mir viel zu g'schwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört, Menschen Hülf sey verloren; drum steh mir bey, du treuer GOtt, zur Hülf bist du erkoren.

9. Allein GOtt in der Höh sey Preis, samt seinem ein'gen Sohne, in Einigkeit des Heil'gen Geist's, der herrscht ins Himmels Throne. Mich. Prätorius.

20. M. GOtt des Himmels und. JEsus Güte hat kein Ende, sie ist alle Morgen neu, das beweisen JEsus Hände, die da schaffen, o der Treu! daß ich leb, doch ich nicht hier, sondern Christus lebt in mir.

2. JEsus Hände, die da sorgen, daß auf eine gute Nacht folget itzt ein guter Morgen, da man sieht, wie GOttes Macht mich, die Meinen, Haab und Gut hat beschützt durch JEsu Blut.

3. JEsu, dir sey Danck gegeben, für die Treue deiner Händ, für die Gnade, für das Leben, und was sie mir zugewendt. Ach! zieh von mir bis ins Grab diese deine Händ' nicht ab.

4. Sie sinds ja, darein gegraben steht mein Nam, durch JEsus Blut, die mich selbst bereitet haben, mich gekrönt mit Himmelsgut; ja sie sinds, die bis anitzt mich versorget und beschützt.

5. Laß sie weiter mich umfassen, weil ich ihrer eigen bin; laß sie mich, mich sie nicht lassen, dieses ist und bleibt mein Sinn: Satan, dir entsage ich; JEsu, dir ergeb' ich mich.

6. Nehmt mich drauf, ihr JEsushände, schliesst mich in GOtt Vaters Hertz, in das JEsusblut behende, in sein Leiden, Tod und Schmertz, in des höchsten Trösters Hand schliesst mich, und die mir verwandt.

7. Ach! mit Segen ob mir walter, im Gebete stärcket mich, in dem Glauben mich erhaltet, und daß GOtt gefalle ich; machet mich GOttes Geistes voll, leben, leiden, sterben wohl.

8. Macht mich los von meinen Sünden, lasst mich einen gnädigen GOtt, und ein gut Gewissen finden, jagt weg Schrecken, Angst und Noth, steht mir bey, damit ja hier nichts verdammlich's sey an mir.

9. Seyd ihr alles mir in allen, meine Hülfe, was ich thu; mein Stab, wenn ich hin gefallen: mein Schutz, wenn ich geh zur Ruh, meine Freude, wenn ich wach, mein Artzt, wenn ich kranck und schwach.

10. Seyd mein Leben, weil ich lebe, und verbleibet ja bey mir, wenn ich meinen Geist aufgebe, den ich euch befehle hier; machet ihn alles Leides los, und tragt ihn in Abrams Schooß.

11. Ich indeß bin voll Vergnügen, halt' es für die gröste Freud, daß in euch verschlossen liegen ich, die Meinen, Land und Leut: ich leb' oder sterbe nu, weiß ich, daß ich in euch ruh.

21. Mel. Hertzliebster JEsu, was.

An dieser Morgenstund will ich dich loben, o GOtt, mein Vater! in dem Himmel oben: was du für Gnade mir stets thust beweisen, will ich nun preisen.

2. Du hast mich an das Tageslicht lassen kommen, auch durch die Tauf in dein Reich aufgenommen, und lässest mich in deinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du giebest mir den Heil'gen Geist darneben, daß er mich lehr und führ' in meinem Leben, damit ich lern' auf dich alleine schauen, und dir vertrauen.

4. Du hast mich allzeit väterlich ernehret, was ich bedurft, mir immerzu bescheret, und wann mich Noth und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Itzt hast du auch durch deiner Engel Schaaren mich lassen heint in dieser Nacht bewahren, daß mich darin kein Unfall hat erschrecket, noch aufgewecket.

6. O HErr! mit meinem Munde und Gemüthe erzehl und rühm ich solche grosse Güte, die ich empfangen hab an allen Enden, von deinen Händen.

7. Ich bitt, du wollest über mir fort walten, und mich auch heute diesen Tag erhalten, daß Satan nicht durch seine List und Pfeile mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib, wie zusteht frommen Christen, rein von der Welt und ihren Sündenlüsten, daß ich auch meinen eignen bösen Willen nicht mög' erfüllen.

9. HErr, laß in deinen Schutz seyn eingeschlossen Leib, Seele, Freunde, Kinder, Hausgenossen, und was ich sonst durch deine milde Gabe, auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande, gib Friede, Glück und Heil im ganzen Lande, behüt uns allerseits, o HErr! aus Gnaden, vor Schand und Schaden.

11. Du wollest auch an diesem Tag mich stärcken, durch deine Kraft in mein's Berufes Wercken, auf daß ich möge in denselben allen dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus diesem Leiden, es sey heut oder morgen, werd' abscheiden, daß ich auf Christi Tod mög' fröhlich sterben, den Himmel erben.

13. So bin ich dann an Leib und Seel genesen, und wohl auf dieser Welt allhie gewesen; dort habe ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater, der du mit dem Sohne, und Heil'gem Geist regierst in einem Throne: gib, daß ich dessen, was ich itzt begehret, ja werd' gewähret.

D. Just. Gesenius.

22.

Morgenglantz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte, schick uns diese Morgenzeit deine Stralen zu Gesichte, und vertreib durch deine Macht unsre Nacht.

2. Die bewölckte Finsterniß müsse deinem Glantz entfliegen, die durch Adams Abfeldiß uns, die kleine Welt, bekriegen, daß wir, HErr, durch deinen Schein selig seyn.

3. Deiner Güte Morgenthau fall' auf unser matt Gewissen: laß die dürre Lebensau lauter süssen Trost genieſſen, und erquick uns, deine Schaar, immerdar.

4. Gib, daß deiner Liebe Glut unsre kalten Wercke tödte, und erweck uns Hertz und Muth bey entstand'ner Morgenröthe, daß wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn.

5. Laß uns ja das Sündenkleid durch des Bundes Blut vermeiden, daß uns die Gerechtigkeit mög' als wie ein Rock bekleiden, und wir so vor aller Pein sicher seyn.

6. Ach! du Aufgang aus der Höh, gib, daß auch am jüngsten Tage unser Leichnam aufersteh, und, entfernt von aller Plage, sich auf jener Freudenbahn freuen kann.

7. Leucht uns selbst in jene Welt, du verklärte Gnadensonne! führ uns durch das Thränenfeld

feld in das Land der süssen Wonne, da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

Christian Knorr von Rosenroth.

23. M. Nun sich der Tag geendet.

Nun sich die Nacht geendet hat, die Finsternüß zertheilt, wacht alles, was am Abend spat in sanfter Ruh verweilt.

2. So wacht nun auf, ihr Sinnen, wacht, legt allen Schlaf bey Seit, zum Lobe GOttes seyd bedacht, macht euch zum Danck bereit.

3. Und du, der Seelen liebster Freund, du edler Leib, steh auf vom Sündenschlaf, als deinen Feind, zu GOtt richt' deinen Lauf.

4. So kann ich, o du Seelenlicht! von Hertzen danckbar seyn, wenn Leib und Seel, nach ihrer Pflicht, bey dir sich stellen ein.

5. Dir, JEsu, geb ich diese Gab zu einem Unterpfand, dieweil ich sie empfangen hab von deiner Liebeshand.

6. Und diese deine Liebeshand hat heint bey mir gewacht, und allen Schaden abgewandt in dieser finstern Nacht.

7. In deinen Armen schlief ich ein, drum konnte Satan nicht mit seiner List mir schädlich seyn, die er auf mich gericht.

8. Vor Feuer und vor Wassersnoth hat mich, HErr, deine Güt, auch vor dem bösen schnellen Tod, heint diese Nacht behüt't.

9. O JEsu! habe Hertzensdanck für deine Lieb' und Treu: hilf, daß ich dir mein Lebenlang von Hertzen danckbar sey.

10. Gedencke, HErr, doch auch an mich heut diesen gantzen Tag, und wend' von mir genädiglich all' Pein und Seelenplag.

11. Erhör, o JEsu! meine Bitt, nim meine Seufzer an, laß alle meine Tritt und Schritt hingehn auf rechter Bahn.

12. Laß mich, HErr JEsu, keine Sünd heut diesen Tag begehn, sonst möcht' ich armes Menschenkind nicht wohl vor dir bestehn.

13. Kehr meine Augen gäntzlich ab von aller Eitelkeit, damit auch bis ins schwartze Grab ich alles böse meid.

14. Gib deinen Segen diesen Tag zu meinem Rath und That, damit ich gläubig sagen mag: Wohl dem, der JEsum hat.

15. Wohl dem, der JEsum bey sich führet, schleufft ihn ins Hertz hinein, so ist sein gantzes Thun gezieret, und er kann selig seyn.

16. So fang ich denn mein's Amtes Werck in JEsu Namen an, der sey selbst meine Hülf und Stärck, daß ichs vollenden kann.

M. Paul Bose.

24. M. O Ewigkeit, du Donnerw.

Nun tret ich wieder aus der Ruh, und geh dem sauren Tage zu, wie mir ist auferleget: ich weiß nicht, was für neue Plag mir heute noch begegnen mag, doch weiß ich, daß mich träget mein frommer GOtt in seiner Hut, daß mir die Last nicht Schaden thut.

2. Zwar meine Bürd ist täglich neu, doch ist mein GOtt auch täglich treu, er träget meine Sorgen: vor Abend keiner recht vernimt, was ihm den Tag all ist bestimmt, es bahnt ein jeder Morgen mir einen frischen Weg zur Pein, der kann mit GOtt bestiegen seyn.

3. Wie wenig hab ich oft gedacht, daß so würd' seyn zu End gebracht die saure Tagesbürde; doch hab ich Abends wohl gespürt, daß du mich, höchster GOtt, geführt, daß mich dein Schein und Würde geleitet, und gesuchet hat auf meinem Weg und Kreutzespfad.

4. Weil ich denn deß versichert bin, was traurest du, verzagter Sinn,

Stun, die Bürd auf dich zu legen? Trag, was du kannst, GOtt träget mit, der HErr Jehovah straucheit nicht, bey ihm ist lauter Segen; mit ihm geh ich denn frisch daran, und scheue nicht des Leidens Bahn.

5. So ist getrost mein frischer Muth, wenn ich mich in des Höchsten Hut kan eingeschlossen sehen; doch, daß ich des versichert sey, muß ich von Sünden leben frey, und GOttes Wege gehen. Mein GOTT geht nimmer meinen Steg, wo ich nicht wändle seinen Weg.

6. Drum, liebster GOtt! leit meinen Fuß, daß ich dir folg' in wahrer Buß, und läutre mich von Sünden: so kann ich, als ein kühner Held, bestreiten diese böse Welt, mit dir sie überwinden: so tret ich muthig an den Tag, und scheue nicht, was kommen mag.

7. Ich leg auf dich, mein GOtt und HErr! was mir zu tragen wird zu schwer, die Last, die mich gebogen. Ich lege meine Würd und Stand in deine grosse Allmachtshand, die du mir nie entzogen; mit der du hast von Jugend auf geleitet meinen Lebenslauf.

8. Ich leg in deinen Schoos hinein, die meine Blutsverwandte seyn, da sind sie wohl beschlossen: ich lege meine arme Seel in JEsu sichre Wundenhöhl; du wirst sie nicht verstossen, wann sie vom Leibe scheid't der Tod: ich leg mich gantz in dich, mein GOtt.

Ant. Ulr. Hertz. zu Braunschw.

25. Mel. Aus meines Hertzens G.

O GOtt! ich thu dir dancken, daß du durch deine Güt, mich hast vors Teufels Wancken in dieser Nacht behüt't, also, daß er mich fein hat müssen lassen schlafen, und mir mit seinen Waffen nicht können schädlich seyn.

2. Beschütze mich auch heute vor grosser Angst und Noth, vor gott'svergeßnen Leuten, vor einem schnellen Tod, vor Sünden und vor Schand, vor Wunden und vor Schlägen, vor ungerechten Segen, vor Wasser und vor Brand.

3. An meinem Geist mich stärcke, sowol auch an dem Leib, daß ich mein's Amtes Wercke mit allen Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht, so viel, als mir befohlen, bis daß du mich wirst holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein G'sichte mir verleihe bis an mein letztes End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in schweren Zeiten, und davon armen Leuten kann geben eine Gab.

5. Vor allem mich regiere mit deinem Gnadengeist, daß ich mein' Gedancken führe im Himmel allermeist, und ja nicht gantz und gar sey mit dem Geitz besessen, und schändlich mög vergessen des lieben Himmels klar.

6. Erhalt' mir Leib und Leben, so lang es dir gefällt, und thu mir, HErr, nur geben den Schatz in jener Welt; so gilt mir alles gleich, und bin es wohl zufrieden, ob ich schon nicht hienieden bin vor den Menschen reich.

7. O HErr! hilf mir vollenden die saure Lebenszeit, thu mir dein' Hülfe senden, und sey nicht allzuweit, wenn ich heim schlafen geh, auf daß ich friedlich fahre, und mit der Christenschaare zum Leben aufersteh.

Barthol. Ringwald.

26. M. HErr JEsu Christ, mein's.

O heilige Dreyeinigkeit! o hochgelobte Einigkeit! GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geist, heut diesen Tag mir Beystand leist.

2. Mein' Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böses wiederfahr, und mich der Satan nicht

nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden setz.

3. Des Vaters Macht mich heut anblick, des Sohnes Weisheit mich erquick, des Heil'gen Geistes Glantz und Schein erleucht' mein's finstern Hertzens Schrein.

4. Mein Schöpfer, steh mir kräftig bey, o mein Erlöser! bey mir sey. O Tröster werth, weich nicht von mir! mein Hertz mit werthen Gaben zier.

5. HErr, segne und behüte mich, erleuchte mich gnädiglich: HErr, heb auf mich dein Angesicht, und deinen Frieden auf mich richt.

D. Just. Gesenius.

27. M. Wer nur den lieben GOtt. Oder: Ach! sagt mir nichts von.

O heilig, heilig, heilig Wesen! GOtt Vater, Sohn, und Heil'ger Geist, der du mich dir zum Dienst erlesen, und dich selbst meinen Vater heisst: hier bring' ich meine Kindespflicht, da du mir zeigst das Tageslicht.

2. Im Zelte deiner Macht und Gnaden hast du vor Unfall mich bedeckt, und ohne Leibs- und Seelenschaden mit Segen wieder aufgeweckt; wie theuer, GOtt, ist deine Güt', die der so schwachen Menschen hüt't.

3. Des Jägers Strick, des Löwen Rachen sind an mir nur umsonst gewest; ich laß dichs heut auch ferner machen, und gläub, daß du den nicht verlässt, der seiner Freudigkeit zum Grund legt deinen theuren Gnadenbund.

4. Ich suche nun nach deinem Worte dein segenreiches Angesicht; sey meine Kraft und Lebenspforte, die keine Höllenmacht zerbricht: so muß der Feind in Schanden stehn, und mir kann dann kein Leid geschehn.

5. Laß auch die Welt mich nicht adieten von JESU, meinem höchsten Gut, die mit so vielen Schändlichkeiten mich zu betrie-

gen nimmer ruht. Ihr Gift sey mir ganz unbewust, ihr' Hoffart, Geitz und Fleischeslust.

6. Und weil ich noch mein Fleisch empfinde, (wer wird mich gar erlösen doch?) so tödte mehr und mehr die Sünde, des Todes Leib, brich dieses Joch der Sünden, durch des Glaubens Kraft, der meiner Seelen Freyheit schafft.

7. Des Glaubens, der in JEsum dringet, und mit ihm theilt sein' Herrlichkeit, sein bitter Leiden auf mich bringet, und seines Lebens Reinigkeit: damit erwart't vor GOttes Thron, an statt der Straf den Gnadenlohn.

8. So wird die Welt von ihm getödtet in JEsu, der nur himmlisch war: was der gedacht, gethan, geredet, das ist des Glaubens ganz und gar: wer also JEsu Schönheit kennt, dem stinckt die Welt und was sie nennt.

9. Laß mich des Glaubens Wercke üben, Lieb', Hoffnung, Demuth, Fleiß, Geduld, genügsam, keusch seyn, Feinde lieben, Arglistigkeit: schenck mir deine Huld zur Sanftmuth, Treu, Gelassenheit, zum Dienst der Armen mich bereit'.

10. Dein Wort mein Hertz stets kräftig rühre, daß ich nur wolle, was du willt: dein Geist mich selbst zum Brunnen führe, daraus, HERR, dein' Erkenntniß quillt, der mich zum Lob' und Beten treib', und als mein Lehrer in mir bleib.

11. Was ich heut thu, red' und gedencke, laß, HERR, in deiner Kraft geschehn; die Wercke meines Amts so lencke, daß sie gesegnet vor sich gehn, daß ich vor GOtt, aus GOtt, in dir, o JEsu! wircke mein Gebühr.

12. Vor allem wollest du verschaffen, daß dein erwehltes Gnadenkind stets wachse in des Lich-

tes Waffen, daß kein Geschöpf mich überwind; du bist ja gröſſer, starcker Held, als was sich mir entgegen stellt.

13. So segne mich denn und behüte, o HErr! du einige Segensquell; erquicke mich in deiner Güte, dein Antlitz leucht' mir freudig-hell. HErr, heb dein Antlitz über mich, dein Fried bleib in mir ewiglich.

28. Mel. O GOtt, du frommer G.

O JEsu, süsses Licht! nun ist die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglantz aufs neue mich umfangen, nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begierd' zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein GOtt, für Opfer schencken? Ich will mich gantz und gar in deine Gnad einsencken mit Leib, mit Seel, mit Geist, heut diesen gantzen Tag: das soll mein Opfer seyn, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein GOtt, da hast du meine Seele! sie sey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft! da hast du meinen Geist, darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus, ach! allerliebstes Leben! Ach! wohn', ach! leb' in mir, beweg' und rege mich, so hat Geist, Seel und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab' ich itzt die Kleider angeleget, laß meiner Seelen seyn dein Bildniß eingepräget im güldnen Glaubensschmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehrenkleid.

6. Mein JEsu, schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit, mit Geduld, durch deines Geistes Triebe; auch mit der Demuth mich vor allem kleide an, so bin ich wohl geschmückt und köstlich angethan.

7. Laß mir doch diesen Tag stets vor den Augen schweben, daß dein' Allgegenwart mich wie die Luft umgeben: auf daß mein gantzes Thun durch Hertz, durch Sinn und Mund dich lobe innigtlich, mein GOtt, zu aller Stund.

8. Ach! segne, was ich thu, ja rede und gedencke, durch deines Geistes Kraft es also führ' und lencke, daß alles nur geschieh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib' dein Eigenthum. D. Joach. Lange.

29. Mel. Meine Armuth macht m.

Ader Hüter, wird die Nacht d. Seele, du must munter werden, denn der Erden blickt hervor ein neuer Tag. Komm, dem Schöpfer dieser Stralen zu bezahlen, was dein schwacher Trieb vermag.

2. Doch den grossen GOtt dort oben recht zu loben, wollen nicht nur Lippen seyn; nein! es hat sein reines Wesen auserlesen Hertzen ohne falschen Schein.

3. Deine Pflicht kannst du erlernen von den Sternen, deren Gold der Sonne weicht. So laß auch vor GOTT zerrinnen, was den Sinnen hier im Finstern schöne deucht.

4. Wer ihn ehret, wird mit Füssen treten müssen Lust und Reichthum dieser Welt. Wer ihm irdisches Ergetzen gleich will schätzen, der thut, was ihm mißgefällt.

5. Schau, wie das, was Athem ziehet, sich bemühet um der Sonnen holdes Licht; wie sich, was nur Wachsthum spüret, freudig rühret, wenn ihr Glantz die Schatten bricht.

6. So laß dich auch fertig finden, anzuzünden deinen Weihrauch, weil die Nacht, da dich GOtt vor

Un-

Unglücksstürmen wollen schirmen, ist so glücklich hingebracht.

7. Bitte, daß es dir Gedeyen mag verleihen, wenn du auf was Gutes zielst; aber, daß er dich mag stören, und bekehren, wenn du böse Regung fühlst.

8. Es wird nichts so klein gesponnen, das der Sonnen endlich unverborgen bleibt:: GOttes Auge sieht viel heller, und noch schneller, was ein Sterblicher beschreibt.

9. Denck, daß er auf deinen Wegen ist zugegen, daß er allen Sündenwust, ja die Schmach verborgner Flecken kann entdecken, und errathen, was du thust.

10. Wir sind an den Lauf der Stunden vest gebunden, der entführt, was eitel heisst: und der dein Gefäß, o Seele, nach der Höhle eines Sterbgewölbes reisst.

11. Drum so seufze, daß mein Scheiden nicht ein Leiden, sondern sanftes Schlafen sey, und daß ich mit Lust und Wonne seh die Sonne, wenn des Todes Nacht vorbey.

12. Treib indessen GOttes Blicke nicht zurücke. Wer sich seiner Huld bequemt, den wird schon ein frohes Glänzen hier bekränzen, das der Sonnen Glut beschämt.

13. Kränckt dich etwas diesen Morgen: laß ihn sorgen, der es wie die Sonne macht, welche pflegt der Berge Spitzen zu erhitzen, und auch durch die Thäler lacht.

14. Um das, was er dir verliehen, wird er ziehen eine Burg, die Flammen streut, du wirst zwischen Legionen Engeln wohnen, die der Satan selber scheut.

Christian Hofmann von Hofmannswaldau.

30. Mel. Freu dich sehr, o meine.

Süsser JEsu, deiner Gnaden sag ich Danck und deiner Güt, daß du mich vor allem Schaden diese gantze Nacht behüt't; daß der Seelenfeind durch List mein nicht mächtig worden ist: daß ich gantz gesund aufstehe, und mit Lust die Sonne sehe.

2. Wär' ich HErr, ohn' dein Erbarmen, diese Nacht geschlafen ein, o wie würde dann mir Armen manches Leid geschehen seyn! Satan und die böse Welt hätten mich schon längst gefällt; aber weil du mich beschützet, hat ihr keines mich beschmitzet.

3. Nun so laß, mein Fels und Hügel, JEsu, meine Zuversicht, unter deiner Gnaden Flügel, drauf mein' Hoffnung ist gericht't, mich auch ferner diesen Tag, ohn Gefahr und alle Klag, wohl beglückt zu Ende bringen, laß mir auch mein Werck gelingen.

4. Leib und Seel, samt allen Sinnen, die Gedancken, Werck und Wort, mein Thun, Lassen und Beginnen sey allein dir, treuer Hort, zu regieren heimgestellt; machs mit mir, wie dirs gefällt, weil ich mich dir gantz ergebe, ob ich sterbe oder lebe.

5. Tilge mein Schuld der Sünden, JEsu, durch dein theures Blut, laß mich deine Gnad empfinden, wenn in Angst sie nöthig thut, sey mein Reichthum, Schutz und Licht, wenn mir sonsten all's gebricht, laß in deiner Wunden Höhlen seyn die Ruhstätt meiner Seelen.

6. Laß auch deine Hülf empfinden, die in Angst und Nöthen seyn, denen aller Trost will schwinden, geuß dich selbst ins Hertz hinein; segne einen jeden Stand, sey auch gnädig unserm Land, und laß deiner Engel Schaaren uns vor allem Leid bewahren.

7. Ach! HErr JEsu, mich regiere durch den werthen Heil'gen Geist, daß ich so mein Leben führe,

wie mich dein Wort unterweist, daß ich meines Lebens Lauf richte nach dem Himmel auf, und wenn ich einst werde sterben, laß mich dann den Himmel erben.

D. Joh. Lassenius.

31.

Wach auf, mein Hertz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschenhüter.

2. Heint, als die dunckeln Schatten mich gantz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er suchte, wie er mich fressen mogte, war ich in deinem Schooße, dein Flügel mich beschlosse.

4. Du sprachst: Mein Kind, nun liege, trotz dem, der dich betrüge! schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen.

5. Dein Wort das ist geschehen, ich kann das Licht noch sehen, von Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben, mein Weihrauch und mein' Widder sind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, du kannst ins Hertze sehen, und weiß't wohl, daß zur Gabe ich ja nichts bessers habe.

8. So woll st du nun vollenden dein Werck an mir, und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilf selbst das Beste rathen; den Anfang, Mitt'l und Ende, ach HErr, zum Besten wende.

10. Mit Segen mich beschütte, mein Hertz sey deine Hütte, dein Wort sey meine Speise, bis ich gen Himmel reise. P. Gerhard.

32. Mel. Wie schön leuchtet der.

Wie schön leucht't uns der Morgenstern, vom Firmamente des Himmels fern, die Nacht ist nun vergangen: all' Kreatur macht sich herfür, des edlen Lichtes Pracht und Zier mit Freuden zu empfangen. Was lebt, was schwebt hoch in Lüften, tief in Klüfften, läßt zu Ehren seinem GOtt ein Dancklied hören.

2. Du, o mein Hertz, dich auch aufrichte, erheb' dein' Stimm, und säume nicht, dem HErrn dein Lob zu bringen. Denn, HERR, du bists, dem Lob gebührt, und dem man billig musicirt, dem man läßt innig klingen, mit Fleiß, Danck, Preis, Freudensaiten, das von weiten man kann hören dich, o meinen Heiland, ehren.

3. Ich lag in stoltzer Sicherheit, sah nicht, mit was Gefährlichkeit ich diese Nacht umgeben; des Teufels List und Büberey, die Höll', des Todes Tyranney, stund mir nach Leib und Leben, daß ich, schwerlich wär' entkommen und entnommen diesen Banden, wenn du mir nicht beygestanden.

4. Allein, o JEsu! meine Freud in aller Angst und Traurigkeit, du hast mich heint befreyet; du hast der Feinde Macht gewehrt, mir Schutz und sanfte Ruh beschert, deß sey gedenedeyet! Mein Muth, mein Blut, soll nun singen, soll nun springen, all mein Leben soll dir Danckeslieder geben.

5. Ey! mein HErr, süsser Lebens-Hort, laß ferner deiner Gnaden Pfort mir heut auch offen bleiben; sey meine Burg und vestes Schloß, und laß kein feindliches Geschoß daraus mich nimmer treiben. Stell dich für mich hin zu kämpfen, und zu dämpfen Pfeil und Eisen, wenn der Feind will Macht beweisen.

6. Geuß deiner Gnaden reichen Stral auf mich vom hohen Himmelssaal, mein Hertz in mir verneue: dein guter Geist mich leit und führ, daß ich nach meiner

Amts-

Amtsgebühr zu thun, mich inwig freue. Gib Rath und That, laß mein Sinnen und Beginnen stets sich wenden, seinen Lauf in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kans anderst seyn; wo nicht, so geb ich mich darein, ich will nicht widerstreben. Doch komm, o süsser Morgenthau, mein Hertz erfrisch, daß ich dir trau, und bleib im Kreutz ergeben; bis ich endlich, nach dem Leiden, zu den Freuden werd' erhoben, da ich dich kan ewig loben.

2. Indeß, mein Hertze, sing und spring, in allem Kreutz sey guter Ding, der Himmel steht dir offen. Laß Schwermuth dich nicht nehmen ein, denck, daß die liebsten Kinderlein allzeit das Unglück troffen; drum so sey froh, glaube veste, daß das Beste, so dringt Frommen, wir in jener Welt bekommen. D. Josua Stegmann.

Abendlieder.

33. Mel. Unerschaffne Lebenss. Oder: Ach! was soll ich Sünder.

Ach! mein JEsu! sieh', ich trete, da der Tag nunmehr sich neigt und die Finsterniß sich zeigt, hin zu deinem Thron, und bete. Neige du zu deinem Sinn auch mein Hertz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geschwinde, wie ein Pfeil zur Ewigkeit, und die allerlängste Zeit saus't vorbey, als wie die Winde, sleusst dahin, als wie ein Fluß mit dem schnellsten Wasserguß.

3. Und, mein JEsu, sieh, ich Armer nehme mich doch nicht in acht, daß ich dich bey Tag und Nacht hertzlich suchte. Mein Erbarmer! mancher Tag geht so dahin, daß ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich hertzlich schämen, du erhältst, du schützest mich Tag und Nacht so gnädiglich, und ich will mich nicht bequemen, daß ich ohne Heucheley dir dafür recht danckbar sey.

5. Nun, ich komme mit Verlangen, o mein Hertzensfreund, zu dir, neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen: sey du selbst mein Sonnenlicht, das durch alles Finstre bricht.

6. Laß mich meine Tage zehlen, die du mir noch gönnen willt: mein Hertz sey mit dir erfüllt, so wird mich nichts können quälen. Denn wo du bist Tag und Licht, schaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein treuer Heiland, wache, wache du in dieser Nacht, schütze mich mit deiner Macht, deine Liebe mich anfache. Laß mich selbst auch wachsam seyn, ob ich gleich itzt schlafe ein.

Lev. Joh. Schlicht.

34.

Christ, der du bist der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag; du leuchtest uns vom Vater her, und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach! lieber HErr, behüt uns heint in dieser Nacht vor'm bösem Feind, und laß uns in dir ruhen sein, daß wir vor'm Satan sicher seyn.

3. Obschon die Augen schlafen ein: so laß das Hertz doch wacker seyn; halt über uns dein' rechte Hand, daß wir nicht fall'n in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, HErr JEsu Christ, behüt uns vor des Teufels List, der stets nach unsern Seelen tracht't, daß er an uns hab' keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theu-

tes Blut; das war des ew'gen Vaters Rath, als er uns dir geschencket hat.

6. Befihl dein'm Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum; gib uns die lieben Wächter zu, daß wir vor'm Satan haben Ruh.

7 So schlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns seyn, du Heilige Dreyeinigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

Mich. Weiß.

35.

Christe, der du bist Tag und Licht, vor dir ist, HErr, verborgen nichts; du väterliches Lichtes Glantz, lehr uns den Weg der Wahrheit gantz.

2. Wir bitten dein' göttliche Kraft, behüt uns, HErr, in dieser Nacht; bewahr uns, HErr, vor allem Leid, GOTT Vater der Barmhertzigkeit.

3. Vertreib den schweren Schlaf, HErr Christ, daß uns nicht schad des Feindes List; das Fleisch in Züchten reine sey, so sind wir mancher Sorgen frey.

4 So unsre Augen schlafen ein, laß unsre Hertzen wacker seyn! Beschirm uns, GOttes rechte Hand, und lös uns von der Sünden Band.

5. Beschirmer, HErr der Christenheit, dein Hülf allzeit sey uns bereit: hilf uns, HErr GOtt, aus aller Noth, durch dein' heil'ge fünf Wunden roth.

6 Gedenck, o HErr, der schweren Zeit, darinn der Leib gefangen leit; der Seele, die du hast erlöst, der gib, HErr JEsu, deinen Trost.

7. GOtt Vater, dir sey Lob und Preis, auch deinem Sohne gleicherweis, des Heilgen Geistes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

Mich. Weiß.

36.

Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Tag vollführet, die Welt hat sich zur Ruh gemacht, thu, Seel, was dir gebühret! trit an die Himmelsthür, und bring ein Lied herfür, laß deine Augen, Hertz und Sinn auf JEsum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne, leuchtet wohl und gebet eure Stralen, ihr macht die Nacht des Lichtes voll, doch noch zu tausendmalen scheint heller in mein Hertz die ew'ge Himmelskertz, mein JEsus, meiner Seelen Ruhm, mein Schatz, mein Schutz und Eigenthum.

3. Der Schlaf zwar herrschet in der Nacht bey Menschen und den Thieren, doch einer ist, der oben wacht, bey dem kein Schlaf zu spüren. Es schlummert, JEsu, nicht dein Aug', auf mich gericht't: drum soll mein Hertz auch wachend seyn, daß JEsus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht diß schlechte Lied, das ich dir, JEsu, singe, in meinem Hertzen ist kein Fried, bis ich es zu dir bringe; ich bringe, was ich kann, ach! nim es gnädig an! es ist doch hertzlich gut gemeynt, o JEsu! meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen; du wirst, mein Schutzherr, auf mich sehn, zum Besten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, auch selbsten nicht den Tod: denn wer mit JEsu schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

6. Ihr Höllengeister, packet euch, hier habt ihr nichts zu schaffen: diß Haus gehört in JEsu Reich, lasst es nur sicher schlafen; der Engel starcke Wacht hat es in guter Acht, ihr Heer und Lager hält ihm Schutz, drum sey auch allen Teufeln Trutz!

7. So will ich denn nun schlafen ein, JEsu, in deinen Armen; dein

dein' Aufsicht soll mein Bette seyn, mein Lager dein Erbarmen, mein Küssen deine Brust, mein Traum die süsse Lust, die aus der Seiten Wunden fleusst, und dein Geist in mein Hertze geusst.

8. So oft die Nacht mein' Ader schlägt, soll dich mein Geist umfangen; so vielmal sich mein Hertz beweget, soll diß seyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall möcht' rufen überall: Ach! JEsu, JEsu, du bist mein, und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, gib dich zur Ruh, und schlafe sanft und stille; ihr müden Augen, schliesst euch zu, denn das ist GOttes Wille: schliesst aber diß mit ein: HErr JEsu, ich bin dein! so wird der Schluß recht wohl gemacht. Nun, JEsu! JEsu! gute Nacht.

M. Christian Scriver.

37. Mel. Christ, der du bist der h.

Der Tag ist hin, der Sonnen Glantz hat nunmehr sich verloren gantz; itzt bricht die finstre Nacht herfür, und öffnet uns der Sternen Thür.

2. Auf, meine Seel! und hab itzt Acht, was du den gantzen Tag gemacht: dein Schöpfer will, du sollt ihm nun von deinem Wandel Rechnung thun.

3. Ich komm, o Vater, itzt heran, wiewol ich nichts mich rühmen kann. Gesündigt hab' ich diesen Tag, so, daß ich kaum erscheinen mag.

4. O grosser GOtt! die Dunckelheit versetzet mich in Traurigkeit: denn welch' auf bösen Wegen gehn, die müssen stets im Dunckeln stehn.

5. Wo soll ich hin? Die finstre Nacht hat mich zu schützen keine Macht. Das Unrecht läfft sich bergen nicht vor dir, o GOTT! du grosses Licht.

6. Nim wieder mich zu Gnaden an, diewell ich nicht entfliehen kann; durch JEsum such ich Fried und Ruh; es decke mich sein' Unschuld zu.

7. Durch JEsum Christum lob ich dich, daß du mich hast so gnädiglich beschützet diesen gantzen Tag, vor mancher wohlverdienten Plag.

8. Ach! HErr, ich bin ja nimmer werth des Guten, so du mir beschert, und was du sonst auf dieser Bahn des Lebens hast an mir gethan.

9. Gib mir in dieser Nacht doch Ruh, und decke mich in Gnaden zu. Dein Engel bleibe stets bey mir, auf daß mich ja kein Unfall rühr.

10. Es müssen Diebe, Wasser, Feur, Gespenste, Schrecken, Ungeheur, samt mancher Trübsal, Angst und Pein sehr fern, o Vater, von mir seyn.

11. HErr, schütze mich in aller Noth, laß einen bösen schnellen Tod auch diese Nacht mich treffen nicht; laß schauen mich des Tages Licht.

12. Verleih, HErr, wenn die finstre Nacht verstrichen ist, und ich erwacht, daß ich zu früher Morgenszeit, o grosser GOtt! dein Lob ausbreit.

13. Hierauf nun geh ich hin zur Ruh, und schliesse Mund und Augen zu. Mein Vater! laß dein Kind allein in deinen Schutz befohlen seyn.

Joh. Rist.

38. Mel. O Traurigkeit, o Hertzel.

Der Tag ist hin! mein Geist und Sinn sehnt sich nach jenem Tage, der uns völlig machen wird frey von aller Plage.

2. Die Nacht ist da! sey du mir nah, JEsu, mit hellen Kertzen, treib der Sünden Dunckelheit weg aus meinem Hertzen.

3. Der Sonnen Licht uns itzt gebricht: o unerschaffne Sonne!

brich mit deinem Licht hervor, mir zur Freud und Wonne.

4. Des Monden Schein fällt nun herein, die Finsternis zu mindern; ach! daß nichts veränderlich's meinen Lauf möcht' hindern.

5. Das Sternenheer zu GOttes Ehr am blauen Himmel wimmert: wohl dem, der in jener Welt gleich den Sternen schimmert.

6. Was sich geregt und vor bewegt, ruht itzt von seinen Wercken: laß mich, HErr, in stiller Ruh' dein Werck in mir mercken.

7. Ein jeder will, bey solcher Still, der süssen Ruhe pflegen: laß die Unruh dieser Zeit, JEsu, bald sich legen.

8. Ich selbst will auch, nach meinem Brauch, nun in mein Bettlein steigen; laß mein Hertz zu deinem sich, als zum Bettlein, neigen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmertz den Geist berühre, sende deiner Engel Schaar, die mein Bette ziere.

10. Wann aber soll der Wechsel wol der Tag und Nächte weichen? Wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, da diese fällt, die Zion noch macht weinen, soll noch heller siebenmal Mond und Sterne scheinen.

12. Alsdann wird nicht der Sonnen Licht Jerusalem verlieren: denn das Lamm ist selbst das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Halleluja! ey wär ich da, da alles lieblich klinget, da man ohn' Abwechselung heilig, heilig singet.

14. O JEsu, du, mein' Hülf und Ruh! laß mich dahin gelangen, daß ich mög in deinem Glantz vor dir ewig prangen.

J. A. Freylinghausen.

39 Mel. Mein Hertz und Seel d.

Der Tag ist hin, mein JEsu! bey mir bleibe. O Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe. Geh auf in mir, Glantz der Gerechtigkeit! Erleuchte mich, o HErr! denn es ist Zeit.

2. Lob, Preis und Danck sey dir, mein GOtt, gesungen! dir sey die Ehr, daß alles wohl gelungen nach deinem Rath; ob ichs gleich nicht versteh, du bist gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet: Beständigkeit im Guten mir noch fehlet, das weisst du wohl, o Hertzenskündiger! ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergib es, HErr, was mir sagt mein Gewissen; Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir gerissen. Es ist mir leid, ich stell mich wieder ein, da ist die Hand: du mein, und ich bin dein.

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte! zu meinem Trost dein sieghaft Schwert umgürte. Bewahre mich durch deine grosse Macht, wenn Belial nach meiner Seelen trachtet.

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen; ach! laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen. O Lebenssonn! erquicke meinen Sinn, dich laß ich nicht, mein Fels! der Tag ist hin.

Joach. Neander.

40.

Die Nacht ist vor der Thür, und liegt schon auf der Erden, mein JEsus tritt herfür, und läßt es helle werden; bey dir, o JEsulein! ist lauter Sonnenschein.

2. Ich habe diesen Tag viel Eitelkeit getrieben, du hast den Überschlag gemacht und aufgeschrieben, ich selber stelle mir die schwere Rechnung für.

3. Solle' etwan meine Schuld noch aufgeschrieben stehen, so laß durch deine Huld dieselbe doch vergehen: dein rosinfarbnes Blut macht alle Rechnung gut.

4. Wol-

4. Wolan! ich lege mich in deine Arme nieder, du rufst du mich zu meiner Arbeit wieder; denn du bist Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

5. Ich schlafe, wache du, ich schlaf in JEsu Namen, sprich du zu meiner Ruh ein kräftig Ja und Amen! und also stell ich dich zum Wächter über mich.

M. Paul Weber.

41. Mel. Mein Hertz und Sel.

Die Sonn hat sich mit ihrem Glantz gewendet, und, was sie soll, auf diesen Tag vollendet, die dunckle Nacht dringt allenthalben zu, drinn Menschen, Vieh, und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preise dich, du HErr der Nächt' und Tage, daß du mich heut von aller Noth und Plage, durch deine Hand und hochberühmte Macht, hast unverletzt und frey hindurch gebracht.

3. Vergib, wo ich bey Tage so gelebet, daß ich nach dem, was finster ist, gestrebet; laß alle Schuld durch deinen Gnadenschein, in Ewigkeit bey dir verloschen seyn.

4. Schaff, daß mein Geist dich ungehindert schaue, indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib auf diesen schweren Tag sich seiner Kraft fein sanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel Schaaren mich vor der Macht der Finsterniß bewahren, auf daß ich vor der List und Tyranney der argen Feind', im Schlafe sicher sey.

6. HErr! wenn mich wird die lange Nacht bedecken, und in die Ruh des tiefen Grabes strecken: so blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kann.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen mich zu dem Glantz des andern Lebens kommen, da du uns hast den grossen Tag bestimmt, dem keine Nacht sein Licht und Klarheit nimt.

D. Josua Stegmann.

42. Mel. Christ, der du bist der h.

GOtt lob! der Tag ist nun dahin, drum ich, mein GOtt, dir danckbar bin, daß ich den Abend hab' erlebt, und deine Gnad noch ob mir schwebt.

2. Ach! HErr, sey gnädig, hab Geduld, vergib mir alle Sündenschuld: dein heil'ger Engel mich bewahr vor aller Angst, Noth und Gefahr.

3. Laß mich auch mit der Morgenstund aufwachen fröhlich und gesund, daß ich hier deine Ehr ausbreit, und dich dort lob' in Ewigkeit.

D. Joh. Olearius.

43. Mel. Freu dich sehr, o meine.

HErr, es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin, lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm gewesen bin; zeige mirs auch selber an, so ich was nicht Recht gethan, und hilf itzt in allen Sachen guten Feyerabend machen.

2. Freylich wirst du manches finden, was dir nicht gefallen hat; denn ich bin noch voller Sünden in Gedancken, Wort und That, und vom Morgen bis itzund pfleget Hertze, Hand und Mund so geschwind und oft zu fehlen, daß ichs selber nicht kann zehlen.

3. Aber, o du GOtt der Gnaden, habe noch einmal Geduld: ich bin freylich schwer beladen, doch vergib mir alle Schuld. Deine grosse Vatertreu werde diesen Abend neu, so will ich nach deinem Willen künftig mehr, als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht sündlich sey, decke mich mit deiner Güte, auch dein Engel steh mir bey; lesche Feu'r und Lichter aus, und bewahre

wahre sonst das Haus, daß ich morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, die im Finstern Böses thun; sollte man gleich was bereiten, Uns zu schaden, wenn wir ruhn: so zerstöre du den Rath, und verhindere die That, wend auch alles andre Schrecken, das der Satan kann erwecken.

6. HErr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bey uns Abend wird, denn du bleibest ewig munter, und bist wie ein guter Hirt, der auch in der finstern Nacht über seine Heerde wacht. Darum hilf uns, deinen Schaafen, daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund erwachen, wenn es rechte Zeit wird seyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein; oder hast du, lieber GOtt, heut bestimmet meinen Tod? so befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände. Casp. Neumann.

44.

HErr und GOtt der Tag und Nächte, der du schläfst und schlummerst nicht! schaue, wie dein arm Gemächte itzt nach seiner Kindespflicht, da der Abend ist geworden, und der Tag sich hat geneigt, samt der Deinen gantzen Orden sich vor deinem Throne beugt.

2. Vater! ich bin zu geringe aller Treu und Gütigkeit, die du, Wesen aller Dinge, mir in meiner Lebenszeit, und auch heute hast erwiesen: o! daß ich recht danckbar wär! HErr, dein Nam' sey hoch gepriesen, dein Hertz ferner zu mir kehr.

3. Siehe nicht an mein Verbrechen, ach! gedencke nicht der Schuld, die dein strenges Recht könnt' rächen, habe doch mit mir Geduld; schaue an des Sohnes Wunden, wodurch ich versöhnet bin, wodurch ich Erlösung funden, und das Leben zum Gewinn.

4. Ich verlange frey zu werden durch des reinen Lammes Blut, von der Sündenlust Beschwerden, von der finstern Schlangenbrut. Ach! HErr, rein'ge mein Gewissen, Leib und Seel dir heilig sey, dein Geist mache mich gefliessen, dir zu dienen ohne Scheu.

5. Laß mich nicht dahinten bleiben, laß mich nicht zurücke seyn: dein Geist müsse mich stets treiben, unverzüglich fort zu gehn, ja mit schnellem Schritt zu laufen nach dem Kleinod, das das Lamm uns mit Blute zu erkaufen, ist gebracht ans Kreutzes Stamm.

6. Drauf will ich mich schlafen legen, laß mich dir empfohlen seyn, Vater! gönne mir den Segen, der an Leib und Seele rein mich auch in der Nacht bewahre. Deine Gnade sey mein Schild, bis ich meinem Schatz nachfahre, und erwach nach seinem Bild.

J. A. Freylinghausen.

45. Mel. Christe, der du bist Tag.

HImmster ist der Sonnen Schein, die finstre Nacht bricht starck herein; leucht' uns, HErr Christ, du wahres Licht, laß uns im Finstern wandeln nicht.

2. Dir sey Danck, daß du uns den Tag vor Schaden und vor mancher Plag, durch deine Engel hast behüt't, aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, dasselb' verzeih uns gnädiglich, und rechn' es unsrer Seel nicht zu, laß uns schlafen in Fried und Ruh.

4. Durch dein' Engel die Wach' bestell, daß uns der böse Feind nicht fäll, vor Schreck'n, Gespenst und Feuersnoth, behüt uns heint, o treuer GOtt!

5. Lob sey dem Vater, und dem Sohn, samt Heil'gem Geist in einem

einem Thron. Der Heiligen Dreyeinigkeit sey Lob und Preis in Ewigkeit. Nic. Herrmann.

46. Mel. Werde munter, mein G.

JEsu, sey von mir gepriesen für die Gnade, die du heut an mir väterlich erwiesen, ohne meine Würdigkeit. Thue hierzu noch diß Gut, und laß mich in deinem Blut die Vergebung meiner Sünden bey dir auch in Gnaden finden.

2. Und weil ich will schlafen gehen, gib mir deine Engel zu, daß sie um mein Bett herstehen, mich zu schützen in der Ruh: laß mich unter deinem Schutz, wider allen Satansstrutz durch den Glauben tapfer siegen, und die Nacht fein sicher liegen.

3. Wend auch ab durch diese Hüter, von mir Schaden und Gefahr; und auch meine Haab und Güter väterlich dazu bewahr; nim dich meiner gnädig an, daß mich nichts gefährden kann, laß mich deine Engelscharen um und um fein wohl bewahren.

4. Sollte diese Nacht auch kommen dein Gerichts- und letzter Tag, HErr, so mache mit den Frommen mich auch los von aller Plag, mich zu deiner Rechten stell, und diß gute Urtheil fäll: Komm her, itzt will ich dir geben, bey mir ewiglich zu leben.

5. Oder soll mein Lebensfaden sonst abreissen diese Nacht, alsdann habe auch aus Gnaden, JEsu, auf mich gute Acht, nim mich nur im Glauben hin, wann du willst, ich willig bin, in dir, JEsu, abzuscheiden zu den reinen Himmelsfreuden.

6. Ist es aber auch dein Wille, daß ich länger leben soll: so laß mich fein sanft und stille schlafen und ausruhen wohl, auch am Morgen frisch aufstehn, und an meine Arbeit gehn, die du mir hast aufgetragen hier in meinen Lebenstagen.

7. Hierauf geh ich hin zu Bette, schlafe, JEsu, auf dein Wort, kleb' an dir, wie eine Klette, schlafend, wachend, o mein Hort! denn ich glaube recht und wohl, daß es dabey bleiben soll, daß du uns willst selig machen, ob wir schlafen oder wachen.

8. Sieh, ich ziehe aus die Kleider, mir den Rock des Heils anleg, ich vergeb' auch meinem Neider, weil ich noch bin auf dem Weg; und leg mich nun sanfte hin, weil ich ganz versichert bin deiner Gnad, in JEsu Namen spreche ich von Hertzen, Amen.

47. Mel. O Christe, Morgenst.

In dieser Abendstunde erheb ich meine Stimm, und lob' aus Hertzens Grunde GOtt mit den Seraphim, o HErr! mein Lied vernim.

2. Du hast gantz abgewendet Noth und Gefährlichkeit, und dich zu mir gewendet in dieser bösen Zeit, die voller Angst und Leid.

3. Die Sünde mir vergeben, die Strafen abgelenckt, und deinen reichen Segen mir völlig eingeschenckt, gespeiset und getränckt.

4. Mich und mein' Hausgenossen, samt meinem Haab und Gut, hast du gantz unverdrossen genommen in dein' Hut, o reiche Liebesfluth!

5. Die Arbeit meiner Hände hast du befördert heut, daß sie gebracht zum Ende mit grosser Nutzbarkeit, drum ich dein Lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die Ehre, o werther HErr und GOtt! hilf, daß ich sie vermehre in Freud und aller Noth, auch endlich in dem Tod.

7. Ich rühme deine Gaben, und bitte ferner dich, wollst Leib und Seele laben, des Satans Macht zerbrich, so schlaf ich sicherlich.

8. Dein

8. Dein starcker Arm mich decke, wenn ich entschlafen bin, daß mich kein Unfall schrecke, noch etwas meinen Sinn zum Bösen neigt hin.

9. Hilf, daß ich wohl erwege, was doch den Schlaf andeut't: wenn ich mich niederlege, ist mir mein Bett allzeit des Grabes Aehnlichkeit.

10. Da sterb ich gleichsam abe, da hör und seh ich nicht, da ruh ich wie im Grabe, weiß nicht, was denn geschicht, bis daß der Tag anbricht.

11. Bald steh ich auf mit Freuden, empfinde neue Kraft, und schmeck in meinem Leiden des Wortes GOttes Saft, das Trost und Friede schafft.

12. Also werd' ich in Wonne dort lieblich schauen an dich, JEsu, meine Sonne; denn du für jedermann, für mich auch gnug gethan.

13. Darum, ob ich auch sterbe, am letzten Stündelein: dennoch ich nicht verderbe, zur Ruhe geh ich ein, befreyet aller Pein.

14. Eh ich von hinnen fahre, bitt ich, o frommer GOtt, mich väterlich bewahre vor bösem schnellen Tod! hilf mir aus aller Noth.

15. So bet ich alle Stunden in meinem Todgedicht, und schlaf in Christi Wunden, alsdann mir nichts gebricht, o Hertzenszuversicht!

16. Zu singen Lob und Ehre dir, HErr, bin ich bereit, den schwachen Glauben mehre, daß ich nach dieser Zeit mit dir eingeh zur Freud. Conr. Hubertus.

48.

Mein' Augen schließ ich itzt in GOttes Namen zu, dieweil der müde Leib begehret seine Ruh; weiß aber nicht, ob ich den Morgen werd erleben, es könnte mich vielleicht der Tod noch heint umgeben.

2. Drum sag ich dir, o GOtt! von Hertzen Lob und Danck, ich will auch solches thun hinfort mein Lebenlang, weil du mich diesen Tag hast wollen so bewahren, daß mir kein Ungelück hat können wiederfahren.

3. Du hast des Teufels List von mir gantz abgekehrt, der als ein grimm'ger Löw' zu fressen mich begehrt. Beschütz auch diese Nacht mich, HErr, durch deine Waffen, wenn, als ein Todesbild, der Leib wird liegen schlafen.

4. Regier auch mein Gemüth, und richt' es gantz zu dir, daß keine böse Lust durch Träume mich berühr: auch deinen Engel mir an meine Seite setze, daß mich der Satan nicht mit seiner List verletze.

5. Also, wenn morgen ich des Tages Licht erblick, ich mich gar willig dann zu deinem Lobe schick. Ihr Sorgen, weichet hin! du aber, HErr, verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeye.

6. Und so ja diese Nacht mein Ende käm herbey, so hilf, daß ich in dir, o JEsu! wacker sey, auf daß ich seliglich und sanft von hinnen scheide, dann führe meine Seel hinauf zur Himmelsfreude.

Matth. Apelles von Löwenstern.

49. Mel. O Welt, ich muß dich l.

Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder, es schläft die gantze Welt; ihr aber, meine Sinnen, auf! auf! ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohl gefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind; fahr hin, ein' andre Sonne, mein JEsus, meine Wonne, gar hell in meinem Hertzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die güldnen Sterne prangen am blauen Himmelssaal; also werd' ich auch stehen, wenn mich

wird

wird heissen gehen mein GOtt aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit: die zieh ich aus, dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sey. Hertz, freu dich, du sollst werden vom Elend dieser Erden, und von der Sünden Arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin, und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt; es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh' ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen stehn verdrossen, im Hui sind sie geschlossen: wo bleibt denn Leib und Seel? Nim sie zu deinen Gnaden, sey gut vor allem Schaden, du Aug' und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beyde, o JEsu! meine Freude, und nim dein Küchlein ein; will Satan mich verschlingen, so laß die Engel singen: Diß Kind soll unverletzt seyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heinte nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr; GOtt laß euch selig schlafen, stell euch die güldnen Waffen ums Bett, und seiner Engel Schaar.

Paul Gerhard.

50. Mel. Lobe GOtt, ihr Christen.

Nun sich der Tag geendet hat, und keine Sonn' mehr scheint, schläft alles, was sich abgematt't, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt, hast keine Rast, du schläfst noch schlummerst nicht; die Finsterniß ist dir verhasst, denn du bist selbst das Liecht.

3. Gedencke, HErr, doch auch an mich, in dieser schwartzen Nacht, und schenck mir genädiglich den Schutz von deiner Macht.

4. Wend ab des Satans Wüterey durch deiner Engel Schaar, so bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Ich fühle zwar der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an: ach! aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vors Gericht; ich kann ja nicht verloren seyn in solcher Zuversicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu, und schlafe fröhlich ein, mein GOtt der wacht in meiner Ruh, wer wollte traurig seyn?

8. Weicht, nichtige Gedancken, hin, wo ihr habt euren Lauf, ich baue itzt in meinem Sinn GOtt einen Tempel auf.

9. Soll diese Nacht die letzte seyn in diesem Thränenthal: so führ mich in den Himmel ein, zur auserwehlten Schaar.

10. Und also leb und sterb ich dir, o HErr GOtt Zebaoth, im Tod und Leben hilfst du mir aus aller Angst und Noth.

D. Joh. Friedr. Hertzog.

51. Mel. Mein JEsu, der du ꝛc.

So ist nun abermal von meiner Tage Zahl ein Tag verstrichen! o mit wie schnellem Schritt und unvermercktem Tritt ist er gewichen!

2. Kaum war der Morgen nah, nun ist die Nacht schon da mit ihrem Schatten: wer kann der Zeiten Lauf und Eilen halten auf, sie abzumatten?

3. Nein, nein, sie säumt sich nicht, sie kehret ihr Gesicht niemals zurücke: ihr Fuß steht nimmer still; drum, wer sie brauchen will, sich in sie schicke.

4. Sie fleugt, gleichwie ein Pfeil, zum Ziel in schneller Eil: eh' mans gedencket, und sichs versehen

sehen mag, hat uns der letzte Tag ins Grab versencket.

5. Was träumest du denn noch, mein Geist? erwecke doch die trägen Sinnen, um von der schnellen Zeit auf jene Ewigkeit was zu gewinnen.

6. Wie mancher Tag ist nicht vor deiner Augen Licht nun schon vergangen? da du, zu jenem Zweck zu laufen deinen Weg, kaum angefangen.

7. O HErr der Ewigkeit! der du vor aller Zeit all meine Tage, eh' sie noch worden seyn, ins Buch geschrieben ein, hör, was ich sage:

8. Vergib nach deiner Huld, (wie du bisher Geduld an mir geübet,) daß mein' Unachtsamkeit dich in verwichner Zeit so oft betrübet.

9. Gib aber Wackerheit, den Rest der Lebenszeit so anzuwenden, daß ich den letzten Tag einst fröhlich schliessen mag, und selig enden.

10. Hilf auch durch diese Nacht, und habe auf mich acht, sey mir zur Wonne, zum hellen Tag und Licht, wenn mir das Licht gebricht, Israels Sonne!

J. A. Freylinghausen.

52. Mel. Ach! was soll ich Sünd.

Unerschaffne Lebenssonne! Licht vom unerschaffnen Licht, das die Finsterniß durchbricht! gehe auf zu meiner Wonne, und bestrale meinen Sinn, da man spricht: der Tag ist hin!

2. Finster ist mein ganzes Wesen, und Egyptens dunckle Nacht, die die Höll hervor gebracht, macht, daß ich nicht kann genesen, wo nicht deiner Klarheit Schein meine Kräfte nimmet ein.

3. Ach! drum bringet meine Seele aus der Sünden Dunckelheit hin zu deiner Heiterkeit, die ich mir zum Trost erwehle, wann der Finsterniß Verdruß ich mit Schmertzen leiden muß.

4. Denn die Sünde bringt uns Leiden, als die aus dem Abgrund ist, von dem, der durch seine List uns geführet in ein Scheiden von der Liebe, die so zart sich ehmals mit uns gepaart.

5. Aber dein Licht ist das Leben, das die Todten wecket auf, und befördert ihren Lauf. O was Freude kann es geben! nichts als lauter Wohllust ist, wo du Licht und Leben bist.

6. Laß mich diese Wohllust schmecken, die so keusch und sauber macht, daß ich fremdes gar nicht acht. Reisse weg die Sündendecken, welche machen, daß dein Glantz mein Hertz nicht erfüllet gantz.

7. O! daß doch der Abend käme, da es soll so lichte seyn, und des Geistes heller Schein uns die mache recht bequeme! Ja, was mehr, daß ich im Sinn hören möcht: Die Nacht ist hin!

8. Nunmehr ist der Tag erschienen, der nicht seines gleichen hat! da der güldnen GOttesstadt soll zur Sonn und Leuchte dienen das Lamm GOttes: Gloria! auf! Triumph! der Tag ist da!

J. A. Freylinghausen.

53. Mel. Freu dich sehr, o meine.

Unsre müden Augenlieder schliessen sich itzt schläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüssen schon die Abendruh: denn die dunckle finstre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket, und die Sternen aufgesteckt.

2. Ach! bedenck, eh du gehst schlafen, du, o meines Leibes Gast! ob du den, der dich erschaffen, heute nicht erzürnet hast? Thu, ach! thu bey Zeiten Buß, geh und fall ihm auch zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll' entladen.

3. Sprich: HErr, dir ist unverhohlen,

len, daß ich diesen Tag vollbracht, anderst, als du mir befohlen, ja, ich habe nicht betracht't meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfals deinen Weg schändlich, o mein GOtt, verlassen, bin gefolgt der Wohllust Strassen.

4. Ach HErr! laß mich Gnad' erlangen, gib mir nicht verdienten Lohn: laß mich deine Huld umfangen, sieh an deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan; Vater, nim den Bürgen an, dieser hat für mich erduldet, was mein' Uvart hat verschuldet.

5. Oeffne deiner Güte Fenster, sende deine Wach' herab, daß die schwartzen Nachtgespenster, daß des Todes finstre Grab, daß das Übel, so bey Nacht unsern Leib zu fällen tracht't, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böser Traum mich schrecke.

6. Laß mich, HErr, von dir nicht wancken, in dir schlaf ich gut und wohl, gib mir heilige Gedancken, und bin ich gleich Schlafes voll: so laß doch den Geist in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth aufgehet, und man von dem Bett' aufstehet.

7. Vater, droben in der Höhe, dein Nam' ist uns theur und werth, dein Reich komm', dein Will' geschehe, unser Brot werd' uns beschert, und vergib uns unsre Schuld, schenck uns deine Gnad und Huld, laß uns nicht Versuchung tödten, hilf uns, HErr, aus allen Nöthen.

Joh. Francke.

54. Mel. Herzlich thut mich verl.

Waltts GOtt, mein Werck ich lasse, die Sonn' Feyrabend meld't, sie hat vollend't ihr' Straffe, eilt wieder in ihr Zelt! So mögen auch mein' Sachen ruh'n bis zu seiner Zeit, itzt will ich Schichte machen, mit schuld'ger Danckbarkeit.

2. Mein Augen, Herz und Hände, o JEsu, GOttes Sohn, zu dir ich nunmehr wende, mit Danck vor deinem Thron; denn du bist selbst getreten an meine Werckstatt gut, hast mir helfen arbeiten, regiert mein'n Sinn und Muth.

3. Mein Haupt hast du gestärcket, mein'n Fingern geben Kraft, hab deinen Seg'n vermercket, der allzeit Frommen schafft: daher ist wohl gerathen mein' Arbeit und mein' Kunst, ohn dich geht nichts von statten, ohn dich ist all's umsonst.

4. Drum ich von Hertzengrunde dich, HErr GOtt, lob und preis' in dieser Abendstunde, und bitt' mit gantzem Fleiß, du wollest gnädig hören mein arm Vespergebet, das Gut' in mir vermehren, durch dein' Barmhertzigkeit.

5. Gleichwie vor alten Zeiten du hast viel Gut's erzeigt des Abends denen Leuten, der'r Hertz sich zu dir neig't, und vest auf dich gebauet: so woll'st du auch geruhn, wie unser Hertz dir trauet, uns Lieb's und Gut's zu thun.

6. Als Noah hat gelassen ein Täublein aus dem Schiff, kehrts wieder seine Strassen, und bracht' ein'n Friedensbrief; zur Vesperzeit im Munde führt es ein Oelblat grün, daraus Noah verstunde, des HErrn Zorn wär' dahin.

7. Zween heilge Engel kamen des Abends zu dem Loth, in ihren Schutz ihn nahmen wid'r die gottlose Rott, erlös't'en den Propheten, bald fiel ein Schwef'l und Feur, macht' den gottlosen Städten ihr' Freud und Frevel theur.

8. Ingleichen wir auch lesen, da Elt, der Prophet, im Hungerland gewesen, hört, was der HErre thät: Vögel gedienet haben zu Tisch dem GOttesmann,

Abends

Abends und Morgens Raben Brot und Fleisch brachten an.

9. So wollst du, HErr, uns geben Abend- und Morgenbrot, und was zu diesem Leben uns überall ist noth; dein'n Engel woll'st auch schicken, auf daß er uns bewahr vors Teufels List und Stricken, so sind wir ohn' Gefahr.

10. Erhöre unsre Bitten, ach! HERR, du treuer GOTT! die Stadt woll'st du behüten vor Feur und aller Noth. Und weil die Völcker toben, erregen Krieg und Streit: so sende uns von oben den Fried'n zu unsrer Zeit.

11. Ja, wells will finster werden ums Wort, der Gnaden Licht, der Satan auf der Erden viel Ketzerey anricht't: so bleib bey uns, HErr Christe, mit deiner Gnad und Schein, dein werthes Wort uns friste, alsdann wir sicher ston.

12. Hiemit ich nun vollende mein Tagsgeschäft und Sach, und bitt' hertzlich zu Ende: HErr, den Feyrabend mach, drauf der Sabbath angehet, der währt viel tausend Jahr, der ewiglich bestehet: Amen, das werde wahr.

Mich. Ziegenspeck.

55.

Werde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen, gehet herfür, daß ihr preiset GOttes Güte, die er hat gethan an mir, daß er mich den gantzen Tag vor so mancher schweren Plag hat erhalten und beschützet, daß mich Satan nicht beschmitzet.

2. Lob und Danck sey dir gesungen, Vater der Barmhertzigkeit, daß mir ist mein Werck gelungen, daß du mich vor allem Leid, und vor Sünden mancher Art, so getreulich hast bewahrt; auch die Feind' hinweg getrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechnen deine Güt und Wunderthat; ja, kein Redner kann aussprechen was dein' Hand erwiesen hat. Deiner Wohlthat ist zu viel, sie hat weder Maaß noch Ziel; ja du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an, es ist hin der Sonnen Prangen, so uns all' erfreuen kann: stehe mir, o Vater, bey, daß dein Glantz stets vor mir sey, und mein kaltes Hertz erhitze, ob ich gleich im Finstern sitze.

5. HErr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Missethat, die mein armes Hertz beladen, und so gar vergiftet hat, daß auch Satan durch sein Spiel mich zur Höllen stürtzen will, da kannst du allein erretten, strafe nicht mein Übertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein, hat uns doch dein Sohn verglichen durch sein' Angst und Todespein. Ich verleugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld ist viel gröſſer, als die Sünde, die ich stets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen! o du Glantz der Ewigkeit! dir will ich mich gantz befehlen diese Nacht und allezeit; bleibe doch, mein GOtt, bey mir, weil es nunmehr dunckel schier, da ich mich so sehr betrübe, tröste mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich vors Teufels Netzen, vor der Macht der Finsternüß, die mir manche Nacht zusetzen, und erzeigen viel Verdrieß: laß mich dich, o wahres Licht! nimmermehr verlieren nicht, wenn ich dich nur hab' im Hertzen, fürcht' ich nicht der Seelen Schmertzen.

9. Wenn mein Augen schon sich schlieſſen, und ermüdet schlafen ein: muß mein Hertz dennoch geflissen, und auf dich gerichtet seyn.

Meiner

Meiner Seele mit Begier träume stets, o GOtt, von dir, daß ich vest an dir bekleibe, und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft und süsse Ruh; alles Übel laß verschwinden, decke mich mit Segen zu. Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Haab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenossen seyn in deinen Schutz geschlossen.

11. Ach! bewahre mich vor Schrecken, schütze mich vor Überfall; laß mich Kranckheit nicht aufwecken; treibe weg des Krieges Schall; wend ab Feur- und Wassersnoth, Pestilentz und schnellen Tod; laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du grosser GOtt, erhöre, was dein Kind gebeten hat; JEsu, den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath; und mein Hort, du werther Geist, der du Freund und Tröster heiß'st, höre doch mein sehnlich's Flehen, Amen, ja, es soll geschehen!

Johann Rist.

Beym Beschluß der Woche.

56. Mel. Wie schön leuchtet der.

Ich will, o Vater, allezeit erheben deine Gütigkeit, daß du von so viel Jahren mich hast behütet wunderbar, wie ichs mein Lebtag immerdar, auch diese Woch' erfahren. Singet, bringet GOtt dem HErren, nah und fernen Danck und Ehre! jedermann sein Lob vermehre.

2. Du führest durch deinen Gnadenschein aus aller Trübsal, Noth und Pein den, der zu dir nur schreyet. Durch Christum gibst du deinen Geist, der uns den Weg zur Busse weis't, und innerlich erfreuet. Laß mich, bitt' ich, deine Güte im Gemüthe fort empfinden, ohn' Anfechtung meiner Sünden.

3. Sieh ja dasselbe nicht mehr an, was ich hab wider dich gethan in nächst-verwichnen Tagen! Nim zur Versöhnung Christi Blut, der uns gelitten hat zu gut, und völlig abgetragen, was sich täglich noch für Sünden in uns finden: drum wir Schwachen zu dem Gnadenthron uns machen.

4. Mein Leib und Seel, und all das Mein, laß dir, o HErr, befohlen seyn, ich will dir all's ergeben; wend ab Noth, Angst und Herzeleid, du Vater der Barmhertzigkeit, in meinem gantzen Leben! Daß ich fröhlich deinen Willen mög erfüllen, stets dich lieben, auch die Lieb' am Nächsten üben.

5. Gib, daß mir deiner Ruhe Tag mein' inn're Ruh befördern mag, durch deines Wortes Stärcke, daß mir dasselb ins Hertze dring, und hundertfält'ge Früchte bring, des Glaubens rechte Wercke. Von dir laß mir Brünnlein fliessen, sich ergiessen, daß ich bleibe ein Reis, das in dir beikleibe.

6. Verleihe, daß in dieser Welt mein' Hoffnung sey auf dich gestellt, und ich dir gantz vertraue: daß ich dir wahre Ruh und Freud erlange dort ohn einig Leid, wenn ich GOtt immer schaue. Durch dich werd' ich grosse Gaben ewig haben bey dir oben: deinen Namen will ich loben.

57. Mel. Hertzlich thut mich verl.

So ist nun auch beschlossen die Woch, o frommer GOtt! darinn wir hab'n genossen das liebe täglich' Brot, und deinen mil-

den Segen an Seel, Leib, Haab und Gut: auf allen unsern Wegen hast du uns ja behüt't.

2. Wir dancken dir von Hertzen, daß du uns hast bewahrt vor vieler Angst und Schmertzen, und uns gesund gespart, in B'rufs- und Amtsgeschäften dein'n Beystand uns beweist, Leib's und der Seelen Kräften gestärckt durch deinen Geist.

3. Wir beichten unsre Sünden, die wir die Woch' gethan, laß uns doch Gnade finden, Vater, durch deinen Sohn! die Sünde sey vergeben, ach! schenck uns unsre Schuld, auf daß wir mögen leben in deiner Gnad und Huld.

4. Auf morgen wir nun treten in eine neue Woch', darum, o GOtt, wir beten: Bleib bey uns immer noch mit deinen reichen Gaben, die du gegeben hast, auf daß wir mögen haben vor'm Satan Fried und Rast.

5. Vor schweren Sündenfällen uns gnädiglich behüt, wehr den'n, die uns nachstellen, wir trauen deiner Güt; frisch und gesund erhalte uns alle insgemein, dein Schutz, o Vater, walte, über die Kinder dein.

6. So wollen wir dir dancken für deine Hülf allzeit; laß uns, o HErr! nicht wancken von deines Worts Wahrheit; zuletzt ein selig Ende, wenn Zeit und Stund wird seyn, verleih, in deine Hände wir stellen alles heim.

7. Hierauf so sprech'n wir Amen, durch dich, HErr JEsu Christ, was von uns in dein'm Namen itzund gebeten ist, das wollst du uns gewähren von deinem Vater fromm, das woll'st du uns bescheren, Amen wir sagen nun. D. Arnold Mengering.

Von der Menschwerdung JEsu Christi.

51. Mel. Helft mir GOtt's Güte.

Auf! auf! ihr Reichsgenossen, eu'r König kommt heran! empfanget unverdrossen den grossen Wundermann. Ihr Christen, geht herfür! lasst uns vor allen Dingen ihm Hosianna singen mit heiliger Begier.

2. Auf! ihr betrübten Hertzen, der König ist gar nah: hinweg all' Angst und Schmertzen! der Helfer ist schon da. Seht, wie so mancher Ort hochtröstlich ist zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf! auf! ihr Vielgeplagten, der König ist nicht feen: seyd fröhlich, ihr Verzagten, dort kommt der Morgenstern. Der HERR will in der Noth mit reichem Trost euch speisen, er will euch Hülf erweisen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder! der König mercket drauf, wenn ihr, verlorne Kinder, in vollem Lasterlauf, auf Arges seyd bedacht, ja thut es ohne Sorgen: gar nichts ist ihm verborgen, er gibt auf alles acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen, der König ist gerecht, lasst uns die Weg' ihm bahnen, und machen alles schlecht: fürwahr, er meynt es gut: drum lasset uns die Plagen, welch' er uns schickt, ertragen mit unerschrocknem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin: Geduld! weil ihm zusammen gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod uns, die uns lieb,

lieb, genommen: wolan! so sind sie kommen ins Leben, aus der Noth.

7. Frisch auf in GOtt, ihr Armen, der König sorgt für euch, er will durch sein Erbarmen euch machen groß und reich; der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernehren; was Menschen nur begehren, das steht in seiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Kreutz, läßt er doch nicht die, welch' auf ihn stets hoffen mit rechter Zuversicht: Von GOtt kömmt alles her, der läßet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, sein' Hand ist nicht zu schwer.

9. Frisch auf, ihr Hochbetrübten, der König kömmt mit Macht, an uns, sein' Hertzgeliebten, hat er schon längst gedacht: Nun wird kein' Angst noch Pein, noch Zorn hinfort uns schaden, dieweil uns GOtt aus Gnaden, läßt seine Kinder seyn.

10. So lauft mit schnellen Schritten, den König zu besehn, dieweil er kommt geritten starck, herrlich, sanft und schön; nun tretet all' heran, den Heiland zu begrüssen, der alles Kreutz versüssen, und uns erlösen kann.

11. Der König will bedencken die, so er hertzlich liebt, mit köstlichen Geschencken, als der sich selbst uns gibt durch seine Gnad und Wort: Ja, König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun, HErr, du gibst uns reichlich, wirst selbst doch arm und schwach; du liebest unvergleichlich; du jagst den Sündern nach; Drum wollen wir allein die Stimmen hoch erschwingen, dir Hosianna singen, und ewig danckbar seyn. Johann Rist.

59. Mel. JEsus unser Trost und.

Auf! auf! weil der Tag erschienen, der uns muß zur Freude dienen; auf! es kommt das frohe Jahr, das der frommen Alten Schaar, mit so sehnlichem Verlangen hat erwartet, hergegangen, Halleluja, Halleluja.

2. Nunmehr ist die Zeit erwachet, da die Tochter Zion lachet, da sie jauchzt und jubilirt, weil sie den im Fleisch verspürt, der ihr Bräutigam und König, ob ihn gleich erkennen wenig; Halleluja, Halleluja.

3. Den so viele Majestäten, so viel Väter und Propheten ehmals anzuschau'n begehrt, und deß doch nicht sind gewährt, der hat sich nun eingefunden o der angenehmen Stunden! Halleluja, :,:

4. Der zum Heiland war erkoren, und dem Abraham geschworen, Israels Kron und Sonn aller Heiden Trost und Wonn, stehet nun in unser Mitten, kommt gen Zion sanft geritten, Halleluja, Halleluja.

5. Er ist da, des Vaters Willen in Gehorsam zu erfüllen; er will durch sein eigen Blut alles wieder machen gut, und durch schmertzlichs Todesringen, was verloren, wieder bringen, Halleluja, Halleluja.

6. Er will sich, als deinen Bürgen, an dem Holtze lassen würgen; daß der liebliche Geruch seines Segens, deinen Fluch gantz verjage, will er werden selbst ein Fluch auf dieser Erden, Halleluja, :,:

7. Nunmehr muß der Schatten fliehen, und das Bildenwerck abziehen? was soll Opfer und Altar? Schaue her: Er ist es gar. Was soll uns die Bundeslade? Wahrheit wird durch ihn und Gnade, Halleluja, :,:

8. Was soll der Versöhnungsdeckel? was des Heiligthumes Seckel? was das Räuchwerck, Licht und Oel? und das Lamm, das ohne Fehl? Die Figur dem

Wesen weichet, alles itzt sein End erreichet, Halleluja, :,:

9. Moses hat nun ausregieret, Christi freyer Geist uns führet; die Gefangenschaft ist aus; wer gehört in GOttes Haus, kan durch unsers Goels Büssen freyer Kindschaft nun geniessen, Halleluja, :,:

10. Nun der Vorhang ist zerrissen, darf ein jeder seyn gefliessen, in das Heilge einzugehn, und vor GOtt ohn Furcht zu stehn; der, so zu uns ist gekommen, hat uns alle Furcht benommen, Halleluja, :,:

11. Drum auf! Zion, dich deß freue, deinen König benedeye, gib ihm Hertz und Mund zugleich; du bist Braut, er will das Reich mit dir theilen; darum bringe dich ihm selbst zum Opfer, singe: Halleluja, :,:

J. A. Freylinghausen.

60.

Auf! Zion, auf! auf! Tochter, säume nicht, dein König kömmt, dich freundlich zu umarmen. Er brennt aus Lieb, aus Mitleid und Erbarmen; halt dich bereit, damit nicht Oel gebricht. Laß allezeit die Glaubenslampe brennen, dein Auge muß itzt keine Schlafsucht kennen.

2. Es ist genug, es ist schon lange Zeit, daß dein Gemüth den Lüsten nachgehangen, und daß dein Fuß sich in der Welt vergangen. Das reuet dich, der König ist erfreut. Er geht dir nach, er kömmet dich zu schauen, und sich mit dir in Gnaden zu vertrauen.

3. So zeige denn, daß Ernst vorhanden sey; ergib dich ihm, verleugne deinen Willen; die Eselin und das verzogne Füllen, die löse ab, und führe sie herbey. Der König weiß sie beyde so zu zwingen, daß sie dich nicht in ferner Unheil bringen.

4. Auf! Tochter, auf! des Königs Glantz bricht an, geh ihm heraus entgegen auf die Gassen: beut ihm das Hertz, da er dich will umfassen: breit dein Gewand, streu Palmen auf die Bahn. Wir wollen ihn, da er sich uns will nahen, von ferne noch mit Lobgesang empfahen.

5. Kom̃, edler Held, du Held aus Davids Stamm, komm, komm zu uns, die wir so sehnlich hoffen; dir stehet Hertz und Geist und alles offen. Komm von dem HErrn, komm, werther Bräutigam! wir wollen dir ein Hosianna singen! ach komm, und laß es alles wohl gelingen!

Freyin v. Gersdorf.

61.

GOttes Sohn ist kommen, uns allen zu frommen, hier auf dieser Erden, in armen Geberden, daß er uns von Sünde freye und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute, und lehret die Leute, wie sie sich von Sünden zur Buß' sollen wenden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen, und sein'n Dienst annehmen; durch ein'n rechten Glauben, mit gantzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd' vergeben.

4. Denn er thut ihn'n schencken in den Sacramenten sich selber zur Speise, sein'n Lieb' zu beweisen, daß sie sein geniessen in ihrem Gewissen.

5. Die also bekleiben, und beständig bleiben, dem HErren in allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen scheiden.

6. Denn bald und behende kommt ihr letztes Ende, da wird er vom Bösen ihre Seel erlösen, und sie mit sich führen zu der Engel Chören.

7. Von dannen er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Todten werden erstehn von

der

der Erden, und zu seinen Füssen sich darstellen müssen.

8. Da wird er sie scheiden, die Frommen zur Freuden, die Bösen zur Höllen in peinliche Stellen, da sie ewig müssen ihr' Untugend büssen.

9 Sey nun, o HErr JEsu, schicke unsre Hertzen zu, daß wir alle Stunden rechtgläubig erfunden, darinnen abscheiden zur ewigen Freuden. Mich. Weiß.

62. Mel. Nun komm, der Heiden.

GOtt sey Danck in aller Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch und Sehnen war, und was sie geprophezeyt, ist erfüllt mit Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfrau'n Sohn, der wohl zweygestammte Held hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil! dir Hosanna! o mein Theil! richte du auch eine Bahn dir in meinem Hertzen an.

5. Leuch, du Ehrenkönig! ein, es gehöret dir allein; mach' es, wie du gerne thust, rein von allem Sündenwust.

6. Und wie deine Zukunft war, voller Sanftmuth ohn' Gefahr: also sey auch jederzeit dein Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste, meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin, und des Satans schlaue List sich so hoch an mir vermisst.

8. Trit den Schlangenkopf entzwey, daß ich aller Aengsten frey, dir im Glauben um und an selig bleibe zugethan!

9. Daß, wenn du, o Lebensfürst! prächtig wiederkommen wirst, ich dir mög' entgegen gehn, und vor dir gerecht bestehn.

Heinrich Held.

63. Mel. Ach! was soll ich Sünd.

HOsianna Davids Sohne! der soll hochgelobet seyn, der ins HErren Namen ein-kommet von des Höchsten Throne. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

2. Den die Alten mit Verlangen oft gewünscht, gerufen oft, seinen Eintritt stets gehofft, der lässt sich von uns empfangen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

3. Die geneigten Himmel schauen, und die Wolcken brechen an, daß man den Gerechten kann nun in unserm Fleische schauen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

4. Kommt, dem Könige zu huldigen treuer Unterthanen Pflicht: denn ihr sollet ferner nicht fremde Dienstbarkeit erdulden. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

5. Kommet her, ihr blöden Hertzen, seht des HErren Sanftmuth an, seine Gütigkeit die kann heilen alle Sündenschmertzen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

6. Seht, ihr Sünder, den Gerechten, der euch seine Heiligkeit anlegt, als ein Ehrenkleid, und will eure Sach verfechten. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

7. Seht den Helfer willig kommen, euch zu rathen in der Noth, in dem Leben, in dem Tod, als den er auf sich genommen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

8. Seht, ihr Armen, seht den Armen, der von seiner Armuth euch hier und ewig machet reich: Er will eurer sich erbarmen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

9. Nehmt der Frommen ihr

Verlangen, nehmt den edlen Segen an; macht dem König Ort und Bahn, den Gerechten zu empfangen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

10 Lasst die Sanft muth euch ergetzen, jauchzet eurem Helfer zu, lasst sein reiches Armuth nu eure Dürftigkeit ersetzen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

11. HErr, o HErr! lass wohl gelingen! diesen Tag hast du gemacht, dieser Tag hat Freude bracht, drum wir alle billig singen: Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

12. Hosianna Davids Sohne! der soll hochgelobet seyn, der ins HErren Namen ein-kommet von des Himmels Throne. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

M. Christian Keimann.

64. Mel. JEsus ist das schönste L.

Liebes Hertz, bedencke doch deines JEsu grosse Güte, richte dich itzt freudig auf, und erwecke dein Gemüthe. JEsus kömmt dir, als ein König, der sich deinen Helfer nennt, und sich durch diß Wort dir also selbst zu deinem Heil verpfändt.

2. Als ein Helfer, dir zu gut, ist er in die Welt gekommen; als dein Helfer ist er auch in den Himmel aufgenommen; als ein Helfer herrscht er jetzo unter uns im Gnadenreich; als ein Helfer wird er kommen, und uns ihm selbst machen gleich.

3. Da er sich nur Helfer nennt, und zwar nicht im blossen Nahmen, sondern zeigets in der That, was er saget, das ist Amen: was bekümmerst du dich ofte, suchest Hülfe hie und da? Der sich deinen Helfer nennet, ist dir allenthalben nah

4. Er will helfen allezeit, was dich drucket, darfst du ihm klagen; stösst dir Noth und Mangel zu, du darfsts ihm nur kindlich sagen: du hast einen solchen Helfer, der von Ewigkeit dich liebt; der die Noth auch selbst erfahren, und im Leiden sich geübt.

5. Ja, er will es nicht allein, sondern nimt es so zu Hertzen, daß er dich nicht lassen kann, wenn du schreyst in deinen Schmertzen. Er spricht: Es bricht mir das Hertze, daß ich mich erbarmen muß, und dann gibt er zur Versichrung einen süssen Gnadenkuß.

6 Nun, mein JEsu, weil du dich selbsten unsern Helfer nennest, und zu deinem Hertzen uns freyen Zutritt hertzlich gönnest: so komm ich und falle nieder hier vor deinem Gnadenthron; du kannst dich nun selbst nicht leugnen, hilf mir, grosser GOttessohn.

7. Hilf mir allzeit ritterlich ringen in den Glaubenskämpfen, hilf mir auch mein Fleisch und Blut, durch dein Kreutz und Leiden, dämpfen; hilf, daß ich mög' überwinden, wie du überwunden hast; hilf mir endlich selig sterben, und ablegen alle Last.

8. So will ich dich, meinen GOtt, stets als einen Helfer preisen: ich will auch durch deine Gnad hier schon in der That erweisen, daß ich einen Helfer habe, der da herrscht in aller Welt, und auf welchen gantz alleine meine Hoffnung bleibt gestellt.

9. Halleluja! Danck sey GOtt, der uns diese Gnad erzeiget, und auf uns, sein armes Volck, seine Huld so reichlich neiget, daß er seinen Sohn uns schencket, der uns nicht verlassen kann. Amen, Amen, Halleluja singe mit mir jedermann!

65. Mel. Vom Himmel hoch da.

Lob sey dem allerhöchsten GOtt, der unsrer sich erbarmet hat, gesandt sein'n allerliebsten Sohn, aus

aus ihm gebor'n im höchsten Thron.

2. Auf daß er unser Heiland würd' uns freyet von der Sündenbürd, und durch sein' Gnade und Wahrheit führet zur ewigen Klarheit.

3. O grosse Gnad und Gütigkeit! o tiefe Lieb' und Mildigkeit! GOtt thut ein Werck, das ihm kein Mann, auch kein Engel verdancken kann.

4. Der Schöpfer aller Kreatur nimt an sich unsere Natur, verachtet nicht ein armes Weib, zu werden Mensch in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleisch in aller Reinigkeit; das A und O, Anfang und End gibt sich für uns in groß Elend.

6. Was ist der Mensch? Was ist sein Thun, daß GOtt für ihn gibt seinen Sohn Was darf unsrer das höchste Gut, daß es so unserthalben thut?

7. O weh dem Volck! das dich verachtet, der Gnad sich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm, denn auf ihm bleibet GOttes Grimm.

8. O Mensch! wie daß du's nicht verstehst, und dein'm König entgegen gehst, der dir so gar demüthig kömmt, und sich so treulich dein annimt?

9. Ey nim ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Hertzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du geniessest seiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft in dieser gnadenreich'n Zukunft, untergib seiner Herrlichkeit die Werck' deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du diß thust: so ist er dein, bewahrt dich vor der Hölle Pein: wo nicht, so sieh dich eben für, denn er schleusst dir des Himmels Thür.

12. Sein' erste Zukunft in der Welt ist in sanftmüthiger Gestalt, die andre wird erschrecklich seyn, den Gottlosen zu grosser Pein.

13. Die aber itzt in Christo stehn, die werden dann zur Freud eingehn, besitzen da der Engel Chör, daß sie kein Ubel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchsten Thron, samt seinem eingebornen Sohn, dem Heil'gen Geist in gleicher Weis' sey ewiglich Danck, Ehr und Preis! Mich. Weiß.

66.

Macht hoch die Thür, die Thor' macht weit! es kömmt der HErr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sey mein GOtt, mein Schöpfer reich von Gnad.

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt, sein Königskron ist Heiligkeit, sein Zepter ist Barmhertzigkeit. All unser Noth zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sey mein GOtt, mein Heiland, groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bey sich hat! wohl allen Hertzen insgemein, da dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter Freud und Wonn. Gelobet sey mein GOtt, mein Tröster, früh und spat.

4. Macht hoch die Thür, die Thor' macht weit, eu'r Hertz zum Tempel zubereit't! die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud. So kömmt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sey mein GOtt, voll Rath, voll That, voll Gnad.

5. Komm, o mein Heiland, JEsu

Christ, mein's Hertzens Thür dir offen ist: ach! zeuch mit deiner Gnade ein, dein' Freundlichkeit auch uns erscheen. Dein Heiliger Geist uns führ und leit' den Weg zur ew'gen Seligkeit. Dem Namen dein, o HErr! sey ewig Preis und Ehr.

67 Mel. Von GOtt will ich nicht.

Mit Ernst, o Menschenkinder, das Hertz in euch bestellt, damit das Heil der Sünder, der grosse Wunderheld, den GOtt aus Gnad allein, der Welt zum Licht und Leben, gesendet und gegeben, bey euch auch kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem grossen Gast, macht seine Steige richtig, lasst alles, was er hasst; macht alle Bahnen recht, die Thal' lasst seyn erhöhet, macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlecht.

3 Ein Hertz, das Demuth übet, bey GOtt am höchsten steht; ein Hertz das Hochmuth liebet, mit Angst zu Grunde geht; ein Hertz, das richtig ist, und folget GOttes Leiten, das kan sich recht bereiten, zu dem kömmt JEsus Christ.

4. Ach! mache du mich Armen, zu dieser heilgen Zeit, aus Güte und Erbarmen, HErr JESU! selbst bereit. Zeuch in mein Hertz hinein, vom Stall und von der Krippen, so werden Hertz und Lippen dir allzeit dankbar seyn.

Val. Thilo.

68 Mel. Aus meines Hertzens.

Nun jauchzet all', ihr Frommen, in dieser Gnadenzeit, weil unser Heil ist kommen, der HErr der Herrlichkeit, zwar ohne stoltzen Pracht, doch mächtig zu verheer'n, und gäntzlich zu zerstören des Teufels Reich und Macht.

2. Er kömmt zu uns geritten auf einem Eselein, und stellt sich in die Mitten für uns zum Opfer ein; er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben durch seinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Zepter, keine Krone führt er auf dieser Welt; im hohen Himmelsthrone ist ihm sein Reich bestellt, er will hie seine Macht und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr grossen Potentaten, nehmt diesen König an, wenn ihr euch wollet rathen, und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt: sonst, wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, euch GOttes Zorn berührt.

5. Ihr Armen und Elenden, in dieser bösen Zeit, die ihr an allen Enden müsst haben Angst und Leid, seyd dennoch wohlgemuth, lasst eure Lieder klingen, den König zu besingen, der ist eu'r höchstes Gut.

6. Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit, und all' eu'r Klag und Weinen verkehr'n in süsse Freud'; er ist's, der helfen kan, halt't eure Lampen fertig, und seyd stets sein gewärtig, er ist schon auf der Bahn. M. Mich. Schirmer.

69.

Nun komm, der Heiden Heiland! der Jungfrauen Kind erkannt, des sich wundert alle Welt: GOtt solch Geburt ihm bestellt.

2. Nicht von Mannsblut, noch vom Fleisch, allein von dem Heiligen Geist ist GOttes Wort worden ein Mensch, und blüht ein' Frucht Weibesfleisch.

3. Der Jungfrau'n Leib schwanger ward, doch blieb Keuschheit rein bewahrt, leucht't hervor manch Tugend schon, GOtt da war in seinem Thron.

4. Er ging aus der Kammer fein, dem königlichen Saal so rein:

GOtt

GOTT von Art, und Mensch ein Held, sein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu GOttes Stuhl.

6. Der du bist dem Vater gleich, fuhr hinaus den Sieg im Fleisch, daß dein' ewig GOtt's Gewalt in uns das kranck Fleisch enthalt.

7. Dein' Krippe glänzt hell und klar, die Nacht gibt ein neu Licht dar; Dunckel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob sey GOTT im höchsten Thron, Lob sey GOTT sein'n ein'gen Sohn, Lob sey GOtt dem Heil'gen Geist, immer und in Ewigkeit. D. M. Luther.

70. Mel. Vom Himmel hoch da k.

Von Adam her so lange Zeit war unser Fleisch vermaledeyt, Seel und Geist bis in Tod verwundt, am gantzen Menschen nichts gesund.

2. Uns hatt' umfangen grosse Noth, über uns herrschte Sünd und Tod, wir suncken in der Höllen Grund, und war niemand, der helfen kunt.

3. GOtt sah' auf aller Menschen Stätt, nach einem, der sein'n Willen thät, er sucht' ein'n Mann nach seinem Muth, fand aber nichts, denn Fleisch und Blut.

4. Denn die rechtschaffne Heiligkeit, Würdigkeit und Gerechtigkeit hatten sie in Adam verlorn, aus welchem sie waren gebornn.

5. Als er solch groß Elechthum erkannt, und keinen Arzt noch Helfer fand: dacht er an seine grosse Lieb, und wie sein Wort wahrhaftig blieb.

6. Sprach: Ich will Barmherzigkeit thun, für die Welt geben meinen Sohn, daß er ihr Arzt und Heiland sey, sie gesund mach und benedey.

7. Er schwur ein'n Eid dem Abraham, auch dem David von seinem Stamm, verhieß zu geben ihn'n den Sohn, und durch ihn der Welt Hülfe thun.

8. Er thats auch den Propheten kund, und breitets aus durch ihren Mund, darvon Kön'ge und fromme Leut sein warteten vor langer Zeit.

9. Ob sie wol, wie ihr Hertz begehrt, deß leiblich wurden nicht gewährt; doch hatten sie im Glauben Trost, daß sie sollten werden erlöst.

10 Da aber kam die rechte Zeit, von welcher Jacob prophezeyt, las er ihm eine Jungfrau aus, ein'm Mann vertraut von Davids Haus.

11 In der wirckt GOtt mit seiner Kraft, schuf vom Blut ihrer Jungfrauschaft das rein und benedeyte Kind, bey dem man Gnad und Wahrheit find't.

12 O Christe! benedeyte Frucht, empfangen rein in aller Zucht, gebenedey uns mach uns frey, sey unser Trost, Heil und Arzney.

Mich. Weiß.

71. M. Freu dich sehr, o meine S.

Warum willst du drauffen stehen, du Gesegneter des HErrn? laß dir, bey mir aufzugehen, wohlgefallen, du mein Stern! du, mein JEsu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit! hilf, o Heiland! meinem Hertzen von den Wunden, die mich schmertzen.

2. Meine Wunden sind der Jammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Gesetzes starcker Hammer mir mit seinem Schrecken macht. O der schweren Donnerstimm! die mir GOttes Zorn und Grimm also tief ins Hertze schläget, daß sich all mein Blut beweget.

3. Darzu kömmt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad absagt, als müßt ich nun ewig liegen in der Hölle, die ihn plagt; ja auch, was noch ärger ist, so zermartert und zerfrisst mich mein eigenes Gewissen, mit vergisten Schlangenbissen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth bey der Welt und ihren Kindern, fall' ich vollend in den Koth: da ist Trost, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Hertzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig, nichts ist, das nicht kraftlos wär. Had ich Hoheit: die ist flüchtig, had ich Reichthum: was ists mehr, als ein Stücklein armer Erd? Had ich Lust: was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6 Aller Trost und alle Freude ruht in dir, HErr JEsu Christ. Dein Erfreuen ist die Weide, da man sich recht fröhlich isst. Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Hertze bricht. Laß mich, HErr, an dir erquicken! JEsu! komm, laß dich erblicken!

7. Freu dich, Hertz, du bist erhöret, izo zeuchter bey dir ein; sein Gang ist zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen seyn, und bereite dich ihm zu, gib dich gantz zu seiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

*8. Siehst du, wie sich alles setzet, was dir vor zuwider stunt? Hörst du, wie er dich ergetzet mit dem zuckersüssen Mund! ey! wie lässt der grosse Drach all sein Thun und Toben nach! er muß aus dem Vortheil ziehen, und in seinen Abgrund fliehen.

*9. Nun, du hast ein süsses Leben, alles, was du willst, ist dein: Christus, der sich dir ergeben, legt sein'n Reichthum bey dir ein. Seine Gnad ist deine Kron, und du bist sein Stuhl und Thron; er hat dich in sich geschlossen, nennt dich seinen Hausgenossen.

*10. Seines Himmels güldne Decke spannt er rings um dich herum, daß dich dort nicht mehr erschrecke deines Feindes Ungestüm. Seine Engel stellen sich dir zur Seiten; wenn du dich hier willst oder dort hinwenden, tragen sie dich auf den Händen.

11. Was du Böses hast begangen, das ist alles abgeschafft; GOttes Liebe nimt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft; Christi Sieg behält das Feld, und was Böses in der Welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

12. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen, und es treulich mit dir meynt. Bleibst du ihm nur wieder treu: ists gewiß, und bleibt darbey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben.

Paul Gerhard.

72. Mel. Hertzlich thut mich verl.

Wie soll ich dich empfangen? und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen! o meiner Seelen Zier! o JEsu, JEsu, setze mir selbst die Fackel bey, damit, was dich ergetze, mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn; mein Hertze soll dir grünen in stetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud, als Leib und Seele fassen in ihrem grösten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht,

da

da bist du, mein Heil, kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kömmst, und machst mich los; ich stund in Spott und Schanden, du kömmst, und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenckst mir grosses Gut, das sich nicht lässt verzehren, wie irdisch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen, und grossen Jammer hast, die kein Mensch kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Hertze, du hoch betrübtes Heer, bey denen Gram und Schmertze sich häuft je mehr und mehr; seyd unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür; der eure Hertzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht; er kömmt, er kömmt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all' Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewusst.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld, nein, JEsus will sie decken mit seiner Lieb und Huld; er kömmt, er kömmt den Sündern zu Trost und wahrem Heil, schafft, daß bey GOttes Kindern verbleib' ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind' und ihrer Tück? Der HErr wird sie zerstreuen in einem Augenblick! Er kömmt, er kömmt ein König, dem wahrlich alle Feind' auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seynd.

10. Er kömmt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad und süssem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach! komm, ach! komm, o Sonne! und hol uns allzumal zum ew'gen Licht und Wonne, in deinen Freudensaal.

Paul Gerhard.

Von der Geburt JEsu Christi.

73. Mel. Liebster JEsu, wir sind.

Adam hat im Paradis seinen Bund mit GOTT gebrochen; GOTT, der ihm doch nicht verstieß, hat Erlösung uns versprochen: und nun kömmt in seinem Namen, der verheißne Weibessamen.

2. Komm, mein Helfer in der Noth, komm, o Heiland aller Sünder! du wirst Mensch, und bist auch GOTT, für uns arme Menschenkinder: denn wer könte sonst erretten, wenn wir keinen JEsum hätten.

3. Aber, GOTT! was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir gibest? Reicht die Gnade schon so hoch, wenn du deine Feinde liebest: was wird sie denn künftig geben denen, die in Christo leben?

4. Daß du Menschen hast gemacht, hat dich ja vordem gereuet: wer hats denn zuwege bracht, daß sich nun dein Hertz erfreuet, da man deinen Sohn auf Erden sieht zu einem Menschen werden?

5. Ist die Krippe nicht zu schlecht? Ist der Stall nicht zu geringe? Wird mein GOTT ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? O HErr JEsu! dein Beginnen übersteiget alle Sinnen.

6. Nimst du nicht die Engel an, die sich auch von dir verloren? Was hat denn der Mensch gethan,

get an, daß du nur für ihn grösseren? Was kan Fleisch und Blut dir geben, daß wir sollen ewig leben?

7. Auf, mein Hertz! hier ist dein GOtt, heiß ihn tausendmal willkommen; deine Sünde, deinen Tod, hat er schon auf sich genommen. Künftig wird er für dich sterben, und du wirst den Himmel erben.

8. Drum so dancke, wer da kan, GOtt, dem Vater aller Gnaden; bete seinen Heiland an, der uns hilft aus allem Schaden. Ehre sey GOtt in der Höhe, und des Satans Reich verache!

Casp. Neumann.

74. Mel. Singen wir aus Hertz.

Als Christus geboren war, freute sich der Engel Schaar, und sungen mit Hauffen schon: Ehr sey GOtt im höchsten Thron! GOttes Sohn ist Mensch gebornt, hat versöhnt des Vaters Zorn! Freu sich, dem sein' Sünd' ist leid.

2. Die Hirten erschracken gantz von der Engel hellem Glantz, hörten fröhlich neue Mähr, daß Christus geboren wär. GOttes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt des Vaters Zorn! Freu sich, dem sein' Sünd' ist leid.

3. Sie suchten das Kindelein eingehüllt in Windelein, wie der Engel hat vermeldt, welches trägt die gantze Welt. GOttes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt des Vaters Zorn! Freu sich, dem sein' Sünd' ist leid.

4. Sie funden das Kindlein zart liegen in der Krippen hart, bey dem Vieh im finstern Stall, weich's die Stern' erschaffen all. GOttes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt des Vaters Zorn! Freu sich, dem sein' Sünd' ist leid.

5. Aus der Mutter Brust so rein nehret sich das Kindelein, welch's durch sein' göttliche Kraft allem Vieh sein Futter schafft. GOttes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt des Vaters Zorn! Freu sich, dem sein' Sünd' ist leid.

6. Solch' grosse Barmhertzigkeit lasst uns preisen allezeit, in Gott'sfurcht und Glauben rein, mit Gedult gehorsam seyn. GOttes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt des Vaters Zorn! Freu sich, dem sein' Sünd' ist leid.

Mich. Weiß.

75. Mel. Endlich soll das frohe.

Auf! ihr Menschen allzumal, schauet, GOtt ist zu uns kommen aus dem schönen Himmelssaal, hat die Menschheit angenommen. Sehet seine Liebe an, die ihn hat zu uns getrieben; hätt' er dieses nicht gethan: wären wir im Tode blieben. Ehre die Chöre der Engel GOtt bringen, Christ ist geboren, ach! lasst uns mit singen.

2. Abrams Tag, auf den er sich hat gefreuet, ist erschienen: GOttes Sohn, dem ewiglich müssen alle Engel dienen, ist zum Heil uns aufgericht't, durch ihn wir zum Kindesorden sind gezehlet, daß wir nicht ewig Satans Sclaven worden; Freuden, nicht Leiden, dein JESUS mitbringet, himmlisch's Ergetzen das Trauren wegnimmet.

3. Jacobs Heil ist nunmehr da, das er hat so lang begehret; Lob und Preis, Halleluja! daß uns GOtt die Zeit bescheret, die uns allen Freude bringt, daß wir können fröhlich singen: GOTT ist worden selbst ein Kind, lasst uns ihm ein Dancklied bringen! Ehret, verehret dem König der Ehren willige Hertzen, das ist sein Begehren.

4. Davids Seufzen ist gestillt, Hülfe ist aus Zion kommen, GOttes Rath ist nun erfüllt, und der Fluch hinweg genommen von der Erd, es ist gemacht Friede, durch das Blut des Bundes, GOttes Hertz uns itzt anlacht,

O des theuren Liebesgrundes! Singet, Danck bringet, ihr waret verloren, nun ist euch heute der Heiland geboren.

5. Lebensbrunn, HErr JEsu Christ, aus dem nur das Leben springet; daß du Mensch geboren bist, uns das rechte Leben bringet, was von uns ist weggewandt, durch die Lust der ersten Sünden, kan man nun in deiner Hand alles reichlich wieder finden. Klarheit, Licht, Wahrheit und göttliches Leben, Gnad' und Vergebung wird alles gegeben.

6. Ach! mein JEsu, laß mich dich mit dem Glaubensaug erblicken, laß mich dich ganz innigslich an mein kaltes Hertze drücken; wirf auf mich, du liebstes Kind, einen Stral von deiner Liebe, daß ich wieder angezünd't werd von deines Geistes Triebe; Kindlein, dein Mündlein ich hertze und küsse, Zucker und Honig ist weit nicht so süsse.

7. Preis und Danck sey dir gebracht, JEsu, daß du Mensch geworden, dadurch bist du mir gemacht, und dem gantzen Sünderorden, zum Erlöser, daß wir nicht wegen unsers Fall's umkämen, sondern aus dir, unserm Licht, möchten Gnad' um Gnade nehmen; alle mit Schalle lobsingt ihm deswegen, ziehet im Glauben ihn selbst an zum Segen.

76.

Christum wir sollen loben schon, der reinen Magd Marien Sohn, so weit die liebe Sonne leucht't, und an der Welt ihr Ende reicht.

2. Der sel'ge Schöpfer aller Ding zog an ein's Knechtes Leib gering, daß er das Fleisch durchs Fleisch erwürd, und sein Geschöpf nicht all's verdürb.

3. Die Göttlich' Gnad vom Himmel groß sich in die keusche Mutter aß, Maria trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig' Haus des Hertzens zart, gar bald ein Tempel GOttes ward; die kein Mann rühret noch erkannt, von GOttes Wort war schwanger fand.

5. Die edle Mutter hat geborn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johann's mit Springen zeigt, da er noch lag im Mutterleib.

6. Er lag in Heu mit Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß, es war ein' kleine Milch sein' Speis', der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör sich freuen drob, und die Engel singen GOTT Lob, den armen Hirten wird vermeld't der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Danck sey dir gesagt, Christ, geborn von der reinen Magd, mit Vater und dem Heilgen Geist, von nun an bis in Ewigkeit. D. M. Luther.

77.

Danck sagen wir alle GOtt unserm HErrn Christo, der uns mit seinem Wort hat erleuchtet, und uns erlöset hat mit seinem Blute von des Teufels Gewalt.

2. Den sollen wir alle, mit seinen Engeln, loben mit Schalle; singen: Preis sey GOtt in der Höhe. D. Erasm. Alberus.

78. Mel. Mein Freund zerschm.

Das JEsulein kann keine Herberg finden zu Bethlehem, in seiner Vaterstadt. Er läßt sich da in schlechte Windeln binden, wo sonst das dumme Vieh die Ruhe hat. Die Krippe ist die Lagerstätte: das dürre Gras und Stroh sein angenehmes Bette.

2. So hat der HErr die Armuth auserwehlet, der aller guten Gaben Geber ist. Er wird so gar den

Sün-

Sündern beygezehlet, bis er zu Schanden macht des Satans List. Wir Menschen sollen selig werden, weil GOttes Sohn ein Mensch geboren wird auf Erden.

3. Gelobet sey der HErr von hohen Thaten, gerühmet sey die Grösse seiner Macht. Heut hat er unserm Ungemach gerathen, dis ist die segensvolle Wunder-nacht. Gesegnet seyen deine Schatten, durch die das Licht anbricht, das wir verloren hatten.

4. Ach scheine durch, o Licht! in unsre Seelen, erleuchte des Verstandes Finsterniß; lehr unsern Willen nur das Gute wehlen; zernichte gantz in uns den Schlangenbiß: daß wir nicht möchten ewig sterben, hast du uns ja erkauft zu deines Vaters Erben.

5. Wer kann uns nun aus allen Feinden schaden, da uns GOtt selbst hat seinen Sohn verehrt? Er schencket uns die Fülle seiner Gnaden, was ist, das er uns nicht zugleich beschert! So sey denn ihm auch unser Leben, zum wohlverdienten Danck auf ewig gantz ergeben.

79.

Der Tag der ist so freudenreich aller Kreatur: denn GOttes Sohn vom Himmelreich, über die Nature, von einer Jungfrau ist geborn: Maria, du bist auserkorn, daß du Mutter wärest: was geschah so wunderlich? GOttes Sohn vom Himmelreich, der ist Mensch geboren.

2. Ein Kindelein so löbelich ist uns geboren heute, von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht geborn: so wär'n wir allzumal verlor'n, das Heil ist unser aller; Ey, du süsser JEsu Christ! Der du Mensch geboren bist, behüt uns vor der Hölle!

3. Wie die Sonn' durchscheint das Glas mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verkehret das: so mercket allgemeine. Zu gleicher Weis' geboren ward von einer Jungfrau rein und zart, GOttes Sohn, der Werthe; in ein' Kripp' ward er gelegt, grosse Marter für uns trägt, alhier auf dieser Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde war'n, erfuhren neue Mähre von den engelischen Schaar'n, wie Christ geboren wäre, ein König über alle Kön'ge groß: Herodes die Red' gar sehr verdroß, ausfandt er seine Boten. Ey! wie gar ein' falsche List erdacht er wider JEsum Christ, die Kindlein ließ er tödten. D. Mart. Luther.

80. Mel. Wer nur den lieben G.

Dis ist die Nacht, da mir erschienen des grossen GOttes Freundlichkeit; das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunckelheit: und dieses Welt- und Himmelslicht weicht hundert tausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, versäume nicht den Gnadenschein! der Glantz in dieser kleinen Höhle streckt sich in alle Welt hinein; er treibet weg der Höllen Macht, der Sünden und des Kreutzes Nacht.

3. In diesem Lichte kanst du sehen das Licht der klaren Seligkeit; wenn Sonn' und Mond und Stern' vergehen, vielleicht noch in gar kurtzer Zeit, wird dieses Licht mit seinem Schein dein Himmel und dein Alles seyn.

4. Laß nur indessen helle scheinen dein Glaubens- und dein Liebeslicht; mit GOtt mußt du es treulich meynen, sonst hilft dir diese Sonne nicht; willst du geniessen disen Schein: so darfst du nicht mehr dunckel seyn.

5. Drum, JEsu, schöne Weihnachtssonne, bestrale mich mit deiner Gunst: Dein Licht sey meine Weihnachtswonne, und lehre

lehre mich die Weihnachtskunst, wie ich im Lichte wandeln soll, und sey des Weihnachtsglantzes voll.

M. Casp. Friedr. Nachtenhöfer.

81. Mel. O GOtt, du frommer.

DU wesentliches Wort, vom Anfang her gewesen, du GOtt, von GOtt gezeugt, von Ewigkeit erlesen zum Heil der gantzen Welt, o mein HErr JEsu Christ! willkommen, der du mir zum Heil gebohren bist.

2. Komm, o selbstständigs Wort! und sprich in meiner Seelen, daß mirs in Ewigkeit an Trost nicht solle fehlen; im Glauben wohn' in mir, und weiche nimmer nicht; laß mich auch nicht von dir abweichen, schönstes Licht.

3. Du wesentliches Wort, warst bey GOtt, eh' geleget der Grund der grossen Welt, da sich dein Hertz beweget zur Liebe gegen mich; ja du warst selber GOtt, damit du machst im Fleisch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o JEsu, dich vom Anfang doch bezogen? Was hat vons Himmels Thron dich in die Welt gezogen? Ach! deine grosse Lieb' und meine grosse Noth hat deine Glut entflammt, die stärcker als der Tod.

5. Du bist das Wort, wodurch die gantze Welt formiret; denn alle Dinge sind durch dich ans Licht geführet. Ach! so bin ich, mein Heil, auch dein Geschöpf und Gab, der ich das, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gib, daß ich dir zum Dienst mein gantzes Hertz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieser Erden lebe: ja, JEsu, laß mein Hertz gantz neu geschaffen seyn, und dir, bis in den Tod, gewidmet seyn allein.

7. Ach! laß nichts in mir seyn, was du nicht hast geschaffen; reut alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen; was böß, ist nicht von dir, das hat der Feind gethan, du aber, führ mein Hertz und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben ist in dir, und alles Licht des Lebens; laß an mir dein gantzen Glantz, mein GOtt, nicht seyn vergebens! weil du das Licht der Welt: so sey mein Lebenslicht, o JEsu! bis mir dort dein Sonnenlicht anbricht.

Laur. Laurentii.

82. Mel. Preis, Lob, Ehr, Ruhm.

EIn Kind ist uns gebohren heut, der liebste Sohn ist uns geschencket, in dem GOtt Gnad um Gnad darbeut für alles, was die Seele kräncket; merck auf, mein Hertz, und schau das Knäblein an! denck, welch ein Wunder GOtt durch ihn gethan.

2. Es spielt in seinem Angesicht, mit freudenreicher Lust und Wonne, des Vaters Klarheit, Lieb und Licht; Er ist des neuen Himmels Sonne, dadurch der Welt ein neues Licht entsteht, die ohne ihn im Dunckeln untergeht.

3. Das Kind ist zart, und träget doch, was Erd und Meer und Himmel heget: der gantzen Herrschaft Last und Joch ist seinen Schultern aufgeleget von dem, der ihn zum Mittelpunct gesetzt deß, was da ist, und werden soll zuletzt.

4. Sein Name heisset Wunderbar, er ist auch aller Wunder Krone; es jubilirt der Engel Schaar mit Hertzenslust im süssen Tone das Gloria, als dieses Wunderpfand sich in der Nacht bey uns zur Welt erfand.

5. Bedarfst du Rath und Unterricht, will dirs an Witz und Weisheit fehlen: diß Kind heisst Rath, es ist dein Licht; wenn du dich wirst mit ihm vermählen: so wirds dir, in aller Noth und Pein, dein treuer Rath, und Licht, und Leitstern seyn.

6. Fehlt

6. Fehlt dirs an Kraft, o liebe Seel, auf GOttes Wegen fort zu kommen: sey unverzagt, Immanuel, der deine Menschheit angenommen, heisst Kraft, und will durch seine Kraft allein, in allem Kampf dein treuer Helfer seyn.

7. Fehlt dirs an Muth und Tapferkeit, der Feinde Rotte zu bekriegen: Hier ist der Held, der in dem Streit dich nicht kann lassen unterliegen. Wer in der Schlacht ihn an die Spitze stellt, der sieget und behält zuletzt das Feld.

8. Ein ew'ger Vater ist er dir, weil er dich durch sein Wort gezeuget. Nun sorgt er für dich für und für, sein Hertz bleibt stets zu dir geneiget. Was er befihlt den Vätern in der Zeit, wird er vielmehr selbst thun in Ewigkeit.

9. Den Friedensfürsten nennt er sich, weil er, als Hertzog, für dich streitet; ergetzt indessen reichlich dich an seinem Tisch, den er bereitet, und macht dein Hertz von Furcht und Schrecken los, legt dich auch sanft in seiner Liebe Schooß.

10. Drum freue dich, mein Hertz, in ihm: nim an, was dir dein GOTT gegeben. Erhebe jauchzend deine Stimm, und preise ihn mit deinem Leben. GOtt gibt sich dir, gib du ihm wiederum dich gantz und gar zu seinem Eigenthum.

J. A. Freylinghausen.

83.

Ermuntre dich, mein schwacher Geist, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heisst, mit Freuden zu empfangen. Diß ist die Nacht, darinn es kam, und menschlich Wesen an sich nahm, dadurch die Welt mit Treuen als seine Braut zu freyen.

2. Willkommen, süsser Bräutigam, du König aller Ehren! willkommen, JESU! GOttes-Lamm! ich will dein Lob vermehren; ich will dir all mein Lebenlang von Hertzen sagen Preis und Danck, daß du, da wir verloren, für uns bist Mensch geboren.

3. O grosser GOtt! wie kont' es seyn, dein Himmelreich zu lassen, zu kommen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Hassen? Wie kontest du die grosse Macht, dein Königreich, die Freudenpracht, ja dein erwünschtes Leben für solche Feind' hingeben.

4. Ist doch, HErr JEsu, deine Braut gantz arm und voller Schanden; noch hast du sie dir selbst vertraut am Kreutz, in Todesbanden; ist sie doch nichts als Ueberdrieß, Fluch, Unflat, Tod und Finsterniß, noch darfst du ihrentwegen dein Zepter von dir legen.

5. Du Fürst und Herrscher aller Welt, du Friedenswiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du starcker Höllenzwinger! wie ist es möglich, daß du dich erniedrigest so jämmerlich, als wärest du im Orden der Bettler Mensch geworden?

6. O grosses Werck, o Wundernacht, dergleichen nie gefunden! du hast den Heiland hergebracht, der alles überwunden: Du hast gebracht den starcken Mann, der Feu'r und Wolcken zwingen kann, vor dem die Himmel zittern, und alle Berg' erschüttern.

7. O liebstes Kind, o süsser Knab! holdselig von Geberden, mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz' auf Erden! komm, Schönster, in mein Hertz hinein, komm eilend, laß die Krippe seyn: kom, komm, ich will bey Zeiten dein Lager dir bereiten.

8. Sag' an, mein Hertzensbräutigam, mein Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was soll ich dir doch geben?

geben? Ach! nim von mir Leib, Seel und Geist, ja alles, was Mensch ist und heisst: ich will mich gantz verschreiben, die ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Danck, HErr JEsu Christ, sey dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist, und hast die Welt bezwungen: hilf, daß ich deine Gütigkeit stets preis' in dieser Gnadenzeit, und mög' hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

Johann Rist.

84. Mel. Sollt ich meinem GOtt.

Ewig sey dir Lob gesungen, o du wunderbarer Held, mit dem Hertzen und der Zungen, daß du bist auf diese Welt, mir zu gut ins Fleisch gekommen, und aus lauter Freundlichkeit, o du Sohn der Ewigkeit, Fleisch und Blut hast angenommen, und mein Bruder worden bist: Sey willkommen und gegrüsst!

2. Sey gegrüsset! dir gehöret heut ein Lobgesang mit Recht: weil du so gar hoch geehret unser menschliches Geschlecht, daß du solches anvermählet hast der göttlichen Natur; unsre, die so niedrig war, unsre Menschheit auserwehlet, und gesetzt auf GOttes Thron, in der mitlenden Person.

3. Die in Adam gantz verderbet, und geschwärtzt durch Sünde war, so von ihm uns angeerbet, wird jetzt wieder weiß und klar, klar und rein in dir; von wegen Adams war sie gantz verflucht; du gebenedeyte Frucht der Jungfrauen bist ihr Segen. Satan machte sie zu Spott; du verbindest sie mit GOtt.

4. Du, du bist der Mittler worden zwischen GOTT und Menschen; du hast den armen Menschenorden wiederum in Fried und Ruh, als du wurdest Mensch, gesetzet, uns beym Vater ausgesöhnt, und mit seiner Huld gekrönt; solche Gnad und Liebe wehret meinen Glauben wider Tod, wider Sünd und Höllennoth.

5. Sollte GOtt nicht seyn gewogen mir, und ich in seiner Hut, der mein Fleisch hat angezogen? Hasst auch wer sein Fleisch und Blut? Ist sein Sohn nicht mir geboren, und bekleidt mit meiner Haut? Hat er mich nicht ihm vertraut? Trotz, der sagt, ich sey verloren: stoß mir um dis Felsenwort, daß GOtt selber ist mein Hort!

6. Wird das Leben doch mein Leben, leuchtet mir doch selbst das Licht; wird das Heil doch selbst gegeben mir zum Heil. Ach! was gedricht weiter uns? Die Quell der Freuden fällt in dieses Jammerthal, aus dem hohen Himmelssaal, uns zu Trost in allem Leiden; meine Lieb und Seligkeit ist ein Mensch gebohren heut.

7. O du allerschönster Knabe, o du keuscher Jungfraun Sohn! meiner Seelen reichste Haabe, meines Glaubens edle Kron! laß auch neu geboren werden mich, und fromm, wie du, o Kind! das man in der Krippen sind; meine beste Freud auf Erden, laß für diesen Gnadenschein mich die ewig danck bar seyn.

Erasmus Franciscl.

85.

Freuet euch, ihr Christen alle! I freue sich, wer immer kann! GOtt hat viel an uns gethan. Freuet euch mit grossem Schalle, daß er uns so hoch geacht't, sich mit uns befreund't gemacht. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! er ist unsre Gnadensonne.

2. Siehe, siehe! meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brennt vor Liebe für und für, daß

er in der Krippen Höle liegt erniedrigt, dir zu gut, dich zu lösen durch sein Blut. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! er ist die Genadensonne.

3. JEsu, wie soll ich dir dancken? ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr; so laß mich von dir nicht wancken, nim mich dir zu eigen hin: so empfindet Hertz und Sinn Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! er ist die Genadensonne.

4. JESU, nim dich deiner Glieder ferner doch in Gnaden an, schencke, was man bitten kann, zu erquicken deine Brüder. Gib der gantzen Christenschaar Friede und ein selges Jahr. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genadensonne.

M. Christ. Keimann.

86. Mel. Ich danck dir, lieber H.

Freut euch, ihr lieben Christen, freut euch von Hertzen sehr, euch ist geboren Christus, recht gute neue Mähr; es singen uns die Engel aus GOttes hohem Thron, gar lieblich thun sie singen, fürwahr ein'n süssen Ton.

2. Also thun sie uns singen: Das Kindlein ist euch hold; es ist des Vaters Wille, der hats also gewollt: es ist euch dargegeben, dadurch ihr sollet han des Vaters Gunst und Segen, sein' Gnad ist aufgethan.

3. Nicht lasset euch erschrecken sein' klein gering Gestalt: was thut er drunter decken? Sein' mächtig groß' Gewalt. Er liegt dort in der Krippen, im Elend, Jammer groß, doch trit er in die Mitten, sein' Herrschaft hat kein Maaß.

4. Tod, Teufel und die Hölle haben den Sieg verlorn: das Kindlein thut sie fällen, gan nichts gilt itzt ihr Zorn: ih Macht die ist gekräncket, da i kein Zweifel an, diß Kindlei thut sie fällen, das sey euch kun gethan.

Nic. Herrmann

87. Mel. Warum sollt ich mich

Fröhlich soll mein Hertze sprin gen dieser Zeit, da vor Freu alle Engel singen. Hört, hört wie mit vollen Chören alle Luf laute ruft: Christus ist geboren

2. Heute geht aus seiner Kam mer GOttes Held, der die Wel reißt aus allem Jammer: GOt wird Mensch, dir, Mensch, zu gu te; GOttes Kind das verbind' sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns GOtt nun könnt hassen, der uns gibt, was er lieb über alle Maassen? GOtt gibt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn aus dem Thron seine Macht und Ehren.

4. Sollte von uns seyn gekehret, der sein Reich und zugleich sich selbst uns verehret? Sollt uns GOttes Sohn nicht lieben, der itzt kömmt, von uns nimt, was uns will betrüben?

5. Hätte an der Menschen Orden unser Heil einen Greul: wär er nicht Mensch worden; hätt' er Lust zu unserm Schaden: ey so würd unsre Bürd' er nicht auf sich laden.

6. Er nimt auf sich, was auf Erden wir gethan, gibt sich an, unser Lamm zu werden; unser Lamm, das für uns stirbet, und bey GOtt, für den Tod, Gnad und Heil erwirbet.

7. Nun er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süssen Lippen: Lasset fahren, lieben Brüder, was euch quält; was euch fehlt, bring ich alles wieder.

8. Ey! so kommt, und lasst uns laufen, stellt euch ein, Groß und Klein,

klein, kommt mit grossen Haufen: liebt den, der vor Liebe brennet, schaut den Stern, der uns gern Licht und Labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in grossen Leiden, sehet, hier ist die Thür zu den wahren Freuden; fasst ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreutz wird rühren.

10. Wer sich fühlt beschwert im Hertzen, wer empfind't seine Sünd' und Gewissensschmertzen, sey getrost! hie wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm seyd und elende, kommt herbey, füllet frey eures Glaubens Hände! hier sind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr soll't euer Hertz mit laben.

12. Süsses Heil, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen! Du bist meines Lebens Leben, nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken, denn du hast meine Last all' auf deinem Rücken. Kein Fleck ist an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen, du gibst gnug Ehr und Schmuck, mich drinn einzuhüllen. Ich will dich ins Hertze schliessen, o mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht geniessen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren; mit dir will ich endlich schweben voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben.

Paul Gerhard.

88.

Gelobet seyst du, JEsu Christ, daß du Mensch geboren bist, von einer Jungfrau, das ist wahr, deß freuet sich der Engel Schaar, Kyrieleis.

2. Des ew'gen Vaters einig Kind itzt man in der Krippen find't: in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ew'ge Gut, Kyrieleis.

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß, der liegt in Marien Schooß; er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein, Kyrieleis.

4. Das ew'ge Licht geht da herein, gibt der Welt ein'n neuen Schein; es leucht't wol mitten in der Nacht, und uns zu Lichtes Kindern macht, Kyrieleis.

5. Der Sohn des Vaters, GOtt von Art, ein Gäst in der Welt hie ward; und führt uns aus dem Jammerthal: er macht uns Erben in sein'm Saal, Kyrieleis.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und seinen lieben Engeln gleich, Kyrieleis.

7. Das hat er alles uns gethan, sein' grosse Lieb zu zeigen an; deß freu' sich alle Christenheit, und danck ihm deß in Ewigkeit, Kyrieleis. D. Mart. Luther.

89. M. Meinen JEsum laß ich nicht, GOttes und Marien Sohn, liebster JEsu, sey willkommen! der du selber in Person, unsre Menschheit angenommen: Rette mich aus aller Noth, o mein Bruder und mein GOtt!

2. Wir empfinden alle noch, was uns Adam hat verloren: und auch ich bin in dem Joch seiner Missethat geboren; aber itzt hoff' ich auf dich, andrer Adam, ändre mich!

3. Du bist worden, was ich bin, laß mich auch, was du bist, werden! nim das Elend von uns hin, das die Menschen plagt auf Erden! und gib mir von deinem Heil, mein Erlöser, auch ein Theil.

4. Aus dem Himmel kommst du her, hilf mir Armen aus der Hölle. Nur ein Stall ist dir noch leer, aber gib mir eine Stelle unter denen, die bey dir wohnen werden für und für.

5. Steckt mein Hertz in böser Lust: hilf mir, daß es so nicht bleibe. Wohne selbst in meiner Brust, wie in deiner Mutter Leibe: Bis es gantz mit dir erfüllt, kriege GOttes Ebenbild.

6. Itzt bist du ein Menschensohn, mache mich zu GOttes Kinde, daß ich stets vor seinem Thron einen Vater an ihm finde: Er sey mir auch nicht mehr feind, denn ich bin sein naher Freund.

7. Deine Windeln waren klein: und zu schlecht für solche Glieder: hülle meine Sünden ein, denn sie sind mir selbst zuwider, und dein Geist, der alles kan, zieh uns JEsum Christum an.

8. Ach! dein Elend ist sehr groß, denn du liegest in der Krippe! trage mich in GOttes Schooß, wenn man künftig mein Gerippe, es sey zeitlich oder spät, leget auf ein hartes Bret.

9. Wenn der Teufel sich erbost auf der Menschen ihren Orden, bleibe das mein gantzer Trost, daß GOtt selbst ein Mensch ist worden; ich bin dein mit Leib und Seel, hilf mir, mein Immanuel.

10. Nun, ich weiß, es wird geschehn, gib nur, daß wirs alle glauben: und hinfort durch kein Versehn dieser Wohlthat uns berauben: hilf auch, das ich Lebenslang sage deinem Namen Danck. Casp. Neumann.

90.

HErr Christ, der ein'ge GOttes Sohn Vaters in Ewigkeit, aus seinem Hertz'n entsprossen, gleichwie geschrieben steht: Er ist der Morgensterne, sein'n Glantz streckt er so ferne, vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch geboren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverloren ihr' jungfräulich' Keuschheit; den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkäntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hie mögen schmecken dein' Süßigkeit im Hertzen, und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierst von End zu Ende, kräftig aus eigner Macht; das Hertz uns zu dir wende, und kehr ab unsre Sinne, daß sie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt' uns durch dein' Güte, erweck uns durch dein' Gnad': den alten Menschen kräncke, daß der neu' leben mag, wohl hier auf dieser Erden, den Sinn und all' Begierden, und Gedancken haben zu dir. Elis. Crutigerin.

91. Mel. O GOtt, du frommer G.

Ich freue mich in dir, und heisse dich willkommen, mein liebstes JEsulein; du hast dir vorgenommen, mein Brüderlein zu seyn; ach wie ein süsser Ton! wie freundlich sieht er aus, der grosse GOttessohn.

2. GOtt senckt die Majestät, sein unbegreiflichs Wesen, in eines Menschen Leib; nun muß die Welt genesen; der allerhöchste GOtt spricht freundlich bey mir ein, wird gar ein kleines Kind, und heisst mein JEsulein.

3. Wie lieblich klingt er mir, wie schallt er in die Ohren! Er kan durch Stahl und Erz und harte Felsen bohren, das liebste JEsulein. Wer JEsum recht erkennt, der stirbt nicht, wenn er stirbt, so bald er JEsum nennt.

4. Wolan! so will ich mich an dich, o JEsu! halten, und sollte gleich die Welt in tausend

Stücken

Stücken spalten. O JEsu! dir, nur dir, dir leb ich ganz allein! auf dich, allein auf dich, mein JEsu, schlaf ich ein.

D. Casp. Ziegler.

92. Mel. Nun freut euch, lieben.

Ich steh an deiner Krippen hier, o JEsulein, mein Leben! ich siehe, bring und schencke dir, was du mir hast gegeben. Nim hin, es ist mein Geist und Sinn, Hertz, Seel und Muth, nim alles hin, und laß dirs wohl gefallen.

2. Du hast mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüte, dein schöner Glantz, dein süsses Bild liegt mir stets im Gemüthe. Und wie mag es auch anderst seyn? Wie könnt' ich dich, mein Hertzlein, aus meinem Hertzen lassen.

3. Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren, und hast mich dir zu eigen gar, eh' ich dich kannt', erkoren: eh' ich durch deine Hand gemacht, da hat dein Hertze schon bedacht, wie du mein wolltest werden.

4. Ich lag in tiefster Todesnacht: du wurdest meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne! die das rechte Licht des Glaubens in mir angericht, wie schön sind deine Stralen!

5. Ich sehe dich mit Freuden an, und kann mich nicht satt sehen, und weil ich nun nicht weiter kann, so thu ich, was geschehen. O daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte fassen!

6. Vergönne mir, o JEsulein! daß ich dein Mündlein küsse, das Mündlein, das den süssen Wein, auch Milch- und Honigflüsse weit übertrifft in seiner Kraft, es ist voll Labsal, Stärck und Saft, der Marck und Bein erquicket.

7. Wenn oft mein Hertz im Leide weint, und keinen Trost kann finden, da ruft mirs zu: Ich bin dein Freund, ich tilge deine Sünden; was traurest du, mein Fleisch und Bein? Du sollst in guter Dinge seyn: Ich zahle deine Schulden.

8. Wer ist der Meister, der alhier nach Würdigkeit ausstreichet die Händlein, so dis Kindlein mir anlachende zureichet? Der Schnee ist hell, die Milch ist weiß, doch fället ihrer beyder Preis, wenn diese Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weisheit und Verstand, mit Lobe zu erhöhen die Aeuglein, die so unverwandt nach mir gerichtet stehen? Der volle Mond ist schön und klar, schön ist der güldnen Sterne Schaar: sein' Aeuglein sind viel schöner.

10. O daß doch ein so lieber Stern soll in der Krippen liegen! Für edle Kinder grosser Herrn gehören güldne Wiegen. Ach! Heu und Stroh ist viel zu schlecht; Sammt, Seid' und Purpur wären recht, diß Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will mir Blumen holen, daß meines Heilands Lager sey auf Rosen und Violen; mit Tulpen, Nelcken, Rosmarin, aus frischen Gärten will ich ihn von oben her bestreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar viel weisse Liljen stecken, die sollen seiner Aeuglein Paar im Schlafe sanft bedecken: doch lieb't vielleicht das dürre Gras dis Kindlein mehr,

als alles das, was ich hie nenn' und dencke.

13. Du fragest nicht nach Lust der Welt, noch nach des Leibes Freuden: du hast dich bey uns eingestellt an unsrer statt zu leiden; suchst meiner Seelen Trost und Freud, durch allerhand Beschwerlichkeit, das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirst du mir, mein Heiland, nicht versagen, daß ich dich möge für und für in, bey und an mir tragen: so laß mich doch dein Krippelein seyn, komm, komm und lege bey mir ein dich, und all' deine Freuden.

15. Zwar sollt' ich dencken, wie gering ich dich bewirthen werde, du bist der Schöpfer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde: doch bist du so ein lieber Gast, daß du noch nie verschmähet hast den, der dich gerne siehet.

Paul Gerhard.

93. Mel. In dich hab ich gehoffet.

Im finstern Stall, o Wunder groß! das himmlisch' Licht liegt nackt und bloß, der ew'ge Fürst des Lebens: o göttlich's Wort! o Himmelspfort! das thust du nicht vergebens.

2 Wahrlich, solch' grosse Armuth dein räumt uns den größten Reichthum ein, macht uns zu Himmelsfürsten; du machst uns satt mit Seelenbrot, durch dein Hungern und Dürsten.

3. O Menschenkinder, freuet euch, dis arme Kindlein macht euch reich, erquicket eure Seelen, hat euch bereit't des Himmels Freud, was mag hinfort euch fehlen?

4. Drum lasst die Hertzen wacker seyn, singt mit den lieben Engelein, lasst eure Stimm' erschallen: Die Ehr' GOtt werd, Fried sey auf Erd, und uns ein Wohlgefallen!

5. Du aber, zartes JEsulein, kehr doch bey uns zur Herberg ein, erwärm die kalten Hertzen, des Glaubens Licht verlesche nicht, zünd' an die Liebeskertzen.

D. Bernh. Derschau.

94.

In dulci jubilo, nun singet und seyd froh, unsers Hertzens Wonne liegt in præsepio, und leuchtet als die Sonne, matris in gremio, Alpha es et O, Alpha es et O.

2. O JEsu parvule! nach dir ist mir so weh: tröst mir mein Gemüthe, o Puer optime! durch alle deine Güte, o Princeps gloriæ! trahe me post te, trahe me post te.

3. O Patris charitas! o Nati lenitas! wir wären all' verdorben, per nostra crimina: so hat er uns erworben cœlorum gaudia. Eya, wär'n wir da! eya, wär'n wir da!

4. Ubi sunt gaudia? Nirgende mehr, denn da, da die Engel singen nova cantica, und die Schellen klingen in Regis curia. Eya, wär'n wir da! eya, wär'n wir da!

Petr. Dresdensis.

95. In dulci jubilo verdeutscht.

Aus süssem Freudenton lasst uns nun singen schon, unsers Hertzens Wonne liegt in der Krippen bloß, und leuchtet als die Sonne, aus seiner Mutter Schooß, Anfang und Ende groß, Anfang und Ende groß.

2. O liebstes JEsule! nach dir ist mir so weh, tröst mir mein Gemüth-

Gemüthe, du seines Kindelein, durch alle deine Güte, o Printz der Ehren sein, laß mich von dir allein nimmer geschieden seyn!

3. O väterliche Gunst, o du kindliche Brunst! wir waren all' verdorben durch unsre Missethat, so hat er uns erworben himmlische Freud und Gnad', daß uns nunmehr nichts schad', deß danck'n wir seiner Gnad'.

4. Wo singt man nun eya? Nirgends mehr denn da, da die Engel singen ein neues Lied mit Schall, und die Schellen klingen in unsers Königs Saal. Eya! wär'n wir dar in solcher Engel-Schaar.

96. Mel. Hast du denn, JEsu, d.

Kömmst du nun, JEsu, vom Himmel herunter auf Erden? Soll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger GOtt! kan dich mein Jammer und Noth bringen zu Menschen-Geberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verloren, hast du mir, JEsu, durch Leben und Leiden erkoren. Güriger GOtt! alle mein Jammer und Noth endet sich, da du geboren.

3. Teufel, Tod, Hölle die zürnen, und halten zusammen, wollen mich Sünder verschlingen, und gäntzlich verdammen. Mächtiger GOtt! wende den Jammer und Noth, tilge die höllischen Flammen.

4. Gib mir, o JEsu! nur heilige, gute Gedancken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schrancken; Heiliger GOtt! laß mich nach deinem Gebot, hertzlich im Glauben dir dancken.

5. Führe mich endlich, o JEsu, ins ewige Leben, welches du allen, die gläuben, versprochen zu geben, da ich bey GOTT, ohne Noth, Jammer und Tod, ewig in Freuden kan schweben.

M. Casp. Friedr. Nachtenhöfer.

97.

Lasst uns alle fröhlich seyn, preisen GOtt den HErren, der sein liebes Söhnelein uns selbst thut verehren.

2. Er kömmt in das Jammerthal, wird ein Knecht auf Erden, damit wir im Himmelssaal grosse Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich; ist das nicht ein Wunder? Drum lodt GOtt im Himmelreich allzeit, wie itzunder.

4. O HErr Christ! nim unser wahr, durch dein'n heil'gen Namen, gib uns ein gut neues Jahr, wers begehrt, sprech' Amen.

Urban Langhans.

98.

Lobt GOtt, ihr Christen allzugleich, in seinem höchsten Thron, der heut aufschleusst sein Himmelreich, und schenckt uns seinen Sohn, :,:

2. Er kömmt aus seines Vaters Schoß, und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein, :,:

3. Er äussert sich all sein'r Gewalt, wird niedrig und gering, und nimt an sich ein's Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding, :,:

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr' Milch die ist sein' Speis, an dem die Engel sehn ihr' Lust, denn er ist Davids Reis, :,:

5. Das aus sein'm Stamm entsprieſſen solle' in dieser letzten Zeit, durch welchen GOtt aufrichten wolle' sein Reich, die Christenheit, :,:

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und Blut nimt

er an, und gibt uns in sein's Vaters Reich die klare Gottheit dran, :/:

7. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr, das mag ein Wechsel seyn! wie könnt' es doch seyn freundlicher, das hertzens JEsulein? :/:

8. Heut schleusst er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis, der Cherub steht nicht mehr dafür, GOTT sey Lob, Ehr und Preis! :/:

Nic. Herrmann.

99. Mel. Ermuntre dich, mein.

Mein Hertze, schwinge dich empor, sey froh und guter Dinge; auf! mit dem schönen Engelchor, ermuntre dich, und singe! weil GOttes eingebohrner Sohn von seinem hohen Himmelsthron zu dir, und allen Frommen, heut ist auf Erden kommen.

2. O frommer Heiland, JEsu Christ, wie hoch ist doch zu schätzen, daß du gering und niedrig bist! wie herrlich kann ergetzen die Demuth, so du bey dir hast! willkommen sanftmüthiger Gast, du Trost betrübter Sünder, des Todes Überwinder.

3. Daß du, o theurer Seelenfürst, hast Fleisch an dich genommen, geringer, als ein Engel wirst, das ist von Liebe kommen. Du wirst dort in dem Ehrenreich uns machen deinen Engeln gleich; du kommst zu uns auf Erden, auf daß wir himmlisch werden.

4. Du wirst ein Gast in dieser Welt, und führst ein dürftigs Leben; hierdurch ist uns das reiche Zelt des Himmels eingegeben. Du wirst geboren in der Nacht, auf daß uns werde Licht gebracht, durch dich sind wir gerissen aus dicken Finsternissen.

5. Im harten Winter kömmest du, bringst uns den Himmelslentzen: du suchst im dunckeln Stalle Ruh, damit wir möchten gläntzen, und ewig in der Ruhe seyn; in Windeln wickelt man dich ein, daß du uns möchtest retten von schweren Todesketten.

6. Du meinst in deinen Windelein, auf daß wir ewig lachen! Du bist der Gröste, und wirst doch klein, uns alle groß zu machen. O Heiland! o mein Gnadenthron! Du bist ja GOttes liebster Sohn, kommst doch zu uns auf Erden, willst unser Bruder werden.

7. Du bist ein HERR, und wirst ein Knecht, uns ewig zu befreyen: reich bist du, wirst doch arm und schlecht, uns Reichthum zu verleihen. Du trägst geduldig alles Leid: o gib, daß ich auch jederzeit, wenn mich die Noth wird plagen, kein Kreutz dir mög' nachtragen.

8. O du barmhertzigs JEsulein, gib, daß ich mich des Armen, wo ich ihm kann behülflich seyn, von Hertzen mög' erbarmen. Gib Sanftmuth, gib Bescheidenheit, gib Christliche Leutseligkeit; laß mich den Nächsten lieben, auch wahre Demuth üben.

9. O reicher Heiland, schencke mir, was mir kan ewig nützen. O starcker HErr, ich hang an dir, du kanst und willst mich schützen: wenn alle Menschen ferne stehn, auch wenn mir wird die Seel ausgehn, willst du den Tod bezwingen: Dir will ich ewig singen.

M. Casp. Friedr. Nachtenhöfer.

100. Mel. Wir Christenleut, hab.

O JEsu Christ! dein Krippelein ist mein Paradis, da meine Seele weidet; hier ist der Ort, hier liegt das Wort

in

in unser Fleisch persönlich eingekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorsam sind, gibt sich zum Dienst, und wird ein Knecht der Sünden. Du, GOttes Sohn, wirst Erd und Thon, gering und schwach, wie wir und unsre Kinder.

3. Du, höchstes Gut, hebst unser Blut in deinen Thron, hoch über alle Höhen. Du, ew'ge Kraft, machst Brüderschaft mit uns, die wir wie Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun der Seelenfeind mit aliem Gift und Gallen? Was wirft er mir und andern für, daß Adam ist, und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig, arger Feind! da sitzt mein Freund, mein Fleisch und Blut, hoch in dem Himmel droben: was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm zu grosser Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heil wird mir zu Theil, der Himmelsschatz bringt allen Schaden wieder; der Freudenquell, Immanuel, schlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum, frommer Christ, wer du auch bist, sey gutes Muths, und laß dich nichts betrüben, weil GOttes Kind dich ihm verbind't: so kans nicht anders seyn, GOtt muß dich lieben.

8. Gedencke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet; der Engel Heer ist selbst nicht mehr, als eben du, mit Seligkeit gezieret.

9. Du siehest ja vor Augen da dein Fleisch und Blut Welt, Luft und Wolcken lencken. Was will doch sich, (ich frage dich) erheben, dich in Angst und Furcht zu sencken?

10. Dein blöder Sinn geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läßt allen Trost verschwinden; komm her, und richt' dein Angesicht zum Kripplein Christi, da, da wirst du's finden.

11. Wirst du geplagt: sey unverzagt! dein Bruder wird dein Unglück nicht verschmähen; sein Hertz ist weich, und gnadenreich, kann unser Leid nicht ohne Thränen sehen.

12 Tritt zu ihm zu, such Hülf und Ruh: er wirds so machen, daß du ihm wirst dancken; Er weiß und kennt, was beisst und brennt, versteht wohl, wie zu Muthe sey dem Krancken.

13. Denn eben drum hat er den Grimm des Kreutzes auch am Leibe wollen tragen, daß seine Pein ihm möchte seyn ein' unverrückt' Erinn'rung unsrer Plagen.

14. Mit einem Wort: Er ist die Pfort zu dieses und des andern Lebens Freuden. Er macht behend ein selig's End an alle dem, was fromme Christen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und siehe nur, daß dieser Schatz dir bleibe; wer den hie vest hält, und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

Paul Gerhard.

161. Mel. Mein Freund zerschm.

O Liebe, die den Himmel hat zerrissen, die sich zu mir ins Elend niederließ, was für ein Trieb hat dich bewegen müssen, der dich zu mir ins Jammerthal verwies? Die Liebe hat es selbst gethan, sie schaut als Mutter mich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe ist so groß in deinem Hertzen, daß du für mich das gröste Wunder thust; die Liebe macht dir meinetwegen

Schmertzen, daß, mir zu gut, du unter Dornen ruhst. O unerhörter Liebesgrad, der selbst des Vaters Wort ins Fleisch gesencket hat!

3. Die Liebe ist mein Anverwandter worden, mein Bruder ist selbst die Barmhertzigkeit; der Gottheit Quell ledt nun in meinem Orden, die Ewigkeit vermählt sich mit der Zeit. Das Leben selbst ist Mensch gebor'n, der Glantz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verlor'n.

4. In ihm wird nun die Menschheit ausgesöhnet, die Reinigkeit der Seelen wiederbracht, sie wird als Braut der Gottheit nun gekrönet, da sie der Himmel selbst so angelacht; die Menschheit wird nun gantz erneut, und als ein reiner Thron der Gottheit eingeweiht.

5. Die Weisheit spielt nun wieder auf der Erden, dadurch das Paradis im Menschen grünt; nun können wir aus GOtt geboren werden, weil die Geburt des HErrn uns dazu dient; die wohlgeborne Seele spürt, daß sie ein andrer Geist aus ihrem Ursprung rührt.

6. Kein Elend kan nun unser Hertz besiegen, Immanuel ist bey uns in der Noth; ich darf ja nur die Gnadenquelle rügen, so dient mir selbst das Elend und der Tod. Der Jammer hängt mir zwar noch an, der mir in Christo doch nicht schädlich werden kann.

7. Die Sünde kan mich auch nicht mehr verdammen, dieweil sie selbst durch ihn verdammet ist; was schaden nun der Seelen ihre Flammen, weil Christi Blut und Wasser in sie fleußt? Immanuel lescht ihren Trieb; er läßt die Seele nicht, er hat sie viel zu lieb.

8. Ich habe nun ein ewig Leben funden, viel Reichthum, Ehr und Lust schenckt er mir; ich bin mit ihm, er ist mit mir verbunden, den ich in mir mit Liebeswirckung spür; ich bin vergnügt und gantz gestillt, weil mich der lautre Strom aus seiner Lieb' erfüllt.

9. Auf! auf! mein Geist! vergiß die Trauerlieder, erfreue dich in dieser Liebesmacht, des Himmels Kraft und Glantz bestralt dich wieder, und der Verlust ist völlig wiederbracht. O! ewig, ewig wohl ist mir, daß ich in Christo nun ein Wohlgefallen spür.

D. Christ. Friedr. Richter.

102. Mel. Nun lob, mein' Seel.

O Wohlfahrt über alle, nun weiß der Mensch von keiner Noth; in einem finstern Stalle sieht man den unsichtbaren GOtt. Der Schöpfer aller Sachen wird eine Kreatur, und schläfet, wenn wir wachen, in einer Windelschnur. Er hat sich angeleget mein armes Fleisch und Blut, und eine Krippe träget das allerhöchste Gut.

2. Woher in diesem Kleide, du reicher HErr der grossen Welt? Hat man statt Gold und Seide nur Heu und Stroh für dich bestellt? Was soll ich denn gedencken, daß du hier liegst und schreyst? Kan dich die Mutter trdäncken, der du uns alle speis'st? O fremder Gast der Erden: für dich ist das zu schlecht, ein solches Kind zu werden, und so ein armer Knecht.

3. Es hat dich ja gereuet, daß du die Menschen hast gemacht. Und nun bist du erfreuet, daß dich ein Mensch zur Welt gebracht. Ach! sage doch, mein Leben, war dir ohn' mich nicht wohl? Kan dir der Mensch was geben, das er nicht sterben soll? Und ist es deiner Liebe unmöglich und zu schwer, daß sie im Himmel bliebe, und ich verloren wär?

4. Ja freylich, liebster Bruder, ich bring dich in die Welt herein; dein

Dein Kreutz soll nun mein Ruder, dein Grab einmal mein Schiffchen seyn, das mich in Himmel führe: drum kommst du vor zu mir, du öffnest mir die Thüre, und holst mich heim zu dir. Dir nimst du meine Sünden, mein Elend, meine Pein, daß ich soll Freude finden? Wie kanst du besser seyn?

5. O JEsu! mein Erretter, hab ewig Danck für deine Treu; nun bin ich vor dem Wetter der schweren Rache GOttes frey. Du schreibst mich in den Orden der Auserwehlten ein, und bist mein Bürge worden. Ich will dein Diener seyn. Ich liebe dich von Hertzen weit über alles Gold, und weiß von keinen Schmertzen, wenn mir mein JEsus hold.

6. Dir, Vater aller Gnaden, auch dir sey Danck für deinen Sohn! du wendest meinen Schaden, und hilfst mir wunderlich davon. O! daß ich dein Geschencke mit nichts vergelten kan, worauf ich auch gedencke, da fehlt noch etwas dran. Denn was mir JEsus bringet, ist mehr, als ich verstehe. Singt, liebe Engel, singet: Ehr' sey GOtt in der Höh!

Caspar Neumann.

103.

Puer natus in Bethlehem, Bethlehem, unde gaudet Jerusalem, Halle- Halleluja.

Ein Kind gebohrn zu Bethlehem, Bethlehem, des freuet sich Jerusalem, Halle- Halleluja.

2. Hic jacet in præsepio, præsepio, qui regnat sine termino, Halle- Halleluja.

Hie liegt es in dem Krippelein, Krippelein, ohn Ende ist die Herrschaft sein. Halle- Halleluja.

3. Cognovit bos & asinus, asinus, quod Puer erat Dominus, Halle- Halleluja.

Das Ochslein und das Eselein, Eselein, erkannten GOtt den HErren sein, Halle- Halleluja.

4. Magi de Saba veniunt, veniunt, Aurum, Thus, Myrrham, offerunt. Halle- Halleluja.

Die Kön'ge aus Saba kamen dar, kamen dar, Gold, Weihrauch, Myrrhen brachte'n sie dar, Halle- Halleluja.

5. De matre natus virgine, virgine, sine virili semine, Halle- Halleluja.

Sein' Mutter ist die reine Magd, reine Magd, die ohn' ein'n Mann geboren hat, Halle- Halleluja.

6. Sine serpentis vulnere, vulnere, de nostro venit sanguine, Halle- Halleluja.

Die Schlang' ihn nicht vergiften kunt, vergiften kunt, ist worden unser Blut ohn' Sünd, Halle- Halleluja.

7. In carne nobis similis, similis, peccato sed dissimilis, Halle- Halleluja.

Er ist uns gar gleich nach dem Fleisch, nach dem Fleisch, der Sünd' nach ist er uns nicht gleich, Halle- Halleluja.

8. Ut redderet nos homines, homines, DEO & sibi similes, Halle- Halleluja.

Damit er uns ihm machte gleich, machte gleich, und wiederbrächt' zu GOttes Reich, Halle- Halleluja.

9. In hoc natali gaudio, gaudio, benedicamus Domino, Halle- Halleluja.

Für solche gnadenreiche Zeit, reiche Zeit, sey GOtt gelobt in Ewigkeit, Halle- Halleluja.

10. Laudetur Sancta Trinitas,

tas, Trinitas, DEO dicamus gratias, Halle-Halleluja.

Lob sey der Heiligen Dreyeinigkeit, Dreyeinigkeit, von nun an bis in Ewigkeit, Halle-Halleluja.

Petr. Dresdensis.

104. Mel. Unerschaffne Lebensf. Oder!. Ach was soll ich Sünd.

Seyd zufrieden, liebe Brüder! denn des Vaters Wort und Licht, das er aus sich selber spricht, dringet das Verlorne wieder, und in unser Fleisch und Bein kleidet sich die Liebe ein.

Chorus.

1. Gelobet seyst du, JEsu Chr. ꝛc.

2. Höret, wie der Engel Orden in den Lüften sich erfreun, und wie hoch erstaunet seyn, daß das Wort ist Fleisch geworden, daß man GOttes liebstes Kind unter Adams Kindern findt.

Chorus.

2. Des ew'gen Vaters einigs Kind itzt ꝛc.

3. Der die Himmel aufgeführet, und der Erden Grund gelegt, der die Kreaturen trägt, wurde auch wie wir formiret, und der alle Ding erfüllt, wird in Windeln eingehüllt.

Chorus.

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß, der ꝛc.

4. Werde auch in uns geboren, und erleuchte du uns ganz, o du durchgebrochner Glantz! und dein Bild, das wir verloren, kehre wieder bey uns ein, daß wir Menschen GOttes seyn.

Chorus.

4. Das ew'ge Licht geht da herein, gibt ꝛc.

5. Uns verlangt auf dieser Erden, durch der Liebe Wunderkraft, zu des Lichtes Bürgerschaft wiederum gebracht zu werden, daß uns unser Vaterland künftig wieder sey bekannt.

Chorus.

5. Der Sohn des Vaters, GOtt von Art, ꝛc.

6. Wir verehren diese Liebe, die sich nun mit uns gepaart. O wie lauter und wie zart brannten du in diesem Triebe, da du uns an Licht und Pracht selbst den Engeln gleich gemacht!

Chorus.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er ꝛc.

7. Nun, dein paradisisch Leben dringet wieder in uns vor, und der Wille geht empor, deinen Namen zu erheben, wir genießen deiner Ruh; o wie selig sind wir nu!

Chorus.

7. Das hat er alles uns gethan. ꝛc.

D. Christ. Friedr. Richter.

105. Joh. 1. v. 14.

Das Wort ward Fleisch, und wohnete (oder: schlug seine Hütte auf) unter uns, ꝛc.

So ist denn nun die Hütte aufgebauet, die Hütte, die der Cherubinen Heer, und was sich sonst von Engeln findet mehr, mit wundervoller Freud und Lust beschauet; weil ihres gleichen diese weite Welt an Herrlichkeit und Schmuck nicht in sich hält.

2. Zwar das Vernunftbaug' weiß hier nichts zu preisen, der Schein ist schlecht, der sich von aussen zeigt; das macht, daß der Vernunft ihr Urtheil treugt, sie richtet nur nach den gewohnten Weisen. Die Treflichkeit ist hier gar sehr versteckt, ohn GOttes Licht bleibt sie unaufgedeckt.

3. Die Gottheit selbst hat schöners nichts gesehen, so lange diese Erd' und Himmel steht; seht, wie die Luft zu diesem Bau nur geht, vor ihm muß jene Hütte untergehen; weil, was dort nur in dunckeln Schatten war, sich hier im Wesen zeiget offenbar.

4. Die

4. Die Menschheit ist die Hütte, die ich meyne, die sich das Wort in Gnaden auserkiest, (das Wort, davon man schon im Mose lies't,) daß es mit ihr persönlich sich vereine, und seiner Gottheit Pracht und Majestät an ihr ein Zelt, ein Haus und Tempel hätt'.

5. Nicht Menschenhand, GOtt selbst hat sie erbauet; die Werckstatt war der keuschen Jungfraun Leib; Maria ist das benedeyte Weib, der sich der Geist in reiner Zucht vertrauet: des Wortes keusche Uberschattung macht, daß dieser Bau wird an das Licht gebracht.

6. O grosses Werck! Geheimniß sonder gleichen! wer hat doch, frag ich, jemals dis gehört, daß GOtt bey Menschen also eingekehrt? Vernunft, sey still, du wirst es nicht erreichen; verehre nur die unumschränckte Kraft, die Allmacht, die dis grosse Wunder schafft.

7. Gesegnet seyst du, allerschönste Hütte! die gantze Füll der Gottheit wohnet hier, sie weichet nun und nimmermehr von dir, des Vaters Wort bleibt stets in deiner Mitte; und ob dich gleich der Tod in Stücken bricht, so weicht nach solchem Bruch dis Wort doch nicht.

8. Man riecht an dir die edlen Specereyen, des Geistes übertreflichs Balsamöl, mit welchem dich dein GOtt, nach Leib und Seel, zu seiner Hütte hat gewollt einweihen; dir ist kein Maaß der Gaben angesetzt, was dir geschenckt, ist ohne Maaß geschätzt.

9. Hier findet man den rechten Altar stehen, zusamt dem Opfer, das uns GOtt versöhnt, der von uns Sündern schändlich ist verhöhnt, das Opfervieh muß nun bey Seite gehen. Hier ist der Brunn, draus Lebenswasser springt, das unsern Geist zur Reinigung durchdringt.

10. Hier siehet man ohn Unterlaß aufsteigen vom Räuchaltar das priesterlich' Gebet; man findet Brot an dieser heil'gen Stätt; der güldne Leuchter ist nicht zu verschweigen, der hier mit seinen sieben Lampen brennt, und aller Welt die lichten Stralen gönnt.

11. Hier ist der Thron der Heiligkeit und Gnaden, den Engel auch gelüstet anzuschaun; der Glaube trit hin zu ohn Furcht und Graun, empfänget Heil und Stärck für Adams Schaden: was GOttes Wohlgefallen an uns sey, wird hier durchs Licht und Recht entdecket frey.

12. Mit einem Wort: Das Wort, das Fleisch geworden, des höchsten Vaters eingeborner Sohn, der in der Ewigkeit hat seinen Thron, und huldreich sich vermählt mit unserm Orden, hat, was ehmals, in Bildern eingehüllt, verborgen war, in und durch sich erfüllt.

13. Gelobet sey, Jehovah, deine Treue, die Gnad und Wahrheit nunmehr hergestellt; wodurch, was Satan vormals hat gefällt, gerettet wird. O Seele, dich deß freue! stimm mit der Engel Chor ein Danklied an! Erhebe ihn um das, was er gethan.

14. Du aber, der du vormals angenommen dis Fleisch, die arme menschliche Natur, (o nie verspürte Heils- und Liebesspur!) und aus der Höh zu uns herab gekommen, laß auch, bitt ich, bewegen deinen Sinn, und nim mein Hertz zu deiner Hütte hin.

Joh. Anast. Freylinghausen.

106.

Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr; der guten Mähr bring ich

ich so viel, davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geborn, von einer Jungfrau auserkorn, ein Kindelein so zart und fein, soll eure Freud und Wonne seyn.

3. Es ist der HErr Christ, unser GOtt, der will euch führ'n aus aller Noth; er will eu'r Heiland selber seyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die GOtt der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So mercket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein so schlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich seyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu sehn, was GOtt uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merck auf, mein Hertz, und sieh dort hin, was liegt dort in dem Krippelein? Weß ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe JEsulein.

8. Sey willkommen, du edler Gast, den Sünder nicht verschmähet hast, und kömmst ins Elend her zu mir: wie soll ich immer dancken dir?

9. Ach! HErr, du Schöpfer aller Ding, wie bist du worden so gering? daß du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Rind und Esel aß.

10. Und wär die Welt vielmal so weit, von Edelstein und Gold bereit: so wär sie dir doch viel zu klein, zu seyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seide dein, das ist grob Heu und Windelein, worauf du, König, groß und reich, herprangst, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir: wie aller Welt Macht, Ehr und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

* 13. Ach! mein hertzliebes JEsulein, mach dir ein rein sanft Bettelein, zu ruh'n in meines Hertzens Schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

* 14. Davon ich allzeit fröhlich sey, zu springen, singen immerfrey das rechte Susaninne schon, mit Hertzenslust den süssen Ton.

* 15. Lob, Ehr sey GOtt im höchsten Thron, der uns schenckt seinen eingen Sohn! deß freuet sich der Engel Schaar, und singen uns solch neues Jahr. D. M. L.

107. In voriger Melodey.

Vom Himmel kam der Engel Schaar, erschien den Hirten offenbar, sie sagten ihn'n: Ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat: Es ist der HErre JEsus Christ, der euer aller Heiland ist.

3. Deß sollt ihr billig fröhlich seyn, daß GOtt mit euch ist worden ein, er ist geborn eu'r Fleisch und Blut, eu'r Bruder ist das ewig' Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren GOtt; laßt zürnen Teufel und die Höll, GOtt's Sohn ist worden eu'r Gesell.

5. Er kann und will euch lassen nicht, setzt nur auf ihn eu'r Zuversicht, es mögen euch viel fechten an, dem sey Trotz, ders nicht lassen kann!

6. Zuletzt müsst ihr doch haben recht, ihr seyd nun worden GOtt's Geschlecht, deß dancket GOtt in Ewigkeit, geduldig, fröhlich allezeit. D. M. Luther.

108.

Von einer Jungfrau auserkorn, GOtt mit uns! uns ein

ein Kindlein ist geborn; GOtt mit uns! GOtt mit uns! wer will seyn wider uns?

2. Auch ist gegeben uns ein Sohn, GOtt mit uns! von dem himmelischen Thron! GOtt mit uns :,: wer will seyn wider uns?

3. All' sein' Herrschaft und Majestät, GOtt mit uns! auf seiner Schulter besteht; GOTT mit uns, :,: wer will seyn wider uns?

4. Wunderbar ist der Name sein, GOtt mit uns! alles regiert er allein; GOtt mit uns, :,: wer will seyn wider uns?

5. Er ist des ew'gen Vaters Rath, GOtt mit uns! durch ihn finden wir Genad: GOtt mit uns, :,: wer will seyn wider uns?

6. Er ist der Kräft'ge, starcke GOtt, GOtt mit uns! der hilft uns aus aller Noth: GOtt mit uns, :,: wer will seyn wider uns?

7. Billig wird er genannt ein Held, GOtt mit uns! denn er überwind't die Welt; GOtt mit uns, :,: wer will seyn wider uns?

8. Ein ew'ger Vater er auch heisst, GOtt mit uns! sein' Lieb' er gnugsam beweist; GOtt mit uns, :,: wer will seyn wider uns?

9. Ein Friedfürst wird er recht genennt, GOtt mit uns! alles Zorns macht er ein End: GOtt mit uns, :,: wer will seyn ꝛc.

10. Ihm sey Lob, Preis und Ehr bereit, GOtt mit uns: itzt und in alle Ewigkeit: GOtt mit uns, GOtt mit uns! wer will seyn wider uns?

109.

Wie kündlich groß sind doch die Wercke, die GOttes Hand und Wundermacht an uns, uns Sündern, hat vollbracht! wer gründet GOttes Allmachtsstärcke? Wer ist, der solch Geheimniß findt, wie GOtt selbst wird ein Menschenkind? Wer fasst, wie sich der Gottheit Fülle in unser sterblich Wesen hülle?

2. O theures Werck, von GOtt erlesen! o Wunder, das kein gleiches kennt! o Liebe, die ohn Ende brennt! GOTT kleidet sich in menschlich Wesen. Der HErr, der diese Welt gebaut, nimt an des Menschen Bein und Haut, lässt, uns von Satans Joch zu scheiden, der Gottheit Glantz mit Fleisch bekleiden.

3. Wir Frevler waren abgewichen; das Bild, das GOtt in uns geprägt, ward, da das Paradis uns hegt, mit Teufelslarven überstrichen; GOtt, der uns erst den Vorzug gab, wäscht unsern Unflath wieder ab; will, uns im HErren zu erfreuen, sein erstes Bild, uns selbst, erneuen.

4. Er deckt durch seines Reichthums Grösse, durch seine Füll und Überfluß, in höchster Armuth und Verdruß, der abgefallnen Seelen Blösse. Dem Schöpfer, der die gantze Welt in ihr'm Gewicht und Schrancken hält, muß in so weit begriffnen Pfählen ein enger Raum zur Ruhe fehlen.

5. GOtt, den der Himmel nicht kan fassen, schliesst sich in Stall und Krippen ein, sein Glantz und unerforschter Schein will sich im Finstern bergen lassen; die Anmuth seiner Gottheit Pracht liegt dort im Heu bloß und veracht: legt sich, nur uns zu GOtt zu führen, zur Unvernunft, zu groben Thieren.

6. Ach süsses Kind, doch GOttes Erbe! laß Ochsen, Stall und Krippen seyn: komm, komm zu mir zur Herberg ein! ich bin zwar nur dein Thon, ein Scherbe, ein wüstes Nest: doch deine Brunst kann leicht, durch unerforschte Kunst, mein Hertz, das bloß an allen Sachen, zur würd'gen Wohnung GOttes machen.

7. Komm, heil'ge meines Geistes Gaben, laß du, durch deinen Überfluß, im gröbsten Mangel und

Wer-

Verdruß, mich Reichthum und die Fülle haben. Hilf, daß ich eitler Dinge Pracht, als schnöden Koth, als Wust, veracht, und nur in dir und deinem Willen mög' alles mein Verlangen stillen.

8. Herodis Pracht und eitles Prangen sey mir ein Greuel, Spott und Scheu; laß deine Demuth, deine Treu, mich, dein erworbnes Gut, umfangen! Ich bleibe, werthes Kind, dein Kind; die Wohllust, die die Welt entzündt, laß ja in meinen Geist nicht kleben, dein' Armuth kann mich hoch erheben.

9. Fall ich aus Schwachheit: hilf mir wieder; tilg alles, was sich sündlich findt in mir, o auserwehltes Kind, du Vater deiner frommen Glieder. Präg' auch der theuren Menschheit Gut, das du erwirbst, in meinen Muth, daß Satan und die Macht der Höllen mein Erbtheil nimmer mögen fällen.

10. Indeß, mein Heil und mein Vergnügen, du GOttesherr und Jungfrau'n Sohn, mein Schild, mein Hort, mein Gnadenthron, hilf mir mein sündlich Fleisch besiegen; mein Trost in Noth, mein Fleisch und Blut, mein Eigenthum, mein höchstes Gut, durch dein Blut, das du hast vergossen, mach mich zu deines Reichs Genossen.

110.

Wir Christenleut hab'n jetzund Freud, weil uns zu Trost GOtt's Sohn ist Mensch gebo-ren, hat uns erlöst, wer sich deß tröst't, und gläubet vest, soll nicht werden verloren.

2. Ein' Wunderfreud! GOtt selbst wird heut von Maria ein wahrer Mensch geboren! Ein' Jungfrau zart sein Mutter ward, von GOtt dem HErren selbst dazu erkoren.

3. Die Sünd' macht Leid, Christus bringt Freud, weil er zu uns in diese Welt ist kommen; mit uns ist GOtt nun in der Noth; wer ist, der uns, als Christen, kann verdammen?

4. Drum sag ich Danck mit dem Gesang, Christo, dem HErrn, der uns zu gut Mensch worden, daß wir durch ihn nun all' los seyn der Sünden Last und unträglichen Bürden.

5. Halleluja! gelobt sey GOtt! singen wir all' aus unsers Hertzens Grunde; denn GOtt hat heut gemacht solch' Freud, der wir vergessen soll'n zu keiner Stunde.

M. Casp. Fugger.

111. Mel. Erschienen ist der herrl.

Wir singen dir, Immanuel, du Lebensfürst und Gnadenquell, du Himmelsblum und Morgenstern, du Jungfrau'nsohn, HErr aller Herr'n. Halleluja.

2. Wir singen dir in deinem Heer aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr, daß du, o lang gewünschter Gast, dich nunmehr eingestellet hast. Halleluja.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, hat so manch Herz nach dir gewacht, dich hat gehofft so lange Jahr der Väter und Propheten Schaar. Halleluja.

4. Ach! daß der HErr aus Zion käm, und unsre Bande von uns nähm! ach! daß die Hülfe bräch herein, so würde Jacob fröhlich seyn. Halleluja.

5. Nun du bist hier, da liegest du, hältst in dem Kripplein deine Ruh, bist klein, und machst doch alles groß; bekleid'st die Welt, und kommst doch bloß. Halleluja.

6. Du kehrest in fremder Wohnung ein, und sind doch alle Himmel dein; trinckst Milch aus deiner Mutter Brust, und bist doch selbst der Engel Lust. Halleluja.

7. Du

7. Du bist der süsse Menschenfreund: doch sind dir so viel Menschen feind; Herodis Heer hält dich für Greu'l, und bist doch nichts, als lauter Heil. Halleluja.

8. Ich aber, dein geringster Knecht, ich sag es frey, und mein es recht: ich liebe dich, doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will. Halleluja.

9. Der Will ist da, die Kraft ist klein; doch wird dir nicht zuwider seyn mein armes Hertz, und was es kan, wirst du gewißlich nehmen an. Halleluja.

10. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, erwehltest, was die Welt verachtet, warst arm und dürftig, nahmst fürlieb da, wo der Mangel dich hintrieb. Halleluja.

11. Du schliefst ja auf der Erden Schooß; so war das Krippelein auch nicht groß; der Stall, das Heu, das dich umfing, war alles schlecht und sehr gering. Hallel.

12. Darum so hab ich guten Muth, du wirst auch halten mich für gut. O JEsulein! dein frommer Sinn macht, daß ich so voll Trostes bin. Halleluja.

13. Bin ich gleich Sünd und Laster voll, hab ich gelebt nicht, wie ich soll: So, kommst du doch deswegen her, daß sich der Sünder zu dir kehr. Halleluja.

14. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machst mich alles Jammers frey; du trägst den Zorn, du würgst den Tod, verkehrst in Freud all' Angst und Noth. Hall.

15. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, so viel dein Geist mir gibt, stets dienen dir, wie dirs beliebt. Halleluja.

16. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden singen für und für, und dort in deinem Ehrensaal solls schallen ohne Zeit und Zahl. Halleluja. Paul Gerhard.

Auf das Neue Jahr.

112. Mel. Singen wir aus Hertz.

Abermal ist eins dahin, von der Zeiten Anbeginn; abermal ist dieses Jahr, wie wir selber, wandelbar, es ist nunmehr alt und kalt; höret, wie die Zeitung bald von dem neuen Jahr erschallt.

2. GOtt sey Lob, daß abermal eins dahin ist von der Zahl unsrer Jahre, die wir sehn schneller, als den Rauch vergehn, da von unsrer Pilgrimschaft wieder eins ist hingerafft, durch so schneller Zeiten Kraft.

3. HErr, wie groß ist deine Güt! ach wie fromm ist dein Gemüth! hast du doch zu Tag und Nacht dieses Jahr an uns gedacht, da doch wir nur Staub und Koth, nichts verdienet als den Tod, ja sogar der Höllen Noth.

4. HERR, dein Nachtmahl, Tauf und Wort hast du noch an unserm Ort rein erhalten, und dazu den gewünschten Fried und Ruh uns so mildiglich beschert, ja, was unser Hertz begehrt, hast du reichlich uns gewährt.

5. Billig sagen wir dir Danck für die Kleidung, Speis und Tranck, für Gesundheit, Ehr, und Gut. Lob sey dir, daß nicht die Glut, noch das Wasser, noch der Wind, uns, die wir so sträflich sind, hat verderbt so gar geschwind.

6. Zwar hast du uns lassen sehn, was den Sündern muß geschehn: aber deine Güt und Treu war doch alle Morgen neu. Ach! re-

gier uns Hertz und Sinn, daß wir jetzt, und auch forthin, alle Bosheit legen hin.

7. Gute Nacht, vergang'nes Jahr, samt der Trübsal und Gefahr! gute Nacht, du Sündenkleid! decke mich, o Frömmigkeit! Süsser JEsu, führe mich zu dem neuen gnädiglich, daß ich lieb und lobe dich! Joh. Rist.

113. Mel. Vom Himmel hoch da.

Das alte Jahr vergangen ist, wir dancken dir, HErr JEsu Christ, daß du uns in so viel Gefahr so gnädiglich behüt't diß Jahr.

2. Wir bitten dich, dich ewgen Sohn des Vaters in dem höchsten Thron, du woll'st dein' arme Christenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, welch's ist der Seelen höchster Hort: fürs Pabsts Lehr und Abgötterey behüt uns, HErr, und steh uns bey.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablan, und fromm zu werden fahen an, kein'r Sünd des alten Jahrs gedenck, ein gnadenreich Neujahr uns schenck;

5. Christlich zu leben, seliglich zu sterben, und hernach frölich am Jüngsten Tag wied'r aufzustehn, mit dir in Himmel einzugehn;

6. Zu dancken und zu loben dich mit allen Engeln ewiglich. O JEsu! unsern Glauben mehr, zu deines Namens Lob und Ehr.

Joh. Steuerlein.

114. In voriger Melodey.

Das neugeborne Kindelein, das hertzeliebe JEsulein, bringt abermal ein neues Jahr der auserwehlten Christenschaar.

2. Drs freuen sich die Engelein, die gerne um und bey uns seyn, und singen in den Lüften frey, daß GOtt mit uns versöhnet sey.

3. Ist GOtt versöhnt, und unser Freund: was kann uns thun der arge Feind? Trotz Teufel und der Höllen Pfort! das JEsulein ist unser Hort.

4. Es bringt das rechte Jubeljahr; was trauren wir denn immerdar? Frisch auf! itzt ist es Singens Zeit, das JEsulein wend't alles Leid. M. Cyriac. Schneegaß.

115. Mel. So ist denn nun die H.

Der du bist A und O, Anfang und Ende, ein HErr der Zeit und auch der Ewigkeit, dem alles steht zu seinem Dienst bereit, zu deinem Thron, Jehovah, ich mich wende, da diese Zeit ein neues Jahr uns bringt, und Zion dir ein Halleluja singt.

2. Dich bet ich an, unwandelbares Wesen, du Wesen, das kein Zeitenwechsel trifft; du bist, von welchem zeugt der Psalmen Schrift, daß deiner Jahre Zahl nicht ist zu lesen; denn obgleich Erd und Himmel muß vergehn: bleibst du doch, wie du bist, und ewig stehn.

3. Wir aber sind von gestern her entstanden, und müssen auch, eh wir uns deß versehn, oft in der besten Blüte untergehn: wir sind wie Gras, das frühe zwar vorhanden, und doch wol, eh die Sonne von uns weicht, durchs Schnitters Hand sein Ende schon erreicht.

4. Das macht der Fall, der deinen Zorn erwecket, und uns in diesen Jammer hat versenckt, (o wohl dem Menschen, der es recht bedenckt!) der sich nun über alles Fleisch erstrecket. Fleisch ist wie Heu, wie eines Grases Blum, wie leichte Spreu, in seinem besten Ruhm.

5. Du bist gerecht, wer darf dein Urtheil tadeln? Doch sey gepriesen die Barmhertzigkeit, die von uns nimt so gnädig unser Leid,

Leid, und uns so hoch hat wieder wollen adeln, daß, ob wir gleich hier die Verwesung sehn, wir doch dereinst zum Leben auferstehn.

6. Durch Christum ist uns dieses Heil geschencket, der kommt aus deinem Schooß zu uns herab, wird Mensch, und scheuet weder Tod noch Grab, wodurch er deine Huld so zu uns lencket, daß aller Jammer, alle Noth und Pein, uns nichts, als Segen und Gewinn, muß seyn.

7. Durch ihn sind wir zur Ewigkeit erkaufet, wo Freud und unvergängliches Wesen grünt; hierzu sind wir dir, Vater, ausgesühnt, und auf des Sohnes Blut und Tod getaufet: wie gnädig hast du, GOtt, an uns gedacht, daß du, durch unser Heil, dis Heil gebracht!

8. Dis ist der Brunn, aus welchem hergeflossen, was mich in meiner Wallfahrt, früh und spat, an Seel und Leib jemals erquicket hat, der sich hat stromweis über mich ergossen, daß ich den Augenblick nicht nennen kann, da mir nicht wäre daraus Guts gethan.

9. Gelobet sey, o Herrscher, diese Liebe, die sonderlich auch im verstrichnen Jahr mich armen Staub, der deß unwürdig war, so merklich spüren lassen ihre Triebe: Ich stelle mich dafür in meinem Sinn, dir, grosser GOTT, selbst zum Danckopfer hin.

10. O! dencke nicht an der vergangnen Zeiten gemachte viel und überhäufte Schuld, laß deine Gnad und milde Vaterhuld, zu meinem Trost, in Christo sie bestreiten! Was ich gelebet hab, das decke zu; was ich noch leben soll, regiere du.

11. Erneure mich, der du machst alles neue, das Alte laß von nun an untergehn, laß Heiligkeit an dessen Stelle stehn, die neue Kreatur dich stets erfreue! Der Geist aus dir verändre Sinn und Muth, nur dich zu lieben, als das höchste Gut.

12. Die Zeit fleucht hin, laß mich auch von ihr fliehen; die Ewigkeit rückt näher stets herbey; gib, daß ich ihr im Geist recht nahe sey; laß mich als eilend stets von hinnen ziehen; es müsse mir nie kommen aus dem Sinn, daß ich hier fremd, ein Gast und Pilgrim bin.

13. Ach! lehre mich recht meine Tage zehlen, daß ich sie all' aufs best anwenden mag, hilf mir auch tragen ihre Last und Plag: so will des rechten Zwecks ich nicht verfehlen. Ich will dereinst mit der erkauften Schaar dich dir begehn das grosse neue Jahr.

J. A. Freylinghausen.

116.

Helfft mir GOtt's Güte preisen, ihr lieben Kinderlein, mit G'sang und andern Weisen, ihm allzeit danckbar seyn, vornemlich zu der Zeit, da sich das Jahr geendet, die Sonn' sich zu uns wendet, das Neujahr ist nicht weit.

2. Ernstlich lasst uns betrachten des HErren reiche Gnad, und so gering nicht achten sein' unzehlig' Wohlthat: stets führen zu Gemüth, wie er dis Jahr gegeben all Nothdurft diesem Leben, und uns vor Leid behüt't.

3. Lehr und, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh: Nahrung für Jung und Alten bescheret auch dazu, und gar mit milder Hand sein' Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet von dieser Stadt und (diesem ganzen) Land.

4. Er hat unser verschonet aus väterlicher Gnad; wenn er uns hätt' belohnet nach unsrer Missethat mit gleicher Straf und Pein:

wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder seyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns so gnädig ist: wenn wir die Sünd bereuen, glauben an JEsum Christ, hertzlich ohn' Heucheley, thut er all' Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, steht uns in Nöthen bey.

6. All' solch' dein' Güt wir preisen, Vater ins Himmels Thron, die du uns thust beweisen durch Christum, deinen Sohn, und bitten ferner dich, gib uns ein friedsam Jahre, vor allem Leid bewahre, und mehr uns mildiglich.

D. Paul Eberus.

117. Mel. HErr, ich habe mißgeh.

Hilf, HErr JEsu, laß gelingen! hilf, das neue Jahr geht an! Laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kan, neues Glück und neues Leben wollst du mir aus Gnaden geben.

2. Alles, was ich zu beginnen und zu reden bin bedacht, all mein Trachten und mein Sinnen werden stets durch dich vollbracht, daß auch das, was ich gedencke, dich zu preisen stets sich lencke.

3. Meiner Hände Werck und Thaten, meiner Zunge Red und Wort müssen nur durch dich gerathen, und gantz glücklich gehen fort; neue Kraft laß mich erfüllen, zu verrichten deinen Willen.

4. Was ich dichte, was ich mache, das geschehe in dir allein; wenn ich schlafe, wenn ich wache, wollest du, HErr, bey mir seyn; geh ich aus, halt an zur Seiten, komm ich heim, hilf mich begleiten.

5. Laß mich beugen meine Knie, nur zu deines Namens Ehr; hilf, daß ich mich stets bemühe, dich zu preisen mehr und mehr; laß mein Bitten und mein Flehen doch im Himmel vor dir stehen.

6. Laß mich, HErr, in deinem Namen fröhlich nehmen Speis und Tranck; Güter, die von dir herkamen, fordern ja von mir den Danck. Deine Weisheit laß mich stärcken zu der Lieb' und guten Wercken.

7. Mein Gebet das müß aufsteigen, HErr, zu deinem Gnadenthron, dann wirst du zu mir dich neigen, wie zu deinem lieben Sohn; HErr, ich weiß, es wird vor allen diß mein Opfer dir gefallen.

8. Laß diß seyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büssen meine Sünd; hilf, daß sie mir nimmer schaden, sondern ich Verzeihung find, HErr, bey dir; nur du, mein Leben, kanst die Sünd allein vergeben.

9. Tröste mich mit deiner Liebe, nim, o GOtt! mein Flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe, und voll Angst und Zagen bin; stärcke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

10. Salb, o Vater! meine Wunden, wasche mich mit Ysop ab, denn ich bin noch unverbunden, und verletzet bis aufs Grab: tilg, HERR, meine Missethaten, so wird meiner Noth gerathen.

11. Grosse Sünder kanst du heilen, ach! ich bin in ihrer Zahl; du, du kanst mir Gnad ertheilen, hilf mir doch aus dieser Qual! denn du kennest ja die Schwachen, die du wieder starck willst machen.

12. Zehle los mich Hochbetrübten, der ich nicht bezahlen kan; liebe mich in dem Geliebten, deinem Sohn, JEsus, nimt mich an! JEsus läßt mich nicht verderben, JESUS lässt mich nicht im Sterben.

13. HERR, du wollest Gnade geben, daß dis Jahr mir heilig sey, und ich christlich könne leben, sonder Trug und Heucheley, daß ich noch alhier auf Er-

den

den fromm, und selig möge werden.

14. Laß mich armen Sünder ziehen deinen Weg der Frömmigkeit, laß mich Stoltz und Hoffart fliehen, laß mich beten jederzeit, laß mich Schand und Unzucht meiden, laß mich willig Unglück leiden.

15. JEsu, richte mein Beginnen, JEsu, bleibe stets bey mir, JEsu, zäume mir die Sinnen, JEsu, sey nur mein Begier, JEsu, sey mir in Gedancken, JEsu, laß mich nimmer wancken.

16. JEsu, laß mich fröhlich enden dieses angefangne Jahr, trage mich stets auf den Händen, halte bey mir in Gefahr, freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen. Joh. Rist.

118.

JEsu, nun sey gepreiset zu diesem neuen Jahr, für dein' Güt uns beweiset in all'r Noth und Gefahr, daß wir haben erlebet die neu fröhliche Zeit, die voller Gnaden schwebet, und ew'ger Seligkeit: daß wir in guter Stille das alt' Jahr hab'n erfüllet. Wir woll'n uns dir ergeben itzund und immerdar, behüt uns Leib und Leben hinfort das gantze Jahr.

2. Laß uns das Jahr volldringen, zu Lob dem Namen dein, daß wir demselben singen in der Christen Gemein; wollst uns das Leben fristen durch deine starcke Hand; erhalt dein' liebe Christen und unser Vaterland. Dein'n Segen zu uns wende, gib Fried an allem Ende: gib unverfälscht im Lande dein seligmachend Wort; die Feinde mach zu Schande hie und an allem Ort.

3 Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm; Geduld im Kreutz uns lehre, regier all unser Thun, bis wir fröhlich abscheiden ins ewig Himmelreich, zu wahrem Fried und Freuden, den Heil'gen GOttes gleich. Indeß machs mit uns allen nach deinem Wohlgefallen: solch's singet heut ohn Scherzen die christ-gläubige Schaar, und wünscht mit Mund und Hertzen ein selig neues Jahr.

Joh. Heermann.

119. Mel. Wer nur den lieben G.

Nachdem das alte Jahr verflossen, und wir, die GOtt nunmehr verneut, desselben Gnad aufs neu genossen; so sind wir billig höchst erfreut, daß uns derselbe Glück und Leb'n so reichlich bis hieher gegeb'n.

2. Der geb' uns lauter neue Kräfte, damit der Will, wie auch Verstand, sich vest an ihm allein anhefte, und nimmermehr werd' abgewandt. Er geb' uns auch den neuen Will'n, sein neu Gebot nun zu erfüll'n.

3. Er laß aufs neu sein Licht aufgehen, gleichwie die Sonn itzt höher steigt; Sein Gnadenglantz bleib ob uns stehen, bis sich die Welt zum Ende neigt; damit wir wie die Frommen stehn, und immer als im Tage gehn.

4. Der Name, den er selbst bekommen, als er für uns beschnitten ward, durch den wir unser Heil vernommen, sey unser Weg zur Lebensfahrt, der sey ein Schmuck in unsrer Kron, und zier' uns vor des Höchsten Thron.

5. Er lehr' uns unser Hertz beschneiden von allem, das uns von ihm trennt, er füll uns mit erneuten Freuden, die nie kein weltlich Hertz erkennt; damit, was alt, in uns ersterb', und unser Geist sein Reichererb'.

Christian Knorr v. Rosenroth.

120. Mel. Wach auf, mein Hertz.

Nun lasst uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum HErrn, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern

derr von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeyen vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und grosse Schrecken die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern, in schweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch, und nicht minder, läßt GOtt ihm seine Kinder, wenn Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schooße sitzen.

6. Ach, Hüter unsers Lebens! fürwahr es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht Dein' Augen wachen.

7. Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue! Lob sey den starcken Händen, die alles Hertzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unserm Kreutz und Leiden, ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gib mir und allen denen, die sich von Hertzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Hertz, das sich geduldet.

10. Schleuß zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten, auf so viel Blutvergiessen, die Friedensströme fliessen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen; laß Grossen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Haabe.

13. Hilf nädig allen Krancken, gib fröhliche Gedancken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles woll'st du geben, o meines Lebens Leben! mir und der Christen Schaare zum sel'gen neuen Jahre. Paul Gerhard.

121. Mel. An Wasserflüssen Bab.

O grosser GOtt! wir dancken dir, dein Name sey gepriesen, daß du uns so viel Wohlthat hier, das vor'ge Jahr erwiesen. Gegeben hast du uns dein Wort; die Obrigkeit hat unsern Ort im Friede noch regieret: Du hast gesegnet jeden Stand, uns bey den Wercken unsrer Hand versorget und wohl geführet.

2. Du hast viel Noth und Hertzeleid von uns ganz abgewendet, auch manchen noch zur rechten Zeit Rath, Hülf und Trost gesendet. Du hast, gleichwie ein Vater thut, bald weggeleget deine Ruth, uns so zu dir zu ziehen, daß wir dich liebten gleicher Weis, und ämsig möchten seyn mit Fleiß, die Sünde stets zu fliehen.

3. Da ist nun, leider! wenn wirs bloß und frey bekennen wollen, in allem der Mangel groß, das wir verrichten sollen. Wir haben, o du frommer GOtt, dein Recht verlassen und Gebot, sind dir abfällig worden. Den Nächsten haben wir betrübt, nicht also, wie uns selbst geliebt, in keinem Stand und Orden.

4. Verschon uns, Vater, gnädiglich, straf nicht solch böses Leben; gedenck, daß dein Sohn selber sich für uns zur Straf gegeben: um dessen willen all's verzeih, gib deines Geistes Kraft daben, uns täglich zu erneuen; des Nächsten Nutz und deine Ehr zu suchen, und uns dessen mehr, als aller Schätz' zu freuen.

5. In deiner Kirche weit und breit gib fort die reine Lehre, daß Wahrheit, Lieb und Einigkeit, auch Gottesfurcht sich mehre:

Den

Dem Landesherrn (der Obrigkeit) gib Fried und Ruh, gut Regiment und Kraft dazu, zu schützen Reich und Arme; hilf denen, die Kreutz, Drangsal, Noth anfechtet, oder gar der Tod; ihr'r aller dich erbarme.

6. Das Jahr laß uns gesegnet seyn, vom Anfang bis zu Ende: wo wir ausgehen oder ein, all's Übel von uns wende. Laß alles, was wir greiffen an in unserm Amt, seyn wohlgethan, wenn wir den Fleiß nicht sparen. Gib endlich, wenn es dir gefällt, uns heimzuholen aus der Welt, daß wir im Fried hinfahren.

7. GOtt Vater in dem höchsten Thron! erhöre unser Flehen, verleih durch deinen ein'gen Sohn, daß alles mög geschehen. Den Vater bitt, o JEsu Christ! weil du für uns gestorben bist, daß ers ihm laß gefallen. Durch deine Kraft, o Heilger Geist! uns bis ans End hier Beystand leist. Hilf uns, HErr! hilf uns allen.

122. M. Von GOtt will ich nicht.

Wer sich im Geist beschneidet, und als ein wahrer Christ, des Fleisches Tödtung leidet, die so hochnöthig ist, der wird dem Heiland gleich, der auch beschnitten worden, und trit in Kreutzesörden, in seinem Gnadenreich.

2. Wer so diß Jahr anhebet, der folget Christi Lehr, weil er im Geiste lebet, und nicht im Fleische mehr: Er ist ein GOttesKind, von oben her geboren, das alles, was verloren, in seinem JESU findt.

3. Doch, wie muß diß Beschneiden im Geist, o Mensch! geschehn? Du must die Sünde meiden, wenn du willst JEsum sehn. Das Mittel ist die Buß, wodurch das steinern Hertze, in wahrer Reu und Schmertze, zerknirschet werden muß.

4. Ach! gib zu solchem Wercke, in diesem neuen Jahr, HErr JEsu, Kraft und Stärcke, daß sich bald offenbar' dein' himmlische Gestalt in vielen tausend Seelen, die sich mit dir vermählen: ja, thu es, JEsu, bald.

5. Ich seufze mit Verlangen, und Tausende mit mir, daß ich dich mög' umfangen, mein' allerschönste Zier. Wenn ich dich hab allein: was will ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden, und alles nützlich seyn.

6. Ach! ihr verstockten Sünder, bedencket Jahr und Zeit, ihr abgewichnen Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wohllust zugebracht: ach! führt euch GOttes Güte doch einmal zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in acht.

7. Beschneidet eure Hertzen, und fallet GOtt zu Fuß, in wahrer Reu und Schmertzen: so wird die Hertzensbuß, die gläubig muß geschehn, das Vaterhertz bewegen, daß man wird vielen Segen in diesem Jahre sehn.

8. Ja, mein HErr JEsus gebe, daß seine Christenschaar mit ihm im Geist so lebe, in diesem neuen Jahr, daß sie in keiner Noth sich möge von ihm scheiden! stärck sie im Kreutz und Leiden, o HErr, durch deinen Tod!

9. So wollen wir dich preisen die gantze Lebenszeit, und unsre Pflicht erweisen in alle Ewigkeit, da du wirst offenbar, und wir mit allen Frommen, nach diesem Leben, kommen ins ew'ge neue Jahr. Laur. Laurentii.

Von den hochschätzbaren und allertröstlichsten Namen und Wohlthaten JEsu.

123. Mel. O Gott, du frommer.

Ach! JEsu! dessen Treu im Himmel und auf Erden durch keines Menschen Mund kann genug gepriesen werden, ich dancke dir, daß du ein wahrer Mensch geboren, hast von mir abgewandt, daß ich nicht bin verloren.

2. Vornehmlich wird in mir all' Hertzensangst gestillet, wenn mich dein süsser Nam mit seinem Trost erfüllet. Kein Trost so kräftig ist, als den mir giebt dein Nam, der süsse JEsusnam, du Fürst aus Davids Stamm.

3. JEsu, du höchster Schatz, du kannst mir Freude bringen, es kann nichts lieblicher als JEsus Name klingen. Ich kann nicht traurig seyn, weil JEsus heisst so viel, als Heiland oder Held, der selig machen will.

4. Wenn Satan sich bey mir mit Anfechtung will regen, so ist mir JEsus Nam zum Trost, Schutz, Fried und Segen, zur Weisheit und Artzney in aller Angst und Noth, daß ich nicht fürchten darf den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zornkind bin, das macht die schnöde Sünde; dein JEsus Nam macht mich zu einem Gnadenkinde; er nimt von mir hinweg die Schuld und Missethat, bringt mir die Seligkeit und deines Vaters Gnad.

6. Ey nun! so heilge mich, der ich bin gantz befleckt, der heil'ge JEsusnam, der alle Sünden decket: er kehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend, sey meine Stärck, dadurch sich alle Schwachheit end.

7. Er sey mein Licht, das mich in Finsterniß erleuchte: er sey des Himmels Thau, der mich in Hitz anfeuchte; er sey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm, er sey mein höchstes Gut.

8. Er sey mein Himmelsweg, die Wahrheit und das Leben, und wolle mir zuletzt aus Gnaden dieses geben, daß ich alsdenn in ihm dis Leben schliesse wohl, wenn meine Sterbenszeit und Stunde kommen soll.

9. Immittelst helf er mir, so lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle. Er steh mir allezeit bey mit seines Geistes Gab, wenn ich in meinem Amt was zu verrichten hab.

10. JEsu, in deinem Nam'n bin ich heut aufgestanden, in ihm vollbring ich heut, was mir kommt unter Handen. In deinem Namen ist der Anfang schon gemacht, das Mittel und der Schluß wird auch durch dich vollbracht.

11. Dir leb ich, und in dir, in dir will ich auch sterben: HErr, sterben will ich dir, in dir will ich ererben das ewig' Himmelreich, das du erworben mir, von dir verklärt will ich dir dienen für und für.

Joh. Heermann.

124. Mel. Machs mit mir, GOtt. Oder: Mein Geist frolocket, und.

Das ist ein theures werthes Wort, ein Wort sehr lieb zu hören, daß JEsus ist der Sünder Hort, und will die Armen lehren. Das ist ein theures werthes Wort, daß JEsus ist der Sünder Hort.

2. Er, JEsus, nimt die Krancken an, er heilet allen Schaden; Er ist ein Gast bey jedermann, die ihn zu sich einladen; Das ist ein

theures

theures, werthes Wort, daß JEsus ist der Sünder Hort.

3. Er, JEsus, ist ein treuer Hirt, er suchet, was verloren; Er holt zurücke, was verführt, ist uns zum Heil geboren! Das ist ein theures, werthes Wort, daß JEsus ist der Sünder Hort.

4. Lob sey dir, JEsu, GOttes Sohn, du unser Schulden-Bürger, du Osterlamm, du Gnadenthron, du Freystadt vor dem Würger; Das ist ein theures, werthes Wort, daß JEsus ist der Sünder Hort.

5. Ach! gib mir, daß ich diese Gnad, und meine Sünd erkenne, daß ich dein Schäflein, früh und spat nach dir vor Liebe brenne: erfüll an mir das werthe Wort, daß JEsus ist der Sünder Hort.

125. Mel. Schönster Immanuel.

Grosser Prophete! mein Hertze begehret von dir inwendig gelehret zu seyn. Du, aus des Vaters Schooß zu uns gekehret, hast offenbaret, wie du und ich ein: Du hast, als Mittler, den Teufel bezwungen, dir ist das Schlangenkopfertreten gelungen.

2. Priester in Ewigkeit! meine Gedancken dencken mit brennendem Eifer an dich; bringe mein Seufzen in heilige Schrancken, der du ein Opfer geworden für mich! du bist, als Fürsprach, zum Himmel gefahren, kanst auch dein Eigenthum ewig bewahren.

3. König der Ehren! dich wollen wir ehren, stimmet ihr Saiten der Liebe mit ein: lasset das Loben und Dancken nur hören, weil wir die theuer Erkaufften seyn. Herrsche, liebwürdigster Heiland, als König! Menschenfreund, schütze die Deinen, die wenig.

4. Nun dann, so soll auch mein Alles erklingen: Ich, als ein Christe, will treten herbey, will, nicht ermüdet, aus Liebe dir singen, sondern vermehren das Jubelgeschrey. Ich will dich, Herzog des Lebens, verehren; alles, was Odem hat, lobe den HErren. (Oder: Höre doch, JEsu, das gläubige Lallen, laß dir die Stimme der Seelen gefallen!)

Joach. Neander.

126. Mel. Lasset uns den HErren.

JESU, du mein liebstes Leben, meiner Seelen Bräutigam, der du dich für mich gegeben an des bittern Kreuzes Stamm! JEsu, meine Freud und Wonne, all' mein' Hoffnung, Schatz und Theil, mein' Erlösung, Schmuck und Heil, Hirt und König, Licht und Sonne! ach! wie soll ich würdiglich, mein HErr JEsu, preisen dich!

2. O du wunder-schönes Wesen, o du Glantz der Herrlichkeit! von dem Vater auserlesen zum Erlöser in der Zeit! Ach! ich weiß, daß ich auf Erden, der ich bin ein schnöder Knecht, heilig, selig und gerecht, ohne dich kan nimmer werden. HErr, ich bin kein rechter Christ, wo dein' Hand nicht bey mir ist.

3. Ey! so komm, du Trost der Heiden, komm, mein Liebster, stärcke mich, komm, erquicke mich mit Freuden, komm, und hilf mir gnädiglich. Eile, bald mich zu erleuchten, GOtt, mein Hertz ist schon bereit, komm mit deiner Gütigkeit, Leib und Seel mir zu befeuchten, komm, du klares Sonnenlicht, daß ich ja verirre nicht.

4. Komm, mein Liebster, laß mich schauen, wie du bist so wohlgestalt, schöner, als die schönsten Auen, allzeit lieblich, nimmer alt. Komm, du Aufenthalt der Siechen! komm, du lichter Gnadenschein! komm, du süsses Blümelein! laß mich deinen Balsam riechen, komm, mein Leben, komm heran, daß ich dich geniessen kan.

5. Ach! wie wird dein freundlich Blicken, allerliebster Seelenschatz, meinen Geist in mir erquicken, und mich führen auf den Platz, da er solche Lust empfindet, die nicht zu vergleichen ist; deine Lieb', HErr JESU Christ, ist es, die mich gar entzündet, die mein Hertz zu Tag und Nacht, auch im Leide, freudig macht.

6. Schaff in mir, noch hier auf Erden, daß ich, wie ein Blümlein, vest dir mög' eingepflantzet werden: diesen Schatz halt' ich fürs best', auch viel höher, als Rubinen, theurer, als den güldnen Sand, schöner, als den Diamant, die zur blossen Hoffart dienen; besser, als der Perlen Schein, wenn sie noch so köstlich seyn.

7. O du Paradis der Freuden! das mein Geist mit Schmertzen sucht: o du starcker Trost im Leiden! o du frische Lebensfrucht! o du himmelssüsser Bissen! wie bekömmst du mir so wohl: Ja, mein liebster Schatz der soll mich in reiner Liebe küssen! gib mir deinen zarten Mund, dann so wird mein Hertz gesund.

8. HErr, ich bitte dich, erzeige, daß du reden willst in mir, und die Welt gantz in mir schweige: Treibe deinen Glantz herfür, daß ich bald zu dir mich kehre, und dein Wort, der edle Schatz, sind in meinem Hertzen Platz, daß mich deine Wahrheit lehre, daß ich, Sünd und Laster frey, dir, mein GOtt, gefällig sey.

9. Lieblich sind dein' edle Hütten, schön von Gnad und Himmelsgunst, da du pflegest auszuschütten deiner süssen Liebe Brunst; meine Seele, GOTT, verlanget, daß sie möge fröhlich stehn, und mit klaren Augen sehn, wie dein' hohe Wohnung pranget: Leib und Seel erfreuen sich, HErr, in dir gantz inniglich.

10. Wohl den Menschen, die da loben deine Wohlthat immerdar, und durch deinen Schutz von oben sind beschirmet vor Gefahr, die dich heissen ihre Stärcke, welch' ihr Leben in der Ruh und der Tugend bringen zu, daß man rühmet ihre Wercke: Christen, die also gethan, treten frey des Himmels Bahn.

11. Dieses, JEsu, schafft dein Lieben, JEsu, GOttes liebster Sohn, das dich in die Welt getrieben von des hohen Himmels Thron. O wie tröstlich ist dein Leiden! o wie heilig ist dein Wort! das uns zeigt des Lebens Pfort, da wir uns in Freuden weiden, wo die grosse Fürstenschaar dir zum Dienst ist immerdar.

12. Machet weit die hohen Pforten, öffnet Thür und Thor der Welt, wünschet Glück an allen Orten! sehet, da kömmt unser Held! sehet, er kömmt einzuziehen, als ein Ehrenkönig pflegt, wenn er seine Feind' erlegt. Alles Volck soll sich bemühen, hoch zu preisen unsern GOtt, GOtt, den HErren Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehret sey des HErren theurer Nam, herrlich ist sein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam: Er ist GOtt, der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der durch seiner Engel Hut schützet unser Leib und Leben. Danket ihm zu aller Frist, weil der HErr so freundlich ist.

Johann Rist.

127. Mel. JEsu, meines Lebens.

JESU, frommer Menschenhoerden guter und getreuer Hirt,

Hirt, laß mich auch dein Schäflein werden, das dein Stab und Stimme führt, ach! du hast aus Lieb' dein Leben für die Schaafe hingegeben, und du gabst es auch für mich, laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihre Hirten lieben, und ein Hirt liebt seine Heerd: laß uns auch so Liebe üben, du im Himmel, ich auf Erd. Schallet deine Lieb' hernieder, soll dir meine schallen wieder; wenn du rufst: ich liebe dich; ruft mein Hertz: Dich liebe ich.

3. Schaafe ihren Hirten kennen, dem sie auch sind wohl bekannt: laß mich auch nach dir zu rennen, wie du kamst zu mir gerannt. Als des Höllenwolfes Rachen eine Beut aus mir wollt' machen, riefest du: Ich kenne dich; ich auch rief: Dich kenne ich.

4. Heerden ihre Hirten hören, folgen ihrer Stimm allein; Hirten auch zur Heerd' sich kehren, wenn sie blöcken, Groß und Klein. Laß mich hören, wenn du schreyest, laß mich laufen, wenn du dräuest, laß mich horchen stets auf dich, JESU, höre du auch mich!

5. Höre, JEsu, und erhöre meine, deines Schäfleins, Stimm, mich auch zu dir schreyen lehre, wenn sich nah't des Wolfes Grimm. Laß mein Schreyen dir gefallen, deinen Trost herwieder schallen: wenn ich bete, höre mich! JEsu! sprich: Ich höre dich!

6. Höre, JESU, und erhöre, wenn ich ruf, anklopf und schrey! JEsu! dich von mir nicht kehre, steh mir bald in Gnaden bey; ja, du hörst; in deinem Namen ist ja alles Ja und Amen. Nun ich glaud, und fühle schon deinen Trost, o GOttessohn!

Sigm. v. Birken.

128.

JESU! laß mich mit Verlangen dir anhangen, daß ich an dir habe Theil, o mein Heil.

2. JESU! laß mich meine Sünden recht empfinden, daß ich deiner Gnade auch recht gebrauch.

3. JESU! ich, dein Schäflein, schreye itzt mit Reue: Suche mich, ich bin verirrt, o mein Hirt.

4. JESU! laß auf mein Gewissen dein Blut fliessen, daß ich sey von Schuld und Pein los und rein.

5. JESU! laß auch deinen Frieden mich behüten, daß mein Hertz, vor Feinden frey, in dir sey.

6. JESU! mache mir auch wieder Hertz und Glieder, Füsse, Augen, Ohren, Mund, gantz gesund.

7. JESU! ich, dein Täublein, girre in der Irre; ach! thu auf dein Fensterlein, laß mich ein.

8. JESU! laß mich deine Gaben kräftig laben, daß ich nur an deiner Brust suche Lust.

9. JESU! laß mich hier auf Erden himmlisch werden, daß mein Wandel sey bey dir, und nicht hier.

10. JESU! laß mich, deinen Reben, in dir leben, daß ich bringen könne Frucht, die man sucht.

11. JESU! ich, dein Küchlein, nenne dich die Henne: Gnadenflügel breiten sich über mich.

12. JESU! laß in deinen Armen mich erwarmen, ach! zünd an die Liebesflamm! Bräutigam!

13. JESU! laß mich mit dir kriegen, und auch siegen, daß ich Teufel, Welt und Sünd überwind.

14. JE-

14. JESU! laß aus deinen Schrancken mich nicht wancken, daß ich dich, mein Ziel, ergreif, ohn' Umschweif.

15. JEsu! laß mich ja kein Leiden von dir scheiden, daß ich dein mit Seel und Leib ewig bleib.

16. JESU! laß mir meinen Glauben ja nichts rauben, daß ich treu sey bis zum Tod, dir, o GOTT!

17. JEsu! laß mein schwaches Lallen dir gefallen, daß ich, dein unmündig Kind, Gnade find.

129. Mel. Freu dich sehr, o meine.

JEsu, meiner Freuden Freude, JESU, meines Glaubens Licht, JEsu, meiner Seelen Weide, JEsu, meine Zuversicht! o! wie kommt dein Name mir so gewünschet und lieblich für, dein Gedächtniß JEsu, machet, daß mein traurigs Herze lachet.

2. JEsu, dich lieb' ich von Herzen, werd' auch nie von Liebe satt: der ist frey von allen Schmertzen, der dich, liebster JESU, hat. Du siehst in mein Hertz hinein, dir kann nichts verborgen seyn. Du weist wohl, daß ich dich liebe, und sonst alles von mir schiebe.

3. JEsu, meines Lebens Sonne, JEsu, meiner Sinnen Lust, ausser dir, o meine Wonne! ist nichts liebers mir bewust: küsse, schönster JESU, mich, werther Schatz, ich küsse dich: ich umfange dich im Glauben, dich soll mir kein Teufel rauben.

4. JESU, Schutzherr der Gekräncksten, JESU, der Verlassenen Schild, JESU, Helfer der Bedrängten, o du Vaters Ebenbild! Ich laß Erd und Himmel seyn, wann nur JEsus bleibet mein: Erd und Himmel würden Hölle, wäre JEsus nicht zur Stelle.

5. JEsus ist, der mich kan laben, JEsus ist, der mich erhält, werd' ich meinen JEsum haben, ey! so laß ich alle Welt. Wenn der Tod mein' Augen bricht, laß ich dennoch JEsum nicht: werd' ich meinen Geist aufgeben, ist er meines Lebens Leben.

6. Wird gleich Gut und Blut verschwinden, geht gleich Leib und Leben hin, kann ich meinen JEsum finden, ey! so hab ich doch Gewinn: itzt schon hab ich, JEsu, dich! JEsu, JEsu, du hast mich! JEsu, bleib du ewig meine, ich will ewig seyn der Deine.

G. M. Sgcer.

130. Mel. Nun komm, der Heiden.

JEsu, meiner Seelen Ruh, und mein bester Schatz darzu, alles bist du mir allein, sollst auch ferner alles seyn.

2. Liebet jemand in der Welt edle Schätze, Gut und Geld? JEsus und sein theures Blut, ist mir mehr, denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde sich öffentlich gleich wider mich; JEsus reisst aus aller Noth, tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich kranck, und ist kein Mann, der die Schwachheit heilen kann: JEsus will mein Arzt in Pein, und mein treuer Helfer seyn.

5. Bin ich nackend, arm und bloß, und mein Vorrath ist nicht groß: JEsus hilft zur rechten Zeit meiner armen Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort: JEsus sorget selbst für mich, schützet mich gantz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott wider GOtt und sein Gebot: JEsus gibt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honig Saft,

und

und der Zucker-süsse Kraft: Mein hertzliebster JEsus Christ tausendmal noch süsser ist.

9. Drum, o JEsu! will ich dich immer lieben vestiglich: du, du JEsu, soust allein meiner Seelen alles seyn.

10. JEsus, was durch Ohren dricht, JEsus, was das Auge sieht, JEsus, was die Zunge schmeckt, und wornach die Hand sich streckt.

11. JEsus sey mein Speis und Tranck, JEsus sey mein Lobgesang, JEsus sey mein ganzes All, JEsus sey mein Freudenschall.

12. Endlich laß, du höchstes Gut, JEsu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein meinen Trost im Tode seyn.

Lucas Backmeister.

131. M. Du, o schönes Weltgeb. JEsu, meiner Seelen Wonne, JEsu, meine beste Lust; JEsu, meine Freudensonne, JEsu, dir ist ja bewußt, wie ich dich so hertzlich liebe, und mich ohne dich betrübe: drum, o JEsu! komm zu mir, und bleib bey mir für und für.

2. JEsu, mein Hort und Erretter, JEsu, meine Zuversicht, JEsu, starcker Schlangentreter, JEsu, meines Lebens Licht; wie verlanget meinen Hertzen, JEsulein, nach dir mit Schmertzen! komm, ach komm, ich warte dein: komm, o liebstes JEsulein!

3. Kömmst du? Ja, du kömmst gegangen, JEsu, du bist schon alhier; klopfest starck und mit Verlangen an, an meine Hertzensthür. Bleib doch nicht so draussen stehen, willst du wieder von mir gehen? Ach! ich lasse dich durchaus nicht weggehn von meinem Haus.

4. Ey! warum sollt' ich dich lassen, JEsu, wieder von mir gehn? Meine Wohlfahrt müßt' ich hassen, wenn ich liesse dis geschehn: wohne doch in meinem Hertzen, so muß alle Noth und Schmertzen weichen alsobald von mir, wenn du, JEsu, bist bey mir.

5. Ach! nun hab ich endlich funden den, den meine Seele liebt, der sich mit uns hat verbunden, und sich selbst für mich hingibt; den will ich nun vest umfassen, und durchaus nicht von mir lassen, bis er mir den Segen spricht: Meinen JEsum laß ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich JEsum habe, o wie veste halt ich ihn, daß er mir das Hertze labe, wenn ich kranck und traurig bin: JEsum hab ich, der mich liebet, und sein Leben für mich gibet; ach! drum laß ich JEsum nicht, wenn mir gleich das Hertze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlassen, was ich hab' in dieser Welt, will ich doch im Hertzen fassen meinen JEsum, der gefällt mir vor allen andern Schätzen, an dem ich mich kan ergetzen; Er ist meine Zuversicht. Meinen JEsum laß ich nicht.

8. Ach! wer wollte JEsum lassen? JEsum laß ich nimmermehr; andre mögen JEsum hassen, JEsum ich allein begehr in den guten und bösen Tagen, daß er mir mein Kreutz helf tragen: weil er ist mein Weg und Licht, laß ich meinen JEsum nicht.

9. Ich sollt in der Höllen liegen immerfort und ohne Zahl, und mich wie ein Schlachtschaf biegen in dem Schwefelpfuhl und Qual, ja, der Tod sollt' ewig nagen mein Gewissen, und mich plagen: JEsus aber reisst mich raus aus des Satans Folterhaus.

10. JEsus hat durch seine Wunden mich gesund gemacht und heil, daran denck ich alle Stunden, drum ist er mein bestes Theil; denn durch seinen Tod und Sterben macht er mich zum Himmelserben; und das gläub ich sicherlich: JEsus machet selig mich.

11. O!

11. O wie sollt' ich JEsum lassen, weil er mir so wohl gethan, und mich von der breiten Straßen hat geführet Himmel an; JEsum will ich immer lieben, in den Freuden, im Betrüben: JEsum laß ich nicht von mir, weil ich leb auf Erden hier.

12. Wenn die Welt mit ihren Netzen mich zu Boden fällen will, und die andern sich ergetzen an derselben Affenspiel, will ich meinen JEsum fassen in die Arm', und ihn nicht lassen, bis daß ich mit ihm zugleich herrschen werd' im Himmelreich.

13. Demnach mögen andre weiden sich in dieser Eitelkeit! mich soll nichts von JESU scheiden, und der ew'gen Seligkeit, die mir JEsus hat erworben, da er ist für mich gestorben: drum, o Welt! fahr immer hin, wenn ich nur bey JEsu bin.

14. Wenn ich nur kann JEsum haben, nach dem andern frag ich nicht: Er kan meine Seele laben, und ist meine Zuversicht in den letzten Todeszügen; wenn ich hülflos da muß liegen, und mir bricht mein Augenlicht, laß ich dennoch JEsum nicht.

15. Sollt' ich meinen JEsum lassen? Wer würd' in der letzten Noth, auf der finstern Todesstrassen, bey mir stehen, wenn der Tod seine Grausamkeit ausübet, und die Meinigen betrübet, und der Teufel mich anficht? Meinen JEsum laß ich nicht.

16. JEsum nur will ich lieb haben, denn er übertrifft das Gold, und all' andre theure Gaben, so kann mir der Sünden Sold an der Seelen gar nicht schaden, weil sie von der Sünd' entladen: wenn der Tod den Leib zerbricht, laß ich dennoch JEsum nicht.

17. JEsus bleibet meine Freude, meines Herzens Trost und Gast; JEsus stehet allem Leide, er ist meines Lebens Kraft, meiner Augen Lust und Sonne, meiner Seelen Schatz und Wonne! O, drum laß ich JEsum nicht aus dem Hertzen und Gesicht!

18. JEsus ist der Feinde Schrecken, JEsus ist der Höllen Zwang, drum wird er mich auferwecken durch Posaunen Hall und Klang, da ich denn erneuert werde auferstehen von der Erde, JEsum schauen von Gesicht, meinen JEsum laß ich nicht.

19. Ach! wie wird mich JEsus hertzen, meiner Augen Trost und Licht! alle Thränen, alle Schmertzen wischen von dem Angesicht, und mit grossem Jubiliren mich zur Himmels Freud einführen; drum so höret alle her: JEsum laß ich nimmermehr.

Mart. Janus.

132. M. GOtt des Himmels und.

JEsus, JEsus, nichts als JEsus, soll mein Wunsch seyn und mein Ziel: jetzund mach' ich ein Verbündniß, daß ich will, was JEsus will; denn mein Hertz, mit ihm erfüllt, rufet nun: HErr, wie du willt!

2. Einer ist es, dem ich lebe, dem ich liebe früh und spat: JEsus ist es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt, führe mich, HErr, wie du willt;

3. Scheinet was, es sey mein Glücke, und ist doch zuwider dir; ach! so nimm es bald zurücke, JEsu, gib, was nützet mir. Gib dich mir, HErr JESU, mild, nim mich dir, HErr, wie du willt!

4. Und vollbringe deinen Willen in, durch, und an mir, mein GOtt! deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth: sterben als dein Ebenbild, HERR, wann, wo, und wie du willt!

5. Sey auch, JEsu, stets gepriesen, daß du selbst dich mir geschenckt,

schenckt, deine Kraft an mir bewiesen, und mein Hertz zu dir gelenckt. Bleib bey mir, mein starcker Schild, so will ich, HErr, wie du willt!

Lucäm. Elisaberh, Gräfin zu Schwarzburg.

133.

JESUS ist das schönste Licht, JEsus ist des Vaters Freude, so er aus sich selber spricht: Er ist meine Lust und Weide. JEsus ist die süsse Kraft, die mit Liebe mich entzündet, da mein Hertz alleine findet, was mir Ruh und Freude schafft.

2. JEsus ist die Lieblichkeit und der Seelen Lustspiel worden, so verzehret alles Leid, Er erleuchtet seinen Orden; JEsus ist mein Freudenspiel, ich bin gantz in ihm entzündet, weil man alles in ihm findet, was man wünscht, und was man will.

3. JEsus wird von mir gesucht, JEsus wird von mir begehret: alles, alles sey verflucht, was mich in dem Suchen störet. Sagt mir nichts von Lust und Welt, sagt mir nichts von guten Tagen! wollt ihr aber ja was sagen: sagt, wie JEsus mir gefällt.

4. JEsu, JEsu, meine Ruh! JEsu, JEsu, laß dich finden! JEsu, magst du mich doch nu mit den Liebesseilen binden; JEsum such ich nur allein, JEsus soll mich nur besitzen; lasst die Höllenkräfte blitzen, kann ich nur in JEsu seyn.

5. Nenne mich nur deine Braut, nenne mich nur deine Taube, mache mich dir recht vertraut, mache, daß ich an dich glaube! JEsu, JEsu! nim mich auf; ich will dich allein mein heissen, mich von allen Dingen reissen, so verhindern meinen Lauf.

6. Sage nicht, o Kreatur! daß ich dir noch sey verbunden; nun hab ich die reine Spur meines Bräutigams gefunden; was von dir noch an mir klebt, soll nicht immer in mir bleiben, JEsus wird es schon vertreiben, wenn er mich in sich erhebt.

7. Ihr Gespielen! saget mir, wo ich finde, den ich meyne? Ach! wer bringet mich zu dir? saget ihm, ich sey nun seine; sagt, ich sey in ihm entbrannt, und mit Liebesmacht durchdrungen; saget ihm, wie ich gerungen, da ich seinen Zug erkannt.

8. Doch ich will ihn selber sehn, ich muß JEsum selber sprechen, und ich weiß, es wird geschehn, es wird ihm sein Hertze brechen: denn ich will nicht eher ruhn, bis ich JEsum kann umfassen, bis er sich wird sehen lassen, und mit meinen Willen thun.

9. Oft hast du mich angeblicket, und geladt mit deinen Gaben, doch bin ich nicht gnug erquickt, ach! ich muß dich selber haben; JEsu, brich in mir herfür, JEsu, werde mir zur Sonne, JEsu, JEsu, meine Wonne, JEsu, ach! ergib dich mir.

Johann Angelus.

134. M. JEsus, meine Zuversicht.

JEsus ist der schönste Nam aller, die vom Himmel kommen, huldreich, prächtig, tugendsam, den GOtt selber angenommen: seiner grossen Lieblichkeit gleicht kein Name weit und breit.

2. JEsus ist das Heil der Welt, meine Artzney für die Sünden: JEsus ist ein starcker Held, unsre Feind' zu überwinden: wo nur JEsus wird gehört, wird der Satan bald zerstört.

3. JEsus ist der Weisen Stein, der Gesundheit gibt und Leben. JESUS hilft von aller Pein, die den Menschen kann umgeben. Fasse JEsum nur ins Hertz, so verliert sich aller Schmertz.

4. JEsus ist mein ew'ger Schatz, und ein Abgrund alles Guten;

JEsus

JEsus ist ein Freudenplatz, voller süssen Himmelsfluthen: JEsus ist ein kühler Thau, der erfrischet Feld und Au.

5. JEsus ist der süsse Brunn, der die Seelen recht erquicket! JEsus ist die ew'ge Sonn, deren Stral uns gantz entzücket: willst du froh und freudig seyn, laß ihn nur zu dir hinein.

6. JEsus ist der liebste Ton, den mir alle Welt kan singen, ja, ich bin im Himmel schon, wenn ich JEsum hör erklingen. JEsus ist mein's Hertzens Freud, meine ew'ge Seligkeit.

7. JEsus ist mein Himmelbrot, das mir schmeckt, wie ichs begehre; Er erhält mich vor dem Tod, stärckt mich, daß ich ewig lebe: Zucker ist er mir im Mund, Balsam, wenn ich bin verwund't.

8. JEsus ist der Lebensbaum, voller edlen Tugendfrüchte, wenn er find't im Hertzen Raum, wird das Unkraut gantz zunichte: alles Gift und Unheil weicht, das sein Schatten nur erreicht.

9. JEsus ist das höchste Gut, in dem Himmel und auf Erden. JEsus Name macht mir Muth, daß ich nicht kan traurig werden. JEsus Name soll allein mir der liebste Name seyn. J. Angelus.

135. M. Ach! was soll ich Sünder.

JEsus ist mein Freudenleben, JEsus ist mein's Lebens Kron, JEsus ist mein Gnadenlohn, ihm hab ich mich gantz ergeben: mich erhält sein theures Blut, JEsus ist mein höchstes Gut.

2. Ohne JEsum muß ich sterben, ohne seiner Gnaden Schein hab ich lauter Höllenpein, Leib und Seele muß verderben: drum sein Arm mir helfen thut: JEsus ist mein höchstes Gut.

3. Hab ich dieses Gut im Hertzen, ey! so hab ich alles wohl, was ich ewig haben soll, das mir keinmal bringt Schmertzen, das mir machet Hertz- und Muth: JEsus ist mein höchstes Gut.

4. Also will ich mich verlassen auf den HErren JEsum Christ, wider alle Teufelslist; wenn mich Welt und Menschen hassen, wenn mich schreckt der Höllen Glut: JEsus ist mein höchstes Gut.

5. Niemand kan mir Rettung senden, ohne Christ, der Gideons, GOttes eingebohrner Sohn, welcher sich wird zu mir wenden mit der Engel Schaar und Hut: JEsus ist mein höchstes Gut.

6. Nun, laß deine Macht mich mercken, hilf dem Sohne deiner Magd; wenn mich Furcht und Schrecken nagt, wollst du deinen Knecht auch stärcken, gib mir deines Geistes Muth: JEsus ist mein höchstes Gut.

7. Ein Gelübd' will ich dir geben, dein getreuer Knecht zu seyn, dir am Wort zu dienen rein, gib mir nur gesundes Leben, gib mir deines Geistes Hut: JEsus ist mein höchstes Gut.

8. So will ich mit Freuden bleiben in dem Hause deiner Ehr, gerne hüten deiner Thür, und es lassen mir verschreiben; dir soll dienen Geist und Blut; JEsus ist mein höchstes Gut.

D. Ahasverus Fritsch.

136. M. Ach! was soll ich Sünder.

JEsus ist und bleibt mein Leben, JEsus ist mein Eigenthum, meines Hertzens gröster Ruhm, JEsu hab ich mich ergeben: Er ist meines Lebens Licht, meinen JEsum laß ich nicht.

2. JEsum hab ich eingesencket tief in meines Hertzens Schrein, JEsus ist und bleibet mein. Stets mein Hertz an JEsum dencket, alles ist auf ihn gericht't, meinen JEsum laß ich nicht.

3. Nichts ist mir auf dieser Erden lieber, als das JEsulein: lieb soll mir mein JEsus seyn, bis ich werd

zu Aschen werden. Weil mir stimmt das Lebenslicht, laß ich meinen JEsum nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich JEsum lassen soll: bleibt mein Hertz doch JEsus voll; JEsum will ich stets beehren; Er ist meines Lebens Licht, meinen JEsum laß ich nicht.

5. Laß die Welt und Teufel wüten: JEsus ist mein bester Freund, der es allzeit treulich meynt; JEsus wird mich wohl behüten. Auf ihn ist mein Trost gericht't, meinen JEsum laß ich nicht.

6. JEsum hab ich mir erwehlet, JEsus soll mein Beystand seyn, wenn die schwere Sündenpein mein geängstet Hertze quälet; drum mein Hertz mit Freuden spricht: Meinen JEsum laß ich nicht.

7. Mich soll nichts von JEsu scheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, auch die allergröste Noth: Er ist mein im Kreutz und Leiden. Wenn mich Sünd und Tod anficht, laß ich meinen JEsum nicht.

8. Sollt auch gleich die Welt zerspalten, und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch veste stehn, und bey meinem JEsu halten. Er ist meine Zuversicht, meinen JEsum laß ich nicht.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, wenn mir das Gehör verschwind't, und die Todesangst sich find't, wenn die Zung' nicht mehr kann sprechen, und der Lebensfaden bricht, laß ich meinen JEsum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlassen, ist doch meines Lebens Zier, JEsus, um und neben mir auf der finstern Todesstrassen: Er ist meines Lebens Licht, meinen JEsum laß ich nicht.

Nicolaus Gerlach.

137. Mel. Komm, o komm, du G. Oder: GOtt des Himmels und.

Meines Lebens beste Freude ist der Himmel, GOttes Thron, meiner Seelen Trost und Weide ist mein JEsus, GOttes Sohn; was mein Hertze recht erfreut, ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken an den Gütern dieser Welt, ich will nach dem Himmel blicken, und zu JEsu seyn gesellt: denn der Erden Gut vergeht, JEsus und sein Reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgends werden, als ich schon in JEsu bin; alle Schätze dieser Erden sind ein schnöder Angstgewinn. JEsus ist das rechte Gut, das der Seelen sanfte thut.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge, ist es lieblich anzusehn: währt es doch nicht in die Länge, es ist bald damit geschehn; plötzlich pfleget aus zu seyn dieses Lebens Glantz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein JEsus innen hat, können Hertz und Seele laben, machen ewig reich und satt; es vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Rost und Motten, Raub und Feuer, schaden auch der Freude nicht, die mein JEsus, mein Getreuer, und sein Himmel mir verspricht: dort ist alles ausgemertzt, was die Seele kränckt und schmertzt.

7. Einen Tag bey JEsu sitzen, ist viel besser, als die Welt tausend Jahr in Freuden nützen: aber ewig seyn gestellt zu des HErren rechter Hand, bleibt ein auserwehlter Stand.

8. Trincken, Essen, Tantzen, Springen labet meine Seele nicht: aber nach dem Himmel ringen, und auf JEsum seyn gericht't, ist der Seelen schönste Zier, geht auch aller Freude für.

9. Ach! so gönne mir die Freude, JEsu, die dein Himmel hegt! sey du selber meine Weide, die mich hier und dort verpflegt, und an dir recht froh zu seyn, nim mich in den Himmel ein.

M. Sal. Liscovius.

138. Mel. Gott Lob! ein Schritt. Oder: Es ist das Heil uns kommn.

Mein Hertzens-JEsu! meine Lust, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebesbrust mit meinem Hertzen liege: mein Mund hat dir ein Lob bereit't, weil ich von deiner Freundlichkeit so grosses Labsal kriege.

2. Mein wallend Hertz ist gegen dich mit heisser Lieb entzündet, es singt, es springt, es freuet sich, so oft es dich empfindet, so oft es dich im Glauben küsst, der du dem Herzen alles bist, das dich im Glauben findet.

3. Du bist mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke, mit aufgedecktem Angesicht, daran ich mich erquicke: nim hin mein Hertz, erfüll es gantz, o wahres Licht, durch deinen Glantz, und weiche nicht zurücke.

4. Du bist mein sichrer Himmelsweg, durch dich steht alles offen; wer dich erkennt, der hat den Steg zur Seligkeit getroffen. O! laß mich, liebstes Heil, hinfür doch ja den Himmel, ausser dir, auf keinem Wege hoffen.

5. Du bist die Wahrheit, dich allein hab ich mir auserlesen, denn ohne dich ist Wort und Schein, in dir ist Kraft und Wesen: Ach! mach mein Hertz doch völlig frey, daß es nur dir ergeben sey, durch den es kann genesen.

6. Du bist mein Leben, deine Kraft soll mich allein regieren; dein Geist, der alles in mir schafft, kann Leib und Seele rühren, daß ich voll Geist und Leben bin: mein JEsu, laß mich nun forthin das Leben nicht verlieren.

7. Du bist mein süsses Himmelbrot, des Vaters höchste Gabe, damit ich mich in Hungersnoth, als einer Stärckung labe: o Brot! das Kraft und Leben gibt, gib, daß ich, was der Welt beliebt, niemals zur Nahrung habe.

8. Du bist mein Tranck, und deine Frucht ist meiner Kehle süsse; wer von dir trinckt, derselbe sucht, daß er dich stets genieesse; o Quell! nach der mein Hertze schreyt, gib, daß der Strom der Süßigkeit sich gantz in mich ergiesse.

9. Du bist mein allerschönstes Kleid, mein Zierath, mein Geschmeide, du schmückst mich mit Gerechtigkeit, gleich als mit reiner Seide. Ach! gib, daß ich die schnöde Pracht, womit die Welt sich herrlich macht, als einen Unflat meide!

10. Du bist mein Schloß und sichres Haus, da ich in Freyheit sitze, da treibet mich kein Feind heraus; da sticht mich keine Hitze: Ach! laß mich, liebstes JEsulein! allzeit in dir erfunden seyn, daß deine Huld mich schütze.

11. Du bist mein treuer Seelenhirt, und selber auch die Weide, du hast mich, da ich war verirrt, geholt mit grosser Freude; ach! nim dein Schäflein nun in acht, dgmit es weder List noch Macht von deiner Heerde scheide.

12. Du

12. Du bist mein holder Bräutigam, dich will ich stets umfassen; mein Hoherpriester, und mein Lamm, das sich hat schlachten lassen; mein König, der mich gantz besitzt; der mich mit seiner Allmacht schützt, wenn mich viel Feinde hassen.

13. Du bist mein auserkohrner Freund, der mir mein Hertz beweget; mein Bruder, der es treulich meint; die Mutter, die mich pfleget; mein Artzt, wenn ich verwundet bin, mein Balsam, meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du bist mein starcker Held im Streit, mein Pantzer, Schild und Bogen; mein Tröster in der Traurigkeit; mein Schiff in Wasserwogen; mein Ancker, wenn ein Sturm entsteht; mein sichrer Compaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du bist mein Leitstern und mein Licht, wenn ich im Finstern gehe; mein Reichthum, wenn es mir gebricht; in Tiefen meine Höhe; mein Zucker, wenn es bitter schmeckt; mein vestes Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen stehe.

16. Du bist mein Garten, wo ich mich in stiller Ruh ergötze: mein liebstes Blümlein, welches ich darein zur Zierde setze; mein Röschen in dem Kreutzesthal, da ich mit Dornen ohne Zahl den schweren Gang verletze.

17. Du bist mein Trost im Hertzeleid; mein Lustspiel, wenn ich lache, mein Tagewerck, das mich erfreut; mein Dencken, wenn ich wache: im Schlaf mein Traum und süsse Ruh; mein Vorhang, den ich immerzu mir um mein Bette mache.

18. Was soll ich, Schönster, wohl von dir noch weiter sagen können? Ich will dich meine Liebsbegier, mein einig Alles nennen: denn was ich will, das bist du mir. Ach! laß mein Hertze für und für von deiner Liebe brennen!

D. Joh. Christ. Lange.

139.

Mein Vater! zeuge mich, dein Kind, nach deinem Bilde, und schaffe selbst in mir die neue Kreatur: laß mich doch gütig seyn, ja heilig, weis' und milde, durch deiner Gnaden Kraft, wie du bist von Natur.

2. Mein Licht, erleuchte mich laß deiner Gnaden Stralen mir dringen in mein Hertz, vertreib die Finsterniß: ich fall und irre sonst zu allzuvielen malen; ja, werd ich nicht erleucht't, verderb ich gantz gewiß.

3. Mein Weg zum Vaterland, ach! öfne mir die Pforte, die mich ins Liedereich im Glauben überbringt; du weist ja, daß dein Knecht an einem wüsten Orte schon lang genug gewohnt, und nun nach Freyheit ringt.

4. O Wahrheit, heilge mich in aller deiner Wahrheit, und bringe meinen Sinn zur rechten Lauterkeit: vertreib den Lügengeist durch deines Wortes Klarheit, und mache mich recht vest in allem Kampf und Streit.

5. Mein Leben, leb' in mir, und laß in dir mich leben, ich bin ja ohne dich zum Guten gäntzlich todt. Du bist das Lebensbrot, das einzig Nahrung geben kann meinem matten Geist in aller Hungersnoth.

6. Mein Lämmlein, still und fromm, rein, heilig und unschuldig! Ach! wircke doch in mir den sanften Lämmleinssinn, so werd ich auch, wie du, im Leiden recht

geduldig, und lasse mich zum Kreutz gar willig führen hin.

7. Mein Meister! lehre mich, den Vater wohl zu kennen, weil ohne dich, o Licht! ich GOtt, das Licht, nicht seh; ach! unterweise mich, ihn Abba recht zu nennen, daß alles mein Gebet in rechter Brunst geschehe.

8. Mein Hoherpriester, hör, nicht auf, für mich zu beten, ach! rufe doch mit mir den Vater täglich an; laß deinen heilgen Geist mit Seufzen mich vertreten, wenn ich im harten Kampf selbst nicht mehr beten kann.

9. Mein König, schütze mich, wenn Satan, Welt und Sünde, so sich in mir noch regt, auf meine Seele stürmt. Hilf, daß in deinem Schooß ich allzeit Ruhe finde; denn der ist sicher nur, den deine Macht beschirmt.

10. Mein Hirte, weide mich auf einer grünen Auen, und lagre mich im Durst ans frische Wasser hin. Hol meine Seel herum; wollt' ich aufs Eitle schauen: so bringe bald zurecht den ausgeschweiften Sinn.

11. Mein Arzt! bin ich verwundt, sind ausgezehrt die Kräfte: so laß die Liebstinctur, dein theur-vergoßnes Blut, mich heilen: laß des Geist's Erneurungs-Lebenssäfte mich laben, und erfreu'n, mir stärcken Herz und Muth.

12. Mein Freund, vertraue dich doch besser meinem Hertzen, und laß mich deiner Treu noch mehr versichert seyn, auf daß zu aller Zeit ich meiner Seelen Schmertzen getrost versencken darf in deines Hertzens Schrein.

13. Mein Bräutgam, liebe mich, und setze mir das Siegel der unverfälschten Lieb', den Geist, auf meine Brust! laß deinen Gruß und Kuß mich schmecken! sey mein Spiegel, darin ich mich beschau mit aller Hertzenslust.

14. Mein Ein und Alles, laß mit dir mich Eins hier werden, so wird mir alles Nichts, du aber Alles seyn. Und nimt dann deine Güt mich endlich von der Erden: so geh ich friedens voll in deine Freude ein. N. N. Berüstein.

140. Mel. HErr JEsu Christ, m.

O JEsu süß! wer dein gedenckt, des Hertz mit Freud wird überschwenckt; noch süsser aber alles ist, wo du, o JEsu, selber bist.

2. JEsu, des Hertzens Freud und Wonn, des Lebens Brunn, du wahre Sonn, dir gleichet nichts auf dieser Erd, in dir ist, was man je begehrt.

3. JEsu! dein' Lieb' ist mehr denn süß, nichts ist darin, das uns verdrieß: viel tausendmal ists, wie ich sag, edler, als mans aussprechen mag.

4. JEsu! du Quell der Gütigkeit, du bist die Hoffnung unsrer Freud, ein süsser Fluß und Gnadenbrunn, des Hertzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein' Lieb, o süsser JEsu Christ! des Hertzens beste Labung ist; sie machet satt, doch ohn Verdruß, der Hunger wächst im Ueberfluß.

6. JEsu! du engelische Zier, wie süß in Ohren klingst du mir! du Wunderhonig in dem Mund, kein'n bessern Trunck mein Hertz empfund.

7. JEsu! du höchste Gütigkeit, mein's Hertzens Lust und beste Freud, du bist die unbegreiflich' Güt', dein' Lieb umfaht all mein Gemüth.

8. JEsum lieb haben ist sehr gut, wohl dem, der sonst nichts suchen thut! mir selber will ich sterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

9. JEsu,

9. JEsu! du meine Süßigkeit, der Seelen Trost, die zu dir schreyt! mit heissen Thränen such ich dich, das Hertz zu dir schreyt inniglich.

10. Ja, wo ich bin, um was Revier, so wollt ich, JEsus wär bey mir: Freud über Freud, wenn ich ihn fänd', selig, wenn ich ihn halten könnt!

11. Was ich gesucht, das seh ich nun, was ich begehrt, das hab ich schon. Vor Lieb, o JEsu! bin ich schwach, mein Hertz das flammt und schreyt dir nach.

12. Wer dich, o JEsu, also liebt, der bleibt gewiß wol unbetrübt, nichts ist, daß diese Lieb' verzehre, sie wächst und brennt je länger je mehr.

13. JEsu! du Blum und Jungfrau'n Sohn, du Lieb' und unser Gnadenthron, dir sey Lob, Ehr, wie sichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimt.

14. In dir mein Hertz hat seine Lust, HErr, mein Begierd ist dir bewußt: auf dich ist all mein Ruhm gestellt, JEsu, du Heiland aller Welt.

15. Du Brunquell der Barmhertzigkeit, dein Glantz erstreckt sich weit und breit, der Traurigkeit Gewölck vertreib, das Licht der Glorie bey uns bleib.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor ist, der nicht von dir singt, JEsus erfreut die gantze Welt, die er bey GOtt zufried gestellt.

17. JEsus im Fried regieren thut, der übertrift all's zeitlich' Gut: der Fried bewahr mein Hertz und Sinn, so lang ich hier auf Erden bin.

18. Und wenn ich ende meinen Lauf: so hole mich zu dir hinauf, JEsu, daß ich da Fried und Freud bey dir genieß in Ewigkeit.

19. JEsu, erhöre meine Bitt, JEsu, verschmäh mein Seufzen nicht, JEsu, mein Hoffnung stehet zu dir, o JEsu, JEsu, hilf du mir.

G. Bernhard. vers. M. Mollerus.

141. Mel. Wer nur den lieben G.

Wenn ich betracht' mein sündliches Wesen, und daß ich doch in Gnaden bin, und wiederum in GOtt genesen: so freuet sich Hertz, Muth und Sinn, und spricht: Mein JEsus hats verricht't, ich lasse meinen JEsum nicht.

2. Von JEsu will ich nimmer wancken, der mich geliebet hat vorhin, und dem ichs ewig hab zu dancken, daß ich nunmehr in Gnaden bin, daher ihm Mund und Hertz verspricht: Ich lasse meinen JEsum nicht.

3. Ich laß ihn nicht, ich will ihn halten, es geh mir drüber, wie es geh; ich lasse meinen JEsum walten, bey dem ich nun in Gnaden steh; was mir auch immer drum geschicht: Ich lasse meinen JEsum nicht.

4. Er läßt mich nicht: sollt ich ihn lassen? O nein! mein JEsus bleibet mein: Ich will ihn immer stärcker fassen, und schliessen in mein Hertz hinein: im Glauben wird es aufgericht't, im Glauben laß ich JEsum nicht.

5. Der Satan meynt, mich zu erschleichen, die Welt kommt auf mich zugerennt, und dieses ist ein rechtes Zeichen, dabey man einen Christen kennt: ich aber bin ihm hoch verpflicht't, ich lasse meinen JEsum nicht.

6. Man mag mich hie und da vertreiben, ich weiß schon einen sichern Ort, da man mich wol muß lassen bleiben, das ist mein JEsus und sein Wort: mein Alles ist auf ihn gericht't, ich lasse meinen JEsum nicht.

7. Kommts gleich mit mir bis gar ans Leben, weil ja die Welt

nur Bosheit übt; mein JEsus kan mirs wieder geben, den meine gantze Seele liebt; ich leb und sterb auf den Bericht, ich lasse meinen JEsum nicht.

8. Der Tod soll über mich im Sterben auch nicht behalten Oberhand; mein JEsus läßt mich nicht verderben, deß hab ich ein gewisses Pfand, so mir sein heilsam Wort verspricht: Ich lasse meinen JEsum nicht.

9. Die Welt muß endlich auch vergehen mit aller ihrer Herrlichkeit, nichts ist, das ewig kann bestehen, als was uns JEsus hat bereit't: wann Himmel Erd und alles bricht, laß ich doch meinen JEsum nicht.

10. Schlägt mich die Sünd auch ostmals nieder, daß mein Gewissen fast verzagt, hilft JEsus doch, und stärckt mich wieder, er hält, was er mir zugesagt. Drum, wann mich schon die Sünd' ansicht, laß ich doch meinen JEsum nicht.

11. Der jüngste Tag kann mich nicht schrecken, ich dring vom Tod zum Leben ein: Mein JEsus will mich auferwecken, daß ich bey ihm soll ewig seyn: an jenem grossen Weltgericht da laß ich meinen JEsum nicht.

12. Ich laß ihn nicht in jenem Leben, dort will ich ihm zur Seiten stehn, will ewig, ewig an ihm kleben, und nimmermehr von JEsu gehn; da will ich sehn sein Angesicht, und meinen JEsum lassen nicht.

13. Da will ich Halleluja singen, und Amen in dem höchsten Thron, will Ruhm, Danck, Preis und Ehre bringen, und ewig's Lob vor GOttes Sohn; will wandeln dort in seinem Licht, denn meinen JEsum laß ich nicht.

142. Mel. Seelenbräutigam, J.

Wer ist wohl wie du, JESU, süsse Ruh, unter vielen auserkohren, Leben derer, die verloren, und ihr Licht dazu, JEsu, süsse Ruh!

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlösen, hat geschmecket, meine Schulden zugedecket, und mich aus der Noth hat geführt zu GOtt.

3. Glantz der Herrlichkeit! du bist vor der Zeit zum Erlöser uns geschencket, und in unser Fleisch versencket in der Füll der Zeit, Glantz der Herrlichkeit!

4. Grosser Siegesheld! Tod, Sünd, Höll und Welt, alle Kraft des grossen Drachen hast du woll'n zu schanden machen durch das Lösegeld deines Bluts, o Held!

5. Höchste Majestät! König und Prophet, deinen Zepter will ich küssen, ich will sitzen dir zu Füssen, wie Maria thät, höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, allerschönster Ruhm!

7. Zeuch mich gantz in dich, daß vor Liebe ich gantz zerrinne und zerschmeltze, und auf dich mein Elend weltze, das stets drücket mich, zeuch mich gantz in dich!

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stoltz sich rege; vor dir sonst nichts gilt, als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wancken, sondern bleiben in den Schrancken; sey du mein Gewinn, gib mir deinen Sinn!

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortsetze, und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf; fördre meinen Lauf.

11. Deines Geistes Trieb in die Seele gib, daß ich wachen

mög

mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten; ungefärbte Lieb in die Seele gib.

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Hertzens Schiflein decken, wollst du deine Hand ausstrecken; habe auf mich acht, Hüter in der Nacht!

13. Einen Heldenmuth, der da Gut und Blut gern um deinet willen lasse, und des Fleisches Lüste hasse, gib mir, höchstes Gut, durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, wollst du bey mir stehn, mich durchs Todesthal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einst mag sehn mich zur Rechten stehn. J. A. Freylinghausen.

143. M. Es ist das Heil uns kom. Wir Menschen sind in Adam schon gefallen und verdorben, dadurch wir den gerechten Lohn des Todes uns erworben: das macht, daß man uns Sünder nennt, die sich aus eigner Schuld getrennt von GOtt, dem wahren Leben.

2. Dis ist der Name, der uns macht vor GOtt zu Spott und Schande, der uns um unsern Schmuck gebracht, gelegt in Strick und Bande: mit Fluch und Finsterniß bedeckt, und uns mit Tod und Hölle schreckt: o jammervoller Name!

3. Niemand war in der gantzen Welt, der uns durch seinen Namen befreyen könt', denn nur der Held, der als des Weibes Saamen sich bey uns in der Fülle der Zeit aus der verborgnen Ewigkeit im Fleisch hat eingestellet.

4. Sein Name heisset JEsus Christ, von GOtt selbst so genennet, der mir und dir, und wer es ist, dis grosse Heil gegönnet; ach! nim es ungeschumet an, es freue sich, wer immer kann, des freudenvollen Lebens!

5. Dis ist der Name, der uns bringt vor GOtt aufs neu zu Ehren, der, wie das Chor der Engel singt, uns Freude kann bescheren, der uns in Fried und Freyheit setzt, mit Gnad und Gaben uns ergetzt, und in den Himmel hebet.

6. Denn JEsus ists, der unsre Schuld, samt aller Straf und Plagen, (o unerhörte Lieb und Huld!) hat willig wollen tragen: Er war gerecht, und ließ doch sich zur Sünde machen, daß du mich in ihm gerecht könnt'st nennen.

7. So heisst er denn nicht JEsus nur, er ist auch, was er heisset, indem er unsere Natur aus allem Jammer reisset! die That stimmt mit dem Namen ein, wie's billig auch bey uns sollt' seyn, er heißt und ist auch JEsus.

8. Er ist der rechte Josua, der uns zur Ruhe bringet; Er, als der Priester, ist nun da, dem es so wohl gelinget, daß er des HErren Tempel baut, an welchen man ihn selbsten schaut, als Grund und Eckstein, liegen.

9. Drum ist in keinem andern Heil, ist auch kein Nam' gegeben, daran wir könnten nehmen Theil zur Seligkeit und Leben: nur JEsus ist derselbe Mann, der uns das Leben schencken kann. Gelobet sey sein Name!

10. O Name, werde doch in mir durch GOttes Geist verkläret! denn, was verborgen liegt in dir, kein menschlich Hertz erfähret: Vernunft kann es begreifen nicht, ohn GOttes Glantz und Gnadenlicht bleibt es unaufgeschlossen.

11. Laß mich empfinden deine Kraft und inn're Süßigkeiten, und was er sonsten Gutes schafft, laß sich in mir ausbreiten, so wird der Sündennoth gewehrt, so wird die Last in Lust verkehrt, so bin ich selig, Amen. J. A. Freylingh.

Aufs Fest der Erscheinung Christi, oder der Heiligen drey Könige.

144. M. Ach lieben Christen, seyd. Ach! wie erschrickt die böse Welt vor GOttes Freund und Kindern! wie wird ihr Angesicht verstellt, wenn sie nicht kann verhindern, daß sie im Glauben fahren fort, des HErren Werck an allem Ort zu treiben und zu bauen.

2. Herodes und Jerusalem erschrecken, wenn sie hören, daß JEsus ist zu Bethlehem geboren, da ihr Lehren doch zeuget aus der Schrift davon, daß hier des Allerhöchsten Sohn geboren werden sollte.

3. Sie wissen dieses aus dem Wort Herodi anzupreisen: doch gehn sie selbst nicht an den Ort, den sie den andern weisen. So geht es noch Wie mancher weiß des HErren Wahrheit und Geheiß, thut doch nicht nach dem Wissen.

4. Wer bleibet in Jerusalem, im Stolz und Pracht des Lebens, und gehet nicht nach Bethlehem, der sucht sein Heil vergebens: auch wer die Schrift von aussen nennt, und thut nicht, was er wahr erkennt, wird JEsum nimmer finden.

5. Die Weisen forschen so lang nach, bis sie das Haus erblicken, wo sie an der gesuchten Sach sich in der That erquicken. Ach! daß wir möchten thun, wie sie, und sparen weder Zeit noch Müh, bis wir dis Heil gefunden.

6. Herodes fraget heimlich nach, wann dieser Stern erschienen: und ob ers thate nur aus Rach, so lasst es dazu dienen, daß wir nur um des Sternes Schein, der JEsus ist, bekümmert seyn, so lang wir forschen können.

7. Gold, Weihrauch, Myrrhen sey die Gab, die wir zum Opfer bringen, samt Seel und Leib, als unser Haab; so wird es uns gelingen, daß unser Fußfall GOtt gefällt, und JEsus sich zu uns gesellt im Leben und im Sterben.

8. HErr JEsu, der du wunderbar die Heiden hast gezogen, gib, daß ich, wie die Heidenschaar, im Hertzen werd bewogen, zu suchen dich, und nichts sonst mehr, zu deines Namens Preis und Ehr, so lang ich leb auf Erden.

9. Ja, preis', o werthe Christenheit! wie dir es heut gebühret, daß GOtt aus der Unwissenheit die Heiden hat geführet: und dencke, daß die Finsterniß ein böses Ende nehmen muß, wenn man als Heiden lebt. Laur. Laurentii.

145. Der 117. Psalm.

Auf! ihr Heiden, lobet GOtt, der euch aus des Todes Schatten, so euch in der Finsterniß vormals gantz umgeben hatten, zu dem wahren Licht gebracht, und euch Arme nicht verachtet: Lobet solche grosse Güte stets mit danckbarem Gemüthe.

2. All ihr Völcker, preiset GOtt, der aus unverdienter Gnade hat durch seinen Sohn gemacht, daß der alte Fall nicht schade, der euch hilft durch Christi Tod aus der Sünd' und aller Noth: Preiset solche grosse Güte stets mit danckbarem Gemüthe.

3. Gnad und Wahrheit, die da ist durch den HErren Christum kommen, so wir auch von seiner Fülle' durch den Glauben angenommen, walte mächtig allezeit über uns in Ewigkeit: Rühmet solche grosse Güte stets mit danckbarem Gemüthe.

146. M. Ein Kindelein so löbelich. Glück zu! der frommen Heidenschaar, Glück zu! Glück zu!

zu! den Weisen, die weit vom Morgen mit Gefahr sind kommen, hoch zu preisen das neugeborne JEsulein: Dis laß mir einen Glauben seyn: denn da sie nur das wissen, was propheceyt hat Daniel und Bileam, sind sie doch schnell, zu suchen GOtt, geflissen.

2. Folg ihrem Fleiß, o Sündenkind! mit Freuden nachzugehen dem höchsten Gut; ach! sey nicht blind, ermuntre dich, zu sehen das JEsulein in seinem Wort: es liegt ja nicht am fremden Ort, hier findest du die Krippen, da ruhet es ganz säuberlich, und lehret in der Kirchen dich mit honig-süssen Lippen.

3. Kam doch aus Reich Arabia die Königin gezogen gen Salem, daß sie fände da den Mann, der sie bewogen durch seiner Weisheit Glantz und Sonn; ach! hier ist mehr denn Salomon. Wer wollte denn nicht eilen, dem Kindelein zu ziehen nach? der Weg belohnt es tausendfach, hätt er gleich tausend Meilen

4. Betrachtet die Beständigkeit der Weisen, die da kamen in GOttes und der Engel G'leit, und mehr Bericht vernahmen vom neuen König in der Stadt, die den berühmten Tempel hat. Ey wol! sie liessen stehen Jerusalem, und gingen fort, das JEsulein am andern Ort, zu Bethlehem, zu sehen.

5. O frommes Hertz! folg abermal, dis süsse Kind zu finden, und laß dich keine Noth und Qual im Suchen überwinden. Wohl angefangen ist zwar gut, viel besser, wenn mans standhaft thut, so kann man freudig sagen: Gekämpfet hab ich als ein Held, und wohl gelaufen in der Welt, bald werd ich Kronen tragen.

6. Kommt, lasst uns unser JEsulein besuchen jetzt mit Freuden, und samt den Weisen munter seyn: denn dis wird unser Leiden verkehren bald in Lieb und Lust. Es ist uns ja kein Schatz bewußt, der fröhlicher kann machen ein Hertz, das hoch bekümmert ist, als unser Heiland JEsus Christ, der stärcket auch die Schwachen.

7. Was acht ich Reichthum, Ehr und Pracht, was Schwelgen, Tantzen, Springen? Ey! das vergeht in einer Nacht, kann grosses Hertzleid bringen: die rechte Lust bestehet nur in GOtt, nicht in der Kreatur; nur GOtt kann Freud erwecken den Schwachen, welche Sünd und Tod oft führen in die höchste Noth, und heftig sehr erschrecken.

8. Kommt, lasst uns mit der Weisen Schaar vor dieses Kindlein treten, daßelbe mitten in Gefahr, voll Glaubens anzubeten; wer kommen will, der komm jetzt früh, und fall in Demuth auf die Knie: so muß man Ehr erweisen dem HErren aller Herrlichkeit, und ihn in dieser Gnadenzeit von gantzer Seelen preisen

9. Wo bleiben aber die Geschenck, als Weihrauch, Gold und Myrrhen? Ach GOtt, wenn ich daran gedenck, empfind ich ein Verwirren in meinem Sinn, als der ich nicht erwogen disfalls meine Pflicht, das Kindlein zu begaben. Verzeih es mir, ich will hinfort, o JEsulein, nach deinem Wort, auch deine Glieder laben.

10. Ich will hinfort mit freyem Muth an denen Lieb erweisen, die dürftig sind, auch soll mein Gut die Diener JEsu speisen; denn weil du, liebster GOttes Sohn, uns gibst so grossen Gna-

denlohn; wie sollten wir nicht geben auch das, was dein, nicht unser ist. Nach diesem aber laß, HErr Christ, mit dir uns ewig leben.

147. M. Christ, unser HErr, zum.

GOtt! dir sey ewig Preis und Ruhm, daß unsere Vorfahren gebracht seyn aus dem Heidenthum, darin sie alle waren verblendet am Verstand und Sinn, sich selbst nicht konten rathen, den stummen Götzen immerhin göttliche Ehr anthaten, die doch kein Leben hatten.

2. Vom Baum und Klotze ward ein Theil vom Zimmermann verbrennet, das übrige ward mitlerweil gefärbt, und Gott genennet: der Meister, ders vorher gemacht, davor dann muste treten; was seine Hand zuwege bracht, das mußte er anbeten, sein eigen Werck höchst ehren.

3. Des Himmels Heer von andern ward zum Gottesdienst erwehlet; viel Sterne sind zu solcher Art der Götter mit gezehlet: auch sind gar viel verstorbne Leut hernach zu Göttern worden, die doch verübt zu ihrer Zeit Sünd, Schande, Rauben, Morden: die wurden angebetet.

4. Drum sey, HErr, für dein Wort gepreist, und daß wir darin lesen: daß du, o Vater, Sohn und Geist, nur einig bist im Wesen! du bist der wahre GOTT allein, der einige Erretter, nichts gegen dir zu rechnen seyn der Heiden falsche Götter; die können niemand helfen.

5. Und daß dein Wille würd' bekannt, o Vater, und auf Erden, so hast du deinen Sohn gesandt, und Mensch ihn lassen werden: da GOttes Heil und Gütigkeit uns allen ist erschienen, daß wir ihm züchtig jederzeit, gerecht und heilig dienen, auf sein' Erscheinung warten.

6. HErr JEsu! gib uns Gnad und Stärck, daß wir der blinden Heiden ungöttlich Wesen, Thun und Werck verläugnen stets und melden. Erleucht auch die im Irrweg seyn, bring sie zu deiner Heerden, führ sie in deinen Schafstall ein, daß aller Hertz auf Erden dich, JEsum Christ, erkenne.

7. Wie du vor diesem hast dein Wort, durch heilge fromme Leute, gebreitet aus an manchem Ort: so thu es, HErr, auch heute! gib treue Hirten, die zu dir fortan auch andre bringen, mit reiner Lehre für und für durchs Hertze kräftig dringen, und alle dir zuführen.

8. Hilf, daß sie fleißig allezeit ermahnen, trösten, strafen, im Glauben, Lieb', Gottseligkeit vorgehen ihren Schafen. Laß uns ja alle Thäter seyn des Wortes, nicht nur Hörer: daß überall und allgemein wir und all' unsre Lehrer des Glaubens End erhalten.

148.

JEsu! rufe mich von der Welt, daß ich zu dir eile, nicht verweile, JEsu! rufe mich.

2. Nicht Jerusalem, sondern Bethlehem hat bescheret, was uns nehret, nicht Jerusalem.

3. Werthes Bethlehem! du bist angenehm, aus dir kommet was uns frommet, werthes Bethlehem!

4. Du bist, wie man spricht, nun die kleinste nicht; allen Leuten, auch den Heiden, bringst du Heil und Licht.

5. Zeige mir den Stern, der mich aus der Fern von den Heiden lehr abscheiden, zeige mir den Stern.

6. So werd, JEsu! ich, bald, bald finden dich; Andachtskertzen, Reu im Hertzen gläubig bringe ich.

7. Ach

7. Ach, verschmäh mich nicht! gib doch, daß dein Licht nun und immer in mir schimmer, ach! verschmäh mich nicht!

8. Schönstes Wunderkind! hilf, daß ich entzündt in dir brenne, dich stets nenne, schönstes Wunderkind!

9. Süsser Liebesblick! gönne mir das Glück, hier und droben dich zu loben, süsser Liebesblick!

Adam Dressen.

149. Mel. Vom Himmel hoch da k.

Im Abend blinckt der Morgenstern, die Weisen nahen sich von fern; im Niedergang entsteht ein Licht, das kennet keinen Aufgang nicht.

2. Es straalet aus der Ewigkeit, und sencket sich hier in der Zeit, sein heller Glantz vertreibt die Nacht, aus Finsterniß wird Tag gemacht.

3. Diß Wunder zieht die Weisen her, doch kommen sie nicht ohngefähr; ihr Land sieht einen neuen Schein, der Himmel muß ihr Bothe seyn.

4. Er stecket eine Fackel an, die sie zur Sonnen führen kann, und sie bemercken an dem Stern des Himmels und der Erden HErrn.

5. Sie forschen nach ihm in der Stadt, die königliche Würde hat; nun war er König, und zugleich ein unbekannter in dem Reich.

6. Doch gab man ihnen zu verstehn, sie müßten nach dem Orte gehn, wohin geringe Leute ziehn, Jerusalem sey nicht für ihn.

7. Ja, Bethlehem bedeut sein Haus, da theilt man Brot des Lebens aus: sie machen sich dahin, zu sehn, was nimmermehr vorhin geschehn.

8. Sie finden, was sie nicht gedacht, wiewohl es sie nicht irre macht; sie waren bey sich überzeugt, daß GOtt und Wahrheit niemals treugt.

9. Das Wort, das von der Engelschaar den Hirten angemeldet war, war in der gantzen Gegend kund, und tönt' in ihrer Seelen Grund.

10. Sie ehren hier ein Fürstenkind, des Freunde Noth und Blösse sind; hier wird der allerstärckste Held in tiefster Schwachheit vorgestellt.

11. Der Herrscher lieget zepterlos, der Thron ist seiner Mutter Schooß, die Krone wird im Heu vermißt, der Stall für eine Burg begrüßt.

12. Die Kripp ist seine Lagerstatt, das Kind von schlechter Pflege matt; was elend ist, erweis't sich hier, und dient zu seiner Pracht und Zier.

13. Vernunft und Sinnen stehen still, ein jeder dencket, was er will, die Morgenländer kennen dis, und fassen hier kein Aergerniß.

14. Sie wissen, daß die Göttligkeit den zarten Säugling überkleidt, der weder Gold noch Silber gleicht, vor der der schönste Zierath weicht.

15. Vor ihr besteht der Menschen Höh, als vor dem Feuer kalter Schnee: bey ihr ist Purpur zu gemein, der Reichthum arm, das Grosse klein.

16. Sie werfen sich vor ihm dahin, und opfern erst ihr Hertz und Sinn: was sonst kein Potentate kann, das geht beym Unterthanen an.

17. Der herrschet über Leib und Gut, und dieser über Seel und Muth: wozu nicht Macht noch Ansehn reicht, das wirckt sein Blick, das ist ihm leicht.

18. Dem tragen sie Geschencke bey, damit es allen kundbar sey, er sey von königlicher Art, die sich den Völckern offenbart.

19. Ihr Vorsatz ist, wie GOtt gewollt, sie geben Myrrhen, Weihrauch,

rauch, Gold, die machen seinen Ehrenstand, sein dreyfach Amt, und ihn bekannt.

20. O JEsu! heller Morgenstern, leucht in die Näh und in die Fern, daß du auch seyst zu unsrer Zeit von uns erkannt und benedeyt.

150. M. Hertzlich thut mich verl.

O König aller Ehren! HErr JEsu, Davids Sohn, dein Reich soll ewig währen; im Himmel ist dein Thron; hilf, daß allhie auf Erden, den Menschen weit und breit dein Reich bekannt mag werden, zur Seelen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen die Leut' aus Morgenland, die Knie sie vor dir beugen, weil du ihn'n bist bekannt, der neu Stern auf dich weiset, dazu das göttlich' Wort, drum man dich billig preiset, daß du bist unser Hort.

3. Du bist ein grosser König, wie uns die Schrift vermeldt, doch achtest du gar wenig vergänglich Gut und Geld, prangst nicht auf einem Rosse, trägst keine güldne Kron, sitz'st nicht im vesten Schlosse, hier hast du Spott und Hohn.

4. Doch bist du schön gezieret, dein Glantz erstreckt sich weit, dein' Güte triumphiret, und dein' Gerechtigkeit; du wollst die Frommen schützen durch dein' Macht und Gewalt, daß sie im Frieden sitzen, die Bösen stürtzen bald.

5. Du wollst dich mein erbarmen, in dein Reich nim mich auf, dein' Güte schenck mir Armen, und segne meinen Lauf, mein'n Feinden wollst du wehren, dem Teufel, Sünd und Tod, daß sie mich nicht verführen, rett' mich aus aller Noth.

6. Du woll'st in mir entzünden dein Wort, den schönen Stern, las falsche Lehr und Sünden seyn von mein'm Hertzen fern; hilf, daß ich dich erkenne, und mit der Christenheit dich meinen König nenne jetzt und in Ewigkeit. M. B.

151. M. Christum wir sollen loben.

Was fürchst du Feind, Herodes, sehr, daß uns geborn kömmt Christ, der HErr? Er sucht kein weltlich Königreich, der zu uns bringt sein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weisen folgen nach, solch Licht zum rechten Licht sie bracht, sie zeugen mit den Gaben drey, dis Kind GOtt, Mensch und König sey.

3. Die Tauf im Jordan an sich nahm das himmelische GOttes-lamm, dadurch, der nie kein' Sünde that, von Sünden uns gewaschen hat.

4. Ein Wunderwerck da neu geschah, sechs steinern Krüge man da sah voll Wassers, das verlor sein' Art, durch sein Wort rother Wein draus ward.

5. Lob, Ehr und Danck sey dir gesagt, Christ! gebor'n von der reinen Magd, mit Vater und dem Heilgen Geist, von nun an bis in Ewigkeit. D. Mart. Luther.

152. Mel. Seyd zufrieden, liebe.

Oder: Ach! was soll ich Sünd.

Wer im Hertzen will erfahren, und darum bemühet ist, daß der König, JEsus Christ, sich in ihm mög offenbaren, der muß suchen in der Schrift, bis er diesen Schatz antrift.

2. Er muß gehen mit den Weisen, bis der Morgenstern aufgeht, und im Hertzen stille steht, so kann man sich selig preisen: weil des HErren Angesicht glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn, wo JEsus ist geboren, da erweiset sich gar bald seine göttliche Gestalt, die im Hertzen war verloren, seine Klarheit spiegelt sich in der Seelen kräftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen

ist

ist von diesem JEsulein, und von dessen Gnadenschein, dem sie fort und fort nachjagen, bis die Seele in der That diesen Schatz gefunden hat.

5. Ach! wie weit sind die zurücke, die nur fragen in der Welt: Wo ist Reichthum, Gut und Geld? wo ist Ansehn bey dem Glücke? wo ist Wohllust, Ruhm und Ehr? und nach solcher Thorheit mehr.

6. Ja, unselig sind die Hertzen, und in ihrem Wandel blind, die also beschoffen sind, weil sie diesen Schatz verschertzen, und erwehlen einen Koth, der nichts hilft in Noth und Tod.

7. Auch heißt nicht, nach JEsu fragen, wenn man nur zur Kirchen geht, und in der Versammlung stehet; oder eine Beicht hersagen, und darauf zum Nachtmahl gehn, meynend, dann sey gnug geschehn.

8 Nein, wenn dis in deinem Leben nach Gewohnheit nur geschicht: so ists noch nicht ausgericht't. Du must dich GOtt gantz ergeben, und im Glauben Nacht und Tag deinem JEsu folgen nach.

9. Dann so läßt er sich bald finden in dem Tempel, bey der Beicht, in dem Nachtmahl; und bezeugt, daß die vorbeganagnen Sünden sind vergeben, und sein Blut reinigt Seele, Geist und Muth.

10. Dann so kann man freudig treten zu dem Gnadenstuhl und Thron, und den König in der Kron, als ein treuer Knecht anbeten, der nichts suchet auf der Welt, als was seinem HErrn gefällt.

11. JEsu! laß mich auf der Erden nichts sonst suchen, als allein, daß du mögest bey mir seyn, und ich dir mög ähnlich werden, in dem Leben dieser Zeit, und in jener Ewigkeit.

12. So will ich mit allen Weisen, die die Welt für Thoren acht't, dich anbeten Tag und Nacht, und dich loben, rühmen, preisen, liebster JEsu, und vor dir christlich wandeln für und für.

Auf Mariä Reinigung, oder Lichtmeß.

153 M. Kommt her zu mir, spr.

Ach! daß ein jeder nähm in acht, was heut Maria wohl gemacht, die nicht zum Tempel kame, eh ihre Zeit der Reinigung, nach des Gesetzes Ordenung erfüllt, ein Ende nahme.

2. Wenn man das Hertz gereinigt hat, nach GOttes Willen, in der That, alsdann will JEsus kommen, und sich im Tempel stellen dar: dieweil er nicht wird offenbar, als bey den wahren Frommen.

3. Gedencke nicht, daß JEsus Christ im Hertzen gegenwärtig ist, wo Fleisch und Blut regieret, nein, wo der Geist nicht triumphirt, und Fleisch und Blut gefangen führt, wird JEsus nicht gespüret.

4. Sein Tempel ist ein reines Hertz, zerknirscht von wahrer Reu und Schmertz; und wo sein Blut die Schwellen gezeichnet hat, da wohnt er gern, und da kann man ihn GOtt dem HErrn in Glaubenskraft darstellen.

5. Dann kann man vor des Vaters Thron, als GOttes und Marien Sohn, ihn als ein Opfer bringen, das für die Schuld der gantzen Welt sich willig selbst hat dargestellt; kan GOttes Hertz bezwingen.

6. Ach! stell, mein Hertz, dich gantz und gar dem grossen Himmels-HErren dar, und laß zurück die Sünden. Verlaß die Welt und all ihr Thun, und such in

GOtt

GOtt allein zu ruhn, so wirst du Gnade finden.

7. Bring' Taubeneinfalt, reine Lieb zum Opfer, nach des Geistes Trieb, GOtt wird dich nicht verschmähen: bring' Lämmleinsart und Frömmigkeit, das wird der HErr zu jeder Zeit mit Gnad und Huld ansehen.

8. Laß opfern die verkehrte Welt dem Satan, Wollust, Gold und Geld, und was das Fleisch erdencket: es wird der Dienst nach dieser Zeit belohnt mit Qual in Ewigkeit, die ihr wird eingeschencket.

9. Hingegen wer, wie Simeon, GOtt fürchtet, und des Höchsten Sohn zum Heil verlangt zu haben; wer voll des Heilgen Geistes ist, und wartet auf den HErren Christ, der opfert rechte Gaben.

10. Der kann mit Simeon zuletzt hinfahren, wo er sich ergetzt in Friede, Freud und Wonne: wer seinen Heiland hat gesehn im Glauben, kann im Fried' hingehn, zu schauen seine Sonne.

11. Ach! daß ich doch voll Geistes wär, erfüllet mit dem Liebesmeer, das sich ergießt von oben! so würd' ich auch mit Simeon im Friede bald zu GOttes Thron, nach Hertzens Wunsch erhoben.

12. HErr JEsu! mache mich bereit, daß ich der Hertzensreinigkeit mög' ämsiglich nachstreben, bis du mich, wenn es dir gefällt, aus dieser Welt zum Himmelszelt in Frieden wirst erheben.

Laur. Laurentii.

154. Mel. Vom Himmel hoch da.

Ich bitt ich, trautes JEsulein! komm zu mir in mein Hertz hinein, daß ich an dir had Lust und Freud, wie Simeon im Tempel heut.

2. Denn du mein Heil und Leben bist, so mir von GOtt gegeben ist, ach! reinige Hertz, Sinn und Muth, und mache mich, wie du bist, gut.

3. Zeig mir die Bahn mit deinem Licht, daß ich ja fehl des Himmels nicht; wend ab von mir all' Straf und Pein, und laß mich ganz dein eigen seyn.

4. Dein Antlitz sey auf mich gericht't, im Tod und Leben weiche nicht, so will ich gern aus dieser Welt zu dir hinfahr'n, wenn dirs gefällt.

Barthold Heider.

155. M. HErr JEsu Christ, du h.

Oder: HErr, straf mich nicht in.

GOtt Lob! mein JEsus macht mich rein von allen meinen Sünden, was er büßt, muß bezahlet seyn, nun kan mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teufels Macht, drum mein Glaub Höll und Tod verlacht, weil JEsus ist mein Leben.

2 Was traur ich denn? Er lebt ja noch, der das Gesetz erfüllet, der durch den Tod und Kreutzes joch des Vaters Zorn gestillet, was er hat, das ist alles mein, wie könt doch gröſſrer Reichthum seyn als den mir JEsus schencket?

3. Weil JEsus mich von Sünden rein, durch sein Verdienst will machen, daß ich, los aller Qual und Pein, nicht fürcht des Todes Rachen: so tröst't mich seine Heiligkeit; sein' Unschuld und Gerechtigkeit ist mein Schatz und mein Leben.

4. So kann ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beschliessen, frey von allem Leid, mich meinem GOtt ergeben: sobald ich schließ die Augen zu, so wird der Tod mein Schlaf und Ruh, ich seh des Himmels Freude.

5. Wie werd ich denn so fröhlich seyn, wenn ich die Welt verlassen, wenn mich die Himmelsgeister [illegible] lein geführt zur Lebensstrasse, wenn ich entkommen allem Leid, erlanget hab die Seligkeit, die mir mein GOtt bereitet.

6. Hilf

6. Hilf, GOtt, daß ich sey stets bereit, laß mich nichts von dir wenden, laß mich in Glaubens-Heiligkeit den Lebenslauf vollenden; komm bald, hilf mir aus aller Noth, hilf mir, HErr, durch dein Blut und Tod, ja komm, HErr JEsu! Amen.

D. Joh. Olearius.

156.

HErr GOtt, nun schleuß den Himmel auf, mein' Zeit zum End sich neiget, :,: ich hab vollendet meinen Lauf, deß sich mein Seel erfreuet, hab gnug gelitten, mich müd gestritten, schick mich fein zu zur ew'gen Ruh; laß fahren, was auf Erden, will lieber selig werden.

2. Wie du mir, HErr, befohlen hast, hab ich mit wahrem Glauben :,: mein'n lieben Heiland aufgefaßt in mein' Arm, dich zu schauen. Hoff zu bestehn, will frisch eingehn, aus'm Thränenthal in Freudensaal; laß ꝛc.

3. Laß mich nur, HErr, wie Simeon, im Friede zu dir fahren, :,: Befiehl mich Christo, deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren, wird mich recht führen, im Himmel zieren mit Ehr und Kron, fahr drauf davon; laß fahren, was auf Erden ꝛc. M. Mich. Altenburg.

157. Mel. Meine Seel erhebt den.

HERR, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesaget hast.

2. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen,

3. Welchen du bereitet hast vor allen Völckern.

4. Ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volcks Israel.

5. Ehre sey GOtt dem Vater, und dem Sohn, und dem Heiligen Geiste,

6. Wie es war im Anfang, itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

158.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in GOttes Willen, getrost ist mir mein Hertz und Sinn, sanft und stille, wie GOtt mir verheissen hat, der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r GOttessohn, der treue Heiland, den du mich, HErr, hast sehen lan, und machst bekannt, daß er sey das Leben und Heil, in Noth und auch im Sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt, mit grossen Gnaden, zu seinem Reich die gantze Welt heissen laden, durch dein theur, heilsam Wort, an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und seligLicht, für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden. Er ist dein's Volcks Israel der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

D. Mart. Luther.

159 M. O GOtt, du frommer G.

Wie wird doch so gering die Reinigung im Hertzen gehalten, als ein Ding, damit sich lasse schertzen; es meynt die eitle Welt, sie sey gereinigt schon, wenn sie einst niederfällt, zum Schein vor GOttes Thron.

2. Wenn zur gewohnten Zeit man will zum Nachtmahl gehen, so macht man sich bereit mit Beten und mit Flehen, bis daß das Werck vorbey: drauf fängt man wieder an zu sündigen aufs neu, wann, wie und wo man kann.

3. Indessen meynt die Welt, sie sey gereinigt worden, weil sie sich eingestellt nach GOttes Will'n und Orden; sie bleibt bey ihrem Wahn, und wer ihr anders sagt, ist auf der Irrthumsbahn: Ach! das sey GOtt geklagt!

4. Wie ist die Reinigung doch viel ein ander Wesen, und die Erneuerung: es muß, wer sie erlesen, stets kämpfen: ach! wie viel

sind's

sind't da ein GOtteskind zu bessern, weil ohn' Ziel der Sünden Mängel sind.

5. Das Herz ist eine Quell, aus welcher nichts sonst fliesset, als Bosheit, die sich schnell in Wort und Werck ergiesset: wer nicht die Quelle leert, und stopft den Brunnen zu, wird nimmer recht bekehrt, und kömmt niemals zur Ruh.

6. Es fehlt an Mitteln nicht, GOtt hat sie uns gegeben, wenn man nur will, nach Pflicht, dem Wort des HErrn nachleben: allein, es will die Welt nicht an die Kreutzigung: und weil das Kreutz mißfällt, folgt keine Besserung.

7. Es kan des HErren Aug' der Schlangen Gift nicht leiden, es siehet, was nicht taug, drum muß man alles meiden, auch den geringsten Schein: es muß durch JEsu Blut das Hertze werden rein, dann ist der Wandel gut.

8. HErr JEsu, der du mich dis hast erkennen lassen, gib, daß ich für und für mög' alle Sünden hassen, und in der Reinigung zunehmen bis ans End, bis ich die Heiligung durch deine Kraft vollend. Laur. Laurentii.

Aufs Fest der Verkündigung Mariä.

160. Mel. Unser Herrscher, unser. Oder: JEsu, Kraft der blöden.

Heut ist uns der Tag erschienen, worauf Adam schon so oft, wie auch Jacob, und samt ihnen, alle Väter längst gehofft; dran sich Abraham erquicket, als er ihn im Geist erblicket.

2. O des Tages voller Wonne! welchem sonst kein Tag nicht gleicht, weil von Anbeginn die Sonne hat um dieses Rund geleucht't: o der hochgewünschten Stunden! die sich nunmehr eingefunden.

3. O du Anfang unsrer Freuden, sey gegrüsst, gewünschtes Licht! als mit dem uns armen Heiden jetzt ein neuer Trost anbricht, und vor welchem wir ehdessen stets in lauter Nacht gesessen.

4. Nunmehr triefe ein Heilesregen oben durch den Himmel ab, auch die Wolcken schütten Segen und Gerechtigkeit herab: GOttes Sohn kömmt selbst auf Erden, ein wahrhafter Mensch zu werden.

5. Nunmehr wird die höchste Höhe mit dem tiefsten Thal vereint; Ehre nimt die Schmach zur Ehe, Allmacht wird der Schwachheit Freund, Herrlichkeit kommt zu uns Armen, und aus Rache wird Erbarmen.

6. Jungfrau, Mutter, Keuschheitskrone, du gebenedeytes Weib; von des Allerhöchsten Sohne wird dein unbefleckter Leib heut zum Ehrenthron erlesen, du empfängst ein ewig Wesen.

7. Er, der Vater, wird zum Kinde, Tochter, du must Mutter seyn: selbst das Heil wird hier zur Sünde! du empfängst, und bleibst doch rein. Jungfrau bleiben, schwanger gehen, kan allhier beysammen stehen.

8. O Geheimniß! dessen gleichen man auf Erden nie gesehn: dieses ist ein Wunderzeichen, das von GOtt ist heut geschehn, welches kein vernünftig Sinnen kann begreifen noch gewinnen.

9. Vater, und doch Kind daneben, unser Bruder, Fleisch und Blut! ach! was können wir dir geben für ein solch unendlichs Gut? Hilf, daß wir mit Herz und

Sin-

Sinnen geistlich dich empfangen können. Joh. Francke.

160. Mel. Freuet euch, ihr Christ.

Kommt vom Himmel hoch herunter, o ihr Engel ziehet aus, kommt vom güldnen Sternenhaus, und beschauet dieses Wunder! Mutter seyn und Jungfrau doch, ist euch und uns allzuhoch. Darum freuet euch, ihr Lieben, GOtt ist GOtt im Himmel blieben, hat sich wahrer Mensch erwiesen; ewig sey er drum gepriesen!

2. Seht den HErren, euren König, wie er sich so niedrig wag't, secket sich in eine Magd: ja, es ist ihm viel zu wenig, er wird unser aller Knecht, und erwirbt uns Kinderrecht. Darum freuet euch, ihr Lieben, GOtt ist doch wol GOtt geblieben, hat sich unsern Knecht erwiesen; ewig sey er drum gepriesen!

3. Ach! der Himmel stehet offen, GOtt thut einen Gnadenblick zu der Menschen Heil und Glück! nunmehr lasst uns alle hoffen; die Erlösung nahet sich, GOtt erlös't uns ewiglich. Darum freuet euch, ihr Lieben, GOtt ist immer GOtt geblieben, hat Erlöser sich erwiesen; ewig sey er drum gepriesen.

4. Laufet, Sonne, Mond und Sternen, und begrüsset unsern Stand, GOtt ist uns mit Blut verwandt; ihr müsst halten euch von fernen, wir, wir gehn zu unserm Blut, das uns ewig Gutes thut. Darum freuet euch, ihr Lieben, GOtt ist wahrer GOtt geblieben, hat sich Fleisch und Blut erwiesen: ewig sey er drum gepriesen! Christian Brehme.

161. Mel. HErr Christ, der ewig.

Lasst uns mit Ernst betrachten den Grund der Seligkeit, und überaus groß achten den, der uns hat befreyt von Sünden, Tod und Höllen, der sterbend auch, zu fällen den Satan, war bereit.

2. Der JEsus wird genennet, als er empfangen ist, der wird von uns bekennet, daß er sey JEsus Christ, der uns macht frey von Sünden, und lässt die Seel empfinden viel Trost zu jeder Frist.

3. Er sollte Christus heissen, der Heiland aller Weis, und Satans Reich zerreissen bald, als ein tapfrer Held, das Höllenschloß zerstören, dadurch den Himmel mehren, und thun, was ihm gefällt.

4. Es sollte JEsus wehren der Sund und Missethat, Gerechtigkeit bescheren, und, als des Vaters Rath, im Sieg den Tod verschlingen, und alles wiederbringen, was man verloren hat.

5. Von GOtt ist ihm gegeben der Zepter in die Hand, sein Königreich daneben, daß er in solchem Stand uns geistlich soll regieren, und durch sein Leiden führen ins wahre Freudenland.

6. Der ist von GOtt erkoren zum Hohenpriesterthum, er selbst hat ihm geschworen, daß er mit grossem Ruhm, ein solches Amt bedienen, und ewiglich soll grünen, als Sarons schönste Blum.

7. Er wird auch HErr genennet, dem alles unterthan, wodurch man sieht bekennet daß er, ohn eitlen Wahn, auch GOtt sey nach dem Wesen, durch den wir bloß genesen in dieser Unglücksbahn.

8. Muß doch die Schrift bezeugen, daß er Jehovah heißt, dem alle Knie sich beugen, den alle Welt hoch preis't: ja, dem von allen Zungen wird Ehr und Danck gesungen, so weit die Sonne reis't.

9. Sein Stuhl muß ewig dauren, sein Zepter stehet vest, samt Zions starcken Mauren: er ist aufs allerbest mit Freudenöl gezieret, hoch ist er aufgeführet, der nie sein Volk verlässt.

10. Ist

10. Ist GOtt nun offenbaret im Fleisch: so gläuben wir, daß der, so uns bewahret, und segnet für und für, sey GOTT und Mensch zu nennen: es lassen sich nicht trennen der GOTT und Mensch alhier.

11. Durch JEsum ist bereitet die gantze Welt, er hat den Himmel ausgebreitet, es ist durch seinen Rath der Engel Heer erschaffen, ein Heer, das ohne Waffen oft grosse Wunder that.

12. Er, JEsus, kan erwecken die Todten kräftiglich; er weiß ein Ziel zu stecken dem stärcksten Wüterich: Er prüfet Hertz und Nieren, will die zum Himmel führen, die selbst verläugnen sich.

13. Lasst uns zusammen treten, des Allerhöchsten Sohn in Demuth anzubeten, denn ihm ist ja die Kron, und Ehr, und Macht gegeben: gib, HErr, nach diesem Leben auch uns den Gnadenlohn. Joh. Rist.

163. Mel. Es ist das Heil uns k.

O grosser König, JEsu Christ, der du vom Geist empfangen in der Jungfrauen Leibe bist, ach! laß mich Gnad' erlangen, daß ich geboren werd' im Geist, und, was der Name JEsus heisst, im Hertzen wohl erwege.

2. Du heissest JEsus, weil du mich machst selig von den Sünden, und ich, als meinen Heiland dich in Nöthen möge finden: kein Nam' ist sonst, zum Heil der Welt, von GOtt im hohen Himmelszelt, als JEsus, auserkoren.

3. Er ist des Allerhöchsten Sohn, den GOtt will hoch erheben auf seines Vaters Davids Thron, das Reich will er ihm geben, und ihn zum König setzen ein, deß Königreich kein End' wird seyn, dazu wird er empfangen.

4. O JEsu! laß dein Reich in mir gantz vest gepflantzet werden, daß du in mir, und ich in dir so leben mög' auf Erden, daß dieses Reich in Heiligkeit, im Glauben und Gerechtigkeit mög' unverstöret bleiben.

5. Es ist ja doch in uns dein Reich, wills gleich die Welt nicht wissen, und wird diß Reich gehasset gleich vom Reich der Finsternissen: so wird es dennoch veste stehn, und nicht im Hertzen untergehn, wenn gleich die Feinde toben.

6. Bald wird es werden offenbar, wenn JEsus wird eindrechen, und sich als Richter stellen dar, sich wider die zu rächen, die hier sein Reich gefochten an, und mit Verfolgung, Fluch und Bann verfolgt die Reichsgenossen.

7. HErr JEsu, mache mich bereit, und hilf mir überwinden, daß ich dein Gnadenreich ausbreit, und dort bald möge finden das Reich der frohen Ewigkeit, das man dort erbet nach dem Streit: Ach! laß es bald erscheinen.

Vom Leiden, Sterben und Begräbniß JEsu Christi.

164. Mel. Kommt her zu mir, spr.

Ach HERR! wie schrecklich ist dein Grimm, itzt hör ich deine Donnerstimm, all' Hülf will mir zerrinnen. Doch, o mein GOTT! vergönne mir, daß ich noch reden mag mit dir, eh' denn ich muß von hinnen.

2. Schau

2. Schau doch, o frommer Vater! an, Den, der für uns hat gnug gethan, und was er hat erduldet. Ists nicht der allerfrömmste Sohn, der ausgestanden Spott und Hohn für mich, der ichs verschuldet?

3. Er ist der Sohn, ich bin der Knecht, dennoch, auf daß ich leben möcht', hast du ihn lassen tödten: wie er denn auch gehorsamlich zum Kreutztod eingestellet sich, geholfen mir aus Nöthen.

4. Er ists, der mit dir alles schafft, den du gezeugt aus deiner Kraft, den hast du mir geschencket; der hat für mich zu rechter Zeit, theilhaftig meiner Dürftigkeit, sich in den Tod gesencket.

5. Darum, o GOTT! schau doch, und merck auf dieses grosse Gnadenwerck, dem keines zu vergleichen. Dein's Sohnes Leib hängt ausgespannt, gleichwie ein rothes Blutgewand: laß diß dein Hertz erweichen!

6. Schau doch, wie bluten seine Händ, daß man vor Blut sie kaum mehr kennt: vergib, was ich für Sünden mit meinen Händen hab gethan, ob ich sie schon nicht zehlen kann, dein' Augen sie doch finden.

7. Schau an, mit was für Grausamkeit hat man sein' allerheil'gste Seit mit einem Speer durchdrungen; erneure mich aus grosser Gnad, durch dieses edle Wunderbad, das daraus ist entsprungen.

8. Schau, Vater, schau, wie deinem Kind durchgraben seine Füsse sind: laß meinen Fuß nicht gleiten. Die Welt sehr schlüpfrig macht die Bahn, ohn dich ich leichtlich straucheln kann, drum wollst du selbst mich leiten.

9. Schau doch, wie er sein Haupt geneigt am Kreutz, und jedermann gezeigt, daß er den Tod nicht scheue; von wegen seiner Freundlichkeit sey zur Erbarmung mir bereit, dein arm Geschöpf erfreue.

10. Schau, HErr, wie ist sein Hertz entblösst, weil man ihm seine Seit durchstösst; wie blaß sind seine Wangen! der Leib verschmacht't, der Mund verbleicht, den Armen alle Kraft entweicht, die Bein' gestrecket hangen.

11. Die Augen brechen, die gesehn, was in der gantzen Welt geschehn, das Blut die Füsse netzet, das Blut, so aus den Wunden fleusst, und sich wie eine Fluth ergeusst, und uns in Gnade setzet.

12. Die Glieder sind ihm gar verwundt, an seinem Leib ist nichts gesund, der Schmertzen hat kein Ende. Gedenck an diese schwere Straf, so deinen Sohn am Kreutz betraf, von deinem Grimm dich wende.

13 Ich bitte dich, o treuer GOtt, von wegen deines Sohnes Tod, all' Schulden mir erlasse, denn er ja meine Missethat am Kreutz für mich getilget hat, der ichs mit Glauben fasse. Joh Heermann.

165. M. GOtt des Himmels und.

Ach mein Hertz! was soll ich sprechen, daß dir GOtt am Kreutze stirbt? Heisset das, die Sünde rächen, wenn der Fromme selbst verdirbt? O wie seltsam ist der Rath, der mein Heil erfunden hat.

2. Welcher Mensch hat so viel Liebe, daß er stirbt für seine Feind? Aber GOtt, aus eignem Triebe, hat es doch so gut gemeynt, daß sein eingeborner Sohn für mich leidet Spott und Hohn.

3. Auch die Felsen sind zersprungen, und des Tages Licht verging, da der Tod mit ihm gerungen, und er bey den Mördern hing: drum ist der noch mehr als Stein, der nicht wolte traurig seyn.

4. Heiden ist das ein Gelächter, und den Juden Aergerniß. Aber, JEsu, du Gerechter, mir bist du,

wie Honig süß. Ja dein Kreutz ist unser Ruhm, und der Christen Eigenthum.

5. Stirb, mein Heiland! daß wir leben; lebe, daß ich selig sterb; denn du bist für mich gegeben, daß ich Armer nicht verderb. Deine Kron und jeder Dorn hat im Stachel GOttes Zorn.

6. Deine Ketten und die Bande: der auf dich gespeyte Koth: deine Schläge, Schmach und Schande, deine Wunden und der Tod: das sind Früchte meiner Schuld, die du trägest mit Geduld.

7. Also zahlst du fremde Sünden, und versöhnest meinen GOtt. Darum werd ich überwinden Hölle, Teufel, und den Tod. Denn dein Blut ist so viel werth, daß es allen Fluch verzehrt.

8. O! wie soll ich das vergelten, was mein GOtt an mir gethan? wenn gleich in viel tausend Welten jeder sagte, was er kann; doch wird, JEsu! deine Pein ewig unaussprechlich seyn.

9. HErr, hier bin ich, dein Erlöster, welcher dir zu Fusse fällt, du alleine bist mein Tröster, drum verlach ich alle Welt. Habe Danck, mein HErr und GOtt! ich bin dein bis in den Tod.

Casp. Neumann.

166. Mel. Gute Nacht, ihr eitle.

Auf! mein Hertz, geh' mit zu Grabe, dein sehr guter Freund ist todt! hole was von seiner Haabe, denn er ist der reiche GOtt! und du wirst nach seinem Sterben einen gantzen Himmel erben.

2. HErr, mein Anfang und mein Ende sind der Erde Staub und Koth. Nim mich auf in deine Hände, und hilf mir aus aller Noth, weil du selbst dahin bist kommen, wo du mich hast hergenommen.

3. Ja, verlaß die finstre Höhle deiner schwartzen Todtengruft, komm, und ruh in meiner Seele, die gantz sehnlich nach dir ruft. Komm, und sey mir stets im Sinne, bis ich dich recht lieb gewinne.

4. Oder willst du zu den Todten? ach! so nim mich mit ins Grab. Und weil nach den zeh'n Geboten ich den Fluch verdienet hab: so verscharr' itzt meine Sünde, daß sie GOtt nicht wieder finde.

5. Hüll' in deine Grabetücher allen meinen Jammer ein; denn wo kann ich anders sicher, als an dieser Stätte seyn? Dein Verdienst sey meine Decke, daß ich nicht vor GOtt erschrecke.

6. Künftig, wenn ich werde sterben, und mein Grab von ferne sehn: wo mir Fleisch und Bein verderben, wie schon vielen ist geschehn: ach! so laß mich stets erwegen, daß auch du hast da gelegen.

7. Schaffe selbst die rechten Hüter, daß mein Grab mit Frieden bleib, und wie aufgehabne Güter, so bewahre meinen Leib, bis du mir in jenem Leben ihn wirst herrlich wieder geben.

Casp. Neumann.

167.

Brich entzwey, mein armes Hertze, mein armes Hertze, brich entzwey, ach mein Schmertz, mein grosser Schmertze, der ist so viel und mancherley; der Himmel zittert, die Erde schüttert. Ach Noth, ach Noth, ach Noth! JEsulein, mein Schatz ist todt!

2. Aechzet mit, ihr stummen Mauren, ach! sehet euren Schöpfer an, kan euch nicht, ihr Steine, dauren, was harte Berge dauren kann? Die Berge springen, die Felsen klingen. Ach Noth, &c.

3. Seufzet mit, ihr stillen Flüsse, bejammert eures Königs Fall, weinet doch, gesamte Güsse, weint doch, ihr Quellen überall, die Meere brausen, die Seen sauen. Ach Noth, &c.

4. Trauret mit, ihr hellen Lichter,

ter, ihr edlen Sterne, finstert euch, finstert euch nun, ihr Gesichter, der Herrscher hängt itzt blaß und bleich, die Sonne wimmert, kein Mond mehr schimmert. Ach Noth, ꝛc.

5. Fall und stirb, du Sammt und Seiden, vermodre aller Stoltz und Pracht, itzund muß mein JEsus leiden, mein JEsus wird itzt umgebracht, der Scharlach schweisset, der Vorhang reisset. Ach Noth, ꝛc.

6. Lasse, Welt, itzt Lust und Trincken, ach weinet vielmehr, die ihr lebt! itzund muß mein JEsus sincken, der über alles lebt und schwebt, die todten Frommen die müssen kommen. Ach, Noth, ꝛc.

7. JEsulein, mein Schatz und Leben, hier bin ich; mein Hertz um und an soll sich gantz der Welt degeben, soll heulen, weinen, was es kann, so lang sichs reget, und auch beweget. Ach Noth, ꝛc.

8. JEsulein, mein Schatz ist blieben, ach! jämmerlich an einem Pfahl, ach mein Schatz, den ich muß lieben in Ewigkeit und überall! den muß ich missen, und nicht mehr küssen. Ach Noth, ach Noth, ach Noth! JEsulein, mein Schatz ist todt. M. David Trommer.

168.

Christe, du Lamm GOttes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

2. Christe, du Lamm GOttes, ꝛc. erbarm dich unser!

3. Christe, du Lamm GOttes, ꝛc. gib uns deinen Frieden! Amen.

169.

Christus, der uns selig macht kein Bös's hat begangen, wurde für uns in der Nacht als ein Dieb gefangen, geführt für gottlose Leut, fälschlich angeklaget, dann verlacht, verhöhnt, verspeyt, wie die Schrift uns saget.

2. In der ersten Tagesstund ward er undescheiden als ein Mörder dargestellt Pilato, dem Heiden, der unschuldig ihn befand, ohn Ursach des Todes, ihn deßhalben von sich sandt zum König Herodes.

3. Um drey ward der GOttes-Sohn mit Geiffeln geschmissen, und sein Haupt mit einer Kron von Dornen zerrissen; gekleidet zu Hohn und Spott, wurd er sehr geschlagen, und das Kreutz zu seinem Tod mußt er selber tragen.

4. Um sechs wurd er, nackt und bloß, an das Kreutz geschlagen, an dem er sein Blut vergoß, betend mit Wehklagen. Die Zuseher spotten sein, auch die bey ihm hingen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog solchen Dingen.

5. JEsus schreyt zur neunten Stund, klaget sich verlassen, bald ward Gall in seinem Mund mit Essig gelassen; da gab er auf seinen Geist, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreißt, und manch Fels zerklöbet.

6. Da man hat zur Vesperzeit die Schächer zerbrochen, ward JEsus in seine Seit mit ein'm Speer gestochen, daraus Blut und Wasser rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unsert willen.

7. Da der Tag sein Ende nahm, der Abend war kommen, ward JESUS vom Kreutzesstamm durch Joseph genommen, herrlich nach Jüdischer Art in ein Grab geleget, alda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeiget.

8. O hilf! Christe, GOttes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir, dir stets unterthan, all Untugend meiden, deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedencken, dafür, wiewol arm und schwach, dir Danckopfer schencken. Mich. Weiß.

170.

Da JEsus an dem Kreutze stund, und ihm sein Leichnam ward verwundt, so gar mit bittern Schmertzen, die sieben Wort, di JEsus sprach, betracht in deinem Hertzen.

2 Zum ersten sprach er süßiglich zu seinem Vat'r im Himmelreich, mit Kräften und mit Sinnen: Vergib ihn'n, Vater! sie wissen nicht, was sie an mir beginnen.

3. Zum andern g'denck sein'r Barmhertzigkeit, die GOtt am Schächer hat bereit, sprach er gar gnädigliche: Fürwahr, du wirst heut bey mir seyn in meines Vaters Reiche!

4. Zum dritten g'denck sein'r groſſen Noth, laß dir die Wort nicht seyn ein Spott: Weib, schau dein'n Sohn gar eben; Johannes, nim dein'r Mutter wahr, du sollst ihr eben pflegen.

5. Nun merket, was das viert' Wort was: mich dürst't so hart ohn Unterlaß, schrie GOtt mit lauter Stimme, das menschlich' Heil thät er begehrn, sein' Nägel thät er empfinden.

6 Zum fünften gedenck der Bitterkeit, die GOtt am heil'gen Kreutz ausschreyt: Mein GOtt, wie hast du mich verlassen! das Elend, das ich leiden muß, das ist ganz üb'r die Maassen!

7 Das sechst war gar ein kräfelas Wort, das mancher Sünder auch gehört aus sein'm göttlichen Munde: Es ist vollbracht mein Leiden groß, wol hie zu dieser Stunde.

8. Zum siebenten: befehl ich mich, Vat'r! in deine Händ, dein'n Heilgen Geist du zu mir send in meinen letzten Zeiten, wenn sich mein Seel vom Leib abscheidt, und mag nicht länger beiten.

9. Wer GOttes Mart'r in Ehren hat, und oft gedenckt der sieben Wort, des will GOtt eben pflegen, wohl hier auf Erd'n mit seiner Gnad, und dort im ew'gen Leben. Joh. Böschenstein.

171. M. Da JEsus an dem Kreutze.

Da JEsus, an des Kreutzes Stamm, der gantzen Welt Sünd auf sich nahm, sprach er in seinen Schmertzen noch sieben Wort, die lasset uns erwegen wohl im Hertzen.

2. Zum Ersten: Vater! strafe nicht an ihnen, was mir jetzt geschicht, weil sie es nicht verstehen. Vergib uns, GOtt, wenn wir auch noch aus Irrthum was begehen.

3. Zum andern er des Schächers dacht: Fürwahr! du wirst noch vor der Nacht in meinem Reich heut leben. O HERR, nim uns auch bald zu dir, die wir im Elend schweben.

4. Zum Dritten: Deinen Sohn sieh, Weib! Johannes, ihr zu Dienste bleib, und sie als Mutter liebe. Versorg, HErr, die wir lassen hier, daß niemand sie betrübe.

5. Zum Vierten saate er: Mich dürst't! O JEsu! groſſer Lebensfürst! du hast Durst und Verlangen nach unsrer Seligkeit, drum hilf, daß wir sie auch erlangen.

6 Zum Fünften: O mein GOtt! mein GOtt! wie läßst du mich so in der Noth! Hier wirst du, HErr, verlassen, daß uns GOtt wieder dort aufnehm: Den Trost laß uns wohl fassen.

7. Zum Sechsten: Hiermit ist vollbracht! und alles nunmehr gut gemacht. Gib, daß wir auch durchdringen, und was du, HErr, uns auferlegst, hilf seliglich vollbringen.

8. Zum Siebenten: Ich meine Seel, o GOtt, mein Vater! dir befehl zu deinen treuen Händen; diß Wort sey unser letzter Wunsch wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an diese Wort gedenckt, wenn seine Missethat ihn kränckt, der wird es wohl genies-

sen;

sen; weil er durch GOttes Gnad erlangt ein ruhiges Gewissen.

10. Verleih uns dis, HErr JEsu Christ! der du für uns gestorben bist, gib, daß wir deine Wunden, dein Leiden, Marter, Kreutz und Tod betrachten alle Stunden.

D. Christian von Stöcken.

172. Mel. Nun laßt uns den Leib.

Die Seele Christi heilge mich, sein Geist versetze mich in sich, sein Leichnam, der für mich verwund't, der mach mir Leib und Seel gesund.

2. Das Wasser, welches auf den Stoß des Speers aus seiner Seiten floß, das sey mein Bad, und all sein Blut erquicke mir Hertz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht laß mich nicht kommen ins Gericht: sein gantzes Leiden, Kreutz und Pein, das wolle meine Stärcke seyn.

4. O JEsu Christ, erhöre mich! nim und verbirg mich gantz in dich; schließ mich in deine Wunden ein, daß ich vorm Feind kann sicher seyn.

5. Ruf mir in meiner letzten Noth, und setz mich neben dich, mein GOtt, daß ich mit deinen Heil'gen all'n, mög ewiglich dein Lob erschall'n. Joh. Angelus.

173. Mel. Machs mit mir, GOtt.

Du grüner Zweig, du edler Reis, du honigreiche Blüte, du aufgethanes Paradeis, gewähr mir meine Bitte; laß meine Seel ein Bienelein auf deinen Rosenwunden seyn!

2. Ich sehne mich nach ihrem Saft, ich suche sie mit Schmertzen, weil sie ertheilen Stärck und Kraft den abgematt'ten Hertzen: Drum laß mich doch ein Bienelein auf deinen Rosenwunden seyn!

3. Ihr übertreflicher Geruch ist ein Geruch zum Leben: vertreibt den Gift, verjagt den Fluch, und macht den Geist erheben: drum laß mich wie ein Bienelein auf deinen Rosenwunden seyn!

4. Ich nahe mich mit Hertz und Mund, sie tausendmal zu küssen; laß mich zu jeder Zeit und Stund den Honigsaft geniessen; laß meine Seel ein Bienelein auf deinen Rosenwunden seyn!

5. Ach! ach! wie süß ist dieser Thau, wie lieblich meiner Seele! wie gut ists seyn auf solcher Au', und solcher Blumenhöhle! laß mich doch stets ein Bienelein auf deinen Rosenwunden seyn!

6. Nim mein Gemüthe, Geist und Sinn, Leib, Seel, und was ich habe: nim alles gäntzlich von mir hin, gib mir nur diese Gabe, daß ich mag stets ein Bienelein, HErr Christ! auf deinen Wunden seyn! Joh. Angelus.

174. Mel. An Wasserflüssen Bad.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, es geht und träget in Geduld die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und kranck, ergibt sich auf die Würgebanck, verzeiht sich aller Freuden; es übernimt Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreutz und Tod, und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der grosse Freund und Heiland meiner Seelen; den, den hat GOTT zum Sündenfeind und Söhner i wollen wehlen. Geh hin, mein Kind, und nim dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornesruthen. Die Straf ist schwer, der Zorn ist groß; du kanst und sollst sie machen los, durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja von Hertzengrund, leg auf, ich wills gern tragen; mein Wollen hänget an deinem Mund, mein Wircken ist dein Sagen. O Wunderlieb! o

Liebe recht! du kannst, was nie ein Mensch gedacht, GOtt seinen Sohn abdringen. O Liebe, Liebe, du bist starck! du streckest den ins Grab und Sarg, vor den die Felsen springen.

4. Du martert ihn am Kreutzesstamm mit Nägeln und mit Spiessen, du schlachtest ihn, als wie ein Lamm, machst Herz und Adern fliessen, das Hertze mit der Seufzer Krafft, die Adern mit dem edlen Safft des purpurrothen Blutes. O süsses Lamm, was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeigest so viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen, dich will ich stets, gleich wie du mich, mit Liebesarmen fassen: Du sollst seyn meines Hertzens Licht, und wenn mein Hertz in Stücken bricht, sollst du mein Hertze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiermit zu deinem Eigenthum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit Tag Nacht und Tage singen: mich selbst auch dir zu allerzeit zu Freudenopfer bringen; mein Mund des Lebens soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergiessen: und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtnis schliessen.

7. Erweitre dich, mein's Hertzens schrein, du sollst ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel gröss'r seyn als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia; weg Balsams, Myrrhen, Cassia! ich hab ein bessers funden. Mein gröster Schatz, HErr JEsu Christ! ist dies, was offen ist aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen, im Streite soll es seyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenspiel, und wenn mir nichts mehr schmecken will, soll mich dis Manna speisen. Im Durst solls seyn mein Wasserquell, in Einsamkeit mein Sprachgesell, zu Haus und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift? dein Blut das ist mein Leben, wenn mich der Sonnen Hitze trift, so kann mirs Schatten geben; setzt mir der Schwermuth Schmertzen zu, so find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Krancker; und wenn des Kreutzes Ungestüm mein Schifflein treibet üm und üm, so bist du doch mein Ancker.

10. Wenn endlich ich soll treten ein in deines Reiches Freuden: so laß dis Blut mein Purpur seyn, ich will mich darein kleiden; es soll seyn meines Hertzens Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut, an deiner Seiten stehen.

Paul Gerhard.

175.

Es ist vollbracht! verlaß ja nicht dis Wort, mein Hertz, das JEsus spricht, da er am Kreutze für dich stirbet, und dir die Seligkeit erwirbet, da er, der alles, alles wohl gemacht, nunmehro spricht: Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht am Kreutze dort Gesetz und der Propheten Wort; was wir niemals vollbringen konnten, ist nun vollbracht durch JESU Wunden; was GOttes Rath von Ewigkeit bedacht, das ist durch seinen Tod vollbracht.

3. Es ist vollbracht und gnug gethan, daß man nicht mehr verlangen kann: GOtt ist versöhnt, und ganz gestillet, weil sein

Sohn

Sohn alles hat erfüllet: was ists, daß man in Angst und Sorgen wacht? man glaube nur: Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Was soll ich nun dazu noch, o mein JEsu, thun? Nichts, nichts: denn was von dir geschehn, wird schon als mein Werck angesehn; auch das, was ich vollbringe Tag und Nacht, wird von dir selbst in mir vollbracht.

5. Es ist vollbracht! ich bin befreyt; ich habe schon die Seligkeit; weil Sünd und Tod sind weggenommen, ist Gnad und Leben wiederkommen. Darum, wenn auch gleich alles bricht und kracht, sag ich getrost: Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! vergiß ja nicht dis Wort, mein Hertz, das JEsus spricht, und laß es dir auch dazu dienen, daß du vollbringst, was dir will ziemen. So lang du lebst, laß dis nicht aus der Acht, daß JEsus spricht: Es ist vollbracht!

176. M. Zion klagt mit Angst und. Fließt, ihr Augen, fließt von Thränen, und beweinet eure Schuld! brich, mein Hertz, von Seufzen, Sehnen, weil ein Lämmlein in Geduld, nach Jerusalem zum Tod, ach zum Tod! für deine Noth, und der gantzen Welt hinwandelt: denck, ach! wie hast du gehandelt!

2. Es soll nun vollendet werden, was davon geschrieben ist, und warum auf dieser Erden ist gekommen JESUS Christ: schauet nun des Höchsten Sohn in dem Leiden, Schmach und Hohn, in den Wunden, in den Schmertzen, und nehmt alles wohl zu Hertzen.

3. Es wird in der Sünder Hände überliefert GOttes Lamm, daß sich dein Verderben wende: Jüden und Heiden sind ihm gram, und verwerfen diesen Stein, der ihr Eckstein sollte seyn. Ach! dis leidet der Gerechte, für die bösen Sündenknechte.

4. JEsus steht in Strick und Banden, dessen Hand die Welt gemacht, bey Verachtung, Spott und Schanden, und wird höhnisch ausgelacht: Backenstreich und Fäustenschlag, Jüd- und Heiden Grimm und Rach duldet er für deine Sünden; wer kann solche Lieb ergründen?

5. Laß es dir zu Hertzen gehen, bessre und bekehre dich. Wer kann diese That ansehen, daß man nicht bewege sich? JEsus steht an unsrer Statt, was der Mensch verdienet hat, büsset JEsus, und erduldet, was der Sünder hat verschuldet.

6. Er hält seinen heilgen Rücken Geiffel, Ruth und Peitschen dar: wer kann dis ohn Reu erblicken? wann die rohe Jüdenschaar Hand anlegt an GOttes Bild, das so freundlich, fromm und mild, und doch nackend wird gehauen: wer kann solchen Greu'l anschauen?

7. Also sollt' man dir begegnen, du verruchtes Menschenhertz: aber nun kömmt, dich zu segnen und zu tragen deinen Schmertz, JEsus, und entblösset sich, und wird dort so jämmerlich abgestraft, verspeyt, zerschlagen, daß kein Maaß noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß gesprochen, JESUS muß zum Tode gehn, und der Stab wird abgebrochen, es hilft hie kein Bitten, Flehn. Barrabas wird losgezählt, JESUS wird zum Kreutz erwehlt; weg mit diesem,

sem, dem Verfluchten! ruft der Haufe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schedelstäte deinem JEsu treulich nach: aber auf dem Weze bete: bet' im Geist mit Weh und Ach: daß der Vater auf sein Kind, als den Bürgen für die Sünd, sehen will, und sich erbarmen über dich Elend- und Armen.

10. Muß ich, JEsu, dich denn sehen am verfluchten Kreutzespfahl, ach! so laß ich übergehen meine Thränen sonder Zahl. Ach! erbarm dich, Gottesstamm, das da hängt am Kreutzesstamm: ach! erbarm dich, weil dein Leiden mir gedeyen soll zur Freuden.

11. Ich will dir ein Opfer geben, Seel und Leib ist meine Gab; JEsu, nim dis arme Leben, weil ich ja nichts bessers hab; tödt in mir, was dir mißfällt, leb in mir auf dieser Welt: laß mich mit dir leben, sterben, und dein Reich im Himmel erben.

12. Tausendmal sey dir gesungen, liebster JEsu, Preis und Ruhm, daß du Höll und Tod bezwungen. Nun bin ich dein Eigenthum, und du meine Freud und Wonn: möcht ich dich, o schönste Sonn, bald in deiner Krone sehen! Komm, dein Leiden ist geschehen. Laur. Laurentii.

177.

Gekreutzigter! mein Hertze suche im Glauben mit dir eins zu werden, ach! deines Todes Kraft und Frucht ist mein Verlangen hier auf Erden! Ich seufze und flehe, ich will nur allein mit dir, o mein JEsu! gekreutziget seyn.

2. Ach daß sich um dein Kreutz und Tod Hertz und Gewissen möchte schlingen, so, daß ich dein Verdienst vor GOTT, als mein selbst eignes, könnte bringen! drum seufz ich so sehnlich, und will nur allein mit dir, o mein JEsu! gekreutziget seyn.

3. Ach! daß ich dem Gesetze doch ganz abzusterben möchte trachten, und dessen unerträglich Joch, als mich nicht mehr angehend, achten! Drum seufz ich so sehnlich, und will nur allein mit dir, o mein JEsu! gekreutziget seyn.

4. Ach! daß ich doch mit dir die Welt möcht als ein Sterbender verlassen, und was derselben wohlgefällt, als todte Dinge gänzlich hassen! Drum seufz ich so sehnlich, und will nur allein mit dir, o mein JEsu! gekreutziget seyn.

5. Ach! daß der alte Adam sich mit an das Kreutz veste tiefte schlagen, daß dessen böse Lüste mich nicht mehr von nun an dürften plagen! drum seufz ich so sehnlich, und will nur allein mit dir, o mein JEsu! gekreutziget seyn.

6. So, so laß mich an deinem Tod, o JEsu, recht Gemeinschaft finden, und dadurch alle Sündennoth, Gesetz, Welt und Fleisch überwinden; erhöre mein Seufzen! und laß mich allein mit dir, o mein JEsu! gekreutziget seyn.

Joh. Euseb. Schmidt.

178. Mel. An Wasserflüssen Bab.

Gegrüsset seyst du, meine Kron, du König aller Frommen, der du zum Trost von deinem Thron, uns armen Sündern kommen; o wahrer Mensch, o wahrer GOtt! o Helfer! voller Hohn und Spott, den du doch nicht verschuldest! ach! wie so arm, wie nackt und bloß hängst du am Kreutz! wie schwer und groß ist dein Schmertz, den du duldest!

2. Es fliesset deines Blutes Bach mit gantzem vollem Haufen, dein Leib ist auch mit Ungemach gantz durch und durch belaufen. O unumschränckte Majestät: wie kömmts, daß dirs so kläglich geht? das macht dein' Huld und Treue. Wer danckt dir des? Wer ist der Mann, der sich, wie du für uns gethan, für dich zu sterben freue.

3. Was soll ich dir doch immermehr, o Liebster! dafür geben, daß dein Hertz sich so hoch und sehr bemüht hat um mein Leben? Du rettest mich durch deinen Tod von mehr als einer Todesnoth, und machst mich sicher wohnen. Laß Höll und Teufel böse seyn, was schadts? Sie müssen dennoch mein und meiner Seelen schonen.

4. Vor grosser Lieb und heilger Lust, damit du mich erfüllet, druck ich dich an mein Hertz und Brust, so wird mein Leid gestillet, das deinen Augen wohl bekannt; und das ist dir ja keine Schand, ein kranckes Hertz zu laben. Ach! bleib mir hold und gutes Muths, bis mich die Ströme deines Bluts gantz rein gewaschen haben.

5. Sey du mein Schatz und höchster Freund, ich will dein Diener bleiben, und deines Kreutzes Hertzleid will ich in mein Hertz schreiben. Verleihe du mir Kraft und Macht, damit, was ich bey mir bedacht, ich mög ins Werck auch setzen; so wirst du, Schönster, meinen Sinn, und alles, was ich hab und bin, ohn Unterlaß ergötzen.

Paul Gerhard.

179. Mel. Bewein, o Christenm.

Geheimniß voller Lieb! o Lieb Geheimniß-voll! die jedes Adamskind mit Lust bewundern soll; weil selbst der Engel Aug nichts liebers je gesehn, als GOttes liebsten Sohn an unsrer Stelle stehn.

2. Wir Frevler hatten uns, aus unsrer eignen Schuld und Satans Schlangen List, des frommen Vaters Huld unwerth gemacht, dazu (o Centner-schwere Noth!) auf Leib und Seel gehäuft Verdammniß, Fluch und Tod.

3. Und nun, wer konnte uns Verbrecher machen frey von solchem Jammerstand und finstern Sclaverey? Wir selber nicht, kein Engel, keine Kreatur; nein! GOttes Zorn zu still'n war über die Natur.

4. Drum kommt das ew'ge Wort, des Vaters liebster Sohn, sein Glantz und Ebenbild, und läßt mit Schmach und Hohn ganz willig sich belegen, an der Sünder statt, um so zu zahlen, was er nicht geraubet hat.

5. Er nimt, als GOttes Lamm, die Schuld der gantzen Welt auf sich, und bringt dafür sein Blut zum Lösegeld: Sein Blut, kein fremdes nicht, nicht Silber oder Gold, dis konnte gar nichts thun, daß uns GOTT würde hold.

6. So aber rühmen wir, daß wir durch GOttes Kind, und also selbst durch GOtt, mit GOtt versöhnet sind; und daß, was Adam hat durch seinen Fall verscherzt, uns durch des Sohnes Tod wird wiederum ersetzt.

7. Nun haben wir in ihm Gerechtigkeit und Heil, Vergebung unsrer Schuld, ja selbst zu unserm Theil das allerhöchste Gut, GOtt und sein gantzes Reich: So macht die Liebe uns der Liebe wieder gleich.

8. Mein

8 Mein Geist, erwache dich, und nim im Glauben an den Schatz, den dir dein Bürge und Erlösersmann so theur erworben hat: so kriegst du Ruh und Rast: so herrscht der Fried in dir; so fällt weg alle Last.

9. Erkenne aber auch, was du ihm schuldig bist: Dich selbst, mit allem, was nur in und an dir ist, must du, als sein von ihm erkauftes Eigenthum, zum ganzen Opfer ihm ergeben wiederum.

10. O Liebe! drücke diß tief in mein Herz hinein, und laß zu gleichem Tod mit dir gepflantzet seyn den edlen Geist, damit auf jenem grossen Tag des Lebens Herrlichkeit ihn auch bekleiden mag.

J. A. Freylinghausen.

180. Mel. Meine Hoffnung stehet. Oder: GOtt des Himmels und.

Gute Nacht, ihr eitle Freuden! gute Nacht, du falsche Welt! sehet doch, welch' Angst und Leiden jetzt ausstehet der Lebensheld! wie er zittert, wie er ringet, daß sein Blut auch von ihm dringet.

2. Wie? soll ich denn Wollust pflegen? und, o schnöde Welt, mit dir gehen auf den breiten Wegen der verderblichen Begier? Nein, ich will nun JEsu leben, und euch gute Nacht jetzt geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, die ihr bald ein frommes Herz mit dem Ansehn könn't bethören, hebet euch nur hinterwärts: Ihr sollt mich nicht mehr verblenden, noch von JEsu mich abwenden.

4. Besser ists, mit JEsu leiden Hohn, Verachtung, Schmach und Spott, als von ihm seyn abgeschieden, und bey der gottlosen Rott' hier in grossen Ehren sitzen, und dort in der Höllen schwitzen.

5. Weg mit Hoffart, Stoltz und Prangen! weg mit allem Uebermuth! meines Heilands Haupt und Wangen triffen überall von Blut; und dem Schutzherrn aller Frommen sind die Kleider selbst genommen.

6. Ach! das Haupt muß Dornen tragen, und die Glieder prangen noch: ja, der HErr muß Blösse klagen, und der Knecht stoltziret doch. O du falsch beschöntes Gleissen, wer kann dich doch heilig heissen?

7. Weiche, Schmeichler! weiche, Sauffen! denn dein Wesen macht, daß mich Furcht und Schrecken überlaufen, wenn ich nur bedenck, wie sich, auch zu ihrem grossen Schaden, viel in Wollust überladen!

8. Und dem Schöpfer aller Dinge hats so gut nicht können seyn, daß, als er am Kreutz nun hinge, in der schwersten Todespein, er, sein mattes Herz zu laben, möcht' ein Tröpflein Wassers haben.

9. Drum geb ich euch schnöden Sünden hiemit nochmals gute Nacht: weichet fern und bleibt dahinden, ihr habt GOtt die Angst gemacht, daß er klaget ohne Massen, wie sein GOTT ihn hab' verlassen.

10. Daß der Lebensherr verstirbet, und daß er ein Fluch jetzt ist, der den Segen uns erwirbet, das soll mich zu jeder Frist von der Sündenbahn abschrecken, und zu wahrer Buß erwecken.

11. Habe Danck, o Freund der Seelen, für die Angst und Traurigkeit, für die Striemen, Noth und Quälen, für des Todes Bitterkeit, die du hast, von Sünd und Schanden uns zu retten, ausgestanden.

12. Gib,

12. Gib, daß wir forthin dereuen unsrer Sünden schwere Last, und die Strafe nicht erneuen, die du jetzt bezahlet hast: sondern dir uns ganz ergeben, und nach deinem Willen leben.

Joh. Heinr. von Hippe.

181. Mel. Aus tiefer Noth schrey.

HErr JEsu! deine Angst und Pein, und dein betrübtes Leiden laß mir vor Augen allzeit seyn, die Sünde zu vermeiden: laß mich an deine grosse Noth, und deinen herben bittern Tod, dieweil ich lebe, dencken.

2. Laß deiner Seelen Höllenqual, dein blutgeronnen Schwitzen, und übrig Elend allzumal, darin du mustest sitzen, mir oftermalen fallen ein, und eine starcke Warnung seyn vor mehrern Missethaten.

3 Die Wunden alle, die du hast, hab ich dir helfen schlagen, auch meine grosse Sündenlast dir aufgelegt zu tragen. Ach! liebster Heiland, schone mein, laß diese Schuld vergessen seyn; laß Gnade vor Recht gehen.

4. Du hast verlassen deinen Thron, bist in das Elend gangen, vertrugest Schläge, Spott und Hohn, must'st an dem Kreutze hangen, auf daß du für uns schafftest Rath, und unsre schwere Missethat bey GOtt versöhnen möchtest.

5. Drum will ich jetzt zur Danckbarkeit von Hertzen dir lobsingen, und wenn du zu der Seligkeit mich wirst hinkünftig bringen: so will ich daselbst noch vielmehr, zusamt dem gantzen Himmelsheer, dich ewig dafür loben.

6. HErr JEsu! deine Angst und Pein, und dein betrübtes Leiden laß meine letzte Zuflucht seyn, wenn ich von hier soll scheiden. Ach hilf, daß ich durch deinen Tod sein sanft beschliesse meine Noth, und selig sterbe, Amen.

Johann Arndt.

182. Mel. Wer nun den lieben G. Oder: Ach! sagt mir nichts von.

HErr JEsu! was von dir zu lesen und deiner Marter in der Schrift, den unserm vielen Heucheln wesen, gar selten recht das Hertze trift. Der schilt den Judas, jener klagt, daß Petrus abfällt und verzagt.

2. Ein andrer eifert um die Krone, die man dir, Heiland, eingedrückt, und das der Landsknecht oder Frone dir deine Seite so erstückt, nachdem man dir das Angesicht so grausam übel zugerichtet.

3. Wie wenig sind doch, die da fassen den rechten Zweck von dieser Pein, und die verfluchten Sünden hassen, so Ursach deines Leidens seyn! Denn du allein getragen hast der Menschen schwere Sündenlast.

4. Fürwahr, du trugest alle Schmertzen, und nahmest unsre Kranckheit weg, doch gehts den meisten schlecht zu Hertzen, sie bleiben auf der Sünder Steg, und kreutzigen dich immerhin von neuen mit verkehrtem Sinn.

5. Laß doch dein bittres Marterleiden, HErr JEsu, mir zu Hertzen gehn, und solche tiefe Wunden schneiden, die immer blutend offen stehn, bis an mir alle List und Macht des Satans gäntzlich umgebracht.

6. Was würd' es helfen, wenn ich sänge von deinem Leiden noch so viel, und mirs doch nicht durchs Hertze dränge? Rechtschaffne Buß ist hier das Ziel. Bekehre mich, o starcker Held, du Heil und Arzt der gantzen Welt.

7. Ich lege mich zu deinen Füssen, daß meiner Augen Thränenbach sich häufig und also ergiesse, daß ein hertzdrückend Weh

und

und Ach um meine Missethat entspring, und mir durch Marck und Seele ding.

8. Auf daß ich hinfort möge meiden, was dir, mein Heiland! mißgefällt: ach! schaffe durch dein Tod und Leiden, daß ich schon hier unausgestellt der Sünd' absterb, und stets an dir ein Zweiglein bleibe für und für.

9. HErr, stärcke stündlich meinen Glauben, und steh mir Schwachen bey im Streit, damit mir niemand könne rauben die wahre Glaubensheiligkeit, ohn die ist es mit uns geschehn, und kann dich keiner ewig sehn.

10. Wer deine Striemen, Schmach und Wunden mit rechter Andacht überlegt, der wird nicht übermannt gefunden, wenn sich des Satans Heer erregt, dieweil ein solch Hertz nicht mehr klebt an dem, wornach die Welt noch strebt.

11. Ruhm, Schönheit, Wollust, Ehr und Güter, auch alle Schätze dieser Zeit, sind bloß allein für die Gemüther, die Christi Kreutz und Niedrigkeit verachten, und nur suchen hier, was lüstet ihrer Lustbegier.

12. Brich, JEsu! meinen hohen Willen durch das Gedächtniß deiner Quaal, die müsse Sünd und Hochmuth stillen, dein Blutschweiß, Angst und Kreutzespfahl ertödt' in mir zu aller Frist, was irdisch, falsch und sündlich ist.

183.

Hertzliebster JEsu! was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld? In was für Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst gegeisselt und mit Dorn'n gekrönet, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet; du wirst mit Essig und mit Gall getränket, ans Kreutz gehencket.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geschlagen! ich, ach! HErr JEsu, habe dis verschuldet, was du erduldest.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! der gute Hirte leidet für die Schafe: die Schuld bezahlt der Bürge, der Gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt: der Böse lebt, der wider GOtt mißhandelt; der Mensch verwirckt den Tod, und ist entgangen; GOtt wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden, dafür hätt' ich dort in der Höllen müssen ewiglich büssen.

7. O grosse Lieb! o Lieb ohn alle Maasse! die dich gebracht auf diese Marterstrasse; ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du must leiden.

8. Ach! grosser König, groß zu allen Zeiten, wie kan ich genugsam solche Treu ausbreiten? Kein's Menschen Hertz vermag es auszudencken, was dir zu schencken.

9. Ich kann mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmen zu vergleichen; wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werck erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleisches Lüste dämpf und zähme, daß sie aufs neu mein Hertze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Wills aber nicht besteht in eignen Kräften, vest die Begierden an das Kreutz zu heften: so gib mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdenn so werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb für dich, die Welt für nichts mehr

achten;

achten; ich werde mich bemühen, deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreutz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmertzen nehmen zu Hertzen.

14. Dis alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar bey Seite setzen: in Gnaden wirst du dis von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, HErr JEsu! wird vor deinem Throne auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone, so will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Danck singen. J. Heermann.

184. Mel. Was mein GOtt will.

Hör an, mein Hertz! die sieben Wort, die JEsus ausgesprochen, da ihm, durch Qual und blut'gen Mord, sein Hertz am Kreutz gebrochen; thu auf den Schrein, und schleuß sie ein als edle hohe Gaben, so wirst du Freud in schwerem Leid, und Trost im Kreutze haben.

2. Sein' allererste Sorge war, zu schützen, die ihn hassen, bat, daß sein GOtt der bösen Schaar woll ihre Sünd erlassen. Vergib, vergib, sprach er aus Lieb, o Vater! ihnen allen, ihr keiner ist, der säh' und wüst', in was für That sie fallen.

3. Lehrt uns hiemit, wie schön es sey, die lieben, die uns krämcken, und ihnen ohne Heucheley all' ihre Fehler schencken: Er zeigt zugleich, wie gnadenreich und fromm sey sein Gemüthe, daß auch sein Feind, der's böse meynt, bey ihm nichts find't als Güte.

4. Drauf spricht er seine Mutter an, die bey Johanne stunde, tröst't sie am Kreutz, so gut er kann, mit seinem schwachen Munde: Sieh' hie dein'n Sohn, Weib, der wird schon mein Amt bey dir verwalten; und Jünger, sieh, hie stehet, die du sollst als Mutter halten.

5. Ach treues Hertz! so sorgest du für alle deine Frommen, du siehst und schaust stätig zu, wie sie in Trübsal kommen, trittst auch mit Rath und treuer That zu ihnen an die Seiten, du bringst sie fort, giebst ihnen Ort und Raum bey guten Leuten.

6. Die dritte Red hast du gethan dem, der dich, HErr, gebeten: Gedenck, und nim dich meiner an, wenn du nun wirst eintreten in deinen Thron, und Ehr und Kron, als Himmelsfürst, aufsetzen. Ich will gewiß im Paradies, sprachst du, dich heut ergetzen.

7. O süsses Wort, o Freudenstimm! wir will uns nun erschrecken? Laß gleich den Tod mit grossem Grimm hergehn aus allen Ecken: Stürmt er gleich sehr, was kann er mehr, als Leib und Seele scheiden? Indessen schwing ich mich, und spring ins Paradies der Freuden.

8. Nun wohl, der Schächer wird mit Freud aus Christi Wort erfüllet: Er aber selbst fängt an und schreyt, gleichwie ein Löwe brüllet: Eli, mein GOtt, welch' Angst und Noth muß ich, dein Kind, ausstehen! Ich ruf, und du schweigst still dazu, läß'st mich zu Grunde gehen.

9. Nim dis zur Folge, frommes Kind, wenn GOtt sich grausam stellet; schau, daß du, wenn sich Trübsal find't, nicht werdest umgefället: Halt steif und vest, der dich jetzt laßt, wird dich gar bald erfreuen; sey du nur treu, und halt darbey starck an mit gläub'gen Schreyen.

10. Der HErr fährt fort, ruft laut und hell, klagt, wie ihn heftig dürste:

dürste: Mich dürstet! sprach der ew'ge Quell und edle Lebensfürste. Was meynt er hier? Er zeiget dir, wie matt er sich getragen an deiner Last, die du ihm hast gemacht in Sündentagen.

11. Er deutet auch darneben an, wie ihn so hoch verlange, daß dis sein Kreutz den jedermann Frucht bring, und wohl verfange. Das merck mit Fleiß, wer sich im Schweiß der Seelenangst muß quälen; das ew'ge Licht schleußt keinen nicht vom Theil und Heil der Seelen.

12. Als nun des Todes finstre Nacht begunt herein zu dringen, sprach GOttes Sohn: Es ist vollbracht das, was ich soll vollbringen, was hier und dar die heilge Schaar der Väter und Propheten hat aufgesetzt, wie man zuletzt mich kreutz'gen würd' und tödten.

13. Ists denn vollbracht, was willst du nun dich so vergeblich plagen, als müst ein Mensch mit seinem Thun die Sündenschuld abtragen? Es ist vollbracht! das nim in acht, du darfst hie nichts zu geben, als daß du gläubst, und gläubig bleibst in deinem gantzen Leben.

14. Nun endlich redt er noch einmal, schreyt auch ohn alle Maassen: Mein Vater! nim in deinen Saal das, was ich jetzt muß lassen, nim meinen Geist, der sich hie reißt aus meinem kalten Hertzen. Und hiermit wird der grosse Hirt entbunden aller Schmertzen.

15. O wollte GOtt! daß ich mein End auch also möchte enden, und meinen Geist in GOttes Händ und treuen Schooß hinsenden. Ach! laß, mein Hort, dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden, so werd ich schön und selig gehn zum Vater von der Erden. Paul Gerhard.

185. Mel. Freu dich sehr, o meine.

JEsu! deine heil'ge Wunden, deine Qual und bittern Tod laß mir geben alle Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth; wenn mir fällt was Arges ein, laß mich dencken deiner Pein, daß ich deine Angst und Schmertzen wohl ermeg in meinem Hertzen.

2. Will sich denn in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, laß mich dencken, daß dein Leiden leschen muß die Höllenglut. Dringt der Satan ein zu mir, hilf, daß ich ihm halte für deiner Wunden Maal und Zeichen, daß er von mir müsse weichen.

3. Wenn die Welt mich will verführen auf die breite Sündenbahn, wollst du mich also regieren, daß ich alsdann schaue an deiner Marter Zentnerlast, die du ausgestanden hast, daß ich könn' in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Gib für alles, was mich kräncket, mir aus deinen Wunden Kraft: wenn mein Hertz hinein sich sencket, so gib neuen Lebenssaft, daß mich stärck in allem Leid, deines Trostes Süßigkeit, weil du mir mein Heil erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Laß auf deinen Tod mich trauen, o mein GOtt und Zuversicht! laß mich veste darauf bauen, daß den Tod ich schmecke nicht; deine Todesangst laß mich stets erquicken mächtiglich: HERR, laß deinen Tod mir geben Auferstehung, Heil und Leben.

6. JEsu! deine heil'ge Wunden, deine Qual und bittern Tod laß mir geben alle Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth! sonderlich am letzten End hilf, daß ich mich zu dir wend, Trost in deinen Wunden finde, und dann fröhlich überwinde. Joh. Heermann.

186. Mel.

186. Mel. Christus, der uns selig.

JEsu! deine Paßion will ich jetzt bedencken, wollest mir vom Himmelsthron Geist und Andacht schencken; in dem Bild jetzund erschein, JEsu, meinem Hertzen, wie du, unser Heil zu seyn, littest alle Schmertzen.

2. Gib, daß ich recht sehen mag deine Angst und Bande, deinen Speichel, Schläg und Schmach, deine Kreutzesschande, deine Geissel, Dornenkron, Speer und Nägelwunden, deinen Tod, o GOttessohn! den du hast empfunden.

3. Doch laß mich ja nicht allein deine Marter sehen: Laß mich auch die Ursach sein, und die Frucht verstehen. Ach! die Ursach wär auch ich, ich und meine Sünde; diese hat gemartert dich, daß ich Gnade finde.

4. JEsu, lehr bedencken mich, diß mit Buß und Reue, hilf, daß ich mit Sünde dich martre nicht aufs neue. Sollt ich darzu haben Lust, und nicht wollen meiden, was GOtt selber büssen mußt mit so grossem Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle; JEsu! mein Gewissen still, dich ins Mittel stelle. Dich und deine Paßion laß mich gläubig fassen. Liebet mich sein lieber Sohn, wie kann GOtt mich hassen?

6. Gib auch, JEsu, daß ich gern dir das Kreutz nachtrage, daß ich Demuth von dir lern, und Geduld in Plage, daß ich dir geb Lieb um Lieb, und hier Danck erweise, bis ich dich, (o HErr, es gib!) dort im Himmel preise.

G. von Bircken.

187. Mel. Freu dich sehr, o meine

JEsu! deine tieffe Wunden, deine Qual, dein bittrer Tod geben mir zu allen Stunden Trost in Leids- und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein: denck ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Hertzen, mit der Sünde nicht zu schertzen.

2. Will sich denn in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenck ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut; kömmt der Satan, und setzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Hertze führen auf die breite Wollustbahn, da nichts ist als Jubiliren, alsdenn schau ich emsig an deiner Marter Centnerlast, die du ausgestanden hast: so kann ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja, für alles, das mich kräncket, geben deine Wunden Kraft: wenn mein Hertz hinein sich sencket, krieg ich neuen Lebenssaft; deines Trostes Süßigkeit wend't in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht: dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann tödten nicht; daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heil; deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Hertzen, du Brunn aller Gütigkeit: so empfind ich keine Schmertzen, auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich, welch Feind kann verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

Joh. Heermann.

188. Mel. JEsu, meines Lebens L.

JEsu, der du wollen büssen für die Sünden aller Welt durch dein theures Blutvergiessen, der du dich hast dargestellt als ein

Opfer für die Sünder, die verdammten Adamskinder. Ach! laß deine Todespein nicht an mir verloren seyn.

2. Rette mich durch deine Plagen, wenn mich meine Sünde plagt: laß, ach! laß mich nicht verzagen, weil du selbst für mich gezagt. Hilf, daß mich dein Angstschweiß kühle, wenn ich Drangsalshitze fühle! Ach! laß deine Todespein nicht an mir verloren seyn.

3. Mache mich durch deine Bande von des Satans Banden frey; hilf, daß dein' erlittne Schande meine Kron und Ehre sey. Trost der Seelen! Heil der Erden! laß mich nicht zu schanden werden. Ach! laß deine Todespein nicht an mir verloren seyn.

4. Rede durch dein Stillschweigen, liebster JEsu! mir das Wort, wenn mich Sünden überzeugen und verklagen fort und fort; wenn mein bös Gewissen schreyet, und mir mit Verdammniß dräuet. Ach! laß deine Todespein nicht an mir verloren seyn.

5. Laß mich Freudenrosen brechen, liebster JEsu! meine Zier! von den Dornen, die dich stechen, JEsu, mache dich zu mir! kröne mich mit Huld und Gnade, daß kein Sündendorn mir schade. Ach! laß deine Todespein nicht an mir verloren seyn.

6. Heile des Gewissens Striemen, nim von mir der Schmerzen Last, durch die Geisseln, durch die Riemen, welche du gefühlet hast, daß ich, böser Knecht der Sünde, Satans Stricke nicht empfinde. Ach! laß deine Todespein nicht an mir verloren seyn.

7. Ach! laß deine tiefe Wunden frische Lebensbrunnen seyn, wenn mir alle Kraft verschwunden, wenn ich schmacht in Seelenpein, senck in Abgrund deiner Gnaden alle Schuld, die mich beladen. Ach! laß deine Todespein nicht an mir verloren seyn.

8. Ach! zerbrich des Eifers Ruthe, ach! erzeige Gnad und Huld, tilge doch mit deinem Blute meine schwere Sündenschuld; laß mich in der Angst der Sünden Ruh in deiner Seite finden. Ach! laß deine Todespein nicht an mir verloren seyn.

9. Hilf, daß mir dein Dürsten nütze, das am Kreutze dich geplagt, wenn ich lechze, wenn ich schwitze, wenn mich meine Sünde nagt, laß mich deinen Durst genießen, laß mir Lebensströme fließen. Ach! laß deine Todespein nicht an mir verloren seyn.

10. JEsu, komm, mich zu befreyen durch dein lautes Angstgeschrey; wenn viel tausend Sünden schreyen, stehe doch mir Armen bey; wenn mir Wort und Sprach entfallen, laß mich sanft von hinnen wallen: laß mir deine Todespein Leben, Heil und Himmel seyn.

Joh. Georg Francke.

189.

JEsu! du mein' edle Gabe, mich mit deinem Blute labe, daran hab ich meine Freude, und stets meiner Seelen meide. Dein Blut mich von Sünden wäschet und der Höllen Glut auslöschet.

2. Quälet mich nun meine Sünde, JEsu, ich mich zu dir finde, und in deinen Wunden suche die Erlösung von dem Fluche. Dein Blut mich von Sünden wäschet, und der Höllen Glut auslöschet.

3. Wenn mir Angst zum Herzen rücket, dein Blut, JEsu, mich erquicket. Wenn das Kreutze mich betrübet, süssen Trost dein Blut mir giebet. Dein Blut mich von Sünden wäschet, und der Höllen Glut auslöschet.

4. Wenn die Welt mein Herz verletzet, dein Blut, JEsu, mich ergetzet;

ergetzet; wenn der Teufel mich berücket, dein Blut, JEsu, mich erquicket. Dein Blut mich von Sünden wäschet, und der Höllen Glut ausleschet.

5. Wenn die Höll mich will verschlingen, und mit ihrem Heer umringen, dein Blut, JESU, mich verbirget, und all diese Feinde würget. Dein Blut mich von Sünden wäschet, und der Höllen Glut ausleschet.

6. Wenn der Tod mir Grauen machet, dein Blut, JEsu, ihn verlachet, weil er mir und meinem Orden durch dein Blut zum Schlafe worden. Dein Blut mich von Sünden wäschet, und der Höllen Glut ausleschet.

7. Wenn ich werde hingerücket, JEsu, durch dein Blut erquicket, alsdenn ich ganz fröhlich sterbe, und darauf das Leben erbe. Dein Blut mich von Sünden wäschet, und der Höllen Glut ausleschet.

8. Wenn der Leib wird auferstehen, und HErr, dein Gericht angehen, dein Blut mich zur Rechten stellet, und ein gnädig Urtheil fället. Dein Blut mich von Sünden wäschet, und der Höllen Glut ausleschet.

9. Drauf werd ich, wie mir bereitet, von den Engelein begleitet, gehen in dem weissen Kleide, durch dein Blut zu deiner Freude. Dein Blut mich von Sünden wäschet, und der Höllen Glut ausleschet.

190. Mel. Christus, der uns selig.

JEsu leiden, Pein und Tod, JEsu tiefe Wunden, haben Menschen, die nur Koth, heilsamlich verbunden. Menschen! schafft die Sünden ab, wir sind Christen worden, sollen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. JEsus in den Garten ging traurig an Geberden, mit Gebet das Werck anfing, kniet auf die Erden, seine Seel bis in den Tod heftig war betrübet. Schau, in was für grosse Noth er für dich sich giebet!

3. Wachet! betet! JEsus spricht, daß ihr nicht verzaget; der Geist zwar sich hoch verpflicht't, das Fleisch sich nicht waget. Mit Gebet fang alles an, wenn es soll gelingen; sey nicht ein vermessner Mann in so schweren Dingen.

4. JEsum, den der Engel Chor unverwandt aufwarten, den zu stärcken kam hervor ein Engel im Garten. Wenn kömmt meine letzte Zeit, mich dein Engel stärcke, damit ich im letzten Streit Todesangst nicht mercke.

5. JESU, dein blutrother Schweiß, dein betrübtes Zagen macht die schwartze Sünde weiß, kann Wehmuth verjagen. Menschen, zaget nicht so sehr, Christus hat erduldet, was ich, du, und andre mehr, tausendmal verschuldet.

6. Mit ein'm Kuß Judas, der Feind, ward ein GOtt'sverräther, der doch nennet einen Freund diesen Uebelthäter. Wenn dich auch die falsche Welt also will betrügen, Böses mit Gutem vergelt, alsdenn wirst du siegen.

7. Alle Jünger laufen weg, lassen JEsum stecken, Petrus, der vor war so keck, weiset ihm den Rücken. GOtt hält aus geduldiglich, der auch hat gelitten, der mir hilft, und läßt noch nicht ab für mich zu bitten.

8. JEsu, ohne Missethat, im Garten vorhanden, da man dich gebunden hat vest mit harten Banden. Wenn uns will der böse Feind mit der Sünde binden: so

laß uns, o Menschenfreund, dadurch Lösung finden.

9. Falsche Zeugniß, Hohn und Sport, Speichel auch der Knechte, leidet der viel fromme GOtt, der allein Gerechte; und du, sündige Gestalt, willst zu Tod dich härmen, wenn Verfolgung und Gewalt auch auf dich losstürmen.

10. Petrus, der nicht denckt zuruck, seinen GOtt verneinet, der doch auf den ersten Blick bitterlich geweinet: JEsu, blicke mich doch an, wenn ich nicht will büssen, wenn ich Böses hab gethan, rühre mein Gewissen.

11. Judas hänkt sich; und darauf, den Landpfleger reitzend, schreyt des Volckes ganzer Hauf: Weg, nur weg ans Kreutze! Nicht nur Judas, sondern ich und die Missethaten haben unbarmhertziglich meinen GOTT verrathen.

12. JEsu Blut den Jüden ist Tod und lauter Hölle: Prüfe sich ein jeder Christ, daß er sich recht stelle; wenn er will das theure Blut würdiglich geniessen, sollen aus betrübtem Muth zuvor Thränen fliessen.

13. JEsus sein Kreutz selber trägt, dran man ihn will heften; Simon, dem mans auch auflegt, trägts mit allen Kräften; doch gezwungen solch's er fasst: Gib, HErr, Kraft und Gaben, so will ich ein'n Theil der Last ungezwungen tragen.

14. JEsus angenagelt ist an das Kreutz sehr veste, beydes durch Gewalt und List seiner Freund und Gäste: Menschen, die ihr lose seyd, könnt euch ihm verbinden, wenn vom Unrecht ihr beyzeit wollt zum Recht euch finden.

15. JEsu, deine beyde Händ und auch deine Füsse, alle vier für vier End' aller Welt jetzt büssen. Hier ist gar kein Unterscheid unter Jüd- und Türcken, Gnade allen ist bereit, wo dein Geist darf würcken.

16. JEsu, unter deinem Kreutz stehe ich und weine, weil ich seh, daß allerseits vom Haupt auf die Beine, fleußt dein Blut, der edle Saft, als der Leib zerbirstet: das giebt mir vollkommne Kraft, wornach mich sehr dürstet.

17. JEsus hier von Nazareth, ein Könia der Jüden, auf des Volckes sein Gebet schmertzlich ist verschieden. Wenn der böse Jude kann keinen Heiland leiden, so will ich sein Unterthan seyn mit allen Freuden.

18. Die Kriegsknechte theilten sich in des HErren Kleider, spielten drum gar liederlich: Also geht es leider! wer zu Christo sich bekennt, den will der Feind fressen, darum raubet er und brennt überall vermessen.

19. JEsus hänget an dem Holtz, bittet für die Thäter, die ihn hassen steif und stoltz, mehr als sein Verräther. Deine Sünden tödten ihn, o Mensch! das bereue, sein' Fürbitt' ist dein Gewinn, dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in acht in der letzten Stunde, gab der Mutter gute Nacht mit holdsel'gem Munde. O Mensch! mache Richtigkeit, GOtt und Menschen liebe, stirb darauf ohn alles Leid, und dich nicht betrübe.

21. JEsus dem das Paradies offenhertzig schenckte, mit ein'm Schwur ihm das verhieß, der nur sprach: Gedencke! Denck, o Mensch! und bitte GOtt, daß er dein gedencke, in so vielfältiger Noth Linderung dir schencke.

22. Un-

22. Unglück denn das Leben bracht, der schon war verlohren, der hieran wol nie gedacht, wird von GOtt erkohren. Deine Ruechen, lieber Christ, dir nicht wenig dienen, denn das Kreutz ein Mittel ist oft zu dem Versühnen.

23. Mein GOtt, mein GOtt! JEsus rief, wie bin ich verlassen! Fühle in der Angst so tief Leiden ohne Maassen. Ruf auch du, wenn Noth ist da, zu dem Höchsten gerne, er will dir dennoch seyn nah, ob er gleich scheint ferne.

24. JEsu gab man bittre Gall, unserm Lebensfürsten; der da ist mein einig All, muß vor Armuth dürsten. JEsu, wenn ich leide Noth, will mit dir ich leiden, daß ich mag, bey dir, o GOtt! bleiben ungescheiden.

25. JEsus alles hat vollbracht, was nur von Propheten lange vorher ist gesagt, nichts mehr ist vonnöthen. Weine nicht, nur Christi Werck haben all's erworben; wenn der Trost mich nicht gestärckt, wär ich längst verdorben.

26. Vater, JEsus allermeist rief an seinem Ende, ich befehle meinen Geist dir in deine Hände! Meine Seele meinem GOtt will ich stets befehlen, o da wird sie keine Noth nimmermehr mehr quälen.

27. Als geschehen war die Bitt, JEsus sein Haupt neiget, am Holtz hangend er verschied, wie die Schrift bezeuget. Hören will er deine Wort, küssen sein'Erlösten, seinem Vater loben dort, die sich seiner trösten.

28. Finsterniß die gantze Welt decket, das Erdbeben auch die harten Felsen spält, Todte sich erheben. Kann mein todter JEsus nun solches thun jetzunder: wie vielmehr wird er nicht thun herrschend grosse Wunder!

29. JESUS ist ein frommer Mann, GOttes Sohn gewesen, wie wir denn von dem Hauptmann und viel andern lesen, die sich schlugen an die Brust, liessen ab von Sünden. Wer zur Besserung hat Lust, mag bey Zeit sich finden.

30. Ein Schandbube und Soldat JEsum in die Seite mit ein'm Spieß gestochen hat, da sahen viel Leute, wie das Blut und Wasser rann h'runter auf die Erden; wodurch beydes Weib und Mann sollen selig werden.

31. JEsu, du liegst in der Erd, als ein Wurm begraben: Laß mich, wenn ich sterben werd, Ruh im Grabe haben, so werd ich, HErr JEsu Christ, durch Krafft deiner Wunden, dermaleins, wenn es Zeit ist, sicher wieder funden.

32. JEsu, selig werd ich seyn: ich bins schon durch hoffen, weil ich von der Sündenpein, so mich je betreffen, durch dein Blut erlöset bin; theure, theure Schätze! daran ich mit Hertz und Sinn ewig mich ergetze.

33. JEsu, deine Paßion ist mir lauter Freude, deine Wunden, Kron und Hohn meines Hertzens Weide: meine Seel auf Rosen geht, wenn ich dran gedencke, in dem Himmel eine Stätt mir deswegen schencke.

34. JEsu, der du warest todt, lebest nun ohn Ende, in der lesten Todesnoth nirgends mich hinwende, als zu dir, der mich versühnt, o mein trauter HErre! gib mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre.

M. Paul Stockmann.

191. M. Christus, der uns selig m.

JESU! meiner Seelen Licht, Freude meiner Freuden, meines Lebens Zuversicht, nim doch

für dein Leiden diesen schlechten Danck hier an, so viel meine Seele dir nur immer bringen kann in der Schwachheitshöhle.

2. Ich erweg es hin und her, was dich doch bewogen, daß du so viel Hertzbeschwehr hast auf dich gezogen, daß du Angst, Gewalt und Noth, Schläg und Hohn in Banden, Lästerung und Kreutz und Tod willig ausgestanden.

3. GOttes Wohlgewogenheit, Vaterlieb und Güte, deine Hertzensfreundlichkeit, und dein treu Gemüthe, JEsu, hats dahin gebracht, daß kein Mensch verzagte, wenn der Sünden Meng und Macht die Gewissen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! o der unerhörten That, die man nirgend findet! Was der Mensch, der Erdenknecht, trotzig hat verbrochen, wird an GOtt, der doch gerecht, durch und durch gerochen.

5. Meine wilde Schandbegier hat dich so zerschlagen, diese Kranckheit hab ich dir, JESU, aufgetragen: meine Schuld und Missethat hat dich so verbürget, bis sie dich auch endlich hat unrecht hingewürget.

6. Alle Strafe, der ich war Tag und Nacht verbunden, liegt auf dir nun gantz und gar, und durch deine Wunden wird uns Fried und Heil gebracht; drum will mir gezienen, deine starcke Liebesmacht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch dieser Sicherheit gleichfals mein Gewissen, zwischen Angst, Noth, Tod und Streit kräftiglich geniessen. Ach! ach! meines Hertzens Hertz, wirf durch deine Schmertzen meine Schmertzen hinterwerts, fern aus meinem Hertzen.

8. Und wie schnell mein Hertz erschrickt über Straf und Sünden, so schnell werd es gleich erquickt mit den Gnadensinden. JEsu, sieh, ich falle dir mit rechtschaffner Busse, und mit Besserungsbegier, glaubensvoll zu Fusse.

9. Nun ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, welcher Fürsprach ich mich trau, und an wen ich gläube. JEsu, du bist es allein, der mich hält und schützet, wenn gleich alle Höllenpein auf mich schiest und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frey werd im Himmel erben, HErr, in deinen Armen treu leben und auch sterben, bis man fröhlich sagen wird nach den Todesbanden: Sieh, dein Bräutgam und dein Hirt, JEsus, ist vorhanden!

Heinrich Held.

192. Mel. Du, o schönes Weltgeb.

JESU, meines Lebens Leben, JESU, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennoth, in das äusserste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben; Tausend, tausendmal sey dir, liebster JEsu, Danck dafür!

2. Du, ach! du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter GOttes-Sohn, mich Elenden zu erretten von des Teufels Band und Ketten: Tausend, &c.

3. Wunden liessest du dir schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu setzen mich in Ruh, ach! du hast zu meinem Segen, lassen dich mit Fluch belegen: Tausend, &c.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit grossem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet: was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergetzen, mir die Ehrenkron aufsetzen: Tausend, &c.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, zu Befreyung meiner Peinfälsch-

fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könnte sicher seyn; daß ich möchte trostreich prangen, hast du sonder Trost gehangen: Tausend, ꝛc.

6. Du hast dich in Noth gestecket, hast gelitten mit Gedult, gar den herben Tod geschmecket: um zu büssen meine Schuld. Daß ich würde losgezehlet, hast du wollen seyn gequälet: Tausend, ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüsset meinen Stoltz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod versüsset, es kömmt alles mir zu gut: dein Verspotten, dein Verspeyen, muß zu Ehren mir gedeyen: Tausend, ꝛc.

8. Nun, ich dancke dir von Herzen, JEsu, für gesamte Noth; für die Wunden, für die Schmertzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen; für dein Ach und tiefe Pein will ich ewig danckbar seyn.

Ernst Christoph Homburg.

193. Mel. Heut ist des HErren R.

Ist dieser nicht des Höchsten Sohn, der Sünder Heil und Gnadenthron, dem man in seiner grossen Qual die Ribben zehlet allzumal, am Kreutzespfahl?

2. Ach ja! es ist mein JEsulein, dem schau ich in die Seit' hinein, in welcher lauter Honig klebt, das aller Trübsal widerstrebt, die um uns schwebt.

3. Gegrüsset seyst du, schönste Quell, in dir erscheinet trefflich hell der Liebe Macht, die rothe Fluth, des Lebens Brunn, ein edles Blut, mein höchstes Gut.

4. Ich nahe mich in Furcht zu dir, du GOttesLamm, verzeih es mir, ich komm allein, zu sehen an die Wunde, weich' uns hetten kann, da Blut ausrann.

5. O werther Riß! o süsser Fluß! nim hin von mir den Glaubens-kuß! eröffne mir dadurch den Mund, und laß mich werden bald gesund, bis auf den Grund.

6. Wie heilsam ist doch deine Kraft, wie trefflich deine Eigenschaft! du riechest edler als der Wein, kein Gift kann vor dir sicher seyn: du machst uns rein.

7. Du bist der rechte Lebenstranck, du heilest mich, wenn ich bin kranck: viel süsses Labsal giebst du mir, wenn mich, HErr, dürstet für und für allein nach dir.

8. Eröffne dich, du Seitenloch, daß ich dein Hertz begrüsse doch: ach JEsu! kann es nicht geschehn, daß ich mög in die Höhle gehn, dein Hertz zu sehn?

9. HErr, meine Lippen schliessen sich, dein Hertz zu küssen säuberlich; ich dringe mit Gewalt hinein, ich will in deines Hertzens Schrein verschlossen seyn.

10. O süsser Schmack! o Himmelbrot! aus Liebe wünsch ich mir den Tod; wer dich geschmeckt, du Heil der Welt, der hat sich selbst schon hingestellt ins Himmels Zelt.

11. In dieser Höhle soll kein Schmertz betrüben mein zerschlagnes Hertz, hie fürcht' ich nicht der Höllen Glut, des Höchsten Grimm, der Sünden Fluch, des Kreutzes Ruth.

12. O JEsu, schließ jetzt meine Seel in diese deine Seitenhöhl, und laß mich, frey von allem Streit, erheben dich nach dieser Zeit, in Ewigkeit! Joh. Rist.

194. M. Hertzliebster JEsu, was.

Kommt her, und schaut, kommt laßt uns doch von Hertzen betrachten Christi Leiden, Pein und Schmertzen, er tritt die Kelter GOttes, wie ich meyne, wohl recht alleine.

2. Ach seht! wie angst wird ihm von unsern Sünden! er muß sich, wie ein Wurm, am Oelberg winden, daß ihm der Todesschweiß,

indem er ringet, blutig ausdringet.

3. GOtt selbst fällt hie im Garten zu der Erden, ein Engel muß des Trösters Tröster werden; die Kreatur muß ihren Schöpfer stärcken, das wohl zu mercken.

4. Was wir und Adam hatten übertreten, das muß der unschuldigste HErr verbeten, den scharfen Zorn, der über uns ergrimmet, er hie vernimmet.

5. Der Geitzhals, Judas, forget, rennt und laufet, bis er den HErrn um schnödes Geld verkaufet, gibt drauf der Rott die Losung durch sein Grüssen und falsches Küssen.

6. Die da mit Spieß und Stangen fertig stunden, führten ihn mit vor Kaiphas gebunden, wo er um seine Lehre wird gefraget, und hart verklaget.

7. In dessen Munde kein Betrug erfunden, der wird durch falsches Zeugniß überwunden, er wird verspottet, angespeyt, verhöhnet, mit Dorn'n gekrönet.

8. Er wird gepeitscht mit dichtgeflochtnen Riemen, der Rücken lag blutrünstig voller Striemen. Von seinem Haupt, mit Dornen wund gestossen, Blutstropfen flossen.

9. Blutig ward er zum Schauspiel umgeführet, mit einem Purpur, nur zum Spott, gezieret, höhnisch gegrüßt, man speyt ihm ins Gesichte, vor dem Gerichte.

10. Er ward verurtheilt und ans Kreutz gehencket, mit Eßig und mit bitterer Gall getränket; zuletzt, als schon sein Geist sich von ihm machet, ward er verlachet.

11. Wir sollen nicht ihn, sondern uns beklagen; ach freylich! wir, wir haben ihn geschlagen ans Holtz, weil Adam von dem Holtz den Schaden ihm aufgeladen.

12. Ach! unsre Sünd ist Ursach seiner Wunden, wir haben ihm die Ruthen selbst gebunden: wir hätten ewig, ewig, ewig müssen diß alles büssen.

13. HErr JEsu, dir, dir soll man Danck erweisen, für die Erlösung soll man stets dich preisen; doch kan es keines Menschen Witz ausdencken, was dir zu schencken.

14. Nim dis so lang, was meine Lippen singen, bis du mich in der Engel Chor wirst bringen, daselbst will ich dein Lob in jenem Leben besser erheben.

15. Hilf, JEsu, daß ich GOtt auch meine Seele, wie du gethan, an meinem End befehle, daß ich mag selig auf dein Blut und Namen entschlafen! Amen.

Michael Bayzien.

195. M. Christus, der uns selig m.

Laß mir alle Wochen seyn, JEsu, stille Wochen, daß ich oft denck deiner Pein, und was du gesprochen an dem Kreutze, laß mich es fruchtbarlich erwegen, daß ich dessen nie vergeß, HERR, gib Gnad und Segen.

2. Dein anfänglichs Wort war das: Vater, vergib ihnen, weil sie selbst nicht wissen, was sie an mir verdienen. Spricht hier GOttes Sohn zu GOtt für sein' ärgste Feinde, was wird er nicht in der Noth thun für seine Freunde?

3. Drauf der Schächer hört, (der dir seinen Glauben wiese,) wahrlich, du wirst heut mit mir seyn im Paradiese. Wenn ich nicht mehr seufzen kann, in des Todes Schmertzen, gib, daß ich dies Wort alsdann hör' in meinem Hertzen.

4. Weib, sagst du zur Mutter, sieh deinen Sohn hier stehen. Zu Johannes: Du kanst hie deine Mueter sehen. Auch dis dritte Wort macht froh, und lässt Trost erscheinen, wann ich denck, du wirst auch so sorgen für die Meinen.

5. Vier-

5. Viertens muß bey aller Noth auch der Durst dich plagen, da man dich, o Mensch und GOtt, hört: Mich dürstet, klagen. Laß mich, JEsu, stets in mir, gleich der matten Hinden, nach der Lebensquelle, dir, heil'gen Durst empfinden.

6. Fünftens riefst du, als die Last zunahm ohne Maassen: Mein GOtt, mein GOtt! warum hast du mich so verlassen? Daß ich nie verlassen blieb, wurdest du verlassen. O der unerhörten Lieb! Wer kann dieses fassen?

7. Sechstens, als du nun mit Macht so weit durchgebrochen, hast du auch, Es ist vollbracht! uns zum Trost gesprochen. Denn durch dich ist gantz und gar GOttes Zorn gestillet, weil, was zu vollbringen war, du für uns erfüllet.

8. Endlich schriest du laut am End: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Händ! damit schied die Seele. Wann auch mir der Tod zusetzt, und mein Hertz will brechen: so laß mich dis Wort zuletzt dencken oder sprechen.

9. JEsu, Tilger aller Noth! bitt für mich, den Deinen! Gib des Schächers Trost im Tod, sorg auch für die Meinen! Laß mich nie aus deiner Acht, o Durst meiner Seele! daß ich, wenn mein Lauf vollbracht, dir den Geist befehle.

D. Gerhard Molanus.

196. M. JEsus, meine Zuversicht.

Liebster Heiland! bist du mein? Ach! so schencke mir dein Leiden! Ich muß auch gestorben seyn: und dein Tod gehört uns beyden. Darum rechne mir es an, was du selber hast gethan.

2. Tod und Hölle macht mirs heiß; hilf doch ihren Rachen stopfen; und von deinem Todesschweiß gib mir die blutrothen Tropfen; daß sie künftig auch einmal lindern meine Todesqual.

3. Nim die Kette und das Band, wenn dich deine Feinde binden; und zerbrich mit starcker Hand das Gefängniß meiner Sünden: daß ich ewig los und frey unter allen Feinden sey.

4. Kaiphas und sein böser Rath suchen lauter falsche Klagen. Was mein Hertz verbrochen hat, will ich ungeheissen sagen. Hilf mir nur auf deinen Thron, o du grosser GOttessohn!

5. Petri Mund verleugnet dich; aber uns wirst du bekennen: drum erlaube, daß ich mich darf nach deinem Namen nennen. So will ich denn gantz allein dein, und keines andern seyn.

6. O du Wunder der Geduld! wende von mir GOttes Rache: denn du leidest ohne Schuld. Hilf nun auch der bösen Sache, und vertritt mich im Gericht, wenn mir GOTT das Urtheil spricht.

7. Züchtige mein Fleisch und Blut, wie sie dich mit Geisseln schlagen. Kröne mich mit deinem Gut; hilf mir auch mein Kreutze tragen. Und so oft ich denck an dich, laß mich weinen über mich.

8. Stille bey mir allen Schmertz, den du selber hast empfunden. Labe mein verschmachtet Hertz, heile mich durch deine Wunden. Wasche mich mit deinem Blut: kreutzige den bösen Muth.

9. Mein GOtt! mein GOtt! laß mich nicht! ich befehl am letzten Ende, mit gewisser Zuversicht, meinen Geist in deine Hände. Hilf mir sagen: Gute Nacht! GOtt sey Lob! es ist vollbracht. Casp. Neumann.

197. Mel. Nun lasst uns den Leib.

Nun giebt mein JEsus gute Nacht, nun ist sein Leiden gantz vollbracht; nun hat er seiner Seelen Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt, ihr Geschöpfe, kommt herbey, und machet bald ein Klaggeschrey, das grausam sey zur selben Frist, da GOtt am Kreutz verschieden ist.

3. Des Tempels Vorhang trennet sich, das Erdreich bebet fürchterlich, die Berge springen Himmelan, daß man den Abgrund schauen kann.

4. Die Wolcken schreyen Weh und Ach, die Felsen geben einen Krach, den Todten öffnet sich die Thür, und sie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der HERR in Herrlichkeit begräutet werden dieser Zeit, als man denselben in der Still hinab zur Ruhstatt bringen will.

6. Die Weiber stehen zwar von fern, und wollen sehn den Ausgang gern, doch wissen sie nicht, wie man wohl den Leib zu Grabe tragen soll.

7. Zuletzt begiebt sich in Gefahr Josephus, der ein Rathsherr war, der Christum liebt, und wollte nicht, daß man ihn brächte vors Gericht.

8. Getrost ist ihm sein Hertz und Sinn, drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam JEsu Christ, der ihm auch nicht verweigert ist.

9. Bald drauf kömmt Nicodemus auch, zu salben ihn nach alten Brauch, er bringt der besten Specerey, samt saubern Tüchern mancherley.

10. Da JEsus nun ist balsamirt, und fein auf Todtenart gezirt, da sencket man ihn sanft hinab, und legt ihn in des Josephs Grab.

11. Nun, GOttes Sohn, der uns erweckt, wird selbst mit einem Stein bedeckt; o Mensch! merck auf zu jeder Frist, daß dir ein Grab bereitet ist.

12. Was trotzet doch der arme Staub? Der Würger macht ihn bald zum Raub. Ach! prange nicht, du eitler Koth; denn heut gesund, und morgen todt.

13. Es wird vielleicht nicht balsamirt dein Leichnam, noch so schön geziert; es ist genug, wenn man ihn trägt, und ehrlich in das Grab hinlegt.

14. Doch freue dich, o frommes Hertz, daß dich der Sünden bittrer Schmertz hinführo nicht betrüben kann, die selbst begrub der Schmertzensmann.

15. Nun er that deine Bosheit ab, und nahm sie gäntzlich mit ins Grab; und als er ward vom Tod befreyt, da bracht er mit Gerechtigkeit.

16. Steh ich nun gleich, was ist es mehr? Steh ich doch auf in Pracht und Ehr, im Grabe bleibt der Sünden Schlamm, den ich aus dieser Welt mitnahm.

17. Mein Heiland hat in jener Nacht den Sabbath mir zuwege bracht, der hilft mir bald zur süssen Ruh, indem ich thu mein' Augen zu.

18. Hier leb ich aller Unruh voll, und wenn mans dennoch loben soll, so heisst es gleichwol, daß hierbey nur Müh und Angst gewesen sey.

19. Sobald ich aber aus der Luft gebracht bin in die dunckle Gruft: so wohn ich sicher, still, behend, und all mein Unglück hat ein End.

20. Heisst das nicht wohl ein grosser Ruhm? mein Grab wird mir zum Heiligthum: denn Christus, der im Grab erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

Johann Rist.

198. Mel. Mit Fried und Freud.

Nun sencket meinen Heiland ein in Josephs Garten, hier unter diesen Leichenstein mit Erwarten,

warten, bis der dritte Tag anbricht, da wird er auferstehen.

2. Schlaf wohl, mein Schatz, HErr JEsu Christ, in deinem Grabe, dein Eigenthum und Erbgut ist, was ich habe; wenn dirs wohlgefallen wird, will ich dir gerne folgen.

3. Indessen soll mein Hertzens Schrein, HERR aller Herren, dein Grabeskämmerlein zu seyn, sich nicht sperren: Lege dich doch selbst in mich, du Lebensvolle Leiche.

4. Für deine Marter, Angst und Noth, für deine Schmertzen, für deinen herben bittern Tod, sey von Hertzen in der Zeit und Ewigkeit gebenedeyet, Amen.

199. M. O Durchdrecher aller B. O du Liebe meiner Liebe! du erwünschte Seligkeit! die du dich aus höchstem Triebe in das jammervolle Leid deines Leidens, mir zu gute, als ein Schlachtschaaf, eingestellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Missethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg sich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich vest geliebt; Liebe, die mit freyem Willen GOttes Zorn und Eifer trägt: den, so niemand konnte stillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starckem Hertzen alle Schmach und Hohn gehört? Liebe, die mit Angst und Schmertzen nicht der strengste Tod verkehrt; Liebe, die sich liebend zeiget, bis sich Kraft und Athem endt; Liebe, die sich liebend neiget, als sich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wollt; Liebe, die bloß aus Erbarmen mich zuletzt in höchster Hold ihrem Vater überlassen, die selbst starb, und für mich bat, daß mich nicht der Zorn sollt fassen, weil mich ihr Verdienst vertrat.

5. Liebe, die mit so viel Wunden gegen mich als seine Braut, unaufhörlich sich verbunden, und auf ewig anvertraut; Liebe, laß auch meine Schmertzen, meines Lebens Jammerpein in dem Blutverwundten Hertzen sanft in dir gestillet seyn.

6. Liebe, die für mich gestorben, und ein immerwährend Gut an dem Kreutzesholtz erworben; Ach! wie denck ich an dein Blut! Ach! wie danck ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du! wenn ich in den letzten Stunden sanft in deiner Seiten ruh.

7. Liebe, die sich todt gekräncket, und für mein erkaltet Hertz in ein kaltes Grab gesencket: Ach! wie danck ich deinem Schmertz? Habe Danck, daß du gestorben, daß ich ewig leben kann! Mir ist Seelenheil erworben, nim mich ewig liebend an! Joh. Angelus.

200. Mel. Was GOtt thut, das. O grosser GOtt ins Himmels Thron! hilf, daß ich mög erkennen, wer doch gewesen die Person, und wie sie sey zu nennen, die hie für mich so ritterlich, bis in ihr Grab, gestritten, als sie den Tod erlitten.

2. Ach! ist es nicht dein liebstes Hertz, dein Kind und Eingeborner? Wie leidet denn so grossen Schmertz, o GOtt! dein Auserkorner? Wie kann es seyn, daß solche Pein dem Helden wird gegeben, der allen giebt das Leben?

3 Ja, Vater, ist er nicht der Mann, von dem du selbst gesaget: Er ists, der mich versöhnen kann, mein Sohn, der mir behaget? Wie muß

muß denn er jetzund so schwer die Bürden auf sich nehmen, den Tod dadurch zu zähmen?

4. Ist er nicht selbst die Herrlichkeit, und wird dennoch verspeyet? Ja ist er nicht der Held im Streit, und wird so leicht zerstreuet? Ist er nicht GOtt, und leidet Spott? Ist er nicht frey von Schulden, und muß den Tod erdulden?

5. O frommes unbeflecktes Lamm, o schönster Mensch auf Erden! O Manna, das vom Himmel kam, du mußt geopfert werden! dein' Händ' und Füß, die doch so süß am letzten End uns laben, die werden ganz durchgraben.

6. Dein würdigs Haupt, o GOttes Sohn! das wir mit Zittern ehren, bedecket eine Stachelkron, dein Elend zu vermehren; dein treuer Mund, der Wahrheit Grund, die rosinfarbne Lippen, sind bleich und kalt, wie Klippen.

7. O grosse Lieb! jetzt seh ich recht die Wund in deiner Seiten, dadurch du willst mir armen Knecht ein ew'ges Reich bereiten, dis Hertzensblut, das hohe Gut, desgleichen nicht zu finden, befreyt von allen Sünden.

8. Dein' Augen voller Freundlichkeit, der Menschen Lust und Wonne, die klärer waren vor der Zeit, als die so klare Sonne, die ändern sich nun jämmerlich, sie sind ganz trüb, und schwellen von lauter Thränenquellen.

9. Sie rinnen, als ein Wasserfluß auf die zerschlagne Glieder, sie fallen, als ein Regenguß, die zarten Wangen nieder. Ach! nichts ist hie, als Angst und Müh, es wird durch tausend Plagen der schönste Leib zerschlagen.

10. Du trägst die Strafen meiner Schuld und schweren Missethaten, ja lässest dich aus lauter Huld am Pfahl des Kreutzes braten! Das that die Lieb, HErr, die dich trieb, die Sünder aus dem Rachen der Hölle frey zu machen.

11. O Wunderwerck, der herrlich ist, nimt auf sich unsre Schande! Der keusch, gerecht, und sonder List gepriesen wird im Lande, trägt mit Geduld ganz fremde Schuld, ja hat sein eignes Leben für unsres hingegeben.

12. Wie niedrig bist du worden, HErr, um unsrer Hoffart willen! dein Geissein, Marter und Beschwer mußt unsre Frechheit stillen; nur unsre Lust, der Sünden Wust, gebieret deinem Hertzen, o Heiland! so viel Schmertzen.

13. Ich bin, HERR JEsu, ganz verflucht, du aber bist der Segen! noch hat der Segen mich gesucht auf gar verfluchten Wegen. Ich hab allein die höchste Pein mit Sünden wohl verdienet: du hast mich ausgesühnet.

14. Ich war verkauft zur Höllenglut um so viel böser Thaten, da wußt allein dein göttlich Blut in solcher Noth zu rathen: der theure Schatz behielt den Platz, der Satan mußte weichen, Sünd, Höll und Tod desgleichen.

15. Nun höret auf des Höchsten Rach, nun ist sein Zorn gestillet, durch so viel Schmertzen, Pein und Schmach, nun ist die Schrift erfüllet. Des HErren Tod hat nun die Noth auf Erden weggenommen, der Fried ist wieder kommen.

16. HErr JEsu, nim mich gnädig an, vertilg in mir die Sünde, die ich nicht gantz ertödten kann, wie leider! ich befinde. Nur Eins bitt ich: HErr, laß ja mich dein theures

theures Blutvergiessen bis in mein Grab genossen. Joh. Rist. 201. M. Hertzlich thut mich verl.

O Haupt voll Blut und Wunden! voll Schmertz und voller Hohn: O Haupt, zu Spott gebunden mit einer Dornenkron! O Haupt! sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber höchst schimpfiret, gegrüsset seyst du mir.

2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das grosse Weltgewichte, wie bist du so bespeyt? Wie bist du so erbleichet? Wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht't?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht ist hin, und gantz vergangen: des blassen Todes Macht hat alles weggenommen, hat alles hingerafft, und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, HERR, erduldet, ist alles meine Last; ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast; schau her, hie steh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gib mir, o mein Erbarmer! den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nim mich an! von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts gethan; dein Mund hat mich geladet mit Milch und süsser Kost, dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bey dir stehen, verachte mich doch nicht; von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Hertze bricht: wenn dein Hertz wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdenn will ich dich fassen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kömmt mir hertzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden soll. Ach möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreutze hier, mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich dancke dir von Hertzen, o JEsu! liebster Freund, für deine Todesschmertzen, da du's so gut gemeynt. Ach gib! daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und, wann ich nun erkalte, in dir mein Ende sey.

9. Wenn ich einmal soll scheiden: so scheide nicht von mir! wenn ich den Tod soll leiden: so tritt du dann herfür! wenn mir am allerbängsten wird um das Hertze seyn: so reiß mich aus den Aengsten, Kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreutzesnoth; da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich vest an mein Hertz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl! Paul Gerhard.

202. Mel. Wie schön leucht't uns.

O JESU Christe! GOttes-lamm, mein theurer Seelenbräutigam, der du für mich gelitten, der du des Leidens schwere Last an meiner statt getragen hast, und mit dem Tod gestritten, gib mir, an dir doch itzunder deine Wunder anzusehen, und im Geiste zu verstehen.

2. Es rauschet über dich mit Macht, die gantze Schaar der Höllenwacht; das Reich der Finsternissen speuet seinen schwartzen Zorn und Grimm aus über dich mit Ungestüm, du must anjetzo büssen: was du, JEsu, nicht verbrochen, wird gerochen; du muß tragen

tragen aller Menschen Schmach und Plagen.

3. Der grimmige Tod mit seiner Macht ist gäntzlich wider dich erwacht, mit dem mußt du jetzt ringen. O bittrer Zorn! sehr schwer und heiß, davor die Tropfen Blut, wie Schweiß, aus deinen Adern dringen. Ach! wie drückt die Sünden Menge dich so strenge, daß du liegest, und dich wie ein Würmlein biegest.

4. Du wirst von der gottlosen Rott in solcher innern Seelennoth, auch äusserlich gefangen; man kömmt zu dir mit starcker Macht, als einem Mörder in der Nacht mit Spiessen und mit Stangen! keine, keine Schuld der Sünden kann man finden, noch ansagen, und doch wirst du hart geschlagen.

5. Du leidest Schläge, Hohn und Spott, Verachtung, Schmach und Speichelkoth: du bist gleich einem Ballen, den man bald wirft, bald stösst, bald schlägt, bald hin, bald wieder her bewegt, bald lässt zur Erden fallen; wie ein Würmlein auf den Straassen mußt du lassen auf dich stehen, über dich mit Füssen gehen.

6. Du wirst gar ernstlich angeklagt, und was ein Lügenmaul aussagt falsch wider dich, muß gelten; die Lügen, die sie selbst erdacht, hat man auf dich, ohn Ursach, bracht, daß sie dich könnten schelten: Lügen, trügen, thun das beste, weil man veste hält zusammen, dich zum Tode zu verdammen.

7. Was dir weh thut, versäumt man nicht; man speyet dir ins Angesicht, man schläget dich mit Grimme: die Rotte treibt mit dir ihr Spiel, sie legt auf dich der Schmach sehr viel, sie giebt dich üm und ümme; was man nur kann hier erdencken, dich zu kräncken und zu quälen, an deß keinen muß es fehlen.

8. Zu mehrer Pein und groſſem Hohn befiehlt man, eine Dornenkron dir um dein Haupt zu ziehen; man giebt ein Rohr in deine Hand, zum Kleid ein Purpur roth Gewand, man spricht mit Spott und knien: Glück zu, o du Fürst der Ehren! laß jetzt hören dich ein wenig, o du feiner Judenkönig!

9. Du must die schwere Kreutzeslast, die Last, die aller Welt verhasst, selbst auf dem Rucken tragen: du wirst, gleich einem Böſewicht, mit zweyen Mördern hingericht't, und an das Kreutz geschlagen. Christe, dein Weh ist ohnmäßig; Gall und Eßig wird daneben dir in deinem Durst gegeben.

10. Und diß nimst du, o HErr, auf dich, daß du davon befreyest mich; o hertzliches Erbarmen! wie soll ich doch genug danckbar seyn für dis dein Leiden, Tod und Pein, die du trägst für mich Armen? Ach! ich will mich und mein Leben nur ergeben dir zu eigen, und mein Hertz gantz zu dir neigen.

11. Ach! hilf doch, daß mein Lebelang ich dir von Hertzen Lob und Danck für solche Gnad erweise, daß ich in meinem Lebensrest an dir stets hange steif und fest, und deine Wunder preise: gib mir, nach dir mich zu sehnen, und mit Thränen meine Sünden in dein Leiden einzuwinden.

12. Gib mir, o HErr, auf meiner Bahn dein Leiden stets zu schauen an, den Gang darnach zu richten. Wie du den Himmel und die Welt zu gute mir hintan gestellt: so laß michs auch ver-

vernichten, daß mich, ewig weder Freuden, noch das Leiden, von dir trenne, und mich nur den Deinen nenne.

13. Du trägest Elend, Kreutz und Schmach: wie sollt ich mir denn Weltgemach auf dieser Erden suchen? Sollt ich hier wünschen Gunst und Ehr: da du, mein Haupt, mein GOtt und HErr, erträgest Schmach und Fluchen? O nein, läßt mein Haupt und König sich so wenig allhier achten, was sollt ich nach Ehren trachten?

14. Der König trägt die Dornenkron, sollt ich, sein Knecht, denn bessern Lohn, als wie mein HErr, erwarten? Sollt ich mir wünschen frohe Zeit, da selbst der HErr der Herrlichkeit vor Angst Blut schwitzt im Garten? Ach nein! wer sein Knecht will werden, muß auf Erden sich nicht schämen, auch sein Kreutz auf sich zu nehmen.

15. Wer nur der Welt Lust hier begehrt, der ist, o JEsu, dein nicht werth; Kreutz ist der Christen Zeichen. Am Kreutze wurden wir erlöst't, drum, wer das Kreutz hier von sich stößt, von dem muß Christus weichen. Singen, Springen, dem Weltlieben sich ergeben, stolz hergehen, kann mit Christi Kreutz nicht stehen.

16. O Christe! gib mir deinen Sinn, daß ich, wie du, nun auch forthin das Weltgetümmel meide, daß ich, JEsu, mein GOtt und HERR, dir ähnlich werde mehr und mehr, und diese Zeit mit leide! daß mich, wenn ich hier mit leide, dort die Freude auch erquicke, und einst dir entgegen rücke!

D. Heinr. Georg Neuß.

203. M. O GOtt, du frommer G.

O JEsu! GOttes Lamm, für unsre Sünd geschlachtet! Wie selig ist der Mensch, der hertzlich oft betrachtet, was du im Garten, und in Kaiphas Pallast, im Richthaus und am Kreutz für uns erduldet hast!

2. Ich dancke, JEsu, dir, für deine Angst und Zagen, für deinen blut'gen Schweiß, dein Trauren, Jammern, Klagen: weil deine Traurigkeit mir Himmelsfreud gebracht; dein Todeskampf den Tod zur Lebensthür gemacht.

3. Ich dancke dir, daß du gebunden und gefangen, daß du so willig bist für mich in Tod gegangen; weil du gefangen bist: so bin ich frey geacht; weil du gebunden bist: so bin ich los gemacht.

4. Ich dancke dir, daß du dich lassen hart verklagen, dein heiliges Angesicht unschuldig, schmählich schlagen; weil du verklaget bist: gilt nicht des Satans Klag; weil du geschlagen bist: trift mich nicht Höllenplag.

5. Ich dancke dir, daß du gegeisselt und gekrönet mit Dornen kläglich, auch verspeyet und gehöhnet: weil mir ist Ehr und Freud erlanget durch deinen Hohn, weil deine Dornen mir gebracht die Lebenskron.

6. Ich dancke dir, daß du dein Kreutz für mich getragen, und unter Mördern an dasselbe bist geschlagen: weil dein Kreutz ist mein Sieg, weil dein unschuldig Leid abwendet Höllenpein, mir bringt Gerechtigkeit.

7. Ich dancke dir, daß du, wie ein Fluch, aufgehangen, und, als verlassen, bist mit Höllenangst umfangen: weil aller Segen mir durch Dich erlanget ist, und GOtt mich nicht verläßt, weil du mein Helfer bist.

8. Ich dancke dir, daß du das Paradies geschencket dem Schächer, daß du bist mit Essig, Gall getränket: weil du das Para-

dies

dies auch mir eröffnet hast, und mich vom Höllentranck erlös't, und aller Last.

9. Ich dancke dir, daß durch dich alles ist vollendet, daß alles ist volbracht, all Sündenstraf gewendet: weil alle Schrift erfüllt, die Sünd getilget ist, und GOtt mit mir versöhnt; weil du mein Mittler bist.

10. Ich dancke dir, daß du am Kreutz für mich gestorben, und alle Gnadenschätz uns allen hast erworben: weil dein Tod Hölle, Tod und Sünd zunicht gemacht, und durch dein Sterben mir das Leben wiederbracht.

11. Ich dancke dir, daß du für mich auch bist begraben, daß deines Grabes Kraft mich kann im Tode laben: weil dein Grab mir im Grab gewünschte Ruhe schafft, daß mich nicht halten mag die Sünd und Todeskraft.

12. Ach! laß durch deinen Geist in mein Hertz kräftig schreiben, daß dein hochtheures Blut kann alle Sünd vertreiben, daß JEsu Christi Tod und Blut mich machet rein, daß GOttes Sohnes Blut abwendet Höllenpein.

13. Laß ja auch in mein Hertz diß edle Trostwort liegen, versiegle du es selbst, laß es ja nicht bewegen, laß es ja nimmermehr wegstehlen Satans List. Bewahre mir, mein GOTT, den Schatz zu aller Frist.

14. Verleih auch, daß ich dir nachfolge, christlich lebe, dich hertzlich liebe, mich geduldig dir ergebe; hilf, daß ich immerdar dir diene, lobe dich für deine Lieb und Treu, hier und dort ewiglich.

D. Joh. Olearius.

204. Mel. HErr JEsu Christ, w.

O JEsu, GOttes Lämmelein, ich leb od'r sterb, so bin ich dein, ich bitt, laß mich mit dir zugleich ein Erbe seyn in deinem Reich.

2. Denn was wär sonst dein Sterbensnoth, so viel Striemen und Wunden roth, wenn ich auch nicht der Seligkeit genieссen sollt in Ewigkeit?

3. Warum hätt'st du dein Leib und Leb'n im Grab verschloss'n und aufgegeb'n, wenn nicht mein Tod durch deinen Tod verjagt sollt werd'n, o treuer GOtt?

4. Darum, o JEsu! steh mir bey, gewissen Trost und Hülf verleih: verlaß den nicht, HErr JEsu Christ, der mit dein'm Blut gewaschen ist.

5. Im Friede laß mich schlafen ein, und in dir haben Ruhe fein, ein selges Ende mir bescher, dein Antlitz laß mich sehn, o HErr!

6. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, laß dis mein letztes Wünschen seyn, so will ich loben allezeit dich, o HErr GOtt, in Ewigkeit.

M. Mollerus.

205. M. Hertzliebster JEsu, was.

O Lamm! das keine Sünde je beflecket, das Adams Gift, wie uns, nie angestecket, das schön und reiner als die Seraphinen, die dich bedienen.

2. Du bist das Heilge, aus dem Geist empfangen, das man im Schmuck der Unschuld sahe prangen, der Allerschönste unter Menschenkindern, nicht aus den Sündern.

3. Wie gehts denn zu, wie soll ich mich drein finden, daß es dir geht, als ob du alle Sünden verübt, und nichts so schnöd, als du, auf Erden könnt funden werden?

4. Nicht nur der Abgrund, sondern auch der Himmel stürmt auf dich zu, man siehet ein Getümmel der Schaaren, die mit hundert tausend Freuden dir machen Leiden.

5. Da liegest du in Angst, im Schweiß und Blute, wer kanns begreiffen, wie dir sey zu Muthe?

Man

Man siehet dich vor GOttes Zorngewittern und Grimm erzittern.

6. Man fällt dich an, man führet dich gefangen, man höhnt, man schlägt, bespeyet deine Wangen, man krönt und geisselt dich, macht deinem Hertzen viel Qual und Schmertzen.

7. Ja, was noch mehr, du wirst zum Fluch gemacht, ans Holtz geschlagen, und dabey verlachet, von GOtt verlassen, und must endlich schmecken den Tod mit Schrecken.

8. Sag an, o Mensch! sind das nicht lauter Plagen, womit man sollt' den grösten Sünder schlagen? Warum muß denn die Unschuld selbst ohn Maassen sich strafen lassen?

9. Das macht, daß sie sich hat für uns verbürget, drum hat man sie für mich und dich erwürget: GOtt muste so, solt er der Schuldner schonen, dem Bürgen lohnen.

10. Die Sünde konnt nicht bleiben ungerochen, des Todes Urtheil war ihr längst gesprochen. Diß must einmal auf der verfluchten Erden vollzogen werden.

11. Was Sünde sey, und was sie längst verdienet, hat GOtt, eh ihm der Sünder würd' versühnet, zum Zeugniß seines Ernstes wollen zeigen, und nicht mehr schweigen.

12. Hab Danck, o Lamm! für deine Wunderliebe, worinn du dieser Zornart strenge Hiebe erduldet, und was über mich solt kommen, auf dich genommen.

13. Fürwahr, du trugest meine Noth und Schmertzen, die Strafe lag auf dir und deinem Hertzen: daß du mir konntest Gnad und Fried ertheilen, wirst du voll Beulen.

14. Ich nehme an, mein Heil, was du erworben, und glaube, daß du bist darum gestorben, daß mir, der von der Schuld nunmehr entladen, kein Tod soll schaden.

15. Ach! stärcke nur durch deine Kraft den Glauben, daß er sich diesen Schatz nicht lasse rauben, der nicht vermag mit allem Gut der Erden bezahlet werden.

16. Laß deines Leidens Frucht mich stets geniessen; laß diese Quell auf mein Gewissen fliessen: Es müsse seyn, zu steter Lust und Freude, des Geistes Weide.

17. Die Sünde, der an dir ihr Recht geschehen, die müsse nun mit Schanden untergehen: es müsse an mir, ihr forthin zu dienen, sich nichts erkühnen.

18. Nur dir, nur dir, mein Lamm, soll seyn mein Leben zum Eigenthum hinwiederum ergeben, wozu du mich, durch deinen Tod und Wunden, so hoch verbunden.

19. Nichts kann und soll hinfort von dir mich scheiden, ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen stets wird besungen.

J. A. Freylinghausen.

206. M. Der Tag ist hin, mein J. O Lamm! das meine Schuldenlast getragen, und als ein Fluch ist an das Kreutz geschlagen, nun nimt man noch vor Abends dich herab, und trägt dich hin in Josephs neues Grab.

2. O tröstlichs Bild! o gnadenvolles Zeichen! das aber nur der Glaube kann erreichen. Der Fluch ist weg; die Erde ist nun rein; zum Zeugniß deß must du begraben seyn.

3. Nun weiß und glaub ich, daß du bist gestorben, daß du den Tod geschmeckt, und mir erworben Gerechtigkeit, daß ich bestehen kann vor GOtt, und daß die Sünde abgethan.

4. Die Schrift konnt' nicht an dir gebrochen werden, drum muß dein Leib auch ruhen in der Erden. Was Daniel und Jonas vorgebild't, seh ich hierin, mein Heil, an dir erfüllt.

5. Du bist das Weitzenkorn, so man verscharret, doch, wenn man nur drey Tage hat geharret, wird man dich aus dem Grabe auferstehn, und tausendfache Früchte bringen sehn.

6. Indeß ist dein Begräbniß selbst ein Siegel der Unschuld und der gantzen Welt ein Spiegel, worinnen mit Verwundrung jedermann ein Vorspiel der Erhöhung spüren kann.

7. Ich darf nun nicht vor meinem Grab erschrecken, da du mein Heil, dich in das Grab läss't'st strecken; dein Grab macht meins zur süssen Lagerstätt, zum Schlafgemach, zum stillen Ruhebett.

8. Mein Heiland! ich bin mit dir schon begraben, als Seel und Leib die Tauf empfangen haben, die Taufe, die auf deinen Tod geschehn: Nun laß mich auch mit dir stets auferstehn.

J. A. Freylinghausen.

207. Mel. Freu dich sehr, o meine.

O Lamm GOttes, hoch erhaben, welches der Welt Sünde trägt! du allein, du kannst uns laben, wenn uns Noth und Tod bewegt. Siehe, du bist GOttes Lamm! siehe, wir vom Sündenstamm. Ach! wir sind ja GOttes Feinde, lehr uns werden GOttes Freunde.

2. Bist du nicht der Weg zum Leben? Bist du nicht der Wahrheit Grund? Hast dich selbst für uns gegeben, daß noch übrig wär ein Bund, ein Bund der Barmherzigkeit, ein Bund der Gerechtigkeit. Dein Kreutz, dein Blut ist der Segen, so uns bringt zu GOttes Wegen.

3. O Lamm GOttes, hochgelobet, GOttes Weisheit, GOttes Kraft! als der Grimm und Zorn getobet, hast du Frieden uns geschafft; bist von Ewigkeit erkohren, und dazu ein Mensch geborn, daß dein ewiges Erbarmen in der Zeit errett' uns Armen.

4. Wort, o Schöpfer aller Dinge! schufest auch uns neue Huld: siehe, sprichst du, wie ich ringe für der Menschen Sündenschuld; da du hast des Kreutzes Pein lassen dein Vergnügen seyn, daß du möchtest durch dein Sterben Gnad und Heilung uns erwerben.

5. Unsre Hertzen, unsre Sinnen, unsre Kräfte überall, sind verkehrt von auss- und innen, durch den ersten Sündenfall; sind vom Guten gantz entleert, und ins Böse gantz gekehrt; alles Dichten, alles Trachten, kann nichts, als nur GOtt verachten.

6. Alles dieses hat gebüsset GOttes eingeborner Sohn. Grosser Heiland! sey gegrüsset, du trägst unsrer Schulden Lohn! auch ist deiner Wunden Saft, alles deines Leidens Kraft, uns geschenckt, den Feind zu binden, und das Fleisch zu überwinden.

7. O Geheimniß voller Wunder! Kreutz! du bist des Lebens Holtz, bist der ein'ge Trost der Sünder, daß der Fall nicht mache stoltz. Christi Kreutz bringt alles ein, was nur mag verloren seyn, weñ der Geist aus Christi Schmertzen kreutziget die Welt im Hertzen.

8. Drum, o JEsu! laß dein Leiden schaffen in mir wahre Frucht, laß mich den Betrug vermeiden, daß ich nicht der Sünden Sucht zu bedecken fälschlich meyn, ob ich bleibe gleich unrein. Niemand wird Vergebung finden, der nicht abstirbt allen Sünden.

9. Und wer mag nun von sich sagen: Sieh, ich sterbe der Welt ab? wo man nicht in deine Plagen sich versenckt, und in dein Grab. Dein Tod will gepflantzet seyn in mein gantzes Hertz hinein, daß die Sünden aller Sinnen auszusterben recht beginnen.

10. Komm,

10. Komm, o Zagen komm, o Trauren über alles Bös' in mir! nichts mehr soll fort den mir dauren, was die Welt erwehlet ihr. Siehe dort, wie zu dem Bach, auf dem Kreutzeswege, ach! ach! das Lamm so tief sich neiget, unter GOttes Willen beuget.

11. Eile zu mir aus dem Garten, GOttes Lamm! mit deinem Sinn, brich mit meinen Sinn, den harten, nim ganz meinen Willen hin: sey du denn der Engel auch, der mir stärcke den Gedrauch deines Leidens in dem allen, wo ich möge dir nachwallen.

12. Will der Welt es nicht gefallen, daß ich ihr Thun fliehe sehr: laß mich nicht zurück hinfallen, finde mich je mehr und mehr, daß ich dir gebunden sey, und durch deine Bande frey, daß man mich durch ihre Netze nicht berücke, noch verletze.

13. JEsu, deine Backenstreiche, deine Wunden ohne Zahl stärcken mich, daß ich nicht weiche, zu erdulden alle Qual. Du trägst falscher Zeugen Haß: gib mir auch, ohn Unterlaß meine Feinde recht zu lieben, keinen Menschen zu betrüben.

14. Will der Teufel mich verklagen, daß die Sinnen lästern GOtt; laß mich, JEsu, nicht verzagen, hilf durch deinen Hohn und Spott; durch den Geist der Heiligung dämpf in mir die Zweifelung, durch dein heiliges Bekennen laß mich GOtt den Vater nennen.

15. Trotz gesagt dem alten Drachen, des Propheten falschen Schein! GOtt reisst mich aus eurem Rachen durch des Sohnes Schmach und Pein. Hetzet auf mich nur das Thier, das mich längst verschlungen schier, reibet auf mich los die Wilden, denen ihr was könnt einbilden.

16. Was für Schmähung, was für Schläge leidest du, o Heiland mein: solt ich denn allein so träge, und von ihm geschieden seyn? Nein, ich kann, ich will, ich muß, gleich wie dort Ignatius, in mir sein Beyspiel erfüllen; nichts soll mein Verlangen stillen.

17. Sein Stillschweigen nur bezwinget meinen Geist in GOttes Schooß, und sein Geist in mir stets ringet, daß ich von mir werde los, ganz vom eignen Willen frey, nichts nicht in der Welt mehr scheu, alle seine Schmach und Plagen durch ihn willig zu ertragen.

18. O mein GOtt! mein GOtt! er schreyet, hast du mich verlassen gar? Den die böse Welt anspeyet, straft der Vater offenbar, da Er doch unschuldig ist, und ihn würget meine List; ey! wie gern bin ich verlassen, sein Verdienst kann GOtt nicht hassen.

19. Alter Mensch, dein arges Leben muß so aufgeopfert seyn, du mußt deinen Geist aufgeben, soll ich anders werden rein. Laß die Welt nur schreyen daß: Sehet, welch ein Mensch ist das! genug, es fordert Christi Lehre, daß der Sünder leid aufhöre.

20. Angenagelt mußt du sterben, angenagelt immerfort: solch dein Sterben vom Verderben mich befreyet hier und dort; Gall und Essig sey dein Tranck: JEsu, dir sey Lob und Danck! lehre mich, wie von der Erde mir nichts denn die Nothdurft werde.

21. Selig, selig, die das Getümmel dieser Welt ganz stellen ein, und bald ihren Leib verläugnen, unterthänig GOtt zu seyn: selig ist ihr Ausgang hier, durch Christum für und für und für Welt und Teufel überwinden, Fried und Freud im Geiste finden.

22. O Geheimniß voller Wunder! Kreutz bringt lauter Seligkeit, Kreutz erhebt die armen

Sünder in Reichthum und Herrlichkeit. Schenckt den Kreutzkelch immer voll! alles, was ich leiden soll, mich nur mehr und mehr bereitet, daß der Geist zum Siege schreitet.

23. JEsu, GOttes Lamm, die Deinen folgen dir nicht anderst nach; kömmt dein Geist durch seligs Weinen unter ihres Herzens Dach, wird das Fleisch zerknirschet recht: so wird bald der Sündenknecht ein Kind GOttes, dein Miterbe; dis versüsset alles Herbe.

24. Drum, wer sich von Christo nennet, und erwehlt des Kreutzes Joch, solchen nichts vom HErren trennet, ist er nur besprenget noch; Christi Blut, sein Eigenthum, reinigt ihn zum Heiligthum, ihn durchs Leiden stets verkläret, ihm das Erbe stets vermehret.

25. O wie sehnet sich mein alles, deinem Tode gleich zu thun! keiner Plage, keines Falles fürcht ich mich, o JEsu! nun; alles ist ein Vortheil mir, was mich nur gleich machet dir: Herrlichkeit und ewigs Leben wirst du deinen Dienern geben.

26. HErr der Herrlichkeit! ich dencke stets an deinen theuren Mund, lencke meine Sinnen, lencke, sencke mich in deinen Bund: nichts mag so gering hie seyn, auch ein kleines Tröpfelein, was verleugnet, was gelitten, wird dein Segen überschütten.

27. Nur beständig seyn im Ringen, Flehn und Wachen lehre mich, daß ich alles mög vollbringen, und im Grab auch ehren dich, und im Geist auch stehen auf, bis ich ende meinen Lauf: da will ich dort fröhlich singen, dir, Lamm GOttes! Opfer bringen.

28. Ewig will ich dir Lob sagen, daß du mich erlöset hast durch dein Leiden, Angst und Plagen, von der schweren Sündenlast! daß dein Blut die Reinigung hat gebracht zur Heiligung, will ich mit verklärten Weisen, stets in deinem Bilde preisen. D. J. J. Breithaupt.

208.

O Lamm GOttes unschuldig! am Stamm des Kreutzes geschlachtet, allzeit gefunden geduldig, wiewol du warest verachtet, all' Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen, erbarm dich unser, o JEsu!

2. O Lamm GOttes unschuldig, ꝛc. erbarm dich unser, ꝛc.

3. O Lamm GOttes unschuldig, ꝛc. Gib uns deinen Frieden, o JEsu! Nic. Decius.

209.

O Traurigkeit! o Hertzeleid! Ist das nicht zu beklagen? GOttes Vaters einigs Kind wird ins Grab getragen.

2. O grosse Noth! GOtt selbst liegt todt, am Kreutz ist er gestorben: hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menschenkind! nur deine Sünd hat dieses angerichtet, da du durch die Missethat warest gantz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das GOttes-lamm, liegt hie mit Blut beflossen, welches er gantz mildiglich hat für dich vergossen.

5. O süsser Mund! o Glaubensgrund! wie bist du so zerschlagen! Alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs Bild! schön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen, niemand kann dein heisses Blut sonder Reu anschauen.

7. O selig ist zu jeder Frist, der dieses recht bedencket, wie der HErr der Herrlichkeit wird ins Grab gesencket.

8. O JEsu! du, mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen; hilf, daß ich mich bis ins Grab, nach dir möge sehnen! Joh. Rist.

210. M.

210. Mel. O Welt, ich muß dich l.

O Welt! sieh hier dein Leben, am Stamm des Kreutzes schweben, dein Heil sinckt in den Tod: der grosse Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2 Tritt her, und schau mit Fleisse, sein Leib ist ganz mit Schweisse des Blutes überfüllt; aus seinem edlen Hertzen, vor unerschöpften Schmertzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil und dich mit Plagen so übel zugericht't? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder, von Missethaten weist du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büssen, an Händen und an Füssen gebunden, in der Höll; die Geissein und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken, viel schwerer, als ein Stein; du wirst ein Fluch, dagegen verehrst du mir den Segen; dein Schmertzen muß mein Labsal seyn.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich gar würgen für mich und meine Schuld; für mich läßt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen; und leidest alles mit Geduld.

8. Du springst ins Todes Rachen, mich frey und los zu machen von solchem Ungeheur. Mein Sterben nimst du abe, vergräbst es in dem Grabe: o unerhärtes Liebesfeur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden all' Augenblick und Stunden dir überhoch und sehr; was Seel und Leib vermögen, das soll ich billig legen, allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun, ich kann nicht viel geben in diesem armen Leben, eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Hertzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergetzen, ich sey auch, wo ich sey; es soll mir seyn ein Spiegel der Unschuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden den frommen GOtt entzünden, wie Rach und Eifer gehn; wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus deinem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, wie ich mein Hertz soll zieren mit stillem sanften Muth, und wie ich die soll lieben, die mich so sehr betrüben mit Wercken, so die Bosheit thut.

14. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Nahmen brechen, so will ich zähmen mich; das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen ans Kreutz, und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst; was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende, in deinen Schooß und Hände, begleiten zu der ew'gen Ruh.

Paul Gerhard.

211.

O wir armen Sünder! unsre Missethat, darinn'a wir empfangen und geboren sind, hat gebracht uns alle in so grosse Noth, daß wir unterworfen sind dem ew'gen Tod! Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

2. Aus dem Tod wir konnten durch unsre eigne Werck, nimmer werd'n errettet; die Sünde war zu starck. Daß wir würd'n erlöset, so konnts nicht anderst syn, denn GOttes Sohn mußt leiden des Todes bittre Pein. Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison!

3 So nicht wäre kommen Christus in die Welt, der an sich genommen unsre arm' Gestalt, und für unsre Sünde gestorben williglich: so hätt'n wir müssen bleiben verdammet ewiglich. Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison!

4. Solche grosse Gnade und väterliche Gunst hat uns GOtt erzeiget lauter gar umsonst, in Christo seinem Sohne, der sich gegeben hat in den Tod des Kreuzes, zu unsrer Seligkeit. Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison!

5. Des sollen wir uns trösten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen für der Höllen Glut, denn wir sind errettet aus aller Fährlichkeit durch Christum, unsern HErren, gelobt in Ewigkeit. Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison!

6. Darum woll'n wir loben und danckn allezeit den Vater und dem Sohne, und dem Heiligen Geist, und bitten, daß er wolle behüt'n uns vor Gefahr, und daß wir stets bleiben bey seinem heil'gen Wort. Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison.

M. Hermann Bonus.

212. M. OGOtt, du frommer G.

Seht, welch ein Mensch ist das! Ihr Menschen, kommt zusammen, ihr Ungerechten, sehet die Unschuld hier verdammen: Ihr Sünder! mercket auf, hier hebt die Heiligkeit, ihr Höllenkinder! weint, der Sohn des Höchsten schreyt.

2. Seht, welch ein Mensch ist das! O Blicke, voller Thränen! O Antlitz voller Schmach! O Lippen voller Sehnen! O Haupt voll Todesschweiß! O Wangen voller Koth! O Hertze voller Blut! O Leib voll Noth und Tod!

3. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach seht in seinen Wunden! Habt ihr, ihr Sünder, nicht den Heiligsten gebunden? Sind eure Lüste nicht die Dornen, die er trägt? Ists eure Bosheit nicht, die ihn ans Kreutze schlägt?

4. Seht, welch ein Mensch ist das, ach! opfert Thränenfluthen! denn eure Blutschuld macht das Hertze JEsu bluten. Geht nicht vorüber hier, wo Schmertzen über Schmertz; sehe durch die offne Brust in eures JEsu Hertz.

5. Seht, welch ein Mensch ist das, ach ja, wir wollen sehen, was dir, du Menschenfreund, durch Menschen ist geschehen! So lang ein Augenblick: so lange soll die Pein, die du für uns erträgst, auch unvergessen seyn.

6. Seht, welch ein Mensch ist das! sieh auch auf uns in Gnaden, wenn wir uns voller Buß in Jammerthränen baden; so laß den Blick vom Kreutz in unsre Seele gehn, und dein vergossnes

gossnes Blut für uns im Mittel stehn.

7. Seht, welch ein Mensch ist das! So werden wir dich schauen, und unsern ganzen Trost in deine Wunden bauen. Wenn sich dein Haupt nun neigt, so sterben wir mit dir; wenn unser Auge bricht, so leben wir dafür.

213. Mel. Zion klagt mit Angst u.

Sey mir tausendmal gegrüsset, der mich je und je geliebt, JEsu! der du selbst gebüsset das, womit ich dich betrübt. Ach! wie ist mir doch so wohl, wenn ich knieend liegen soll an dem Kreutze, da du stirbest, und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, herz und küsse der gekränckten Wundenzahl, und die Purpur-rothen Flüsse, deine Füß und Nägelmaal. O wer kann doch, Friedefürst! den so hoch nach uns gedürst't, deinen Durst und Lieb'sverlangen völlig fassen und umfangen.

3. Heile mich, o Heil der Seelen! wenn ich kranck und traurig bin; nim die Schmertzen, die mich quälen, und den gantzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich selbsten mir gemacht; wird, o Arzt! dein Blut mich netzen, wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blut'ge Wunden, mir, HErr! in das Hertz hinein, daß sie mögen alle Stunden bey mir unvergessen seyn. Du bist doch mein liebstes Gut, da mein gantzes Hertze ruht; laß mich hier zu deinen Füssen deiner Lieb und Gunst geniessen.

5. Diese Füsse will ich halten so fest als ich immer kann, schaue meiner Hände Falten, und mich selbsten freundlich an von dem hohen Kreutzesbaum, und gib meiner Bitte Raum, sprich): Laß all dein Trauren schwinden, ich, ich tilg all deine Sünden.

Paul Gerhard.

Jes. 53.

214. Mel. Christus, der uns selig.

Siehe, mein getreuer Knecht, der wird weißlich handeln, ohne Tadel, schlecht und recht auf der Erden wandeln: sein gerechter frommer Sinn wird in Einfalt gehen, dennoch, dennoch wird man ihn an das Kreutz erhöhen.

2. Hoch am Kreutze wird mein Sohn grosse Marter leiden, und viel werden ihn mit Hohn als ein Scheusal meiden: aber also wird sein Blut auf die Heiden springen, und das ew'ge wahre Gut in ihr Hertze bringen.

3. Kön'ge werden ihren Mund gegen ihn verhalten, und aus innerm Hertzensgrund ihre Hände falten; das verblendte taube Heer wird ihn sehn und hören, und mit Lust zu seiner Ehr ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo GOttes Licht reichlich wird gespüret, hält man sich mit nichten nicht, wie es sich gebühret; denn wer gläubt im Jüdenland unsrer Predigt Worten? Wem wird GOttes Arm bekannt in Israels Orten?

5. Niemand will fast seinen Preis ihm hie lassen werden: denn er schießt auf, wie ein Reis, aus der dürren Erden, kranck, verdorret, ungestalt, voller Blut und Schmertzen; daher scheut ihn Jung und Alt mit verwandtem Hertzen.

6. Ey! was hat er denn gethan? Was sind seine Schulden,

daß er da von jedermann solche Schmach muß dulden? Hat er etwa GOTT betrübt bey gefunden Tagen, daß er ihm anjetzo gibt seinen Lohn mit Plagen?

7. Nein, fürwahr, wahrhaftig nein! Er ist ohne Sünden; sondern was der Mensch für Pein billig sollt' empfinden, was für Kranckheit, Angst und Weh uns mit Recht gebühret, das ists, so ihn in die Höh an das Kreutz geführet.

8. Daß ihn GOTT so heftig schlägt, thut er unsert willen; daß er solche Bürden trägt, damit will er stillen GOttes Zorn und grossen Grimm, daß wir Friede haben durch sein Leiden, und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir sinds, die wir in der Irr', als die Schafe, gingen, und noch stets zur Höllenthür, als die Tollen dringen: Aber GOTT, der fromm und treu, nimt, was wir verdienen, und legts seinem Sohne bey, der muß uns versühnen.

10. Nun, er thut es hertzlich gern, ach des frommen Hertzen! Er erträgt den Zorn des HErrn, mit viel tausend Schmertzen, und ist allzeit voll Geduld, läßt kein Wörtlein hören wider die, so ohne Schuld ihn so hoch beschweren.

11. Wie ein Lämmlein sich dahin läßt zur Schlachtbanck leiten, und hat in dem frommen Sinn gar kein Widerstreiten, läßt sich handeln, wie man will, fangen, binden, zähmen, und dazu in grosser Still auch sein Leben nehmen:

12. Also läßt auch GOttes Lamm, ohne Widersprechen, ihm sein Hertz am Kreutzesstamm wegen unsertwegen brechen. Er stucht in den Tod hinab, den er selbst doch bindet, weil Er sterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angst und Qual endlich rausgerissen, tritt den Feinden allzumal ihren Kopf mit Füssen. Wer will seines Lebens Läng immermehr ausrechnen? Seiner Tag und Jahre Meng ist nicht auszusprechen.

14. Doch er ist wahrhaftig hier für sein Volck gestorben, und hat völlig dir und mir Heil und Gnad erworben; kommt auch in das Grab hinein, herrlich eingehüllet, wie die, so mit Reichthum seyn in der Welt erfüllet.

15. Er wird, als ein böser Mann, vor der Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie gesaget, das da böß' und unrecht wär: er hat nie betrogen, nie verletzet GOttes Ehr, sein Mund nie gelogen.

16. Ach! er ist für fremde Sünd in den Tod gegeben, auf daß du, o Menschenkind, durch ihn mögtest leben: daß er mehrte sein Geschlecht, den gerechten Samen, der GOtt dient', und Opfer brächt seinem heiligen Namen.

17. Denn das ist sein' höchste Freud, und des Vaters Wille, daß den Erdkreis weit und breit sein' Erkenntnis fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkommne Sühner, gläubig mach und recht gerecht alle Sündendiener.

18. Grosse Menge wird ihm GOtt zur Verehrung schencken, darum, daß er sich mit Spott lassen für uns kräncken, da er denen gleich gesetzt, die sehr übertreten, auch die, so ihn hoch verletzt, den GOtt selbst verbeten.

Paul Gerhard.

215. Mel.

215. Mel. JEsulein, du bist mein.

Süsser Christ! du, du bist meine Wonne, du bist meines Hertzens Lust, dich trag ich in meiner Brust, o du schöne Himmelssonne.

2. Du hast dich ja für mich lassen tödten, dein der Rosen gleiches Blut ist für meine Seele gut, wenn sie kämpft in höchsten Nöthen.

3. Drum, o Schatz, laß mich Platz bey dir finden! Hast du doch die Seligkeit auch für mich, dein Kind, bereit, und bezahlt für meine Sünden.

4. Sprichst du nicht, dein Gesicht blickt auf Arme, daß es, wie ein Vater thut, über das geplagte Blut sich zu rechter Zeit erbarme?

5. Ist nicht kund, daß dein Mund dem verziehen, der im Tempel Reue trug, und mit Weh ans Hertze schlug? soll denn ich nun vor dir fliehen?

6. Nein, auf dich gründ ich mich, du kannst retten, wenn mich gleich der blasse Tod, wenn mich Hölle, Qual und Noth albereit gefangen hätten.

7. Nim mich auf, wenn mein Lauf wird geschlossen; laß in deiner Seiten Schrein meine Seele sicher seyn, weil dein Blut für mich vergossen.

8. Fort, o Welt! mir gefällt nichts auf Erden. Leid ist in der Eitelkeit, Freud ist in der Seligkeit: JEsu, laß mich selig werden! M. J. Gieber.

216. Mel. Freu dich sehr, o meine.

Unser Heiland steht gebunden, voller Striemen, voller Blut, und fühlt so viel neue Wunden, als der Büttel Streiche thut. Seht, was seine Liebe kann! und wir dencken kaum daran, daß er, wegen unsrer Schulden, dieses alles muß erdulden.

2. Da die Welt in Seide prangt, steht ihr König nackt und bloß: da er anders nichts verlanget, als uns in des Vaters Schooß dermaleins zu führen ein, lassen wir vom eiteln Schein lieber, als von seinen Schlägen, unsern schnöden Sinn bewegen.

3. Lehre mich, o Heil der Armen! JEsu, deiner Streiche Werth, was dadurch für ein Erbarmen und für Trost mir wiederfährt, daß dein Blut, so von dir fleußt, ein bewährter Balsam heißt, der die alten Sundenbeulen kann mit einem Tropfen heilen.

4. Laß mich etwas mit empfinden, wie dich deine Geissel schmertzt, wenn mein Hertz durch schwere Sünden, JEsu, deine Gunst verscherzt. Schone meines Rückens nicht; doch verbirg nicht dein Gesicht, wenn von meiner Strafe Ruthen gar zu sehr die Wunden bluten.

5. Wenn ich nach dem alten Bunde und dem allgemeinen Schluß, endlich in der letzten Stunde mit dem Tode kämpfen muß, dann, o HErr! so zeige bald mir die tröstliche Gestalt, wie vom Scheitel bis zum Füssen deine Purpurströme fliessen.

6. Laß die Säule, die dich hielte, als dein Leib für grosser Pein keine Lebenskräfte fühlte, mir die Flammensäule seyn, die mich durch das rothe Meer und der Teufel finstres Heer, wenn ich soll mit ihnen streiten, mag bis in dein Reich begleiten.

Herr von Canitz.

217. M. O Durchbrecher aller B. Oder: O du Liebe meiner Liebe.

Unveränderliches Wesen! unbegreiflich höchstes Gut! von dem Vater auserlesen, daß du seines Zornes Glut und erweckten Grimm solltst stillen, durch dein

GOttesblut so roth, und erfüllen seinen Willen im Gehorsam bis zum Tod.

2. Ich verehre deine Liebe, unbefleckts GOttesLamm, die durch ihre Feuerliebe dich gebracht ans Kreutzes Stamm; ach! daß ich doch könnt durchschauen dein von Lieb durchglühtes Hertz, und in gläubigem Vertrauen dadurch lindern meinen Schmertz.

3. Zwar kann ich mich werth nicht schätzen, daß in meiner Seelenpein ich an dir mich soll ergetzen, ein so armes Würmelein! Doch du bist ein Arzt der Schwachen, der betrübten Sünder Freund, pflegst den freundlich anzulachen, der mit Petro kläglich weint.

4. Drum sieh nicht an meine Würde, Lamm, das aller Würde werth! schau hingegen auf die Bürde, die den matten Geist beschwert. Weiß'st du doch, wie dem zu Muthe, welchen drückt der Sünden Last, weil du selbst im Schweiß und Blute dieses Joch getragen hast.

5. O wie hat es dich gedrücket, Hertzenslämmlein, frommes Schaf! du bist drunter tief gebücket gangen, aller Jammer traf deiner Menschheit zarte Glieder: unsre Schmach hat dich gehöhnt; aber so hast du uns wieder mit dem Vater ausgesöhnt.

6. Laß mich diese Freundschaft schmecken, so auf ewig veit gestellt; laß dein Blut die Schuld bedecken, das du hast zum Lösegeld deinem Vater dargegeben, durch der Liebe Wundermacht, und dadurch du uns das Leben deiner Gottheit wiederbracht.

7. Laß dein Hertz mir offen stehen, öffne deiner Seiten Thür, dahinein soll mein Hertz gehen, wenn ich keine Kraft mehr spür. Wie ein Hirsch im vollen Springen, laß den ausgezehrten Geist hin zu deinen Wunden dringen, daraus Blut und Wasser fleußt.

8. Dieser Balsam müsse stärcken Geist und Seele, Marck und Bein: laß mich neue Kräfte mercken, dir, o Lämmlein! treu zu seyn; zeichne meines Hertzens Pfosten, daß der Würger mich nicht rühr, laß mich wahre Freyheit kosten, die mich zu der Ruhe führ.

9. Lamm! du hast dich mir ergeben, dir ergeb ich wieder mich, und verschreibe mich darneben, dein zu bleiben ewiglich. Du bist nun erhöhet worden; Liebster! zeuch mich dir bald nach, daß ich in der Engel Orden deine Treu besingen mag. J. A. Freylinghausen.

218. Mel. Christus, der uns selig. Oder: Christe, wahres Seelen.

Was hat doch des Viehes Blut, das so mild geflossen, und zum heiligen Opfergut täglich ward vergossen, in der alten Salemsstadt, zu der Jüden Zeiten, nach des grossen GOttes Rath, sollen vorbedeuten?

2. Das bestimmte GOttesLamm, Christus, ward gemeynet! der vom Himmel zu uns kam, und vor GOtt erscheinet auf dem hohen Kreutzaltar, als ein' Opfergabe, daß die ganze Menschenschaar ihr' Erlösung habe.

3. Denn was man daselbst vergoß, konnt uns nicht von Sünden machen also quitt und los, daß kein' Schuld zu finden. Ach! wie sollte doch das Blut von den Schaf- und Rindern, unsrer Sünden strenge Fluch irgend können mindern.

4. Christus aber, da er kam, ist das Lamm gewesen, das die Sünde von uns nahm, und macht uns genesen. Sein Blut das machet rein von der Sünden Schaden, alle Menschen groß und klein, die damit beladen.

5. Ey! so kommt zu dieser Fluth, kommt,

kommt, ihr Menschenkinder! unsers trauten JEsu Blut reiniget die Sünder. Drum, die ihr befleckt seyd, laßt euch hier benetzen, eurer Sünden Heßlichkeit kann dis Blut ersetzen.

6. Ja, mein JEsu! wasch auch mich rein durch deine Wunden, daß ich nun und ewiglich unbefleckt erfunden, und mit solcher Heiligkeit mög erfüllet werden, die mich schützet allezeit vor der Sünd' Beschwerden.

219. M. Hilf, GOtt, laß mirs gel.

Wenn meine Sünd'n mich kräncken, o mein HErr JEsu Christ; so laß mich wohl bedencken, wie du gestorben bist, und alle meine Schuldenlast am Stamm des heilgen Kreutzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maassen! wenn mans betrachtet recht! Es hat sich martern lassen der HErr für seine Knecht: Es hat sich selbst der wahre GOtt, für mich verlornen Menschen, gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Sünden grosse Zahl? Ich bin bey GOtt in Gnaden, die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Qual und Glut.

4. Drum sag ich dir von Hertzen jetzt und mein Lebelang, für deine Pein und Schmertzen, o JEsu! Lob und Danck, für deine Noth und Angstgeschrey, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. HErr, laß dein bittres Leiden mich reitzen für und für mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dir gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreutz und meine Plagen, sollts auch seyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen; gib, o mein HErr und GOtt, daß ich verläugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern thun, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchelschein, und, wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meinen letzten Stunden, und deß versichern mich, weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau. D. Just. Gesenius.

220. Mel. Erhalt uns, HErr, bey.

Wir dancken dir, HErr JEsu Christ! daß du für uns gestorben bist, und hast uns durch dein theures Blut vor GOtt gemacht gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr'r Mensch und GOtt, durch dein' heilig' fünf Wunden roth, erlös' uns von dem ew'gen Tod, und tröst uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand, rett uns durch dein' allmächtig' Hand, daß wir im Kreutz geduldig seyn, uns trösten deiner schweren Pein;

4. Und schöpfen draus die Zuversicht, daß du uns wirst verlassen nicht, sondern ganz treulich bey uns stehn, bis wir durchs Kreutz ins Leben gehn.

M. Christoph Fischer.

221. M. Liebster JEsu, wir sind h.

Wohl mir, JEsu! du bist todt, denn man träget dich zu Grabe. Nunmehr hat es keine Noth, weil ich einen Heiland habe, der auch bis zum Grabe kommen, und sich meiner angenommen.

2. Dieses Grab ist zwar nicht dein, Joseph hat dirs nur gelehnet; doch es muß geborget seyn,

no

wo man fremde Schuld versöhnet. Du hast andern Guts erworben, und bist nicht für dich gestorben.

3. Drum ist auch der Ort so rein, daß noch niemand da gelegen. Denn aus deiner Kraft allein kömmet aller Menschen Segen, und die Rettung von den Sünden ist bey andern nicht zu finden.

4. Nicodemus salbet dich mit viel guten Spецereyen; aber diese können mich von Verwesung nicht befreyen. Nur im Blute deiner Wunden hab ich meine Salbung funden.

5. Unsre Fehler waren bloß, nunmehr sind sie gantz bedecket, in der Erde finstern Schooß hast du meinen Fluch versteckt: GOttes Zorn ist aufgehaben, und mit dir zugleich begraben.

6. Mund und Augen hast du zu, doch sie liegen nur im Schlafe; dieser Tod ist voller Ruh, und auch mein Tod keine Strafe, denn ich werde mit den Alten in der Erde Sabbath halten.

7. Schlafe wohl, du grosser Held! deine Feinde sind bezwungen; dich hat zwar der Tod gefällt, aber du hast ihn verschlungen, und das kann mir Hoffnung geben, daß wir alle werden leben.

8. Derowegen habe Danck, ich will mich darauf verlassen, und zuletzte, sterbenskranck, dich in Hertz und Seele fassen; sodann werd ich, auch begraben, meinen JEsum bey mir haben. Casp. Neumann.

Ostergesänge.

222. Mel. Christ lag in Todesb.

Ach GOtt! mich drückt ein schwerer Stein: wer will ihn von mir nehmen? Dir ist bekannt mein Schmertz und Pein, und mein geheimes Grämen: JEsus lebt, und ich bin todt: ach Vater! das ist meine Noth, und ich kann ihn vor Sünden nicht finden.

2. Wer weltzet diesen St in von mir, der mich so hart beschweret? Wann öffnet sich die Grabesthür? wann wird mir Trost gewähret? Soll ich aus dem Tode nicht durchbrechen zu dem Himmelslicht? Wer will mich von den Ketten erretten?

3. Betrübtes Hertz! verzage nicht, dein JEsus ist erstanden, der Tod und Höllenmacht zerbricht, und löst die Sündenbanden; er wird auch durch seinen Tod dich reissen aus der Sündennoth, und zu dem Geistesleben erheben.

4. Er ist darum erstanden heut, daß du magst auferstehen, durch seine Kraft, zur Seligkeit, und fröhlich mit ihm gehen durch viel Trübsal, Angst und Qual, und durch das finstre Todesthal zur Freud und Wonn erhoben, dort oben.

5 Dein JEsus läßt dich nicht zurück, weil er ist vorgegangen. Er wird zerreissen Band und Strick, in welchen du gefangen, und dich aus dem Grabe ziehn, ohn alle Sorgen und Bemühn, und nehmen deine Schmertzen vom Hertzen.

6. Des HErren Engel sind bey dir, die dich zu JEsu leiten, und auf dem Weg zur Lebensthür mit Flammen für dich streiten. Suchst du den Gekreutzigten? So geh hin mit den Heiligen, wo JEsus ist von Banden erstanden.

7. Er ist nicht in dem Sündengrab; nein, wer mit ihm erstanden, und folget seinem Hirtenstab, bey dem ist er vorhanden. Darum prüf, o Mensch, dein Hertz, thu Buß in wahrer Reu

und

und Schmertz, so ist der Stein gehoben von oben.

8. Flieh aus dem Grab ins Himmelszelt, da ist dein Heil zu finden: geh aus im Glauben aus der Welt, verlasse, was dahinden; so wird JEsus sich in Eil dir zeigen, als das beste Theil, und wirst ihn, nach Verlangen, umfangen.

9. O JEsu, laß mich auferstehn im Geist, und mit dir leben, bis du mich selig wirst erhöhn, und mir die Krone geben, die mir ist nach dieser Zeit bereit't im Reich der Herrlichkeit; HErr, hör, und laß mein Bitten geschehen!

Laur. Laurentii.

223.

Auf, auf, mein Hertz! mit Freuden, nim wahr, was heut geschicht, wie kömmt nach grossem Leiden, nun ein so grosses Licht: mein Heiland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist.

2. Er war ins Grab gesencket, der Feind trieb groß Geschrey; eh ers vermeynt und dencket, ist Christus wieder frey, und ruft: Victoria! schwingt fröhlich hie und da sein Fähnlein, als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held steht auf dem Grabe, und sieht sich munter üm, der Feind liegt, und legt abe Gift, Gall und Ungestüm: er wirft zu Christi Fuß sein Höllenreich, und muß selbst in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel. Nun soll mir nicht mehr grauen vor allem, was da will entnehmen meinen Muth, zusamt dem edlen Gut, so mir, durch JEsum Christ, aus Lieb erworben ist.

5. Die Höll und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar; der Sünden kann ich spotten, bleib allzeit ohn' Gefahr: der Tod mit seiner Macht wird schlecht bey mir geacht't, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch so wild.

6. Die Welt ist mir ein Lachen mit ihrem grossen Zorn; sie zürnt, und kann nichts machen, all Arbeit ist verlorn. Die Trübsal trübt mir nicht mein Hertz und Angesicht, das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Christo, als ein Glied; wo mein Haupt durch ist gangen, da nimt es mich auch mit. Er reiset durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reiset durch die Höll: ich bin stets sein Gesell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren: ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an eintzig Ungemach. Es tobe, was da kann: mein Haupt nimt sich mein an! mein Heiland ist mein Schild, der alles Toben stillt.

9. Er bringt mich an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim gelesen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mitgekrönt; wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht. Paul Gerhard.

224 M. Wachet auf, ruft uns die.

Auf! ihr Christen! lasst uns singen, dem Heiland Lob und Ehre bringen, der von den Todten kommt herfür: Christus JEsus ist erstanden, und hat den Tod gemacht zu Schanden, da er brach durch die Grabesthür. O welche grosse Freud! O Glantz der Herrlichkeit! Halleluja! Es hat der Held den Tod gefällt, der allen Menschen nachgestellt.

2. O du grosser Fürst in Kriegen! wie wunderbar kommst du zu siegen! da deine Feinde voller Freud meynten, dich gedämpft zu haben, dieweil du in der Gruft begraben gewesen, ohn Empfindlichkeit:

lichkeit. Nun hebst du's Haupt empor, und brichst mit Macht hervor, Halleluja! da keine List die schädlich ist, du Siegsheld, du erstandner Christ!

3. Der wahrhaftig todt gewesen, ist nunmehr wiederum genesen, und lebet bis in Ewigkeit. Er ist aus der Angst gerissen: Wer wird hinfort zu rechnen wissen die Länge seiner Lebenszeit? Fortan setzt ihn der Tod nicht mehr in Angst und Noth, Halleluja! Des Todes Mord kann ihm hinfort nicht schaden, weder hier noch dort.

4. Liebster JEsu, sey willkommen! nachdem du hast die Macht genommen dem bittern Tod, und insgemein allen Feinden, die mit Haufen, voll Grimmes auf dich angelaufen, die alle nun gedämpfet seyn. Triumph! wir freuen uns des so siegreichen Thuns, Halleluja! So komm heran, du Heldenmann! den niemand gnug erheben kann.

5. Theil uns, deinen Christenleuten, nun reichlich aus von Deinen Beuten, die du erlanget hast im Krieg; Heil, Gerechtigkeit und Leben, o JEsu! wollest du uns geben, und was mehr rühret von deinem Sieg. Den Teufel und sein Reich trift nunmehr Pest und Seuch, Halleluja! O reiche Beut! Trost, Fried und Freud bringt JEsus, ja die Seligkeit.

6. Will die Sünde künftig beissen, die Seelen in Verzweiflung reissen, weil ihre Zahl wie Sand am Meer: kann sie an uns doch nichts schaffen; denn Christus, der im Tod entschlafen, hat ausgetilgt der Sünden Heer, und die Gerechtigkeit durch Auferstehn erneut, Halleluja! GOtt Lob! daß Sünd an uns nichts findt, was zur Verdammnis uns verbindt.

7. Wenn die Höll uns will erschrecken, dem Herzen Sorg und Furcht erwecken, wenn sie sperrt ihren Rachen auf, kann sie nichts an uns vollbringen: Trotz, daß sie jemand soll verschlingen! wir sind nun GOttes Volck und Hauf. Die Hölle liegt zerstört, die Christus hat verheert, Halleluja! der Höllen Macht wird nichts gsacht't, wo ist nun ihre Siegespracht?

8. Wenn der Tod uns will betrüben, und seinen Grimm an uns ausüben, ja uns schon drohe mit seinem Pfeil: darf er uns doch nicht verletzen, vielmehr kann uns der Trost ergetzen, daß Christus nun ist unser Heil. Des Todes Ungestalt hat nicht an uns Gewalt, Halleluja! es ist ein Gift dem Tod gestift't, daß selbst der Tod den Tod vergift't.

9. Ob wir dennoch müssen sterben: so werden wir drum nicht verderben; der Tod ist uns des Lebens Pfort! Denn weil Christus auferstanden, bleibt keiner in des Todes Banden: er ist der edle Lebenshort. Der Leib erleidt den Tod, die Seel ist ohne Noth, Halleluja! Es kommt die Zeit, die uns befreyt vom Sterben und von Sterblichkeit.

10. Drum, o JEsu! soll dich preisen, und Held und Überwinder heissen die freygemachte Christenschaar. Du bists, den man billig rühmet, du bist es, dem viel Danck geziemet, wie jetzt, so künftig immerdar. Wir sind nun wohl getröst't, durch dich vom Tod erlöst, Halleluja! Wir leben wohl und freudenvoll, Trotz! daß uns was betrüben soll.

11. Doch weil immer an uns klebet die Furcht des Todes, weil

weil man lebet, das Fleisch erzittert für dem Grab! Ey! so komm, du Überwinder, daß unsre Herzensangst sich minder, hilf uns der schwren Sorgen ab: sprich du uns tröstlich zu, wie sanft der Tod uns thu, Halleluja! Dein Wort allein laß bey uns seyn, wenn uns betrübt des Todes Pein.

12. Unterdessen hilf im Leben uns fleißig allzeit Achtung geben, von Sünden ernstlich aufzustehn: damit, wenn wir aus der Erden am jüngsten Tag erwecket werden, wir fröhlich dir entgegen gehn, und in verklärter Zier, dir gleich seyn für und für, Halleluja! o Löw und Lamm! aus Juda Stamm! o daß wir kämen bald zusamm!

M. Joh. Christoph Arnschwanger.

225. M. JEsus, meine Zuversicht.

Auf, mein Herz! des HErren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben; Christus, der begraben lag, ist im Tode nicht geblieben. Nunmehr bin ich recht getröst! JEsus hat die Welt erlöst.

2. Nunmehr ist er GOttes-Sohn, und hat dieses klar erwiesen. Allen Feinden auch zum Hohn sey er dafür hoch gepriesen. Denn es kommet in der That, was sein Mund geredet hat.

3. Unsre Schulden sind wol groß; aber doch ist GOtt vergnüget, denn mein Bürge kommt nun los, der für mich im Grabe lieget. Aller Zorn ist abgelehnt, und der Mensch mit GOTT versöhnt.

4. Sterben war der Sünde Sold, nun ist Christus unser Leben, der für mich nicht Geld und Gold, sondern sich selbst hat gegeben: und sein Auferstehen macht, daß ich jetzt kein Sterben acht.

5. Sterbe, wer da sterben kann, JEsum werd ich doch behalten. Darum liegt mir wenig dran, ob die Meinen auch erkalten. Wenn man alle Welt begräbt, weiß ich doch, daß JEsus lebt.

6. Ja, wenn GOtt mich selber ruft, daß ich werde sollen sterben: fürcht ich mich vor keiner Gruft, ich will doch den Himmel erben. Denn mein Simson hat den Nacht Grab und Himmel aufgemacht.

7. Dieser Erstgeborne lebt, den wir alle Bruder nennen; dessen Herz an meinem klebt, der sich nicht von mir wird trennen. Darum hat es keine Noth, weil nun JEsus nicht mehr todt.

8. Tod! wo ist nun deine Kraft? Hölle! wo sind deine Ketten? Hier ist GOtt, der Hülfe schafft; hier ist einer, der kann retten; wenn gleich unser Fleisch und Bein lange wird verweset seyn.

9. HErr, dis gläub ich dir zum Ruhm, und mein Trost ist nicht vergebens. Denn ich bin dein Eigenthum, gleichwie du mein Fürst des Lebens. Dir auch sey viel Danck bereit, jetzund und in Ewigkeit.

Casp. Neumann.

226.

Christ ist erstanden von der Marter alle, des soll'n wir alle froh seyn, Christus will unser Trost seyn, Kyrieleis!

2. Wär er nicht erstanden: so wär die Welt vergangen, seint daß er erstanden ist, so lob'n wir den HErren JEsum Christ. Kyrieleis!

3. Halleluja! Halleluja! Halleluja! des soll'n wir alle froh seyn,

Chri-

Christus will unser Trost seyn. Kyrieleis! Mich. Weiß.

227.

Christ lag in Todesbanden, für unsre Sünd gegeben, der ist wieder erstanden, und hat uns bracht das Leben: deß wir sollen fröhlich seyn, GOtt loben, und ihm danckbar seyn, und singen: Halleluja! Halleluja!

2. Den Tod niemand zwingen konnt bey allen Menschenkindern; das macht alles unsre Sünd, kein' Unschuld war zu finden: davon kam der Tod so bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in sein'm Reich gefangen. Halleluja!

3. JEsus Christus, wahr'r GOttessohn, an unser statt ist kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt, da bleibet nichts denn Todsgestalt, den Stachel hat er verloren. Halleluja!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen: das Leben das behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß: ein Spot: aus dem Tod ist worden. Halleluja!

5. Hie ist das rechte Osterlamm, davon GOtt hat geboten, das ist hoch an des Kreutzes Stamm in heisser Lieb gebraten: des Blut zeichnet unsre Thür, das hält der Glaub dem Tode für, der Würger kann uns nicht rühren. Halleluja!

6. So feyren wir das hohe Fest mit Hertzensfreud und Wonne, das uns der HErr erscheinen läßt; Er ist selber die Sonne, der durch seiner Gnaden Glantz erleuchtet unsre Hertzen gantz: der Sünden Nacht ist vergangen. Halleluja!

7. Wir essen nun und leben wohl in rechten Osterfladen; der alte Sauerteig nicht soll seyn bey dem Wort der Gnaden. Christus will die Köste seyn, und speisen unsre Seel allein, der Glaub will kein's andern leben. Halleluja!

D. Martin Luther.

228. Mel. Heut triumphiret G.

Erschienen ist der herrlich' Tag, dran sich niemand gnug freuen mag: Christ, unser HErr, heut triumphirt, all seine Feind gefangen führt. Halleluja!

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angst und Noth, hat überwunden JEsus Christ, der heut vom Tod erstanden ist. Halleluja!

3. Am Sabbath früh mit Specereyen kamen zum Grab der Weiber drey, daß sie salbten Marien Sohn, der von dem Tod erstanden schon. Halleluja!

4. Wen sucht ihr da? Der Engel sprach: Christ ist erstanden, der die lag; hier seht ihr die Schweißtücherlein; geht hin, sagts bald den Jüngern sein. Halleluja!

5. Der Jünger Furcht und Hertzeleid wird heut verkehrt in eitel Freud; so bald sie nur den HErren sahn, verschwand ihr Trauren, Furcht und Zag'n. Halleluja!

6. Der HErr hielt ein freundlich Gespräch mit zween Jüngern auf dem Weg, vor Freud das Hertz im Leib ihn'n brannt, im Brotbrechen ward er erkannt. Halleluja!

7. Unser Simson, der theure Held, Christus, den starcken Löwen fällt, der Höllen Pforten

er

er hinträgt, dem Teufel all sein G'walt erlegt. Halleluja.

8. Jonas im Wallfisch war drey Tag, so lang Christus im Grab auch lag: denn länger ihn der Tod kein'Stund in seinem Rach'n behalten kunt. Halleluja.

9. Sein'n Raub der Tod must fahren lan, das Leben siegt und gewann ihm an, zerstört ist nun all' seine Macht, Christ hat das Leben wiederbracht. Halleluja.

10. Heut gehn wir aus Egypten Land, aus Pharaonis Dienst und Band, das rechte Osterlämmelein wir essen heut im Brot und Wein. Halleluja.

11. Auch essen wir die süssen Brot, die Moses GOttes Volck gebot: kein Sauerteig soll bey uns seyn, daß wir von Sünden leben rein. Halleluja.

12. Der Würgengel vorüber geht, kein' Erstgeburt er bey uns schlägt, des Hertzens Thür hat Christi Blut bestrichen, das hält uns in Hut. Halleluja.

13. Die Sonn, die Erd, all Kreatur, und was betrübet war zuvor, das freut sich heut an diesem Tag, da der Weltfürst darnieder lag. Halleluja.

14. Drum wir auch billig fröhlich seyn, singen das Halleluja fein, und loben dich, HErr JEsu Christ, zu Trost du uns erstanden bist. Halleluja.

Nic. Heermann.

229. In voriger Melodey.

Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland, Christus, aufersteht: Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Halleluja.

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth verschlossen, gleich als wär ich todt, lässt du mir früh die Gnadensonn aufgehn, nach Trauren, Freud und Wonn. Halleluja.

3 Nicht mehr als nur drey Tage lang bleibt mein Heiland im Todeszwang; den dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren seine Siegsfahn schwingt. Halleluja

4 Jetzt ist der Tag, da mich die Welt am Kreutz mit Schmach gefangen hält; drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darin ich Ruh und Friede hab. Halleluja.

5. In kurtzem wach ich fröhlich auf, mein Ostertag ist schon im Lauf; ich wach auf durch des HErren Stimm, veracht den Tod mit seinem Grimm. Halleluja.

6. Am Kreutz lässt Christus öffentlich vor allem Volcke tödten sich; da er durchs Todes Kercker bricht, lässt ers die Menschen sehen nicht. Halleluja.

7. Sein Reich ist nicht von dieser Welt, kein groß Gepräng ihm hie gefällt; was schlecht und niedrig geht herein, soll ihm das allerliebste seyn Halleluja.

8. Hier ist noch nicht ganz kund gemacht, was er aus seinem Grab gebracht; der grosse Schatz, die reiche Beut, drauf sich ein Christ so hertzlich freut. Halleluja.

9. Der jüngste Tag wirds zeigen an, was er für Thaten hat gethan; wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerstört, den Tod erdrückt. Halleluja.

10. Da werd ich Christi Herrlichkeit anschauen ewig voller Freud: ich werde sehn, wie alle Feind zur Höllenpein gestürtzet sind. Halleluja.

11. Der HErr den Tod zu Boden schlägt, da er selbst todt und sich nicht regt; geht aus dem

Grab in eigner Kraft, Tod, Teufel, Höll an ihm nichts schafft. Halleluja.

12. O Wunder groß! o starcker Held! wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wältzt ihn von des Hertzens Thür. Halleluja.

13. Kein Kreutz und keine Noth sich findt, die Christi Sieg nicht überwindt; führt mich heraus mit seiner Hand, wer mich will halten, wird zu Schand. Halleluja.

14. Daß nun der HErr erstanden sey, das ist von allem Zweifel frey; der Engel selbst bezeugt es klar, das leere Grab machts offenbar. Halleluja.

15. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich hertzlich liebt. Wenn mir gleich alle Welt stürb' ab, anug, daß ich Christum bey mir hab. Halleluja.

16. Er nehrt, er schützt, er tröstet mich, sterb ich, so nimt er mich zu sich; wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied sein's Leibes bin. Hallel.

17. Durch seiner Auferstehung Kraft komm ich zur Engel Brüderschaft: durch ihn bin ich mit GOtt versöhnt, die Feindschaft ist gantz abgelehnt. Halleluja.

18. Mein Hertz darf nicht entsetzen sich, GOTT und die Engel lieben mich; die Freude, die mir ist bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Halleluja.

19. Für diesen Trost, o grosser Held, HErr JEsu! danckt dir alle Welt; dort wollen wir mit gröserm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis. Halleluja.

Joh. Heermann.

230. Mel. Erschienen ist der herrl.

Heut triumphiret GOTTES Sohn, der von dem Tod erstanden schon, mit grosser Macht und Herrlichkeit, des danck'n wir ihm in Ewigkeit. Halleluja.

2. Dem Teufel hat er seine Macht zerstöhrt, verheert mit grosser Kraft, wie pflegt zu thun ein starcker Held, der seinen Feind gewaltig fällt. Halleluja!

3. O süsser HErre JEsu Christ, der du der Sünder Heiland bist, führ uns, durch dein' Barmhertzigkeit, mit Freuden in dein' Herrlichkeit. Halleluja!

4. Nun kan uns kein Feind schaden mehr, ob er gleich murrt, ists ohn' Gefahr, es liegt im Koth der arge Feind, dageg'n wir GOttes Kinder seynd. Halleluja!

5. Dafür wir dancken allzugleich, und sehnen uns ins Himmelreich. Es ist am End, GOtt helf uns all, so singen wir mit grossem Schall: Halleluja!

6. GOtt dem Vater im höchsten Thron, samt seinem eingebornen Sohn, dem Heiligen Geist in gleicher Weis in Ewigkeit sey Lob und Preis! Halleluja.

Basil. Förtsch.

231. M. GOtt des Himmels und JEsu, der du Thor und Riegel der Verdammniß aufgemacht, und im Grabe Stein und Siegel hast so viel als nichts geacht't, mache doch mein Hertz auch frey, daß es nicht verschlossen sey

2. Hebe weg die schweren Steine, die kein Mensch nicht heben kann, daß mir nichts unmöglich scheine, was du hast für uns gethan; bis ich alles recht und wohl glaube, was ich glauben soll.

3. Thomas mag im Zweifel stehen, und Kleophas traurig seyn; mir laß alle Furcht vergehen, reiß auch allen Zweifel ein; und in einer jeden Noth bleibe du mein HErr und GOtt.

4. Tod und Teufel sind bezwungen,

gen, theile nun den Sieg mit mir: und wie du bist durchgedrungen, also nim mich auch zu dir, daß ich aus der Satans Macht werde ganz zu GOtt gebracht.

5. In mir selbst bin ich gestorben, wecke mich, mein Heiland, auf, und der Geist, den du erworben, führe täglich meinen Lauf, daß ich auf der guten Bahn fang ein neues Leben an.

6. Künftig wird die Zeit erscheinen, da wir selber auferstehn, und zu dir mit Fleisch und Beinen werden aus dem Grabe gehn; ach! verleih, daß dieser Tag ewig mich erfreuen mag.

7. Bringe denn die armen Glieder, die itzt krank und elend sind, aus dem Schooß der Erden wieder, und verklare mich, dein Kind: daß ich in des Vaters Reich werde deinem Leibe gleich.

8. Zeige mir die Händ und Füsse, welche Thomas hat gesehn, daß ich sie mit Demuth küsse, weil es hier nicht ist geschehn: und hernach, von Sünden frey, ewig dein Gesehrte sey.

Casp. Neumann.

232.

JEsus Christus, unser Helland der den Tod überwand, ist auferstanden, die Sünd' hat er gefangen, Kyrie eleison.

2. Der ohn' Sünde war geborn, trug für uns GOttes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns GOtt sein' Huld gönnet, Kyrie eleison.

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, all's in Händen er hat! Er kann erretten alle, die zu ihm treten, Kyrie eleison.

D. M. Luther.

233.

JEsus, unser Trost und Leben, der dem Tod war übergeben, der hat herrlich und mit Macht Sieg und Leben wiedergebracht. Er ist aus des Todes Banden, als ein Siegesfurst erstanden, Halleluja, Halleluja.

2. Er hat ritterlich gerungen, Teufel, Höll und Tod bezwungen, kein Feind kan uns schaden mehr, ob er tobet noch so sehr: darum, Zion, fröhlich singe, und mit voller Stimm erklinge: Halleluja, :,:

3. Gehe deinem Held entgegen, der dir bringet Heil und Segen, mache Thor und Thüre weit, denn der HErr kömmt aus dem Streit! nunmehr ist die Schlacht erhalten, auf, ihr Frommen und ihr Leuten! Halleluja, Halleluja.

4. Wir sind GOttes Kinder worden, weiland aus der Sünder Orden, weil das strenge Sündengericht ausgetilget und gerichtet, weil der Schuldbrief weggerissen, ganz zerstücket und zerrissen, Halleluja, Halleluja.

5. Tod und Hölle müssen heute wieder liefern ihre Beute was das Höllenreich entführt, folgt itzt JEsu, jubilirt: alles, alles, was befreyet, singt und springet, ruft und schreyet: Halleluja, Hallel.

6. Nunmehr liegt der Tod gebunden, von dem Leben überwunden; wir sind seiner Tyranney, seines Stachels quit und frey: nunmehr steht der Himmel offen, wahrer Friede ist getroffen, Halleluja, Halleluja.

7. Alle Welt sich des erfreuet, sich vergnüget und erneuet: alles, was lebt weit und breit, leget an sein grünes Kleid: ja, das Meer vor Freuden wallet, Berg und Thal hoch von sich schallet: Haleleiuja, Halleluja.

8. Lasst uns dieses wohl betrachten, diese Gutthat nicht verachten. Werther Seelenbräutigam! hilf, ach hilf, du GOttes Lamm! daß wir mögen nach dir ringen, ewig mit den Engeln singen: Halleluja, Halleluja.

Ernst Christoph Homburg.

234. Aus 1 Cor. 5. v. 7. 8.
Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

Ihr Christen, seht, daß ihr ausfegt, was sich in euch von Sünden und altem Sauerteig noch regt; nichts muß sich deß mehr finden: daß ihr ein neuer Teig mögt seyn, der ungesäuert sey und rein, ein Teig, der GOtt gefalle.

2. Habt doch darauf genaue Acht, daß ihr euch wohl probiret, wie ihrs vor GOtt in allem macht, und euren Wandel führet! ein wenig Sauerteig gar leicht den gantzen Teig sofort durchkreucht, daß er wird gantz durchsäuert.

3. Also es mit den Sünden ist, wo dieser Aussatz bleibet, da bleibt auch, was zu jeder Frist zum Bösen ferner treibet! das Osterlamm im neuen Bund erfordert, daß des Hertzens Grund gantz rein in allem werde.

4. Wer Ostern halten will, der muß dabey nicht unterlassen die bittern Salsen wahrer Buß, all's Böse muß er hassen; daß Christus, unser Osterlamm, für uns geschlacht't ans Kreutzesstamm! ihn durch sein Blut rein mache.

5. Drum lasst uns nicht im Sauerteig der Bosheit Ostern essen, daß uns nicht Schalckheit dahin neig, der Busse zu vergessen: vielmehr lasst uns die Osterzeit im süssen Teig der Lauterkeit und Wahrheit Christlich halten.

6. JEsu, du Osterlamm! verleih uns deine Ostergaben, daß wir Fried, Freude und dabey ein reines Hertze haben. Gib, daß in uns dein heilges Wort der Sünden Sauerteig hinfort je mehr und mehr ausfege.

D. Phil. Jac. Spener.

235. Mel. Ach! alles, was Himm. Oder: Ich liebe dich hertzlich.

Kommt, dancket dem Helden mit freudigen Zungen, der unsere Feinde so tapfer bezwungen: Er lebet, er herrschet, der König der Ehren, lasst alle Welt unser Victoria hören!

2. Der HErr hat zerknirschet den Scheitel der Schlangen, er hat das Gefängniß der Höllen gefangen, erwürget den Würger, den Starcken besieget, daß alles nun unter den Füssen ihn lieget.

3. Er machet den Stachel des Todes zunichte, befreyet uns von dem Verdammungsgerichte: der Friedefürst stiftet den Frieden auf Erden, daß aus den Verfluchten Gesegnete werden.

4. Den Löwen und Bären hat David erschlagen, des Goliaths Kopf und Schwert Schaue getragen; dem Rachen des Todes ist Jonas entsprungen: und Jonathan durch die Philister gedrungen.

5. Der Bürge hat unsere Schulden bezahlet; des Lammes Blut unsere Pfosten bemalet: GOtt ist nun versöhnet, weil JEsus erduldet, was Adam und seine Nachkommen verschuldet.

6. Den Isaac, welcher mit bitterstem Schmertzen war wircklich geschlachtet in Abrahams Hertzen, den sieht man am dritten Tag wieder im Leben: der Sündenbock wird nun zum Opfer gegeben.

7. Der Bräutigam hat sich den Mahlschatz erworben, indem er für seiner Braut Leben gestorben, im Todesschlaf wird ihm die Eva erbauet, und da er erwachet, wird sie ihm getrauet.

8. Er liebet, er heiliget seine Gemeine, das Wort mit dem Wasserbad machet sie reine: sie stehet gantz herrlich von innen gezieret, wird immer vom Gnadengeist richtig geführet.

9. Nun leben, die vorhin ertödtet waren, und eilen mit

Christo

Christo gen Himmel zu fahren: Er will sie ins himmlische Wesen versetzen, und endlich mit ewigen Freuden ergetzen.

10. So lobt denn den Helden mit fröhlichen Zungen, dem unsre Erlösung so herrlich gelungen. Ach! lebe, lebendiger Heiland, in allen, bis unser Victoria drohen wird schallen.

236.

Kommt! seyd gefasst zum Lammesmahl, am Geist geziert mit weissen Röcken; wir sind im rothen Meer der Schuld nicht blieben stecken: dem HErrn, der unser Fürst, sey Lob ohn alle Zahl.

2. Sein Leib, der unsre Seel ergetzt, gebraten an des Kreutzes Stamme, das rosenrothe Blut von diesem Osterlamme, ist unsre Seelenkost, die uns in GOTT versetzt.

3. Die Durchgangsnacht ist nun vorbey, daß uns der Würger nicht berühret; wir sind vom Pharao befreyt, und ausgeführet vom Joche böser Lust, und solcher Tyranney.

4. So ist denn Christus, unser Fest, das Lamm zum Schlachten hingegeben: das ungesäurte Brot zum unverfälschten Leben, das ist sein Opferfleisch, das er uns kosten lässt.

5. O Opfer aller Ehren werth, wodurch der Höllen Schloß zerbrochen! was sonst der Satan band, kommt nun hervor gekrochen, und wird durch Christi Tod zum Leben umgekehrt.

6. Der HErr steht auf, und lässt sein Grab, er hat den Abgrund überwunden: den Mordtyrannen selbst und seine Macht gebunden, und bricht von Edens Thor die starcken Riegel ab.

7. Du Ursprung dieser gantzen Welt, erhör diß unser Osterbitten, und rette, was dein Sohn ihm selbst so theur erstritten, von dem, was man für Tod und solchen Unfall hält.

8. Lob sey dir, HErr, dem alles singt, der du vom Tod erstehst ins Leben, mit Vater und dem Geist, der uns mehr Kraft kann geben, bis daß die Ewigkeit den Lauf der Zeit verschlingt.

D. Chr. Fr. Richter.

237. Mel. Sollt ich meinem GOtt.

Lasset uns den HErren preisen, o ihr Christen allzumal! kommet, daß wir Danck erweisen unserm GOTT mit süssem Schall. Es ist frey von Todesbanden Simson, der vom Himmel kam: und der Löw aus Juda Stamm, Christus JEsus ist erstanden: nun ist hin der lange Streit. Freue dich, o Christenheit!

2. Christus selbst hat überwunden des ergrimmten Todes Macht; der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlange umgebracht; Satans Reich ist gantz verheeret, Christus hat es nach der Ruh ausgetilget, und dazu Belial sein Schloß zerstöret, daß wir haben frey Geleit. Freue dich, o Christenheit!

3. Warest du, o Held! gestorben? Warest du ins Grab gelegt? Ey du bleibest unverdorben. Da sich nun die Erd erregt, bist du aus der Erden kommen, hast das Leben und die Macht aus der Gruft herwieder bracht, und dem Tode Raub genommen, schenckest uns die Seligkeit. Freue dich, o Christenheit!

4. Tod, wo sind nun deine Waffen? Hölle, wo ist dein Triumph? Satan konnte gar nichts schaffen, seine Pfeile wurden stumpf; Christus ist sein Gift

gewesen, ja der Höllen Geruch und Pest, Welt und Sünde liegen vest, und wir Menschen sind genesen nur durch seinen tapfern Streit. Freue dich, o Christenheit!

5. GOtt der heilet unsre Plagen, wenn wir nirgend Hülfe sehn; lässet uns nach dreyen Tagen lebend wieder auferstehn; darum muß ich danckbar werden, und mein Ehr ist Freuden voll, weil der HErr nicht sehen soll die Verwesung in der Erden, noch der Höllen Einsamkeit. Freue dich, o Christenheit!

6 Er ist aus der Angst gerissen, und mit Ehren angethan. Wer ist, der sein Leben wissen, und die Läng ausreden kann? Christus ist der Eckstein worden; GOtt, das ist von dir geschehn, wie wir itzt vor Augen sehn, wir sind aus der Sünder Orden weggerissen durch den Streit. Freue dich, o Christenheit!

7 Hast du schon vom Bach am Wege angenommen einen Tranck, und erlitten tausend Schläge, warest kränckter noch als kranck ey! so hast du doch erhoben dein verklärtes Angesicht, stirbest nun und nimmer nicht: ja, wir werden ewig loben dich, HERR JESU, nach dem Streit. Freue dich, o Christenheit!

8. HERR! diß sind die edlen Früchte, die dein' Auferstehung gibt! daß wir treten vor Gerichte, ganz in deine Gunst verliebt; HERR, diß sind die schönen Gaben: Gnad und Leben, Freud und Sieg, Trost und Friede nach dem Krieg. O! die sollen kräftig laben Leib und Seel in allem Leid. Freue dich, o Christenheit!

9. Weil nach diesem Fried'n ich dürfte, wie nach Wasser, Tag und Nacht, den du, grosser Siegesfürste, durch den Kampf hast wieder bracht; ey! so theil itzt aus die Beute, wie der starcke Simson that, als er überwunden hat: laß dich rühmen alle Leute, daß geendigt sey der Streit. Freue dich, o Christenheit.

10. Gib, HErr JEsu! deine Gnade, daß wir stets mit Reue sehn, wie so groß sey unser Schade; daß wir mit dir auferstehn. Brich hervor in unsern Hertzen, überwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Höllennoth, dämpf in uns Furcht, Angst und Schmertzen, samt der Seelen Traurigkeit. Freue dich, o Christenheit!

11. Meinen Leib wird man vergraben, aber gleichwol ewig nicht: bald werd' ich das Leben haben, wenn das letzte Weltgericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feldgeschrey zeigen, was vorhanden sey; dann wird mich mein GOtt erwecken, und beschiessen all' mein Leid. Freue dich, o Christenheit!

12. Alsdann werden meine Glieder, die itzt Staub und Asche seyn, unverweslich leben wieder, und erlangen solchen Schein, dessen gleichen auf der Erden nimmermehr zu finden ist: ja, mein Leib, HErr JEsu Christ, soll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich, o Christenheit!

Johann Rist.

238. Mel. Erschienen ist der herrl.

Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich hertzlich liebt, wenn mir gleich alle Welt stirb ab, gnug, daß ich Christum bey mir hab, Halleluja.

2. Mein JESUS lebt, und schützet mich, darum, mein Herz,

Hertz, freu allzeit dich; ob sich erhebt der Bösen Rott, sey gutes Muths, nur ihrer spott', Halleluja.

3. Lebt doch mein JEsus in der Höh, trotz dem, der mir entgegen steh! Er kann dem Feind begegnen so, daß er der List wird nimmer froh, Halleluja.

4. Ich seh auch nicht, warum ich sollt betrüben mich, wenn ich gleich wollt, weil JEsus lebt, an den ich glaub; wer ist, der mir das Leben raub? Halleluja.

5. Er macht ja durch sein Auferstehn, daß ich zum Himmel kann eingehn, kein' Sünd, kein Tod im Weg mehr seyn, die Strasse hält er frey und rein, Halleluja.

6. Mein Glaub' an JEsum tilgt die Sünd', GOTT liebet mich recht als sein Kind. Ist GOtt versöhnt, und nun mein Freund, laß toben Welt und alle Feind, Halleluja.

7. O Tod! vor dir fürcht' ich mich nicht, dein' Macht die Bösen nur ansicht, mein Leben, JEsus, dich bezwingt, und mich durch dich zum Himmel bringt, Halleluja.

8. Wenn ich Trost, Hülf und Gnad begehr, mein JEsu, mir dasselb' gewähr'; ich gläub' an dich, stärck meinen Geist, daß du vom Tod erstanden seyst, Halleluja.

9. So werd' ich nimmer seyn verlorn, so wahr als du ein Mensch geborn. Wer an dich gläubt, und zweifelt nicht, der kömmt gewiß nicht ins Gericht, Halleluja.

10. Ich gläub an dich, mein JEsu Christ, daß du für mich getödtet bist, auch auferstanden mir zu gut, und daß du mich hältst stets in Hut, Halleluja.

11. Wie könnt' ich denn verloren seyn, es ist unmöglich, nein, ach nein! GOtt Lob! der starcke JEsus lebt, mit ihm lebt, wer im Glauben schwebt, Halleluja.

12. Ich leb, und werd in Ewigkeit mit JEsu leben, o der Freud! deß habe Danck, du Lebenshort, hab Danck, o JEsu! hier und dort, Halleluja.

M. J. C. Schade.

239. Mel. Triumph, Triumph. Oder: Vater unser im Himmelr.

Lobsinget GOtt, weil JEsus Christ von Todten auferstanden ist, und durchs verschlossne Gradesthor bricht als ein Siegesheld hervor. Halleluja, :,: ruf alle Welt, weil JEsus uns den Sieg erhält.

2. Der andre Adam ist erwacht, und GOtt hat ihm die Braut gebracht, die er aus seiner Seite nahm, als er im Schlafe zu ihm kam. Halleluja, :,: ruf alle Welt, und wer der Braut wird zugesellt.

3. Sind wir nun Bein von seinem Bein; was wollen wir so schläfrig seyn? Wach auf, o Mensch! weil JEsus wacht, der Licht und Leben wiederbracht. Halleluja, :,: ruf alle Welt, daß es erschall ins Himmels Zelt.

4. Der Noah, der uns trösten kann, fängt heute wieder freudig an, aus seinen Kasten auszugehn, die Sündfluth ist nicht mehr zu sehn. Halleluja, :,: ruf alle Welt, weil das Geschöpfe GOtt gefällt.

5. Der Segen wird nun ausgetheilt; wohl dem, der hier begierig eilt! der Weinberg ist schon angelegt, der die Erquickungstrauben trägt. Halleluja, :,: ruf alle Welt, hier ist, was uns zufrieden stellt.

6. Der rechte Noah schencket

ein von seinem süssen Freudenwein, den Freunden, die er trunncken macht, daß sie die böse Welt verlacht. Halleluja, :,: ruf alle Welt, wohl dem, der so der Welt mißfällt!

7. Nun sind die Mandeln erst zu sehn, die auf des Aarons Stabe stehn, er grünt und blüht, erquickt die Brust mit überflüssiger Himmelslust. Halleluja, :,: ruf alle Welt, durch JEsum grün't nun alles Feld.

8. So tretet her, und nehmt die Frucht, die ihr sie längst mit Thränen sucht: labt euch mit seiner Lieb und Treu, ihr find't sie alle Morgen neu. Halleluja, :,: ruf alle Welt, hier ist, was unsern Geist erhält.

9. Nun essen wir das Osterlamm, das selbst vom Himmel zu uns kam! deß Fleisch der Welt das Leben gibt, deß Blut uns macht bey GOtt beliebt. Halleluja, :,: ruf alle Welt, wohl dem, der hier recht Ostern hält!

10. O! lasst den Sauerteig nicht ein, es muß hier alles süsse seyn: die Liebe selbst ist Speis und Tranck, drum weg mit allem Sündenstanck! Halleluja, :,: ruf alle Welt, und wer sich von der Sünd enthält.

11. Nun lebst du, grosser Siegesfürst, du herrschest, bis du endlich wirst auch uns erlösen von dem Streit, und führen in die Herrlichkeit. Halleluja, :,: ruf alle Welt. Wir folgen unserm Siegesheld. Christian Keitsch.

240. Mel. Auf! auf! mein Herz.

Mein JEsu, schönstes Leben, du rechtes Osterlamm, der du dich hast gegeben für mich ans Kreutzes Stamm, aus heisser Herzensbrunst, aus freyem Geistestrieb, zum Opfer und zur Gab: mein mattes Herze lab!

2. O Lämmlein ohne Schulden, das lässt erwürgen sich, und gerne will erdulden die Straf und Pein für mich: Du hängest an dem Holtz, zu büssen meinen Stoltz; du stirbest für die Welt, die doch von dir nichts hält.

3. Hier hängt das Heil der Erden, mein Schatz und Bräutigam: hier will zur Sünde werden das reine GOttslamm. Das Leben selber stirbt, Gnad, Segen, Fried erwirbt uns Menschen insgemein: ach! lasst uns danckbar seyn.

4. Das Lämmlein lässt sich braten am hohen Kreutzesstamm, zu helfen und zu rathen uns von der Höllen Flamm; sein schönes rothes Blut lescht aus die heisse Glut, und dämpfet GOttes Grimm, durch seiner Fürbitt Stimm.

5. Doch bleibt nicht immer liegen das Lämmlein in dem Grab; es steht auf, und will siegen; nachdem's gelegen ab die Schwachheit, nimt es an ein'n Löwenmuth, da kann es zwingen, als ein Held, Sünd, Teufel, Tod und Welt.

6. Wie soll ich doch geniessen diß Lämmlein würdiglich, das sein Blut lässt vergiessen, ja gar erwürgen sich? Mein Herz erst kosten muß die Galsen bittrer Buß, daß Geist und Auge thränt, und sich nach Trost recht sehnt.

7. Ich will dich, JEsu, essen, und gläubig nehmen ein, darbey nicht seyn vergessen der ausgestandnen Pein. Mein Herz, samt Hand und Mund zu jeder Zeit und Stund, soll dancken deiner Treu, die alle Morgen neu.

8. Der Sauerteig der Sünden muß werden ausgefegt, die Küste, so

so sich finden bey mir, seyn abgelegt; in süsser Lauterkeit will ich nun seyn bereit, zu wandeln hier auf Erd, so lang ich leben werd.

9. Gegürtet will ich stehen zum Guten, und geschuht, den Weg des HErrn zu gehen, da man, das droben, sucht; dein Kreutz soll seyn mein Stab, der Erden sag ich ab, zu dir hinauf ich eil, im Himmel ist mein Theil.

10. Wie süß, o süsse schmecket dis Osterlämmelein! sein Kleid die Blösse decket, sein Blut macht heil und rein: sein Fleisch, so schön und zart, hat rechte Zuckerart, im Mund gibts süssen Saft, dem Hertzen Stärck und Kraft.

11. Wein, Honig, Manna laben, und sind die beste Kost; die aber JEsum haben, betheuren gar getrost: nichts süssers sey als du, o JEsu! sanfte Ruh; nichts gehe milder ein, als dis Brot, Fleisch und Wein.

12. Wer steht in schweren Leiden, wen ängstet Seelenschmertz, kann in die, JEsu, weiden sein jammervolles Hertz: wer in sich schwach und matt, wird durch dich starck und satt; wer geht gedrückt, gedrückt, wird in dir wohl erquickt.

13. Drum, Lämmlein, JEsu, speise, mit deinem Fleisch und Blut, uns auf der Himmelsreise, und bring uns zu der Hut, wo keinen nicht mehr dürst't, da du selbst leiten wirst dein' Schäflein zu der Quell, die selig, klar und hell.

14. Da GOtt, die Lebenssonne, in, durch und an uns scheint, wo JEsus Freud und Wonne dem einschenckt, der geweint, wo jauchzt, wer hie geächzt, wo hüpft, wer hier gelechzt; der Schaden wird ersetzt, was war verletzt, ergetzt.

15. Da wollen wir dem Lamme vor seines Vaters Thron, dem Held aus Juda Stamme, dem rechten Davidssohn, Preis, Ehre, Lob und Ruhm, Macht, Weisheit und Reichthum zusamt Victoria bringen, Halleluja.

M. Joh. Casp. Schade.

241. Mel. Kommt, seyd gefasst z.

Merck, Seele, merck, was JEsus saat: Ich lebe, und auch ihr sollt leben. Ich habe ja für euch mein Leben dargegeben, und mich an Welt, an Sünd, an Tod und Höll gewagt.

2. Ich legte mich für euch ins Grab, umschlossen mit des Todes Banden; doch bin ich von dem Tod zum Leben auferstanden, und grüne nun hervor, wie Aarons Mandelstab.

3. Hier steh ich als ein Siegesheld, Welt, Sünd und Tod sind überwunden: ich habe ja die Macht der Finsterniß gebunden, und ihre Höllenrott durch meinen Tod gefällt.

4. Nun leb' ich, daß ihr gleichfalls könnt in mir das Leben wieder haben: ich habe euren Tod in meinen Tod begraben, und bring' das Leben dar, das euch mein Vater gönnt.

5. O Seele! nim dis wohl in acht, bedencke, was dir JEsus schencket, wie er dich dürres Reis in Baum des Lebens sencket, und seiner Lebenskraft und Safts theilhaftig macht.

6. Vergiß auch nicht der Kreutzesschmach, erwege seiner Seelen Schmertzen, erinnre dich der Angst mit glaubensvollem Hertzen, und sinn' den herben Tod in deiner Seele nach.

7. Bleib aber nicht allein dabey; gib dich vielmehr ihm gantz zu eigen, und laß hinfort dein Hertz auch in der That bezeugen, daß es durch Christi Tod vom Tod erlöset sey.

8. Entsage deinem Fleisch fortehin,

hin, und dämpf es mit den Lustbegierden, die dich, o Seel! zuvor in das Verderben führten, verschmäh die eitle Welt, brich deinen Eigensinn.

9. Ertödt den alten Adam gar, laß ihn am bittern Kreutze sterben, und in dem finstern Grab verfaulen und verderben, als welcher ohne das des Todes Ursach war.

10. Du bist auf Christi Tod getauft, zum unverfälschten Christenleben, nicht, daß du dich dem Tod aufs neue sollst ergeben, wovon der Heiland dich so theuer hat erkauft.

11. Drum heb ein neues Leben an, bleib nicht im Sündentode stecken, laß dich doch Christi Kraft vom tiefen Schlaf erwecken, und schwere, ihm zum Preis, zu seiner Lebensfahn.

12. Dann leb und glaub an deinen HErrn, der dich bis in den Tod geliebet, und der dir Kraft und Stärck zum rechten Leben giebet, dem leb, dem diene auch im heil'gen Leben gern.

13. Ja, lebe, wie es sich gebührt, GOtt, deinem HErrn, zum Wohlgefallen, laß ferner deinen Fuß im Lebenspfade wallen, wie es der Christenstand wahrhaftig mit sich führt.

14. Thust du, o Seele, dieses nicht, und tröstest dich doch Christi Lebens: so ist dein Glaube falsch, dein Hoffen auch vergebens; so bist du noch im Tod, und in dem Zorngericht.

15. Bist du hingegen dieses ein: so wird dir JEsus herrlich lohnen, und mit dem Vater selbst, und Geiste in dir wohnen, und deine Lebenskraft schon hier wahrhaftig seyn.

16. Ja, du wirst auch an jenem Tag mit Christo aus dem Grab aufstehen, und zu der Herrlichkeit des ew'gen Lebens gehen, wo dich kein Leid, kein Tod, kein Elend treffen mag.

242. Mel. Christ lag in Todesb.

O allerschönster Freudentag! o Tag! da meine Sonne, mein JEsus, durch sein Grab durchbrach zu meines Herzens Wonne. Ach! laß deiner Klarheit Schein doch auch auf mich gerichtet seyn, damit ich fröhlich singe: Halleluja.

2. Nun weiß ich, meine Seligkeit kann niemand mir absprechen, ich kann mit meinem JEsu heut durch Tod und Hölle brechen: wie des Israelis Heer will ich auch durch das rothe Meer hin in mein Erbtheil reisen, Halleluja.

3. Weg, Satan, weg! weg, Fleischeslust! weg, sündliches Egypten! mein Canaan ist mir bewußt bey JEsu, dem Geliebten. Ach, mein Schatz, verleihe mir, daß dir mein Herz stets ruh in dir, und von der Erden fliehe, Halleluja.

4. Mein Heiland, weil du lebest mir: so hilf, daß ich dir lebe; gib, daß ich mich nun für und für mit ganzem Ernst bestrebe, aufzustehn vom Sündengrab, damit ich all dis lege ab, was mich und dich kann trennen. Halleluja.

5. Und weil du auferstanden bist, laß mich auch einst aufstehen, und dorthin, wo mein Erbtheil ist, mit Freudenspringen gehen: indeß ist mein Herz bey dir, mein JEsu! hol mich bald von hier in deine Himmelsfreude, Halleluja.

243. Mel. Was GOtt thut, das.

O auferstandner Siegesfürst, du Leben aller Leben! heut bringst du Friede, da du wirst

zur

zur Freude uns gegeben; vor dracht' die Noth dich in den Tod, itzt bist du auferstanden, und frey von Todesbanden.

2. Die Last und unsre Sündenschuld ließ dich in Fesseln fallen, du gabest dich, aus grosser Huld, ans Kreutz, zum Heil uns allen. Nun sind wir frey von Sclaverey, darinnen wir gefangen, weil du hervor gegangen.

3. Nun geht uns fröhlich wieder auf die rechte Gnadensonne, die vor erstarb in ihrem Lauf, gibt Stralen reiner Wonne; itzt ist die Seel mit Freudenöl von dir gesalbet worden, und steht im neuen Orden.

4. Die Kraft von deiner Majestät bricht [illegible] durch Grab und Steine: Dein Sieg ists, der uns mit erhöht zum vollen Gnadenscheine. Des Todes Wut, der Höllen Gift hat alle Macht verloren, und wir sind neu geboren.

5. O! daß wir diesen theuren Sieg lebendig möchten kennen, und unser Hertz bey diesem Krieg im Glauben möchte brennen, denn anderst nicht kann dieses Licht uns in das Leben führen, wo wir nicht Glauben spüren.

6. So brich denn selbst durch unser Hertz, o JEsu, Fürst der Ehren; und laß also die Glaubenskertz sich in uns Schwachen mehren, daß wir in dir die offne Thür zur ew'gen Ruhe finden, und auferstehn von Sünden.

7. Ach! hilf, daß wir zur rechten Zeit zu dir, o JEsu! kommen, mit Specereyen der Reu und Leid, die aus dem Grund' genommen; daß wir in Eil zu deinem Heil in wahrem Glauben laufen, und Busse salben kaufen.

8. Vertreib den Schlaf der Sicherheit, daß wir bey frühem Morgen zu suchen dich, stets seyn bereit, wenn du dich gleich verborgen, und weichen ab vom Sündengrab, weil du hervorgebrochen, und unsre Feind' gerochen.

9. Laß uns doch mit dir auferstehn, wir liegen noch im Grabe, und können noch das Licht nicht sehn, die Kraft von deiner Gabe, die du durch Macht uns mitgebracht, fuhr uns heraus zum Leben, daß wir an dir vest kleben.

10. Es liegen tausend Hüter hier, die unser Hertz brennen, daß wir aus dieser Graberthur nicht zu dir kommen können! der Sünden Macht hält selbst die Wacht; die Welt mit ihren Schätzen fäht an es zu besetzen.

11 Die Wohllust, Sorge, Neid und Geld schiebt vor die stärcksten Riegel; der Pharisäer dieser Welt drückt selbst darauf das Siegel. Wer wältzet ab von diesem Grab den schwersten Stein der Sünden, den wir in uns empfinden?

12. HErr JEsu, du bist es allein, du kanst die Fesseln lösen, darin wir eingewickelt seyn, die Tücher zu dem Bösen! wältz ab den Stein und führ uns ein zum Reiche deiner Gnaden, daß uns die Feind' nicht schaden.

13. Erscheine uns mit deiner Güt, wenn wir in Busse weinen, und laß uns deinen theuren Fried zum ersten Anblick scheinen: so können wir, o Held, mit dir die rechten Ostern feyren, und uns in dir verneuren.

14 Ach! laß das wahre Auferstehn auch uns in uns erfahren, und aus den Todtengräbern gehn, daß wir den Schatz bewahren, das theure Pfand, das deine Hand zum Siegel uns gegeben: so gehn wir ein zum Leben.

Just. Henning Böhmer.

244.

O JEsu! der du dich von Sünden, und des Todes Banden hast losgemacht, und bist erstanden,

den,

den, und selbst nun ewiglich: ach! gib doch, daß ich dich im Glauben recht fasse, und gänzlich dein Leben mein Leben seyn lasse.

2. Dein Tod kommt mir zu gut; wie sollte nicht vielmehr dein Leben mir Seligkeit und Gnade geben, da dein Tod solches thut? ach! möcht ich nur ausser dir alles verachten, und in dir erfunden zu werden, recht trachten.

3. Die Grösse jener Kraft, die dich hat aus dem Grab geführet, die ist es auch, die mich regieret, und alles in mir schafft: Ach! laß mich recht mit dir aufstehen von Sünden, und Wirckung der mächtigen Stärcke empfinden.

4. Ich lebe, doch nicht ich; denn weil du mich dir einverleibest, und auch in meinem Hertzen bleibest, so treibst und regst du mich. Ach laß mich, o JEsu, recht eins mit dir werden, im Geiste und Sinne, und gleichen Geberden.

5. Dir leb' ich, und nicht mir, denn weil du dich im Tod und Leben mir ganz zu eigen hast gegeben, so geb ich mich auch dir: ach! nim mich, o JEsu! nur gänzlich hinwieder, so werden dich preisen Geist, Seele und Glieder.

Joh. Eusseb. Schmidt.

245. Mel. Allein GOtt in der H.

O Tod, wo ist dein Stachel nun? wo ist dein Sieg, o Hölle? was kann uns itzt der Teufel thun, wie bös er sich auch stelle? GOtt sey gedanckt, der uns den Sieg so herrlich hat, nach diesem Krieg, durch JEsum Christ gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte Schlang, als Christus mit ihr kämpfte! Mit List und Macht sie auf ihn drang, jedennoch er sie dämpfte; ob sie ihn in die Fersen sticht: so sieget sie doch darum nicht, der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kömmt hervor, den Feind nimt er gefangen, zerbricht der Hölle Schloß und Thor, trägt weg den Raub mit Prangen; nichts ist, das in dem Siegeslauf den starcken Held kann halten auf; Er ist der Überwinder.

4. Des Todes Gift, der Höllen Pest ist unser Heiland worden: Wenn Satan auch noch ungern läßt vom Wüten und vom Morden, und da er sonst nichts schaffen kann, nur Tag und Nacht uns klaget an: so ist er doch verworfen.

5. Des HErren Rechte die behält den Sieg, und ist erhöhet; des HErren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen stehet. Tod, Teufel, Höll und alle Feind' durch Christum ganz gedämpfet seynd, ihr Zorn ist kra[illegible] worden.

6. Es war [illegible]ödtet JEsus Christ, und sieh! er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Christi Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt: er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu, mit Christo auferstehet, ist dort vom andern Tode frey, derselb' ihn nicht angehet: der Tod hat ferner keine Macht, das Leben ist uns wiederbracht, und unvergänglichs Wesen.

8. Das ist die rechte Osterbeut, der wir theilhaftig werden: Fried, Heil, Freud und Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still, und warten fort, bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach und seine Rott hingegen wird zu schanden, erlegt ist er mit Schimpf und Spott, da Christus ist erstanden. Des Hauptes Sieg der Glieder ist, drum kann mit aller Macht und List uns Satan nicht mehr schaden.

10. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? was kann uns itzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? GOtt sey gedanckt, der uns den Sieg so herrlich hat, in diesem Krieg, durch JEsum Christ gegeben. D. Just. Gesentus.

246. Mel. Nun freut euch, lieben.

Sey fröhlich alles weit und breit, was vormals war verloren! weil heut der HErr der Herrlichkeit, den GOTT selbst auserkoren zum Sündenbüsser, der sein Blut am Kreutz vergossen uns zu gut, vom Tod ist auferstanden.

2. Wie schön hast du durch deine Macht, du milder Feind des Lebens, den Lebensfürsten umgebracht? Dein Stachel ist vergebens durch ihn geschossen, schnöder Feind, du hättest wahrlich wohl gemeynt, er würd' im Staube bleiben.

3. Nein, nein! er trägt sein Haupt empor, ist mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor; er hat im Sieg verschlungen dich selbst, daß, wer an ihn nur gläubt, von dir itzt ein Gespötte treibt, und spricht: Wo ist dein Stachel?

4. Denn deine Macht die ist dahin, und keinen Schaden bringet dem, der sich stets mit Hertz und Sinn zu diesem Fürsten schwinget, der fröhlich spricht: Ich leb, und ihr sollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kräfte mehr, ihr dürfet ihn nicht scheuen, ich bin sein Siegsfürst und sein HErr, deß sollt ihr euch erfreuen; darzu so bin ich euer Haupt, drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der ist auch mein, ich habe sie zerstöret; es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret; und weil des Teufels Macht und List gedämpfet, sein Kopf zertreten ist, mag er ihm auch nicht schaden.

7. Nun GOtt sey Danck, der uns den Sieg durch JEsum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg, und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll, und was in Noth uns stürtzet, überwunden. Paul Gerhard.

247. Joh. 2, 13.

Brechet diesen Tempel, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten.

Mel. So ist denn nun die Hütte.

So ist denn nun der Tempel aufgebauet; der Tempel, den der Feinde Grimm und Macht vor dreyen Tagen hat dahin gebracht, daß man ihn gantz verwüstet hat geschauet: nun kann er nimmer wieder untergehn; man wird ihn nie aufs neu zerbrechen sehn.

2. Die Menschheit ist der Tempel, den ich meyne, die sich der Sohn in Gnaden auserkorn, (der Sohn, der aus GOtt selbsten ist geborn,) daß er mit ihr persönlich sich vereine, und in ihr wiederum, was Fleisch und Blut verdorben hat, beym Vater mache gut.

3. Wir Menschen sollten seyn der Gottheit Tempel, sein Sitz, sein Thron, sein Wohnhaus und sein Zelt, (o! Würde, die der gantzen Welt darstellt der Liebe GOttes Beyspiel und Exempel!) doch leider! dieser Tempel ward entehrt, ja in ein Haus des argen Feinds verkehrt.

4. O Gräuelthat! o Frevel, nicht zu leiden! der unsers GOttes Pallast hat entweiht, das bringet uns so grosse Qual und Leid; nun könnt' uns GOtt von seinem Tempel scheiden: wer

mir,

mir, spricht er, mein Heiligthum verdirbt, ein solcher ihm damit den Tod erwirbt.

5. Doch, diesen Bann und Fluch von uns zu nehmen, so kommt der Sohn, und baut aus unserm Blut ihm selbst ein Haus, das heilig, rein und gut, ein Haus, deß er sich nicht vor GOtt durft' schämen: diß gibt er preis, als obs nicht würdig sey, daß es besteh vom Fluch und Plagen frey.

6. Man sahe ihn freywillig sich hingeben der Feinde Wut, die auf ihn stürmen los; o wie so elend, blutig, nackt und bloß mußt er am Holtze endigen sein Leben! hie brach sein Bau, des Tempels Grund zerriß, als dieser grosse Fürst den Geist ausbließ.

7. Seht, aber seht aufs herrlichste ergänzet, was durch den Tod zuvor zerstücket war! seht, wie sein Leib durchlauchtig, hell und klar im Licht der Unverweslichkeit itzt glänzet: vor diesem andern Bau der erste weichet, weil er an Pracht und Schmuck ihm gar nicht gleichet.

8. Diß ists, was man ihn selbst zuvor hört' sagen, und mit ihm aller treuen Zeugen Schaar, daß er, durch seine Kraft, die wunderbar, den Tempel, den man würd' zu Grabe tragen, aufs neu aufrichten wollt' nach kurtzer Frist, wie man im Buch des liebsten Jüngers lies't.

9. Diß sehen wir vollkömmlich nun erfüllet, und mercken dran des Sohnes Herrlichkeit, die vor mit schwachem Fleisch war überkleidt. Nun ist durch ihn des Vaters Zorn gestillet; die Schuld ist weg, die Straf ist abgethan, die längst erwünschte Freyheit bricht nun an.

10. Nun können wir, (o Freud!) aufs neue werden, zu unserm Heil und unsers Gotts Ruhm, des Allerhöchsten Sitz und Heiligthum, ein schöner Tempel GOttes hier auf Erden. GOtt will in uns, wir sollen in ihm seyn; wir gehn in ihn als unsern Tempel, ein.

11. Der HErr steht auf, er kann nun nicht mehr sterben, auch soll, wer an ihn gläubet, sterben nicht: obgleich das irdsche Haus in Stücken bricht, gereichts dem Glauben doch nicht zum Verderben: der sich durch sich erweckt, hat uns zugleich schon mit sich selbst erweckt zu jenem Reich.

12. Halleluja! daß Christus wieder lebet, und daß der HErr in seinem Tempel ist, den man noch nicht drey Tage hat vermisst, und daß sein Reich nun über alles schwebet. Ihr Völcker! die ihr seyd sein Eigenthum, bringt ihm dafür Lob, Ehre, Preis und Ruhm.

J. A. Freylinghausen.

248. M. Triumph, Triumph! dem.

Triumph, Triumph! der HErr ist auferstanden, er ist nicht hie, er ist nicht hie! der weiland lag in Todes Strick und Banden, der ist erstanden heute früh.

2. Er ist erstanden! hörts, ihr bösen Geister! der Sieg ist unsers Königs Sohn: Er ist nun worden euer aller Meister; ihr müsst herab, herab vom Thron.

3. Wo ist dein Stachel? Tod! wo ist, o Hölle! dein Sieg? Das Lamm hat in den Sieg euch ganz verschlungen, unsre Gegensquelle hat euch erlegt in diesem Krieg.

4. Er ist erstanden! mercks, du tolle Rotte, die Christum hat ins Grab gebracht: du wirst mit deiner List und Macht zu Spotte, samt allen, die das Grab bewacht.

5. Was helfen deine Hüter, deine Riegel? du Otternzucht, du Schlangenbrut! der Löw' von Juda Stamm zerbricht die Siegel, und machet alles wieder gut.

6. Du

6. Du magst nun wol erschrecken und erbeben, weil der, den du durchstechen hast, hat aus der Gruft herwieder bracht das Leben, zu deiner Pein und schwerem Last.

7. Wilst du nach diesem Zorn und Grimm entfliehen: so ist es Zeit, zu stehen auf; so must du dich dem Sündengrab entziehen, und zu ihm richten deinen Lauf.

8. Er ist erstanden, merckts, ihr blöden Hertzen, die ihr voll Angst und Schmertzen seyd: ihr seyd versöhnet durch sein Pein und Schmertzen, die Sünde kann euch thun kein Leid.

9. Lasst euren Geist, wie Jacobs Geist erwecken, Joseph lebt noch, er ist nicht todt; müsst ihr gleich seinen Tod in etwas schmecken: so lebt ihr doch mit ihm in GOtt.

10. Was mit ihm stirbt, muß wieder mit ihm leben, es kann nicht die Verwesung sehn: der Weinstock giebet Kraft und Saft den Reben, daß sie in vollen Früchten stehn.

11. Ihr dürft nun weder Tod noch Grab mehr scheuen, legt euch nur ohne Furcht hinein; Christus wird euch durch seine Kraft verneuen, euch kann betreffen keine Pein.

12. Triumph, Triumph! der HERR ist auferstanden, er ist nicht hie, er ist nicht da, er liegt nicht mehr in Todesstrick- und Banden: Triumph, Triumph, Victoria!

J. A. Freylinghausen.

249.

Triumph, Triumph! es kömmt mit Pracht der Siegesfürst heut aus der Schlacht: wer seines Reiches Unterthan, schaut heute sein Triumphfest an. Triumph, Triumph, Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Halleluja.

2. Vor Freuden Thal und Wald erklingt, die Erde schönes Blumwerck bringt! der Zierath, die Tapecerey zeigt, daß ihr Schöpfer Sieger sey Triumph, &c.

3. Die Sonne sich aufs schönste schmückt, und wieder durch das Blaue blickt, die vor im schwarzen Trauerkleid beschaut den Blut- und Todesstreit. Triumph, &c.

4. Das stille Lamm itzt nicht mehr schweigt, sich muthig als ein Löw erzeigt: kein harter Fels ihn hält und zwingt; Grab, Siegel, Riegel vor ihm springt. Triumph, &c.

5. Der andre Adam heut erwacht, nach seiner harten Todesnacht, aus seiner Seiten er erbaut uns, seine theur erlöste Braut. Triumph, &c.

6. Wie Aarons Ruthe schön ausschlug, am Morgen Blüth' und Mandeln trug: so träget Frucht der Seligkeit des Hohenpriesters Leichnam heut. Triumph, &c.

7. Nun ist die Herrlichkeit erkämpft, der Sünden Pest und Gift gedämpft; der schweren Handschrift Fluch und Bann vertilgt hier mein Erlösermann. Triumph, &c.

8. Du, liebe Seel, bist ausgebürgt, der höllische Tyrann erwürgt, sein Raubschloß und geschworne Rott ist ganz zerstört, der Tod ein Spott. Triumph, &c.

9. Hier liegt der stolze Belial, die Höllenbürger allzumal sind samt der Schwefelburg zerstört, kein Feind sich wider uns empört. Triumph, &c.

10. HErr JEsu, wahrer Siegesfürst! wir gläuben, daß du schencken wirst uns deinen Frieden, den du bracht mit aus dem Grab

Grab und aus der Schlacht. Triumph, ꝛc.

11. Triumph! Triumph! dich ehren wir, und wollen durch dich kämpfen hier, daß wir als Reichsgenossen dort dir folgen durch die Siegespfort. Triumph, Triumph, Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Halleluja!

Henr. Ammersbach.

250. Apoc. 5, 5. 6.

Mel. Victoria, mein Lamm ist.

Victoria! das Lämmlein siegt, es lebt ohn alles Leiden; das Heer der Feinde ist bekriegt. Es liegt, o Tag der Freuden! mein Gott stehet auf dem Staub, und nimt dem Tode seinen Raub. Victoria! das Lämmlein siegt.

2. Victoria! das Lämmlein siegt, sein Blut durchstreicht die Sünden: GOtt ist versöhnet und vergnügt, er läßt uns Gnade finden; die Handschrift ist am Kreutz zerstückt, und aus dem Mittel weggerückt. Victoria! das Lämmlein siegt.

3. Victoria! das Lämmlein siegt, es bricht durch alle Riegel, sehe, wie das Buch eröffnet liegt, das Buch der sieben Siegel. Durch seine Weisheit, Lieb und Macht, ist GOttes Liebesrath vollbracht. Victoria! das Lämmlein siegt.

4. Victoria! das Lämmlein siegt, den Fluch macht es zum Segen; und den, der sich zum Kreutze schmiegt, gerecht; er darf sich legen getrost ins Vaters Hertz und Schooß, von Schuld und Strafe quit und los. Victoria! das Lämmlein siegt.

5. Victoria! das Lämmlein siegt, nun strömt die Vaterliebe, die ewig unser Hertz vergnügt, auf uns mit starkem Triebe. Sie ziehet Seele, Geist und Sinn zum vollen Meer der Liebe hin. Victoria! das Lämmlein siegt.

6. Victoria! das Lämmlein siegt, der HErr der Herren lebet! der König aller Könige kriegt! das Hertz der Feinde bebet, es fällt, gleich einem Wasserguß, dem starcken Siegesheld zu Fuß. Victoria! das Lämmlein siegt.

7. Victoria! das Lämmlein siegt: Wo ist der Sieg der Hölle? Dein Stachel gar zerbrochen liegt, o Tod! du mußt zerschellen; des Lammes Sieg, dein Gift und Pest, gibt dir auf ewig deinen Rest. Victoria! das Lämmlein siegt.

8. Victoria! das Lämmlein siegt, sein Sieg ist unser worden: seht! wie sein Fähnlein schwebt und fliegt: macht hoch die Ehrenpforten. Ihr Himmelschöre, tretet her, gebt unserm Sieger alle Ehr. Victoria! das Lämmlein siegt.

9. Victoria! das Lämmlein siegt: nun sind die Reiche seine, der Himmel und was drunter liegt, ist sein, es herrscht alleine: Sein ist Gewalt und Majestät, die über alles, alles geht. Victoria! das Lämmlein siegt.

10. Victoria! das Lämmlein siegt. Der Brunn ist nun gegraben. Es ruft: Wen dürst't, wer will, der kriegt umsonst die besten Gaben; Gerechtigkeit, Heil, Fried und Freud, ja alles, alles ist bereit. Victoria! das Lämmlein siegt.

11. Victoria! das Lämmlein siegt: auch du, hol deine Gabe, Abtrünniger, den Rückfall biegt: herzu, dein Hertze labe! auch dich hats liebe Lamm bedacht; drum singe mit aus aller Macht: Victoria! das Lämmlein siegt.

12. Victoria! das Lämmlein siegt. Willst du der Sünden dienen, die dich um Leib und Seel betriegt? Brich durch! es ist erschienen ein Lamm, das Satans

Macht

Macht zerstört, das Hertzen ändert und bekehrt. Victoria! das Lämmlein siegt.

13. Victoria! das Lämmlein siegt! weg! weg! mit dem Halbiren, es muß die Wahrheit, die nicht lügt, allein das Hertz regieren. Rein ab der Welt, und Christo an, so ist die Sache recht gethan. Victoria! das Lämmlein siegt.

14. Victoria! das Lämmlein siegt. Getrost! ihr blöden Hertzen; wenn euch der Jammer überwiegt, so denckt bey eurem Schmertzen: Das Lamm führt aus, das Lamm führt ein; drum soll das unsre Losung seyn: Victoria! das Lämmlein siegt.

15. Victoria! das Lämmlein siegt. Wolan, ihr muntern Streiter! den'n GOttes Reich im Hertzen liegt, dringt ein, geht immer weiter: nach wohl vollbrachtem Kampf und Lauf setzt JEsus euch die Krone auf. Victoria! das Lämmlein siegt.

16. Victoria! das Lämmlein siegt. Komm, Tod! streck meine Glieder: obgleich der Leib im Moder liegt, mein Lamm erweckt ihn wieder; es führet ihn mit hohem Schein zu seiner ew'gen Freude ein. Victoria! das Lämmlein siegt.

251. Mel. Mein Hertzens-JEsu.

Wach auf, mein Hertz, die Nacht ist hin, die Sonn ist aufgegangen; ermuntre dich, mein Geist und Sinn, den Heiland zu empfangen, der heute durch des Todes Thor gebrochen aus dem Grab hervor, der gantzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, und such ein neues Leben: vollführe deinen Glaubenslauf, und laß dein Hertz sich heben gen Himmel, da dein JEsus ist, und such, was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nur, was dahinten ist, und tracht' nach dem, was droben, damit dein Hertz zu jeder Frist zu JEsu sey erhoben: trit unter dich die böse Welt, und strebe nach des Himmels Zelt, wo JEsus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein: dein JEsus wird ihn heben; es kan ein Christ bey Kreutzespein in Freud und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den HErrn, und sorge nicht, er ist nicht fern, weil er ist auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungsgabe; so wirst du sehn, daß JEsus Christ vom Tod heut auferstanden ist, und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw' aus Juda Stamm nun siegreich überwunden, und das erwürgte GOttes-lamm hat, uns zum Heil, gefunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er, nach überwundnem Streit, die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf! mein Hertz, fang an den Streit, weil JEsus überwunden: Er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufstehst, und in ein neues Leben gehst, und GOtt im Glauben dienest.

8. Scheu weder Teufel, Welt, noch Tod, noch gar der Höllen Rachen: dein JEsus lebt, es hat nicht Noth: Er ist noch bey den Schwachen, und den Geringen in der Welt, als ein gekrönter Siegsheld, drum mußt du überwinden.

9. Ach! mein HErr JEsu, der du bist von Todten auferstanden, rett' uns aus Satans Macht und List, und aus des Todes Banden, daß wir zusammen insgemein

zum neuen Leben gehen ein, das du uns hast erworben.

10. Sey hochgelobt in dieser Zeit von allen GOttes-kindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Überwindern, die überwunden durch dein Blut: HERR JEsu! gib uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

Laur. Laurentii.

252. Mel. Erschienen ist der herrl.

Wir danken dir, HErr JEsu Christ, daß du vom Tod erstanden bist, und hast dem Tod zerstört sein' Macht, und uns das Leben wiederbracht. Halleluja.

2. Wir bitten dich durch deine Gnad, nim von uns unsre Missethat, und hilf uns durch die Güte dein, daß wir dein' treue Diener seyn. Halleluja.

3. GOtt, dem Vater, im höchsten Thron, samt seinem eingebornen Sohn, dem Heilgen Geist in gleicher Weis in Ewigkeit sey Lob und Preis. Halleluja.

253. Mel. Christe, der du bist Tag.

Wo willst du hin, weils Abend ist, o liebster Pilgrim! JEsu Christ? Komm, laß mich so glückselig seyn, und kehr in meinem Hertzen ein.

2. Laß dich erbitten, liebster Freund! dieweil es ist so gut gemeynt! Du weisst, daß du zu aller Frist ein hertzenslieber Gast mir bist.

3. Es hat der Tag sich sehr geneigt, die Nacht sich schon von ferne zeigt, drum wollest du, o wahres Licht, mich Armen ja verlassen nicht!

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn zum Himmel sicher finden kann, damit die dunckle Sündennacht mich nicht verführt, noch irre macht.

5. Bevorab aus der letzten Noth hilf mir durch einen sanften Tod. HErr JESU, bleib, ich halt' dich vest, ich weiß, daß du mich nicht verlässt.

Himmelfahrtsgesänge.

254. Mel. Wie schön leucht't uns.

Ach! wundergrosser Siegesheld, du Sündenträger aller Welt, heut hast du dich gesetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet. Mächtig, prächtig triumphirest, jubilirest: Tod und Leben ist, HErr Christ, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tausend hohe Seraphim dich, Siegesfürsten, loben, weil du den Segen wiederbracht, mit Majestät und grosser Pracht zur Freude bist erhoben. Singet, klinget, rühmet und ehret den, so fähret auf gen Himmel, mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder: ja, es kömmt von dir auf uns Licht, Trost und Leben: Heil, Fried und Freude, Stärck und Kraft, Erquickung, Labsal, Hertzenssaft wird uns von dir gegeben. Bringe, zwinge mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preise, dir Lob, Ehr und Danck erweise.

4. Zeuch, JEsu, uns, zeuch uns nach dir. Hilf, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten. Laß unser Thun ohn' Wandel seyn, daß wir mit Demuth geh'n herein, all' Üppigkeit verachten: Unart, Hoffart, laß uns meiden, Christlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade sey zu finden.

5. Sey

5. Sey, JEsu, unser Schutz und Schatz, sey unser Ruhm und vester Platz, darauf wir uns verlassen! laß suchen uns, was droben ist, auf Erden wohnet Trug und List; es ist auf allen Strassen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen stündlich arme Christenseelen.

6. HErr JEsu! komm, du Gnadenthron, du Siegesfürst, Held, Davids Sohn, komm, stille das Verlangen: du, du bist allen uns zu gut, o JEsu! durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen. Komm schier, hilf hier; dann so sollen, dann so wollen wir ohn Ende fröhlich klopfen in die Hände.

Ernst Christoph Homburg.

255. M. Allein GOtt in der Höh.

Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein hiermit stets überwinde; denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder JEsus Christ zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan, und grosse Gab' empfangen: mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends, Ruh erlangen; denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist hinfort mein Herz und Sinn: nach ihm mich stets verlanget.

3. Ach HErr! laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wenn dirs gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. HERR, höre doch mein Flehen!

M. J. Wägelin.

256.

Christ fuhr gen Himmel: was sandt er uns hernieder? den Tröster, den Heiligen Geist, zu Trost der armen Christenheit. Kyrieleis.

Christ fuhr gen Himmel, ꝛc.

Christ fuhr gen Himmel. ꝛc.

Halleluja! Halleluja! Halleluja! deß soll'n wir alle froh seyn, Christus will unser Trost seyn, Kyrieleis.

Christoph Solius.

257. Mel. Ermuntre dich, mein.

Du Lebensfürst, HErr JEsu Christ, der du bist aufgenommen gen Himmel, da dein Vater ist, und die Gemein' der Frommen: wie soll ich deinen grossen Sieg, den du uns durch den schweren Krieg erworben hast, recht preisen, und dir gnug Ehr erweisen?

2. Du hast die Höll' und Sündennoth ganz ritterlich bezwungen: du hast den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen: du hast gesieget weit und breit; wie werd ich solche Herrlichkeit, o HERR, in diesem Leben nach Würdigkeit erheben!

3. Du hast dich zu der rechten Hand des Vaters hingesetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du unverletzet, die starcken Feind' hast umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, ja gar auf deinem Wagen sehr herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich selbst nur ausgenommen, es müssen Engel für und für dir aufzuwarten kommen, die Fürsten stehn auch auf der Bahn, und sind dir willig unterthan, Luft, Wasser, Feu'r und Erden muß dir zu Dienste werden.

5. Du starcker Herrscher, fährest auf mit Jauchzen und Lobsagen, und gleich mit dir in vollem Lauf auch mehr denn tausend Wagen; du fährest auf mit Lobgesang, es schallet der Posaunen Klang; mein GOtt, vor allen Dingen will ich dir auch lobsingen.

6. Du bist gefahren in die Höh, hinführend die gefangen, welch' uns

uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet oft die Wangen: drum preisen wir mit süssem Schall, o starcker GOtt! dich überall, wir, die wir so viel Gaben von dir empfangen haben.

7. Du bist das Haupt in der Gemein, und wir sind deine Glieder; du wirst der Glieder Schutz ja seyn, wir dienen dir hinwieder; du stärckest uns mit Trost und Licht; wenn uns vor Angst das Hertz zerbricht, dann kanst du Kraft und Leben, ja Fried und Freude geben.

8. Du salbest uns mit deinem Geist, und gibst getreue Hirten, die Lehrer, welch' uns allermeist mit Himmelsbrot bewirthen: du Hoherpriester, zeigest an, daß deine Hand uns retten kann, ja von der Höllen Rachen uns frey und ledig machen.

9. Du hast durch deine Himmelfahrt die Strasse uns bereitet; du hast den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet. Und weil denn du, HErr JEsu Christ, nun stets in deiner Wonne bist, so werden ja die Frommen dahin zu dir auch kommen.

10. Ist unser Haupt im Himmelreich, wie die Apostel schreiben, so werden wir, den Engeln gleich, ja nicht heraussen bleiben; du wirst uns, deine Gliederlein, mein GOtt, nicht lassen von dir seyn, die ihnen vest getrauen, dein' Herrlichkeit zu schauen.

11. HErr JEsu, sieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen stets bey dir in deinen Himmelsgütern, laß unsern Sitz und Wandel seyn, wo Fried und Wahrheit gehn herein, laß uns in deinem Wesen, das himmlisch ist, genesen.

12. Hilf, daß wir suchen unsern Schatz nicht hier in diesem Leben, besondern dort, wo du den Platz wirst GOttes Kindern geben. Ach! laß uns streben vest und wohl nach dem, was künftig werden soll, so können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

13. Zeuch uns dir nach, so laufen wir; gib uns des Glaubens Flügel, hilf, daß wir fliegen weit von hier auf Israelis Hügel. Mein GOtt, wann fahr ich doch dahin, woselbst ich ewig fröhlich bin? Wann werd ich vor dir stehen, dein Angesicht zu sehen?

14. Wann soll ich in das Paradis zu dir, HErr JEsu, kommen? Wann kost' ich doch das Engelsüß? wann werd ich aufgenommen? Mein Heiland, komm, und nim mich an, auf daß ich fröhlich jauchzen kann, und klopfen in die Hände: Gelobt sey GOtt ohn Ende! Johann Rist.

258. Mel. Erschienen ist der herrl.

Es fähret heute GOttes Sohn hinauf zu seines Vaters Thron! Er gehet ein zur Herrlichkeit, die überall ist ausgebreit't. Halleluja.

2. Er hat zerstört des Teufels Macht, sein Heer erlegt, und umgebracht: wie mit Gewalt ein starcker Held im Treffen seine Feinde fällt. Halleluja.

3. Zwing unser Fleisch, HErr JEsu Christ, der du der Sünder Heiland bist, daß wir, indem du uns machst rein, theilhaftig deines Sieges seyn. Halleluja.

4. Laß seyn den Feind in uns gedämpft, weil du uns hast das Heil erkämpft: tilg aus sein Werck, daß er nicht mehr sich wider unsre Seel empör. Halleluja.

5. Zeuch und führ uns mit dir zugleich, als GOttes Kinder, in dein Reich, da wir ein ewigs Freudenlied dir aufzuopfern sind bemüht. Halleluja.

6. GOtt Vater, sey von uns gepreis't,

gepreis't, samt deinem Sohn und Heilgem Geist, der heil'ge unsrer Seelen Grund, damit dir dancke Hertz und Mund! Halleluja.

259. M Nun lob', mein' Seel, d. Frohlocket itzt mit Händen, und jauchzet GOtt mit süssem Schall, ihr Völcker aller Enden, lobsinget ihm mit lautem Hall! es fähret auf mit Prangen der Held von Israel, nachdem er hat gefangen Tod, Teufel, Sünd und Höll; itzt ist er aufgestiegen gen Himmel klarheitvoll: kommt, lasset uns sein Siegen betrachten recht und wohl.

2. Was hat doch erst gelitten des Allerhöchsten liebstes Kind! wie hat der Held gestritten, als ihn die Feinde so geschwind und grausam überfielen! sein Leichnam schwitzt Blut; die Rotte wollte kühlen an ihm den heissen Muth: nun hat sichs umgekehret, der vor ein Würmlein war, wird nunmehr hoch geehret auch von der Engel Schaar.

3. Der HErr hat ausgezogen die Fürstenthümer, und die Macht der Starcken so gebogen, daß er den Sieg davon gebracht. Ja, nun ist Christo worden das Reich, die Kraft, das Heil, und diß kömmt unserm Orden absonderlich zu Theil; denn Satan ist bezwungen durch den so herben Krieg, der Tod ist auch verschlungen, gelobt sey GOtt! im Sieg.

4. Itzt kann und will ich pochen Tod, Teufel, Hölle, Sünd und Welt; dein Stachel ist zerbrochen, o Würger, und du bist gefällt! die Höll ist nun zerstöret; die Sünd ist abgethan: ey! kommet doch, und höret, was auf dem Siegesplan für Wunder sich begeben, wie wir, den Engeln gleich, dort ewig sollen leben in GOttes Freudenreich.

5. Es ist uns aufgeschlossen die längst versperrte Gnadenthür, wo Christi Reichsgenossen regieren mit ihm für und für: GOtt ist nicht mehr bedecket mit Wolcken, wie zuvor, der Fluch uns nicht mehr schrecket: wir heben nun empor mit Freuden Hertz und Hände, zu unserm Vater auf, und sehen schon das Ende von unserm Glaubenslauf.

6. Hat mich nun gleich betroffen in dieser Welt Kreutz, Angst und Pein: der Himmel steht mir offen, da kann ich sonder Trübsal seyn! drum alle Schmach auf Erden, die mir sonst frisst mein Hertz, muß mir erträglich werden: denn was vermag der Schmertz, im Fall ich kann bedencken die Ruh und Sicherheit, die mir mein GOtt wird schencken in jener Ewigkeit.

7. Ey! soll und muß ich sterben: mir ist der Himmel aufgethan! der Leib zwar muß verderben, der Geist geht eine andre Bahn; gar schnell wird er geführet in GOttes mächt'ge Hand, wo keine Qual ihn rühret, und wo sein Vaterland. Bald wird das Stündlein kommen, daß aus des Grabes Thür mein Leib, samt allen Frommen, zum Leben geht herfür.

8. Immittelst sitzet droben der HErr zu GOttes rechten Hand, allwo ihn herrlich loben die Seraphim; in solchem Stand ist unser Fleisch zu finden: o welch ein Ruhm und Ehr! es müsse nun verschwinden, was uns betrübt so sehr: denn unser Theil regieret in grosser Herrlichkeit, wohin er uns auch führet nach unsrer Wallfahrtszeit.

9. Lob sey dir, HErr, gesungen, daß du dich aus selbseigner Macht gen Himmel hast geschwungen, und den Triumph davon

von gebracht; daß du hast aufgeschlossen des Himmels güldne Thür, und uns zu Reichsgenossen verordnet für und für: ach: laß es uns gelingen, den lieben Engeln gleich, ein Loblied dir zu singen in deines Vaters Reich.

Johann Rist.

260. Mel. Zerfließ, mein Geist, in.

Gelobet sey Jehovah der Heerscharen, der heute sein Triumphfest hält! man siehet ihn mit grosser Pracht auffahren, und Abschied nehmen aus der Welt; er fährt dahin, wo er sonst war, eh man noch zehlte Tag und Jahr, zum Vater, der ihn auf die Erden gesandt, ein Opferlamm zu werden.

2. Du kamst zu uns, und wurdest unsers gleichen, ein Mensch, in armer Knechtsgestalt, man sahe dich am Kreutzesholtz erbleichen, und unterliegen der Gewalt, die sich an dir, aus höherm Rath, so grausam hart vergriffen hat; du schienest gantz verspielt zu haben, als man darauf dich sah begraben.

3. Da liegt er nun, sprach deiner Feinde Rotte, nun soll er nimmer auferstehn! wir haben ihn gemacht zu Schand und Spotte: sein Werck wird nun gantz untergehn. Ey! siehe aber, was geschicht: sobald der dritte Tag anbricht, erwachest du, o meine Sonne, dem Feind zum Hohn, dem Freund zur Wonne.

4. Du brichst hervor, und zeigest dich den Deinen, dein Antlitz ihren Geist erquickt; du lässest ihnen Friedensblicke scheinen, sie sind darüber als entzückt. Ja, was noch mehr, du läss'st sie sehn, daß sie dir an der Seite stehn, wie du dich in die Höhe schwingest, und durch der Himmel Himmel dringest.

5. So muß es gehn, so hat es vor bezeuget die heilige Prophetenschaar; des Vaters Wort in Ewigkeit nicht treuget; so sollte werden offenbar, daß du der Feinde Macht besiegt, daß alles dir zun Füssen liegt, womit du, GOttes Zorn zu dämpfen, bis auf den Tod hast wollen kämpfen.

6. Man sieht den Feind von seiner Macht entblösset, sein Raub ist ihm genommen ab; womit er sich sonst wider uns getröstet, ist nun verscharret in dein Grab. Du führst ihn in Triumph mit dir, er darf sich nun nicht regen schier; er ist durch deinen Tod bezwungen; o wohl dem Held! dein's so gelungen.

7. Nunmehro hat, o GOtt, dein GOtt gekrönet dein Haupt mit Ehre, Preis und Ruhm: es steht beschämt, was dich vorhin verhöhnet, als du kamst in dein Eigenthum; ja du bist selbst zum Haupt erhöht, dein Name über alles geht, was in den Himmeln und auf Erden nur herrlich mag genennet werden.

8. Du bist erhaben über alle Thronen der Cherubim und Seraphim, sie werfen, samt den Alten, ihre Kronen zu deinen heiligen Füssen hin: dein Regiment erstreckt sich weit, so weit der Lauf der Sonnen reicht, hast du, o Herrscher, die dich kennen, und ihren HErrn und König nennen.

9. Es ist dir nun des Geistes Füll geschencket, du bist gesalbt mit Freudenöl, der lautre Strom der Wohllust dich nun tränket, und labet dich nach Leib und Seel; doch gönnt auch uns dein Überfluß, was uns zur Heiligung dienen muß: du läss'st nicht unbesucht die Glieder, was dir gegeben, gibst du wieder.

10. Hast du uns gleich dein Angesicht entzogen, sehn wir gleich nicht dich, unser Licht: so bleibst du doch aufs beste uns gewogen, vergissest unser nimmer nicht; du trägest uns auf deiner Brust und

Schul-

Schultern, es ist deine Lust, uns zu vertreten alle Stunden, durch deinen Tod und Liebeswunden.

11. Drum ist es gut, daß du bist hingegangen, dein Hingang schaffet grosse Frucht; wer an dir bleibt durchs Glaubensband behangen, der findet bey dir, was er sucht: der Eingang ist ihm nicht verwehrt ins Heiligthum, wo man dich ehrt! ist doch der Vorhang längst zerrissen, wer will, kann deiner wohl geniessen.

12. Die Hoffnung bleibt ohnedis im Geist vest stehen, daß wir, nach wohl vollbrachtem Lauf, auch deine Majestät mit Augen sehen, und zu dir sollen fahren auf: die Stätte ist uns schon bereit't, darinn uns jene Herrlichkeit soll, wie ein voller Strom, bedecken, und über alles sich erstrecken.

13. Drum sey gelobt, Jehovah der Heerschaaren, daß du so siegreich triumphirt, zeuch uns dir nach, zu hundert tausend Paaren, damit wir thun, was uns gebührt: ach! reiß uns los von Zeit und Welt, und was uns noch gefangen hält, damit wir, wenn wir von der Erden uns scheiden, Himmelsbürger werden.

J. A. Freylinghausen.

261. M. Von GOtt will ich nicht.

GOtt fähret auf gen Himmel mit frohem Jubelschall, mit prächtigem Getümmel, und mit Posaunenhall. Lobsingt, lobsinget GOtt, lobsingt, lobsingt mit Freuden dem Könige der Helden, dem HErren Zebaoth.

2. Der HErr wird aufgenommen, der ganze Himmel lacht, um ihn gehn alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen JEsum ein die lauten Cherubinen, den hohen Seraphinen muß er willkommen seyn.

3. Wir wissen nun die Siege, die unser Haupt erhöht, wir wissen nun zur Gnüge, wie man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, will uns nicht nach sich lassen, er zeiget uns die Strassen, er macht uns sichre Bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden, der HErr macht Raum und Platz: wir gehen von der Erden dorthin, wo unser Schatz. Ihr Seelen, macht euch auf! wo JEsus hingegangen, dahin sey das Verlangen, dahin sey euer Lauf.

5. Lasst uns zum Himmel dringen mit hertzlicher Begier, lasst uns zugleich auch singen: Dich, JEsu, suchen wir; dich, o du GOttessohn! dich, Weg, dich, wahres Leben, dem all' Macht gegeben, dich, unsers Hauptes Kron.

6. Hinweg mit deinen Schätzen, du falschheitsvolle Welt, dein Koth kann nicht ergetzen! weisst du, was uns gefällt? Der HErr ist unser Preis, der HErr ist unsre Freude und köstliches Geschmeide, zu ihm geht unsre Reis'.

7. Wann soll es doch geschehen? wann kommt die frohe Zeit, daß wir GOtt werden sehen in seiner Herrlichkeit? Du Tag, wenn wirst du seyn, daß wir den Heiland grüssen, daß wir den Heiland küssen? Komm, stelle dich doch ein!

D. G. W. Sacer.

262. Mel. Erschienen ist der herrl.

HErr JEsu Christ, zeuch uns dir nach, so, wie dein heil'ger Mund versprach; du wurdest Himmelan erhöht, wohin der Wunsch der Deinen geht, Halleluja.

2. Wenn du uns ziehst, so laufen wir, und richten unsern Weg zu dir; laß uns im Geist stets fahren auf, und fördre unsern Siegeslauf. Halleluja.

3. Doch geht niemand zum Himmel ein, er muß zuvor erniedrigt seyn! Kreutz, Demuth, und des Fleisches Tod sind vor der Auffahrt dein Gebot, Halleluja.

4. Die Reise, die das Haupt gethan,

than, ist gleichfals seiner Glieder Bahn; wo dieser eines davon weicht, wird die Gemeinschaft nie erreicht, Halleluja.

5. Wer standhaft ist, den läss't du nicht, du gibst ihm Lehr und Unterricht, kommst seldst, und bietest ihm die Hand, denimmest ihm den Wäysenstand, Halleluja.

6. Dein Abschied, und was einst geschehn, zielt' auf ein fröhlich Wiedersehn; und ward den Jüngern offenbar, als Zeit und Trost vorhanden war, Halleluja.

7. Du gingest in die Herrlichkeit, und hast die Wohnung zubereit't, die ist der Frommen Aufenthalt, und Schutz vor Trübsal und Gewalt, Halleluja.

8. Die Stätt' ist ihnen da bestimmt, wo Fried und Ruh kein Ende nimt: du bist bey ihnen dort und hier, ihr steter Umgang ist mit dir, Halleluja.

9. Hier suchest du sie freundlich heim, dadurch gewinnt ihr Glück den Keim: dort grünet, blüht und trägt es Frucht, die rechter Glaub und Hoffnung sucht, Halleluja.

10. Du bist in Wort und Thaten nah; verlangt dich wer, so bist du da, dieweil dein Thron, und was du bist, zur Rechten deines Vaters ist, Halleluja.

11. Durch dich wird GOttes Werck mit Macht, im Reich der Himmelshöh vollbracht, und du beherrschest auch die Welt, daß alles dir zu Fusse fällt, Halleluja.

12. Ihr Menschen, gebt ihm drum Gehör, und achtet dieser Welt nicht mehr! wer noch an diesem Untern klebt, gelangt nicht dahin, wo er lebt, Halleluja.

13. Hebt euer Aug und Hertz empor, es schalle nur in eurem Ohr, und sey der Sinnen Ziel gestreckt, wo, wenn und was er euch entdeckt, Halleluja.

14. Das dringet euch die Seligkeit, und mindert euer zeitlich Leid: wer zu ihm fährt, erkennt sein Licht, und schauet GOttes Angesicht, Halleluja.

263. M. O GOtt, du frommer G.

Jetzund betrachten wir, daß Christus aufgefahren, mit Bitt, o höchster GOtt! du wollest uns bewahren, weil wir noch unten stehn in dieser argen Welt, da uns im Tiefen nichts als Sünd und Noth befällt.

2. Doch ist der Weg gebahnt, der Himmel steht uns offen: nun können wir von GOtt den rechten Einfluß hoffen. Wer diesen Zugang kennt, deß Hertz ist freudenvoll; denn er schaut Christo nach, wie er ihm folgen soll.

3. Wer diesen Weg nicht sucht, dem ists nicht Ernst zum HErren, der doch vor Fleisch und Blut den Himmel wird versperren: am Glauben liegts allein; ist der im Hertzen recht: so kommt die Hülf herab, so wird das Fleisch geschwächt.

4. Dis ist die Fahrt für uns, den Vater bald zu finden, die Bahn der Welt zu fliehn, und zu entgehn den Sünden. Fährt nun die Seel hinauf, so fährt der HErr herab, und wo der Vater wohnt, gehts nie ohn Segen ab.

5. O HErr, bleib stets geneigt, uns freundlich aufzunehmen, wenn wir durch Christum uns zur Himmelfahrt bequemen; zeuch uns zu dir hinauf, bis wir mit reinem Muth mit dir vereinigt seyn, als unserm höchsten Gut.

264. Mel. Wie schön leuchtet der.

Lob sey dir, JEsu, grosser Held! der du erhalten hast das Feld, und heute dich gesetzet zu deines Vaters rechten Hand, die Feinde sind nun übermannt, so dich vorhin verletzet. Hinfort sie dort dir zum Füssen liegen müssen: Tod und Leben ist dir völlig übergeben.

2. Die

2. Die Engel alle dienen dir, der Auserwehlten ihr Gebühr ist, JEsu, dich zu loben: weil du den Segen wiederbracht, da du mit Majestät und Pracht gen Himmel dich erhoben. Singet, klinget, jubiliret, triumphiret, Christum ehret, der gen Himmel prächtig fähret.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder, und allein von dir wir haben unser Leben; auch aller Segen, Stärck und Kraft, und was uns sonsten Nutzen schafft, wird uns von dir gegeben. Dringe, zwinge mein Gemüthe und Geblüte, dich zu preisen, Lob und Danck dir zu erweisen.

4. Zeuch, liebster JEsu! uns nach dir, hilf, daß wir fleißig für und für nach deinem Reiche trachten! laß uns von Sünden allzeit rein, hingegen voll von Tugend seyn, das Eitle auch verachten: Unart, Hoffart laß uns melden, christlich leiden, was uns drücket, und uns deine Hand zuschicket.

5. Sey, JEsu, unser Schutz und Schatz, sey unsre Hülf und vester Platz, darauf wir uns verlassen. Bring uns dahin, wo du nun bist; denn hie doch nichts als Jammer ist, und Elend ohne Maassen. Lügen, Trügen, Angst und Plagen täglich nagen, stündlich quälen alle fromme Christenseelen.

6. HErr JEsu, der du durch dein Blut uns armen Menschen bist zu gut ins Heiligthum gegangen, komm, hole uns doch gleichfals nach, laß unsers Lebens Ungemach ein selig End erlangen; denn wir dafür wollen droben ewig loben deinen Namen. Bring uns nun dahin bald! Amen.

265. Mel. Heut triumphiret G.

Nun freut euch, GOttes Kinder all, der HErr fährt auf mit grossem Schall! lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit heller Stimm. Halleluja.

2. Die Engel und all' Himmelsheer erzeigen Christo göttlich Ehr, und jauchzen ihm mit frohem Schall, das thun die lieben Engel all. Halleluja.

3. Daß unser Heiland JEsus Christ, wahr'r GOttes Sohn, Mensch worden ist, deß freuen sich die Engel sehr, und gönnen uns gern solche Ehr. Halleluja.

4. Der HErr hat uns die Stätt' bereit't, da wir soll'n bleib'n in Ewigkeit; lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit heller Stimm. Halleluja.

5. Wir erben nun das Himmelreich, wir sind nunmehr den Engeln gleich: diß sehn die lieben Engel gern, und dancken mit uns GOtt dem HErrn. Halleluja.

6. Es hat mit uns nun keine Noth, weil Sünde, Satan und der Tod, allsamt zu Schanden worden sind durch GOttes und Marien Kind. Halleluja.

7. Den Heil'gen Geist send't er herab, auf daß er unsre Hertzen lab, und tröst' uns durch das göttlich' Wort, und uns behüt vors Teufels Mord. Halleluja.

8. So bauet er die Christenheit zur ew'gen Freud und Seligkeit: allein der Glaub an JEsum Christ die recht' Erkenntniß GOttes ist. Halleluja.

9. Der Heilge Geist den Glauben stärckt, Geduld und Hoffnung in uns wirckt, erleucht't und macht die Hertzen vest, und uns in Trübsal nicht verläßt. Halleluja.

10. Was Christus, nach des Vaters Rath, am heil'gen Kreutz erworben hat, das theilet aus der Heilge Geist, darum er unser Lehrer heißt. Halleluja.

11. Der Vater hat den Sohn gesandt, der Sohn wird anderst nicht erkannt, ohn durch den Heilgen

Geist allein, der muß die Hertzen machen rein. Halleluja.

12. So manche schöne GOttesgab bringt uns der Heilge Geist herab, und uns vor Satans List bewahrt: solch's schafft des HErren Himmelfahrt. Halleluja.

13. So danckt nun dem lieben HErrn, und lobet ihn von Hertzen gern: lobsinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör. Halleluja.

14. GOtt Vater in der Ewigkeit, es sagt dir deine Christenheit groß Ehr und Danck mit höchstem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preis. Halleluja.

15. HErr JEsu Christe, GOttes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, schön, es danckt dir deine Christenheit von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja.

16. O Heilger Geist! du wahrer GOtt, du tröstest uns in aller Noth; wir rühmen dich, wir loben dich, und sagen dir Danck ewiglich. Halleluja.

D Erasmus Alberus.

266. Mei. Ach GOtt und HErr.

O JEsu Christ! der du mir bist der Liebst' auf dieser Erden, gib, daß ich gantz in deinen Glantz mög' aufgezogen werden.

2. Zeuch uns nach dir, so laufen wir mit hertzlichem Belieben in dem Geruch, der uns den Fluch verjagt hat und vertrieben.

3. Zeuch uns nach dir, so laufen wir in deine süsse Wunden, wo in geheim der Honigseim der Liebe wird gefunden.

4. Zeuch uns nach dir, so laufen wir, dein liebes Hertz zu küssen, und seinen Saft mit aller Kraft aufs beste zu genessen.

5. Zeuch mich in dich, und speise mich, du ausgegossnes Oele, geuß dich in Schrein mein's Hertzens ein, und labe meine Seele.

6. O JEsu Christ! der du mir bist der Liebst' auf dieser Erden, gib, daß ich gantz in deinen Glantz mög aufgenommen werden.

267. M. Liebster Immanuel, H.

Süssester JEsu, wohin bist du kommen? Ist deine Wohnung nicht mehr in der Welt? Hat dich der Vater uns wieder genommen, weil dir der Himmel alleine gefällt? Laß doch auf Erden dieses noch werden, daß wir den HErren der Herrlichkeit sehn.

2. Allein, liebste Seele, die Zeit ist vergangen, da der Sohn GOttes die Menschen erlöst. Trage nur weiter kein solches Verlangen, das sich mit irdischer Gegenwart tröst't. Unsere Gassen hat er verlassen; denn es ist alles auf Erden vollbracht.

3. Wohl denn, mein Heiland, so fahre mit Freuden; weil du so herrlich die Hölle besiegt. Herrsche nach deinem Blut triefenden Leiden, über den Haufen, der gegen uns kriegt. Stosse danieder, was dir zuwider, bis wir auf Erden vollkommen erlöst.

4. Bin ich doch, JEsu, dein Fleisch und Gebeine, da, wo du bleibest, da komm ich auch hin. Deine Verewigung bringet auch meine, weil ich von deinen Erlöseten bin. Ja mir stehe offen alles zu hoffen, darum, weil JEsus im Himmel regiert.

5. Sey nun gelobet, du König der Ehren, alles, was Odem hat, bete dich an. Deinen Ruhm soll auch mein Hertze vermehren, dir will ich dienen, so lang ich nur kann. Bis du den Deinen wieder erscheinen, und sie wirst richten am Ende der Welt.

6. Bleibet, ihr Sünder, der Wohllust ergeben, meine Gedancken sind alle bey GOtt. Wo mein Erlöser ist, da will ich leben: irdische Dinge die acht' ich wie Koth. Auf seinem Throne liegt meine

Krone,

Krone, Amen! das glaub ich, es wird auch geschehn.

Casp. Neumann.

268. Mel. Heut triumphiret G.

Wir dancken dir, HErr JEsu Christ, daß du gen Himm'l gefahren bist; o starcker GOtt! Immanuel, stärck uns an Leib, stärck uns an Seel. Halleluja.

2. Nun freut sich alle Christenheit, und singet itzt und allezeit: GOtt Lob und Danck im höchsten Thron, unser Bruder ist GOttes Sohn. Halleluja.

3. Gen Himmel er gefahren ist, bleibt doch bey uns zu aller Frist, und herrschet nun in seinem Reich, als wahrer GOTT und Mensch zugleich. Halleluja.

4. Ueb'r alle Himmel hoch erhebt, üb'r alle Engel mächtig schwebt, üb'r alle Menschen er regiert, und alle Kreaturen führt. Halleluja.

5. Zur Rechten GOttes er mit Macht hat alles unter sich gebracht, all' Ding sind ihm gantz unterthan, ihm, GOttes und Mariens Sohn. Halleluja.

6. All' Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod, er siegreich überwunden hat. Trutz, wer da will, es liegt nichts dran, den Sieg muß er doch allzeit han. Halleluja.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, und hat in ihm nur frischen Muth. Welt, wie du willst, wer fragt nach dir, nach Christo steht unsre Begier. Halleluja.

8. Er ist der HErr, und unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst, das Gefängniß er gefangen hat, daß uns nicht schad' der bittre Tod. Halleluja.

9. Wir freuen uns aus Hertzens Grund, und singen fröhlich mit dem Mund: Er, Christus, unser Fleisch und Blut, ist unser allerhöchstes Gut. Halleluja.

10. Durch ihn der Himmel unser ist: hilf uns, o Bruder! JEsu Christ, daß wir nun trauen vest auf dich, und durch dich leben ewiglich. Halleluja.

11. Amen, Amen! HErr JEsu Christ, der du gen Himm'l gefahren bist, erhalt uns, HErr, bey reiner Lehr, des Teufels Trug und Listen wehr. Halleluja.

12. Komm, lieber HErr, komm, es ist Zeit, zum letzt'n Gericht in Herrlichkeit, führ uns aus diesem Jammerthal, in den ewigen Freudensaal. Halleluja.

13. Amen! singen wir noch einmal, und sehnen uns ins Himmels Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen singen fein. Halleluja. D. N. Selneccer.

269. Mel. Erschienen ist der herrl.

Wir dancken dir, HErr JEsu Christ, daß du nun aufgefahren bist! und lässest Spur, o Held und Mann, daß ich dereinst dir folgen kann, Halleluja.

2. Nun singt die wahre Christenheit, vergisst dabey ihr Hertzeleid: sie lobt und danckt; denn GOttes Sohn, ihr Bruder, steigt auf seinen Thron, Halleluja.

3. Der HErr HErr fähret in die Höh, und sieht doch auf das Niedrige; Er theilt uns mit Gewalt und Macht, und steht uns bey in Kampf und Schlacht, Halleluja.

4. Er hilft, daß sich auch unser Geist der Todesfinsterniß entreisst, und schon alhier im Glauben lebt, wo dort das Chor der Engel schwebt, Halleluja.

5. Denn bey dem Vater ist sein Loos, und seine Rechte wundergroß. Ihm wird bald alles unterthan: Er bricht zu seinem Reich die Bahn, Halleluja.

6. Seht, welch ein Mann, ein Held und GOtt! Sünd, Höll und Teufel wird zu Spott: doch nutzt der Trutz nur dem allein, der

jenen

jenen nicht will dienstbar seyn. Halleluja.

7. Der HErr ist unser Schutz und Trost: der Satan stürm' und sey erbosst! Verderben, Kercker, Schad und Schand, ist alles von uns abgewandt. Halleluja.

8. Drum freut sich unsers Hertzens Grund: es singt und rühmt der frohe Mund. GOtt selbst, der unser Fleisch und Blut, bleibt unser allerhöchstes Gut. Halleluja.

9. Der Himmel ist ja unser Ruhm, und durch ihn unser Eigenthum. Wohl dem, der ihm von Hertzen traut, und stets auf seine Liebe schaut. Halleluja.

10. Sprich: Amen! o HErr JEsu Christ! der du nun aufgefahren bist; mach unsern Grund des Hertzens rein und leer von allem Trug und Schein. Halleluja.

11. Komm, grosser König, es ist Zeit, richt' an dein Reich und Herrlichkeit! komm, offenbare deinen Thron, und gib den Knechten ihren Lohn. Halleluja.

12. Wir singen Amen! noch einmal, und warten auf den Hochzeitsaal dort, wo dein Ruhm erst recht erklingt, und durch der Himmel Himmel dringt. Halleluja.

Pfingstgesänge.

270.

Ach! Geist des Höchsten, wie dürstet mich nach dir! mein Hertz verschmachtet, und ist vertrocknet schier: wie ein dürr Land nach Wasser lechzet, so meine Seel auch nach dir ächzet.

2. Ach! ach! wie hat mich doch GOttes Zorn verbrannt, den ich sonst niemals habe recht erkannt, die Hitze seines Eifers drücket Hertz, Seel und Geist; nichts mehr erquicket.

3. Des Wortes Saame kann also nicht aufgehn, der Hertzensacker muß so unfruchtbar stehn, wo nicht die Himmel sich bewegen, und endlich träufflen Thau und Regen.

4. Drum ächzt und lechzet die ausgedorrte Au nach solchem süssen und angenehmen Thau, den GOtt durch seinen Geist ausgiesset, daß er in unsre Hertzen fliesset.

5. Ach! komm, ach! komm doch, gewünschter Lebenssaft, und laß mich spüren nunmehr auch wieder Kraft, den Gnadenstrom laß sich ergiessen, der Hertz und Seel kann gantz durchsüssen.

6. Doch, heil'ger Regen! wasch erst mein sündlich Hertz, gib wahre Busse, daß ich empfinde Schmertz und Reue wegen meiner Sünden, dann laß mich Trost und Bestrung finden.

7. Verneure gäntzlich hierauf auch meinen Sinn, mein gantzes Leben, und alles, was ich bin: schaff ein rein Hertz und rein Gemüthe, daß ich recht schmecke deine Güte.

8. Dein Reich aufrichte, so da ist Fried und Freud im Heil'gen Geiste, und die Gerechtigkeit, die vor dir gilt, die laß mich fassen im Glauben, und mich selber hassen.

9. So wird hinfüro mein Hertz dein Tempel seyn, durch deine Salbung mach es geschmückt und rein; vertreib' all' sündliche Gedancken, und laß mich niemals von dir wancken.

10. Nichts laß mich trennen von dir in dieser Welt, nicht Pracht, nicht Ehre, nicht Reichthum, Gut und Geld: nicht Kreutz und Leiden, Furcht und Schrecken, so Satanas kan oft erwecken.

11. Erleucht und heil'ge den Wil-

Willen und Verstand, gib Weisheit, Gnade, Kraft, Hülfe und Beystand; sey mein Regierer, Führer, Lehrer, mein All's in Allem, mein Bekehrer.

12. Mein Licht im Leben, im Alter sey mein Stab, mein letztes Labsal vor meinem Tod und Grab; und wenn ich wieder auferstehe, so hilf, daß ich in Himmel gehe.

271.

Brunnquell aller Güter, Herrscher der Gemüther, lebendiger Wind! Stiller aller Schmertzen, dessen Glantz und Kertzen mein Gemüth entzünd't, lehre meine schwache Säiten deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starcker GOttesfinger, fremder Sprachen Bringer, süsser Hertzenssaft! Tröster der Betrübten, Flamme der Verliebten, alles Athems Kraft! gib mir deine Brunst und Gaben, dich von Hertzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der Seelen! laß mich in der Hölen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden, laß mich von den Winden trüber Noth befreyt! komm hervor, o Gnadensonne! küsse mich mit Trost und Wonne.

4. Thure GOttesgabe! komm, o komm, mich labe! sieh, ich bin verschmacht't: komm, o mein Verlangen! komm, mein Trost, gegangen, denn mein Hertze lacht, wird von neuem gantz erquicket, wenn es, Labsal, dich erblicket.

5. Wie ein Hirschlein jähnet, sich nach Wasser sehnet, wenn es wird gejagt: so pflegt mein Gemüthe, HErr, nach deiner Güte, wann es wird geplagt, tief zu seufzen, und im Dürren nach dir, reicher Strom, zu girren.

6. Wahrer Menschenschöpfer, unsers Thones Töpfer, GOtt von Ewigkeit! Zunder keuscher Liebe, gib, daß ich mich übe, auch im Kreutz und Leid, alles dir anheim zu stellen, und mich tröst' in allen Fällen.

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Gesichte, daß mein arm Gedichte, daß mein schlecht Gesang, Wandel, Werck und Stand vor allen, dir, o Vater! mag gefallen.

8. Laß den Fürst der Höllen nicht mit Listen fällen meiner Tage Lauf' nim, nach diesem Leiden, mich zur Himmelsfreuden, deinem Diener, auf! da soll sich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben. Joh. Francke.

272.

Du Geist des HErrn, der du von GOtt ausgehst, und doch mit ihm in gleichem Wesen stehst: Kraft aus der Höh, komm mich zu überschatten, komm deinem Lob' und meiner Bitt' zu statten.

2. Das Hertz erquick, entzünde mein Gemüth, auf daß es schmecke neue Lieb und Güt! du Balsamskraft, ich will hier deiner warten; komm, sanfter Wind, komm, weh' durch meinen Garten.

3. Du Weisheitsbrunn, du Abgrund ohne End, Vernunft und Kunst ist ohne dich verblendt; gib mir Verstand und dein geheimes Wissen, wie Salomon zu bitten sich beflissen.

4. Des Worts, in welchem sich GOtt offenbart, weisst du allein die beste Deutungsart: aus dir allein, durch deine Kraft getrieben, hat der Prophet und Junger es geschrieben.

5. Drum, Klarheit, komm, komm, und durchleuchte mich! sonst tappe ich, und stoß mich jämmerlich; komm, Meister, lehre mich Christum erkennen, und meinen HErrn, in deinem Licht, ihn nennen!

6. Ja,

6. Ja, reines Licht, brich an in deinem Glantz, verklär in mir das Wort des Vaters gantz. O GOttes Kraft! schließ auf, was noch verborgen, und zeige mir den hellen lichten Morgen.

7. Bestrafe aber auch in mir die Sünd, leg aus, was Sündlichs noch im Fleisch sich find't, zerbrich, zermalm, entsünd'ge meine Sinnen, und schaff in mir neu Leben, neu Beginnen.

8. Mach, daß mein Geist vor dir zerknirscht erschein, in seinen Grund flöß Weh- und Demuth ein! ach säubre ihn von allen Eitelkeiten, daß deinem Trieb nichts könne widerstreiten.

9. O sanfter Trieb! ach! zeuch mich von der Erd, damit ich jola, wenn ich beweget werd! versiegele, und stärcke mich im Glauben, die Siegeskron laß mir den Feind nicht rauben.

10. Du Saldungsöl, vermehre deine Kraft, und flöß in mich den besten Lebenssaft; du reiner Geist, laß deinen Trost mich spüren, der Leib und Seel und Geist kann kräftig rühren.

11. Du göttlichs Feur, entzünde mein Gebet, wenn deine Brunst in meiner Brust entsteht! die Andacht laß mein Hertz durchdringend fühlen, und dir darin zum Ruhm mit Freuden spielen.

12. Gib den Geschmmack der künft'gen Welt mir ein, der süsser ist, als Honig, Milch und Wein; laß Christi Sinn in mir geboren werden, und tilge, was sich sehnt nach dieser Erden.

13. Bewohn mich gantz, dein güldnes Tempelhaus, und füll es gantz mit Herrlichkeiten aus; ach! heil'ge mich, wie du der Heilge heissest, und unsern Sinn der Sünd und Welt entreissest.

14. Wirst du, o Lebensgeist! diß an mir thun, so werd ich recht von meinen Wercken ruhn; und so du mich inwendig wirst erneuren, so kann ich jeden Tag ein Pfingstfest feyren.

J. Anast. Freylinghausen.

273. M. Helft mir GOtt's Güte.

Freut euch, ihr Christen alle! GOtt schenckt uns seinen Sohn, lobt ihn mit grossem Schalle, er schickt vons Himmels Thron uns seinen werthen Geist, der uns durchs Wort recht lehret, des Glaubens Licht vermehret, und uns auf Christum weis't.

2. Er lässet offenbaren, als unser höchster Hort, uns, die wir Thoren waren, das himmelische Wort: wie groß ist seine Güt! nun können wir ihn kennen, und unsern Vater nennen, der uns allzeit behüt't.

3. Verleih, daß wir dich lieben, o GOtt von grosser Huld! durch Sünd dich nicht betrüben, vergib uns unsre Schuld, führ uns auf ebner Bahn; hilf, daß wir dein Wort hören, und thun nach deinen Lehren; das ist recht wohl gethan.

4. Von oben her uns sende den Geist, den edlen Gast, der stärcket uns behende, wenn uns drückt Kreutzeslast; tröst' uns in Todespein, mach auf die Himmelsthüre, uns mit einander führe zu deinem Freudenschein.

Georg Werner.

274. Mel. Werde munter, mein.

GOtt, gib einen milden Regen, denn mein Hertz ist dürr, wie Sand; Vater, gib vom Himmel Segen, tränck du dein durstigs Land: laß des Heilgen Geistes Gab über mich von oben ab, wie die starcken Ströme fliessen, und mein gantzes Hertz durchgiessen.

2. Kan ein Vater hier im Leben, der doch bös ist von Natur, seinen lieben Kindern geben nichts, als gute Gaben nur: solltest du denn, der du heisst guter Vater, deinen

Geist

Geist mir nicht geben, und mich laben mit den guten Himmelsgaben?

3. JEsu, der du hingegangen zu dem Vater, sende mir deinen Geist, den mit Verlangen ich erwarte, HERR, von dir: laß den Tröster ewiglich bey mir seyn, und lehren mich in der Wahrheit vest zu stehen, und auf dich im Glauben sehen.

4. Heiliger Geist, du Kraft der Frommen, kehre bey mir Armen ein, und sey tausendmal willkommen, laß mich deinen Tempel seyn; säubre du nur selbst das Haus meines Hertzens, wirf hinaus alles, was mich hie kann scheiden von den süssen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und schön; laß mich wahre Liebe haben, und in deiner Gnade stehn: gib mir einen starcken Muth, heilige mein Fleisch und Blut, lehre mich vor GOtt hintreten, und im Geist und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben, dir zu Ehren soll mein Sinn dem, was himmlisch ist, nachstreben, bis ich werde kommen hin, wo mit Vater und dem Sohn, dich, im höchsten Himmelsthron, ich erheben kann und preisen mit den süssen Engelweisen.

275. M. Ach GOtt! vom Himmel.

GOtt Heilger Geist, hilf uns mit Grund auf JEsum Christum schauen, damit wir in der letzten Stund auf seine Wunden bauen, die er für uns, nach GOttes Rath, am heilgen Kreutz empfangen hat, zu tilgen unsre Sünde.

2. Durchs Wort in unsre Hertzen schein', und thu uns neu gebären, daß wir als GOttes Kinder rein, vom bösen Wandel kehren, und in dir bringen Früchte gut, so viel als unser blöder Muth in diesem Fleisch kann tragen.

3. In Sterbensnöthen bey uns steh, und hilf uns wohl verscheiden; daß wir sein sanft, ohn alles Weh, hinfahren zu den Freuden, die uns der fromme Vater werth aus lauter Gnaden hat beschert in Christo, seinem Sohne.

B. Ringwald.

276. Mel. Kommt her zu mir, spr.

GOTT Vater, sende deinen Geist, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen; wir bitten, wie er uns gelehrt, laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menschenkind hier auf der Erd ist dieser edlen Gaben werth, bey uns ist kein Verdienen. Hier gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Christus uns verdienet hat mit Büssen und Versühnen.

3. Es jammert deinen Vaterssinn der grosse Jammer, da wir hin, durch Adams Fall, gefallen: durch dieses Fallen ist die Macht des bösen Geistes, leider! bracht auf ihn, und auf uns allen.

4. Wir halten, HErr, an unserm Heil, und sind gewiß, daß wir dein Theil in Christo werden bleiben, die wir, durch seinen Tod und Blut, des Himmels Erb und höchstes Gut zu haben, treulich gläuben.

5. Und das ist auch ein Gnadenwerck, und deines Heilgen Geistes Stärck, in uns ist kein Vermögen: Wie bald würd' unser Glaub und Treu, HErr, wo du uns nicht stündest bey, sich in die Asche legen!

6. Dein Geist hält unsers Glaubens Licht, wenn alle Welt dawider ficht mit Sturm und vielen Waffen: und wenn auch gleich der Fürst der Welt selbst wider uns sich legt ins Feld: so kann er doch nichts schaffen.

7. Wo GOttes Geist ist, da ist Sieg; wo dieser hilft, da wird der

Krieg

Krieg gewißlich wohl ablaufen! was ist doch Satans Reich und Stand? Wenn GOttes Geist erhebt die Hand, fällt alles übern Haufen.

8. Er reisst der Höllen Band entzwey, er tröst t, und macht das Hertze frey von allem, was uns kränket; wenn uns des Unglücks Wetter schreckt: so ist ers, der uns schützt und deckt, viel dessser, als man dencket.

9. Er macht das bittre Kreutz uns süß, ist unser Licht im Finsterniß, führt uns, als seine Schafe; hält über uns sein Schild, und wacht, daß seine Heerd in tiefer Nacht mit Ruh und Friede schlafe.

10. Der Geist, den GOtt vom Himmel gibt, der leitet alles, was ihn liebt, auf wohlgebahnten Wegen: er setzt und richtet unsern Fuß, daß er nicht anderst treten muß, als wo man find't den Segen.

11. Er macht geschickt und rüstet aus die Diener, die des HErren Haus in diesem Leben bauen: er ziert ihr Hertz, Muth und Verstand, läßt sie das, was uns unbekannt, zu unserm Besten schauen.

12. Er öffnet unsers Hertzens Thor, wenn sie sein Wort in unser Ohr, als edlen Saamen, streuen. Er selbst gibt Kraft demselben Wort, und wenn es fällt, so bringt ers fort, und läßt es wohl gedeyen.

13. Er lehret uns die Furcht des HErrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen keuschen Seelen; was niedrig ist, was Tugend ehrt, was Busse thut, und sich bekehrt, das pflegt er zu erwehlen.

14. Er ist und bleibt uns stets getreu, er steht uns auch im Tode bey, wenn alle Ding' abstehen; er lindert unsre letzte Qual, läßt uns hindurch ins Himmels Saal getrost und fröhlich gehen.

15. O selig! wer in dieser Welt läßt diesem Gaste Haus und Zelt in seiner Seel aufschlagen: wer ihn aufnimt in dieser Zeit, den wird er dort zur ew'gen Freud, in GOttes Hütte tragen.

16. Nun, HErr und Vater aller Güt! hör unsern Wunsch, schleuß ins Gemüth uns allen diese Gabe: gib deinem Geist, der uns alhier regiere, und dort für und für im ew'gen Leben labe!

Paul Gerhard.

277. Mel. Was mein GOtt will.

Heut ist das rechte Jubelfest der Kirchen angegangen, daran ein Glantz sich sehen läßt des Geistes, den empfangen der Jünger Schaar, welch' offenbar von diesem Himmelsregen benetzet ist: dis, o mein Christ! kann Hertz und Muth bewegen.

2. Auf! meine Seel, auf! und vernim, wie doch in allen Gassen gehöret wird die Freudenstimm: euch ist die Sünd erlassen, nun seyd ihr frey, es ist entzwey der Höllen Strick. Mit Beten itzt jedermann im Glauben kann zu GOtt getrost hintreten.

3. Nun wird das Evangelium auf einem Wunderwagen des werthen Geistes weit herum geführet und getragen. O welch ein Schatz, der seinen Platz bey frommen Seelen suchet! Wer den nicht nimt, und ihm zustimmt, bleibt ewiglich verfluchet.

4. Hier schauet man des Glaubens Gold, hier wird man frey von Sünden, hier läßt ein reicher Gnadenhold sich überflüßig finden. Hier ist das Brot, das in der Noth kann unsre Seelen laben, hier finden sich für dich und mich viel tausend schöne Gaben.

5. Heut hat der grosse Himmels-HErr Herolde ausgesendet. Schaut seine tapfre Prediger, die haben sich gewendet an manchen Ort, da klingt ihr Wort:

Thut

Thut Buß, ihr Leut, auf Erden. Diß ist die Zeit, die euch befreyt, und lässet selig werden.

6. Es lässt die wunderschöne Braut sich hören auf den Wegen; sie trit hervor, und schreyet laut: Da kommt nun euer Segen, macht auf das Thor, itzt geht hervor der Geist mit Pracht und Ehren, der will in euch sein herrlichs Reich erbauen und vermehren.

7. Seht, hier ist lauter Trost und Licht, seht, hier sind Gnadenzeichen; hier darf ein Christ sich fürchten nicht, hier muß der Satan weichen. Des Höchsten Mund macht einen Bund mit Juden und mit Heiden. Trotz jedermann! nun nichts uns kann von GOttes Liebe scheiden.

8. O grr Tag, o güldner Tag, desgle[illegible] nie gesehen! O Tag! davon man sagen mag, daß Wunder sind geschehen im Himmelreich, als auch zugleich hier unten auf der Erden. GOtt fähret auf, des Geistes Lauf muß uns hienieden werden.

9. Der Jünger Zungen gleichen sich den schallenden Posaunen, ihr Haupthaar brennet wunderlich, das Volck will hier erstaunen. Es dricht heraus in ihrem Haus ein Wort von grossen Thaten. O welch ein Glantz, der himmlisch gantz, ist auf diß Volck gerathen!

10. Es lassen sich Luft, Feu'r und Wind voll Wunder sehn und hören, welch', ob sie wol nicht einig sind, hier niemand doch verfehren: des Geistes Kraft viel Nutzen schafft; er kan die Schwachen stärcken. Wer ihn nur hat, kann Trost und Rath in aller Trübsal mercken.

11. O grosser Tag! nun wird der Geist vom Himmel ausgegossen, der Geist, der uns der Welt entreisst, und uns, als Reichsgenossen, nach dieser Zeit zur Seligkeit durch JEsum lässet kommen; ach! würd ich bald auch dergestalt an diesen Ort genommen.

12. O guter Geist, regiere doch mein Hertz, daß ich dich liebe, und nicht mehr zieh am Sündenjoch, hinfort kein Unrecht übe. HErr, laß mich bald des Feu'rs Gewalt, das himmlisch heisst, empfinden, und alle Noth, ja selbst den Tod, durch solche überwinden.

Lucas Backmeister.

Auf alle drey Festevangelia.

278 M Meinen JE um laß ich n. JEsum lieb ich ewiglich, sein Wort will ich treulich halten, seine Liebe stärcket mich, wenn mein Hertz mir will erkalten. Er hat mich verbunden sich, JEsum lieb ich ewiglich.

2. JEsus lässt mir seinen Fried, denn er ist für mich gestorben, seines Geistes reiche Güt hat er mir am Kreutz erworben; diß erquicket mein Gemüth, JEsus lässt mir seinen Fried.

3. Weich hinweg, was Trauren heisst! JEsus will mir reichlich lohnen: Vater, Sohn und Heiliger Geist will in meinem Hertzen wohnen: mich erfreuet GOttes Geist, weich hinweg, was Trauren heisst.

4. Also liebt vons Himmels Thron GOtt die Welt, daß er gegeben seinen eingebornen Sohn, daß wir alle möchten leben: muß ich heute gleich davon, liebet mich doch GOttes Sohn.

5. Wer an seinen JESUM glaubt, der wird nimmermehr verloren, niemand ihm den Himmel raubt, er ist ewig auserkoren: Niemand kan den Himmel rauben, der an seinen JEsum glaubt.

6. Weil nun JEsus mir ist hold: will ich gern vor sein Gerichte; wenn ich heute sterben sollt, wird vor seinem Angesichte mich nicht quälen meine Schuld, denn ich bin in JEsu Huld.

7. JEsus liebt mich für und für, drum will ich ihn wieder lieben: Er hat an des Himmels Thür mich, sein Schäflein, angeschrieben: Er ist selbst die Lebensthür, JEsus liebt mich für und für.

8. JEsus mir den Himmel weis't, drum will ich ihm ewig trauen: JEsus und sein Freudengeist führen mich auf grünen Auen: Er die Thür zum Schafstall heißt, weil er mir den Himmel weis't.

9. Ich bleib JEsu Eigenthum, bin sein Schaf, und er mein Hirte; er, mein GOttslamm, mein Ruhm, träget meine Sündenbürde. Dieses ist und bleibt mein Ruhm: Ich bleib' JEsu Eigenthum.

D. Chr. Sonntag.

279.

Komm, GOtt Schöpfer, Heiliger Geist, besuch das Hertz der Menschen dein, mit Gnaden fülle, wie du weist, daß dein Geschöpf soll vor dir seyn.

2. Denn du der Tröster bist genannt, des Allerhöchsten Gabe theur, ein' geistlich' Salb' an uns gewandt, des Lebens Brunnen, Lieb' und Feur.

3. Zünd' uns ein Licht an im Verstand, gib uns ins Hertz der Liebe Brunst; das schwach' Fleisch, in uns dir bekannt, erhalt' vest deine Kraft und Gunst.

4. Du bist mit Gaben siebenfalt, der Fing'r an GOttes rechter Hand; des Vaters Wort gibst du gar bald mit Zungen frey in alle Land.

5. Des Feindes List treib von uns fern, dein Fried' schaff bey uns deine Gnad, daß wir dein'm Leiten folgen gern, und meiden unsrer Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, und JEsum Christum, seinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich, beyder Geist, recht zu verstehn.

7. GOtt Vater sey Lob und dem Sohn, der von den Todten auferstund, dem Tröster sey dasselb' gethan, in Ewigkeit zu aller Stund.

D. Mart. Luther.

280.

Komm, Heilger Geist, du höchstes Gut, entzünd' mein Hertz mit deiner Glut, schlag deines Feuers süsse Flammen ganz kräftig über mich zusammen, erweck in mir, durch deine Gunst, der ew'gen Liebe heilge Brunst.

2. Erleuchte mich, du wahres Licht, daß ich im Finstern tappe nicht! beschatte mich mit deiner Kühle, daß ich nicht fremde Hitze fühle! erfrische meines Hertzens Au' mit deiner heil'gen Gottheit Thau.

3. Komm, theure Salbe, heile mich vom Seelengift und Schlangenstich! Du überköstlich Balsamsöle, erquicke meine matte Seele! komm, meines Geistes Paradeis! komm, Himmelstranck und Lebensspeis'!

4. Komm, komm, du allersüßter Trost, so werd ich frey vom Sündenrost: komm, komm, du Seelen aller Gaben, ohn welche mich sonst nichts kann laben; erfülle meines Hertzens Schrein mit deiner Gottheit reinem Wein.

5. Gib, daß ich, wie ein liebes Kind, GOtt fürcht', ihm folg und meid die Sünd; laß mich die Heiligung erlangen, und deiner Weisheit Liecht empfangen; laß mich den Weg der Seligkeit betreten mit Beständigkeit.

6. Gib mir die Stärcke, daß ich kann dir dienen, wie ein Kriegesmann; dein Rath regiere meine Sinnen, daß sie recht unterscheiden können; verleih mir göttlichen Verstand, daß mir dein Wille sey bekannt.

7. Geuß deiner Weisheit güldnen Fluß in mich, durch deinen

Liebes-

Liebeskuß, daß ich in meinem Hertzen wisse, wie gut du bist, und wie so süsse, daß ich anschau zu jeder Frist die Wahrheit, die du selber bist.

8. Du siebenfaches Gnadengut, du Finger GOtt's, der Wunder thut, du höchste Kraft, du Lebensbrunnen, komm Stromweis in mein Hertz geronnen; du Feuertauf, du GOttespfand, ohn dich ist alles eitler Tand.

9. Du Lebensstrom, klar wie Krystall, der mit so gnadenreichem Fall ewig Jerusalem erfreuet, du bists, der alle Ding' verneuet; wer dich empfind't, weiß nichts von Noth; wer dich nicht hat, ist lebend todt.

10. O JEsu, der du diesen Gast mir gantz gewiß versprochen hast, ach! send ihn itzt in meine Seele, so wird erleucht't die dunckle Höle: geuß ihn tief in mein Hertz hinein, so werd ich GOttes Tempel seyn! Joh. Angelus.

281.

Komm, Heiliger Geist, erfüll die Herzen deiner Gläubigen, und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völcker der gantzen Welt versammlet hast, in Einigkeit des Glaubens. Halleluja, Halleluja!

D. M. Lucher.

282.

Komm, Heiliger Geist, HErre GOtt, erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Hertz, Muth und Sinn, dein' brünstig' Lieb entzünd' in ihn'n! O HErr! durch deines Lichtes Glantz zu dem Glauben versammlet hast das Volck aus aller Welt Zungen, das sey dir, HErr, zu Lob gesungen. Halleluja, Halleluja.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns GOtt recht erkennen, von Hertzen Vater ihn nennen! O HErr! behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn JEsum Christ, mit rechtem Glauben, und ihm aus gantzer Macht vertrauen. Halleluja, Halleluja.

3. Du heilige Brunst, süsser Trost, nun hilf uns fröhlich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, laß Trübsal uns nicht abtreiben. O HErr! durch dein' Kraft uns bereit, und stärck des Fleisches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluja. D. M. Luther.

283.

Komm, himmlischer Regen, erquicke die Erde, komm, Heiliger Geist! damit die Verheissung erfüllet bald werde, die JEsus anpreis't: Er wolle ein dürres und lechzendes Hertz mit Wasser erfüllen, und allgemach stillen den sehnenden Schmertz, den sehnenden Schmertz.

2. Komm, Wasser des Lebens, laß Ström herab fliessen auf dieses dein Land, das unter der Trübsal vertrockenen müssen, dein Erbe genannt: sieh, wie mein Hertz in mir so seufzet und stöhnt, und sich im Verlangen, dich gantz zu umfangen, recht ängstiglich sehnt, recht ängstiglich sehnt.

3. Komm, liebliches Sausen, belebe die Seele! lebendiger Wind! gib, daß sich ein Leben, in finsterer Höle des Leibes, entzündt. Mark, Adern und Beine erstarren im Lauf: dein Odem des Mundes, und Zeuge des Bundes, der wecke sie auf, :,:

4. Komm, Tröster der Blöden, und stärcke die Sinnen: komm, süssester Wein! und laß, durch den Zuspruch der Liebe, zerrinnen die schmertzliche Pein des zerschmetterten Hertzens; so wird es geschehn, daß ich zu den Beten kann

freudiger treten, und vor dir bestehn, :,:

5. Komm, Stärcke der Schwachen, erquicke die Glieder; balsamische Kraft! ermanne den Müden und Krancken doch wieder, Hertzstärckender Saft! so werd ich im Kämpfen der Liebe darauf nicht wieder erkalten, und besser anhalten im heiligen Lauf, :,:

6. Komm, Lehrer der Schüler, dich will ich erwehlen; du bringest herfür, was sonsten verborgen gewesen der Seelen, ich finde in dir mehr als mir durch vieles Bemühen wird kund; recht wichtige Sachen, die weis' und klug machen, die lehret dein Mund, :,:

7. Komm, Klarheit der Blinden, und öffne die Augen, komm, glänzendes Licht! weil in mir die Augen der Seele nichts taugen, eh dieses andricht. Laß deine Erleuchtung mein Hertze durchgehn: so werd ich im Lichte dein Gnadengesichte in Ewigkeit sehn, :,:

8. Komm, heiliger Balsam, und salbe die Kräfte der Seelen mit dir; verrichte im Hertzen die Gnadengeschäfte, und wircke in mir, was Tugend, und Früchte des Geistes allein man pfleget zu nennen; laß lichterloh brennen den göttlichen Schein, :,:

9. Komm, Führer der Kinder, und lencke den Willen nach deinem Gebot; laß deinen Befehl mich getreulich erfüllen: bis endlich der Tod mich, nach hier im Frieden vollendetem Lauf, durch zeitliches Leiden, zu ewigen Freuden führt himmelwärts auf, :,:

10. Komm, himmlische Taube, und lasse dich nieder, in Wahrheit und Treu, auf deine im Geiste vereinigte Glieder; verbinde aufs neu die Hertzen in Liebe; gib, daß sie forthin aufrichtig verfahren, und immer bewahren den göttlichen Sinn, :,:

11. Komm, Friede der Seelen, und gib dem Gewissen beständige Ruh, und laß mich des himmlischen Trostes geniessen: trit näher herzu, und sprich zu der Seelen diß tröstliche Wort: Sey wieder zufrieden, denn ich bin hienieden dein sicherer Hort, :,:

12. Komm, Flamme der Liebe, mein Hertze entzünde in heiliger Brunst; gib, daß sich mein Hertz mit dem deinen verbinde, du himmlische Gunst! richt auf in der Seele dein Liebespanier; so will ich mein Leben zu eigen dir geben in Liebesbegier, :,:

13. Komm, Quelle der Freuden, erfüll das Gemüthe mit himmlischer Lust; es sey mir dein Vorschmack der göttlichen Güte alleine bewußt. Weil diesem Vergnügen sonst keine Lust gleicht: so hat der gefunden höchstselige Stunden, wer dieses erreicht, :,:

14. Komm, Zeuge der Kindschaft, hilf Abba mir singen aus kindlichem Geist, und drück die Gewißheit von himmlischen Dingen, die dein Wort verheißt, das Siegel des Erbes, ins Hertze hinein; so werd ich in Freuden mein Hertze hier weiden, und selig schon seyn, und selig schon seyn.

284. M. Von GOtt will ich nicht. Oder: Mit Ernst, ihr Menschenk.

Komm, komm, o Himmelstaube, komm, komm, o werther Geist! komm, komm, dieweil mein Glaube dich schon willkommen heißt! komm, kehre bey mir ein! es ist, wie sichs gebühret, mein Hertz schön ausgezieret, das soll dein Lusthaus seyn.

2. Mein JEsus hat die Mäne des Glaubens drein gepflantzt, und es mit Buß und Reue, als einem Zaun, umschantzt: Er hat es zubereit't gleich einem hohen Throne, in welchem nunmehr wohne selbst die Dreyeinigkeit

3. Komm,

3. Komm, komm, du güldner Regen, befeuchte meinen Sinn, komm, schütte deinen Segen auf alle Frommen hin! laß deinen Liebesbach mit teichen Wassern fliessen, und derer Hertz begiessen, die da sind matt und schwach.

4. Du bist der Mund der Blöden, der Armen Schatz und Gut, ein Gasthof in der Oeden, der hart Erschreckten Muth, ein Weg dem, der da irrt, der Blinden Licht und Sonne, der Hertzbetrübten Wonne, der Krancken Artzt und Wirth.

5. Du kanst die Hertzen lencken in einem Blick und Nu, wenn Menschen Arges dencken, so sprichst du nein dazu, machst ihren Rath zu Spott, kanst ihren Hochmuth schwächen, daß jeder drauf muß sprechen: Seht, das thut unser GOtt!

6. Du bist der Glantz der Trüben, der Müden Ruh und Stab, der Sehnenden Belieben, treibst allen Kummer ab; du hebest auf den Stuhl; doch wer in hohen Sachen sich groß und hoch will machen, den wirfst du in den Pfuhl.

7. Oft, wenn es mit den Deinen itzt scheinet aus zu seyn, und die Tyrannen meynen, sie wärens nur allein, weil niemand steuren kann: so pflegest du ein Schrecken in ihnen zu erwecken, und stürtzest Roß und Mann.

8. Will Pharao gleich dencken, durch unerhörte That dein Israel zu kräncken; so weißt du doch schon Rath; wenn er der Frommen Schaar die Arbeit heißt verdoppeln, und Stroh zusammen stoppeln: so schickst du Mosen dar.

9. Nun wohl, ich will auch trauen, du werdest bey mir stehn, und alles Unglücksdrauen vorüber lassen gehn; wenn vor der Welt mit mir es scheinet wie geschehen, läßt du die Allmacht sehen, und ziehest mich herfür.

10. Drum komm, o Trost, von oben, komm, kehre bey mir ein! so kann im größten Toben ich still und muthig seyn: dir ist mein Angst bekannt! im ärgsten Ungewitter guckst du schon durchs Gegitter, bald hinter meiner Wand.

285. Mel. GOtt des Himmels u.

Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer GOtt von Ewigkeit; deine Kraft sey nicht vergebens, sie erfüll uns jederzeit; so wird Geist und Licht und Schein in dem dunckeln Hertzen seyn.

2. Gib in unser Hertz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille sucht: dein Erkäntniß werde groß, und mach uns vom Irrthum los!

3. Zeige, HErr, die Wohlfahrtswege; laß uns gehn auf ebner Bahn, und bereit uns selbst die Wege, die uns führen himmel an; wircke Reu an Sünden statt, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, daß wir GOttes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich Noth und Drangsal find't; denn des Vaters liebe Ruth ist uns allewege gut.

5. Reitz uns, daß wir zu ihm treten frey, mit aller Freudigkeit; seufz' auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit; so wird unsre Bitt erhört, und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch um Trost oft bange, daß das Hertz oft rufen muß: Ach! mein GOtt, mein GOtt, wie lange? Ey! so mache den Beschluß: sprich der Seele tröstlich zu, und gib Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärcke, du gewisser neuer Geist! fördre in uns deine Wercke, wenn der Satan Macht beweißt; schenck

uns Waffen in dem Krieg, und erhalt' in uns den Sieg.

8. HErr, bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denselben möge rauben; du bist unser Schutz und GOtt; sagt das Fleisch gleich immer nein: laß dein Wort gewisser seyn!

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichr' uns desto mehr, als des Himmelreichs Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unser GOtt erkiest, und nicht auszusprechen ist. Joach. Neander.

286 Mel. Von GOtt will ich n.

Komm, Tröster, komm hernieder vom hohen Himmelsthron, auf Christi Freund und Brüder, komm eilig, komm und wohn' im Hertzen allermeist, mit deinem Licht und Gaben, und Freudenöl zu laben, komm, werther Heiliger Geist!

2. Du bist ein Trost der Frommen, gieß aus dein heiliges Oel, und laß es zu mir kommen, daß sich mein Hertz und Seel erfreuen innigllich; komm, Tröster, zu erquicken die Seelen, die sich bücken im Geist demüthiglich.

3. Laß allen Trost verschwinden, den mir die Welt verspricht bey ihrem Dienst der Sünden, der mich doch tröstet nicht: was JEsus mir anpreis't, dem will ich veste gläuben; du sollst mein Tröster bleiben, du, o GOtt Heiliger Geist!

4. Du kanst mein Hertz erfreuen, und kräftig rüsten aus, ja gantz und gar erneuen mein armes Hertzenshaus: drum komm, mein schönster Gast, und bleib im Tod und Leben, als Tröster, mir ergeben, bis mein Gesicht erblasst!

5. Der du, als GOtt, ausgehest vom Vater und dem Sohn, und mich im Geist erhöhest zu GOttes Stuhl und Thron, kehr ewig bey mir ein, und lehr mich JEsum kennen, ihn meinen HErrn nennen mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kömmst ja von dem Vater, der meine Seele liebt; drum setz auch mein Berather; wenn mich die Welt betrübt: so komm, und tröste mich, und stärck in Kreutz und Leiden mein Hertz mit vielen Freuden, daß es erquicke sich.

7. Ja zeug in meinem Hertzen von JEsu gantz allein, von seinem Tod und Schmertzen, und seiner Wahrheit Schein, daß ich, gantz überzeugt, kein Bild in meiner Seelen, als JEsum mög erwehlen, bis sich mein Hertz ihm gleicht.

8. Leit mich mit deinem Finger, o Geist von GOttes Thron! und sey mein Herzbezwinger, daß mich kein' Schmach noch Hohn, kein' Trübsal, keine Noth von meinem JEsu scheide, im Kreutz sey meine Freude und Trost bis in den Tod.

Laur. Laurentii.

287.

Nun bitten wir den Heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahr'n aus diesem Elende. Kyrieleis.

2. Du werthes Licht, gib uns deinen Schein, lehr uns JEsum Christum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrieleis.

3. Du süsse Lieb, schenck uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Hertzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrieleis.

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleis. D. Mart. Luther.

288. Mel. Zion klagt mit Angst.

O du allersüßte Freude! o du allerschönstes Licht! der du uns in Leid und Leide unbesuchet läßest nicht. Geist des Höchsten, höchster Fürst, der du hält'st und halten wirst ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich singe!

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensch nur nennen kann; wenn ich dich erwünscht und habe, geb ich alles Wünschen an; ach! ergib dich, komm zu mir in mein Hertze, das du dir, da ich in die Welt geboren, selbst zum Tempel auserkoren.

3. Du wirst aus des Himmels Throne, wie ein Regen, ausgeschütte't, bringst vom Vater und vom Sohne nichts, als lauter Segen mit: laß doch, o du werther Gast! GOttes Segen, den du hast, und verwalt'st nach deinem Willen, mich an Leib und Seel erfüllen!

4. Du bist weis und voll Verstandes; was geheim ist, ist dir kund; zehlst den Staub des kleinsten Sandes, gründ'st des tiefen Meeres Grund. Nun, du weist'st auch zweifels frey, wie verderbt und blind ich sey! drum gib Weisheit, und vor allen, wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du bist heilig, läst'st dich finden, wo man rein und sauber ist; fleuchst hingegen alle Sünden, wie die Tauben Stanck und Mist. Mache mich, o Gnadenquell! durch dein Waschen rein und hell: Laß mich fliehen, was du fliehest, gib mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget, frommes Hertzens, sanften Muths, bleibst im Lieben unbeweget, thust uns Bösen alles Guts: ach! verleih und gib mir auch diesen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verstöst'st; bleib ich von dir ungeschieden, ey! so bin ich gnug getröst't. Laß mich seyn dein Eigenthum, ich versprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entsage alle dem, was dir deinen Ruhm benimt, ich will, daß mein Hertz annehme nur allein, was von dir kömmt: was der Satan will und sucht, will ich halten als verflucht, ich will seinen schnöden Wegen mich mit Ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärckest, und mir treulich stehest bey; hilf, mein Helfer, wo du merckest, daß mir Hülfe nöthig sey: brich des bösen Feindes Sinn, nim den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein GOtt sich meiner freue!

10. Sey mein Retter, halt mich eben, wenn ich sincke, sey mein Stab; wenn ich sterbe, sey mein Leben; wenn ich liege, sey mein Grab; wenn ich wieder aufersteh, ey! so hilf mir, daß ich geh' hin, da du in ew'gen Freuden wirst dein' Auserwehlten weiden.

Paul Gerhard.

289. Mel. Komm, Heiliger Geist.

O GOttes Geist! mein Trost und Rath, mein treuer Hort und Advocat, ich zweifle nicht, daß auf mein Beten du werdest mich also vertreten, daß ich vor GOttes Angesicht und Richterstuhl erschrecke nicht; ach! lehre mich den Mittler kennen, den alle Welt muß Heiland nennen.

2. Du stehest mir in Nöthen bey, du lösest mir die Zunge frey, daß ich bey meinem GOtt kan bleiben, wenn mich die stärcksten Feinde treiben; du machst mir freudig

Hertz und Muth, so lang ich Ehre, Gut und Blut kann tapfer für den Glauben wagen, darzu mein Kreutz geduldig tragen.

3. O werther Geist, du richtest recht, im Fall ich armer Sündenknecht, viel ärger, als ein Fluch der Erden, vom Satan soll verdammet werden; du sprichst: Wer sich bekehret hat von seiner Sünd' und Missethat, und Christo gäntzlich sich ergeben, der soll nicht sterben, sondern leben.

4. Wie richtet doch die schnöde Welt, wenn uns das Kreutz verriegelt hält? da heisst es: GOtt hat ihn verlassen, der Allerhöchste muß ihn hassen! Hie findet man das Widerspiel, das Kreutz ist frommer Christen Ziel; wer GOttes liebes Kind will heissen, der muß sein Brot mit Thränen beissen.

5. O guter Geist! du läss't mich nicht, wenn mich der Satan hart anficht; du stehest als ein Held in Nöthen, wenn mich die böse Welt will tödten: du stärckest mir Muth, Seel und Sinn, wenn ich in tausend Aengsten bin; ja wenn mir will mein Hertz zerspatten, so lehrest du mich freudig walten.

6. Was acht ich doch die schnöde Welt mit aller Wohllust, Ehr und Geld? was können mir Tyrannen schaden? sie sind ja nichts, als Koth und Maden; der Tröster lehret mich, auf GOtt zu bauen vestiglich, der will mir stets sein' Hülfe reichen, wenn gleich die Berge sollten weichen.

7. Du Geist der Wahrheit zündest an ein Licht, daß ich erkennen kann das, was der schnöden Welt verborgen, darf nicht des Glaubens halber sorgen: und wär ich endlich noch so schlecht: so lern ich doch verstehen recht des HErren Werck und Wunderthaten, die Fleisch und Blut nicht kann errathen.

8. Der Satan ist ein Lügengeist, den Christus einen Mörder heisst: der Geist vom Himmel kann uns führen, so, daß wir Licht und Wahrheit spüren; er leitet uns zu GOttes Wort, und dieses ist allein der Ort, in welchem Glaub und Liebe glänzen, die beyd' uns Christen schön bekräntzen.

9. Nun, werther Geist! ich folge dir, hilf, daß ich suche für und für nach deinem Wort ein ander Leben, das du mir wilst aus Gnaden geben; dein Wort ist ja der Morgenstern, der herrlich leuchtet nah und fern, drum will ich, die mich anders lehren, in Ewigkeit, mein GOtt, nicht hören.

10. Behüte mich, daß ich der Welt, die mir so heimlich Stricke stellt, nicht folg auf ihr geschminckt's Rathen, mit Heucheln oder bösen Thaten. Denn, ob schon GOtt sehr gnädig ist: so kann er doch in kurtzer Frist den Sündenknechten dieser Erden ein starcker Feind und Rächer werden.

11. O Geist der Wahrheit, steh mir bey, daß ich nicht bloß ein Hörer sey des Worts: laß mich vor allen Dingen nach einem neuen Leben ringen; auch steure meinem Fleisch und Blut, das dir so viel zuwider thut: wie werd ich Armer sonst bestehen, wenn nun die Welt soll untergehen?

12. HErr, tröste mich in aller Noth, ja stärcke mich, wenn nun der Tod die Seele will vom Leibe scheiden, alsdann versüsse mir mein Leiden; sey du mein Lehrer, Schutz und Rath, dämpf alle meine Missethat, hilf über Noth und Tod mir streben, und laß mich ewig bey dir leben!

Johann Rist.

290. Mel. Wie schön leuchtet der.

O Heiliger Geist, kehr bey uns ein, und laß uns deine Woh-

nung

nung seyn: o komm, du Hertzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig seyn, zu steter Freud und Wonne. Daß wir, in dir, recht zu leben uns ergeben, und im Beten oft deshalben vor dich treten.

2. Eib Kraft und Nachdruck deinem Wort, laß es, wie Feuer, immerfort in unsern Hertzen brennen: daß wir, GOtt Vater, seinen Sohn, dich, heyder Geist, in einem Thron, für wahren GOtt bekennen. Bleibe, treibe, und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben, und im Glauben standhaft bleiben.

3. Du Quell, draus alle Weisheit fleusst, die sich in fromme Seelen geusst, laß deinen Trost uns hören! daß wir in Glaubenseinigkeit auch andre in der Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, Herz und Sinnen zu gewinnen, dich zu preisen, Guts dem Nächsten zu erweisen.

4. Steh uns stets bey mit deinem Rath, und führ uns selbst den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wissen; gib uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir ans Leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen, und geflissen dir zu trauen, und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns dein' edle Balsamskraft empfinden, und zur Ritterschaft dadurch gestärcket werden; auf daß wir unter deinem Schutz, begegnen aller Feinde Trutz, so lang wir sind auf Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

6. O starcker Fels und Lebenshort! laß uns dein Himmel-süsses Wort in unsern Hertzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weisheitreichen Lehr und treuen Liebe trennen. Fliesse, giesse, deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

7. Du süsser Himmelsthau, laß dich in unsre Hertzen kräftiglich, und schenck uns deine Liebe! daß unser Sinn verbunden sey dem Nächsten stets mit Liebestreu, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe, reine Liebe wollst du geben, Sanft- und Demuth auch darneben.

8. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit! sey unsers Geistes Stärcke; daß uns hinfort sey wohl bewußt, wie eitel alle Fleischeslust und alle Sündenwercke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, bis wir Himmelserben werden. M. Mich. Schirmer.

291.

O Heiliger Geist, o heiliger GOtt! du Tröster werth in aller Noth! du bist gesandt vom Himmelsthron, von GOtt dem Vater und dem Sohn. O Heiliger Geist, o heiliger GOtt!

2. O Heiliger Geist, o heiliger GOtt! gib uns die Lieb zu deinem Wort: zünd an in uns der Liebe Flamm, darnach zu lieben allesamt. O Heiliger ꝛc.

3. O Heiliger Geist, o heiliger GOtt! mehr unsern Glauben immerfort: an Christum niemand glauben kann, es sey denn durch dein' Hülf gethan. O Heiliger Geist, ꝛc.

4. O Heiliger Geist, o heiliger GOtt! erleucht uns durch dein göttlich Wort! lehr uns den Vater kennen schon, darzu auch seinen lieben Sohn. O Heiliger ꝛc.

5. O Heiliger Geist, o heiliger GOtt! du zeigst die Thür zur Himmelspfort: laß uns hier kämpfen ritterlich, und zu dir dringen seliglich. O Heiliger ꝛc.

6. O Heiliger Geist, o heiliger GOtt! verlaß uns nicht in Noth und Tod' wir sagen dir Lob, Ehr und Danck, itzund und unser Lebenlang. O Heiliger ꝛc.

Barthol. Helder.

292. M. Komm, Heiliger Geist, H.

O Heiliger, o guter Geist! den Christus selbst den Tröster heisst, wir alle gläuben und bekennen, du seyst ein wahrer GOtt zu nennen: ein GOtt samt Vater und dem Sohn, ein grosser GOtt ins Himmels Thron, ein GOtt, der uns mit seinen Gaben in Noth und Tod kann kräftig laben. Halleluja, Halleluja.

2. Du HErr und Schöpfer dieser Welt, du hast das blaue Himmelszelt dazu den Umkreis dieser Erden samt Meer und Wasser, lassen werden. Des Himmels Heer mit allem Pracht ist auch durch deinen Mund gemacht; Du bist, als GOtt, Leib, Seel und Leben im Anfang uns ja selbst gegeben. Halleluja, Halleluja.

3. In aller Welt ist gar kein Ort, da du nicht schwebest fort und fort, wie solches in der Schrift zu lesen: unendlich ist dein Thun und Wesen; fahr ich hinauf: so sind ich dich; fahr ich hinunter: siehst du mich; könt ich der Welt am Ende stehen: würd' ich auch da dir nicht entgehen. Halleluja :,:

4. Du bist der Geist der Wissenschaft, sehr groß ist deiner Gottheit Kraft; was Menschenwitz nicht weiß zu finden, was kein Gehirn sonst kan ergründen, erklärest du gar leicht und wohl; du weisst, was künftig werden soll; den Lauf und Aendrung dieser Zeiten verkündigst du wol gar von weiten. Halleluja, Halleluja.

5. Du hast durch der Propheten Mund der ganzen Welt gemachet kund, was grosse Wunderding' auf Erden sich künftig noch begeben werden. Du kennest ja des Menschen Hertz, und dessen Lust, Leid, Freud und Schmertz, ja sein Begehren, Hoffen, Sorgen ist deiner Weisheit unverborgen. Halleluja, :,:

6. Du bist ein Geist der Stärck und Kraft, der durch sein' herrlich' Eigenschaft kann grosse Sachen vollenbringen, sogar den Satan selbst bezwingen: Du hast der Jünger Zung und Mund regiert, daß sie, zur selben Stund, auch vieler Sprachen wohl erfahren, recht hoch begabte Meister waren. Halleluja :,:

7. Wir gläuben auch, daß JEsus Christ von dir, o HErr, gesalbet ist: drum bist du, der allein regieret das Predigtamt, und trefflich zieret die Lehrer, daß in dieser Welt der GottesDienst wird recht bestellt, vermittelst deiner theuren Gaben, so wir nach allem Wunsch itzt haben. Halleluja :,:

8. Du strafst die Welt durchs Predigtamt, die sich durch Sünde selbst verdammt, und deinem Willen widerstrebet, in tausend Schand und Lastern lebet. Du lehrest auch, daß JEsus Christ das Heil der armen Sünder ist, den ohne dich kein Mensch kan kennen, noch gläubig seinen Heiland nennen. Halleluja, Halleluja.

9. Du bist es, der uns neu gebiert, du bist es, der den Glauben ziert mit Tugenden und guten Wercken; wobey man soll den Glauben mercken. Durch dich wird auch des Fleisches Lust sehr starck gedämpft in unsrer Brust, so gar, daß wir im Christenorden sind neugeborne Christen worden. Halleluja :,:

10. O werther Geist! daß wir in Ruh und Gnaden stehn, das schaffest du, du hast die Sündenbahn verriegelt, und die Verheissung uns versiegelt. Du bist das rechte Gnadenpfand, du bist der Liebe

stärckstes Band, und über Christi Reichsgenossen, im vollen Maasse ausgegossen. Hallel. :,:

11. Du hilfst in diesem Lebenslauf uns oft mit Freuden wieder auf, daß wir getrost zum Himmel treten, im Geist und in der Wahrheit beten. Du stärckst uns ohn End und Zahl, und hilfst uns seufzen manchesmal, daß wir uns GOttes Güt erfreuen, und Abba! lieber Vater! schreyen. Halleluja, Halleluja.

12. O Heiliger, o guter Geist! den Christus unsern Tröster heisst, laß uns in keiner Noth verzagen. Ach! hilf, daß wir es freudig wagen, durch dieses Thränenthal zu gehn. Laß mich im Kreutz auch hertzhaft stehn; hilf du mir, HErr, diß vollenbringen, so werd ich ewig dir lobsingen. Halleluja, Halleluja.

Johann Rist.

293. In voriger Melodey.

O theurer Tröster, Heiliger Geist! der du dich in die Hertzen geuss't, die sich zu dir in Demuth kehren; ich bitte dich, mich zu erhören, und mein erkaltetes Gemüth, durchs süsse Feuer deiner Güt zu wärmen, und es zu erneuren, so kann ich recht die Pfingsten feyren: Halleluja, Halleluja.

2. Durchdringe du mit deiner Kraft des Hertzens harte Eigenschaft, zermalme diesen Fels der Sünden, damit du dein Haus könnest finden: ach! es ist, leider! angefüllt mit dem, was Welt und Wohllust stillt, es hengt noch vest am Koth der Erden: wie kans denn deine Wohnung werden? Halleluja, Halleluja.

3. Der Wille liebt die Zeitlichkeit, und hält die Nacht für süsse Freud, verläßt die Ruh', das wahre Wesen, und will durchs Todes Gift genesen; dein theures Wort erkennt er nicht, ja schmecket nicht des Glaubens Licht, die sanfte Speise unsrer Seelen: wie kann ich denn dich, Gast, erwehlen? Halleluja, Halleluja.

4. So elend ist des Hertzens Haus, ach! kehre ein, und fege aus den Schlamm und Koth der Finsternissen, ergäntze, was daselbst zerrissen. Zerstör das faule Sündennest, das sich auf Belial verläßt, und laß mich aus der Knechtschaft gehen, und in der süssen Freyheit stehen! Halleluja, Halleluja.

5. Du edler Pfingstgast, dring herzu, und gib der Seelen ihre Ruh: arbeite selbst an meinem Hertzen, und zünde an die Glaubenskertzen. Schlag deine Werckstatt des mir auf, und führe meinen Lebenslauf: so kann ich durch dein werthes Laben den innern Sabbath in mir haben. Halleluja, Halleluja.

6. Du Geist der Kindschaft, zeige mir, wie ich in Andacht komm zu dir, ach! lehre mich von Hertzen beten, in wahrer Kraft vor dich zu treten. Ich bin gantz laulich, stärcke mich, daß Hertz und Seel entzünde sich, und bloß auf dich die Hoffnung setze, so hat es den Schatz aller Schätze. Halleluja, Halleluja.

7. Leg du mir dieses Zeugniß bey, daß ich ein Kind des Höchsten sey; treib selbsten mich zu deinen Wegen, daß sich in mir die Lüste legen, und ich in wahrem Glauben kann das Abba, Vater, stimmen an; geuß aus durch deine starcken Triebe, die Ströme GOttes reicher Liebe. Halleluja, Halleluja.

8. Umgürte mich in allem Streit mit wahrer Glaubensfreudigkeit, daß ich in deiner Kraft bestehe, und nicht auf

fremde

fremde Wege gehe. Du Geist der Weisheit, lehre mich, daß Hertz und Geist und Seele sich nach deiner hohen Weisheit sehne, und von dir alle Macht entlehne. Halleluja, Halleluja.

9. O Geist! regiere meinen Geist, daß er dir folge allermeist, daß er die Maur der Sünden drechе, und Abba, Vater, in mir spreche. Laß Ruh und Fried im Hertzen seyn, und flösse deinen Trost hinein, daß keine Sünd dich von mir treibe, und ich in deinem Bunde bleibe. Halleluja, Halleluja.

294. Mel. Komm, Heiliger Geist.

Wer recht die Pfingsten feyren will, der werd in seinem Hertzen still; Ruh, Friede, Lieb und Einigkeit sind Zeichen einer solchen Zeit, worinn der Heilige Geist regiert: der ist es, der zur Andacht führt, er kann kein Weltgetümmel leiden; wer jenes liebt, muß dieses meiden, und GOtt allein gehorsam seyn.

2. Sein Tempel ist da aufgericht, da dient man ihm, nach rechter Pflicht, da gibt er Klugheit und Verstand, da wird der Sprachen Grund erkannt, der Zungen Feuereifer glimmt, er zeigt, was niemand sonst vernimmt, schenckt das Vermögen auszusprechen, was der Vernunft, dem Witz der Frechen, und aller List, zu mächtig ist.

3. Nun dieses ist der Geist aus GOtt, der Frommen Trost, der Bösen Spott. Die sich der Sünden lust entziehn, und Busse thun, empfahen ihn; auf wem er ruhet, der wird rein, er geht zu keinem Stoltzen ein, verleiht der Demuth reiche Gaben, der geistlich Arme soll sie haben, denn sein Gebet wird nicht verschmäht.

4. Es ist der Othem und der Wind, der Seelen anbläs't und entzünd't, der von des HErren Munde weht, und, was erstorben ist, belebt: es ist ein Wort, das neu gebiert, deß Deutung man im Wercke spürt, ein Zeugniß, das zum Glauben treibet, und das Gesetz ins Hertz einschreibet, daß jedermann es wissen kann.

5. Es ist die Kraft, die alles regt, ein Stral, der durch die Felsen schlägt, ein heller Glantz, der uns erleucht't, ein Licht, dem Nacht und Schatten weicht, ein Lehrer, der aufs Gute dringt, ein Helfer, welcher Stärcke bringt, ein Rath, der uns zurechte weiset, ein Labsal, das mit Gnade speiset, und den erquickt, den Elend drückt.

6. Es ist der Ausfluß aus der Höh, der Weisheit unerschöpfte See, ein Wasser, das vom Unflat wäscht, ein Quell, der Durst und Sehnsucht lescht, ein Brunnen, welcher ewig quillt, und das Gemüth mit Gütern füllt, ein Vorrath und verheißner Segen, ein Himmelsthau, ein milder Regen, der das erzieht, was grünt und blüht.

7. Es ist ein Oel, deß Lauterkeit zu Königen und Priestern weiht, die Salbung, die uns mitgetheilt, die Wunden und Verderbniß heilt, ein Abgrund, drinn die Wahrheit steckt, die sich dem innern Aug entdeckt, wogegen Kunst und menschlich Wissen der Thorheit ähnlich werden müssen: sie machet frey von Heucheley.

8. Du theurer Gast und höchster Schatz, sey unser Beystand und Entsatz, an den sich das Vertrauen hält, wenn uns Versuchung überfällt; vermehr in uns die Zuversicht, wehr aller Furcht, verlaß uns nicht, daß wir in Noth nicht unterliegen, vielmehr beherrtze den Tod besiegen, wenn uns die Zeit das Ende dräut.

Ernst Lange.

295. Mel.

295. M. Helft mir GOtt's Güte.

Zeuch ein zu deinen Thoren, seh meines Hertzens Gast, der du, da ich geboren, mich neu geboren hast; o hochgelobter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreist!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung schafft. Entzünd' ge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht; der Tod durchdrang mein Leben, du hast ihn umgebracht, und in der Tauf erstickt, als wie in einer Fluthe, mit dessen Tod und Blute, der uns im Tod' erquickt.

4. Du bist das heil'ge Oele, wodurch gesalbet ist mein Leib und meine Seele dem Mittler JEsu Christ zum wahren Eigenthum, zum Priester und Propheten, zum König, dem in Nöthen GOTT schützt vom Heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll; dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl; es steigt zum Himmel an, es steigt, und lässt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden, vom Trauren hältst du nicht, erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. O wie so manches mal hast du mit süssen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Himmelssaal.

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit! willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zanck, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, willst, daß durch Liebesflammen sich wieder thun zusammen, die voller Zwietracht seynd.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen die gantze weite Welt, kannst Menschenhertzen wenden, wie dir es wohlgefällt: drum gib doch deine Gnad zu Fried- und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und steure dem Hertzleid auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühen, wie zuvor, die Länder, so verheeret, die Kirchen, so zerstöret durch Krieg und Feuerszorn.

10. Beschirm die Policeyen, dau unsers Königs (Fürsten) Thron, daß er und wir gedeyen! schmück', als mit einer Kron, die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volck im gantzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuser und die Güter mit Segen für und für; vertreib den bösen Geist, der dir sich widersetzet, und, was dein Hertz ergetzet, aus unsern Hertzen reisst.

12. Gib Freudigkeit und Stärcke, zu stehen in dem Streit, den Satans Reich und Wercke uns täglich anerbeut: hilf kämpfen ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum Dienst der Sünden kein Christ ergebe sich.

13. Richt' unser gantzes Leben allzeit nach deinem Sinn: und wenn wirs sollen geben ins Todes Rachen hin, wenns mit uns hier wird aus: so hilf uns fröhlich sterben, und nach dem Tod ererben des ew'gen Lebens Haus.

Paul Gerhard.

Von

Von der Heiligen Dreyeinigkeit.

296.

Allein GOtt in der Höh sey Ehr, und Danck für seine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade: ein Wohlgefalln GOtt an uns hat, nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all' Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich, für deine Ehr' wir dancken, daß du, GOtt Vater, ewiglich regierst ohn alles Wancken; gantz ungemess'n ist deine Macht, fort g'schieht, was dein Will' hat bedacht, wohl uns des seinen HErren!

3. O JEsu Christ! Sohn eingeborn deines himmlischen Vaters, Versöhner der'r, die war'n verlor'n, du Stiller unsers Haders; Lamm GOttes, heil'ger HErr und GOTT, nim an die Bitt' von unsrer Noth, erbarm dich unser aller!

4. O Heil'ger Geist! du höchstes Gut, du allerheilsamster Tröster! vors Teufels Gewalt fortan behüt, die JEsus Christus erlöset durch grosse Marter und bittern Tod; abwend all' unsern Jammer und Noth, darzu wir uns verlassen. Joh. Spangenberg.

297. Mel. Jehovah ist mein Licht.

Auf! auf! mein Geist, auf! auf! den HErrn zu loben, auf! auf! erwecke dich, und säume nicht: was in dir ist, werd' still und sanft erhoben zu GOtt, Jehovah, unsrer Sonn und Licht; Er ist allein Lob, Ehre, Preis und Ruhm zu nehmen würdig stets und überall: erhebe ihn mit frohem Jubelschall: geh' ein in sein erhabnes Heiligthum.

2. Er ist das grosse Wesen aller Wesen, die höchst- und einige Vollkommenheit; von ihm, durch ihn, zu ihm ist, wie wir lesen, das, was nur ist geworden in der Zeit: Er hat und kennet seines gleichen nicht: wer ist, wie er und seine Majestät? vor ihm die Kreatur mit Zittern steht: sein Wohnhaus ist ein unzugänglich Licht.

3. Man sieht ihn nicht, doch ist er wohl zu sehen, man gebe nur auf seine Wercke Acht: da sehn wir ihn als vor den Augen stehen im Schmucke seiner weisen Gottheitspracht: die Himmel rühmen ihres Schöpfers Ehr! die Luft, die Erd, und was im Meer sich regt, das alles den zu zeigen sich bewegt, der ist und heisst Jehovah, unser HErr.

4. Was gut und fein nur kann genennet werden, was uns mit Lust und Lieblichkeit anlacht, was in sich fasst der Himmel samt der Erden, der grosse Bau, von Schönheit und von Pracht, und was diß Rund nur köstlichs in sich schleusst, das kommt aus diesem unerschöpften Meer, und dessen unerforschter Fülle her: Er ist die Quell, die immer überfleusst.

5. Er ist das A und O, Anfang und Ende, der Erste, und wird auch der Letzte seyn: Er ist zu spür'n, wo man auch sich hinwende, das Heimlichste wird klar in seinem Schein: sein Licht ist nicht vermischt mit Dunckelheit: die Kraft, so ihm beywohnt, wird nimmer schwach: Er weiß in sich von keinem Ungemach: Er ist und bleibt, wie er war vor der Zeit.

6. Was er zusagt, dem kann man sicher trauen, die That stimmt mit den Worten überein; man darf mit gantzem Hertzen darauf bauen, des HErren Ja ist Ja, sein Nein ist Nein; voll Recht und

Bil-

Billigkeit ist sein Gericht: Er hat Geduld, und über Langmuth aus: mit Heiligkeit hat er geziert sein Haus: Er ist die Lieb', ders nie an Lieb' gebricht.

7. Wie selig ist doch, der ihn also kennet, und zu ihm Abba, Vater, sagen kann, den er auch wiederum den Seinen nennet, und ihn als Sohn und Tochter siehet an: nichts ist so hoch, nicht kann so herrlich seyn; der höchsten Fürsten hocherhabner Stand ist, gegen diß zu rechnen, lauter Tand; es ist zu schlecht, es bleibt ein öder Schein.

8. O Herrscher, wie soll ich denn gnug erheben dich, daß du mich auch denen zugezehlt, die du in Christo hast gebracht zum Leben, und sie in ihm zu Kindern auserwehlt: zwar seh' ich dich itzt nur im dunckeln Licht, doch weiß ich, es kömmt künftig noch der Tag, da ich dich ohne Decke schauen mag von Angesicht zu frohem Angesicht.

9. Indeß, mein Geist, auf! auf! ihn stets zu loben: auf! auf! erwecke dich, und säume nicht: was in dir ist, werd' sanft und still erhoben zu GOtt, Jehovah, unsrer Sonn und Licht: Er ist allein Lob, Ehre, Preis und Ruhm zu nehmen würdig, stets und überall: erhebe ihn mit frohem Jubelschall, bis er dich bringt ins Himmels Heiligthum.

Joh. Anastas. Freylinghausen.

298.

Der du bist Drey in Einigkeit, ein wahrer GOtt von Ewigkeit, die Sonn' mit dem Tag von uns weicht, laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, GOtt, dich loben wir, des Abends auch beten vor dir, unser armes Lied rühmet dich itzund, immer und ewiglich.

3. GOtt Vater, dem sey ewig Ehr, GOtt Sohn, der ist der einig HErr, und dem Tröster, dem Heil'gen Geist, von nun an bis in Ewigkeit. D. M. Luther.

299 Mel. Der Tag ist hin, mein. Oder: Mein Herz und Sinn.

Dreyeinigkeit, o unerbrochnes Siegel! GOTT Zebaoth, deß starcker Allmachtsflugel sich um und um durch dessen Erdkreis streckt, und alle Welt mit seinem Schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, so bald die Sonn erwachet, und wenn sie itzt den späten Abend machet; was lebt und webt auf dieser Erde weit, ist alles, HERR, zu deinem Dienst bereit.

3. O reicher Schatz, o unumschränktes Wesen! wer hat je wol die Heimlichkeit gelesen? O tiefer Brunn, o unerforschte Pracht! wie groß, ach GOtt! wie groß ist deine Macht!

4. Wer kann doch hier, HErr, deinen Weg erfinden? Wie sollt' ein Mensch wol dein Gericht ergründen? Nur weg, Vernunft, nur weg, nur weg mit dir! dein gantzer Witz ist viel zu schlecht allhier.

5. Nur immer hin, nur hin mit deinem Dichten, du kannst dich nicht in GOttes Weisheit richten; wo GOtt nicht selbst dich unterweisen wird: so bleibest du verloren und verirrt.

6. Drum lehr uns, HErr, o lehr uns ohne Trennen in Einem Drey, in Dreyen Eins, erkennen: ach! lehr uns doch, GOTT Vater, Sohn und Geist, daß du Ein GOtt in Drey Personen seyst!

7. Gib, daß von dir diß Wort bey uns stets klinge: Von ihm, durch ihn, in ihm sind alle Dinge: dem grossen GOtt sey Ehr in Ewigkeit. Ja, Amen, Ja! singt alle Christenheit.

8. Dein Nam ist groß! dein Reich, HERR, in uns wohne: deß

dein Will uns zwing; ernehr uns, und verschon; Versuchung steur; erlöf' aus böser Zeit; dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit.

300. Mel. O GOtt, du frommer.

Du dreymal grosser GOTT, dem Erd und Himmel dienen, dem heilig, heilig singt die Schaar der Seraphinen; du höchste Majestät, du Helfer in der Noth, du aller Herren HErr, Jehovah Zebaoth.

2. Dich bet' ich itzund an, dir Lob und Danck zu lallen, mein Halleluja laß dir gnädig wohlgefallen, du allerhöchstes Gut, und gnadenvolle Sonn, du aller Gaben Meer, und unerschöpfter Brunn.

3. Mein Schöpfer! Mensch und Vieh, und alles andre Wesen läfft deiner Allmacht Pracht gantz klärlich an sich lesen; ein jedes Wunder lobt dich in der All-Natur, Stern, Element, Gewölck und alle Kreatur.

4. Es muß dich jedermann, den treuen Vater, preisen, du führest wunderbar, willst Leib und Seele speisen, erhörest das Gebet, erfrischest unsern Muth, wir sind viel zu gering, was deine Treue thut.

5. Heiland, Immanuel, Lamm GOttes ohne Sünden, mein JEsu! deine Lieb' kann kein Verstand ergründen. Das Halleluja singt dir, als dem wahren Christ, das menschliche Geschlecht, das längst erlöset ist.

6. Du nahmest Fleisch an dich, und tratest in die Mitten, trugst unsre Sündenschuld, hast dis aufs Blut gestritten; doch diß dein Blut und Tod erwirbt uns lauter Heil, macht, daß wir selbst an GOtt nun können nehmen Theil.

7. O HErr GOTT Heilger Geist! du Geist voll reiner Flammen, durchs Evangelium bringst du das Volck zusammen, das Christum kennt und ehrt; du machest alles licht, gibst neue Feuersglut, damit kein Glaub' gebricht.

8. Ach! allerhöchster Trost, und bester Weisheitslehrer, Erleuchter, Heiliger, Aufrichter und Bekehrer, du theilst die Gaben aus, erfüllest uns mit Kraft, die der Verderbnis wehrt, und Gutes in uns schafft.

9. GOtt Vater, Sohn und Geist, Ein GOtt, und Eins in Dreyen, gepries'ne Majestät, auf, stets zu benedeyen! laß auf der rechten Bahn uns allezeit bestehn, und durch ein seligs End zu unserm Erd' eingehn.

10. Laß, o Dreyein'ger GOtt! dein Gnadenantlitz leuchten: dein edler Segensthau woll' unser Hertz befeuchten: wir hoffen ja auf dich, du läss't uns nicht im Spott, wir singen Gloria: Gelobt, gelobt sey GOtt.

Lud. Andr. Gotter.

301.

GOTT, der Vater, wohn uns bey, und laß uns nicht verderben; mach' uns aller Sünden frey, und hilf uns selig sterben! Vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bey vestem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Hertzensgrund vertrauen! Dir uns lassen gantz und gar, mit allen rechten Christen, entfliehn des Teufels Listen, mit Waffen GOtt's uns rüsten! Amen, Amen, das sey wahr! So singen wir Halleluja.

2. JEsus Christus, wohn uns bey, ꝛc.

3. Heiliger Geist, wohn uns bey, ꝛc.

D. Mart. Luther.

302.

GOTT sey uns gnädig und barmhertzig, und gebe uns seinen göttlichen Segen!

2. Er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege.

3. Es segne uns GOTT, unser GOtt! es segne uns GOtt, und geb' uns seinen Frieden! Amen.

303. Mel. Lasset uns den HErren.

Grosser GOtt, der mich erschaffen hat zu seinem Lob und Preis, laß dein Lob bey mir nicht schlafen, wecke selber meinen Fleiß, stets ein Opfer dir zu bringen: denn wer kan so löblich seyn, wer so herrlich, heilig, rein, von so hohen Wunderdingen, so gerecht, und treu dazu, schönster HErr und GOtt, als du?

2. Du bist lauter Güt' und Wahrheit, und der Quell der Freundlichkeit, unaussprechlich hell an Klarheit, Licht und Stralen sind dein Kleid: Heil und Recht sind deine Wercke, alle Dinge deiner Hand dir von Ewigkeit bekannt! deiner Weisheit, deiner Stärcke ist nichts gleich, ja Thorheit ist vor dir unser Witz und List.

3. Niemand mag dir widerstehen; wer ist mächtig so wie GOtt? wie Ers denckt, so muß es gehen, denn Er heisst HErr Zebaoth. Alles läuft nach seinem Willen; sein allsehend Angesicht weichet von den Menschen nicht: seine Gegenwart kann füllen Erd und Himmel hier und dort, schaut und hört sie fort und fort.

4. Das Vermögen seiner Hände ist unendlich, also auch seine Gnade sonder Ende, und ihm täglich im Gebrauch. Laß mich sehn dich, dich empfinden, o du ewges Heil, o Licht, welchem nimmer Glantz gebricht! laß mich deine Flamm entzünden. Ach! du reinste Liebesgluth, brenn mir lieblich Hertz und Muth.

5. Unaussprechlich süsse Weide, gib dich einst zu schmecken mir: o du höchster Trost und Freude, find ich alles doch an dir! du kannst rechten Reichthum geben, nichts als lauter Armuth ist da, wo du nicht alles bist. Ach! was ist doch dieses Leben ohne dich, als Höllennoth, übertünchtes Grab und Tod.

6. Schatz, du reitzest mein Verlangen, ach! wann kommt der schöne Tag, HERR, daß ich dich einst umfangen, und vollkömmlich schauen mag? daß, o meines Geistes Krone! ich, vom eiteln Staube frey, gantz mit dir vereinigt sey, und in deinem Reiche wohne, wo dein Antlitz hell und klar uns soll werden offenbar.

7. Nun, du hast schon längst erlesen Zeit und Stunde mir zu gut, und ein solches lieblichs Wesen auch mit deinem eignen Blut mir verschrieben: unterdessen will ich harren in Geduld, GOTT, mein König, deiner Huld, deines Lobes nicht vergessen. Lob und Preis sey dir bereit, hier und dort in Ewigkeit.

304. Mel. Ermuntre dich, mein.

Hochheilige Dreyeinigkeit, die du so süß und milde mich hast geschaffen in der Zeit zu deinem Ebenbilde; ach! daß ich dich von Hertzensgrund doch lieben möchte alle Stund; drum komm doch, und zeuch ein bey mir, mach Wohnung, und bereit mich dir!

2. O Vater! nim gantz kräftig ein das sehnende Gemüthe, mach es zu deinem innern Schrein, und deiner stillen Hütte; vergib, daß meine Seele sich so oft zerstreuet jämmerlich; versetze sie in deine Ruh, daß nichts in ihr sey, als nur du.

3. GOtt Sohn, erleuchte den

Verstand mit deiner Weisheit Lichte; vergib, daß er sich oft gewandt zu eitelem Gedichte: laß nunmehr nur in deinem Schein mein eintzigs Schau'n und Wircken seyn; zeuch ihn, daß er hier allbereit entreisse sich von Ort und Zeit.

4. O Heilger Geist, du Liebesfeur! entzünde meinen Willen, stärck ihn, komm mir zu Hülf und Steur, den deinen zu erfüllen: Vergib, daß ich so oft gewollt, was sündlich ist, und nicht gesollt; verleih, daß ich mit reiner Brunst dich innig ewig lieb' umsonst.

5. O Heilige Dreyeinigkeit, führ mich nun gantz von hinnen! richt zu dem Lauf der Ewigkeit all äuss'- und innre Sinnen! vereinge mich, und laß mich hier Eins mit dir seyn, daß ich mit dir auch dort sey in der Herrlichkeit, o Heiligste Dreyeinigkeit.

Joh. Angelus.

305. In eigener Melodey.

Jehovah ist mein Licht und Gnadensonne, Jehovah ist die Vollenkommenheit, Jehovah ist die reine Seelenwonne, Jehovah ist der Brunn voll Heiligkeit. In diesem Licht kann ich viel Wunder sehn: die Vollenkommenheit ist meine Ruh, die Seelenfreud erquicket mich dazu: in Heiligkeit muß ich auch zu ihm gehn, :,:

2. Jehovah ist ein unbegreiflich Wesen, da mein Verstand sich willig in verliert: in seinem Wort ist dieses klar zu lesen, wie wunderbar der kluge Rath regiert. Wer hat den Sinn des Geistes je erkannt? Wer gab dem Rath, der war von Ewigkeit? Vernunft, sey still! die See ist viel zu breit und allzutief, o kluger Unverstand! :,:

3. Jehovah, Grund und Leben aller Dinge, du bist fürwahr ein unzugänglich Licht. Gib, daß im Licht mein Wandel mir gelinge; ach! führe mich mit deinem Angesicht. Du bist ein Licht, du bist im Licht allein; du hassest den, der Finsternissen liebt: du liebest den, der Recht und Licht dir gibt; o laß mich stets bey deinen Stralen seyn! :,:

4. Jehovah, GOTT mit mir zu allen Zeiten, mit dir ich nun Gemeinschaft haben kann, wenn du mich wirst mit deinen Augen leiten, so wirst du mich zu Ehren nehmen an. O blinde Welt! o Welt! ich warne dich; fleuchst du dis Licht, und läuffest in der Nacht, die arme Seel ist ewig umgebracht. Nur Licht und Recht vereinigt GOtt und mich. :,:

Joach. Neander.

306.

Jesaia, dem Propheten, das geschah, daß er im Geist den HErren sitzen sah auf einem hohen Thron, im hellen Glantz, seines Kleides Saum den Chor erfüllet gantz. Es stunden zween Seraphim bey ihm dran, sechs Flügel sah er einen jeden han, mit zween bedeckten sie ihr Antlitz klar', mit zween bedeckten sie die Füsse gar, und mit den andern zween flogen sie frey, geg'n ander riefen sie mit grossem Geschrey: Heilig ist GOtt der HErre Zebaoth! Heilig ist GOtt der HErre Zebaoth! Heilig ist GOtt der HErre Zebaoth! sein' Ehr die gantze Welt erfüllet hat! Von dem Geschrey zittert Schwell und Balcken gar, das Haus auch gantz voll Rauchs und Nebels war.

D. Mart. Luther.

307. Mel. Wenn wir in höchsten.

Lob, Ehr und Preiß sey unserm GOtt, der uns so hoch geliebet hat, daß er uns seinen eingen

eingen Sohn gesandt zum Heil und Gnadenthron.

2. Lob sey dir, o HErr JEsu Christ! daß du auf Erden kommen bist; hast uns errettet durch dein Blut vons Teufels Strick und Höllenglut.

3. Lob sey dir, o GOtt Heilger Geist! der du der Armen Tröster heisst, und zierest uns mit Glauben fein, damit wir GOtt gefällig seyn.

4. Kein's Menschen Zung aussprechen kann, was du, o GOtt! an uns gethan; drum seufzen wir: o treuer Hort! gib uns, was wir dich bitten fort.

5. Vater! gedenck der Kinder dein, wir trauen ja auf dich allein, gib Fried und gutes Regiment; Krieg, Sterben, Theurung von uns wend.

6. HERR JESU Christ, du starcker Held! wehr doch dem Fürsten dieser Welt, zerstör sein Reich, und schaff uns Ruh, daß deine Kirche nehme zu.

7. O Tröster, GOtt Heiliger Geist! der du all' unsre Schwachheit weiss't, sey uns mit deiner Hülf bereit, daß wir GOtt dienen allezeit.

8. O ewige Dreyeinigkeit! einiger GOtt von Ewigkeit! auf dich steht unsre Zuversicht, drum wollst du uns verlassen nicht.

303. Mel. Du unvergleichlichs.

Monarche aller Ding, dem alle Seraphinen mit Ehrerbietigkeit und tiefster Demuth dienen! laß dein erhabnes Angesicht zu meiner Armuth seyn gericht't.

2. Du bist die Majestät der höchsten Majestäten; vor deinem Glantz muß aller Glantz und Pracht erröthen: doch bitt ich, zürne nicht mit mir, daß ich, der Staub, mich nah' zu dir.

3. Du Vollenkommenheit, hast zwar nicht deines gleichen, doch darf drum nicht vor dir das Unvollkommne weichen; denn du, vollkommner Vater, du rufst deinen schwachen Kindern zu:

4. Kommt alle her zu mir! lasst euch nur nichts erschrecken; ich will den Glantz der Majestät mit Liebe decken: drum komm ich auch, in meinem Theil, von dir zu singen, schönstes Heil.

5. Du bist das A und O, der Anfang und das Ende: hilf, daß mein Hertz zu dir, dem Anfang, sich stets wende, und ich in allem, was ich thu, in dir, als meinem Ende, ruh.

6. Du bist das grosse Licht; dein Licht geht niemals unter; der kleinste Stral von dir macht Leib und Seele munter: o daß in deiner Heiterkeit erstürbe meine Dunckelheit!

7. Du bist die Liebe selbst, die lauter Liebe quillet, die aller Engel Hertz mit Lust und Lieb' erfüllet; o Lieb'! ergieß dich auch in mich, daß ich als Liebe schmecke dich.

8. Du bist die Lebenskraft, durch die sich alles reget, was sich zum Guten nur in ein'ger Art beweget: o daß dein Leben meinen Tod verschlünge gantz samt aller Noth!

9. Du bist das höchste Gut, nur du bist gut zu nennen: o laß mich ausser dir kein and'er Gut erkennen: mach aber meinen Sinn und Muth durch dich und deine Gutheit gut.

10. So soll mein Alles dich mit Ruhm und Preis erheben, ja! ich will selbst mich dir zum gantzen Opfer geben; und du

wirst auch mit Lust in mir dein Bild erblicken für und für.

11. Ehr' sey dir, grosser GOtt! du König der Heerschaaren; des Himmels Chor jauchzt dir bey Milltonen Paaren; ich jauchze mit schon auf der Erd, bis ich ein Himmelsengel werd'.

J. A. Freylinghausen.

309.

O GOTT, du Tiefe sonder Grund! wie kann ich dich zur Gnüge kennen? Du grosse Höh, wie soll mein Mund dich nach den Eigenschaften nennen? Du bist ein unbegreiflichs Meer, ich sencke mich in dein Erbarmen; mein Hertz ist rechter Weisheit leer, umfasse mich mit deinen Armen! Ich stelle dich zwar mir, und andern, gerne für; doch werd ich meiner Schwachheit innen: weil alles, was du bist, nur End und Anfang ist, verlier ich drüber alle Sinnen.

2. Dein Ursprung ist die Ewigkeit, die niemals mit die angefangen; du warst vor aller Welt und Zeit, und eh' die Schöpfung angegangen: an dir ist unaussprechlich viel, und was du hast, wird nicht geendet; dein hohes Alter hat kein Ziel, das deiner Jahre Lauf vollendet. Verändrung trifft dich nicht, dieweil dir nichts gebricht; du bist ein unaufhörlich Leben: was lebet und sich regt, das wird von dir bewegt, du hast ihm dazu Kraft gegeben.

3. Es rührt von deiner Allmacht her, aus welcher alle Ding entstanden, kein Eintziger kömmt ohngefähr; wärst du nicht: so wär nichts vorhanden. Was unser Aug und Ohr begrüfft, wovon wir wissen, oder lesen, was sichtbar und unsichtbar ist, das alles hat von dir sein Wesen. Du thust, was du beschleusst, und was unmöglich heisst, ist das geringste deiner Wercke; du bist nur dir bekannt, dein göttlicher Verstand und Weisheit gleichet deiner Stärcke.

4. Der Himmel ist dein Thron und Sitz, und du regierest auch auf Erden; vor dir muß aller Menschen Witz als Unvernunft beschämet werden: worauf man die Gedancken stellt, ist dir entdeckt und unverborgen; was Finsternis umschlossen hält, das siehst du, wie am hellen Morgen: du wohnst in einem Licht, das hat kein Dunckels nicht, noch mit dem Schatten was gemeines; kein König ist dir gleich, dein allgewaltig Reich ist oben, und hie unten eines.

5. Du einiger und wahrer GOtt, du Herrscher aller Himmelsschaaren, die Götter sind vor dir ein Spott, und scheuen alle dein Verfahren; vor dir erhebt der Engel Chor, sie schlagen Aug und Antlitz nieder, so schrecklich kommst du ihnen vor, und davon schallen ihre Lieder. Die Kreatur erstarrt vor deiner Gegenwart, damit ist alle Welt erfüllet, und dieses Aeussre weis't, unwandelbarer Geist, ein Bild, worein du dich verhüllet.

6. Dich schliessen keine Grentzen ein; und wenn gleich tausend Welten wären, so wären sie für dich zu klein, und nur wie Zeichen deiner Ehren; du streckest dich unendlich weit, und übersteigest alle Sterne, dein Namenstod und Herrlichkeit erreichet eine solche Ferne, drauf niemand dencken kann: dich betet alles an, und muß sich unterthänigst bücken; und wer in Zuversicht dir seine Noth bericht't, dem hilfst du gern mit deinen Blicken.

7. Bey dir ist kluger Rath die That, gerechtes Recht in dem Gerichte, Vollkommenheit im höchsten Grad, Geduld vor deinem

nem Angesichte; Barmhertzigkeit und grosse Treu, viel Gnad und unermeßne Liebe wird alle Morgen bey uns neu; so handelst du aus eignem Triebe; ein jeder Augenblick ist deiner Wohlthat Stück, darin wir deiner Huld geniessen: diß alles, was wir seyn, muß immer und allein aus dir, als einem Brunnen, fliessen.

8. O Vater, welcher alles zeugt, du allerhöchstes Gut und Güte, von dem es zu uns abwärts steigt, du gibst uns des Gedeyens Blüte, und den Geschöpfen Unterhalt, nach eines jeden Art und Weise, dein Segen macht sie wohlgestalt; du füllest sie mit Freud und Speise; bist keines Menschen Feind, und deine Sonne scheint so über Fromm' als Ungerechte, dein milder Regen fällt in dieser gantzen Welt, auf alle Völcker und Geschlechte.

9. Vermag dir jemand auch dafür, mit Mund und Hertzen, recht zu dancken? In keinen Tempeln wohnst du hier, dein Dienst hat nicht gewisse Schrancken; was Menschen für dich aufgebaut, darinn wird deiner nicht gepfleget, du liebest den, der dir vertraut, und sich zu deinen Füssen leget; was er dir leisten soll, das thut ihm selber wohl, denn du bedarfst nicht seiner Gaben, statt dessen wendest du ihm Heil und Leben zu, und kanst von niemand etwas haben.

10. Du lohnest noch dem, der dich ehrt, und bist ein Feuer deiner Feinde, das ihre Seel und Leib verzehrt, dagegen labst du deine Freunde. Dein Lob vermelden immerdar die Cherubim und Seraphinen, wo dir der Aelt'sten graue Schaar in Demuth auf den Knien dienen: denn dein ist Kraft und Ruhm, das Reich und Heiligthum, da mich Entsetzen mir entreisset; bey dir ist Majestät, die über alles geht, und Heilig, Heilig, Heilig heisset.

310. M. Christ, unser HErr, zum.

O GOTT! wir ehren deine Macht und Gnade zu uns Armen, nach welcher du uns werth geacht't, dich unsrer zu erbarmen: wir sind voll Sünde, du voll Gnad, wir todt, du bist das Leben, und hast nach deinem Gnadenrath, dich uns zu eigen geben, o Abgrund aller Liebe!

2. Wir beten dich als Vater an, du liebest uns als Kinder, so hast du dich ja kund gethan, zum Trost der armen Sünder: dein Zorn weicht deiner Lieb und Huld, dein väterlich Gemüthe ist voll Erbarmen, voll Geduld, voll Langmuth, Treu und Güte, o liebreich Vaterhertze!

3. O JEsu! theurer GOttessohn, du Licht vom wahren Lichte, vor dir, dem rechten Gnadenthron, wird Sünd und Tod zunichte; du bist der Grund der Seligkeit, worauf wir Arme hoffen, dein Gnadenbrunn steht allezeit für unsre Seelen offen; du Ausfluß alles Segens!

4. O Geist der Gnaden! wahrer GOtt, komm, steure dem Verderben; laß uns durch Christi Creutzestod der Welt und uns absterben: ja schlag das gantze Höllenreich in unsrer Seel darnieder, damit wir JEsu Christo gleich, und seines Leibes Glieder, durch deine Gnade, bleiben.

5. So ehren wir in einem Thron dich, unsern GOtt und Vater, samt Christo, deinem lieben Sohn, als unserm Heilserstatter, und GOtt den werthen Heilgen Geist, von gleicher Macht und Wesen: hilf, der du dreymal heilig heiff'st, daß wir in dir genesen, und dich dort ewig loben.

311. Mel. Nun freut euch, lieben.

O Heiliae Dreyeinigkeit, voll Maiestät und Ehren, wie kann doch deine Christenheit dein Lob genug vermehren? Du bist sehr hoch und wundersam, gantz unbegreiflich ist dein Nam, dein Wesen unerforschlich.

2. Wir dancken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hier noch leben, in deinem Worte so viel hat uns offenbar gegeben: daß du bist wahrer GOTT, und heisst GOtt Vater, Sohn, und Heilger Geist, dreyeinig und doch einig.

3. Du, Vater, aller Dinge Quell und Ursprung, sey gepreiset für alle Wunder klar und hell, durch deine Macht erweiset. Du, Vater, hast vor aller Zeit dein'n ein'gen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du hast gemacht den Erdenkreis, nach deinem Wohlgefallen, uns Menschen drauf, zu deinem Preis, daß dein Lob mög erschallen. Auch wird, durch deines Mundes Wort, diß alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum steh, o Vater! ferner bey uns, deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih, als bußfertigen Sündern. Aus unsern Nöthen mannigfalt errette uns, und hilf uns bald, wie du uns hast versprochen.

6. O JEsu Christe, GOttes Sohn, von Ewigkeit geboren! uns Menschen auch ins Himmels Thron zum Mittler auserkoren! durch dich geschieht, was nur geschicht, o wahrer GOtt! o wahres Licht vom wahren GOtt und Lichte!

7. Du bist des Vaters Ebenbild, und doch vom Himmel kommen; als eben war die Zeit erfüllt, hast du Fleisch angenommen; hast uns erworben GOttes Huld, bezahlet unsre Sünd und Schuld, durch dein unschuldig Leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten Hand des Vaters, hoch erhoben, beherrschest alle Leut und Land, und dämpf'st der Feinde Toben: Hilf uns, o wahrer Mensch und GOtt! wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat dancken.

9. O Heilger Geist! du werthe Kron, Erleuchter unsrer Sinnen, der du vom Vater und vom Sohn ausgehest ohn Beginnen: Du bist allmächtig und ohn End, der Vater und der Sohn dich send't, im Glauben uns zu leiten.

10. HErr, du gebiereſt durch die Tauf uns wiederum aufs neue, und nachmals nimst du uns auch auf, wenn du gibst wahre Reue: durch dich wird unsre Hoffnung vest, und wenn uns alle Welt verläſſt, bleibst du bey uns im Hertzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es ja mög' durchdringen, was wir für Seufzen oft vor dich, in unsrer Noth vorbringen; und wenn die letzte Stund da ist: so hilf, daß wir auf JEsum Christ getrost und selig sterben.

12. GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geist, für alle Gnad und Güte sey immerdar von uns gepreis't mit freudigem Gemüthe. Des Himmels Heer dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig singt: das thun wir auch auf Erden.

D. Just. Gesenius.

312. M. Christ, unser HErr, zum.

O meine Seel, erhebe dich, mit Andacht zu betrachten,

wie

wie GOtt hat offenbaret sich, und wie man ihn soll achten, daß er der Allerhöchste ist im Himmel und auf Erden, und soll gerühmt zu jeder Frist, auch angerufen werden, als Ursprung aller Dinge.

2. GOtt, du bist einig für und für, nichts sind der Heiden Götter; kein Heil noch Trost ist ausser dir, kein Helfer noch Erretter. Laß mich, o HERR, auf dich allein von gantzem Hertzen trauen, dir inniglich ergeben seyn, auf niemand anders bauen, dir, GOtt, allein anhangen.

3. O HERR, mein GOtt, du bist ein Geist, und theilest bey uns allen an Gaben aus, was geistlich heisst, nach deinem Wohlgefallen: laß mich stets geistlich seyn gesinnt, daß, wenn ich vor dich trete, ich deine Kraft in mir empfind', und dich dadurch anbete im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o GOTT! von Ewigkeit, ohn Anfang und ohn Ende: Gib, daß mein Hertz von aller Freud des Zeitlichen sich wende, auf daß ich möge immerdar drum bitten, und drauf dencken, weil alles hier ist wandelbar, daß du mir dort woll'st schencken ein unvergänglichs Erbe.

5. O GOtt, du bist an allem Ort, und gar nicht zu ermessen; ob einer hier ist, oder dort: ist er dir nicht entsessen: laß mich nicht zweifeln, wo ich sey, du könn'st dich mein annehmen: auch was ich thu, laß mich darbey des Bösen vor dir schämen, und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, HErr, deine Macht, zu retten, die dich lieben, und, wenn der Gottlos dich veracht't, die Rache auch zu üben. Gib, daß sich deiner Allmacht Schutz fort über mich erstrecke, mich auch nicht Menschen Grimm und Trutz, nur deine Straf erschrecke; Du tödtest Leib und Seele.

7. Voll höchster Weisheit bist du, GOTT, niemand kann sie ergründen; wie wunderschwer auch ist die Noth, weisst du doch Rath zu finden. Gib, daß ichs dir stets traue zu, auf dich werf meine Sorgen, auch Übels weder denck noch thu; du siehst ja was verborgen, und prüfest Hertz und Nieren.

8. GOTT, du bist heilig und gerecht, kannst keine Sünde leiden: wer sagen will, er sey dein Knecht, der muß das Böse meiden. Gib, daß ich mich zu jederzeit der Heiligkeit befleisse, nachjage der Gerechtigkeit, auch dein Gericht gut heisse, ob ichs schon nicht begreife.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, wo sich bekehrt der Sünder; erbarmst dich, wie ein Vater thut, von Hertzen deiner Kinder: Ach! laß von deiner Lieb und Gnad, o HErr, mich Trost bekommen, von mir auch meine Missethat so fern seyn hingenommen, als Morgen ist vom Abend.

10. GOTT, deine Wahrheit stets besteht: wohl dem, der dir nur gläubet! der Himmel und die Erd vergeht: dein Wort, HErr, ewig bleibet. Gib, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du dräuest: auch hoffe, was dein Wort verspricht, daß du mirs gern verleihest: Hoffnung wird nicht zu schanden.

11. Allselig bist du, GOtt, und frey, du thust, was dir beliebet: Du bist ein milder HErr dabey,

der reichlich gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden seyn, was ist dein heil'ger Wille: gib auch, daß ich von dir allein, und deiner Güte Fülle erwarte all's in allem.

12. GOtt, wenn ich dich so kenn' und ehr, dein Wort zum Grunde setze: kann ich mich drob erfreuen mehr, als über alle Schätze; bis ich dort, o mein Heil und Licht, dich werd ohn Fallen nennen, von Angesicht zu Angesicht anschauen und erkennen, und ohn Aufhören loben.

13. GOtt Vater, Sohn und Heil'ger Geist, der du auch willst auf Erden von mir und allen seyn gepreis't, laß deinen Ruhm groß werden; verleih mir Gnade, Kraft und Stärck, daß ich zu allen Zeiten, HERR, deinen Namen und dein Werck könn' mehr und mehr ausbreiten, so lang ich hab' das Leben.

Johann Arndt.

313.

O Vater, GOTT von Ewigkeit, der Gottheit wahre Quelle! dich ehrt die gantze Christenheit; denn deines Thrones Stelle ist herrlich, voller Majestät, daß billig dir zu Diensten steht der Himmel samt der Erde.

2. Als Vater hast du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß sich vor seiner Gottheit Thron der Chor der Engel neiget: als Vater hast du diese Welt, und alles an das Licht gestellt, auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner zugethan, als Vater, deinen Kindern, und nim dich unsrer Wohlfahrt an; hilf allen armen Sündern, daß wir von deiner Mildigkeit, zur guten und zur bösen Zeit, Trost, Schutz und Nahrung haben.

4. GOtt Sohn, des Vaters Ebenbild, von Ewigkeit geboren, und endlich, da die Zeit erfüllt, als Mittler auserkoren, ein wahrer GOTT und Mensch zugleich, der der du Welt dein Himmelreich durch deinen Tod erworben.

5. Als GOtt besitzest du den Thron, zu deines Vaters Rechten; uns wider allen Neid und Hohn des Teufels zu verfechten: ach! hilf uns durch dein theures Blut, daß uns dein Vater bleibe gut, und ewiglich gewogen.

6. O Heilger Geist, du werther Gast, der Frommen Schatz und Krone! der du den Ausgang ewig hast vom Vater und dem Sohne; du süsser Tröster, treu'ster Freund! der du die Deinen wohlgemeynt in alle Wahrheit leitest.

7. Komm, wahrer GOtt, mit deiner Kraft zu deinen Auserwehlten, gib uns den rechten Lebenssaft, und tröste die Gequälten: bleib unser Schutz und Zuversicht, der Seelen Schatz und Freudenlicht, und unsers Geistes Leben.

8. O Heilige Dreyeinigkeit! Jehovah der Heerschaaren! der du dich deiner Christenheit hast wollen offenbaren, daß du mit deinem Namen heisst GOtt Vater, Sohn, und Heil'ger Geist, wir dancken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, GOTT! recht weiß und kennt, der hat das rechte Leben, und wer von deiner Liebe brennt, den kanst du bald erheben, daß er, nach dieser trüben Zeit, im Licht der frohen Ewigkeit, dich wesentlich kann schauen.

M. Salom. Lischkovius.

314.

O wahrer GOtt! der du regierst in einem Thron, im Wesen unzertheilt, Dreyeinig in Person, GOtt Vater, Sohn und Geist, vor und nach allen Zeiten von gleicher Macht und Kraft, von gleichen Herrlichkeiten.

2. Der gestern war ein GOtt, und der auch GOtt ist heut, und morgen GOtt wird seyn, und GOtt in Ewigkeit, der ist so herrlich noch, und wird nicht kleiner werden, so hoch und groß er war, eh' Himmel ward und Erden.

3. O Schöpfer aller Ding, o Vater, sey gepreis't, o JEsu, unser Heil, o Tröster, Heilger Geist, o unbegreiflichs Gut, o unerforschlichs Wesen! gib dein Erkänntniß uns, in welchem wir genesen.

4. GOtt Vater, wie du hast so liebreich uns bedacht, wie unaussprechlich ist, was du uns zugedacht, indem wir deinen Sohn und guten Geist empfangen: so können wir vor dir mit deiner Gnade prangen.

5. Der Vater hat den Sohn von Ewigkeit gezeugt, von gleicher Majestät, der sich zu uns geneigt, zu uns aus seinem Thron, in Niedrigkeit gekommen, und wahres Fleisch und Blut, als Mensch an sich genommen.

6. O wesentliches Bild des Vaters, Licht vom Licht, o Glantz der Herrlichkeit, der Menschen Zuversicht, wahrhafter GOtt von GOtt, o Anfang aller Dinge! für welchen alles Lob der Welt ist zu geringe.

7. Der Heilge Geist ist GOtt, im unzertrennten Thron, und gehet tröstlich aus vom Vater und dem Sohn; der Vater wirckt, daß wir, durch seines Geistes Gaben, den wahren Glaubenstrost in seinem Sohne haben.

8. Den Vater rufen wir durch JEsum Christum an, in seines Geistes Kraft, der uns hat kund gethan, was GOtt von uns begehrt, daß wir zum Sohne steigen; so zieht der Vater uns durch seines Geistes Neigen.

9. Wer GOttes Sohn nicht kennt, der kennt den Vater nicht; der Sohn wird offenbar durch seines Geistes Licht: des Vaters Gnade wird durch seinen Sohn gegeben, sein Geist der wirckt den Trost, daß wir in Christo leben.

10. O Heilger Geist! o GOtt mit Vater und dem Sohn! gleich ewig, gleicher Macht, gleich herrlich, gleicher Kron; kehr ein bey uns, auf daß wir kehren von der Erde, und der Dreyein'ge GOtt des Hertzens Haushert werde.

11. GOtt Vater, segne, schütz und nim uns in die Hut! GOtt Sohn, sey unser Licht! erleuchte Sinn und Muth! GOtt Heilger Geist, laß uns, durch Glauben und Vertrauen, das Angesicht des HErrn in wahrem Frieden schauen!

315.

Seligstes Wesen, unendliche Wonne, Abgrund der allervollkommensten Lust, ewige Herrlichkeit, prächtigste Sonne, der nie Verändrung und Wechsel bewußt! laß mich dich loben, bis einst dort oben, wo dich die Engel und Menschen besingen, meine verherrlichte Zunge wird klingen.

2. Gönne von ferne doch einige Blicke deiner im Glauben vermählten Braut, bis ich die Seele einst freudig hinschicke, da sie dich, wo du bist, selig anschaut, wenn ich dein Lieben stetig kann üben, und mit recht frommen und reinem Gewissen werd deine Ruhe und Wohllust genieſſen.

3. Der du dich in dir und durch dich erfreuest, eh dieses alles sein Wesen gewann, auch, was erqui-

ckend ist, jedem verleihest, das sich doch selber beleben nicht kan; heiligste Güte, laß mein Gemüthe in dir sich allezeit freudig erweisen, das dich doch nimmer genugsam kann preisen.

4. Leb ich in Finsterniß: macht doch dein Glänzen selbsten das Todesthal mir wieder licht; fall ich in Ohnmacht, und schwebe in Grentzen schwerer Verzweifelung: läss'st du mich nicht. Endlich im Sterben muß ich ererben durch dich und in dir ein ewiges Leben, das nur das seligste Wesen kann geben.

5. Schüttert die Erde, und donnert der Himmel, tobet und schnaubet die rasende Welt: bleibt mir doch mitten in solchem Getümmel noch meine Seligkeit vestegestellt: wenn dein Erbarmen sich läßt umarmen von dem, ders klüglichste, seligste Wesen sich hat zum Felsen und Ruhe erlesen.

6. Wird meine Seele im Glauben auch lichte: danck ich es, seligste Sonne, nur dir; wenn ich mein Seufzen gen Himmel hin richte: merck ich im Hertzen auch balde, was mir von dir bestimmet, weil schon anglimmet, was mich soll ewig und selig ergetzen, wenn du in deine Ruh mich wirst versetzen.

7. So bist du selig, und theilest mit abe, lässest auch keinem Geschöpfe die Macht, daß es von Mutterleib' bis hin zum Grabe, dem, den du deiner Gunst würdig geacht't, zu schaden tauge, ja, daß kein Aug', sollt es gleich Himmel und Erden durchgehen, einen unseligen Christen kann sehen.

8. Bin ich denn selig: so laß mich es mercken, schreib es durch deinen Geist mir recht in Sinn, und reiß im Glauben und seligen Wercken mich von der Eitelkeit, wann du willst, hin, wo man nach Klagen freudig kann sagen: Seht! aus der Schaar der elendesten Sünder machet der selge GOtt selige Kinder.

316. M. Christ, unser HErr, zum.

Was alle Weisheit in der Welt bey uns hier kaum kan lallen, das lässt GOtt aus dem Himmelszelt in alle Welt erschallen, daß er allein nur König sey, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, Ein Wesen, drey Personen.

2. GOtt Vater, Sohn, und Heilger Geist heisst sein hochheiliger Name; so kennt, so nennt, so rühmt und preis't ihn der gerechte Saame; GOTT Abraham, GOtt Isaac, GOtt Jacob, den er liebet, HErr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, sein Bild, gezeuget: den Sohn hat in der Fülle der Zeit im Fleische sich gezeiget: der Geist geht ohne Zeit herfür vom Vater und dem Sohne, mit beyden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Krone, und ungetheilter Stärcke.

4. Sieh hier, mein Hertz, das ist dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet; das ist dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet; der dich gebaut nach seinem Bild, für deine Schuld gebüsset, der dich mit wahrem Glauben füllt, und alles Kreutz versüsset mit seinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, steig zu ihm zu, und lern' ihn recht erkennen, denn solch' Erkenntniß bringt dir Ruh, und macht die Seelen brennen in reiner Liebe, die uns nehrt zum ew'gen Freudenleben, da, was allhier kein Ohr gehört, GOtt wird zu schauen geben den Augen seiner Kinder.

6. Weh aber dem verstockten Heer, das sich hier selbst verblendet, GOtt von sich stösst, und GOttes Ehr auf Kreaturen wendet! dem wird gewiß des Himmels Thür dereinst verschlossen bleiben: denn wer GOtt von sich treibt allhier, den wird er dort austreiben von seinem heilgen Throne.

7. Ey nun! so gib, du grosser Held, GOtt Himmels und der Erden, daß alle Menschen in der Welt zu dir bekehret werden: erleuchte, was verblendet geht, bring wieder, was verirret; reiß aus, was uns im Wege steht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir also allzugleich zur Himmelspforte dringen, und dermaleins in deinem Reich ohn alles Ende singen, daß du allein nur König seyst, hoch über alle Götter, GOtt Vater, Sohn, und Heilger Geist, der Frommen Schutz und Retter, Ein Wesen, drey Personen.

Paul Gerhard.

Am Fest Johannis des Täufers.

317. Der Lobgesang Zacharia. Luc. 1.

Gelobet sey der HERR, der GOTT Israel, denn er hat besucht und erlöset sein Volk;

2. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners Davids.

3. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten;

4. Daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen;

5. Und die Barmhertzigkeit erzeigete unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund,

6. Und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben,

7. Daß wir, erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang,

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

9. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heissen, du wirst vor dem HErrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest,

10. Und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volck, die da ist in Vergebung ihrer Sünden,

11. Durch die hertzliche Barmhertzigkeit unsers GOttes, durch welche uns besuchet hat der Aufgang aus der Höhe.

12. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füsse auf den Weg des Friedes.

13. Lob und Preis sey GOTT dem Vater, und dem Sohn, und dem Heiligen Geiste:

14. Wie es war im Anfang, itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

J. E. Schmidt.

318. Mel. Mein Hertz und Seel.

Gelobt sey GOTT, der Israel erwehlet, der Jacob gibt, daß ihm kein Gutes fehlet; der nun sein Volck besuchet und erlöst, und kräftiglich erquicket, stärckt und tröst't.

2. Er hat ein Horn des Heils uns aufgerichtet, daß alle Macht des Teufels wird vernichtet, durch Davids Sohn, wie er ist in der Zeit, und doch zugleich sein HErr von Ewigkeit.

3. Wie durch den Mund der hei-

heiligen Propheten vor Zeiten er geredt in unsern Nöthen: so hat ers itzt mit aller Treu erfüllt, das Seufzen der Gefangnen auch gestillt.

4. Daß er uns möcht' erretten und frey machen, zuförderst von dem grossen alten Drachen: daneben auch von allen, die uns feind, von derer Hand, die uns zuwider seynd.

5. Daß er uns die Barmhertzigkeit erzeigte, zu ihm das Hertz, gleich unsern Vätern, neigte, und daß er dächt' an seinen heil'gen Bund, und käme dem itzt nach zur rechten Stund.

6. Auch daß er dächt' des Eids, den er geschworen dem Abraham, daß, wer von ihm geboren, und gläubig ist, zu dieser Zeit nun sollt den Heiland sehn, den er uns geben wollt.

7. Und daß, wenn wir von denen, die uns hassen, errettet seyn, und sie uns müssen lassen, wir dienten ihm, ohn Knechtesfurcht und Zwang, freywilliglich all unser Lebenlang,

8. In heiligem untadelhaften Leben, und daß wir der Gerechtigkeit nachstreben, die ihm gefällt; daß Zucht uns wohne bey, und fern von uns ungöttlich Wesen sey.

9. Dem HErren muß man nun den Weg bereiten, durch ernste Reu, auch andre zu ihm leiten, auf Maasse, wie Johannes hat gethan; der auf ihn wies, und kündigt Busse an.

10. Der Höchste will sein's Volckes Schaden heilen, des grossen Heils Erkenntniß ihm mittheilen: die darinn steht, daß jeder seine Sünd' im Glauben haß', und die Vergebung find'.

11. Dadurch, daß GOtt sein väterlich Gemüthe, die hertzliche Barmhertzigkeit und Güte an uns erweist: durch welche Wunderthat der Aufgang aus der Höh besucht uns hat.

12. Daß er erscheine denen, die da stecken im Finsterniß, in Todesnacht und Schrecken: und unsre Füß durch dieses helle Licht, hinfüro auf den Weg des Friedens richt'.

13. GOtt Vater, sey für alle Gnad gepriesen, die du uns hast in JEsu Christ erwiesen, dein Geist regier uns, daß wir jederzeit zu deinem Dienst geschickt seyn und bereit. J. A.

319. Mel. Von GOtt will ich n. Oder: Mit Ernst, o Menschenk.

GOtt sey gelobt mit Freuden, der Israel besucht, und auch das Volck der Heiden, das vormals war verflucht: Er hat sein Horn erhöht, das sich mit Heil ergiesset, und alles Leid versüsset, so von der Sünd entsteht.

2. Ach! daß sich möcht' ergiessen das Heil in meine Seel, und mildig überfliessen des Geistes Freudenöl, so mir durch dieses Heil, nach GOttes heiligem Orden, und dessen Tod geworden auf dieser Welt zu Theil.

3. Was GOtt vormals versprochen durch einen theuren Eid, das hat er nie gebrochen; es zeugt die Folgezeit von dem, was GOttes Mund verheisset, ja die Zeiten die werden noch von weiten die Wahrheit machen kund.

4. Er wird sein Volck erretten, wie vormals ist geschehn, von aller Feinde Ketten, die ihnen widerstehn. Er wird Barmhertzigkeit an Zion noch erzeigen, wenn Feinde sich ereigen in dieser letzten Zeit.

5. Er hat es vest geschworen, und denckt an seinen Bund, den er, weil nun geboren Messias, machet kund: drum wird er von der Hand der Feind und allem Bösen sein Israel erlösen, und bringen in den Stand.

6. Auch

6. Auch die im Finstern sitzen, die wird er führen aus, aus ihren Todespfützen, und bringen in sein Haus: es wird der Heiden Füll in Herrlichkeit eingehen, und Israel wird sehen des HErren Gnadenwill.

7. Da werden sie ihm dienen ohn Furcht ihr Lebenlang, dieweil das Heil erschienen, das sie ohn Furcht und Zwang, in wahrer Heiligkeit, auf dieser gantzen Erden mit Lust verehren werden, und in Gerechtigkeit.

8. Dann wird man GOtt erkennen, und JEsum Christ allein nur seinen HErren nennen, dieweil sein Nam' wird seyn nur Einer; und sein Ruhm, wenn Babylon gefallen, wird weit und breit erschallen in seinem Eigenthum.

9. Gelobet sey der Name des HErren ewiglich! gesegnet sey der Saame der Heiligen, die sich zum Opfer stellen da, nach GOttes Wohlgefallen, und lassen GOtt erschallen ihr Lob, Halleluja! Laur. Laurentii.

320. Jes. 40. v. 1...8.
Mel. Werde munter, mein Gem.

Tröstet, tröstet meine Lieben, tröstet mein Volck, spricht mein GOTT, tröstet, die sich itzt betrüben über Feindes Hohn und Spott, weil Jerusalem wohl dran, redet sie gar freundlich an: denn ihr Leiden hat ein Ende, ihre Ritterschaft ich wende.

2. Ich vergeb' all ihre Sünden, ich tilg ihre Missethat, ich will nicht mehr sehn noch finden, was die Straf erwecket hat: Sie hat ja zwiefältig Leid schon empfangen, ihre Freud soll sich täglich neu vermehren, und ihr Leid in Freud verkehren.

3. Eine Stimme lässt sich hören in der Wüsten weit und breit, alle Menschen zu bekehren: Macht dem HErrn den Weg bereit! machet GOtt ein' ebne Bahn! alle Welt soll heben an, alle Thäler zu erhöhen, daß die Berge niedrig stehen.

4. Ungleich soll nun eben werden, und was höckricht, werden schlecht; alle Menschen hier auf Erden sollen leben schlecht und recht; denn des HErren Herrlichkeit, offenbar zu seiner Zeit, macht, daß alles Fleisch kann sehen, wie, was GOtt spricht, muß geschehen.

Am Tage der Heimsuchung Mariä.

321. Mel. Kommt her zu mir, &c.

Den HErren meine Seel erhebt, der hertzlich liebt, und ewig lebt, mein Geist ist voller Freude, daß GOtt mein GOtt und Heiland ist, der mich ihm selbst hat auserkiest, die ich hie Armuth leide.

2. Er hat mit Gnaden angeblickt mich, seine Magd, und recht erquickt; nun wird mich selig preisen auch Kindeskind, und jedermann: denn GOtt hat viel an mir gethan, das wird sich nächstens weisen.

3. Sein Nam ist heilig, seine Macht wird hoch in aller Welt geacht't; er bleibet allzeit allen reich an Güte und Barmhertzigkeit, die ihn zu fürchten sind bereit, nach seinem Wohlgefallen.

4. Mit seinem Arm übt er Gewalt, stürzt und zerstreuet alles bald, was sich mit Stoltz aufschwellet. Die Mächtigen stößt er

er vom Thron, und gibt den Feinden ihren Lohn, die er zu Boden fället.

5. Er setzt die Niedrigen hinauf, die seines reinen Wortes Lauf befördern und groß achten; den Hungrigen gibt er ihr Brot, die Reichen müssen leiden Noth, ihr Leben muß verschmachten.

6. Er dencket der Barmhertzigkeit, und nimt hinweg das grosse Leid, daß Israel mit Schmertzen ausstehen mußt' in dieser Welt; dem hilft er auf, wenns ihm gefällt, und trägt ihn stets im Hertzen.

7. Wie er denn hat mit Abraham, zu dem er in die Hütte kam, und seinen Kindeskindern, durch einen Eid verbunden sich, den wird er halten ewiglich, er läßt sich nichts verhindern.

8. Ich danck' dir auch von Hertzensgrund, o GOtt! für das, was mir dein Mund versprochen hat zu geben. Es ist gewiß, hie wirst du mich erretten, und dort ewiglich in Freuden lassen schweben.

Joh. Heermann.

322. Das Magnificat, Luc. 1.

Meine Seel erhebt den HErren, und mein Geist freuet sich GOttes, meines Heilandes.

2. Denn er hat seine elende Magd angesehen: siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind.

3. Denn er hat grosse Ding' an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Name heilig ist.

4. Und seine Barmhertzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Hertzens Sinn.

6. Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer.

8. Er dencket der Barmhertzigkeit, uud hilft seinem Diener Israel auf.

9. Wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preis sey GOTT dem Vater, und dem Sohn, und dem Heiligen Geiste.

11. Wie es war im Anfang, itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

323. Mel. Die Sonn hat sich mit.

Mein Hertz und Seel den HErren hoch erhebet, den grossen GOtt, der ewig herrscht und lebet: mein Geist in mir sich meines Heilands freut, und seinen Ruhm vermehret allezeit.

2. Denn er hat mich Elenden angesehen, und mein Gebet erhöret und mein Flehen: es hat der HERR mich Armen nicht verachtet, er hat mit Gnad und Rettung mich bedacht.

3. GOtt, dessen Macht nicht kann ergründet werden, und dessen Nam im Himmel und auf Erden hochheilig ist, hat grosse Ding gethan an mir, die ich nicht alle zehlen kann.

4. In keiner Noth hat er mich je verlassen, Barmhertzigkeit ist bey ihm ohne Maassen: und währet von Geschlecht fort zu Geschlecht, wo man ihn fürcht't, und hoch hält seine Recht.

5. Er übt Gewalt mit seines Armes Stärcke, daß jedermann muß spüren seine Wercke. Die stoltz und hoch in ihrem Hertzen seynd, zerstreuet er, und ist denselben feind.

6. Er stösset, die gewaltig sind, vor allen, von ihrem Stuhl, daß sie erschrecklich fallen: die Niedrigen erhebet er davor, und stellet sie gantz unverhofft empor.

7. Die

7. Die Hungrigen, die ihn vor Augen haben, erfüllet er mit Gütern und mit Gaben: die Reichen läss't er leer im Überfluß, daß Noth und Angst darauf erfolgen muß.

8. Er dencket der Barmhertzigkeit und Güte, daß er fortan uns väterlich behüte, und seine Kirch im gantzen Erdenkreis erhalt und schütz zu seines Namens Preis.

9. Die Treu, die er im neuen Bund und alten geredet hat, die wird er ewig halten: Der HErr verläfft uns, seine Kinder, nicht, weil zu ihm steht all' unsre Zuversicht.

10. GOtt Vater, dir sey Danck gesagt und Ehre; HErr JEsu Christ, den Glauben uns vermehre; O Heil'ger Geist erneu uns Hertz und Mund, daß wir dein Lob ausbreiten alle Stund.

324. Der Lobgesang Mariä, aus Luc. 1, 46–55.

Mel. O wie selig sind die Seelen. Oder: Ach, was soll ich Sünder.

Meine Seele will ihr Leben, ihren HErrn und Hort, erheben, ihren Ruhm und bestes Theil; mein Gemüthe springt vor Freuden, sich in seinem GOtt zu weiden, jauchzet über dessen Heil.

2. Der sich hat zu mir gebücket, und mein Elend angeblicket, da ich schmählig lag versenckt: der an mir ein Werck erweiset, daß mich jeder selig preiset, wer an diese Wohlthat denckt.

3. Zwar ich schätze mich geringe gegen solche grosse Dinge, die mein Heiland an mich wend't: er ist heilig, hoch und mächtig, seine Wercke groß und prächtig, seine Gnade sonder End.

4. Er zerstreut die stoltzen Sinnen, die aus Hoffart viel beginnen, dämpfet, was ihm widersteht; stürtzt die Hohen von dem Throne, und bescheret dem die Krone, den er aus dem Staub erhöht.

5. Die verlangen, sich zu laben, sättigt er mit milden Gaben; Reiche, die in ihrem Schmeer sich mit grossen Gütern drüsten, nie nach seiner Kost gelüsten, läfft er dürftig, arm und leer.

6. Israel, dem frommen Knechte, beut er seine Hülf und Rechte, nimt ihn freundlich auf und an; wie er schwur bey seinem Namen: Abraham, und dessen Saamen, bleibt er gnädig zugethan.

7. Lieb die Ehre, die ich leiste, Vater, Sohn, samt deinem Geiste! wie es war zu jeder Zeit, also soll es ferner bleiben, also wollen wir es treiben bis in alle Ewigkeit.

Am Tage Michaelis.

325. Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

Die Engel, die im Himmelslicht Jehovah fröhlich loben, und schauen GOttes Angesicht, die sind wol hoch erhoben; doch sind sie von dem HErrn bestellt, daß sie die Kinder auf der Welt behüten und bewahren.

2. O grosse Lieb, o grosse Güt! die GOtt uns Armen zeiget, daß auch ein englisches Gemüth sich zu den Kindern neiget, die GOtt im Glauben hangen an: drum lobe, was nur lallen kann, GOtt mit den Engelschaaren.

3. Ach! werdet doch den Engeln gleich, ihr Sterblichen auf Erden, auch hier in diesem Gnadenreich, an Hertzen und Geberden;

es ist der Engel Amt und Pflicht, daß GOttes Will allein geschicht im Himmel und auf Erden.

4. Legt ab, was euch verhindern mag an diesem Engelleben! reisst aus die Unart nach und nach, und bleibet nicht bekleben am Erdenkoth, schwingt euch empor im Geist zu GOttes Engelchor und dienet GOtt mit Freuden.

5. Ein Mensch, der Händ und Füsse lässt hier thun nach Wohlgefallen, der kommt nicht auf des HErren Fest, wo alle Engel schallen dem grossen GOtt zum Preis und Ruhm, und da sein herrlichs Eigenthum das dreymal Heilig singet.

6. O JEsu, mache mich bereit und tüchtig, dich zu loben! damit ich dich, nach dieser Zeit, mit allen Engeln droben erheben mög, und Engeln gleich mög ewig seyn in deinem Reich, das gib aus Gnaden! Amen.

326. M. Sollt ich meinem GOtt.

Ehr und Danck sey dir gesungen, grosser GOtt, mit süssem Ton! alle Völcker, alle Zungen müssen stehn vor deinem Thron, und dich unaufhörlich loben, daß du deiner Engel Schaar, welch' uns schützet vor Gefahr, deinem Volcke gibst von oben. O! wer kann doch würdiglich, HErr der Engel, preisen dich?

2. Diese Geister sind geschaffen, daß sie sollen Nacht und Tag schützen uns mit solchen Waffen, die kein Mensch itzt kennen mag. Diese Helden müssen kämpfen wider das, was in der Welt uns an Leib und Seel nachstellt, sonderlich den Satan dämpfen. O! wie kann man würdiglich, GOtt, für solches preisen dich?

3. Zwar es müssen auch die Frommen, wenn der HErr sie prüfen will, in Gefahr und Trübsal kommen, denn so stehn ihr' Engel still; aber wenn sie sich gehalten ritterlich: so treten dann auch ihr' Engel wieder an, die so wohl ihr Amt verwalten, daß man kaum kann würdiglich, HErr, für solches preisen dich.

4. GOtt der sorget für die Seinen, ob er erst zwar in Gefahr seine Kinder lässet weinen: zeiget er doch offenbar, daß er sie bald wolle retten: Er allein weiß unser Best, er, der seine Fürsten lässt uns zum Dienst und Schutz auftreten. O! wie kann man würdiglich, HERR, für solches preisen dich?

5. Nicht allein durch tapfre Thaten helfen vielmals sie geschwind; Engel wissen auch zu rathen, wenn wir gantz verirret sind. Als Elias gar nicht wußte, was zu thun, da rieth ihm bald GOttes Engel, was gestalt seinen Weg er nehmen mußte. HErr, wie kann man würdiglich auch für solches preisen dich?

6. Engel können uns erfreuen, wenn wir vor des Satans List, und der argen Welt uns scheuen, wie das klar zu sehen ist dort an Joseph, dem sie sagten: Feind Herodes wäre todt, und samt ihm des Kindleins Noth; daß sie nichts nach Dräuen fragten. HErr, wie kann man würdiglich auch für solches preisen dich?

7. Engel können Trost ertheilen, wenn es scheinet, als ob schier unsre Schmertzen nicht zu heilen, dann so treten sie herfür, flössen Kraft in unsre Hertzen, wie sie Christo selbst gethan, als er auf dem Leidensplan fühlte Höll- und Todesschmertzen. HERR, wie kann man würdiglich auch für solches preisen dich?

8. Nun so will sichs ja geziemen, daß wir unsre Herrlichkeit, welch uns GOTT ertheilet, rühmen, weil es uns in dieser Zeit solche

grosse

grosse Fürsten ziehet, Helden, die zu Tag und Nacht schützen uns durch seine Macht: schauet, wie der HERR uns liebet! Ach! wie kann man würdiglich auch für solches preisen dich?

9. Ehr und Danck sey dir gesungen, grosser GOTT, mit süssem Ton! Alle Völcker, alle Zungen müssen stehn vor deinem Thron, und dich unaufhörlich loben, daß du deiner Engel Schaar, welch' uns schützet vor Gefahr, sendest täglich noch von oben. Laß hinfort uns würdiglich, HErr der Engel, preisen dich. Joh. Rist.

327. Mel. Werde munter, mein.

Grosser Künstler, HERR und Meister, welcher unerschaffen ist, der die unsichtbaren Geister in der Schöpfung nicht vergisst. Diese stehn vor deinem Thron, stimmen an den Ehrenton, deinen Ruhm so zu vermehren, daß es alle Himmel hören.

2. Viele tausend sind bemühet, auf dein göttliches Geheiß, wo dein Auge nur hinsiehet, dir zu Lob und Danck und Preis, mit Verstand und Macht geschwind, gleich als ein behender Wind, überall in allen Dingen deinen Willen zu vollbringen.

3. In der schönsten Ordnung stehet dieser deiner Boten Zahl; jeder von denselben gehet aus dem hohen Himmelssaal, zu den Menschen groß und klein, welche deine Kinder seyn, solche in Gefahr zu schützen, wenn sie auch im Finstern sitzen.

4. Habe Danck, mein treuer Hüter! daß du mit der Engel Wacht gottesfürchtige Gemüther also liebreich hast bedacht. Gib, daß wir mit böser That, auf dem breiten Lasterpfad, diese Geister nicht betrüben, sondern immer Gutes üben.

5. Gönn uns aber auch am Ende, treuer GOtt, der Engel Schutz, daß derselben starcke Hände, wider aller Teufel Trutz, unsre Seel in deinen Schooß, wo die Freud und Wonne groß, wie des Lazari, hintragen, dir, wie sie, dort Lob zu sagen.

6. Alsdann wollen wir dir bringen Ruhm und Danck, und Preis, und Macht, ewig Halleluja singen in der allerschönsten Pracht, in dem hellen Sternenglantz, in dem besten Ehrenkrantz, wenn wir werden ohne Mängel heilig seyn, als wie die Engel.

Conr. Gebh. Stübner.

328.

HErr GOtt, dich loben alle wir, und sollen billig dancken dir, für dein Geschöpf der Engel schon, die vor dir stehn, um deinem Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, und sehen dich ganz offenbar, dein' Stimm sie hören allezeit, und sind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feyren auch und schlafen nicht, ihr Fleiß ist ganz dahin gericht't, daß sie, HErr Christe, um dich seyn, und um dein armes Häufelein.

4. Der alte Drach und böse Feind vor Neid, vor Haß und Zorn entbrannt, sein Absicht geht allein darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt: führt er sie noch in Tod: Kirch, Wort, Gesetz, all' Ehrbarkeit zu tilgen, ist er stets bereit.

6. Darum kein Rast noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht't früh und spat, legt Garn und Strick, braucht falsche List, daß er verderb, was Christlich ist.

7. Indessen wacht der Engel Schaar, die Christo folget immerdar, und schützet deine Christenheit, wehret des Teufels Listigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das,

da er unter den Löwen saß; desgleichen auch dem frommen Loth ein Engel half aus aller Noth.

9. Derklassen auch des Feuers Glut verschont, und keinen Schaden thut den Knaben in der heissen Flamm, der Engel ihn'n zu Hülfe kam.

10. Also schützt GOtt noch heut zu Tag vor'm Übel und vor mancher Plag uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben seyn.

11. Darum wir billig loben dich, und dancken dir, GOtt, ewiglich, wie auch der lieben Engel Schaar dich preiset heut und immerdar.

12. Wir bitten dich, wollst allezeit dieselben heissen seyn bereit, zu schützen deine kleine Heerd, so hält dein göttlich Wort im Werth.

Hymnus Phil. Melanchthon, verteutscht durch D. Paul Eberum.

329. M. Hertzlich thut mich verl.

Ihr wunderschönen Geister, die anfangs hat gemacht ein noch viel schönrer Meister, der alles wohl bedacht; ihr Engel nach dem Wesen, im grossen Heiligthum, ihr Thronen auserlesen, sehr hoch ist euer Ruhm.

2. Aus nichts seyd ihr geschaffen, und zwar in grosser Meng, ihr sieget ohne Waffen, sehr hell ist eu'r Gepräng: es ist kein Ort bewahret so vest, so fern, so weit, den ihr nicht überfahret durch eure Schnelligkeit.

3. Ihr Sadducäer, schweiget und glaubet doch der Schrift, die klärlich das bezeuget, was diese Lehr' betrifft: ob wir schon hier nicht sehen der Engel grosse Schaar, daß sie doch gleichwol stehen dort oben offenbar.

4. Sehr groß sind ihre Gaben, als Weisheit und Verstand, die sie vom Schöpfer haben, der dieses weite Land im Anfang hat bereitet, woselbst der Engel Zier sich treflich ausgebreitet, und bleibt so für und für.

5. Doch soll man sie nicht ehren wie GOtt, das höchste Gut, und dessen Ruhm versehren, der so viel Thaten thut; sie sind zwar sehr geflissen, zu dienen GOtt forthin, doch können sie nicht wissen der Menschen Hertz und Sinn.

6. Sehr heilig ist ihr Leben, keusch, züchtig und gerecht; die werthen Geister schweben, als edle Tugendknecht', und können nimmer fallen, demnach sie kräftialich bestätigt sind in allen, und niemals ändern sich.

7. O Mensch, willst du sie haben zu deines Lebens Schutz: so faß auch ihre Gaben; nur fromm seyn ist dir nutz. Wenn sie dich sollen lieben: so must du für und für im Guten dich auch üben, auf englische Manier.

8. Sie sind auch tapfre Helden sehr gros von Kraft und Macht, als viel Exempel melden, der auch die Schrift gedacht: ein Engel konte schlagen, was er im Lager fand; ein Engel machte zagen das gantz' Egyptenland.

9. Sie lieben GOtt von Hertzen, sie loben GOtt mit Lust; den schönen Himmelskertzen ist anders nichts bewußt, als GOtt und uns zu dienen: diß thun ohn Unterlaß auch selbst die Cherubinen, o welch' ein' Ehr ist das!

10. Es dienen uns auf Erden die schnellen Geister rein; wann wir geboren werden, und erst des Tages Schein in dieser Welt erblicken; sie halten uns in Schutz, daß uns nicht mög' ersticken des Satans Grimm und Trutz.

11. In diesem Thun und Leben sind diese Helden auch zu dienen uns ergeben, ja folgen dem Gebrauch, daß sie wie Kämpfer stehen, (o welch ein' Hülf in Noth!) und auf uns arme sehen, so gar bis in den Tod.

12. Wann

12. Wann wir zuletzt nun scheiden aus dieser schnöden Welt; so führen sie mit Freuden uns in das Himmelszelt, daß wir, zur Ehr erhoben, und aus der Angst befreyt, den Allerhöchsten loben in seiner Herrlichkeit.

330. Mel. Durch Adams Fall ist.

Nun danckt, ihr Christen alle GOtt, mit Hertzen und mit Munde; lobt unsern HErren Zebaoth, weil er zu aller Stunde in der Gefahr uns immerdar erweiset Gnad und Segen, auch stets lässt seyn die Engelein bey uns auf unsern Wegen.

2. Ist das nicht grosse Gütigkeit, daß Engel uns bewachen? Ist das nicht Lieb und Freundlichkeit, daß sie sich um uns machen mit starcker Macht, und sind bedacht, wie sie im gantzen Leben, in aller Noth, und auch im Tod, uns Trost und Hülfe geben?

3. Nun fürchten wir uns nimmermehr, mit Engeln Engel streiten; zumalen weil des Himmels Heer hat GOtt auf seiner Seiten, der kann das Feld, wenns ihm gefällt, ohn alle Müh erhalten, es fehlt ihm nicht, wenn er nur spricht, muß Hülfe ob uns walten.

4. Darum will ich auf meinen GOtt in aller Trübsal bauen, und will bloß ihm in aller Noth Leib, Seel und Gut vertrauen; nichts achte ich, ob wider mich gleich alle Feinde stehen, wenn bey mir seyn die Engelein, muß alles wohl abgehen.

5. Ach HErr! laß mir am letzten End auch diesen Schutz gedeyen, und mir die lieben Wächter send'; ach! thu es mir verleihen! laß sie doch fein die Seele mein in Abrahams Schooß tragen, so will ich dir, und sie mit mir, dort ewiglich Danck sagen.

331. Mel. Nun freut euch, lieben.

O GOtt, der du aus Hertzensgrund die Menschenkinder liebest, und, als ein Vater, alle Stund uns sehr viel Gutes giebest: wir danckn dir, daß deine Treu bey uns ist alle Morgen neu, in unserm gantzen Leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, daß du die Engelschaaren zu deinem Lobe hast bereit't, auch uns mit zu bewahren, daß unser Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unsern Wegen seyn, sich stosse und verletze.

3. Was ist der Mensch, o Vater doch, daß du sein so gedenckest, und ihm dazu so reichlich noch die grosse Gnade schenckest, bey aller Sünd und Missethat, daß er die Himmelsgeister hat zu seinem Schutz und Hütern?

4. HErr, diese grosse Freundlichkeit und sonderbare Güte erheischet von uns allezeit ein danckbares Gemüthe; darum, o GOtt! so rühmen wir die grosse Lieb', und dancken dir für solche hohe Gnade.

5. Es ist der starcken Helden Kraft gestanden uns zur Seiten; durch sie sind wir nicht hingerafft zu diesen bösen Zeiten: die Kirche und die Policey, ein jeder auch für sich dabey, ist anädiglich erhalten.

6. Ach HERR! laß uns, durch deine Gnad, in deiner Furcht verbleiben; und ja nicht selbst durch Übelthat die Engel von uns treiben; gib, daß wir rein und heilig seyn, demüthig und ohn Heuchlerschein, dem Nächsten gerne dienen.

7. Gib auch, daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder allesamt ausbreiten und vermehren, die du uns in der gantzen Welt, und deinem Wort hast vorgestellt, voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel hast aus Noth uns oft geführet, so, daß uns manche schwere Last, und Plage nicht berühret: so thu' dasselbe auch hinfort; befihl, daß sie an allem Ort um uns sich stets herlagern.

9. Laß deine Kirch und unser Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand bey uns sich möge finden. Laß sie des Teufels Mord und List, und was sein Reich und Anhang ist, durch deine Kraft zerstören!

10. Zuletzt laß sie an unserm End um uns herum sich schlagen, und unsre Seel in deine Händ und Abrahams Schooß tragen, da alles Heer dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig singt ohn einiges Aufhören.

D. Just. Gesenius.

Sonntags- und allgemeine Kirchenlieder.

332. Mel. Wo GOtt der HErr n.

Gepreiset seyst du, JEsu Christ, daß nun der Tag erschienen, der unser werther Ruhtag ist, dem grossen GOtt zu dienen; hinweg mit aller Eitelkeit: hinweg mit Ungerechtigkeit! lasst alle Arbeit liegen.

2. Dem Höchsten Hertz, Gemüth und Sinn, lasst heute seyn ergeben: legt das, was fleischlich, von euch hin, dient GOtt mit eurem Leben, auf daß er, durch des Geistes Stärck, hab in uns seiner Gnaden Werck, und stetig ob uns walte.

3. Hört heute fleißig GOttes Wort, mit Beten, Lesen, Singen; lasst uns dem HErren fort und fort der Lippen Opfer bringen; kommt, tretet hin zu dem Altar, und lasset mit der Frommen Schaar ein Sabbatlied erschallen.

4. An diesem Tag ist JEsus Christ vom Tode auferstanden, und hat des bösen Feindes List hiedurch gemacht zu Schanden; er hat dem Tode seine Macht genommen, und uns wiederbracht, was leider war verloren.

5. Wir Christen müssen gleicherweis auch von der Sünd' aufstehen, und künftig nun mit allem Fleiß auf guten Wegen gehen: auf daß wir dorten immerzu die hochgewünschte Sabbatsruh im Himmelreich begehen.

333. Mel. GOtt der Vater wohn.

HErr GOtt Vater, wohn uns bey, daß wir dein Wort recht hören: JEsu Christi, mit uns sey, daß wir dein Wort fein ehren; Heiliger Geist, steh uns bey, daß wir uns drauf bekehren, mach uns aller Sorgen frey, thu uns Andacht bescheren; vor dem Teufel uns bewahr, daß er uns nicht wegnehme dein Wort, dein' Lehr, dein' Stimme, auf daß sie Früchte bringe. Gib auch, HErr, der ganzen Schaar Augen, die zu dir sehen; Ohren, die dein Wort hören; Hertzen, die sich bekehren. Amen, Amen, das sey wahr, drauf singen wir Halleluja.

L. Jer. Weber.

334.

HErr JEsu Christ, dich zu uns wend, deln'n Heil'gen Geist du zu uns send, mit Hülf und Gnad er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Hertz zur Andacht fein, den Glauben mehr, stärck' den Verstand, daß uns dein Nam' werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit GOttes Heer: Heilig, heilig ist GOTT der HErr! und schauen dich von Angesicht in ew'ger Freud und sel'gem Licht!

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, dem Heil'gen Geist in einem Thron, der Heiligen Dreyeinigkeit sey Lob und Preis in Ewigkeit.

Hertz. Wilhelm zu S. W.

335. Mel. Erschienen ist der herrl.

Heut ist des HErren Ruhetag, vergesset aller Sorg und Plag, treibt eure Wochenarbeit nicht,

nicht, kommt vor des Höchsten. Angesicht. Halleluja.

2. Kommt her, und fallt auf eure Knie, vor GOttes Majestät alhie; es ist sein Heiligthum und Haus, wer Sünde liebt, gehört hinaus. Halleluja.

3. Ganz unerträglich ist sein Grimm, doch hört er gern der Armen Stimm; deswegen lobt ihn allesamt, das ist der Christen rechtes Amt. Halleluja.

4. Rühmt unsers GOttes Meisterthat, da er aus nichts geschaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und was dieselbe in sich hält. Halleluja.

5. Und als er sie genug geziert, hat er den Menschen drauf formirt, und ihn nach seinem Ebenbild mit Weisheit und Verstand erfüllt. Halleluja.

6. Erkennt mit danckbarem Gemüth, wie er allein durch seine Güt uns täglich schützet und ernehrt, und manches Unglück von uns kehrt. Halleluja.

7. Denckt auch, daß heut geschehen ist die Auferstehung JEsu Christ, wodurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns ist bereit. Halleluja.

8. Der von den Juden ward veracht't, mit Mördern schändlich umgebracht, daß seine Lehr hätt' kurtzen Lauff, und mit ihm müste hören auf. Halleluja.

9. Der ist erstanden hell und klar, hat heut erfreut sein' kleine Schaar, die bis ans Ende ihn geliebt, und seinethalben war betrübt. Halleluja.

10. Leibhaftig er sich ihnen wieß, sich sehen, hör'n und fühlen ließ, damit versichert wär ihr Sinn, des Todes Macht sey nun dahin. Halleluja.

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag nach recht Christlicher Weis', wir wollen aufthun unsern Mund, und sagen das von Hertzengrund: Halleluja.

12. O GOtt, der du den Erdenkreis erschaffen hast zu deinem Preis, uns auch bewahrt so manches Jahr in vieler Trübsal und Gefahr. Halleluja.

13. Hilf, daß wir alle deine Werck, voll Weisheit, Güte, Macht und Stärck erkennen und je mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr. Halleluja.

14. O liebster Heiland, JEsu Christ, der du vom Tod erstanden bist, richt' unsre Hertzen auf zu dir, daß sich der Sündenschlaf verlier. Halleluja.

15. Gib deiner Auferstehung Kraft, daß dieser Trost ja bey uns haft', und wir uns drauf verlassen vest, wenn uns nun alle Welt verläßt. Halleluja.

16. O Heil'ger Geist, laß uns dein Wort so hören heut und immerfort, daß sich in uns, durch deine Lehr, Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr. Halleluja.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht, all unser Thun auch so regier, daß wir GOtt preisen für und für. Halleluja.

D. Nic. Selneccerus.

336.

Kyrie, GOTT Vater in Ewigkeit! groß ist dein' Barmherzigkeit, aller Ding' ein Schöpfer und Regierer, HErr, erbarm dich unser!

2. Christe, aller Welt Trost uns Sünder allein du hast erlöst; o JEsu, GOttes Sohn! unser Mittler bist in dem höchsten Thron, zu dir schrenen wir aus Hertzensbegier: HERR, erbarm dich unser!

3. Kyrie, GOtt Heilger Geist! tröst, stärck uns im Glauben allermeist, daß wir am letzten End fröhlich abscheiden aus diesem Elend. HErr, erbarm dich unser!

337. Vor der Predigt.

Liebster JEsu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören; lencke Sinnen und Begier auf die süssen Himmelslehren, daß die Hertzen von der Erden gantz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet: gutes Dencken, gutes Dichten mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glantz der Herrlichkeit! Licht vom Licht aus GOtt geboren! mach uns allesamt bereit, öffne Hertzen, Mund und Ohren! unser Bitten, Flehn und Singen laß, HErr JEsu, wohl gelingen.

L. Tobias Clausnitzer.

338. Nach der Predigt.

Nun, GOTT lob! es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören; GOtt hat alles wohl gemacht, drum lasst uns sein Lob vermehren; unser GOtt sey hoch gepreiset, der uns reichlich hat gespeiset.

2. Weil der Gottesdienst ist aus, mitgetheilet auch der Segen, gehen wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf GOttes Wegen; GOttes Geist uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne GOtt, unsern Eingang gleicher massen; segne unser täglich Brot; segne unser Thun und Lassen; segne uns mit sel'gem Sterben, und mach uns zu Himmelserben.

M. Hartm. Schenck.

Vom Worte GOttes.

339. Mel. Christ, der du bist der h.

Ach! bleib bey uns, HErr JEsu Christ, weil es nun Abend worden ist, dein Göttlich's Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht!

2. In dieser letzt'n betrübten Zeit verleih uns, HErr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein behalten bis an unser End.

3. HERR JESU, hilf, dein' Kirch erhalt, wir sind gar sicher, faul und kalt; gib Glück und Heil zu deinem Wort, damit es schall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord: gib deiner Kirchen Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach GOtt! es geht gar übel zu, auf dieser Erd ist keine Ruh, viel Secten und viel Schwärmerey auf einem Haufen komm'n herbey.

6. Den stoltzen Geistern wehre doch, die sich mit G'walt erhöhen hoch, und bringen stets was neues her, zu fälschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, HErr JEsu Christ, nicht unser, sondern ja dein ist, darum so steh du denen bey, die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein Wort ist unsers Hertzens Trutz, und deiner Kirchen wahrer Schutz, dabey erhalt uns, lieber HErr, daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gib, daß wir leb'n in deinem Wort, und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal, zu dir in deinen Himmelssaal. D. N. Selneccerus.

Der 23. Psalm.

340. Mel. Nun freut euch, lieben.

Der HErr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute, darum mir gar nichts mangeln wird an irgend einem Gute. Er läßt mich weid'n ohn Unterlaß, darauf wächst das wohlschmeckend'

ckend' Gras seines heilsamen Wortes.

2. Zum reinen Wasser er mich weis't, das mich erquicken thue, das ist der werthe Heil'ge Geist, der mich macht wohlgemuthe: Er führet mich auf rechter Straß, in sein'n Geboten, ohn Ablaß, von wegen seines Namens.

3. Ob ich schon wand're im finstern Thal, fürcht ich kein Ungelücke, in Verfolgung, Leiden, Trübsal, und dieser Welt bös Tücke: denn du bist bey mir stetiglich, dein Stab und Stecken trösten mich, auf dein Wort ich mich lasse.

4. Du d'reitest für mich einen Tisch vor Feinden allenthalben: machst mein Hertz unverzagt und frisch, mein Haupt thust du mir salben mit deinem Geist, der Freuden Oel, und schenckest voll ein meiner Seel deiner geistlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmhertzigkeit folgen mir nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit im Haus des HErren eben auf Erd in der Christlich'n Gemein, und nach dem Tode werd' ich seyn bey Christo, meinem HErren.

Wolffg. Mosel.

341.

Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort, und steur (der Feinde Christi / des Papsts und Türcken) Mord, die JEsum Christum, deinen Sohn, stürtzen wollen von seinem Thron.

2. Beweis dein' Macht, HErr JEsu Christ, der du HERR aller Herren bist, beschirm' dein' arme Christenheit, daß sie dich lob' in Ewigkeit.

3. GOtt Heilger Geist, du Tröster werth, gib dein'm Volck einerley Sinn auf Erd: steh bey uns in der letzten Noth: g'leit uns ins Leben aus dem Tod.

(4. Ach! HErr, laß dir befohlen seyn die arm bedrängten Christen dein; bey vestem Glauben sie erhalt, und reiß sie aus der Feind' Gewalt.)

5. Ihr' Anschläg, HErr, zunichte mach, laß sie treffen die böse Sach, und stürtz sie in die Grub' hinein, die sie machen den Christen dein:

6. So werden sie erkennen doch, daß du, unser HErr GOtt, lebest noch, und hilfst gewaltig deiner Schaar, die sich auf dich verlassen gar.

7. Verleih uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt, zu unsern Zeiten, es ist doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser HErr GOtt, alleine.

8. Gib unserm Könige (Fürsten) und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit, Amen.

D. Mart. Luther.

342. Der 67. Psalm.

Es woll' uns GOTT genädig seyn, und seinen Segen geben! sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht' zum ew'gen Leben, daß wir erkennen seine Werck, und was ihm liebt auf Erden, und JEsus Christus, Heil und Stärck, bekannt den Heiden werden, und sie zu GOtt bekehren!

2. So dancken, GOtt, und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt die freue sich, und sing mit grossem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, und läss't die Sünd' nicht walten; dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volck erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es dancke, GOtt, und lobe dich das Volck in guten Thaten, das Land bring' Frucht, und beßre sich, dein Wort laß wohl gerathen!

uns segne Vater und der Sohn, uns segne GOtt der Heil'ge Geist! dem alle Welt die Ehre thut, vor ihm sich fürchtet allermeist. Nun sprecht von Hertzen: Amen!

D. Martin Luther.

343. Mel. Durch Adams Fall ist.

HERR Zebaoth! dein heil'ges Wort, welch's du uns hast gegeben, daß wir darnach an allem Ort soll'n richten Lehr und Leben, ist worden kund aus deinem Mund, und in der Schrift beschrieben rein, schlecht und recht, durch deine Knecht', vom Heil'gen Geist getrieben.

2. Diß Wort, welch's itzt in Schriften steht, ist vest und unbeweglich: zwar Himmel und die Erd vergeht, GOtt's Wort bleibt aber ewig: Kein' Höll, kein' Plag', noch jüngster Tag wird können es vernichten: drum denen soll seyn ewig wohl, die sich darnach recht richten.

3. Es ist vollkommen, hell und klar, ein' Richtschnur reiner Lehre; es zeigt uns auch gantz offenbar GOtt, seinen Dienst und Ehre; und wie man hier soll leben wohl, Lieb', Hoffnung, Glauben üben: drum fort und fort wir dieses Wort von Hertzen sollen lieben.

4. Im Kreutz gibts Luft, in Traurigkeit zeigt es die Freudenstelle: den Sünder, dem sein' Sünd ist leid, führt es zur Gnadenquelle; gibt Trost an Hand, und macht bekannt, wie man soll willig sterben, und wie zugleich das Himmelreich durch Christum zu ererben.

5. Sieh! solchen Nutz, so grosse Kraft, die nimmer ist zu schätzen, des HErrn Wort in uns wirckt und schafft: darum wir sollen setzen zurück Gold, Geld, und was die Welt sonst herrlich pflegt zu achten, und jederzeit, in Lieb und Leid, nach dieser Perle trachten.

6. Nun, HERR! erhalt dein heil'ges Wort, laß uns sein' Kraft empfinden: den Feinden steu'r an allem Ort, und laß es frey verkünden: so wollen wir dir für und für von gantzem Hertzen dancken. HERR, unser Hort! laß uns dein Wort vest halten, und nicht wancken!

344. Mel. Christi Tod ist Adams. Oder: HERR, ich habe mißgeh.

JEsu, komm mit deinem Vater, komm zu mir, ich liebe dich! komm, o treuer Seelenrather, Heil'ger Geist, regiere mich! laß mich, o dreyeinigs Wesen, dir zur Wohnung seyn erlesen!

2. Laß mich, JESU, deinem Worte vollen Glauben stellen zu, denn es ist die rechte Pforte zu der süssen Seelenruh: Niemand kann den Trost ergründen, der in deinem Wort zu finden.

3. Sende nun, o Vater, sende deinen Geist von deinem Thron, der mein Hertz zu dem nur wende, was dein allerliebster Sohn, dessen Wort mir angehöret, uns von deinem Willen lehret.

4. Von mir selbst kann ichs nicht fassen, mein Hertz ist verfinstert gantz: Ich geh auf den Irrthumsstrassen, wo nicht deines Geistes Glantz den verblend'ten Sinn regieret, und zur hellen Wahrheit führet.

5. Zünd doch an die Liebeskertzen, und durchhitze Geist und Muth! werther Geist, laß unsre Hertzen brennen in der reinen Glut: schaff, daß deine heil'ge Flammen schlagen über uns zusammen.

6. Führe mir stets zu Gemüthe, was mir JEsus zugesagt, daß ich traue seiner Güte, wenn vielleicht der Zweifel fragt, ob auf

meine

meine Bitt und Flehen Hülf und Rettung werd ergehen.

7. Es kann keine Noth nicht haben, weil mein JEsus wohnt in mir, ich genieſſe seiner Gaben, die sein Geist mir stellet für, wenn ich ihn beständig liebe, und in seinem Wort mich übe.

8. Wer nach seinem Wort nicht lebet, und ihn nicht von Hertzen liebt, nur nach schnöder Wohllust strebet, der muß ewig seyn betrübt; GOtt wird nicht in ihm mehr wohnen, sondern ihn mit Zorn belohnen.

9. Mein Hertz, du darfst nicht erschrecken, JEsus ist dein Aufenthalt, denn sein Friede wird dich decken wider alle Feindsgewalt, die vergeblich auf dich stürmet, weil sein Friede dich beschirmet.

10. Fahre hin mit deinem Friede, mehr als Feind gesinnte Welt, deiner werd ich zeitig müde, weil dein Friede bald zerfällt. GOttes Fried erfreut die Hertzen; Welt, dein Friede bringet Schmertzen.

11. Nun soll weder Angst noch Leiden, JEsu, keine Macht noch List, mich von deiner Liebe scheiden, weil dein Friede bey mir ist; ja, es sollen meine Sinnen nichts als JEsum lieb gewinnen.

12. JEsu, der du vorgegangen durch den Tod zum Vater hin, hol mich, der ich mit Verlangen dir zu folgen willig bin: willst du, ich will gern aufstehen, und mit dir von hinnen gehen.

J. P. Schultin.

345. M. Ich danck dir, lieber H. Laß mich dein seyn und bleiben, du treuer GOtt und HERR, von dir laß mich nichts treiben, halt mich bey reiner Lehr! HErr, laß mich nur nicht wancken, gib mir Beständigkeit, dafür will ich dir dancken in alle Ewigkeit.

D. Nic. Selneccerus.

346.

O HErre GOtt! dein göttlich Wort ist lang' verdunckelt blieben, bis durch dein Gnad uns ist gesagt, was Paulus hat geschrieben, und andere Apostel mehr aus dein'm göttlichen Munde. Wir dancken dir mit Fleiß, daß wir erledt die frohe Stunde;

2. Daß es mit Macht an Tag ist bracht; wie klärlich ist vor Augen. Ach GOtt, mein HErr! erbarm dich der'r, die dich noch itzt verleugnen, und achten mehr auf Menschenlehr, darinn sie doch verderben. Dein's Worts Verstand mach' ihn'n bekannt, daß sie nicht ewig sterben.

3. Willst du nun ein gut Christe seyn; so mußt du erstlich glauben, in GOtt vertrau, darauf vest bau, Hoffnung und Lieb im Glauben, allein durch Christ, zu aller Frist, dein'n Nächsten lieb'n darneben. Das G'wissen frey, rein Hertz dabey, das kein' Kreatur kann geben.

4. Allein, HErr, du mußt solches thun, doch gar aus lauter Gnaden: wer sich deß tröst't, der ist erlöst, und kann ihm niemand schaden. Ob wollten gleich Babst, Käyser, Reich, sie und dein Wort vertreiben: ist doch ihr' Macht gegen dir nichts geacht't, sie werd'ns wol lassen bleiben.

5. Hilf, HErre GOtt! in dieser Noth, daß sich auch die bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollens auch nicht lehren; sie sprechen schlecht, es sey nicht recht, und habens nie gelesen, auch nicht gehört das edle Wort. Ists nicht ein teuflisch Wesen?

6. Ich gläube gar, daß es sey wahr, was Paulus uns thut schreiben: eh muß geschehn, und all's vergehn, dein göttlich Wort soll bleiben in Ewigkeit, wär' es auch leid viel'n hart verstockten

Hertzen; kehr'n sie nicht um, werden sie drum einst leiden grosse Schmertzen.

7. GOtt ist mein HErr, so bin ich der, dem Sterben kömmt zu gute, weil du mich hast aus aller Last erlöst mit deinem Blute: deß danck ich dir, drum wirst du mir nach dein'r Verheissung geben, was ich dich bitt, versag mirs nicht, im Tod und auch im Leben.

8. HErr, ich hoff'e, du werdest die in keiner Noth verlassen, die dein Wort recht, als treue Knecht, im Hertz'n und Glauben fassen; giebst ihn'n bereit die Seligkeit, und läss't sie nicht verderben. O HErr, durch dich, bitt ich, laß mich fröhlich und willig sterben. A. H. z. M.

347. Mel. HErr JEsu Christ, m.

O JEsu Christe! wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Heerd, daß ihre Seel auch selig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnadenschein, die in Irrthum verführet seyn; auch die, so heimlich fichtet an in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat von dir, das suche du mit Gnad, und ihr verwund't Gewissen heil: laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die, so bekennen wollen frey, was ihres Hertzens Glaube sey.

5. Erleuchte, die da sind verblend't, bring her, die sich von uns gewend't, versammle, die zerstreuet gehn, mach veste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich, für solche Gnade preisen dich. Joh. Heermann.

348. M. Es spricht der Unweisen.

O Mensch! wie ist dein Hertz bestellt, hab Achtung auf dein Leben! was trägt für Frucht dein Hertzensfeld? sinds Dornen oder Reben? Denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch wer das Land besäet hat, GOtt, oder der Verderber.

2. Ist nun dein Hertz dem Wege gleich, und einer Nebenstrassen, da auf dem breiten Lasterstein, die Vögel alles fressen, ach! prüfe dich, es ist kein Schertz; ist so bewandt dein armes Hertz, so bist du zu beklagen.

3. Denn, ist der Saame weggerafft, vertreten und gefressen: so hast du keine Glaubenskraft, noch Seelenspeis zu essen. Fällt dir ins Ohr der Saame nur, und nicht ins Hertz: so ist die Spur zum Leben gantz vertreten.

4. Ist auch dein Hertze Felsenart, verhärtet durch die Sünden: so ist der Saame schlecht verwahrt auf solchen Felsengründen. Ein Felsenstein hat keinen Saft, drum hat der Saame keine Kraft zu sprossen und zu schliessen.

5. So lang' noch nicht zerknirscht dein Hertz, und vom Gesetz zerschlagen durch wahre Busse, Reu und Schmertz, so kanns nicht Früchte tragen: bedenck es wohl, und thue Buß, glaub' vest, und falle GOTT zu Fuß, so ist dein Hertz genesen.

6. Oft ist dein Hertz auch Dornen voll, mit Sorgen angefüllet, oft lebet es in Reichthum wohl, da wird der Saam' verhüllet, ja, er ersticket gantz und gar, und wird nicht einmal offenbar, das ist wol zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld und Reichthum ist bemühet, und nur nach Wohllust dieser Welt mit Aug' und Hertzen siehet, da kann kein Gutes haben statt,

statt, wo man der Wohllust nicht wird satt; der Saame muß ersticken.

8. Doch ist, GOtt Lob! noch gutes Land auf dieser Welt zu finden, das GOtt dem HErrn allein bekannt, da in den Hertzensgründen der Saame, den GOtt eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt; das sind die rechten Hertzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch, und prüfe sich ohn Heucheln, dieweil es Heute heisset noch, hier muß sich keiner schmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht; fällt auf kein gutes Land die Saat; so mußt du ewig sterben.

10. HErr JEsu, laß mein Hertze seyn zerknirschet und zerschlagen, damit der Saame dring hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich sie finde tausendfach, das wünsch ich mit Verlangen!

Laur. Laurentii.

349. M. Es ist das Heil uns kom.

Wir Menschen sind zu dem, o GOtt! was geistlich ist, untüchtig: dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig, wir wissen und verstehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum sind vorzeiten ausgesandt, Propheten, deine Knechte, daß durch sie würde wohl bekannt dein Will und deine Rechte; zum letzten ist dein lieber Sohn, o Vater! von des Himmels Thron selbst kommen uns zu lehren.

3. Für solches Heil, HErr, sey gepreis't! laß uns dabey verbleiben, und gib uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben, daß selb' annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehrfurcht, Lieb und Freud, als GOttes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende, denn ihr Gespötte endlich drauf mit Schrecken nimt ein Ende. Gib deinem Wort selbst Donnerkraft, daß deine Lehre in uns haft', auch reichlich bey uns wohne.

5. Oeffn' uns die Ohren und das Hertz, daß wir das Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmertz es aus der Acht nicht lassen, daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Der Saam am Wege wird sofort vom Teufel hingenommen: in Fels und Steinen kann das Wort die Wurtzel nicht bekommen: der Saame, so auf Dornen fällt, von Sorg und Wohllust dieser Welt, verdirbet und ersticket.

7. Ach! hilf, HERR, daß wir werden gleich alhier dem guten Lande, und seyn an guten Wercken reich in unserm Amt und Stande; viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in seinem guten Hertzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünder meiden! gib, daß wir halten vest an dir in Anfechtung und Leiden: rott' aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltsorg überal, und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort, o HErr! laß allweg' seyn die Leuchte unsern Füssen, erhalt' es bey uns klar und rein, hilf, daß wir draus genieſſen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beständig trauen.

10. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr, o GOtt! sehr weit ausbreiten! hilf, JEsu, daß uns deine Lehr' erleuchten mög' und leiten! o Heil'ger Geist! dein göttlich Wort laß in uns wircken fort und fort Geduld, Lieb', Hoffnung, Glauben! D. Just. Gesenius.

Der

Der 1. Psalm.

350. Mel. Von GOtt will ich n.

Wohl dem, der ohne Wandel auf GOttes Wegen geht! in seinem Thun und Handel nicht bey den Sündern steht, trit auch nicht auf den Plan, wo böse Spötter richten, und freventlich vernichten, was löblich ist gethan.

2. Wer GOtt von Hertzen liebet, und nimt sein Wort in acht, sich in demselben übet, bey Tage und bey Nacht, ist wie ein Baum am Fluß, der immer hoch sich schwinget, und reife Früchte bringet, weil er stets grünen muß.

3. Ob schon die Winde toben, kein Blat herunter fällt; mit starckem Arm von oben der HErr die Seinen hält, kein Böses sie berührt; GOtt selber, was sie sinnen, und mit der That beginnen, zum Ende glücklich führt.

4. Dagegen zu verachten sind Gott's vergeßne Leut, ihr Dichten und ihr Trachten wird bald von GOtt zerstreut. Wie Spreu ein schneller Wind hoch in die Lüfte treibet, mit aller Macht zerstäubet, daß man der keine find't.

5. Zuletzt bleibt der Gerechte vor GOttes Richterthron. Die frechen Sündenknechte bekommen ihren Lohn; ihr Weg in Eil vergeht. Wer GOttes Güte trauet, sein Antlitz ewig schauet, und wohl vor ihm besteht.

6. HErr, gib durch deine Güte, daß ich zu jeder Stund ja hab ein solch Gemüthe, daß ich von Hertzengrund mich deiner Recht' befleiß! daß ich dieselben liebe, darinnen stets mich übe, zu deinem Lob und Preis. G. W.

Noch der 1. Psalm.

351. M. Werde munter, mein G.

Wohl dem Menschen, der nicht wandelt in gottloser Leute Rath: wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch trit auf der Sünder Pfad, der der Spötter Freundschaft fleucht, und von ihr'n Gesellen weicht! der hingegen hertzlich ehret, was uns GOtt vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude das Gesetz des Höchsten treibt, und hier, als auf süsser Weide, Tag und Nacht beständig bleibt: dessen Segen wächst und blüht, wie ein Palmbaum, den man sieht, bey den Flüssen an den Seiten, seine frische Zweig' ausbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch grünen, wer in GOttes Wort sich übt; Lust und Sonne wird ihm dienen, bis er reich Früchte gibt, seine Blätter werden alt, und doch niemals ungestalt; GOtt gibt Glück zu seinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anderst zu: er wird wie die Spreu zerstreuet, von dem Wind im schnellen Nu. Wo der HERR sein Häuflein richt't, da bleibt kein Gottloser nicht. Summa: GOtt liebt alle Frommen, und wer bös ist, muß umkommen. Paul Gerhard.

Von der Christlichen Kirche.

352. Mel. Christus der ist mein L.

Ach! bleib mit deiner Gnade bey uns, HErr Jesu Christ! daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach! bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöser werth! daß uns, beyd's hier und dorte, sey Trost und Heil beschert.

3. Ach! bleib mit deinem Glan-

tze bey uns, du werthes Licht! dein' Wahrheit uns umschantze, damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem Segen, bey uns, du reicher HERR! dein' Gnad' und all's Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach! bleib mit deinem Schutze bey uns, du starcker Held! daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll' die böse Welt.

6. Ach! bleib mit deiner Treue bey uns, mein HErr und GOtt! Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

D. Josua Stegmann.

353. Der 12. Psalm.

Ach GOtt! vom Himmel sieh darein, und laß dich deß erbarmen, wie wenig sind der Heiligen dein; verlassen sind wir Armen. Dein Wort läßt man nicht haben wahr, der Glaub' ist auch verloschen gar bey allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was Eigenwitz erfindet, ihr Hertz nicht eines Sinnes ist, in GOttes Wort gegründet; der wehlet diß, der andre das, sie trennen uns ohn alle Maaß, und gleissen schön von aussen.

3. GOtt woll' ausrotten alle Lahr, die falschen Schein uns lehren, darzu ihr' Zung stolz offenbar, spricht: Trotz, wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, was wir setzen, das gilt gemein; wer ist, der uns sollt meistern?

4. Darum spricht GOtt: Ich muß auf seyn, die Armen sind verstöret, ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab' ihr' Klag erhöret: mein heilsam Wort soll auf dem Plan getrost und frisch sie greifen an, und seyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feu'r siebenmal bewährt, wird lauter funden; an GOttes Wort man warten soll desgleichen alle Stunden; Es will durchs Kreutz bewähret seyn, da wird erkannt sein' Kraft und Schein, und leucht't starck in die Lande.

6. Das woll'st du, GOTT, bewahren rein vor diesem arg'n Geschlechte, und laß uns dir befohlen seyn, daß sichs in uns nicht flechte! der gottlos' Hauf sich umher find't, wo diese lose Leute sind in deinem Volck erhaben.

D. M. Luther.

354.

Ach HERR! wann kommt das Jahr, die Deinen zu erlösen? Wird denn dein Volck nicht bald von seinen Banden frey? Wie lange soll uns noch die stoltze Hand der Bösen mit Frevel und Gewalt bedrengen ohne Scheu? Ach! daß doch die Hülfe aus Zion bald käme, und Israels schwere Gefängniß wegnehme.

2. Willst du dein Eigenthum sie lassen gar besitzen? Wo bleibt dein Eifer doch, und deine grosse Macht? Ist deine Hand zu schwach, dein Zion zu beschützen? Bleibt die Verheissung weg? Wird keine Hülf gebracht? Ach! laß uns nach deiner Verheissung geschehen, laß Israel Hülfe aus Zion bald sehen.

3. Ach! Israelis GOtt, o Vater, HErr und Schöpfer! erbarm dich deines Volcks, das nach dir ist genannt! wir alle sind dein Thon, und du bist unser Töpfer, wirf doch dein armes Werck nicht gar von deiner Hand. Ach! laß uns die Hülfe aus Zion erscheinen, sey gnädig, und sende Erlösung den Deinen.

4. HErr, zürne nicht zu sehr von wegen unsrer Sünden, und denck nicht ewiglich der schweren Missethat! laß uns doch nun einmal Verzeihung wieder finden, ey! nim uns wieder an, und zeug uns deine Gnad. Ach! tröste uns wieder

der

der nach vielerley Plagen, und laß uns die Hülfe aus Zion ansagen.

5. Du Hüter Israel, kehr dich zu deiner Heerde, die so zerstreuet ist, und in der Irre geht: schaff, daß sie doch nicht mehr der Thiere Speise werde, komm, rette sie nun selbst, die so verlassen steht. Ach! laß doch die Hülfe aus Zion bald kommen, zu retten die Schaafe, die dir sind genommen.

6. Verzeuch doch länger nicht, steh auf, du treuer Hirte, komm, stärck' und heile selbst, was schwach ist und verwundt, such, was verloren ist, bring wieder das Verirrte, und mache darauf bald mit uns den Gnadenbund. Ach! höre doch Israels Schreyen und Flehen, und laß bald die Hülfe aus Zion ergehen.

Joh. Wilh. Petersen.

355. Der 137. Psalm.

An Wasserflüssen Babylon da sassen wir mit Schmertzen; als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Hertzen; wir hingen auf mit schweren Muth die Harfen und die Zithern gut an ihre Bäum' der Weiden, die drinnen sind in ihrem Land, da mußten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang so hart an selben Orten, begehrten von uns ein'n Gesang mit gar spöttlichen Worten, und suchten in der Traurigkeit ein'n fröhlich'n Gesang in unserm Leid: Ach! lieber, thut uns singen ein'n Lobgesang, ein Liedlein schon von den Gedichten aus Zion, das fröhlich thut erklingen.

3. Wie sollen wir, in solchem Zwang und Elend jetzt vorhanden, dem HErren singen ein'n Gesang, sogar in fremden Landen? Jerusalem, vergeß ich dein, so wolle GOtt der Rechten mein vergessen in mein'n Leben: wenn ich nicht dein bleib eingedenck, mein' Zung sich an den Gaumen henck, und bleibe daran kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit gantzem Fleiß, Jerusalem, dich ehre, im Anfang meiner Freuden Preis, für itzt und immermehre. Gedenck' der Kinder Edom sehr am Tag Jerusalem, o HErr! die in ihr'r Bosheit sprechen: Rein ab, rein ab zu aller Stund, vertilg' sie gar bis auf den Grund, den Boden woll'n wir brechen.

5. Du schnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerstöret, wohl dem, der dir wird geb'n den Lohn, und dir das wiederkehret, dein'n Übermuth und Schalckheit groß, und miß't dir auch mit solchem Maaß, wie du uns hast gemessen! wohl dem, der deine Kinder klein erfasst, und schlägt sie an den Stein, damit dein werd' vergessen.

Wolffg. Dachstein.

356.

Die Zeit ist noch nicht da, da Zion triumphiret, da seiner Kinder Hand ein güldner Palmzweig zieret. Sie sind noch nicht gekrönt; sie werden noch verhöhnt; und ob sie gleich den Feind besiegen, so müssen sie doch unten liegen.

2. Die stille Sabbathsfey'r ist noch nicht angebrochen für GOttes liebes Volck; ihr Blut bleibt ungerochen noch bis auf diese Stund: ihr aller wahrer Mund weiß noch nicht viel von Ruh zu sagen, er muß mehr über Unruh klagen.

3. Wir sehn die Arche noch auf Ararat nicht stehen; die Fluth will, wie es scheint, so bald noch nicht vergehen. Sie wächst schier mit der Zeit, und dürft' noch manches Leid dem Noah machen samt den Seinen; vor Lachen gehet her das Weinen.

4. Israel ist noch nicht in Canaan eingangen, er kann mit dessen Glantz itzt nur auf Hoffnung prangen;

prangen; es wallt noch hin und her mit Mühe und Beschwer; der Amalek sucht es zu dämpfen, so muß es auch mit Balak kämpfen.

5. Das Gegenbild der Zeit, da Salomo regierte, und über so viel Volck den Friedenszepter führte; da er dem HErrn ein Haus erbaute, und es aus mit Gold und Silber prächtig schmückte; o daß man solches bald erblickte!

6. Die Tochter meines Volcks muß, als gefangen, leiden; sie henat ihr Saitenspiel vor Trauren an die Weiden: die harte Sclaverey bricht ihr das Herz entzwey, und macht sie mit viel tausend Thränen nach jener Friedensstadt sich sehnen.

7. Sie muß noch immerfort mit nassen Augen säen: sie schau't die Frucht noch nicht in ihren Aehren stehen; man säh den Tag so gern, da, aus der Näh und fern, man wird die vollen Garben bringen, und wie zur Zeit der Aerndte singen.

8. Doch was wir noch nicht sehn, wird drum nicht gar ausbleiben; mein Leben wollt' ich selbst für GOttes Treu verschreiben, wär es nicht viel zu schlecht sein Thun ist immer recht; und was sein Mund einmal gesprochen, das bleibt wol ewig ungebrochen.

9. Ich höre schon im Geist die Sabbathslieder schallen, die Wasser werden auch zu rechter Zeit noch fallen. Israel erbt das Land, das ihm den güldnen Stand des Friedens und der Ruh wird schencken, kein Feind soll Zion weiter kräncken.

10. Die Aerndte rückt herbey, der Streit geht fast zu Ende: man singt Victoria, und streckt aus Haupt und Hände mit frohem Jubelschall, und sagt schon überall, daß, worauf wir itzt hoffend trauen, wir sollen bald im Wesen schauen. J. A. Freylinghausen.

357. M. Ach! was soll ich Sünd.

GOTT, du weisst, in was für Zeiten deine liebe Kirche schwebt, die nach deinem Willen lebt! Ach! das Unkraut aller Seiten, alles Orts, in allem Stand immer mehr nimt überhand.

2. Weil bey Hütern samt den Schafen allzugrosse Sicherheit herrscht in dieser letzten Zeit, sä't der Feind, indem sie schlafen, auf den Acker, da dein Wort wachsen soll, List, Trug und Mord.

3. Hilf, daß deine Diener wachen, daß nicht Unkraut, Sünd und Schand, plötzlich nehmen überhand, hilf du selbst in allen Sachen; gib den Deinen früh und spat Trost und Hülfe, Rath und That.

4. Laß uns deines Wortes Saamen, Lehr und Leben halten rein, und ein reiner Weitzen seyn, daß wir deinen werthen Namen rühmen hier in dieser Zeit, und in alle Ewigkeit.

5. Wenn du endlich selbst wirst kommen, wenn die Aerndte bricht herein, sammle uns mit Freuden ein, und laß uns mit allen Frommen in des Lebens Bündelein bey dir ewig selig seyn.

Der 46. Psalm.

358. Mel. Wär GOtt nicht mit.

GOtt ist die Stärck und Zuversicht, die Hülf in unsern Nöthen! darum so fürchten wir uns nicht, wenn man uns gar wollt' tödten: ja, wenn die Welt gleich unterging, und mancher Berg im Meer versünck, wann es so braust und wütet.

2. Dennoch soll unsers GOttes Stadt sein lustig allzeit bleiben mit ihren Brünnlein, die sie hat, der kann die Noth abtreiben, der seine Wohnung hat allda! des Höchsten Hülfe ist dir nah, GOtt selbst ist bey dir drinnen.

3. Deshalben bleibt sie fort und

fort

fort in allen solchen Plagen. Der Heiden Mena' an ihrem Ort muß fallen und verzagen. Kein Königreich kann da bestehn, das Erdreich muß vor ihm vergehn, wenn er sich lässet hören.

4. Der starcke Herrscher, Zebaoth, steht bey uns stets zur Seiten: der rechte Heiland, Jacobs GOtt, schützt uns zu allen Zeiten. So oft uns Noth trifft und Gefahr, errettet er uns immerdar, wenn wir mit Ernst drum bitten.

5. Kommt her, und schaut des HErren Werck, der Land und Leut zerstöret, und doch dem Krieg durch seine Stärck in aller Welt drauf wehret: die Bogen unser GOtt zerbricht, die Spiesse gleichfals er zernicht't, die Wagen er verbrennet.

6. Seyd stille, und erkennet doch, daß ich GOtt bin auf Erden; der ich will Ehr einlegen noch, daß man soll inne werden: ich will der Heiden List und Macht, so groß sie immer ist geacht't, mit Ruhm und Ehre dämpfen.

7. Der starcke Herrscher, Zebaoth, steht bey uns stets zur Seiten. Der rechte Heiland, Jacobs GOtt, schützt uns zu allen Zeiten, GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist, itzt und in Ewigkeit gepreist, reiß uns aus unsern Nöthen.

359. M. Grosser Prophete! mein. Grosser Immanuel! schaue von oben auf dein erlös'tes, erkaufftes Geschlecht: siehe doch, wie die Tyrannen noch toben, wie sie verkehren die Wahrheit und Recht! Lügen und Irrthum muß gelten auf Erden, Unschuld und Wahrheit muß Ketzerey werden.

2. Seelen, die sonsten sehr eifrig gerungen, werden itzt müde, und schlafen fast ein. Scheints doch, als wenn sie der Arge bezwungen, weil sie so eifrig im Kampf nicht mehr seyn: Menschenfurcht pflegt man als Weisheit zu preisen, Lauligkeit soll nun Verleugnung gar heissen.

3. Kinder, die bis zur Geburt sind gekommen, sterben, weil Kraft zu gebären gebricht. Jüngslingen werden die Kräfte entnommen, völlig zu brechen durchs Finstre ans Licht. Alles wird irre, weil Argwohn regieret, und auch einfältige Hertzen verführet.

4. Schmertzlich erfähret man, wie sich itzt trennen Kinder der Mutter, die droben gebiert, wie auch die Brüder einander nicht kennen, hertzliche Freundschaft sich täglich verliert; viele sich scheiden, und viele sich spalten, weil man die Liebe so lässet erkalten.

5. Lange, ach! lange schon seufzen die Deinen, daß man uns Freyheit und Freudigkeit kränckt, mit dir, o Heiland! es treulich zu meynen, recht zu gebrauchen, was du uns geschenckt. Woll'n wir dir dienen in heiliger Stille: sagt man, es sey das nur eigener Wille.

6. Daß wir nun sollen fein balde vergessen, was du so theuer verheissen oft hast, lässt man uns aus den Fleischtöpfen noch essen, doppelt darneben die tägliche Last. Man will die Hoffnung der Hülfe so rauben, dämpfet die Seufzer, und schwächet den Glauben.

7. Weil denn die Armen so seufzen und stöhnen: wollest du, JEsu, dich machen bald auf, retten von allen, die trotzig uns höhnen, und uns aufhalten in unserem Lauf: Kräftig und freudig die Wahrheit zu lehren, wollest du schencken, dem Vater zu Ehren.

8. Willige Opfer wird dir alsdann bringen nach dein Triumphe die heilige Schaar; liebliche Lieder da werden erklingen, wenn nun angehet das selige Jahr, welches zu Zions Errettung bestim-

met,

met, und uns zur völligen Freude einnimmet.

360. Mel. Wo GOtt der HErr n. Oder: Wär GOtt nicht mit uns.

HErr! deine Treue ist so groß, daß wir uns wundern müssen; wir liegen vor dir arm und bloß, zu deinen Gnadenfüssen, die Bosheit währet immerfort, und du bleibst doch der treue Hort und willst uns nicht verderben.

2. Die Sünde nimt stets überhand, du siehest selbst die Schmertzen; die Wunden sind dir wohl bekannt der sehr verkehrten Hertzen: die Schulden nehmen täglich zu, es haben weder Rast noch Ruh, die dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge stehet wider die, so deiner Wege fehlen, und in dem gantzen Leben hie den krummen Weg erwehlen, und suchen in dem Sündenwust zu büssen ihre Fleischeslust, nach dem verderbten Willen.

4. Die Kreatur entsetzet sich, und seufzet, frey zu werden, sie wartet und thut ängstiglich: der Himmel und die Erden, die deiner Finger Wercke sind, und was sich in denselben find't, beweinen solch Verderben.

5. Wir hoffen dennoch vest zu dir, du werdest uns erhören; wir flehen, o GOtt, für und für, du wollest doch bekehren die sündenvolle blinde Welt, die sich für so glückselig hält, da sie zur Höllen eilet.

6. Erbarme dich, o treuer GOtt! der du die Welt geliebet, die Welt, die gantz in Sünden todt, in Irrthum dich betrübet: gib deinem werthen Worte Kraft, daß es in solchen Hertzen haft, die hart sind, wie die Felsen.

7. Laß doch die Welt erkennen noch mit ihren blinden Kindern, wie sanft und angenehm dein Joch sey allen armen Sündern, die fühlen ihre Sündenschuld, und wenden sich zu deiner Huld, und deines Sohnes Wunden.

8. Die Heerde, die du hast erwehlt, die setze du zum Segen, und schencke, was ihr annoch fehlt, zu gehn auf rechten Wegen: laß deine Treue, Aug' und Hand seyn deinen Gliedern wohl bekannt, die deiner Güte trauen.

9. Ein Vater und ein Hirte meynt es treulich mit den Seinen: du bist noch mehr, als beyde seynd, du kanst's nicht böse meynen: drum trauen wir allein auf dich, ach! leite du uns väterlich, nach deinem Rath und Willen.

10. Hier sind wir deine Reben schon, und freuen uns darneben, daß du uns, HErr, die Gnadenkron nunmehro bald wirst geben: wir hoffen bald dein Angesicht zu sehen dort in deinem Licht, da uns das Lamm wird weiden.

361. M. Grosser Prophete, mein.

Herrliche Majestät, himmlisches Wesen! deine Verheissung wird immer mehr klar: was wir bishero in Schriften gelesen, wird nun von innen und aussen recht wahr. Lang genug hat uns der Schatten bedecket, nun wird das Wesen vom Lichte entdecket.

2. Sieht gleich der Blinde nicht einmal am Tage, stösst sich, und schliesset die Augen mehr zu, wird ihm das süsse Licht selber zur Plage: gnug, daß bey Kindern des Lichtes ist Ruh. Diese erblicken die seltsamen Weisen, wenn sie die Weisheit in Einfalt nur preisen.

3. Vater der Lichter, schleuß unsere Hertzen mit dem Davidischen Schlüssel weit auf: laß uns mit göttlichen Wundern nicht scherzen, sondern dir lassen den völligen Lauf. Was du von Ewigkeit

veste beschlossen, kömmt nun von Zeiten zu Zeiten geflossen.

4. Mache zu Schanden hochmüthige Geister, alle Unwissende führe mit Kraft, daß sie nur hören den einigen Meister, der in den niedrigen Hertzen was schafft: heilige, läutre, und zu dir doch ziehe alles, daß dein Zion ewiglich blühe.

5. Süssester Abba! laß alle bestehen in der Genade, die du erkannt hast: laß uns in kindlichem Geiste hingehen zu dir, ohn alle gesetzliche Last: hilf uns in süssem Gehorsam dir dienen, so kann die Lied' in uns immerdar grünen.

6. Dir sey für alle Verschmähung gedancket, welche der Drache dem Kindlein anthut! Danck sey dir, weil dein Rath nimmermehr wancket! alles ist, was du nur machest, recht gut. Du hast dir nur das Veracht'te erwehlet, Babel hat deines Raths immer verfehlet.

7. König der Ehren! dich wird man erst ehren, wenn dir muß alle Welt unterthan seyn, wenn deine Rechte wird Babel zerstören, gehet dein Zion zur Herrlichkeit ein. Preis und Danck sey dir, o König! gegeben, ewige Herrlichkeit, ewiges Leben.

8. Gebet, ihr Menschen, dem Schöpfer alleine alle vollkommenste Stärcke und Macht; spart es nicht, bis er im Grimm euch erscheine, küsset den Sohn, weil sein Angesicht lacht. Wahrlich, ihr müsset in Abgrund verfallen, wenn nun sein Donner im Zorne wird knallen.

9. Aber, ihr Kinder aus Zion gebohren, hebet die Häupter nur wacker empor, glaubet, ihr seyd nur zur Freude erkoren: stimmet die Lieder im höheren Chor! habt ihr doch lange erniedrigt gesessen: wer wird bald euere Höhe ermessen?

10. Vater, dich wollen wir einsten recht loben, itzo geschiehts nur mit lallendem Mund! doch wir erstatten die kleinesten Proben, bis uns dein völliges Wesen wird kund. Herrsche, regiere, behalt uns gantz inne: lobe dich selber in unserem Sinne!

362. M. Freut euch, ihr Christen.

HERR, wann wirst du Zion bauen, Zion, die geliebte Stadt, die sich dir ergeben hat? Ach! soll sie nicht einmal schauen ihre Mauren aufgericht't? Ja, der HErr verläßt sie nicht. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genadensonne.

2. O! wann soll die Stimm' erschallen, da man rufet überall, in der Auserwehlten Zahl: Sie, die Stoltze, ist gefallen, mit der stoltzen Hurenpracht, die vormals war hoch geacht't? Freude, Freude über Freude! ꝛc.

3. Höre, wie dein Zion klaget unter Babels Dienstbarkeit, itzt in dieser finstern Zeit: doch du wirst den, der sie plaget, stürtzen bald durch deinen Geist, der die Frommen singen heißt: Freude, Freude über Freude! ꝛc.

4. Gib nur, JEsu, daß wir wachen, und im Glauben munter seyn, wenn du kömmst, und brichst herein mit Posaunen und mit Krachen, zu erlösen deine Braut, die du ewig dir vertraut. Freude, ꝛc.

5. Drücke uns dein heilig's Siegel an die Stirne, an die Hand, dir zu Ehren, uns zum Pfand, daß wir uns durch Glaubensflügel können schwingen himmelan, da uns niemand schaden kann. Freude, Freude über Freude! ꝛc.

6. Zeichne mit dem heiligen Zeichen uns dein Volck, dein Eigenthum, schönster JEsu, höchster Ruhm, so muß Satan von uns weichen,

weichen, weichen muß der Sünden Kind, weil wir dein' Erkaufte sind. Freude, Freude ꝛc.

7. Ach! wie wird dein Volck dich ehren, wenn es nun entnommen ist Babels Stoltz, des Thieres List: deinen Ruhm wird es vermehren, und in alle Ewigkeit dich zu loben seyn bereit. Freude, Freude über Freude! ꝛc.

8. Darum, Zion, unbetrübet! die Erquickungszeit ist da, und des HErren Hülf ist nah; selig, der sich ihm ergiebet, und vor seinem Heiland kann stimmen dieses Liedlein an: Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genadensonne.

363.

JEsu, HErr der Herrlichkeit, süßer Heiland frommer Hertzen, hör doch, wie vor grossen Schmertzen dein bedrengtes Zion schreyt, wie das Volck des Friedens weint, weil die Lebenssonne nicht mehr helle scheint.

2. Finsterniß bedeckt das Land, Dunckel überfällt die Sünder; Blindheit hat die Menschenkinder von dem Himmel abgewandt. Dich, o HErr! des Lebens Licht, kennt man mitten unter denen Christen nicht.

3. Die dich kennen, will die Welt nicht des Lebens würdig achten: läßt sie unterm Kreutze schmachten, so, daß Zion niederfällt, und vor Trauren sich verzehrt, bis dein Arm, o JEsu! solchen Greueln wehrt.

4. HErr, dein Volck ist umgewandt, treibts schier ärger, als die Heiden, die wol grobe Laster meiden: Bosheit nimt so überhand, daß dein Wort nicht weiter gilt, und die, so es üben, für Verächter schilt.

5. Ach! wie ist die Zahl so klein derer, die sich dir ergeben, und als Christen heilig leben; überall ist Heuchelschein. Gibt der Mund schon Glauben für: so entfernen sich die Hertzen doch von dir.

6. Zion hörts mit Thränen an, schaut, wie sich die Bösen rotten, die den Weg des Lichts verspotten, merckt schon, was der Feind gethan. Zion seufzet Tag und Nacht: Ach! wie lange steht des finstern Reiches Macht?

7. Ja, dein Zion ängstet sich, muß sich noch vor Babel schmiegen, und in seinem Staube liegen. Ihr Thor stehet jämmerlich, bis du, edler Lebensfürst, Zion wieder aus dem Staube bringen wirst.

8. Drum, o JEsu! Himmelsheld, komm, und rette deine Heerde, daß sie nicht zertreten werde, komm, und beßre doch die Welt. Mache doch dein Zion frey, daß dein Reich alleine groß und herrlich sey.

Der 80. Psalm.

364. Mel. Schönster aller Schön.

O du Hirt Israel, höre unsre Stimm, der du Joseph hüetest, wie die Schaf', vernimm. Ach! komm und erscheine, du bist HErr alleine, der du herrlich sitzest über Cherubim.

2. Deine Macht erwecke, bringe sie ans Licht, vor des Ephraims und Benjamins Gesicht, wie auch vor Manasse deine Stärcke fasse! HErr! komm uns zu Hülfe, und verlaß uns nicht.

3. Tröste uns, laß leuchten uns dein Antlitz, GOTT, so genesen wir, HErr GOtt Zebaoth! wie lang willst du schweigen, wenn wir dir anzeigen im Gebet, wie wir, dein Volck, in grosser Noth.

4. Mit dem Brot der Thränen speisest du uns daß, tränckest uns mit Thränen in sehr grosser Maaß, dazu unser spotten unsrer Feinde Rotten, unsern Nachbar'n setz'st du uns zu Zanck und Haß

5. GOtt Zebaoth, tröste! tröst uns, unsre Zier! laß dein Antlitz leuchten, so genesen wir! mach uns los von Sünden, laß uns Gnade finden; denn viel Gnade und Erlösung ist bey dir.

6. Du hast einen Weinstock aus Egyptenland hergeholet, und du hast zurück gewandt, und verjagt die Heiden, und mit grossen Freuden selbigen gepflantzet selbst mit eigner Hand.

7. HErr, du hast bereitet Bahn vor solchem her, und ihn lassen wurtzeln ein je mehr und mehr, bis er konnt erfüllen, HErr, nach deinem Willen, überall das Land, das vor verdorben sehr:

8. Da mit seinem Schatten Berge sind bedeckt, seine Reben sind wie Cedern ausgereckt: du hast seine Sprossen, seine Rebenschossen, bis ans Meer und bis ans Wasser ausgestreckt.

9. Wie kannst du denselben nun verderben sehn? Warum hast du seinen Zaun zerbrochen denn? daß ihn auch zerreissen, und so gar zerschmeissen alle, die denselben Weg vorüber gehn.

10. Daß das Wild zerwühlet ihn auch immerdar, und die wilden Säue ihn verderben gar. O du GOtt der Herren! willst du dich nicht kehren? schaue doch vom Himmel, sieh an die Gefahr.

11. Suche heim den Weinstock, halte ihn im Bau, den gepflantzet deine Rechte, ihn anschau, den du dir vermählet, und ihn vest erwehlet, und ihn starck gemacht durch deinen Gnadenthau.

12. Er ist ausgereutet, und mit Feu'r verbrannt, und das Rauben hat genommen überhand: stehe drein und eile, komm, und nicht verweile, schilt der Feinde Rott, und mache sie zu Schand.

13. Den Mann deiner Rechten schütze mächtiglich, halte deine Hand ob deinem Knecht, der sich deiner Treu verpflichtet, und nach dir sich richtet, und den du hier hast erwehlet vestiglich.

14. Laß uns leben, denn wir weichen nicht von dir, deinen Namen rufen wir an für und für, o HErr GOtt der Herren! du wollst uns bekehren, laß dein Antlitz leuchten, so genesen wir.

365. M. Es spricht der Unweisen.

O treuer Heiland, JEsu Christ, der du am Kreutz gestorben, und von dem Tod erstanden bist, du hast uns ja erworben, daß alle Menschen insgemein durch dein Blut mögen selig seyn, wenn sie nur an dich gläuben.

2. Erbarme dich der blinden Leut', die sich selbst so bethören durch ihrer Sinnen Eitelkeit, und wollen diß nicht hören, daß du der wahre GOtt auch seyst, dem Vater und dem Heiligen Geist gleich ewig und allmächtig.

3. HErr, mache ihnen doch bekannt, daß kein Geschöpf zu finden, so durch erschaffenen Verstand den Schöpfer kann ausgründen: sein Wesen ist verborgen gar, doch ist durchs Wort uns offenbar, wie wir dich sollen ehren.

4. Du kamest, liebster GOttes-Sohn, darum zu uns auf Erden, daß GOttes Will von deinem Thron uns kundbar möchte werden. Wir danken dir, und bitten dich, laß deine Lehre kräftiglich in aller Welt erschallen.

5. Die aber in der Christenheit GOtt wissen recht zu nennen, daß er ist drey in Einigkeit, die ihn also bekennen, verknüpfe durch der Liebe Band, daß man sonst nichts in allem Land als Wahrheit such' und Friede.

6. Vor denen, die in Glaubenssach als Ketzer uns verdammen, und noch dazu uns stellen nach mit Drangsal, Schwert und Flam-

flammen, nim uns in deinen starcken Schutz: und laß der Feinde List und Trutz zunicht und schanden werden.

7. Dämpf aus durch deine reine Lehr, HErr, allen Aberglauben: daß man dir möge deine Ehr aus falschem Wahn nicht rauben, daß man auch niemand in der Noth, als nur allein dich, wahren GOtt, um Hulf und Rettung bitte.

8. Und weil so viel an manchem Ort aus Unverstande fehlen: so gib, daß sie auch durch dein Wort die rechte Bahn erwehlen: hilf, daß wir sie vom Irreweg abführen auf der Wahrheit Steg, in Freundlichkeit und Sanftmuth.

9. Dein Wort erhalte hell und klar uns fort und unsern Kindern, daß man dabey bleib immerdar: so wird uns gar nicht hindern, was die Vernunft je hat erdacht, und Menschentand hervor gebracht, zuwider deinem Willen.

10. Gib uns auch allen deine Gnad, daß wir das Böse lassen, und vorsetzliche Sündenthat von Hertzen immer hassen; auf daß wir nach dem Jammerthal des Glaubens Ende allzumal, die Seligkeit, erlangen.

366. Mel. Freu dich sehr, o meine.

Treuer Hirte deiner Heerde, deiner treuen Glieder Schutz, sieh' doch, wie die Asch' und Erde, grosser GOtt, mit frechem Trutz tobt und wütet wider dich, und vermisst sich freventlich, deine Kirche zu zerstören, und dein Erbtheil zu verheeren.

2. Du, HErr, bist ja unser König, wir sind dein mit Leib und Seel! Menschenhülf' ist ja zu wenig, wo du nicht, Immanuel, zu der Deinen Rettung wachst, und dich selbst zu Felde machst, für dein wahres Wort zu kämpfen, und der Feinde Rott zu dämpfen.

3. Es trifft deines Namens Ehre, deiner Wahrheit Eigenthum! JESU! deine Glaubenslehre, deines Leidens Kraft und Ruhm, und den Dienst, den dir allein wir zu leisten schuldig seyn, dazu kannst du ja nicht schweigen: deine Allmacht wirst du zeigen.

4. Du verlachst der Feinde Tücke, treibst der Bösen Rath und Schluß, Muth und Anschlag selbst zurücke, daß er nicht gelingen muß. Die Verfolgung hat ihr Ziel, du verhängst ihr nicht zu viel, und pflegst derer nur zu spotten, die, HERR, wider dich sich rotten.

5. Stärcke nur den schwachen Glauben, den bey so betrübter Zeit, Fleisch und Satan uns zu rauben, und mit Furcht und Blödigkeit uns zu schrecken sind bemüht. Deine Weisheit kennt und sieht, deiner Kinder schwach Vermögen, und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilf den Deinen, und bekehre der Verfolger blindes Heer: der Verfolgung steur und wehre, daß sie uns nicht sey zu schwer. Nim dich der Bedrengten an, leit auch die auf rechter Bahn, die noch itzt, durch Satans Lügen, sich selbst um ihr Heil betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln, und in Taubeneinfalt dir gantz gelassen, heilig wandeln, und dabey uns klüglich hier schicken in die böse Zeit, und vor falscher Heiligkeit, auch der Feinde List und Wüten, uns mit Schlangenklugheit hüten.

8. Laß mit Beten und mit Machen stets uns stehn auf unsrer Hut, und nur dich, HErr, lassen machen: so wird alles werden gut! JEsus streitet für uns hier, und vertrit uns dort bey dir, bis wir auf der neuen Erden bey ihm triumphiren werden.

367. M. HErr, ich habe mißgeh.

Unser Herrscher, unser König, unser allerhöchstes Gut! herrlich ist dein grosser Name, weil er Wunderthaten thut, löblich nah' und auch von fernen, von der Erd' bis an die Sternen.

2. Wenig sind zu diesen Zeiten, welche dich von Hertzeng'rund lieben, suchen und begehren; aus der Säugelingen Mund hast du dir ein Lob bereitet, welches deine Macht ausbreitet.

3. Es ist, leider! zu beklagen, ja wem bricht das Hertze nicht, wenn man sieht so viele tausend fallen bey dem hellen Licht? Ach! wie sicher schläft der Sünder! ist es nicht ein grosses Wunder?

4. Unterdessen, HErr, mein Herrscher, will ich treulich lieben dich; denn ich weiß, du treuer Vater, daß du zärtlich liebest mich: zeuch mich kräftig von der Erden, daß mein Hertz mag himmlisch werden.

5. HErr, dein Nam ist hoch gerühmet, und in aller Welt bekannt, wo die warmen Sonnenstralen nur erleuchten einig Land, da ruft Himmel, da ruft Erde: Hochgelob't JEHOVAH werde!

6. HERR, mein Herrscher! o wie herrlich ist dein Name meiner Seel'! drum ich auch vor deinen Augen singende mich dir befehl': Gib, daß deines Kindes Glieder sich dir gantz ergeben wieder.

368. Der 124. Psalm.

Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit, (so soll Israel sagen,) wär GOTT nicht mit uns diese Zeit, wir hätten müss'n verzagen: die, so ein armes Häuflein sind, veracht't von so viel Menschenkind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr Sinn, hätt' GOtt das zugegeben: verschlungen hätten sie uns hin mit gantzem Leid und Leben, wir wär'n, als die ein' Fluth ersaufft, und über die groß Wasser läuft, und mit Gewalt verschwemmet.

3. GOtt Lob und Danck, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht' fangen: wie ein Vogel des Stricks kömmt ab, ist unsre Seel entgangen. Strick ist entzwey, und wir sind frey; des HErren Name steh uns bey, des GOttes Himm'ls und Erden. D.M.L.

Der 2. Psalm.

369. Mel. Es ist gewißlich an der.

Was toben itzund fast zugleich und überall die Heiden? Sie wollen unsers JEsu Reich in ihrem Land nicht leiden. Die Herren halten Rath zu Hauf, sich wider GOtt zu lehnen auf, und den er hat gesalbet.

2. Sie wollen Christi sanftes Joch und leichte Last nicht tragen; verwerfen es, und lästerns noch, weil sie nach GOtt nicht fragen. Der aber in dem Himmel wohnt, lacht ihrer, wann er ihnen lohnt, und ihren Hochmuth straset.

3. Er wird im Zorn sie sprechen an, mit Grimm wird er sie schrecken: was sie für Böses je gethan, wird er da all's entdecken. Wie sie den Höchsten nicht geacht't, mit Ernst noch niemals drauf gedacht, daß ihm recht würd' gedienet.

4. GOtt hat gesetzt in seinem Reich zum Kön'ge, den zu hören, der an Gewalt ihm gantz ist gleich, an Herrlichkeit und Ehren. Derselbe ist es, den er heut gezeuget hat von Ewigkeit, als sein selbstständig Wesen.

5. Der Vater hat nun seinem Sohn der Heiden Erb' gegeben, die gantze Welt vons Himmels Thron zum Eigenthum darneben, daß, die verachten sein Geheiß, mit seinem Scepter er zerschmeiß, wie Eisen bricht die Töpfe.

6. Ihr

6. Ihr Kön'ge, lasst euch weisen nu, des Höchsten Sohn zu küssen. Ihr andren Richter auch darzu, kommt, fallt zu seinen Füssen: dient ihm mit Furcht, und freuet euch, wenn ihr sorgfältig seyd, sein Reich und Ehre zu befördern.

7. Wo ihr die Zucht noch ferner hasst, und Christum nicht lernt kennen, das gottlos' Wesen auch nicht lasst: so wird sein Zorn anbrennen, und ihr mit Schanden untergehn; der aber wird vor ihm bestehn, der ihm von Hertzen trauet.

8. Hilf, JEsu! daß an allem Ort die Mächtigen auf Erden gern hören deine Stimm und Wort, und dadurch gläubig werden. Erleucht' sie alle, daß sie dir im Land und Hertzen Thor und Thür zu deinem Dienste öffnen.

370. Der 124. Psalm.

Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält, wenn unsre Feinde toben, und er unsrer Sach' nicht zufällt im Himmel hoch dort oben; wo er Israels Schutz nicht ist, und selber bricht der Feinde List: so ists mit uns verloren.

2. Was Menschen Kraft und Witz anfäht, soll Christen nicht erschrecken; GOtt sitzet an der höchsten Stät, der wird ihr'n Rath aufdecken; wenn sie's aufs klügste greifen an: so geht doch GOtt ein' andre Bahn; es steht in seinen Händen.

3. Sie wüten fast, und fahren her, als wollten sie uns fressen, zu würgen steht all' ihr Begehr, GOtt's ist bey ihn'n vergessen: wie Meereswellen einher gehn, nach Leib und Leben sie uns stehn, deß wird sich GOTT erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Ketzern nach, nach unserm Blut sie trachten, noch rühmen sie sich Christen auch, die GOtt allein groß achten. Ach GOtt! der theure Name dein muß ihrer Schalckheit Deckel seyn; du wirst einmal aufwachen.

5. Aufsperren sie den Rachen weit, und wollen uns verschlingen: Lob und Danck sey GOtt allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen. Er wird ihr'n Strick zerreissen gar, und stürtzen ihre falsche Lahr; sie werdens GOTT nicht wehren.

6. Ach GOtt! wie reichlich tröstest du, die gäntzlich sind verlassen! Die Gnadenthür stehe nimmer zu, Vernunft kann das nicht fassen; sie spricht: Es ist nun all's verlorn, da doch das Kreutz hat neu geborn, die deiner Hülf erwarten.

7. Die Feind sind all' in deiner Hand, dazu all' ihr' Gedancken; ihr' Anschläg sind dir wohl bekannt: hilf nur, daß wir nicht wancken. Vernunft wider den Glauben ficht, aufs Künftge will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel und auch die Erden hast du, HErr GOtt, gegründet; dein Licht laß uns helle werden, das Hertz uns werd' entzündet in rechter Lieb' des Glaubens rein, bis an das End' beständig seyn: die Welt laß immer murren. D. Just. Jonas.

371. M. Werde munter, mein G.

Zion, gib dich nur zufrieden, GOtt ist noch bey dir darinn! du bist nicht von ihm geschieden: Er hat einen Vatersinn. Wenn er straft, so liebt er auch, diß ist sein beliebter Brauch: Zion, lerne diß bedencken; warum willst du dich so kräncken?

2. Treiben dich die Meereswellen in der wilden tiefen See: wollen sie dich gar zerschellen, must du rufen Ach und Weh:

schweigt dein Heiland still dazu, gleich als in der sanften Ruh: Zion, laß dich nicht bewegen, diese Fluth wird bald sich legen.

3. Berg und Felsen mögen weichen, ob sie noch so veste stehn, ja die gantze Welt desgleichen möchte gar auch untergehn; dennoch hat es keine Noth in dem Leben und im Tod. Zion, du kannst doch nicht wancken aus des Bundesgottes Schrancken.

4. Müssen schon allhier die Thränen deine schönsten Perlen seyn; muß das Seufzen und das Stöhnen seyn das beste Liedelein: muß dein Purpur seyn das Blut, und der Mangel Haab und Gut: Zion laß dich doch nicht grauen, du kannst deinem GOtt vertrauen.

5. Dräut man dir mit Schmach und Banden, mit dem Tod und Hertzeleid: ey! du wirst doch nicht zu Schanden; denck nur an die Ewigkeit; sey nur fröhlich, wohlgemuth, denn der HErr ists, der es thut. Zion, GOTT wird dich schon stärcken; dieses must du eben mercken.

6. Freue dich, nun ist das Ende und der Abend schon herbey; gib dich nur in GOttes Hände, der dich nun will machen frey. Für die Trübsal, Spott und Hohn gibt er dir die Freudenkron. Zion, du wirst wieder lachen: drum so laß die Welt nur machen.

7. Halleluja! deine Wonne, liebes Zion, wird nun groß; denn die schöne Gnadensonne nimt dich recht in ihren Schooß, gibt dir einen Freudengruß, und den rechten Liebeskuß. Zion, wo ist nun dein Klagen? Itzt kannst du von Freuden sagen.

8. O ihr Engel, Himmelserben, freuet euch mit Zion hier! denn die itzt hat wollen sterben, soll nun leben für und für, und sich freuen ohne Zahl in den schönen Himmelssaal. Zion, wer will dich nun scheiden von dem Lamm und ew'gen Freuden!

Joachimus Pauli.

372. Mel. Freu dich sehr, o meine.

Zion klagt mit Angst und Schmertzen, Zion, GOttes werthe Stadt, die er trägt in seinem Hertzen, die er sich erwehlet hat: ach! spricht sie, wie hat mein GOtt mich verlassen in der Noth, und läßt mich so harte pressen! meiner hat er gantz vergessen.

2. Der GOtt, der mir hat versprochen seinen Beystand jederzeit, der läßt sich vergebens suchen itzt in meiner Traurigkeit. Ach! will er denn für und für grausam zürnen über mir? Kann und will er sich der Armen itzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte! sprach zu ihr des HErren Mund, zwar, du bist itzt die Betrübte, Seel und Geist ist dir verwund't: doch stell alles Trauren ein! wo mag eine Mutter seyn, die ihr eigen Kind kann haffen, und aus ihren Sorgen lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden einen solchen Mutter-Sinn, da die Liebe kann verschwinden: so bleib ich doch, der ich bin. Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! du hast mir mein Hertz besessen, deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts, als schrecken, kann: siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an: wie mag es denn anderst seyn? Ich muß ja gedencken dein; deine Mauren will ich bauen, und mit Gnade dich anschauen.

6. Du bist mir stets vor den Augen, du liegst mir in meinen Schooß, wie die Kindlein, die noch saugen; meine Treu zu dir ist groß. Dich und mich soll keine

Zeit,

Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan selbst, nicht scheiden! bleib getreu in allem Leiden! Joh. Heermann.

Vom wahren und falschen Christenthum.

373. Mel. O GOtt, du frommer.

Du sagst: Ich bin ein Christ. Wolan! wenn Werck und Leben dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben: so steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst, zu werden alle Tag, nemlich ein guter Christ.

2. Du sagst: Ich bin ein Christ. Der ists, der JEsum kennet, und seinen GOtt und HErrn ihn nicht alleine nennet, thut aber auch mit Fleiß, was fodert sein Gebot: thust du nicht auch also, ist, was du sagst, ein Spott.

3. Du sagst: Ich bin ein Christ. Wer sichs will nennen lassen, muß lieben, was ist gut, mit Ernst das Böse hassen; der liebet Christum nicht, der noch die Sünden liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen gibt.

4. Du sagst: Ich bin ein Christ, denn ich bin ja besprenget mit Wasser in der Tauff, mit Christi Blut vermenget. Gar wohl! hast aber du gehalten auch den Bund, den du mit GOTT gemacht in jener Gnadenstund?

5. Hast du ihm nicht vorlängst gar oft und viel gebrochen? Hast du, als GOttes Kind, dich, wie du hast versprochen, in allem Thun erzeigt, dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: Ich bin ein Christ, weil GOttes Wort und Lehre, ohn allen Menschentand, ich fleißig les' und höre. Ja, Lieber, thust du auch, was dieses Wort dich lehrt? Nicht, ders hört, sondern thut, der ist bey GOtt geehrt.

7. Du sagst: Ich bin ein Christ, ich beichte meine Sünden, und lass' beym Beichtstuhl mich auch ofermalen finden. Find't aber sich, mein Freund! ich bitte, sag es mir, nach abgelegter Beicht, die Bess'rung auch bey dir?

8. Ach! du bleibst nach wie vor, dein Wort, dein Werck und Sinnen wird ostmals ärger noch; dein Vorsatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb: und was noch gut soll seyn, ist, wenn mans recht besieht, nur lauter Heuchelschein.

9. Du sagst: Ich bin ein Christ, laß speisen mich und tränken mit dem, was Christus uns im Abendmahl will schencken. Wohl! aber zeige mir, ob Christi Leib und Blut in dir zur Heiligung auch seine Wirckung thut?

10. Du sagst: Ich bin ein Christ, ich bete, les' und singe, ich geh ins Gotteshaus; sind das nicht gute Dinge? Sie sind es, aber wenn sie werden so verricht't, daß GOtt auch stets dabey ein reines Hertze sieht.

11. Du sagst: Ich bin ein Christ. Ich kann dirs nicht gestehen, es sey denn, daß ichs werd' aus deinem Wandel sehen: wer sagt und rühmet, daß er Christum angehör, und auch sein Jünger sey, muß wandeln, gleich wie er.

12. Bist du ein solcher Christ: so mußt du seyn gesinnet, wie JEsus Christus war; wenn reine Liebe rinnet aus deines Hertzens Quell, wenn du demüthig bist von Hertzen, wie der HErr: so sprich, du seyst ein Christ.

13. So lang ich aber noch an dir ersch' und spüre, daß Stoltz und Übermuth dein'n Sinn und Hertz regiere,

regiere; wenn an der Sanftmuth Stell sich zeiget Haß und Neid: so bist du ganz gewiß vom Christenthum sehr weit.

14 Du sagst: Ich bin ein Christ, und rühmst dich deß mit Freuden: thust aber du auch mehr, als andre kluge Heiden? Ach! öfters nicht so viel, als Gutes sie gethan; sie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: Ich bin ein Christ; bis daß dir Werck und Leben auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben. Die Wort' sind nicht genug: ein Christ muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Wesen selber seyn.

16. Ach! mein GOtt, gib Genad, mich ernstlich zu befleissen, zu seyn ein wahrer Christ, und nicht nur so zu heissen; denn welcher Nam und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

M. J. Casp. Schade.

374. M. Christ, unser HErr, zum.

Ein Christ soll nicht der Meynung seyn, daß unser Christenleben besteh im Namen nur allein, den Christus uns gegeben: und daß man möge immerhin, nach eignem Wohlgefallen und angeerbtem bösen Sinn, in diesem Leben wallen auf eitein Sündenwegen.

2. Ein wahrer Christ sucht allezeit gebührend zu erweisen den Namen mit der Thätigkeit, und GOTT mit Danck zu preisen, der uns des Geistes Kräfte gab im heil'gen Wasserbade: dem wir auch müssen bis ins Grab stets folgen auf dem Pfade des GOttergebnen Lebens.

3. Wer seinen GOTT recht fürcht't und liebt, wie einem Kind gebühret, der scheut sich, daß er nichts verübt, so ihn von GOtt abführet. Der Heuchler Art hingegen ist, von aussen fromm zu scheinen, und doch, durch böse Tuck und List, ein anders bey sich meynen, und in der That verrichten.

4. Dergleichen Heucheley, o GOTT, laß mich doch nimmer treiben; in Lieb und Leid, in Noth und Tod, laß mich beständig bleiben. Gib, daß ich mag vor allen dich, hernach den Nächsten lieben, auch selbst diejen'gen, welche mich verletzen und betrüben, damit ich Christo folge.

5. Ich bin ein Mensch, und meine Tritt' vermögen fehl zu gehen; drum richte, JESU! meine Schritt, daß ich mag bald aufstehen durch Busse, wenn ich etwan fall: halt mein Hertz bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis du mich zu den Deinen wirst in den Himmel nehmen.

Jacob Ritter.

375.

Erleucht mich, HERR, mein Licht, ich bin mir selbst verborgen, und kenne mich noch nicht: ich mercke dieses zwar, ich sey nicht, wie ich war; indessen fühl' ich wol, ich sey nicht, wie ich soll.

2. Ich lebt' in stoltzer Ruh, und wußte nichts von Sorgen vor diesem: aber nu bin ich gantz voller Brast, und mir selbst eine Last: was vormals meine Freud, macht mir itzt Hertzeleid.

3. Kein zeitlicher Verlust verursacht diesen Schmertzen, so viel mir je bewußt: mich liebt manch treuer Freund; mich überwind't kein Feind; der Leib hat, was er will, Gesundheit, Hüll und Füll.

4. Nein! es ist Seelenpein, es kommt mir aus dem Hertzen, und dringt durch Marck und Bein. Nur diß, diß liegt mir an, daß ich nicht wissen kann, ob ich ein wahrer Christ, und du mein JEsus bist.

5. Es

5. Es ist nicht so gemein, ein Christe seyn, als heissen: ich weiß, daß der allein des Namens fähig ist, der seine liebste Lust durch Christi Kraft zerbricht, und lebt ihm selber nicht.

6. Es ist ein Selbstbetrug, mit diesem Wahn sich speisen, als ob dis schon genug zur Glaubensprobe sey, daß man von Lastern frey, die auch ein blinder Heid', aus Furcht und Schande, meid't.

7. Der zeucht nur Christum an, der aus sich selbst gegangen, und seines Fleisches Wahn, Vermögen, Lust und Rath, Gut, Ehr, und was er hat, von Hertzen hasst, und spricht: Nur JEsus ist mein Licht.

8. Das ist des Glaubens Wort und durstiges Verlangen: HErr JEsu, sey mein Hort, Versöhner, HErr und Schild, und führ mich, wie du willt; dein bin ich, wie ich bin, nim mich zu eigen hin.

9. Wer diß nicht gründlich meynt, deß Glaub' ist noch untüchtig, der bleibt noch GOttes Feind; sein Hoffnungsgrund ist Sand, und hält zuletzt nicht Stand. Der ein'ge Glaubensgrund ist dieser Gnadenbund.

10. Hie, sorg' ich, fehlt es mir; die Lieb ist noch nicht richtig, die ich, HErr Christ, zu dir itzt habe, weil ich doch, beynah' ein Christe noch, die Welt und Lust noch mehr geliebt, als deine Ehr.

11. Mein Hertz, begreif dich nu, ich muß es redlich wagen, ich komm ich nicht zur Ruh: sagst du hiermit der Welt, und was dem Fleisch gefällt, rein ab, und Christo an: so ist die Sach gethan.

12. Du Erdwurm! solltest du dem König dich versagen, dem alles stehet zu, der allein weis' und reich, der alles ist zugleich, der selbst die gantze Welt erschaffen und erhält.

13. Wenn alles wird vergehn, was Erd und Himmel heget: so bleibt er vest bestehn, sein Wesen nimt nicht ab, die Gottheit weiß kein Grab, und wen er einmal kennt, deß Wohlstand nimt kein End.

14. Wer aber in der Zeit mit ihm sich nicht verträget, der bleibt in Ewigkeit von GOttes Freudenhaus gantz, gantz geschlossen aus, vergöss' er in dem Weh auch eine Thränensee.

15. Wünscht nun GOtt den Vertrag, laß ihn dein Jawort schlichten, o liebe Seel! und sag: Dir opfr' ich gäntzlich auf, o mein GOtt! meinen Lauf, und Geist, und Leib, und Blut, Lust, Ehre, Haab und Gut.

16. Thu, was du willst, mit mir; werd ich nur zugerichtet zu deinem Preis und Zier, ein Faß der Herrlichkeit, mit deinem Heil bekleid't, geheiligt nun und dann: wohl mir! so ists gethan.

376. M. Es kostet viel ein Christ.

Es ist nicht schwer ein Christ zu seyn, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben! zwar der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben: doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit den schweren Streit, :,:

2. Du darfst ja nur ein Kindlein seyn, du darfst ja nur die leichte Liebe üben, o blöder Geist! schau doch, wie gut ers meyn': das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben; drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr, es ist nicht schwer, :,:

3. Dein Vater fordert nur das Hertz, daß er es selbst mit seiner Gnade fülle; der fromme GOtt macht dir gar keinen Schmertz, die Unlust schafft in dir dein eigner Wille: drum übergib ihn willig in den Tod, so hats nicht Noth, :,:

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, der nur dein Hertz vergeblich schwächt und plaget; erwe-

cke

cke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein schwaches Hertze naget; sprich: Vater, schau mein Elend gnädig an! so ists gethan, :,:

5. Besitz dein Hertz nur in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merckest. Versiehst du's oft, und fehlst aus eigner Schuld: so sieh, daß du dich durch die Gnade stärckest: so ist dein Fehl und kindliches Versehn als nicht geschehn, :,:

6. Laß nur dein Hertz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finsterniß bedecken: dein Vater wird nichts schlimmes mit dir thun, vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken: ja, siehst du endlich ferner keine Spur: so gläube nur, :,:

7. So wird dein Licht aufs neu entstehn, und wirst dein Heil mit grosser Klarheit schauen; was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn: drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O Seele! sieh doch, wie ein wahrer Christ so selig ist! :,:

8. Auf! auf! mein Geist, was säumest du, dich deinem GOtt ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Hertz, geneuß die süsse Ruh: im Friede sollst du vor dem Vater schweben; die Sorg' und Last wirf nur getrost und kühn allein auf ihn, :,:

D. Christian Fried. Richter.

377. Der 14. Psalm.

Es spricht der Unweisen Mund wol: Den rechten GOtt wir meynen; doch ist ihr Hertz Unglaubens voll, mit That sie ihn verneinen; ihr Wesen ist verderbet zwar, vor GOtt ist es ein Greuel gar, es thut ihr keiner kein gut.

2. GOtt selbst vom Himmel sah herab auf alle Menschenkinder, zu schauen sie, er sich begab, ob er jemand möcht finden, der sein'n Verstand gerichtet hätt', mit Ernst nach GOttes Worten thät, und fragt' nach seinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, sie war'n all' ausgeschritten, ein jeder ging nach seinem Wahn, und hielt verlorne Sitten, es thät ihr keiner noch kein gut: wiewol gar viel betrog der Muth, ihr Thun müßt' GOtt gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend seyn, die solche Müh aufladen, und fressen dafür das Volck mein, und nehren sich mit Schaden? Es steht ihr Trauen nicht auf GOtt, sie rufen ihn nicht in der Noth, sie woll'n sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Hertz nimmer still, und geht allzeit in Furchten. GOtt bey den Frommen bleiben will, die ihm mit Glaub'n gehorchen. Ihr aber schmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er sagt, daß GOtt sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel, dem Armen, zu Zion Heil erlangen? GOTT wird sich sein's Volcks erbarmen, und lösen die Gefangnen: das wird er thun durch seinen Sohn, davon wird Jacob Wonne hab'n, und Israel sich freuen.

D. Martin Luther.

378. Mel. An Wasserflüssen Bab.

Hilf GOTT! wie gehts doch itzo zu? was sind mir das für Zeiten? die Menschen hassen ihre Ruh, und wollen gar nicht leiden, daß man sie lehr' den rechten Weg, daß man sie führ' den schmalen Steg, der nach dem Himmel führet; sie sagen ungescheuet: Nein! wir wollen bleiben, wie wir seyn. Sieh, wie das Volck sich zieret!

2. Genug ist nicht, daß sie dein Wort verwerfen und verachten, und nach der alten Weise fort den Bauch zu nehren trachten; sie

sie wollen auch dazu recht han, das gröst' Unrecht hat der gethan, der ihnen das verweiset: den halten sie für ungelehrt, und seine Lehre für verkehrt, der ihr Thun nicht hoch preiset.

3. Wer will von schwachen Menschen mehr, als wir sind, wohl begehren? man treibt die Sach auch allzusehr, und sagt nur vom Begehren; ey, Lieber, lasst es, wie's vor war, Welt bleibet Welt, das seht ihr gar, ist Christus doch gestorben: wenn wir zuweil'n zur Kirchen gehn, zur Beicht, und beten beym Aufstehn, ists denn so gar verdorben?

4. Dergleichen Reden führen die, die sich nach Christo nennen: verläugnen in dem Leben hie, was ihr Mund thut bekennen: sie schelten wol für Ketzerey, daß man sie wollt' bereden frey, ein Christ müß' heilig leben. Daß JEsus und sein Geist die Sünd durch Glauben in uns überwind, ist ihnen gar nicht eben.

5. Drum, lieber GOTT, rett' deine Ehr, und JEsu, deines Sohnes! laß leuchten immer mehr und mehr, durch den Geist deines Thrones, daß JEsus Christus Heil und Stärck, Genad und Wahrheit, Glaub' und Werck bekannt uns allen werden, und wie er für, in, mit uns sey; lehr', was wir an ihm haben frey im Himmel und auf Erden.

M. Joh. Casp. Schade.

379. M. Ach GOtt! vom Himmel.

Hilf, lieber GOtt! wie grosse Noth hat unsre Zeit betroffen! ob uns gleich nichts als Unglück droht, will man dochs Beste hoffen: man saget allenthalben frey, daß es so bös' mit uns nicht sey; wir sind ja gute Christen.

2. Ein jeder lebt in Sünden fort, und will sich nicht bekehren: man thut nicht nach des HErren Wort, man lässt es nur beym Hören: genug, daß man zur Kirch gewest, ob man das Böse gleich nicht lässt; das soll GOtt dienen heissen.

3. Ey! dencket man, man kann doch nicht, wie GOttes Wort will, leben; es ist uns wol ein helles Licht, wir sollen darnach streben; es wär' wol gut, und stünde fein; doch kann man nicht vollkommen seyn, wir sind gar schwache Menschen.

4. Zwar tröst't man sich: Christ ist für mich, das glaub' ich ja, gestorben, hat mir durchs Leiden mildiglich die Seeligkeit erworben, den Himmel durch sein Blut erkauft, so bin ich auch auf ihn getauft; sollt' ich nicht selig werden?

5. Ja freylich, so dein Glaub' ist recht, so kannst du diß auch hoffen, der macht allein vor GOtt gerecht, und zeigt den Himmel offen; doch hat der Glaub' die Buß' zum Grund, er steht mit GOtt im vesten Bund, nach seinem Wort zu leben.

6. Folgt dieses auf den Glauben nicht, daß man im ganzen Leben sich nach des HErren Willen richt't, so ist der Glaub nicht eben: er ist ein Traum und falscher Wahn, dann geht der Mensch auf breiter Bahn, die zur Verdammniß führet.

7. Für uns ist Christi reines Blut zum Lösegeld gegeben, doch kommt es denen nicht zu gut, die nach dem Fleische leben. Wer hier der Sünde nicht absterbt durch Christi Tod, derselb' verdirbt in seinen Sünden ewig.

8. Das düncket manchem allzuhoch, er will nichts davon hören, er dencket wol: Was ist es doch? Diß sind ja neue Lehren; ey, Lieber! wenn es also wär: so wären viel verdammt bisher, und wenig selig worden.

9. Sagt aber nicht des HErren

Wort,

Wort, daß wenig auserwehlet? so steht auch von der engen Pfort, daß Christus wenig zehlet, die richtig durch dieselbe gehn, und auf dem schmalen Wege stehn, daß sie zum Leben kämen.

10. Und endlich will auch mancher nicht von wahrer Busse hören; er schiebt sie immer auf, und spricht: Ich will mich noch bekehren; itzt hab' ich diß und das zu thun; ich kann noch nicht, wie ich will, ruhn; es soll noch wol gut werden.

11. O lieber Mensch! was denckest du? des liebsten Vaters Arme sind ausgestreckt, er ruft dir zu, daß er sich dein erbarme. Wie oft ist schon durch seine Macht dir dein Gewissen aufgewacht, und du willst doch nicht hören?

12. O Sünder! widerstrebe nicht, wenn dich der Vater ziehet, wenn ihm zu dir sein Angesicht in heisser Liebe glühet: gewiß, er meynt es gut mit dir; er will mit Gnaden für und für dich reichlich übergiessen.

13. Nur seufze, flehe, kämpf und ring, er will die Wunden heilen! die Seligkeit ist nicht gering, die er dir will mittheilen: mach dich von deinen Sünden los, so will er dich auf seinem Schooß in süsser Lieb' umarmen.

14. Sein Himmel soll dir offen stehn mit lauter Freud und Wonne: er will in dir mit Kraft aufgehn, zur Lust, zur Freud, zur Sonne; dann sollst du freudig seine Bahn fortlaufen, und stets himmelan mit deinem Hertzen steigen.

15. O Mensch! o Mensch! was säumest du, dem HErrn dich zu ergeben? du findest doch sonst keine Ruh in deinem gantzen Leben; drum reiß das Sündenband entzwey, laß JEsum selbst dich machen frey: so wirst du ewig leben.

380. Mel. Zion klagt mit Angst.

Kommt, lasst euch den HErren lehren, kommt, und lernet allzumal, welche die sind, die gehören in der rechten Christen Zahl, die bekennen mit dem Mund, gläuben vest von Hertzengrund, und bemühen sich darneben, Guts zu thun, so lang' sie leben.

2. Selig sind, die Demuth haben, und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich gantz keiner Gaben, daß GOtt werd' allein gepreis't! dancken dem auch für und für, denn das Himmelreich ist ihr; GOtt wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, da sich göttlich trauren find't; die beseufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd. Die deshalben traurig gehn, oft vor GOtt mit Thränen stehn: diese sollen noch auf Erden, und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Hertzen, da man Sanftmuth spühren kann, welche Hohn und Trotz verschmertzen, weichen gerne jedermann; die nicht suchen eigne Rach, und befehlen GOtt die Sach: diese will der HErr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben kein' Gewalt noch Unrecht sey; die da lieben Gleich und Recht, sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geitz, Betrug und Unrecht haffen, die wird GOtt satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie GOtt; die behülflich sind mit Rath, auch wo möglich, mit der That, werden wieder Hülf empfangen, und Barmhertzigkeit erlangen.

7. Selig

7. Selig sind, die funden werden reines Hertzens jederzeit, die in Werck, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit: Diese, welche nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen GOtt mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen, und drauf sehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß: die da stiften Fried und Ruh, rathen allerseits dazu, sich auch Friedens selbst befleissen, werden GOttes Kinder heissen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden, und gerecht befunden seyn. Ob des Kreutzes gleich ist viel: setzet GOtt doch Maaß und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit den Ehrenkronen.

10. HErr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich solcher Seligkeiten auch aus Gnaden fähig werd. Gib, daß ich mich acht gering, meine Klag' oft vor dich bring', Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Hertz; die in Unfried stehn, versühne, dir anhang in Freud und Schmertz: Vater! hilf von deinem Thron, daß ich gläub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärcke mich befleisse guter Wercke.

Johann Heermann.

381. Mel. Freu dich sehr, o meine.

Schaffet, schaffet, Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit! Bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärt'ge Zeit; sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög' geschehen, müsst ihr nicht nach Fleisch und Blut, und desselben Neigung gehen; sondern, was GOtt will und thut, das muß einig und allein eures Lebens Richtschnur seyn, es mag Fleisch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Ursach zu erkennen, daß in euch noch Sünde steckt, daß ihr Fleisch vom Fleisch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt; und daß GOttes Gnadenkraft nur allein das Gute schafft; ja daß ausser seiner Gnade, in euch nichts, denn Seelenschade.

4. Selig! wer im Glauben kämpfet; selig! wer im Kampf besteht, und die Sünden in sich dämpfet; selig, wer die Welt verschmäht! Unter Christi Kreutzesschmach jaget man dem Frieden nach; wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, sondern träg und läßig seyn, eure Neigung zu bezwingen: so bricht eure Hoffnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg: wahren Siegern wird die Krone nur zum bevgelegten Lohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen, hat bey Christen keine Statt; fleischlich reden, thun und lachen, schwächt den Geist, und macht ihn matt. Ach! bey Christi Kreutzesfahn geht es wahrlich niemals an, daß man noch mit frechem Hertzen sicher wolle thun und schertzen.

7. Furcht muß man vor GOtt stets tragen, denn der kann mit Leib und Seel uns zur Höllen niederschlagen; Er ists, der des Geistes Oel, und nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen gibt. O! so lasst uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und dann schlagt die Sündenglieder, welche Adam in euch regt, in dem Kreutzestode nieder, bis ihm seine Macht gelegt. Hauet Händ' und Füsse ab, was euch ärgert, senckt ins Grab, und denckt mehrmals an die Worte: Dringet durch die enge Pforte.

9. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf JEsum sehn, bis ich seinen Beystand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach! mein Heiland, geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht! gib mit deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

10. Amen! es geschehe, Amen! GOtt versiegle diß in mir! auf daß ich in JEsu Namen, so den Glaubenskampf ausführ. Er verleihe Kraft und Stärck, und regiere selbst das Werck, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe.

Vom menschlichen Elend und Verderben.

382. Mel. HErr JEsu Christ, du.

Ach GOTT! es hat mich gantz verderbt der Aussatz meiner Sünden, die mir von Adam angeerbt: wo soll ich Rettung finden? Es ist mein Elend viel und groß, und ist vor deinen Augen bloß, wie tief mein Hertz verdorben.

2. Es ist verdorben mein Verstand, mit Finsterniß umhüllet, der Will ist von dir abgewandt, mit Bosheit angefüllet, und die Begierden sind geneigt, die Lust, die aus dem Hertzen steigt, im Werck zu vollenbringen.

3. Wer kann aussprechen solchen Gräu'l, der Leib und Seel befflecket? Wer macht uns von dem Unheil heil, das uns hat angesteckt? Der Tausende bedenckt es nicht, der Sinn ist nicht dahin gericht't, um davon zu genesen.

4. Ich komm zu dir in wahrer Reu, und bitte dich von Hertzen, o JEsu! JEsu! mache frey die Seele von den Schmertzen, und dem, was sie bisher beschwert, und ihre Lebenskraft verzehrt, sonst muß ich untersincken.

5. Wen sollt' ich anders schreyen an, als dich, mein Heil und Leben? Du bist allein der Helfersmann, der mir kann Rettung geben, daß ich von Sünden werde rein, und als geheilt vor GOTT erschein, durch deinen Tod und Wunden.

6. Du weisst, o JEsu! meine Noth, und kannst nach deinem Willen, vertreiben diesen meinen Tod, und allen Jammer stillen; ja, HErr, du willst, ich traue fest, daß du mich nicht in Angst verläss't, du heisst und bist ja JEsus.

Laur. Laurentii.

383. M. JEsu, Kraft der blöden.

Ach! mein JESU, welch Verderben wohnet nicht in meiner Brust! denn mit andern Adamserben steck ich voller Sündenlust. Ach! ich muß dir nur bekennen: Ich bin Fleisch von Fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Wege! wie verderbt mein alter Sinn! der ich zu dem Guten träge, und zum Bösen hurtig bin. Ach! wer wird mich von den Ketten dieses Sündentodes retten?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden aus der angeerbten Noth! heile meinen Seelenschader durch dein Blut und Kreutzestod! schlage du die Sündenglieder meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden,

steck

stecke in dem Sündengrab: soll ich wieder lebend werden: so mußt du von oben ab mich durch deinen Geist geberen, und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Hertze, einen neuen Geist gib mir, daß ich ja nicht länger schertze mit der Sünden Lustbegier; laß mich ihren Tück bald mercken, mich im Geist dagegen stärcken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen, und mein böses Fleisch und Blut unters Geistes Joch zu zwingen, weil es doch thut nimmer gut; was nicht kann dein Reich ererben, laß in deinem Tod ersterben.

7. Reitze mich durch jene Krone, die mir oben beygelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn und wo ein Feind sich regt, sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleisch zu dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen, o! so hilf mir wieder auf, und in deiner Kraft obsiegen, daß ich meinen Lebenslauf, unter deinen Siegeshänden, möge ritterlich vollenden.

384. Mel. GOtt des Himmels u.

Ach! was sind wir ohne JEsum? Dürftig, jämmerlich und arm! ach! was sind wir? Voller Elend! ach! HErr JEsu, dich erbarm! laß dich unsre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir sind nichts ohn' dich, HErr JEsu! hier ist lauter Finsterniß; dazu quälet uns gar heftig der vergiste Schlangenbiß: dieses Gift steigt zu dem Hertzen, und verursacht stete Schmertzen.

3. Ach! ohn' dich, getreuer JEsu! schreckt mich Teufel, Tod und Höll; die Verdammniß macht mich zittern, da ich bin auf dieser Stell; mein Gewissen ist erwachet, und der Abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, hertzliebster JEsu! kommt man nicht durch diese Welt; sie hat fast auf allen Wegen unsern Füssen Netz' gestellt: sie kann trotzen, sie kann heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach! wie kraftlos, Hertzens-JEsu, richten sich die Krancken auf! unsre Macht ist lauter Ohnmacht, in dem müden Lebenslauf! denn man sieht uns, da wir wallen, öfters straucheln, oftmals fallen.

6. Darum stärck uns, liebster JEsu! sey im Finsterniß das Liecht! öffne unsers Geistes Augen, zeig dein freundlich Angesicht; spiel', o Sonn, mit Lebensblicken, so wird sich das Hertz erquicken.

7. Trit den Satan, starcker JEsu, unter unsern schwachen Fuß: komm zu deiner Braut gegangen, gib ihr einen Liebeskuß, daß sie Himmelsfreuden spüre, und kein Leid sie mehr berühre.

8. Faß uns an, o süsser JEsu! führ uns durch die Pilgerstraß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß: laß uns meiden alle Stricke, und nicht wieder sehn zurücke.

9. Laß den Geist der Kraft, HErr JEsu, geben unserm Geiste Kraft, daß wir brünstig dir nachwandeln, nach der Liebe Eigenschaft. Ach, HErr, mach uns selber tüchtig: so ist unser Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Danck, HErr JEsu, schallen aus des Hertzens Grund; dann wird alles jubiliren, und dir singen Hertz und Mund; dann wird auf der gantzen Erden JEsus hochgelobet werden.

Adam Heinrich Lackemann.

385. Mel. Was mein GOtt will, d. Oder: Durch Adams Fall ist g.

Ach Weh, ach Weh, wo soll ich hin, vor meinen grossen Sünden? Wo wird mein todter Geist und Sinn das Leben wieder finden?

finden? Wer glüht mein Hertz mit Himmelsglut, wie anfangs, noch zu scheinen? Wer gibt mir eine Thränenfluth, mein Elend zu beweinen?

2. Ich hab des Schöpfers schönstes Bild, mein' arme Seel, befleckt, und seinen Glantz, gantz rasend wild, mit Koth und Schlamm verdecket; ja mich von höchster Herrlichkeit in tiefsten Spott gefället. Ach weh! ach weh! ach Hertzeleid! daß ich mich so verstellet.

3. Ach weh! ich habe mich von GOtt, dem höchsten Gut, gewendet, und zu der Sünd, der Höll und Tod, unsinnig angeländet. Ich hab' dem alle Gunst versagt, der mich so hoch geliebet: es hat mir dieses mehr behagt, was ewiglich betrübet.

4. Ich hab' dem HErrn der Herrlichkeit sehr lau und kalt gedienet, und ihm durch meine gantze Zeit mit schlechter Treu gegrünet; ich hab auf ihn nie acht gehabt, nicht wie ein Knecht geehret, noch auch, womit er mich begabt, sein schönstes Pfund vermehret.

5. Ich hab, als ein verstocktes Kind, den Vater, ach! verlassen; ich bin gerennet wild und blind auf meiner Bosheit Strassen: ich hab ihm meine Pflicht und Schuld nicht nach Gebühr erzeiget, noch für so väterliche Huld in Demuth mich geneiget.

6. Ich habe meinem besten Freund die Freundschaft aufgesaget, und ihn, wie treu ers auch gemeynt, von mir hinweg gejaget: ich habe mich zum Feind gewendt, und bin sein Sklav geworden, zum Feind, der äusserst mich geschändt, und ewig will ermorden.

7. Ich habe meinen Bräutigam, der mich ihm auserkoren, den höchsten Schatz, das theure Lamm, elendiglich verloren; ich hab' des Schönsten Angesicht, des Liebsten Kuß verscherzet. Dich, Himmelssonn und Lebenslicht verlieren, ach! das schmertzet.

8. O tausend Weh! o todte Lust! wie hast du mich vernichtet! o Eitelkeit! o Sündenwust! wie bin ich zugerichtet! o Sünd! o Sünd! o Seelentod! du hast mich mir genommen: durch dich bin ich um Vater, GOtt, HErrn, Freund und Bräut'gam kommen!

9. Ach! ist auch irgend eine Pein, die meiner gleich zu schätzen? Kann auch ein eintzig Uebel seyn, das neben mein's zu setzen? Ich war, aus unerhörter Huld, zum Zweck der Lieb' gestellet; doch hab ich mich aus eigner Schuld in tiefsten Grimm gefället.

10. Wem soll ich nun mein Hertzeleid und grossen Jammer klagen? Wem soll ich meine Traurigkeit und ew'gen Schaden sagen? Ach! ich bin selbst mein Seelengift, mein Tod und Feind gewesen: ich selbst hab mir, was mich itzt trifft, muthwillig auserlesen.

11. O ew'ge Güt! o grosser GOtt! zu dir wend ich mich wieder, dir klag ich meines Hertzens Noth, vor dir werf ich mich nieder: dir ruf ich zu, dich schrey ich an um Ablaß meiner Sünden: du bists allein, der helfen kann, und mich vom Tod entbinden.

12. Leid ist mir, was ich hab gethan, und was ich mißgehandelt: es reuet mich, daß ich die Bahn der Sünden je gewandelt. Ach! daß ich doch mein Angesicht jemals von dir gewendet; ach! daß der Kreaturen Licht mich jemals so geblendet.

13. Ich bin noch itzt, noch ewig werth, dein Antlitz zu erblicken: ich bin nicht werth, daß mich die

Erd

Erd erduld't auf ihrem Rucken: jedoch vergib, schrey ich zu dir, vergib, o grosse Güte! vergib, vergib, vergib es mir, o gnädiges Gemüthe!

14. Du bist ja huldreich, gut und mild, barmhertzig und geünde: du wirst ja deiner Gottheit Bild nicht lassen in der Sünde! Wer wird dich loben in dem Pfuhl? Wer in dem Abgrund preisen? Wer Opfer bringen deinem Stuhl, sich deines Dienst's befleissen?

15. HERR! so du ins Gericht willst gehn, und nach den Thaten sprechen, wer ists, der vor dir kann bestehn, und sich der Straf' entbrechen? die Himmel sind unrein vor dir, die Engel haben Tadel, vielmehr der Mensch, das Sündenthier, mit allem seinem Adel.

16. Schau an, schau deinen ein'gen Sohn, der meine Schwachheit träget, der meine Pein und Sündenlohn sich selbst hat aufgeleget! schau, wie er an des Kreutzes Stamm für mich ist angeschlagen: schau, Vater, wie das theure Lamm all' meine Schuld getragen!

17. Was willst du mehr? die Sünd ist hin, die Schulden sind bezahlet! verändert ist Hertz, Muth und Sinn; sein Blut hat mich bemalet: ich bin nun Freund, Knecht, Braut und Kind, ich bin nun auserkoren: nun sauset seines Geistes Wind, nun bin ich neu geboren.

18. Forthin will ich nun nimmermehr aus deinen Wegen schreiten: ich werde deines Namens Ehr durch alle Welt ausbreiten: ich will dich lieben über mich, und will mein Leib und Leben zu deinem Lobe williglich, so oft du willst, aufgeben.

Johann Angelus.

386. Mel. Zion klagt mit Angst u.

Ach! wie will es endlich werden, ach! wie will es lauffen ab, daß ich stets hang an der Erden, und so wenig Gutes hab? Ja, daß ich im harten Sinn ohne Aendrung gehe hin? JEsu, mir mein Hertze rühre, und zur wahren Buß es führe.

2. Ach! ich fühle keine Schmertzen, ach! ich bin gantz todt und kalt; es gehn mir nicht recht zu Hertzen meine Fehler mannigfalt; ich bin sonder Reu und Leid, lebe hin in Sicherheit. Wer kann mich von diesem Bösen sonst, als du, o HErr! erlösen?

3. Ach! ich kann an dich nicht dencken, wie ich sollt' und gerne wollt; mein Hertz läßt so bald sich lencken dahin, wo es fliehen sollt', und klebt dem so veste an, was zum Abgrund ziehen kann: ach! HErr, hilf, bitt ich, aus Gnaden, mich der schweren Last entladen.

4. Sieh, mein Geist ist gantz erstorben, und das Fleisch hat überhand; alles ist an mir verdorben, und vom Guten abgewandt, was du willst, vermerck ich kaum, lasse deinem Geist nicht Raum. JEsu, mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Aber wache doch von Sünden einmal auf, du sichrer Geist. Suche GOtt, weil er zu finden, und weil er dich suchen heisst. Komm, dieweil die Gnadenthür itzt noch stehet offen dir. Laß dich seinen Geist erwecken, daß dein End nicht sey mit Schrecken.

6. O bedenck das Maaß der Schulden, das du hast bisher gehäufft, und was du dafür zu dulden, wo es länger überläuft: dencke, wie statt Christi Ruh, du der Höllen eilest zu, und wie ferneres Verweilen Ursach werde härt'rer Beulen.

7. Ach! es ist Zeit umzukehren,

drum verlaß doch diesen Stand. JEsu, du woll'st mich erhören, und mir bieten deine Hand; wecke diesen Todten auf, steure meinem Sündenlauf; HErr, um deiner Marter willen woll'st du meinen Wunsch erfüllen.

8. Laß mich durch den Glauben finden Gnad und Huld in deinem Blut, die Abwaschung meiner Sünden. Dein Geist stärcke meinen Muth, und erneure meinen Sinn, daß ich Leib und Seel forthin dir, nur dir zum Dienst ergebe, was ich lebe, dir nur lebe. Joh. Angelus.

387. Mel. Es ist gewißlich an der.

DAs Elend weiß'st du, GOtt, allein, das mir ist angeerbet, und wie mir alle Kräfte seyn durch Adams Fall verderbet: weil mein Verstand verfinstert ist: kann ich dich gar nicht, wie du bist, noch deinen Rath erkennen.

2. Mein Wille ist so sehr verkehrt in meinem Thun und Lassen, daß er am meisten das begehrt was du befiehlst zu hassen; hingegen, Vater, was du willt, bey mir sehr wenig oftmals gilt: ich setz es aus den Augen.

3. Es geht des alten Adams Trieb nur immerdar zu Sünden, daß recht Vertrauen, rechte Lieb' in mir sich nicht befinden, daß ich dem Nächsten diene nicht, wenns nicht zu meinem Nutz geschicht, und suche nur das Meine.

4. Ja, wenn ich alles recht betracht: so wird gar leicht auf Erden ein Abgott aus mir selbst gemacht, dem fort gedient muß werden; denn eigne Lieb' und eigne Ehr, auch Eigennutz, und was deß mehr, mir, leider! noch anhanget.

5. Diß ist die Wurtzel und der Grund, draus alles Unheil rühret, daß ich zu aller Zeit und Stund von dir werd' abgeführet; es steht mir stets mein Hertz und Muth nach Wohllust, Ehre, Geld und Gut, und solchen eitlen Dingen.

6. Da ich mich nun der Sündenlust nicht soll gefangen geben, und wie mirs macht dein Wort bewußt, ihr allzeit widerstreben: so denck ich nicht so fleißig dran, ruf' dich nicht fort um Hülfe an; ich bin oft träg' und sicher.

7. Wenn mir was Böses kömmt in Sinn, dawider ich sollt' kämpfen: so tracht ich nicht alsbald dahin, das Feu'r mit Macht zu dämpfen; das nimt dann in mir überhand, daß ich möcht' leicht in Sünd und Schand darüber gröblich fallen.

8. Oft will mich auch die arge Welt, die ich doch stets soll fliehen, wenn meinem Fleisch ihr Werck gefällt, mit zur Gesellschaft ziehen: sie will, daß ich auch Uebels thu, und andre reitzen soll dazu, auch Sünden zu begehen.

9. Ach GOtt! ich hab' nach solcher Art gar lang, mit grossem Schaden, eh' ich zu dir bekehret ward, gelebet auffer Gnaden: Ich bin auch noch nicht ohn' Gefahr, dieweil mir itzt und immerdar, die Sündenlust anklebet.

10. O HErr! in dieser meiner Noth sich mich an mit Erbarmen: komm mir zu Hülf, du treuer GOtt, und stehe bey mir Armen: erleucht' durch deine Gnad und Gut mein unverständiges Gemüth, daß ich dich recht erkenne.

11. Den Willen leit' nach deinem Wort, daß ich dich hertzlich liebe,

liebe, dir vest vertrau, und fort und fort in Gottesfurcht mich übe; daß ich dir meine Tauff-zusag' mit starckem Fürsatz alle Tag aufs neue wiederhole!

12. Und weil dir niemand ohn' Gebet beständig kann anhangen: so gib, daß ich oft vor dich tret, die Gnade zu erlangen, damit mein gantzes Christenthum des Nächsten Nutz und deinen Ruhm, ohn Heucheley befördre.

13. Gib mir des Geistes Freudigkeit, daß ich dadurch verachte Geld, Ehr und Wohllust dieser Zeit, das Ewige betrachte. Ach! nim mich mir, und gib mich dir, daß ich dir leb, und sterbe mir und meinen bösen Lüsten.

14. Des Fleisches und des Geistes Krieg findt sich bey Jung und Alten: drum hilf mir immerfort den Sieg durch deine Kraft erhalten! HErr, stärcke mich, und mich erneu, daß ich stets unverdrossen sey, an diesen Streit zu treten.

15. Vor Stoltz und Ehrsucht mich behüt', daß die nicht funden werden in meinem Hertzen und Gemüth, in Worten und Geberden! Hoffart war ja des Teufels Fall; ach! hilf, HErr, daß ich überall vest an der Demuth halte.

16. Die Nahrungssorgen nim von mir, laß mich nicht mehr begehren, als was ich hab vonnöthen hier, mich ehrlich zu ernehren: damit ich keinen Zweifel hab, du werdest mich, bis in mein Grab, mit Unterhalt versorgen.

17. HErr, gib mir Gnade, daß ich dämpf des Fleisches bösen Willen, und wider mich auch selber kämpf, die Lust nicht zu erfüllen, wenns gleich nur in Gedancken wär. Hilf auch, daß ich mich nicht beschwer mit Essen oder Trincken.

18. Gib, daß ich oft der Höllen Qual hiewieder mög bedencken, wie häufig man die wird einmal, für böse Lust einschencken; Pech, Schwefel, Jammer ohne Maaß wird folgen dort ohn Unterlaß auf kurtze Lust und Freude!

19. Laß mich allzeit vorsichtig seyn, mit wem, und wie ich wandle, daß ich halt mein Gewissen rein in allem, was ich handle, und achte keines Menschen Gunst, wenn mich die Welt durch ihre Kunst von dir zu sich will ziehen.

20. Dem bösen Feind gib nimmer zu, mich irgends zu verletzen, und meine Seel aus ihrer Ruh in Noth und Angst zu setzen: wenn sich Versuchung zu mir wend't, laß sie gewinnen so ein End, damit ichs könn' ertragen.

21. Verleih, o Vater! gnädiglich, daß es ja mög' geschehen, was ich, dein Kind, gebeten dich mit Seufzen und mit Flehen: Hilf, wenn mir alle Hülf zerrinnt, auf daß ich fröhlich überwind in JEsu Christi Namen!

Christiana, Prinzeßin von Mecklenb. Schwerin.

388.

Durch Adams Fall ist gantz verderbt menschlich' Natur und Wesen; dasselb' Gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht konnt'n genesen ohn GOttes Trost, der uns erlöst hat von dem grossen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, GOtt's Zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß sie ist abgefallen von GOttes Wort, das

sie veracht't, dadurch sie in uns allen bracht hat den Tod: so war je Noth, daß uns auch GOtt sollt' geben sein'n lieben Sohn, den Gnadenthron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein' fremde Schuld in Adam all' verhöhnet: also hat uns ein' fremde Huld in Christo all' versöhnet; und wie wir all' durch Adams Fall sind ewig's Tod's gestorben: also hat GOTT durch Christi Tod verneu'rt, was war verdorben.

4. So er uns denn sein'n Sohn geschenckt, da wir sein' Feind noch waren, der für uns ist ans Kreutz gehenckt, getödt't, gen Himm'l gefahren, dadurch wir seyn vom Tod und Pein erlös't, so wir vertrauen in diesem Hort, des Vaters Wort: wem wollt' vorm Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath, und ew'ges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn vest sollen gläuben, darum uns bald kein' Macht noch G'walt aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, sein Heil ist auch noch ferren, der Trost bey einem Menschen sucht, und nicht bey GOtt dem HErren: denn wer sich will ein ander Ziel ohn diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Teufels G'walt mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft in GOtt, und dem vertraut, wird nimmermehr zu Schanden; denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich stößt zu handen viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf GOttes Trost; der hilft sein'n Gläub'gen allen.

8. Ich bitt', o HERR! aus Hertzensgrund, du wollst nicht von mir nehmen dein heil'ges Wort aus meinem Mund, so wird mich nicht beschämen mein' Sünd und Schuld; denn in dein Huld setz ich all mein Vertrauen: wer sich nun vest darauf verlässt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füssen ist dein heiliges Wort ein' brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weis't fort: so dieser Morgenstern in uns aufgeht, so bald versteht der Mensch die hohen Gaben, die GOttes Geist den'n gewiß verheißt, die Hoffnung darein haben.

Lazarus Spengler.

389. Mel. Wo ist der Schönste.

Durch Adams Fall und Frevelthaten, die er an seinem besten Freund, GOtt selbst, verübet, als ein Feind, ists leider! bald dahin gerathen, daß er und seine schnöde Kinder, die, wie er selbst, es arg gemacht, den Todeslohn boshafter Sünder, an Seel und Leib davon gebracht.

2. Wo ist doch hin das schöne Wesen, der Glantz, die Pracht und Lieblichkeit, die aus des Schöpfers Gütigkeit, am Menschen war so klar zu lesen? wo sind die immer grünen Kräfte? des Lebensbaumes edler Safft? der Trieb zu göttlichem Geschäfte? Ist es nicht alles weggerafft?

3. Da lieg ich nun in meinem Blute, gantz blutig, kranck und jämmerlich; mir grauet, anzuschauen mich: Ich Sünder bin vom höchsten Gute, wie Satan selbst, frech abgewichen, das stürtzet mich in solche Noth; nun

ist in Leib und Seel geschlichen die Kranckheit, ja selbst gar der Tod.

4. Wo ist der Arzt, der mich kann heilen? mein Schaden ist verzweifelt groß, wer kann mich davon machen los? lafft Oel und Salben nicht verweilen, giesst Wein in die vergiften Wunden: wer kann, der lege Hand mit an; bringt her, was man bewährt befunden! Ach! alles ist umsonst gethan.

5. Es hilft kein Heften, Heilen, Schmieren, kein Kraut noch Pflaster nutzet hier: es ist vergebtlich, glaubt es mir, es schadet mehr das Balsamiren; weg, weg mit allen Künsteleyen, die Menschenwitz erfunden hat: nichts kann davon mir angedeyen: nur Eins ist, das hier findet statt.

6. Dein Blut, mein Arzt und Samariter, das du, aus innerhörter Huld, zu tilgen aller Menschen Schuld, vergossen, und dadurch die Güter, die wir verschertzet, uns erworben: das ist es, das mich heilen kann, ob ich gleich durch und durch verdorben: ach! nun, so nim dich meiner an.

7. Das Wasser, das aus deinem Hertzen, als einer Heilungsvollen Quell, geflossen ist so klar und hell, das lindert meiner Kranckheit Schmertzen. O laß es denn mein Hertz durchfliessen! so werd' ich heil, gesund und rein; so wird mein Innerstes geniessen Kraft, Stärck und Ruh von aller Pein.

8. Die Wunden, die man dir geschlagen, die Beulen, so man dir gemacht, da du verhöhnt, verschmäht, verlacht, für mich empfunden so viel Plagen, die laß zur Artzeney mir dienen! laß ihre Kraft durchdringen mich, indem ich schmecke dein Versühnen: ach! hilf mir, so genese ich.

9. Laß dich die Macht der heissen Liebe, die dich, den Artzt, selbst kranck gemacht, ja in des Todes Staub gebracht, bewegen, daß mit vollem Triebe du zu mir eilest, mir zu geben dein Oel und Wein mit sanftem Güß; sprich: Du, ja du solist wieder leben! so weicht die Qual, so fleucht Verdruß.

10. So muß der Jammer sich verschleichen; was matt und krech und kränklich war, was mit stets dräuete Gefahr, kann seinen Zweck nicht mehr erreichen: der Geist vermercket neue Stärcke, es dringt ein neues Leben ein, wodurch man wieder GOttes Wercke kann wircken ohne Heucheleschein.

11. Ich fasse dich bey deinem Worte, da du gesagt: Ich bin dein Heil, dein Artzt, dein Leben und dein Theil: diß Wort dient mir zur Lebenspforte. Ich weiß, daß du den Tod verschlungen, da du den Tod geschmeckt für mich, und hast das Leben mir errungen, daß ich nun lebe ewiglich.

12. Denn, obgleich noch zu Staub und Erden diß Fleisch der Sünden werden wird: so wird mein Gott, Artzt und Hirt mich lassen wieder lebend werden, und diese Asche so verklären, daß nicht ein Stäubchen übrig sey von dem, was itzt auspresset Zähren: dann bin ich gantz von Kranckheit frey.

13. Halleluja, du Artzt der Sünder, Preis, Ruhm, Lob, Ehr, Danck, Kraft und Macht sey von uns allen dir gebracht! wir ehren dich, den Überwinder so groß- und unheilbarer Plagen: denn bin ich tödtlich gleich verwund't, darf ich dennoch auf Hoffnung wagen, zu sagen: Ich bin gantz gesund.

J. A. Freylinghausen.

390. Mel. Wer nur den lieben G.

Erquicke mich, du Heil der Sünder, durch dich und deinen Gnadenschein, und laß, o Freund der Menschenkinder! dein Hertz auf mich gerichtet seyn: komm, und erzeige dein Erbar-

men dem heil- und hülfsbedürft'gen Armen.

2. Du bist und bleibst der Trost der Erden, und der gepries'ne Wundermann, durch welchen wir errettet werden, der allen Menschen helfen kann; und uns von allem unsern Schaden, durch seine Huld und Kraft, entladen.

3. Der Blinde kann die Sonne sehen; der Taube hört die Stimme an; der Lahme muß gerade gehen; der Aussatz wird hinweg gethan; den Todten hast du Geist und Leben, und allen Armen Trost gegeben.

4. Hast du vor diesem solche Thaten, o HErr! durch deine Hand gestift't: so wollest du auch itzo rathen dem Schaden, der die Seele trifft. Ach! zeige deine grosse Stärcke, durch unverdiente Gnadenwercke.

5. Du weisst ja, was wir Menschen taugen; wir sind verblendt, und sehen nicht: darum erleuchte meine Augen mit deinem Glantz und Gnadenlicht, zu sehen, was sonst nicht zu sehen, wenn wir in deinem Licht nicht stehen.

6. Eröffne mir, HErr, meine Ohren, und mache mich zu deinem Knecht. Hie bin ich! du wollst sie durchbohren, daß ich auf ewig treu und recht dir diene, und auf dein Wort mercke, darnach zu thun all' meine Wercke.

7. Ich wancke auf verlähmten Füssen, und strauchle hie, bald strauchl' ich dort: laß deine Kraft in mich einfliessen, daß ich mag gehn gerade fort, und meine Tritte niemals gleiten, noch aus dem Pfad der Wahrheit schreiten.

8. Wer will doch meinen Aussatz heilen, der Kranckheit allerschlimmsten Theil? Mein Artzt, du wollest nicht verweilen: ach! heile mich, so werd ich heil: laß deine Wunden, o mein Leben! für meine Wunden Pflaster geben.

9. Ich bin gantz todt, und meine Kräfte, Will' und Verstand sind ohne Kraft, zu thun recht göttliche Geschäfte: HErr, gib mir neuen Lebenssaft, daß ich, gleich einem Baum, ausschlage, und tausendfache Früchte trage.

10. Ich finde mich arm und elende, entblösst von allem eignen Ruhm: die Friedensbothschaft zu mir sende, dein süsses Evangelium, daß ich dadurch noch hie auf Erden gerecht und selig möge werden.

391. Mel. An Wasserflüssen Bab.

Hilf GOtt! wie hat die Eitelkeit uns Menschen so zernichtet, daß gar kein Alter, keine Zeit was Gutes fast verrichtet! ob mans vom Anfang bis zum End oft überleget, kehrt und wend't, so muß man doch bekennen: worauf man setzet Hertz und Sinn, von Kindheit bis ins Alter hin, sey Eitelkeit zu nennen.

2. Die ersten Jahre gehn vorbey unwissend, wie bey Thieren; man schläft, man treibet Kinderey, nichts Weises kann man spüren. Kommt mit den Kräften der Verstand: regt sich die Bosheit auch zur Hand, die steckt ins Knaben Hertzen: wenn nun die Zucht und scharfe Ruth ihm Unterricht zur Tugend thut, bringts ihm Verdruß und Schmertzen.

3. Die Jugend fort nach Freyheit strebt, und suchet hin und wieder, wo man in Freud und Wohllust lebt, mißbraucht gesunde Glieder. Man fähret zu mit Unbedacht, das Künftige wird nicht betracht't, zum Guten ist man träge; auf Zucht und Tugend man nicht denckt, sein Hertz und Sinn dahin nur lenckt, zu gehen krumme Wege.

4. Das männlich' Alter folgt darauf, und rühmt sich grosser Thaten; man will da immer hoch hinaus

hinauf, und über alle rathen; der Ehrgeitz macht zu Zanck und Streit gar leicht ein solches Hertz bereit, das sich allein hoch schätzet: ob auch noch etwas Guts geschicht: gibt man doch GOtt die Ehre nicht, der wird hindan gesetzet.

5. Wenns Alter kömmt: so lässet sich der Geitz rechtschaffen blicken, da brauchet man recht meisterlich der bösen Ränck und Tücken: man sorget, und hat wenig Ruh, indem man trachtet immerzu das Irdische zu mehren: der Leib wird schwach und voller Noth, doch mag man ungern von dem Tod, und von dem Himmel hören.

6. Ach! sieh, o GOtt! diß Elend an, und hilf, daß wir bey Zeiten abtreten von der breiten Bahn der Sünd' und Eitelkeiten. Gib Kraft von oben her, daß wir das flüchtig eitle Wesen hier für nichts, ja schädlich achten, und nach dem Guten, das uns dort beständig bleibet fort und fort, Zeit unsers Lebens trachten.

7. Lob sey dem Vater und dem Sohn, und auch dem Heil'gen Geiste! als es im Anfang war und nun, der seine Gnad uns leiste, daß wir in diesem Jammerthal von Hertzen scheuen überall der Welt gottloses Wesen, und streben nach der neuen Art, dazu der Mensch gebildet ward, wer das begehrt, sprech: Amen.

Wolfgang Christian Räthel.

392. M. Christi Tod ist Adams L. Oder: HErr, ich habe mißgeh.

JEsu, Kraft der blöden Hertzen, Trost in aller Bangigkeit, Labsal in den Sündenschmertzen, Artzt für alles Hertzeleid, Pflaster für die Todeswunden, das man stets voll Kraft befunden.

2. Meines Hertzens Brünnlein quillet lauter angebornen Wust: Marck und Adern sind erfüllet durch das Gift der bösen Lust; kein Blutstropfen ist zu finden, der nicht starr' von andern Sünden.

3. Ja, ich stecke voller Pfeile durch den Teufel, Fleisch und Welt; eh ich zu dem Helfer eile, werd ich wiederum gefällt; meine Seele muß erliegen, eh' sie kann recht Athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, wird vor Trägheit nichts daraus: wenn dein Geist in mir soll leben, jagt das wilde Fleisch ihn aus, daß ich auch die Qual der Schulden fort nicht länger kan erdulden.

5. Drum, du Heil der krancken Sünder, Brunn, von dem das Leben springt! selbst das Pflaster und Verbinder, dessen Kur stets wohl gelingt: du kannst Pein und Schmertzen lindern, ja des Todes Stoß verhindern.

6. Komm, o HErr! und druck in Gnaden mir dein Bild ins Hertz hinein, so wird meinem alten Schaden durch dein Blut geholfen seyn; salbt nur dein Oel meine Wunden: so bin ich denn gantz verbunden.

7. Flössest du denn meiner Seele dich, o Helfer, selber ein: so wird meiner Adern Höle voll des neuen Lebens syn. Ja, mein Mund wird voller Weisen deinen Finger ewig preisen.

Christian Knorr von Rosenroth.

393.

Immanuel, deß Güte nicht zu zehlen, der Krancken Artzt, der Blöden Heil! verborgner GOtt, du Trost betrübter Seelen, der geistlich Armen Hertzenstheil! da du, JEsu, selber wohnst, neigst auf ihr Geschrey dein Ohr, und mit viel Geduld verschonest das zerbrochne Glaubensrohr.

2. Ach! siehe doch die Höllenangst, den Schmertzen, der so viel Seufzer aus mir zwingt; ach!

steure doch, HErr, meinem eignen Hertzen, aus dem die böse Quell entspringt, das mir will dein Wort vernichten: ach HErr! laß es ihm nicht zu, laß mich nicht den Satan sichten, meinen Glauben stärcke du.

3. Ich kämpf, ich schrey, ich ängste mich, ich bete, und bin erbärmlich zugericht't: und wenn ich gleich mit Weinen vor dich trete: so trau ich doch mir selber nicht, ob denn diß, warum ich klage, mir auch wol zu Hertzen geht, weil des bösen Zweifels Plage aus mir, leider! selbst entsteht.

4. Mein Beten ist voll zweifelnder Gedancken; wenn gleich dein Wort und Trost erschallt: so ist und bleibt mein Glaube doch voll Mancken, mein Hertze scheinet todt und kalt; es ist so voll Angst und Zagen, und gantz in sich selbst verwirrt, ich kann kaum mich selbst vertragen, so gar ist mein Sinn verkirt.

5. Die Wunder, die ich vormals selbst gepriesen, die du von Anfang hast gethan, und die du mir insonderheit erwiesen, seh ich, wie jener Blinde an, der die Menschen sah' als Bäume: ja, ich halt' sie kaum für dein, und ist mir, als ob mirs träume, daß sie je geschehen seyn.

6. Wenn ich mein Hertz mit deinem Wort will stillen, und halte mit viel Thränen mir die süsse Schrift von deines Vaters Willen, und meines JEsu Leiden für: ists, als ob ich Mährlein hörte, finde keinen Glaubenssaft, was vorhin mein Hertze nehrte, gibt mir itzund keine Kraft.

7. Wie kann ich doch dem bösen Herzen trauen, das auch dein Wort mir niederreißt, den Grund, darauf ich soll mein Hoffen bauen, und mich an allem zweifeln heißt, das ich muß zum Beten zwingen, und kanns, mitten im Geschrey, leider! doch nicht dahin bringen, daß es sonder Zweifel sey.

8. Erforsche doch, erfahre, wie ichs meyne, durchsuche doch mein böses Hertz, und prüfe mich, mein GOtt, warum ich meine, ob diß wahrhaftig sey mein Schmertz, daß mein Glaubenstocht so wancket, daß mein Hertz so laulicht ist, und dir nicht mit Andacht dancket, ob du mir mein Alles bist.

9. Find'st du denn noch bey mir den rechten Willen, daß mein Hertz um den Glauben schreyt: so laß sich doch das Ungewitter stillen, das in mir wirckt den Zweifelsstreit! Ist mein Glaube klein und schmächtig, bin ich elend, blind und bloß: so sey deine Gnade mächtig, und in meiner Schwachheit groß.

10. Sollt' aber, ach! mein Glaube seyn verblichen, hat sich vielleicht mein Hertz der Welt, die mir mit ihrem Fürsten nachgeschlichen, und denen Thoren zugesellt, die gantz keinen GOtt nicht glauben: ach! so ändre meinen Sinn, laß dir, JEsu, mich nicht rauben, mich, der ich dein eigen bin.

11. Du kannst ja, GOtt! die Todten auferwecken, wie sollt' dir denn unmöglich seyn, des Glaubens Licht auch wieder anzustecken, und ein neu Hertz zu geben ein, daß sich wieder zu dir kehre, treulich und ohn' Heucheley, ohne Zweifelmuth dich ehre, und sich lasse deiner Treu?

12. Du kannst, mein Heil! und mußt mein Zagen enden, dein' eigne Ehre will's von dir, ich bin ja dein, und steh in deinen Händen: was hülf' dein schmertzlichs Leiden mir, wenn du mich wollt'st fallen lassen, weil ich, Glaubenskrancker, nicht dich getrost und vest kann fassen, weil mein Hertz mit Zweifeln ficht.

13. Zwar hab ichs wol mit Träg-

heit

heit und mit Sünden schon längst, o treuer GOtt, verdient, daß ich itzt weder Trost noch Glauben kann empfinden: ach! aber, ach! erbarme dich! JEsu, hilf dem Unvermögen, ich will; wenn ich aber, ach! dir mein Hertz recht vor soll legen, ist mein Wollen auch sehr schwach.

14. Ach! stärcke, HERR, das Wollen und das Können, und gib mir den gewissen Geist, daß ich mich wieder freudig dein mag nennen, und glauben, wie dein Wort michs heißt. Kann ich dich nicht veste halten, deste vester halt du mich: laß mein Hertz nicht gantz erkalten, bis mein Glaub' erholet sich.

15. Trotz meines Hertzens zweifelnden Gedancken, trotz meinem bösen Fleisch und Blut, das mich so quält, und mich macht immer wancken, daß mein Gemüthe nimmer ruht, sollst du doch mein JEsus bleiben: ich will beten, und an dich, HErr, wie schwach es ist, doch gläuben, ist mein Hertz gleich wider mich.

16. Kann ich gleich nicht so, wie ich wünsche, siegen, und fall' aus Schwachheit bald zurück: so will ich doch mit GOtt nicht unterliegen: ach! JEsu, gib mir einen Blick, wie du dort dem Petro gabest, der schon gantz gefallen war: daß du meine Seele labest, und entreissest der Gefahr.

17. Nur zürne nicht mit deinem schwachen Kinde, und habe, HERR, mit mir Geduld, auch rechne mir, was ich in mir befinde, nicht zur Verdammniß und zur Schuld. Laß die Schwachheit mir nicht schaden, weil du kein Verdienst begehrst, sondern, doch nur bloß aus Gnaden, uns die Seligkeit gewährst.

18. Ach! aber ach! ists möglich, ists dein Wille: so laß den Kelch doch von mir gehn, und mache mich von der Versuchung stille, und laß mich wieder veste stehn, und mit ängstlichen Gedancken in dem Glauben, den mein Mund frey bekennet, nicht so wancken: mach', o Artzt! mein Hertz gesund.

C. H. Freyinn von Gersdorf.

394. Mel. JEsu, der du meine S.

Liebster JEsu, in den Tagen deiner Niedrigkeit allhier hörte man zum Volck dir sagen: Es geht eine Kraft von mir. Laß auch deine Kraft ausfliessen, und sich deinen Geist ergiessen, da du in der Herrlichkeit nun regierest weit und breit.

2. Denn dir ist in deine Hände nun gegeben alle Macht: bis an aller Welt ihr Ende wird dein Name hoch geacht't. Alles muß sich vor dir neigen, und was hoch ist, muß sich beugen: selbst der letzte Feind auch muß endlich unter deinen Fuß.

3. Darum kannst du allen rathen, deine Kraft ist nie zu klein, es bezeugens deine Thaten, die uns aufgeschrieben seyn. Ja, du bist deswegen kommen, weil du dir hast vorgenommen, aller Menschen Heil zu seyn, und zu retten Groß' und Klein.

4. Hier, mein Artzt, steh' auch ich Armer, krank am Geiste, blind und bloß; rette mich, o mein Erbarmer! mache mich von Sünden los, und von den so vielen Tücken, die mein armes Hertz bestricken; ach! laß deinen süssen Mund zu mir sprechen: Sey gesund.

5. Siehe, meine Seele rühret deinen Saum in Glauben an, wartet, bis sie endlich spüret, was du hast an ihr gethan: an dein Wort will ich mich halten, und indeß dich lassen walten: läugnen kannst du dich doch nicht, da dein Wort mir Heil verspricht.

6. Amen! du wirst mich erhören, daß ich durch dich werde rein, und

und zu mir dein Antlitz kehren, daß ich könne fröhlich seyn: so will ich aus Hertzensgrunde, deine Güte mit dem Munde rühmen hier zu dieser Zeit, bis zur frohen Ewigkeit.

395. Mel. Wo GOtt der HErr n.

O JEsu Christe, GOttes Sohn! du Schöpfer aller Dinge, schau doch herab von deinem Thron, hör, was ich vor dich bringe. Du bist, o HErr! das höchste Gut, ich bin ein Mensch, der Arges thut, ein' Hand voll Erd und Asche.

2. Du bist sehr herrlich, schön geziert, voll Majestät und Ehren. Ich bin in Jammer tief geführt, der keinmal will aufhören: du bist das Licht, ich aber blind; du bist gerecht, ich voller Sünd, die mich hat gantz besessen.

3. Du bist die Wahrheit und die Freud, der Artzt, das Heil und Leben; ich eitel, kranck, voll Traurigkeit, muß schnell den Geist aufgeben. Der Leib muß die Verwesung sehn, es kann in kurtzer Zeit geschehn, niemand kann mich erhalten.

4. Wahr ist es, du hast selber mich mit deiner Hand bereitet, aus Mutterleibe wunderlich ans Tageslicht geleitet. Was hilfts mich aber, daß ich bin, HErr, dein Geschöpf? itzt fahr ich hin, und muß zunichte werden.

5. Doch, weil du selbst mein Schöpfer bist, wollst du dein Werck nicht hassen, und mich in meiner Angst, HErr Christ, mit Hülf und Trost nicht lassen: du hassest nichts, das du gemacht, vor dir ist alles hoch geacht't, und werth in deinen Augen.

6. Ach! schau doch deine Hände an, durch die ich bin formiret: dein Hertz den nicht verstossen kann, des Glaube dich anrühret. Diß sind die Hände, die für mich mit Nägeln haben lassen sich ans Holtz des Kreutzes schlagen.

7. Darinnen steht mit deinem Blut mein Name angeschrieben, sieh an die Schrift, die mir zu gut, in deinen Händen blieben; so wird sich ja dein liebreich Hertz erbarmen mein, und allen Schmertz in meinem Geiste stillen.

8. Ich schrey, dein' arme Kreatur, mit Gnaden mich anblicke: du bist mein Artzt, in deiner Kur mein Labsal, mich erquicke. O GOtt! mein Heiland, hilf du mir, und bring mich wiederum zu dir, eh ich muß gar verderben.

9. Was sind doch alle meine Tag'? als nichts sind sie zu rechnen. Ich armer Mensch, wie daß ichs wag, so keck dich anzusprechen? Du grosser HErr, ach! zürne nicht, daß ich vor deinem Angesicht zu reden mich erkühne.

10. Die Noth, o HErr! hat kein Gesetz, die mich itzt hat umringet: die machts, daß ich nach Gnade lechz', die ist es, die mich dringet: der Krancke nach dem Artzte schreyt, der Blinde sich des Lichts erfreut, der Todte sucht das Leben.

11. O JEsu! grosser Lebensfürst, wollst meiner dich erbarmen, den stets nach deiner Hulfe dürst't, hilf mir, HErr, hilf mir Armen; o GOttes und auch Davids Sohn! erbarm dich mein, und meiner schon', hör den, der dir nachschreyet.

12. Eil' nicht so fort, du wahres Licht, hier ist, der auf dich hoffet: steh still, dein Auge zu mir richt; hör den, der nach dir rufet. Mit deiner Hand mich zu dir leit, daß ich dich, Licht der Ewigkeit, in deinem Licht anschaue.

Joh. Heermann.

396. Mel. Was mein GOtt will.

O JEsu! meine Zuversicht, mein Heiland und mein Leben,

Leben, verstoß mich armen Sünder nicht, für den du dich gegeben. Gedencke an dein Blut und Tod, und an dein schmertzlich Sterben, ach! hilf mir von der Sünden Noth, und schrecklichem Verderben.

2. Du weisst ja selbst, was für ein Wust, und wie viel tausend Sünden von der verderbten Adamslust sich in mir Armen finden. Da reget sich die Eigenheit, Hoffart und Wohllustliebe, verkehrter Will' und Eitelkeit, und andre Sündentriebe.

3. Des Satans Reich tobt selbst in mir, und schwächt der Seelen Kräfte, das Fleisch verhindert für und für die göttlichen Geschäfte. Mein Ohr ist taub, die Zunge stumm, mein Auge kann nicht sehen, Verstand und Urtheil sind zu dumm, das Gute zu verstehen.

4. Ja, HErr! wie kann ich Armer doch den Jammer meiner Seelen, das Elend in dem Sündenjoch, und alle Noth erzehlen? Ich kenne mich ja selber nicht, und habe von dem allen fast kein Erkenntniß und kein Licht: so tief bin ich gefallen.

5. O treuer GOtt! was fang ich an, bey so verderbtem Wesen? Ist denn nichts, das mir helfen kann? Wie soll ich doch genesen? Thu Busse, ruffst du mir zwar zu, und glaube meinem Worte: so öffnet sich zu deiner Ruh die rechte Gnadenpforte.

6. Allein, wo ist in mir die Kraft, diß beydes auszuführen? wo nicht dein Geist, der alles schafft, mein Hertze selbst will rühren: so bleibt es todt; vermag gar nicht in Busse zu zerrinnen, noch wen'ger kann es Zuversicht zu deiner Huld gewinnen.

7. Drum stehe du mir selbsten bey, du Abgrund aller Gnaden! und mach mein armes Hertze frey von diesem Todesschaden. Ach HErr, verleih, daß ich durch dich mich selbsten recht verstehe, und in das Elend, welches mich verderbet, tief einsehe.

8. Zerschmeltze du mein hartes Hertz, daß es wie Wachs zerflieſſe, und in wahrhafter Reu und Schmertz die Thränenfluth vergieſſe. Ach! mach es durch den Glauben rein, und als gerechte Wercke, ja kehre du selbst bey mir ein, o meiner Seelen Stärcke!

9. Zerstör' in mir das Höllen-Reich, schlag Satans Schild in Stücken, und laß ihn über deinen Zeug sein Schwert nicht ferner zücken: ertödt' und zähm das böse Fleisch, samt dessen Lustbegierden: mach aber mich recht rein und keusch, und voller Glaubenszierden.

10. Zerbrich die schnöde Eigenheit und meinen bösen Willen, und laß mich, was dein Wort gebeut, durch deinen Geist erfüllen, eröffne Ohren und den Mund, gib deines Worts Verständniß, und thu mir deine Wahrheit kund, zu deiner selbst Erkenntniß.

11. Gib deine Furcht in meine Brust, das Gute auszuüben, und laß mich dich mit Hertzenslust, getreu und ewig lieben: laß mich in Demuth, Mäßigkeit, Geduld und Sanftmuth prangen, und schmücke mein Hertz allezeit mit heiligem Verlangen.

12. O Vater! hilf, denn meine Kraft kan dieses nicht erzwingen, du aber bist, der in uns schafft das Wollen und Vollbringen. Ach! stärcke mich, o treuer GOtt! durch deine Macht in Gnaden, daß Sünde, Welt, und Höllenrott mir niemals können schaden.

13. O JEsu, theurer GOttessohn! gedencke an mich Armen, du bist der ein'ge Gnadenthron, ach!

ach! gönn' mir dein Erbarmen; und weil ich ganz erstorben bin, das Gute zu vollführen: so woll'st du selbst mein Hertz und Sinn durch deinen Geist regieren.

14. O Heil'ger Geist! mein Trost und Hort, du Geist voll Kraft und Stärcke, führ mich in deiner Wahrheit fort, schaff in mir deine Wercke. Laß deinen Frieden in mir seyn, und schreib den neuen Namen, den niemand kennt, der Seelen ein, um JEsu willen, Amen.

397. Mel. Es ist gewißlich an der.

Was willst du, armer Erdenkloß, so sehr mit Hoffart prangen? Dein Elend ist zu viel und groß, du bist in Sünd'n empfangen, mit Schmertz geboren auf die Welt, Schmertz dein gantz Leben überfällt, mit Schmertz mußt du von dannen.

2. Was zierest du den Leib, das Haus, drinn alles Siechthum stecket, und füllest ihn so zärtlich aus mit dem, was ihm wohl schmecket? Weist'st du denn nicht, nach wenig Tag'n, daß er muß sterben mit Wehklag'n, und ihn die Würmer fressen.

3. Vielmehr die edle Seele zier mit Buß und guten Wercken; das Himmelbrodt ihr setze für, dadurch sie sich kann stärcken: denn sie ists, die da frey vom Tod im Himmel schweben soll vor GOtt und allen heil'gen Engeln.

4. Warum pflegst du des Fleisches wohl, und läss't die Seel verschmachten? Ists recht, daß man die Magd itzt soll mehr als die Frau selbst achten? Der Geist führt sonst das Regiment, dein ist solches umgewend't: das Fleisch den Geist regieret.

5. GOtt selbst, der große HErr und Held, der Menschen Seel hoch schätzet, und sie weit über alle Welt und alle Himmel setzet. Denn für wen hat er seinen Sohn, sein' höchste Zierde, Freud und Kron, ins Kreutzes Pein gegeben?

6. Traun! nicht dem Himmel, nicht der Erd ist diß zu gut ergangen; des Menschen Seel, so theur und werth, hat diese Gnad empfangen, die ist ein solch theu'r Pfand und Gut, das ohne seines Sohnes Blut nicht konnt' erlöset werden.

7. Ist deine Seel so hoch vor GOtt: wie kannst du sie denn hassen, und wagen hin, als wär es Koth, den man find't auf der Gassen? Gedenck, daß GOttes liebster Sohn gestiegen von des Himmels Thron, sie hat vom Tod errettet.

8. Denn als er sie in schwerer Schuld vom Teufel fand gebunden, und sie verdammet werden sollt' zur Höllen alle Stunden, zerbrach vor Jammer ihm sein Hertz, er weinte über ihren Schmertz, davon sie selbst nichts wußte.

9. Ja, was noch mehr, so ließ er sich um ihrent willen tödten, errettet' sie gantz kräftiglich aus allen ihren Nöthen; sein Blutschweiß war das Lösegeld, das er, der Heiland aller Welt, für sie hat ausgezahlet.

10. An dieses Opfer dencke recht, das für dich ist gegeben: die Seele schätze nicht so schlecht, thu GOTT nicht widerstreben: schau doch, wie schwer war sie verwund't, da sie sonst gants nichts heilen kunt, als Christi Blut und Striemen.

11. Wenn sie der Satan nicht zu Grund, der alles Unglück stifftet, durch List mit seinem Lügenmund bis auf den Tod vergiftet: so hätte GOttes Sohn den Tod, und so viel Marter, Hohn und Spott am Kreutz nicht dürfen leiden.

12. Darum

12. Darum, o Mensch! verachte nicht das groß- und schwere Leiden, das er für dich hat selbst verricht't, thu alle Bosheit meiden; schau doch, wie sich so treulich hat des Sohnes GOttes Majestät in Noth dein'r angenommen.

13. Hilf GOtt, daß ich mein Lebenlang diß alles recht bedencke, für deine Treu dir Lob und Danck in tiefster Demuth schencke! daß ich von Sünden trete ab, mein Hertz bey dir im Himmel hab, nach meinem Heil stets trachte.

Johann Heermann.

398. Mel. O GOtt, du frommer.

Zum Bilde GOttes war der erste Mensch formiret, und auf das herrlichste von seinem GOtt gezieret, sein Schmuck und seine Zierd war die Gerechtigkeit, und seine hohe Würd' war lauter Heiligkeit.

2. Er kannte seinen GOtt ganz völliglich erkennen, und aus des Hertzens Grund ihn seinen Vater nennen: des Schöpfers ganzen Will'n, sein Wort und sein Geheiß konnt' er mit Lust erfüll'n zu GOttes hohen Preis.

3. Der Leib viel schöner war, als jemand mag aussprechen, er war frey von dem Tod, von Kranckheit und Gebrechen: der Thiere grosses Heer, was fleugt den Himmel an, wie auch die Fisch' im Meer, ihm waren unterthan.

4. Durch Ungehorsam ist diß Ebenbild verloren. Die Erbsünd aber wird uns allen angeboren, daß Menschenkinder nun, so viel ihr immer seyn, vor GOtt mit ihrem Thun sind eitel und unrein.

5. Mein GOtt! ich bitte dich, dem alten Menschen steure, im Geiste mein's Gemüths rechtschaffen mich erneure, damit mein gantzes Leb'n ohn alle Heucheley zu deinem Dienst ergeb'n, und unbefflecket sey.

Catechismus-Gesänge.

Von denen Zehen Geboten.

399.

Diß sind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unser HErre GOtt durch Mosen, seinen Diener, treu, hoch auf dem Berge Sinai, Kyrieleis.

2. Ich bin allein dein GOtt und HErr, kein' Götter sollst du haben mehr: du sollst mir gantz vertrauen dich, von Hertzengrund lieben mich, Kyrieleis.

3. Du sollst nicht führen zu Unehr'n den Namen GOttes, deines HErrn; du sollst nichts preisen recht und gut, ohn was GOTT selbst redt und thut, Kyrieleis.

4. Du sollst heil'gen den siebenten Tag, daß du und dein Haus ruhen mag; du sollst von dein'm Thun lassen ab, daß GOTT sein Werck in dir hab, Kyrieleis.

5. Du sollst ehr'n und gehorsam seyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein' Hand ihn'n dienen kann: so wirst du langes Leben hab'n, Kyrieleis.

6. Du sollst nicht tödten zornigl'ich, nicht hassen, noch selbst rächen dich; Geduld haben und sanften Muth, und auch dein'm Feind' thun das Gut, Kyrieleis.

7. Dein' Eh' sollst du bewahren rein, daß auch dein Hertz kein' andre meyn', auch halten keusch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit fein, Kyrieleis.

8. Du sollst nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß und Blut; du sollst aufthun dein' milde Hand den Armen stets in deinem Land, Kyrieleis.

9. Du sollst kein falscher Zeuge

seyn, nicht lügen auf den Nächsten dein; sein Unschuld sollst auch retten du, und seine Schande decken zu. Kyrieleis.

10. Du sollst dein's Nächsten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus; du sollst ihm wünschen alles Gut, wie dir dein Hertz selber thut, Kyrieleis.

11. Die G'bot all uns gegeben sind, daß du dein' Sünd, o Menschenkind! erkennen sollst, und lernen wohl, wie man vor GOtt leben soll, Kyrieleis.

12. Das helf uns der HErr JEsus Christ, der unser Mittler worden ist, es ist mit unserm Thun verlorn, verdienen doch eitel Zorn, Kyrieleis. D. M. Luther.

400. M. Es spricht der Unweisen.

HErr, deine Rechte und Gebot, wornach wir sollen leben, wollst du mir, o du treuer GOtt! ins Hertze selber geben! daß ich zum Guten willig sey, und ohne Falsch und Heucheley, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, auf Menschenhülf und Trost nicht bau, in deiner Furcht mich übe: daß grosser Leute Gnad und Gunst, Gewalt, Macht, Reichthum, Witz und Kunst mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Gnadenbund aus deinem Wort erkenne, auch nicht unnützlich mit dem Mund, HERR, deinen Namen nenne: daß ich bedencke für und für, was ich in meiner Tauffe dir so stark und vest versprochen.

4. Laß mich am Tage deiner Ruh andächtig vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Dancken und mit Beten: daß ich hab alle Lust an dir, dein Wort gern höre und dafür hertzinniglich dich preise.

5. Die Aeltern, Lehrer, Obrigkeit, so mir gegeben werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh' auf Erden: für ihre Treu und Fleiß laß mich, auch, wenn sie werden wunderlich, gehorsam seyn und danckbar.

6. Hilf, daß ich nimmer etgne Rach, aus Zorn und Feindschaft, übe: dem, der mir anthut Schimpf und Schmach, verzeihe, und ihn liebe: sein Glück und Wohlfahrt jedem gönn, auch schau, ob ich ihm dienen könn', und es dann thu mit Freuden.

7. Unreine Lust und Hurerey laß mich von Hertzen meiden, daß dir mein Thun gefällig sey, wenn du mich heiß'st abscheiden; schaff in mir, GOtt, ein reines Hertz, daß ich schandbare Wort und Schertz, auch Fressen hass' und Saufen.

8. Gib, HErr, daß ich mich redlich nehr, und böser Ränke schäme; mein Hertz von Geitz und Unrecht kehr, auch nichts durch List hinnehme: und von der Arbeit meiner Händ, was ütrig ist, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf zu retten mich befleisse, von ihm abwende Schmach und Schimpf, doch Böses nicht gut heisse: gib, daß ich lied' Aufrichtigkeit, und Abscheu trage jederzeit an Lästerung und Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus und Gut nicht wünschen, noch begehren: was aber mir vonnöthen thut, das wollst du mir bescheren. Doch, daß es niemand schädlich sey, ich auch ein ruhig Hertz dabey, und deine Gunst behalte.

11. Ach HErr! ich wollte deine Recht und deinen heiligen Willen, wie mir gebühret deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen. So fühle ich, was mir gebricht, und

wie

wie ich das geringste nicht vermag aus eignen Kräften

12. Drum gib du mir von deinem Thron, GOtt Vater! Gnad und Stärcke! verleih, o JEsu, GOttes Sohn, daß ich thu rechte Wercke: o Heiliger Geist! hilf, daß ich dich von gantzem Hertzen, und als mich, ohn Falsch, den Nächsten liebe.

Paul Gerhard.

401. M. Diß sind die heilgen zehn.

Mensch, willst du leben seliglich, und bey GOtt bleiben ewiglich; sollst du halten die zehn Gebot, die uns gebeut unser GOtt, Kyrieleis.

2. Dein GOtt und HErr allein bin ich, kein ander Gott soll irren dich, trauen soll mir das Hertze dein, mein eigen Reich sollst du seyn, Kyrieleis.

3. Du sollst mein's Namen ehren schon, und in der Noth mich rufen an: du sollst heilgen den Sabbathtag, daß ich in dir wircken mag, Kyrieleis.

4. Dem Vater und der Mutter dein sollst du, nach mir, gehorsam seyn, niemand tödten noch zornig seyn, und deine Ehe halten rein, Kyrieleis.

5. Du sollst ein'm andern stehlen nicht, auf niemand Falsches zeugen nicht: dein's Nächsten Weib auch nicht begehrn, und all' sein's Guts gern entbehrn, Kyrieleis.

D. M. Luther.

402. In voriger Melodey.

Wenn ich die heil'gen zehn Gebot betrachte, die du selbst, o GOtt! gegeben hast, erschrecke ich, daß ich so sehr erzürnet dich, Kyrieleis.

2. Ich hab' die Kreatur weit mehr geliebt als dich, und deine Ehr: dich nicht gefürcht't, dir nicht vertraut, auf mich und Menschenhülf gebaut. Kyrieleis.

3. Ich habe deinen Namen und Bund vergeblich oft geführt im Mund, mit Hertzensandacht nicht betracht't, HERR, deine Weisheit, Güt und Macht. Kyrieleis.

4. Ich hab zubracht den Sabbathtag in Wohllust oder Müh und Plag, dein Wort versäumt, und nicht gepreis't, was du für Wohlthat mir beweis't. Kyrieleis.

5. Ich habe nicht geehrt allzeit die Aeltern, Lehrer, Obrigkeit, nicht ihre Treu und Sorg erkannt, auch nicht gedient mit will'ger Hand. Kyrieleis.

6. Ich hab' den Nächsten nicht geliebt, vielmehr geneidet und betrübt, Zanck, Hader, Streit gefangen an, durch Zorn und Rachgier Sünd' gethan. Kyrieleis.

7. Ich hab unreine Lust gesucht, nicht Heiligkeit geliebt und Zucht, zum öftern auch im Tranck und Speis hindan gesetzet Maaß und Weis. Kyrieleis.

8. Ich hab' mein Amt nicht so verricht't, wie es erfordert meine Pflicht, mit Unrecht Gut an mich gebracht, den Armen nicht mit Hülf bedacht. Kyrieleis.

9. Ich hab' den Lästrer gern gehört, nicht all's zum Besten fort gekehrt, mich nicht beflissen jederzeit der Wahrheit und Aufrichtigkeit. Kyrieleis.

10. Ich hab' mit Rechtes Schein und List begehrt, was meines Nächsten ist, was ich an Gütern bey ihm find, sein Amt, sein Haus, Land, Vieh, Gesind. Kyrieleis.

11. Ach! starcker und eifriger GOtt, wer dich veracht't und dein Gebot, deß Lohn ist Zorn und Ungenad, bis in den dritt- und vierten Grad. Kyrieleis.

12. Der aber hat in tausend Glied hie zu erwarten Gnad und Fried, der dich, HErr, liebt, und

dein Gesetz hält über alle güldne Schätz. Kyrieleis.

13. Solch Fürsatz, leider! ist nicht hier, es wohnet gar nichts Guts in mir, ich habe nicht nach dem gefragt, was du gebäut und zugesagt. Kyrieleis.

14. Mein Dichten ist von Jugend auf sehr bös im gantzen Lebenslauf; weil ich gantz von der Scheitel bin verderbt bis auf die Fußsohl hin. Kyrieleis.

15. Wie nun ein Brunn sein Wasser quillt: so hat mein Hertz auch angefüllt mein Thun und Lassen allzumal mit Sünd und Lastern ohne Zahl. Kyrieleis.

16. Wer merckt auch noch, wie oft er fehlt, bis sein Gewissen ihn drum quält? Sollt' ich antworten vor Gericht: ich könnt' auf Tausend Eines nicht. Kyrieleis.

17. Ach Vater! sieh mein Elend an, verzeihe mir, was ich gethan: nim weg durch deine Güt und Huld die schwere Straf, die ich verschuldt. Kyrieleis.

18. Gedenck, daß dein Sohn JEsus Christ, ein Fluch am Holtze worden ist für mich und meine Missethat, die er auf sich genommen hat. Kyrieleis.

19. Der neue Bund ist da gestift't, kein Fluch mich in demselben trift: er bringt mir Gnad und wirckt dabey, daß ich vom Sündendienst bin frey. Kyrieleis.

20. Weil ich denn bin in Christo nun geschaffen, gute Werck zu thun: so gib mir deines Geistes Gab, daß ich vom Bösen lasse ab. Kyrieleis.

21. Daß ich nach deinem Willen leb, der Sündenlust stets widerstreb, und darnach ringe fort und fort, daß ich eingeh zur engen Pfort. Kyrieleis.

22. GOTT Vater! hilf von deinem Thron, hilf, o HERR JESU, GOttes Sohn! hilf, Heil'ger Geist, und stärcke mich, daß ich dir diene ewiglich. Kyrieleis.

Vom lebendigen Glauben, und von den drey Artikeln des Christlichen Glaubens.

401. Mel. Nun freut euch, lieben.

Der Glaub ist eine Zuversicht zu GOttes Gnad und Güte; der bloße Beyfall thut es nicht: es muß Hertz und Gemüthe zu GOtt völlig gerichtet seyn, und gründen sich auf ihn allein, ohn Wancken und ohn Zweifel.

2. Wer sein Hertz also stärckt und steift in völligem Vertrauen, und JEsum Christum recht ergreift, auf sein Verdienst zu bauen, der hat des Glaubens rechte Art, und kann zur seligen Heimfahrt sich schicken, ohne Grauen.

3. Diß aber ist kein Menschenwerck, der Glaub' kommt von dem HErren; drum bitt', daß er ihn in dir stärck, und täglich woll' vermehren; laß aber auch des Glaubens Schein, die guten Wercke, an dir seyn: sonst ist dein Glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich böser Wahn, des Glaubens sich woll'n rühmen, und böse Werck' doch nehmen an, so Christen nicht geziemen: wer das thut, der soll wissen frey, daß sein Glaub nur sey Heucheley, und werd' zur Höll ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer Christ mit Ernst seyn angelegen, daß er aufrichtig jeder Frist sich halt in GOttes Wegen; daß sein Glaub' ohne Heucheley, vor

GOtt

GOtt dem HErrn rechtschaffen sey, und vor dem Nächsten leuchte. Ludw. Andr. Gotter.

404. Mel. Ach JEsu, dessen Treu.

HErr, allerliebster GOtt, von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, durch Bitte müssen haben: ich Sünder, klage dir, daß leider! ich nicht kann dich, wie ich gerne wollt, im Glauben beten an.

2. Ich gläube ja zwar wol, doch mit sehr schwachen Glauben, den mir noch will darzu der böse Feind wegrauben. In solcher Noth, o GOtt! weil ich auf dich allein vertraue, wollest du mein treuer Helfer seyn.

3. Ach! reiche du mir, HErr, doch deine Gnadenhände; hilf meiner Schwachheit auf, und Stärckung mir zusende: obschon, dem Senfkorn gleich, mein Glaub ist schwach und klein: so laß ihn doch bey mir in stetem Wachsthum seyn.

4. Ich bin zwar schwach, doch sey der Glaub' in mir geschäfftig, und deine Stärck' und Kraft sey in mir Schwachen kräftig. Ach! zeuch mich hin zu dir, HErr, meine Zuversicht! auf daß sich mehr' in mir des wahren Glaubens Licht.

5. O frommer GOtt! der du das Fünklein angezündet des Glaubens, blas' es auf, daß, wenn sich Noth einfindet, ich wohl gerüstet sey, und gute Ritterschaft ausübe allezeit, durch dieses Lichtes Kraft.

6. HErr JEsu! blicke du mich an aus lauter Gnaden, wie du das arme Weib von Cana, das beladen mit vielem Unglück war: vertrit du mich bey GOtt, damit mein schwacher Glaub' hier werde nicht zu Spott.

7. Ach! lieber HErr, wie du für Petrum hast gebeten, daß er nicht möchte ab vom wahren Glauben treten: so bitt auch itzt für mich, der du mein Mittler bist, wo es dein Wille sonst, und mir ersprießlich ist.

8. Erhöre mich, mein GOtt! mein GOtt, mich doch erhöre, merck' auf mein Flehen, und der Bitte mich gewähre: daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit, erlange dort einmal bey dir in Ewigkeit.

405.

Ich gläub' an Einen GOtt allein, der alle Dinge, groß und klein, den Himmel und die Erden, aus nichts hat lassen werden; der auch mich selbst, aus lauter Gnad, zu seinem Dienst erschaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, Sinn' und Vernunft darneben. Durch seine Weisheit, Macht und Güt all sein Geschöpf er stets behüt't. Er ist mein Vater und mein GOtt, der mir zu Hülfe kommt in Noth, mich schützet und ernehret.

2. Ich gläube auch an JEsum Christ, der GOTT vom Vater ewig ist, ein wahrer Mensch geboren, daß ich nicht würd' verloren; der mir sein's Vaters Huld erwarb, am Stamm des Kreutzes für mich starb, fuhr zu der Höllen nieder, stund auf vom Tode wieder; und, zu vollenden seinen Lauf, fuhr er zum Himmelsthron hinauf, von da er kommen wird einmal, daß er die Menschen richte all, die Lebenden und Todten.

3. Ich gläub' auch an den Heilgen Geist, der gleich ist wahrer GOtt, und heißt ein Lehrer unsrer Sinnen, der ewig ohn Beginnen vom Vater und vom Sohn ausgeht; der den Betrübten hier beysteht, daß sie Vergebung finden all ihrer Schuld und Sünden. Ich gläube, daß erhalten

werd' ein' allgemeine Kirch auf Erd, bey der stets bleibt des Geistes Gab. Ich gläub, daß dieses Fleisch vom Grab' werd auferstehn zum Leben.

406. Mel. Freu dich sehr, o meine.

JESU, stärcke meinen Glauben, daß er nicht gegründet sey auf zerbrochne Meynungsschrauben, daß er ohne Heucheley bleib allein bey deinem Wort unverrücket fort und fort, daß ich mich darauf verlasse, es mit vestem Glauben fasse.

2. Dann mag Satan Netze stellen: was frag ich nach seinem Strick? ja, was frag ich nach der Höllen? ich bin frey von ihrer Tück. Denn du, JESU, bist bey mir, drum bleib ich auch stets bey dir, laß mich nichts von dir abtreiben, ich will treulich bey dir bleiben.

3. Laß mich deinen Geist regieren, liebster HErr, nach deinem Wort, und auf deinen Wegen führen, denn du bist mein treuer Hort, der im Glauben mich erhält wider Teufel, Sünd und Welt; wenn sie noch so gräulich wüten, kanst du mich doch wohl behüten.

4. Du, du wirst die Ehrenkrone ungezweifelt schencken mir; du wirst mir zum Gnadenlohne öffnen deine Himmelsthür. HErr, ich bleibe dir verpflicht't. HErr, ich glaub, und zweifle nicht, du wirst mir nach diesem Leben, auch des Himmels Freude geben.

407. M. Ach GOtt vom Himmel.

O GOttes Sohn, HErr JEsu Christ! daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes Ding es ist, noch standhaft gläubig bleiben: drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und laß mich drinn beharren.

2. Lehr du, und unterweise mich, daß ich den Vater kenne: daß ich, o JEsu Christe, dich, den Sohn des Höchsten nenne: daß ich auch ehr' den Heil'gen Geist, zugleich gelobet und gepreis't in dem Dreyein'gen Wesen.

3. Laß mich vom grossen Gnadenheil das wahr' Erkenntniß finden: wie der nur an dir habe Theil, dem du vergibst die Sünden. Hilf, daß ich's such, wie mirs gebührt; du bist der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort, im Hertzen es wohl fasse; daß sich mein Glaube immerfort auf dein Verdienst verlasse: daß zur Gerechtigkeit mir werd', weil ich mit Sünden bin beschwert, dein Kreutztod zugerechnet.

5. Den Glauben, HErr, laß trösten sich des Bluts, so du vergossen: und laß in deinen Wunden mich allzeit seyn eingeschlossen; und durch den Glauben auch die Welt, und was die Welt am höchsten hält, für Koth und Schaden achten.

6. Wär auch mein Glaube noch so klein, und daß man ihn kaum mercke, so wollst du in mir mächtig seyn, daß deine Gnad mich stärcke: die das zerbrochne Rohr nicht dricht, das glimmend' Tocht auch vollends nicht auslöschet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewissen auch dabey, und daß ich so mög' walten, daß ich sey lauter jederzeit, ohn Anstoß mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. HErr, durch den Glauben wohn' in mir, laß ihn sich immer stärcken, daß er sey fruchtbar für und für, und reich an guten Wercken,

cken! daß er sey thätig durch die Lieb', mit Freuden und Geduld sich üb', dem Nächsten treu zu dienen.

9. Insonderheit gib mir die Kraft, daß vollends bey dem Ende ic. übe gute Ritterschaft, zu dir allein mich wende in meiner letzten Stund und Noth, des Glaubens End, durch deinen Tod, die Seligkeit erlange.

10. HERR JESU, der du angezünd't das Fünckiein in mir Schwachen, was sich vom Glauben in mir find't, du wollst es stärcker machen. Was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folg' das Schauen.

D. J. J. Breithaupt.

408. Mel. Nun danket alle G.

Versuchet euch doch selbst, ob ihr im Glauben stehet, ob Christus in euch ist, ob ihr ihm auch nachgehet in Demuth und Geduld, in Sanftmuth, Freundlichkeit, in Lieb' dem Nächsten stets zu dienen seyd bereit.

2 Der Glaube ist ein Licht im Herzen tief verborgen, bricht als ein Glantz hervor, scheint als der helle Morgen, erweiset seine Kraft, macht Christo gleichgesinnt, erneuert Hertz und Muth, macht uns zu GOttes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil, Gerechtigkeit und Leben, und thut es in Einfalt dem Nächsten wiedergeben! dieweil er überreich in Christo worden ist, preis't er die Gnade hoch, bekennet JEsum Christ.

4. Er hofft in Zuversicht, was GOtt im Wort zusaget, drum muß der Zweifel fort, die Schwermuth wird verjaget. Sieh, wie der Glaube bringt die Hoffnung an den Tag, hält Sturm und Wetter aus, besteht in Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächst die Lieb', weil man aus GOttes Händen nimt alle Dinge an, nicht zürnet, thut nicht schänden: denn alles uns zu Nutz und Besten ist gemeynt, drum dringt die Liebe durch auf Freunde und auf Feind.

6. Wir waren GOttes Feind', er gibt uns seinem Sohne, sein eingebornes Kind, zu einem Gnadenthrone, setzt Liebe gegen Haß: wer gläubig diß erkennt, wird bald in Lieb' entzünd't, die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun GOTT gethan, thun wir dem Nächsten eben; droht er uns mit dem Tod: wir zeigen ihm das Leben: flucht er; so segnen wir: in Schande, Spott und Hohn ist unser bester Trost des Himmels Ehrenkron.

8. Setzt uns GOtt auf die Prob', ein schweres Kreutz zu tragen, der Glaube bringt Geduld, macht leichte alle Plagen: statt Murren, Ungeberd wird das Gebet erweckt, weil aller Angst und Noth von GOtt ein Ziel gesteckt.

9. Man lernet nur dadurch sein Elend recht verstehen, wie auch des Höchsten Güt; hält an mit Bitten, Flehen, verzaget an sich selbst, und trauet Christi Kraft, vernichtet seinen Stolz, saugt nur aus JEsu Saft;

10. Hält sich an sein Verdienst, erlanget Geist und Stärcke, in solcher Zuversicht zu üben gute Wercke, steht ab vom Eigensinn, flieht die Vermessenheit, bleibt treu in Gottesfurcht, im Glück und schwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, ob Christus in dir lebet, denn Christi Leben ists, wornach der Glaube strebet; erst machet er gerecht; dann heilig, wircket Lust zu allem guten Werck: sieh, ob du auch so thust.

12. O HErr! so mehre doch in mir den wahren Glauben: so kann mich keine Macht der guten Werck' berauben. Wo Licht ist, geht der Schein freywillig davon aus, du bist mein GOTT und HErr, bewahr mich als dein Haus. D. J. J. Breithaupt.

409.

Wir gläuben all' an Einen GOtt, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater gegeben hat, daß wir seine Kinder werden: Er will uns allzeit ernehren, Leib und Seel auch wohl bewahren: allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns wiederfahren, er sorget für uns, hütet und wacht; es steht alles in seiner Macht.

2. Wir gläuben auch an JEsum Christ, seinen Sohn, und unsern HErren, der ewig bey dem Vater ist, gleicher GOTT von Macht und Ehren. Von Maria, der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch geboren, durch den Heil'gen Geist im Glauben: für uns, die wir waren verloren, am Kreutze gestorben, und von dem Tod wieder auferstanden ist durch GOTT.

3. Wir gläuben auch an den Heil'gen Geist, GOtt mit Vater und dem Sohne, der aller Bidden Tröster heisst, uns mit Gaben zieret schöne. Die gantze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben; hier all' Sünd vergeben werden; das Fleisch soll uns wieder leben; nach diesem Elend ist bereit't uns ein Leben in Ewigkeit.

D. Martin Luther.

Vom Gebet und Vater Unser.

410. M. Ach JEsu, dessen Treu.

Ach Vater! unser GOtt, der du durch grosse Güte uns immerfort erweis't dein väterlich Gemüthe; hilf, daß von uns auch werd' der Kinder Pflicht verricht't, in Furcht, Gehorsam, Lieb' und vester Zuversicht.

2. Du bist im Himmelsthron, an allen Ort und Enden, wo wir dich rufen an, willst du dich zu uns wenden; so höre, HErr, ach! hör' von deinem Freudensaal, warum wir bitten dich hier in dem Thränenthal.

3. Ach Vater! unser GOtt, laß deinen Geist uns lehren, wie deine Majestät in Demuth sey zu ehren, daß wir betrachten recht, wie groß, o GOtt! du bist, und daß der arme Mensch nur Staub und Asche ist.

4. Laß uns nichts lieber seyn, als deinen Namen preisen, für alle Güt und Huld, die du pflegst zu beweisen: daß jedermann werd' kund, wie unaussprechlich sey, HERR, deine Weisheit, Macht, Barmhertzigkeit und Treu.

5. Ach Vater! unser GOtt, du hast uns aufgenommen hier in dein Gnadenreich, da wir die Tauf bekommen: gib, daß fortan dein Wort uns fall, wie Himmelsthau, aufs Hertze, und uns stets zu deinem Dienst erbau.

6. Erleuchte den Verstand, den Glauben uns vermehre, die Lieb' in uns entzünd', des Satans Reich zerstöre: verleihe, daß auch wir oftmals an unserm Theil erbitten deiner Kirch' Glück, Wachsthum, Fried und Heil.

7. Ach Vater! unser GOtt, hilf daß erfüllet werde dein heil'ger guter Will, im Himmel, auf der Erde: daß unser eigner Will und sündliche Begier, durch dei-

ne

ne Kraft in uns absterbe für und für.

8. Regiere unser Hertz, daß wir in guten Tagen nicht stoltz und sicher seyn, in bösen nicht verzagen. Gib, daß nichts Zeitliches uns machen könn' betrübt, daß uns auch nichts erfreu', als nur, was dir beliebt.

9. Ach Vater! unser GOtt, laß uns fort deine Gaben, und unser täglich Brot zur Nothdurft heut auch haben; hilf, daß wir sparsam seyn, und räthlich halten haus, und auch mit wenigen begnüglich kommen aus.

10. Gib Einigkeit und Fried, Treu, Zucht und Ehr darneben, auch heilsam Regiment dem Orte, wo wir leben: wend' Feu'r- und Wassersnoth durch deine starcke Hand, wend' Pest und Kranckheit ab von uns und unserm Land.

11. Ach Vater! unser GOtt, aus lauter Güt und Gnaden vergib uns unsre Schuld, womit wir sind beladen. Es ist ja keine Sünd, dafür nicht habe schon mit seinem Blut bezahlt dein eingeborner Sohn.

12. Hilf, daß wir denen auch all ihre Schuld erlassen, die uns zuwider sind, und sie darum nicht hassen: daß wir von Hertzengrund vergessen Trotz und Schmach, und dir in Gütigkeit und Sanftmuth arten nach.

13. Ach Vater! unser GOtt, durch deine Wunderstärcke, hilf, wenn Versuchung kömmt, und dämpf des Satans Wercke, daß wir auch unserm Fleisch nicht folgen und der Welt, wenn uns zur Sünde reitzt Ehr, Wohllust, Gut und Geld.

14. Laß uns in Lieb und Leid gleichmüthig von Gedancken, demüthig ohne Falsch, sorgfältig ohne Wancken, aufrichtig, tapfer, treu, keusch, ehrbar, züchtig, rein, und ohn' Leichtfertigkeit getrost und fröhlich seyn.

15. Ach Vater! unser GOtt, du wollest uns vom Bösen, und was uns schädlich ist, genädiglich erlösen, daß wir durch deine Hülf bald werden aus Gefahr, aus Trübsal, Kreutz und Pein errettet immerdar.

16. Verleih uns deine Kraft, durch alles durchzudringen, daß unser Glaube mög' die Ehrenkron erringen, wenn in dem letzten Kampf all Elend, Angst und Noth ein selig Ende nimt durch einen sanften Tod.

17. Nun, Vater, unser GOtt, sieh an diß unser Beten, laß uns nicht unerhört von deinem Thron abtreten: denn dein, o HERR! ist fort, je länger und je mehr in alle Ewigkeit das Reich, die Macht, die Ehr.

18. Hierauf so sprechen wir in JEsu Christi Namen, auf sein untrüglich Wort, ein gläubig, freudig Amen. O JEsu Christ! durch dich und dein Verdienst allein, wird alles gantz gewiß, Ja, Ja, und Amen seyn.

M. Mart. Rinckart.

Matth. 7, 7. 11.

411. Mel. JEsu, meines Lebens L.

Bittet, so wird euch gegeben, was nur euer Hertz begehrt, was für dis und jenes Leben nützlich ist, wird euch gewährt; sucht mit Fleiß, so werd't ihr finden Rath und Trost für eure Sünden; klopft bey GOtt im Glauben an, so wird euch bald aufgethan.

2. Denn wer bittet, der erlanget, was sein Glaube hofft und will; wer GOtt sucht, und ihm anhanget, findet seiner Gnaden Füll: wer mit rechten Ernst anklopfet, den bleibt nimmermehr verstopfet GOttes Ohr, das alles

hört; sein Leid wird in Lust verkehrt.

3. Welcher ist wol von euch allen, so sein Sohn von ihm heischt Brot, der ihm einen Stein zufallen lässt in seiner Hungersnoth? Oder, so er zu ihm träte, und um einen Fisch ihn bäte, der ihm brächt auf seinen Tisch eine Schlang für einen Fisch?

4. So denn ihr, die ihr doch Sünder, und aus argem Saamen seyd, könnt begaben eure Kinder mit den Gütern dieser Zeit: vielmehr wird auf euer Bitten euer GOtt und Vater schütten über euch den Heil'gen Geist, den er euch durch mich verheisst.

5. JESU, diß ist deine Lehre, schreib sie mir ins Hertz hinein, damit ich niemals aufhöre, anzuklopfen und zu schrey'n. Ja, du wollt selbst für mich bitten; Gnad und Segen auf mich schütten, dafür will ich für und für Halleluja bringen dir.

Laur. Laurentii.

412.

Dir, dir, Jehovah! will ich singen; denn wo ist doch ein solcher GOtt, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach! gib mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu im Namen JEsu Christ, so, wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater! zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geist in meinem Hertzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier, daß ich den Frieden GOttes schmeck und fühl, und dir darob im Hertzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster! solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht gethan: so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet' dich im Geist und Wahrheit an; so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bey dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind, der lehret mich recht gläubig beten, gibt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind, und ein Miterbe JEsu Christi sey, daher ich Abba, lieber Vater! schrey.

5. Wenn diß aus meinem Hertzen schallet, durch deines Heil'gen Geistes Kraft und Trieb: so bricht dein Vaterhertz, und wallet ganz brünstig gegen mich vor heisser Lieb, daß mirs die Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab' gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht't, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich diß Zeugniß habe! drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlanget jederzeit, die gibst du, und thust überschwänglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt' in JEsu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt: in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt': wohl mir! Lob dir itzt und in Ewigkeit, daß du mir schenckest solche Seligkeit! M. Barthol. Crasselius.

413. M. Nach GOtt! vom Himmel.

Du hast gesagt, o treuer GOtt! wo jemand muß ertragen Kreutz, Trübsal, Unglück, Angst und Noth, der solle nicht verzagen: Du wollest ihn auf seine Bitt', wenn er im Glauben vor dich trit, durch starcke Hand erlösen.

2. Nun bleibt diß Wort noch heute wahr bey denen, die drauf bauen, denn du errettest immerdar, die dir von Hertzen trauen; drum ruf ich dich auch itzund an, da mir sonst niemand helfen kann, als du, GOtt, meine Hülfe.

3. HErr, der du vormals gnädig hast aus Unglück mich geführet; dazu verwehrt, daß manche Last und Plag mich nicht berühret; der du schon oft aus lauter Gnad, all' meine Sünd und Missethat bedecket und vergeben.

4. Der du schon meine Jammerstimm hast vormals oft erhöret, und deines Zorns gerechten Grimm in Gnad und Huld verkehret; erhöre mich auch dieses mal, und sende mir vom Himmelssaal Trost, Hülfe und Errettung.

5. O grosser GOtt! erbarm dich doch, es steht in deiner Händen: du kannst allein das schwere Joch der Trübsal von mir wenden. Ich setz nicht Zeit, Maaß oder Ziel, bey dir sind ja der Mittel viel; nun hilf mir, HErr, in Gnaden.

6. Erhör, o Vater! mein Geschrey, laß deinen Zorn sich stillen, und was ich bitte, das verleih, um JEsu Christi willen: auf daß, weil ich noch lebe hier, ich deine Güte für und für mit Hertz und Mund erhebe.

414. Mel. Wo GOtt der HErr n.

GOtt, unser Vater, der du bist im Himmel hoch erhoben, und schauest, was auf Erden ist, von deinem Throne droben: HErr, unser Trost und Zuversicht! zu dir ist unser Hertz gericht't! erhör uns, deine Kinder!

2. Hilf, daß wir deinem heiligen Nam'n die Ehr in allem geben, wie groß du bist und wunderſam, mit Freudigkeit erheben: Dich, deine Weisheit, Macht und Treu erkennen, und ohn Heucheley dir und dem Nächsten dienen!

3. Laß uns in deinem Gnadenreich des Heiligen Geistes Gaben, dein Wort und dessen Kraft zugleich, Glaub, Lieb' und Hoffnung haben. Des Satans Sündenreich zerstör, schütz deine Kirch, und sie vermehr in Einigkeit und Wahrheit!

4. Dein Will' geschehe für und für, im Himmel und auf Erden, daß unser Will' und bös Begier dadurch gebrochen werden. Verleih uns, HErr, in Freud und Leid ein ruhigs Hertz, daß jederzeit, was du willst, uns gefalle!

5. Gib uns heut unser täglich Brot, durch Arbeit unsrer Hände: Pest, Kranckheit, Feur- und Wassersnoth, und, was sonst schad't, abwende. Gib gute Obern, Fried und Heil, auch jedem sein bescheiden Theil, und daß uns dran begnüge.

6. Vergib uns alle unsre Schuld, und sündhaft böses Leben: hilf, daß mit Liebe und Geduld auch andern wir vergeben: ach! übe an uns keine Rach, und laß uns Unrecht, Spott und Schmach dem Nächsten auch verzeihen!

7. In der Versuchung, HErr, uns stärck, und hilf uns überwinden das Fleisch, die Welt, des Satans Werck, und was uns reitzt zu Sünden! daß, wenn uns Wohllust, Ehr und Geld wird süß und listig vorgestellt, wir doch darüber siegen.

8. Von allem Übel, Angst und Noth, in Gnaden uns erlöse, daß uns, im Leben und im Tod, nicht schaden könn' der Böse. Gib, daß wir freudig und getrost, wenn uns gleich manches Kreutz zustosst, des Glaubens End erhalten.

9. Diß alles, Vater, werde wahr, du wollest es erfüllen: erhör und hilf uns immerdar, um JEsu Christi willen! denn dein, o HErr! ist allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht, die Ehre.

415.

HErr! höre mich, und mercke auf mein Wort, o du mein treuer Hort! denn ich will vor dir beten, und itzt vor deinen Thron im Geist, durch deinen Sohn, mit Flehen gläubig treten; du gibst mir hiezu das Wollen. Weil wir aber doch nicht wissen, was und wie wir bitten sollen: wird dein Geist mich lehren müssen schreyen, seufzen inniglich: HERR, höre mich! HERR, höre mich!

2. HErr! lehre mich, und öffne mein Gehör, daß ich zu deiner Lehr mich gäntzlich möge kehren, und in des Hertzens Grund die Stimm' aus deinem Mund recht deutlich könne hören! mache den Verstand verständig, und den Willen dir recht willig, mache meine Sinnen bändig, daß sie seyn gesinnt, wie billig, dir zu dienen helliglich! HErr, lehre mich, :,:

3. HErr! sieh' auf mich, und laß dein wahres Licht und gnädig Angesicht mir leuchten und mich leiten! bewahre meinen Gang, damit mein Lebenlang mein Fuß nicht möge gleiten, noch von deiner Bahn abweichen. Laß mich nicht die Tücke fällen, so die Feinde mir erzeigen, die mir Netz und Stricke stellen, darum fleh' und bitt' ich dich! HErr, sieh' auf mich, :,:

4. HERR! zieh' auch mich mit deinem Gnadenblick, daß ich nicht seh' zurück auf das, was ist dahinden! gib, daß ich mein Gesicht nur einzig dahin richt, wo ich das Kleinod finden, und das Ziel erlangen möge, das du mir hast vorgesteckt, auch nicht werde laß und träge, bis ich hab den Lauf vollstrecket, und geendet seliglich! HErr, ziehe mich, :,:

5. HERR! stärcke mich mit deines Geistes Kraft in meiner Ritterschaft, daß ich mög' tapfer ringen. Zuch du zu aller Zeit selbst vor mir her im Streit, damit ich kann bezwingen Teufel, Sünde, Welt, und alles, was mir nach der Seelen stehet, und sich freuet meines Falles: deine Rechte sey erhöhet über mir, so siege ich; HErr, stärcke mich, :,:

6. HERR! merck auf mich, wenn ich bin in Gefahr: und doch nicht immerdar dich sehe oder höre! wenn du dich stellest hart, wie deine Gegenwart mir gar entzogen wäre, da gib Hoffnung und Vertrauen, daß ich treu sey bis ans Ende! und kann ich dich gleich nicht schauen, nim mich doch in deine Hände, daß ich merck und fühle dich! HERR, merck auf mich, :,:

7. HErr! weide mich auf einer grünen Au, wo mir dein Gnadenthau das Manna gibt zu schmecken, und mach mich satt und frisch an deinem Himmelstisch, den du hast lassen decken für die, so nach dir verlangen, als die Schafe deiner Weide; laß mich da vollauf empfangen, wo die Gäste deiner Freude süß und freundlich schmecken dich: HErr, weide mich, :,:

8. HErr! leite mich zum frischen Wasser hin, indem ich durstig bin nach deiner Lebensquelle, und meine Seele ächzt, als wie ein Hirschlein lechzt nach der Erquickungsstelle, da du ihr wirst voll einschencken von den Strömen deiner Freuden, und sie wirst mit Wohllust träncken, daß sie

nicht

nicht mehr Durst darf leiden: dahin seufz' ich durstiglich: HErr, leite mich, :,:

9. HERR! labe mich, wenn ich vor Angst und Schmach im Kreutz und Ungemach muß gar in Ohnmacht liegen; sey mir da Labsals gnug, und laß mich den Geruch vom Lebensbalsam riechen, der durch Geist und Seele dringet, und die Kräfte gantz verneuet, der da neues Leben bringet, und gar von dem Tod befreyet, daß ich leb' und lobe dich: HErr, labe mich, :,:

10. HERR! habe mich zu deinem Ehrenfaß, füll mich mit vollem Maaß von deiner GOttesfülle, damit in meiner Seel dein Sald- und Freudenöl dir stets zu Ehren quille, und daß hier all' mein Beginnen, als ein Opfer, dir wohl rieche. Endlich, wenn ich scheid' von hinnen, gib mir dort die volle Gnüge! HErr! behalt mich ewiglich: da hast du mich! da hast du mich!

D. J. J. Breithaupt.

416. Mel. An Wasserflüssen Bab.

O GOTT! der du in Liebesbrunst gantz gegen uns entbrennest, und dich, aus grosser Huld und Gunst, selbst unsern Vater nennest: Der du im hohen Himmel bist, und alles siehst, was niedrig ist: auch uns selbst hast gelehret, wie man recht kräftig beten soll; gib, daß der Mund dich andachtsvoll, von gantzem Hertzen ehret!

2. Laß uns doch deinen hohen Ruhm so in der Welt vermehren, wie dich in deinem Heiligthum die Auserwählten ehren, damit wir deinen Namen hier, wie dort die Engel thun bey dir, Dreyheilig mögen heissen. Gib reine Lehr, und hilf dazu, daß wir uns, grosser GOtt, wie du, der Heiligkeit befleissen.

3. Vergönn' uns, HErr, dein Gnadenreich auch noch in diesem Leben, bis daß du uns dein Freudenreich wirst dermaleinsten geben. Dein werther Geist der wohn uns bey, daß unser Hertz nicht irdisch sey; er schenck' uns seine Gaben, daß wir aus dieser Eitelkeit uns sehnen nach der Seligkeit, und deren Vorschmack haben.

4. HErr, was du willst, und dir gefällt, das laß vollendet werden; gleichwie in deinem Himmelszelt, also auch hier auf Erden. Hilf, daß wir dir gehorsam seyn in Lieb und Leid, in Lust und Pein; laß uns, wenn du betrübest, bedencken, daß du, HErr, uns schlägst, und es also zu machen pflegst mit denen, die du liebest.

5. Gib uns heut unser täglich Brot, und was den Leib ernähret. Wend' Aufruhr ab und Kriegesnoth, die Leut' und Land verheeret: daß wir gesund in Fried und Ruh diß arme Leben bringen zu. Gesegn' all' unsre Sachen. Treib Theurung ab und Pestgefahr. Hilf, daß wir dir uns trauen gar, und dich nur lassen walten!

6. Daß unser sündlich Fleisch und Blut, durch grosse Missethaten, dir, HErr, so viel zuwider thut, vergib uns doch aus Gnaden; gleichwie auch wir von Hertzengrund denselben, die durch That und Mund uns Leid anthun, vergeben. HErr, gib uns einen sanften Geist, der auch den Feinden Guts beweis't, die uns zuwider leben.

7. Verleih uns einen Heldenmuth, wenn wir hier sollen kämpfen mit Teufel, Welt, und Fleisch und Blut; hilf alle Feinde dämpfen! Sey du der rechte Mittelsmann, und nim dich unsrer treulich an; lehr unsre

Arme

Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand, und, wenn der Feind ist überwannt, mit grossen Freuden siegen.

8. Da auch in diesem Jammerthal nichts Gutes ist zu hoffen, weil lauter Elend, Müh und Qual darinn wird angetroffen: so steh uns doch in Gnaden bey, und mach uns von dem Übel frey. Ach! laß die Zeit bald kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit aus dieser schnöden Eitelkeit gantz werden aufgenommen.

9 Nun dein, HERR! ist die Herrlichkeit, das Reich, die Macht ohn' Ende: drum legen wir uns jederzeit in deine treue Hände. Ach HErr! was wir gebeten dich, erhöre doch genädiglich. in JEsu Christi Namen. Weil der selbst uns so bitten heisst, und uns die Bitkunst also weis't, sind wir erhöret, Amen

Joh. Francke.

417. Mel. Allein zu dir HErr J.

O grosser GOtt! dir soll allein ein wahrer Christ anhangen: nichts soll in diesem Leben seyn, das ihm brächt ein Verlangen, er soll in Freud und Leidenszeit, dich anzubeten seyn bereit, verlassen sich auf deine Gnad, die in der That dein Hertz ihm zugesaget hat.

2. Zu dienen dir mit Wahrheitsgrund, soll er sich recht befleissen; nicht äusserlich nur mit dem Mund dich, seinen Schöpfer, preisen: dich rufen an in aller Noth, wenn Welt und Teufel, Höll und Tod ihm setzen zu mit Ungestüm und Eifergrimm: so willst du hören seine Stimm.

3. Du willst ihn retten aus Gefahr, und nicht verderben lassen, du willst ihn von der bösen Schaar, und von der Sünder Strassen abführen; du willst bey ihm seyn, daß er nicht stösst an einen Stein. Du schickst der lieben Engel Wacht, wodurch die Macht der bösen Geister wird verlacht.

4. Maria, die dein liebster Sohn zur Mutter auserlesen; die Heil'gen, die vor deinem Thron dich, unerforschlichs Wesen, verehren stets mit Lob und Preis: die, wie auch dieser keiner weiß, hier eines Christen Hertzeleid, in was für Streit er dringe zu die Lebenszeit.

5. Darum soll niemand die Zuflucht zu diesen allen nehmen. Ach! diß Gebet ist ohne Frucht, der Beter muß sich schämen, weil ihre Fürbitt nicht hat statt. Ein Christ, von vielem Jammer matt, eilt hin in seiner Noth zu dir, GOtt, meine Zier, dann thust du dich mit Hülf herfür.

6. Ach! höchster GOtt, mein Schutz und Heil, mein Leben, meine Sonne, mein allerschönster Schmuck und Theil, mein' Ehre, meine Wonne, ich will, weil du mich beten heißt, in reiner Wahrheit und im Geist dir meinen Jammer tragen vor, neig her das Ohr, der du regierst der Engel Chor.

7. Ja, grosser GOtt, ich will allein dir in der Welt anhangen, nichts soll in diesem Leben seyn, das mir brächt ein Verlangen. Ich will in Freud- und Leidenszeit dich anzubeten seyn bereit. Dich, Helfer! laß ich nimmermehr! du gibst Gehör; allein dir sey Lob, Preis und Ehr!

418. Mel. Wär GOtt nicht mit.

O Vater, unser GOTT! es ist unmöglich auszusinnen, wie du recht anzurufen bist, man kanns nicht eins beginnen; deshalben geuß, wie du verheiß't, selbst über uns aus deinen Geist der Gnad' und des Gebetes:

2. Daß er bey dir uns kräftiglich

lich mit Seufzen mög' vertreten, so oft wir kommen, HERR, vor dich, zu dancken und zu beten; laß nicht nur plappern unsern Mund, hilf, daß zu dir aus Hertzensgrund, o grosser GOTT! wir rufen.

3. Zeuch unser Hertz zu dir hinauf im Beten und im Singen, und thu uns selbst die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, das dir gefalle, wenn alda das Hertz ist mit den Lippen nah, und nicht von dir entfernet.

4. Im Geist und Wahrheit laß zu dir das Hertz uns immer richten, mit Andacht beten für und für, ohn fremdes Denck- und Dichten. Gib uns des Glaubens Zuversicht, daß, was wir bitten, zweifeln nicht, durch Christum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit noch Maaß im Beten dir vorschreiben, anhalten ohne Unterlaß, bey dem allein auch bleiben, was ist dein Will, was deine Ehr, und unsre Wohlfahrt mehr und mehr befördert hier und ewig!

6. Laß uns im Hertzen und Gemüth auf unser Werck nicht bauen; auf deine unaussprechlich' Güt laß uns allein vertrauen. Ob wir es gleich nicht würdig seyn: so wollst du doch aus Gnad allein der Bitten uns gewähren.

7. Du, Vater! weißt, was uns gebricht, weil wir noch sind im Leben: es ist dir auch verborgen nicht, in was Gefahr wir schweben. Um Beystand flehen wir dich an, weil uns dein Vaterhertz nicht kann verlassen, deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in JEsu Christ empfangen, der Gnadenstuhl ist da bereit, die Hülfe zu erlangen: drum laß hier und an allem End' uns stets aufheben heilge Händ', zu dir gen Himmel schreyen.

9. Dein Nam, o GOtt! geheiligt werd'; Dein Reich laß zu uns kommen; Dein Will geschehe auch auf Erd; Gib Brod, Nutz und Frommen! All' unsre Sünden uns verzeih; Steh uns in der Versuchung bey; Erlös uns von dem Übel!

10. Diß alles, Vater! werde wahr, du wollest es erfüllen! Erhör und hilf uns immerdar, um JEsu Christi willen! Denn dein, o HERR! ist allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit das Reich, die Macht, die Ehre. J Angelus.

419.

Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, lege mich vor deinen Thron; schwache Thränen, kindlich Sehnen bring ich dir, du Menschensohn! laß dich finden, laß dich finden von mir, der ich Asch und Thon!

2. Sieh doch auf mich, HErr, ich bitt dich, lencke mich nach deinen Sinn! dich alleine ich nur meyne, dein erkaufter Erb' ich bin! laß dich finden, laß dich finden! gib dich mir, und nim mich hin

3. Ich begehre nichts, o HErre, als nur deine freye Gnad, die du gibest, den du liebest, und der dich liebt in der That: laß dich finden, laß dich finden! der hat alles, wer dich hat.

4. Himmelssonne, Seelenwonne, unbefleckte GOttesLam! in der Höle meine Seele suchet dich, o Bräutigam! laß dich finden, laß dich finden, starcker Held aus Davids Stamm!

5. Hör, wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele singt! wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt! laß dich finden, laß dich finden! weil mein Hertze zu dir dringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wohllust, Ehr und

Freud,

Freud, sind nur Schmertzen meinem Hertzen, welches sucht die Ewigkeit! laß dich finden, laß dich finden, grosser GOtt, ich bin bereit. Joach. Neander.

420.

Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heissest gleich Brüder seyn, und dich rufen an, und willst das Beten von uns habn: gib, daß nicht bet' allein der Mund, hilf, daß es geh aus Hertzensgrund.

2. Geheiligt werd' der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich; behüt uns, HErr, vor falscher Lehr, das arm' verführte Volck bekehr.

3. Es komm' dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit; der Heil'ge Geist uns wohne bey mit seinen Gaben mancherley; des Satans Zorn und groß' Gewalt zerbrich, vor ihm dein' Kirch erhalt.

4. Dein Will' geschch, HErr GOtt, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich: gib uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam seyn in Lieb und Leid; wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich Brot, und was man braucht zur Leibesnoth; behüt uns vor Unfried und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden stehn, der Sorg und Geitzes müßig gehn.

6. All' unsre Schuld vergib uns, HErr, daß sie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr' Schuld und Fehl vergeben gern: zu dienen mach' uns all' bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, HErr, in Versuchung nicht, wenn uns der böse Geist anficht, zur lincken und zur rechten Hand, hilf uns thun starcken Widerstand, im Glauben vest und wohl gerüst't, und durch des Heilgen Geistes Trost.

8. Von allem Übel uns erlös, es sind die Zeit und Tage bös, erlös uns von dem ew'gen Tod, und tröst' uns in der letzten Noth: bescher uns auch ein sel'ges End; nim unsre Seel in deine Händ.

9. Amen, das ist, es werde wahr! stärck unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten habn auf dein Wort in dem Namen dein; so sprechen wir das Amen fein. D. M. Luther.

421. Mel. Dir, dir, Jehovah, will.

Wer ist wol würdig, sich zu nahen zu GOtt, dem unveränderlichen Licht? will sichs, was finster, unterfahen: so wird der Frevel ihm gelingen nicht; kein' Sünder darf die Heiligkeit berühr'n, den Heiligen will solches nur gebühr'n.

2. Der Mensch, dieweil er ist gefallen, und sich an seines Schöpfers Majestät vergriffen, muß zurücke prallen, wenn er zu ihm zu gehn sich unterfteht. Er ist für sich gar keiner Gabe werth; nur Fluch und Mangel ists, was ihm gehört.

3. Doch, was ihn kan mit Recht ausschliessen vom Eingang in des Vaters Heiligthum, und was ihn, GOttes zu genieffen, unwürdig macht, und ihm benimt den Ruhm, das ist bey dem durch Christum abgethan, der ihn im Glauben hat gezogen an.

4. Der ist es, der uns ausgesühnet durch sein selbsteignes theures Opferblut; der hat uns Gnad und Huld verdienet, und uns zum Freund gemacht das höchste Gut; drum wir durch ihn uns dürfen unterstehn, ins

Heilige

Heilige zu GOTT ohn' Furcht zu gehn.

5. Der Himmel ist nun aufgeschlossen, der Weg dahin ist uns durchs Blut gebahnt, das unser Bürge hat vergossen, als unser Unrecht an ihm ward geahnd't; nur frisch hinzu! der Vorhang ist entzwey, nun steht uns, Gnad um Gnad zu nehmen, frey.

6. Er selbst ist hin zu GOtt gegangen, da er, als unser Mittler, uns vertrit: seht, wie er brennet vor Verlangen, zu thun, was von ihm heischet unsre Bitt: der Reichthum, den er hegt in seinem Schooß für uns, ist theur und unaussprechlich groß.

7. Nun kann und darf ich nimmer zagen, mein Sündenelend macht mich nicht mehr scheu: im Glauben will ichs fröhlich wagen, dadurch ich Abba, lieber Vater, schrey, und weiß, weil ich im Namen JEsu Christ thu bitte, daß es ihm gefällig ist.

8. HErr, lehre mich nur recht so beten, denn es ist deines Geistes Gnadengab: laß mich nie anders vor dich treten, als daß ich deinen Sohn im Herzen hab. Ach! mache mich nur von mir selbsten frey, daß Christus Alles mir in allem sey.

9. Sein Nam' sey mir ins Hertz geschrieben! mein Werck sey nichts; nur seins allein sey groß! in Christi Schmuck muße du mich lieben, ohn' ihn steh ich beschämet, nackt und bloß; bring ich ihn mit: steht offen mir dein Haus, ohn' ihn werd ich von dir gestossen aus.

10. Nun, Vater, fülle meine Hände, so oft ich sie in Christo hebe auf; aus seiner Fülle zu mir sende, was mächtig ist, zu fördern meinen Lauf dahin, wo man ohn' End Halleluja dir und dem Lamme singet. Das sey ja!

J. A. Freylinghausen.

Von der Taufe.

422.

Christ, unser HErr, zum Jordan kam, nach seines Vaters Willen; von Sanct Johannes die Taufe nahm, sein Werck und Amt zu erfüllen: da wollt' er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäufen auch den bittern Tod, durch sein selbst Blut und Wunden; es galt ein neues Leben.

2. So hört und mercket alle wohl, was GOtt selbst heisst die Taufe; und was ein Christe gläuben soll, zu meiden Ketzerhaufe. GOtt spricht und will, daß Wasser sey, doch nicht allein schlecht Wasser, sein heil'ges Wort ist auch dabey mit reichem Geist ohn' Massen; der ist alhier der Täufer.

3. Solch's hat er uns bewetset klar, mit Bildern und mit Worten; des Vaters Stimm man offenbar daselbst am Jordan hörte, er sprach: Das ist mein lieber Sohn, an dem ich hab' Gefallen, den will ich euch befohlen habn, daß ihr ihn höret alle, und folget seiner Lehre.

4. Auch GOttes Sohn hier selber steht in seiner zarten Menschheit: der Heilge Geist herniederfährt, in Taubenbild verkleidet: daß wir nicht sollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden, all' drey Person'n getaufet hab'n, damit bey uns auf Erden zu wohnen sich begeben.

5. Sein'n Jüngern heisst der HErre Christ: Geht hin, all' Welt zu lehren, daß sie verlor'n in

Sün-

Sünden ist, sich soll zur Busse kehren; wer gläubet, und sich taufen läßt, soll dadurch selig werden, ein neugeborner Mensch er heisst, der nicht mehr könne sterben, das Himmelreich soll erben.

6. Wer nicht gläubt dieser grossen Gnad, der bleibt in seinen Sünden, und ist verdammt zum ew'gen Tod, tief in der Höllen Grunde. Nichts hilft sein' eigne Heiligkeit, all sein Thun ist verloren: die Erbsünd machts zur Nichtigkeit, darinn er ist geboren: vermag ihm selbst nicht helfen.

7. Das Aug' allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser giessen; der Glaub' im Geist die Kraft versteht des Blutes JEsu Christi, und ist vor ihm ein' rothe Fluth, von Christi Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns selbst begangen.

D. M. Luther.

423. Mel. Es ist das Heil uns k.

GOtt Vater, Sohn und Heil'ger Geist, du GOTT von grosser Güte, sey itzt und immerdar gepreis't mit danckbarem Gemüthe: daß du, aus unverdienter Gnad mich durch das heil'ge Wasserbad von Sünden abgewaschen.

2. HErr, ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sündensaamen, ein Kind des Zorns, das immerhin entheiligt deinen Namen: ich weiß, daß von Natur ich leb' ohn deine Furcht, und widerstreb, HErr, deinem Wort und Willen.

3. Du aber hast, o Vater! mich, da ich war ganz verloren, zu dir gezogen gnädiglich, und wieder neu geboren durchs Wasserbad der heil'gen Tauf, auf daß in meinem Lebenlauf ich könne Treu empfinden.

4. HErr JESU Christ, dein theures Blut wäscht mich von meinen Sünden; Kraft dessen macht die Wasserfluth denselben Fluch verschwinden, den von Natur ich wohl verschuldt, und setzet mich ins Vaters Huld, die Adam hat verschertzet.

5. O Heiliger Geist! ich dancke dir für diese edle Gabe, daß ich nun innerlich in mir dein starckes Zeugniß habe: dadurch ich meinen Schöpfer kann getrost und freudig rufen an, und sagen: Abba! Vater.

6. Weil in der Tauf auch JEsus Christ von mir ist angezogen: so hilf, daß durch des Satans List ich werde nicht betrogen; denn die nun GOttes Tempel seynd, die bleiben vor dem bösen Feind in deiner Gnade sicher.

7. O HERR! an diese Würdigkeit, die du mir wollen schencken, laß mich itzund und allezeit in meiner Noth gedencken; daß ich dadurch ein Hertze faß, und immer mich getrost verlaß auf deine Gnad und Hülfe.

8. Ich hab' auch durch das Wasserbad mich dir, o HErr! verbunden: drum gib, daß keine Sündenthat in mir werd' herrschend funden. Gib, daß für deine Güt und Treu ich danckbar und gehorsam sey, wie ich hab' angelobet.

9. Und so ich was aus Schwachheit thu, das wollst du mir verzeihen, und mir es ja nicht rechnen zu: die Gnade auch verleihen, daß ich meid' alle Heucheley, bis du mich einst wirst machen frey, und in den Himmel nehmen.

D. Just. Gesenius.

424. M. Christ, unser HErr, zum.

O GOTT! da ich gar keinen Rath für meine Seel konnt' finden, hast du mich durch das Wasserbad gewaschen rein von Sün-

Sünden. Dabey du klärlich hast erweis't, durch ein sichtbares Zeichen, o Vater, Sohn, und Heiliger Geist! es sey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad' und Liebe.

2. Denn willig und von Hertzensgrund, so bald ich zu dir kommen, hast du mich, HErr, in deinen Bund zum Kinde aufgenommen. Du hattest Ursach, mich vielmehr zu strafen und zu hassen, und hast dich, grosser GOtt! so sehr zu mir herab gelassen, den Bund mit mir zu stiften.

3. Dadurch bin ich nun, als dein Kind, versichert deiner Gnaden; was sich für Schwachheit an mir find't, da läss't du mir nicht schaden. Den Geist der Kindschaft gibst du mir, und wenn ich vor dich trete, mein Hertz ausschütte, GOtt, vor dir, nach deinem Willen bete: werd' ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht't, ich wollt' ein gut Gewissen stets bey des Glaubens Zuversicht zu halten seyn geflissen; dich, Vater, Sohn und Geist, allzeit für meinen GOtt erkennen, und samt der werthen Christenheit mit Ehrerbietung nennen den ein'gen HErrn und Vater.

5. Ich hab' dem bösen Feind entsagt, auch allen seinen Wercken, und dieser Bund, der ihn verjagt, kann gegen ihn mich stärcken: ich bin, o GOTT! dein Tempel nu, und wieder neu geboren, auf daß ich rechte Wercke thu, dazu ich war erkoren, und die du selbst befohlen.

6. Der alte Mensch muß sterben ab, der neue aber leben; den bösen Lüsten, die ich hab, muß ich stets widerstreben; ich muß dem Guten hangen an, verrichten deinen Willen, mit Fleiß und Sorgfalt dencken dran, daß ich ihn mög' erfüllen, durch deine Kraft und Stärcke.

7. GOtt Vater, Sohn und Geist, verleih, daß ich vest an dich gläube, mich meines Taufbund's tröst' und freu, darinn beständig bleibe: als dein Kind, Teufelswercke hass, die bösen Lüste dämpfe, das Gut' zu thun nie werde lass, bis an das End hier kämpfe, und dort dein Reich ererbe!

M. J. Bornschüter.

425. M. Mein Hertzens-JEsu, m. Oder: Es ist das Heil uns kommen.

O JEsu Christ! ich preise dich mit fröhlichem Gemüthe, daß du mich so genädiglich, nach deiner grossen Güte, durch deine Tauf errettet hast von aller meiner Sündenlast, und mir dein Heil geschencket.

2. Sobald mein Haupt dein'n Wasserguß begonnte zu geniessen, da liess't du deinen Liebesfluß auch in mein Hertze fliessen; ein göttlich Leben gabst du mir, dein Geist verband mein Hertz mit dir, ich wurd aus GOtt geboren.

3. Du wuschest meine Seele ab von allen Sündenflecken, und hiessest also wie ins Grab des Fleisches Macht verstecken: es wurd in deinem Tod getaucht, was Satanas vorher gebraucht, ins Elend mich zu bringen.

4. So stelletest du heilig dar, vor deines Vaters Throne, und vor der Auserwehlten Schaar, mich in der schönen Krone der göttlichen Gerechtigkeit: du wurdest selbst mein Ehrenkleid, darinn ich konnte prangen.

5. Kein Engel war so schön, als ich, da ich mich angezogen; ich prangte mehr als königlich, du wurdest selbst bewogen, mich nun zu nennen deine Braut; im Glauben wurd ich dir vertraut. So hoch wurd ich erhoben!

6. Da ward mir auch zugleich das Recht zu deinem Reich gegeben; ich war von göttlichem Geschlecht; du wurdest selbst mein Leben, weil ich an deinem Leibe ward ein Glied, und nun nach deiner Art mein Leben konnte führen.

7. Doch mußte diß verborgen seyn, die Schönheit ward verdecket; da man mich also tauchte ein, und unters Kreutz verstecket: es mußte nun ans Leiden gehn, bis ich auch künftig könnte stehn in offenbarer Klarheit.

8. So war es zu derselben Stund, als ich wurd aufgenommen in diesen heil'gen Gnadenbund, und in die Zahl der Frommen. Wie ist es aber nun mit mir? mein Heiland, soll ich itzo dir nicht gleichfals zugehören?

9. Ach ja! es ist noch dieser Bund mein Siegel im Gewissen, das mich versichert alle Stund, wie du noch seyst geflissen, mich zu erhalten, daß ich kann noch stets die Frage stellen an: Bin ich nicht, GOtt, dein eigen?

10. Hast du mich nicht zu deinem Kind, in deinem Sohn erwehlet? Hast du mich nicht von aller Sünd' in Gnaden los gezehlet? Ist nicht dein Bund ein ew'ger Bund? Hat solchen nicht dein theurer Mund mit einem Eid versiegelt?

11. Geht mich nicht auch das alles an, was Christus hat erworben? Hat ers nicht mir zu gut' gethan? und ist für mich gestorben? Ist sein Verdienst nicht mir geschenckt, da ich im Glauben ward versenckt in seine Gnad und Güte?

12. Drum bleib ich ja dein Eigenthum, das du dir nicht läss'st nehmen; der Sünden Macht wird wiederum mich nimmermehr beschämen. Du willst und kannst den lassen nicht, der auf dich seine Zuversicht von gantzem Hertzen setzet.

13. Zwar hab ich auch durch viele Schuld den Gnadenbund zerrissen, bin unwerth worden deiner Huld: doch bin ich nun beflissen, daß durch die Busse dieser Bund bevestigt werde, weil der Grund bey dir noch veste stehet.

14. Ich steh im Kampfe wider mich, mein Fleisch und Blut zu zwingen: der Geist kämpft in mir ritterlich, wenn Lüste auf mich dringen; läßt mir der Satan keine Ruh, stürmt auch die Welt mit auf mich zu: so geb' ich nicht gewonnen.

15. Denn weil ich nun getauffet bin mit deinem Liebesfeuer, das gantz durchglühet meinen Sinn: ist mir sehr werth und theuer dein göttlich Wort, das weiset mir, wie ich soll fliehen für und für, was dir nicht wohlgefället.

16. Gib nun, daß deine Lieb' in mir stets treibe mein Gemüthe, daß ich mich sehne stets nach dir, und mich vor Sünden hüte! du, Liebe, thust mir viel zu gut: gib, daß ein jeder Tropfen Blut von deiner Liebe walle.

Christian Koitsch.

426. Mel. Christ, unser HErr, z.

O welch ein unvergleichlich's Gut gibst du, HErr, deinen Kindern! das Wasser, und zugleich dein Blut verehrest du den Sündern. Drey Dinge sind, welch' allermeist auf Erden Zeugniß geben, das Blut, das Wasser, und der Geist; die können uns erheben zu deinem Freudenleben.

2. Diß Sacrament ist selbst durch dich geheiligt und beschlossen, daß, wie du, HERR, bist sichtbarlich mit Wasser gantz begossen im Jordan durch Johannis

hannis Hand: so soll auch uns rein machen dein heiligs Blut, das theure Pfand, das lauter Himmelssachen kann wircken in uns Schwachen.

3. Du hast uns durch diß Sacrament der Kirche einverleibet, also, daß man uns Christen nennt, und in dein Buch itzt schreibet: Diß Wasserbad hat uns im Wort auch rein gemacht von Sünden; dein guter Geist der woll' hinfort die Hertzen recht entzünden, und Lieb' in ihnen gründen.

4. Wir sind, HERR, in dein Gnadenreich durch diesen Bund gesetzet, der uns an Leib und Seel zugleich recht inniglich ergötzet: du hast uns durch diß reine Bad so treflich schön bekleidet, daß auch hinfort von deiner Gnad uns selbst der Tod nicht scheidet, noch alles, was uns neidet.

5. Aus Höllenkindern sind wir schon der Gnaden Kinder worden, diß ist der Christen schönste Kron, und Schmuck in ihrem Orden: ja, Christus selber und sein Blut, sein Tod und Sieg daneben, ist nunmehr unser eignes Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindesrecht der Seligkeit geschencket, durch solches ist die Sünde schlecht ins tiefe Meer versencket. Was können Teufel, Hölle, Tod, welch' uns stets widerstunden, weil JEsus Christus alle Noth samt ihnen überwunden? Nun ist das Heil gefunden.

7. HErr, laß uns doch, den Reben gleich, auch gute Früchte bringen, und in der Welt nach deinem Reich im Glauben eifrig ringen: laß uns durch wahre Reu und Buß auch täglich mit dir sterben, demnach der alte Adam muß biß auf den Grund verderben, soll man dein Reich ererben.

8. Hilf, daß wir diesen Gnadenbund der Taufe nie vergessen, und sich kein freches Hertz noch Mund zu schmähen ihn vermessen: die Taufe muß in Angst und Pein, ja wenn wir gehn von hinnen, HErr, unser Trost und Freude seyn, das heisst der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen. Johann Rist.

Von der Busse und Bekenntniß der Sünden.

127. Mel. JEsu, der du meine S. Oder: Alle Menschen müssen st.

Ach! ein Wort von grosser Treue, das theur und annehmens werth, ehre ich in tiefster Reue, lebenslang auf dieser Erd: hier in dieser Welt, ihr Kinder, ein Erlöser aller Sünder, JEsus Christus, kommen ist; trotz nun Welt und Satans List!

2. Schöpfer, ach! ich muß bekennen itzt zum Preise deiner Gnad; Böses war wol nichts zu nennen, ich war dessen fähig satt. Leider, ach! vor andern allen, ließ die Sünd ich mir gefallen, aber die Barmhertzigkeit sich weit grösser anerbeut.

3. Christe, drum must ich auch billig hier als ein Exempel seyn, wie du freundlich, gnädig, willig alle Sünder ladest ein; rufst: Ach! kommt, ihr blöden Tauben, tretet doch herzu im Glau-

ben, ziehet an das Hochzeitkleid in der letzten Gnadenzeit.

4. Halleluja! kommt, ihr Armen, lobt mit mir des Höchsten Güt; lasst uns preisen sein Erbarmen, eitel Gnade uns itzt blüht. Leben er den Todten schencket, und mit seiner Lieb' uns träncket. JEsu, laß uns für und für Halleluja singen dir!

Jac. Andr. Crüger.

428. Mel. Ich gläub an einen G.

Ach! GOTT, ich dencke nun daran, wie manche Sünden ich gethan, und leider! oft getrieben, was dir nicht kann belieben; ich habe freylich oft vollbracht, was mich dir gantz zuwider macht; dem Frevel war ergeben mein gantz geführtes Leben. Itzt wacht mir das Gewissen auf, das zeigt mir, wie ein grosser Hauf der Straf und wohlverdienten Pein mir albereit bestimmet seyn, die ich dafür soll tragen.

2. Die in der Tauf geleist'te Pflicht hab' ich nicht treulich ausgericht't, ich bin an manchen Orten, mit frevelhaften Worten, mit Ungeduld, mit Sündenlust, mit Haß, Neid, und dergleichen Wust, auch gar mit bösen Thaten, zum schweren Fall gerathen: die Zeit der Jugend ging dahin, nicht allezeit nach deinem Sinn; ach ja! was mein verkehrter Wahn erwehlte, das hab ich gethan, und keinen Scheu getragen.

3. Ich solte stets in meinem Muth nur trachten nach dem Himmelsgut: allein mir hat vor allen der Welt Gut mehr gefallen; es solte meine Lust und Freud zum Beten stehen allezeit, so war nur mein Verlangen mit Eitelkeit gefangen; du solltest meine Hoffnung seyn: so fällt mir oft nichts minder ein; mein Leib, den ich betäuben soll, ist aller Sünd und Laster voll, das Hertz ist überwunden.

4. In Summa, meine Deck und Kleid ist lauter Ungerechtigkeit; wie faule Wasser fliessen, sich mit Gestanck ergiessen: so bin ich auch, o GOtt! vor dir, ich finde selbst nichts Gut's in mir, ich weiß nicht zu ergründen die Tiefe meiner Sünden. Viel Tröpflein Wassers sind im Meer, viel grösser ist der Sünden Heer, die mich zu ihrem Knecht gemacht, und denen ich, so Tag als Nacht, bisher gedienet habe.

5. Wie kann es nun wol anderst seyn, als daß ich auch die Straf und Pein nicht werde können meiden? Wer kann sie aber leiden? Wenn mir, was meine Missethat mit Fug und Recht verdienet hat, solt' über mein Haupt kommen, so würd ich hingenommen, und müßt' in der Höllen Schlund, von GOtt und seinem Gnadenbund geschieden seyn in Ewigkeit, an Leib und Seel empfinden Leid: o! Jammer ohne Maassen.

6. Ach GOtt! sieh nicht auf meine Sünd, schau vielmehr JEsum an, dein Kind; laß mich durch ihn ererben die Freyheit vom Verderben: thu, was du willst, hau, schneid und brenn, und mich den kleinsten Knecht nur nenn: belege mich mit Plagen, so Menschen können tragen: nur schone meiner nach der Zeit, verstoß mich nicht zur Höllen Leid, versage deine Huld mir nicht, wenn mir gleich alles sonst gebricht: so bin ich schon zufrieden.

7. Es ist mit vester Zuversicht mein Glaub auf JEsum Christ gericht, der sich zum Tod ergeben,

ben, daß ich möcht' ewig leben; den halt ich dir derhalben für, daß ich erlange Gnad bey dir. O HERR! schau an sein Leiden! dadurch mir ja bescheiden Vergebung und Gerechtigkeit, die unzerstörte Himmelsfreud: kein ander Heil ist dir bewußt, als den du selbst dir hast zur Lust und Freude auserkoren.

8. Damit ich aber auch forthin mich geb auf einen bessern Sinn, ein neues Leben führe, und Heiligkeit mich ziere: so gib, daß mir dein guter Geist getreue Hülf und Beystand leist, und deinen heilgen Willen mich treibe zu erfüllen. Ach! HErr, ohn seine Kraft und Gnad wird all' mein Thun zur Missethat; drum hilf, daß er nicht von mir weich, mach mich durch ihn am Glauben reich, und allen guten Wercken.

9. So werd ich denn, nach dieser Zeit, dir dienen in Gerechtigkeit; nach deinem Wohlgefallen, auf deinem Wege wallen; so werde ich mit allem Fleiß dir auch bezahlen Danck und Preis, mit solchen Opfergaben, wie du verlangst zu haben. O GOTT! du Hort in Israel! erzeig dich gnädig meiner Seel, auf daß sie voller Freud und Wonn zu deinen Thoren in Zion eingeh, und ewig lebe.

429.

Ach GOtt und HErr! wie groß und schwer sind mein' begangne Sünden! da ist niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieser Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wolt los seyn des Kreutzes mein, würd' ich doch solch's nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verstoß mich nicht, wie ichs wol hab verdienet. Ach GOtt! zürn' nicht, geh nicht ins Gericht: dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müssen; so fahr hie fort, und schone dort, und laß mich hier wohl büssen.

5. Gib, HErr, Geduld, vergiß der Schuld, verleih ein gehorsams Hertze; Laß mich nur nicht, wies oft geschicht, mein Heil murrend verscherzen.

6. Handle mit mir, wies düncket dir, durch dein' Gnad will ichs leiden: laß mich nur nicht dort ewiglich von dir seyn abgescheiden.

7. Gleich wie sich fein ein Vögelein in hohle Bäum' verstecket, wenns trüb hergeht, die Luft unstät, Menschen und Vieh erschrecket:

8. Also, HErr Christ, mein' Zuflucht ist die Höhle deiner Wunden! Wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hier der Leib und Seel von einander scheiden; so werd ich dort bey dir, mein Hort, seyn in ewigen Freuden.

10. Ehre sey nun GOtt Vater und Sohn, dem Heilgen Geist zusammen! Ich zweifle nicht, weil Christus spricht: Wer gläubt, wird selig, Amen.

Joh. Göldelius.

430. M. Wie kündlich groß sind.

Ach! Heiland, was werd' ich beginnen, der ich mit Sünden überhäuft? mein Hertz, das gantz vom Blute träuft, wird nunmehr seiner Bosheit innen: itzt werd ich durch mich selbst erschreckt, indem mich deine Stimm erweckt, und mir, wie

hoch ich dich verletzet und hart erzürnt, vor Augen setzet.

2. Wie ist mir? Ach! ach! mein Gewissen fühlt seiner Wunden schwere Noth, mein Hertz erschüttert vor dem Tod, und wird vor Furcht ihm selbst entrissen. Fließt, herbe Thränen! Tag und Nacht; fliesst, fliesst, des Höchsten Donner kracht; ich habe nichts verdient als Sterben, könnt ich nur in der Gruft verderben.

3. Ich, leider! bin von GOtt geschieden durch eine Maur, vor der mir graut, die ich von Sündengreul erbaut, nun miß ich Freude, Trost und Frieden; ich seh, der Höllen offnes Haus spert auf mich Glut und Flammen aus! des Höchsten Zorn will Urtheil sprechen, und schon den Richterstab zerbrechen.

4. Der Himmel wird vor mir verschlossen, nur schwartze Wolcken merck' ich hier: die heil'gen Wächter fliehn von mir; kein Trost kommt mehr herab geflossen; nichts ist um mich, als Blitz und Nacht, indem des Wetters Grimm und Macht mit unerhörtem Donnerknallen auf meinen Scheitel dräut zu fallen.

5. Wie wickle ich mich aus der Ketten, die Leib und Seele schon umfasst? wer rettet mich von dieser Last? darf ich vor GOttes Richtstuhl treten? was geb ich an? was wend ich vor, ich, der vor ihm stopft Hertz und Ohr? kann ich ihm wohl auf tausend Fragen ein eintzig mal nur Antwort sagen?

6. Ach JEsu! dir fall ich zu Fusse, der du dich hast zum Heil der Welt, in Noth und Marter eingestellt, ich komm in ernster Reu und Busse. Du hast ja des Gesetzes Fluch und ungerechter Richter Spruch, daß ich nicht ewig möcht umkommen, unschuldig über dich genommen.

7. Du hast, als du für mich gestorben, und dein gekröntes Haupt geneigt, und dein eröffnet Hertz gezeigt, mir die Gerechtigkeit erworben; hat nicht dein rosinfarbnes Blut gelescht der Höll erhitzte Glut? Ach! komm denn, komm, mich zu entbinden! komm, und vertilge meine Sünden.

8. Ach! komm, und helle meine Wunden: reiß ein, was zwischen mir und GOTT: du hast ja, HERR! durch deinen Tod mit mir auf ewig dich verbunden: es müsse nun forthin von mir sonst nichts geschehen, als was dir gefällig: ja zu allen Zeiten laß deinen guten Geist mich leiten.

431. Der 6. Psalm.

M. Herzlich thut mich verlangen.

Ach HErr! mich armen Sünder straf' nicht in deinem Zorn! dein'n ernsten Grimm doch linder, sonst bin ich ganz verlorn. Ach HErr! wollst mir vergeben mein Sund, und gnädig seyn, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllen Pein.

2. Heil du mich, lieber HErre, denn ich bin kranck und schwach, mein Hertz betrübet sehre, leidet groß Ungemach, mein' Gebeine sind erschrocken, mir ist sehr angst und bang, mein' Seel ist sehr erschrocken: Ach du, HErr! wie so lang'!

3. HErr, tröst' mir mein Gemüthe, mein' Seel' rett, lieber GOtt! von wegen deiner Güte, hilf mir aus aller Noth! Im Tod ist alles stille, da denckt man deiner nicht: Wer will doch in der Hölle dir dancken ewiglich?

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht,

in grossem Schweiß ich liege durchaus die gantze Nacht; mein Bett ist naß von Thränen, mein' G'stalt vor Trauren alt, zu todt ich mich fast gräme, die Angst ist mannigfalt.

5. Weicht all', ihr Übelthäter, mir ist geholffen schon! der HErr ist mein Erretter, er nimt mein Flehen an, er hört mein's Weinens Stimme. Es müssen fallen hin all' sein' und meine Feinde, und schändlich kommen üm.

6. Ehr' sey ins Himmels Throne mit hohem Ruhm und Preis, dem Vater und dem Sohne, und auch zu gleicher Weis' dem Heilgen Geist mit Ehren, in alle Ewigkeit, der woll' uns all'n bescheren die ew'ge Seligkeit.

Joh. Herm. Schein.

432. M. Eins ist noth, ach HErr. Ach! mein Geist ist gantz erstorben, meine Seel ist Schreckens voll! Adams Fall hat mich verdorben, ich weiß nicht, wohin ich soll. Die Banden des Todes mich gäntzlich umhüllen, o Heiland! mit Gnade mein Hertze wollst füllen, verbirg dich nicht länger, Erlöser von Sünden! dein freundlichs Erbarmen laß jetzund mich finden.

2. Sünden meiner Jugendjahre wachen im Gewissen auf! schon'! ach schon'! nicht hart verfahre, hemme den verkehrten Lauf. Ach! wirck in mir, JEsu, rechtschaffene Busse, daß ich dir mag fallen zerknirschet zu Fusse; schaff göttliches Trauren, und neige den Willen zu dir, der du seine Pein ewig kannst stillen.

3. Ach! daß ich gnug Thränen hätte, zu beklagen meine Noth. Ach! mein Helfer, komm, und rette, sonst versinck ich in den Tod; ich leugne nicht, daß ich viel Sünden verübet, und dadurch den Vater im Himmel betrübet: doch such mich Verlornen, o Hirte der Seelen! zu deiner Heerd wollst du in Gnaden mich zehlen.

4. Wasch mich rein von allen Sünden, tauch mich in dein heilges Blut, daß ich darinn Ruh mag finden: ach! zerbrich des Grimmes Ruth. Die Lasten der Sünden mich heftig beschweren, o daß ich sie könnte wegweinen mit Zähren! bespreng mich mit Ysop der blutigen Wunden, wodurch uns zu helfen du dich hast verbunden.

5. O du Heil der krancken Sünder, auserkornes GOttes-lamm, unsers Todes Überwinder durch den Tod am Kreutzesstamm! ohn' dich, o Erlöser! sind ewig verloren die Menschen, so jemals von Weibern geboren; nur deine Versöhnung ist's, die uns kann retten von Banden des Todes und höllischen Ketten.

6. Ach! laß doch aus deinem Hertzen auf mich triefen, HErr, dein Blut; deine Marter, deine Schmertzen, dein Tod komme mir zu gut. Durch dich laß mich werden vom Fluche entladen, ach! heile, o Artzt! den vergiffteten Schaden: Dir will ich mich jetzt und auf ewig ergeben, mein Leben, o Leben! laß eintzig dir leben.

7. Schaff in mir ein reines Hertze, gib mir einen neuen Geist, daß ich nicht mit Sünden scherze, sondern thue, was du heißt. Laß Weisheit und Liebe, samt reinem Verlangen, mich aus dir, o Fülle des Lebens! empfangen. Gib, daß sich mein Alles zu deinem Dienst lencke. Ein seliges End einst aus Gnaden mir schencke.

433. M. JEsus ist mein Freuden!

Ach! was soll ich Sünder machen? Ach! was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen. Dis ist meine Zuversicht: Meinen JEsum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen JEsum oft betrübt, doch weiß ich, daß er mich liebt, und er lässt sich gnädig finden: Drum, ob mich die Sünd anficht: meinen JEsum laß ich nicht.

3. Obgleich schweres Kreutz und Leiden, so bey Christen oft entsteht, mit mir hart zu Kampfe geht: soll michs doch von ihm nicht scheiden; auf ihn ist mein Hertz gericht't: Meinen JEsum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben nichts, als nur ein Nebel ist: weil wir hier zu jeder Frist mit dem Tode sind umgeben, und wer weiß, was heut geschicht? Meinen JEsum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe von der Welt Beschwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finstern Grabe JEsus ist mein helles Licht: Meinen JEsum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, denn er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit, und sie mir aus Gnaden geben, muß ich schon erst vors Gericht: Meinen JEsum laß ich nicht.

7. Du, o JEsu! sollst mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher ist des Himmels Pfort, darum thu auch einverleiben meine Seele deinem Licht: Meinen JESUM laß ich nicht.

Joh. Flittner.

434.

Allein zu dir, HERR JESU Christ, mein' Hoffnung steht auf Erden; ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst werden; von Anbeginn ist nichts erkorn, auf Erden war kein Mensch geborn, der mir aus Nöthen helfen kann; ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen hab.

2. Mein' Sünd'n sind schwer und übergroß, und reuen mich von Hertzen; derselben mach mich quit und los, durch deinen Tod und Schmertzen, und zeig mich deinen Vater an, daß du hast gnug für mich gethan, so werd ich los der Sünden Last; HErr, halt mir vest, weß du dich mir versprochen hast.

3. Gib mir nach dein'r Barmhertzigkeit, den wahren Christenglauben, auf daß ich deine Sützigkeit mög' inniglich anschauen: für allen Dingen lieben dich, und meinen Nächsten gleich als mich; am letzten End dein' Hülf mir send, damit behend des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr' sey GOtt in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und JEsu Christ, sein'm liebsten Sohn, der uns allzeit behüte, und GOTT dem Heiligen Geiste, der uns sein' Hülf allzeit leiste, damit wir ihm gefällig seyn, hier in der Zeit, und dort hernach in Ewigkeit.

D. J. Chiomusus, sonst Schneesing genannt.

435. M. Nun komm, der Heiden.

Aus der Tiefen rufe ich zu dir, HERR, erhöre mich! deine Ohren gnädig leih, merck die flehend' Stimm dabey!

2. Aus der Tiefen rufe ich, Sünden gehen über mich; willst du rechten, HERR, mit mir: so besteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tiefen rufe ich: will denn niemand hören mich? Ach!

Ach! so höre, JESU mein, du wirst ja der Helfer seyn.

4. Aus der Tiefen rufe ich, ach schon lang' erbärmiglich; Kreutz und Leiden halten an, JEsus nur mich retten kann.

5. Aus der Tiefen rufe ich: Warum, JEsu, läss'st du mich? Ich harr', warte, seufze, ach! bis zur andern Morgenwach.

6. Aus der Tiefen rufe ich, JEsu Gnade tröstet mich: ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlösung wart.

7. Aus der Tiefen rufe ich, JEsus wird erlösen mich! JEsus machet, daß ich rein werd' von allen Sünden seyn.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft, JEsus kommt, und macht mir Luft. Seele, schwing dich in die Höh, sage zu der Welt: Ade!

George Christian Schwemlein.

436. Der 130. Psalm.

Aus tiefer Noth schrey ich zu dir, HErr GOTT, erhör mein Rufen, dein gnädigs Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt' es öffne: Denn so du willst das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan: wer kann, HErr, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben; es ist doch unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben; vor dir niemand sich rühmen kann, es muß dich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3 Darum auf GOtt will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf ihn mein Hertz soll lassen sich, und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort, das ist mein Trost und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, soll doch mein Hertz an GOttes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen: So thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines GOtt's erharre.

5. Ob bey uns ist der Sünden viel: bey GOtt ist viel mehr Gnade. Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

D. Mart. Luther.

437. M. Zerfließ, mein Geist, in J.

Der alles füllt, vor dem die Tiefen zittern, wenn nun sein Stral im Donner angebrannt, vor dessen Stimm die Berg und Felsen schüttern, ja dessen Hand den Himmelskreis umspannt, o Mensch! der wird von dir entehrt, wenn sich dein Hertz von ihm abkehrt, und in den Dingen sucht Belieben, die seinen guten Geist betrüben.

2. Du armer Wurm, du halbverfaulte Made! warum erhebst du dich so dumm und blind? Weiss't du die Pflicht, und sündigest auf Gnade? O bessre dich, eh' sich sein Grimm entzündt! Ist aber dein Verfall so groß, daß du auch bist am Wissen bloß: so komm und lerne recht betrachten, was dieses sey: den HErrn verachten.

3. Ists nicht genug, daß er dich hat getragen bisher, so lang' du lagst im Sündenwust? Daß er dich nicht zu Boden hat geschlagen, und seinen Pfeil gejagt in deine Brust? Verachte GOttes Langmuth nicht, sie harret nur, ob Buß geschicht: und wenn du dich nicht willst bequemen, wirst du ein End mit Schrecken nehmen.

4. Du bist ein Thon, GOtt aber ist dein Töpfer, so darf er ja mit dir thun, was er will. Soll

das Geschöpf dem unerschaffnen Schöpfer in seiner Ordnung setzen Maaß und Ziel? Drum wirf dich bald in Demuth hin, und übergib ihm deinen Sinn. Wenn du dich in den Staub legst nieder: so schenckt er dir den Segen wieder.

5. Das eben ists, was seine Gnadenzüge von langem her an deiner Seel gesucht: daß nämlich einst dein stoltzer Muth erliege, und dein Gewissen bringe seine Frucht; daß dir die Sünden fallen ein, samt der verdienten Höllenpein, und daß du dich mit Reu und Schrecken in JESU Seite mögst verstecken.

6. Denn JEsus ist zum Gnadenstuhl gesetzet, daß man in ihm Versöhnung finden kann; wer GOttes Ehr mit Sünden hat verletzet, der trifft an ihm den Sündenbüsser an: Nur, daß der Glaub' ohn Heucheley, mit Reu und Leid verbunden sey. Dem Höllenräuber wird geraubet, wer also vest an JESUM glaubet.

7. Glaub', daß der Tod vor diesem Lebensfürsten, samt Sünd und Fluch in dir ersterben muß; laß dich nur erst nach Gnade brünstig dürsten: so wirst du satt von seinem Überfluß. Erbitte dir nur diesen Gast: so nimt er von dir deine Last. Wenn du ihm vorsetz'st all das Deine: so setzt er dir vor all das Seine.

8. Die Mahlzeit ist gar ungleich an Gerichten. Du gibst ihm nichts als Ungerechtigkeit, verbot'ne Greul und unerlaubtes Dichten, der Worte Gift, des Thuns Verdorbenheit: Er aber reicht dir Manna her, Gerechtigkeit, Heil, Kraft und Ehr: ja er verlangt sich selbst zu geben, wie er ist, Wahrheit, Licht und Leben.

9. Er fodert nur, daß deines Hertzens Hertze vom bösen Vorsatz werde ausgeleert, und daß du nie aus Sünden machest Schertze, daß dir, was ihm beliebt, sey lieb und werth. Er will, du sollst aus Babel gehn, von nun an nur in ihm zu stehn, daß er sein Werck mög in dir treiben, und sein Gesetze in dich schreiben.

10. Was sich in dir hat gegen ihn gerüstet, muß nun mit Schanden fallen in sein Nichts: der Eigenwill, der sich so sehr gebrüstet, soll nunmehr fühl'n die Flamme des Gerichts. Die Eigenheit muß untergehn, Gelassenheit muß auferstehn. Es muß die Liebe dieser Erden ein Opfer seiner Liebe werden.

11. Die Seligkeit, die du auf diesem Wege erlangen wirst, ist unbeschreiblich groß. Und wenn die Sünd auch würde in dir rege: bist du doch schon vom Fluch und Strafe los; ja, JEsu Allmacht stärcket dich, daß du wirst können ritterlich die bittre Wurtzel in dir dämpfen, und wider böse Lüste kämpfen.

12. Wenn Hochmuth sich in dir empor will schwingen: so setze JEsu Demuth an die Stell. Will böse Lust sich in den Willen dringen: mach', daß sie JEsu Keuschheit niederfäll'. Wenn Ehr- und Geldsucht dich ficht an: versuch, was JEsu Armuth kann. Wirst du bey ihm Verleugnung lernen, wird Eigenlieb sich bald entfernen.

13. So kannst du denn mit Paulo freudig sagen: Ich lebe nicht, denn Christus lebt in mir. Kein Feind wird seyn, den du nicht könntest schlagen, dieweil der Held, dein JEsus, ist mit dir. So oft sich regt ein neuer Krieg:

erfolgt

erfolgt für dich ein neuer Sieg. Wen sollten diese Seligkeiten nicht von der Welt zu JESU leiten?

14. Laß also dich in dein Gewissen führen, o Sündenknecht! und kehre eilend um. Was läß'st du dich den blinden Wahn regieren, der schwartzes weiß, und schlechtes nennet krumm? Erwache bald aus deinem Schlaf, entgehe schnell der Höllenstraf, die stündlich mehret ihre Stufen, so lang du dir umsonst läß'st rufen.

15. Der aber schon in seines JEsu Armen, und an der Brust des Seelenbräutgams ruht, mag immer wohl in seiner Lieb' erwarmen, bis ihn durchfeuert durch und durch die Glut: So wird das Gold von Schlacken rein, und Tugend schmeltzet sich hinein, daraus wird ein Gefäß der Ehren, das keine Flamme kann versehren.

438. Mel. Allein zu dir, HErr J.

Du weinest vor Jerusalem, HErr JEsu, heisse Zähren, bezeugst, es sey dir angenehm, wenn Sünder sich bekehren. Wenn ich vor dir mit Buß erschein', und über meine Sünden wein', alsdann vertilgest du aus Gnad all' Ubelthat, die mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt, von wegen meiner Sünde: zu deinen Thränen ich mich wend, und alda Labsal finde; vor GOTT sind die so hoch geschätzt, wer damit seine Sünde netzt, den blickt GOtt an mit Gütigkeit zu jederzeit, und sein betrübtes Hertz erfreut.

3. Hier ist der schweren Thränen Haus, in dem ich oft muß weinen, der Welt aushalten manchen Straus, sie martert stets die Deinen; auf allen Seiten, wo sie kann, fängt sie mit mir zu hadern an: dis tröstet mich zu aller Frist, HErr JEsu Christ, in Noth du auch gewesen bist.

4. Du zehlst die Thränen groß und klein: ich weiß, sie sind gezehlet; und ob sie nicht zu zehlen seyn, dennoch dir keine fehlet; so oft vor dir sie regen sich, so oft bewegen sie auch dich, daß du dich mein erbarmen mußt, die ist bewußt mein Kreutz, drum hilfst du mir mit Lust.

5. Wer itzo säet Thränen aus, hält in Geduld GOtt stille, den nimst du zu dir in dein Haus, wo Freud und Lust die Fülle, ja solche Freude, die kein Mann mit seiner Zung' aussprechen kann, da wird mein itzigs Kreutz und Leid seyn lauter Freud, und währen in all' Ewigkeit.

Johann Heermann.

439. Der 51. Psalm.

Erbarm' dich mein, o HErre GOTT! nach deiner grossen Barmhertzigkeit, wasch ab, mach rein mein' Missethat! ich erkenn' mein' Sünd, und ist mir leid; allein ich dir gesündigt hab, das ist wider mich stetiglich. Das Bös' vor dir mag nicht bestahn, du bleibst gerecht, ob man urtheilet dich.

2. Sieh', HErr, in Sünd'n bin ich gebor'n, in Sünd'n empfing mich meine Mutter: die Wahrheit liebst, thust offenbar'n deiner Weisheit heimlich' Güter. Bespreng mich, HErr, mit Ysopo! rein werd ich, so du wäschest mich, weisser denn Schnee: mein Hertz wird froh, all' mein Gebein wird freuen sich.

3. HERR, sieh' nicht an die Sünde mein, thu' ab all' Ungerechtigkeit, und mach in mir das Hertze rein, ein'n neuen Geist in mir bereit! verwirf mich nicht von dein'm

dein'm Angesicht, dein'n Heil'gen Geist wend nicht von mir, die Freud' dein's Heils, HErr, zu mir richt, der willge Geist enthalt' mich dir.

4. Die Gottlos'n will ich deine Weg, die Sünder auch dazu lehren, daß sie vom bösen falschen Steg zu dir, durch dich, sich bekehren. Beschirm mich, HErr, mein's Heils ein GOtt, vor dem Urtheil durchs Blut bedeut't. Mein' Zung' verkündigt dein rechtes Gebot; schaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leibliches Opfer von mir heisch'st, ich hätt' dir das auch gegeben: So nim nun den zerknirschten Geist, betrübts und traurigs Hertz darneben. Verschmäh nicht, GOtt, das Opfer mein, thu' wohl in deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Christen seyn, die opfern dir Gerechtigkeit.

M. Eberhard Hegenwald.

440. M. JEsu, Kraft der blöden.

HERR, ich habe mißgehandelt, ach! mich drückt der Sünden Last! Ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast; und itzt wollt ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verstecken.

2. Doch, wie könnt' ich dir entfliehen? Du wirst allenthalben seyn. Wollt ich über See gleich ziehen, zög ich in die Gruft hinein, hätt ich Flügel gleich den Winden: dennoch würdest du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen, HErr, ich habe mißgethan, daß mich nicht dein Kind mehr nennen. Ach nim mich zu Gnaden an! laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt' ein Mensch den Sand auch zehlen an dem weiten Meeresmeer: dennoch würd' es ihm wol fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen sollte wissen auszusprechen.

5. Wein', ach wein' itzt um die Wette, meiner beyden Augen Bach! O daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! o daß aus dem Thränenbrunnen käm' ein starcker Strom gerunnen!

6. Ach! daß doch die strengen Fluth'n überschwemmten mein Gesicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Wasser sonst gebricht! Ach! daß sie wie Meereswellen möchten in die Höhe schwellen!

7. Aber, Christe, deine Beulen, ja ein einzigs Tröpflein Blut, das kann meine Wunden heilen, leschen meiner Sünden Glut: Drum will ich, mein' Angst zu stillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Last aufbinden, wirf sie in die tiefe See, wasche mich von meinen Sünden, mache mich so weiß als Schnee, laß dein'n guten Geist mich treiben, eintzig stets bey dir zu bleiben.

Joh. Francke.

441.

HERR JESU Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! sieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmertzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziel, mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nim sie von meinem Hertzen, dieweil du sie geküsset hast am Holtz mit Todesschmertzen! auf daß ich nicht mit grossem Weh in meiner Sündenangst vergeh, noch ewiglich verzage.

3. Für-

3. Fürwahr, wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen: so fällt mir auf das Hertz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen! ja, ich weiß weder aus noch ein, und müst' ewig verloren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort das macht mit seinem süssen Singen, daß mir das Hertze wieder lacht, als wenns beginnt zu springen, dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirschtem Geist zu dir, HERR JEsu, kommen.

5. Weil ich denn auch in meinem Sinn, (wie ich zuvor geklaget,) ein so betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und wollte gern im Blute dein von Sünden abgewaschen seyn, wie David und Manasse:

6. So komm ich denn zu dir alhie in meiner Noth geschritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von gantzem Hertzen bitten: Vergib mir, HErr, gnädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab' begangen.

7. Ach HErr, mein GOTT, vergib mirs doch um deines Namens willen! befrey mich von dem schweren Joch der Seelen Angst zu stillen! daß sich mein Hertz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb in kindlichem Gehorsam.

8. Stärck' mich mit deinem Freudengeist, heil' mich durch deine Wunden, wasch' mich mit deinem Todesschweiß in meinen letzten Stunden, und nim mich einst, wann dirs gefällt, in wahrem Glauben von der Welt, zu deinen Auserwehlten.

Barth. Ringwald.

Der 6. Psalm.

442. M. Solt es gleich bisweilen.

HERR, nicht schicke deine Rache über meine böse Sache, ob sie wol durch Übelthat grossen Zorn verdienet hat. Freylich muß ich es bekennen, Ursach hast du, zu entbrennen; doch, du wollest itzt allein Vater, und nicht Richter seyn.

2. Gönne, Lieber, o mir Armen, für den Eifer dein Erbarmen, heile mich, weil ich vorhin schwach und sehr verwundet bin, siehe! wie ich ab sey kommen, wie mir alle Kraft benommen; mache, HErr, es ja nicht lang; Marck und Bein ist sterbens krancK.

3. Vor der Sorgen Pein und Schmertzen ist kein Hertz in meinem Hertzen; mein Gemüthe, das dich liebt, ist bis auf den Tod betrübt. Mein Trost, kannst du noch verweilen? hat es keine Noth zu eilen? Macht denn deine Hülfe sich schwächer, als der Kummer mich.

4. Kehre wieder, wiederkehre! eh' ich mich in Angst verzehre: reiche deine Hand, o GOtt! meiner Seelen in der Noth; zwar, du möchtest sie wol hassen, weil sie selber dich verlassen; doch betrachte diß dabey, was dein Heil und Güte sey.

5. Menschen, die nicht mehr im Leben, die den Geist schon aufgegeben, wissen nichts von Danck und Pflicht, und gedencken deiner nicht: denn wer kann dir Ehr erweisen, wer vermag dich wol zu preisen, wenn er schon liegt ausgestreckt, und im tiefsten Grabe steckt?

6. Meine müde Seufzer sagen, was der Mund nicht weiß zu klagen; durch mein Weinen alle Nacht wird mein Lager naß gemacht. Meiner Augen heisse Zähren, die mir Ruh und Schlaf beschweren, quellen als ein Wasserfluß, daß mein Lager schwimmen muß.

7. Von der Pein, die ich empfunden,

pfunden, ist mein Antlitz abgeschwunden, Ungeduld macht die Gestalt mir vor meinen Jahren alt; denn ich muß von allen Seiten mit dem losen Hauser streiten, der mir anthut Schmach und Spott, und mich ängstet auf den Tod.

8. Nun, ihr Übelthäter, ziehet, ihr Gottlosen, auf! und fliehet, geht, ihr Volck der Eitelkeit, hin, woher ihr kommen seyd: denn der HErr sieht, wenn ich weine, daß ich diß mit Treuen meyne, meine Thränen fliessen hin in sein Hertz, und beugen ihn.

9. Er, der HErr, hat schon mein Flehen mit Genaden angesehen, mein Gemüthe, das mich regt, hat ihm seines auch bewegt: alsobald ich ihn gebeten, ihm vor Augen bin getreten, hat auch seine Güte sich ausgebreitet über mich.

10. Vor der gantzen Welt auf Erden sollen die noch schamroth werden, zittern auch vor GOtt und mir, die mich hassen für und für, weichen müssen sie zurücke plötzlich und im Augenblicke, und doch sehen auch daben, daß der HErr mein Heiland sey.

Martin Opitz.

443. Noch der 6. Psalm.
Mel. Aus tiefer Noth schrey ich.

HErr, straf mich nicht in deinem Zorn, das bitt' ich dich von Hertzen! ich bin sonst gantz und gar verlorn, mit dir ist nicht zu schertzen; und züchtige mich nicht im Grimm, weil ich so voll Betrübniß bin, und leide grosse Schmertzen.

2. Sey gnädig mir, denn ich bin schwach, von Hertzen sehr erschrocken, kein' Ruh hab ich bey Tag und Nacht, das Marck im Bein vertrocknet, mein' Seel auch sehr betrübet ist, daß du, o HErr, so lange bist, auf den ich stets thu hoffen.

3. Ach! wende dich, du lieber HErr, errette meine Seele, hilf mir durch deine Güt und Ehr, ich thu' mich dir befehlen. Im Tod gedenckt man deiner nicht, in der Höll dir kein Danck geschicht, darinn ist nichts denn Qualen.

4. Von Seufzen ich so müde bin, mein Bette thu' ich schwemmen, betrübt ist mir Hertz, Muth und Sinn, nach dir thu' ich mich sehnen, die gantze Nacht das Lager mein mit Thränen muß genetzet seyn! das wollst du, HErr, erkennen.

5. Vor Trauren abgenommen hat mein Gestalt, und ist veraltet, ich werd geängstet früh und spat, das Hertz im Leib erkaltet. Ach! HErr, erhör das Weinen mein, mein Flehn laß nicht vergeblich seyn, im Glauben mich erhalte.

6. Ihr Übelthäter, weicht von mir, der HErr erhört mein Flehen. Mein' Feind' zu Schanden werden schier, mein G'bet zu GOtt geschehen, wird nicht vergeblich seyn; fürwahr, das ist gewiß und offenbar, deß thu ich mich versehen. D. Corn. Becker.

444. Mel. Dreyeinigkeit, der G.

Hier lieg ich nun, mein GOtt, zu deinen Füssen, und bin bereit für meine Schuld zu büssen! Ach! blicke mich mit Gnadenaugen an, und strafe nicht, was ich unrecht gethan.

2. Ich muß mich zwar vor dir jetzt selbst verklagen: die Schuld ist groß, die ich hab abzutragen; erschrecklich ist die schwere Straf und Pein, mit welcher du nach Recht versöhnt willst seyn.

3. Ich habe mir, auf breiten Lasterstrassen einher zu gehn, gar sehr belieben lassen, und mit der Welt die schnöde Fleischeslust ohn' alle Scheu gehegt in meiner Brust.

4. Was mir mein Stand zu

thun

thun hat zugemessen, das hab ich oft aus Läßigkeit vergessen: was aber mir dein Mund hat untersagt, das hab ich oft, ja stets zu thun gewagt.

5. Dein heilges Wort hab ich hintan gesetzet, die Majestät verachtet und verletzet: Ich habe nicht gerechten Zorn gescheut, der mir vielmal die Strafe hat gedräut.

6. Ich böser Mensch, was hab ich doch begangen? Das Sündennetz hält mich nunmehr gefangen. O Hertzensangst! itzt fühl ich, Sünde, dich! O GOttes Zorn, wie sehr erschreckst du mich.

7. Ich habe mich den Satan blenden lassen; die Welt hat mich betrogen gleicher massen; mein eigen Fleisch und Blut hat mich verhetzt, und mir bisher so heftig zugesetzt.

8. Vorhin trug ich zur Sünde kein Bedencken: itzt kommt die Zeit, mich über sie zu kräncken: Ich habe nie an Besserung gedacht, und so viel Jahr' in Sünden zugebracht.

9. Verflucht, verflucht sey alle meine Freude, die mich gebracht zu solchem Hertzeleide! verflucht, verflucht sey alle meine Zeit, die ich zubracht in solcher Üppigkeit!

10. Ist denn kein Weg, kein Mitrel mehr zu finden, von solcher Last mich Sünder zu entbinden? Ist denn kein Mensch und keine Kreatur, die, zu entfliehn, den Weg mir zeige nur?

11. Nur du, mein GOTT, kannst, wenn du willst, das Leben, Trost, Hülf und Heil, Gnad und Errettung geben; was aller Welt zu thun unmöglich ist, das ists, wozu du mehr als mächtig bist.

12. Drum komm ich jetzt mit Seufzen, Flehn und Bitten zu dir, mein GOtt, in meiner Noth geschritten, vergib mir doch die schwere Sündenschuld, und steh mit mir noch ferner in Geduld.

13. Laß deine Gunst mich wiederum erblicken, entzeuch dich nicht, mit Gnaden zu erquicken: Ich klopfe itzt an deine Gnadenthür, beweise doch Barmhertzigkeit an mir.

14. Wie über mir der Himmel hoch mag schweben: so viel laß mich Barmhertzigkeit erleben; so weit der Ost ist von des Wests Revier: so weit laß auch die Sünde seyn von mir.

15. Ich opfre dir ein recht zerknirschtes Hertze, gar sehr gekräncket mit Thränen, Reu und Schmertze: ich weiß, du wirst es dir gefallen lan, und gnädiglich das Opfer nehmen an.

16. Ach! sieh doch an dein Kind in seinem Blute, das es am Kreutz vergossen mir zu gute; die Dornenkron und seine Nägelmaal, den Hohn und Spott, Schmertz, Marter, Angst und Qual.

17. Drum wollest du um seinetwegen schonen, und nicht nach Schuld, nicht nach den Wercken lohnen. Hat er doch schon, weil er am Kreutze sich selbst für mich gab, die Schuld bezahlt für mich.

18. Wie andern oft ist Gnade wiederfahren: so wollest du sie auch an mir nicht sparen; ich bin sowol durch Christi Blut erkauft, sowol, als sie, auf Christi Tod getauft.

19. Ach! geh, mein HErr, mit mir nicht ins Gerichte, sonst steh ich nicht vor deinem Angesichte. Wenn du mit uns willst ins Gerichte gehn: so kann vor dir kein Menschenkind bestehn.

20. Ach! sprich mich los von allen meinen Sünden, und laß

mich,

mich bald nach Wunsch Vergebung finden! Laß dieses mal (ach höre doch mein Flehn!) mich ohne Trost nicht von der Stelle gehn.

21. Denck an den Bund, den du nie hast gebrochen, und an den Eid, in welchem du versprochen: so wahr du lebst, du seyst ein solcher GOtt, der nicht hat Lust an eines Sünders Tod.

22. So nim mich an mich tief gefallnen Sünder, und zehle mich auch unter deine Kinder: nim auf, nim auf mich recht verlornen Sohn, der Hülfe sucht bey deinem Gnadenthron.

23. Umfange mich mit deinen Liebesarmen, und laß dich mein und meiner Noth erbarmen: Nim auf das Schaf, das sich von dir verirrt, und sich so sehr in Sünden hat verwirrt.

24. Laß über mir im Himmel Freude singen, laß neue Lust dort bey den Engeln klingen! erweck in mir nur einen solchen Geist, der künftig dich für deine Güte preist.

25. Regiere mich und alle meine Sinne, daß ich hinfort dich einzig lieb gewinne, daß mir dein Wort vergnüge meine Brust, dein Sacrament sey meine beste Lust.

26. Gib, daß ich mich nach Billigkeit verhalte, mein Amt, wie sichs gebühren will, verwalte: Gib, daß ich sey ein rechter Tugendfreund, und bleibe stets ein ernster Lasterfeind.

27. Auf daß ich hier ein unbefleckt Gewissen, und Glauben stets zu halten sey beflissen, damit ich dort auch möge wohl bestehn, und nach dem Tod zur Himmelsfreud eingehn.

28. So will ich dich für deine Güte preisen, und dir, nach Pflicht, Lob, Ehr und Danck erweisen: Hier will ichs thun, weil ich leb in der Zeit, und tausendmal mehr dort in Ewigkeit.

M. Christian Scriver.

445. Mel. Meine Armuth macht.

Hüter! wird die Nacht der Sünden nicht verschwinden? Hüter! ist die Nacht schier hin? Wird die Finsterniß der Sinnen bald zerrinnen, darein ich verwickelt bin?

2. Möcht' ich, wie das Rund der Erden, lichte werden! Seelensonne, gehe auf! ich bin finster, kalt und trübe! JEsu! Liebe, komm, beschleunige den Lauf.

3. Wir sind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erscheinung kommen ist! und ich muß mich stets im Schatten so ermatten, weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, da du kommen; aber ich bin lauter Nacht. Darum wollst du mir, dem Deinen, doch erscheinen, der nach Licht und Rechte tracht't.

5. Wie kann ich des Lichtes Wercke ohne Stärcke in der Finsterniß vollziehn? wie kann ich die Liebe üben, Demuth lieben, und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geist der Seelen sich so quälen! zünd dein Feuer in mir an; laß mich finstern Wurm der Erden helle werden, daß ich gutes wircken kann.

7. Das Vernunftlicht kann das Leben mir nicht geben; JEsus und sein heller Schein, JEsus muß das Hertz anblicken und erquicken, JEsus muß die Sonne seyn.

8. Nur die Decke vor den Augen kann nicht taugen, seine Klarheit strahlt nicht ein; wenn sein helles Licht den Seinen soll erscheinen, muß das Auge reine seyn.

9. JEsu, gib gesunde Augen,

die

die was taugen, rühre meine Augen an; denn das ist die größte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht sehen kann.

M. Christoph Titius.

446. Mel. Wer nur den lieben G.

Ich armer Mensch, ich armer Sünder steh hier vor GOttes Angesicht: ach GOtt! ach GOtt! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht! Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so hertzlich bange, von wegen meiner grossen Sünd! ach daß ich Gnad von dir erlange, ich armes und verlornes Kind! Erbarme dich, erbarme dich, GOTT, mein Erbarmer, über mich!

3. Ach höre doch mein seufzend Schreyen, du allerliebstes Vaterhertz wollst alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Hertzens Schmertz Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

4. Wie lang' soll ich vergeblich klagen? Hörst du denn nicht? ach hörst du nicht? wie kanst du das Geschrey vertragen? hör', was der arme Sünder spricht: Erbarme dich, erbarme dich, GOTT, mein Erbarmer, über mich!

5. Wahr ist es, übel steht mein Schade, den niemand heilet ausser du: ach! aber ach! Genad, Genade! ich lasse dir nicht eher Ruh: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

6. Nicht, wie ich hab' verschuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater! schone, schone, und nim mich wieder an zum Kind! Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

7. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben! sprich, daß ich armer Sünder hör: Geh hin, die Sünd ist dir vergeben, nur sündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret: erhöret bin ich zweifelsfrey, weil sich der Trost im Hertzen mehret; drum will ich enden mein Geschrey: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

M. Christoph Titius.

447. Mel. Durch Adams Fall ist.

Ich armer Sünder komm zu dir mit demüthigem Hertzen, o GOtt! der gnädig für und für, bekenne dir mit Schmertzen die Sünden all, und jeden Fall, wo ich Unrecht begangen von Jugend auf, mit grossem Hauf, darinn ich bin gefangen.

2. Die Sünden sind, die ich gethan, ohnmöglich zu erzehlen; doch ich sie auch nicht leugnen kann, weil sie mich immer quälen. Dein liebster Sohn hat mich davon durch seinen Tod entbunden; dennoch hab ich itzt lassen mich den Satan neu verwunden.

3. So ist auch mein' Undanckbarkeit sehr groß bis auf die Stunde: ich habe dir zu keiner Zeit gedanckt von Hertzengrunde für deine Treu, die täglich neu, für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich spür, und stets trag im Gemüthe.

4. Vornehmlich hast du mit Geduld viel Jahr' bisher verschonet, und mich nicht, wie ich oft verschuld't, im Zorn bald abgelohnet; hast fort und fort, o höchster Hort! dich meiner angenommen, hast nichts gespart nach deiner Art, bis ich zu dir bin kommen.

5. Mit deinem Wort hast du

gar oft an mein Hertz angeschlagen: durch deinen Geist mir zugeruft, den Himmel angetragen; hast früh und spat, durch viel Wohlthat, zur Busse mich bewogen, auch mit Trübsal, Angst, Noth und Qual zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, wie ich nicht läugnen kann, wenn du gleich angeklopfet, hab' ich dir niemals aufgethan, die Ohren zugestopfet, mit Unbedacht dich gantz veracht't, den Rücken dir gekehret: doch hast du mich so gnädiglich geduld't, und nicht verzehret.

7. Du könntest zwar mit gutem Recht das Leben mir verkürtzen, und mich, als einen bösen Knecht, hinab zur Höllen stürtzen, der ich ohn Scheu, ohn Leid und Reu, in Sünden mich verweilet: dennoch gibst du mir Raum und Ruh, hast mich nicht übereilet.

8. Wenn diß mein Hertz bey sich bedenckt, in Stücken mögts zerspringen: die grosse Sicherheit mich kränckt; sieh an mein ängstlichs Ringen! Kein' Höllenpein so groß mag seyn, ich habe sie verschuldet; ich bin nicht werth, daß mich die Erd trägt, nährt, und auf sich duldet.

9. Unwerth bin ich, daß man mich nennt ein Werck von dir geschaffen; werth bin ich, daß all' Element zur Strafe mich hinraffen. So weit hat's bracht der Sünden Macht! ich muß es frey bekennen, wo du siehst an, was ich gethan: so muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmhertzigkeit! ich falle dir zu Fusse; verwirf nicht den, der zu dir schreyt, und thut rechtschaffne Busse. Dein Angesicht mit Gnaden richt' auf mich betrübten Sünder; gib mir ein'n Blick, der mich erquick: so wird mein' Angst bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlich Hertz, die Residentz der Liebe, vergib die Sünd', hell' meinen Schmertz, hilf, daß ich mich stets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böse meide, bis ich hinfahr zur Engelschaar, da nichts als lauter Freude.

Johann Heermann.

448. M. In dich hab ich gehoffet.

Ich armer Sünder weiß, o GOtt! weil du für mich hast in den Tod dein'n lieben Sohn gegeben, du liebest mich beständiglich, und schenckst mir Leib und Leben.

2. Darum ich schuldig mich befind, daß ich, o Vater! als ein Kind, Gehorsam dir erzeige, allzeit mein Hertz, in Freud und Schmertz, mit Liebe zu dir neige.

3. Werth bin ich nicht ob meiner Sünd, daß ich dir dien', und sey dein Kind: doch weil es ist dein Wille, durch deinen Geist mir Hülfe leist, daß ich ihn recht erfülle.

4. Verleih, daß ich mein Leben führ, o treuer GOtt! zu Ehren dir, daß ichs auch wohl beschliesse, an Christum gläub, standhaftig bleib: den bittern Tod durchsüsse.

5. Daß ich mit Fried und Freud hinfahr, die Seel in deiner Hand bewahr, da sie kein' Angst wird schmecken; gib, daß der Leib sein sicher bleib, bis du ihn wirst erwecken.

Johann Heermann.

449. Mel. Nun freut euch, lieben.

Ich will von meiner Missethat zum HErren mich bekehren: du wollest selbst mir Hülf und

Rath

Rath hierzu, o GOtt! bescheren, und deines guten Geistes Kraft, der neue Hertzen in uns schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein Mensch doch nicht sein Elend recht empfinden, er ist, ohn deines Wortes Licht, blind, taub und todt in Sünden; verkehrt ist Will, Verstand und Thun: des grossen Jammers wollst du nun, o Vater! mich entbinden.

3. Klopf durch Erkenntniß bey mir an, und führ mir wohl zu Sinnen, was böses ich vor dir gethan; du kannst mein Hertz gewinnen, daß ich, aus Kummer und Beschwer, laß über meine Wangen her viel heisse Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! mein Leben danck ich deiner Hand, die hat mich überladen mit Ruh, Gesundheit, Ehr und Brot: du machst, daß mir bat keine Noth bis hieher können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwehlt tief aus der Höllen Fluthen, daß niemals mir es hat gefehlt an irgend einem Guten: und daß ich ja dein eigen sey, hast du mich auch aus grosser Treu gestäupt mit Vaterruthen.

6. Wer gibt den Kindern, was du mir gegeben, zu geniessen? schenck aber ich Gehorsam dir? Das zeuget mein Gewissen, mein Hertz, in welchem nichts gesund, das tausend Sündenlüste wund bis auf den Tod gebissen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr, und alle schnöde Sachen, verklagen mich zu offenbar; was soll ich Armer machen? Sie stellen mir, HERR, vors Gesicht dein unerträglichs Zorngericht, der Höllen offnen Rachen.

8. Ach! meine Greuel allzumal schäm' ich mich zu bekennen; es ist ihr weder Maaß noch Zahl, ich weiß sie nicht zu nennen: und ist ihr keiner doch so klein, um welcher willen nicht allein ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab' ich in Sicherheit fast unbesorgt geschlafen, gedacht: Es hat noch lange Zeit, GOtt pflegt nicht bald zu strafen, er fähret nicht mit unsrer Schuld so strenge fort, es hat Geduld der HERR mit seinen Schafen

10. Diß alles ist zugleich erwacht, mein Hertz will mir zerspringen, ich sehe deines Donners Macht, dein Feuer auf mich dringen; du regest wider mich zugleich des Todes und der Höllen Reich, die wollen mich verschlingen.

11. Die mich verfolgt, die grosse Noth, fährt schnell ohn' Zaum und Zügel. Wo flieh' ich hin? du Morgenroth ertheil mir deine Flügel! verbirg mich wo, du fernes Meer! stürtzt hoch herab, fallt auf mich her, ihr Klippen, Berg' und Hügel!

12. Ach! all's umsonst! und könnt' ich gar bis in den Himmel steigen, und wieder in die Höll, allbar mich zu verbergen neigen. Dein Auge dringt durch alles sich, du wirst da meine Schand und mich der lichten Sonne zeigen.

13. HErr JESU! nim mich zu dir ein, ich flieh in deine Wunden, die du, o Heiland! wegen mein am Kreutze hast empfunden, als unser aller Sünden Müh, dir, o du GOttes-Lamm! ward hie zu tragen aufgebunden.

14. Wasch mich durch deinen

Todesschweiß, verhüll mich in dein Leiden, und laß mich sauber seyn und weiß, durch deiner Unschuld Seiden. Von wegen deines Kreutzes Last erquick, was du zermalmet hast, mit deines Trostes Freuden.

15. So angethan will ich mich hin zu deinem Vater machen; ich weiß, er lencket seinen Sinn, und schaffet Rath mir Schwachen: er weiß, was Fleisches-lust und Welt, und Satan uns für Netze stellt, die, uns zu stürtzen, wachen.

16. Wie werd' ich nun mein Lebenlang mich vor der Sünde scheuen, durch deines guten Geistes Zwang, den du mir wollst verleihen, daß er von aller Sünden-list, und dem, was dir zuwider ist, helf ewig mich befreyen.

450. Mel. Du, o schönes Weltg.

JEsu, der du meine Seele hast durch deinen bittern Tod, aus des Teufels finstern Höle und aus schwerer Sündennoth, kräftiglich heraus gerissen, und mich solches lassen wissen durch dein angenehmes Wort; sey doch stets, o GOtt! mein Hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet die verlornen Schäfelein, als sie liefen, gantz verfluchet, in der Höllen Pfuhl hinein: ja, du Satans-überwinder, hast die hochbetrübten Sünder so gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden, ach! ich irre weit und breit, es ist nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit, all mein Dichten, all mein Trachten heisset unsern GOtt verachten; böslich leb' ich gantz und gar, und sehr gottlos immerdar.

4. HErr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir, das zwar, was wir Wollen nennen, hab' ich meiner Seelen für, aber Fleisch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es soll; was ich nicht will, thu ich wol.

5. Aber, HErr! ich kann nicht wissen, wie viel meiner Fehler seyn; mein Gemüth ist gantz zerrissen durch der Sünden Schmertz und Pein, und mein Hertz ist matt von Sorgen; ach! vergib mir, was verborgen; räche nicht die Missethat, die dich, HERR, erzürnet hat.

6. JEsu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut; laß es, o Erlöser! kommen meiner Seele stets zu gut! Und dieweil du, so zerschlagen, hast die Sünd am Kreutz getragen: ey! so sprich mich endlich frey, daß ich gantz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken, und des Satans Grimmigkeit vielmals pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, wo ich schier muß unterliegen: ach so hilf, HErr JEsu, siegen! o du meine Zuversicht, laß mich ja verzagen nicht.

8. JEsu, deine blutge Wunden, deine Schmertzen, Kron und Grab, deine Hände vest gebunden, wenden alle Plagen ab; deine Pein und blutigs Schwitzen, deine Striemen, Schläg' und Ritzen, deine Marter, Angst und Stich, o HERR JESU! trösten mich.

9. Wenn ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kann, ach! so wolleſt du mich retten, und dich meiner nehmen an; du allein, HErr, kanst es wehren, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr, zu meiner lincken Hand seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine Schmertzen, du erkennest meine Pein; es ist nichts in meinem Hertzen, als dein herber Tod allein.

Diß

Diß mein Hertz mit Leid vermenget, das dein theures Blut besprenget, so am Kreutz vergossen ist, geb ich dir, HErr JEsu Christ.

11. Nun, ich weiß, du wirst mir stillen mein Gewissen, das mich plagt, deine Treue wird erfüllen, was du selber hast gesagt: Daß auf dieser weiten Erden keiner je verloren werden, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist Glaubens voll.

12. HErr, ich gläube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht! Du, du kanst mich stärcker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde schauen dich, HErr JEsu, nach dem Streit, in der süssen Ewigkeit.

Joh. Rist.

451. M. Kommt her zu mir, spr. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf, kommt eilligst, kommt, und macht euch auf, mühselig und beladen! hier öffnet sich das JEsushertz für alle, die mit Reu und Schmertz erkennen ihren Schaden.

2. Es heisst: Er nimt die Sünder an! drum komm, dein JEsus will und kann dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß, und fall im Glauben ihm zu Fuß, er wird sich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, dem's in der Irr' an Hülf gebricht, er sucht es mit Verlangen: er läßet neun und neunzig stehn, und sie dort in der Wüsten gehn, das Eine zu umfangen.

4. Es sucht der liebste JEsus Christ das Schäflein, das verloren ist, bis daß ers hat gefunden; drum laß dich finden, liebe Seel, und flieh in JEsu Wundenhöhl; noch sind die Gnadenstunden.

5. O JEsu, deine Lieb' ist groß! ich komm mühselig, nackt und bloß, ach! laß mich Gnade finden. Ich bin das Schaf, das sich verirrt, ach! nim mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund schier! ach! laß mich wiederkehren zu deinem Schafstall; nim mich an, und mach mich frey von Fluch und Bann, diß ist mein Hertzbegehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig seyn, sey du mein treuer Hirt allein, im Leben und im Sterben! Laß mich vom eiteln Weltgesind ausgehn, und mich, als GOttes Kind, um dich, mein Schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an sagen ab der Sündenlust bis in mein Grab, und in dem neuen Leben in Heilig- und Gerechtigkeit dir dienen noch die kurtze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach! nim dein armes Täublein ein, und laß es sicher bey dir seyn in deiner Wundenhöhle; bewahre mich vor Sündenwerck, und gib mir deines Geistes Stärck am Leib und an der Seele.

Laur. Laurentii.

452. Mel. Alle Menschen müssen.

Lieber GOtt, vergib die Sünde, streich sie aus mit Christi Blut, daß ich wieder Gnade finde, und ergreife frischen Muth, JEsus hat ja müssen sterben: ey! so laß mich nicht verderben; hab ich deinen Zorn verdient: hat mich doch dein Sohn versühnt.

2. Ach! ich habe bald mit Wercken, bald mit Worten dich betrübt; doch, so kann mich wieder stärcken, daß dein Sohn mich hertzlich liebt: hab ich, leider! in den Schrancken meines Lebens mit Gedancken mich vergriffen hier und dort: o so tröstet mich dein Wort.

3. Alle Sünder, die nur kommen, hast du ja, o frommer GOtt! so gar tröstlich aufgenommen. Ey! so wird auch mich der Tod nicht verschlingen. Nein, ich gläube, daß ich in der Gnade bleibe, und bey GOtt versöhnet bin, Christi Tod ist mein Gewinn.

4. Drum so seufz' ich im Vertrauen: JEsu, nim dich meiner an! Laß mich auf dich gläubig bauen, weil mir keiner helfen kan, ohne deine grosse Güte. HErr, ach! stärcke mein Gemüthe, daß ich einst zu seiner Zeit bey dir leb' in Ewigkeit.

453. M. Christus, der uns selig m.

Liebster Vater! ich, dein Kind, komm zu dir geeilet, weil sich sonsten niemand findt, der mich Krancken heilet. Meine Wunden sind sehr groß, groß sind meine Sünden; mach mich von denselben los; laß mich Gnade finden.

2 Führst du väterlich Geschlecht, hast du Vatersitten - ey! so hab' ich Kinderrecht, und darf kindlich bitten. Denn den Kindern steht es frey, Väter anzuflehen: Vater! deine Vatertreu laß mich Armen sehen.

3 Liebster Vater! willst du dich Vater lassen nennen: Ey! so mußt du lassen mich Vatersinn erkennen! denn das wäre viel zu schlecht, blossen Namen führen, und nicht thun nach Vaterrecht, was sich will gebühren.

4. Nun, so nim dich meiner an, wie die Väter pflegen; meine Buß und Thränenbahn laß dich doch bewegen. Meine Sünden bringen Schmertz, die ich hab' begangen; ach! du liebes Vaterhertz! laß mich Gnad' erlangen!

5. Hast du doch in deinem Wort Gnade mir versprochen: laß mich an der Gnadenpfort nicht vergeblich pochen! Laß mein mattes Seufzen hier durch die Wolcken dringen, und von deinem Throne mir Trost und Gnade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab' inniglich begehret. Segne mich, ich lasse dich eher nicht; ich hange, wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du bist GOtt, und heissest gut, weil du Gutthat übest, und gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebest; dieser Gutthat laß mich auch, Vaterhertz, geniessen; laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade fliessen.

8 Ach! verzeih mir, ach! vergib, was ich mißgehandelt, weil ich nach der Sünden Trieb oftermals gewandelt. Meine Sünden ich versenck, HErr, in deine Wunden; ach! derselben nicht gedenck; laß sie seyn verschwunden.

9. Klagt mich mein Gewissen an, und will mich verdammen; wird der Satan, wo er kann, dich zur Rach' anflammen: O so dencke mit Geduld, daß ich Staub und Asche, und daß mich von meiner Schuld JEsu Blut rein wasche.

M. Christoph Titius.

454.

Nim von uns, HErre GOtt, all' unsre Sünd und Missethat, auf daß wir mit rechtem Glauben, und reinem Hertzen in deinem Dienst erfunden werden.

2. Erbarm dich, erbarm dich, erbarm dich deines Volcks, o Christe! das du erlöset hast mit deinem kostbaren Blute.

3. Erhör uns, erhör uns, erhöre unsre Bitt', GOtt Vater! Schöpfer aller Dinge, hilf uns, und sey uns gnädig.

4. Erhör uns, erhör uns, erhöre unsre Bitt', o Christe! aller Welt Heiland, bitt' für uns, und sey uns gnädig.

5. Er-

5. Erhör uns, erhör uns, erhöre unsre Bitt, GOtt Heil'ger Geist! du einiger Tröster, erleuchte uns, und sey uns gnädig.

6. So wahr ich lebe, spricht GOtt der HErre, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe.

455. M. O Traurigkeit, o Hertzel.

O Angst und Leid! o Traurigkeit! die ich itzt muß empfinden, die itzt mein Gewissen nagt wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Graus! das Höllenhaus, darnach ich pflegt zu singen, hat den Rachen aufgesperrt, und will mich verschlingen.

3. O Ach und Weh! o Schreckensee! wo soll ich mich verstecken? Ach! daß doch die tiefste Gruft mögte mich bedecken!

4. Der Erden Saum hat keinen Raum, da ich kann sicher bleiben; meine Bosheit will mich ganz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd' ich dort so strenge Wort' vor GOttes Richtstuhl hören, weil ich mich die Fleischeslust laß hie so bethören!

6. O GOttes Sohn, du Gnadenthron! ich flieh' in deine Wunden, drinn hab ich noch jederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heil'ges Blut, das mir zu gut am Kreutze ward vergossen, ist ein Brunn, daraus das Heil kömmt auf mich geflossen.

8. Darum, mein Heil, laß mich itt Theil an deinem Gnugthun haben! meine Sünde sey hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt! wenn Satan wird mein Uppigkeit verklagen: so still' ihn durch dein Verdienst, sonst müst' ich verzagen.

Johann Francke.

456. Mel. Wenn wir in höchsten.

O frommer und getreuer GOtt! ich hab' gebrochen dein' Gebot, und sehr gesündigt wider dich, das ist mir leid, und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnäd'ger GOtt! nicht hast Gefall'n an meinem Tod, sondern ist dein hertzlichs Begehr'n, daß ich soll Buß' thun, mich bekehrn;

3. Auf dis Wort, lieber Vater fromm, ich armer Sünder zu dir komm, und bitt dich durch den bittern Tod, und heilige fünf Wunden roth,

4. Dein's lieben Sohnes JEsu Christi, der mir zu gut Mensch worden ist; laß dein' Gnad und Barmhertzigkeit mehr gelten, denn Gerechtigkeit.

5. Verschon, o HErr! laß deine Huld zudecken alle meine Schuld, so werd' ich arm verlornes Kind ledig und los all meiner Sünd.

6. Ich will, o HErr! nach deinem Wort mich bessern, leben fromm hinfort, damit ich mög' nach dieser Zeit gelangen zu der Seligkeit. Barthol. Ringwald.

457. M. Ach GOtt vom Himmel.

O Vater der Barmhertzigkeit! ich falle dir zu Fusse: sey gnädig dem, der zu dir schreyt, und thut noch endlich Busse; was ich begangen wider dich, vergib mir alles gnädiglich, durch deine grosse Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nim von mir, was mich quälet: durch deine Weisheit schaffe Rath, woran es mir sonst fehlet: gib Willen, Mittel, Kraft und Stärck, daß ich mit dir all meine Werck' anfange und vollende.

3. O JEsu Christe! der du hast am Kreutze für mich Armen getragen meiner Sünden Last, du wollst dich mein erbarmen. O wahrer GOtt! o Davids Sohn, vergib die Schuld, und meiner schon! hör' an mein klägslich Rufen!

4. Laß deiner Wunden theures

Blut, dein Leiden, Pein und Sterben mir kommen kräftiglich zu gut: ach! laß mich nicht verderben; den Vater bitte, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es wohl verschuldet.

5. O Heil'ger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedancken, wenn mich die Sündenlust ansticht, laß mich von dir nicht wancken: verleih, daß nun und nimmermehr die blinde Lust nach Geld und Ehr in meinem Hertzen herrsche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist: so hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trotz und List durch Christi Sieg mag dämpfen! auf daß mir Kranckheit, Angst und Noth, und dann der letzte Feind, der Tod, nur sey die Thür zum Leben.

Ernst Christoph Homburg.

Der 51. Psalm.

458. M. Was GOtt thut, das ist.

Sey mir doch gnädig, o mein GOtt, nach deiner groſſen Güte, und tilge meine Sündennoth, die Hertz, Sinn und Gemüthe genommen ein, daß ich muß seyn so traurig und verzaget, wenn mich die Sünde naget.

2. Ach! mach mich rein, ach! wasch mich wohl von meinen Missethaten, und laß in Christi Wundenhöhl mich finden mein Berathen, eh' ich vergeh; denn ich gesteh, daß ich gesündigt habe vor dir, ach! wasch mich abe.

3. Vor meinen Augen steht die Schuld, die ich dir soll bezahlen: ach! habe doch mit mir Geduld, bitt' ich zu tausendmalen. Allein an dir (ach! es ist mir sehr leid,) ich das verschuldet, was dein Sohn hat erduldet.

4. Du bist wahrhaftig und gerecht in allen deinen Wercken; wir aber sind nur böse Knecht, ach! daß wirs möchten mercken, daß du gantz rein; wir sollten seyn auch rein und ohne Flecken, die uns doch schier bedecken.

5. Ach! siehe doch, so bin ich auch gezeugt aus Sündensaamen, nach aller Sünder Art und Brauch; denn das ist aller Namen; in Sündenlieb und Wohllusttrieb die Mutter mich empfangen, die sie in ihr begangen.

6. Sieh! du hast zu der Wahrheit Lust, die im Verborgnen lieget, du drückst mich an der Weisheit Brust, daß mein Hertz Weisheit krieget, die da nicht hat der Weisen Rath der Welt erforschen können, weil sie sich weise nennen.

7. Mit Ysopen besprenge mich, daß ich gantz rein mög' werden! ach! wasche mich schneeweiß, daß ich mit Hertzen und Geberden mög' dir allein gefällig seyn, und dir allein anhangen mit hertzlichem Verlangen.

8. Laß mich verspüren Freud und Rast, die das Gebein erquicket, das du, mein GOtt, zerschlagen hast, das Saft und Marck erstricket. Dein Angesicht sey abgericht't von meiner Sünd und Schande; lös' auf die schweren Bande.

9. Schaff in mir, GOtt, ein reines Hertz, das meine Seele suchet, und lindre meiner Sünden Schmertz, der gäntzlich mich verfluchet. Ach! mich erneu, und mich erfreu mit dem gewissen Geiste, der stets mir Hülfe leiste.

10. Verwirf mich, o mein Vater! nicht, um deines Sohnes willen, von deinem Vaterangesicht; dein Geist laß mich erfüllen; und tröst' mich bald, mein Aufenthalt, mit deiner Hülf und Treue, dein Geist mein Hertz erfreue.

11. Die Übertreter will ich denn auch deine Wege lehren; wenn ich dich erst recht selber kenn', die Sünder zu dir kehren. Drum rette doch, nim weg das Joch, mein

mein GOtt, der schweren Sünden, die sich an mir befinden.

12. Daß meine Zunge dir darauf Lob, Preis und Danck mag bringen. HErr, thue meine Lippen auf, auf daß mein Mund mög' singen mit Freudigkeit, zu aller Zeit, was deinen Ruhm vermehret, wie selbst dein Geist mich lehret.

13. Denn du hast kein Gefallen mehr an Opfern und an Gaben, die lieblich sind: o GOtt, mein HErr! was dein Hertz kann erlaben, ist Geist und Hertz von Angst und Schmertz zerschlagen und gebrochen, das wird von dir gerochen.

14. Thu wohl, o Zions Aufenthalt! an Zion, an den Deinen, und richte auf die Mauern bald, von lebendigen Steinen, um deine Stadt, nach deinem Rath! Jerusalem wird kommen vom Himmel denen Frommen.

15. Dann wird man dir ein Opferfest in Heiligkeit bereiten, das dir gefallen wird aufs best: in alle Ewigkeiten wird man aldar des HErrn Altar mit Geistes Opfern zieren, und ewig jubiliren.

459. Mel. Straf mich nicht in d.

Seele:

Siehe, ich gefallner Knecht, voller Blut und Schläge, ich, dein Diener, bin viel recht langsam, faul und träge. Ach! du GOtt Zebaoth, hör' mein Schreyen, Stöhnen, und mein ängstlich Sehnen.

2. Ich bin kalt, entzünde mich, o erweich mich Harten! speis' mich, ich bin hungerig, feucht' mich dürren Garten! Satan schlägt und erregt sehr viel harte Wunden in Versuchungsstunden.

3. Meines Fleisches Lustbegier macht mir manche Schmertzen, auch die Welt die schiesset mir Pfeile nach dem Hertzen; mancherley Menschenscheu sucht mich zu erschrecken, und in Noth zu stecken.

4. Ach! könnt' ich doch, JEsu! dich, wie ich wollte, lieben! o möcht' ich doch kräftiglich solche Lieb' ausüben: brünstiglich wünsche ich, dich im Geist zu küssen, in dir zu zerfliessen.

5. Mein Geist weiß die Wohllust wohl, was es sey, dich lieben; doch das Fleisch ist Trägheit voll, will die Herrschaft üben; Fleisch und Geist zieht und reisst mich auf beyden Seiten: o da gilt es Streiten!

6. Ach! was mach' ich Armer doch? Wer wird mich erretten? Wohin flieh' ich endlich noch? wer wird mich vertreten? HErr, mein Heil, komm in Eil, brich des Fleisches Tücke, und zerreiß die Stricke!

JEsus:

7. Sieh, ich komme und erfüll, Seele, dein Verlangen, ja, ich küsse dich, und will dich mit Lieb umfangen; Fleischesnoth, Welt und Tod, ja der Höllen Banden, mache ich zu Schanden.

8. Meinen Geist den schenck ich dir, der das Fleisch bezwinge, auch die Lieb', die dich zu mir zieh, und kräftig dringe; ich heil' dich, dich will ich reinigen und entbinden, stärcken, kräftigen, gründen.

9. Deiner Wunden tiefen Schmertz heilen meine Wunden, deine Schläge hat mein Hertz, dir zum Heil, empfunden; trag Geduld, alle Schuld soll mein Blut bezwingen, soll mein Blut verschlingen.

10. Dieser reine Purpurschweiß machet alles reine, was nicht rein ist, das wird weiß durch diß Blut alleine; die Natur, Kreatur, und diß ganze Wesen, soll dadurch genesen.

Seele:

11. O wie rein ist doch dein Blut, JESU, meine Wonne! Schneeweiß macht die Wunden-fluth, heller denn die Sonne. Ganz und gar hell und klar werden dort die Deinen durch dein Blut erscheinen.

12. Danck sey dir, du GOttes-lamm, daß du überwunden, daß du mir am Kreutzesstamm die Erlösung funden; ich bin dein, dir allein will ich mich ergeben, in dir siegen, leben.

Lud. Andr. Gotter.

460. Mel. Vater unser im Himm.

So wahr ich lebe, spricht dein GOtt, mir ist nicht lieb des Sünders Tod; vielmehr ist das mein Wunsch und Will, daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Diß Wort bedenck, o Menschenkind! verzweifle nicht in deiner Sünd; hier findest du Trost, Heil und Gnad, die GOtt dir zugesaget hat, und zwar durch einen theuren Eid; o selig, wem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denck nicht: Zur Buß ist noch wol Zeit, ich will erst fröhlich seyn auf Erd, und wenn ich Lebens müde werd, alsdann will ich bekehren mich, GOtt wird wol mein erbarmen sich.

4. Wahr ists, GOtt ist zwar stets bereit dem Sünder mit Barmhertzigkeit: doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seele selbst nicht schont, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget GOtt, von wegen Christi Blut und Tod, doch sagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt: daß du must sterben, ist dir kund, verborgen ist die Todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich, eh morgen kömmt, kanns ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, ist morgen kranck, ja wol gar todt; so du nun stirbest ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o HErr JEsu! hilf du mir, daß ich noch heute komm zu dir, und Busse thu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sey bereit.

Joh. Heermann.

461. In eigener Melodey.

Straf mich nicht in deinem Zorn, grosser GOtt, verschone! ach! laß mich nicht seyn verlor'n, nach Verdienst nicht lohne! hat die Sünd dich entzünd't, lesch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Zeig mir deine Vaterhuld, stärck mit Trost mich Schwachen; ach! HErr, hab mit mir Geduld, mein' Gebeine krachen; heil die Seel mit dem Oel deiner grossen Gnaden, wend ab allen Schaden.

3. HErr, wer denckt im Tode dein? wer danckt in der Hölle? rette mich aus jener Pein, der verdammten Stelle, daß ich dir für und für dort an jenem Tage, grosser GOtt, Lob sage.

4. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir, GOtt erhört mein Beten: nunmehr kann ich mit Begier vor sein Antlitz treten. Teufel, weich! Hölle, fleuch! was mich vor gekräncket, hat mir GOtt geschencket.

5. Ach! wie freudig kan ich nun aus dem Elend scheiden, und sein sanft und selig ruhn, bis zu jenen Freuden, die mir dort, GOtt, mein Hort, da die Engel schweben, ewiglich wird geben.

6. Drum, so komm, versüsster Tod, deiner wart' ich eben, bis du mich aus aller Noth bringst zum Freudenleben, da will ich ewiglich

GOt-

GOttes groſſen Namen rühmen, preiſen, Amen. J. G. Albinus.

462. M. Freu dich ſehr, o meine. Vater, ach! laß Troſt erſcheinen, ſieheſt du dein Kind denn nicht bitterlich mit Petro weinen, wie es mit Manaſſe ſpricht? wie es ſchlägt an ſeine Bruſt, wie die eitle Sündenluſt wird aus Reue ſo verfluchet, wie es weinend Gnade ſuchet?

2. Haſt du, Vater, nicht geliebet mich, von aller Ewigkeit? ſo mich nun die Schuld betrübet: tröſtet mich der Gnaden Zeit. JEſu Kreutz und Dornenkron bring ich, HErr, vor deinen Thron, hat dein Sohn nicht das erlitten, kräftig auch für mich zu bitten?

3. Zwar du biſt gerecht, ich ſchäme mich der Ungerechtigkeit; wenn ich Feigenblätter nähme, meiner Wercke nichtig Kleid, deckt' es doch die Blöſſe nicht. Wenn du, Heilger, im Gericht Recht für Gnade läſſeſt gehen: wer iſt rein? wer kann beſtehen?

4. Gleichwol ſagſt du zu das Leben, und willſt nicht des Sünders Tod, du willſt ſchencken und vergeben, wo verlaſſen dein Gebot, wo, aus bös verderbter Art, auf der breiten Höllenfahrt ich mich habe laſſen finden in oft anerkannten Sünden.

5. Suche mich, dein Schäflein, wieder, du mein GOtt und treuer Hirt, welches irrend auf und nieder Wölfen ſonſt zum Raube wird; ſchleuß in JEſu Wunden ein das verſcheuchte Täubelein, daß es Satan nicht erwiſche in dem wüſten Weltgebüſche.

6. HErr, ich habe zwar verzogen, bin nach Noä Raben Art ſicher hin und her geflogen, habe Buſſe lang' geſpart; itzt thu ich zu dir den Tritt, bringe Reu und Glauben mit; HErr, ich komme, ſchwer beladen, nim dein armes Kind zu Gnaden. M. Benj. Prätorius.

463. Der 25. Pſalm.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

Von allen Menſchen abgewandt, zu dir mein' Seel erhoben hab' ich allein, mein HErr und GOtt, laß mich nicht werd'n betrogen: all mein Vertrauen ſteht auf dich, laß nicht zu Schanden werden mich, daß ſich mein Feind nicht freue.

2. Es wird niemand beſchämet ſtehn von den'n, die auf dich bauen; in deiner Hand ſie ſicher gehn, der Kauf wird ſie nicht reuen: beſchämet müſſen all' die ſeyn, die Leid anthun den Armen dein, ohn Recht und alle Sache.

3. Weis, o HErr, deine Wege mir, zu dir den Steg mich lehre, in deiner Wahrheit leit mich hier, denn du biſt GOtt, mein' Ehre, mein Heil und Troſt, mein' Hülf und Rath, darauf ich mich allzeit verlaß, und ſtetig trau und trotze.

4. Laß dirs, mein HErr, zu Herzen gehn, du wollſt daran gedencken, wie all die Deinen mit dir ſtehn, denn du dein Gnad thuſt ſchencken, von Ewigkeit ſie auserſehn, bewahret in dem Rathe dein, durch welch'n ſie ſelig werden.

5. Meiner Jugend Unwiſſenheit, und aller meiner Schulde wollſt, HErr GOtt, ja gedencken nicht, ſondern nach deiner Hulde, wollſt meiner du erbarmen dich, von aller Sünd befreyen mich, um deiner Güte willen.

6. Der HErr iſt ſüß und aufgericht allen, die ihm anhängen, wenn ſie all' in dem Wege fehl'n, wird er ſie doch umfangen, und lehren ſie den Willen ſein, geſchrieben in ihr Hertz hinein, nach ſeinem Wohlgefallen.

7. All' Weg' des HErren ſind Wahrheit, Güte und groſſe Gnade, ſein Gelübde hält er treulich, und gibt ſie den'n gar balde, die

fragen

fragen nach dem Worte sein, und gläub'n, was er gelobt darin, als uns die Schrift abmalet.

8. Um deines Namens willen, HErr, vergib mir meine Sünden, ich fürchte mich, ihr'r ist gar viel, sie wachsen alle Stunden: darum mich dein Gesetze lehr, daß ich den Weg mag auserwehl'n, der dir ist wohlgefällig.

9. Des Menschen Seele, die GOtt fürcht't, wird seine Güter erben, all', die im Glauben folgen nach, die werden nicht verderben, der HErr ist ihr verborgen Schild, sein Testament ihn'n öffnen will, und seinen Geist ihn'n geben.

10. Meine Augen sind stets zu dir, o HErr, mein GOtt! gerichtet, daß du helfst aus dem Netze mir, darin ich bin verstricket: erbarm dich mein, und sieh mich an, denn arm bin ich, von jedermann sieh ich auch ganz verlassen.

11. Mein's Hertzens Weh ist mancherley, aus meiner Noth mich rette; schau an, wie ich vernichtet sey, von Arbeit ganz lieg nieder; darum vergib die Sünde m in, sieh an, wie viel der Feinde seyn, die mich ohn' Grund verfolgen.

12. Beschütz' mein' Seel, und rette mich, daß ich nicht werd beschämet, mein' Hoffnung steht allein auf dich, deß freuen sich die Frommen; so hilf nun, GOtt, aus aller Noth Israel, deiner armen Rott, die dir allein anhanget.

Andreas Knopfius.

464. Mel. Zion klagt mit Angst.

Mey! mein Hertz, mit den Gedancken, als ob du verstossen wärst! bleib in GOttes Wort und Schrancken, da du anderst reden hörst. Bist du bös und ungerecht! ey so ist GOtt fromm und schlecht; hast du Zorn und Tod verdienet, sage nicht, GOtt ist versühnet.

2. Du bist, wie die Menschen alle, angesteckt mit Sündengift, welches Adam mit dem Falle, samt der Schlangen angestift't: aber so du kehrst zu GOtt, und dich besserst, hats nicht Noth; sey getrost, Gott wird dein Flehen und Abbitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein Bär noch Löwe, der sich nur nach Blute sehnt, sein Hertz ist zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt. GOtt hat einen Vatersinn, unser Jammer jammert ihn, unser Unglück ist sein Schmertze, unser Sterben bricht sein Hertze.

4. So wahr, spricht er, als ich lebe, will ich nicht des Sünders Tod, sondern daß er sich ergebe an mich aus der Sündennoth. GOttes Freud ist, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt; er will, daß von seiner Heerde nicht Ein Schaf verloren werde.

5. Kein Hirt kann so fleißig gehen nach dem Schaf, das sich verläufft; sollt'st du GOttes Hertz nur sehen, wie sich da der Kummer häufft, wie es dürstet, lechzt und brennt nach dem, der sich abgetrennt von ihm, und auch von den Seinen: würdest du vor Liebe weinen.

6. GOtt liebt nicht allein die Frommen, die in seinem Hause seynd, sondern auch die ihm genommen durch den grimmgen Seelenfeind, der dort in der Höllen sitzt, und der Menschen Hertz erhitzt, wider den, der, wenn sich reget sein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen sein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zusammen in den weiten Himmelsschooß: wer sich nun da stellet ein, suchet frey und los zu seyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht GOtt und Engel lachen.

8. GOtt,

8. GOtt, und alles Heer hoch droben, dem der Himmel schweigen muß, wenn sie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unsre Buß; aber was gesündigt ist, das verdeckt Gott und vergisst, wie wir ihn beleidigt haben; alles, alles ist vergraben.

9. Kein See kann sich so ergiessen, kein Grund kann so grundlos seyn, kein Strom so gewaltig fliessen; gegen GOtt ist alles klein, gegen GOtt und seiner Huld, die er über unsre Schuld alle Tage lässet schweben, durch das gantze Sündenleben.

10. Nun so ruh und sey zufrieden, Seele, die du traurig bist, was willst du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen ist? Deiner Sünden grosses Herr, wie es scheinet, ist nichts mehr, (gegen GOttes Hertz zu sagen,) als was wir mit Fingern tragen.

11. Könntst du tausend Welten finden, von dem Höchsten zugericht't, und du hättest alle Sunden, so darinnen sind, verricht't: wär' es viel; doch lange nicht so viel, daß das volle Licht seiner Gnaden hie auf Erden dadurch könnt' erleschet werden.

12. Mein GOtt, öffne mir die Pforten solcher Gnad und Gütigkeit, laß mich allzeit aller Orten schmecken deine Süßigkeit: liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, so gut ich kann, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe. Paul Gerhard.

465. Mel. Es ist gewißlich an der.

Weh mir, daß ich so oft und viel, als mä: ich gar verblendet, gesündigt ohne Maaß und Ziel, von GOtt mich abgewendet, der mir doch nichts, als lauter Gnad und Wohlthat stets erwiesen hat in meinem gantzen Leben.

2. Weh mir! daß ich vor meinem GOtt mein Hertz so vest verschlossen, darinnen er mein Schutz in Noth zu seyn war unverdrossen! viel Gräuel hab ich drein gebracht, des HErren Gutthat nie bedacht, muthwillig sie vergessen.

3. Mich überzeuget Hertz und Sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der gröste Sünder bin, darf mich nicht anders nennen: doch wenn ich dich, o GOtt! schau an, mit nichten ich verzweifeln kan; du kanst und willst mir helfen.

4. Groß ist zwar meine Missethat, die mich bisher besessen: doch ist weit grösser deine Gnad, niemand kann sie ermessen. So groß, o grosser GOtt! du bist: so groß ist auch zu aller Frist bey dir die Gnad' und Güte.

5. Die hast du keinem je versagt, so lang' die Welt gestanden; wer dir vertraut, und nicht verzagt, wird nimmermehr zu schanden. Ich bitt, ich fleh, ich schrey, ich ruf, auf deine Gnad ich wart und hoff: ach laß mich Gnade finden!

6. Ich bin das ungerathne Kind, das sich von dir gewendet, und mit dem frechen Weltgesind sein Erbtheil hat verschwendet; dich, als das Lebensbrot, ohn' Scheu, hintan gesetzt, und wie die Säu mit Träbern sich gefüllet.

7. Ich habe dir oft widerstrebt, gefolget meinen Lüsten, und den Begierden nachgelebt, die, was recht ist, verwüsten. Das höchste Gut hab ich veracht, auf das, was zeitlich ist, gedacht, und in der Welt hoch pranget.

8. Doch aber bitt' ich dich um Gnad, du wollst nicht mehr gedencken, was ich geübt für Frevelthat, ins Meer woll'st du sie senckẽ. Die Sünd erlaß, die Straf abführ, ein neues Hertze schaff in mir, um deines Sohnes willen.

Joh. Hiermann.

466.

466.

Wend ab deinen Zorn, lieber GOtt, in Gnaden, und laß nicht wüten deines Eifers Ruthe: richt' uns nicht streng nach unsern Missethaten, sondern nach Güte.

2. Denn so du woltest nach Verdienste strafen: wer könnte deinen Grimm und Hand ertragen? Vergehen müßte, was du hast erschaffen, vor deinen Plagen.

3. Vergib, HErr, gnädig unsre grosse Schulden, laß über das Recht deine Gnade walten, der du zu schonen pflegst nach grosser Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erbsünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen: warum soll'n wir denn gar zunichte werden im Zorn, ohn Gnaden?

5. Sieh an dein's Sohnes Kreutz und bittres Leiden, der uns erlöset hat mit seinem Blute, eröffnen lassen auch sein Hertz und Seiten, der Welt zu gute.

6. Darum, ach! Vater, laß uns nicht verderben, dein' Gnad und Geist durch Christum wollst uns geben! mach uns samt ihm des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben. Barth. Gestus.

467. Mel. Aus tiefer Noth schrey.

Wir Menschen sind lebendig todt, wenn wir in Sünden wallen, wir sehen nicht der Höllen Noth, bis daß wir sicher fallen: Wir leben hin ohn' Sorg und Scheu, gedencken spät des Höchsten Treu, so schwebet auf uns allen.

2. Sind wir gleich oft aus falschem Wahn der Frömmigkeit beflissen: jedoch sich niemand rühmen kan, daß er rein im Gewissen. GOTT ist und bleibt allein gerecht, wir sind die stets unnützen Knecht', als die sich schämen müssen.

3. Ich, unter aller Sünder Band, muß mich den grösten nennen: denn meine Sünd ist gleich dem Sand, deß Menge nicht zu kennen. Ach GOtt! laß mich so grosse Schuld von deiner Milde, Gunst und Huld nicht weggestossen trennen!

4. Ich, ich bin der verlorne Sohn, den seine Sünden reuen, der nun zu deinem Gnadenthron zu fliehen nicht will scheuen. O Vater! ich hab für und für sehr oft und viel gesündigt dir, ich muß um Hülfe schreyen.

5. Ich bin, ach leider! nun nicht werth, daß ich dein Sohn soll heissen: ich bin mit deinem Grimm beschwert, du wollst dich gnädig weisen. Du siehest meine Reu und Schmertz, und eilst, mich mit dem Vaterhertz aus aller Angst zu reissen.

6. Der ich zuvor war gleichsam todt, empfind' ein neues Leben: ein neues Kleid, Speis, Tranck und Brodt läss't du mir freudig geben: so will ich nun ohn falschen Schein dir, als ein Kind, gehorsam seyn, und stetig an dir kleben.

Joh. Mich. Dilher.

468. Mel. Wo ist der Schönste, d.

JEsus, der Hirte:

Wo ist mein Schäflein, das ich liebe, das sich so weit von mir verirrt, und selbst aus eigner Schuld verwirrt, darum ich mich so sehr betrübe? Wisst ihrs, ihr Auen und ihr Hecken: so sagt mirs, eurem Schöpfer, an: ich will sehn, ob ichs kann erwecken, und retten von der Irrebahn.

2. Ach Schäflein! finde dich doch wieder zu dem, der dich so hertzlich liebt, und nie was böses hat verübt an dir, der sich gelassen nieder, um dich zu suchen, und zu fassen auf seine Achsel sanftiglich, der nimmermehr dich kann verlassen; denn meine Lieb' währt ewiglich.

3. Ich

3. Ich kann dich ja nicht länger wissen in solcher Abgeschiedenheit; du läufst nun hin und her zerstreut, und mußt die grosse Freude missen, so andre Schäflein bey mir finden, die nur in meinem Schooße ruhn; da sind sie sicher vor den Winden, die ihnen können Schaden thun.

4. Du findest eher keinen Frieden, bis du dich gantz in mich versenckt, und dein Hertz hast zu mir gelenckt. Ich bins alleine, der den Müden kann Leben, Kraft, Erquickung geben. So komme doch nun bald herzu: ach! schone doch dein armes Leben, und schaffe deiner Seelen Ruh.

5. Willst du, o armes Lamm! nicht hören, läufst immer weiter weg von mir? Ruf ich doch sehnlich für und für, ob du noch wolltest wiederkehren zu deinem Ursprung, deiner Quelle, aus welcher du geflossen bist, die ja so lieblich, und so helle von Ewigkeit gewesen ist.

6. Kann dich mein Rufen nicht erweichen, das in der Wüsten laut erschallt, und in den Klüften wiederhallt: so bist du wol recht zu vergleichen den harten Felsen und den Steinen, die doch mein Wort zerschmeissen kann: ach! ich muß vor Erbarmen weinen, daß du mich nicht willst hören an.

Schäflein:

7. Weß ist die Stimme, die ich höre in dieser wilden Wüsteney? Es scheint, als obs ein Hirte sey. Er ruset immer: Wiederkehre! sollt' er denn mich auch irgend meynen? ich sehe wohl, daß ich verirrt: nun bin ich lahm auf meinen Beinen: Ach! hätt' ich mich nicht so verwirrt!

Hirte:

8. Ich will dir keine Ruhe lassen, ich will dich locken, bis du hörst, und dich von Hertzen zu mir kehrst; ach! wie will ich dich dann umfassen, und an mein Hertz gantz sanfte drücken! in Liebesfesseln sollst du gehn; dann wird kein Feind dich mehr berücken! in meinen Hürden sollst du stehn.

Schäflein:

9. Ach! holder Hirt, ich komm gelaufen, so gut ich kann, auf dein Geschrey; du mußt mich aber machen frey, und selber bringen zu dem Haufen der andern Schäflein, die dich kennen, die dich nur ihre Augenlust und allerliebsten Hirten nennen. Nun, drück' mich vest an deine Brust!

M. Barthol. Crasselius.

469. Mel. Auf meinen lieben G.

Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und grossen Sünden? Wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein' Angst sie nicht wegnähme.

2. O JEsu! voller Gnad, auf dein Gebot und Rath kömmt mein betrübt Gemüthe zu deiner grossen Güte: laß du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fliessen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, so viel ihr'e in mir stecken, und mich so heftig schrecken, in deine tiefe Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, die schöne rothe Fluth, wasch' ab all meine Sünde, mit Trost mein Hertz verbinde, und ihr'r nicht mehr gedencke, ins Meer sie tief versencke.

5. Du bist der, der mich tröst't, weil du mich hast erlös't: was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe, da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit groß, so werd' ich ihr doch los, wenn ich dein Blut auffasse, und mich darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet, all' Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel: doch was ich haben will, ist alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir gantz entgegen wär: darf ich doch nicht verzagen, mit dir kann ich sie schlagen; dein Blut darf ich nur zeigen, so muß ihr Trotz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärck und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die gantze Welt kann reine, ja gar aus Teufels Rachen frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Christ, verlaß ich mich; itzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben, denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein Hertz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kann scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

Johann Heermann.

Von der heiligen Absolution und Rechtfertigung aus Gnaden.

470. M. Ach! was soll ich Sünder.

Ach! wie groß ist deine Gnade, du getreues Vaterhertz! daß dich unsre Noth und Schmertz, daß dich aller Menschen Schade hat gerühret so väterlich, uns zu helfen ewiglich.

2. Du hast uns so hoch geliebet, daß der Mensch von aller Pein frey, soll ewig selig seyn, daß dein Sohn sich selbst hingibet, und beruft uns allzumal zu dem grossen Abendmahl.

3. Ja, dein werther Geist bezeuget, durch die Tauf und Abendmahl, unser Heil im Himmelssaal, der die Hertzen zu dir neiget, weil er uns den Glauben schenckt, daß uns Höll und Tod nicht kränckt.

4. Weil die Wahrheit nicht kann lügen, will ich dir vertrauen vest, weil du keinen nicht verläss't, weil dein Wort nicht kann betrügen: bleibt mir meine Seligkeit unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob sey dir für deine Gnade, du getreues Vaterhertz, daß dich meine Noth und Schmertz, daß dich auch mein Seelenschade hat gejammert väterlich: drum lob ich dich ewiglich.

D. Joh. Olearius.

471. M. In dich hab ich gehoffet.

Auf, auf, o Mensch! es ist nun Zeit, zu suchen die Gerechtigkeit, die Christus hat erworben, der durch sein Blut gemachet gut, was Satan hat verdorben.

2. Du warst des Schöpfers schönstes Bild, mit Lieb und Licht von ihm erfüllt, als er dich erst formirte, und seine Hand in solchem Stand dich, einer Braut gleich, zierte.

3. Doch sieh, wie durch der Schlangen List, du bald darauf gefallen bist aus diesem schönen Orden, wie du gantz blind, und voller Sünd, zum Scheusal bist geworden.

4. Da liegst du nun in deinem Blut, getrennt von GOtt, dem höchsten Gut, und dessen Licht und Leben, der dir dafür, das glaube mir, des Todes Lohn könnt' geben.

5. Schau aber den im Glauben an, den GOtt gesetzt zum Helfers.

ferömann, JEsum, den Schlangentreter; der selbst für dich geopfert sich; der, der ist dein Erretter.

6. Geh hin, und falle ihm zu Fuß, und sprich in wahrer Hertzensbuß: HERR, tilge meine Sünden, denck nicht daran, was ich gethan, ach! laß mich Gnade finden.

7. Bringst du ein recht zerknirschtes Hertz, das seiner Sünden Qual und Schmertz erfährt, und mit Vertrauen zu JESU flieht, und den ansieht: so darf dir fort nicht grauen.

8. Diß Opfer ist GOtt angenehm, und du bist also recht bequem, an Christi theuren Schätzen, die seine Treu dir schencket frey, dich innig zu ergetzen.

9. Desselben rein und theures Blut, so er vergossen, dir zu gut, wird heilen deine Wunden; diß ist der Saft, der Heil und Kraft dir giebet alle Stunden.

10. Drum auf, o Mensch! denn es ist Zeit geh, suche die Gerechtigkeit, die Christus dir erworben; so kommest du zum Fried und Ruh, und bleibest unverdorben.

472.

Es ist das Heil uns kommen her
von Gnad und lauter Güte,
die Wercke helfen nimmermehr,
sie mögen nicht behüten. Der
Glaub' sieht JEsum Christum
an, der hat gnug für uns all' gethan; er ist der Mittler worden.

2. Was GOtt im G'setz geboten hat, da man es nicht kont' halten, erhub sich Zorn und grosse Noth für GOtt so mannigfalten; vom Fleisch wollt' nicht heraus der Geist, vom G'setz erfordert allermeist; es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabey, GOtt hätt' sein G'setz drum geben, als ob wir möchten selber frey nach seinem Willen leben; so ist es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die sünd'ge Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieselb'ge Art aus eignen Kräften lassen, wiewol es oft versuchet ward; doch mehrt' sich Sünd' ohn' Maassen. Denn Gleißners Werck GOtt hoch verdammt, und jedem Fleisch der Sünden Schand allzeit war angeboren.

5. Noch mußt' das Gesetz erfüllet seyn, sonst wär'n wir all' verdorben, drum schickt GOTT seinen Sohn herein, der selber Mensch ist worden; das gantze G'setz hat er erfüllt, damit sein's Vaters Zorn gestillt, der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist durch den, der es konnt' halten: so lerne itzt ein frommer Christ des Glaubens recht Gestalte: nicht mehr, denn, lieber HErre mein, dein Tod soll mir das Leben seyn; du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kann nicht betrügen; nun sagst du, daß kein Mensch verzag', das wirst du nimmer lügen: wer gläubt an dich, und wird getauft, demselben ist der Himm'l erkauft, daß er nicht werd' verloren.

8. Der ist gerecht vor GOtt allein, der diesen Glauben fasset; der Glaub' gibt aus von ihm dem Schein, so er die Werck' nicht lässet: mit GOTT der Glaub' ist wohl daran, dem Nächsten wird die Lieb' Gut's thun, bist du aus GOtt geboren.

9. Es wird die Sünd' durchs G'setz erkannt, und schlägt das G'wissen nieder, das Evangelium kommt zur Hand, und stärckt den Sünder wieder; es spricht: Nur kreuch zum Kreutz herzu, im G'setz ist weder Rast noch Ruh mit allen seinen Wercken.

10. Die Wercke kommen g'wißlich her aus einem rechten Glauben; wenn das nicht rechter Glaube wär, wollst ihm der Werck berauben. Doch macht allein der Glaub' gerecht; die Wercke sind des Nächsten Knecht, dabey wir'n Glauben mercken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was GOttes Wort zusaget; wann das geschehen soll zur Freud, setzt GOtt kein' gewisse Tage: Er weiß wohl, wenns am besten ist, und braucht an uns kein' arge List, deß soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt' er nicht: laß dich es nicht erschrecken; denn wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser seyn, und ob dein Hertz sprächlauter Nein: so laß doch dir nicht grauen.

13 Sey Lob und Ehr mit hohem Preis, um dieser (aller) Wohlthat willen, GOtt Vater, Sohn, Heiligem Geist, der woll' mit Gnad erfüllen, was er in uns angefangen hat, zu Ehren seiner Majestät, daß geheiligt werd' sein Name;

14. Sein Reich zukomm, sein Will' auf Erd geschehn, wie ins Himmels Throne, das täglich' Brot ja heut uns werd, woll'st unser Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuldnern thun; laß uns nicht in Versuchung stahn, lös uns vom Übel, Amen.

D. Paul Speratus.

473. Mel. HErr JEsu Christ, m.

HErr JEsu Christ, dein theures Blut ist meiner Seelen höchstes Gut; das stärckt, das labt, das macht allein mein Hertz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid, dein' Unschuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kann vor GOtt bestehn, und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O JEsu Christe! GOttes Sohn, mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron! dein theures Blut, dein Lebenssaft gibt mir stets neue Lebenskraft.

4. HErr JEsu! in der letzten Noth, wenn mich schreckt Teufel, Höll und Tod, so laß ja diß mein Labsal seyn: dein Blut macht mich von Sünden rein.

D. Joh. Olearius.

474. Mel. Nun freut euch, lieben.

HErr JEsu Christ, mein Trost und Licht, ich dancke dir von Hertzen, daß du mich hast verstossen nicht, als mich der Sünden Schmertzen gequälet hat dermassen hart durch Satan, der als Widerpart nicht lässet mit sich schertzen.

2. Du hast gehöret meine Beicht, und gnädig mir vergeben die Sünde, die so schwerlich weicht von uns im gantzen Leben: du hast an deinen Knecht gedacht, den nunmehr deiner Liebe Macht zum Himmel will erheben.

3. Du unbeflecktes GOttesLamm, bist ja für mich gestorben, ach du, mein Seelenbräutigam! hast selber mir erworben durch deinen Tod die Seligkeit; dir danck ich, daß ich so befreyt bleib ewig unverdorben.

4. HErr, gib mir deinen guten Geist, daß der mich unterrichte, was solche Lieb' und Wohlthat heisst, damit ich mich verpflichte, zu preisen dich mit Werck und Mund, auch dir aus meines Hertzensgrund hierfür ein Danckliedt dichte.

5. HErr, laß mich alle Sünd und Schand hinfüro gantz ablegen, und thun den Lüsten Widerstand, die mich von deinen Wegen oft führen auf den Sündenpfad, ich weiß, daß jede Missethat vertreibet deinen Segen.

6. Hilf steuren meinem Fleisch und Blut, und laß mich deinen

Willen,

Willen, der alles mir zum Besten thut, gehorsamlich erfüllen. Hilf meiner Seelen Himmelan, da weiß ich, daß ich freudig kann all mein Verlangen stillen.

7. HErr JEsu, laß mich dich allein stets suchen und auch finden; laß mich der Welt entrissen seyn: so kann ich recht verbinden mein Hertz mit dir, und alle Noth, Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod gantz siegreich überwinden.

Johann Rist.

475. Mel. Wenn wir in höchsten.

Ach Erde, was erkühn ich mich? Ich Staub und Asche, darf ich dich anreden oder hören, du Fürst und HErr der Ehren?

2. GOtt, ich erstarr' und steh noch kaum; die Zunge klebt an meinem Gaum, ach! die Gedancken fliehen, die ich will zu dir ziehen.

3. GOtt, es erschrickt mein blöder Geist, den meine Noth zu dir hinreisst, mein mattes Hertz erzittert, der gantze Leib erschüttert.

4. Mein Haupt wird schwach, und neigt sich gar, zu Berge stehen alle Haar, auch alle meine Sinnen gehn allgemach von hinnen.

5. Gantz feurig wird mir mein Gesicht, und das, was meine Zunge spricht, kann kaum mein Ohr vernehmen; ich bin voll Angst und Grämen.

6. Unwürdig bin ich, du gerecht; du schlägest mich, HErr, deinen Knecht, (nicht nur die Augenlieder,) zu deinen Füssen nieder.

7. Du weißt, HErr, was ich bitten will, ach! dessen ist bey dir gar viel; ich will, mich gnug zu laben, nur ein Paar Tropfen haben.

8. Laß deinen reichen Gnadenquell, zu dem ich mich in Demuth stell, den dürren Mund bewässern: so wird sichs mit mir bessern.

9. Die trocknen Lippen lechzen sehr, die Adern ächzen mehr und mehr nach dir, du Strom des Lebens, halt sie nicht auf vergebens!

10. Ach! bin ich dessen ja nicht werth, was meine Seel von dir begehrt: so hab ichs doch vonnöthen, laß mich die Noth nicht tödten.

11. Ach HErr! versagtest du mir das; so müßte bald mein Lebensglas zum allerletzten laufen, und ich zum Todtenhaufen.

12. Ich bin doch dein Geschöpf und Kind, obgleich an mir viel Sünden sind; bin ich von dir gewichen: so sieh mich nach dir kriechen.

13. War ich nicht, wie ich sollte, dein: so will ichs itzt und künftig seyn; HErr, stärcke mir den Willen, daß ich es kann erfüllen.

14. Ach! JEsu, wohl ersieh ich dich, dein süsser Anblick tröstet mich, dein Schweiß, die rothe Tropfen, dein schweres Hertzenskopfen.

15. Dein inn- und äusserliches Weh, die Angst, die gleichsam ich noch seh, die Geissein und die Ruthen, und dein so mildes Bluten.

16. Die Ritzen von der Dornenkron, der übermachte Spott und Hohn, die Schmertzen von den Stricken, das Kreutz auf deinem Rücken.

17. Der spitz'gen Nägel harter Stahl, der Gallentranck, die Seelenqual, die fünf blutrothe Wunden, die bittren Todesstunden.

18. Der letzte Kampf, das Grab, der Stein, das alles ist zum Theile mein, als auch für mich erlitten, und für mich überstritten.

19. Misch dich, o purpurfarbes Blut, in meines Hertzens Thränenfluth; laß deine Kraft mich schmecken, und tilge meine Flecken.

20. Du Unschuld! o du seidnes Kleid, bedeckest meine Häßlichkeit,

keit, umhüllest meine Glieder, und zierest alle wieder.

21. Ihr werthen Wunden nehmt mich ein, und wollet eine Vestung seyn, daraus ich kann zertrennen, was mich hart an will rennen.

22. Nun ich, nicht ich, mein Heiland, du, du gehst mit mir dem Vater zu, ich hang in deinen Armen, er muß sich mein erbarmen.

23. O Vater! schau auf deinen Sohn! soll ich: so muß auch Er davon, und dein Gesichte meiden, von ihm soll Nichts mich scheiden.

24. O Vater! ich vergnüge mich, dein huldreich Antlitz zeiget sich, durch deines Sohnes Wunden, der mich mit sich verbunden.

25. Der Gnadenblick vermehret sich, und lässet mich gantz seliglich, auf sein holdselig Wincken, in Ruh und Friede sincken.

26. Nun stärck ich mich, und laß mir nicht wegnehmen diese Zuversicht, du werdest Vater bleiben, dein Sohn mich ihm einleiben.

476. Mel. Wenn wir in höchsten.

Kein grösser Trost kann seyn im Schmertz, als daß man GOttes Vaterhertz durch seinen Sohn darf sprechen an, der allen Zorn abwenden kann.

2. Wie ofte kommt man durch den Sohn befördert vor des Königs Thron! Wie mancher, der den Tod verdient, wird durch des Richters Kind versühnt!

3. So findt auch ein leibeigner Knecht oft Gnade bey dem Herrn, für Recht, und wird gestellt auf freyen Fuß, da er sonst ewig dienen muß.

4. Diß tröstet mich, o frommer GOtt! der ich befleckt bin und voll Noth, daß ich vor deine Majestät in deines Sohnes Namen tret.

5. Aus Lieb zu ihm, sey gnädig mir, mich aus dem Sündenkercker führ; des Teufels Bande reiß entzwey, mach' meine Seel zum Leben frey.

6. Zwar mein Verdienst und Würdigkeit dräut mir den Tod und alles Leid: weil aber dein Sohn bitt't für mich, läss't du durch ihn versöhnen dich.

7. Wen soll ich sonsten dringen dir, der dein Hertz neigen konnt' zu mir, als den, der für die Schuld der Welt ist worden selbst das Lösegeld?

8. Sieh doch, o GOtt! hier ist dein Sohn, mein ein'ges Heil, mein Gnadenthron: der sich selbst aufgeopfert hat am Kreutz für meine Missethat.

9. Der nicht versöhnet werden darf, ob das Gesetz ist noch so scharf; Er selber hat sein eigen Blut vergossen reichlich mir zu gut.

10. Sieh da, sein Opfer ist so groß, daß ich werd aller Sünden los, das Opfer, das dir wohlgefällt, dadurch versöhnt ist alle Welt.

11. Das unbefleckte Lamm ist hier, das meine Sünden nahm von mir; das Lamm, von welchem man kein Wort vor seinem Scheerer hat gehört.

12. Der gar nichts übels hat gethan, den man mit Recht nicht tadeln kann, der hat die schwere Sündenlast der gantzen Welt auf sich gefasst.

13. Durch seine Wunden sind wir heil, und haben itzt am Himmel Theil. Darum, o GOtt! erbarm dich mein, der ich vor dir mit ihm erschein.

14. Laß diß ja kommen mir zu statt, was er am Kreutz erworben hat; ich setz all meine Hoffnung drauf: hilf meinem schwachen Glauben auf.

15. O GOTT! mein Vater, mich regier! HErr JEsu! hilf mir, und mich führ! O Heilger Geist!

Geist! mein Hertz ermann, daß ich stets geh auf rechter Bahn.

Joh. Heermann.

477. M. Der Tag der ist so freud.

Mein GOtt, nun bin ich aber-mal der Sündenlast befreyet, nun bin ich in der Christen Zahl als GOttes Kind geweihet; wie kann ich gnugsam preisen dich, daß du mich hast so gnädiglich nun wieder angenommen? Auf! meine Seel, und lobe GOtt, wir wollen bald auf sein Gebot zu seinem Altar kommen.

2. Mein Schöpfer, ich bekenn es dir, in meinem Fleische wohnet das Gift der Sünden für und für, das mit der Höllen lohnet! ich habe die Gerechtigkeit, so dir gefällt, vor langer Zeit in Adam ganz verloren; zum Guten bin ich taub und blind, dieweil ich armes Sündenkind in Sünden bin geboren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wiederbracht zu Gnaden; er kam vom hohen Himmelsthron zu heilen unsern Schaden; um seinet willen hast du dich, mein GOtt, erbarmet über mich und mir die Schuld erlassen, so daß ich deine Gnad hinfort im Sacrament, im Geist und Wort, kann vest und gläubig fassen.

4. Gepriesen sey dein theurer Nam, o JEsu, meine Freude! was ich für Trost von dir bekam, nach ausgestandnem Leide, das weiß mein hocherfreutes Hertz, das schier ein rechter Todesschmertz zur Hölle wollte rücken; sehr schrecklich war die Sündenplag, ich mußte mich den ganzen Tag erbärmlich lassen drücken.

5. Nun ist die schwere Sündenlast, GOtt Lob, hinweg genommen, nun darf ich, als ein lieber Gast, zu meinem Schöpfer kommen; nun hat er mir durch seinen Knecht im Himmel schon das Bürgerrecht aus Gnaden zugesaget. HErr JEsu Christ, itzt danck ich dir von gantzer Seelen, daß du mir hast solche Gunst erjaget.

6. Gib mir nun deinen guten Geist, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeist bis an mein End erhalte; daß ich in Angst und Traurigkeit nur hoff auf dich, und jederzeit mich fromm und kindlich arte: und wenn ich bin im Unglückstand, alsdann von deiner starcken Hand die Gnadenhülf erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag ein Christlich Leben führe, daß ich das Böse hassen mag, daß ich mich prüf und spüre, wie mein verderbtes Fleisch und Blut gar nicht, was recht und Christlich thut: HERR, hilf mir tapfer streben; mein Geist der wünschet nichts so sehr, als daß er möge mehr und mehr nach deinem Willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu schwach im Fleische mich befinde, das oftmals folgt den Lüsten nach, wenn ich mich unterwinde, nur meinem GOtt zu hangen an, und mich doch schwerlich schicken kann, zu thun nach seinem Willen; so wollest du, getreuer Hort, die Sündenlust, nach deinem Wort, in meinem Fleische stillen.

9. Laß mein Gebet, HErr, feurig seyn, und durch daßelb' ersterben den alten Adam, der allein begehret mein Verderben, damit ich, als ein tapfrer Held, hie kämpf, und mich der argen Welt im Glauben mög entreissen; so kann ich, nach der bösen Zeit, in der gewünschten Ewigkeit, dich Rath und Helfer heissen. Joh. Rist.

478.

Mein JEsu, dem die Seraphinen im Glantz der höchsten

Majestät selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht: wie sollten blöde Fleischesaugen, die der verhaßten Sünden Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich deinen Zepter meiner Seele, die sich, wie Esther vor dir neigt, und dir als deine Braut sich zeigt; sprich: Ja, du bist's, die ich erwehle.

3. Sey gnädig, JEsu, voller Güte, dem Hertzen, das nach Gnade lechz't! hör, wie die Zung samt dem Gemüthe: GOtt, sey mir Armen gnädig! ächz't. Ich weiß, du kanst mich nicht verstossen: wie könntest du ungnädig seyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlös't, da es so reich geflossen?

4. Ich fall in deine Gnadenhände, und bitte mit dem Glaubenskuß: gerechter König! wende, wende die Gnade zu der Hertzensbuß. Ich bin gerecht durch deine Wunden, es ist nichts sträflichs mehr an mir. Bin aber ich versöhnt mit dir: so bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach! laß mich deine Weisheit leiten, und nim ihr Licht nicht von mir weg: stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg, beständig bis ans Ende wandle, damit ich auch in dieser Zeit, in Lieb und Hertzensfreundlichkeit, nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und stärcke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben steh' und stehe, wenn Stärck und List der Feinde wacht: so wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Kronen ziert, in mir auch ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Hertz will dich umfassen, erwehl es, HErr, zu deinem Thron. Hast du aus Lieb ehmals verlassen des Himmels Pracht und deine Kron: so würd'e auch mein Hertz, o Leben! und laß es deinen Himmel seyn, bis du, wenn dieser Bau fällt ein, mich wirst in deinen Himmel heben.

8. Ich steig hinauf zu dir im Glauben, steig du in Lieb' herab zu mir! laß Nichts mir diese Freude rauben, erfülle mich nun gantz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang' in mir das Hertz sich regt, und wenn dasselb' auch nicht mehr schlägt: so soll doch noch die Liebe währen.

Wolffg. Christ. Deßler.

479. Mel. Hertzlich lieb hab ich dich.

Nicht ins Gericht! gerecht'ster HErr! ich bin dein gröster Schuldener, kan nicht die Schuld verschweigen. Ach! meine zehen tausend Pfund die machen mich dem tiefsten Grund des Höllenkerckers eigen, und kein Vermögen ist in mir, nach Rechte zu begegnen dir; die Summa die ist gar zu groß: wie werd' ich doch der Rechnung los? HErr JEsu Christ! nicht ins Gericht! nicht ins Gericht! ich leugne meine Schuld ja nicht.

2. Nicht ins Gericht! wo soll ich hin? Sieh doch, wie ich erschrocken bin in meiner armen Seelen. Es dräuet mir dein Richterstuhl, es ängstet mich der Höllen Pfuhl, der Tod greift mir zur Kehlen: das Schuldregister schrecket mich, und mein Gewissen schämet sich, weil es dessen nah von Stund zu Stund erblicket neue tausend Pfund. HErr JEsu Christ! nicht ins Gericht! nicht ins Gericht! wo soll ich hin? mein Hertze bricht.

3. Nicht ins Gericht! zu dir flieh ich. Immanuel, verstöss'st du mich: so ists mit mir geschehen! läss'st du nicht Gnade gehn für Recht: so bin ich ein verdammter Knecht zu ungezehlten Wehen. Auf tausend kann ich Armer dir nicht eins zur Antwort bringen für: kein Bruder kann mein Fürsprach seyn; vor dir ist leider! keiner rein. HErr JEsu Christ! nicht ins Gericht! nicht ins Gericht! das mir das Leben gar abspricht.

4. Nicht ins Gericht! gedencke doch, was du im Leiden für ein Joch hast mir zu gut getragen. Ach! ward dir nicht die Hölle heiß, da du im blutig-milden Schweiß mit Aengsten mußtest zagen? Wie littest du nicht Strick und Band? nicht Schläge von der Mörder Hand? nicht Speichel, Geissel, Dornenkron? da trugst du meiner Sünden Lohn. HErr JEsu Christ! nicht ins Gericht! nicht ins Gericht! das ists, was heftig mich anficht.

5. Nicht ins Gericht! HErr, deine Lieb und brüderlich gesinnter Trieb hat dich dahin geführet. Du wolltest Bürg und Zahler seyn, daß ich von jenes Kerckers Pein möcht' bleiben unberuhret. Ich dancke deiner Brudertreu, die macht mich von den Schulden frey, und aus dem finstern Kercker los, und setzt mich in des Vaters Schooß. HErr JEsu Christ! nicht ins Gericht! nicht ins Gericht! thu nicht, was mein Verklager spricht.

6. Nicht ins Gericht! nun gelt ich was; nun hat dein Vater keinen Haß zu mir verschuldten Knechte. Ich sage nun: HErr, hab Geduld, ich will bezahlen meine Schuld, versehn mich mit dem Rechte. Ich hab zur Zahlung schon bereit die theureste Gerechtigkeit, die deine Vaterlieb' nicht schilt, die vor dir allerdinges gilt: mein JEsus Christ hat dein Gericht, dein streng Gericht, vergnügt mit völligem Gewicht.

7. Nicht im Gericht kanst du mir nun nach deinem Ernst, mein Vater, thun, ich bin mit dir versöhnet. Sind meine Schulden groß und schwer, so bist du doch ein solcher HERR, der nicht die Demuth höhnet, die sich in JEsu Leiden hüllt, damit er deinen Zorn gestillt, und für mich hat genug gethan, daß ich mit Freuden sagen kann, durch JEsum Christ: Nicht ins Gericht! nicht ins Gericht! ich seh dein gnädigs Angesicht.

Henrich Mastius.

480. M. Aus tiefer Noth schrey.

O HErr, mein GOtt! ich hab zwar dich durch mich erzürnen können: wie ich versöhne dich durch mich, kann ich gar nicht aussinnen. Doch tröst't mich, daß dein liebstes Kind, an dem man nichts sündhaftes find't, ist mein Erlöser worden.

2. Vom Himmel ist er willig lich zu mir auf Erden kommen, und hat mein Fleisch und Blut an sich, aus grosser Lieb, genommen, daß er mich Schwachen heilen möcht, und dir für das ein Opfer brächt, was dich zum Zorn gereitzet.

3. Dazu hat dich ein Mensch bewegt, dich must' ein Mensch versöhnen; durch Kreutze, das er willig trägt, must er den Zorn ablehnen. Zu deiner Rechten zeigt er dir itzt immerdar, wie er sich mit mit Freundschaft hat verbunden.

4. Sieh', das ist meine Zuversicht, diß ist mein gantz Vertrauen; wilt du, gerechter GOtt, mich nicht der Sünden halb anschauen: so sieh mich doch in Gnaden an, weil dein Sohn gnug für mich gethan, und meine Sünd' gebüsset.

5. Nim an, o Vater! deinen Sohn, sey gnädig mir, dem Knechte, weil er ward Mensch, ach! so verschon, straf nicht nach strengem Rechte; wenn du siehst seine Nägelmaal: laß meine Sünden ohne Zahl darin verborgen bleiben.

6. Wenn du beschaust das Blut so roth, das von ihm ist geflossen: wasch ab damit den Sündenkoth, weil ers für mich vergossen. Weil dich der Mensch erzürnet hat: so laß dich deinen Sohn zur Gnad hinwiederum bewegen.

7. Sehr groß ist's, was ich gest und viel mit Sünden hab verschuldet: jedoch ich nicht verzagen will, weil Christus hat erduldet gehorsamlich den bittern Tod, und mir dadurch, o treuer GOtt! die Seligkeit erworben

8. Groß ist mein Ungerechtigkeit, die deinen Zorn erwecket: sein Unschuld aber ist das Kleid, womit sie wird bedecket. Kein Mensch so grosse Sünde find't, die nicht in Christi Tod verschwind't, der unser Bruder worden.

9. Wer ist so hoch in dieser Welt durch Hoffart aufgeschwellet, den Christi Niedrigkeit nicht fällt, wenn er sie sich vorstellet? Des Todes Macht so groß ist nicht, der bittre Kreutztod sie zerbricht, den GOttes Sohn erlitten.

10. Ja, wenn man Christi Gnad und Huld, und aller Menschen Sünden, auf gleiche Waage legen sollt: so würde sich befinden ein solcher grosser Unterscheid, als zwischen Nachts- und Tageszeit, als zwischen Höll und Himmel.

11. Darum, o du liebreicher GOTT! deß Huld nicht zu ergründen, durch deines Sohnes Blut und Tod vergib mir meine Sünden: laß durch sein' Unschuld meine Schuld, durch sein' Geduld mein' Ungeduld gäntzlich getilget bleiben.

12. Gib seine Demuth mir zum Schutz, die mich vor Stoltz behüte: sein sanfter Muth steur meinen Trutz, laß mich seyn voller Güte: Er sey mir alles, was ich darf: so wird kein Unglück seyn so scharf, das mich verdammen könnte. Joh. Heermann.

481. Mel. Auf! hinauf zu deiner.

Schwing dich auf, o meine Seele! steig aus deinem Staub empor! fleuch aus deiner finstern Höhle! dein Licht bricht mit Glantz hervor. Dein süsses Heil, das dir lauter Freude bringet, und mit Lust entgegen singet: GOtt ist dein Theil.

2. Bist du gleich beschwert mit Sünden, mit Verdammniß überdeckt; Gnade, Gnade ist zu finden wider das, was mich erschreckt. Hier ist der Held, der die Sünde überwunden durch sein Blut und bittre Wunden: Sie ist gefällt.

3. Alles, alles ist besieget, was dir die Verdammniß droht: Christi Leiden überwieget alle Sünden, Angst und Noth: der Tod ist todt! drum so laß dein Hertz erklingen, und vor Freuden immer singen: Versöhnt ist GOtt!

4. Dadurch mußt du überwinden, kleid' dich nur in Christum ein, durch Beschauung deiner Sünden geht nicht auf der Gnadenschein. Er ist das Licht, dran sich muß das Auge weiden, draus entsteht der Glantz der Freuden, und sonsten nicht.

5. Moses Stralen sind zum Schrecken; dis muß unsere Gestalt und das sündlich' Hertz aufdecken, wie es gegen GOTT so kalt. Es treibt das Hertz mit Bedrohen und mit Fluchen, Christum unser Heil zu suchen in Reu und Schmertz.

6. Die-

6. Diesen zeuch denn an im Glauben, leer' dich von dir selber aus; sein Verdienst laß dir nicht rauben: so vergehet Furcht und Graus. Er ist der Mann, der dein Hertz weiß zu erquicken, und den Stein, der dich mag drücken, kald heben kan. M. Joh. Fr. Ruopp.

482. Mel. Zion klagt mit Angst.

Uebergrosse Wundergüte hast du, GOtt, an uns gethan, weil dein väterlich Gemüthe nunmehr bey uns ruhen kann. O wie machten wirs so schlimm, und erweckten deinen Grimm über uns zu vollem Eifer, durch den schnöden Sündengeifer.

2. Dennoch wolltest du nicht schlagen, wie wirs hatten wohl verdient; lieber mit Geduld ertragen, was sich unser Fleisch erkühnt. Ja, du suchst noch immer zu unser Bestes, unsre Ruh, daß wir nur nicht ewig mügen in der Höllen Abgrund liegen.

3. Als wir keinen Finger regen konten, die Gerechtigkeit zu erlangen, brach dein Segen los in früher Morgenszeit, da du, HErr, aus Liebesbrunst uns erwiesen deine Gunst, daß der Treter jener Schlangen sollt' in rechter Zeit anlangen.

4. Durch desselben Tod und Wunden haben wir, GOtt Lob und Danck! nun das Leben wieder funden, wir, so sündlich, schwach und kranck: wenn wir nur im Glauben vest, der uns gar nicht zweifeln läßt, hin auf diesen Heiland schauen, und ihm unsre Seel vertrauen.

5. Diese Schlange war der Schatten, du, HErr JEsu, bist es recht, den wir dort im Bildniß hatten, du bist der getreue Knecht deines GOttes, der den Tod, und die feur'ge Schlangennoth von uns gäntzlich abgekehret, und das Leben uns bescheret.

6. Wenn wir nur mit Glaubensaugen dich am Kreutze schauen an, und aus deinen Wunden saugen, was uns ewig heilen kan: o dann rechnet GOtt uns zu, was nicht wir, besonders du, wieder gut hast wollen machen, uns zu retten, deine Schwachen.

7. So hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen ein'gen Sohn uns zum starcken Heiland giebet, der uns diesen Gnadenlohn in das Lebensbuch anschreibt, daß, wer traurend an ihn gläubt, soll in sündlichen Beschwerden nimmermehr verloren werden.

8. Gnad' und Leben soll er haben, was der Himmel Guts vermag, süsse Bothschaft soll ihn laben, des Gesetzes Donnerschlag soll ihn treffen nimmermehr. O mein GOtt, wie grosse Ehr, daß du deinen heil'gen Erben für uns Sünder lässest sterben!

9. Durch desselben Blut und Leiden sind wir gerechtfertigt gar, daß uns nichts von dir kann scheiden; von dir hat der Engel Schaar nie empfangen solche Gunst, als du uns aus Liebesbrunst hast durch deinen Sohn erzeiget, da er ward ans Kreutz gebeuget.

10. Liebster Vater, gib den Segen, daß wir die Gerechtigkeit deines Sohn's im Hertzen hegen und ihr ja zu keiner Zeit wiederum verlustig gehn; laß uns vest im Glauben stehn, und auf deinen Wegen allen, wie rechtschaffne Christen wallen.

11. Dann so werden wir nach diesen die erwünschte Seligkeit, welche du uns angewiesen, und dein Sohn uns hat bereit, schon erlangen, höchster Hort; leg in unser Hertz dein Wort, daß es schöne Frucht mag tragen, das wirst du uns nicht versagen.

12. Ehr und Preis sey dir gesungen, Vater, Sohn, und Heil'ger Geist, mit danckbaren Lobezungen:

gen! Liebster Vater, was du weist, uns hier und dort nützlich seyn, solches gib uns gnädig ein, sprich uns los von allen Sünden, dann wird Furcht und Angst verschwinden.

Andr. Heinr. Buchholtz.

483. Mel. O GOtt, du fromm.

Was kann ich doch für Danck, o HErr! dir dafür sagen, daß du mich mit Geduld so lange Zeit vertragen, da ich in mancher Sünd' und Übertretung lag, und dich, du frommer GOtt, erzürnte manchen Tag.

2. Sehr grosse Lieb und Gnad erwiesest du mir Armen: ich fuhr in Bosheit fort, du aber in Erbarmen. Ich schob die Busse auf, und widerstrebte dir: du schobest auf die Straf, aus Liebe gegen mir.

3 Daß ich nun bin bekehrt, hast du allein verrichtet: du hast des Satans Reich und Werck in mir vernichtet: HErr, deine Güt und Treu, die an die Wolcken reicht, hat auch mein steinern Hertz gebrochen und erweicht.

4. Selbst konnt ich dich zwar wol beleidigen mit Sünden, ich konnte aber nicht selbst Gnade wieder finden: selbst fallen konnt ich wol und ins Verderben gehn: doch konnt ich selber nicht von meinem Fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht't, und mir den Weg gewiesen, den ich nun wandeln soll; dafür sey, HErr, gepriesen. GOtt sey gelobt, daß ich die alte Sünde haß, und willig, ohne Furcht, die todten Wercke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle: so gib mir deinen Geist, so lang ich hier noch walle, der mich in Schwachheit stärck, und in mir mächtig sey, auch mein Gemüthe stets zu deinem Dienst erneu.

7. Ach! leit und führe mich, so lang ich leb' auf Erden, laß mich nicht ohne dich, durch mich geführet werden; führ ich mich ohne dich: so werd' ich bald verführt; führst du mich aber selbst: thu ich, was mir gebührt.

8. O GOtt, du grosser GOtt! o Vater! hör mein Flehen! o JEsu, GOttes Sohn, laß deine Kraft mich sehen! o werther Heil'ger Geist! regier mich allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit. D. Just. Gesenius.

484. Röm. 5, 1. seqq.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

Wenn das nagende Gewissen uns der Sünden Handschrift zeigt, und wir selbst bekennen müssen, was sonst alle Welt verschweigt: fällt die Nacht des Todes ein, und läßt uns nicht ruhig seyn, unsre Ketten sind die Sünden, die uns zu der Höllen binden.

2. Wenn wir denn den Jammer spüren, und dabey auf Christum sehn, unsre Fessel vor ihm rühren, seufzend auf- und niedergehn: wenn wir uns in seinem Blut GOtt, dem allerhöchsten Gut, hin zu seinen Füssen legen: so empfangen wir den Segen.

3. Denn die Sünden sind gerochen am verfluchten Kreutzesstamm, als der Richterstab gebrochen worden über GOttes Lamm. Wer nun diesen Mittler liebt, sich im Glauben ihm ergibt, kann den Frieden GOttes erben, und darf nicht in Sünden sterben.

4. Stehen wir sodann in Gnaden: schreckt uns GOttes Stimme nicht, wenn uns solche will einladen, zu erscheinen vor Gericht; spricht er doch uns selbst gerechte, weil der auserwehlte Knecht, Christus, allen seinen Willen hat gewollt für uns erfüllen.

5. Dorten muste Adam fliehen, ob er schon ein Feigenblat um die Blösse konnte ziehen, nach begangner

gangner Missethat: wer hingegen glauben kann, und das Opfer schauet an, das man krönt mit Dorn und Hecken, darf sich ferner nicht verstecken.

6. Denn GOtt hat den Fluch der Erden auf sein heilig Haupt gelegt, und wir können fruchtbar werden, weil er leidend Dornen trägt: Er bezahlet unsre Schuld; wir genieſſen Gnad und Huld, daß wir zu den Gnaden-Gaben einen freyen Zugang haben.

7. Wer wird uns verdammen wollen? Fehlet uns doch nicht der Ruhm, den wir vor GOtt haben sollen: wir sind GOttes Eigenthum; tadelt uns auch gleich die Welt, die GOTT selbsten mißgefällt: bleiben wir doch die Gerechten unter allen Weltgeschlechten.

8. Unser Ruhm ist selbst im Leiden, Trübsal bringet doch Geduld, und verdoppelt nur die Freuden über GOttes Vaterhuld; wer sein Kreutz gelassen trägt, das ihm GOttes Hand auflegt, kann mit JEsu sich verbinden, denn am Kreutz ist er zu finden.

9. Trübsal kan uns nicht betrüben; denn weil unsre Namen sind in dem Himmel angeschrieben: trifft uns mancher rauher Wind. Also prüfet GOtt zuvor, ob wir noch beweglich Rohr, bis wir, unter Sturm und Wehen, wie die Zedern GOttes stehen.

10. Unser Ruhm wird ewig blühen, wenn einst die verdammte Welt wird vor ihrem Richter knien, die den Frommen nachgestellt; denn wir werden insgesamt, wenn die Welt zur Schmach verdammt, GOtt in Ehrenkronen schauen, und bey JEsu Hütten bauen.

11. Diese Hoffnung muß auf Erden unser Himmelsancker seyn, sie läſst nicht zu Schanden werden mitten in der Todespein. Dieses ist die Herrlichkeit, daß wir, nach vollbrachtem Streit, vor des Lammes Throne dienen, und mit Siegespalmen grünen.

Wilh. Erasm. Arends.

485. Mel. Es ist das Heil uns k.

Wenn dein hertzliebster Sohn, o GOtt! nicht wär auf Erden kommen, und hätt', als ich in Sünden todt, mein Fleisch nicht angenommen: so müßt' ich armes Würmelein zur Hölle wandern in die Pein, um meiner Sünden willen.

2. Itzt aber hab ich Ruh und Rast, darf nimmermehr verzagen, weil er die schwere Sündenlast für mich hat selbst getragen: er hat mit dir versöhnet mich, da er am Kreutz ließ tödten sich, auf daß ich selig würde.

3. Drum ist getrost mein Hertz und Muth, mit kindlichem Vertrauen: auf diß sein rosinfarbnes Blut will ich mein' Hoffnung bauen, das er für mich vergossen hat, gewaschen ab die Missethat und mir das Heil erworben.

4. In seinem Blut erquick ich mich, und komm zu dir mit Freuden, ich suche Gnad demüthiglich, von dir soll mich nichts scheiden. Was mir erworben hat dein Sohn, durch seinen Tod und Marterkron, soll mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, die vom Gesetz herrühret. Wer sich in eignem Werck erfreut, wird jämmerlich verführet: des HErren JEsu Werck allein das macht, daß ich kann selig seyn, der ichs mit Glauben fasse.

Johann Heermann.

Vom

Vom heiligen Abendmahle.

486. Mel. Freu dich sehr, o meine.

Ach Gnad' über alle Gnaden! heisset das nicht Gütigkeit? JESUS hat uns selbst geladen zu dem Tisch, den er bereit't; JEsus bitt't uns selbst zu Gast, daß wir aller Sorgen Last, aller Sünd und Noth entnommen, zu dem Himmel möchten kommen.

2. JESUS Christus will uns speisen, und auch selbst die Speise seyn. Heisset das nicht Gnad' erweisen? O mein liebstes JEsulein! solches ist an keinem Ort, o mein liebster Seelenhort! sonst gehöret, noch gesehen, solches ist sonst nie geschehen.

3. Hast du dich doch selbst gegeben unsertwegen in den Tod, daß wir möchten wieder leben frey von aller Quaal und Noth; aber deiner Liebe Macht hat dich auch dahin gebracht, daß du deinen Leib uns schenckest, und mit deinem Blut uns tränckest.

4. Hier steht man dein treu Gemüthe; du bist sonst der Artzt allein, doch wilst du aus lauter Güte auch die Artzeney selbst seyn. Du gibst dich selbst uns zu Theil, daß wir möchten werden heil von den tiefen Seelenwunden, die sonst blieben unverbunden.

5. Ach! zu dir komm' ich geschritten, o mein liebster JEsu Christ! und will dich im Glauben bitten, weil für mich bereitet ist itzo dein Genadentisch, daß ich meine Seel erfrisch, und vor Hunger nicht vergehe, stets in deiner Krafft bestehe.

6. Ach! so wollest da mich laben mit dem rechten Himmelbrot, und mit reichem Trost begaben wider Hölle, wider Tod. Ach! laß deine Lebensquell auch mich machen weiß und hell: tränck mich doch, eh' ich sterbe, und vor grossem Durst verderbe.

7. Dir will ich anitzo schicken mein gantz müd- und mattes Hertz; ach! das wollest du erquicken, weil es fast vergeht vor Schmertz. O mein Artzt! du kannst allein mich von Sünden machen rein. Du allein, HErr, kannst mich heilen von der Sünden Eiterbeulen.

487. M. An Wasserflüssen Bab.

Der alle Sünder zu sich lad't, hat mich mit eingeladen, drum stell ich mich an dieser statt mit ein zum Tisch der Gnaden. HErr, kleide mich, HErr, wasch mich rein! denn, wer bey diesem Mahl will seyn, muß sich geprüft einstellen, daß diß nicht auch sey sein Bescheid: Woher, mein Freund, ohn' Hochzeitkleid? Hinaus mit dir zur Höllen!

2. Mein Kleid, o HERR! ist Buß und Reu, mit Vorsatz, fromm zu werden. O Vater aller Lieb' und Treu! vor dir knie ich zur Erden; ich bitt, ich fleh, ich schrey um Gnad, vergib mir meine Missethat, durch Christi Blut und Sterben! all's, was er hat verdient, ist mein, ich will hinfüro frömmer seyn, und mich nicht mehr versündgen.

3. Also geprüft tret' ich hinzu, gib, JEsu, mir die Stärcke, daß ich in stiller Glaubensruh auf deine Worte mercke; du selbst sie in die Seel' mir schreib:

(Nehmt hin, und eſſ't, das iſt mein Leib, der für euch wird gebrochen; nehmt hin, und trinckt, das iſt mein Blut, das euch vergoſſen wird zu gut,) ſo hat dein Mund geſprochen.

4. Wie damals deine Jünger nun dein Fleiſch und Blut empfangen, ſo werden auch daſſelbe thun, und eben das erlangen, die, gleich wie deine Jünger dort, auf dein'n Befehl nach deinem Wort, das heilige Brot eſſen; und die, wie du's geſetzet ein, auch trincken von dem heil'gen Wein, dein nimmer zu vergeſſen.

5. Daß ich mit Brot und Wein itzund dein Fleiſch eſſ', dein Blut trincke, glaub ich aus meines Hertzens Grund, wie fremd michs auch bedüncke. Denn wenn das Wie? uns wär bekannt, und wir es könnten durch Verſtand mit der Vernunft ergründen: ſo wär' es kein Geheimniß nicht. Wer dürfte, wenn die Allmacht ſpricht, um Können Zweifel finden.

6. Diß Mahl halt' ich auf dein Gebot mit Danck, dein zu gedencken, wie du dich ſelbſt zur Pein, zum Spott, ja gar ans Kreutz zu hencken, für uns gegeben haſt dahin. Hilf, daß in meiner Seel und Sinn diß wohl erwogen werde. Du biſt der HERR, ich bin der Knecht; du ohne Schuld, ich ungerecht; du ſtarcker GOtt, ich Erde.

7. Was für ein Abgrund zeigt ſich hie von Allmacht und von Liebe? Es iſt kein Chriſt geweſen je, der nicht entzückt hie bliebe. Hier ſpürt man lauter Wunderthat: hier ſieht man lauter Lieb und Gnad, gleich ſtarcken Strömen flieſſen. Hier ſpürt man lauter Muttertreu und Vaterhertz, die immer neu ſich über uns ergieſſen.

8. Mein GOtt! was ſoll, was kann ich dir für ſo viel Gut's erweiſen? Ich will dich lieben mit Begier, und über alles preiſen. Ich will von Hertzen jederzeit dir zu gehorchen ſeyn bereit; mein Kreutz geduldig tragen; den Nächſten lieben mit der That, wenn er mich gleich beleidigt hat; Dir Danck in allem ſagen.

9. Weh mir! das Wollen hab' ich kaum, wo werd' ich Kraft bekommen? Doch, nun du ſelbſt dir einen Raum in meiner Seel genommen, werd' ich erlangen neue Kraft, und eine gute Ritterſchaft durch deinen Arm vollbringen. Ein neuer Menſch bin ich hinfort, und geh einher nach deinem Wort. HERR, hilf! HErr, laß gelingen!

488. M. Chriſt, unſer HErr, zum.

Der wahre GOtt und GOttes Sohn, der in der Sünder Orden getreten, und vor längſten ſchon mein Bruder iſt geworden, und durch den höchſten Liebeszug ſich völlig dargegeben zum Lamm, das meine Sünde trug, und ſterbend ward mein Leben, der iſt mein ein'ger Hirte.

2. Drum wird kein Mangel in der Noth ſich jemals bey mir finden. Bin ich verwundet, ſchwach, ja todt, beſchwert von Fluch und Sünden: iſt er doch die Gerechtigkeit, durch die ich wieder ſtille mein Hertz in jedem Kampf und Streit, und nehm' aus ſeiner Fülle beſtändig Gnad um Gnade.

3. Er weidet mich auf grüner Au' der Himmelsſüſſen Lehre, da ſchmeck ich GOttes Gnadenthau, mit dem ich mich ernehre,

als meines Hirten Eigenthum, der täglich mir darreichet sein süsses Evangelium, dem Milch und Honig weichet, wenn GOtt die Seele speiset.

4. Wird mein Geist durstig: führt er mich zu frisch- und stillen Flüssen, wo GOttes Lebensströme sich in Fülle recht ergiessen; da schmeck ich meiner Taufe Kraft, die tausend Freude bringet, wenn meines Hirtens Blutessaft mir recht ins Hertze dringet im Abendmahl und Worte.

5. Denn hier wird meine Seel erquickt, die sonsten muß vergehen, wenn sie in GOttes Trost entzückt, kann gläubig GOtt ansehen, wenn sie in ihm, und er in ihr vereinigt sey und bleibe, daß auch von seiner Liebsbegier sie kein Geschöpf abtreibe, ja weder Tod noch Leben.

6. Er führet mich auf rechter Bahn, entfernt vom Pfad der Sünde, da nimt mich GOTT in Busse an zu seinem Gnadenkinde, wenn meines Hirtens Reinigkeit mein unrein Hertze decket; sein Geist auch täglich mich fortleit't, und von der Sünd abschrecket, erneurt zu seinem Bilde.

7. Um seines Namens willen thut er alle diese Gnade, bey mir ist kein Verdienst noch Gut, vielmehr Verlust und Schade; der Nam' ists, der aus Noth erlöst't, der Jacob Schutz verleihet; der Name, der auch Mosen tröst't, und Israel erfreuet, gepredigt von dem HERREN.

8. Und ob ich wand're im finstern Thal der tödtlich schweren Schatten, wo Dunckelheit und Seelenqual mich Armen gantz abmatten: fürcht ich gleichwol kein Unglück nicht, nichts, das mir könnte schaden; nichts ist, das mir mein Hertze bricht, nichts, das mich könnt' beladen mit ew'ger Angst und Sorgen.

9. Denn du, HErr, bist doch stets bey mir, vereinigt in der Liebe: was ist denn, das mich irgend hier beständiglich betrübe? Dein Stab und Stecken trösten ja weit über alles Leiden; kömmt mir das Unglück denn recht nah: weiss't du mich wohl zu weiden mit Manna in der Wüsten.

10. Du hast bereitet einen Tisch voll Himmelssüsser Lehre: da werd' ich recht gesund und frisch, und spott der Feinde Heere, die auf mich öfters setzen zu, wenn Teufel, Höll und Sünde mir stören wollen meine Ruh, als die ich überwinde bloß durch das Schwert des Geistes.

11. Du salbest mir das Haupt mit Oel des Geistes deiner Liebe, das dringet ein in meine Seel, daß ich mich nicht betrübe, wenn Hertzensangst und Kreutzespein zusammen auf mich schlagen, weil meines GOttes Trost und Schein mir lindert alle Plagen im Leben und im Sterben.

12. Du schenckst den Kelch des Heils mir ein voll von Genad und Leben, voll Lieblichkeit und Freudenwein, die deine Wunden geben. Wenn ich im Glauben trinck hievon: macht mich voll Trost dein Quälen, dein Blutschweiß, Angst, Schmach, Spott und Hohn gibt Herrlichkeit der Seelen, ja selbst dein Tod das Leben.

13. Barmhertzigkeit und Vaterhuld begleitet mich im Leben, sie rufet mich, befreyt von Schuld, pflantzt mich in dich zum Reben, der an dem Weinstock Früchte trägt, lehrt mich das Abba beten: sie ist es, die mich sanfte schlägt, von Sünden

lehrt

lehrt abtreten, und tröstet bis ans Ende.

14. In GOttes Hause werd ich nun stets bleiben ohne End, da bin ich frey von allem Thun und Mühe meiner Hände, wenn GOtt wird lassen schauen sich, und ich, in Lieb entzücket, an seinen Wegen freue mich, dem Elend gantz entrücket, in JEsu Schooß und Armen. M. J. Casp Schade.

489. Mel. Nun freut euch, lieben.

Du Lebensbrot, HErr JEsu Christ! mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig ist, und sich mit dir will laden: so bitt ich dich demüthiglich, du wollest recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Aue wollest du mich diesen Tag, HErr, leiten, den frischen Wassern führen zu, den Tisch für mich bereiten! Ich bin zwar sündlich, matt und kranck, doch laß mich deinen Gnadentranck aus deinem Becher schmecken.

3. Du zuckersüsses Himmelbrot, du wollest mir verleihen, daß ich in meiner Seelennoth zu dir mag kindlich schreyen: dein Kleid des Heils bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel sitzen.

4. Tilg' allen Haß und Bitterkeit, o HErr! aus meinem Hertzen; laß mich die Sünd in dieser Zeit bereuen ja mit Schmertzen. Du heißgebratnes Osterlamm, du meiner Seelen Bräutigam, laß mich dich recht genieſſen.

5. Zwar bin ich deiner Gunst nicht werth, als der ich itzt erscheine mit Sünden allzuviel beschwert, die schmertzlich ich beweine: in solcher Trübsal tröstet mich, HErr JEsu! daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmest.

6. Ich bin ein kranckes Sündenkind, laß deine Hand mich heilen; erleuchte mich, denn ich bin blind, du kannst mir Gnad ertheilen! ich bin verdammt: erbarme dich! ich bin verloren, suche mich, und hilf aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meinem Hertzen: laß mich dich küssen für und für, und lieblich mit dir schertzen; ach! laß doch deine Süßigkeit für meine Seele seyn bereit, und stille ihren Jammer.

8. Du Lebensbrot, HErr JEsu Christ, komm selbst, dich mir zu schencken: o Blut! das du vergossen bist für mich, komm, mich zu tränken. Ich bleib in dir, du bleibst in mir, drum wirst du mir die Himmelsthür, dereinst auch gnädig öffnen. J. Rist.

490. Mel. Hertzlich lieb hab ich d.

Gelobet seyst du, grosser GOtt, du GOtt und Herrscher Zebaoth, daß du nicht hast verschonet des einigen Sohns, den du der Welt, aus grosser Liebe vorgestellt, der unter uns gewohnet in Trübsal, Armuth, Angst und Noth, bis er zuletzt den bittern Tod, nach seinem selbst beliebten Rath, am Kreutzesholtz erlitten hat, gestiftet auch zur selben Zeit :,: ein Denckmaal der Barmhertzigkeit.

2. HErr, welch ein unvergleichlichs Gut! hier ist sein Leib, dazu sein Blut, das er für uns gegeben! wer sich mit diesem Fleische speis't, und das vergossne Blut geneusst, kann und soll ewig leben; er wird des Würgers Macht nicht sehn, und fröhlich wieder auferstehn: auf diß Vertrauen kommen wir zu diesem Mahl itzt mit Begier, daß wir der Gnad auch werden voll, :,: laß alles ja gelingen wohl!

3. Ich weiß es zwar, mein GOtt, vorhin, daß ich ja nimmer würdig bin, diß theure Pfand zu nehmen: wad ich mich hin zu dir, o Licht!

so

so fühl ich erst, was mir gebricht, und muß mich innig schämen: doch bin ich gleich gering und schlecht: so macht mich doch dein Blut gerecht; du bist es ja, HErr JEsu Christ, der uns von GOtt gemachet ist, (o grosser Trost in Hertzeleid! :,:) zur Weisheit und Gerechtigkeit.

4. Dich ruf ich an aus Hertzensgrund', erweck in mir zu dieser Stund ein gläubiges Gemüthe, mich dürstet, als ein dürres Land, nach dir, o süsses Gnadenpfand! o unerschöpfte Güte! o Brot! damit uns GOtt begabt, o Manna! das die Engel labt, o Lebenstranck! so hell und frisch, den man geneusst an Christi Tisch; ach! bleib dadurch, mein Heil, in mir, :,: so bleib ich ewig auch in dir.

5. O höchster Trost! o guter Geist! den Christus unsern Lehrer heisst, regier auch meinen Willen, du werther Hort, verleihe mir, daß ich den Seelenhunger hier, und ihren Durst mög' stillen; daß mich diß wahre Himmelbrot erquick in meiner Sündennoth, ja, weil aus diesem Kelch ich trinck, ich nicht im Tode untersinck: HErr, werd' ich so durch dich befreyt, :,: so preis' ich dich in Ewigkeit.

491.

GOtt sey gelobet und gebenedeyet, der uns selber hat gespeiset mit seinem Fleische und mit seinem Blute, das gib uns, HErr GOtt, zu gute. Kyrie eleison.

2. HErr, durch deinen heil'gen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilf uns, HErr, aus aller Noth. Kyrie eleison.

3. Der heil'ge Leichnam ist für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben: nicht grössre Güte könte er uns schencken, dabey wir sollen sein gedencken. Kyrie eleison.

4. HErr, dein' Lieb so groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlet unsre Schuld, daß uns GOTT ist worden huld. Kyrie eleison.

5. GOtt geb uns allen seine Gnad und Segen, daß wir gehn auf seinen Wegen, in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrie eleison.

6. HErr, dein Heil'ger Geist uns nimmer laß, der uns geb' zu halten rechte Maaß, daß dein' arme Christenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrie eleison. D. M. L.

492. Mel. Wie schön leuchtet der.

HErr JEsu, dir sey Preis und Danck für diese Seelenspeis und Tranck, damit du uns begabet, im Brot und Wein; dein Leib und Blut kömmt uns wahrhaftig sehr zu gut, und unsre Hertzen labet; daß wir in dir, und nach allem Wohlgefallen heilig leben, solches wollest du uns geben.

2. Ach HErr! laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht; ein jeder recht bedencke, daß er mit diesem Lebensbrot im Glauben stille seine Noth: der Fels des Heils uns träncke, züchtig, tüchtig, dich dort oben stets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden!

3. O daß wir solcher Seligkeit erwarten möchten allezeit, in Hoffnung und Vertrauen, und folgends aus dem Jammerthal gelangen in den Himmelssaal, da wir GOtt werden schauen, trö[st]lich, köstlich uns, als Gäste, auf das beste bey ihm laben, und ganz volle Gnüge haben.

D. Bernh. Dirschau.

493. Mel. Nun freut euch, lieben.

Ich komm itzt als ein armer Gast, o HERR! zu deinem Tische,

Tische, den du für mich bereitet hast, daß er mein Hertz erfrische, wenn mich der Seelenhunger naagt, wenn mich der Durst des Geistes plagt, bis ich den Schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, Seelenbischof, dort: Ich bin das Brot zum Leben; diß Brot treibt auch den Hunger fort, den sonst nichts mag aufheben; Ich bin der Tranck; wer gläubt an mich, dem wird der Durst nicht ewiglich im Hertzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt, auf deine Himmelsauen, bis meine Seel erquicket wird, wenn du sie lässest schauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für alle hast bereit, so deiner Hut sich trauen.

4. Ich armes Schäflein suche dich und deine grüne Weide, dein Lebensmanna speise mich, zum Trost in allem Leide! Es tränck mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falsches Gut von deiner Liebe scheide.

5. Gleichwie des Hirsches mattes Hertz nach frischem Wasser schreyet: so schreyet auch mein Seelenschmertz: ach! laß mich seyn befreyet von meiner schweren Sündenpein, und schencke mir die Trostfluth ein, dadurch ich werd erfreuet.

6. Vor allem aber wirck in mir ein ungefärbte Reue, daß, wie vor einem wilden Thier, ich mich vor Sünden scheue: zeuch mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienst ergreifen kann, damit mein Hertz sich freue.

7. Entzünd in mir der Andacht Brunst, daß ich die Welt verlasse, und deine Treu und Brudergunst in dieser Speise fasse; daß durch dein Lieben Lieb in mir zu meinem Nächsten wachs' herfür, und ich fort niemand hasse.

8. Ach! führe mich nun selbst von mir; bey mir ist nichts denn Sterben. Nim aber mich, o HErr! zu dir, bey dir ist kein Verderben: in mir ist lauter Höllenpein, in dir ist nichts als Seligseyn, mit allen Himmelserben.

9. Erneure mich, o Lebensstab, mit deines Geistes Gaben; laß mich die Sünde dancken ab, die mich sonst wollen laben: regiere meinen lassen Sinn, daß er die Lüste werfe hin, die er gewohnt zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelenschatz, und laß dich freundlich küssen, mein Hertz gibt gern dir Raum und Platz, und will von keinem wissen, als nur von dir, mein Bräutigam! dieweil du mich am Kreutzesstamm aus Noth und Tod geriffen.

11. O liebster Heiland, ewig Danck für deine Süßigkeiten! Ich bin vor lauter Liebe krancк, drum wart ich auf die Zeiten, in welchen du, o Lebensfürst! mich samt den Auserwehlten wirst zur Himmelstafel leiten. M. Just. Sieber.

494. M. O Traurigkeit, o Hertzel. Ich trete frisch zu GOttes Tisch, hilf, Vater, hilf in Gnaden, daß mir keine Missethat hierbey möge schaden!

2. Ich leugne nicht, was mir gebricht; ich beichte meine Schulden; Reu für Sünden pflegst du ja, grosser GOtt! zu dulden.

3. Wenn nöthig fällt, durch Lösegeld die Handschrift zu vernichten, wird der HErr der Herrlichkeit das für mich entrichten.

4. Drauf stell ich dir mich, JEsu, für, in kindlichem Vertrauen, Mittler, den die Cherubim lüstet anzuschauen.

5. Dein Leib und Blut, das mir zu gut zerbrochen und vergossen, wird, o tiefe Wunderthat! hier am Tisch genossen.

6. Ich soll jetzund mit Seel und

Mund (kein Witz kann das ermessen,) JEsu Christi Fleisch im Brot unbegreiflich essen.

7. O! grüble nicht, wie diß geschicht, noch ob es mag geschehen? GOTT kann überschwänglich thun, das wir nicht verstehen.

8. Vernunft und Sinn laß immerhin, was möglich scheint, vergleichen, ich will nun und nimmermehr von dem Worte weichen.

9. Der diß verspricht, betreugt mich nicht, und kann mich nicht betrügen, der die Wahrheit selber ist, GOtt kann nimmer lügen.

10. Verleih, o GOtt, durch Christi Tod, daß weder Welt noch Teufel mir bey diesem heil'gen Mahl mache Furcht und Zweifel.

11. So will ich dir, HErr JEsu, hier, und dort im Himmel oben, für dein theur vergoßnes Blut, dancken und dich loben.

D. G. W. Molanus.

495. Mel. Ich hab mein' Sach G.

Ich weiß ein Blümlein hübsch und fein, das thut mir wohl gefallen, es gliebt mir in dem Hertzen mein das Blümelein, vor andern Blümlein allen.

2. Das Blümlein ist das göttlich' Wort, das uns GOtt hat gegeben, es leucht't uns durch die enge Pfort, ja hier und dort, wohl in das ew'ge Leben.

3. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben! wer Reu für seine Sünde hat, und bitt't um Gnad, dem sind sie im Glaub'n vergeben.

4. Er spricht selber: Kommt her zu mir, all', die ihr seyd beladen, ich will nach eures Hertzens Begier, das gläubet mir, heilen all' euren Schaden.

5. Nehmt hin, und eßt, das ist mein Leib, den ich euch itzt thu schencken, ich verschreib euch all mein Gut dabey, das gläubet frey, daß ihr mein sollt gedencken.

6. Nehmt hin, trinckt all', das ist mein Blut, das ich für euch vergossen, welch's gnug für eure Sünde thut, so oft ihrs thut, wie ichs euch hab gelassen.

7. Wir bitten dich, HErr JEsu Christ, wohl durch dein bitter Leiden, weil du für uns gestorben bist, HErr JEsu Christ, du woll'st nicht von uns scheiden.

8. Nim uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben: dein Wort bekenn' ein jedermann, auf rechter Bahn, durch JEsum Christum, Amen.

Basil. Förtsch.

496.

JEsus Christus, unser Heiland, der von uns den Zorn GOttes wandt, durch das bittre Leiden sein, half er uns aus der Höllenpein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, gab er uns sein'n Leib zu essen, verborgen im Brot so klein, und zu trincken sein Blut im Wein.

3. Wer sich will zu dem Tisch machen, der hab' wohl acht auf seine Sachen: wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du sollst GOtt den Vater preisen, daß er dich so wohl thut speisen, und für deine Missethat in den Tod sein'n Sohn gegeben hat.

5. Du sollst gläuben, und nicht wancken, daß es sey ein' Speis der Krancken, deren Hertz von Sünden schwer, und vor Angst ist betrübet sehr.

6. Solch' groß' Gnad und Barmhertzigkeit sucht ein Hertz in grosser Arbeit. Ist dir wohl: so bleib davon, daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7. Er spricht selber: Kommt, ihr Armen, lasst mich über euch erbarmen; kein Artzt ist dem Starcken

cken noth, sein' Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hätt'st du dir was könn'n erwerben: was durft' dann Ich für dich sterben? dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du selber dir helfen wilt.

9. Gläubst du das von Hertzens Grunde, und bekenn'st es mit dem Munde: so bist du recht wohl geschickt, und die Speis deine Seel erquickt.

10. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben; deinen Nächsten sollt du lieben, daß er dein geniessen kann, wie dein GOtt hat an dir gethan. D. M. Luther.

497. Mel. Allein zu dir, HErr J.

O grosses Werck, geheimniß voll, und höchlich zu verehren! o Werck, das stündlich in uns soll durch seine Kraft vermehren Bereuung unsrer schweren Schuld, Furcht, Glauben, Hoffnung und Geduld, Zucht, Lieb' und aller Tugend Zahl; o Himmelssaal, o hochgeprief'nes Abendmahl!

2. Hier ist des Lebens Baum gesetzt, desselben Früchte heilen, was durch den Satan war verletzt mit so viel Sündenpfeilen; hier ist das Holtz, voll Lebenssaft, von Früchten süß, sehr groß von Kraft; ja dessen edle Lieblichkeit, zu aller Zeit, vertreibt des Todes Bitterkeit.

3. Hier ist das rechte Himmelbrot, von GOtt uns selbst gegeben, das für den wohlverdienten Tod uns wiederbringt das Leben. Diß ist der Christen Unterhalt, diß macht die Seele wohlgestalt, diß ist der Gläubgen Speis und Tranck, dafür ich Danck GOtt singen will mein Lebenlang.

4. Hier steht die rechte Bundeslad, hier ist der Leib des HErren, voll Weisheit, Güt und grosse Gnad, hier schau ich gleich von fernen die wunderschöne Himmelsschul, den Tempel samt dem Gnadenstuhl, hier find ich ja das höchste Gut, das theure Blut, so mir erquicket Seel und Muth.

5. Hier ist die offne Himmelspfort, hier steht der Engel Leiter, Israels auserwehlter Ort; der bösen Lust Bestreiter, hier steigen wir mit vollem Lauf in Christo stracks zum Himmel auf, der uns durch ihn ist zuerkannt; o herrlichs Pfand! o allerliebstes Vaterland!

6. Ach! schauet, wie der HErr uns liebt, wie hoch er uns verehret, indem er sich uns selber gibt, und freundlich zu uns kehret; bedencket, wie er uns gemacht zu Bürgern seiner grossen Pracht: ja, wie er unser Fleisch erwehlt, das er zuletzt zu seiner Rechten hat gesetzt.

7. Das Fleisch, das nun erhöhet ist, in GOttes Stadt zu leben, das wird uns hier zu dieser Frist, durch Christum selbst gegeben. So wird sein Wesen uns zu Theil; so finden wir der Seelen Heil; so bleiben wir in GOttes Huld, und unsre Schuld wird übersehen mit Geduld.

8. Wie kann uns der zuwider seyn, der uns so freundlich reichet sein Fleisch und Blut im Brot und Wein, der nimmer von uns weichet? Wie kann uns lassen aus der Acht, der uns so gnädig hat bedacht, indem er unsre Missethat, o GOttes Rath! durch seinen Tod vertilget hat.

9. Wie kann hinfort des Satans Stärck uns Christen überwinden, da wir durch dieses Gnadenwerck so grosse Kraft empfinden? Hat doch diß Mahl uns so erquickt, daß uns kein Feind mehr unterdrückt: drum, Satan, komm du nur zum Streit, wir sind bereit und spotten deiner Grausamkeit.

10. Was achten wir des Leibes Noth, der krancken Glieder Schmertzen? Hier ist Artzney für alle Noth, ein edler Tranck zum Hertzen; ja Christi Fleisch ist solcher Art, da alles durch geheilet ward: hier ist kein Seitenwasser feil, wodurch in Eil gelescket wird der Höllen Pfeil.

11 O göttlichs Fleisch o heilges Blut, das auch die Engel ehren: o Himmelsspeis, o höchstes Gut! wozu in Furcht sich kehren die Kräft' und Thronen wundervoll. HErr, meiner Seelen ist so wohl, es trifft sie schon in Noth und Qual ein Freudenstrahl, o hochgepriesnes Abendmahl!

Johann Rist.

498. M. Allein GOtt in der Höh.

O JEsu! dir sey ewig Danck für deine Treu und Gaben: ach! laß durch diese Speis und Tranck mich auch das Leben haben. Sey willkommen, du edler Gast, der du mich nicht verschmähet hast, wie soll ich dir Danck sagen.

2. HErr JEsu Christ, du kanst allein mein'n Leib und Seele laben, nun bin ich dein, und du bist mein mit allen deinen Gaben: hier hab ich, was ich haben soll, nun bin ich Trosts und Segensvoll in meinem gantzen Leben.

3. Laß mich auch ewig seyn in dir, laß dir mich ewig leben; verbleib du ewig auch in mir; mein GOtt! du wirst mir geben, daß ich durch diese Speis und Tranck auch starck sey, wenn ich werde kranck, und fahr zu dir mit Freuden.

D. Joh. Olearius.

499. M. O JEsu Christ, mein's.

O JESU! du mein Bräutigam, der du aus Lieb' am Creutzesstamm für mich den Tod gelitten hast, genommen weg der Sünden Last.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall: ich bin kranck, unrein, nackt und bloß, blind und arm: ach! mich nicht verstoß.

3. Du bist der Artzt, du bist das Licht, du bist der HERR, dem nichts gebricht, du bist der Brunn der Heiligkeit, du bist das rechte Hochzeitkleid.

4. Darum, HErr JEsu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich: was unrein ist, das mache rein, durch deinen hellen Gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert Hertz, zünd an die schöne Glaubensfertz; mein' Armuth in Reichthum verkehr, und meinem Fleische steur und wehr.

6. Auf daß ich dich, o wahres Brot der Gnad! wahrer Mensch und GOtt, mit solcher Ehrerbietung nehm', wie dir das rühmlich, mir bequem.

7. Lesch alle Laster aus in mir, mein Hertz mit Lieb und Glauben zier, und was sonst ist von Tugend mehr, das pflantz in mir zu deiner Ehr.

8. Gib, was mir nützt an Seel und Leib, was schädlich ist, fern von mir treib; komm in mein Hertz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9 Hilf, daß durch dieser Mahlzeit Kraft das Bös' in mir werd' abgeschafft, erlangt des Vaters Lieb' und Huld!

10 Vertreibe alle meine Feind, die sichtbar und unsichtbar seynd. Den guten Vorsatz, den ich führ, bevestige dein Geist in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt! ach! laß mich meine Tag' in Ruh und Friede Christlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürst, zu dir in Himmel nehmen wirst,

wirst, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

Joh. Heermann, Gen.

500. M. Nun laßt uns GOtt, d.

O JEsu! meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du freundlichster auf Erden, laß mich dir danckbar werden.

2. Wie kann ich gnugsam schätzen diß himmlische Ergetzen, und diese theure Gaben, die mich gestärcket haben?

3. Wie soll ich dirs verdancken, o HErr, daß du mich Krancken gespeiset und getränckest; ja selbst dich mir geschenckest?

4. Ich lobe dich von Hertzen für alle deine Schmertzen, für deine Schläg' und Wunden, die du für mich empfunden.

5. Dir danck ich für dein Leiden, den Ursprung meiner Freuden; dir danck ich für dein Sehnen, und heiß vergossne Thränen.

6. Dir danck ich für dein Lieden, das standhaft ist geblieben; dir danck ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Itzt schmecket mein Gemüthe dein' übergroße Güte: diß theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. HErr, laß michs nicht vergessen, daß du mir zugemessen die kräft'ge Himmelsspeise, wofür mein Hertz dich preise.

9. Du wolltest ja die Sünde, so ich annoch empfinde, aus meinem Fleische treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezehlet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebstes Leben: was kannst du Edlers geben?

11. Laß, Schönster, meine Seele doch stets in dieser Höle des Leibes, mit Verlangen, an deiner Liebe hangen!

12. Laß mich die Sünde meiden; laß mich geduldig leiden; laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Essen, laß nimmer mich vergessen, wie trefflich ich beglücket, ja himmlisch bin erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben, drauf will ich selig sterben, und freudig auferstehen, o JEsu! dich zu sehen. Joh. Rist.

501. Mel. O GOtt du frommer.

O JESU, willst du noch so gnädig an mich dencken, und meiner Seele dich im Abendmahle schencken! Laß dein Gedächtniß auch in mir lebendig seyn, da ich dein Fleisch und Blut empfang im Brot und Wein.

2. Ich Sünder war von GOtt, und GOtt von mir geschieden; so drückte mich der Fluch, so hatt' ich keinen Frieden; denn das Gesetze stieß mich in die Höll' hinein, und da sollt' ich verdammt mit Leib und Seele seyn.

3. Ich konnte nimmermehr nichts zur Versöhnung setzen: kein Mensch, kein Engel auch, kein Gold mit allen Schätzen, bezahlte meine Schuld, noch riß mich aus der Noth: mein letztes Urtheil war nichts als der strenge Tod.

4. Doch du, mein Heiland, bist an meine statt gekommen; der Sünden Straf und Schuld hast du auf dich genommen: du trugest GOttes Zorn, du littest Höllenpein, daß ich in dir gerecht und selig sollte seyn.

5. GOtt Lob! es ist geschehn, ich habe nun das Leben; denn du hast Leib und Blut zum Opfer hingegeben, und GOtt ist gantz versöhnt; was du, mein JEsu, du, in deiner Kraft gethan, das rechnet er mir zu.

6. Mein Glaube hält dich fest, und, dich nicht zu vergessen, gibst du mir mit dem Brot den wahren Leib zu essen, den Leib, der für

mich starb; doch nicht den Leib allein; dein Blut, dein wahres Blut, trinck ich auch mit dem Wein.

7 Ist, HErr, dein Opfer gleich geschehn vor vielen Jahren: so soll ich dessen Kraft doch jetzo noch erfahren: denn dein Verdienst ist mir so kräftig, frisch und neu, als obs erst diesen Tag von dir erworben sey.

8. Darum, HErr, danck ich dir, ich danck dir von Hertzen für deine Huld und Treu, für deine Pein und Schmertzen, für deinen bittern Tod, für deinen Leib und Blut, damit du labest mich, o allerhöchstes Gut!

9 Laß deine Liebe doch Hertz, Geist und Seel durchdringen! hilf mir mein sündlich Fleisch mit allen Lüsten zwingen! ach! halt mein Innres rein, mein Hertze sey dein Haus, und wirf, was eitel ist, durch deinen Geist hinaus.

10 Laß mich bußfertig stets zu deinem Tische kommen, und würdig allemal, bis du, mit allen Frommen, mich in den Himmel rufst, daß ich soll bey dir seyn: so geh ich hoch vergnügt zu deiner Freude ein. Erdm. Neumeister.

502.

Schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunckle Sündenhöle! komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen: denn der HErr, voll Heil und Gnaden, will dich itzt zu Gaste laden; der den Himmel kan verwalten, will itzt Herberg in dir halten.

2 Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deine Hertzenskammer: öffn' ihm bald die Geistespforten, red ihn an mit schönen Worten: Komm, mein Liebster, laß dich küssen, laß mich deiner nicht mehr missen!

3. Zwar in Kauffung theurer Waaren pflegt man sonst kein Geld zu sparen; aber du willst für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwercksgründen kein solch Kleinod ist zu finden, daß die Blutgefüllte Schaalen und diß Manna kann bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! ach! wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen! ach! wie pfleget mich zu dürsten nach dem Tranck des Lebensfürsten! wünsche stets, daß mein Gebeine mich durch GOtt mit GOtt vereine.

5 Beydes Lachen und auch Zittern lässet sich in mir itzt wittern: das Geheimniß dieser Speise, und die unerforschte Weise machet, daß ich früh vermercke, HERR, die Grösse deiner Wercke. Ist auch wol ein Mensch zu finden der dein' Allmacht sollt' ergründen?

6 Nein, Vernunft die muß hier weichen, kan diß Wunder nicht erreichen, daß diß Brot nie wird verzehret, ob es gleich viel tausend nehret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Christi Blut gegeben. O der grossen Heimlichkeiten, die nur GOttes Geist kann deuten!

7. JEsu, meines Lebens Sonne, JEsu, meine Freud und Wonne! JEsu, du mein gantz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen! hier fall' ich zu deinen Füssen, laß mich würdiglich geniessen dieser deiner Himmelsspeise, mir zum Heil, und dir zum Preise.

8. HErr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel hergetrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für uns gegeben, und dazu gantz unverdrossen, HErr, dein Blut für uns vergossen, das uns itzt kan kräftig tränncken, deiner Liebe zu gedencken.

9. JEsu,

9. JEsu, wahres Brot des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden, sey zu deinem Tisch geladen; laß mich durch diß Seelenessen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie itzt auf Erden, mög ein Gast im Himmel werden. Joh. Francke.

503. Mel. JEsus, meine Zuversicht.

Süsser JESU, höchster Hort, du mein Tranck, du meine Speise! ach! es mangeln mir die Wort, daß ich deine Huld gnug preise. Welche Liebe, welche Gnad, welche hohe Wunderthat!

2. Was sich dort am Kreutzesstamm ließ durchbohren und durchstechen, das ist heute unser Lamm so zu unsrer Speis wir brechen: was verschlang der Sünden Noth, wird heut meine Speis und Brot.

3. Was dort aus den Wunden rann, aus den Händen, Füssen, Seiten, das ist, was ich heute kann mir zum Trancke zubereiten: was mir meine Schuld ertränckt, das wird mir heut eingeschenckt.

4. Welche Liebe ist doch hier, die nicht stehet zu vergleichen? Du, HErr JEsu, läss't dich mir itzt aus Liebe selber reichen. Ach! mein liebster JEsu, gib, daß ich dir bring Lieb' um Lieb'.

5. O was hoher Gnadenschein! Er verbannet alle Sünden: Du, HErr JEsu! schenckst dich gantz, und willst dich und mich verbinden, heilst und machest mich gesund, bringst mich in den Gnadenbund.

6. Übergrosse Wunderthat! den kein Himmel je einschliesset, der find't bey mir Raum und Statt; o was Gnade hieraus fliesset! Wunder! der die Erde trägt, sich heut in ein Stäublein legt.

7. Komm, o süsse Liebe, dann! du lad'st mich, ich will dich laden! nim in mir die Herberg an, ziere mich mit deinen Gnaden, reich' mir würdig dieses Brot, diesen Tranck, du Wundergott.

Ant. Ulr. Herzog zu Braunschw.

504. M. Nun lob, mein' Seel, d.

Wie wohl hast du geladet, o liebster JEsu! deinen Gast! ja mich so reich begabet, daß ich itzt fühle Freud und Rast. O wundersame Speise! o süsser Lebenstranck! o Lieb'smahl, daß ich preise mit einem Lobgesang! indem es hat erquicket mein Leben, Hertz und Muth, mein Geist der hat erblicket das allerhöchste Gut.

2. Du hast mich itzt geführet, o HErr! in deinen Gnadensaal, daselbst hab ich berühret dein' edle Güter allzumal; da hast du mir gegeben, geschencket mildiglich das werthe Brot zum Leben, das sehr ergötzet mich: du hast mir zugelassen, daß ich den Seelenwein im Glauben möchte fassen, und dir vermählet seyn.

3. Bey dir hab ich gegessen die Speise der Unsterblichkeit, du hast mir voll gemessen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach GOtt! du hast erzeiget mir Armen solche Gunst, daß billig itzt sich neiget mein Hertz vor Liebesbrunst; du hast mich lassen schmecken das rechte Himmelbrot, hinfort kann mich nicht schrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb' auf Erden, preis' ich dich, liebster JEsu, wohl, daß du mich lässest werden von dir, und durch dich satt und voll, du hast mich selbst getränket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelencket, o unvergleichlichs Gut! nun werd' ich nimmer sterben, weil mich gespeiset hat, der nimmer kann verderben, mein Trost, Schutz, Hülf und Rath.

5. Wie kann ichs aber fassen, HErr JEsu, daß du mit Begier dich hast so tief gelassen vom Himmelssaal herab zu mir? Du

Schöpfer aller Dinge, besuchest deinen Knecht, ach hilf! daß ich dir bringe ein Hertz, das fromm und schlecht, das gläubig dir vertraue; damit nach dieser Zeit ich froh dein Antlitz schaue dort in der Ewigkeit.

6. Du bists, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet: HErr, ich bin arm, und du bist reich: du bist sehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir: ich boshaft von Gemüthe, kann fehlen für und für; noch kömmest du hernieder zu mir, dem Sündenmann, was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kann?

7. Ein Hertz, durch Reu zerschlagen, ein Hertz, das gantz zerknirschet ist, das weiß ich, wird behagen, mein Heiland, dir zu jeder Frist; du wirst es nicht verachten, demnach ich emsig bin, nach deiner Gunst zu trachten; nim doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen, denn billig wird itzund dein theurer Ruhm besungen, HErr GOtt, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dirz Geniessen des edlen Schatzes schaff in mir ein heilges Thränenfliessen, daß ich mich wende stets zu dir. Laß mich hinfüro spüren kein' andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir, zu dieser Zeit: laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb' und Gunst; denn niemand kann entbehren hier deiner Liebe Brunst.

9. Wohl mir! ich bin versehen mit Himmelsspeis und Engeltranck: nun will ich rüstig stehen, zu singen dir Lob, Ehr und Danck. Hinweg! du Weltgetümmel, du bist ein eitler Tand, ich seufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland; Ade, dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß, mein GOtt, du wirst mir geben der Wohlust Überfluß. Joh. Rist.

505.

Wirf ab von mir das schwere Joch der Sünden! errette mich, mein JESU, durch dein Blut! wenn ferner mich die Lüste wollen binden: befreye mich durch deine Liebesglut. Hier ist mein Hertze, zermalmt von Leid und Schmertze; Du wirst mich ja nicht lassen in den Banden; ich hab auf dich gebaut, und, JEsu, deiner Huld vertraut, drum werd ich nicht zu Schanden.

2. Ich will dir nun mein falsches Hertz bekennen, ich zeuge hier von dem, das mir bewußt: Ich ließ in mir ein fremdes Feuer brennen, und heuchelte mit der verbotnen Lust; ich bin geglitten, weil ich nicht treu gestritten. Du woll'st mich nicht mehr lassen in den Banden: dieweil ich dir vertrau, und stets auf deine Wahrheit bau, so werd ich nicht zu Schanden.

3. Dich hast ich nicht, o Höchster, stets vor Augen, noch deine Furcht mir recht in Sinn gedrückt; mich lüsterte nach Dingen, die nicht taugen, die hätten mir fast meinen Geist erstickt. HErr, deine Treue wird jetzo wieder neue, indem du mich befreyest von den Banden: Ich hab auf dich gebaut, und deiner Liebe nur getraut, drum werd ich nicht zu Schanden.

4. Ich strebte auch gar oft nach hohem Wesen, und ging nicht recht in wahrer Demuth ein; wenn meine Lust was schnödes sich erlesen, mußt oft dein Dienst der Falschheit Schmincke seyn. O! daß ichs sage, und nicht genug beklage. Ach! ziehe mich mit Macht aus diesen Banden! dieweil ich dir vertrau, und nur auf deine Güte bau: so werd ich nicht zu Schanden.

5. O siehe doch! wie meine Seele ächzet, und sich nach dir und deinem

nem Strömlein sehnt, wie dürres Land nach frischem Regen lechzet, also mein Geist nach Lebenswasser stöhnt. Komm ja und leite mich bald zu deiner Seite, und ziehe mich mit Macht aus diesen Banden. Ach! hilf mir hier vertrau'n, und Trost in deiner Seite bau'n, so werd ich nicht zu Schanden.

6. Gib mir dein Fleisch doch würdig zu geniessen, und drücke mich an deine sanfte Brust: laß auch dein Blut in meine Seele fliessen, und schwäche so die Wurtzel böser Lust, daß keine Sünden in mir den Wohnplatz finden, und laß mich nicht mehr fesseln mit den Banden. Ich will dir stets vertrau'n, auf dich, den Lebensfelsen bau'n: so werd' ich nicht zu Schanden.

7. Gib mir das Pfand der Seligkeit zu schmecken, und drücke mir dein werthes Siegel ein, zur Macht im Streit, zur Labung in dem Schrecken, wenn du mich siehst nach frischer Kühlung schreyn; zur Kraft im Kämpfen, die Fleischeslust zu dämpfen. Ach! HErr! ach laß mich ja in keinen Banden! gib, daß ich dir vertrau, und nur auf deinen Willen bau, so werd ich nicht zu Schanden.

8. Laß deine Glut der Liebe in mir brennen, laß deinen Tod mir in Gedancken stehn; laß keine Lust mich jemals von dir trennen, noch mich aus Furcht von dir zurücke gehn: sonst, wie dein Wille, so halt ich gerne stille. Wenn du mich prüfen willst in Kreutzesbanden: so will ich dir vertrau'n, und vest auf deine Treue bau'n, so werd ich nicht zu Schanden.

D. Christ. Fr. Richter.

Von der Leutseligkeit GOttes und Christi.

506. Mel. Ermuntre dich, mein.

Also hat GOtt die Welt geliebt, das mercke, wer es höret! die Welt, die GOtt so hoch betrübt, hat GOtt so hoch geehret, daß er sein'n eingebornen Sohn, sein'n ein'gen Schatz, die ein'ge Kron, das ein'ge Hertz und Leben, mit Willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein ein'ges Kind bey uns hier auf der Erden, da man doch nichts als Bosheit find't, so hoch geschonet werden: wie hitzt, wie brennt der Vatersinn, wie gibt und schenckt er alles hin, eh' als er an das Schencken des Ein'gen nur will dencken.

3. GOtt aber sendet aus freyem Muth, und treuem milden Hertzen, sein ein'ges Kind, sein schönstes Gut, in mehr als tausend Schmertzen. Er gibt es in den Tod hinein, ja in die Höll' und deren Pein: zu unerhörtem Leide stößt GOtt sein' ein'ge Freude.

4. Warum doch das? Daß du, o Welt! frey wieder möchtest stehen, und durch ein theures Lösegeld aus deinem Kercker gehen. Denn du weiß't wohl, du schnöde Braut! wie, da dich GOtt ihm anvertraut, du, wider deinen Orden, ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod, und Satanas Gesellen, zu bitterer Angst und harter Noth, beschlossen in der Höllen. Und hier ist gar kein andrer Rath, als der, den GOtt gegeben hat; wer dem folgt, wird dem Haufen der höll'schen Feind' entlaufen.

6. GOtt hat uns seinen Sohn verehrt, daß aller Menschen Wesen, so mit dem ew'gen Fluch beschwert, durch diesen soll genesen: wen die Verdammniß hat umschränckt,

schränckt, der soll durch den, den GOTT geschenckt, Erlösung, Trost und Gaben des ew'gen Lebens haben.

7. Ach! mein GOtt, meines Lebens Grund, wo soll ich Worte finden? mit was für Lobe soll mein Mund dein treues Hertz ergründen? wie hat doch können diß geschehn? was hast du an der Welt ersehn, daß, die so hoch dich höhnet, du so gar hoch gekrönet?

8. Warum behieltst du nicht dein Recht, und liessest ewig pressen diejen'ge, die dein Recht geschwächt, und freventlich vergessen? was hattest du an der für Lust, von welcher dir doch war bewußt, daß sie für dein Verschonen dir schändlich würde lohnen?

9. Das Hertz im Leibe blutet mir, vor grossem Leid und Grämen, wenn ich bedencke, wie wir dir so gar schlecht uns bequemen: die meisten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugerichtet, durch deines Sohnes Büssen, das treten sie mit Füssen.

10. Du, frommer Vater, meynst es gut mit allen Menschenkindern; du ordnest deines Sohnes Blut, und reichst es allen Sündern; willst, daß sie mit der Glaubenshand das, was du ihnen zugewandt, sich völlig zu erquicken, vest in ihr Hertze drucken.

11. Sieh aber, ist nicht immerfort dir alle Welt zuwider? Du baust hier, du baust dort: die Welt schlägt alles nieder. Darum erlangt sie auch kein Heil, sie bleibt im Tod, und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die GOtt gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o GOtt, liegt nicht die Schuld, du, du hast nichts verschlafen: der Feind und Hasser deiner Huld ist Ursach deiner Strafen, weil er den Sohn, der ihm so klar und nah ans Hertz gestellet war, auch eintzig helfen sollte, durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar! ich bleibe bey dem Sohne; dem geb ich mich, deß bin ich gar, und er ist meine Krone. Hab ich den Sohn: so hab ich gnug; sein Kreutz und Leiden ist mein Schmuck, sein' Angst ist meine Freude, sein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, so oft und viel ich dieses Sohns gedencke; diß ist mein Lied und Saitenspiel, wenn ich mich heimlich kräncke; wenn meine Sünd und Missethat will gröSSer seyn, als GOttes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eignes Hertz will rauben.

15. Ey! sprech ich, war mir GOtt geneigt, da wir noch Feinde waren: so wird ja Er, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anitzo, da ich ihm versühnt, da, was ich böses je verdient, sein Sohn, der nichts verschuldet, so treu für mich erduldet.

16. Fehlts hier und da? Ey unverzagt! laß Sorg und Kummer schwinden: der mir das GröSSte nicht versagt, wird Rath zum Kleinen finden. Hat GOtt mir seinen Sohn geschenckt, und für mich in den Tod gesenckt: wie sollt er (lasst uns dencken,) nicht alles mit ihm schencken?

17. Ich bins gewiß, und sterbe drauf, nach meines GOttes Willen: mein Kreutz, mein gantzer Lebenslauf wird sich noch fröhlich stillen. Hier hab' ich GOtt und GOttes Sohn, und dort bey GOttes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ew'gen Freuden schweben.

Paul Gerhard.

507. M. O GOtt, du frommer G.

Der Gnadenbrunn fleusst noch, den jedermann kann trincken,

cken: mein Geist, laß deinen GOTT dir doch umsonst nicht wincken! Es lehrt dich ja sein Wort, das Licht für deinen Fuß, daß Christus dir allein von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun ist nicht geschickt zu einem bessern Leben: zu Christo wende dich, der kann dir solches geben; der hat den Zorn versöhnt mit seinem theuren Blut, und uns den Weg gebahnt zu GOtt, dem höchsten Gut.

3. Die Sünden abzuthun, kannst du dir ja nicht trauen; dein Glaube muß allein auf GOttes Hülfe bauen. Vernunft geht, wie sie will, der Satan kann sie drehn; hilft GOttes Geist dir nicht: so ists um dich geschehn.

4. Nun, HERR, ich fühle Durst nach deiner Gnadenquelle, wie ein gejagter Hirsch, auf so viel Sündenfälle. Wie komm ich aus der Noth, als durch den Gnadensaft? Hilf mir durch deinen Geist, in mir ist keine Kraft.

5. Du hast ja zugesagt, du wollst, die Durst empfinden nach der Gerechtigkeit, befreyn von allen Sünden; nun zeiget mir den Weg mein Heiland, JEsus Christ; du, du musst Helfer seyn, weil du voll Hülfe bist.

6. O selig! willst du mir von diesem Wasser geben, das tränket meinen Geist zu der Gerechten Leben? Gib diesen Tranck mir stets, du Brunn der Gütigkeit, so ist mir immer wohl in der Gelassenheit.

C. A. Knorr von Rosenroth.

508. Mel. Es ist gewißlich an der.

Der HERR hat alles wohl gemacht, er wird nichts Böses machen. Diß, fromme Seele, wohl betracht' in allen deinen Sachen, in Freud und Leid, in Gnüg und Noth, in Kranckheit, Jammer, Kreutz und Tod, in Kummer, Angst und Schmertzen.

2. Der HERR hat alles wohl gemacht, noch eh' er uns erschaffen: er hat uns mit dem Heil bedacht, das einig unsre Waffen, ja unser Schild und Rettung ist: Er hat uns vor der Zeit erkiest, eh man noch Tage zehlte

3. Der HERR hat alles wohl gemacht, (diß rühme, wer es höret,) als er uns hat hervorgebracht, und nach der Hand genehret; da er das menschliche Geschlecht gesegnet, daß auch Früchte brächt das Erdreich, und was drinnen.

4. Der HERR hat alles wohl gemacht. Da schon der Mensch gefallen, da hatt er dennoch fleissig acht auf ihn und auf uns allen: Er rief und ruft noch mich und dich, aus lauter Lieb', und sehnet sich, in lauter süssen Flammen.

5. Der HERR hat alles wohl gemacht. Der uns sein Wort gegeben, davon oft unser Hertze lacht, wenn wir in Aengsten schweben. Er bleibet unsre Zuversicht; Er tröstet uns, und lässt uns nicht in allen unsern Nöthen.

6. Der HERR hat alles wohl gemacht, da er für uns gestorben, uns Heil und Leben wiederbracht, und durch sein Blut erworben. Was willst du mehr, betrübter Geist? Komm her, schau hier, was Lieben heißt! sollt er nicht all's dir geben?

7. Der HERR hat alles wohl gemacht, da er vom Tod erstanden, und aus gantz eigner Kraft und Macht uns von der Höllen

Höllen Banden und ihren Ketten hat befreyt, daß unser Muth getrost ausschreyt: Wo ist der Sieg der Höllen?

8. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er ist aufgefahren gen Himmel, da ein Hertz hintracht't, das Trübsal hat erfahren! Er hat die Stätt' uns da bereit't, da wir, nach dieser kurtzen Zeit, in Freuden sollen schweben.

9. Der HErr hat alles wohl gemacht. Wenn seinen Geist er sendet zu uns herab, der uns bewacht, und unsre Hertzen wendet von dieser Welt zu GOtt hinauf, damit wir endlich unsern Lauf gantz seitzlich vollziehen.

10. Der HErr hat alles wohl gemacht; auch wenn er uns betrübet; wenn uns die finstre Kreutzesnacht befällt, und allzeit übet in Kreutz und Widerwärtigkeit, in Angst, in Trübsal, und in Leid, wenn er uns stärckt im Glauben.

11. Der HErr hat alles wohl gemacht. Wenn er in Lieb und Treue noch immerzu an uns gedacht, und macht uns wieder neue. Wenn er den bösen Willen bricht, und die verkehrten Wege richt't nach seinem frommen Willen.

12. Der HErr hat alles wohl gemacht. Wenn er wird wiederkommen, und obgleich alles bricht und kracht, wird er doch seine Frommen zu sich aufziehen in die Höh, und retten sie von allem Weh, da soll'n sie seyn erhoben.

13. Der HErr hat alles wohl gemacht. Es wird kein Sinn erreichen hier seines Ruhmes grosse Pracht, er muß zurücke weichen, und schreyen aus mit voller Macht: Der HErr hat alles wohl gemacht! dafür will ihn stets loben.

14. Nun Er hat alles wohl gemacht, er wird nichts Böses machen; er träget dich gar sanft und sacht, drum in all deinen Sachen, in Freud und Leid, in Gnüg und Noth, in Kranckheit, Jammer, Kreutz und Tod danck' ihm von gantzem Hertzen. Joh. Rist.

509. Mel. Die Tugend wird d.

(Ein Hertz, das GOtt erkennen lernet, und sein Gesetze lieb gewinnt, das sich vom Eiteln gantz entfernet, und himmlisch in sich wird gesinnt; das zieht ihn vor den grösten Schätzen, es ehrt ihn als das höchste Gut, in ihm allein kann sichs ergetzen; er ists, bey dem es sicher ruht.

2 Es denckt an dessen herrlichs Wesen, das selbst der Engel heilge Schaar zur Augenweide sich erlesen; denn kurtz: Er ist es gantz und gar: und was man grosses kann vorstellen, der Glantz der höchsten Majestät, wird als wie nichts dem Aug erhellen, dem GOttes Licht nur recht aufgeht.

3. Denn was hier herrlich spielt auf Erden, ist wie ein Rauch, der leicht vergeht, ein Schatz, der leicht geraubt kann werden, wie Wohllust, die im Traum besteht, wie Reichthum, der nicht wird besessen, wie Trost, der mehr benimt den Muth, wie Freude, die leicht wird vergessen! GOtt aber ist ein ew'ges Gut.

4. Und dieses Gut ist lauter Liebe, diß saget alle Kreatur, die GOtt aus heil'gem Liebestriebe uns dargestellt als eine Spur, so uns zu ihm hinauf soll führen, und Zeuge seyn von seiner Kraft, so Finsterniß mit Licht kann zieren, die aus dem Nichts ein Etwas schafft.

5. Durch Lieb allein wurd er bewogen, daß er uns arme Menschen schuf, und, da uns Sünd von ihm gezogen, uns wieder rief mit heilgem Ruf; denn als sein

Zorn

Zorn der Sünde flüchte, trieb ihn die Lieb zum Segen an, daß er den Sünder wieder suchte, und zeigte ihm die Lebensbahn.

6. Diß ist die unergründte Tiefe, die kein Hertz gnug erforschet hat, daß, da der Mensch von ihm wegliefe, er sich doch freundlich zu ihm that. So, Seele, sucht er auch noch heute, wie er mit Liebe dich umfah, die schenckt er dir zur süssen Beute, und ist dir stets in Gnaden nah.

7. Er überschüttet dich mit Segen, er speiset dich mit Himmelbrot: er ist dein Licht auf deinen Wegen, er führt dich mächtig aus dem Tod: Er tränckt dich aus den Lebensbächen, er steht dir in den Nöthen bey; Im Kreutz lässt er dir Trost einsprechen: so bleibt stets seine Liebe neu.

8. Je mehr ein Mensch diß Gut geschmecket, und in der Kraft empfunden hat: je mehr wird er im Geist erwecket, es mehr zu suchen, früh und spot: er ringt darnach mit heissen Thränen, er eilt ihm nach mit schnellem Lauf, verlangt es mit dem tiefsten Sehnen, betrübt sich, wenn ihm was hält auf.

9. Kein Kreutz wird seine Liebe stören, die er trägt zu dem ew'gen Gut; vielmehr wird es die Glut vermehren, ihm schaffen neuen Glaubensmuth, ihn mehr und mehr zum Himmel treiben, das Andachtsfeuer blasen an, in Christum tiefer einverleiben, in dem er Hülfe haben kann.

10. Er flieht die Wohllust dieser Erden, als die am End verdieret Pein, verlanget aufgelöst zu werden, und dort bey seinem Gut zu seyn: er hält umgürtet seine Lenden, zur Reise in die Ewigkeit, begehrt den Lauf bald zu vollenden, der ihm bestimmt in dieser Zeit.

11. Denn hier will seine Lieb' oft schwächen das Elend, so er in sich trägt: dort kann sie lauterlich ausbrechen, da alle Schwachheit abgelegt. Drum sehnt er sich nach jenem Leben, das ihm sein Gut viel näher zeigt, und ihn kann über das erheben, was seinem Trieb hier niederbeugt.

510.

Ein's Christen Hertz sehnt sich nach hohen Dingen, ein irdisch Hertz nach dem, was irdisch heisst. Hält GOTT die Seel: kann sie kein Weltgeist zwingen, weil GOttes Kraft sie stärckt und zu sich reisst. GOtt ist getreu, wenn man sich zu ihm wendet: fängt er wohl an, er mittelt, er vollendet.

2. Ja, er kömmt selbst zuvor mit seiner Gnade, er suchet uns, und will uns zu sich ziehn: es schätzt der HERR so hoch die arme Made; ob sie gleich sollt' mit Jona vor ihm fliehn: liebt er sie doch, und will gantz ungern lassen das Sündenkind, er sucht es zu umfassen.

3. Ach! öffne mir die Tiefe meiner Sünden, GOtt, laß mich sehn die Tiefe deiner Gnad: laß keine Ruh mich suchen oder finden, als nur bey dem, der solche für mich hat; der da gerufen: Ich will euch erquicken, wenn euch die Sünd und ihre Lasten drücken.

4. O theures Lamm! das dort Johannes sahe, wie es vom Anfang her erwürget ist, nim weg von mir die Sünd, und sey mir nahe, daß ich dich seh und schmecke,

schmecke, wie du bist. Laß mich durch dich, o Lamm, recht überwinden mein gröstes Kreutz, die Greuel meiner Sünden.

5. Gib mir ein reines Hertz, damit ich sehe, was kein natürlich Aug' gesehen hat: gib deine Lieb' ins Hertz, daß ich verstehe, was nie ein Mensch erfahren in der That: laß mich doch vom verborgnen Manna essen, und dein, o JEsu! ewig nicht vergessen.

6. So soll dein Lob dann von mir stets erklingen, so lang ich noch in dieser Schwachheit bin; dort aber werd ich dir ein neu Lied singen, inzwischen nim diß Lallen von mir hin, bis ich dort werde mit den Seraphinen, in deinem Tempel Tag und Nacht dir dienen.

Ifr. Böhmerin.

511. Mel. Nun lob', mein' Seel.

GOtt ist die wahre Liebe, die ihn ohn' Maaß und Ende treibt! ihr Blick wird dem nicht trübe, der sie umfasst, und in ihr bleibt. Sie ist dazu erschienen, und Menschen kund gemacht, daß sie sich deß bedienen, was sie hervorgebracht: sie leuchtet aus dem Sohne, den er zu uns gesandt, der ist ihr Glantz und Krone, und ihr Versicherungspfand.

2. Er ist ein Mensch geboren, der GOttes Hertz und einigs Kind, sonst gingen die verloren, die mit ihm eines Fleisches sind. Sie sollen durch ihn leben, und GOTT versöhnet seyn, doch sich ihm wiedergeben: denn er will nicht allein vom Untergang sie retten, er schenckt auch seinen Geist, damit sie alles hätten, was dieser Bund verheisst.

3. Bedencket diß, ihr Lieben, wo trefft ihr etwas grössers an? Er hat sich euch verschrieben, und bleibet ewig vest daran: was fordert er dagegen? Auch eure Lieb und Treu, woran euch selbst gelegen; er steht euch darin bey, ihr könnet reicher werden, sofern ihr darnach strebt, als welcher hier auf Erden viel tausend Schätze gräbt.

4. Der liebt nach seinem Willen, der gegen GOTT in Liebe brennt, er kann die Glut nicht stillen, bis sie ihn auch zum Nächsten wend't, dem wird er so geneiget, wie er sich selber ist, daß er ihm Dienst erzeiget, und keine Pflicht vergisst: es ist ein kindlich Zeichen, wenn man die Brüder liebt, der Vater thut desgleichen, der alles Gutes gibt.

5. Drum lasst uns auf ihn sehen, und folget ihm mit Eifer nach: ihr wisset, was geschehen: wir hatten Unglück, Sünd und Schmach, nach Freyheit kein Verlangen, noch hat er uns befreyt; er ist uns nachgegangen, und hat aus Gütigkeit sich unser angenommen; wir waren in der Flucht, er ist uns vorgekommen, hat unser Heil gesucht.

6. Ach! lasset uns ihn lieben! denn er hat uns zuerst geliebt, ist immer treu geblieben, wie viel wir wider ihn verübt: nun hat er uns gefunden, wir ihn im Sohn erkannt, er sich mit uns verbunden, und wir sind ihm verwandt; wollt ihr ihm alle kennen, so thut, was ihm gefällt; ach! lasst die Hertzen brennen in Lieb' vor aller Welt.

512. Mel. Wie wohl ist mir, o Fr.

JEhovah ist mein Hirt und Hüter! nun wird kein Mangel treffen mich; auf grüner Auen

Auen seiner Güter erquicket er mich süßiglich: Er leitet mich zu frischen Quellen, da häufig mir sich zugesellen viel krancke und matte Schäflein; wenn ich in Ohnmacht sincke nieder: so hol't er meine Seele wieder, und flößt ihr Lebensbalsam ein.

2. Er führet mich auf rechten Wegen, er geht voran, ich folge nach: und wenn ich gleich in finstern Stegen und Thälern voller Ungemach, durch Dick und Dünn, durch Dorn und Hecken muß wandern: soll mich doch nichts schrecken: denn er ist bey mir stetiglich: Er ist mein Licht, mein Stern, mein Führer, mein Stab und Stecken, mein Regierer, auf seinen Achseln ruhe ich.

3. Ein Mahl voll Himmelssüßigkeiten, ein Mahl von Fett, von Marck und Wein hast du bereitet, daß von weiten es sehn, die mir nicht günstig seyn; du salbest mich mit Oel der Freuden, da weiß ich denn von keinem Leiden, bin voller Trost und Freudigkeit: den Durst des Geistes wohl zu stillen, muß mich dein voller Becher füllen, der Becher deiner Liedlichkeit.

4. Drum soll mich nun fort nichts bewegen, von dir, mein Hirt, zu setzen ab, mir folget nichts, als lauter Segen und Gutes, nach bis in mein Grab; der Tod mag Leib und Seele trennen, ich weiß, du wirst mir dennoch gönnen, zu seyn ein Kind in deinem Haus; der Knecht mag nicht darinn verbleiben: den Sohn kann niemand draus vertreiben, ob er gleich müßt' zur Welt hinaus.

5. Halleluja sey dir gesungen, o holder Hirt, o süsses Lamm! ach! hätt' ich hundert tausend Zungen, zu rühmen dich, mein Bräutigam: doch, du willst nicht die Zungen haben; nur Eins ist, das dein Herz kann laben: ein Hertz, das dich nur liebt allein. Das woll'st du mir, o JESU! schencken, so will ich stets bey mir gedencken: Mein Hirt ist mein, und ich bin sein.

J. A. Freylinghausen.

513. Mel. JEsu, meines Lebens.

JESU, meiner Seelen Leben, meines Hertzens höchste Freud, dir will ich mich gantz ergeben itzo und in Ewigkeit. Meinen GOtt will ich dich nennen, und vor aller Welt bekennen, daß ich dein bin und du mein, allerliebstes JEsulein!

2. Deine Hand hat mich bereitet, dein Mund bließ mir Odem ein, deine Gnad war ausgebreitet, wie ein Teppich ob dem Schrein, der mich hat zuerst verschlossen, darum sag' ich unverdrossen: Ich bin dein, und du bist mein, allertheurstes JEsulein!

3. Deine Güt' hat mich umfangen, als mich erst die Welt empfing; dir bin ich schon angehangen, als ich an den Brüsten hing: dein Schooß hat mich aufgenommen, da ich bin ans Licht gekommen: Ich bin dein, und du bist mein, allerschönstes JEsulein!

4. Auf der wilden Kindheit Wegen folgte mir stets deine Güt; deines Geistes Trieb und Regen regte mir oft mein Gemüth, so ich etwan ausgetreten, daß ich wieder kam mit Beten. Ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes JEsulein!

5. Ach! wie oft in meiner Jugend hat mich deine Hand gefasst, wenn die Frömmigkeit und Tugend war in meinem

Sinn

Sinn verhaßt, daß ich nicht sofort gestorben, noch an Leib und Seel verdorben; Ich bin dein, und du bist mein, allertheurstes JEsulein!

6. Ja in meinem gantzen Leben hat mich stets dein Licht geführt; du hast, was ich hab, gegeben, du hast meinen Lauf regiert; deine Huld, die täglich währet, hat mich immerdar ernehret; Ich bin dein, und du bist mein, allerschönstes JEsulein!

7. Irr' ich: sucht mich deine Liebe; fall' ich: reicht sie mir die Hand; ist es, daß ich mich betrübe, tröst't sie mich im harten Stand; bin ich arm, sie gibt mir Güter; schlaf ich denn, sie ist mein Hüter; Ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes JEsulein!

8. Schmäht man mich, sie ist mein' Ehre, trotzt man mich, sie ist mein Trutz; zweifle ich, sie giebt mir Lehre, drengt man mich, sie ist mein Schutz; hat der Satan mein begehret: sie hat seinem Grimm gewehret. Ich bin dein, und du bist mein, allertheurstes JEsulein!

9. Deines Hertzens Süßigkeiten hast du in mein Hertz geflösst, durch den Schmack der Herrlichkeiten hast du mehrmals mich erlös't aus der Angst, die Kraft erneuet, und die matte Seel erfreuet; Ich bin dein, und du bist mein, allerschönstes JEsulein!

10. Dein Geist zeiget mir mein Erbe, das im Himmel beygelegt; ich weiß, wenn ich heute sterbe, wo man meine Seel' hinträgt, zu dir, JESU, in die Freude, trotz, daß mich was von dir scheide; Ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes JEsulein!

11. Dieses Hoffen ist gegründet nicht auf meiner Wercke Grund, alles, was mein Hertz empfindet, (das sey allen Menschen kund,) kömmt allein aus deinen Wunden, da hab' ich mein Heil gefunden; Ich bin dein, und du bist mein, allertheurstes JEsulein!

12. Drum, ich sterbe oder lebe, bleib ich doch dein Eigenthum, an dir ich mich gantz ergebe, du bist meiner Seelen Ruhm, meines Hertzens Trost und Freude, meines Geistes Lust im Leide; Ich bin dein, und du bist mein, allerschönstes JEsulein!

13. Höre, JEsu! noch ein Flehen, schlag mir diese Bitt' nicht ab, wenn mein' Augen nicht mehr sehen, wenn ich keine Kraft mehr hab, mit dem Mund was vorzutragen, laß mich denn zuletzt noch sagen: Ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes JEsulein!

M. Christian Scriver.

514. Mel. Liebster JEsu, wir sind.

JESUS Christus, GOttes Lamm, ist für unsre Schuld gestorben, hat bezahlt am Kreutzesstamm, und die Freyheit uns erworben: Wer die Sünde wohl bereuet, wird durch Christi Tod erfreuet.

2. GOtt, der selbst die Liebe ist, preiset seiner Liebe Wunder, da, wie sein Sohn, JEsus Christ, starb für alle Feind' und Sünder: sind wir durch diß Blut Gerechte: trifft der Zorn nicht mehr die Knechte.

3. Ja, so wir versöhnet sind, weil der Sohn ist hingegeben: so wird das erstandne Kind noch vielmehr uns durch sein Leben selig machen, die er Brüder heißt, und seines Leibes Glieder.

4. Aber

4. Aber nicht alleine diß, sondern weil wir sind im Sohne, welcher selbst der Sünden Biß heilet, daß er in uns wohne, ey! so rühmen auch wir Sünder, daß wir nun sind GOttes Kinder.

5. Hochgelobet, sagen wir, Vater in dem Himmel oben, stehe, wie die Sünd alhier noch will in uns immer toben. Woll'st, o HErr! den Geist uns geben, daß wir ewig in dir leben.

D. Joach. Just. Breithaupt.

515. Mel. Nun freut euch, lieben.

Ist Ephraim nicht meine Kron, und meines Hertzens Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern, und meine Sonne, mein' Augenlust, mein' edle Blum, mein auserwähltes Eigenthum, und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre seines Seufzens Stimm und hochbetrübtes Klagen: Mein GOTT hat mich, spricht Ephraim, gestraft und hart geschlagen; Er sucht mich heim mit harter Zucht, das ist mein Lohn, das ist die Frucht und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör, alle Welt: Ich bin getreu, und halte mein Versprechen; was ich geredt, da bleibt es bey, mein Wort werd' ich nicht brechen; das soll mein Ephraim gar bald erfahren, und mich dergestalt recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denck noch wohl an meinen Eyd, den ich geschworen habe, da ich, aus lauter Gütigkeit, mich ihm zu eigen gabe; ich sprach: Du hast mein Hertz erfüllt mit deiner Lieb', ich bin dein Schild, und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner starcken Hand dich als ein Vater führen; dich selbst will ich, und all' dein Land, aufs schönst' und beste zieren. Und wirst du mir gehorsam seyn, so soll dich meines Segens Schein ohn' alles End erfreuen.

6. Wo du dich aber bösen Rath wirst von mir wenden lassen, so will ich deine Missethat heimsuchen, doch mit Maassen: und wenn du wiederkehrst zu mir, so will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, sucht Gnad in meinen Armen; drum bricht mein Hertze gegen ihn, ich muß mich sein erbarmen. Der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweide hitzt und wallt in treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt, alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sünden, und suchet Gnad an meiner Thür, ihr sollt sie reichlich finden. Wer sich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröstet. Paul Gerhard.

516. Mel. In dem Leben hier auf.

Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht; Liebe, die du mich so milde nach dem Fall mit Heil bedacht: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, eh', als ich geschaffen war; Liebe, die du Mensch geboren, und mir gleich warst gantz und gar; Liebe, dir ergeb ꝛc.

3. Liebe, die für mich gelitten, und gestorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erstritten ew'ge Lust und Seligkeit; Liebe, dir ergeb ꝛc.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort: Liebe, die sich bloß ergeben mir zum Heil und Seelenhort: Liebe, dir ergeb ꝛc.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden, und mein Hertz hat gantz dahin; Liebe, dir ergeb ꝛc.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt't; Liebe,

die das Lösgeld giebet, und mich kräftiglich vertritt; Liebe, dir ergeb ꝛc.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird bedecken mit dem Glantz der Herrlichkeit; Liebe, ꝛc.

Joh. Angelus.

517. Mel. In dich hab ich gehoffet.

Mein Geist und Sinn ist hoch erfreut in GOtt, der mich hat benedeyt in Christo, seinem Sohne, den er zum Heil und besten Theil gesandt von seinem Throne.

2. Er hat mich vor der Welt erwehlt, und seinen Kindern zugezehlt, er wird mich nimmer lassen: die Gnadenfüll gibt, was ich will; sein' Lieb' ist ohne Maassen.

3. Bin gleich ich Sünder deß nicht werth: bleibt seine Huld doch unversehrt, sie hegt, sie trägt, sie duldet; drum trifft mich nicht das Zorngericht, das ich sonst hätt' verschuldet.

4. In Christo siehet er nicht an, was meine Unart hat gethan, wenn ihn mein Glaube fasset, und alle Sünd, die sich noch findt, mit Ernst und Abscheu hasset.

5. So schenckt er mir auch seinen Geist, der mir den Weg zum Leben weis't, sein' Lieb' ins Hertze giesset, die mir mein Leid und Traurigkeit vermindert und versüsset.

6. Er ist der allerbeste Freund, der's treu und gut stets mit mir meynt, man find't nicht seines gleichen: wer ihn erkennt, und Vater nennt, sollt' er von dem wol weichen?

7. Ich habe und behalte ihn, ich geb' mich ihm vollkommen hin; ohn' ihn will ich nichts wissen: weil ich ihn hab zu meiner Gab, kan ich leicht alles missen.

8. Er ist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels, mein Heil, drum acht' ich nicht selbst Himmel und die Erden: weil mir ohn ihn, nach meinem Sinn, kein Gut und Theil mag werden.

9. Er ist mein allerhöchstes Gut, mein Hertz in seinem Hertzen ruht, ich schlafe gantz mit Frieden: wir bleiben fort, so hier als dort, vereint und ungeschieden.

10. Er segnet mich, wenn man mir flucht, und wenn der Feind mein Unglück sucht, wirds ihm doch nicht gelingen: Er macht mich frey, und steht mir bey, daß ich kan fröhlich singen.

11. Es wird mir ewig wohl ergehn, ich werd' ihn selbst mit Augen sehn, den Ursprung aller Freuden: mein Hertz wird sich, das glaube ich, ohn' Ende in ihm weiden.

12. Kein menschlich Ohr es hat gehört, was mir von GOtt noch ist beschert, ich seh' es schon im Glauben, und freu mich sehr, daß nimmermehr kein Feind es mir kan rauben.

518. M. Beschränckt, ihr Weisen.

Mein Heiland nimt die Sünder an, die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kan, die nirgends Ruh und Rettung finden; den'n selbst die weite Welt zu klein, die sich und GOTT ein Greuel seyn: den'n Moses schon den Stab gebrochen, und sie der Hölle zugesprochen, wird diese Freystadt aufgethan. Mein Heiland nimt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Hertz trieb ihn von seinem Thron auf Erden; ihn drang der Sünder Weh und Schmertz, an ihrer statt ein Fluch zu werden; Er senckte sich in ihre Noth, und schmeckte den verdienten Tod; nun, da er dann sein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben,

und

und seinem Vater gnug gethan; so heisst's: Er nimt die Sünder an.

3. Nun ist sein aufgethaner Schooß ein sichres Schloß gejagter Seelen; er spricht sie von dem Urtheil los, und tilget bald ihr ängstlich Quälen; es wird ihr gantzes Sündenheer ins unergründlich tiesse Meer von seinem reinen Blut versencket; der Geist, der ihnen wird geschencket, schwingt über sie die Gnadenfahn. Mein Heiland nimt die Sünder an.

4. So bringt er sie dem Vater hin, in seinen Blutbeflossnen Armen; das neiget denn den Vatersinn zu lauter ewigem Erbarmen; er nimt sie an an Kindes statt, ja alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben; und selbst die Thür zum ew'gen Leben wird ihnen fröhlich aufgethan. Mein Heiland nimt die Sünder an.

5. O! solltest du sein Hertze sehn, wie sichs nach armen Sündern sehnet, sowol, wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie streckt er sich nach Zöllnern aus, wie eilt er in Zachäi Haus! wie sanft stillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen, und denckt nicht, was sie sonst gethan! Mein Heiland nimt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen. Nun diß hat er nicht nur gethan, da er auf Erden muste wallen: nein, er ist immer einerley, gerecht und fromm, und ewig treu: und wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heisst, und wen sein Sündengräul betrübet, zu dem, der keinen von sich weis't, der sich gedeuat zu ihm begiebt. Wie! willst du dir im Lichten stehn, und ohne Noth verloren gehn? willst du der Sünde länger dienen, da dich zu retten er erschienen? O nein! verlaß die Sundenbahn, mein Heiland nimt die Sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt, komm nur, so gut du weist zu kommen; wenn gleich die Last dich niederdrückt, du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein Hertz dir offen steht, und wie er dir entgegen geht! wie lang' hat er mit vielem Flehen sich drünstig nach dir umgesehen? So komm denn, armer Wurm, heran; mein Heiland nimt die Sünder an.

9. Sprich nicht: Ich habs zu grob gemacht, ich had die Güter seiner Gnaden so lang und schändlich umgebracht, er hat mich oft umsonst geladen. Wofern du's nur itzt redlich meynst, und deinen Fall mit Ernst beweinst: so soll ihm nichts die Hände binden, und du sollst noch Genade finden: er hilft, wenn sonst nichts helfen kan. Mein Heiland nimt die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: Es ist noch Zeit! ich muß erst diese Lust geniessen; GOtt wird ja eben nicht gleich heut die offnen Gnadenpforten schliessen. Nein, weil er ruft, so höre du, und greif mit beyden Händen zu: wer seiner Seelen Heut verträumet, der hat die Gnadenzeit versäumet; ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm, heut nimt dich JEsus an.

11. Ja, zeuch uns selbsten recht zu dir, holdselig-süsser Freund der Sünder; erfüll mit sehnender Begier auch uns, und alle Adamskinder. Zeig uns

bey unserm Seelenschmertz dein aufgespaltnes Liebesherz: und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein jeder sagen kan: GOtt Lob! auch mich nimt JEsus an.

Leopold Franz Friedrich Lehr.

519.

Nun freut euch, lieben Christen g'mein, und laßt uns frölich springen, daß wir getrost und all' in ein mit Lust und Liebe singen, was GOtt an uns gewendet hat, und seine süsse Wunderthat, gar theu'r hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren, mein' Sünd mich quälte Nacht und Tag, darin ich war geboren; ich fiel auch immer tiesser drein, es war kein Gut's am Leben mein, die Sünd' hatt' mich besessen.

3. Mein' gute Werck' die golten nicht, es war mit ihn'n verdorben: der frey' Will hasset GOtt's Gericht, er war zum Gut'n erstorben: die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bey mir blieb, zur Höllen must' ich sincken.

4. Da jammert' GOtt in Ewigkeit mein Elend über die Massen; er dacht' an sein' Barmhertzigkeit, er wollt' mir helfen lassen; er wandt zu mir sein Vaterhertz, es war bey ihm fürwahr kein Schertz, er ließ sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die Zeit ist hie zu erbarmen, fahr hin, mein's Hertzens werthe Kron, und sey das Heil der Armen, und hilf ihn'n aus der Sündennoth, erwürg für sie den bittern Tod, und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vat'r gehorsam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wollt' mein Bruder werden, gar heimlich führt er sein Gewalt, er ging in einer arm'n Gestalt, den Teufel wollt' er fangen.

7. Er sprach zu mir: Halt dich an mich, es soll dir itzt gelingen, ich geb mich selber gantz für dich, da will ich für dich ringen: denn ich bin dein, und du bist mein, und wo ich bleib, da sollst du seyn, uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergiessen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben, das leid ich alles dir zu gut, das halt mit vestem Glauben; den Tod verschlingt das Leben mein, mein' Unschuld trägt die Sünde dein, da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein, fahr ich aus diesem Leben, da will ich seyn der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübsal trösten soll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das sollst du thun und lehren, damit das Reich GOtt's werd gemehrt zu Lob und seinen Ehren, und hüt' dich vor der Menschen G'satz, davon verdirbt der edle Schatz, das laß ich dir zuletzte.

D. M. Luther.

520.

Seelenbräutigam, JEsu, GOttes Lamm, habe Danck für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden Schlamm, JEsu, GOttes Lamm.

2. Deine Liebesglut stärcket Muth und Blut, wenn du freundlich mich anblickest, und an deine Brust mich drückest, macht mich wohlgemuth deine Liebesglut.

3. Wahrer Mensch und GOtt, Trost in Noth und Tod, du bist darum Mensch geboren, zu ersetzen, was verlohren, durch dein Blut so roth, wahrer Mensch und GOtt.

4. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht, salbe mich mit

Freu-

Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlösche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für; deine Liebe will ich ehren, und in ihr dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm! deine Liebesflamm mich ernähre, und verwehre, daß die Welt mich nicht versehre, ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm.

7. Grosser Friedefürst! wie hast du gedürst't nach der Menschen Heil und Leben, und dich in den Tod gegeben, wie du riefst: Mich dürst't! grosser Friedefürst.

8. Deinen Frieden gib aus so grosser Lieb, uns den Deinen, die dich kennen, und nach dir sich Christen nennen, denen du bist lieb, deinen Frieden gib.

9. Wer der Welt absterbt, emsig sich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindend schauen, daß niemand verdirbt, der der Welt absterbt.

10. Nun ergreiff ich dich, du mein ganzes Ich, ich will nimmermehr dich lassen, sondern gläubig dich umfassen, weil im Glauben ich nun ergreiffe dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränenfluß nun die meinen auch begleiten, und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freuest du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich erfreu mich mit dir aufs neu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron, hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen, denn die Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn.

14. JEsu! hilf, daß ich alhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, werthe Saronsblum! in mir soll nun nichts erschallen, als was dir nur kan gefallen, werthe Saronsblum, du mein Preis und Ruhm!

Adam Dresen.

521. M. Preis, Lob, Ehr, Ruhm.

Sey hochgelobt, barmhertz'ger GOtt, der du dich unser angenommen, und uns in unsrer Seelennoth mit Hülfe bist zu statten kommen, und schenckest uns von deinem Himmelsthron dein liebes Kind und eingebornen Sohn.

2. Du segnest uns in ihm, dem HErrn, mit überschwenglich reichem Segen, und gehest unsrer Armuth gern mit deiner theuren Gnad entgegen: was sind wir doch, du allerschönstes Gut, daß deine Lieb' so grosses an uns thut?

3. Was dringet dich? wir sind ja nur des ersten Adams Sündenkinder, und sind auch alle von Natur verderbte Menschen, schnöde Sünder; und fremde vom Verheissungstestament, arm, lahm und bloß, blind, taub, stumm und elend.

4. Allein, du Vater voller Gnad, hast unsers Elends dich erbarmet, und uns, nach deinem Gnadenrath, in Christo, deinem Sohn, umarmet, daß wir in ihm, wie du zuvor bedacht, nun Kinder sind, und angenehm gemacht.

5. Du lässest uns in JEsu Blut Heil, Leben und Erlösung finden, und wäschest durch die edle Fluth uns von dem Unflath aller Sünden. O tiefe Lieb', o Wundergütigkeit! die unsre Seel von solcher Schmach befreyt.

6. Du hast uns Menschen deinen Rath, durch JEsum Christum

wissen lassen, damit du, was da Othem hat, in ihm zusammen mögtest fassen. Er ist der Grund, auf welchem alles steht, was lebt und webt, was lieget, sitzt und geht.

7. Er stiftet Frieden zwischen GOtt und uns, da wir noch Feinde waren, und wird, der Welt und Höll zum Spott, den Frieden auch in uns bewahren. O Herrlichkeit, daß wir im Frieden stehn! Nun dürfen wir getrost zum Vater gehn.

8. Lebt Christus doch in uns, und wir sind auch durch ihn mit GOtt verbunden; wir haben seiner Lieb' Panier, als eine starcke Vestung funden. In ihm sind wir voll Ruhm und Sicherheit, und schmecken schon die Kraft der Seligkeit.

9. Du gibst uns auch das Erbetheil durch Christum, der es uns erworben, als er, der HErr, zu unserm Heil, am bittern Kreutzesstamm gestorben; und sein Verdienst und Leiden macht allein, daß dir zum Preis, wir nunmehr Etwas seyn.

10. Durch dich und JEsum, unsern Hort, erkennen wir das Wort der Wahrheit, und wachsen immer fort und fort im Lichte zur vollkommnen Klarheit! Du selber bist das wesentliche Licht, das durch den Sohn die Finsterniß vernicht't.

11. Du, Vater, wirckest auch durch ihn in uns den lebendigen Glauben, den uns die Welt nicht kan entziehn, noch Satan aus dem Hertzen rauben: er wircket selbst, und seines Geistes Trieb macht unsre Seel unsträflich in der Lieb'.

12. Du hast mit deines Geistes Pfand durch Christum unsre Seel geschmücket, und ihn auf unsre Brust und Hand zum vesten Siegel aufgedrücket, zur Versichrung, daß wir, zu deinem Ruhm, dein Erde seyn und auch dein Eigenthum.

13. Nun, was wir sind, das kommt von dir, in Christo hast du uns geschaffen, zu Lobe deiner Macht, daß wir, in GOttes Kraft und Geistes Waffen, aus reiner Lieb, in deinem Wege gehn, und deinen Ruhm mit Mund und Hertz erhöhn.

14. So, Vater, so bist du bereit in, durch und um des Sohnes willen, den du gezeugt von Ewigkeit, uns mit dir selber zu erfüllen, auf daß wir nichts, er aber allerley, ja alles gar in allen Dingen sey.

15. Drum wollen wir, HErr, deine Macht, du Vater aller Herrlichkeiten, die unsre Seel so wohl bedacht, von Hertzen rühmen und ausbreiten. Es rühme dich und deine grosse That, was rühmen kan, was lebt und Othem hat!

16. Ja, treuer GOtt, wir loben dich, und ehren deinen grossen Namen: Hertz, Seel und Geist erhebet sich, und singet: Halleluja, Amen. Der HErr ist GOtt, der dreymal heilig heißt, GOtt Vater, Sohn, und auch GOtt Heil'ger Geist. Ludew. Andr. Gotter.

522. Mel. Lasset uns den HErren.

Sollt ich meinem GOtt nicht singen? Sollt ich ihm nicht danckbar seyn? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut ers mit mir meyn'. Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Hertze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit!

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt: also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt, alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab, und das Leben, das ich hab, und noch diese Stunde treibt. Alles Ding ꝛc.

3. Sein

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, nein, er gibt ihn für mich hin, daß er mich vom ew'gen Feuer durch sein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleisst, deine Tief' ergründen können. Alles Ding ꝛc.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, gibt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort, daß er mir mein Hertz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht, und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding ꝛc.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er väterlich bedacht: will dem Leibe Noth zustehen, nimt ers gleichfals wohl in acht; wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kan, kömmt mein GOtt, und hebt mir an Kraft von oben beyzulegen. Alles Ding ꝛc.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dinst bestellt, wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nehrt und hält, Thier und Kräuter und Getreide in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See: überall ist meine Weide. Alles Ding ꝛc.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein GOtt nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet: wär' ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding ꝛc.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan rum geführt, die mich doch mein Lebetage zum Verderben nicht berührt. GOttes Engel, den er sendet, hat das Böse, was der Feind anzurichten war gemeynt, in die Ferne weggewendet. Alles Ding ꝛc.

9. Wie ein Vater seinem Kinde niemals gantz sein Hertz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht: also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer GOtt zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding ꝛc.

10. Seine Strafen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seynd, dennoch, wenn ichs recht erwege, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedencke, und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreutze zu ihm lencke. Alles Ding ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr, und lasse mirs nicht aus dem Sinne gehn, Christen-Kreutz hat seine Maasse, und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneyet, trit der schöne Sommer ein. Also wird auch nach der Pein, wer's erwarten kan, erfreuet. Alles Ding ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in GOttes Liebe find't, ey! so heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind: bitte, woll'st mir Gnade geben, dir aus aller meiner Macht anzuhangen Tag und Nacht, hier in meinem gantzen Leben, bis ich dich, nach dieser Zeit, lob und lieb in Ewigkeit.

Paul Gerhard.

523. Mel. Wie wohl ist mir, daß.

Vergiß mein nicht, daß ich dein nicht vergesse, und meiner Pflicht, die ich, o Wurtzel Jesse! dir schuldig bin. Erinnre stets mein Hertz der unzehlbaren Gunst und Lieblichkeiten, die du mir ungesucht hast wollen zubereiten, du wirst, was mir hinfort gebricht, vergessen nicht.

2. Verlier mich nicht, mein Hirt, aus deinen Armen, aus dei-

nem Schooß, aus deiner Huld Erbarmen, von deiner Weid und Honig-süssen Kost: aus deinem Führen, Locken, Warnen, Sorgen, das ich bey dir genieß vom Abend bis an Morgen, so lang' dein Stab sein Amt verricht't, verlier mich nicht.

3. Verlaß mich nicht, mein HErr und bester Lehrer, bey der Gefahr so vieler Friedensstöhrer. O! wach du selbst, und laß dein Liebspanier mich rings herum mit tausend Schilden decken, daß keines Feindes Macht und Heer mich kan erschrecken. Dein Auge, das auf mich gericht, verlaß mich nicht.

4. Verstoß mich nicht, doch, wie kanst du verstossen? Du weisst von nichts, als Lieb' und Liebekosen, von Gnad und Huld, daß dein mitleidig Thun dich zwinget, meine Schwachheit stets zu tragen. Wer wollt' bey solcher Treu an der Vollenduna zagen? Dein Hertz, das dir so ofte bricht, verstösst mich nicht.

5. Vergiß auch nicht, HErr, deiner Reichsgenossen, auf die dein Blut in voller Kraft geflossen! o fasse sie in deiner Liebesbrunst: gib, daß dein Zion sich bald deiner freue, und jedermann dir stift' ein Denckmahl deiner Treue: daß keines der so treuen Pflicht vergesse nicht.

6. Vergiß mein nicht, und wer könt' dich vergessen? Man kan ja das Geheimniß nicht ermessen, daß du in mir, und ich in dir soll seyn. Wie sollt ich nicht an dich, du an mich dencken, da du mich willst in dich, und dich in mich versencken? Du wirst mein ewiglich, mein Licht, vergessen nicht.

Leopold Frantz Friedrich Lehr.

524. Mel. JEsu, meines Lebens.

Womit soll ich dich wol loben, mächtiger HErr Zebaoth? Sende mir dazu von oben deines Geistes Kraft, mein GOtt! denn ich kan mit nichts erreichen deine Gnad und Liebeszeichen. Tausend, tausendmal sey dir, grosser König, Danck dafür!

2. HErr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte stets erhebe Tag und Nacht; denn von deinen Gnadengüssen Leib und Seele zeugen müssen. Tausend, ꝛc.

3. Denck ich nur der Sündengassen, drauf ich häufte Schuld mit Schuld, so möcht' ich vor Schaam erblassen, vor der Langmuth und Geduld, womit du, o GOtt! mich Armen hast getragen mit Erbarmen. Tausend, ꝛc.

4. Ach ja! wenn ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit, du, durch so viel Wunderwege, mich geführet Lebenszeit, so weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hier zu ergründen. Tausend, ꝛc.

5. Du, HErr, bist mir nachgelauffen, mich zu reissen aus der Glut: denn da mit der Sünder Hauffen ich nur suchte irdisch Gut, hiessest du auf diß mich achten, wornach man zuerst soll trachten. Tausend, ꝛc.

6. O! wie hast du meine Seele stets gesucht zu dir zu ziehn, daß ich aus der Sünder Höhle mögte zu den Wunden fliehn, die mich ausgesöhnet haben, und mit Kraft zum Leben laben. Tausend, ꝛc.

7. Ja, HErr, lauter Gnad und Wahrheit sind vor deinem Angesicht: du, du trittst hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht: daß man soll aus deinen Wercken deine Güt' und Allmacht mercken. Tausend, ꝛc.

8. Wie du setzest jedem Dinge Zeit, Zahl, Maaß, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe mögt' geschehen, noch zu viel: so hab ich auf tausend Weisen deine Weisheit auch zu preisen. Tausend, ꝛc.

9. Bald

9. Bald mit Locken, bald mit Schläen, kommst du, HERR, mein GOTT, zu mir, nur mein Hertze zu bewegen, sich gantz zu ergeben dir, daß mein gäntzliches Verlangen mögt' an deinem Willen hangen. Tausend, ꝛc.

10. Wie ein Vater nimt und gibet, nachdem's Kindern nützlich ist: so hast du mich auch geliebet, HErr, mein GOtt, zu jeder Frist, und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs höchste kommen. Tausend, ꝛc.

11. Mich hast du auf Adlers Flügeln oft getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich; wenn schien alles zu zerrinnen, ward doch deine Hülf ich innen. Tausend, ꝛc.

12. Fielen tausend mir zur Seiten, und zur rechten zehnmal mehr, liessest du mich doch begleiten durch der Engel starckes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich jedennoch bin entgangen. Tausend, ꝛc.

13. Vater, du hast mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit; und du hast zu mir geneiget, JEsu! deine Freundlichkeit; und durch dich, o Geist der Gnaden! werd ich stets noch eingeladen. Tausend, ꝛc.

14. Tausendmal sey dir gesungen, HErr, mein GOtt! Preis, Lob und Danck, daß es mir bisher gelungen: Ach! laß meines Lebens Gang, ferner doch, durch JEsu Leiten, nur gehn in die Seligkeiten. Da will ich, HErr, für und für, ewig, ewig dancken dir. Ludw. Andr. Gotter.

Vom Wercke der Schöpfung.

525.

Ach! Seele, sollte dich erfreuen die Schönheit einer Creatur, da du die Segens-volle Spur des holden Schöpfers, des Getreuen, gefunden, und bereits erfahren, was dessen Liebe geben kan? Nein, ihr Geschöpf', es geht nicht an, ich kan mit euch mich nicht mehr paaren.

2. Du Sonn', die du die Welt beleuchtest, und sie mit deinem Strahl durchdringst; du Himmel, der du Regen bringst, und unser Land mit Thau befeuchtest; was habt ihr, das ich nicht geniesse in dem, den meine Seele liebt, und dem mein Hertze sich ergibt? Was, das mir nicht aus ihm zufliesse?

3. Diß Licht erwecket Freud und Wonne, was finster ist, das macht es licht, sein Glantz erleuchtet mein Gesicht; Er ist die wahre Segenssonne; der Regen, der mein Hertz benetzet; und dessen Dürre fruchtbar macht; die Morgenröth, so mich anlacht; der Thau, so meine Seel ergetzet.

4. Ihr Auen und ihr grünen Wiesen, ist gleich eu'r Anblick noch so schön, doch muß mein Hertz viel höher gehn, und sich zu seiner Lust erkiesen den Schöpfer selbst, der ewig währet, und der allein den Geist vergnügt, der zwar alhier gefangen liegt, doch letzt in seinen Ursprung kehret.

5. Ihr Schäflein, die ihr in dem Grünen bey Weid- und Bächlein euch ergetzt, und euch mit eurem Hirten letzt, ihr könnt mir zwar zum Vorbild dienen: doch dieses muß ich frey bekennen, nur eines ist mein trautes Lamm, das selbst aus Liebe zu mir kam, nur einer ist mein Hirt zu nennen.

6. Ihr Vöglein auf den grünen Zweigen, besinget eures Schöpfers

fers Ehr; doch geb ich euch nicht mehr Gehör, wenn ihr mich wollt von dem abneigen, den sich mein Hertz hat auserlesen; ich selbsten bin ein Täubelein, und fliehe in den Fels hinein, wenn ich in Sturm und Noth gewesen.

7. Ihr Flüsse, Ströme, Bäum' und Wälder, und was in euch nur lebt und webt, die ihr den Menschen Nahrung gebt, du Lustrevier der grünen Felder! ihr müsst doch meinem Liebsten weichen, der Nahrung, Lust und Schatten gibt, und sich so täglich als stündlich übt, zu mehren seiner Liebe Zeichen.

8. Du runder Ball der weiten Erden, du schön gezierts Firmament, und was man Kreaturen nennt, ihr könnt mir zwar zum Lehrer werden, der mich zu meinem Schöpfer leitet: ach! denck ich, seyd ihr hier so schön: wie muß der Schönste nicht aussehn, der euch gemacht und zubereitet?

9. Drum fahret fort, den hoch zu preisen, von dem ihr euren Ursprung zieht, daneben seyd auch stets bemüht, zu meinem Bräutgam hinzuweisen die Menschen, die sich leicht vergaffen in eure Schönheit, die vergeht, und nur auf eine Zeit besteht: diß ists, was ihr hier sollet schaffen.

10. Mich aber lasset unbezwungen, ich hab' was Höhers schon erkannt: mein Freund wird weiß und roth genannt, zu ihm allein werd' ich gedrungen, dem Schönsten aus den Menschenkindern, der schon mein gantzes Hertz besitzt, und es mit seiner Flamm erhitzt; nichts soll die Liebe zu ihm mindern.

526. Mel. Ich gläub' an einen G.

Du hast, GOtt, in der gantzen Welt die höchste Weisheit dargestellt, die Wundergüt und Stärcke, durch Schöpfung deiner Wercke. Bewust ist die Anzahl der Jahr, da du gerufen, das nicht war, daß all's hervor ist kommen und Anfang hat genommen. Von Ewigkeit bist du allein, und wirst in Ewigkeit fort seyn: was Anfang hat, nimt auch ein End, durch deine Macht muß all's dehend, wenn du es heiss't, vergehen.

2. Den Himmel hast du, GOtt, gemacht zum Sitz und Pallast deiner Pracht, der nirgend woran hänget, die Erd und all's umfänget. Du hast, HErr, unterlassen nicht, zu schaffen bald das edle Licht, das alles nun erquicket, hat da hervor geblicket. Gib, daß, wenn ich gen Himmel schau, ich deiner Zusag' denck und trau, für vest sie halte und gewiß; auch haß' die Werck der Finsterniß, in deinem Licht stets wandle.

3. Die Wasser, so sind in der Höh, Thau, Regen, Hagel, Wind und Schnee, liess't du gesondert werden von dem, was ist auf Erden: doch müssen sie uns insgemein hier unten noch zu Dienste seyn. Was lebt, und sich muß nehren, kan nicht der Luft entbehren. Laß sie mir nützen immerdar, nie seyn zu Schaden und Gefahr! Gib auch, daß ich, wenn du es heiss't, daß sich der Regenbogen weis't, des Gnadenbunds mich freue.

4. Das Meer ward von dem Trocknen auch gesondert, gleich in einem Schlauch, daß seine stoltzen Wellen zufried sich musten stellen. Drauf bracht' die Erde stracks herfür viel Frücht' zur Nothdurft und zur Zier, daß wir all' solche Gaben, auch Wohnung dabey haben. HErr, mache auch mein Hertz bereit, daß es sey fruchtbar jederzeit. Der Baum wird dürre und verflucht, an dem du findest keine Frucht. Diß laß mich wohl bedencken.

5. Die Lichter, die am Himmel stehn, und täglich- auf- und untergehn, hast du gesetzt zu Zeichen, sie kommen oder weichen. Die Sonne gibt bey Tage Schein, der Mond bey Nacht; die Sternen seyn zu ihres Schöpfers Ehren und Dienste, ohn Aufhören. Gib, daß ich auch in meinem Lauf der Gottesfurcht nie höre auf, nicht stille steh noch müde werd: daß vor den Menschen hie auf Erd mein Licht auch immer leuchte.

6. Die Fisch' im Wasser schufest du, die Vögel in der Luft darzu, da sie durch deinen Segen sich nehren und bewegen. Der Storch, die Schwalbe wissen wohl, wann jedes wiederkommen soll; Du gibest ihnen allen die Speis mit Wohlgefallen. GOTT, der du auch die Raben nehrst, und Speise allem Fleisch bescherst, gib, daß mit danckbarem Gemüth ich deine Vorsorg, Lieb und Güt erkennen mög' und preisen.

7. Du hast erschaffen alle Thier, daß sie hernach den Menschen hier zum Unterhalt auf Erden, und dienstbar müssen werden; dem Menschen hast du, GOtt, allein den Othem selbst geblasen ein, ihm einen Leib, daneben Seel und Vernunft gegeben. Damit er auch allein nicht wär, kam für ihn die Gehülfin her: du gabest ihnen drauf Gewalt, die Thier' und Vögel mannigfalt, und alles zu beherrschen.

8. Der Mensch empfing dein Ebenbild, du hast ihn mit Verstand erfüllt, er kan dich Schöpfer nennen, und recht durchs Wort erkennen; du hast, o GOtt! sein Angesicht gen Himmel von der Erd gericht't, daß er dich, HErr, begehre, ans Irdsche sich nicht kehre. Drum gib mir Gnad, so lang ich leb, daß ich mein Hertz gen Himmel heb, durch deine Kraft dein Bild erneu, und nicht dem dummen Vieh gleich sey, das nur die Erd anschauet.

9. Diß lehrt uns all's der siebend' Tag, da ich von Arbeit, Müh und Plag soll ruhen, daß dein' Ehre sich unter uns vermehre; du willst, daß ich ihn heilig acht', die grossen Wunderwerck betracht', bis ich im Himmel oben vollkommen dich werd' loben. GOtt Vater, Sohn, und Heil'ger Geist, nun und in Ewigkeit gepreis't, hilf du mir, und regiere mich, damit ich möge würdiglich dir, meinem Schöpfer, dienen!

527. M. GOtt sey Danck in aller.

Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von des Schöpfers Ehr: meine Seele, singe du, bring auch itzt dein Lob herzu.

2. Seht! das grosse Sonnenlicht an dem Tag' die Wolcken bricht: auch der Mond und Sternen Pracht jauchzen GOtt bey stiller Nacht.

3. Seht! der Erden runden Ball GOtt geziert hat überall: Wälder, Felder mit dem Vieh, zeigen GOttes Finger hie.

4. Seht! wie fleucht der Vögel Schaar in den Lüften Paar bey Paar! Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind, seines Willens Diener sind.

5. Seht der Wasserwellen Lauf, wie sie steigen ab und auf, durch ihr Rauschen sie auch noch preisen ihren HErren hoch.

6. Ach! mein GOtt! wie wunderlich spüret meine Seele dich! drücke stets in meinen Sinn, was du bist, und was ich bin.

Joach. Neander.

528.

Keine Schönheit hat die Welt, die mir nicht vor Augen stellt meinen schönsten JEsum Christ, der der Schönheit Ursprung ist. Wenn die Morgen-

röth entsteht, und die güldne Sonn aufgeht, so erinn're ich mich bald seiner himmlischen Gestalt.

2. Ofte denck ich an sein Licht, wenn der frühe Tag anbricht: ach! was ist für Herrlichkeit in dem Licht der Ewigkeit! seh' ich denn des Mondes Schein, und des Himmels Aeugelein, so gedenck ich: Der diß macht, hat viel tausend grössre Pracht.

3. Schau ich in dem Frühling an unsern bunten Wiesenplan, so bewegt es mich zu schreyn: Ach! wie muß der Schöpfer seyn? Schöne gleisst der Garten Ruhm, der erhabnen Liljen Blum: aber noch viel schöner ist meine Lilje, JEsus Christ.

4. Wenn ich sehe, wie so schön, weiß und roth die Rosen stehn, so gedenck ich: Weiß und roth ist mein Bräutigam und GOtt: ja in allen Blümelein, wie sie immer mögen seyn, wird gar hell und klar verspürt dessen Schönheit, der sie ziert.

5. Wenn ich zu dem Quellbrunn geh, oder bey dem Bächlein steh, so versenckt sich stracks in ihn, als den reinsten Quell, mein Sinn, und die Schäflein machen mich oft erseufzen inniglich: ach! wie mild ist GOttes Lamm, meiner Seelen Bräutigam.

6. Nie wird Honig oder Most, oder Thau von mir gekost't, daß mein Hertz nicht nach ihm schreyt, als der rechten Süßigkeit. Lieblich singt die Nachtigal, süsse klingt der Flöthen Schall: aber über allen Ton ist das Wort: Marien Sohn.

7. Anmuth gibt es in die Luft, wenn das Echo wiederruft: aber nichts ist überall, wie des Liebsten Wiederschall. Ey nun, Schönster, komm herfür! komm, und zeig dich, selbsten mir; laß mich sehn dein eigen Licht, und dein blosses Angesicht.

8. O! daß deiner Gottheit Glantz meinen Geist umgäbe gantz, und der Strahl der Herrlichkeit mich verzück' aus Ort und Zeit. Ach! mein JESU, nim doch hin, was mir decket Geist und Sinn, daß ich dich zu jeder Frist sehe, wie du selber bist.

Joh. Angelus.

Von göttlicher Fürsorge und Regierung.

529. M. Hertzlich thut mich verl.

BEfihl du deine Wege, und was dein Hertze kränckt, der allertreusten Pflege deß, der den Himmel lenckt: der Wolcken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem HErrn must du vertrauen, wenn dirs soll wohl ergehn: auf sein Werck must du schauen, wenn dein Werck soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit selbst-eigner Pein läßt GOtt ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten seyn.

3. Dein' ewge Treu und Gnade, o Vater! weiß und sieht, was gut sey oder Schade dem sterblichen Geblüt, und was du denn erlesen, das treibst du, starcker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht, dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht; dein Werck kan niemand hindern, dein' Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, wilt thun.

5. Und

5. Und obgleich alle Teufel hie wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel GOtt nicht zurücke gehn: was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele! hoff, und sey unverzagt! GOtt wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit grossen Gnaden rücken; erwarte nur der Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf! auf! gib deinem Schmertze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Hertze betrübt und traurig macht; bist du doch nicht Regente, der alles führen soll, GOTT sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werck hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich begeben, und solt'st du für und für in Angst und Nöthen schweben, frag er doch nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du's am mindsten gläubst. Er wird dein Hertze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! du hast und trägst davon mit Ruhm und Danckgeschreye den Sieg und Ehrenkron! GOtt giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End', o HErr! mach Ende an aller unser Noth: stärck unsre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen seyn, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein. Paul Gerhard.

530. Mel. Ermuntre dich, mein.

Du bist ein Mensch das weist du wohl, was strebst du denn nach Dingen, die GOtt der Höchst' alleine soll und kan zu Wercke bringen? Du fährst mit deinem Witz und Sinn durch so viel tausend Sorgen hin, und denckst: Wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst, du wirst fürwahr, mit allem deinen Tichten, auch nicht ein ein'ges kleinstes Haar in aller Welt ausrichten: und dient dein Gram sonst nirgends zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angst und Schmertzen stürtzest, und selbst das Leben kürtzest.

3. Willst du was thun, das GOtt gefällt, und dir zum Heil gedeyet, so wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel scheuet, und gib dein Leben, Thun und Stand nur frölich hin in GOttes Hand, so wird er deinen Sachen ein frölich Ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine Seel im Anfang deiner Tage noch in der Mutter Leibeshöhl und finsterm Kercker lage? Wer hat alda dein Heil bedacht? Was that da aller Menschen Macht, da Geist, und Sinn, und Leben dir ward ins Hertz gegeben?

5. Durch wessen Kunst steht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hie und dort, ein jed's an seine Stell und Ort? Wer setzte hin und wieder so viel und schöne Glieder?

6. Wo

6. Wo war dein Hertz, Will und Verstand, da sich des Himmels Decken erstreckten über See und Land, und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß sie deinen Willen und Hertzenslust erfüllen.

7. Heb auf dein Haupt, schau überall, hie unten und dort oben, wie GOttes Sorg auf jeden Fall für dich sich hab erhoben: dein Brot, dein Wasser und dein Kleid war eher noch, als du, bereit: die Milch, die du erst nahmest, war auch schon, da du kamest.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfingen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du solltest liegen, das war ja alles zugericht't, eh noch dein Aug und Angesicht eröffnet ward, und sahe, was in der Welt geschahe.

9. Und dennoch soll dein Angesicht dein gantzes Leben führen, du traust und glaubest weiter nicht, als was dein' Augen spüren; was du beginnst, da soll allein dein Kopf dein Licht und Meister seyn, was du nicht selbst erkoren, das hältst du als verloren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft ist schändlich umgeschlagen, was du gewiß und vest gehofft mit Händen zu erjagen. Hingegen wie so manches mal ist das geschehn, was überall kein Mensch, kein Rath, kein Sinnen ihm hat ersinnen können.

11. Wie oft bist du in grosse Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblend'ter Sinn den Tod fürs Leben angenommen? O hätte GOTT dein Werck und That ergehen lassen nach dem Rath, womit du's angefangen: du wärst zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren: dazu treibt ihn sein treu Gemüth, und die so reiche Vatergüt, in der uns arme Sünder er tröst't, als liebe Kinder.

13. Ach! wie so oftmal schweige er still, und thut doch, was uns nützet, da unterdessen unser Will und Hertz in Aengsten sitzet, suche hier und dar, und findet nichts, will sehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angst sich winden, und kan den Weg nicht finden.

14. GOTT aber geht gerade fort auf seinen weisen Wegen, er führt und bringt uns an den Ort, da Wind und Sturm sich legen: hernachmals, wenn das Werck geschehn, so kan alsdann der Mensch erst sehn, was der, so ihn regieret, in seinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Hertz! sey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen, GOTT hat ein Hertz, das nimmer ruht, dein Bestes vorzunehmen; er kans nicht lassen, gläube mir, sein Eingeweid ist gegen dir, und uns hier allzusammen, voll allzusüsser Flammen.

16. Sein Hertze wallt vor Gnad und Treu, und also kanst du dencken, wie seinem Muth zu Muthe sey, wenn wir uns oftmals kräncken mit so vergebner Sorgenbürd, als ob er uns nun gäntzlich würd, aus lauter Zorn und Hassen, gantz hülf- und trostlos lassen.

17. Das schlag hinweg, und laß dich nicht so liederlich berhören; obgleich nicht allzeit das

geschicht,

geschicht, was Freude kan vermehren: so wird doch warlich das geschehn, was GOtt, dein Vater, ausersehn; was er dir zu will kehren, das wird kein Mensch verwehren.

18. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme: bitt' ihn, und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme: so wird er dich durch seinen Geist, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohlgehaltnem Ringen aus allen Sorgen bringen.

Paul Gerhard.

531. Mel. JEsu, meine Freude, m.

GOtt der wirds wohl machen! dem ich alle Sachen allzeit heimgestellt. Er hat mich erkoren, eh' ich noch gebohren bin auf diese Welt; hat mir auch, nach seinem Brauch, was vonnöthen, stets gegeben, hier in diesem Leben.

2. GOtt der wirds wohl machen! der mir manches Lachen, Freud und Lust geschenckt: der mich nie vergessen, der mit Kleid und Essen täglich mich bedenckt: auch, wenn fast die Kreutzeslast oft die Seinen ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. GOtt der wirds wohl machen! laß das Wetter krachen, und die Stürme gehn! wenn mit grossem Grausen alle Wellen brausen, will er bey dir stehn. Jonas lag im dritten Tag: schlägt dich Unglück auch darnieder, GOtt erhebt dich wieder.

4. GOtt der wirds wohl machen! Er wird selber wachen über deiner Noth. Wenn du willst verzagen unter deinen Plagen, ist der fromme GOtt auf dem Plan, und nimt dich an: dann vergeht die Angst geschwinde, wie der Rauch im Winde.

5. GOtt der wirds wohl machen! mächtig in den Schwachen ist er allezeit. Wem hats je gefehlet, der auf ihn gepfählet alles Hertzeleid? Drum, mein Hertz, vergiß den Schmertz: alles steht in seinen Händen; GOTT kan alles wenden.

6. GOtt der wirds wohl machen! wenn des Todes Rachen gleich ist aufgethan; wenn die Lebensjahre liegen auf der Bahre, führt er Himmelan. Dieser Bund hat seinen Grund; die gelebt, und leben werden, kommen in die Erden.

7. GOtt der wirds wohl machen! der den alten Drachen dämpfte ritterlich; führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmals wunderlich: sey bereit zur Freud und Leid; GOtt befiehl nur deine Sachen! GOtt der wirds wohl machen!

M. Ernst Stockmann.

532. Der 27. Psalm.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey.

GOtt ist mein Licht, der HErr mein Heil, das ich erwehlet habe, er ist die Kraft, dahin ich eil, und meine Seele labe: was will ich mich doch fürchten nun, und wer kan mir doch Schaden thun auf dieser gantzen Erden?

2. Wenn mich die böse Rott anfällt, und mein Fleisch will verschlingen: so kan sie dieser starcke Held gar leicht zu Boden bringen: wenn sich auch gleich ein gantzes Heer legt um mich her, was ists denn mehr? Mein GOtt kan sie bald schlagen.

3. Eins bitt ich nun, das hätt ich gern, wenn mirs GOtt wollte geben: daß ich bey ihm, als meinem HErrn, stets wohnen möcht' und leben, und alle meine Tag und Jahr in seinem Hause bey der Schaar der Heiligen zubringen.

4. Da wollt ich meine Hertzensfreud an seinen Diensten sehen, und rühmen, wie zur bösen Zeit mir so viel Guts geschehen, da er mich fleißig hat verdeckt in seiner

Hüt-

Hütten, und versteckt in einem starcken Felsen.

5. Und also wird er ferner noch mich wissen zu regieren, er wird mich schützen, und sehr hoch in sichre Oerter führen: mein Haupt wird über meine Feind', ob sie gleich hoch erhaben seynd, allzeit erhöhet bleiben.

6. Dafür will ich denn wiederum GOtt auf das best' erhöhen: sein Ruhm soll in dem Heiligthum aus meinem Munde gehen: ich will ihm opfern Danck und Preis, ich will sein Lob, so gut ich weiß, vor allem Volcke singen!

7. HErr! mein GOtt! höre! wie ich schrey und seufz' in meinem Sinne, gib, daß mein Bitten kräftig sey, und mir dein Hertz gewinne. Mein Hertz hält dir, o treuer Hort! beständig vor dein eigen Wort: Ihr solt mein Antlitz suchen.

8. Nun such ich jetzt, ach! laß mich nicht entgelten meiner Sünden, ich suche, HErr! dein Angesicht, das laß mich gnädig finden: verstosse ja nicht deinen Knecht, denn du bists, der mir hilft zurecht, bringst mich aus allen Nöthen.

9. Mein Vater, Mutter, und was hier sonst ist von guten Leuten, die sind zu schwach, und können mir nicht treten an die Seiten. Wenn mich verlässet alle Welt, nimt mich GOtt auf in sein Gezelt, da sind ich Schutz und Rettung.

10. HErr, mache mir gerade Bahn, halt mich in deiner Gnade, und nim dich meiner hertzlich an, daß mir kein Feind nicht schade: denn viel die reden wider mich, und zeugen, das sie ewiglich nicht können überweisen.

11. Noch dennoch hab ich guten Muth, und gläube, daß ich werde im Lebenslande GOttes Güt dort seh'n, und auf der Erde: Frisch auf, getrost, und unverzagt! wers nur mit GOtt im Glauben wagt, der wird den Sieg erhalten.

Paul Gerhard.

533.

GOtt kans nicht böse meynen! sein Vaterwort betrüget nicht, darin er mir so vest verspricht, er wolle mich mit seinen Augen leiten; so folg ich seinem Zug zu allen Zeiten. Ich habe Hertz und guten Muth, GOTT meynts mit seiner Führung gut, er läßt mich nicht, wenns gleich oft so will scheinen, GOtt kans nicht böse meynen: wills gleich böse scheinen, GOTT kans nicht böse meynen.

2. GOtt kans nicht böse meynen! niemand ist gut, denn er allein: wie kan sein Wille böse seyn? Er will, daß allen soll geholfen werden, macht alles wohl im Himmel und auf Erden. Wer nur sein Werck im Glauben thut, findt, daß ers mit ihm meyne gut; wohl! wer ihm traut; denn er versäumet keinen. GOtt kans nicht böse meynen, er versäumet keinen, GOTT kans nicht böse meynen!

3. GOtt kans nicht böse meynen! er hat mich an das Licht gebracht, und täglich für mein Heil gewacht; er wird mich ferner bis ins Alter tragen, und, was nur selig ist, mir nicht versagen. Ich steh in meines Vaters Hut, GOtt meynts mit seiner Führung gut, er sorgt für mich, gleichwie von Kindes Beinen, GOtt kans nicht böse meynen, wie von Kindes Beinen, GOtt kans nicht böse meynen.

4. GOtt kans nicht böse meynen! der Sünden Menge schreckt mich sehr, doch ist die Güte GOttes mehr; ich rief: GOtt, sey mir armen Sünder gnädig! Er sprach: Getrost, du bist von Sünden ledig! Mich reinigt JEsu theures

Blut,

Blut, GOtt meynts mit seiner Führung gut. Er macht gerecht, und zehlt mich zu den Seinen. GOtt kans nicht böse meynen, er kennt schon die Seinen, GOtt kans nicht böse meynen.

5. GOtt kans nicht böse meynen! wenn ich mir selbst nicht rathen kan, nimt GOtt sich meiner Sachen an: gnug, ich befehl dem HErren meine Thaten, er wirds wohl machen, und mir treulich rathen. Es gilt mir gleich, wenns GOTT nur thut, GOtt meynts mit seiner Führung gut; er lenckt das Hertz der Grossen und der Kleinen, GOtt kans nicht böse meynen, er lenckt Groß- und Kleinen, GOtt kans nicht böse meynen.

6. GOtt kans nicht böse meynen! was mir nicht gut ist, geht zurück, das gröste Unglück ist mein Glück; ich weiß, daß denen, die GOtt lieben wollen, zum Besten alle Dinge dienen sollen. So geh es denn durch Glut und Fluch, GOtt meynts mit seiner Führung gut. Den Abend lang währt nur das bittre Weinen, GOtt kans nicht böse meynen, bald vergeht das Weinen, GOtt kans nicht böse meynen.

7. GOtt kans nicht böse meynen! die Welt meynts falsch zur bösen Zeit, und wenn mirs wohl geht, hab ich Neid; doch mag die Welt gleich gantz im Argen liegen: so will ich ihre böse Lust besiegen. Trotz biet ich aller Feinde Wut, GOtt meynts mit seiner Führung gut: meynts niemand gut: so hab ich dennoch Einen, der kans nicht böse meynen, ich trotz auf den Einen, GOtt kans nicht böse meynen.

8. GOtt kans nicht böse meynen! weil ich im Leben Christi bin: so ist der Tod auch mein Gewinn; ich bin gewiß, daß mein Erlöser lebet, der mich, sein Glied, zu sich, dem Haupt, erhebet: die Seele lebt, der Körper ruht, GOtt meynt es auch im Tode gut. Er spricht mich los, wenn JEsus wird erscheinen, GOtt kans nicht böse meynen, JEsus wird erscheinen, GOTT kans nicht böse meynen.

Johann Kleß.

534. Der 139. Psalm
Mel. An Wasserflüssen Babylon.

HErr GOtt, der du erforschest mich, und kennest mich von innen, mein Thun und Lassen kömmt vor dich, Gehn, Stehen und Beginnen; was ich gedenck in meinem Sinn, das weißt du alles schon vorhin, du prüfest Hertz und Nieren: du kanst auch, wenn ich bin allein, und gerne wollt verborgen seyn, mein Thun und Wesen spüren.

2. Kein Wort spricht meine Zung und Mund, so ich dir kan verheelen; du siehest, HErr, des Hertzens Grund, was steckt in meiner Seelen; du schaffest ja, was ich vollbring, es sey groß, oder auch gering, ich kans ohn dich nicht richten. Wenn du mir aber in der That verleihest Weisheit, Hülf und Rath: so kan ich alles schlichten.

3. Wie du die Deinen wunderlich, o GOtt, hie pflegst zu führen, versteh' ich nicht, und lasse mich bloß deine Hand regieren. Wo soll ich hin vor deinem Geist, da du auch die Gedancken weißt? Es hilft vor dir kein Fliehen. Fuhr ich gen Himmel, bist du da, auch in der Höllen bist du nah, kan dir mich nicht entziehen.

4. Nun, grosser GOtt, weil deine Hand mich überall kan finden, und all mein Thun dir ist bekannt: so hüt ich mich vor Sünden. Denn Finster ist wie Licht bey dir, was heimlich war, kommt klar herfür, ich kan dir nicht entgehen:

gehen: was ich gethan, geredt, gedacht, das wird vor deinen Thron gebracht, da muß ich vor dir stehen.

5. HErr, meine Seel erkennet wohl, daß du mich hast bereitet, und wie ein Mensch gestalt seyn soll, aus Mutterleib geleitet. Durch deine Allmacht Fleisch und Bein, und alle Glieder an mir seyn; dein Aug' hat mich erwehlet. Da ich noch ungeboren war, hast du schon Stunden, Tag und Jahr im Lebenslauf gezehlet.

6. Ich dancke dir, und preise dich für solche grosse Thaten, und daß du mir so wunderlich an Leib und Seel gerathen. Sehr köstlich ist dein Werck an mir; erwach ich: so bin ich bey dir, und warte deiner Gnaden; ich glaube vest, daß meine Sünd in Christo mir vergeben sind, daß sie mir nicht mehr schaden.

7. Den Vorsatz gib mir, HErr, dabey, daß ich, was bös ist, meide, von den Gottlosen ferne sey, von Frommen mich nicht scheide: daß ich allein, was dir gefällt, nur liebe, und was von der Welt, stets hasse, und nicht achte; gern höre an dein edles Wort; in Hoffnung und im Glauben fort das Ewige betrachte.

8. Erforsche du, o GOtt, mein Hertz, durchsuche die Gedancken, und sieh, ob ich woll hinterwärts und auf die Seite wancken; geh ich vielleicht den bösen Weg: so führe mich den rechten Steg, der nach dem Himmel weise, daß ich vom Sündendienste frey, und dir, o HErr, gefällig sey, bis ich von hinnen reise.

Paul Gerhard.

535. M. In dich hab ich gehoffet.

Ich dancke dir demüthiglich, o GOtt, mein Vater, daß du dich von deinem Zorn gewendet, und deinen Sohn, zur Freud und Kron, uns in die Welt gesendet.

2. Er ist gekommen, hat sein Blut vergossen, und in solcher Fluth all' unsre Sünd erstücket. Wer ihn nur fasst, wird aller Last benommen und erquicket.

3. Ich bitte, was ich bitten kan, hertzliebster Vater, nim mich an in diesen edlen Orden, der durch diß Blut gerecht und gut, und ewig selig worden.

4. Bereite meiner Seelen Haus, wirf allen Koth und Unflat aus, bau in mir deine Hütte, daß deine Güt in mein Gemüth all' ihre Lieb ausschütte.

5. Wenn ich dich hab, ist alles mein, du kanst nicht ohne Gaben seyn, hast tausend Weg und Weisen, dein' arme Heerd auf dieser Erd zu nehren und zu speisen.

6. Gib mir ein gnügsam Hertz und Sinn, denn das ist ja ein gross'r Gewinn, in steter Andacht liegen, und wenn GOtt gibt, was ihm beliebt, ihm lassen gerne gnügen.

7. Das Wenige, das durch GOttes Gnad' ein Frommer und Gerechter hat, ist vielmal mehr geehret, als alles Geld, davon die Welt mit frechem Hertzen zehret.

8. Die Frommen sind dir, HErr, bewußt, du bist ihr', und sie deine Lust, und werden nicht zu Schanden: kömmt theure Zeit, find't sich bereit ihr Brot in allen Landen.

9. Des Höchsten Auge siehet auf die, so auf ihn hoffen spat und früh, daß er sie schütz und rette aus aller Noth, wenn sie der Tod auch selbst verschlungen hätte.

10. HErr, du kanst nichts als

gütig

gütig seyn, du wollest deiner Güte Schein uns und all'n denen gönnen, die sich mit Mund und Hertzensgrund allein zu dir bekennen.

11. Insonderheit nim wohl in acht den Fürsten, den du uns gemacht zu unsers Landes Krone, laß immerzu seyn Fried und Ruh auf seinem Stuhl und Throne!

12. Halt unser liebes Vaterland in deinem Schooß und starcker Hand; behüt uns allzusammen vor falscher Lehr und Feindes Heer, vor Pest und Feuerflammen.

13. Nim all' der Meinen eben wahr, treib, HERR, die böse Höllenschaar von Jungen und von Alten, daß deine Heerd hie zeitlich werd' und ewig dort erhalten! Paul Gerhard.

536. Der 121. Psalm.

Mel. Wenn wir in höchsten N.

Ich heb' mein' Augen sehnlich auf, und seh die Berge hoch hinauf, bis mir mein GOTT vons Himmels Thron mit seiner Hülf zu statten komm.

2. Mein' Hülfe kommt mir von dem HErrn, er hilft uns ja von Hertzen gern. Der Erd und Himmel hat gemacht, er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lan, setz' nur auf ihn dein' Zuversicht, der dich behütet, schläfet nicht.

4. Der treue Hüter Israel bewahret dir dein Leib und Seel, er schläft nicht weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Vor allem Unfall gnädiglich der fromme GOtt behütet dich, unter dem Schatten seiner Gnad, bist du gesichert früh und spat.

6. Der Sonnen Hitz, des Mondes Schein dir sollen nicht beschwerlich seyn; GOTT wendet alle Trübsal schwer, zu deinem Nutz und seiner Ehr.

7. Kein Übel muß begegnen dir, des HErren Schutz ist gut dafür, in Gnad bewahrt er deine Seel vor allem Leid und Ungefäll.

8. Der HErr dein'n Ausgang stets bewahr, zu Weg und Steg gesund dich spar, bring' dich zu Haus in sein'm Geleit, von nun an bis in Ewigkeit!

D. Cornelius Becker.

537. M. In dich hab ich gehoffet.

Ich weiß, mein GOtt, daß all' mein Thun und Werck in deinem Willen ruhn, von dir kömmt Glück und Segen; was du regierst, das geht und steht auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath werd ins Werck gebracht, und seines Gangs sich freue: des Höchsten Rath der machts allein, daß Menschen Rath gedeye.

3. Oft denckt der Mensch in seinem Muth, diß oder jenes sey ihm gut: und ist doch weit gefehlet; oft sieht er auch für schädlich an, was doch GOtt selbst erwehlet.

4. So fängt auch mancher weiser Mann ein gutes Werck zwar fröhlich an, und bringts doch nicht zum Stande; er baut ein Schloß und vestes Haus, doch nur auf lauter Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn schon über Berg und Spitzen hin, und eh er sichs versiehet: so liegt er da, und hat sein Fuß vergeblich sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron und Zepter trägst auf deinem Thron, und aus den

Wolcken blitzest, vernim mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen strecket, und das der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gib mir Verstand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und steh auf meinen eignen Willen. Sey du mein Freund und treuer Rath, was gut ist, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gib mir ein; was Fleisch und Blut erwehlet, das verwehre. Mein höchster Zweck, mein bestes Theil, sey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seele Wonn und Zier, gefallen und belieben; was dir zuwider, laß mich nicht im Werck und That verüben.

11. Ists Werck von dir: so hilf zu Glück; ists Menschenthun: so treibs zurück, und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirckst, pflegt von ihm selbst in kurtzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unser Feind an dem, was dein Hertz gut gemeynt, beginnen sich zu rächen: ist das mein Trost, daß seinen Zorn du leichtlich könnest brechen.

13. Trit du zu mir, und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du selbst angefangen hast, durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten: so treib mich nur, ohn Unterlaß, zum Seufzen und zum Beten.

15. Wer fleißig betet, und dir traut, wird alles, da ihm sonst vor graut, mit tapferm Muth bezwingen; sein Sorgenstein wird in der Eil in tausend Stücken springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn- und Hecken angefüllt: doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, HERR, durch deinen Geist, wo Freud und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, hast du zu aller Gnüge; so hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt', und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volck und aller Welt, so lang ich leb', erzehlen. Paul Gerhard.

538. Mel. Ermuntre dich, mein.

Jehovah! dein Regieren macht, daß Menschenwitz vergisset, was sonsten ist gar hoch geacht't, wenn er gebührend misset die Höhe deiner Majestät, wie weit sie über alles geht, was auf den höchsten Thronen trägt die gerecht'sten Kronen.

2. Wo ist, der je sein Regiment mit solcher Macht geführet? Wer ist, der dir sich gleich erkennt, ob er gleich viel regieret? Wer sich noch sterblich nennen muß, legt Kron und Zepter dir zu Fuß, spricht: Wir sind nur Vasallen, so lang' dirs wird gefallen.

3. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet? Das ist noch unermessen. Was dein Aug' irgend wohnend sieht, ist unter dir gesessen; der allergrößte Landesherr ist ja dein größter Schuldener; der Grosse, wie der Kleine, hat auch von dir das Seine.

4. Wie recht sind, Herrscher, die Gericht', die du gewaltig übest! wie richtig hält doch dein Gewicht, womit du Maasse gibest, daß

daß alles werde recht erfüllt, wenn gleiches du vergelten willt, wenn, Richter, du mit Strafen und Lohnen Recht willst schaffen!

5. Es gehet alles ordentlich, in keinem wird geirret; nichts geht den Krebsgang hinter sich, nichts findet sich verwirret. Erhalten, schützen ist dein Thun, versorgen, ordnen, stets wie nun; es sey schlecht oder wichtig, so ist dein Zepter richtig.

6. Gepriesen sey die hohe Hand, die so rechtschaffen richtet! Wohl dem, der recht erkennt das Band, womit er dir verpflichtet! Ich, dein geringster Unterthan, meld' mich in tiefster Demuth an, vor deinen Thron zu treten, den Zepter anzubeten.

7. Hier lieg ich auf mein'm Angesicht, empfehl mich deiner Gnade. Kehr deinen Zepter von mir nicht, bin ich gleich eine Made in deinem hocherhabnen Aug', da ich an Würden gar nicht taug: so bist du doch ein König, dem gar nichts ist zu wenig.

8. Ich bin ein ungerechter Knecht, und muß die Strenge scheuen: doch fing ich mit von Gnad und Recht, deß sich die Deinen freuen. Du neigst den Zepter her zu mir, ich wag' es, daß ich ihn berühr: so bin ich dann in Gnaden, mir wird dein Zorn nicht schaden.

9. Das macht, der mich bey dir vertrit, den du der Welt gegeben; auf diesen gründ' ich alle Schritt, die sich zu dir erheben. Der hält mich alles Zweifels frey, daß ich der Gnaden fähig sey, da denen, die du liebest, in ihm dein Reich du gibest.

10. Ich gebe wieder, was ich hab, du wirst es nicht verschmähen: mein Hertz sey meine Gegengab. Kan es denn nicht bestehen mit seiner eignen Schätzbarkeit: so macht mir doch ein frey Geleit dein Kind, das drinn verschlossen, das wirst du nicht verstossen.

11. Sorg', schütz', erhalt uns ferner noch, regiere mit Verschonen; laß unter deinem Liebesjoch in Fried und Freud uns wohnen. Ich freu' mich deiner Huldigung, und JEsuleins Verbrüderung läßt mich nicht seyn geschlossen aus seinen Reichsgenossen.

539. Mel. O Welt, ich muß dich.

In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kan und hat. Er muß zu allen Dingen, solls anders wohl gelingen, selbst geben seinen Rath und That.

2. Nichts ist es spat und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst. Er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stells in seine Vatergunst.

3. Es kan mir nichts geschehen, als was GOtt hat ersehen, und was mir selig ist: ich nehm es, wie ers gibet, was ihm von mir beliebet, dasselbe hab auch ich erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Übel schützt: leb ich nach seinen Sätzen: so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Hat GOtt es denn beschlossen: so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihn männlich überstehn.

6. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, so bald er mirs gebeut; es sey heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß die allerbeste Zeit.

7. So sey nun, Seele, deine, und traue dem alleine, der dich geschaffen hat; es gehe, wie es

gehe, dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

P. Flemming.

540. Mel. JEsus, JEsus, nichts.

Meine Hoffnung stehet veste auf dem lebendigen GOtt! Er ist mir der allerbeste, der mir beysteht in der Noth; Er allein soll es seyn, den ich nur von Hertzen meyn.

2. Sagt mir, wer kan doch vertrauen auf ein schwaches Menschenkind? Wer kan veste Schlösser bauen in die Luft und in den Wind? Es vergeht, nichts besteht, was ihr auf der Erden seht.

3. Aber GOttes Güte währet immer und in Ewigkeit: Vieh und Menschen er ernehret durch erwünschte Jahreszeit: alles hat seine Gnad dargereichet früh und spat.

4. Giebet er nicht alles reichlich, und mit grossem Überfluß? Seine Lieb ist unbegreiflich, wie ein starcker Wasserguß; Luft und Erd uns ernehrt, wenn es GOttes Gunst begehrt.

5. Dancket nun dem grossen Schöpfer durch den wahren Menschensohn, der uns, wie ein freyer Töpfer, hat gemacht aus Erd und Thon; groß von Rath, starck von That ist, der uns erhalten hat.

Joachim Neander.

541. Mel. Jehovah ist mein Licht.

So führst du doch recht selig, HErr, die Deinen, ja selig, und doch meistens wunderlich! Wie köntest du es böse mit uns meynen, da deine Treu nicht kan verleugnen sich? Die Wege sind oft krumm und doch gerad, darauf du läss'st die Kinder zu dir gehn, da pflegt es wunderseltsam auszusehn; doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Dein Geist hängt nie an menschlichen Gesetzen, so die Vernunft und gute Meynung stellt. Den Zweifelsknoten kan dein Schwert verletzen, und lösen auf, nachdem es dir gefällt. Du reissest wol die stärcksten Band entzwey: was sich entgegen setzt, muß sincken hin: ein Wort bricht oft den allerhärtsten Sinn, dann geht dein Fuß auch durch Umwege frey.

3. Was unsre Klugheit will zusammen fügen, theilt dein Verstand in Ost- und Westen aus; was mancher unter Joch und Last will biegen, setzt deine Hand frey an der Sternen Haus. Die Welt zerreisst, und du verknüpfst in Kraft: sie bricht, du bau'st; sie baut, du reissest ein: ihr Glantz wird dir ein dunckler Schatten seyn. Dein Geist bey Todten Kraft und Leben schafft.

4. Will die Vernunft was fromm und selig preisen: so hast du's schon aus deinem Buch gethan: wem aber niemand will diß Zeugniß weisen, den führ'st du in der Still selbst Himmelan. Den Tisch der Pharisäer läss'st du stehn, und speisest mit den Sündern, sprichst sie frey: Wer weiß, was öfters deine Absicht sey? Wer kan der tiefsten Weisheit Abgrund sehn?

5. Was Alles ist, gilt Nichts in deinen Augen: was Nichts ist, hast du, grosser HErr, recht lieb. Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nicht taugen, du gibst die Kraft und Nachdruck durch den Trieb. Die besten Wercke bringen dir kein Lob, sie sind versteckt, der Blinde geht vorbey, wer Augen hat, sieht sie doch nicht so frey. Die Sachen sind zu klar, der Sinn zu grob.

6. O Herrscher, sey von uns gebenedeyet, der du uns tödtest und lebendig machst. Wenn uns dein Geist der Weisheit Schatz verleihet: so sehn wir erst, wie wohl du für uns wachst. Die Weisheit spielt bey uns, wir spielen mit;

mit; bey uns zu wohnen, ist dir lauter Lust, die reget sich in deiner Vaterbrust, und gängelt uns mit zartem Kinderschritt.

7. Bald scheinst du uns etwas hart anzugreifen, bald fährest du mit uns gantz säuberlich; geschiehts, daß unser Sinn sucht auszuschweifen, so weis't die Zucht uns wieder hin auf dich. Da gehn wir denn mit blöden Augen hin, du küssest uns: wir sagen Besserung zu. Drauf schenckt dein Geist dem Hertzen wieder Ruh, und hält im Zaum den ausgeschweiften Sinn.

8. Du kennst, o Vater, wohl das schwache Wesen, die Ohnmacht und der Sinnen Unverstand; man kan uns fast an unsrer Stirn ablesen, wie es um schwache Kinder sey bewandt. Drum greifst du zu, und hältst und trägest sie, brauchst Vaterrecht, und zeigest Muttertreu: wo niemand meynt, daß etwas deine sey, da hegst du selbst dein Schäfgen ie und ie.

9. Also gehst du nicht die gemeinen Wege, dein Fuß wird selten öffentlich gesehn, damit du sehst, was sich im Hertzen rege, wenn du in Dunckelheit mit uns willst gehn; das Widerspiel legst du vor Augen dar von dem, was du in deinem Sinne hast. Wer meynt, er hab' den Vorsatz recht gefasst, der wird am End ein anders oft gewahr.

10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet, gib mir der Klugheit scharfen Unterscheid, wodurch Natur von Gnade wird entscheidet, das eigne Licht von deiner Heiterkeit. Laß doch mein Hertz dich niemals meistern nicht; brich gantz entzwey den Willen, der sich liebt; erweck' die Lust, die sich nur dir ergibt, und tadelt nie dein heimliches Gericht!

11. Will etwa die Vernunft dir widersprechen, und schütteln ihren Kopf zu deinem Weg: so wollst du die Bevestung niederbrechen, daß ihre Höh sich nur beyzeiten leg. Kein fremdes Feuer sich in mir anzünd', das ich vor dich in Thorheit bringen möcht', und dir wohl gar so zu gefallen dächt! Ach! selig, wer dein Licht ergreift und find't.

12. So ziehe mich denn recht nach deinem Willen, und trag und heg, und führ dein armes Kind! dein innres Zeugniß soll den Zweifel stillen; dein Geist die Furcht und Lüste überwind't. Du bist mein Alles, denn dein Sohn ist mein. Dein Geist reg' sich gantz kräftiglich in mir! ich brenne nur nach dir in Liebsbegier. Wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein!

13. Drum muß die Kreatur mir immer dienen, kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich; die Geister, die vor dir vollendet grünen, sind meine Brüder, und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geist ein Hertz, daß dich und mich und alle Christen liebt! Ists möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm, Freudenquell! weich ewig, aller Schmertz!

D. Phil. Jac. Spener.

542. Mel. In dich hab ich gehoffet.

Verzage nicht, o frommer Christ, der du von GOtt erschaffen bist, obgleich die Zeit ist schwere, vertrau du deinem lieben GOtt, er wird dich wohl ernehren.

2. Hat er dir doch zu seiner Zeit, im Augenblick dein' Seel und Leib, auch das natürlich' Leben, ohn all dein' Müh, Sorg und Arbeit im Mutterleib gegeben.

3. GOtt nehrt und speis't die Vögelein, die doch gar nichtes sammlen ein, und in den Lüften schweben; sie säen nicht, sind ärndten

ren nicht: noch fristet GOtt ihr Leben.

4. Das sind die klein'n Waldvögelein, die uns zu gut geschaffen seyn; sind wir doch gar viel besser, wie sollt denn GOtt vergessen dein, weil du auf ihn vertraueſt?

5. Sieh an die schönen Blümlein zart, im weiten Feld, an allem Ort, wachsen aus Staub und Erden, die doch so bald in schneller Fahrt müssen zunichte werden.

6. Ob sie schon sind dahin gericht't, daß sie neben und spinnen nicht, noch schmückt sie GOtt so schöne, also, daß ihnen nichts gebricht an Kraft, Schönheit und Zierde.

7. Weil GOtt kleidet das grüne Gras und ziert es schön über die Maaß, das doch gar bald verdorret! wie vielmehr wird GOtt uns das thun, dieweil er für uns sorget.

8. Wie ein Vater für seinen Sohn, also wird uns GOtt treulich thun, wie Christus uns thut sagen: drum seyd getrost, spricht GOttes Sohn, und lasst die Heiden sagen.

9. Wer ist, der seiner Läng ein' Ell, ob er gleich drum hat grosse Qual, mit Sorgen kan zusetzen, ob er gleich leid't groß Ungemach, und kümmert sich im Hertzen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben will, denn GOtt der HErr, nach seinem Ziel, hat albereit gemessen dein Theil, und wird dirs geben wohl; er wird dein nicht vergessen.

11. Sprich nicht im Mangel und in Noth: Wo werden wir denn nehmen Brot, daß wir nicht Hunger leiden, wir haben gar ein'n klein'n Vorrath, womit soll'n wir uns kleiden?

12. Denn der himmlische Vater dein, der für uns trägt die Sorg allein, weiß wohl, was wir bedürfen: sieh nur, daß du die Sorge dein im Glaub'n auf ihn thust werfen.

13. Such erst sein Reich und G'rechtigkeit, und sey in dem allzeit bereit, fleißig vor allen Dingen, so werden dir zu rechter Zeit all' Sachen wohl gelingen.

14. Wenn sichs anließ, als wolte nun Noth, Angst und Mangel, auch darzu Unglück mit Haufen kommen: so laß dichs nicht erschrecken thun, gläub, es wird seyn dein Frommen.

15. Wirst du nun alle deine Noth, im Leben dein, bis in den Tod, nach GOttes Willen tragen: kömmt Zeit, kömmt Rath; der treue GOtt wird dich nicht lass'n verzagen.

16. Hilf, Helfer, hilf aus aller Noth, bescher uns auch das täglich' Brot, hilf allen gläub'gen Leuten, die itzund leiden Angst und Noth bey diesen schweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, HErr JEsu Christ, der du auch arm gewesen bist, und in Kummer so schwere: so hilf uns auch zu dieser Frist, den Leib und Seel ernähre.

18. Du gibst alhier auf dieser Welt nicht allen gleich viel Gut und Geld; du weist die rechten Maassen; jedoch wirst du, wenn dirs gefällt, in keiner Noth uns lassen.

19. Denn Gut und Geld nicht allezeit, in Noth, Angst und Gefährlichkeit den Menschen kan erfreuen, vielmehr an gut'm Gewissen liegt, das kan den Muth erneuen.

20. Ein gut Gewiss'n nimt man mit sich, das gläubt ein Christ gantz sicherlich, wenn man scheidet von hinnen; sonst bleibet alles hinter sich, wenn wir uns recht besinnen.

21. Darum halt immer vest an GOtt,

GOtt, es sey so groß, alß woll', die Noth; laß dir nichts liebers werden! Wer GOtt vertraut, ihm gnügen läßt, der ist der Reichst' auf Erden.

22. Wenn sich uns endlich naht der Tod: so tröste uns, o HErre GOtt, um deines Sohnes Namen! Hilf uns zuletzt aus aller Noth, durch JEsum Christum, Amen. Nic. Herrmann.

543.

Warum betrübst du dich, mein Hertz, bekümmerst dich, und hegest Schmertz nur um das zeitlich' Gut? Vertrau du deinem HErrn und GOtt, der alle Ding erschaffen hat.

2. Er kan und will dich lassen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht, Himmel und Erd ist sein: er ist mein Vater und mein GOtt, der mir beysteht in aller Noth.

3. Weil du mein GOtt und Vater bist: wirst du dein Kind verlassen nicht, du väterliches Hertz. Ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weiß ich keinen Trost.

4. Der Reich' verläßt sich auf sein Gut, ich aber will vertrau'n mein'm GOtt. Ob ich gleich werd verachtet: so weiß und gläub ich vestiglich, wer GOtt vertraut, dem mangelts nicht.

5. Elia, wer ernehret dich, da es so lange regnet nicht in so schwer theurer Zeit? Ein' Wittwe aus Sidonjerland, zu der du von GOtt warst gesandt.

6. Da er lag unter'm Wacholderbaum, ein Engel GOttes vom Himmel kam, und bracht ihm Speis und Tranck; er ging gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß, da er unter den Löwen saß; sein'n Engel sandt er hin, und ließ ihm Speise bringen gut, durch seinen Diener Habacuc.

8. Joseph in Egypt'n verkaufet ward, vom Potiphar gefangen hart, um sein' Gott'sfürchtigkeit: GOtt macht' ihn zu ein'm grossen Herrn, daß er kont' Vat'r und Brüd'r ernehr'n.

9. Es verließ auch nicht der treue GOtt die drey Männer im Feu'rofen roth, sein'n Engel sandt er hin, bewahrt sie vor des Feuers Glut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach GOtt! du bist noch heut so reich, als du bist g'wesen ewiglich, mein Vertrau'n steht gantz zu dir; mach mich an meiner Seelen reich: so hab ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlich'n Ehr will ich gern entbehrn, du woll'st mir nur das Ew'ge gewähr'n, das du erworben hast durch deinen herben bittern Tod, das bitt ich dich, mein HErr und GOtt.

12. Alles, was ist auf dieser Welt, es sey Gold, Silber oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich danck dir, Christe, GOttes Sohn, daß du mich solch's erkennen lan durch dein göttliches Wort: verleih mir auch Beständigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Preis sey dir gesagt für alle dein' erzeigte Wohlthat! Ich bitt demüthiglich: laß mich nicht von dein'm Angesicht verstossen werden ewiglich.

Hans Sachs von Nürnberg.

544. Mel. Warum sollt ich mich.

Warum willst du doch für Morgen, armes Hertz! immerwärts als ein Heide sorgen? Wozu dient dein täglich Grämen,

weil GOtt will in der Still sich der Noth annehmen.

2. GOtt hat dir geschenckt das Leben, Seel und Leib, darum bleib ihm allein ergeben. Er wird ferner alles schencken; traue vest, er verläßt nicht, die an ihn dencken.

3. Sage nicht: Was soll ich essen? GOtt hat dir schon alhier so viel zugemessen, daß der Leib sich kan ernehren; Übriges wird indeß GOttes Hand bescheren.

4. Es ist mehr als Tranck und Speisen dieser Leib: darum gläub, daß GOtt wird erweisen, daß er Speis und Tranck kan geben dem, der sich vestiglich ihm ergibt im Leben.

5. Sorgst du, wie du dich sollst kleiden? JEsus spricht: Sorge nicht! solches thun die Heiden. Schau die Blumen auf den Feldern, wie so schön diese stehn, und die Bäum in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wenn er singt, hüpft und springt, wer ihm soll anzeigen, was er essen soll und trincken? Nein, ach nein! er allein folgt des Himmels Wincken.

7. Ach! der Glaube fehlt auf Erden! wär er da: müßt' uns ja, was uns noch ist, werden: wer GOtt kan im Glauben fassen, der wird nicht, wenns gebricht, von ihm seyn verlassen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, und zugleich GOttes Reich über alles achtet, der wird wahrlich nach Verlangen, Speis und Tranck Lebenslang, wie im Schlaf, empfangen.

9. Laß die Welt denn sich bemühen, immerhin; ach! mein Sinn soll zu JEsu fliehen. Er wird geben, was mir fehlet, ob ers oft unverhofft eine Weil verheelet.

10. Will er prüfen meinen Glauben, und die Gab, die ich hab mir gar lassen rauben: so muß mirs zum Besten kommen, wenn GOtt mir alles schier hat hinweg genommen.

11. Er kan alles wiedergeben, wenn er nimt, so bestimmt er sein Wort zum Leben: ach! wie viele fromme Seelen leben so, und sind froh, ohne Sorg und Quälen.

12. Sie befehlen GOtt die Sorgen, wie er will, und sind still, immer im Verborgen: was GOtt will, ist ihr Vergnügen, und wie's er ohngefähr will mit ihnen fügen.

13. Doch kan ihnen nicht versagen GOtt ihr Brot in der Noth, wenn er hört ihr Klagen: Er kommt wahrlich, sie zu trösten, eh mans meynt, und erscheint, wenn die Noth am größten.

14. Ihre Sorg ist für die Seelen, und ihr Lauf geht hinauf zu den Felsenhöhlen, zu des HErren JEsu Wunden; hier sind sie aller Müh, aller Noth entbunden.

15. Nun, HErr JEsu! meine Freude, meine Sonn, meine Wonn, meiner Seelen Weide, sorge nur für meine Seele! so wird mir auch alhier nichts am Leibe fehlen.

16. Alles sey dir unverholen, was mir fehlt, was mich quält, grosser GOtt! befohlen; sorge du, so will ich schweigen, und vor dir, nach Gebühr, meine Knie beugen.

17. Ich will dir mit Freuden dancken fort und fort, hier und dort, und will nimmer wancken: Lob und Preis sey deinem Namen! Sey mein Theil, Hülf und Heil, liebster JEsu! Amen.

Laur. Laurentii.

545.

Wer nur den lieben GOTT läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in allem Kreutz und Traurigkeit; wer GOtt dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreutz und Leid nur grösser durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sey doch in sich selbst vergnügt, wie unsers GOttes Gnadenwille, wie sein' Allwissenheit es fügt: GOtt, der uns ihm hat auserwehlt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, was uns nützlich sey; wenn er uns nur hat treu erfunden, und mercket keine Heucheley: so kömmt GOtt, eh' wirs uns versehn, und lässet uns viel Gut's geschehn.

5. Dinck nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von GOtt verlassen seyst, und daß der GOtt im Schooße sitze, der sich mit stetem Glücke speis't: die Folgezeit verändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja GOtt sehr schlechte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. GOtt ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürtzen kan.

7. Sing', bet' und geh auf GOttes Wegen, verricht' das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen: so wird er bey dir werden neu: denn welcher seine Zuversicht auf GOtt setzt, den verläßt er nicht.

Georg Neumarck.

546. Der 127. Psalm.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey dein.

Wo GOtt zum Haus nicht gibt sein' Gunst: so arbeit't jedermann umsonst; wo GOtt die Stadt nicht selbst bewacht: so ist umsonst der Wächter Macht.

2 Vergebens, daß ihr früh aufsteht, darzu mit Sorgen schlafen geht, und esst eu'r Brot mit Ungemach; denn wems GOtt gönnt, gibt ers im Schlaf.

3. Nun sind sein' Erben unsre Kind, die uns von ihm gegeben sind: gleichwie die Pfeil' in starcker Hand, so ist die Jugend GOtt bekannt.

4. Es soll und muß dem g'schehen wohl, der dieser hat sein'n Köcher voll; sie werden nicht zu Schand und Spott, vor ihrem Feind bewahrt sie GOtt.

5. Ehr sey GOtt Vater und dem Sohn, samt Heilgem Geist in einem Thron, welch's ihm auch also sey bereit, von nun an bis in Ewigkeit. D. M. Luther.

547. Der 128. Psalm.

Mel. Erhalt uns, HErr, bey dein.

Wohl dem, der in GOttes Furcht steht, und auch auf seinen Wegen geht; dein' eigen Hand dich nehren soll, so lebst du recht, so geht dirs wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hause seyn, wie ein Reben voll Trauben sein, und deine Kind'r um deinen Tisch, wie Oelpflantzen gesund und frisch.

3. Sieh, so reich'r Segen hangt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann; von ihm lässt der alt' Fluch und Zorn, den Menschenkindern angeborn.

4. Aus Zion wird GOTT segnen dich, daß du wirst schauen stetiglich das Glück der Stadt Jerusalem, vor GOtt in Gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das Leben dein, und mit Güte stets bey dir seyn, daß du sehen wirst Kindeskind, und daß Israel Friede findt.

D. Mart. Luther.

Von

Von der Begierde zu GOtt und Christo.

548. Mel. Ich danck' dir schon d.

Ach! komm, du süsser Hertzensgast, du Labsal meiner Seelen! bey der du deine Wohnung hast in dieser Jammerhöhlen.

2. Reut aus, du theures Glaubenspfand, was nicht dein eigen heisset; ach! beut dem Willen doch die Hand, der sich der Welt entreisset.

3. Es schaut dein holder Gnadenblick die Sündengrust im Hertzen, und zieht sich dennoch nicht zurück, er sieht auf Christi Schmertzen.

4. Ich öffne dir Hertz, Seel und Sinn mit brünstigem Verlangen, dich, meine Ruh und mein Gewinn, recht freudig zu umfangen.

5. Komm, komm, und halt dein Abendmahl, mit deinem schwachen Kinde, auf daß dein wundersüsser Stral mich innigtlich entzünde.

6. Dein Manna schmeckt nach Himmelslust; dein Brunnquell fleußt ins Leben, davon das, was uns nicht bewußt, zu schmecken wird gegeben.

7. Es ist wol ein verborgner Schatz, doch bringt er Geist und Leben, (und läßt den Sünden keinen Platz) die Andacht zu erheben.

8. So kehrt GOtt zu den Seelen ein mit allen seinen Gütern, und machet seine Kraft gemein den himmlischen Gemüthern.

9. Da liegt des Teufels Macht zerstreut, die Welt ist überwunden; es führt des Geistes Freudigkeit die Sündenlust gebunden.

10. GOtt zeigt, was zu erwarten sey auf wenig Kreutzesstunden, wenn wir, von diesen Fesseln frey, die Freyheit so gefunden.

11. Da, da verbindt sich Seel und GOtt in recht vertrauter Liebe: was nicht ist göttlich, wird zu Spott von diesem Himmelstriebe.

12. Wie leicht ist da des Heilands Joch, wie sanft ist seine Bürde, ach! spricht die Seel, daß ich itzt doch ein Himmelsbürger würde.

13. Mein GOtt, wann zeuchst du mich zu dir? wann werd ich dahin kommen, daß ich dein Antlitz für und für anschaue mit den Frommen.

14. Ich gläube doch, ich werde sehn das Gut' im Freudenhimmel, und dort vor deinem Throne stehn nach diesem Weltgetümmel.

15. Du Geist der Gnaden, steh mir bey, und laß mich ja nicht fallen; mach meinen Gang gewiß und frey, ach! leite mich in allen.

16. Ach! streite wider meinen Feind, so kann und werd ich siegen; und wann ers gleich aufs ärgste meynt, kanst du nicht unterliegen.

17. Drum nim mein Hertz dir gäntzlich ein, und stärck es aus der Höhe! dann werd ich völlig selig seyn, wenn ich dich ewig sehe.

L. Mencke.

549. Mel. Zeuch meinen Geist.

Ach! Liebster, zeuch mich von der Erden, laß meine Seele himmlisch werden! nim, was da irdisch, von mir hin, und dämpf in mir des Fleisches Sinn.

2. Wie selig sind dieselben Seelen, die dich zu ihrer Lust erwehlen, die sich losreissen von der Welt, die auch für uns nichts in sich hält.

3. Ach!

3. Ach! laß mich dieses wohl bedencken, und ohn Aufhören mich versencken in dich, das eintzige wahre Gut, mit Seel und Geist, mit Sinn und Muth.

4. So kann ich mich in dir ergötzen, nichts kan von allen mich verletzen, was diese Welt auf mich gericht, das Finstre muß mir werden Licht.

5. Dis ist die Burg der Ruh und Freude; hier siege ich, wenn ich schon leide, hier kämpfe ich in Christi Kraft, und sauge seiner Liebe Saft.

6. Drum will ich mich ihm überlassen, was irdisch ist, von Hertzen hassen; hergegen richten meinen Sinn auf das, was ewig bringt Gewinn.

7. Hierzu gib deines Geistes Stärcke, vernichte meines Fleisches Wercke; so bin ich stets und bleibe dein, und du wirst auch der Meine seyn.

550. Mel. Wo ist der Schönste, d.

Ach! möcht ich meinen JEsum sehen, der meine Seel so hertzlich liebt, ob ich ihn gleich so oft betrübt; ach! möcht ich aus mir selber gehen zu dem, der mich so kräftig ziehet von dieser Welt zu sich hinauf, bey der ich mich so sehr bemühet in meinem gantzen Lebenslauf.

2. Ach! möcht ich doch die Füsse küssen, und preisen seine Nägelmaal, die Müh und Schmertzen ohne Zahl, die er für mich erdulden müssen; ach! möcht ich mich doch niedersetzen zu seinen Füssen in Geduld, und sie mit Liebesthränen netzen, dieweil er tilget meine Schuld.

3. Ach! laß mich mit Johanne liegen an deiner süssen Liebesbrust, und treib aus mir der Sünden Wust; laß nicht die Welt mich mehr betriegen, der ich so lang bin nachgegangen; ihr Tand sey mir gantz unbenutzt hinfort, damit nur mein Verlangen zu dir geh, JEsu, meine Lust.

4. Ja, ich muß noch was grössers bitten: zeuch mich, mein JEsu, gantz in dich, und komm du selber auch in mich; laß mich nur bloß nach deinen Sitten und heilgem Willen einher gehen, ja ruf und treib mich stets zu dir, und laß mich nicht zurücke sehen, mein Heiland, so gemüthet mir.

5. Ich will hinfort nun alles lassen, und folgen dir nur blindlings nach, und achten gantz kein Ungemach; ich will nun recht mein Leben hassen, damit ich möge zu dir kommen; mach mich nur vest durch deine Gnad, und führe mich zu deinen Frommen; gib selbst zu allem Rath und That.

551. Mel. JEsu, meines Lebens.

Du, o schönes Weltgebäude, magst gefallen, wem du wilt, deine scheinbarliche Freude ist mit lauter Angst umhüllt. Denen, die den Himmel hassen, will ich ihre Weltlust lassen; mich verlangt nach dir allein, allerschönstes JEsulein.

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heisse Stral beschwert, wünschen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß sie nach so vielen Lasten können sanft und süsse rasten: ich wünsch jetzt bey dir zu seyn, allerschönstes JEsulein.

3. Ach! möcht ich in deinen Armen so, wie ich mir wünschen wollt, allerliebster Schatz, erwarmen: so wollt ich das feinste Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für dies' Ergetzung haben, wenn ich könte bey dir seyn, allerschönstes JEsulein.

4. Andre mögen durch die Wellen, und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu bestellen, und da Sturm und Noth ausstehn:

stehn: ich will meine Glaubensflügel schwingen an der Sternen Hügel, ewig da bey dir zu seyn, allerschönstes JEsulein.

5. Tausendmal pfleg ich zu sagen, und noch tausendmal darzu: Ach! würd ich ins Grab getragen, ey! so käm ich ja zur Ruh, und mein bestes Theil das würde, frey von dieser Leibesbürde, je und ewig um dich seyn, allerschönstes JEsulein.

6. Komm, o Tod, du Schlafesbruder, komm, und führe mich nur fort, löse meines Schifleins Ruder, bringe mich an sichern Port. Es mag, wer da will, dich scheuen: mich kanst du vielmehr erfreuen; denn durch dich komm ich hinein zu dem schönsten JEsulein!

7. Ach! daß ich den Leibesker-cker heute noch verlassen müßt', und käm an den Sternenercker, wo das Haus der Freuden ist, da wolt ich mit Wortgepränge, bey der Engel grossen Menge, rühmen deiner Gottheit Schein, allerschönstes JEsulein.

8. Doch, weil ich die Seelen-Auen und den güldnen Himmelssaal jetzt nicht kan nach Wünschen schauen, und muß hier im Thränenthal noch am Kummerfaden spinnen, ey, so sollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir seyn, allerschönstes JEsulein.

J. Francke.

552. Mel. Nun laßt uns den Leib.

Du unbegreiflich höchstes Gut, an welchem klebt mein Hertz und Muth, ich dürst, o Lebensquell, nach dir, ach hilf! ach lauf, ach komm zu mir!

2. Ich bin ein Hirsch, der durstig ist von grosser Hitz; du, JEsu, bist für diesen Hirsch ein Seelentranck, erquicke mich, denn ich bin kranck.

3. Ich schreye zu dir ohne Stimm, ich seufze nur, o HErr! vernim, vernim es doch, du Gnadenquell, und labe meine dürre Seel.

4. Ein frisches Wasser fehlet mir, HErr JEsu, zeuch, zeuch mich nach dir, nach dir ein grosser Durst mich treibt, ach wär ich dir nur einverleibt!

5. Wo bist du denn, o Bräutigam? wo weidest du, o GOttesLamm? an welchem Brünnlein ruhest du? ich dürste, laß mich auch dazu.

6. Ich kan nicht mehr, ich bin zu schwach, ich schreye, dürst und ruf dir nach: der Hirsch muß bald gekühlet seyn, du bist ja sein, und er ist dein.

Joach. Neander.

553. Mel. Nun freut euch, lieben.

GOtt Lob! ein Schritt zur Ewigkeit ist abermal vollendet: zu dir im Fortgang dieser Zeit mein Hertz sich sehnlich wendet. O Quell, woraus mein Leben fleußt, und alle Gnade sich ergeußt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zehle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis es erscheine, daß ich gar, o Leben, dich umfange, damit, was sterblich ist in mir, verschlungen werde gantz in dir, und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Hertz, das sich entzündet, was in mir ist, und mein Gemüth sich so mit dir verbindet; daß du in mir, und ich in dir, und ich doch immer noch alhier will näher in dich dringen.

4. O! daß du selber kämest bald, ich zehl' die Augenblicke, ach! komm, eh mir das Hertz erkalt, und sichs zum Sterben schicke: komm doch in deiner Herrlichkeit, schau, deine Braut hat sich bereit't, die Lenden sind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geistes

ja

ja ist in mir ausgegossen, du mir auch selbst von innen nah, und ich in dir zerflossen: so leuchtet mir des Lebens Licht, und meine Lamp ist zugericht't, dich fröhlich zu empfangen.

6. Komm, ist die Stimme deiner Braut, komm, rufet deine Fromme, sie ruft und schreyet überlaut: Komm bald! ach JEsu! komme! So komm denn nun, mein Bräutigam! du kennest mich, o GOtteslamm! daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sey dir gantz anheim gestellt die rechte Zeit und Stunde, wiewol ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Hertz und Munde dich kommen heisse, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kan von deiner Liebe trennen, und daß ich frey vor jedermann dich darf den Bräutgam nennen, und du, o theurer Lebensfürst, dich dort mit mir vermählen wirst, und mir dein Erbe schencken.

9. Drum preis' ich dich aus Danckbarkeit, daß sich der Tag (die Nacht) (die Stund) (das Jahr) geendet, und also auch von dieser Zeit ein Schritt nochmals vollendet; und schreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jerusalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läßig sind, und meine Knie wancken: so biet' mir deine Hand geschwind, in meines Glaubens Schrancken, damit durch deine Kraft mein Hertz sich stärcke, und ich Himmelwärts ohn Unterlaß aufsteige.

11. Geh, Seele, frisch im Glauben dran, und sey nur unerschrocken! Laß dich nicht von der rechten Bahn die Lust der Welt ablocken! Wenn dir der Lauf zu langsam deucht, so eile, wie ein Adler fleucht, mit Flügeln süsser Liebe.

12. O JEsu! meine Seele ist zu dir schon aufgeflogen; du hast, weil du voll Liebe bist, mich gantz zu dir gezogen. Fahr hin, was heisset Stund und Zeit, ich bin schon in der Ewigkeit, weil ich in JEsu lebe.

M. Aug. Herm. Francke.

554. Mel. JEsus, meine Zuvers.

Guter Hirte! willst du nicht deines Schäfleins dich erbarmen, und, nach deiner Hirtenpflicht, tragen mich auf deinen Armen? willst du mich nicht aus der Qual holen in den Freudensaal?

2. Schau, wie ich verirret bin in der Wüsten dieser Erden! komm, und bringe mich doch hin zu den Schafen deiner Heerden; führ mich in den Schafstall ein, wo die heilgen Lämmer seyn.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, die dich loben, anzuschauen, die da weiden ohn Gefahr auf den fetten Himmels-Auen, die nicht mehr in Furchten stehn, und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier sehr bedrengt, muß in steten Sorgen leben, weil die Feinde mich umschränckt, und mit List und Macht umgeben, daß ich armes Schäfelein keinen Blick kan sicher seyn.

5. O HErr JEsu, laß mich nicht in der Wölffe Rachen kommen, hilf mir, nach der Hirtenpflicht, daß ich ihnen werd entnommen; hole mich, dein Schäfelein, in den ew'gen Schafstall ein.

Johann Angelus.

555. M. Der Tag ist hin, mein J.

Hier lieg ich nun, o HErr! zu deinen Füssen, ach! laß mich doch der süssen Huld geniessen, mit welcher du die Deinen oft erquickst, und ihnen Licht, Trost, Freud und Kraft zuschickst.

2. Ohn dich, mein Heil, kan ich nicht ruhig leben, ohn' deinen

Trost

Trost muß ich in Angst stets schweben: ohn dich bin ich gantz krafftlos und verschmacht, ohn deinen Schein tapp ich in finstrer Nacht.

3. Du bist der Artzt, der meinem matten Hertzen alleine kan benehmen seine Schmertzen: ach! heile mich, nim meine Schwachheit hin, ach! mach gesund den mehr als krancken Sinn.

4. Du bist mein Hirt, der mich auf grüner Aue so gerne führt; sieh, wie ich um mich schaue nach deiner Hut; ach! ruf mich zu dir hin; führst du mich nicht: weiß ich nicht, wo ich bin.

5. Durch deinen Schein erleucht'st du, meine Sonne, mein dunckles Hertz, und gibst mir Freud und Wonne: denn ohn dein Licht müßt ich im Finstern stehn, dein liebreich Hertz läßt solches nicht geschehn.

6. Du hast es ja gesaget und versprochen, dein heilsam Wort hast du noch nie gebrochen: Wer dich um Hülf anschreyt, dem gibst du sie; wen nach dir dürst't, bleibt ungeträncket nie.

7. So laß mich nun die Süßigkeit empfinden, durch die, was du nicht bist, gantz muß verschwinden: ich schrey und ächz' ohn Unterlaß nach dir, laß mich dich schau'n, o JEsu, meine Zier.

8. Zünd in mir an die reinen Liebesflammen, die allesamt aus deiner Lieb herstammen, ich fleh, ich bitt, mein Heil, ich laß nicht ab, bis du dich selbst mir hast geschenckt zur Gab.

556. M. Seligstes Wesen, unendl. Höchste Vollkommenheit, seligstes Wesen, reineste Wollust, Beherrscher der Welt, herrlichste Majestät, die sich erlesen zu ihrer Hofstadt das himmlische Zelt, alwo dich preisen mit tausend Weisen so viel im Lichte vereinigte Schaaren der Seraphinen, die auf- und abfahren.

2. Selig sind alle mit diesen zu schätzen, die vor dem Throne der Herrlichkeit stehn, die an der Fülle des Lichts sich ergötzen, und ohne Vorhang dich, wie du bist, sehn: deren Gemüthe der Strom der Güte völlig und sonder Abwechslung durchfliesset, da man hienieden kaum Tröpflein genieSSet.

3. Wär' doch mein Geist erst von hinnen geführet, und in das Lustschloß des Himmels versetzt, wo das vollendete Heer triumphiret, und sich in ewigen Freuden ergetzt! wann soll ich sehen die Zeit angehen, die mich so selig und herrlich beglücket, und mich zu jener Gesellschaft hinrücket?

4. Doch, warum wünsch ich entrücket zu werden, eh' denn es Zeit ist, dem Stückwerck der Zeit? Gnug, daß ich selig auch hier schon auf Erden: obgleich der Geist noch nicht völlig befreyt: darf ich doch wagen, hoffend zu sagen, daß ich zu rechter Zeit auch werd erlangen das, womit jene, die droben sind, prangen.

5. Laß nur immittelst mein Tichten und Trachten, ja, HErr, auf nichts hier gerichtet sonst seyn, als wie ich möge, was irdisch, verachten, und dir anhangen, dem seligsten Ein; was da will hindern, und in mir mindern den Durst des Geistes nach dir, o mein Leben, müsse sein Leben zum Tode hingeben.

6. Stärcke hingegen das zarte Verlangen nach einer nähern Gemeinschaft mit dir; dich, das vergnüglichste Gut, zu umfangen, laß sich stets mehren der Liebe Begier: lehre mich eilen, und nicht verweilen, nach dir, dem höchsten Zweck, mich stets zu lencken,

und

und mich dir gäntzlich zum Opfer zu schencken.

7. Solt' ich auch etwa, wie oftmals geschehen, und dir Allwissenden wohl ist bewußt, eh ichs vermercke, mich von dir vergehen, durch die Verwirrung betrüglicher Lust: so laß mein Weichen dazu gereichen, daß ich aufs künftige treuer dich liebe, und mich im Wachen und Beten stets übe.

8. Nun, ich begehre dich ewig zu haben, und auch ohn Ende dein eigen zu seyn; Himmel und Erde, und was sie für Gaben in sich besitzen, sind, ohne dich, Pein! ich wills nicht achten, obgleich verschmachten mein Leib und Seele, ja ob ich auch sterbe, wenn Du nur bleibest mein Theil und mein Erbe. J. A. Freylinghausen.

557. M. GOtt sey Danck in aller.

JEsu, komm doch selbst zu mir, und verbleibe für und für; komm doch, werther Seelenfreund, Liebster, den mein Hertze meynt.

2. Tausendmal begehr ich dich, weil sonst nichts vergnüget mich: tausendmal schrey ich zu dir: JEsu, JEsu, komm zu mir!

3. Keine Lust ist auf der Welt, die mein Hertz zufrieden stellt: dein, o JEsu! Beymirseyn nenn ich meine Lust allein.

4. Aller Engel Glantz und Pracht, und was ihnen Freude macht, ist mir, süsser Seelenkuß! ohne dich nichts, als Verdruß.

5. Nim nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn! du, o JEsu! mußt allein ewig meine Freude seyn.

6. Keinem andern sag ich zu, daß ich ihm mein Hertz aufthu: dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich allein, o GOttes Sohn, heiß ich meine Kron und Lohn. Du für mich verwundtes Lamm bist allein mein Bräutigam.

8. O so komm denn, süsses Hertz, und vermindre meinen Schmertz, denn ich schreye für und für: JEsu, JEsu, komm zu mir!

9. Nun, ich warte mit Geduld, bitte nur um diese Huld, daß du mir in Todespein wollst ein süsser JEsus seyn. J. Angelus.

558.

Liebster JEsu, du wirst kommen, zu erfreuen deine Frommen, die bedrenget sind allhier! JEsu, mich, JEsu, mich verlangt nach dir!

2. Ach! so laß mich deine bleiben, laß mich deinen Geist stets treiben, daß du allzeit wohnst in mir; JEsu mich, 2c.

3. Richte, JEsu, meine Wege, bahne du selbst meine Stege, laß mich seufzen für und für: JEsu, mich, 2c.

4. Komm doch, JEsu, mein Vergnügen, in mein Hertz, laß mich nicht liegen vor des Fleisches Sündenthür; JEsu, mich, 2c.

5. An dir hanget meine Seele, ohne dich ich mich sehr quäle, ohne dich vergeh ich schier: JEsu, mich, 2c.

6. Bilde du dein schönes Wesen in mein Hertz, das du erlesen; spiegle du dich selbst in mir: JEsu, mich, 2c.

7. Eya, JEsu, schönste Wonne, schein in mir, du Lebenssonne; es ist nichts im Leben hier: JEsu, mich, 2c.

8. Träufl! deine Liebestropfen, die dein Bild in mir einpfropfen: geh durch meines Hertzens Thür: JEsu, mich, 2c.

9. Halte meine Seele veste, du bist ja der Allerbeste: ach! daß ich dich nicht verlier: JEsu, mich, 2c.

10. Allerliebster Hertzensfreund, der es eintzig gut gemeynt, halt mich, bis du brichst herfür: JEsu, mich, 2c.

Johann Angelus.

559. Mel. Hüter, wird die Nacht.

Meine Armuth macht mich schreyen zu dem Treuen, der mich seget, und macht reich. JEsu, du bist's, den ich meyne, da ich weine, damit ich dein Hertz erweich.

2. Ach! wo nehm ich her die Kräfte zum Geschäfte, dazu ich verbunden bin? HErr, mein armes Hertz anfeure, und erneure den zerstreuten Geist und Sinn.

3. Sieh, es eilt zu deiner Quelle meine Seele, von dem Durst geplagt und matt; du kanst die Begierde stillen, und mich füllen, daß ich werd erfreut und satt.

4. Treibe ferne, die mich hindern, du kanst mindern der Versuchung starcke Kraft, laß nichts meinen Glauben schwächen, dich zu sprechen, so empfind ich Kraft und Saft.

5. Eil mit ausgespannten Armen zu mir Armen, drücke mich an deine Brust. Du erkennst mein tiefes Sehnen, und die Thränen, JEsu, meines Hertzens Lust.

6. Du bleibst ewig meine Freude, auch im Leide, wenn mich Angst und Kummer plagt: denn du bist der Auserkorne, das Verlorne hast du nimmer weggejagt.

7. O vergnügter Kuß des Mundes, und des Bundes zuckersüsse Süßigkeit! ach mein GOtt! was soll ich sagen? Mein Behagen bleibest du in Ewigkeit.

D C. F. Richter.

560. Der 25. Psalm.

Mel. Mein JEsu, dem die Ser.

Mein Geist, o HErr, nach dir sich sehnet, nach dir, der du ihm alles bist; mein Hertz sich hoffend auf dich lehnet, o Fels, der bleibet, wie er ist: laß mich mit Schanden nicht bestehen, damit mein Feind nicht freue sich: vielmehr laß den, der wider dich sich setzt, mit Schanden untergehen.

2. Denn keiner ist zu Schanden worden, von Anfang bis auf diese Stund, der sich gefunden in den Orden der Gläubigen von Hertzensgrund; du hast der keinen nie verlassen, der dich zu seinem GOtt erwehlt; es hat ihm nie kein Gut gefehlt; du hassest nur die dich, HERR, hassen.

3. Drum woll'st du deinen Weg mir zeigen, den Weg, der mich zum Leben führt: zu deinen Steigen woll'st du neigen mein Hertz, das deine Kraft gerührt: laß meinen Fuß ja nimmer wancken von Wahrheit und Gerechtigkeit, von Unschuld und Gottseligkeit, dafür will ich dir immer dancken.

4. Gedenck, o HERR! an dein Erbarmen, das weder End' noch Anfang kennt: ach! schau in Gnaden auf mich Armen, der sich nach deinem Namen nennt: Gedencke nicht der Kindheit Sünden, und was die Jugend hat verschuld't, hab' aber, HErr, mit mir Geduld, und laß für Recht mich Gnade finden.

5. Der HErr ist gut, ja selbst die Güte, er ist von Hertzen treu und fromm; leutselig, sanft ist sein Gemüthe, drum spricht er zu dem Sünder: Komm, und leitet ihn auf seinen Wegen, die voller Ruh und Sicherheit: wer elend ist, sich deß erfreut, für ihn bey GOtt ist lauter Segen.

6. Ach! ja des HErren Weg ist richtig, Wahrheit und Gnade ist sein Pfad: wer fromm ist, und zum Glauben tüchtig, erfährt es wol recht mit der That; der Unglaub' ist nur nicht zufrieden, der Eigenwill sieht sauer aus, GOtt halte, wie er wolle, haus: drum bleibt er auch von ihm geschieden.

7. Ach! siehe nicht an mein Verbrechen, bitt ich nochmals aus Hertzensgrund; laß es dein

strenges

strenges Recht nicht rächen: gedencke doch an deinen Bund, und was du bey dir selbst geschworen, daß der, so sich von Sünden kehrt, und seinen Fuß vom Unrecht wehrt, mit nichten solle seyn verloren.

8. Wer fromm ist, und den HErren scheuet, dem zeiget er den besten Weg; sein Geist wird immerdar erfreuet, er wandelt auf dem Friedenssteg. Der Segen kömmt auf seinen Saamen, des HErrn Geheimniß wird ihm kund, der Geist eröffnet seinen Mund, zu offenbar'n des HErren Namen.

9. Zwar legt des Feindes List viel Netze dem, der nur GOtt erwehlet hat; er suchet, wie er ihn verletze, und Schaden thue früh und spat: GOtt aber wachet für die Seinen, gibt sie dem Feinde nimmer Preis, weil er sie wohl zu schützen weiß; er läßt sie nicht vergeblich weinen.

10. Drum will ich mich zu dir auch wenden, wenn ich elend und einsam bin; du wirst mir Hülf aus Zion senden, und trösten den geängsten Sinn; ja, führe mich aus meinen Nöthen, vergiß, vergiß die Missethat, die dich so hoch betrübet hat, daß ich davor nicht darf erröthen.

11. Noch eins, HErr, will ich von dir bitten, bewahre mich durch deine Macht; will Gift und Gall der Feind ausschütten, so hab auf meine Seele acht: laß schlecht und recht sie stets behüten; sey gnädig deinem Israel, und rette deines Volckes Seel von aller seiner Feinde Wüten.

12. Ehr sey dem Vater, der regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit, samt seinem Sohne, der uns führet aus allem Jammer dieser Zeit; der Geist, der Tröster, der uns lehret, und unsern Geist mit Liebe nehrt, sey gleichfals von uns hoch geehrt, sein Lob werd immerdar vermehret.

J. A. Freylinghausen.

561 Noch der 25. Psalm.
Mel. HErr JEsu Christ, wahr'r.

Nach dir, o HErr, verlanget mich, du bist mein GOtt, ich hoff auf dich: ich hoff, und bin der Zuversicht, du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu schanden, der dich schänd't, und sein Gemüthe von dir wend't; der aber, der sich dir ergibt, und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. HERR, nim dich meiner Seelen an, und führe sie die rechte Bahn: laß deine Wahrheit leuchten mir im Steige, der uns führt zu dir.

4. Denn du bist ja mein einig's Licht, sonst weiß ich keinen Helfer nicht: ich harre dein bey Tag und Nacht, was ists, das dich so säumend macht?

5 Ach! wende, HErr, dein' Augen ab von dem, was ich gesündigt hab: was denckst du an den Sündenlauf, den ich geführt von Jugend auf?

6. Gedenck an deine Gütigkeit, und an die grosse Süßigkeit, damit dein Hertz zu trösten pflegt das, was sich dir zu Füssen legt.

7. Der HErr ist fromm und hertzlich gut dem, der sich prüft und Busse thut: wer seinen Bund und Zeugniß hält, der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Mensch, der GOtt von Hertzen scheut, der wird in seinem Leid erfreut, und wenn die Noth am tiefsten steht, so wird sein Kreutz zur Wonn erhöht.

9. Nun, HErr, ich bin dir wohl bekannt, mein Geist der schwebt in deiner Hand: du siehst, wie meine Seele thränt, und sich nach deiner Hülfe sehnt.

10 Die Angst, so mir mein Her-

tze dringt, und daraus so viel Seufzer zwingt, ist groß; du aber bist der Mann, dem nichts zu groß entstehen kan.

11 Drum sieht mein Auge stets nach dir, und trägt dir mein Begehren für: Ach! laß doch, wie du pflegst zu thun, dein Aug auf meinem Auge ruhn.

12. Wenn ich dein darf, so wende nicht von mir dein Aug und Angesicht: laß deiner Antwort Gegenschein mit meinem Beten stimmen ein.

13. Die Welt ist falsch; du bist mein Freund, der's treulich und von Hertzen meynt: der Menschen Gunst steht nur im Mund, du aber liebst von Hertzengrund.

14 Zerreiß die Netz', heb auf die Strick, und brich des Feindes List und Tück; und wenn mein Unglück ist vorbey, so gib, daß ich auch danckbar sey.

15 Laß mich in deiner Furcht bestehn, fein schlecht und recht stets einher gehn; gib mir die Einfalt, die dich ehrt, und lieber duldet, als beschwert.

16. Regier und führe mich zu dir, auch andre Christen neben mir; nim, was dir mißfällt, von uns hin, gib neue Hertzen, neuen Sinn.

17. Wasch ab all unsern Sündenkoth, erlös aus aller Angst und Noth, und führ uns bald mit Gnaden ein zum ew'gen Fried und Freudenschein.

Paul Gerhard.

562. Mel. Was Lobes soll'n wir d.

O JEsu! komm zu mir, mein rechtes Leben, und mache mich an dir zum Reben, ich kan und will ja nicht nur mein verbleiben; drum wollst du mich, mein Licht, dir einverleiben.

2. Was wär ich ohne dich, was könnt ich machen? Der Hölle steckte ich im Rachen: wie könnt ich doch, mein Heil, vor GOtt bestehen? hätt' ich an dir nicht Theil, müst' ich vergehen.

3. Drum soll die Glaubenshand dich stets umfassen, du wirst ja dieses Band nicht hassen; mein Heiland, ich bin dein, du wirst mich lieben, dein Blut hat mich dir ein, ins Hertz geschrieben.

4. So nim mich gäntzlich hin zu deinem Willen, der kan den blöden Sinn bald stillen: ich bin schon selig hier in diesem Leben, weil JEsus sich hat mir zum Schatz gegeben.

5. Ach! Seele, willst du doch noch mehr verlangen, und diesem Eiteln noch anhangen? o JEsu! laß mich bald von hier abscheiden: dort ist mein Aufenthalt in deinen Freuden.

6 So komme denn zu mir, mein Licht und Leben! und mache mich an dir zum Reben, so kan ich dir, durch dich, viel Früchte bringen, und hier und ewiglich Dancklieder singen.

563. Mel. Wo ist der Schönste, d.

O unbegreiflich herrliches Wesen! o theur und allerhöchstes Gut, an welchem klebt mein Sinn und Muth, das ich zu meinem Theil erlesen! o Quell! nach der mein Hertze schreyet, und mein Geist dürstet Tag und Nacht; indem mein Alles sich erfreuet, wenn deine Füll' mich truncken macht.

2. Soll ich itzt, wie ich bin, bekennen, und sagen, wie mir ist ums Hertz, ob dich bewegen möcht' mein Schmertz: so mag ich einen Hirsch mich nennen, den Hitz und Dürre heftig plaget, und den sein Durst fast gantz entseelt, der aber über nichts mehr klaget, als daß es ihm an Wasser fehlt.

3. Darum ich meine Stimm erhebe; ich schreye auch wol ohne Stimm, und seufze nur: Ach HERR, vernim: Vernim es doch, damit ich lebe, und mich nicht

nicht Hitz und Durst verzehre, ohn daß ich eine Labung spür; dein Tranck, o Gnadenquell! mich nehre, so lang ich noch muß wallen hier.

4. Was ist es, das mich sonst erquicket, als dieser reine Lebenssaft, in dieser meiner Pilgrimschaft, darin noch manche Noth mich drücket; der Trost, den uns die Welt einschencket, ist Gift, mit Zucker untermischt: dein Wasser aber, das uns tränket, o JEsu! Geist und Seel erfrischt.

5. Sag an, den meine Seele liebet, mein auserkorner Bräutigam, mein holder Hirt und auch mein Lamm, was für ein Ort dir Weide giebet? Was für ein Brünnlein du ersehen? Doch du bist selbst mein Quell und Brunn; wie gern wollt' ich doch bey dir stehen, ja gar in deinem Schooße ruhn!

6. So eile denn mit vollem Springen zu mir, gleich einem Hirsch und Reh, da ich selbst, wo ich geh und steh, in dich so suche einzudringen; mein Trost! verweile nicht so lange, der Hirsch muß bald gekühlet seyn, laß ihm nicht immer seyn so bange; du bist ja sein, und er ist dein.

J. A. Freylinghausen.

564.

O Ursprung des Lebens! o ewiges Licht! wo niemand vergebens sucht, was ihm gebricht. Lebendige Quelle, die lauter und helle sich aus seinem heiligen Tempel ergiesst, und in die begierigen Seelen einfliesst.

2. Du sprichst: Wer begehret zu trincken von mir, was ewiglich nehret, der komme! Allhier sind himmlische Gaben, die süssiglich laben; er trete im Glauben zur Quelle heran, hier ist, was ihn ewig beseligen kan.

3. Hier komm ich, mein Hirte, mich dürstet nach dir; o Liebster, bewirthe dein Schäflein allhier. Du kanst dein Versprechen mir Armen nicht brechen; du siehest, wie elend und dürftig ich bin, auch gibst du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du, süsse Fluth, labest Geist, Seele und Muth, und wen du begabest, find't ewiges Gut. Wenn man dich geniesset, wird alles versüsset; es jauchzet, es singet, es springet das Hertz, es weichet zurücke der traurige Schmertz.

5. Drum gib mir zu trincken, wie's dein Wort verheisst; laß gäntzlich versincken den sehnenden Geist im Meer deiner Liebe! Laß heilige Triebe mich immerfort treiben zum Himmlischen hin; es werde mein Hertze gantz truncken darinn!

6. Wenn du auch vom Leiden was schenckest mir ein: so gib, dir mit Freuden gehorsam zu seyn. Denn alle die, welche mit trincken vom Kelche, den du hast getruncken im Leiden allhier, die werden dort ewig sich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein JEsu, erquickt, da, wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt, wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo Wohllust, wo Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt, wo heiliges Leben wird ewig belohnt.

C. J. Koitsch.

565. Mel. Valet will ich dir geben.

Schatz über alle Schätze, o JEsu, liebster Schatz, an dem ich mich ergetze, hier hab ich einen Platz in meinem treuen Hertzen dir, Schönster, zugetheilt, weil du mit deinem Schmertzen mir meinen Schmertz getheilt.

2. Ach! Freude meiner Freuden, du wahres Himmelbrot, damit ich mich kan weiden, das meine Seelennoth gantz kräftiglich kan stillen, und mich in Leidenszeit erfreulich überfüllen mit Trost und Süßigkeit.

3. Laß, Liebster, mich erblicken dein freundlichs Angesicht, mein Hertze zu erquicken; komm, komm, mein Freudenlicht! Denn ohne dich zu leben, ist lauter Hertzeleid; vor deinen Augen schweben, ist wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle! o JESU! susse Ruh! du treuer Kreutzgeselle, schlag nach Belieben zu; ich will geduldig leiden, es soll mich keine Pein von deiner Liebe scheiden, noch mir beschwerlich seyn.

5. Mein Hertze bleibt ergeben dir immer für und für, zu sterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefsten Feuer schwitzen, als, Schönster, ohne dich im Paradise sitzen verachtt und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden, dich mag und will ich nicht; mein Geist will himmlisch werden, und ist dahin gericht, wo JESUS wird geschauet; da sehn' ich mich hinein, wo JEsus Hütten bauet; denn dort ist gut zu seyn.

7. Nun, JEsu, mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schooß zu liegen; komm, meiner Seelen Zier! und setze mich aus Gnaden in deine Freudenstadt; so kan mir niemand schaden, so bin ich reich und satt.

M. Sal. Lischkovius.

366. Mel. Erleucht mich, HErr.

Schau meine Armuth an, o HERR nach deiner Treue; sey du mein Helfersmann, ich weiß sonst keinen nicht; du siehst, was mir gebricht, und kanst in einem Nu mir schaffen Hülf und Ruh.

2. Ich merke keine Kraft, zu wircken deine Wercke; des Geistes Lebenssaft, den ich so oft verspürt, der meinen Geist berührt, ist schier vertrocknet gar; ach HErr nim meiner wahr.

3. Du bist der Gnadenquell, zu dem mein Innres eilet; ergieß dich mild und hell, erquicke den, der matt, erfreu und mache satt den, der zwar deß nicht werth, doch sehnlich es begehrt.

4. Ach! schwemme gäntzlich weg, was meinen Geist turbiret; was mich den Friedenssteg zu laufen hindern will, was mir verrückt mein Ziel, das laß, dem Feind zur Pein, o HErr, vernichtet seyn.

5. Ja, eile her zu mir, mit ausgespannten Armen, ich schenck aufs neu mich dir, und warte deiner Huld, vergiß du meiner Schuld; solch Lieb- und Glaubensband soll trennen keine Hand.

6. Muß ich denn gleich noch oft mein Sündenelend fühlen, so kömmt wol unverhofft ein Blick der Freundlichkeit, der Gnad und Süßigkeit, von deinem Angesicht, der machet alles licht.

7. Ach ja! diß ist der Bund, in welchem sich versencket mein Geist zu aller Stund, daß mir nicht schaden kan mein Elend um und an; HErr, dir sey Danck dafür in Ewigkeit und hier.

J. A. Freylinghausen.

567. Mel. Guter Hirte, willst du.

Seele, was ermüd'st du dich in den Dingen dieser Erden, die doch bald verzehren sich, und zu lauter nichtes werden? Suche JEsum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, laß ihn sich zu GOtt aufschwingen, richt ihn stets zum Himmel hin, laß ihn in die Gnad eindringen: Suche JEsum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft susse Ruh, dein betrübtes Hertz zu laben; eil zur Lebensquell hinzu, da kanst du sie reichlich haben; Suche JEsum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

4. Flieh

4. Fliehe die unsel'ge Pein, so das finstre Reich gebieret; laß nur den dein Labsal seyn, der zur Glaubensfreude führet. Suche JEsum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

5. Ach! es ist ja schlecht genug, daß du sonst viel Zeit verdorben mit nichtswürdigem Gesuch, dabey du fast bist erstorben. Suche JEsum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

6. Geh einfältig stets einher, laß dir nichts das Ziel verrücken; GOtt wird aus dem Liebesmeer dich, den Krancken, wohl erquicken. Suche JEsum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

7. Weisst du nicht, daß diese Welt ein gantz ander Wesen heget, als dem Höchsten wohlgefällt, und dein Ursprung dir vorleget? Suche JEsum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

8. Du bist ja ein Hauch aus GOtt, und aus seinem Geist geboren, darum liege nicht im Koth; bist du nicht zum Reich erkoren? Suche JEsum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

9. Schwinge dich fein oft im Geist über alle Himmelshöhen; laß, was dich zur Erden reißt, weit von dir entfernet stehen. Suche JEsum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

10. Nahe dich dem lautern Strom, der vom Thron des Lammes fliesset, und auf die, so keusch und fromm, sich im reichen Maaß ergiesset! Suche JEsum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

11. Laß dir seine Majestät immerdar vor Augen schweben: laß mit brünstigem Gebet sich dein Hertz zu ihm erheben! Suche JEsum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

12. Sey im übrigen gantz still, du wirst schon zum Ziel gelangen: glaube, daß sein Liebeswill stillen werde dein Verlangen: drum such' JEsum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

568. M Eins ist noth. Ach! Herr. Traut'ster JEsu, Ehrenkönig, du mein Schatz, mein Bräutigam! Edler Hort, ach! nur ein wenig richt' dein Aug' auf mich, mein Lamm! voll brünstiger Liebe, mit heissem Verlangen erwartet mein Hertz dich, mein Heil! zu umfangen: bereite mich, tilge die sündliche Art: o JEsu, sey inniglich mit mir gepaart!

2. Nichts, als dich, HERR, ich erwehle, reinige nach deinem Sinn, Geist und Leben, Leib und Seele, nim mich dir gantz eigen hin. Erwecke durch deine heilbringende Gnade mein Hertze, zu laufen im göttlichen Pfade! Nur dieses alleine, was köstlich vor dir, schaff, o mein HErr JEsu, und wircke in mir!

3. Quelle, die das Leben quillet, deiner Ströme Süßigkeit sey mein Labsal, so da stillet Hertzensangst und Sündenleid; unendlicher Ausfluß der göttlichen Fülle! verbinde dich mit mir in heiliger Stille: rück alle Gedancken nur himmelwärts hin, trit unter die Füsse den irdischen Sinn.

4 In dir werd' ich ja erquicket mit der reinen Engellust, so mich deine Liebe drücket an dein Hertz und deine Brust; Fried', ewige Liebe, Freud', herrlich's Erbarmen, tränckt, tröstet, ergetzet und sättigt mich Armen! Ein volles Meer deiner unendlichen Güt', mein JEsu! ergeusst sich itzt in mein Gemüth.

5. Liebster! hilf, daß ich auch treulich, unverrückt im Glaubenslauf, dieses Kleinod, das sehr heilig, still und klüglich hebe auf: es mögen alsdann gleich die Kräfte der Höllen, mit ihrem Anhange sich wider mich stellen:

Geist, Macht, Kraft und Stärcke legt JEsus mir bey, er selber hilft siegen, und machet mich frey.

6. Lauter Wohllust mich nun kräncket, das, was mich ergetzt allein, ist in JEsu mir geschencket, könt' auch was erwünschter seyn? Stimmt alle die Hertzen zusammen im Loben; Licht, Leben, Heil, Gnade erscheinet von oben. Vor allen hebt himmelauf heilige Händ'! GOtt stärck uns! o JEsu! hilf siegen ohn End'!

569.

Was sollte mich, JEsu, auf Erden doch binden? alda wir nur Jammer und Trübsal empfinden, da kriegischer Friede, da blutiges Kriegen, da Falschheit, da Hertzleid, da Lügen und Trügen:

2. Da Sünde und Schande, da gottloses Wesen, da öfteres Krancken und seltnes Genesen, da Armuth und Elend, da Sorgen und Schmertzen stets quälen und ängsten die frömmesten Hertzen.

3. Ich selbst auch muß streiten mit Sünden und Schulden, ja muß meine Feinde im Busen erdulden; ich streite, ich kämpfe kan nicht allzeit siegen, muß leider! mit Hertzeleid unten oft liegen.

4. Die Freude ist bitter, die Lust ist vergänglich, das weltliche Wesen der Seelen verfänglich, die Güter sind eitel, die Ehren sind flüchtig, die irdischen Dinge sind alle gantz nichtig.

5. Weg Güter! weg Ehre! weg irdische Lüste! ach! wenn ich noch heute zum Himmel ein müßte! o himmlisches Kleinod! o ewige Freuden! ach! laß mich, HErr JEsu, von hinnen doch scheiden!

6. O himmlische Klarheit! o ewiges Leben! wann wirst du doch endlich mich Armen umgeben? O JEsu! wie lange, wie lange, o Sonne! muß ich doch entbehren der seligen Wonne?

7. Errette mich, JEsu, von fleischlichen Banden! Errette mich, JEsu, von Sünden und Schanden! errette mich, JEsu, von Seufzen und Thränen! errette mich, JEsu, von Winseln und Stöhnen!

8. Errette mich, JEsu, von Aengsten und Plagen! errette mich, JEsu, von Zweifeln und Zagen! errette mich, JEsu, aus diesem Getümmel! Ach JESU, ach JESU! komm hilf mir zum Himmel. M. C. Scriver.

570. M. GOtt des Himmels und.

Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen deiner grossen Freundlichkeit, JEsu Christe! dein Erbarmen helfe meiner Blödigkeit, wirst du mich nicht zu dir ziehen, ach! so muß ich von dir fliehen.

2. O du Hirte meiner Seelen! suche dein verirrtes Schaaf! wem sollt' ich mich sonst befehlen? weck mich aus dem Sündenschlaf, guter Meister! laß mich laufen nach dir und nach deinem Hausen.

3. Wie ein Wolf den Wald erfüllet mit Geheul bey finstrer Nacht; also auch der Satan brüllet um mich, wie ein Löwe, wacht! HERR, er will dein Kind verschlingen, hilf im Glauben ihm bezwingen!

4. Seelenmörder, alte Schlange, Tausendkünstler, schäme dich; schäme dich, mir ist nicht bange, denn mein JEsus tröstet mich; weil er ziehet, muß ich laufen, er will mich ihm selbst erkaufen.

5. Zeuch mich mit den Liebesseilen, zeuch mich kräftig, o mein GOTT! ach! wie lange, lange Weilen machst du mir, HERR Zebaoth! doch ich hoff in allen Nöthen, wenn du mich gleich wolltest tödten.

6. Mutterhertze will zerbrechen

über

über ihres Kindes Schmertz; du wirst dich an mir nicht rächen, o du mehr als Mutterhertz! zeuch mich von dem bösen Haufen, nach dir, JEsu, will ich laufen.

Joach. Neander.

Von der Liebe und Hochachtung GOttes und Christi.

571. Mel. Wer nur den lieben G.

Ach! sagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieser Welt! es kan mich ja kein Ding ergetzen, was mir die Welt vor Augen stellt. Ein ieder liebe, was er will, ich liebe JEsum, der mein Ziel.

2. Er nur ist eintzig meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, an dem ich meine Augen weide, und finde, was mein Hertze stillt. Ein ieder liebe, was er will, ich liebe JEsum der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, des Fleisches Schönheit dauret nicht, die Zeit kan alles das verwüsten, was Menschenhände zugericht't; drum lieb' ein ieder, was er will, nur JEsus ist allein mein Ziel.

4. Er ist allein mein Licht und Leben, die Wahrheit selbst, das ew'ge Wort: er ist mein Stamm, und ich sein Reben, er ist der Seelen Fels und Hort. Ein ieder liebe, was er will, ich bleib bey JEsu, meinem Ziel.

5. Er ist der König aller Ehren, er ist der HERR der Herrlichkeit; er kan mir ew'ges Heil gewähren, und retten mich aus allem Streit. Ein ieder liebe, was er will, nur JEsus ist und bleibt mein Ziel.

6. Sein Schloß kan keine Macht zerstören, sein Reich vergeht nicht mit der Zeit: Sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren, von nun an bis in Ewigkeit. Ein ieder liebe, was er will, weil JEsus ist mein höchstes Ziel.

7. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen: sein allerschönstes Angesicht, und was von Schmuck um ihn zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein ieder liebe, was er will, denn JEsus ist mein höchstes Ziel.

8. Er will mich über all's erheben, und seiner Klarheit machen gleich; er wird mir so viel Schätze geben, daß ich werd unerschöpflich reich. So lieb' nun ieder, was er will, mein JEsus bleibt mein bestes Ziel.

9. Muß ich gleich hier sehr viel entbehren, so lang ich wandre in der Zeit, so wird er mirs doch wol gewähren im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum lieb' ich billig in der Still nur JEsum, meines Hertzens Ziel.

Joh. Angelus.

572. Mel. Lobe den HErren, den.

Christe! mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben, mein Wallen, und das, was Christen kan schmecken und eintzig gefallen: richte den Sinn, treuer Weltheiland, dahin, Ruhm dir zu bringen vor allen.

2. Einig-Geliebter, du Wonne! dich will ich erheben, ich will mich gäntzlich dir schencken und völlig hingeben: nimst du mich hin, ist es mein grosser Gewinn, keinen wird kräncken mein Leben.

3. Eines, das nöthig, laß mächtig vor allen bestehen, Ruhe der Seelen; laß alles, was eitel, vergehen; eintzige Lust ist mir nun

ferner bewust, Christus mir ewig ersehen.

4. Herzog des Lebens, du wolltest mich selber regieren, so, daß das Leben ich heilig und selig mag führen: gib du den Geist; reiche was göttlich nur heisst, anderst die Seele zu zieren.

5. Friedensfürst! laß mich im Glauben dir treulich anhangen; eile, zu stillen diß Wünschen, mein höchstes Verlangen! Von dir nichts mehr, Heiland, ich itzo begehr, nim mich dir selber gefangen.

6. Zentnerschwer sind mir die Bürden, wo du nicht willst tragen: alles, was irdisch ist, trachtet die Christen zu plagen. Laß es denn seyn; lebt man nur Christo gemein, er wirds wol lönnen verjagen.

7. Nun, nun, so will ich auch immer und ewiglich hassen Bürden, die Christum, das Kleinod, nicht in sich einfassen. Er soll mir seyn Reichthum und alles allein! GOtt, GOtt, wer wollte dich lassen.

J. W. Kellner.

573.

Du unvergleichliches Gut, wer wollte dich nicht lieben? wer wollte nicht sein Hertz um dich, o GOTT! betrüben? wer wollte nicht mit Geist und Sinn in dich, mein JEsu, wandern hin?

2. Du bist der ew'ge Glantz, den auch bloß anzuschauen, kein Engel würdig ist; wie darf ein Mensch sichs trauen? und dennoch bist du mehr gemein, als immermehr der Sonnen Schein.

3. Du bist die Majestät, der alles Ehr erzeiget, der HErr, vor dem Erd, Höll und Himmel tief sich neiget: und doch neigst du dich, HErr, so weit zu mir, der schnöd'sten Schnödigkeit.

4. Du bist die Weisheit selbst, die ewiglich regieret, der tiefeste Verstand, der alles glücklich führet: und doch kommst du, mich hinzuführ'n, daß ich auch soll mit dir regier'n.

5. Du bist das höchste Gut, du darfst kein Gut verlangen, du selbst bist alle Lust, darfst keine Lust empfangen: und doch verlangst du meine Brust zu deiner ew'gen Freud und Lust.

6. Du bist die Schönheit selbst, du kanst nichts Schöners finden, es kan dich nichts, als nur dein' eig'ne Schönheit binden: und doch hat deiner Liebe Band dich mir, dem Schatten, zugewandt.

7. Du sitzest auf dem Thron, vor dem die Teufel zittern: es kan in deinem Reich sich ewiglich nichts wittern: und doch gibst du dich so herab, um mich, bis an das Kreutz und Grab.

8. Du unvergleichlichs Gut, wie sollt ich dich nicht lieben? wie sollte sich mein Hertz nach dir nicht stets betrüben? Ach! wäre doch mein Geist und Sinn in dich schon gantz, mein JEsu, hin.

Joh. Angelus.

574.

Eins ist noth. Ach! HErr, diß Eine lehre mich erkennen doch! alles andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Hertze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich diß Eine, das alles ersetzt, so werd' ich mit Einem in allem ergötzt.

2. Seele, willt du dieses finden: such's bey keiner Kreatur; laß, was irdisch ist, dahinten, schwing dich über die Natur, wo GOTT und die Menschheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet; da, da ist das beste, nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß, da sie sich zu

JEsu

JEsu Füssen voller Andacht niederließ. Ihr Hertze entbrannte, diß eintzig zu hören, was JEsus, ihr Heiland, sie wollte belehren; ihr Alles war gäntzlich in JEsum versenckt, und wurde ihr alles in Einem geschenckt.

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster JEsu! nur nach dir; laß mich treulich an dir hangen, schencke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum grössesten Haufen, so werd ich dir dennoch in Liebe nachlaufen: denn dein Wort, o JEsu! ist Leben und Geist; was ist wol, das man nicht in JEsu geneusst?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schrancken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach! wenn ich nur JEsum recht kenne und weiß: so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kan ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut. JEsu, es muß mir gelingen, durch dein rosinfarbnes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreutzes gestorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gib, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht; du bist ja, den ich erwehle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben: entreisse mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sey, JEsu! mir eintzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? mich beströmt der Gnaden Fluth: du bist einmal eingegangen in das Heil'ge durch dein Blut; da hast du die ew'ge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden: dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt; im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude itzo meine Seel' ergetzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt, JEsus, mich versetzt. Nichts süssers kan also mein Hertze erlaben, als wenn ich, mein JEsu! dich immer soll haben; nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, JEsu! im Glauben erblickt.

10. Drum auch, JEsu! du alleine sollt mein Ein und Alles seyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchelschein; sieh, ob ich auf bösem, betrüglichen Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege: gib, daß ich hier alles nur achte für Koth, und JEsum gewinne: diß Eine ist noth!

Joh. Heinrich Schröter.

575.

Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr! ich bitt', du woll'st seyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnaden; die gantze Welt erfreut mich nicht, nach Erd und Himmel frag ich nicht, wenn ich nur Dich kan haben. Und wenn mir gleich mein Hertz zerbricht, so bist du doch mein' Zuversicht, mein Theil, und meines Hertzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlös't: HErr JEsu Christ, mein GOtt und HErr, mein GOtt und HErr, in Schanden laß mich nimmermehr!

2. Es ist, HErr, dein Geschenck und Gab, mein Leib, Seel, und all's, was ich hab, in diesem armen Leben, damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, woll'st mir dein' Gnade geben: behüt mich, HErr, vor falscher Lehr, des Satans

tans Mord und Lügen wehr, in allem Kreutz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich: HErr JEsu Christ, mein HErr und GOtt, mein HErr und GOtt, tröst' mir mein' Seel in Todesnoth!

3. Ach! HErr, laß dein' lieb'n Engelein am letzten End' die Seele mein in Abrahams Schooß tragen, den Leib in sein'm Schlafkämmerlein, gar sanft ohn ein'ge Qual und Pein, ruhn bis am jüngsten Tage; alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud, o GOttes Sohn! mein Heiland und mein Gnadenthron! HErr JEsu Christ, erhöre mich, erhöre mich! ich will dich preisen ewiglich. Mart. Schalling.

576. Mel. O wie selig sind die S.

Höchste Lust und Hertzvergnügen, Auserkorner und Erwehlter, liebster Seelenbräutigam! ach gib du mir das Vermögen, daß ich dich mag hoch erheben, o du treues GOttes lamm!

2. Du bist meiner armen Seelen ein erquickend und geseguet Lusterfülltes Paradis; ey! was sollte mir dann fehlen, wann ich dich im Hertzen habe in dem seligen Genieß?

3. Offenbarst du deine Kräfte, o wie mächtig und durchdringend übermeistern sie das Hertz! deines Geistes Balsamsäfte führen alles übersinnlich schleunig zu dir himmelwärts.

4. Du bist der Magnet der Liebe, der in heissen Liebeszügen Seelen ziehet und entzünd't; diese Kraft führt uns im Friede immer zu dir, bis wir werden in dein Hertze vest gegrund't.

5. Ach! du hast mich auch ergriffen, blas das Feuer deiner Liebe stets in meiner Seelen auf: deine Lieb hat grosse Tiefen, darum eil ich zu der Quelle, wie ein Hirsch in vollem Lauf.

6. Alle Welt mit allen Lüsten, spey ich aus dem Hertzensgrunde, als vergifte Mandeln, aus: nehre du mich in der Wüsten mit der reinen Himmelsliebe, bis ich komm ins Vaters Haus.

7. Denn du bist mein ewig Alles, mein Erbarmer und Versöhner, und der Liebe Wundertrieb: wer ist sonst der Trost des Falles? Du, o JEsu, bist's alleine, drum dich mir zu eigen gib!

8. Hör, ach hör', wie ich mich freue, wie die Seele hüpft und springet, und frohlockend jubilirt, denn sie fühlet deine Treue. Ach! sey mit ihr ewig, ewig, bis sie völlig triumphirt. J. Langemack.

577. Mel. O GOtt, du frommer.

Ich hab ihn dennoch lieb, und bleibe an ihm hangen; Er, einig meine Lust, Er, einig mein Verlangen; fall ich schon ofter mal aus meiner Liebespflicht: so trennet solches doch die treue Liebe nicht.

2. Denn hätt ich nur die Kraft, die ich mir wünschen wollte, wenn mein Wunsch nach Begier erfüllet werden sollte: gewiß, ich bliebe treu, er sollte noch an mir von Hertzen seyn vergnügt, er, meine höchste Zier.

3. Das Wollen und der Muth sind da, obschon zu Zeiten Vollbringen mangeln will, drum seh ich täglich streiten in mir mit Fleisch und Blut den Geist gesinnten Sinn, weil ich annoch ein Kind in Christi Liebe bin.

4. Und werd ich dermaleins zu meiner Mannheit kommen: wie will ich ihm so treu verbleiben, meinem frommen und allerbesten Schatz! ach! gegen ihn allein soll in recht keuscher Brunst mein Hertz entzündet seyn.

5 Komm, Liebster! zünde an, entzünde die Gedancken; entzünde mir mein Hertz, so werd ich

niemals

niemals wancken aus meiner Liebespflicht: entzünde gegen dich mein Hertz, so bleib ich treu dir, Liebster, ewialich.

578. Mel. Nun dancket alle G.

Ich lasse JEsum nicht! Mit JEsu ist gut leben; er ist, der anfangs mir das Leben hat gegeben; er ist, der mirs vermehrt; er ist, der mirs erhält, wenn dieser Erdenball zergehet und zerfällt.

2. Ich lasse JEsum nicht! Mit JEsu ist gut leiden; er lindert mir mein Kreutz; er führet mich zur Freuden, durch Kreutz und Traurigkeit; wenn JEsus bey mir ist: so wird die Bitterkeit des Kreutzes mir versüsst.

3. Ich lasse JEsum nicht! Mit JEsu ist gut streiten; will Teufel, Welt und Tod sich rüsten und bereiten, zu streiten wider mich, so steht mir JEsus bey; er kämpfet selbst für mich, macht mich von Feinden frey.

4. Ich lasse JEsum nicht' Mit JEsu ist gut sterben; wenn er nur bey mir ist, so kan ich nicht verderben; er führet durch den Tod mich in das Lebenszelt; drum laß ich JEsum nicht: er ist's, der mir gesagt.

5 Ich lasse JEsum nicht! denn wenn ich ihn nur habe, so hab ich hier und dort die allerbeste Gabe: les', hör und red ich was, und JEsus ist nicht drinn, so will mirs schmecken nicht; nach ihm steht nur mein Sinn.

6. Ich lasse JEsum nicht! Ich hang, als eine Klette, an ihm: er hänat an mir: er ist die Liebeskette, damit wir sind verknüpft, viel vester, als ein Stahl: er wird mich ziehen noch hin in des Himmels Saal.

7. Drum laß ich JEsum nicht: ich les', ich schreib, ich gehe des Abends zu der Ruh, auch wenn ich früh aufstehe, ist JEsus meine Lust; auf ihn nur ist gericht't mein Dichten und mein Thun: ich lasse JEsum nicht!

579.

Ich laß ihn nicht, der sich gelassen um mein verschertztes Heil herab! Er, der mich einmal wollt umfassen, muß meine seyn bis in das Grab: ob mir die Welt gleich viel verspricht, zu brechen meiner Liebe Pflicht; ich laß ihn nicht!

2. Ich laß ihn nicht, der mich erworben, den werb ich mir; ich sein, er mein. Der für mich ist am Kreutz gestorben, deß will ich auch im Sterben seyn; was schreckest du, du Höllgesicht? was lockest du, du Weltgedicht? ich laß ihn nicht!

3. Ich laß ihn nicht, der mich nicht lässet, deß Nam mir süsser ist, als Oel; der seelenbrünstig mich umfasset, den fasset wieder meine Seel. Was allen Zucker übersticht, das ist mein süsses Gottheitslicht; ich laß ihn nicht!

4. Ich laß ihn nicht, mich mag verlassen der gantzen Erden Pracht und Macht: der meine Seele nicht kan hassen, den nehm ich mit zur Todesschlacht; er nimt mich wieder zu dem Licht, das in dem Himmel neu anbricht: ich laß ihn nicht!

5. Ich laß ihn nicht, will Jacob werden, er habe denn gesegnet mich! und mußt ich drüber von der Erden, mein Glaube zieht ihn doch an sich: ob mir Gelenck und Hüft zerbricht, und gar vergehet mein Gesicht: ich laß ihn nicht!

6. Ich laß ihn nicht, wenn ich diß Leben, und dieses Gantze lassen soll, wo er, da will ich gleich auch schweben, es mag mir gehen, wie es woll'; wie eine Klette klebt und sticht; so ist mein Sinn auf ihn gericht: ich laß ihn nicht!

7. Ich laß ihn nicht! Kommt nur, ihr Plagen, und setzt mein

Wissen

Wissen auf die Prob: mein Kreutz ist fein, er hilft mirs tragen: so sing ich ihm dafür ein Lob. Er bleibet meines Hertzens Licht, obgleich die Unglücksnacht anbricht: ich laß ihn nicht!

8. Ich laß ihn nicht! Was willst du Sünde? Du liegst im tiefen Meer versenckt: trotz, daß sich Satan unterwinde, zu rauben, was mir ist geschenckt! dein Stachel, Tod! mich nimmer sticht, weil JEsus mir im Hertzen liegt: ich laß ihn nicht! Joh. Ludew. Faber.

580.

Ich will dich lieben, meine Stärcke! ich will dich lieben, meine Zier! ich will dich lieben mit dem Wercke, und immerwährender Begier: ich will dich lieben, schönstes Licht! bis mir das Hertze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben! als meinen allerliebsten Freund; ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glantz bescheint: ich will dich lieben, GOtteslamm, als meinen Bräutigam.

3. Ach! daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobte Schönheit du! und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut, und wahre Ruh! es ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt, und war verblendet; ich suchte dich, und fand dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geschaffne Licht: nun aber ist's durch dich geschehn, daß ich dich hab ersehn.

5. Ich dancke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glantz hat Licht gebracht; ich dancke dir, du Himmelswonne, daß du mich froh und frey gemacht; ich dancke dir, du süsser Mund, daß du mich machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn; laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn. Erleuchte Leib und Seele gantz, du starcker Himmelsglantz.

7. Gib meinen Augen süsse Thränen, gib meinem Hertzen keusche Brunst; laß meine Seele sich gewöhnen zu üben in der Liebe Kunst: laß meinen Geist, Sinn und Verstand seyn stets zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, ich will dich lieben, meinen GOtt; ich will dich lieben, ohne Lohne, auch in der allergrösten Noth; ich will dich lieben, schönstes Licht! bis mir das Hertze bricht. Joh. Angelus.

581. M. HErr, nicht schicke deine.

JESU! deine Liebesflamme macht, daß ich die Welt verdamme, wenn sie mir das eitle Spiel ihrer Liebe zeigen will: deine Treu ist meine Freude, deine Wohllust meine Weide, und dein Segen mein Gewinn, bis ich todt und selig bin.

2. Dich will ich zur Perle haben, deine Freundschaft soll mich laben, und ich will der Wiederschein deiner Gegenliebe seyn; deine Wohllust will ich wissen, dich will ich im Geiste küssen, dir will ich entgegen gehn, und dem Fleische widerstehn.

3. Ach! was ist der Menschen Lieben? wenig Lust und viel Betrüben! Wiegt die Freundschaft kaum ein Loth: ach, so ist da Zentnernoth. Will man eine Rose brechen: muß man sich vielfältig stechen; und ein Tröpflein Herrlichkeit führt ein Meer voll Hertzeleid.

4. Aber deine Lieb ist süsse, und je mehr ich sie geniesse: desto mehr vertiefet sich meine Seele gantz in dich: und wenn ich in deiner Liebe mich nur wenig Stunden übe: ist die kurtze Zeit fürwahr besser, als sonst tausend Jahr.

5. Nun,

5. Nun, mein Freund, soll ich im Leben dir das Hertz noch weiter geben, oder lad't mich deine Wahl zu des Himmels Hochzeitmahl: ach! so laß, an allem Orte, hören die verliebten Worte: Ich bin dein, und du bist mein, unsre Lieb' soll ewig seyn. Joach. Neander.

582. M. GOtt des Himmels und. JEsum hab ich mir erwehlet, JEsus ist mein Licht und Schein, JEsum hab ich mir vermählet: Er ist mein, und ich bin sein. JEsus schützt vor List und Macht, JEsus ist mein Ruhm und Pracht.

2. Trotzet der auf seine Jugend, jener auf der Schönheit Zier: mich ergetzet dessen Tugend, der am Glantz geht allem für: meines liebsten JEsu Schein übertrift die Sternelein.

3. Drum erstreckt sich mein Begehren weiter, als auf JEsum, nicht: seine Wahrheit kan gewähren alles, was er mir verspricht. Hab ich ihn, so hab ich mir, was sonst allen gehet für.

4. Ja, auf ihn ist ausgeschüttet meines ganzen Hertzens Schrein, daß mein Mund sonst nichts mehr bittet, als nur bald bey ihm zu seyn: Nachts und Tages redt und singt, alles nur von JEsu klingt.

5. JEsu, deine grosse Liebe, deinen treuen Brudersinn, welcher dich vom Himmel triebe, mir zu gut, auf Erden hin: dieses soll zu jederzeit rühmen meine Schuldigkeit.

6. Ein Gedächtniß will ich stiften, und im Hertzen führen auf; selbsten soll mit güldnen Schriften dieses seyn gestochen drauf: JEsus, JEsus soll allein meine höchste Freude seyn.

583. M. Ach! was soll ich Sünder. Meinen JEsum will ich lieben, weil ich noch im Leben bin; ihm ergeb ich Muth und Sinn, er bleibt mir ins Hertz geschrieben: wenn mir alles sonst gebricht, laß ich meinen JEsum nicht.

2. Meinen JEsum will ich lieben, ob mich Angst und Unfall plagt, ob mich mein Gewissen nagt, nichts, ja nichts kan mich betrüben, ob mich Sünd und Höll anficht; meinen JEsum laß ich nicht.

3. Meinen JEsum will ich lieben, meinem JEsu halt ich still, mir geschehe, was er will; weil ich hauchen kan und schnieben, bleib ich ihm getreu verpflicht't; meinen JEsum laß ich nicht.

4. Meinen JEsum will ich lieben, meinen JEsum halt ich vest, ob mich alle Welt verläßt. Wollt' auch aller Trost verstieben, ob der Tod durchs Hertze sticht: dennoch laß ich JEsum nicht.

5. Meinen JEsum will ich lieben, bis man mich ins Grab hinstreckt, und bis er mich auferweckt; mir werd' auf den Sarg geschrieben: JEsus ist mein Heil und Licht; meinen JEsum laß ich nicht.

584. Mel. Liebster JEsu, wir sind. Meine Seel, ermuntre dich! deines JEsu Lieb' bedencke; wie er für dich giebet sich, darauf deine Andacht lencke: ach! erweg' die grosse Treue, und dich deines JEsu freue.

2. Sieh, der wahre Gottessohn ist für dich ans Holtz gehänget, sein Haupt träut die Dornenkron, sein Leib ist mit Blut vermenget; er läßt sich für dich verwunden: wo ist grössre Lieb' gefunden?

3. Du, du solltest grosse Pein ewig leiden in der Hölle, und von GOtt verstossen seyn wegen vieler Sündenfälle, aber JEsus trägt die Sünden, und läßt dich Genade finden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt deines GOttes Zorn und Rache, er hat das Gesetz erfüllt, gut gemacht die böse Sache; Sünde, Teufel, Tod umschräncket, und den Himmel dir geschencket.

5. Was zu thun, o liebes Hertz? Wie sollst du dich recht anstellen? JEsu Leiden ist kein Schertz, seine Liebe kein Verstellen; dencke drauf, was dir oblieget gegen den, der für dich sieget.

6. Ich kan nimmer, nimmermehr das Geringste nur verachten, er verbind't mich allzusehr: meine Trägheit muß ich schelten, daß ich ihn so schlecht geliebet, und mit Sünden oft betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht hinfort mehr von mir geschehen: mein Schluß sey nun fest gericht't, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur JEsum suche, und, was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr Sünden, weg von mir! euch kan ich an mir nicht leiden; eurentwegen muß ich hier, und dort von dem seyn geschieden, ohne welchen ist kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein JEsu, du, mein Heil, dir will ich mich gantz verschreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu sterben, dir zu scheiden.

10. Du, mein JEsu, sollst es seyn, den ich mir zum Zweck gesetzet, wie du mein, so will ich dein bleiben stets und unverletzet, was du liebest, will ich lieben, und was dich, soll mich betrüben.

11. Was du willst, das sey mein Will, dein Wort meines Hertzens Spiegel, wenn du schlägest, halt ich still: dein Geist bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich soll den Himmel erben, darauf kan ich fröhlich sterben.

12. Nun, so bleib es vest dabey: JEsus soll es seyn und bleiben, dem ich lebe, deß ich sey; nichts soll mich von JEsu treiben; du wirst, JEsu, mich nicht lassen, ewig will ich dich umfassen.

13. Ist bereits schon itzo hier solche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein JEsu, recht verbinden; schenckst du schon so viel auf Erden: ey! was will im Himmel werden?

14. Was für Lust und Süßigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd ich loben, wenn ich gantz in GOtt erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund auf diß freudenvolle Leben, dancke dir mit Hertz und Mund; du, o JEsu! hasts gegeben, nur im Glauben laß michs halten, und dein' Kraft in mir stets walten! M. J. C. Schade.

585. M. Ach! was soll ich Sünd.

Meine Seele! willst du ruhn, und dir immer nützlich thun; wünschest du dir von Beschwerden und Begierden frey zu werden: liebe JEsum, und sonst nichts, meine Seele! so geschichts.

2. Niemand hat sich ie betrübt, daß er JEsum hat geliebt; niemand hat ie Weh empfunden, daß er JEsu sich verbunden, JEsum lieben, und allein, ist so viel, als selig seyn.

3. Wer ihn liebt, liebts höchste Gut, das allein vergnügen thut: seine Liebe pflegt zu geben ew'ge Freud' und ew'ges Leben: seine Liebe macht die Zeit gleich der süssen Ewigkeit.

4. Drum, so du von aller Pein, meine Seel', wünschst frey zu seyn; so du suchst dich zu ergetzen, und in ewge Ruh zu setzen: liebe JEsum und sonst nichts, meine Seele! so geschichts.

5. Liebe Seele, ach! daß du diese wahre Seelenruh, doch nicht eher hast erkennet, und dein höchstes Gut genennet: laß dirs leid seyn, sey betrübt, daß du dieses so verübt.

6. Schätze weltlich' Freud und Lust nur für Koth und Sündenwust: weil doch nichts von solchen Dingen dir kan wahre Ruhe bringen; JEsum lieben, und allein, wird die wahre Ruhe seyn.

7. Nun, mein JEsu, schencke mir, daß ich eintzig für und für liebe dich von gantzem Hertzen: alles andre zu verschertzen, und zu lieben dich allein, soll mein Wunsch und Wille seyn.

8. Geuß selbst deinen Geist der Lieb', seine Brunst und süssen Trieb, mildiglich in mein Gemüthe; laß mich schmecken deine Güte, dich zu lieben unverrückt, und aus mir in dich verzückt.

9. Wie mag einer Seelen seyn, deren Liebe zu dir rein; die nichts wünschet, nichts verlanget, als nur dich, dem sie anhanget! mehr als alles bist du ihr, was sie sucht, find't sie in dir.

10. Ruhe, Fried und Sicherheit, Leben, Lust, Trost, Heil und Freud giebet, JEsu! deine Liebe: o! daß sich mein Geist erhübe, rein und vest zu lieben dich, hilf, mein Helfer! seufze ich.

11. GOtt, die Lieb', in wem er bleibt lieb zu haben stets antreibt! daß er in uns, kan man mercken an der Lieb' und ihren Wercken; GOtt und JEsum lieben heisst in uns unsers GOttes Geist.

12. Ach! du reine Liebesglut, brenn in meinem Sinn und Muth; nach der Liebe laß mich ringen, schrey mir zu in allen Dingen: JEsum liebe nur allein, sonst kanst du nicht selig seyn.

M. Joh. Casp. Schade.

586. Mel. Ich ruf zu dir, HErr J.

O JEsu Christ, mein schönstes Licht, der du in deiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kan noch zehlen! Gib, daß mein Hertz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum, nur eintzig an dir hangen.

2. Gib, daß sonst nichts in meiner Seel, als deine Liebe wohne: gib, daß ich deine Lieb erwehl, als meinen Schatz und Krone. Stoß alles aus, nim alles hin, was dich und mich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Muth und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön ist, JEsu, deine Liebe? wo diese steht, kan nichts bestehn, das meinen Geist betrübe: drum laß nichts anders dencken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du sie kanst vermehren.

4. O! daß ich dieses hohe Gut möcht ewiglich besitzen! o! daß in mir diß edle Blut ohn Ende mögte hitzen: ach! hilf mir wachen Tag und Nacht, und diesen Schatz bewahren vor den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland, du bist, mir zu Lieb', in Noth und Tod gegangen, du bist am Kreutz, als wie ein Dieb und Mörder, da gehangen, verhöhnt, verspeyt und sehr verwund't; ach! laß mich deine Wunden, alle Stunden, mit Lieb im Hertzensgrund, auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, ist köstlich, gut und reine; mein Hertz hingegen böser Art, und hart, gleich einem Steine. Ach! laß doch deines Blutes Kraft mein mattes Hertze zwin-

gen, wohl durchdringen, und diesen Lebenssaft mir deine Liebe bringen.

7. O! daß mein Hertze offen stünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen! ach! daß sich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heisse Thränen vergösse, wie die thun, die sich in Liebe sehnen.

8. O! daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachginge, so lange, bis dein Hertz entzündt, mit Armen mich umfinge, und deine Seel in mein Gemüth, in voller süsser Liebe, sich erhübe, und also deiner Güt ich stets vereinigt bliebe.

9. Ach! zeuch, mein Liebster, mich nach dir, so lauf ich mit den Füssen, ich lauf, und will dich mit Begier in meinem Hertzen küssen; ich will aus deines Mundes Zier den süssen Trost empfinden, der die Sünden, und alles Unglück hier kan leichtlich überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht und Heil, mein höchstes Gut und Leben! ach! nim mich auf zu deinem Theil, dir hab ich mich ergeben: denn ausser dir ist lauter Pein, ich find hier über alle nichts denn Galle, nichts kan mir tröstlich seyn, nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die beste Ruh, in dir ist Fried und Freude: gib, JEsu, gib, daß immerzu mein Hertz in dir sich weide; sey meine Flamm, und brenn in mir; mein Balsam, wollest eilen, lindern, heilen den Schmertzen, der allhier mich seufzen macht und heulen.

12. Was ists, o Schönster, das ich nicht an deiner Liebe habe? Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Quell, da ich mich labe, mein süsser Wein, mein Himmelbrot, mein Kleid vor GOttes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach! liebste Lieb, wenn du entweichst, was hilft mirs, seyn geboren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchst, ist all mein Gut verloren: so gib, daß ich dich, meinen Gast, wohl such, und bester massen möge fassen, und wenn ich dich gefasst, in Ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen; eh ich noch etwas Guts geübt, warst du mir schon gewogen. Ach! laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe leiten, und begleiten, daß sie mir immerfort beystehn auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich steh, HErr, deine Liebe zieren, und, wo ich etwan irre geh, alsbald zurechte führen; laß sie mich allzeit guten Rath und gute Wercke lehren, steuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie seyn meine Freud im Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wenn ich, nach vollbrachter Zeit, mich soll zur Ruhe legen: alsdann laß deine Liebestreu, HErr JEsu! bey mir stehen, Luft zuwehen, daß ich getrost und frey mög in dein Reich eingehen. Paul Gerhard.

587. Mel. HErr JEsu Christ, m.

O JESU, Hoffnung wahrer Reu, wie gütig bist du, wie getreu demselben, welcher klopft und sucht? was findt er aber doch für Frucht?

2. Dich, Hertzenszucker, JEsu, dich, dich sucht und findet er bey sich; was allen Wunsch weit überwindt, das ist es, was er sucht und findt.

3. Nichts

3. Nichts ist, davon man süsser singt, nichts, das den Ohren heller klingt, nichts, drauf mark süsser sich besinnt, als JEsus, GOttes liebstes Kind.

4. Kein Mund ist, der es sagen kan, kein Buchstab' zeugt es gnugsam an; Erfahrung bringt es einig bey, was, Christum hertzlich lieben, sey.

5. Die süssen Thränen reden nur, wie süß sey seiner Liebe Spur, die er mit wundtem Fuß gedrückt, das Hertz erquicket und entzückt.

6. O Wunderfürst! o Siegeskron! o unaussprechlich, süsser Lohn! Verlangenszweck und Seelentantz! verliebter Hoffnung grüner Krantz!

7. Wie heiß ist deiner Liebe Glut, wie süsse brennt sie meinem Muth! vergiesst ihr Blut für mich: ihr Licht bringt uns zu GOttes Angesicht.

8. Es ist kein frisches Rosenblatt, das so viel holder Anmuth hat: voll süsser Ohnmacht wird mein Geist, wenn sie mir die Gedancken speis't.

9. Sie ist ja lauter Milch und Most, die angenehmste Seelenkost, die ohne Eckel uns ergetzt, und doch den Hunger lieblich wetzt.

10. Wer sie geschmeckt, den hungert sehr; wer von ihr trinckt, den dürstet mehr: er strebet nur nach JESU Gunst, schätzt alles andre nur für Dunst.

11. Wer diese Liebestrauben leckt, dem wird bekannt, wie JEsus schmeckt; wie glücklich ist, wer satt und voll von ihr wird, was gebricht ihm wol?

12. Gewünschtes Flämmlein, sel'ger Brand; o wunderlieblich theures Pfand! dich lieben, JEsu, GOttes Sohn, das ist doch aller liebe Kron.

13. Ich liege kranck vor Liebe hier, mein Hertz ist weg, und wohnt bey dir; wann schaut mein Auge sich gesund an dir? Wann küsset mich dein Mund?

14. Mein Leben! kehr doch bey mir ein, dein Blick soll mir mein Labsal seyn; komm doch, und hol' mich heim zu dir, daß ich dich liebe für und für.

588. Mel. Wie schön leuchtet der.

O JESU, JESU, GOttes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron, mein Schatz, mein Trost und Wonne! Du weisst ja wohl, ich rede wahr: vor dir ist alles sonnenklar, und klärer, als die Sonne; hertzlich lieb ich mit Gefallen dich vor allen: nichts auf Erden soll mir sonsten lieber werden.

2. Diß ist mein Schmertz, diß kräncket mich, daß ich, o HERR, nicht gnugsam dich hier lieb', als wie ich wollte: ich werde Tag vor Tag entzündt, je mehr ich lieb', je mehr ich find', daß ich dich lieben sollte: von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich fliessen, so wird sich die Lieb' ergiessen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel, daß ich, so viel ich kan und will, dich, JEsu, lieb gewinne; nichts auf der gantzen weiten Welt, Pracht, Freude, Wohllust, Ehr und Geld, wenn ich mich recht besinne, kan mich ohn' dich gnugsam laben, ich muß haben reine Liebe, die tröst't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, schaff 'st seinem Hertzen Fried und Ruh, erfreuest sein Gewissen; es geh ihm, wie es woll', auf Erd, wenn ihn gleich gantz das Kreutz verzehrt, soll er doch dein geniessen: völlig, ewig grosse Freude nach dem Leide wird er finden; alles Trauren muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat jemals diß gehört,

hört, kein Mensch gesehen noch gelehrt, es kans niemand beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir ist bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt sich nicht erreichen noch vergleichen mit Weltschätzen, was alsdann uns wird ergetzen.

6. Drum laß ich billig diß allein, o JEsu, meine Sorge seyn, daß ich dich hertzlich liebe, daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich stets übe: bis ich endlich werd abscheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal gantz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, dein himmlisch Manna allezeit in reiner Liebe schmecken: und sehn dein liebreich Angesicht, mit unverwandtem Augen-Licht, ohn alle Furcht und Schrecken Reichlich werd ich seyn erquicket, und geschmücket mit der Krone dort, o HErr, vor deinem Throne.

Johann Heermann.

589. Mel. Durch Adams Fall ist.

O Vaterhertz! o Liebesbrunst! o Brunnquell aller Gnaden! o himmelbreite GOttesgunst! komm, heile meinen Schaden; komm, komm, nim Hertz und Sinnen ein, durchschwemme meine Seele; wasch ab, mach heilig, licht und rein die dunckle Hertzenshöhle.

2. Erlang' mir wieder GOttes Huld, still' seines Grimmes Wellen, lesch aus den Brand, der ewig wollt' mich brennen in der Höllen; treib aus das Böse, das in mir den Geist macht kalt und trübe, dein ew'ges Licht sey meine Zier, o höchste GOttesliebe!

3. Zwing Hertz, Gewissen, Sinn und Muth, zu folgen deinen Lehren, und laß mich stets in stiller Hut, dein's Worts Vermahnung hören: dämpf aus in mir das fremde Feur, das aus der Höllen flammet, die ew'ge Glut komm mir zu steur, die bloß aus Lieb' entstammet.

4. Damit entzünde mich, o GOtt! in Liebe laß mich brennen, von deiner Lieb' laß bis in Tod wed'r Höh noch Tief' mich trennen. Ach! steh mir, dich zu lieben, bey, mit deines Geistes Stärcke: gib mir, daß ich ohn' Heucheley auf deine Lieb' nur mercke!

5. Laß, dich zu lieben, mich aufstehn, nach deinem Liebeswillen, in Liebe laß mich schlafen gehn, ach! thu mein Seufzen stillen. Hilf mir, dich lieben, was ich kan, mit innigsten Begierden, und wandeln bloß die Liebesbahn, zum ew'gen Liebeszierden.

6. Nach deiner Lieb' laß all mein Ach der Hertzenspfeile schiessen; nach ihr laß meiner Thränen Bach mit Strömen sich ergiessen: dein' Liebe bleib' mein Siegspanier, zu welchem ich geschworen; sie sey mein' Burg, mein Schild, mein' Zier, ohn sie bin ich verloren!

7. Nun, GOTT der Lieb', dir bloß allein will ich mich gantz ergeben, dir soll mein Hertz zu eigen seyn, im Sterben und im Leben. Nichts soll aus meinem Mund hinfür, als deine Liebe schallen; es soll kein Wort, das nicht zu dir gericht sey, mir entfallen.

8. Der GOtteslieb' richt' ich zu Ehr'n mein Reden und mein Schweigen; nur diese Flamm in mir zu mehr'n, wollst du mir Gnad erzeigen, daß ich zunehm in dieser Brunst, dich mehr und mehr zu lieben. Ach! lehr mich völlig diese Kunst, und meisterlich zu üben.

9. Entzünd' in mir die keusche Glut der JEsus-Liebes-Flammen, daß nicht der Höllen strenge Fluth schlag über mich zusammen! Laß deine süsse Liebespein

ohn'

ohn' Aufhör'n in mir walten, und meines Hertzens Flämmelein zu keiner Zeit erkalten.

590. M. Zerfließ mein Geist, in.

Sag an, o Mensch! wer ist wol werth zu schätzen, daß man ihn liebe nur allein? Daß Aug und Hertz an ihm sich stets ergetzen, und immer in ihm frölich seyn? Der ist es, den man Christum heisst, und der sich selber uns anpreist, daß über alles hier auf Erden er würdig sey, geliebt zu werden.

2. Ach ja! der ists; Ihm müssen alle weichen im Rang der Liebe: Vater, Sohn, auch Bruder, Mutter, Tochter, und desgleichen, deß Liebe sonst hat grossen Lohn. Selbst unser Leben ist zu schlecht, wenn man es nur bedencket recht, daß wir es wollten lieber haben, wärs auch geschmückt mit tausend Gaben.

3. Ist er nicht GOTT? des Vaters Bild und Spiegel? der Glantz der ew'gen Herrlichkeit, der bey ihm war, eh' alle Berg und Hügel geschaffen sind hier in der Zeit? Ach ja! er ist das schönste Licht, das selbst des Vaters Angesicht mit höchster Lust und Freud erblicket, und sich an ihm ohn End erquicket.

4. Er ist ein Meer voll aller Trefflichkeiten, ein Quell, der ohn Aufhören fleusst; niemand vermag, die Fülle uns zu deuten, die seine Gottheit in sich schleufft. Schau, wie das gantze Engelheer, und was im Himmel sonst noch mehr von frommen Geistern wird gezehlet, ihn hat zur ein'gen Lust erwehlet.

5. Er ist es, der uns hat zuerst geliebet, da du und ich nur Zorn verdient. Fragst du: worinn er solches hab geübt? Darinn, daß er uns GOtt versühnt; GOtt, der von uns war hoch entehrt, da wir uns von ihm abgekehrt, der uns drum hätte lassen können in jenen Flammen ewig brennen.

6. O Abgrund, der sich hier dem Aug entdecket! o Tiefe der Barmhertzigkeit, durch deren Trieb er hat das Werck vollstrecket, dadurch gewehrt ist unserm Leid! Er ward ein Mensch, o Menschenkind! uns Sündern gleich, doch ohne Sünd; ließ auf die höchsten Marterzinnen sich stellen, um dich zu gewinnen.

7. Daß er dir wiederbringen möcht' den Segen, wird er ein Fluch am Kreutzesstamm; lässt allen deinen Jammer auf sich legen; wird zum Brandopfer selbst das Lamm. Nicht Gold noch Silber legt er dar, weil dieses zu unkostbar war, dich und mich wieder frey zu machen; er stürzt sich selbst ins Todes Rachen.

8. Dadurch wird er dein Hirt, dein Arzt, dein Leben, das Heil und die Gerechtigkeit; dein Bräutigam, der sich hat hingegeben für dich, dein Schmuck und Ehrenkleid; Er ist dir alles, was dir noth; Er ist dein Freund, der weiß und roth. Mein, sollt Er nicht seyn werth zu lieben? Ja wohl! diß Eine ist zu üben.

9. Mit höchstem Recht kan jedermann den schätzen Anathema, der ihn nicht liebt; er selbst, der HErr, wird tödlich ihn verletzen, wenn er einst sein Gericht verübt. Wohl aber allen, deren Sinn sich neigt zur Liebe Christi hin; denn er wird ihrer ewig schonen, und ihrer Lieb' mit Liebe lohnen.

10. Hilf, JEsu! hilf, daß ich mit reinem Hertzen dich über alles lieben mag! die Welt und Eigenlieb' macht lauter Schmertzen, dein Lieben weiß von keiner Plag. Laß mich empfinden mehr und mehr, wie du mich liebst so

hoch und sehr, damit aus solchen reinen Flammen die Funcken reiner Lieb herstammen.

11. Man hörte ehmals dich wol dreymal fragen den Simon, ob er dich lieb hätt'? Hilf, daß, wie er, ich könn' aufrichtig sagen, falls dein Mund gleiche Frage thät: Ach! HErr, du weissest alle Ding, du weisst, daß ich, was wahr, vorbring, und ich dich, als die höchste Gabe, im Hertzen lieb gewonnen habe. J. A. Freylinghausen.

591.

Schönster Immanuel, Herzog der Frommen, du meiner Seelen Trost! komm, komm nur bald, du hast mir, höchster Schatz, mein Hertz genommen, so gantz vor Liebe brennt, und nach dir wallt. Nichts kan auf Erden mir liebers werden, als wenn ich meinen JEsum stets behalt.

2. Dein Nam ist zuckersüß, Honig im Munde, holdselig, lieblich, frisch, wie kühler Thau, der Feld und Blumen netzt zur Morgenstunde; mein JEsus ist es nur, dem ich vertrau. Dann weicht vom Hertzen, was mir macht Schmertzen, wenn ich im Glauben ihn anbet' und schau.

3. Ob mich das Kreutze gleich hier zeitlich plaget, wie es bey Christen oft pflegt zu geschehn: wenn meine Seele nur nach JEsu fraget, so kan das Hertze schon auf Rosen gehn. Kein Ungewitter ist mir zu bitter, mit JEsu kan ichs fröhlich überstehn.

4. Wenn Satans List und Macht mich will verschlingen, wenn das Gewissensbuch die Sünden sagt: wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle, wenn der Tod am Hertzen nagt; steh ich doch veste, JEsus, der Beste, ist, der sie alle durch sein Blut verjagt.

5. Ob mich auch will die Welt verfolgen, hassen, und bin darzu veracht't bey jedermann, von meinen Freunden auch gäntzlich verlassen; nimt JEsus meiner doch sich hertzlich an, und stärckt mich Müden, spricht: Sey zufrieden, ich bin dein bester Freund, der helfen kan.

6. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten, du, JESU, du bist mein, und ich bin dein, ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du sollst in meinem Hertz und Munde seyn: mein gantzes Leben sey dir ergeben, bis man mich einsten legt ins Grab hinein.

Von der wahren Weisheit.

592. Mel. Du Geist des HErrn.

Auf Erden hier wohnt lauter Unverstand: der Himmel ist der Weisheit Vaterland, dahin will ich mich itzt in Christo schwingen, Witz und Verstand mit mir zurück zu bringen.

2. Zum Zionsberg heb ich die Augen auf, und mit Gebet mir Rath und Klugheit kauff: dort quellen auf die rechten Weisheitsbrunnen, aus welchen kommt Witz und Verstand geronnen.

3. Laß deinen Geist, o GOtt, mich feuren an, der ists, der mich recht weise machen kan. Ohn ihn ist nichts mein Tichten und mein Wachen, es kan ohn ihn mein Wachen wenig machen.

4. Gib ihn mir zu, als einen treuen Rath, wenn meine Wahl wanckt zwischen Nutz und Schad, daß mein Verstand nicht mög' des Guten fehlen, und daß der Will' das Beste mög' erwehlen.

5. Lehr meinen Sinn, wenn er sein selbst vergisst, was mir zu thun, und was zu lassen ist, daß ich nicht blind und unvorsichtig kaufe, und volles Sprungs in mein Verderben laufe.

6. Oft will ich nicht, was ich doch heisse gut, und thue das, wovor mich warnen thut dein Geist in mir; laß mich nur ihm zuhören, und der Begierd ihr Sündennetz zerstören.

7. Du legest mir oft Tod und Leben für: diß schlag ich aus, und jenes wähl ich mir. Vergib die Schuld, und laß mich Thorheit meiden; der Weisheit ist von dir viel Lohns beschieden.

8. GOtt, laß mich Gold nicht suchen mehr, als dich: die Weisheit, nicht das Gold, bereichre mich: mein' Ehre sey nur dieses, dich zu ehren: laß keine Lust mich ausser dir begehren.

9. Laß seyn, daß mich betreffe Noth und Leid! auf kurtze Zeit folgt lange Ewigkeit: zwo Freuden sich und auch zwo Leiden zehlen: die Weisheit muß allhie das Beste wehlen.

10. Hier Wohl, dort Weh: hier Freud, und dorten Leid: hier Seligkeit, dort lange bange Zeit! hier reich, dort arm: hier Himmelreich, dort Hölle: hier Ehr, dort Schmach: die Welt diß Urtheil fälle.

11. Hier Weh, dort Wohl: hier Leid, und dorten Freud: hier Eitelkeit, und dorten Ewigkeit: hier arm, dort reich: dort Himmelreich, hier Hölle: hier Schmach, dort Ehr: hierauf mein Ziel ich stelle.

12. Das beste Theil, o GOtt! erwehl ich mir, das mein soll seyn, und bleiben für und für: die Welt, die mag auf Erd ihr Theil erwehlen; doch wird dafür des Himmels sie verfehlen.

593. Mel. Vom Himmel kam der.

HErr, aller Weisheit Quell und Grund, dir ist all mein Vermögen kund: wo du nicht hilfst und deine Gunst, ist all mein Thun und Werck umsonst.

2. Ich, leider! als ein Sündenkind, bin von Natur zum Guten blind: mein Hertz, wenn es dir dienen soll, ist ungeschickt und Thorheit voll.

3. Ja, HErr, ich bin gar viel zu schlecht, zu handeln dein Gesetz und Recht; was meinem Nächsten nutz im Land, ist mir verdeckt und unbekant.

4. Mein Leben ist sehr kurz und schwach, ein Lüftchen, das bald lässet nach: was in der Welt zu prangen pflegt, das ist mir wenig beygelegt.

5. Wenn ich auch gleich vollkommen wär, hätt aller Gaben Ruhm und Ehr, und sollt entrathen deines Lichts: so wär ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilfts, wenn einer gleich viel weiß, und hat zuförderst nicht mit Fleiß gelernet deine Furcht und Dienst, der hat mehr Schaden, als Gewinst.

7. Das Wissen, das ein Mensche führt, wird leichtlich in ihm selbst verwirrt; wenn unsre Kunst am meisten kan, so stösst sie aller Enden an.

8. Wie mancher stürzet seine Seel durch Klugheit, wie Ahitophel, und nimt, weil er GOtt nicht recht kennt, durch seinen Witz ein schrecklich End.

9. O GOtt, mein Vater, kehre dich zu meiner Bitt, und höre mich! nim solche Thorheit von mir hin, und gib mir einen bessern Sinn.

10. Gib mir die Weisheit, die du liebst, und denen die dich lieben, gibst; die Weisheit, die vor

deinem Thron allstets erscheint in ihrer Kron.

11. Sie ist hoch, edel, auserkohrn, von dir, o Höchster! selbst geborn; sie ist der hellen Sonne gleich, an Tugend und an Gaben reich.

12. Ihr Mund ist süß und tröstet schön; wenn uns die Augen übergehn, wenn uns der Kummer niederdrückt, so ist sie's, die das Hertz erquickt.

13. Sie ist voll Ehr und Herrlichkeit, bewahrt vorm Tod und grossem Leid! wer fleißig um sie kämpft und wirbt, der bleibet lebend, wenn er stirbt.

14. Sie ist des Schöpfers nächster Rath, von Worten mächtig und von That: durch sie erfährt die blinde Welt, was GOTT gedenckt in seinem Zelt.

15. Denn welcher Mensch weiß GOttes Rath? wer ist, der je erfunden hat den Schluß, den er im Himmel schleusst? den Weg, den er uns laufen heisst?

16. Die Seele wohnet in der Erd, und wird durch ihre Last beschwert: die Sinnen hin und her zerstreut, sind ja vom Irrthum nicht befreyt.

17. Wer will erforschen, was GOtt setzt? und sagen, was sein Hertz ergetzt? es sey denn, der du ewig lebst, daß du uns deine Weisheit gebst.

18. Drum sende sie von deinem Thron, und gib sie deinem Kind und Sohn. Ach! schütt und geuß sie reichlich aus in meines armen Hertzens Haus.

19. Befihl ihr, daß sie mit mir sey, und wo ich gehe, stehe bey; bin ich in Arbeit, helfe sie mir tragen meine schwere Müh.

20. Gib mir durch ihre weise Hand die recht Erkenntniß und Verstand, daß ich an dir alleine kleb, und nur nach deinem Willen leb.

21. Gib mir durch sie Geschicklichkeit, zur Wahrheit laß mich seyn bereit, daß ich nie mach aus sauer süß, noch aus dem Lichte Finsterniß.

22. Gib Lieb und Lust zu deinem Wort, hilf, daß ich bleib an meinem Ort, und mich zur frommen Schaar gesell, in ihrem Rath mein Wesen stell.

23. Gib auch, daß ich gern jedermann mit Rath und That, so gut ich kan, aus rechter unverfälschter Treu, zu helfen allzeit willig sey.

24. Auf daß in allem, was ich thu, in deiner Lieb ich nehme zu. Denn wer sich nicht der Weisheit gibt, der bleibt von dir auch ungeliebt. Paul Gerhard.

594. Mel. Freu dich sehr, o meine.

Kommt, ihr Menschen, lasst euch lehren, kommt, und lernet allzumal, welche die sind, die gehören in der rechten Weisen Zahl, und die billig jedermann als verständig siehet an: obgleich viele sie verletzen, und ihr Thun für Thorheit schätzen.

2. Weise sind, die sich selbst kennen, wie so gar verderbt sie sind: die sich selber Thoren nennen, und befinden, wie so blind beydes Wille und Verstand, weil sie sich von GOtt gewandt; die sich ihrer Thorheit schämen, und zur Busse sich bequemen.

3. Weise sind, die Christum wissen, durch des Geistes Glaubenslicht: die ihn als die Weisheit küssen, der es nie an Licht gebricht; die die Weisheit dieser Welt, und was sonst die Welt hoch hält, fahren lassen aus den Sinnen, um nur Christum zu gewinnen.

4. Weise sind, die GOtt stets flehen um den Geist, der weise macht; die nach dessen Leitung gehen, und darauf stets haben acht:

acht; denn die GOttes Geist nicht lehrt, bleiben thöricht und verkehrt, ob sie gleich von Geistessachen können kluge Worte machen.

5. Weise sind, die sich erwehlen GOttes Wort zum Prüfestein, damit sie nicht mögen fehlen, zu erkennen Kraft und Schein. Wer will den betrügen leicht, der von GOttes Wort nicht weicht, das, wenn alles auch vergehet, ohn Aufhören doch bestehet?

6. Weise sind, die das nicht suchen, was nicht ewig währen mag, und die kurtze Lust verfluchen, die da bringt ein langes Ach; die nicht lieben in der Welt Ehre, Wohllust, Gut und Geld, sondern allem dem absagen, weil es doch nur mehrt die Plagen.

7. Weise sind, die GOtt ergreifen, als ihr höchst- und bestes Theil, und nicht lang um ihn herschweiffen: weil doch ohne GOtt kein Heil. Die sich ihn zum Zweck gesetzt, die sonst nichts, als er ergetzt; die ihm zu gefallen trachten; die kan man recht weise achten.

8. Weise sind, die sich nicht schämen, sondern deren Sinn sich lenckt, Christi Kreutz auf sich zu nehmen, den man selbst ans Kreutz gehenckt. Christi Kreutz bringt lauter Licht, das verdunkelt nimmer nicht: wer recht weise denckt zu werden, liebe Christi Kreutz auf Erden.

9. Weise sind, und voll Verstandes, die, so lang sie wallen hier, ihres rechten Vaterlandes, mit entzündeter Begier, sind und bleiben eingedenck, und nicht mit der grossen Meng andrer sich hier veste setzen, sondern sich als Pilgrim schätzen.

10. HErr, deß Weisheit zu erreichen, keinem möglich hier auf Erd! hilf, daß dieser Weisheit Zeichen ich aus Gnaden fähig werd. Gib, daß ich mich selbst recht kenn, Christum meine Weisheit nenn, dich um seinen Geist stets flehe, und vom Worte nie abgehe.

11. Daß ich alles Eitle hasse und nur dich allein erwähl; Christi Schmach und Kreutz auffasse, und stets meine Tage zehl. Vater, hilf, samt deinen Sohn, und dem Geist, von deinem Thron, daß ich möge hier auf Erden doch so klug und weise werden.

J. A. Freylinghausen.

595. B. Weish. 9. v. 1. seq.
Mel. An Wasserflüssen Babylon.

O GOTT! mein Vater und mein HErr, du Brunnquell aller Gaben, der du den Himmel, Erd und Meer, und was sie in sich haben, durch deines Wortes Kraft gemacht, und durch die Weisheit vorgebracht, den Menschen zu formiren; daß er auf Erden weit und breit, mit heiliger Gerechtigkeit, sollt herrschen und regieren.

2. Gib mir die Weisheit, die bey dir um deinen Thron stets schwebet; die deine Wercke für und für erkennet und erhebet. Sie war dabey, da du die Welt mit allem, was sie in sich hält, durch dein Wort hiessest werden. Was dir gefällig ist, o GOtt! und was erfordert dein Gebot, weiß man durch sie auf Erden.

3. Ach! sende sie von oben heut, von deinem heil'gen Throne, dem Throne deiner Herrlichkeit, auf daß sie in mir wohne. Verwirf in diesem Jammerthal mich nicht aus deiner Kinder Zahl; ich bin ein schwaches Menschenkind, deß Tage bös und wenig sind, mein Wissen ist verloren.

4. Drum sende sie, daß sie bey mir stets sey, und helf' arbeiten: mich lehre, was gefället dir; laß sie mich mäßig leiten in meinen Wercken allezeit; durch ihre

grosse Heiligkeit mich gnädiglich bewahren. Sie weiß und kennet alles wohl; wie man vor dir recht leben soll, muß man durch sie erfahren.

5. Denn welcher Mensch weiß deinen Rath? und wer weiß dein Beginnen? wer kan, was GOtt beschlossen hat, erdencken und ersinnen? Des Menschen Thun ist wanckelbar, sein Rath und Anschlag voll Gefahr, die Seel' beschwert mit Sünden; wir können nen, was auf Erden geht, und was uns unter Händen steht, kaum treffen und erfinden.

6. Wer will denn nun, was himmlisch ist, o HErr, erforschen können? wer will das, dessen Raths du bist, erfahren und benennen? Es sey denn, daß du Weisheit giöst, und sendest denen, die du liebst, den Lehrer aus der Höhe; damit man lerne in der Welt, was richtig ist, und dir gefällt, und so ins Leben gehe.

7. Drum wende dich, mein GOtt, zu mir, erhöre diß mein Flehen: laß deine Weisheit für und für in, um und bey mir stehen. Gib, daß sie stets mein Hertz regier, damit ich ja nicht irr' von dir, laß mich durch sie dich kennen: so werd ich, o mein höchster Hort! dich hertzlich lieben fort und fort, und ewig Vater nennen.

D. Heinr. George Neuß.

396. 1 Cor. 2, 3.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

Prange, Welt, mit deinem Wissen, das du itzt so hoch gebracht: ich kan deine Weisheit missen, die der weise GOtt veracht. Meines JEsu Kreutz und Pein soll mein liebstes Wissen seyn; weiß ich das im wahren Glauben, wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, was hier in die Augen fällt, ob sie schon den nicht erkennen, dessen Weisheit alles hält. Mir soll meines JESU Pein meine Kunst und Weisheit seyn. Das Geheimniß seiner Liebe ist die Schul, da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen schärffen durch Verschlagenheit, daß sie Lob und Ruhm gewinnen bey den Grossen dieser Zeit. Ich will meines Heilands Schmach gantz alleine dencken nach: Christen will es nicht geziemen, daß sie sich des Eiteln rühmen.

4. Andern mag es wohl behagen, wenn sie hurtig und geschickt, grosse Schätze zu erjagen, und wenn ihnen alles glückt. O mein Reichthum, Glück und Theil, ist der armen Sünder Heil! dieses weiß mein Hertz zu finden, und die Welt zu überwinden.

5. Ey! so komm, mein wahres Leben, komm, und unterweise mich; dir will ich mein Hertz ergeben, daß es wisse nichts, als dich. Allerliebste Wissenschaft! ach! beweise deine Kraft, daß ich eintzig an dir hange, und nichts, ausser dir, verlange.

6. Weiß ich keinen Trost auf Erden, klagt mich mein Gewissen an, will mir angst und bange werden, ist nichts, das mir helfen kan, drückt mich des Gesetzes Joch: so laß mich bedencken doch, daß du hast mit deinem Blute Gnad erlanget, mir zu gute.

7. Ach! mein JEsu! pflantze weiter dieses Wissen in mein Hertz: sey mein treuer Freund und Leiter, und laß deines Todes Schmertz, deine schwere Kreutzespein mir stets in Gedancken seyn: du hast dich mir wollen schencken, daran laß mich ewig dencken.

8. Endlich, wenn des Todes Grauen alles Wissen von mir treibt, so laß meine Augen schauen diesen Trost, der ewig bleibt.

JEsu

JEsu Leiden, Kreutz und Pein soll mein letztes Wissen seyn. JEsu! hilf mir das vollbringen, so will ich dir ewig singen. Joh. Jos.

Von der Uebergabe des Hertzens an GOtt.

597. Mel. Du Geist des HErrn.

Auf! auf! mein Hertz, und du mein gantzer Sinn, gib, was du hast, dem Geber wieder hin; im Fall du willst, was göttlich ist, erlangen: so lasse GOtt, was du von ihm empfangen.

2. GOTT Vater! nim dein Kind in Gnaden an, betrachte nicht, was ich zuvor gethan: ich bin nicht werth, daß ich dich Vater nenne, erbarme dich, weil ich die Schuld bekenne.

3. Erlöser! nim, was du erkauset hast, nim weg von mir die schwere Sündenlast; du, GOttes lamm! hast sie ja selbst getragen; ich weiß, du wirst die Bitt' auch nicht abschlagen.

4. Du werther Geist! nim mein Beginnen auf, und führe fort den angefangnen Lauf: du wolleſt Seel, Hertz, Sinnen und Gedencken, von dieser Erd zu dem, was droben, lencken.

5. Ich gantz und gar will nicht mein eigen seyn, Dreyeiniger! dein bin ich gantz allein. Ich lebe zwar annoch auf dieser Erden, doch sehn ich mich bald himmlisch gar zu werden.

6. Auf! auf! mein Hertz, und du mein gantzer Sinn! schwing eilend dich zu deinem Ursprung hin! so kan man hier den Himmel schon erlangen; so kan man dort im Himmel ewig prangen.

L. Joh. Callisius.

598. Mel. Was frag ich nach der.

Du schenckest mir dich selbst, o JEsu Christ! mein Leben; was soll ich wiederum dir zum Geschencke geben? Mein gantzes Thun ist nichts, mein Reichthum Armuthey! ich muß es dir gestehn, daß ich nichts würdig sey.

2. Du schenckest mir dich selbst, o Sonne! mir zu scheinen; weg, Grämen! wie kan ich nun traurig seyn und weinen? Indem mein JEsus mir erleuchtet das Gesicht, so hört mein Trauren auf: Er ist mein Heil und Licht.

3. Du schenckest mir dich selbst, o Manna! mich zu nehren, nun kan ich aller Noth und Armuth mich erwehren: ich müßte bey mir selbst verschmachten und vergehn, mein JEsus bringet Kraft, wodurch ich kan bestehn.

4. Du schenckest mir dich selbst, o klare Wasserquelle! so oft ich durstig bin, und mich bey dir einstelle. Du sollst die Lebensquell, mein Brünnlein Jacobs seyn in meiner Seelenangst, holdseligs JEsulein.

5. Du schenckest mir dich selbst, o meiner Seelen Seele! itzt thut mein Hertz weit auf die unergründte Höhle, durch dich erfüllt zu seyn, o angenehm Geschenck! hilf, JEsu, daß ich stets an dein Geschencke denck!

6. Nim doch hinwieder an, so viel ich dir kan schencken: der gantze Geist beginnt sich gantz zu dir zu lencken, und bringt zur Danckbarkeit mich immer zu dir hin, doch bloß durch dich, ohn den ich gantz vernichtet bin.

7. Das Auge schenck ich dir, den Glauben, welcher trauet auf deine süsse Lieb, und auf den Himmel bauet, daß du vom Himmelsthron gekommen, JEsu Christ, und leuchtest da hinein, wo du selbst Sonne bist.

8. Ich schencke dir den Mund, zu schmecken deine Güte; du bist ein Mensch, wie ich, vom Fleisch und vom Geblüte, doch ohne Sünde rein: erfülle mich mit Gnad, auf daß ich nicht verstumm, und mir die Sünde schad.

9. Ich schencke dir die Kraft, womit ich was begehre, auf daß die eitle Hitz' der Welt mich nicht bethöre: so labe mich mit Trost! du reine Wasserquell, aus Bethlehelm geschöpft, GOttmensch, Immanuel.

10. Ich schencke dir die Seel, und wünsche nicht zu leben, wofern du nicht in mir wirst neue Kräfte geben. Ich lebe, doch nicht ich, du lebest nur in mir: weil, JEsu, du bist mein, so leb' ich wohl in dir.

11. Verschmähe mich doch nicht, o meine Hertzenssonne! mein Manna, meine Quell, du meine Seelenwonne. Mein Leben, nim mich an, nim hin den Tausch: geschichts, so schenckst du mir dich All, ich schencke dir mich Nichts.

599. M Auf Triumph! es kömmt. Grosser König, den ich ehre, der durch seines Geistes Lehre mir sein Sonnenlicht anzündt, und itzt und zu allen Zeiten mit viel tausend Gütigkeiten meines Hertzens Lieb' gewinnt.

2. Sollt ich denn nicht auch gedencken, dir mich wiederum zu schencken? der du über mich hältst Wacht, und vernicht'st auf allen Seiten meiner Feinde Thätlichkeiten, bist mein Licht auch in der Nacht.

3. Schau, ich will mein Hertz dir geben, das soll dir aufs neue leben, denn du forderst's auch von mir; das soll sich mit dir verbinden, und den angewöhnten Sünden ewiglich entsagen hier.

4. Laß es deinen Geist von neuen dir zu einem Tempel weyhen, der auf ewig heilig sey; ach! verbrenne doch darinnen alle Lust und Furcht der Sinnen: opfre mich dem Vater frey.

5. Laß durch deine Liebesflammen meine Seelenkraft beysammen, und zu einer Ruhstätt seyn, und ein Bette reiner Freuden mache dir von weisser Seiden der Gerechtigkeit darein.

6. Laß mich ewig von der Erden in dir eingezogen werden, ziehe mich darzu in dich: daß ich, in dich eingekehret, von dir immer werd gelehret, und gestärcket mächtiglich.

7. In dir lasse mich dir dienen, und zu deinem Lobe grünen, deiner Herrlichkeit zum Thron; zum Pallast und ew'ger Wonne will ich dir mich gantz, o Sonne! geben, liebster GOttessohn!

8. Mach' mein Hertz zu einem Garten voll Gewächse schönster Arten, voller Blut und Lieblichkeit; und zu einem vollen Brunnen, der voll Gnade kommt geronnen, fliessend in die Ewigkeit.

9. Ja, es sey dein rechter Himmel, fern von allem Weltgetümmel, dir, dem rechten HErrn geschenckt, als ein' angenehme Wüste, als ein Abgrund ew'ger Lüste, deiner Liebe eingesenckt.

10. Nun ich hab es dir, mein Leben, wie ich kan, zu eigen geben, stehe mir in Gnaden bey. Gib, daß ich zu allen Stunden werd' also vor dir erfunden, und dein' ew'ge Wonne sey.

600. Mel. Was mein GOtt will.

Hier ist mein Hertz, HErr, nim es hin, dir hab' ich es ergeben! Welt, immer fort aus meinem Sinn mit deinem schnöden Leben! dein Thun und Tand hat nicht Bestand, das bin ich worden innen. Drum schwingt aus dir

sich

sich mit Begier mein freyer Geist von hinnen.

2. GOtt ist mein allerbestes Gut, nach ihm steht mein Verlangen: ach! könnt ich doch mit frohem Muth nur meinem GOtt anhangen: ach! daß mir doch das Sündenjoch vom Hals wär abgenommen, daß ich einmal in seinen Saal des Himmels möchte kommen.

3. Ich sehe doch, daß in der Welt und allen ihren Sachen, was sie von Gütern in sich hält, ja gar nichts ist zu machen; ihr Gut verschwindt, wie Staub und Wind, ihr Lust die muß zerstieben: nur GOtt, mein Schatz, behält den Platz, und bleibet unvertrieben.

4. Was hab ich denn zuvor gethan, daß ich den Erdenlüsten so lange bin gehangen an, die doch den Drachenbrüsten ich gleiche nun, weil all ihr Thun, wie gut es uns mag düncken, macht Seelennoth, und nach dem Tod in ew'ge Pein versincken.

5. Was mag doch wol die Ursach seyn, daß ich mich so bethöret? Die Sünd', die mich genommen ein, hat meinen Sinn verkehret, daß ich allhier mich, GOtt, von dir hab öfters lassen trennen: diß lasse mich, ich bitte dich, mit steter Reu bekennen.

6. Gib, daß ich meinen Sinn zu dir hinauf gen Himmel schwinge mit Lieb' und wahrer Glaubenszier, und mich in keinem Dinge erfreue hier, als nur in dir, GOtt, meiner Seelen Leben; du allermeist kanst meinem Geist die beste Sätt'gung geben.

7. Drum immerhin, was flüchtig ist! ich will es lassen fahren; GOtt einig hat mein Hertz durchsüsst, der wird mich wohl bewahren, daß, was der Welt sonst wohl gefällt, ich lasse, und verlange mit Hertz und Muth, das höchste Gut, und ewig ihm anhange.

M. Sebast. Francke.

601.

Höchster Priester, der du dich selbst geopfert hast für mich, laß doch, bitt ich, noch auf Erden auch mein Hertz dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nimt nichts an, was du, Liebe, nicht gethan: was durch deine Hand nicht gehet, wird zu GOtt auch nicht erhöhet.

3. Drum so tödt und schlachte hin meinen Willen, meinen Sinn: reiß mein Hertz aus meinem Hertzen, solt's auch seyn mit tausend Schmertzen.

4. Trage Holtz auf den Altar, und verbrenn' mich gantz und gar, o du allerliebste Liebe! wenn doch nichts mehr von mir bliebe!

5. Also wird es wohl geschehn, daß der HERR es wird ansehn: also werd ich noch auf Erden GOtt ein Liebesopfer werden.

Johann Angelus.

602 M. Nun sich der Tag geend.

Mein GOTT! das Hertz ich bringe dir zur Gabe und Geschenck, du forderst dieses ja von mir, deß bin ich eingedenck.

2. Gib mir, mein Sohn, dein Hertz, sprichst du, das ist mir lieb und werth: du findest anderst auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nim denn an mein Hertz, veracht es nicht: ich geb's, so gut ichs geben kan, kehr zu mir dein Gesicht.

4. Zwar ist es voller Sündenwust, und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewust, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in Reu, erkennt sein'n Uebelstand, und träget itzund vor dem Scheu, davons zuvor Lust fand.

6. Hier fällt und liegt es dir zu Fuß, und schreyt: Nur schlage zu: zerknirsch, o Vater! daß ich Buß rechtschaffen vor dir thu.

7. Zer-

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach' mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzer, Reu und Leid, und Thränen gantz zerrinn.

8. Sodann nim mich, mein JEsu Christ! tauch mich tief in dein Blut; ich glaub, daß du gekreutzigt biſt der Welt und mir zu gut.

9. Stärck mein' sonſt schwache Glaubenshand, zu fassen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenck mir nach deiner JEsushuld Gerechtigkeit und Heil, und nim auf dich mein' Sündenschuld, und meiner Strafe Theil.

11. In dich woll'st du mich kleiden ein, dein' Unschuld ziehen an, daß ich, von allen Sünden rein, vor GOtt bestehen kan.

12. GOtt Heil'ger Geiſt! nim du auch mich in die Gemeinschaft ein: ergieß, um JEsu willen, dich tief in mein Hertz hinein.

13. Dein göttlich Licht schütt in mir aus, und Brunſt der reinen Lieb: lösch Finsterniß, Haß, Falschheit aus, schenck mir stets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich sey von Hertzen treu im Glauben meinem GOtt, daß mich im Guten nicht mach' scheu der Welt List, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich sey von Hertzen vest im Hoffen und Geduld, daß, wenn du nur mich nicht verläſſ'ſt, mich tröste deine Huld.

16. Hilf, daß ich sey von Hertzen rein im Lieben, und erweiſ' daß mein Thun nicht sey Augenschein, durchs Werck, zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich sey von Hertzen schlecht, aufrichtig, ohn' Betrug, daß meine Wort und Wercke recht, und niemand schelt' ohn Fug.

18. Hilf, daß ich sey von Hertzen klein, Demuth und Sanftmuth halt, daß ich von aller Weltlieb' rein, vom Fall aufstehe bald.

19. Hilf, daß ich sey von Hertzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein gantzes Christenthum dir wohlgefällig sey.

20. Nim gar, o GOtt! zum Tempel ein mein Hertz hier in der Zeit: ja laß es auch dein Wohnhaus seyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs gantz zu eigen hin, brauchs, wozu dirs gefällt, ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr diß richten aus bey mir, sie lock und droh auch noch so sehr, daß ich soll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geschicht das nicht, du falsche Teufelsbraut; gar wenig mich, GOtt Lob! ansicht dein' glänzend' Schlangenhaut.

24. Weg, Welt! weg, Sünd! dir geb' ich nicht mein Hertz: nur, JEsu, dir ist diß Geschencke zugericht't, behalt es für und für.

M. J. C. Schade.

603.

Mein Schöpfer, bilde mich, dein Werck, nach deinem Willen: nim weg die Hinderniß, vertreib die finstre Nacht, die deine Würckung stört, an mir das zu erfüllen, was deiner Liebe Rath mir längst hat zugedacht. Du lässest dich, mein GOTT, Rath, Kraft, allmächtig nennen: hilf, daß ich auch an mir dich möge so erkennen.

2. Ein Künstler liebt sein Werck, das er hat zubereitet, mit Willen lässet er nicht einen Fehler dran; mein Schöpfer, siehe, wie mich Fleisch und Blut bestreitet; befreye mich von dem, was mir noch schaden kan. Du kanſt ja nichts von dem, was du selbst machest, hassen; wie soltest du

dein

denn mich, dein arm Geschöpf, verlassen?

3. Ein guter Meister weiß das, was sich nicht will schicken, gar künstlich abzuthun, er machet alles fein: du wirst, was hindern kan, und dein Werck will bestricken, nicht lassen ewiglich mir eine Hindrung seyn. Du bist der weise GOtt, und kanst zum Besten lencken, worüber wir uns oft am allermeisten kräncken.

4. Mein Schöpfer, ich will mich dir hiermit gantz ergeben, bereite du mich nur, wie du mich haben willst. Bey mir ist keine Kraft, auch ist in mir kein Leben: es sey denn, daß du mich mit deiner Gnad erfüllst. Was uns von deiner Hand begegnet, mag uns scheinen, wie's immer kan und will, du kanst's nicht böse meynen.

5. Ein Töpfer ist vergnügt, wenn er sein Handwerck treibet, daß der gelinde Thon nur immer stille hält: darum, mein Schöpfer, dir mein Hertze stille bleibet; mach ohne meine Kraft aus mir, was dir gefällt. Ja, wircke selbst in mir die dir beliebte Stille: es sterbe täglich mehr in mir der Eigenwille.

6. Ich weiß, es wird noch einst das Werck den Meister loben: du bist viel treuer ja als jemand dencken kan. Darum erschallt dein Ruhm hier unten und dort oben; du wendest deine Kraft niemals vergebens an. Erwecke meinen Geist, im Glauben dich zu ehren, und täglich deinen Ruhm durch stetes Lob zu mehren.

604.

O JEsu! du bist mein, und ich will auch dein seyn: Hertz, Seele, Leib und Leben sey dir, mein Hort, ergeben, nim hin den gantzen mich: wie du in deinen Händen mich kehren willst und wenden, so müsse werden ich.

2. Ich müsse nun nicht mehr, obs vor geschehen wär, nach meinem Willen leben, dir müsse seyn ergeben mein gantzer Will und Thun; ich müsse mich verlassen, und mich selbst an mir hassen, in dir allein zu ruhn.

3. Mein Hertz, was ziehet dich? und warum zeuchst du mich stets zu der Erden nieder, und senckest dich stets wieder hin in die Eitelkeit? Ist denn des Himmels Freude dir nicht genug zur Weide? Suchst du noch diese Zeit?

4. Ach JEsu! ziehe mich, mein Hertze sehnet sich! ach! sey du mein Gewichte, daß sich zu dir aufrichte mein zentnerschwerer Sinn: schneid ab das Bleygewichte, das aus dem Himmelslichte mich zeucht zur Erden hin.

5. Hier ist kein Ruheplatz, hier sind ich keinen Schatz für meine arme Seele: denn was ich hier erwehle, ist von der Eitelkeit, und kan die Seel nicht laben, denn sie wird es nicht haben nach gar geringer Zeit.

6. Du, JEsu, bist mein Gut, da meine Seel auf ruht, dich kan ich nun nicht finden in diesen leeren Rinden der schnöden Eitelkeit; wer an der Welt noch hänget, und ihre Schätz' umfänget, der ist von dir noch weit.

7. Im Himmel ist dein Thron, o meiner Seelen Lohn! drum, wer nach dir will streben, der muß sich auch erheben weit über selbsten sich, weit über seine Sinnen, und auch des Himmels Zinnen: wer diß thut, findet dich.

8. Ey nun! zerschneide doch diß zähe Jammerjoch, das mich zur Erden sencket, und mich von dir ablencket: schneid ab, schneid ab die Last, so schwing ich mich zum Himmel aus diesem Erdgetümmel, zur Stelle meiner Rast.

9. Schneid ab die Last der Welt,

die mich hienieden hält, daß ich dich dort mög' finden, mich veſt mit dir verbinden, daß mein Hertz ſey bey dir, und ſtetig bey dir bleibe, auch alles Leid vertreibe mit dir, o meine Zier!

10. Ich will ja willig um deinet willen mich verleugnen, und nicht kennen, wenn du mich nur willſt nennen den allerkleinſten Knecht. Ich will mich ſelbſt verlaſſen, und mich ſelbſt an mir haſſen, und bleiben ſchlecht und recht.

11. Die Welt mag immerhin in ihrem ſtoltzen Sinn mich für unſinnig ſchätzen, und mich zu unten ſetzen; ſie mach es, wie ſie will; ſie leg' mir auf zu tragen Kreutz, Trübſal, Angſt und Plagen! doch will ich halten ſtill.

12. Sie lege heimlich mir die Netze vor die Thür; ſie fluche, läſtre, ſchände, ſie waſche ihre Hände, iſts noth, in meinem Blut; ſie mühe ſich, mein Leben ins Todes Hand zu geben; ſie thue, was ſie thut:

13. Ich bleibe doch an dir, mein JEſu, für und für, mich ſoll von dir nichts trennen, ob mir es ſchon mißgönnen der Teufel und die Welt. Was können ſie mir ſchaden, wenn du mit deiner Gnaden dich haſt zu mir geſellt?

14. Beveſt'ge nur den Sinn, daß ich beſtändig bin, behüte mich vor Wancken, und zeuch Sinn und Gedancken, mein JEſu, ſtets zu dir; laß Hertz, Seel und Verlangen an dir alleine hangen, und bleiben für und für.

15. So frag ich nirgends nach, und ſollte gleich ein Krach des Himmels und der Erden allhier gehöret werden, und ſollte gleich dazu mein Leib und Seel verſchmachten: ſo will ichs doch nicht achten, und bleiben ſtets in Ruh.

16. Denn du, du biſt mein Heil und meines Hertzens Theil, mein Troſt in meinem Zagen, mein Artzt in meinen Plagen, mein Labſal in der Pein, mein Leben, Licht und Sonne, und freudenreiche Wonne. O JEſu! du biſt mein.

605. Mel. Wer nur den lieben G.

Was gibſt du denn, o meine Seele! GOtt, der dir täglich alles gibt? was iſt in deiner Leibeshöle, das ihn vergnügt, und ihm beliebt? Es muß das Liebſt' und Beſte ſeyn: gib ihm, gib ihm das Hertz allein.

2. Du muſt, was GOttes iſt, GOtt geben: ſag', Seele, wem gebührt das Hertz? Dem Teufel nicht, er haſſ't das Leben, wo dieſer wohnt, iſt Höllenſchmertz; Dir, dir, o GOTT! dir ſoll allein mein Hertz aufwärts gewidmet ſeyn.

3. So nim nun hin, was du verlangeſt, die Erſtgeburt ohn alle Liſt, das Hertz, womit du, Schöpfer, prangeſt, das dir ſo ſauer worden iſt: dir geb ichs willig, du allein haſt es bezahlt, es iſt ja dein.

4. Wem ſollt ich mein Hertz lieber gönnen, als dem, der mir das ſeine gibt? Dich kan ich den Hertzliebſten nennen, du haſt mich in den Tod geliebt. Mein Hertz, dein Hertz, ein Hertz allein, ſoll dein, und keines andern ſeyn.

M. Carl Friedrich Lochner.

Von der geiſtlichen Vermählung.

606. Hoſ. 2. v. 19.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

Auf! Seele, JESUS, GOttes Lamm, hat dich zur Braut erwehlet. Er hat mit dir, als Bräutigam, (o Gnade!) ſich vermählet. Er brennt vor Liebe gegen dich, ſein keuſches Hertze ſehnet ſich nach keuſcher Gegenliebe.

2. Er

2. Er liebet nicht auf kurtze Zeit, nein! so ist nicht sein Lieben: Er will an dir in Ewigkeit recht treue Liebe üben. Bleib du ihm auch in Liebe treu, und augenblicklich sie erneu: sein Lieben wird nicht wancken.

3. Er will sich in Gerechtigkeit mit dir nach Wunsch vertrauen; er ist ohn Unterlaß bereit, dich gnädig anzuschauen: er meynt es recht, und schencket sich selbst zur Gerechtigkeit, die dich, als dein Gewand, soll kleiden.

4. Er sucht an dir Barmhertzigkeit und Gnade zu beweisen; er gibt dir, was dein Hertz erfreut, will dich mit Manna speisen. Wer ihn nur liebet, hat es gut; er stärckt und labet Sinn und Muth; bey ihm ist lauter Himmel.

5. Du darfst dich seiner Liebesbrunst im Glauben nur vertrauen: du kanst auf seine grosse Gunst mehr, als auf Felsen, bauen. Er ist die Wahrheit und das Licht, er weiß von keiner Falschheit nicht: was er verspricht, geschiehet.

6. Du wirst ihn erstlich in der Noth als deinen HErrn erkennen; auch selbst der schreckensvolle Tod wird dich nicht von ihm trennen. Dann wird er dich zum Himmelssaal als seine Braut zum Hochzeitmahl, geschmückt und herrlich führen.

7. Ach! Seele, liebe wiederum den, der dich hertzlich liebet; ergib dich dem zum Eigenthum, der an dir Gnade übet! ach! faß ihn tief in deine Brust, und laß dich nicht die schnöde Lust der eitlen Welt verleiten.

8. Ach! zünde mich, o JEsu, an, dich inniglich zu lieben! laß mich stets meiden, was dich kan an meinem Thun betrüben! nim meine Seel und Sinnen ein! laß mich dir gantz ergeben seyn, und deine Braut verbleiben.

N. Oetling.

607. Ueber Hohel. 2, 16.

Beschränckt, ihr Weisen dieser Welt, die Freundschaft immer auf die gleichen, und läugnet, daß sich GOtt gesellt mit denen, die ihn nicht erreichen. Ist GOtt schon alles, und ich nichts, ich Schatten, er die Quell des Lichts, er noch so starck, ich noch so blöde, er noch so rein, ich noch so schnöde, er noch so groß, ich noch so klein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

2. Mein Goel, mein Immanuel, mein Mittler konte Mittel finden, sich meiner hocherhabnen Seel, die ihn herabzog, zu verbinden! Mein Salomo, mein Jonathan, mein Bräutigam, mein GOtt und Mann kam von dem Himmel auf die Erden, mein Muth- und Blutesfreund zu werden, ein Leib und Geist, ein Fleisch und Bein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

3. GOtt, welcher seinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne; nicht nur sein Kreutz, nicht nur sein Grab, auch seinen Thron, auch seine Krone: ja was er redet, hat und thut, sein Wort, sein Geist, sein Fleisch und Blut, was er gewonnen und erstritten, was er geleistet und erlitten, das räumet er mir alles ein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

4. Ich finde Nutzen, Lust und Ehr bey unserm Bund im höchsten Grade; Er heischet von mir nichtes mehr, als Glauben; und ich nichts, als Gnade. O wohl der Wahl, die uns gefügt. Weg Reu und Tausch! ich bin vergnügt in ihm, und er mit mir zufrieden; drum bleibt bey beyden ungeschieden ein Hertz und Mund, ein Ja und Nein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

5. Zwar kan er aller Christen

Muth mit seiner Liebe sattsam weiden. Wir dürfen um diß höchste Gut nicht eifern, noch einander neiden. Durch unsern gierigsten Genuß erschöpft sich nicht sein Ueberfluß: so will ich ihm zwar keinem läugnen, doch mir vor allen andern eignen. Welt, zanck dich um das Mein und Dein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

6. Mein Freund ist meiner Seelen Geist, mein Freund ist meines Leibes Leben. Nach einem, der mich seine heisst, und sonst nach keinem, soll ich streben; dem ich mich, der sich mir ergibt, den ich, und der mich wieder liebt, von dem ich nicht mehr kan begehren, der mir nichts bessers kan gewähren. Diß Licht verblendet allen Schein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

7. Ohn ihn ist mir der Himmel trüb, die Erd ein offner Höllenrachen; hingegen kan mir seine Lieb, die Einöd selbst zu Eden machen. Ohn ihn ist mir, bey aller Meng, die Weil zu lang, die Welt zu eng. Ich bin, wenn Feind und Freunde fliehen, wenn sich die Engel selbst entziehen, zwar einsam, aber nicht allein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

8. Man nehme alles, was ich hab, man gebe mir nichts, was ich heische; man schehl mich aus, man streiff mich ab, man zieh mir Kleid und Haut vom Fleische, ja Speis und Tranck, und was man will: mein Freund bleibt meine Hüll und Füll, die Welt mag alles mir entrauben; sie lasse mir nur meinen Glauben: so bleibt nichts, Eins, und alles mein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

9. Sein ist mein Leib und meine Seel, die er erschuf, und auch erlöste, hier nehrt und salbt mit seinem Oel, bis er dort beyde ewig tröste: Sein ist mein Muth, sein ist mein Sinn, sein ist, mit Kürtzem, was ich bin, ja, was ich um und an mir habe, ist alles seine Gnadengabe; die macht mich auch vom Undanck rein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

10. Sein ist mein Werck, sein ist mein Ruhm, er suchte mich, eh ich ihn fande. Ich habe für mein Eigenthum sonst leider! nichts, als Sünd und Schande; doch hat mein Freund auch diese Last, zusamt dem Kreutz auf sich gefasst, und, meine Feindschaft abzuschaffen, die scharf gebüßte Schuld und Strafen verscharrt in seines Grabes Schrein: mein Freund ist mein, und ich bin sein.

11. Sein ist mein Glück und meine Zeit, sein ist mein Sterben und mein Leben, zu seinem Ehrendienst geweyht, von ihm bestimmt, und ihm ergeben. Es kommet, was ich laß und thu, von ihm her, und ihm wieder zu. Sein sind auch alle meine Schmertzen, die er sich zärtlich zieht zu Hertzen; er fühlt und ändert meine Pein: mein Freund ist mein, und ich bin sein.

12. Es zürn und stürme jeder Feind: er macht nicht, daß ich sehr erstaune. Der Richter ist mein bester Freund, drum schreckt mich nicht die Weckposaune. Ob Erd und Himmel bricht und kracht, ob Leib und Seele mir verschmacht't, wenn meine Beine schon verwesen: so wird mein Wahlspruch doch zu lesen noch haften an dem Grabesstein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

608. M. Nun dancket alle GOtt.

Den meine Seele liebt, hat gar nicht seines gleichen: drum muß auch seiner Lieb all' andre Liebe weichen. Denn was an anderen geliebt wird oft und viel,

besitzt

besitzt mein Bräutigam ohn alle Maaß und Ziel.

2. Liebt man, was wohlgeborn: mein Freund ist hochgeboren, ein wahrer GOtt von GOtt, obwol darzu erkohren, daß er um seine Braut, die arme Sclavin, warb in schlechter Knechtsgestalt, und schmählich für sie starb.

3. Liebt man, was mächtig ist: mein Bräutgam ist allmächtig; er kan das, was er will, er ist von Thaten prächtig. Mir fehlt bey ihm nicht Rath, nicht Beystand oder Schutz: mit ihm kan ich getrost den Feinden bieten Trutz.

4. Liebt man den Reichthumsschein; mein Schatz hat wahre Güter, die schaffen sichre Freud, und Ruhe der Gemüther. Ihr Abgrund wird niemals durch Geben ausgeleert; thät ich den Mund weit auf, wie viel würd' mir beschert!

5. Liebt man, was tugendreich: mein Liebster ist die Quelle, da Tugend aus entspringt, und sich gar rein und helle ohn' alle Maaß mittheilt der Seel, die ihm vertraut, die in dem Glauben vest auf ihn ist wohl gebaut.

6. Liebt man der Schönheit Schmuck: so kan ich kühnlich sagen, daß selbst der Himmel nichts so schön hat je getragen, als schön mein Bräutgam ist: er ist blutroth und weiß; trotz, wer ihm nehmen wollt der höchsten Schönheit Preis.

7. Liebt man die Gegenwart: die ist nicht stets zu haben von einem Menschenkind, damit will aber laben mein allerbester Freund, als der stets bey mir bleibt, und allen Kummer so von meinem Hertzen treibt.

8. Liebt man auch grosse Ehr: seht, die mein Liebster giebet, ist unaussprechlich groß, der Seelen, die ihn liebet. Sie, als die werthe Braut, wird GOttes liebstes Kind; sie ist, die ihren Sitz auf Christi Throne find't.

9. Man sieht sie in dem Schmuck, den er ihr schencket, gehen, und in dem feinsten Gold zu seiner Rechten stehen. Die Engel ehren sie, sie schützen ihre Ruh; all' Kreatur ruft ihr viel tausend Segen zu.

10. Ein solcher ist mein Freund, und diß sind seine Gaben, mit welchen er ohn End mich innigslich will laben. So ich was davon weiß, das ist gewiß gering: ein mehrers werd ich sehn, wenn ich zu ihm eindring.

11. Indeß ist mirs genug, daß ich hab solche Schätze, die sich in mir vermehr'n, je mehr ich mich ergetze an meinem Bräutigam, der noch viel lieber schenckt, als mein Gemüth und Sinn zu nehmen itzt gedenckt.

12. Drum soll die Liebesflamm sich mehr und mehr vermehren. Ihr' stete Glut soll dich, mein Schönster, ewig ehren: es soll mein gantzes Thun, mein Reden, Gehn und Stehn, ja das Gedencken selbst, aus reiner Brunst geschehn.

13. So, JEsu, will ich stets mit dir einher spatziren und fröhlich mit der Zung dir rühmend jubiliren: wie wird mein Mund so voll von deinem Ruhme seyn, wenn du dereinst mich führst in deinen Himmel ein.

609. Mel. Allein GOtt in der H.

Immanuel, mein Bräutigam, naht sich zu meiner Seelen; mein Hertz, das vor in Thränen schwamm, steigt aus den Schwermuthshöhlen. Es reisset Strick und Kett entzwey, so bald der König trit herbey. Immanuel, mein Bräutigam.

2. Er ist in reiner Lieb entbrannt, mit mir sich zu vermählen. Er reichet mir Hertz, Mund und Hand, ich auch: was kan mir fehlen?

len? Hier ist mein Hertz, hier ist mein Mund, hier Hand in Hand, so steht der Bund. Er ist in reiner Lieb' entbrannt.

3. Jehovah, deine Majestät, vor der ich schüchtern werde; wie hat mich die so hoch erhöht? mich Wurm, mich Asch, und Erde? Wie schickt sich doch zu meiner Noth, zu meinem Schatten, Nichts und Tod, Jehovah, deine Majestät?

4. Jedoch, du willst mich anders nicht, als ich mich itzo finde; das was mir mangelt und gebricht, das schenckst du deinem Kinde; was ich nicht bin, das bist du mir, ich überlaß mich gäntzlich dir. Mein Lamm, du willst mich anders nicht.

5. Du legst mir selbst den Brautschmuck an, den Schmuck der reinen Seide; mit Liebe werd ich angethan, das Licht wird mir zum Kleide. Der Glaube ist mein neu Gewand, hier ist der Ring, des Geistes Pfand. Du legst mir selbst den Brautschmuck an.

6. Mein Lamm welch überschöner Krantz! wie schön ist er gewunden! des diamanten Kreutzes Glantz vermehrt sich alle Stunden. Aus Thränen werden Perlen hier, der Spott wird Gold, die Schmach Saphir. Mein Lamm, welch überschöner Krantz!

7. Mein Brautschatz ist dein Königreich, o HErr! das ich besinge. Dein Blut ist unser Ehvergleich; dein Hertz mein Leibgedinge. Mein Aufenthalt ist deine Brust, die Nahrung jene Himmelslust. Mein Brautschatz ist dein Königreich.

8. Dir aber geb ich alles hin, laß mich nur dein geniessen. Die müde Seel, den harten Sinn, und mein verwundt't Gewissen, den stoltzen Geist, das böse Hertz, die Sündenlast, den Todesschmertz, dir geb ich, JEsu, alles hin.

9. Das Grab ist mir ein Brautgemach, erfreut euch, ihr Gespielen. Ach! JEsu, ziehe mich dir nach, du wirst mein Elend fühlen. Du fühlst es, und bringst mich zur Ruh; ach! drück mir bald die Augen zu. Das Grab ist mir ein Brautgemach.

610. Luc. 10, 42.

Maria hat das beste Theil erwehlet, weil sie den HErren JEsum liebt, und ihren Geist in Licht und Wahrheit übt: o selig! wer sich so mit ihm vermählet, daß, wenn er seine Schönheit kennt, er voll Verlangen, auch nach JEsu brennt.

2. Gewiß, er ist das beste Theil im Leben, wo er nicht ist, ist nichts als Pein; er ist der Friedefürst, er ists allein, in dem das Hertz sich kan zufrieden geben: drum wer sein Hertz mit ihm vermählt, der hat gewiß das beste Theil erwehlt.

3. Was hilft dirs, daß dein Leib sich wohl befindet? Was hilft dirs, wenn du alles hast? Was ist hier Freud und Lust? Des Geistes Last, die noch dazu mit dieser Welt verschwindet. Was hilft dirs, daß du sie geniesst, wenn JEsus nicht der Seelen Lustspiel ist?

4. Ist aber Er dein Theil, dein Freund der Seelen, und hast du seine Kraft geschmeckt, die Süssigkeit, die er im Geist erweckt: so mag, dem Leibe nach, dir alles fehlen; er wird dennoch dein Alles seyn, dein Labsal in der Noth, dein Licht in Pein.

5. Drum bleibts dabey, Maria bleibt vergnüget, wenn alles drein und drüber geht; wenn über sie nur kalter Nordwind weht: genug, daß sie zu JEsu Füssen lieget; und weil sie sich mit ihm vermählt, hat sie gewiß das beste Theil erwehlt.

D. C. F. Richter.

611. Mel.

611. M. Ach! was soll ich Sünd. O wie selig sind die Seelen, die mit JEsu sich vermählen! die sein sanfter Liebeswind so gewaltiglich getrieben, daß sie gantz daselbst geblieben, wo sich ihr Magnet befind't.

2. Denn wer fasset ihre Würde, die bey dieser Leibesbürde sich in ihnen schon befind't? Alle Himmel sind zu wenig für die Seelen, die der König so vortreflich angezünd't.

3. Wenn die Seraphim sich decken, und vor seiner Macht erschrecken: wird er doch von seiner Braut in der wundervollen Krone auf dem glorieusen Throne, ohne Decke angeschaut.

4. Sonst erfreut man sich mit Zittern, und bedienet mit Erschüttern dieses Königs Heiligkeit. Aber wer mit ihm vertrauet, wird, wenn er sein Antlitz schauet, doch gar sanftiglich erfreut.

5. Wenn Jehovah man genennet, wird nichts höhers mehr erkennet, als die Herrlichkeit der Braut; sie wird mit dem höchsten Wesen, das sie sich zur Lust erlesen, gar zu einem Geist vertraut.

6. Sie ist edler als Karfunckel; Diamanten sind zu dunckel vor dem Glantz der Herrlichkeit, der sie durch und durch erfüllet, der wie Ströme aus ihr quillet, der die Königin erfreut.

7. Drum, wer wollte sonst was lieben, und sich nicht beständig üben, des Monarchen Braut zu seyn. Muß man gleich dabey was leiden, sich von allen Dingen scheiden, bringts Ein Tag doch wieder ein.

8. Schencke, HErr! auf meine Bitte, mir ein göttliches Gemüthe, einen königlichen Geist, mich als dir verlobt zu tragen, allem freudig abzusagen, was nur Welt und irdisch heisst.

9. So will ich mich selbst nicht achten; sollte gleich der Leib verschmachten, bleib ich JEsu doch getreu. Sollt ich keinen Trost erblicken, will ich mich damit erquicken, daß ich meines JEsu sey.

10. Ohne Fühlen will ich trauen, bis die Zeit kömmt, ihn zu schauen, bis er sich zu mir gesellt, bis ich werd in seinen Armen in gar süsser Lieb erwarmen, und er mit mir Hochzeit hält.

612 Hos. 2, 19. 20.

M. Nun dancket alle GOtt, mit.

Wie freuet sich mein Hertz, wie freut sich Leib und Seele, mein JEsu, über dir! mein Geist aus seiner Höhle sich schwinget hoch empor, zu preisen früh und spat, was deine grosse Lieb an mir erwiesen hat.

2. Du hast, o JEsu! dich mit mir aus lauter Liebe in Ewigkeit verlobt. Was ist, das mich betrübe, weil du mich so erfreu't? Ich bin nun, JEsu, dein, und du bist gäntzlich mein, wie kan ich traurig seyn?

3. Nun kan und will ich dich für meinen Schatz erkennen, und werthen Bräutigam. Ich kan und will dich nennen mein' ein'ge Lust und Freud. Ich nehm' von deiner Hand den Geist im Glauben an, zum wahren Liebespfand

4. Du bist schön überall, und voller Lieblichkeiten, holdselig, mächtig, reich und treu zu allen Zeiten; du hast von Ewigkeit mich dir erwehlt zur Braut, und dir durch deinen Tod im Glauben mich vertraut.

5. Du wäschest mich gantz rein mit deinem GOttesblute, und deine Heiligkeit kömmt gäntzlich mir zu gute, zu meiner Zier und Schmuck. Du zeuchst mich selber an mit einem weissen Kleid, das dir gefallen kan.

6. Ich bin ein Geist mit dir, ich will vest an dir hangen, als meinem Fleisch und Blut, ich will dich stets umfangen mit ungefärbter Lieb'. O herrlicher Gewinn, daß göttlicher Natur ich nun theilhaftig bin.

7. Der wahre Glaub allein kan mich mit dir verbinden; die Liebe will der Geist je mehr und mehr entzünden: die Hoffnung bleibt gewiß und unverrückt die Treu, auf daß der heilge Bund vest und beständig sey.

8. Du wirst mich auch gewiß zur Hochzeit bald heimführen, in deines Vaters Haus. Da wirst du mich recht zieren mit deinem Himmelsschmuck, und in vollkommner Freud mit dir mich sättigen in alle Ewigkeit.

9. Drum ist mein Muth und Sinn mit Himmelslust erfüllet; die Freud' je mehr und mehr im Mund und Hertzen quillet, wenn ich diß recht bedenck. Ich muß auch deinen Ruhm erzehlen fort und fort, o du mein Eigenthum!

10. Laß nur, mein Bräutigam! dir dieses schlechte Lallen, das ich in Schwachheit thu, in Gnaden wohl gefallen, dort soll es besser gehn. Dann fällt die Schwachheit hin, wenn ich nun völliglich mit dir vereinigt bin.

11. Indeß gib, JEsu, doch; ja, du wirst Gnade geben, daß ich, als deine Braut, beständig möge leben rein, heilig, unbefleckt, ohn alle Lieb' der Welt, bis du mich zu dir hohlst in jenes Freudenzelt.

613.

Wie schön leuchtet der Morgenstern, voll Gnad und Wahrheit von dem HErrn, die süsse Wurtzel Jesse! du Sohn Davids aus Jacobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Hertz besessen: lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Ey, meine Perl, du werthe Kron, wahr'r GOttes und Marien Sohn, ein hochgeborner König! mein Hertz heisst dich ein Lilium, dein süsses Evangelium ist lauter Milch und Honig: ey, mein Blümlein, Hosianna! himmlisch Manna, das wir essen, deiner kan ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein Hertz hinein, du heller Jaspis und Rubin, die Flamme deiner Liebe: und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwehlten Leib ein' lebendige Ribde: nach dir ist mir, gratiosa Cöli Rosa! krank und glimmend mein Hertz, durch Liebe verwundet.

4. Von GOtt kömmt mir ein Freudenschein, wenn du mit deinem Aeugelein, mich freundlich thust anblicken. O HErr JEsu! mein trautes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Nim mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vater, mein starcker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Schatz, ich bin sein Braut, sehr hoch in ihm erfreuet: Eya, eya, himmlisch Leben wird er geben mir dort oben, ewig soll mein Hertz ihn loben.

6. Zwingt die Sälten in Cithara, und lasst die süsse Musica gantz freudenreich erschallen, daß ich möge mit JEsulein, dem wunderschönen Bräut'gam mein, in steter Liebe wallen. Singet, springet, jubiliret, triumphiret, danckt dem HErren, groß ist der König der Ehren.

7. Wie

7. Wie bin ich doch so hertzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende: Er wird mich auch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradeis, deß klopf ich in die Hände. Amen! Amen! komm, du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen. D. Philipp Nicolai.

Vom hohen Adel der Gläubigen.

614. 1 Joh. 3, 1. 2.
Mel. Vater unser im Himmelr.

Ach! sehet, welche Lieb und Gnad der Vater uns erzeiget hat, der uns sein Eigenthum erkennt, uns Würmer seine Kinder nennt, der uns Unwürdigen, aus Huld, erlässet alle Sündenschuld.

2. Diß zwar verstehet nicht die Welt, die uns für GOttes Feinde hält, und hasset, würgt, belegt mit Spott, und meynt, sie diene drinnen GOtt: denn sie erkennet GOtt nicht recht, drum kennt sie auch nicht sein Geschlecht.

3. Indessen kan es schaden nicht, wenn uns die böse Welt anficht, vielmehr gedeyt es uns zu gut, weil wir stehn unter GOttes Hut. Wir rühmen uns auch in der Pein, daß wir des Höchsten Kinder seyn.

4. So jemand fluchet, segnen wir, und tragen GOtt im Beten für, daß er der Feind' Unwissenheit vergebe, nach Barmhertzigkeit! wie denn ein jedes GOttskind ist seinem Vater gleich gesinnt.

5. Wenn wir denn also Kreutz und Schmach dem Sohne GOttes tragen nach: so sind wir in ihm angenehm, zu allem guten Werck bequem; wir werden schon in dieser Zeit die Erben wahrer Seligkeit.

6. Dann zeuget GOttes Geistes Kraft von unsrer Kind- und Erbeschaft: durch welches Zeugniß unser Geist GOtt Abba, lieber Vater, heißt, daß wir in voller Zuversicht zu ihm hintreten an das Licht.

7. Der nimt sich denn auch unsrer an, wenn unser Mund nicht beten kan, vertritt uns auf das allerbest, wenn er die Seufzer gehen lässt, die GOtt versteht; obgleich der Mund vor ihm sie nicht kan machen kund.

8 Durch ihn verachten wir die Welt, und trachten nach dem Himmelszelt, das droben für uns steht bereit, zu wohnen da in Ewigkeit. Da unsre Hoffnung wird erfüllt, und unser sehnend Hertz gestillt.

9. Ist denn für uns der grosse GOtt: was scheuen wir denn noch den Tod? Ist GOtt für uns, der uns losspricht: was kan denn übriges Gericht? Wer ist, der uns von GOtt abtrennt, da GOtt vor Liebe zu uns brennt!

10. So bleibt es, daß GOtt unser Freund, und wir denn GOttes Kinder seynd: und noch ist es erschienen nicht, was wir vor GOttes Angesicht dort werden seyn in Ewigkeit, und was uns allda sey bereit.

11 Doch aber wissen wir gewiß, daß dieses einst erscheinen muß, daß wir in GOttes Freudenreich seyn ihm und seinen Engeln gleich. Weil da ein jeder Glaubensmann ihn, wie er ist, wird schauen an.

12. Drum, Vater, preisen wir aufs best dich, der du uns diß wissen lässt. Wir bitten, gib uns deinen Geist, der uns die Wege unter-

terweis't, dadurch wir zu dir, Vater, gehn, und vor dir ewiglich bestehn.

615.

Es gläntzet der Christen inwendiges Leben, obgleich sie von aussen die Sonne verbrannt: was ihnen der König des Himmels gegeben, ist keinem, als ihnen nur selber, bekannt. Was niemand verspüret, was niemand berühret, hat ihre erleuchtete Sinnen gezieret, und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von aussen die schlechtesten Leute, ein Schauspiel der Engel, ein Eckel der Welt, und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, der Zierath, die Krone, die JEsu gefällt; das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten, den König, der unter den Lilien weidet, zu küssen, in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder, und tragen das Bilde des Irdischen auch, sie leiden am Fleische wie andere Sünder, sie essen und trincken nach nöthigem Brauch. In leiblichen Sachen, im Schlafen und Wachen, sieht man sie vor andern nichts sonderlichs machen, nur, daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme, die GOtt durch sein mächtig Wort selber gezeugt, ein Funcken, ein Flämmlein aus göttlicher Flamme, die oben Jerusalem freundlich gesäugt. Die Engel sind Brüder, die ihre Loblieder mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen, das muß denn gantz herrlich, gantz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel, sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt; sie schmecken den Frieden bey allem Getümmel; sie kriegen, die Aermsten, was ihnen gefällt. Sie stehen im Leiden, sie bleiben in Freuden, sie scheinen ertödtet den äusseren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, wenn er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt: so werden sie mit ihm, als Götter der Erden, auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren, und ewig floriren, den Himmel als prächtige Lichter auszieren, da wird man die Freude gar offenbar spüren.

7. Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel, dieweil du den göttlichen Saamen geneusst! denn das ist Jehovah sein göttliches Siegel, zum Zeugniß, daß er dir noch Segen verheisst. Du sollst noch mit ihnen aufs prächtigste grünen, wenn erst ihr verborgenes Leben erscheinet, wornach sich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O JEsu, verborgenes Leben der Seelen, du heimliche Zierde der innern Welt! gib, daß wir die heimlichen Wege erwehlen, wenn gleich uns die Larve des Kreutzes verstellt. Hier übel genennet, und wenig erkennet, hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet.

D. C. F. Richter.

616. Mel. Singen wir aus Hertz.

Ich bin GOttes Bild und Ehr; ich bin sein Kind, was will ich mehr? Christus ist mir anverwandt, überköstlich ist mein Stand! Christus ist mein Schmuck und Kleid, hier und dort in Ewigkeit, durch ihn werd ich hoch erfreut.

2. GOtt hat mich gerecht gemacht; Christus hat mir Heil gebracht; GOtt zürnt nimmermehr mit mir, ich bin selig für und für; GOtt hält mich auf seinem Schooß,

Schooß, ich bin GOttes Hausgenoß, mein Sitz ist im Himmelsschloß.

3. GOtt verläßt mich nimmermehr, er gibt, was ich nur begehr; alles, was GOtt hat, ist mein; Christi Taufe wäscht mich rein; ich bin GOttes Heiligthum; Christus zieret mich mit Ruhm, schenckt sich mir zum Eigenthum.

4. GOttes Liebe wohnt in mir, GOttes Gnad ist mein Panier; Christus hat mich auserwehlt, er hat sich mit mir vermählt, er hat sich mit mir vertraut, ich bin Christi Schatz und Braut, Christi Auge auf mich schaut.

5. Meine Ruh bleibt ungestört, mein Vergnügen ewig währt, meine Lust vergehet nicht, ich komm nimmer ins Gericht: Christus selber ist der Mann, der für mich hat gnug gethan, keine Plage rührt mich an.

6. Drum bin ich stets wohlgemuth, weil mich Christus hat in Hut, und sein Hertz mich ewig liebt, ja, weil er sich gantz mir gibt. Auf, mein Geist! und nicht verweil, GOtt, der selbst dein Gut und Theil, stets zu lieben für dis Heil.

617. Mel. Vater unser im Himm.

Ich hab oft bey mir selbst gedacht, wenn ich den Lauf der Welt betracht't: ob auch das Leben dieser Erd uns gut sey, und des Wünschens werth? und ob nicht der viel besser thu, der sich fein zeitlich legt zur Ruh?

2. Denn, Lieber! denck und sage mir, was für ein Stand ist wohl allhier, dem nicht sein' Angst, sein Schmertz und Weh alltäglich überm Haupte steh? Ist auch ein Ort, der Kummers frey, und ohne Klag und Sorgen sey?

3. Sieh unsern gantzen Lebenslauf, ist auch ein Tag von Jugend auf, der nicht sein' eigne Quaal und Plag auf seinem Rücken mit sich trag? Ist nicht die Freude, die uns stillt, auch selbst mit Jammer überfüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit: hilf, GOtt! wie tobt und stürmt der Neid. Hat einer Ehr und grosse Würd: ach! mit was grosser Last und Bürd ist, der vor andern ist geehrt, vor andern auch dabey beschwert.

5. Ist einer heute gutes Muths, ergetzt, und freut sich seines Guts: eh ers vermeynt, fährt sein Gewinn zusamt dem guten Muthe hin. Wie plötzlich kömmt ein Ungestüm, und wirft die grossen Güter üm?

6. Bist du denn fromm und fleuchst die Welt, und liebst GOtt mehr, als Gold und Geld; so wird dein Ruhm, dein Schmuck und Kron in aller Welt zu Spott und Hohn. Denn wer der Welt nicht heucheln kan, den sieht die Welt für albern an.

7. Nun ist es wahr, es steht uns hier die Trübsal täglich vor der Thür, und find't ein jeder überall des Kreutzes Noth und bittre Gall: sollt' aber drum der Christen Licht gantz nichts mehr seyn? Das gläub' ich nicht.

8. Ein Christ, der treu an Christo klebt, und stets im Geist und Glauben lebt, dem kan kein Unglück, keine Pein im gantzen Leben schädlich seyn: gehts ihm nicht allzeit, wie es soll, so ist ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, so hat er GOtt, fragt nichts nach böser Leute Spott, verwirft mit Freuden, und verlacht der Welt verkehrten Stoltz und Pracht: sein' Ehr ist Hoffnung und Geduld, sein' Hoheit ist des Höchsten Huld.

10. Es weiß ein Christ, und bleibt dabey, daß GOtt sein Freund und Vater sey; er hau', er

brenn, er stech', er schneid', hier ist nichts, das uns von ihm scheid; je mehr er schlägt, je mehr er liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt, wer Christi Lieb' im Hertzen hält, der ist ein Held, und bleibt bestehn, wenn Erd und Himmel untergehn; und wenn ihn alle Welt verläßt hält GOttes Wort ihn steif und vest.

12. Des Höchsten Wort dämpft alles Leid, und kehrts in lauter Lust und Freud, es nimt dem Unglück allen Gift, daß, obs uns gleich verfolgt und trifft, es dennoch unser Hertze nie in allzu grosses Trauren zieh.

13. Ey nun, so mäß'ge deine Klag. Ist dieses Leben voller Plag: ists dennoch an der Christen Theil, auch voller GOttes Schutz und Heil: Wer GOtt vertraut, und Christum ehrt, der bleibt im Kreutz auch unversehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl besteht; so bleibt ein Christ, durch GOttes Gnad', im Elendsofen ohne Schad. Ein Kind bleibt seines Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Drum, liebes Hertz! sey ohne Scheu, und sieh auf deines Vaters Treu! empfind'st du auch hie seine Ruth, er meynts nicht bös', es ist dir gut: gib dich getrost in seine Händ, es nimt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immerhin, so lang er will; ists Leben schwer, so sey du still, es geht zuletzt in Freuden aus. Im Himmel ist ein schönes Haus, da, wer nach Christo hier gestrebt, mit Christi Engeln ewig lebt.

Paul Gerhard.

618. Mel. JEsus, meine Zuversicht.

JEsu, wenn ich mein Gemüth Christlich in mich selbsten lencke, und den Reichthum deiner Güt, meine Seligkeit bedencke: so deucht mich, ich sag es frey, daß ich schon im Himmel sey.

2. An dem schnöden Sündenwust mag ich alsdann nicht mehr kleben; ich verspüre Kraft und Lust, heilig und nach GOtt zu leben; ich bin reiner Freuden voll, mir ist überschwänglich wohl.

3. Dir sey Danck, Preis, Ehr und Macht, JEsu, daß du durch dein Sterben mir das Heil hast wiederbracht, und mich solches lassen erben in der Taufe, wo dein Blut, alle meine Schuld abthut.

4. Dieses macht mich schön und fein, ohne Flecken, ohne Makel, heilig, gantz gerecht und rein, heller, als die Sonnenfackel! denn dein' Unschuld, mein HErr Christ, macht mich, wie du selber bist.

5. Höll und Teufel sind gefällt, ihre Macht hat weichen müssen; die verfluchte böse Welt tret ich ritterlich mit Füssen, und die Freude Christi macht, daß mein Hertz den Tod verlacht.

6. Donnert das Gesetz und blitzt schrecklich über alle Bösen; hier steht Christus, der mich schützt, der mich kan vom Fluch erlösen, dessen Thun vor GOtt so gilt, als hätt ich es selbst erfüllt.

7. Er, der grosse Weltheiland, hat Lust, in mein Hertz zu ziehen, und hat mir, zum Liebespfand, seinen werthen Geist verliehen: GOtt, mein Vater, wohnt in mir: ich bin sein Kind für und für.

8. Sage mir, Vernunft, ja nicht: Du bist elend und gebrechlich; denn mein Glaub' an Christum spricht: Ich bin herrlich unaussprechlich; niemand schrecke mich forthin, weil ich hier schon selig bin.

9. Treib, o GOtt! aus mir davon, was den Glauben will zerstören,

ren, laß dein Evangelium, Tauf und Abendmahl mich nehren; diß sey mir, in Freud und Leid, meine liebe Seelenweid.

10. Und bey solcher werthen Kost will ich mich so lang ergetzen, bis du mich, mein süsser Trost, wirst zur Himmelstafel setzen, da ich recht soll nehmen ein, was es sey, gantz selig seyn.

619. M. Fröhlich soll mein Hertze.

O was für ein herrlich Wesen hat ein Christ, der da ist recht in GOtt genesen: der aus ihm ist neu geboren, und hier schon in dem Sohn ist zum Kind erkohren.

2. Wenn die Seel sich von der Erden gantz losreisst, durch den Geist heilig hier zu werden: so ist das ihr hoher Adel, welchen sie je und je findet ohne Tadel.

3. Ird'sche Zepter, ird'sche Kronen sind ein Sand, und ein Tand, nebst den hohen Thronen: eine Seel, die GOtt regieret, hat hier schon eine Kron, die sie ewig zieret.

4. Köstlich ist sie ausgeschmücket, reine Seid ist ihr Kleid, hoch ist sie beglücket: innerlich gläntzt sie vom Golde. Pranget sehr, lebt in Ehr, denn GOtt ist ihr holde.

5. Doch ihr Glantz bleibt hier verdecket vor der Welt, die sie hält, als wär sie beflecket: sie lebt itzt in GOtt verborgen, krieat oft Hohn hier zum Lohn: doch sie lässt GOtt sorgen.

6. Hier steht diese Ros' im Grunde, und ihr Schein bleibet klein bey der Prüfungsstunde. Man trit sie hier oft mit Füssen: aber GOtt wird den Spott ihr einmal versüssen.

7. Christus, der sie hat erwehlet, und als Braut ihm vertraut, der sieht, was ihr fehlet: Er tröst't sie im bittern Leiden; führt sie dann auf die Bahn der vergnügt'sten Freuden.

8. Ihre Hoheit wird vermehret, bey dem Schmertz, der ihr Hertz hier im Kreutz bewähret! dieses schmücket ihre Krone, die einmal nach der Quaal sie bekömmt zum Lohne.

9. Ewig wird sie triumphiren, wenn ihr Hirt, Christus, wird in sein Haus sie führen, und ihr öffnen alle Schätze, damit sie ie und je sich daran ergötze.

10. Dann wird sie kein Leid mehr beugen, und ihr Glantz wird sich gantz offenbarlich zeigen. Sie wird leuchten, als die Sonne! GOtt allein wird stets seyn ihre Freud und Wonne.

11. Dann wird sie mit Christo sitzen auf dem Thron, ihre Kron wird vom Golde blitzen: dann wird jedermann sie kennen, und sie frey ohne Scheu hoch von Adel nennen.

620. M. GOtt sey Danck in aller.

O wie selig ist die Seel, die in dieser Jammerhöhl hertzlich liebet JEsum Christ, und in ihm vergnüget ist!

2. Sie besitzt das beste Theil, hat ein unvergänglich Heil; GOttes eingeborner Sohn ist ihr Schild und grosser Lohn.

3. Den hält sie im Glauben vest; wenn sie alle Welt verlässt, ist und bleibet er ihr Freund, ders am besten mit ihr meynt.

4. Sie hat hier den Himmel schon, und im Glauben auch die Kron, die ihr der getreue Hirt dort im Schauen geben wird.

5. Sollt' ich denn nicht fröhlich seyn? bricht gleich eine Noth herein; GOtt, den sie im Hertzen hat, der weiß ja bald Hülf und Rath.

6. Wird ihr Glaube etwa schwach, stimmt sie an ein traurig Ach! JESUS liebt ihr schwaches Werck, und wird ihre mächt'ge Stärck.

7. Wan-

7. Wandert sie im finstern Thal, JEsus ist da überall: zaget sie, er eilt herzu, und bringt sie zur süssen Ruh.

8. Er lässt sie im Finstern nicht, er ist stets ihr helles Licht: in der Dürr ihr kühler Thau, er weid't sie auf grüner Au.

9. Darum hat sie guten Muth, da in seinem Schooß sie ruht, und an seiner Liebesbrust hat erwünschte Freud und Lust.

10. Alles, was der Welt gefällt, Ehre, Wohllust, Gut und Geld, giebet sie mit Freuden hin, JEsus bleibet ihr Gewinn.

11. Sie iss't stets von seiner Gnad, seine Fülle macht sie satt, darum preis't sie seine Güt mit erfreuetem Gemüth.

12 O der grossen Lust und Freud! JEsus stillet alles Leid; er wischt alle Thränen ab, er erquicket bis ins Grab.

621. Mel. Wie wohl ist mir, daß.

Verborgner GOtt! du wohnst in einem Lichte, das nie erblickt ein menschliches Gesichte: wie groß ist unsre Finsterniß und Noth, wenn du an deinem Ort ins Dunckle kehrest! wenn du die Welt auch noch so deutlich lehrest, so bleibst du doch der Thoren Spott! verborgner GOtt!

2. Verborgner Rath! nach welchem GOtt uns leitet, ja schon von Ewigkeit uns Gnad bereitet, den jederzeit begleitet Macht und That; nach welchem sich sein Sohn für uns gegeben, dem Feind, Welt, Fleisch vergeblich widerstreben, den niemand je ergründet hat. Verborgner Rath!

3 Verborgner Trost! wenn die verborgne Wahrheit, und der geheimen Weisheit GOttes Klarheit, nur dem zerknirschten Hertzen bringt die Post: Dir ist auch die verborgne Schuld vergeben, du hast in Christo Gnade, Fried und Leben, verborgnes Manna, Himmelskost! verborgner Trost!

4. Verborgne Art des Geist's, der Geist gebieret! des Lebens, das man hier in GOtt schon führet; des Christen, der ein Christ inwendig ward; des Menschen, den man nur den neuen nennet; der Kinder GOttes, die die Welt nicht kennet; der selgen Seelen Himmelfahrt. Verborgne Art!

5. Verborgner Grund! ein Fels, auf den man baut; ein Ancker, dem man sich in Noth vertrauet: ein ewig vest- und treuer Gnadenbund; ein Sinn, der weiter als Naturlicht dencket; ein Erbe, das GOtt seinen Kindern schencket, so kein Aug noch Ohre kund. Verborgner Grund!

6. Verborgne Kraft des Glaubens, der nichts siehet! der Liebe, die das Schwere an sich ziehet; des Seufzens, das so manche Hülfe schafft; des Duldens, welches alles überwindet; der Hoffnung, die im Tod das Leben findet, und die nur in den Schwachen haft. Verborgne Kraft!

7 Verborgner Weg! auf dem ein Thor nicht irret, und doch ein Kluger fällt, und sich verwirret: den auch ein Lahmer läuft, und wird nicht träg, den nur ein Blinder geht, und wer nicht sichet: auf dem man nicht, wohin man kömmet, siehet; des finstern Thales schmaler Steg Verborgner Weg!

8. Verborgne Kunst! die keinen Fürwitz treibet; noch eitles Wort und Schulgezancke schreibet, die nicht besteht in einem leeren Dunst; die keinen rasend macht, obs gleich so heisset; die alles kan, und wird doch unterweiset; die nur das Hertz erfüllt mit Brunst. Verborgne Kunst!

9 Verborgner Schatz! ein Hertz mit Licht erfüllet, daß aus dem-

demselben alt- und neues quillet: in welchem, nach dem Grundbewährten Satz, das Himmelreich, an statt der Mammons-Sorgen, mit allem, was in Christo liegt verborgen, inwendig hat gefunden Platz. Verborgner Schatz.

10. Verborgner Schmuck! der nicht von aussen pranget, und vor dem Höchsten Gunst und Huld erlanget; ein Mensch, der unter vielem Leidensdruck im Hertzen unverrückt verborgen lieget, und nur mit sanft- und stillem Geiste sieget, der ist vor GOtt selbst köstlich gnug. Verborgner Schmuck!

11. Verborgner Schutz! den GOtt selbst denen Seinen, die er viel besser kennt, als sie es meynen, oft leistet gegen aller Feinde Trutz, und sie so heimlich bey sich selbst verbirget, daß, der sie gern ausrottet und erwürget, nur muß befördern ihren Nutz. Verborgner Schutz!

12. Verborgne Zeit! wann wirst du einmal kommen, daß ich mit allen auserwählten Frommen den Heiland seh? ich mache mich bereit, weil ich nicht weiß, obs heute mögt' geschehen, daß ich dem Bräutgam muß entgegen gehen: wann bringst du mir die Ewigkeit, verborgne Zeit?

622. Mel. Wie schön leuchtet der.

Wie groß ist deine Herrlichkeit, o Christenmensch! hier in der Zeit, und noch vielmehr dort oben! wenn anderst, was dein Name heisst, dein Wesen und die That beweis't, und deine Werck dich loben: Christus JEsus salbt mit Oele deine Seele: Geistesgaben sind's, die dich so hoch erhaben.

2. Du bist selbst göttlichen Geschlechts, der Kindschaft und des Kinderrechts mit der Natur theilhaftig. Sieh', welche Lieb und Ehr ist dis! die Welt hälts zwar nicht für gewiß: doch ob sie gleich geschäftig, immer schlimmer es zu machen mit dem Lachen und dem Hassen, muß sie dir die Ehre lassen

3. Du bist ein Priester und Prophet, der vor des Höchsten Throne steht, und wird von GOtt gelehret. Du bist ein König, dessen Macht weit grösser ist, als man gedacht, ob dich gleich niemand ehret. Freylich, heilig, und so herrlich bist du schwerlich ohne Glauben, den dir doch kein Feind kan rauben.

4. Du bist auch deines JEsu Braut, hat er sich nicht mit dir vertraut, und dich selbst schön geschmücket? Hat er dir nicht des Geistes Pfand von seinem Thron herab gesandt, damit du unverrücket, stündlich, gründlich mit dem Hertzen unter Schmertzen ihm anhangest, und nach ihm allein verlangest?

5. Du steh'st, bedencks! mit GOTT im Bund, sein Thron ist deines Hertzens Grund, darin er Wohnung machet. Aus dir macht er sich einen Ruhm, du bist sein bestes Eingenthum, darüber er stets wachet; was mehr? Daß er aus Erbarmen in den Armen dich stets träget, und wie eine Mutter heget.

6. Wer ist, der alles sagen kan, was dir für Ehre angethan schon hier auf dieser Erden? so ist's auch noch nicht offenbar, doch bleibts gewiß und ewig wahr, daß du GOtt gleich wirst werden: deine reine Liebesaugen werden taugen GOtt zu sehen, wenn du wirst verklärt aufstehen.

7. O Christenmensch! bedenck den Stand, darein dich GOttes Gnadenhand gesetzt, und seine Würde: rühm deine Höhe iederzeit in aller deiner Niedrigkeit;

trag

trag aber auch die Bürde. Lebe, strebe, daß dein Adel ohne Tadel immer bleibe, und vor allen Dingen: gläube!

623. M. Ach wie nichtig, ach wie. Wol recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Leben: obgleich Zeit und Welt vergehet, alles oberst unten stehet, lebt doch unser Leben, sehet!

2. Wol recht wichtig und recht tüchtig sind der Christen Tage: laß des Lebens Lauf zerrinnen, wenn die Sinnen nicht mehr sinnen, fahren wir mit Freud von hinnen.

3. Wol recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Freude: wenn sich wechseln Freud in Leiden, Licht in Dunckel, Fried in Streiten: bleiben unsre Fröhlichkeiten.

4. Wol recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Schöne: nur der Seelen Glantz bestehet, da, so bald ein Lüftgen wehet, alle Pracht der Welt vergehet.

5. Wol recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Stärcke: die aus Schwachheit sterben müssen, und die schwartze Erde küssen, werden doch dem Tod entrissen.

6. Wol recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Glücke: unser GOtt und Heil bestehet, da der Welt Glück schnell vergehet, wie sich eine Kugel drehet.

7. Wol recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Ehre: den die Welt itzt trit mit Füssen, wird, wenn sie vergehen müssen, dort die Himmels Glori küssen.

8. Wol recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Wissen: wenn die Weisen Witz verlieren, will uns JEsu Weisheit zieren, und zu seinem Lichte führen.

9. Wol recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Dichten: der die Liebe lieb gewonnen, hat in JEsu, seiner Sonnen, mehr, als alle Welt erronnen.

10. Wol recht wichtig und recht tüchtig sind der Christen Schätze: wenn hier Glut und Fluth entstehen, Erd und Himmel untergehen, wird man unsern Reichthum sehen.

11. Wol recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Herrschen: hier geduldig unterliegen, dorten über alles siegen, kan das matte Hertz vergnügen.

12. Wol recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Prangen: die wir hier in Schmach gesessen, werden alles Leid vergessen, dorten prangen unermessen.

M. J. C. Schade.

Vom göttlichen Frieden, und von der Freude in dem Heiligen Geist.

624. Mel. GOtt des Himmels u.

Ach! was mach ich in den Städten, da nur List und Unruh ist? Lieber Freund! komm, laß uns treten auf das Feld, da ohne Zwist, ohne Sorgen, Müh und Pein, wir im Lieben können seyn.

2. Findet sich gleich gröſſer Prangen in der Stadt, als auf dem Feld, so hab ich doch kein Verlangen nach der Schönheit dieser Welt; draussen hab ich deinen Kuß, ohne Müh und ohn Verdruß.

3. Sollt ich deinen Kuß empfangen in der Stadt vor jedermann, und an deinen Lippen hangen,

gen, daß mein Feind es sähe an: würde meine Liebespein nur genannt ein Heuchlerschein.

4. Fleisch und Blut hat nie erfahren, wie der HErr so freundlich ist; sehen denn die Lästerschaaren, daß man geistlich truncken ist aus der Wohllust Strom gemacht: so wird alles nur veracht't.

5. Wie ein Bräut'gam pflegt zu küssen im Verborgnen seine Braut, lässt es niemand gerne wissen, wenn er ihr sein Hertz vertraut: so gibst du, wenn wir allein, deiner Brüste sussen Wein.

6. Wenn mich deine Liebesflammen, süsser JEsu! zünden an, wenn du Leib und Seel zusammen führest auf den Wohllustplan: so bricht alles, was in mir, wie ein heller Strom herfür.

7. Mein Hertz wallet, und die Fülle schüttet es zum Mund heraus: mein Fuß stehet auch nicht stille, gehet fröhlich in dein Haus: meiner Augen helles Paar weinet auch vor Freuden gar.

8. Wie die Quelle sich ergiesset, wenn sie reich an Wasser ist, und vor Reichthum überflüsset: so ist der, der dein geniesst; sein verliebter Freudenstand muß seyn aller Welt bekannt.

9. Er erdichtet Liebespsalmen, singet, springet, jubilirt, seine Hände sind voll Palmen, seine Zunge triumphirt, seine Flammen kan er nicht bergen, alles muß ans Licht.

10. Wenn diß nun ein Weltkind höret, meynt es, er sey rasend toll, sein Gehirn sey ihm verstöret, oder süsses Weines voll: alles wird verlacht, verhöhnt, was er von der Liebe tönt.

11. Drum, mein Freund! komm, laß uns reisen auf das Feld, da wir allein in versüssten Liebesweisen wollen vest verknüpfet seyn: tausendmal will ich da dich küssen, und du wieder mich.

12. Da, da wollen wir die Hertzen blössen, und vor Augen sehn deinen ich, du meinen Schmertzen: da, da solls vor Lieb geschehn, daß wir uns mit süssen Weisen fröhlich um die Wette preisen.

13. Du wirst singen: Meine Taube, komm zu meiner Wundengruft, daß dich kein Feind mehr anschnaube, hier ist eine sichre Kluft, lege dich an meine Brust, und geniesse süsse Lust.

14. Dann werd ich mit Freuden springen in die offne Wundenthür, und, o JEsu! JEsu! singen, o wie süsse bist du mir! Ich bin dein, und du bist mein, ewig soll die Liebe seyn.

15. Hört, ihr Blumen auf den Auen! hört, ihr Vöglein in der Luft! ich will mich in Lieb' vertrauen meinem JEsu, der mich ruft! Ich bin sein, und er ist mein, ewig soll die Liebe seyn.

625.

Die sanfte Bewegung, die liebliche Kraft, die bey mir sich reget, und die mich beweget, hat JEsus, mein holder, mein treuer, geschafft: der hat mich berührt, den hab ich verspürt, sein freundlicher Schertz erquicket mein Hertz, :,:

2. Er macht mir das Hertze gantz linde und still, vertreibet das Kräncken, Begehren und Dencken, da will ich, was JEsus, mein Bräutigam, will. Die zarte Regung, und die Bewegung, die in mir ausfleusst, beruhigt den Geist, :,:

3. So riechet dein Balsam, so triefet dein Gang, o Schönster der Schönen! drum will ich auch tönen von deinen Fußstapfen mit diesem Gesang. Der Vorblick ist gut, er stärcket den Muth: ist

das

das schon so fein, wie wirst Du nicht seyn? :/:

4. Doch, was ich empfinde, das ist nicht mein Ziel, ich laß es dahinden, es soll mich nicht binden, mein Hertze befriedigt kein sündliches Spiel: ich suche das Licht, das alles ausspricht: drum lieb' ich das Kreutz aus heiligem Geitz, :/:

5. Auf, Seele! und schwinge dich über den Sinn, und suche den Willen in JEsu zu stillen, mir ist die Entblössung des Geistes Gewinn. Was träumest du doch? Was säumest du noch? Im Geiste erscheint dein liebreicher Freund, :/:

6. Ach! zeuch mich durch Armuth des Geistes hinauf, beförre durch Leiden, im Schweigen und Meiden, nach deinem Gefallen den feurigen Lauf: ich gebe den Blick in Demuth zurück, ich suche allein dir ähnlich zu seyn, :/:

7. Doch hat mich dein Anblick gar brünstig gemacht, mein Hertze läuft über, und hat dich noch lieber, da du mich in diese Bewegung gebracht. Du hast mich so lieb, ich fühle den Trieb, in welchem du brennst, durch den du mich kennst, :/:

8. Ihr Töchter Jerusalems! liebet mit mir, ach! liebet den König, bemüht euch nicht wenig, und brechet mit Jauchzen und Freuden herfür. Besinget die Pracht, bedencket die Macht: sein seliges Reich gehöret für euch, :/:

9. Ich dringe zu seinem Gezelte hinein, ich will mich befleissen, durch alles zu reissen, was mir im Durchbrechen will hinderlich seyn. Er stelle sich an, wie harte er kan, was acht' ich den Schmertz? Ich kenne sein Hertz, :/:

626. Mel. JEsu, hilf siegen! du.

Friede! ach Friede! ach göttlicher Friede vom Vater durch Christum im Heiligen Geist: welcher der Frommen Hertz, Sinn und Gemüthe in Christo zum ewigen Leben aufschleusst; den sollen die gläubigen Seelen erlangen, die alles verläugnen, und JESU anhangen.

2. Richte deswegen, Friedliebende Seele, dein Hertze im Glauben zu JEsu hinan; was da ist droben bey Christo, erwehle, verläugne dich selbst und den irdischen Plan; nim auf dich das sanfte Joch Christi hienieden: so findest du Ruhe und göttlichen Frieden.

3. Nahm doch der Mittler des Friedens viel Schmertzen, von wegen des Vaters Versöhnung, auf sich; nim diß, o Seele! recht fleißig zu Hertzen, und siehe, was thut wohl dein JEsus für dich! Er bringet mit seinem Blut Frieden zuwege, und machet, daß alle Unruhe sich lege.

4. Nun, dafür bist du ihm ewig verbunden, du sollst dafür gäntzlich sein Eigenthum seyn, weil er dir ew'ge Erlösung erfunden, und schleusst dich in Gnaden- und Friedensbund ein: drum siehe, daß du dich ihm gäntzlich ergiebest, und immer beständig von Hertzen ihn liebest.

5. Siehe, von seinen Friedens-Bundesgenossen erfordert er hertzliche Liebe und Treu; darum sollst du von dir alles ausstossen, was seiner feindseligen Gegenparthey: Welt, Teufel und Sünde die must du bestreiten, was JEsu zuwider ist, fliehen und meiden.

6. Weislich und fleißig must du dich entschlagen der bösen Gesellschaft und sündlichen Rott, welche den weltlichen Lüsten nachja-

gen,

gen, nicht fürchten, noch lieben den heiligen GOtt: denn die sich zu solchen Gottlosen gesellen, die fahren mit ihnen hinunter zur Höllen.

7. Küchlein die bleiben bey ihrer Glucknenne, sie schreyen und laufen den Raben nicht nach: also auch, Seele, nur JEsu nachrenne, dich sündlicher Brut und Weltvögel entschlag; so wird auch dein Heiland sein Küchlein beschirmen, wenn auf dich Welt, Teufel und Hölle losstürmen.

8. Liebe und übe, was JEsus dich lehret, und was er dir saget, dasselbige thu: hasse und lasse, was sein Wort verwehret, so findest du Frieden und ewige Ruh; denn selig, die also sich JEsu ergeben, und gläubig und heilig nach seinem Wort leben.

9. JEsu, du Hertzog der Friedensheerschaaren, du König von Salem, ach! zeuch uns nach dir, daß wir den Friedensbund treulich bewahren, im Wege des Friedens dir folgen alhier; ach! laß uns doch deinen Geist kräftig regieren, und dir nach im Frieden zum Vater hinführen.

N. Crasselius.

627.

JESU, meine Freude, meines Hertzens Weide, JEsu, meine Zier, ach! wie lang, ach! lange ist dem Hertzen bange, und verlangt nach dir. GOttes Lamm, mein Bräutigam, ausser dir soll mir auf Erden nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frey. Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir steht JEsus bey. Ob es itzt gleich kracht und blitzt, obgleich Sünd und Hölle schrecken: JEsus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen, trotz der Furcht dazu! tobe, Welt, zerspringe, ich steh hier und singe in gar sichrer Ruh; GOttes Macht hält mich in Acht. Erd und Abgrund muß verstummen: ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen! du bist mein Ergetzen, JEsu, meine Lust! weg, ihr eiteln Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewust! Elend, Noth, Kreutz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEsu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht! Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinden, kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, du Stoltz und Pracht! dir sey gantz, du Lasterleben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, JEsus, trit herein. Denen, die GOtt lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker seyn. Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, JEsu! meine Freude. Joh. Francke.

628. Mel. JEsu, deine Liebesfl.

JEsu, Ruhe meiner Seelen, laß mich deine Ruh erwehlen, wenn die Missethat ihr Spiel in der Unruh zeigen will: denn du bleibest mein Ergetzen, und ich kan mich selig schätzen, wenn mein Geist in deinem Blut, und in deinen Wunden ruht.

2. Deine Ruhe bringet Gaben, welche Seel und Hertze laben, deine Ruh ist meine Kost, und ein süsser Freudenmost; und bey dir, du Seelenweide, findet man gewünschte Freude, Heil und Friede in dem Geist, und was nur erfreulich heisst.

3. Ach! was kan auf dieser Erden doch für Ruh gefunden werden? Arbeit, Schmertz und Hertzeleid,

zeleid, ist der Menschen Lebenszeit! Auf der Welt ist alles bitter, und bey stetem Ungewitter wird der Menschen Ruh und Rast eine Zentnerschwere Last.

4. Aber deine Ruh ist süsse, und so bald ich sie geniesse, weicht aus meinem trüben Sinn Unruh, Last und Unmuth hin. Ja, wenn ich in deinen Wunden habe Trost und Ruh gefunden, hab ich dein erworben Heil, und das allerbeste Theil.

5. Wenn die Sünden mich vergiften, und im Hertzen Unruh stiften, eile ich nach JEsu zu, und ergreiffe seine Ruh; dorten kan ich, trotz der Höllen, mein Gemüth zufrieden stellen, und für die Gewissenspein nehm' ich süsse Ruh herein.

6. Muß ich gleich auf Erden leiden, und entblösst seyn aller Freuden, muß ich gleich im Finstern stehn, und kein Licht und Stern mehr sehn: trag ich dennoch alle Schmertzen mit Geduld und stillem Hertzen; denn ich weiß, ich trage doch meines JESU sanftes Joch.

7. Nun will ich die Welt verfluchen, und hingegen Christum suchen, welchen meine Seele liebt, weil er solche Ruhe gibt. Ich will ihn ins Hertze fassen, durch den Glauben ihn nicht lassen, weil er mich die rechte Bahn zu der Ruhe führen kan.

8. Nun, so komme denn, mein Leben, deinen Frieden woll'st du geben; laß mich nicht in steter Pein und Gewissens-Unruh seyn: fahr, ach! führe meine Seele hin in deine Seitenhöle, und bereite mir die Ruh in dem ew'gen Leben zu. Lud. Andr. Gotter.

629.

Lebt jemand so, wie ich, so lebt er seliglich: was ich sucht' alle Stunden, hab ich nun einst gefunden! ich bin der Sorgen los, und sitz in JEsu Schooß.

2. Ich aß das Thränenbrodt, und grämte mich schier todt; ich ließ das Weltgetümmel, und hatt' hinauf gen Himmel mein Hertz und Sinn gericht't; allein, ich fand ihn nicht.

3. Die Welt drang auf mich zu, versprach mir süsse Ruh; die Wohllust güldne Zeiten; die Hoffart Herrlichkeiten; die Augenlust viel Gut, zu lencken meinen Muth.

4. Fahr, Welt, fahr immer hin! sprach ich in meinem Sinn; denn deine Lieblichkeiten verblühen mit den Zeiten: bey dir ist kein Gewinn, fahr, Welt, fahr immer hin!

5. Kaum war diß Wort bedacht, da mirs schon Freude bracht; der gab sich zu geniessen mit tausend Liebeskussen, den meine Seele liebt, der mich vorhin betrübt.

6. Halt ein, du Thränenbach, du tiefgeholtes Ach! itzt kömmt, nach bitterm Leiden, mit vielen süssen Freuden JEsus, der liebste Freund, den meine Seele meynt.

7. Mein Seufzen ist erhört; mein Weinen ist gekehrt in Lachen, mein Betrüben in süß-erwünschtes Lieben: der Himmel träpfelt ab die werthe Seelengab.

8. Was mir bracht' bittre Pein, muß itzo süsse seyn; je bitterer im Betrüben: je süsser in dem Lieben. Wer wandelt mir die Zeit in völl'ge Ewigkeit?

9. Diß quälet mich annoch, daß ich vom Lebensjoch nicht kan erlöset werden: ach! reiß mich von der Erden, daß ich in Ewigkeit geniesse dieser Freud.

10. Ich bin des Lebens satt, von vielem Kreutze matt, die Erde macht mir bange. Mein JEsu, wie so lange! ach nimm mich aus

der

der Welt, ins güldne Himmels-Zelt! D. Heinr. Müller.

630. Mel. JEsus, meine Zuversicht.

Meine Seele sencket sich hin in GOttes Hertz und Hände, und erwartet ruhiglich seiner Wege Ziel und Ende, liegt fein stille, nackt und blos in des liebsten Vaters Schooß.

2. Meine Seele murret nicht, ist mit allem wohl zufrieden; was der eigne Wille spricht, ist zum Tode schon beschieden: was die Ungeduld erregt, ist in Christi Grab gelegt.

3. Meine Seele sorget nicht, will vielmehr an nichts gedencken, was gleich spitzen Dornen sticht, und den Frieden nur kan kräncken: Sorgen hört dem Schöpfer zu; meine Seele sucht nur Ruh.

4. Meine Seele grämt sich nicht, liebt hingegen GOtt im Leiden; Kummer, der das Hertze bricht, trifft und ängstet nur die Heiden: wer GOTT in dem Schooße liegt, bleibt in aller Noth vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht, denn sie weiß von keinen Nöthen, hangt an GOttes Angesicht, auch alsdann, wenn er will tödten: wo sich Fleisch und Blut beklagt, wird das Freudenlicht verjagt.

6. Meine Seel ist still zu GOtt, und die Zunge bleibt gebunden: also hab' ich allen Spott, alle Marter überwunden, bin gleich wie ein stilles Meer, voll von GOttes Preis und Ehr.

631. Mel. O Durchbrecher aller.

Meine Seel'! komm in die Wunden Christi ein zur süssen Ruh, allwo Friede wird gefunden: hin, o Täublein! fleuch hinzu: gib dich, wie ein Lamm, zufrieden, ruhe, aller Sorgen los, da, wohin er dich beschieden, in dem theuren werthen Schooß.

2. Auf, o Seele! von der Erden, schwinge dich in JEsu Hertz, lasse dir nichts liebers werden, denn du hast sonst eitel Schmertz. Einem sey dein Hertz ergeben. JEsum liebe nur allein, nur nach JEsu must du streben, also kanst du ruhig seyn.

3. Als ein liebes Schäfchen suche nur auf JESU Rücken Platz. Sachen dieser Welt verfluche, GOtt im Himmel sey dein Schatz. O was willst du lange achten auf der Güter falschen Schein! Pein ists. Darum must du trachten, bey dem liebsten Schatz zu seyn.

4. Hast du Lust, dich zu ergetzen? richte dich nach GOttes Wort! JEsus liebet ohn Verletzen, JEsus labet hier und dort. Alles ist in ihm zu lieben, er hat allen Überfluß, Ruhe, Reichthum ohn Betrüben, Lebensgnüge ohn Verdruß.

5. JEsus hält vor andern allen Freundschaft; sey ihm nur getreu. Ey! was kan dir doch gefallen Reichthum? davon mach dich frey! dieser Bräut'gam wird ja schencken in der Welt, was dir ist noth: ey! so must du dich nicht sencken ein in dieser Erden Koth.

632. Mel. Wie schön leuchtet der.

Mein JEsu, süsse Seelenlust! mir ist nichts ausser dir bewust, wenn du mein Hertz erquickest, dieweil dein Kuß so lieblich ist, daß man auch seiner selbst vergisst, wenn du den Geist entzückest; daß ich in dich aus dem Triebe reiner Liebe, von der Erde über mich gezogen werde.

2. Was hatt' ich doch für Trost und Licht, als ich dein holdes Angesicht, mein JEsu! noch nicht kannte? Wie blind und thöricht ging ich hin, da mein verkehrter Fleischessinn von Weltbegierden brannte? bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben dich zu kennen, hertzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär ihr schlechtes Fröhlichseyn ein herrliches Vergnügen: allein, wie eilend gehts vorbey, da sieht man, daß es Blendwerck sey, wodurch wir uns betrügen! drum muß JEsus mit den Schätzen mich ergetzen, die bestehen, wenn die Weltlust muß vergehen.

4. Wer JEsum vest im Glauben hält, der hat die Kraft der andern Welt hier albereit zu schmecken; pflegt JEsus gleich zu mancher Zeit bey grosser Hertzenstraurigkeit sein Antlitz zu verdecken: ist doch sein Joch sanft und feiner, als wenn einer auf dem Bette dieser Welt zu schlafen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebster Seelenhort! nicht ewiglich verstecken: du thust vor mir die Augen zu, auf daß du desto grössre Ruh hernach in mir erweckest, wenn ich treulich, als ein Rebe, an dir klebe, auch im Leide, nicht nur in der süssen Freude.

6. Derhalben soll mich keine Noth, mein JEsu! wär es auch der Tod, von deinem Dienst abschrecken; ich weiß, daß mich dein Hertze liebt, darum so geh ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken. Plage, schlage, ich bin stille; ists dein Wille mich zu kräncken: du wirst meiner doch gedencken.

7. Und solt ich auch, mein Hort, in mir dein süsses Manna nicht alhier in dieser Zeit empfinden; so will ich doch zufrieden seyn, und werde deinen Gnadenschein in jenem Leben finden, da man stets kan, sich zu laben, JEsum haben, stets erquicken, und ihn in die Arme drücken.

8. Allein, du holder Menschensohn! ich kenne deine Liebe schon, wenn uns die Dornen stechen: dein Hertz, das mich in Trauren setzt, und sich verschleufft, muß doch zuletzt von lauter Liebe brechen; drum fült und quillt in mein Hertze nach dem Schmertze deine Süsse, die ich noch alhier genieesse.

9. Du salbest mich mit Freuden-Oel, so, daß sich öfters Leib und Seel recht inniglich erfreuen: ich weiß wohl, daß du mich betrübst, ich weiß auch, was du denen gibst, die sich davor nicht scheuen. Drum gib den Trieb, unabwendig und beständig treu zu bleiben, und recht vest an dich zu gläuben.

10. Der Glaub ist eine starcke Hand, und hält dich als ein vestes Band; ach! stärcke meinen Glauben. Im Glauben kan dich niemand mir, im Glauben kan mich niemand dir, o starcker JEsu! rauben, weil ich fröhlich Welt und Drachen kan verlachen, und die Sünden durch den Glauben überwinden. Gottfr. Arnold.

633. Mel. So ist denn nun die H.

Mein Salomo, dein freundliches Regieren stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert; wenn sich zu dir mein blödes Hertze kehrt, so läfft sich bald dein Friedensgeist verspüren; Dein Gnadenblick zerschmeltzet meinen Sinn, und nimt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund gibt solche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verschaffen kan; schau an die Welt, schau ihren Reichthum an: er kan ja nicht die müden Seelen laben; mein JEsus kans, er thuts im Überfluß, wenn alle Welt zurücke stehen muß.

3. O süsser Freund, wie wohl ist dem Gemüthe, das im Gesetz sich so ermüdet hat, und nun zu dir, dem Seelenleben, naht, und schmeckt in dir die wundersüsse

Güte,

Güte, die alle Angst, die alle Noth verschlingt, und unsern Geist zu sanfter Ruhe bringt.

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebeszeichen mein armes Hertz so sanftiglich durchgehn: so kan in mir ein reines Licht entstehn, durch das ich kan das Vaterhertz erreichen, in dem man nichts als nur Vergebung spürt, da eine Gnadenfluth die andre rührt.

5. Je mehr das Hertz sich zu dem Vater kehret: je mehr es Kraft und Seligkeit geniesst, daß es dabey der Eitelkeit vergisst, die sonst den Geist gedämpfet und beschweret: je mehr das Hertz den süssen Vater schmeckt: je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnadenquell, der in der Seele fliesset, der wird in ihr ein Brunn des Lebens seyn, so in das Meer des Lebens springt hinein, und Lebensströme wieder von sich giesset. Behält in dir diß Wasser seinen Lauf, so geht in dir die Frucht des Geistes auf.

7. Wenn sich in dir des HErren Klarheit spiegelt, die Freundlichkeit aus seinem Angesicht: so wird dadurch das Leben angericht't, die Heimlichkeit der Weisheit aufgesiegelt, ja selbst dein Hertz in solches Bild verklärt, und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Gesetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdann die Gnade selbst herfür; sie wircket Lust zur Heiligkeit in dir, und ändert nach und nach dein gantzes Leben, indem sie dich aus Kraft in Kräfte führt, und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

9. Es müsse doch mein Hertz nur Christum schauen! Besuche mich, mein Aufgang aus der Höh, daß ich das Licht in deinem Lichte seh, und könne schlechterdings der Gnade trauen. Kein Fehler sey so groß und schwer in mir, der mich von solchem Blick der Liebe führ.

10. Wenn mein Gebrech mich vor dir niederschläget, und deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft, wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft, und lauter Angst und Furcht in mir erreget: so laß mich doch dein Mutterhertze sehn, und neue Kraft und Zuversicht entstehn.

11. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen, du selbst solst mir mein ew'ger Friede seyn; ich wickle mich in deine Gnade ein; mein Element ist einig dein Erbarmen; und weil du mir mein Ein und Alles bist: so ists genug, wenn dich mein Geist geniesst.

D. C. F. Richter.

634. Mel. Seelenbräutigam, J.

O du süsse Lust aus der Liebesbrust! du erweckest wahre Freude, daß ich falsche Freude meide: O du süsse Lust aus der Liebesbrust!

2. Deine reine Quell giebet klar und hell geistliche Erquickungssäfte, Lebensvolle Himmelskräfte. Deine reine Quell giebt es klar und hell.

3. O gewalt'ger Trieb! o du JEsuslieb! o unendlich tiefe Güte! o wie froh ist mein Gemüthe! o gewalt'ger Trieb! o du JEsuslieb!

4. Lasst mich in der Ruh, fragt nicht, was ich thu! Ich bin durch den Vorhang gangen, JEsum einig zu umfangen. Lasst mich in der Ruh, fragt nicht, was ich thu!

5. Ich bin benedeyt, weil mich GOtt erfreut. Diese Freud' niemand erfähret, als in dem sich GOtt verkläret. Ich bin benedeyt, weil mich GOtt erfreut.

6. Denn das sinnlich'Theil fühlet nicht diß Heil, bloß der Geist der Seelenkräfte trincket diese

Himmelssäfte. Denn das sinnlich' Theil fühlet nicht das Heil.

7. In der Sabbathsruh trit er selbst herzu. O! wie grosse süsse Wonne stralet dann von dieser Sonne. In der Sabbathsruh trit er selbst herzu.

8. Alles wird versenckt, was uns je gekränckt; diese Lust weiß nichts von Leiden, weil in Freuden über Freuden alles wird versenckt, was uns je gekränckt.

9. O du süsser Hort, du lebendigs Wort! du must niemals mich verlassen, hier auf dieser Pilgrims-Strassen, o du süsser Hort, du lebendig's Wort!

Gottfried Arnold.

635. Mel. Auf! hinauf zu deiner.

Ruhe ist das beste Gut, das man haben kan, Stille und ein guter Muth steiget himmelan: die suche du. Hier und dort ist keine Ruh, als bey GOtt! zu ihm hinzu! GOtt ist die Ruh.

2. Ruhe sucht ein jedes Ding, allermeist ein Christ: mein Hertz! nach derselben ring, wo du immer bist, such Ruh, such Ruh! Hier und dort ist keine Ruh, ꝛc.

3. Ruhe giebet nicht die Welt, ihre Freud und Pracht: nicht gibt Ruhe Gut und Geld, Lust, Ehr, Gunst und Macht, reicht keines zu. Hier und dort ꝛc.

4. Ruhe giebt die Erde nicht, die ist kugelrund; den sie in die Höh gericht't, stürtzet sie zur Stund; o schlechte Ruh! Hier und dort ꝛc.

5. Ruhe geben kan allein JEsus, GOttes Sohn, der uns alle ladet ein vor des Himmels Thron, zur wahren Ruh. Hier und dort ꝛc.

6. Ruhe wer da finden will, komme nur zu mir: hast du gleich des Leidens viel, ich kans lindern dir, und geben Ruh. Hier und ꝛc.

7. Ruhe schenckt er allen gleich, die beladen sind: Klein und Grosse, Arm und Reich, Mann, Weib oder Kind find't bey ihm Ruh. Hier und dort ꝛc.

8. Ruhe schmecket denen wohl, die schwer sind gedrückt, und mühselig, schmertzensvoll, daß sie, fast erstickt, gern finden Ruh. Hier und dort ꝛc.

9. Ruhe gantz umsonst verspricht JEsu treuer Mund! sein so freundlich Angesicht aus des Hertzens Grund lockt all' herzu. Hier und dort ꝛc.

10. Ruhe so gar williglich JEsus bietet an: Ich will euch erquicken, ich, ders am besten kan, als selbst die Ruh. Hier und dort ꝛc.

11. Ruhe labet und erquickt süßiglich ein Hertz, das da drückt und fast erstickt Kummer, Kreutz und Schmertz, das schreyt: Ach Ruh! Hier und dort ꝛc.

12. Ruhe kommt aus Glauben her, der nur JEsum hält; JEsus machet leicht, was schwer, richtet auf, was fällt: sein Geist bringt Ruh. Hier und dort ꝛc.

13. Ruhe find't sich allermeist, wo Gehorsam blüht, ein in GOtt gesetzter Geist macht ein still Gemüth und Seelenruh. Hier und dort ꝛc.

14. Ruhe wächset aus Geduld und Zufriedenheit, die in GOttes Zorn und Huld, und in Lieb und Leid sich giebt zur Ruh. Hier und dort ꝛc.

15. Ruhe hat, wer williglich Christi sanftes Joch hingebucket nimt auf sich: ist es lieblich doch, und schaffet Ruh. Hier und ꝛc.

16. Ruhe den erst recht ergetzt, der ein Schüler ist, und sich zu den Füssen setzt seines HErren Christ, und lernt die Ruh. Hier und dort ꝛc.

17. Ruhe nirgends lieber bleibt, als wo Demuth ziert: was zur Niedrigkeit sein treibt, und herunter führt, gibt wahre Ruh. Hier und dort ꝛc.

18. Ruh

18. Ruh entspringet aus der Quell, wo die Liebe fleusst; ist das Hertze klar und hell, sanft und still der Geist, da strömt die Ruh. Hier und dort ꝛc.

19. Ruhe, noch mit einem Wort, soll sie ewig seyn, willst du ruhen hier und dort? dring zu JESU ein, er ist die Ruh. Hier und dort ist keine Ruh, als bey GOtt: zu ihm hinzu! GOtt ist die Ruh.

M. J. C. Schade.

636. Mel. JEsu, meine Freude.

Selig ist die Seele, die in ihrer Höle dich, o JEsu! liebt; du wirst sie umarmen, und mit Trost erwarmen, wenn sie ist betrübt. Du bist ihr Licht, Heil und Zier, ihres Hertzens süsse Weide, Leben, Schatz und Freude.

2. Ein Hertz, das dich liebet, ist stets unbetrübet, und von Sorgen frey; unter tausend Waffen kan es sicher schlafen, denn du stehst ihm bey: wenn der Feind, ders böse meynt, noch so grausam tobt und wütet, wird es doch behütet.

3. Schiesst der Teufel Pfeile in geschwinder Eile, auf das Hertze zu: find' ich in den Klüften und blutrothen Grüften deiner Wunden Ruh; wenn mich gleich ein gantzes Reich voller Teufel wird umringen, will ich fröhlich singen.

4. Kommen seine Schuppen mit vermehrten Truppen, bieten wieder Sturm, sprechen mit Belachen: Was will dieser machen, dieser arme Wurm? wirst du doch, das weiß ich noch, mich vor aller Feinde Stürmen, JEsu, wohl beschirmen.

5. Todt, ihr Satansrotten, es wird eurer spotten, der im Himmel sitzt; er wird euer Dichten gantz und gar vernichten, wenn ihr noch so schwitzt. Seyd ihr gleich so groß und reich, als der grosse Alexander, stürtzt ers mit einander.

6. Laßt mir alles nehmen! ich will mich nicht grämen um das schnöde Geld: Reichthum kan wol drücken, aber nicht erquicken, und bleibt in der Welt. Hab ich GOtt, so hats nicht Noth; über hundert tausend Schätzen muß mich GOtt ergetzen.

7. Würd' ich mich drob kräncken, was würd' der gedencken, der den Himmel baut? Ist er doch mein Vater, mein Freund und Berather, dem ich mich vertraut. Bleibt nur GOtt: mein Stücklein Brot wird mir hier auf dieser Erden auch wol müssen werden.

8. Muß ich aller Ehren bloß seyn, und vermehren meiner Feinde Ruhm: laß sie immer prangen, ich hab' kein Verlangen nach der Wiesenblum. Menschenehr, was ist sie mehr, als ein Aengsten-volles Leben? GOtt kan mich erheben.

9. Muß ich seyn betrübet: so mich JEsus liebet, ist mir aller Schmertz über Honig süsse; tausend Zuckerküsse drücket er ans Hertz, wenn die Pein sich stellet ein: seine Liebe macht zur Freuden auch das bittre Leiden.

D. Heinr. Müller.

637.

Wie wohl ist mir, daß ich nunmehr entbunden von aller Sünd durch Christi Blut und Wunden! was ich gesucht so lange mit Begier, das ist mir nun durch Christi Tod gegeben, weil der Unsterbliche selbst worden ist mein Leben, daß mich hinfort kein Tod berühr: Wie wohl ist mir!

2. O grosse Freud! die mich mit Lust umhüllet, demnach sein Will' vom Vater ist erfüllet, daß, wo er ist, auch ich sey allezeit, in reinem Himmelsglantz mit anzusehn, was so viel Tausende der

heil'gen Engel stehen, und schauen seine Herrlichkeit in grosser Freud.

3. Ich bin vergnügt, denn dieser Erden Sachen, wie schön sie sind, die kan ich frey verlachen; nichts Jrd'sches ist, das mein Gemüth besiegt. Ich kan mich keinem Menschen mehr vertrauen, mein Auge das will nur, was himmlisch ist, beschauen, und, was des Vaters Wille fügt, macht mich vergnügt.

4. Er ist mein Hirt, er weidet meine Seele mit Lebensbrot, mit Freudenwein und Oele, auf grüner Au' werd ich von ihm geführt. Mich kan kein Glück noch Unfall mehr erschrecken, denn JEsus Christus ist bey mir, mein Stab und Stecken, ich weiß, daß mir nichts mangeln wird. Er ist mein Hirt.

5. Mir wallt das Hertz, wenn ich in Lieb' erwarmet, oft spür und fühl, wie heiß er mich umarmet, dadurch mir gleich entfliehet aller Schmertz, auch Angst und Seufzen müssen beyde weichen: o wohl! kein Labsal ist mit diesem zu vergleichen, weil voll von süssem Himmelsscherz mir wallt das Hertz.

6. Ich geh und steh, so bist du mein Begleiter, du machst vor mir die Finsternissen heiter, daß ich in deinem Licht das Licht ersehe. Deß danck ich dir, du reine Lebensquelle! daß du verwehrt, daß mich ein böser Fall nicht fälle, und daß ohn' Schmertzen, Angst und Weh ich geh und steh.

7. O süsse Ruh! es mag in Unruh bleiben, wer sich mit Sorg läßt von der Welt umtreiben: ich wehle mir nicht solche Lust, wie du, du tolle Welt! ich hab' was bessers funden: ich bin, o Glück! an JEsu sanftes Joch gebunden, und lebe dennoch immerzu in süsser Ruh.

8. Mein' Speis' und Tranck ist stets mit Lust gemischet, und mein Gemüth wird täglich neu erfrischet mit Himmelskraft, damit ich nicht erkranck; ich sorge nicht, er weiß wohl, was auf Erden mir täglich nöthig ist, das läßt er reichlich werden, und so genieß ich auch mit Danck mein' Speis' und Tranck.

9. Ich schlaf gar süß, wenn mich mein JEsus heget, und meinem Haupt sein' Lincke unterleget, denn herzet mich die Rechte gar gewiß: ich spür im Schlaf, wie er mit Liebekosen mich stets erquickt, erfreut mit Lilien und Rosen; weil ich so stoltzer Ruh genieß, so schlaf ich süß.

10. Wenn ich erwach, bin ich gantz unverrücket bey dir, mein HErr! o daß ich so entzücket dich halten möcht' stets unter meinem Dach! daß ich dich allzeit fände bey mir stehen! laß, liebster Bräutgam, mein Verlangen doch geschehen, auf daß ich freudig dich anlach, wenn ich erwach.

11. Ich sterbe nicht, nein! sondern ich werd' leben, und deine Werck' verkündigen darneben; ich glaub an dich, und komm nicht ins Gericht; und weil du hast den Tod schon längst verschlungen: so bin ich gleichfals auch zum Leben durchgedrungen. Ich leb' und gläub an dich, mein Licht! ich sterbe nicht.

12. So leb ich fort, und kan nun nimmer sterben, denn du erlös't mein Leben vom Verderben, bis du mich gar hinführest an den Ort, alwo ich überkleidet werde sehen die neue Himmelsbraut, Jerusalem, hergehen, auf daß ich ewig bleibe dort, und lebe fort

13. In Ewigkeit mit allen Auserwehlten, die nun genannt sind deine Neuvermählten, mit denen du, was dir vorher bereit't,

jetzun-

jetzunder willst die Herrlichkeit geniessen, wo die krystallenklare Ström' und Wasser fliessen beym Holtz des Lebens ohne Zeit, in Ewigkeit.

14. Es bleibt dabey, ich will dich ewig loben, wenn ich in jener neuen Stadt dort oben verklärt anschauen werd' dich Eins und Drey. Ja, ja, ich glaub, es wird nun bald geschehen, daß ich, Jehovah, dich werd' loben, preisen, sehen, weil ich von allen Banden frey. Es bleibt dabey.

638.

Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen! wenn ich in deiner Liebe ruh. Ich steige aus der Schwermuthshölen, und eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Traurens scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden; wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir suchet Ruh und Lust.

2. Die Welt mag meine Feindin heissen; es sey also, ich trau ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb erweisen, bey einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund, den ich erwehle, du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kan mich doch nicht fällen, weil in den stärcksten Unglückswellen mir deine Treu den Ancker reicht.

3. Will mich des Mosis Eifer drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken: so steig ich gläubig in die Höh, und flieh in deiner Seiten Wunden, da hab ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstrahl treffen kan. Trit alles wider mich zusammen: du bist mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreutzeswüsten: ich folg' und lehne mich auf dich; du nehrest aus den Wolckenbrüsten, und labest aus dem Felsen mich; ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb und Segen. Genug, wenn ich dich bey mir hab. Ich weiß, wen du willst herrlich zieren, und über Sonn und Sternen führen, den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen; mir nicht, weil Seele, Hertz und Muth in dir, der du verlässest keinen, o allerliebstes Leben! ruht. Wen kan des Weges End erschrecken, wenn er aus Mördervollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht! so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildniß scheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir denn, o Freund der Seelen, so wohl, wenn ich mich lehn auf dich; mich kan Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein GOtt, vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumschränckten Güte, des Himmels süssen Vorschmack seyn. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleyen! nichts kan, als JEsus, mich erfreuen. O reicher Trost: mein Freund ist mein!

Wolffg. Christoph Deßler.

639.

Zerfließ, mein Geist, in JESU Blut und Wunden, und trinck, nach langem Durst, dich satt! ich habe itzt die Quelle wieder funden, die Seelen labt, so müd' und matt. Eil, wie ein Hirsch, zu dieser Quell, die kräftig, lieblich, süß und hell aus JESU Hertz und Seele fliesset, und unser Hertz und Seel durchsüsset.

2. Die Welt hat nichts, das dir ein Labsal wäre, sie tränckt mit Gift vom Höllenpfuhl, darum

dich bald zum Strom des Lebens kehre, der lauter fleusst vor GOttes Stuhl. Hier wird das Innerste vergnügt, das sonsten als verschmachtet liegt; hier wirckt ein Balsam aller Säfte mit Kraft in alle Seelenkräfte.

3. Spey aus, wo du noch etwas hast im Munde, das nach den eiteln Wassern schmeckt, daß der Krystall fließ' in dem reinen Grunde, den GOttes Brünnlein dir entdeckt: vermische nicht GOtt und die Welt, weil dieses nie zusammen hält; es haben reine Sinn und Augen die Kinder, die die Gnade saugen.

4. Und, o wie schön und unaussprechlich quillet die Himmelsluft in unser Hertz, wenn GOtt den Durst in seiner Liebe stillet, und in uns strömet niederwärts! diß kan kein fleischlich Auge sehn, viel weniger die Werck' verstehn, die GOTT in stiller Seele thut, wenn sie von ihren Wercken ruht.

5. Der Mensch sieht GOtt mit heilger Furcht und Zittern in Kräften über alle Kraft, da er in uns das Irdische will zersplittern, das uns hält in geheimer Haft. Doch kömmet er so lieblich süß, daß diese Pein ist kein Verdrieß; Er hält uns mit verborgnen Händen, daß wir uns gerne zu ihm wenden.

6. HErr! deine Lieb' kan sonst unmöglich tragen die Kreatur, die so voll Sünd; denn ob sie wol hie hat ein Wohlbehagen, wenn du sie blickest an geschwind: so muß doch, wenn ein Stral entsteht von deiner hohen Majestät, was sterblich ist, vor dir erschrecken, und mit Elia sich verdecken.

7. Doch offenbar'st du dich in grosser Wonne, die deinem Kind erträglich fällt; du spielst in uns, o freudenreiche Sonne! als Sonne in der neuen Welt. Wir suchen nur die Morgenröth, da doch dein Licht stets höher geht, bis uns, nach Hertzenslust, erschienen dein volles Licht der Blutrubinen.

8. Ein Strom von diesen Wassern kan vertreiben Egyptens dicke Finsterniß, die Kraft kan man nicht reden oder schreiben, die in dir macht das Hertz gewiß; wir fühlen diesen starcken Geist, der deine grosse Liebe preis't in reiner Klarheit, ohne Makel, als eine reine Wahrheitsfackel.

9. Mein Heiland! hier kan ich mich recht erkennen, daß ich bin eine schlechte Mad', ein faules Holtz, nichts werth, als zu verbrennen, und doch erhält mich deine Gnad, dein Licht zeigt mir den kleinsten Staub der Sünden, die ich sonst nicht glaub: diß legt den Stoltz fein bey mir nieder, und führt mich zu der Demuth wieder.

10. Nun hier kan ich, mein Heiland! dich erkennen, wie gnadenreich dein Angesicht! du segst den Staub von deiner lieben Tennen, und giebest mir, was mir gebricht; mein Elend nimst du von mir ab, und giebst dich mir zum sichern Stab; und wenn ich nicht weiß fort zu gehen: so muß ein neues Licht aufgehen.

11. Je treuer ich dich in dem Glauben halte: je klärer wird dein Licht verklärt, und wenn ich denn die frohen Hände falte, die Seel' der Liebe Kraft erfährt. Dann hüpfet sie im Liebestrieb, und hat dich, HErr! inbrünstig lieb, und gäbe dir wol tausend Welten, die treue Liebe zu vergelten.

12. O HErr! laß mich dein Angesicht oft sehen, ich weiß sonst nichts, das mich vergnügt: ach! laß doch bald die schwartze Wolck vergehen, wenn sie mir vor den Sinnen liegt. Du Freundlichster, du bist uns nah, wenn man dich sucht, so bist du da, und hälst dich immer zu den Deinen: darum must du mir oft erscheinen.

N. Lackemann.

Von

Von des Glaubens Trost und Freudigkeit.

640.

Ach! alles, was Himmel und Erden umschliesset, sey von mir viel tausendmal schönstens gegrüsset! was hören kan, höre: ich will sonst nichts wissen, als meinen gekreutzigten JEsum zu küssen.

2. Ich rühme mich einzig der blutigen Wunden, die JEsus an Händen und Füssen empfunden: drein will ich mich wickeln, recht christlich zu leben, daß einstens ich himmelan fröhlich kan streben.

3. Es mag die Welt stürmen, gleich wüten und toben: den lieblichen JEsum will dennoch ich loben: es mögen gleich Blitzen und Donner drein knallen: so will ich von JEsu doch nimmermehr fallen.

4. Und wenn es schon sollte in Trümmern zergehen, daß gar nichts mehr bliebe auf Erden bestehen: so soll doch mein Hertze bey JEsu verbleiben, von welchem mich ewig kein Teufel soll treiben.

5. Dein JESUS betrachtet die schmachtenden Hertzen, versüsset mit Freuden die bittersten Schmertzen; das weiß ich nun alles, drum will ich nicht lassen von meinem Hertz-JESU, ich muß ihn umfassen.

6. Ach sehet! mein JESUS kommt freundlich gegangen, und will mich vor Liebe fast brünstig umfangen: o Liebe! o Freude! o liebliches Leben! wer wollte an JEsu nicht immerdar kleben?

7. Auf JEsum sind alle Gedancken gerichtet, dem hab ich mich gäntzlich mit allem verpflichtet: den hab ich mich einzig vor allen erlesen, so lange mich träget das irdische Wesen.

8. Wenn Augen und Hertze im Tode sich beugen, so will ich doch endlich mit Seufzen bezeugen, daß JEsus, nur JEsus, mein JEsus soll heissen, von welchem mich ewig kein Teufel soll reissen.

641.

Auf! hinauf zu deiner Freude, meine Seele, Hertz und Sinn! weg, hinweg mit deinem Leide! hin, zu deinem JEsu hin! Er ist dein Schatz. JEsus ist dein einzigs Leben; will die Welt kein'n Ort dir geben, bey ihm ist Platz.

2. Fort, nur fort, steig immer weiter, in die Höh' zu JEsu auf! an, hinan die Glaubensleiter, klettre mit geschwindem Lauf! GOTT ist dein Schutz. JEsus bleibet dein Beschirmer wider alle Seelbestürmer, und bietet Trutz.

3. Vest, fein vest dich angehalten an die starcke JEsustreu! laß du, laß du GOtt nur walten, seine Güt' ist täglich neu: Er meynts recht gut. Wenn die Feinde dich anfallen: müssen sie zurücke prallen; hab' guten Muth!

4. Ein, hinein in GOttes Kammer, die dir JEsus aufgethan! klag und sag ihm deinen Jammer, schreye ihn um Hülfe an: Er steht dir bey. Wenn dich alle Menschen hassen: kan und will er dich nicht lassen, das glaube frey.

5. Hoch, so hoch du kanst erheben deine Sinnen von der Erd, schwinge dich, dem zu ergeben, was du hast, der dein ist werth! dein JEsus ist, der um dich so treulich wirbet, und für dich aus Liebe stirbet, drum du sein bist.

6. Auf! hinauf, das droben, suche, trachte doch allein dahin, wo dein JEsus; sonst verfluche allen

schnöden

schnöden Sündensinn. Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verschwinden; nur bey JEsu ist zu finden die wahre Ruh.

M. J. C. Schade.

642.

Auf meinen lieben GOtt trau ich in Angst und Noth, der kan mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöthen: mein Unglück kan er wenden, steht all's in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht: will ich verzagen nicht; auf Christum will ich bauen, und ihm allein vertrauen: ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimt hin, ist Sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben, dem hab ich mich ergeben; ich sterb' heut oder morgen, mein' Seel' wird GOtt versorgen.

4. O mein HErr JEsu Christ! der du so g'duldig bist für mich am Kreutz gestorben, hast mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ew'ge Himmelreiche.

5. Amen zu aller Stund sprech' ich aus Hertzensgrund, du wollest uns auch leiten, HErr Christ, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen, Amen.

S. Weingärtner.

643. Mel. Was mein GOtt will.

Das JEsulein soll doch mein Trost, mein Heiland seyn und bleiben, der mich geliebet und erlöst, kein' Gewalt soll mich abtreiben, ihm thu ich mich gantz williglich von Hertzensgrund ergeben; es mag mir seyn, weh oder fein, mag sterben oder leben.

2. Mit meinem lieben JEsulein will ich gar wohl bestehen, wenn ich mitten durch Noth und Pein nach GOttes Will'n soll gehen. Was will mir denn wol haben an Welt, Teufel, Tod und Sünde? Beym JEsulein, dem Heiland mein, ich allzeit Rettung finde.

3. Auf diß, mein liebes JEsulein, will ich vor GOtt selbst treten, vor allen Feinden sicher seyn, mein' Seele wohl zu retten, zum Leben fein zu gehen ein, und lieblich anzuschauen den Heiland schön, den ich gesehn alhier allein im Glauben.

Barth. Helder.

644. Der 23. Psalm.

Mel. Wach auf, mein Hertz, und.

Der HErr, der aller Enden regiert mit seinen Händen, der Brunn der ew'gen Güter, der ist mein Hirt und Hüter.

2. So lang' ich diesen habe, fehlt mirs an keiner Gabe: der Reichthum seiner Fülle gibt mir die Füll' und Hülle.

3. Er lässet mich mit Freuden auf grünen Auen weiden, führt mich zu frischen Quellen, schafft Rath in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget, und mich mit Sorgen plaget: weiß er sie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich Thun und Lassen, führt mich auf rechter Strassen, lässt Furcht und Angst sich stillen, um seines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern im finstern Thal muß wandern: fürcht' ich doch keine Tücke, bin frey vorm Ungelücke.

7. Denn du stehst mir zur Seiten, schützst mich für bösen Leuten; dein Stab, HERR! und dein Stecken benimt mir all mein Schrecken.

8. Du setzest mich zu Tische, machst, daß ich mich erfrische, wenn mir mein Feind viel Schmertzen erweckt in meinem Hertzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Oele, und füllest meine Seele, die leer und durstig sasse, mit vollgeschencktem Maasse.

10. Barmhertzigkeit und Gutes wird mein Hertz gutes Muthes,

thes, voll Lust, voll Freud, voll Lachen, so lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hause, da du wohnest, und Frommseyn wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf Erden, und dort, da wir dich werden selbst schau'n im Himmel droben, hoch rühmen, sing'n und loben.

Paul Gerhard.

645. Der 46. Psalm.

Ein' veste Burg ist unser GOtt, ein' gute Wehr und Waffen, er hilft uns frey aus aller Noth, die uns itzt hat betroffen; der alte böse Feind mit Ernst ers itzt meynt, groß Macht und viel List sein' grausam' Rüstung ist, auf Erd'n ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren; es streit't für uns der recht' Mann, den GOtt selbst hat erkohren. Fragst du, wer er ist? Er heißt JEsus Christ, der HErre Zebaoth, und ist kein andrer Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wolt'n uns gar verschlingen: so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen! der Fürste dieser Welt, wie sauer er sich stellt, thut er uns doch nicht; das macht, er ist gericht't; Ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Danck darzu haben! Er ist bey uns wol auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben; nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: laß fahren dahin, sie habens kein'n Gewinn, das Reich GOttes muß uns bleiben.

D. M. Luther.

646. Mel. O JEsu, komm zu mir.

Es traure, wer da will, ich will mich freuen, es soll kein Trauergeist bey mir gedeyen, denn JEsus steht mir bey in allen Gnaden, mir kan kein Kreutz, kein Leid, kein Teufel schaden.

2. Ficht mich gleich Unglück an auf allen Ecken: so soll doch solches Leid mich nicht erschrecken, denn JEsus steht mir bey in allen Gnaden, mir kan kein Ungemach, kein Jammer schaden.

3. Hab ich nicht Geld und Gut, nicht Ruhm, noch Ehre: kränckt dieser Mangel mich doch nicht gar sehre, denn JEsus steht mir bey in allen Gnaden, mir kan kein' Armuth nicht, kein Elend schaden.

4. Bin ich hier gantz veracht't, muß unten liegen: soll doch die stoltze Welt mich nicht besiegen, denn JEsus steht mir bey in allen Gnaden, mir kan kein Hohn und Spott, kein Schimpf nicht schaden.

5. Wenn gleich auch Noth und Tod mich gantz umgiebet, ist nichts so schwer und arg, das mich betrübet, denn JEsus steht mir bey in allen Gnaden, und kan auch die Gefahr mir selbst nicht schaden.

6. Verstösst mich jedermann mit Gram und Hassen: kan ich mich doch den Neid nicht kräncken lassen, denn JEsus steht mir bey in allen Gnaden, mir kan die Feindschaft nicht ein Härlein schaden.

7. Schwebt auf der gantzen Welt nur Kreutz und Leiden: so lebt mein Geist und Hertz in lauter Freuden, denn JEsus steht mir bey in allen Gnaden, drum kan kein Hertzeleid der Freude schaden.

8. Und wenn die Feinde noch so grausam toben: so bin ich wohl verwahrt und aufgehoben, denn JEsus steht mir bey in allen Gnaden, er schützt und decket mich vor ihrem Schaden.

9. Auch macht die tiefste Noth das höchste Leiden in meinem lieben GOtt mich voller Freuden, denn JEsus steht mir bey in allen

Gnaden, so daß zur Seligkeit mir nichts kan schaden.

10. Was frag ich nach der Welt und ihren Schätzen! mich kan mein reicher GOtt vielmehr ergetzen, denn JEsus steht mir bey in allen Gnaden, er macht mich groß und reich, heilt allen Schaden.

11. Muß endlich Seel und Leib von hinnen scheiden: so fahr ich hin von hier zu JEsu Freuden, denn JEsus steht mir bey in allen Gnaden, drum bringet mir der Tod gar keinen Schaden.

12. Nun traure wer da will, ich will mich freuen, es soll kein Trauergeist bey mir gedeyen: denn JEsus steht mir bey in allen Gnaden, mir kan kein Kreutz, kein Leid, kein Teufel schaden.

M. Salom. Lischkovius.

647. Mel. Was mein GOtt will.

Frisch auf, mein' Seel! verzage nicht, GOtt will sich dein erbarmen; Rath, Hülf wird er dir theilen mit, er ist ein Schutz der Armen. Obs oft geht hart: im Rosengart kan man nicht allzeit sitzen: wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig schützen.

2. Diß hat Joseph der fromme Mann, sehr oft und viel erfahren. Von David, Job, man lesen kan, wie sie im Unfall waren; noch hat sie GOtt in ihrer Noth genädiglich behütet. Denn wer GOtt traut, hat wohl gebaut, wenn noch der Feind so wütet.

3. Trotz sey dem Teufel und der Welt, von GOtt mich abzuführen! auf ihn mein Hoffnung ist gestellt, sein' Gutthat thu ich spüren. Denn er mir hat Gnad, Hülf und Rath in seinem Sohn verheissen: wer ihm vertraut, hat wohl gebaut: wer will mich anders weisen?

4. Wenn böse Leut' schon spotten mein, mich gantz und gar verachten, als solt' GOtt nicht mein Helfer seyn, dennoch will ichs nicht achten. Der Schutzherr mein ist GOtt allein, dem hab ich mich ergeben, dem ich vertrau, vest auf ihn bau, der kan mich wohl erheben.

5. Ob sichs bisweilen schon anließ, als wolt' mich GOtt nicht schützen, und hätt' die Welt mein überdrieß, wollt' mich auch darzu trotzen: so weiß ich doch, er wird mich noch nicht gantz und gar verlassen; wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut: wie könt' er mich denn hassen?

6. Drum freue dich, o liebe Seel! es soll kein' Noth nicht haben: Welt, Sünd', Tod, Teufel und die Höll soll dir ewig nicht schaden; denn GOttes Sohn, der Gnadenthron, hat sie all' überwunden. Auf GOtt vertrau, vest auf ihn bau, der hilft zu allen Stunden.

7. Der'r keinen er verlassen hat, die nach sein'm Willen leben: die Gnad', Hülf' suchen früh und spat, sich gäntzlich ihm ergeben, Glaub', Lieb', Geduld bringt Gottes Huld, darzu ein gut Gewissen: wer GOtt vertraut, vest auf ihn baut, der solls ewig geniessen.

8. Wer aber Hülf bey Menschen sucht, und nicht bey GOtt dem HErren, derselb' ist gottlos und verflucht, kömmt nimmermehr zu Ehren; denn GOtt allein will Helfer seyn in JEsu Christi Namen: wer solches glaubt, und GOtt vertraut, soll selig werden, Amen. M. Ludw. Helmbold.

648. M. Freu dich sehr, o meine.

Gehet, ihr traurigen Gedancken, die ihr mir mein Hertz beschwert! flieht aus meiner Sinnen Schrancken, daß ihr nimmer wiederkehrt! weg mit der Melancholey! ich will leben froh und frey. JEsus wird nach seinem Willen, mein betrübtes Hertze stillen.

2. Was

2. Was soll ich mich selber krän-
cken, da mich doch mein JEsus
liebt; ich will stets daran geden-
cken: Satan, du magst seyn be-
trübt! du bist nicht, wie ich, ge-
taufft; du bist nicht, wie ich, er-
kaufft; dir ist Christus nicht ge-
storben; dir kein Heil, wie mir,
erworben.

3. Wann ich sonst gleich alle
Schätze, alles Gold und Geld der
Welt, gegen diese Ehre setze, gegen
dieses Lösegeld; wär' mir alle
Ehr und Lust in der gantzen Welt
bewust: ey! sie würde mich nicht
laben, wenn ich JEsum nicht
solt' haben.

4. Nun wolan! er ist mir geben,
daß ich mich sein freuen kan: Lei-
den, Tod, Verdienst und Leben,
alles, was er hat gethan: Er, und
was er hat, ist mein, und ich bin
auch wieder sein: Teufel, Hölle,
Tod und Sünden kan ich durch
ihn überwinden.

5. Es ist wahr, ich bin ein Sün-
der; aber meines JESU Blut
treibt der Sünden Zahl dahinter,
und macht mich gerecht und gut.
Das gerechte GOtteslamm muste
mich am Kreutzesstamm, durch
sein heiliges Verdienen, bey dem
höchsten GOtt versühnen.

6. Es ist wahr, ich muß auch
sterben, und durch Todesthäler
gehn: aber ich soll nicht verder-
ben, ich soll wieder auferstehn.
JEsus hat des Todes Macht
durch sein Sterben umgebracht,
und ist mir ein Durchgang wor-
den zu der Himmelsburger Or-
den.

7. Es ist wahr, der Satan schre-
cket, und ist über mich bemüht,
daß er Angst und Furcht erwecket,
die in mir zusammen zieht: aber
ich gedenck daran: JEsus ist der
starcke Mann, der den Teufel hat
geschlagen, und die Hölle Schau
getragen.

8. JEsus hat durchaus gestür-
met die verdammte Finsterniß; er
beschützt noch und beschirmet sei-
ne Gläubigen gewiß. Fürchte dich
nur nicht, mein Sinn, schlage die
Gedancken hin; JEsus wird dich
wohl erhalten, laß ihn nur gedul-
dig walten.

9. JEsu! meiner Seelen Freu-
de, gib mir deinen Freudengeist,
der mein hungrig Hertze weide,
wie dein heilsam Wort verheisst:
ach! mein Hort, benimm mir
doch dieses schwere Kreutzesjoch!
laß mich seyn in dir zufrieden,
und zu keiner Zeit geschieden.

10. Gib, daß ich, in dir erfreuet,
ein geruhigs Hertze hab, welches
durch dich gantz verneuet, sich an
dir ergetz und lab. Sey du mei-
ner Seelen Hort, und laß durch
dein heilig Wort deinen Geist
mich wohl erquicken: so wird mir
es alles glücken.

11. Laß mich Ungeduld vermei-
den, die zuweilen sich erregt; laß
mich dir zu Ehren leiden, was du
mir hast auferlegt. Hilf mir
zwingen Fleisch und Blut, und
erhebe meinen Muth. Laß mich
deine seyn und bleiben, und von
dir mich nichts abtreiben.

12. JEsu! laß mich ja nicht fal-
len, halte mich in deiner Hand,
laß beständig mich in allen an dir
bleiben unverwandt. Laß mich al-
le Angst und Noth, alle Furcht, ja
selbst den Tod, durch dich fröhlich
überwinden, und des Glaubens
Ende finden. M. J. G. Olearius.

649.

GOtt ist getreu, der über meine
Kräfte mich, armes Kind,
noch niemals hat versucht! Viel-
leicht geschichts, daß er die Angst-
geschäfte des Trauergeists noch
diesen Tag verflucht. Mein Hertz,
du sollst es sehen, was dir für
Hülfe sey in kurtzer Zeit gesche-
hen: GOtt ist getreu.

2. GOtt ist getreu in allen seinen Wercken. Macht er mir gleich die Bürde noch so schwer: so kan er mich dabey doch wieder stärcken, von ihm allein kömmt Trost und Labsal her; und wenn die Zeit vorhanden, so machet er mich frey von allen Jammerbanden: GOtt ist getreu.

3. GOTT ist getreu, dem hält itzt meine Seele sein theures Wort mit vestem Glauben für: kommt, suchet mich in eurer Kummerhöle; drum kommt dein Kind, und sucht dich mit Begier, du kanst mich nun nicht lassen, ich sag' es ohne Scheu, du wirst dich selbst nicht hassen: GOtt ist getreu.

4. GOtt ist getreu, er stösset seine Kinder im Zorne nicht von seinen Augen hin: er zeucht von uns, sind wir gleich grosse Sünder, die Hand nicht ab; so redlich ist sein Sinn! drauf kan und will ich wetten, die Noth sey wie sie sey, er wird mich doch erretten: GOtt ist getreu.

5. GOtt ist getreu, der wird mir Trost verschaffen, wenn gleich der Trost bey allen Menschen fehlt; er wird den Geist, der mich mit Trauerwaffen so jämmerlich bis auf die Seele quält, gar ferne von mir treiben, ich aber werde frey bey meinem JEsu bleiben: GOtt ist getreu.

6. GOtt ist getreu, er mags auch mit mir machen, so wunderlich und scharf er immer will! Läßt er auf mich gleich alle Wetter krachen, er hat es Macht, ich halte willig still; ja will er mich gleich tödten, so sag' ich doch dabey: GOtt hilft aus allen Nöthen: GOtt ist getreu.

7. GOtt ist getreu, und Trotz sey euch, ihr Teufel, daß ihr diß Wort aus meinem Hertzen kratzt! ihr bringet mir den Trost in keinen Zweifel, und wenn ihr gleich von Grimm und Zorne platzt. Das bisgen Traurigmachen geht endlich doch vorbey, o wie will ich noch lachen: GOtt ist getreu.

650. Mel. Allein zu dir, H. J. C.

GOTT ist mein Heil, Glück, Hülf und Trost, mein' Hoffnung und Vertrauen, er hat mich durch sein Blut erlöst, auf ihn will ich vest bauen, er hilfet mir aus aller Noth, und steht mir bey im Leb'n und Tod, drum hab ich diese Zuversicht, und bins bericht't, daß GOtt verläßt die Seinen nicht.

2. Verläßt mich Welt, Freund, Haab und Gut, und was sonst ist auf Erden: so gläub ich doch mit freyem Muth, von GOtt soll mir Hülf werden; er will uns weder hier und dort verlassen, wie er uns im Wort durch seinen lieben Sohn verspricht, er täuscht uns nicht, denn GOTT verläßt die Seinen nicht.

3. Die Seinen hat der liebe HErr allzeit aus Noth gerissen, wie Daniel und andre mehr thun offenbar zu wissen. Der fromme Joseph war in Noth, desgleichen Moses, doch zu GOtt hatten sie ihre Zuversicht gäntzlich gericht't: denn GOTT verläßt die Seinen nicht.

4. Nicht mehr begehr ich hier von GOtt, denn daß ich mög erwerben ein ehrlich's Leben nach sein'm Gebot, und dann ein selig's Sterben, daß ich hie leb' nach seinem Wort, also, daß ich auch lebe dort, wenn er wird kommen zum Gericht, damit man sieht, daß GOtt verläßt die Seinen nicht.

651. Mel. JEsu, meine Freude.

JESU! liebste Seele, deiner Wunden Höle ist mein Aufenthalt; wenn die Höllenaluthen, und die Sündenfluthen toben mit Gewalt: lauff ich zu,

und

und finde Ruh in der ofnen Seiten Ritze, da ich sicher sitze.

2. Wenn die Feuerdrachen ihren Schwefelrachen richten wider mich, wenn die Sünde naget, mein Gewissen plaget, alles reget sich, dennoch frag ich nichts darnach, unter JEsu Kronenhecken kan ich mich verstecken.

3. Wenn die Wasser wallen, und die Berge fallen mitten in das Meer, wenn die Winde sausen, und die Fluthen brausen ja gleich noch so sehr, fürcht' ich mich doch dafür nicht, denn in JESU Nägelwunden hab ich Wohnung funden.

4. Wenn die Unglückswogen kommen angezogen hundert tausendfach, wenn es regnet, wehet, wenn es schneyet, sprehet lauter Ungemach, bleib ich doch bey JEsu noch, denn in seinem theuren Blute hab ich alles Gute.

M. Salom. Lischkovius.

652. M. Auf meinen lieben GOtt.

In allen Nöthen ist mein Schutzherr JEsus Christ, er ist in aller Plage mein Schutz bey Nacht und Tage, mein Schutz in jeder Sache, ich schlafe oder wache.

2. Wenn Unglück bricht herein, will er mein Schutzherr seyn, er will mich nicht verlassen auf allen meinen Strassen, es kan mich nichts anfechten, sein Schutz ist mir zur Rechten.

3. Wenn meiner Feinde Schaar nur dichtet auf Gefahr, sein Schutz mich bald umringet, sein Schutz mir Rettung bringet, sein Schutz zu allen Zeiten kan sicher mich begleiten.

4. Wenn Kreutzesnoth entspringt, mein Schutzherr zu mir dringt, von ihm kommt mir entgegen Heil, selbst erwünschter Segen. Wenn Angst mich hinterschleichet, sein Schutz nicht von mir weichet.

5. Wolan, HErr JEsu Christ, weil du mein Schutzherr bist, dein Schutz sich auch herwende zu mir am letzten Ende, denn will ich deinen Namen ohn Ende preisen, Amen.

653. M. Hertzlich thut mich verl.

Ist GOtt für mich, so trete gleich alles wider mich: so oft ich sinn und bete, weicht alles hinter sich: hab ich das Haupt zum Freunde, und bin geliebt von GOtt, was kan mir thun der Feinde und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich veste, ich rühms auch ohne Scheu, daß GOtt der Höchst' und Beste mein Freund und Vater sey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus, und sein Blut, das machet, daß ich finde das ew'ge wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Mein JEsus ist mein' Ehre, mein Glantz und helles Licht: wenn der nicht in mir wäre, so dürft' und könt' ich nicht vor GOttes Augen stehen, und vor dem strengen Sitz, ich müste stracks vergehen, wie Wachs in Feuers Hitz.

5. Mein JEsus hat gelescher, was mit sich bringt den Tod, der ists, der mich rein wäschet, macht schneeweiß, was ist roth. In ihm kan ich mich freuen, hab einen Heldenmuth, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir mein Hertz, die Höll und ihre Flammen, die sind mir nur ein Schertz: kein Urtheil mich erschrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Hertzen, regieret meinen Sinn, vertreibt mir Sorg und Schmertzen, nimt allen Kummer hin, gibt Segen und Gedeyen dem, was er in mir schafft, hilft mir das Abba schreyen aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schrecken findt, so seufz't und spricht er Worte, die unaussprechlich sind, mir zwar in meinem Munde, GOtt aber wol bewust, der an des Hertzens Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süsses Trostwort zu, wie GOtt dem Hülfe leiste, der bey ihm suchet Ruh, und wie er hab gebauet ein' edle neue Stadt, da Aug und Hertz einst schauet, was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Theil, mein Erbe mir prächtig zugericht't, wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht: Muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein JEsus und sein Leuchten durchsüsset alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt, und findet ein' harte schwere Last zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Kreutz und alle Plagen die sind sein täglich Brot.

12. Das ist mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt, GOtt will ich lassen sorgen, der mir Schutz zugesagt: es koste Leib und Leben, und alles, was ich hab, an ihm will ich vest kleben, und nimmer lassen ab.

13. Die Welt die mag zerbrechen, GOtt bleibt mir ewiglich, kein Brennen, Hauen, Stechen, soll trennen ihn und mich; kein Hunger und kein Dürsten, kein' Armuth, keine Pein, kein Zorn des grossen Fürsten soll mir ein' Hindrung seyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein' Angst, kein Hertzeleid; was man nur kan erdencken, es sey klein oder groß, der keines soll mich lencken aus seinem Arm und Schooß.

15. Mein Hertze geht in Springen, und kan nicht traurig seyn, ist voller Freud und Singen, steht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, ist mein HErr JEsus Christ, das, was mich singend machet, ist, was im Himmel ist. Paul Gerhard.

654. Mel. Wo GOtt der HErr.

Ist GOtt für uns in aller Pein, in allem Creutz und Leiden, wer mag uns denn zuwider seyn? Wer mag von ihm uns scheiden? Ist GOtt für uns in Angst und Noth, so kan uns Teufel, Höll und Tod, auch sonst kein Feind nicht schaden.

2. Ist GOtt für uns, so können wir ausüben grosse Thaten, denn er ist bey uns für und für, und weiß uns wohl zu rathen: Wir können Kriegesvolck mit GOtt zerschmeissen, daß es noch mit Spott und Schande muß abweichen.

3. Ist GOtt für uns, so kan die Macht der Stoltzen nicht bestehen: Sie werden alle umgebracht, und müssen schnell vergehen. Wo dieser GOtt nur will allein bey uns und unser Helfer seyn, so ist uns wohl geholfen.

4. Ist GOtt für uns, so dürfen sich die Feind an uns nicht wagen, er kan sie alle mächtiglich mit Kranck- und Blindheit schlagen. GOtt kennet seine Kinder wohl, und weiß wohl, wenn er helfen soll den Schafen seiner Weide.

5. Ist GOtt für uns, wie er

denn

denn ist bey uns aus lauter Gnaden, was kan uns denn Betrug und List, Haß, Neid und Feindschaft schaden? GOtt ist so starck, daß Roß und Mann er auch mit einem Wörtlein kan gar leicht zu Boden fällen.

6. Ist GOtt für uns so wird er wohl für seine Lehre kämpfen. und wird wol wissen, wie er soll, die uns verfolgen, dämpfen. Er schickt es oft so wunderlich, daß die Verfolger selbsten sich zu ihm bekehren müssen.

7. Ist GOtt für uns, so sind zugleich die Engel uns zur Seiten, die uns in diesem Jammerreich beschützen und begleiten. Durch sie wird, wenn es GOtt bestellt, allein in einer Nacht gefällt ein gantzes Heer der Feinde.

8. Ist GOtt für uns, so muß die Welt und Fleischeslust erliegen: Mit GOtt man stets das Feld behält, mit GOtt kan man obsiegen, der Teufel selbst kan nicht bestehn, er muß beschämet von uns gehn, und kan kein Haar uns krümmen.

9. Ist GOtt für uns, was kan der Grimm des Todes uns denn schrecken? Es wird ja Christi Lebensstimm uns wieder auferwecken, zur Himmelsfreud und Seligkeit, da wir in alle Ewigkeit bey GOtt verbleiben sollen.

10. Drum soll uns auch zu keiner Zeit, weil GOtt für uns, was scheiden von seiner Liebe; ja kein Streit, kein Kummer, Schmertz und Leiden, kein Krieg, kein Schwerdt, kein Hohn und Spott soll uns und unsern lieben GOtt in Ewigkeit zertrennen.

655. M. Hertzlich thut mich verl.

Keinen hat GOtt verlassen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel hassen, geschicht ihm doch kein Leid: GOtt will die Seinen schützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn'n nützet, hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOtt heim stelle, er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele; in dieser bösen Welt ist doch nur Kreutz und Leiden, und muß auch also seyn: denn die zeitlichen Freuden bring'n uns die ewge Pein.

3. Treulich will ich GOtt bitten, und nehmen zum Beystand, in allen meinen Nöthen, ihm bess'r als mir bekannt, um G'duld will ich stets bitten, in all'm Anliegen mein, er wird mich wohl behüten, und mein Nothhelfer seyn.

4. All's Glück und Ungelücke, das kömmt allein von GOtt: ich weiche nicht zurücke, und fleh in meiner Noth, wie könnt er mich denn lassen der treu' Nothhelfer mein? Ja, wenn die Noth am grösten, will er stets bey mir seyn.

5. Reichthum und alle Schätze, und was der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht setze, das bleibet in der Welt, ein'n Schatz hab ich im Himmel, der JEsus Christus heißt, ist über alle Schätze, schenckt uns den Heilgen Geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen in meines Hertzens Schrein: sein Blut hat er vergossen für mich arm's Würmelein, mich damit zu erlösen von ewger Angst und Pein, wie könt auf dieser Erden doch grössre Liebe seyn?

7. Nun sollt ich mich erzeigen danckbar für solche Gnad: Ich geb mich GOtt zu eigen mit allem, was ich hab: wie ers will weiter machen, sey ihm all's heimgestellt, ich b'fehl ihm meine Sachen, er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen! nun will ich schliessen dis schlechte Liedelein: HErr, durch dein Blutvergiessen laß mich dein'n Erben seyn: so hab ich all's auf Erden, was mich erfreuet

schon, im Himmel soll mir werden die ew'ge Gnadenkron.

D. Andr. Keßler.

656.

Lebt doch unser HErr GOTT noch! fasse dich, du arme Seele! was betrübet dich die Noth? Suche Trost bey deinem GOtt, und in JEsu Seitenhöhle: bist du doch durch den erwehlt, welcher deine Thränen zehlt, und dein Elend abgemessen: dencke nicht, GOtt sey zu hoch, oder habe dein vergessen. Lebt doch unser HErr GOtt noch!

2. Lebt doch unser HErr GOtt noch! ey! warum willst du verzagen, oder dein bedrängtes Hertz ferner mit vergebnem Schmertz und Verzweiflungspeitschen schlagen? GOttes Gnad und Wundertreu ist ja jeden Morgen neu: Er ist deines Heils Erstatter; liebste Seel, begreiff es doch, lebet doch dein treuer Vater, lebt doch unser HErr GOtt noch!

3. Lebt doch unser HErr GOtt noch! will dich gleich dein Hertz verdammen, schreckt dich schon die Sünde sehr, schlägt sie als ein tobend Meer über deinem Haupt zusammen; zage nicht! denn JEsus Blut machet deine Schulden gut. Deine Handschrift ist in Stücken, und die Last, das Sündenjoch, liegt auf deines JEsu Rücken. Lebt doch unser HErr GOtt noch.

4. Lebt doch unser HErr GOtt noch! fürchte nicht des Todes Schrecken: denn du wirst im letzten Streit von des Todes Bitterkeit seinet wegen gar nichts schmecken. Ja, du wirst, durch GOttes Macht, nach der schwartzen Todesnacht über deinem Staube stehen, und der dürre Todtenknoch soll das Leben wieder sehen. Lebt doch unser HErr GOtt noch!

5. Lebt doch unser HErr GOtt noch! macht dir gleich der Teufel bange, greift er dich schon listig an, JEsus hält die Siegesfahn, und zertritt die alte Schlange. Aber dich wird GOttes Hand dort in jenem Freudenland, mit wahrhaftem Trost vergnügen, wenn die Schlang im Schwefelloch ewig wird gefangen liegen. Lebt doch unser HErr GOtt noch.

6. Lebt doch unser HErr GOtt noch! lebe du ihm auch zu Ehren, gib dich ihm, wie er sich dir, und bemüh' dich für und für, deinen Glauben zu vermehren. Folge ihm in Lieb und Leid, laß dich keine Erdenfreud und kein Elend von ihm trennen, sondern trag sein sanftes Joch, welches alle Christen kennen. Lebt doch unser HErr GOtt noch!

Ludw. Andr. Gotter.

657. Mel. JEsu, meines Lebens.

Meine Seele bleibet stille, denn sie ist in GOtt vergnügt. Wie sein treuer Rath und Wille es mit mir im Leben fügt: also laß ich mirs in allen auch von Hertzen wohlgefallen, daß sonst nichts, als er allein, mir das höchste Gut soll seyn.

2. Sollte mich das Kreutz auch pressen, wär ich aller Welt ein Spott, müst' ich Thränenbrot nur essen, dennoch harre ich auf GOtt: was mir böse hat geschienen, muß zu meinem Besten dienen, daß das Kreutz ein süsser Kuß seiner Liebe heissen muß.

3. Nimmermehr soll mir nicht grauen, denn er ist mein Schutz und Hort: meine Hofnung, mein Vertrauen hält sich an sein theures Wort. Laß die Unglückswetter stürmen, seine Hand wird mich beschirmen, so, daß auf der rauhen Bahn mich kein Fall nicht stürtzen kan.

4. Laß die Welt in Freuden leben,

und

und auf lauter Rosen gehn: laß sie nur nach Ruhme streben, und nach hohen Dingen stehn: laß ihr Wünschen und Verlangen an dem schnöden Mammon hangen, da sie Wohlust, Ehr und Geld sich zu ihrem Troste stellt.

5. Mich soll nichts davon bethören: GOtt der ist mein eintzig Heil, meine Lust, mein Schmuck der Ehren, meines Hertzens Trost und Theil, meine Krone, meine Freude, meiner Seelen Ruh und Weide, und mein Alles muß allein GOtt, und sonst nichts anders seyn.

6. Fechten auch des Teufels Wercke mich bey schwachem Glauben an: Er, der Felsen meiner Stärcke, macht, daß ich ihm trotzen kan; ja, das gantze Heer der Hellen mag sich mir entgegen stellen: GOtt ist meine Zuversicht, und darum erschreck ich nicht.

7. Will der Tod auch endlich kommen, ach! er soll willkommen seyn, er, der beste Freund der Frommen, führet mich zum Himmel ein, daß ich da im Paradiese nun im Schauen auch geniesse, was mich GOtt gewiß und vest hier im Glauben hoffen läßt.

8. Ach! der Tod ist mir ein Segen, und das Sterben mein Gewinn, komm, ich gehe dir entgegen, süsser Tod, und nim mich hin: O wie wohl ist mir zu Muthe, gerne noch in der Minute stirb' ich, meinen GOtt zu sehn: Doch, wenn GOtt will mags geschehn. Erdm. Neumeister.

658. Mel. Befiehl du deine Wege.

Reiß durch, gekränckte Seele, reiß durch, und traure nicht, auf! aus der Schwermuthshöhle: GOtt weiß, was dir gebricht; es ist mein Wohlergehen gewißlich noch nicht reif, indessen bleib ich stehen, die Hofnung halt ich steif.

2. Der Höchste wirds wohl machen, was will ich Mensch doch thun? Auf GOTT bestehn die Sachen, in ihm will ich beruhn. GOtt hab ich mich ergeben, der mag bekümmert seyn, auf mein betrübtes Leben folgt froher Sonnenschein.

3. Bald wird mir Hülfe werden, was soll der feige Muth? Nachdem ich was auf Erden erlitten, wird es gut. Denn werd ich frölich singen: Auf GOTT hab ich gebaut, drum muß es mir gelingen: Wohl dem, der GOtt vertraut.

4. Wohl dem, der seine Sorgen auf GOttes Rücken legt: Sein Rath ist uns verborgen, wenn uns ein Unfall schlägt. Wenns donnert und wenns blitzet, und wenn das Wetter tobt, so werden wir beschützet? Der HErr sey hochgelobt.

5. Ich weiß wol, wie im Trauren ich ofermals gesteckt, die Haut beginnt zu schauren, das Hertze wird erschreckt, wenn ich daran gedencke: Doch hat der treue GOtt des bösen Feindes Ränke gemacht zu Schand und Spott.

6. Jetzt wird es auch geschehen, ich bin zwar hoch betrübt, bald werd ich frölich sehen, wie mich der HErr geliebt, wenn dis mein grosses Leiden, die Centner-schwere Pein, wird von mir müssen scheiden, und weggenommen seyn.

7. Auf, Sinnen, die ihr zaget, weg, weg, Melancholey, wenn mich ein Unfall plaget, macht GOtt mich wieder frey. Muß ich mich jetzt gleich bücken; kommt frischer freyer Muth; der Höchste wird es schicken, daß mir thut Trübsal gut.

D. G. W. Sacer.

659. Mel. Christus, der uns selig.

Schwing dich auf zu deinem GOtt, du betrübte Seele,

warum liegst du, GOtt zum Spott, in der Schwermuthshöle? Merckst du nicht des Satans List? Er will durch sein Kämpfen deinen Trost, den JEsus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf, und sprich: Fleuch, du alte Schlange! was erneur'st du deinen Stich? Machst mir angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entrückt, in den Saal der Freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von Hertzen: dahingegen nehm ich an Christi Blut und Schmertzen: Denn das ist die Rantzion meiner Missethaten, bring ich dis vor GOttesthron ist mir wohl gerathen.

4. Stürme, Teufel, und du Tod, was könt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Noth GOtt mit seiner Gnaden, der GOTT, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn dort mich nicht betrübe.

5. Schreye, tolle Welt, es sey GOtt mir nicht gewogen: Es ist lauter Teuscherey, und im Grund erlogen, wäre GOtt mir gram und feind, würd' er seine Gaben, die mein eigen worden seynd, wohl behalten haben.

6. Denn was ist im Himmelszelt? Was im tieffen Meere? Was ist Gutes in der Welt, das nicht mir gut wäre? Wem brennt wol das Sonnenlicht? Worzu ist gegeben Luft und Wasser? Dient es nicht mir und meinem Leben?

7 Ich bin GOttes, GOtt ist mein, wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Kreutz herein mit dem bittern Leide; Laß es dringen, kömmt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geschwind ein Loch, wenn es GOtt will wenden.

8. Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem Guten, die gerathen selten wohl ohne Zucht und Ruthen: bin ich denn nun GOttes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

9. Es ist hertzlich gut gemeynt mit der Christen Plagen, wer hie zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen: sondern hat vollkommne Lust dort in Christi Garten, wie aus seinem Wort bewust, endlich zu gewarten.

10. GOttes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr, wornach sie sich sehnen: denn es kommt die Aerndtezeit, da sie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

11. Ey so faß, o Christenhertz, alle deine Schmertzen, wirf sie frölich hinterwärts, laß des Trostes Kertzen dich entzünden mehr und mehr: gib dem grossen Namen deines GOttes Preis und Ehr: Er wird helfen! Amen.

P. Gerhard.

660. Mel. Herr, nicht schicke d.

Sollt es gleich bisweilen scheinen, als wenn GOtt verließ die Seinen; o! so glaub und weiß ich dis, GOtt hilft endlich doch gewiß. Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenns nöthig ist.

2. Gleich wie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder streben: so hält GOtt auch Maaß und Ziel, er gibt, wie und wenn er will: seiner kan ich mich getrösten, wenn die Noth am allergrösten. Er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

3. Trotz dem Teufel, trotz dem Drachen! ich kan ihre Macht ver-

verlachen. Trotz dem schweren Kreutzesjoch, GOtt, mein Vater, lebet noch. Trotz des bittern Todes Zähnen: Trotz der Welt, und allen denen, die mir sind ohn Ursach feind: GOtt im Himmel ist mein Freund.

4. Laß die Welt nur immer neiden, will sie mich nicht länger leiden; ey! so frag ich nichts darnach, GOtt ist Richter meiner Sach. Will sie mich gleich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben: Wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

5. Ich will ihr gar gerne lassen, was ich sonsten pfleg zu hassen: sie hab ihren Erdenkoth, und laß mir nur meinen GOtt. Ach HErr! wenn ich dich nur habe, sag ich allem andern abe: legt man mich gleich in das Grab, gnug, HErr, wenn ich dich nur hab.

M. Christ. Titius.

661.

Von GOtt will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Strassen, ich irrte sonst gar sehr; Er reicht mir seine Hand: den Abend als den Morgen thut er mich wohl versorgen, sey, wo ich woll', im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohlthat all verkehrt, so findt sich GOTT gar balde, sein' Macht und Gnad bewährt, er hilft aus aller Noth, errett't von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit, es wird mich nicht gereuen, er wendet alles Leid, ihm sey es heimgestellt; mein Leib, mein' Seel, mein Leben sey GOtt dem HErrn ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist, er meynts gut mit uns allen, schenckt uns den HErren Christ, sein'n allerliebsten Sohn, durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret; lobt ihn ins Himmelsthron.

5. Lobt ihn mit Hertz und Munde, welch's er uns beydes schenckt; das ist ein sel'ge Stunde, darin man sein gedenckt, sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden; wir sollen selig werden, und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem stoltzen Pracht, wed'r Ehr noch Gut bestehet, welch's vor war groß geacht't; wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben, wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken GOtt.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrams Schoß, der Leib wird neu geboren, von allen Sünden los, gantz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des HErren, daran muß uns nicht irren des Teufels list'ge Art.

8. Darum, ob ich schon dulde die Widerwärtigkeit, wie ichs auch wohl verschulde, kömmt doch die Ewigkeit, ist aller Freuden voll; dieselb' ohn einges Ende dieweil ich Christum kenne, mir wiederfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat; sein Sohn hat Guts die Fülle erworben uns aus Gnad: auch GOtt der heilge Geist im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet; ihm sey Lob, Ehr und Preis.

M. Ludw. Helmbold.

662.

Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen? wer will mir den Himmel rauben, den mir schon GOttes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Bo-

den, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem; nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd, als ein Schatten, fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein, GOtt allein ist es, ders gegeben: will ers wieder zu sich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreutz zu tragen, bringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? der es schickt, der wirds auch wenden, er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten Tagen oft ergötzt; sollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist GOtt, und schärft mit Maassen sein Gericht; kan mich nicht gantz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen, GOtt, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wolt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muth dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen. Schleußt das Thor des bittern Leiden, und macht Bahn, da man kan gehn zur Himmels Freuden.

9. Allda will in süssen Schätzen ich mein Hertz, auf den Schmertz ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden, was die Welt in sich hält, muß im Huy verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther: Dort, dort sind die edlen Gaben, wo mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

11. HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand soll uns scheiden: Ich bin dein, weil du dein Leben, und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Hertzen lasse: Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich lieblich werd umfangen. P. Gerhard.

663.

Welt, packe dich! ich sehne mich nur nach dem Himmel: denn droben ist Lachen, und Lieben und Leben, hier unten ist alles dem Eiteln ergeben.

2. Du Lügnerin, nach deinem Sinn wilst du mich richten! Ich folge der Wahrheit zum ewigen Leben, daß JEsus, die Wahrheit, den Frommen wird geben.

3. O Welt! du bist voll Trug und List, du legst mir Stricke. Ich bin dir entgangen, und will dir entgehen, denn JEsus bleibt ewig zur Rechten mir stehen.

4. Du blinde Welt, wers mit dir hält, stürtzt in die Grube. Ich folge dem Lamme, dem Lichte und Leben, das uns das Lamm GOttes dort ewig wird geben.

5. Du müheſt dich, zu stöhren mich und meinen Frieden. Ich liege und schlafe in göttlichem Frieden, und lasse dich toben und wüten hienieden.

6. Du spottest mein, ich lache dein und deiner Waffen: Verfolge, verspotte, verhöhne mich eben, es bleibet mir dennoch das ewige Leben.

7. GOtt ist bey mir, Satan mit dir; wer wird gewinnen? Ich siege durch Christum, ich kämpfe und streite, und trage die Seele von dannen zur Beute.

8. Mein

8. Mein Schild ist GOtt, in aller Noth ich auf ihn traue: du wirst noch verstieben, ich werde bestehen, wenn alles zu Boden und Trümmern wird gehen.

9. Auf! rüste dich, streit' wider mich, spanne den Bogen, dein Bogen wird brechen, die Sehne zerschellen, damit du mich listig gedachtest zu fällen.

10. Du rufst: Da, da, Halleluja! ist meine Stimme; du suchest mein Elend, das sähest du gerne; ich suche und sehe den Himmel von ferne.

11. Jerusalem, Jerusalem wird dennoch bleiben, auch unter dem Kreutze fein lustig, fein stille, denn GOttes sein Brünnlein hat Wassers die Fülle.

12. Zuletzt, zuletzt werd ich ergetzt, hier will ich dulden: mir ist schon der Himmel von dem, der mich leitet, dir aber die höllische Grube bereitet.

13. Halleluja! Halleluja! wo seyd ihr Klugen? der Bräutigam kommet voll Gnade, und lachet: ach! schmücket die Lampen, seyd munter und wachet.

14. Welt, packe dich, du hältst nicht Stich, du Trügerinne! ich lobe den Himmel, und liebe das Leben, das JEsus im Himmel den Frommen wird geben.

15. Nur fort, du Welt! komm, Sternenzelt! mich zu ergetzen. Ich suche den Himmel, das freudige Leben, das wolle mir JEsus, der Lebensfürst, geben.

Justus Sieber.

664. Mel. O HErre GOtt, dein g.

Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden, wer sich verläßt auf JEsum Christ, dem muß der Himmel werden: Darum auf dich all' Hoffnung ich gantz vest und steif thu setzen. HErr JEsu Christ, mein Trost du bist in Todesnoth und Schmertzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr, und aller Welt zuwider: dennoch so bist du, JEsu Christ, der sie all' schlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geist und Gnaden, so kan fürwahr mir gantz und gar wed'r Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich gantz sicherlich, denn du kanst mir wohl geben, was mir ist Noth, du treuer GOtt, hie und in jenem Leben: gib wahre Reu, mein Hertz erneu, errette Leib und Seele, ach! höre, HErr, diß mein Begehr, daß meine Bitt nicht fehle.

Johann Rühlmann.

665. Mel. HErr, ich habe mißgeh.

Wohl mir! JESUS, meine Freude, lebet noch, und schaft mir Ruh, wenn ich Angst und Trübsal leide, spricht er mir bald freundlich zu. Nun, ich will bey JEsu halten, und nur lassen JEsum walten.

2. Was soll Grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit Geduld: bin mit meinem Glück zufrieden, so mir gönnet GOttes Huld. Menschen, seh ich, sind betrüglich, du, mein Hertze, gehe klüglich.

3. Mancher Freund der hülffe gerne, sein Vermögen ist zu schwach: mancher Heuchler trit von ferne, der doch wüste Rath zur Sach. Sollt ich nun auf Menschen bauen? Nein, auf JEsum will ich trauen.

4. Wunderlich hilft der Erretter, so mich Armen kan erhöhn: wunderlich die stoltzen Spötter müssen einst zu Grunde gehn. Wunder-GOtt! du wirsts wohl machen, dir befehl ich meine Sachen.

5. Laß den Satan Gift ausspeyen, und mit Funcken blitzen drein:

drein. Laß die Lügenmäuler schreyen, und die Neider spöttisch seyn: GOttes Hülf und Wunderschicken soll und darf kein Feind verrücken.

M. P. Prätorius.

Vom Christlichen Leben und Wandel.

666. Mel. Was mein GOtt will.

Ach höchster GOtt! verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß ich christlich für und für durch dich mich neu gebäre, daß ich, dein Kind, dich such und find in allem Kreutz und Leiden, daß weder Tod, noch Höllennoth mich nimmer von dir scheiden.

2. Gib meinem Hertzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böse scheu, und meine Wercke taugen: hilf, daß ich sey ohn' Heucheley ein Schatz und Trost der Armen, auch jederzeit, voll Freundlichkeit, mich ihrer mög erbarmen.

3. Lesch aus in mir des Fleisches Lust, daß ich in deiner Liebe, nicht in der Welt empfinde Lust, und stets mich also übe, nach deinem Wort, an allem Ort, in tugendlichen Dingen, so wird mein Geist sich allermeist zu dir, HErr JEsu, schwingen.

4. Treib aus von mir den stoltzen Sinn, laß mich in Demuth leben, Neid, Rach und Zorn nim von mir hin, so kan ich bald vergeben, wenn schon durch List mein Nebenchrist ins Elend mich getrieben. Weiß ich doch wohl, daß man auch soll die ärgsten Feinde lieben.

5. HErr, gib mir diese dreyerley: Erst einen vesten Glauben, bey welchem rechte Treue sey, die nimmer steht auf Schrauben; daß ich mich üb' in wahrer Lieb, und hoff auf deine Güte, die mich, o GOtt! vor Schand und Spott auch bis ins Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, HErr, laß mich ja nicht trachten; gib, daß ich allen Pracht der Welt mög' inniglich verachten; auch nimmermehr nach hoher Ehr und grossem Namen strebe, besondern nur nach rechter Schnur der wahren Christen lebe.

7. Vor Schmeicheln, List und Heucheley bewahre mir die Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerey den Nächsten nicht gewinnen! laß Ja und Nein mein' Antwort seyn, darnach man sich zu richten; denn dieses kan bey jedermann die Sachen leichtlich schlichten.

8. HErr, saubre doch von Eitelkeit mein sündliches Gemüthe, daß ich in dieser kurtzen Zeit vor schnöder Lust mich hüte: des Hertzens Grund sey wie der Mund, dem Nächsten nicht zu schaden, so werd ich nicht, wie sonst geschicht, mit Schmähen überladen.

9. Gib, daß ich ja den Müßiggang samt aller Trägheit hasse: dagegen, HErr, mein Lebenlang mein' Arbeit so verfasse, daß ich zur Noth mein Stücklein Brot mit Ehren mög erwerben, und wenn ich soll, fein sanft und wohl in dir, HErr JEsu, sterben.

10. Ach! gib mir deinen guten Geist, daß ich die Laster fliehe, und nur um das, was Christlich heisst, von Hertzen mich bemühe, so kan kein Leid in dieser Zeit aus deiner Hand mich treiben; vielmehr werd ich einst ewiglich bey dir, HErr JEsu, bleiben.

Joh. Rist.

667. Das

667. Das güldene A. B. C.
Mel. Christ, der du bist der helle.

Allein auf GOtt setz' dein Vertraun, auf Menschen Hülf' sollst du nicht baun; GOtt ist allein, der Glauben hält, sonst ist kein Glaub' mehr in der Welt.

2. Bewahr dein' Ehr', hüt' dich vor Schand, Ehr' ist fürwahr dein höchstes Pfand; wirst du die Schantz einmal versehn: so ist's um deine Ehr' geschehn.

3. Claff nicht zu viel, sondern hör' mehr, das wird dir bringen Preis und Ehr; mit Schweigen sich verred't niemand, Claffen bringt manch'n in Sünd und Schand.

4. Dem Grösten weich, acht' dich gering, daß er dich nicht in Unglück bring; dem Kleinsten auch kein Unrecht thu, so lebst du stets in Fried und Ruh.

5. Erheb' dich nicht mit stolzem Muth, wenn du bekommen hast groß Gut: es ist dir nicht darum gegeb'n, daß du dich dadurch sollst erheb'n.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir, viel mehr, denn Geld, das glaube mir: wenn Geld und Gut sich von dir scheid't, so weicht doch nicht die Frömmigkeit.

7. Gedenck der Arm'n zu aller Frist, wenn du von GOtt gesegnet bist, sonst dir das widerfahren kan, was Christus sagt vom reichen Mann.

8. Hat dir jemand was Gut's gethan, da sollst du allzeit dencken dran: es soll dir seyn von Hertzen leid, wenns deinem Nächsten übel geht.

9. In deiner Jugend sollst du dich zur Arbeit halten fleißiglich: hernach gar schwer die Arbeit ist, wenn du zum Alter kommen bist.

10. Kehr dich auch nicht an jedermann, der dir vor Augen dienen kan: nicht alles geht von Hertzensgrund, was schön und lieblich red't der Mund.

11. Laß kein'n Unfall verdriessen dich, wenn gleich das Glück geht hinter sich: Anfang und Ende sind nicht gleich, wie solches oftmals findet sich.

12. Mäßig im Zorn sey allezeit, um klein' Ursach erheb kein'n Streit: durch Zorn das Hertze wird verblendt, daß niemand Recht damit erkennt.

13. Nicht schäm' dich, rath ich allermeist, daß man dich lehr', was du nicht weiss't; wer etwas kan, den hält man werth, den Ungeschickt'n niemand begehrt.

14. O merck! so einer führt ein' Klag' vor dir, so sollst du bald der Sag nicht glauben, auch nicht richten fort, sondern hör'n erst des andern Wort.

15. Pracht und Hoffart meid' überall, daß du nicht kommest in Unfall; mancher wär' ein behalt'ner Mann, hätt' er Hoffart und Pracht gelahn.

16. Quad von niemand gedenck noch sprich, denn kein Mensch lebet ohn' Gebrech: redest du all's nach deinem Will'n, man wird dich gar bald wieder still'n.

17. Ruf' GOtt in allen Nöthen an, er wird gewißlich bey dir stahn: er hilft ein'm jeden aus der Noth, der nur nach seinem Willen thut.

18. Sieh dich wohl vor, die Zeit ist bös, die Welt ist falsch und sehr gottlos! wilst du der Welt viel hangen an, ohn Schad und Schand kömmst nicht davon.

19. Tracht' stets darnach, was recht ist g'than, ob dich gleich nicht lobt jedermann: es kans doch keiner machen so, daß's jedermann gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irdisch' Ding, all zeitlich Gut verschwind't gering; darum der

Mensch

Mensch gar weislich thut, der allein sucht das höchste (ew'ge) Gut.

21. Wenn jemand mit dir hadern will: so rath ich, daß du schweigest still, und ihm nicht helfest auf die Bahn, da er gern wollt ein' Ursach han.

22. Xerxes verließ sich auf sein Heer, darüb'r ward er geschlagen sehr: wenn du must kriegen, GOtt vertrau, sonst allezeit den Frieden bau.

23. Je läng'r, je mehr kehr dich zu GOtt, daß du nicht kriegst des Teufels Spott: der Mensch ein'n solchen Lohn wird han, wie er im Leben hat gethan.

24. Zier all dein Thun mit Redlichkeit, bedenck zum End den letzt'n Bescheid: denn vor gethan und nach bedacht, hat manchen in groß Leid gebracht.

Barth. Ringwald.

668. M. HErr JEsu Christ, dich.

Ein reines Hertz, HErr, schaff in mir, schleuß zu der Sünden Thor und Thür, vertreibe sie, und laß nicht zu, daß sie in meinem Hertzen ruh.

2. Dir öffn' ich, JEsu, meine Thür, ach! komm, und wohne du bey mir, treib all' Unreinigkeit hinaus aus deinem Tempel und Wohnhaus.

3. Laß deines guten Geistes Licht, und dein hellglänzend Angesicht erleuchten mein Hertz und Gemüth, o Brunnen unerschöpfter Güt!

4. Und mache dann mein Hertz zugleich am Himmelsgut und Segen reich; gib Weisheit, Stärcke, Rath, Verstand aus deiner milden Gnadenhand.

5. So will ich deines Namens Ruhm ausbreiten, als dein Eigenthum, und dieses achten für Gewinn, wenn ich nur dir ergeben bin.

669. Mel. Wie wohl ist mir, daß.

Gedencke mein, Jehovah! stets im besten, wenn meine Noth und Jammer ist am gröstен; bewache mich mit deiner Liebes-Treu, und lasse mich von dir ja nimmer wancken; wenn alles mich will einsten schrecken in Gedancken: wenn meine Feinde stürmen ein, gedencke mein!

2. Gedencke mein, wenn ich dein will vergessen, und lasse mich ja nicht seyn so vermessen! erinnre mich stets deiner grossen Treu, damit ich nicht durch Untreu von dir weiche, noch mich der arge Feind mit Tucken hinterschleiche: ach ja! bewahr mich hievon rein! Gedencke mein!

3. Gedencke mein, wenn meine Lüste stürmen, und laß mich deine grosse Macht beschirmen! Ach! schenck mir Muth und Kräfte aus der Höh, daß ich doch ihnen keine Herrschaft lasse, und alles ihr Begehren stets verfluch und hasse! so komm ich bald ab ihrer Pein: Gedencke mein!

4. Gedencke mein, wenn des Unglaubens Kräfte aussaugen aus mir deines Lebens Säfte! ach schenck mir Waffen auch in diesem Krieg, und hilf mir seine Finsterniß besiegen: laß mich ihm nimmermehr so zu den Füssen liegen! wenn seine finstre Nacht bricht ein, gedencke mein!

5. Gedencke mein in allen meinen Wegen, und leite du mich stets in deinem Segen! schwing dein Panier der Liebe über mich, daß ich auf dich getrost all mein Thun wage, und im geringsten nicht an deiner Treu verzage! verbirg mich stets in dich hinein: Gedencke mein!

6. Gedencke mein, o süsse JEsusliebe! und fördre in mir deine Liebestriebe: ach! zünd dein Feuer in mir völlig an, und laß

den

den armen Geist nicht mehr so schmachten! sehr unaufhörlich mich als Liebe dich betrachten! tilg allen falschen Heucheischein! Gedencke mein!

7. Gedencke mein, und bring mich in die Stille des Hertzens, daß ich thue, was dein Wille im Hertzen stündlich von mir fordern wird! Laß alle meine Sinnen stille werden, und keine Kreatur, so lang ich leb auf Erden, mehr in mein Hertze wurtzeln ein! Gedencke mein!

8 Gedencke mein, und such mich mit Erbarmen, wenn ich nicht will in deiner Lieb' erwarmen, und meine eigne Wege laufen hin! laß keine Ruh in meinem Hertzen bleiben, bis ich mich von dir laß so in die Enge treiben, daß nichts mehr mög' mein eigen seyn! Gedencke mein!

9. Gedencke mein, und gib mir eine Seele, die keusch und rein, ohn Flecken, ohne Fehle, Immanuel, in dir stets möge seyn! laß mich den Geist der Zucht in dir bewahren, daß keine falsche Lust sich möge mit mir paaren! ach! mach mich züchtig, keusch und rein! Gedencke mein!

10. Gedencke mein, o demuthvolle Liebe! befreye mich von allem Hoffartstriebe, daß nichts vom stoltzen Sinn mehr übrig bleib! ach! mache mich doch vor mir selbst zu schanden, und reisse mich auch bald aus diesen schweren Banden! ja mache mich vor allen klein! Gedencke mein!

11. Gedencke mein, ich trincke oder esse, daß ich daben ja deiner nicht vergesse! laß mich dein Mässigseyn recht üben aus! regiere du mein Schlafen und mein Wachen! laß, wenn ich wachen soll, mich ja nichts schläfrig machen! laß immer mich gedencken dein! Gedencke mein!

12. Gedencke mein, wenn alle mein vergessen, und mir, was ich an dir verdient, zumessen! wenn alles mich für irr- und thöricht hält, und niemand mir mehr will was Gut's zutrauen, so laß mich einig nur auf dich, mein JESU, bauen; wenn alle mir zuwider seyn, so denck du mein.

13. Gedencke mein, so kan ich an dich dencken, und Leib, und Seel, und Geist auf dich hinlencken; gedencke meiner Jammerhütte auch, so viel du mir, HErr! wirst für nöthig halten; ich laß dich lediglich, mein GOtt! in allem walten; komm; komm, in meines Hertzens Schrein! Gedencke mein!

670. M. Machs mit mir, GOtt.

GOtt, der du bleibest, wie du bist, der Anfang und das Ende, hilf, daß ich auch zu dieser Frist mich hertzlich zu dir wende, und weil ich noch bin in der Zeit, recht dencke an die Ewigkeit.

2. Laß mich mein Leben wohl durchsehn, ob ichs auch Christlich führe? und wenn viel Böses ist geschehn, ob ich auch Busse spüre? denn wer unchristlich sich verhält, der fährt zur Höllen aus der Welt.

3. Gib, daß die süsse Himmelsluft mir nie komm aus dem Hertzen; denn wenn mir diese ist bewust, so acht' ich keine Schmertzen; geht es gleich in der Welt schlimm zu: so bleibt mir doch die Himmelsruh.

4. Laß aber auch die Höllenpein mir aus dem Sinn nicht kommen, daß sie wird ewig, ewig seyn, und nie seyn weggenommen: wer an die Hölle recht gedenckt, der wird von Bosheit abgelenckt.

5. Und weil der Tod mich dahin bringt, wo ich soll ewig bleiben: so wollst du, wenn er mit mir

ringt,

ringt, den Satan von mir treiben, daß ich kan sagen: Gute Nacht, o Welt, GOtt Lob! nun ist's vollbracht.

6. So bleibst du, GOtt! in dieser Zeit, von mir mit Danck gepriesen für deine viele Gütigkeit, die du mir hast erwiesen: so leb' ich in der Ewigkeit bey dir, an Leib und Seel erfreut.

D. J. Christ. Olearius.

671. M. HErr, ich habe mißgehandelt.

GOtt, du weist es, wie ich sinne stets auf meine Seligkeit, daß, was ich thu und beginne früh und spat zu aller Zeit, mich vom Himmel ja nicht lencke, noch in die Verdammniß sencke.

2. Ich versuche mich im Glauben, ob ich darinn richtig sey? JEsum laß ich mir nicht rauben, den bekenn' ich ohne Scheu: wer recht gläubt bis an sein Ende, kommt zu GOtt in seine Hände.

3. Ich bemühe mich zu wandeln, wie es mein Gewissen heisst, und in allen so zu handeln, daß mich dieses niemals heisst, fühl' ich aber gleichwol Sünden, will ich mich zur Busse finden.

4. Täglich sehn ich mich zu sterben, und bey Christo stets zu seyn: denn da werd ich fröhlich erben, was ich hier gehoft allein. Alle Noth versüsst das Leben, das mir GOtt wird ewig geben.

5. Wolan! liebster GOTT, vermehre mir den Sinn zur Seligkeit, wenn ich darum bete, höre; laß dein Amen seyn bereit; laß mich ewig selig werden! mehr verlang ich nicht auf Erden.

D. J. Christ. Olearius.

672. Der 71. Psalm.

Mel. O du schönes Weltgebäude.

HErr, dir trau ich all mein Tage, laß mich nicht mit Schimpf bestehn; wie ich von dir gläub und sage, also laß mirs auch ergehn. Rette mich, laß deine Güte mir erfrischen mein Gemüthe, neige deiner Ohren Treu, und vernim mein Angst-Geschrey.

2. Sey mein Aufhalt, laß mich sitzen in dir, o mein starker Hort! laß mich deinen Schutz beschützen, und erfülle mir dein Wort, da du selbsten meinem Leben dich zum Fels und Burg gegeben. Hilf mir aus des Heuchlers Band, und des Ungerechten Hand.

3. Denn dich hab' ich auserlesen von der zarten Jugend an, dein Arm ist mein Trost gewesen, HErr, so lang ich dencken kan! auf dich hab ich mich erwogen, alsbald du mich der entzogen, der ich, ehe Nacht und Tag mich erblickt, im Leibe lag.

4. Von dir ist mein Ruhm, mein Sagen, dein erwehn ich immerzu; viel die spotten meiner Plagen, höhnen, was ich red und thu; aber du bist meine Stärcke, wenn ich Angst und Trübsal mercke, lauf ich dich an, gönne mir, frölich stets zu seyn in dir.

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten, wenn mein hohes Alter kömmt, da die schwachen Tritte gleiten, und man Trost vom Stecken nimt, da greif du mir an die Arme: fall ich nieder, so erbarme du dich, hilf mir in die Höh, und halt, bis ich wieder steh.

6. Mach es nicht, wie mirs die gönnen, die mein' abgesagten Feind', auch mir, wo sie immer können, mit Gewalt zuwider seynd, sprechen: Auf! lasst uns ihn fassen, sein GOtt hat ihn gantz verlassen, jagt und schlagt ihn immerhin, niemand schützt und rettet ihn.

7. Ach! mein Helfer, sey nicht ferne, komm, und eile doch zu mir. Hilf mir, mein GOtt, bald

und

und gerne, zeuch mich aus der Noth herfür, daß sich meine Feinde schämen, und vor Hohn und Schande grämen; ich hingegen fröhlich sey, über mir erwies'ne Treu.

8. Mein Hertz soll dir allzeit bringen deines Ruhms gebührlich's Theil, auch soll meine Zunge singen täglich dein unzählich Heil. Ich bin starck, herein zu gehen, unerschrocken da zu stehen, durch des grossen Herrschers Kraft, der die Welt und alles schafft.

9. HErr, ich preise deine Tugend, Wahrheit und Gerechtigkeit, die mich schon in meiner Jugend hoch ergetzet und erfreut. Du hast mich als Kind ernähret, deine Furcht dabey gelehret, oftmals wunderlich bedeckt, daß mein Feind mich nicht erschreckt.

10. Fahre fort, o mein Erhalter! fahre fort, und laß mich nicht in dem hohen grauen Alter, wenn mir Lebenskraft gebricht. Laß mein Leben in dir leben, bis ich Unterricht kan geben Kindeskindern, daß dein' Hand ihnen gleichfals sey bekannt.

11. GOtt, du bist sehr hoch zu loben, dir ist nirgend etwas gleich, weder hier bey uns, noch oben in dem Stern- und Engelreich; dein Thun ist nicht auszusprechen, deinen Rath kan niemand brechen, alles liegt in deinem Schooß, und dein Werck ist alles groß.

12. Du ergibst mich grossen Nöthen, gibst auch wieder grosse Freud! Heute lässest du mich tödten, morgen ist die Lebenszeit, da ermunterst du mich wieder, und erneuerst meine Glieder, holst sie aus der Erden Kluft, machst dem Hertzen wieder Lust.

13. Such' ich Trost, und finde keinen, balde werd ich wieder groß; dein Trost trocknet mir mein Weinen, das mir aus den Augen floß. Ich selbst werde wie gantz neue, sing' und klinge deiner Treue, meines Lebens ein'zes Ziel, auf der Harf und Saitenspiel.

14. Ich bin durch und durch entzündet; fröhlich ist, was an mir ist: meine gantze Seel empfindet dein Heil, das du selber bist. Ich steh im gewünschten Stande, mein Feind ist voll Scham und Schande, der mein Unglück hat gesucht, leidet, was er mir geflucht.

Paul Gerhard.

673. Mel. HErr Christ, der ein'ge.

HErr JEsu Christ, mein Leben und ein'ge Zuversicht, dir hab' ich mich ergeben, verlaß, verlaß mich nicht; ach! laß mich deinen Willen beständiglich erfüllen, du meiner Seelen Zier!

2. Ach! schenck mir deine Liebe, mein Hort und Bräutigam; gib, daß ich nicht betrübe dich, werthes GOtteslamm, ach! laß mich an dich hangen, im Hertzen dich umfangen, denn du bist liebens werth.

3. In Liebe laß mich brennen, und an dir halten vest; von dir soll mich nichts trennen, du bist der Allerbest'; ach! laß mich mit dir sterben, und nachmals auch ererben das Reich der Herrlichkeit.

4. Ach! laß mich allzeit bleiben ein grüner Reb' an dir; dir will ich mich verschreiben, ach! weiche nicht von mir: ich bleib dir gantz ergeben, im Tod nnd auch im Leben, ach, hilf mir Armen bald!

5. Nun, JEsu! sey mein Leben, mein Alles gantz allein, nach dir laß mich stets streben, so werd' ich selig seyn: ach! laß mich dich stets suchen, und alles das verfluchen, was mich von dir hält ab.

6. Gib, daß ich mein Vertrauen nur setz auf dich allein, HErr, laß mich auf dich schauen, und warten allzeit dein: ja, laß mich dich stets loben hier und hernach dort oben, in alle Ewigkeit.

7. Mein

7. Mein Heiland, du wollst kommen, ja komm! ach! komme doch, erlöse deine Frommen von allem Band und Joch! ach! JEsu, komm, und dämpfe das Fleisch, gib, daß ich kämpfe allein durch deine Kraft.

8. Nun, Vater! hör mein Lallen; mein JEsu! meine Bitt laß dir doch nicht mißfallen, und selber mich vertrit: GOtt Heilger Geist! erfülle mein Hertz, daß ich sey stille, und allzeit lobe dich.

Ernst Christoph Homburg.

674.

HErr JEsu, ew'ges Licht, das uns von GOtt anbricht! pflantz doch in unsre Hertzen recht helle Glaubenskertzen, ja nim uns gäntzlich ein, du heil'ger Gnadenschein.

2. Ein Stral der Herrlichkeit und Glantz der Ewigkeit wirst du von dem genennet, der dich durch dich erkennet: ach! leucht auch in uns klar, mach dich uns offenbar.

3. Von dir kömmt lauter Kraft, die gutes wirckt und schafft: denn du bist GOttes Spiegel, sein heiligs Bild und Siegel, sein Hauchen voller Gnad, und sein geheimer Rath.

4. Hochheilig Lebenslicht! dein Gnadenangesicht und majestätisch Wesen leucht uns, daß wir genesen, und werden gantz befreyt aus finstrer Dunckelheit.

5. Gib dich in unsern Sinn, nim unsre Hertzen hin, füll' sie mit deiner Liebe, und deines Geistes Triebe, daß wir wahrhaftig dein, der Weisheit Kinder seyn.

6. Verneure du uns gantz durch deines Lichtes Glantz, daß wir im Lichte wandeln, und allzeit thun und handeln, was Lichteskindern ziemt, und deinen Namen rühmt.

7. Tränck uns mit deinem Wein, dein Wasser wasch uns rein, salb uns mit deinem Oele, heil uns an Leib und Seele, bring uns ins Licht zur Ruh, du ew'ge Weisheit du. Barth. Crasselius.

675. Mel. HErr Christ, der ein ge.

HERR JESU Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht! laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angesicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geist erneuen; mein GOtt, versag' mirs nicht!

2. Vergib mir meine Sünden, und wirf sie hinter dich; laß allen Zorn verschwinden, und hilf genädiglich' laß deine Friedensgaben mein armes Hertze laben, ach HErr! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen den alten Adamssinn, und laß mich dich erwehlen, daß ich mich künftighin zu deinem Dienst ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelenhort, und öffne mein Verständniß durch dein heiliges Wort, damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe, zu Trotz der Höllenpfort.

5. Tränck mich an deinen Brüsten, und kreutz'ge mein' Begier samt allen bösen Lüsten, auf daß ich für und für der Sündenwelt absterbe, und nach dem Fleisch verderbe, hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kan, und, dir zum Wohlgefallen, beständig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, HErr, verleih mir Stärcke, verleih mir Kraft und Muth; denn das sind Gnadenwercke, die dein Geist schafft und thut: hingegen meine Sinnen, mein Lassen und Beginnen ist böse, und nicht gut.

8. Darum, du GOtt der Gnaden, du Vater aller Treu! wend allen Seelenschaden, und mach mich

mich täglich neu: gib, daß ich deinen Willen gedencke zu erfüllen, und steh mir kräftig bey.

D. Joach. Lange.

676. Mel. So ist denn nun die H.

HErr, lehr mich thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geist führ mich auf ebner Bahn, daß ich dich mehr und mehr erkennen kan, und mit dem Sinn schon in dem Himmel wallen! hilf, daß ich fort und fort am Glauben stärcker werd', verleugne stets mich selbst, verleugne Welt und Erd.

2. Kein Heuchelschein, kein kalt noch lauichs Wesen beflecke meinen Geist; Aufrichtigkeit und rechter Ernst sey meine Frömmigkeit; nach deinem Sinn, den wir im Wort' lesen, regiere meinen Gang, daß ich, durch dein Geleit, geh ohne Finsterniß in Lieb und Thätigkeit.

3. Gib, daß ich stets in allem Thun bedencke, ob deine Ehr desselben Endzweck sey? Ob ich was thu, das mich am End gereu? Ob ich mich stets nach meinem Tauffbund lencke? Ob ich auch immer mehr von dir mich heil'gen laß; ja, ob vielleicht noch heut der Tod mich mache blaß?

4. Mein Seligseyn laß mich mit Zittern schaffen, mein höchst- und einges Gut sey du nur, GOtt; die Eitelkeit sey mir wie schnöder Koth; laß mich in diese Welt mich nicht vergaffen; gib, daß ich dessen, was dahinten ist, vergeß, und mir das vorgesteckte Kleinod nur erles'.

5. Daß du, mein GOtt, erfüllest all's in allen, und daß du auch allgegenwärtig bist, und deinem Aug' gar nichts verborgen ist: das zieh mich ab, in Sünde nicht zu fallen. Dein Name werd' mir groß, dein Zorn mir nicht zu Theil, und deine Gnade sey mein Schutz, mein Trost und Heil.

6. Auch was du willst, davor laß mir nicht grauen, nichts scheuen, und wenn es auch wär der Tod; trit du, an meiner Statt, die Feinde in den Koth: gib, daß ich nur allein dir mög' vertrauen; ich weiß, du weisst vielmehr die Sorge, die uns plagt, verläss st, versäumst uns nicht, gleichwie du zugesagt.

7. Laß mich schon hier von deinen Gütern schmecken, ach! laß schon hier mich speisen deine Kraft, bis mich dein Will' gar in den Himmel schafft, da ein Lob wird das andere erwecken, da die Vollkommenheit ist ew'ge Freud und Licht, da ich in Klarheit schau dein herrlichs Angesicht.

677. Mel. O GOtt! du frommer.

HertzallerliebsterGOtt, der du mir dieses Leben, Leib, Seele und Vernunft aus Gnaden hast gegeben, regiere ferner mich durch deinen guten Geist, daß er in allem Thun mir Kraft und Beystand leist.

2. Hilf, daß ich allezeit des Fleisches Lüste meide, hingegen emsiglich des Geistes Wercke treibe, und gute Ritterschaft ausübe, auch dabey in Hoffnung immer starck und vest gegründet sey.

3. Gib, daß ich, als ein Christ, wie Christus, mich bezeuge, und meine Ohren stets zu seiner Lehre neige! im Glauben stärcke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wenn sie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Hertz mit deiner wahren Liebe, und gib, daß ich zugleich am Nächsten Liebe übe. Verleihe mir Geduld, wenn Trübsal bricht herein, und hilf, daß ich im Glück demüthig möge seyn.

5. Verleihe, daß ich stets nach deinem Reiche ringe, auf daß dein Segen sich zu mir herunter drin-

ge: wer nach dem Ewigen vor allen Dingen tracht't, der wird auch wol mit dem, was zeitlich ist, bedacht.

6. Haß, Falschheit, Übermuth, und Heucheley daneben, laß ja an mir nicht seyn in meinem gantzen Leben: List, Unrecht, Frevel, Geitz und Unbarmhertzigkeit sey ferne weg von mir, o GOtt! zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, HErr, wollest du mich leiten, und schützen Tag und Nacht, daß meine Tritt' nicht gleiten: du wollest meine Burg und Schutz in Nöthen seyn, wenn ich in meinem Amt ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich von allem Kreutz und Leiden, und wenn ich soll einmal von dieser Welt abscheiden: so stehe du mir bey mit deiner Gnadenhand, und führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

678. Mel. Was mein GOtt will.

Hilf mir, mein GOtt, hilf, daß nach dir von Hertzen mich verlange, und ich dich suche mit Begier, wenn mir wird angst und bange; verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angst bald finde; gib mir den Sinn, daß ich forthin meid' alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit Reu und Schmertz mich deiner Gnad ergebe, hab immer ein zerknirschtes Hertz, in wahrer Busse lebe: vor dir erschein, hertzlich bewein all' meine Missethaten; die Hände mein laß milde seyn, dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Lust des Fleisches dämpf in mir, daß sie nicht überwinde; rechtschaffne Lieb und Lust zu dir im Hertzen mir anzünde, daß ich in Noth, bis in den Tod, dich und dein Wort bekenne, mich auch kein Trutz noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Grimm und Zorn, mein Hertz mit Sanftmuth ziere; reiß aus den schnöden Hoffartsdorn, zur Demuth mich anführe! was sich noch find von alter Sünd, durch deinen Geist ausfege; gib, daß allzeit Trost, Fried und Freud sich in mir Armen rege.

5. Den Glauben stärck, die Lieb erhalt, die Hoffnung mache veste, daß ich von dir nicht wancke bald, Beständigkeit ists beste. Den Mund bewahr, daß nicht Gefahr durch ihn mir werd erwecket, speis' ab den Leib, doch daß er bleib von Geilheit unbefflecket.

6. Gib, daß ich treu und fleißig sey in dem, was mir gebühret; laß durch Ehrgeitz und Heucheley mich werden nicht verführet; Leichtfertigkeit, Haß, Zanck und Neid laß in mir nicht verbleiben, verstockten Sinn und Diebsgewinn woll'st du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, von falscher Meynung trete; den Armen helfe mit der That, für Freund und Feind stets bete; dien' jedermann, so gut ich kan; das Böse hass' und meide, nach deinem Wort, an allem Ort, bis ich von hinnen scheide.

Joh. Heermann.

679. Mel. O JEsu, du bist mein.

Ich armes Menschenkind, ach! daß mir meine Sünd, die schwere Todesbürde, doch abgenommen würde! ach! daß ich von der Last des Fleisches, die mich drücket, und meinen Geist ersticket, bekäme Ruh und Rast.

2. Mein GOtt, wann hilfst du mir? Wann zeuchst du mich zu dir? Wie lange soll das Leben des Fleisches widerstreben dem edlen Geistestrieb? Wie lange soll ich leiden, was mich und dich kan scheiden, des Fleisches Werck und Lieb.

3. JEsu,

3. JEsu, mein HErr und GOtt, Du meines Todes Tod, du meines Lebens Leben! wann willst du dich erheben? Steh auf! erhebe dich, ertödt in deiner Stärcke des todten Fleisches Wercke, in dir ertödte mich.

4. Ich bin des Lebens satt, das mir eh' süsse that, weil es ein Tod und Sterben, und stetiges Verderben, mehr als ein Leben, war. So will ich denn nun streben nach einem bessern Leben, mit auserwählter Schaar.

5. Wer hier dem Fleische nach will leben, der, o ach! ist an der Seel erstorben, er hat durchs Fleisch verdorben den edlen Geist aus GOtt; wer alles das will haben, was unser Fleisch kan laben, des Seele leidet Noth.

6. Des Geist- und Fleisches Reich bestehet nicht zugleich; das Fleisch muß untergehen, sonst mag der Geist nicht stehen: denn wo das Fleisch regiert, da schlägt es alles nieder, was Hertz und Geist hinwieder zum Leben neu gebiert.

7. Drum, JEsu, hilf du mir, daß mein Geist leb in dir, laß alles an mir sterben, verwesen und verderben, was Fleisch und sündlich ist, daß sich zum neuen Leben mein Geist mag auferheben, wie du erstanden bist.

8. Gib, daß ich sey der Welt mit dir ans Kreutz gestellt; gib mir das recht zu fassen, was alle Menschen hassen, dein Kreutz und deinen Tod; und daß mir sey hingegen der Weltlust, Freud und Segen mein Kreutz und meine Noth.

9. So werd ich auch mit dir zur rechten Lebensthür durch deinen Tod eingehen, und in dir auferstehen zur Unverweslichkeit: ich werd im neuen Wesen des Geistes wohl genesen, in Himmelslust und Freud.

10. Da werd ich, JEsu, dich anschauen innerlich! Du wirst mich dann umfassen, und mich dich küssen lassen. O süsse Seelenlust! wie werd ich mich erquicken, wenn JEsus mich wird drücken vor Lieb an seine Brust!

11. Wie werd ich dich alsdann, mein JESU, reden an? mein Trost nach meinen Plagen, werd ich dann zu dir sagen: Mein' edle Perlenkron, mein theurer Schatz, mein Leben, o Weinstock deiner Reben, o JEsu, GOttes Sohn!

12. Mein Schatz, umfasse mich, dich, Schatz, umfasse ich! mein Heil, mein Licht und Sonne, o süsse Seelenwonne, du bist mein Bräutigam! mein Hertz hat stets geihränet, und sich nach dir gesehnet, eh ich, Schatz, zu dir kam.

13. Nun aber! ey! nunmehr bin ich erfreuet sehr, die Augen sind erfrischet, die Thränen abgewischet! all' meine Feinde sind, Triumph! Triumph! verschwunden: Ich habe JEsum funden. Ich bin ein selig's Kind.

680. M. Ach! was soll ich Sünd. JEsus selbst mein Licht, mein Leben, JEsus, meiner Seelen Zier, spricht: Kommt her, lernt all' von mir. JEsus, dem ich mich ergeben, mein Heil und Gerechtigkeit, lehrt mich selbst die Frömmigkeit.

2. Ach! wie ist mein Hertz verderbet, wie vest hält das Sündenband Leib und Seel, Sinn und Verstand! was von Adam angeerbet, sündlich Wesen, Fleisch und Blut bleibt Fleisch, und thut nimmer gut.

3. Mein GOtt! hilf du mir ausrotten alles Unkraut, Haß und Neid, Hochmuth, Ungerechtigkeit; laß den Satan mich nicht spotten; mach du mein

Hertz täglich neu, mach mich aller Bosheit frey.

4. Pflantz in mein Hertz und Gemüthe deine grosse Freundlichkeit, die Geduld und Frömmigkeit, deine Liebe, deine Güte, Andacht, Treu und Heiligkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu Ehren leben, JEsu, meines Hertzens Licht, mein Trost, Heil und Zuversicht, laß mich dir seyn gantz ergeben, laß mich sterben dieser Welt, laß mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen Wegen, gib mir deinen guten Geist, der mir Hülf und Beystand leist, laß mich deine Gnad und Segen stets empfinden früh und spat, segne Dencken, Wort und That,

7. Bis ich endlich werde kommen aus der Unvolkommenheit zu des Himmels Herrlichkeit, da ich denn mit allen Frommen deine grosse Gütigkeit preisen will in Ewigkeit. D. J. Olearius.

681. Mel. GOtt des Himmels u.

In dem Leben hier auf Erden ist doch nichts als Eitelkeit, böss' Exempel, viel Beschwerden, Plage, Klage, Müh und Streit, Kummer, Sorgen, Angst und Noth, Kranckheit, und zuletzt der Tod.

2. O! so dencke drauf im Hertzen, frommer Christ, mit allem Fleiß, wie du solche Noth und Schmertzen brechen kanst, als Grundesweis, laß aus deinem Hertzen nicht diesen treuen Unterricht.

3. Habe deine Lust am HErren, laß ihm seyn dein höchstes Gut: er ist nah, und nicht so ferren, einzusprechen Trost und Muth, seine Gnad und starcke Hand gehet durch das gantze Land.

4. Augenlust und schnöde Freude, Uppigkeit, als Wust und Koth, vor den Augen GOttes meide, wilst du seyn befreyt vom Tod! deinen Leib, das Faß der Ehr'n, sollst du nimmermehr versehr'n.

5. Nim dir vor, vor andern allen, was du thust, nur GOtt allein mit dem Glauben zu gefallen, voller Lieb' ohn' argen Schein; beichte deine Sünd und Schuld, so bekommst du GOttes Huld.

6 Nimmer gehe falsch im Handeln, noch im Reden, noch im Thun, willst du vor dem HErren wandeln, dermaleinst auch selig ruhn, liebe Wahrheit, Recht und Zucht, als des Geistes rechte Frucht.

7. Eitle Ehr und Pracht verachte; Demuth lieb und Niedrigkeit; nach dem Himmel ernstlich trachte, trag geduldig Kreutz und Leid: GOTT thut keinem nicht mehr an, als was er ertragen kan.

8. Stets ans Ende hier gedencke, und an Christi Kreutz und Tod, in sein' Wunden dich einsencke, also kommst du aus der Noth, von der Pein und bösen Zeit, zur gewünschten Seligkeit.

David Böhme.

682. Mel. Freu dich sehr, o meine.

Liebster JEsu, Gnadensonne, meines Hertzens Zuversicht, meiner Seelen Freud und Wonne, ich komm vor dein Angesicht, ob ich schon ein Sünder bin, werf ich doch den Muth nicht hin; bin ich auch schon Asch und Erden, will ich dennoch danckbar werden.

2. Zwar ich muß vor allen Dingen, ob ich schon nicht völlig kan, dir, o HErr! ein Dancklied singen, daß du mir viel Gut's gethan von der zarten Kindheit auf, durch den gantzen Lebenslauf; wollt ich deine Gutthat zehlen, würde mir es gäntzlich fehlen.

3. Alles, was ich bin und habe,

kommt

kommt von deiner Vaterhand, es ist dein Geschenck und Gabe, Seele, Leib und Ehrenstand. Habe Danck für deine Treu, welche alle Morgen neu; habe Danck für deinen Segen, an dem alles ist gelegen.

4. Laß auch ferner deine Güte über mich seyn Tag und Nacht, mich auf meinem Weg behute, durch der starcken Engel Wacht; laß dieselben bey mir seyn, wenn ich gehe aus und ein, wenn ich reise, wache, schlafe, wenn ich etwas Gutes schaffe.

5. Segne alle meine Thaten, durch den werthen Segensgeist, daß sie mögen wohl gerathen, und dein Name werd' gepreis't. Es ist dein, und nicht mein Werck, drum verleihe Muth und Stärck, daß ich möge gleich durchgehen, nicht auf Gunst und Ungunst sehen.

6. Treuer Lehrer, wollst mich lehren, gib mir Weisheit und Verstand, daß mein Thun zu deinen Ehren, und zu Dienst dem Vaterland allezeit sey hingericht't, ach! mein GOtt, versag mirs nicht: wehre, daß des Satans Tücke mir nicht dieses Ziel verrücke.

7. Gib Geduld, und hilf mir tragen meines Amtes Last und Bürd, die mich manchmal pflegt zu plagen, und auch oft beschwerlich wird. Gibt es etwa Hinderniß, und dahero auch Verdrüß, laß mein Hertz sich ja nicht quälen, sondern alles dir befehlen.

8. Dir befehl ich meine Sachen, dir sey alles heimgestellt, wollest es mit ihnen machen, wie es dir, o HErr, gefällt. Kommt mir Kreutz und Leid zu Haus, daß es scheint, als sey es aus: laß mich folgen deinem Willen, und damit den Kummer stillen.

9. Muß ich etwa Spottred' hören, werd' ich hie und da verach't: laß mein Hertz sich nicht dran kehren. Bin ich von der Welt verlacht: was ists mehr? Welt, wie du wilt, du, o GOTT, bist doch mein Schild, laß mich wider dich nichts sprechen, auch mich nicht an jenen rächen.

10. Soll ich hier noch länger leben, nehm ichs gern und willig an, will auch gar nicht widerstreben, wenn ich dir nur dienen kan; schaff, daß ich dir treu verbleib, gib dabey gesunden Leib, und daß ich mir laß begnügen, wie du es mit mir wilst fügen.

11. Soll ich aber von hier scheiden: will ich auch zufrieden seyn; woll'st mich nur zum Tod bereiten, dann so schlaf ich selig ein. Nim in deine Händ' die Seel: laß den Leib ins Grabes Höhl ruhen. Diß ist mein Begehren, JEsu, wollest mirs gewähren.

683. Mel. Wer nur den lieben G.

Mein GOtt, du weisst am allerbesten das, was mir gut und nützlich sey; du kanst allein mein Heil bevesten, weg mit dem eigenen Gebäu! gib, HErr, daß ich auf dich nur bau, und dir von gantzem Hertzen trau.

2. Reiß alles weg aus meiner Seelen, was dich nicht sucht und deine Ehr; ja wollte sich es auch verheelen: so prüfe selbst je mehr und mehr mein' innere Beschaffenheit, und gib mir Hertzens-Redlichkeit.

3. Daß ich könn' in der Wahrheit sprechen: Du bist mein Abba, Licht und Heil; du heilest alle mein Gebrechen, und schenckest mir an Christo Theil; du bist mein allerbester Freund, ders allzeit hertzlich mit mir meynt.

4. Denn, kan ich dich nur Vater nennen, o Abgrund der Barmhertzigkeit so muß mir alles nützen

können, was man sonst heisset Kreutz und Leid; weil auch das Bittre susse ist, wann du, o GOtt, im Hertzen bist.

5. Drum gib, daß ich recht kindlich gläube, und nur sein frisch und unverzagt, jedoch in Demuth mir zuschreibe, was mir dein heil'ges Wort zusagt. Dein Geist erkläre meinem Geist, was deine Vatertreue heisst.

6. Du unerschaffnes höchstes Wesen, hast vor der Welt an mich gedacht, und da ich gar noch nicht gewesen, den Liebes-vollen Schluß gemacht, daß ich in Christo dein soll seyn, und frey von aller Höllenpein.

7. Dein Kind, mein JEsus, hat vollendet, was du beschlossen vor der Zeit, hat Schuld und Strafen abgewendet, und mir geschenckt die Seligkeit. Dein Geist, der mir diß macht bekannt, ist alles dessen Unterpfand.

8. Ich weiß nicht, was ich sonst soll sagen von deiner Treu, die ich verspührt, da du mich hast in meinen Tagen bis hieher wunderbar geführt; ja dort bey dir in Ewigkeit ist mir das Beste noch bereit.

9 Nun, HErr, ich falle dir zu Füssen, und bitt, o allerhöchstes Gut, laß mich wie Wachs doch gantz zerfliessen, in dieser deiner Liebesglut. Ach! gib, daß eine Gegentreu doch stets in meiner Seelen sey.

10. Und weil ich auf so viele Weise, mein Vater, bin dein Eigenthum: so gib, daß ich auch, dir zum Preise, und deines grossen Namens Ruhm, stets diene in Gerechtigkeit, und dir beliebter Heiligkeit.

11. Du must das Gute seldst vollbringen in Worten, Wercken und Verstand; drum reiche mir in allen Dingen aus Gnaden deine Vaterhand, denn hier gilt nicht, wer rennen kan; bloß kommts auf dein Erbarmen an.

12. Legst du was auf, so hilfs auch tragen, gib mir Geduld in Leidenszeit, und sey in gut- und bösen Tagen mein Trost, mein Rath, und meine Freud. Gib Demuth, Einfalt, Lieb und Zucht, was falsch und stoltz ist sey verflucht.

13. Nun, Amen! es sey vest beschlossen; nur daß des Heilgen Geistes Kraft bleib über mir stets ausgegossen, als welche alles Gute schafft: so bleibts in Ewigkeit dabey, daß du mein, und ich deine sey.

684 Mel. Zion klagt mit Angst u.

O du allertiefste Liebe, die in Christo JEsu ist, in der ich mich stetig übe, der mein Hertze nicht vergisst; schencke mir doch deine Kron, und dein Perlein, o mein Lohn! drück es doch in meine Seele, die ich dir nun gantz befehle.

2. O du allersüss'ste Liebe, unrein bin ich zwar vor dir, daß ich mich drum stets betrübe, und fast schäme selbst vor mir: aber du, mein HErr und GOtt, ach! zerbrich durch deinen Tod, was die arme Seel beflecket, und sie ins Verderben stecket.

3. Führe meiner Seelen Dürsten doch durch deinen Tod und Graus, o du Fürst der Siegesfürsten, zu dem Triumphiren aus, o mein GOtt, HErr Zebaoth, schlage doch in deinem Tod mich, den Alten, gantz darnieder, daß der Neue lebe wieder!

4. Bist du doch in mir erschienen, ey so bleib doch auch in mir! ich will dir ja willig dienen, und dein bleiben für und für. Fasse mich doch gantz in dich, halt mich in dir vestiglich, daß ich nicht von dir kan weichen; laß mich dieses Heil erreichen.

5. Du bist mir gantz auserlesen,

o du meiner Seelen Gut, JEsu, ach! dein himmlisch Wesen sey mein Brot, mein Tranck dein Blut! tränck aus deinem Brünnelein meine Seel, und führe ein deine Lieb' in mein Verlangen! laß mich seyn in dir gefangen.

6. Adam ist von dir gewichen, und ich auch in ihm zugleich: drum ist auch mein Bild verblichen, und ist todt am Himmelreich: nun, so weck es durch dein Wort wieder in mir auf, mein Hort; gib du wieder Geist und Leben, ich will mich dir wieder geben.

7. Es hat ja all deinen Frommen zugesagt dein treuer Mund, daß du wilst zu ihnen kommen, wohnen in des Hertzens Grund; ja dein süsser Mund verheisst denen deinen guten Geist, die in deiner heilgen Hütten suchen dich, und darum bitten.

8. Nun ich wickle meine Seele gantz in die Verheissung ein; dein Wort, so ich mir erwehle, soll mein Brot im Hunger seyn. Ach! vermehre du in mir meinen Hunger stets nach dir! stärcke mich, o süsse Liebe! in des Geistes Kraft und Triebe.

9. Weck in dir mich auf zum Leben, daß ich deine Süßigkeit möge schmecken, und erheben meinen Geist aus dieser Zeit; bleibe doch durch deine Kraft selbst in mir! Ach! gib doch Saft, edler Weinstock, deinem Reben, ohne dich kan ich nicht leben.

10. O du allersüss'ste Liebe! durch die Liebe bitt' ich dich, die des Vaters Zorn vertriebe, und verschlung zur Lieb in sich: ach! verschling doch auch den Zorn, der in meiner Seel erborn, durch dieselbe grosse Liebe, daß sie sich im Lieben übe.

11. Führe dich in meinen Willen, und mich auch in deinen ein: laß dein Hertz mein Hertze stillen, laß mein Hertz in deinem seyn: dein Gehorsam sey in mir, mein Gehorsam sey in dir; daß ich dir noch auf der Erden, möge gantz gehorsam werden.

12. Was soll ich mich hier noch quälen, und der Welt anhängig seyn? Nim du den Durst meiner Seelen doch in deine Wunden ein, in die Wunden, da dein Blut ausquall, und des Zornes Glut in der süssen Liebe dämmte, und den Grimm der Höllen hemmte.

13. Führ in deine hohle Seiten, daraus Blut und Wasser rann, meinen Hunger jederzeiten, nim, o Fels! dein Täublein an: nim mich gantz und gar darein, ich bin dein, sey du doch mein, labe mich in deinem Leben, laß mich vest an dir bekleben.

14. Edler Weinstock, dem ich diene, gib doch deinem Reben Saft, daß ich in dir wachs' und grüne, aus dir ziehe meine Kraft: bring' durch deine Kraft in mir eine rechte Kraft herfür; ach! laß mich doch Früchte bringen, nach des Vaters Segen ringen!

15. Dich will ich mich auserwehlen, denn du bist mein süsses Licht, leuchte meiner armen Seelen, du weiss't, daß es ihr gebricht: weil diß Fleisch und Blut, der Mist, ihr ein finstrer Kercker ist; führe sie auf rechter Strasse, daß sie von dem Irrthum lasse.

16. Triff mein Hertz mit deinem Hammer, führe mich, o JEsu! du durch des grimmen Todes Kammer ein, in deinen Tod und Ruh, daß mein Leib am jüngsten Tag in dir auferstehen mag, auf dein Wort aus deinem Sterben, und dein ewigs Leben erben.

17. Lehre du mich alles halten, was du von mir foderst nun; ich will dich nur lassen walten, sey mein Wissen, Will und Thun. Ach! mein Leiter, laß doch mich nirgends gehen ohne dich! denn

ich hab' mich deinem Namen gantz und gar ergeben, Amen.

Gottfr. Arnold.

685. M: O du Liebe meiner Liebe.

O Durchbrecher aller Bande, der du immer bey uns bist, bey dem Schaden, Spott und Schande lauter Lust und Himmel ist! Ueb ferner dein Gerichte wider unsern Adams Sinn, bis uns dein so treu Gesichte führet aus dem Kercker hin, :,:

2. Ists doch deines Vaters Wille, daß du endest dieses Werck; hierzu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb' und Stärck, daß du nichts von dem verliereſt, was er dir geschencket hat, und es von dem Treiben führest zu der süssen Ruhestatt, :,:

3. Ach! so must du uns vollenden, willst und kanst ja anders nicht; denn wir sind in deinen Händen, dein Hertz ist auf uns gericht't: ob wir wol vor allen Leuten als gefangen sind geacht't, weil des Kreutzes Niedrigkeiten uns veracht't und schnöd' gemacht, :,:

4. Schau doch aber unsre Ketten, da wir mit der Kreatur seufzen, ringen, schreyen, beten um Erlösung von Natur, von dem Dienst der Eitelkeiten, der uns noch so harte drückt, ungeacht't der Geist in Zeiten sich auf etwas bessers schickt, :,:

5. Ach! erheb die matten Kräfte, sich einmal zu reissen los, und durch alle Weltgeschäfte durchgebrochen stehen bloß. Weg mit Menschenfurcht und Zagen! weich', Vernunftsbedencklichkeit! fort mit Scheu vor Schmach und Plagen! weg des Fleisches Zärtlichkeit! :,:

6. HERR, zermalme, brich und reisse die verbohrte Macht entzwey, dencke, daß ein armer Mensche dir im Tod nichts nutze sey. Heb' ihn aus dem Staub der Sünden, wirf die Schlangenbrut hinaus, laß uns wahre Freyheit finden in des Vaters Hochzeithaus, :,:

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleisch in Ewigkeit. Wie du's nöthig find'st, so thue noch vor unsrer Abschiedszeit: aber unser Geist der bindet dich im Glauben, lässt dich nicht, bis er die Erlösung findet, da ihm Zeit und Maaß gebricht, :,:

8. Herrscher, herrsche, Sieger, siege, König, brauch dein Regiment, führe deines Reiches Kriege, mach der Sclaverey ein End! laß doch aus der Grub' die Seelen durch des neuen Bundes Blut, laß uns länger nicht so quälen, denn du meynst es mit uns gut, :,:

9. Haben wir uns selbst gefangen in Lust und Gefälligkeit; ach! so laß uns nicht stets hangen in dem Tod der Eitelkeit: denn die Last treibt uns zu rufen, alle schreyen wir dich an. Zeig doch nur die ersten Stufen der gebrochnen Freyheitsbahn, :,:

10. Ach! wie theur sind wir erworben, nicht der Menschen Knecht' zu seyn: drum, so wahr du bist gestorben, must du uns auch machen rein, rein und frey, und gantz vollkommen, nach dem besten Bild gebild't. Der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deiner Füll sich füllt, :,:

11. Liebe! zeuch uns in dein Sterben, laß mit dir gekreutzigt seyn, was dein Reich nicht kan ererben; führ ins Paradis uns ein. Doch wolan! du wirst nicht säumen, wo wir nur nicht läßig seyn, werden wir doch als wie träumen, wann die Freyheit bricht herein, :,:

686.

O GOtt, du frommer GOtt, du Brunnquell guter Gaben, ohn dem nichts ist, was ist, von dem wir alles haben; gesunden Leib gib mir, und daß in solchem

dem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebuhret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gib, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich soll; und wenn ichs thu, so gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kan bestehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Stand ich reden soll und muß: so gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen; gib einen Heldenmuth, das Kreutz hilf selber tragen: gib, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es Christlich ist; willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld: so gib auch diß dabey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sey.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen, so gib Geduld; vor Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End' auf Christi Tod abscheiden, die Seele nim zu dir hinauf, zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn' bey frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wenn du die Todten wirst an jenem Tag erwecken: so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken, laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn schön verklärt zum auserwehlten Hauff. J. Heermann.

687. Mel. O Mensch, bewein' d.

O Hertz des Königs aller Welt, des Herrschers in dem Himmelszelt, dich grüsst mein Hertz mit Freuden; mein Hertz, wie dir ist wohl bewust, hat seine gröst' und höchste Lust an dir und deinem Leiden. Ach! wie bezwang und drang dich doch dein' edle Lieb, ins bittre Joch der Schmertzen dich zu geben! da du dich neigtest in den Tod, zu retten aus der Todesnoth mich und mein armes Leben.

2. O Tod, du fremder Erdengast! wie war'st du so ein' herbe Last dem allersüss'sten Hertzen! dich hat ein Weib der Welt gebracht, und machst dem, der die Welt gemacht, so unerhörte Schmertzen! du, meines Hertzens Hertz und Sinn, du brichst und fällst, und stirbst dahin, woll'st mir ein Wort gewähren: ergreif mein Hertz, und schleuß es ein in dich und deiner Liebe Schrein, mehr will ich nicht begehren.

3. Mein Hertz ist kalt, hart und bethört von allem, was zur Welt gehört, fragt nur nach eiteln Sachen; drum, Hertzenshertze! bitt' ich dich, du wollest dir mein Hertz und mich warm, weich und sauber machen! laß deine Flamm' und starcke Glut durch all mein Hertze, Geist und Muth mit allen Kräften dringen: laß deine Lieb' und Freundlichkeit zur Gegenlieb', HErr, jederzeit mich armen Sünder bringen.

4. Erweitre dich, mach alles voll, sey meine Ros', und riech mir wohl, bring Hertz und Hertz zusammen! entzünde mich durch dich, und laß mein Hertz ohn End und alle Maaß in deiner Liebe flammen! wer dieses hat, wie wohl ist dem! in dir beruhn, ist angenehm! ach niemand kans genugsagen. Wer dich recht liebt, er-

gibt sich frey, in deiner Lieb und süssen Treu, auch wol den Tod zu tragen.

5. Ich ruf aus aller Hertzens-macht dich, Hertz, in dem mein Hertz erwacht, ach! laß dich doch errufen: komm, beug und neige dich zu mir, an meines Hertzens arme Thür, und zeuch mich auf die Stufen der Andacht und der Freundlichkeit. Gib, daß mein Hertz in Lieb und Leid dein eigen sey und bleibe, daß es dir dien' an allem Ort, und dir zu Ehren immerfort all' seine Zeit vertreibe.

6. O Hertzensros', o schönste Blum! ach! wie so köstlich ist dein Ruhm, du bist nicht auszupreisen; eröffne dich, laß deinen Saft, und des Geruchs erhöhte Kraft mein Hertz und Seele speisen! dein Hertz, HErr JEsu! ist verwundt, ach trit zu mir in meinen Bund, und gib mir deinen Orden: verwund' auch mich, o süsses Heil! und triff mein Hertz mit deinem Pfeil, wie du verwundet worden.

7. Nim mein Hertz, o mein höchstes Gut! und leg' es hin, wo dein Hertz ruh't, da ists wohl aufgehoben, da gehts mit dir gleich als zum Tantz, da lobt es deines Geistes Glantz, und kans doch nicht genug loben: hie setzt sichs, hie gefällts ihm wohl, hie freut sichs, daß es bleiben soll. Erfüll', HErr, meinen Willen! und weil mein Hertz dein Hertze liebt, so laß auch, wie dein Reich es gibt, dein Hertz mein Hertze stillen!

Paul Gerhard.

688. Psalm 51, 12. 13.

Mel. Mein JEsu, dem die Ser.

O reines Wesen, lautre Quelle, o Licht ohn alle Dunckelheit! vor deinen Augen, die so helle, ja heller als die Heiterkeit des grossen Weltlichts, ist entdecket des Hertzens angeborner Wust, und wie so manche schnöde Lust den edlen Geist bisher beflecket.

2. Wenn nur ein reines Hertz zu schauen gewürdigt wird dein Angesicht: so kommt mir billig an ein Grauen, wenn ich auf mich mein Auge richt; mit Wehmuth seh' ich mein Verderben; doch aber schrey ich, HErr, zu dir: Ein reines Hertze schaff in mir! das Böse laß in mir ersterben.

3. Krug, daß es ist dem Feind gelungen, von dir, mein GOtt, mich abzuziehn; von nun an laß mich unbezwungen, dagegen seiner List entfliehn, und wapne mich mit Kraft und Stärcke, durch den gewissen neuen Geist, darum dein Wort uns bitten heisst, in dir zu thun all' meine Wercke.

4. Hat meine Schuld und Übertreten mich unwerth deiner Gunst gemacht: so tret' ich doch zu dir mit Beten, und sage: Ach HErr! hab nicht acht auf das, was ich gesündigt habe, im Zorn verwirf, verwirf mich nicht von dir und deinem Angesicht; ein Blick von deiner Huld mich labe!

5. Den Geist, den du mir hast geschencket, das edle theure Liebespfand, das unsern Geist mit Wohllust tränket, und fliehen heisst des Fleisches Tand, laß nicht von mir genommen werden, vielmehr damit versiegelt seyn mein Hertz, bis dieser Ban fällt ein, und du mich nimst von dieser Erden.

6. Weil sich auch noch in mir befindet das Zagen, das die Sünde bringt, wenn sie im Kampf uns überwindet, und unter ihre Macht uns zwingt: so wollst du, HERR, mit Trost der Freuden, der aus dem Brunn des Lebens fleusst, verbinden den verwundten Geist, und so beschliessen dieses Leiden.

7. Ich bleib an deiner Gnade hangen, und sencke mich in ihren Bund, des Innern heimlichstes

Ver-

Verlangen ist dir, dein Hertzenskündger, kund: du wirst auch, solches zu vollbringen, den Geist der Freud und Willigkeit mir mitzutheilen seyn bereit; dafür will ich Loblieder singen.

J. A. Freylinghausen.

689. M. Die Tugend wird durchs.

O süsser Stand, o selig Leben! das aus der wahren Einfalt quillt, wenn sich ein Hertz GOtt. so ergeben, daß Christi Sinn es gantz erfüllt: wenn sich der Geist nach Christi Bilde im Licht und Recht hat aufgericht't, und unter solchem klaren Schilde, durch alle falsche Höhen bricht.

2. Was andern schön und lieblich scheinet, ist solchem Hertzen Kinderspiel; was mancher für unschuldig meynet, ist solchem Hertzen schon zu viel: warum? Es gilt der Welt absagen. Hier heisstes: Rührt kein Unreines an; das Kleinod lässt sich nicht erjagen, es sey denn alles abgethan.

3. Die Himmelskost schmeckt viel zu susse dem Hertzen, das in JEsu lebt: die Braut bewahrt Haupt, Hertz und Füsse, und wo ihr etwas noch anklebt, das zu dem Glantz der Welt gehöret, das ist ihr lauter Höllenpein, und wo sie recht in GOtt einkehret, da macht sie sich von allem rein.

4. Die Einfalt Christi schliesst die Seele vor allem Weltgetümmel zu, da sucht sie in der dunckeln Höhle, in Horeb, GOtt und ihre Ruh: wenn sich das Heuchelvolck in Lüsten der Welt und ihrer Eitelkeit, auch wol bey gutem Schein will drüsten, fühlt jene Kampf und harten Streit.

5. Die Einfalt weiß von keiner Zierde, als die im Blute Christi liegt, die reine himmlische Begierde hat solche Thorheit schon besiegt: an einem reinen GOttes kinde gläntzt GOttes Name schön und rein, wie könnt es denn vom eitler Winde der Welt noch eingenommen seyn?

6. Von Sorgen, Noth und allen Plagen, damit die Welt sich selbst anficht, vom Neid, damit sich andre tragen, weiß Christi Sinn und Einfalt nicht: den Schatz, den sie im Hertzen heget, behält sie wider allen Neid, ist jemand, der Lust dazu träget, das macht ihr lauter Hertzensfreud.

7. O schönes Bild, ein Hertz zu schauen, daß sich mit Christi Einfalt schmückt! Geht hin, ihr thörichten Jungfrauen, harr't nur, bis euch die Nacht berückt! Was sind die Lampen sonder Oele? Schein ohn' Einfalt und Christi Sinn. Sucht doch was bessers für die Seele, und gebt der Welt das Ihre hin.

8. Ach! JEsu, drucke meinem Hertzen den Sinn der lautern Einfalt ein: reiß aus, obschon mit tausend Schmertzen, der Welt ihr Wesen, Tand und Schein! des alt:n Drachen Bild und Zeichen trag ich nicht mehr: drum laß mich nur der Einfalt Zier und Schmuck erreichen, das ist die neue Kreatur.

690. Der 112. Psalm.

Mel. Was mein GOtt will, das.

Recht selig ist derselbe Mann, der GOtt mit Furchten höret, und nimt mit Hertzensfreude an, was sein Gebot uns lehret, desselben frommer Saame soll gewaltig seyn auf Erden, und sein Geschlecht wird immer wohl und hoch geseget werden.

2. Die Fülle wird mit reichem Schatz in seinem Hause walten, und die Gerechtigkeit den Platz in Ewigkeit behalten, den Frommen bricht das Licht herfür in dicken Finsternissen von GOtt dem HErren, welchen wir gerecht und gnädig wissen.

3. Wohl

3. Wohl dem, der stets barmhertzig ist, und andern gerne leihet, und lebet so zu aller Frist, daß er das Unrecht scheuet, denn er wird ewig wohl bestehn, nicht wancken noch verderben; des Frommen Ruhm wird nicht vergehn, sein Name wird nicht sterben.

4. Wenn eine Plage kommen will, kan Furcht ihn nicht erschrecken, er hoffet unverzagt und still auf GOtt, der ihn kan decken; er zittert nicht, er stehet vest ohn alle Furcht und Zagen, bis GOtt ihn fröhlich sehen läßt die Feinde niederschlagen.

5. Er streu't und theilet reichlich aus den Armen seine Gaben, Gerechtigkeit erhält sein Haus, und wird kein Ende haben. Sein Horn wird stets seyn unversehrt, und niemals nicht verschwinden, er wird sich überall geehrt und kräftig gnug befinden.

6. Der Gott'sverächter siehets zwar, und wird ihn doch verdriessen, er knirschet mit den Zähnen gar und wirds doch leiden müssen, wiewol er muß darob vergehn, gleichwie ein leerer Schatten; denn was die Bösen gerne sehn, das will GOtt nicht verstatten.

691. M. Ach GOtt vom Himmel.

Weltliche Ehr und zeitlich Gut, das nur der Welt beliebet: Wohllust und aller Übermuth, was Fleisch und Blut ausübet, ja aller Pracht und stoltzer Ruhm, verfällt wie eine Wiesenblum: o Mensch, thu es bedencken!

2. Bild' dir dein Ende täglich für, der Tod wird nicht verweilen, er stehet schon vor deiner Thür, will Leib und Seele theilen; er klopfet an, du must heraus, da wird gewiß nichts anders draus, dann wirst du Lohn empfangen.

3. Ach! hättest du nun recht gethan, und dich zu GOtt bekehret, gewandelt auf der schmalen Bahn, wie Christus dich gelehret: so könntest du mit Fried und Freud hinwandern in die Ewigkeit, da Trost und Ruh zu finden.

4. Aldorten wird ein reines Hertz viel tausendmal mehr gelten, als alles Silber, Gold und Ertz, ja mehr als hundert Welten; so söhn dich aus mit deinem GOtt, auf daß an dir der andre Tod gar keine Macht nicht habe.

5. Wer gläubig GOttes Willen thut, und hier sein Fleisch bezwinget, trägt Christi Joch, küsst GOttes Ruth, durch Tod ins Leben dringet, hält sein Gewissen keusch und rein, dem wird es dort viel besser seyn, als alle Schätze haben

6. Von Christo wird diß nur erlangt, sein Blut macht rein von Sünden, wer JEsu gläubig hier anhangt, wird wahren Ablaß finden: GOtt spricht ihn frey von aller Schuld, und neiget zu ihm seine Huld, weil er in Christo lebet.

7. Denn, wer sich Schätze sammlet hier, und nicht gottselig lebet, ist wahrlich dummer als ein Thier, dieweil er dem nachstrebet, das keinen Trost nicht geben kan, muß alles steyn und liegen lan im Tod, und ewig leiden.

8. Wer aber die Gottseligkeit zu seinem Schatz ihm wehlet, der trauet GOtt in Leid und Freud, sich nicht mit Sorgen quälet, hat immer seine Lust an GOtt, der ist im Leben und im Tod recht reich, hat volle Gnüge.

9. Drum saget Christus offenbar: wer herrschen will in Freuden, der scheue nicht Noth und Gefahr, geb sich getrost ins Leiden;

den; nehm auf sein Kreutz in aller Stilt, und thu' nicht, was sein Adam will, wie ich ihm vorgegangen.

10. Ein Beyspiel geb ich jedermann, daß er auch also thue, wie ich euch allen hab' gethan, in mir ist wahre Ruhe: was ich am Kreutz erworben hab', das schencke ich zu meiner Gab dem, der mirs Kreutz nachträget.

11. Ich nehm ihn auf zu jener Schaar, die vor mir ewig pranget in weissen Kleidern immerdar: wer dazu will gelangen, muß auch die Trübsal und das Kreutz lieb haben, fliehen Zorn und Geiz, für seine Feinde beten.

12. Wo nicht, so steht der Höllen Thür für böse Seelen offen; der Leib muß endlich auch herfür, mein Urtheil hat ihn troffen: Geht hin von mir, ihr Ungeheur, zum Satan in das ew'ge Feu'r, zu leiden Pein und Schmertzen!

13. So gläubet doch von Hertzengrund an Christum, unsern HErren, bekennet ihn auch mit dem Mund, helft hier sein Lob vermehren, durch Liebe, Demuth, Mildigkeit, ach! schmücket eure Lamp' beyzeit, gewiß, er wird bald kommen.

14. Regieret euch nach seiner Lehr, thut seinem Wort gehorchen. Nun, HErr! dir sey Lob, Preis und Ehr, dir ist gar nichts verborgen: regiere meinen Geist und Leib, mir dein Gesetz ins Hertze schreib, dein bin ich, hilf mir! Amen.

Von der Nachfolge JEsu.

692.

Der schmale Weg ist breit genug zum Leben, wenn man nur sacht und g'rad und stille geht, so wird man nicht so leichtlich umgeweht: man muß sich recht hinein begeben, so ist er breit genug zum frommen Leben.

2. Des HErren Weg ist voller Süßigkeiten, wenn man es nur im Glauben recht bedenckt, wenn man das Hertz nur fröhlich dazu lenckt: man muß sich recht dazu bereiten, so ist der schmale Weg voll Süßigkeiten.

3. Wie kan ein Bär des Schafes Sanftmuth üben? Kein wilder Wolf gibt sich in Schrancken ein: wie kan das Fleisch nach GOtt gesinnet seyn, und diesen Weg des Geistes lieben? Es kan kein Bär des Schafes Sanftmuth üben.

4. Du must erst Geist aus Geist geboren werden, dann wandelst du des Geistes schmale Bahn: sonst ist es schwer, und gehet doch nicht an; weg schnöder Sinn! du Schaum der Erden, ich muß erst Geist aus Geist geboren werden.

5. Wer die Geburt aus Christo hat erlanget, der folgt allein dem HErren treulich nach: er leidet erst, er trägt erst seine Schmach, eh er mit ihm im Lichte pranget, der die Geburt aus Christo hat erlanget.

6. Er wird mit ihm in seinen Tod begraben, er wird im Grab auf eine Zeit verwahrt, er stehet auf, und hält die Himmelfahrt, er kriegt darauf des Geistes Gaben, wenn er vorher mit ihm im Tod begraben.

7. Derselbe Geist, der Christum hier geübet, derselbe übt die Jünger Christi auch: der eine Geist hält immer einen Brauch: kein andrer Weg wird sonst beliebet,

der

der Jünger wird wie Christus hier geübet.

8. Und ob es gleich durch Tod und Dornen gehet: so trifts doch nur die Ferf', und nicht das Hertz: die Traurigkeit läßt keinen tiefen Schmertz, wer nur getrost und veste stehet, obschon es durch den Tod und Hölle gehet.

9. Das sanfte Joch kan ja nicht harte drücken, es wird dadurch das Böse nur gedrückt: der Mensch wird frey, damit er nicht erstickt, wer sich nur weiß darein zu schicken, das sanfte Joch kan ja nicht harte drücken.

10. Die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe, das Hertz hebt sich darunter hoch empor: der Geist kriegt Luft, sein Wandel kommt in Flor, und schmeckt dabey des HErren Güte, die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe.

11. Zeuch, JEsu! mich, zeuch mich, dir nachzulaufen; zeuch mich dir nach, zeuch mich, ich bin noch weit! dein schmaler Weg ist voller Süßigkeit, das Gute folgt uns da mit Haufen. Zeuch, JEsu! mich, zeuch mich, dir nachzulaufen. D. C. F. Richter.

693. Mel. Nun danket alle G.

Du bist ein guter Hirt, und wirst es ewig bleiben, o JEsu! gib, daß ich diß mög' im Hertzen gläuben. Laß hören deine Stimm, daß ich davon erwach, und als ein Schäflein dir gehorsam folge nach.

2. Ich kenne deine Stimm, und hör der Fremden keinen, die meine Seele nicht, sich aber selber meynen; der Miethling hält ohndem in Noth bey mir nicht Stand, drum folg ich deiner Stimm und deiner Hirtenhand.

3. Du bist getreu in Noth, mein Hertz soll sich verlassen auf dich, mein Hirt, und dich mit Glaubensarmen fassen. Du bist mein Hirt, so wird dein Schaf versorget seyn, und auf der Weide gehn nach Willen aus und ein.

4. Ach! daß ich deine Treu im Hertzen möcht' erkennen, und mich bis in den Tod dein frommes Schäflein nennen: ach! daß ich deine Lieb' erwegen möchte so, daß mich die Hirtenlieb im Kreutz auch machte froh.

5. O! daß ich dir allein, mein Hirte, wär' ergeben, der du für mich aus Lieb gelassen hast dein Leben! o daß mein gantzes Hertz, und was sich in mir regt, zur Gegenliebe würd' aus dieser Lieb' bewegt!

6. Ach! wär' ich Schäfleinsart, die sich um nichts bemühen, noch sorgen, weil sie nicht von ihrem Hirten fliehen; sie gehen, wo der Hirt sie führet hie und dort, und folgen seiner Stimm und Stab an jedem Ort.

7. O! daß ich möcht auf dich, o JEsu! mein Anliegen stets werfen, und in dir allein mein Hertz vergnügen: hergegen stille seyn, und sorgen ferner nicht; weil du, als Hirte, weisst, was deinem Schaf gebricht.

8. Ja, HErr, du willst und kanst, und wirst mich also machen, daß ich im Glauben dir befehle meine Sachen: du kommst ja von dir selbst, und führst die Schäflein ein, daß sie gantz unbesorgt in deinem Schafstall seyn.

9. O JEsu! leite mich, als ein getreuer Hirte, der seiner Schäflein sich annehm, und sie bewirthe, selbst zu der bösen Zeit, da wenig Hirten mehr getreu im Glauben sind, noch leben nach der Lehr.

10. Führ du, o JEsu! mich auf grüner Weid und Auen, und laß mein Glaubensaug' im Leben auf dich schauen, und deine Stimme mich so hören, daß ich dich, als

meinen

meinen Hirten, lieb' hier und dort ewiglich!

694. M. HErr, nicht schicke deine. Folget mir! ruft uns das Leben, was ihr bittet, will ich geben, gehet nur den rechten Steg; folget, ich bin selbst der Weg! folget mir von gantzem Hertzen, ich benehm' euch alle Schmertzen, lernet von mir insgemein sanft, und reich in Demuth seyn.

2. Ja, HErr JEsu! dein Begehren sollt ich billig dir gewähren, weil ich weiß, daß der kein Christ unter uns zu nennen ist, der sich gleichsam pflegt zu schämen, deine Last auf sich zu nehmen: ach! ich weiß es gar zu wohl, daß man dir nachwandeln soll.

3. Aber, HErr! wo find' ich Stärcke, zu vollbringen gute Wercke, dir mit Lust zu folgen nach? Ach, mein GOtt! ich bin zu schwach. Geh ich schon auf guten Wegen, muß ich mich bald niederlegen! dich zu lieben, o mein Licht, steht in meinen Kräften nicht.

4. Zwar mein Geist wird oft bewogen, aber bald durchs Fleisch betrogen, wenn die Wohllust trit herfür, freundlich rufend: Folge mir; Ehr und Pracht, samt andern Sachen, wollen sich zum Herren machen: Geitz und Ungerechtigkeit kommen auch zu diesem Streit.

5. Ach! wie seh' ich doch ein Rennen nach den Gütern, die wir kennen; liebet doch die schnöde Welt nur den Reichthum und das Geld; und dem HErren, der das Leben nach dem Sterben uns will geben, folget niemand mit der That, ob mans gleich versprochen hat.

6. Aber, HErr! ich will nicht lassen, dich mit Freuden anzufassen, hilf mir gnädig, stärcke mich, steif und vest zu halten dich. Jener Wege laß ich fahren, nur mit dir will ich mich paaren. Jener Wege sind Betrug; wer dir folget, der ist klug.

7. Du bist vor uns hergegangen, nicht mit grossem Stoltz und Prangen, nicht mit Hader, Zanck und Streit, sondern mit Barmhertzigkeit. Gib, daß wir, als Hausgenossen, dir zu folgen unverdrossen, wandeln in der Tugendbahn, wie du hast vor uns gethan.

8. HErr! wie bist du doch gelaufen unter jenen schnöden Haufen damals, als der Sünden Macht dich hat an das Kreutz gebracht, und die übergrosse Liebe dich für uns zum Sterben triebe; da dein theur-vergossnes Blut uns erwarb das höchste Gut.

9. Laß uns auch in solchen Schrancken Christlich laufen, sonder Wancken, daß uns Lieb' und Freundlichkeit vest verknüpf in dieser Zeit. Niemand seh in diesem Stücke, wohl zu leben hie, zurücke: Christus gehet vor uns her; folget, das ist sein Begehr.

10. JEsu, du mein Licht und Leben! deine Schritte sind gantz eben, und die Stapfen deiner Füß halt ich über Honig süß: hilf, daß ich im Koth der Sünden meinen Gang nicht lasse finden; zeig, HErr, deinem armen Knecht alle Steig' und Wege recht.

11. Laß mich deine Gnade spüren, meinen Trit also zu führen, daß ich in der Unschuld geh, und nicht bey den Spöttern steh. Hilf, daß ich nicht nur zu Freuden, sondern auch im Kreutz und Leiden, durch so manchen Kampf und Streit dir zu folgen sey bereit.

12. Laß mich, HErr, doch nicht verdriessen, Angst und Trübsal zu geniessen, weil man weiß, daß diese Bahn ist ein rechter Unglücksplan, da man muß in Dornen waden, und mit Elend sich beladen;

den; da denn laufend jedermann gar zu leichte fallen kan.

13 Laß mir doch mein Ziel auf Erden nicht so schnell verrücket werden, daß ich ja das Gnadenlicht in der Zeit verliere nicht. Gib, daß ich von meiner Jugend bis ins Alter, mir die Tugend recht von Hertzen, nicht zum Schein, hoch laß angelegen seyn.

14. Hilf mir, HErr, vor allen Dingen, meinen Lauf so vollenbringen, daß ich mich in deiner Lieb' und der wahren Demuth üb': hilf, daß ich dir hier vertraue, und dich dort mit Freuden schaue! jenes gib mir in der Zeit, dieses in der Ewigkeit.

Johann Rist.

695. Mel. Wachet auf, ruft uns.

Heiligster JEsu, Heil'gungs-Quelle! mehr als Krystall rein, klar und helle, du laut'rer Strom der Heiligkeit! aller Glantz der Cherubinen, und Heiligkeit der Seraphinen ist gegen dir nur Dunckelheit. Ein Vorbild bist du mir, ach! bilde mich nach dir; du mein Alles! JEsu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich mag heilig seyn, wie du!

2. O stiller JEsu! wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille und bis zum Tod gehorsam war: also mach auch gleichermassen mein Hertz und Willen dir gelassen; ach! stille meinen Willen gar. Mach mich dir gleich gesinnt, wie ein gehorsam Kind, stille, stille: JEsu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich fein stille sey, wie du!

3. Wachsamer JESU! ohne Schlummer, in grosser Arbeit, Müh und Kummer bist du gewesen Tag und Nacht; du mustest täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor GOtt mit Flehen, und hast gebetet und gewacht. Gib mir auch Wachsamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete; JEsu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich stets wachsam sey, wie du!

4. Gütigster JEsu! ach! wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig bist du doch gegen Freund und Feind! dein Sonnenglantz der scheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob sie dir gleich undanckbar seynd. Mein GOtt, ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte; JEsu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich auch gütig sey, wie du!

5. Du sanfter JEsu! warst unschuldig, und littest alle Schmach geduldig, vergabst, und ließ'st nicht Rachgier aus: niemand kan deine Sanftmuth messen, bey der kein Eifer dich getroffen, als den du hatt'st ums Vaters Haus. Mein Heiland, ach! verleih mir Sanftmuth, und dabey guten Eifer: JEsu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich sanftmüthig sey, wie du!

6. Würdigster JEsu, Ehrenkönig! du suchtest deine Ehre wenig, und wurdest niedrig und gering; du wandelt'st gantz ertieft auf Erden, in Demuth und in Knechtsgeberden, erhubst dich selbst in keinem Ding. HErr, solche Demuth lehr mich auch je mehr und mehr stetig üben: JEsu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich demüthig sey, wie du!

7. O keuscher JEsu! all dein Wesen war züchtig, keusch und auserlesen, von tugendvoller Sittsamkeit; Gedancken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen war voller lauter Züchtigkeit. O mein Immanuel! mach mir Geist, Leib und Seel keusch und züchtig: JEsu, ey nu, hilf mir dazu, auch keusch und rein zu seyn, wie du!

8. Mäßiger JEsu, deine Weise im Trincken und Genuß der Speise lehrt uns die rechte Mäßigkeit; den Durst und Hunger dir zu stillen

stillen war, statt der Kost des Vaters Willen und Werck vollenden dir bereit't. HErr, hilf mir meinen Leib stets zähmen, daß ich bleib dir stets nüchtern: JEsu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich stets nüchtern sey, wie du!

9. Nun, liebster JEsu, liebstes Leben! mach mich in allen dir recht eben, und deinem heil'gen Vorbild gleich; dein Geist und Kraft mich gar durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, und tüchtig werd' zu deinem Reich. Ach! zeuch mich gantz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland! JEsu, ey nu, laß mich, wie du, und wo du bist, einst finden Ruh! Gottfr. Arnold.

696. Mel. JEsu, wie süß ist deine.

JEsu, wie sanft und wie so leichte ist doch dein Joch und deine Last! wer sie nur willig aufgefasst, da ihm dein Ruf die Kräfte reichte! wie wohl ward mir, du süsses Lamm! da ich dein Kreutz auch auf mich nahm.

2. Ich war mühselig und beladen, da ich noch war der Sünden Knecht; und da mir GOttes strenges Recht aufdeckte meinen alten Schaden; viel Meister binden manche Bürd, die keiner mit dem Finger rührt.

3. Du aber, JEsu, hilfst selbst tragen, was du dem Jünger aufgelegt, ja du bist's, der das Schwerste trägt, wer wolte denn nunmehr verzagen? Die Sündenstrafe liegt auf dir, Gewissensfrieden haben wir.

4. Und wer auch nur sein gantzes Leben in Sanft- und Demuth führt, wie du, der findet wahre Seelenruh, die du, ja du allein kanst geben; sein Leiden trägt er mit Geduld: das machet deine Lieb' und Huld.

5. Zwar dünckts dem Fleische unerträglich, denn darauf ist's auch angesehn, daß solches mög' zu Grunde gehn; jedoch der Geist bleibt unbeweglich, und hält nur diß für seine Last, daß ihn das Fleisch so hart umfasst.

6. Nun, JEsu, gib mir ferner Kräfte, daß ich dein Joch beständig trag, mit Freuden, und ohn' alle Klag, und meines Fleisches Lustgeschäfte, die Selbst- und Weltlieb' allermeist, ertödte durch den neuen Geist.

7. Ist's hier so süß, dir, JEsu, dienen: wie süsse wird nicht seyn der Lohn, wenn man nun dort vor deinem Thron im Licht des Lebens ist erschienen? wenn uns, wie wir von dir gehört, dein Vater selbst auf ewig ehrt.

697. Mel. Lasset uns den HErren.

Lasset uns mit JEsu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reisen, irdisch noch, doch himmlisch seyn, gläuben recht und leben fein, in der Lieb' den Glauben weisen! Treuer JEsu, bleib bey mir; gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit JEsu leiden, seinem Vorbild werden gleich; nach dem Leiden folgen Freuden; Armuth hier macht dorten reich: Thränensaat die Aerndte lachen, Hoffnung tröstet mit Geduld; es kan leichtlich GOttes Huld aus dem Regen Sonne machen. JEsu, hier leid' ich mit dir, dort theil' deine Freud mit mir.

3. Lasset uns mit JEsu sterben, sein Tod uns vom andern Tod rettet, und vom Seelverderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unser Fleisch, ihm sterben ab; so wird er uns aus dem Grab in des Himmels Leben heben. JEsu, sterb ich, sterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit JEsu leben; weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wieder geben; JEsu, unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes Glieder, wo du lebst, da leben wir. Ach! erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder. JEsu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bey dir.

Siegm. von Bircken.

698. M. Mach's mit mir, GOtt.

Mir nach! spricht Christus, unser Held, mir nach, ihr Christen alle! Verleugnet euch, verlasst die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle; nehmt euer Kreutz und Ungemach auf euch, folgt mir im Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht' euch für mit heil'gem Tugendleben; wer zu mir kömmt, und folget mir, darf nicht im Finstern schweben: ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Hertz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Mund der fleusst zu jederzeit von süssem Sanftmuthsöle; mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn ist GOtt ergeben, schau't auf ihn.

4 Ich zeig' euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Hertz von arger List zu rein'gen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, ich steh euch an der Seite, ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf stehn, wenn er den Feldherrn sieht angehn.

6. Wer seine Seel zu finden meynt, wird sie ohn' mich verlieren, wer sie hier zu verlieren scheint, wird sie in GOtt einführen; wer nicht sein Kreutz nimt, und folgt mir, ist mein nicht werth, und meiner Zier.

7. So lasst uns denn dem lieben HErrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getrost und gern bey ihm im Leiden stehen! Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ew'gen Lebens nicht davon.

Joh. Angelus.

699. Mel. Der Tag ist hin, mein.

O süsses Lamm! laß mich doch mit dir gehen auf Zions Berg, da laß mich bey dir stehen, nim mich auch mit in der Geliebten Zahl, damit ich komm zu deinem Hochzeitmahl.

2. Ach bilde du mich gantz nach deinem Sinne, und gib, daß ich dich ja recht lieb gewinne, und folge dir, wo du nur gehest hin, damit ich aller Orten bey dir bin.

3. Willst du mich denn auf Golgatha mitnehmen: so laß mich deines Kreutzes ja nicht schämen; soll ich denn auch mit dir auf Tabor seyn: so sey mirs gleich, wenn du nur bleibest mein.

4. Ach! laß mich diese Ehre auch erreichen, daß du mir schreibst an meine Stirn zum Zeichen des Vaters Nam'n, daß ich der Deine sey, und mach mich ja von aller Weltlieb' frey.

5. Du hast mich von der Erden schon erkaufet durchs Bundes Blut; ich bin auf dich getaufet; und da die Welt mich wieder zu sich nahm: holt'st du aufs neue mich, o GOtteslamm!

6. Laß mich nun rein und unbefleckt erscheinen, unsträflich seyn, und bleiben bey den Deinen; kein Falsches sey nunmehr in meinem Mund, von itzo an, hinfort auch alle Stund!

7. Ja, laß mich auch das neue Lied verstehen, und mit dir in den innern Tempel gehen, da GOttes Stuhl gantz frey zu sehen ist, und da du selbst in allem alles bist.

8. Gib,

8. Gib, daß ichs einzig möge mit dir halten, und lasse dich nur immer mit mir walten, wie dirs beliebt; ich weiß, du wirst mich so hier leiten, daß ich dess sey ewig froh.

9. So will ich denn des Lammes Lied mit singen, und Mosis Lied das soll denn auch erklingen, wenn ich erlanget habe nach dem Krieg, durchs Lammes Blut Victoria und Sieg.

700.

Stilles Lamm und Friedensfürst, meine Seele nach dir dürst't: ach! wenn wird, o mein Hirt! doch mein Hertz mit Lammesart von dir umgürt't.

2. Gib, daß ich in Lieb und Treu, als ein Lamm, gehorsam sey, daß mein Sinn lieb gewinn, sich zum Opfer gantz und gar zu geben hin.

3. Schencke mir den sanften Geist, der nur Lindigkeit beweis't, der in mir sey dir Zier und der Schmuck, der köstlich ist und werth vor dir.

4. Gib, daß ich mit Tapferkeit dich zu lieben sey bereit: wenn mich Pein nimmet ein, daß ich mög' ein Lamm und Löwe vor dir seyn.

5. Halte mich dir unbefleckt, und beständig aufgeweckt, nachzuflehn, nachzusehn, und wo du hingehst, getrost dir nachzugehn.

6. Lamm, das überwunden hat, gib mir armen Lamm die Gnad, daß ich hier für und für, durch dein Blut gestärcket, streit' und sieg' in dir.

7. Führe mich, wenn ich einmal wandern muß im finstern Thal, und im Tod, o mein GOtt! o so stärck' und schütze du mich in der Noth!

8. Wenn du wirst auf Zion sehn, müsse man mich um dich sehn, ohne Pein, weiß und rein, da sollst du mein Lamm, mein Licht und Tempel seyn.

D. C. F. Richter.

Von der Demuth und Verläugnung sein selbst und der Welt.

701. Mel. Wo soll ich fliehen hin.

Ende! du süsse Welt! ich schwing ins Himmels Zelt die Flügel meiner Sinnen, und suche zu gewinnen, was ewiglich bestehet, wenn dieses Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut! das eine kleine Fluth so balde kan verheeren, und eine Glut verzehren: fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmer recht ergetzen.

3. Fahr hin mit deiner Lust! sie ist nur Koth und Wust; und deine Frölichkeiten vergehen mit den Zeiten: was frag ich nach den Freuden, auf die nur folget Leiden!

4. Fahr hin mit deinem Pracht! von Würmern ist gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden: was mag genennet werden, ist lauter Koth und Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr! was ist die Hoheit mehr, als Kummer im Gewinnen, und Hertzleid im Zerrinnen? was frag ich nach den Ehren, die nur das Hertz beschweren!

6. Fahr hin mit deiner Gunst! falsch lieben ist die Kunst, dadurch der wird betrogen, dem du dich zeigst gewogen: was frag ich nach dem Lieben, das endlich muß betrüben!

7. Im Himmel ist der Freund, der mich recht hertzlich meynt, der

mir sein Hertze giebet, und mich so brünstig liebet, daß er mich süß erquicket, wenn Angst und Trübsal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit ist mir schon zubereit't; mein Name steht geschrieben bey denen, die GOTT lieben; mein Ruhm kan nicht vergehen, so lang GOtt wird bestehen.

9. O Zions güldne Pracht, wie hoch bist du geacht't! von Perlen sind die Pforten, das Gold hat aller Orten die Gassen ausgeschmücket: wann werd' ich hingerücket?

10. O süsse Himmelslast! wohl dem, dem du bewust! wenn wir ein Tröpflein haben, so kan es uns recht laben; wie wird mit grossen Freuden der volle Strom uns weiden!

11. O theures Himmelsgut! du machest rechten Muth; was werden wir für Gaben bey dir, HErr JEsu, haben! mit was für reichen Schätzen wirst du uns dort ergetzen!

12. Fahr, Welt, fahr immer hin! gen Himmel steht mein Sinn, das Irdisch' ich verfluche, das Himmlisch' ich nur suche, Ade! du Weltgetümmel, ich wehle mir den Himmel.

D. Heinr. Müller.

702. Mel. Valet will ich dir geben.

Auf! auf! mein Geist, betrachte: wie ists mit dir bewandt? Wach auf! wach auf! verachte die Welt und ihren Tand! denn ihre Lust vergehet, es folgt drauf grosses Leid; im Gegentheil bestehet ein Christ in Ewigkeit.

2. Du bist von GOtt gebildet zu seiner Aehnlichkeit, nun aber gantz verwildet, und voller Sicherheit. Auf! auf! die Zeit verschwindet, und alles mit der Zeit; wer hier nicht überwindet, bleibt in der Dienstbarkeit.

3. Gewalt und Trost besieget den Himmel, spricht dein Heil; wer hier nicht männlich krieget, hat dorten keinen Theil. Drum auf! denn deine Feinde verändern die Gestalt: oft thun sie gleich als Freunde, oft brauchen sie Gewalt.

4. Vergleiche dieses Leben mit dem, was GOttes Geist aus Gnaden uns zu geben, in seinem Wort verheisst: so wirst du bald erkennen, daß jenes in der That kein Leben sey zu nennen, wie viel's auch Gönner hat.

5. Du suchest Gunst und Ehre, und wilst gesehen seyn: als wenn nichts bessers wäre in Christi Tod und Pein, der doch, weil er gestorben, dir hat ein Königreich und Priesterthum erworben, dem nichts zu schätzen gleich.

6. Du liebest Geld und Gaben, und was der Welt beliebt: wilst du den Schatz nicht haben, den JEsus allen gibt, die sich an ihn ergeben, und stets geflissen seyn, nur eintzig ihm zu leben, und sich in ihm zu freu'n?

7. Du wehlst dir Lust und Freuden, der Sinnen Gauckelspiel, die hier doch schon mit Leiden und Schmertzen groß und viel sich allezeit nur enden, und dein Hertz mehr und mehr vom höchsten Gute wenden, und es verwüsten sehr.

8. GOtt ist die rechte Quelle, draus reine Wohllust fleusst, die lauter, klar und helle sich in die Seelen geusst; ohn' ihn ist kein Vergnügen; was sein Licht nicht anblickt, das bleibt im Staube liegen, und ewig unerquickt.

9. Drum auf! mein Geist, laß fahren, was GOtt nicht selber heisst: weil alles mit den Jahren sich deinem Brauch entreisst; GOtt aber bleibet stehen, wenn alles in der Welt wird fallen und vergehen, was itzo dir gefällt.

10. Ach! mache Hertz und Sinnen, o GOtt! von allem frey, und

gib,

gib, daß mein Beginnen aufwärts gerichtet sey. Die Welt kan doch nichts geben, was wahre Ruhe brächt: wer dich zur Ruh und Leben erwehlet, der trists recht.

703.

Christi Tod ist Adams Leben,
Christi Leben Adams Tod;
denn aus Lieb hat sich gegeben
Christus in des Adams Noth, auf daß Adam in ihm stürbe, nicht im andern Tod verdürbe.

2. Adams Tod ist Christi Leben, Adams Leben Christi Tod; Adam muß nach Christo streben, sterben auch mit Hohn und Spott, auf daß er in Christo bleibe, und ersteh in klarem Leibe.

3. So wir nun mit Christo sterben, seinem Tode werden gleich: werden wir auch mit ihm erben, herrschen mit in seinem Reich. Denn so viel wir Christi haben, g'nieſſen wir auch seiner Gaben.

4. So wir aber Adams Leben lieben im befleckten Rock, und nicht bleiben grüne Reben an dem reinen Weinestock: was hilft jauchzen, pfeifen, singen, wenn wir faule Früchte bringen?

5. O! es läſſt sich nicht so machen, wie der alte Adam denckt! Christi Kreutz vertreibt das Lachen, wenn das Leben wird gekränckt, nicht allein von Menschenkinden, sondern auch von Teufelswinden.

6. Solches muß im Geist erfahren ein recht gläubig Christenmann, wenn er kommt zu seinen Jahren, ja von seiner Jugend an muß er Christi Kreutze tragen, auch im Tode nicht verzagen.

7. Wer will solche Fluthen zehlen, solche Noth und Thränensaat? Ein Gescheidter thuts verheelen, hält sich vest an GOttes Rath; seinen Trost auf GOtt er setzet, ob ihn schon die Welt verletzet.

8. Wie gewohnt zu thun die Frommen, die durch Glauben und Geduld endlich zu der Ruhe kommen, und erlangen GOttes Huld; also mag ein Christ genesen, lebt in Christi Geist und Wesen.

9. Den er hertzlich liebt und ehret, seinem Leben folget nach, mit der Welt sich nicht bethöret, weil sie nur bringt Weh und Ach; welches ihrer viel nicht glauben, sich des letzten Trost's berauben.

10. Nun, wir warten allermassen, bis uns GOtt hier fordert ab. O! daß wir ihm gantz gelassen, fröhlich suchten unser Grab, erstlich zwar in Christi Hertzen, nachmals in der Erd ohn Schmertzen.

11. Denn auch Christi Grab ohn Sorgen, und sanft-ruhig Bettelein ist mit Geist und Wort verborgen in des Gläub'gen Hertzens Schrein; wer ihn nur von Hertzen liebet, in dem lebt er unbetrübet.

12. Wer ihn aber nicht will haben, und sein Kreutz nicht leiden mag, der bleibt in der Höll' begraben, voller Schrecken, Angst und Plag; denn wer Christum hier nicht träget, der wird ewig dort gefeget.

13. O! hilf, Christe, durch dein Leiden, daß wir dir nachfolgen schlecht durch viel Trübsal zu den Freuden; du allein machst uns gerecht durch dein Blut und Marterkronen: laß uns ewig in dir wohnen! Abr. v. Franckenberg.

704. Mel. Wer nur den lieben G.

Die Liebe leidet nicht Gesellen,
im Fall sie treu und redlich brennt; zwo Sonnen mögen nicht erhellen beysammen an dem Firmament. Wer Herren, die einander feind, bedienen will, ist keines Freund.

2. Was hinckst du denn auf beyden Seiten, o Seel? ist GOtt

der HErr dein Schatz: was haben denn die Eitelkeiten für einen Anspruch, Theil und Platz? Soll er dich nennen seine Braut: kanst du nicht andern seyn vertraut.

3. Im Fall du Christum willst behalten: so halt' ihn einig und allein: die gantze Welt soll dir erkalten, und nichts als lauter Gräuel seyn; dein Fleisch muß sterben, eh die Noth der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4. Warum sollt ich doch das umfangen, was ich so bald verlassen muß? was mir, nach abgekürtztem Prangen, brächt' ewig Eckel und Verdruß? Sollt ich um einen Dunst und Schein ein Scheusal Heil'gen Geistes seyn?

5. Die Augen dieser Erden lachen zwar weidlich in der Sterblichkeit, beweinen aber in dem Rachen der Höllen ihr unendlich Leid. Der Engel Traub' hergegen tränckt den, der mit Thränen hier sich kränckt.

6. Ach GOtt! wo sind sie, die vor Jahren ergeben aller Eitelkeit, und in die Welt so brünstig waren verliebt? Des schnöden Leibes Kleid sind Würmer, ihre Seele sitzt in ewig heisser Glut, und schwitzt.

7. Die Welt senckt ihre Todten nieder, und weckt sie nimmer wieder auf; mein Schatz ruft seine Todten wieder zum unbeschränckten Lebenslauf, verklärt sie, wie das Morgenroth, wenn jene nagt der andre Tod.

8. Was hab ich denn, o Welt! zu schaffen mit deiner leichten Rosenkron? fleuch hin, und gib sie deinen Affen! laß mir des Kreuzes Dorn und Hohn. Besitz ich JEsum nur allein, ist alles, was zu wünschen, mein.

Erasm. Franciſci.

705.

Entfernet euch, ihr matten Kräfte, von allem, was noch irdisch heisst; wirf hin die zeitlichen Geschäfte, mein gnug geplagter müder Geist. Nun, gute Nacht, es ist vollbracht! ich fang ein ander Wesen an, das sich mit nichts vermengen kan.

2. Ihr Berg und Thäler, helft mir singen, besingen meines JEsu Preis, der unter so geringen Dingen mich doch so lang' zu schützen weiß. Hab gute Nacht! ich habs bedacht; es ist mit mir recht hohe Zeit, zu fliehen die Vergänglichkeit.

3. Ihr seyd ja wol, ihr grünen Auen, im Sommer lieblich anzusehn, doch wird man auch an euch bald schauen, wie alle Schönheit muß vergehn: drum gute Nacht! nim diß in acht, mein Hertz, du liebest von Natur nur allzugern die Kreatur.

4. Hast du bisher noch was geliebet, das dir hat Zeit und Kraft verzehrt: so sey denn auch nicht mehr betrübet, wenn dir wird der Genuß verwehrt. Gib gute Nacht, der Bräut'gam wacht, und will, daß seine Braut ihm bleib ein wohlgeschmückt jungfräulich Weib.

5. Nur weg, du schnöde Eigenliebe! du must mein Hertze lassen leer, zu folgen dessen Liebestriebe, dem nur allein gebührt die Ehr. Nun, gute Nacht, was sich selbst acht't! ich geh nun von mir selber aus, zu ziehn in meines Liebsten Haus.

6. Ach! reiß mich los von allen Banden, von den subtilsten Netzen frey; mach' aller Feinde Rath zu Schanden, daß ich dein freyes Schäfchen sey. Hab' gute Nacht, du List und Macht, die mich so oft betrogen hat, euch fehlt an mir nun Rath und That.

7. Wie süß ist doch ein freyer Wandel, in voller Abgezogenheit, wenn dieser Welt ihr toller Handel

del

del uns keine Sorg' noch Furcht bereit't. Ja, gute Nacht, du Lust und Pracht! ich bin bereits in meinem Sinn verlobte Braut und Königinn.

8. Verbirg mich nur in deinem Frieden, und druck mich tief in deinen Schooß: mach mich von allem abgeschieden, und von den Kreaturen bloß. Nun, gute Nacht! die Liebe macht, daß ich mich selbst vergessen kan, und sehne mich nur Himmel-an. (Gottfr. Arnold.

706. Mel. Liebster JEsu, du wirst.

GOtt und Welt, und beyder Glieder sind einander stets zuwider; was GOTT lobt, das schilt die Welt, und er schilt, was sie hoch hält.

2. Klugheit nach des Fleisches Sinnen, Kunst, geschicktliches Beginnen, irdisch Reichthum, Hoheit, Macht, ist ihr Schatz, den sie bewacht.

3. Aber GOtt hat an dem allen, da man's liebt, ein Mißgefallen: und hält hoch das, was die Welt thöricht, schwach und niedrig hält.

4. Was willst du dich denn erheben, o du Staub! in solchem Leben? Dein Thun treuget überall, solch Erheben ist der Fall.

5. Willst du recht erhaben werden, laß das Wesen dieser Erden; JEsum, JEsum laß allein alles dir in allem seyn.

6. Was dein Hertz, o Mensch! begehret, wird in JEsu dir gewähret: suche JEsum nur allein, mit dem bleibet alles dein.

7. Suchst du wahrer Weisheit Gaben? du kanst sie in JEsu haben: Er hat alles wiedergebracht, ist zur Weisheit uns gemacht.

8. Wünschest du dir Kraft und Stärcke? wirck in JEsu deine Wercke; in dem HErrn ist Stärck und Macht, Sieg und Leben wiederbracht.

9. Wilst du Ehr und Ruhm ersteigen? gib dich JEsu nur zu eigen. Niemand hat mehr Ehr und Ruhm, als wer JEsu Eigenthum.

10. Trachtest du nach Gut und Schätzen? laß dich JEsu Lieb' ergetzen. JEsu Liebe kann allein deiner Seelen Reichthum seyn.

11. Lieb' in JEsu, was du liebest: üb' in JEsu, was du übest; JEsum, JEsum laß allein alles dir in allem seyn.

12. Wer sich JEsu gantz ergiebet, ohne den nichts liebt noch übet, an ihm sein Vergnügen hat, der ist seelig in der That.

13. JEsu, gib mir solche Gnade, daß ich dich nur zu mir lade: an dir habe meine Freud, JEsu, meine Seeligkeit!

707. Der 39. Psalm.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

MEin GOtt, ich habe mir gar veſt geſetzet für, ich will mich fleißig hüten, wenn meine Feinde wüten, daß, wenn ich ja was spreche, ich dein Gesetz nicht breche.

2. Wenn mein Geblüt entbrennt: so hab ich mich gewehnt, vor deinen Stuhl zu treten, laß' Hertz und Zunge beten: HErr, zeige deinem Knechte, zu thun nach deinem Rechte.

3. HErr, lehre mich doch wohl bedencken, daß ich soll einmal von dieser Erden hinweg geraffet werden, und daß mir deine Hände gesetzet Zeit und Ende.

4. Die Tage meiner Zeit sind einer Hand nur breit; und wenn man diß mein Bleiben soll recht und wohl beschreiben, so ists ein Nichts, und bleibet ein Stäublein, das zerstäubet.

5. Ach! wie so gar nichts werth sind Menschen auf der Erd, die doch so sicher leben, und gar nicht acht drauf geben, daß all ihr Thun und Glücke verschwind't im Augenblicke.

6. Sie gehen in der Welt, und suchen Gut und Geld, der Schatten einen Schämen, und können nichts mitnehmen, wenn, nach der Menschen Weise, sie thun des Todes Reise.

7. Sie schlafen ohne Ruh, arbeiten immerzu, sind Tag und Nacht geflissen, und können doch nicht wissen, wer, wenn sie niederliegen, ihr Erbe werde kriegen.

8. Nun, HErr, wo soll ich hin? wer tröstet meinen Sinn? Ich komm an deine Pforten, der du mit Werck und Worten erfreuest, die dich scheuen, und dein allein sich freuen.

9. Wenn sich mein Feind erregt, und mir viel Dampf anlegt: so will ich stille schweigen, mein Hertz zur Ruhe neigen; du Richter aller Sachen, du kanst und wirst's wohl machen.

10. Wenn du dein' Hand ausstreckst, des Menschen Hertz erschreckst; wenn du die Sünd' heimsuchest, den Sünder schilt'st und fluchest: so geht in einer Stunde all' Herrlichkeit zu Grunde.

11. Der schönen Jugend Krantz, der rothen Wangen Glantz, wird, wie ein Kleid, verzehret, so hier die Motten nehret. Ach! wie gar nichts im Leben sind, die auf Erden schweben.

12. Du aber, du mein Hort! du bleibest fort und fort mein Helfer, stehst mein Sehnen, mein' Angst und heisse Thränen, erhörest meine Bitte, wenn ich mein Hertz ausschütte.

13. Drum ruhet mein Gemüth allein auf deiner Güt, ich laß dein Hertze sorgen, als dem ja nicht verborgen, wie meiner Feinde Tücke du treiben solst zurücke.

14. Ich bin dein Knecht und Kind, dein Erb und Hausgesind, dein Pilgrim und dein Bürger, der, wenn der Menschenwürger mein Leben mir genommen, zu dir gewiß wird kommen.

15. Zur Welt muß ich hinaus, der Himmel ist mein Haus, da in der Engel Schaaren mein' Eltern und' Vorfahren, auch Schwestern, Freund' und Brüder itzt singen ihre Lieder.

16. Hier ist nur Qual und Pein, dort, dort wird Freude seyn, dahin, wenn es dein Wille, ich frölich, sanft und stille, aus diesen Jammerjahren zur Ruhe will abfahren. Paul Gerhard.

708.

Nicht so traurig, nicht so sehr, meine Seele! sey betrübt, daß dir GOtt Glück, Gut und Ehr nicht so viel, wie andern, gibt; nim fürlieb mit deinem GOtt: hast du GOtt: so hats nicht Noth.

2. Du, noch eintzig Menschenkind, hast ein Recht in dieser Welt, alle, die geschaffen sind, sind nur Gäst' im fremden Zelt: GOtt ist HErr in seinem Haus; wie er will, so theilt ers aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, daß du Erde erben solt; schau den Himmel über dir, da, da ist dein edles Gold, da ist Ehre, da ist Freud, Freud ohn' End', Ehr ohne Neid.

4. Der ist alber, der sich kräncke um ein' Hand voll Eitelkeit, wenn ihm GOTT dagegen schencke Schätze der Beständigkeit: bleibt der Zentner dein Gewinn: fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Hertz für Güter hält, keines mit dir gehen kan, wenn du geheist aus der Welt: alles bleibet hinter dir, wenn du tritst ins Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nehrt, GOttes Huld und Christi Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, ist und bleibet allzeit gut: Erden-

Gut

gut zerfällt und bricht; Seelen-gut das schwindet nicht.

7. Ach! wie bist du doch so blind, und im Dencken unbedacht; Augen hast du, Menschenkind, und hast doch noch nie betracht't deiner Augen helles Glas: siehe, welch ein Schatz ist das!

8. Zehle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl, kein's ist, das dir unwerth wär, ehrst und liebst sie allzumal, keines gäbst du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wollt.

9. Nun so gehe in den Grund deines Hertzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beschert! Du hast mehr als Sand am Meer, und wilst doch noch immer mehr.

10. Wüsste, der im Himmel lebt, daß dirs wäre nütz und gut, wornach so begierlich strebt dein verderbtes Fleisch und Blut: würde seine Gütigkeit dich nicht lassen unerfreut.

11. GOtt ist deiner Liebe voll, und von gantzem Hertzen treu; wenn du wünschest, prüft er wohl, wie dein Wunsch beschaffen sey; ist dirs gut, so geht ers ein; ists dein Schade, spricht er: nein.

12. Unterdessen trägt sein Geist dir in deines Hertzens Haus Manna, das die Engel speis't, ziert und schmückt es herrlich aus, ja, er wehlet dir zum Heil, dich zu seinem Gut und Theil.

13. Ey so richte dich empor, du betrübtes Angesicht, laß das Seufzen, nim hervor deines Glaubens Freudenlicht; das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmelssohn, deinem Willen Maaß und Ziel, rühre stets vor GOttes Thron deines Danckens Saitenspiel, weil dir schon gegeben ist mehrers, als du würdig bist.

15. Führe deines Lebens Lauf allzeit GOttes eingedenck: wie es kömmt, nim alles auf, als ein wohlbedacht Geschenck: geh't dir's widrig, laß es gehn: GOtt und Himmel bleibt dir stehn.

Paul Gerhard.

709. Mel. Der Tag ist hin, mein.

Nun gute Nacht, du eitles Weltgetümmel! mein Hertze sehnt sich fort nur nach dem Himmel, denn deine Lust bringt nichts als Pein und Last, in Christi Lieb' find ich nur Ruh und Rast.

2. Mein Heiland ruft, mich ihm zur Braut zu werben, zu seiner Ehr und seines Reiches Erben; was ist dem gleich? Ach! nichts auf dieser Welt, nicht Kreatur, nicht Gold, das sonst gefällt.

3. Solt ich denn wol mein Glücke selbst verschertzen? Das möcht' ich ja wol nimmermehr verschmertzen: nein, JEsu, dir ergeb ich mich allein, du sollst nun mein, ich dein vollkommen seyn.

4. Mit dir, mein Schatz, will ich mich recht verbinden, mein Hertz kan doch sonst keine Ruhe finden; nur deine Lieb' mein süsses Labsal ist, drum fleuch, o Welt! ich liebe JEsum Christ.

5. Er ist mein Lamm, das zart'ste Kind auf Erden, das schönste Bild, so mag gefunden werden. Sein Augenlicht hemmt mir mein Hertz und Sinn, daß ich vor Freud nicht bey mir selber bin.

6. O grosser HERR! hoch über alle Herren, GOtt Zebaoth, den auch die Engel ehren, was ist der Mensch, daß du sein so gedenckst, und deine Lieb' in seine Seele senckst?

7. Halleluja! es ist mir schon gelungen, mein Heiland hat mich süßiglich bezwungen: drum, schnöde Welt, fahr hin mit deiner Lust! mir ist forthin nur GOtt allein bewust.

710.

O! der alles hätt' verloren, auch sich selbst! der allezeit nur das Ein' hätt' auserkoren, so Hertz, Geist und Seel erfreut.

2. O! der alles hätt' vergessen, der nichts wüsst', als GOtt allein, dessen Güte unermessen, macht das Hertz still, ruhig, rein.

3. O! wer doch da wär' ertrunken in der Gottheit Ungrundsee; damit wär er gantz entsunken allem Kummer, Angst und Weh.

4. O! der alles könte lassen, daß er frey vom eiteln all, wandern möcht' die Friedensstrassen, durch dis Thränenjammerthal.

5. O! wär' unser Hertz entnommen dem, was lockt durch eiteln Glantz, und hält ab, zu GOtt zu kommen, in dem alle Güt ist gantz.

6. O! daß wir GOtt möchten finden in uns, durch der Liebe Licht, und uns ewig ihm verbinden, ausser ihm ist eitel Nicht.

7. O! wär' unser Aug der Seelen stetig nur auf GOtt gewend't; so hätt' auch das sorglich' Quälen im Gewissen gantz ein End.

8. O, du Abgrund aller Güte! zeuch durchs Kreutz in dich hinein Geist, Seel, Hertz, Sinn und Gemüthe, ewig mit dir eins zu seyn.

711.

Sag, was hilft alle Welt mit ihrem Gut und Geld? Alles vergeht geschwind, gleichwie der Rauch vom Wind.

2. Was hilft der hohe Thron, das Zepter und die Kron? Zepter und Regiment hat alles bald ein End.

3. Was hilft seyn hübsch und fein, schön wie die Röselein? Schönheit vergeht im Grab, die Rosen fallen ab.

4. Was hilft goldgelbes Haar, Augen Krystallenklar? Lefzen Korallenroth? Alles vergeht im Tod.

5. Was hilft das güldne Stück, von Gold g'ziert und geschmückt? Gold ist nur rothe Erd, die Erd ist nicht viel werth.

6. Was hilft das roth Gewand, das Purpur wird genant? Von Schnecken aus dem Meer kommt aller Purpur her.

7. Was hilft die Seidenpracht, wer hat den Pracht erdacht? Es haben Würm' gemacht den gantzen Seidenpracht.

8. Was sind denn solche Ding, die wir schätz'n nicht gering? Erd', Würm', Koth, Schnecken-Blut ist, das uns zieren thut.

9. Fahr hin, o Welt! fahr hin; bey dir ist kein Gewinn: das Ew'ge acht'st du nicht: hie ist dein Aerndt' und Schnitt.

10. Fahr hin, leb, wie du wilt: hast gnug mit mir gespielt: die Ewigkeit ist nah, fromm Leben ich anfah. D. Joh. Matth. Meyfart.

712. Mel. Auf! hinauf zu deiner.

Seele, was ist schöners wol, als der höchste GOtt? Ausser ihm ist alles voll Eitelkeit und Spott, ja Noth und Tod. Welt ist Welt, und bleibet Welt, Weltgut mit der Welt hinfällt: schwing dich zu GOtt!

2. Hat der Himmel etwas auch, das kan besser seyn? Auf der Erden ist nur Rauch, was soll seyn ein Schein. Es ist ein Spott. Welt ist Welt, &c.

3. Seele, such das höchste Gut, deinen GOtt und HErrn; auf! hinauf mit deinem Muth, hin bis an die Stern! hier ist nur Spott. Welt ist Welt, &c.

4. Hier auf diesem runden Platz kanst du bleiben nicht, trachte nur nach deinem Schatz in dem klaren Licht, da ist kein Spott. Welt ist Welt, &c.

5. Wer auf GOtt den HErren baut,

baut, wird dort wohl besteh'n, wer der Zeitlichkeit vertraut, wird dort Jammer sehn, mit höchstem Spott. Welt ist Welt, ꝛc.

6. Seele, denke, daß du bist zu des Höchsten Reich theur erkauft durch JEsum Christ von des Satans Reich, aus allem Spott. Welt ist Welt, und bleibet Welt, Weltgut mit der Welt hinfällt, schwing dich zu GOtt.

713. Der 42. Psalm.

So wünsch ich nun ein' gute Nacht der Welt, und laß sie fahren: ob sie mir gleich viel Jammers macht, GOTT wird mich wohl bewahren. Ich meynt', die Welt wär' eitel Geld, befind es nun viel anders.

2. Ein Hirsch, von Schlangen angesteckt, nach frischem Wasser schreyet; also hat mich zum Durst erweckt, die Welt vermaledeyet, auch macht mir bang' die alte Schlang, daß ich zu GOtt muß weinen.

3. Wann komm ich in dein Paradeis, da schon viel Christen wohnen, und singen dir Lob, Ehr und Preis, bekleidet mit der Sonnen? wann holst du mich ins Himmelreich, daß ich dein Antlitz schaue?

4. Mein' Seel hat Noth und grosse Qual, daß ich so lang' muß harren, gespannet auf dem Jammerthal, als zög' ich schwere Karren: da treibt ihr'n Spott die falsche Rott mit mir in meinen Nöthen.

5. Sie fragen: Wo bleibt nun dein GOtt? ja, daß er dir erscheine, der Hohn kränckt mir mein Hertz und Blut, daß ich vor Trübsal weine. Ey! komm nun bald, mein Aufenthalt, und reiß mich von der Erden.

6. Ey! nim mich in den Freudensaal, von dir bereitet droben! da dich die Patriarchen all' mit den Propheten loben: und da die Schaar der Engel klar um deinen Thron her schweben.

7. Was kränckst du dich, mein' arme Seel? sey still, und thu nicht wancken! GOtt ist mein' Burg, mein Trost und Heil, deß werd' ich ihm noch dancken; drück dich, und leid ein' kleine Zeit, nach Angst könnt Freud und Wonne.

8. Das Kräutlein Patientia wächst nicht in jedem Garten: ach GOtt! schaff du mirs immerdar, daß ich könn' deiner warten; sonst bin ich sehr betrübt und schwer von Angst auf dieser Erden.

9. Ich seh, daß dein Zorn, wie ein' Fluth, dem gantzen Land begegnet; und daß es schrecklich brausen thut, wo sich dein Grimm erhebet: die Wellen gar ich auch erfahr, samt denen Wasserwogen.

10. Darum bin ich der Welt so müd, all' Tag und Nacht ich weine, und laß nicht ab, bis deine Güt, verheissen mir, erscheine. Nun, eil' doch fort, mein treuer Hort, und nim mich hin mit Freuden.

11. Wie lange soll ich traurig seyn, da mich mein' Feinde plagen? Es ist ein Mord in meinem Bein, daß sie gantz höhnisch fragen: Sag an, wo ist dein JEsus Christ? Ja, daß er dich erlöse!

12. Geduld, Geduld, du traur'ge Seel, Geduld ist hie vonnöthen, bis daß der lieb' Immanuel wird alle Feinde tödten, uns zu sich reißt ins Paradeis, da werden wir ihm dancken.

D. Phil. Nicolai.

714. Mel. O GOtt, du frommer.

Was frag ich nach der Welt, und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, HErr JEsu, kan ergetzen; dich hab' ich eintzig mir zur Wohlfahrt vorgestellt; du, du bist meine Ruh, was frag ich nach der Welt!

2. Die

2. Die Welt ist wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurtze Zeit bestehet: mein JEsus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt. Er ist mein starcker Fels, was frag ich nach der Welt!

3. Die Welt sucht Ehr und Ruhm bey hocherhabnen Leuten, und denkt nicht einmal dran, wie bald doch diese gleiten; das aber, was allein mein Hertz für rühmlich hält, ist JEsus nur allein: was frag ich nach der Welt!

4. Die Welt sucht Geld und Gut, und kan nicht eher rasten, sie habe denn zuvor den Mammon in dem Kasten. Ich weiß ein besser Gut, wornach mein Hertze stellt; ist JEsus nur mein Schatz; was frag ich nach der Welt!

5. Die Welt bekümmert sich, im Fall sie wird verachtet, als wenn man ihr mit List nach ihren Ehren trachtet. Ich trage Christi Schmach, so lang es ihm gefällt; wenn mich mein Heiland ehrt; was frag ich nach der Welt!

6. Die Welt kan ihre Lust nicht hoch genug erheben, sie dürfte noch dafür wol gar den Himmel geben: ein and'rer halts mit ihr, der von sich selbst nichts hält; ich liebe meinen GOtt; was frag ich nach der Welt!

7. Was frag ich nach der Welt! im Hui muß sie vergehen, ihr Ansehn kan durchaus dem Tod nicht widerstehen; die Güter müssen fort, und alle Lust verfällt: bleibt JEsus nur bey mir; was frag ich nach der Welt!

M. Georg Mich. Pfefferkorn.

715. Mel. Es ist das Heil uns k.

Was mag sich doch der Mensch, ein Koth, die arme Asch, erheben? Viel Elend, Schwachheit, Plag und Noth hat er im gantzen Leben. Wie oft er nach dem Artzte schickt, wie lang der-selbe an ihm flickt: muß er doch endlich sterben.

2. Und wann er ist von hinnen ab mit Ach und Weh gegangen: so fressen ihn drauf in dem Grab die Würmer und die Schlangen: da man nicht unterscheiden kan den Bauer von dem Edelmann, den Armen von dem Reichen.

3. Da wird für schöne Leibsgestalt bey allen Stanck empfunden, da ist der Vorzug an Gewalt, Kunst, Witz und Pracht verschwunden: dem niemand hier durft' kommen nah, der andre kaum zur Seit' ansah, deß Stand wird da zertreten.

4. Viel können auch im hohen Stand ihr Leben nicht beschliessen. Das Blat wird oftmals umgewandt, daß sie herunter müssen, wenn GOtt zu seiner Zeit und Stund dem Stoltzen weiset, daß sein Grund aufs Schlüpfrig' war gesetzet.

5. Oft, wenn ein Reicher gantz vergisst, woher sein Gut gekommen, und nur sein eigner Abgott ist, wird alles ihm genommen. Wenn er vermeynt, er stehe vest, auf Macht und Stärcke sich verläfft, ist ihm der Fall am nächsten.

6. Wer seine Mängel nicht betracht't, nicht siehet oder glaubet, den Nebenchristen doch veracht't, GOtt selbst die Ehre raubet, auf dessen Beystand gar nicht schaut, und nur auf eigne Kräfte baut, deß Thun kan nicht gedeyen.

7. Denn weil aus Hoffart, Zanck und Neid und alles Unglück rühret: so wird Unsegen jederzeit und Fluch dabey gespüret. GOTT widersteht dem Uebermuth, da man mißbraucht Gewalt und Gut, der Demuth gibt er Gnade.

8. Durch hohe Augen, stoltze Wort, und prächtige Geberden, in was für Stand, an welchem Ort die immer funden werden,

wird

wird angedeutet, daß dabey ein aufgeblasen Hertz auch sey, an dem GOtt hat ein'n Greuel.

9. Wohl aber dem, der oft erweyt, daß man hier GOttes Gaben in irdischen Gefässen trägt, die grosse Schwachheit haben: der ist demüthig überall, daß er nicht, wie der Satan fall' durch Hoffart ins Verdammniß.

10. Drum er, wie Christus hat gelehrt, von Hertzen Demuth liebet, und, wenn er etwa wird geehrt, die Ehr' GOtt wieder giebet: er acht't sich niedrig und gering, GOtt aber pflegt gar grosse Ding durch solche zu vollbringen.

11. HERR, gib, daß ich in meinem Sinn ja niemand je vernichte, in Hertzenseinfalt immerhin das Meine wohl verrichte, nicht Menschengunst und Ehre acht', und nach der Ehrenkron nur tracht', die nimmermehr verwelcket.

716. M. Nun sich der Tag geend.

Was mich auf dieser Welt betrübt, das währet kurtze Zeit: was aber meine Seele liebt, das bleibt in Ewigkeit.

Drum fahr, o Welt, mit Ehr und Geld, und deiner Wohllust hin! in Kreutz und Spott kan mir mein GOtt erquicken Muth und Sinn.

2. Die Thorenfreude dieser Welt, wie süß sie immer lacht, hat schleunig ihr Gesicht verstellt, und den in Leid gebracht, der auf sie baut: wer aber traut allein auf GOttes Treu, der siehet schon die Himmelskron, und freut sich ohne Reu.

3. Mein JEsus bleibet meine Freud, was frag' ich nach der Welt! Welt ist nur Furcht und Traurigkeit, die letztlich selbst zerfällt; ich bin ja schon mit GOttes Sohn im Glauben hier vertraut, der droben sitzt und hier beschützt sein' auserwehlte Braut.

4. Ach! JEsu! tödt' in mir die Welt, und meinen alten Sinn, der deinem Willen widerbellt; HErr, nim mich selbst nur hin, und binde mich gantz vestiglich an dich, o HErr, mein Hort! so irr' ich nicht, in deinem Licht, bis in die Lebenspfort.

Mich. Francke.

Von der Geduld.

717.

Armselig's Hüttlein meiner Seelen, du wüstes Nest! was suchst du doch in dem dir aufgelegten Joch dich selber mit Verdruß zu quälen? Dein Haupt und Heiland leidet Pein, und du, du wilst befreyet seyn? Sieh deines Herrschers tiefe Wunden, die dich zu gleichem Bund verbunden.

2. Zwar du wirst recht mit Kreutz gekrönet: Er leidet sonder Recht und Fug für deine Bosheit, Trotz und Trug, der dich mit deinem GOtt versöhnet. Du hasts verbrochen, hasts versehn; Er will für dich zur Marter gehn; du hast die Straf' und Tod verschuldet, Er hat diß all's für dich erduldet.

3. Wie manchmal hat dein Fuß gegleitet? Wie oft hat die verwegne Hand sich zu verbotnem Zweck gewandt? Wie oft hat dich dein Aug' verleitet? Was Satans Erbgift angehaucht, das hast du vielmals mit gebraucht; mein Hertz hat aus des Geistes Schrancken durch deinen Trieb oft müssen wancken.

4. Drum leide, was GOtt aufgeleget, er meynt es mit dir hertzlich gut, du kennst ja seinen Vatermuth, womit er deine Schwach-

heit

heit träget! diß Joch, die Last, die Bürd' und Pein laß dir ein sichres Merkmaal seyn, daß, wer nicht hier auf Rosen gehet, bey seinem GOtt in Gnaden stehet:

5. Laß denn das Heer des Abgrunds brummen! die theure Schuld, die hohe Post, die mehr als alle Schätze kost't, die unbegreiflich schwere Summen, die Satan auf uns bürden kan, die hat mein JEsus abgethan: hat mich von Sünden frey gezehlet, und ewig sich mit mir vermählet.

6. O süsses Joch, o sanfte Bürde! o vortheilhafte Kreutzeslast! die du mir das erworben hast, daß ich mit GOtt vereinigt würde; wie leicht ist, was GOtt auflegelegt, weil Christus selber hegt und trägt, weil GOttes Kind selbst seinen Rücken will unter meine Bürde bücken.

7. Tilg, ach! HErr JESU, mein Gebrechen, lösch' unsers GOttes Eiferglut, wo mir mein Laster Schaden thut, laß für mich, HErr! dein Leiden sprechen; dämpf alle Bosheit, alle Schuld; gib Trost im Leiden, gib Geduld; lehr mich, daß deine Vaterruthe komm' meinem armen Geist zu gute.

8. Laß mich dein Leiden, dein Verdriessen, was, HERR! dein' Lieb' für mich ertrug, als GOttes Zornruth auf dich schlug, zu meinem Heil und Trost geniessen: Laß, HERR, das Gut, das du erwarbst, als du für mich am Holtze starbst, mich, deinen Knecht, dein Kind, ererben, so werd' ich in dir selig sterben.

718. M. Maria hat das beste Th.

Beklemmtes Hertz. Was willst du lange sorgen, und dich nur ängsten Tag und Nacht um das, was doch nicht steht in deiner Macht? GOtt bringt aus Nacht den angenehmen Morgen; oft, wer am Abend kläglich singt, wol Morgens GOTT mit Freuden Lieder bringt.

2. Verzagtes Hertz! ey nur nicht gar verzaget, wenn dir nicht bald die Hülf erscheint; denn wenn du bitterlich erst hast geweint, vergeht die Nacht, der helle Morgen taget: drum wirf all' Sorgen, Angst und Noth gantz kindlich nur allein auf deinen GOtt.

3. Gepreßtes Hertz! lieg nur darunter stille, die Traube muß gepresset seyn, wenns werden soll ein angenehmer Wein; denck nur, es ist so GOttes heil'ger Wille, daß, eh' man steiget in die Höh, man fühlen muß mit Christo Ach und Weh.

4. Verstummtes Hertz! ey nur auf JEsum schaue, er war verstummet, wie ein Lamm; doch siegt' er, da er hing am Kreutzesstamm, dein Hoffnungsgrund auf diesen Felsen baue, so fällt er nicht; ob stürmt der Wind, leid' nur, den Feind man dadurch überwind't.

5. Ermüd'tes Hertz! richt dein Haupt in die Höhe, schau nur auf deines Vaters Treu, der deinen Kummer weiß, und macht dich frey, durchs dick bewölckte durch auf ihn nur sehe. Sein Anblick giebet lauter Kraft, der wieder in dir neues Leben schafft.

6. Erniedrigt Hertz! schwing deine beyde Flügel des Glaubens und der Hoffnung, hin, wo wünscht zu seyn dein Hertze, Geist und Sinn: vergiß der Angst, es geht zum Sternenhügel. Zieh aus dein trauerschwartz Gewand, denn du trittst nun in den erhöhten Stand.

7. Nun, liebes Hertz! bleib hier nicht länger stehen, dring dir mit Kraft in JEsu ein, laß dir hier nichts zu herb noch bitter seyn; des Kelches Boden wirst

du endlich sehen, drauf folget auch der Freudenwein, der nie mit Gallen wird vermischet seyn.

8. Beglücktes Hertz! du bist wol recht beglücket, daß du darfst unterm Kreutze stehn, und kanst in JEsu offnes Hertze sehn; obschon dein Haupt muß etwas seyn gebücket. Ach! weiche davon nicht zurück, du kriegst von ihm schon manchen Liebesblick.

9. O selig Hertz! recht selig, aber selig! daß du trägst Christi Liberey: Sag, wo ist einer, der wol sel'ger sey? Ein GOttesfreund seyn hier und dorten ewig! Bist du im Glauben ihm vermählt, hast du gewiß das beste Theil erwehlt.

719. M. Mein' Augen schließ ich.

1. Du liebe Unschuld du, wie schlecht wirst du geacht't! wie oftmals wird dein Thun von aller Welt verlacht! du dienest deinem GOtt, hältst dich nach seinen Worten, darüber höhnt man dich, und drückt dich aller Orten.

2. Du gehst geraden Weg, fleuchst von der krummen Bahn; ein andrer thut sich zu, und wird ein reicher Mann, vermehrt sein kleines Gut, füllt Kasten, Boden, Scheunen: du bleibst ein armer Tropf, und darbest mit den Deinen.

3. Du strafst der Bösen Werck', und sagst, was unrecht sey; ein andrer braucht die Kunst der süssen Heucheley, die bringt ihm Lieb' und Huld, und hebt ihn auf die Höhen; du aber bleibst zurück, und must da unten stehen.

4. Du sprichst: Die Tugend sey der Christen schönste Kron; hingegen hält die Welt auf Reputation: wer diese haben will, sagt sie, der muß gar eben sich schicken in die Zeit, und gleich den andern leben.

5. Du rühmest viel von GOtt, und streichst gewaltig aus den Segen, den er schickt in seiner Kinder Haus; ist diesem nun also, spricht man, so laß doch sehen, was ist denn dir für Guts, für Glück und Heil geschehen?

6. Halt vest, o frommes Hertz! halt vest, und bleib getreu in Widerwärtigkeit; dein GOTT der steht dir bey; laß diesen deine Sach' handhaben, schützen, führen, so wirst du wohl bestehn, und endlich triumphiren.

7. Gefällst du Menschen nicht, das ist ein schlechter Schad, all gnug ists, wenn du hast des ewgen Vaters Gnad. Ein Mensch kan doch nicht mehr, als irren, fehlen, lügen: GOtt aber ist gerecht, sein Urtheil kan nicht trügen.

8. Spricht er nun: Du bist mein, dein Thun gefällt mir wohl: wolan! so sey dein Hertz getrost und freudenvoll; schlag alles in den Wind, was böse Leute dichten; sey still, und siehe zu, GOtt wird sie balde richten.

9. Stoltz, Uebermuth und Pracht währt in die Länge nicht; wenns Glas am hellsten scheint, fällts auf die Erd, und bricht; und wenn des Menschen Glück am höchsten ist gestiegen: so stürtzt es unter sich, und muß zu Boden liegen.

10. Das ungerechte Gut, wers recht und wohl besieht, ist lauter Zentnerlast, die Hertz, Sinn und Gemüth ohn Unterlaß beschwert, Seel und Gewissen dringet, und aus der sanften Ruh in schweres Leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr, als armer Leute Schweiß? Was isst und trincket er? Worinn besteht sein Preis, als in geraubtem Gut, und armer Leute Thränen, die, wie ein dürres Land, sich nach Erquickung sehnen?

12. Heisst das nun selig seyn?

Ist

Ist das nun Herrlichkeit? O welch ein hartes Wort wird über solche Leut, am Tage des Gerichts, von GOttes Thron erschallen! wie schändlich wird ihr Ruhm und grosses Prahlen fallen.

13. Du aber, der du GOtt von gantzem Hertzen ehrst, und deine Füsse nicht von seinen Wegen kehrst, wirst in der schönen Schaar, die GOtt mit Manna weidet, hergehn mit Lob und Ehr, als einem Rock, gekleidet.

14. Drum fasse deine Seel ein wenig mit Geduld, fahr immer fort, thu recht, leid' ausser Sündenschuld; glaub, daß den höchsten Schatz, dort in dem andern Leben, des Höchsten milde Hand dir werd' aus Gnaden geben.

15. Was hier ist in der Welt, da sey nur unbemüht: wird dirs ersprießlich seyn, wies GOtt am besten sieht, so glaube du gewiß, er wird dir deinen Willen schon geben, und mit Freud all dein Begehren stillen. Paul Gerhard.

720. M. O du Liebe, meiner Liebe.

Fahre fort mit Liebesschlägen, süsser JESU, liebster Hort! laß sich Trübsalswinde regen, und bring mich hiedurch an Port. Ach! ich biete dir den Rücken, schlag nur zu, ich hab's verschuld't: Kreutz und Noth sind Liebesstricke, Zeichen deiner grossen Huld.

2. Ich bin lang von dir gewichen, lang war mir das Eitle lieb; doch bist du mir nachgeschlichen, weil dich deine Liebe trieb. Liebe, die dir Händ und Füsse an des Kreutzes Holtz gespiesst; Liebe, die so honig-süsse auf die armen Sünder fliesst.

3. Ach! so dencke nicht, wie lange ich dich, Bräut'gam, nicht erkannt, wie ich mich zur alten Schlange oft mit Hertz und Sinn gewandt, sondern denck an deine Wunden, die dein heilig Fleisch durchritzt, denck an deine Trauerstunden, da du Blut für mich geschwitzt.

4. Fege durch die Kreutzesruthe alles aus dem Hertzen aus: wasch es denn mit deinem Blute, und mach' es zu deinem Haus. Ach! eröfne selbst die Thüre, weltz den Sündenstein davon: gib, daß ich dich drinnen spüre, du geliebter GOttes-Sohn.

5. Wenn du es nun eingenommen: so laß gar nichts mehr hinein; denn ich hab mir vorgenommen, dein hinfort allein zu seyn. Ich will selbst mich nicht mehr kennen, nicht die Welt, nicht Fleischeslust: Augenlust, Stoltz, sündlich Brennen sey mir niemals mehr bewust.

6. Dann will ich in deinen Armen unterm Kreutz gantz sanfte ruhn: doch vertrag auch mit Erbarmen, wenn mein Lassen oder Thun noch mit Schwachheit sehr beflecket, die dir nicht verborgen ist; diese aber wird bedecket, weil du mein Erlöser bist.

7. Nun du solst mein in dem Leben, und im Tod auch meine seyn, dir mit Leib und Seel ergeben, geh ich in mich selbst hinein: dich such' ich in meinem Hertzen, bis du dich mir offenbar'st: schencke mir des Glaubens Kertzen, wie du vormals gnädig war'st.

8. Hör, ach! hör mein sehnlich Flehen, ach! wie lang verbirgst du dich? hilf mir kämpfen, widerstehen: meine Kraft verlieret sich. Aber du bist in den Schwachen mächtig, wenn ihr Hertz betrübt, drum magst du es mit mir machen, JEsu! wie es dir beliebt.

Amad. Creutzberg.

721. Mel. Auf, Christenmensch.

Geduldigs Lämmlein, JESU Christ, der du all' Angst und Plagen, all's Ungemach zu jeder Frist,

Frist geduldig hast getragen; verleih mir auch zur Leidenszeit Geduld und alle Tapferkeit.

2. Du hast gelitten, daß auch ich dir folgen soll und leiden, daß ich mein Kreutze willig ertragen soll mit Freuden; ach! möcht ich doch in Kreutz und Pein geduldig, wie ein Lämmlein, seyn.

3. Ich wünsche mir von Hertzensgrund um dich geschlacht't zu werden, und was noch mehr, zu jeder Stund gekreutzigt stehn auf Erden: doch aber wünsch' ich auch dabey, daß ich ein Lämmlein JEsu sey.

4. Laß kommen alles Kreutz und Pein, laß kommen alle Plagen! laß mich veracht't, verspottet seyn, verwund't und hart geschlagen, laß aber auch in aller Pein mich ein geduldigs Lämmlein seyn.

5. Ich weiß, man kan ohn Kreutz und Leid zur Freude nicht gelangen, weil du in deine Herrlichkeit selbst bist durchs Kreutz gegangen: wer nicht mit dir leid't Kreutz und Pein, kan auch mit dir nicht selig seyn.

722. Mel. Entfernet euch, ihr m.

Geduld, ihr unvergnügten Hertzen! was klaget ihr den Himmel an? Ich weiß, GOtt Lob! von keinen Schmertzen, weil die Geduld mich laben kan. Die Ungeduld ist daran Schuld, daß ihr, mit so viel Angst und Pein, müsst Tag und Nacht gequälet seyn.

2. Im Harnisch wird man nicht weit laufen: wer sachte geht, kömmt besser fort. Der Eifer fällt leicht übern Haufen: Gelassenheit find't sichern Port. Trifft die Geduld, ohn' ihre Schuld, gleich manchmal nicht das rechte Haus; so führt sie doch GOtt wieder raus.

3. Geduld kommt ja wol ins Gedrenge: wer aber Raum im Hertzen hat, dem wird die Welt niemals so enge, daß er nicht finde Rath und That. Es zeigt Geduld, durchs Himmels Huld, den Weg, auch wol bey schwartzer Nacht, dahin, wo man kein Schrecken acht't.

4. Komm ich gleich eben schon nicht heute: so komm' ich morgen doch ins Haus. Die Zeit und ich, wir sind zwo Leute, die richten endlich alles aus mit der Geduld: drum ist die Schuld, wenn man wo was versehen hat, des Übereilens Missethat.

5. Das Eilen kan das Spiel verderben. Verwegenheit thut selten gut: sie hat nur Kinder, die bald sterben, und bringt sich selbst um Muth und Blut. Drum nur Geduld! wem GOtt ist huld, der trifft's auch wol zur Mitternacht, und wo kein Mensch nicht hingedacht.

6. Geduld hält lauter Jubeljahre, wenns gleich bunt über Ecke geht. Es wachsen ihr nicht graue Haare, wie schlecht es auch wol um sie steht. Es find't Geduld Genad und Huld, wär' auch die Noth, wo alles blitzt, mit Skorpionen zugespitzt.

7. Geduld schläft wie auf Schwanenbetten, wenn sie auch nur auf Steinen liegt; ihr träumt von lauter güldnen Ketten, ob sie schon Angst und Kummer wiegt. Hat die Geduld nur GOttes Huld: so kan sie auch bey Höllenpein, gleich als im Paradiese seyn.

8. Geduld hat einen Fels der Freuden, der in dem Rath der Wächter wohnt: drum fragt sie auch nach keinem Leiden, wie wenig es gleich ihrer schont. Des Himmels Huld schützt die Geduld, ob auch schon der, der brüllt und schnauft, mit seinem Heer zu Sturme lauft.

9. Zwar fährt die Hoffnung nur

mit Schnecken, weil sie nach bessern Zeiten reis't: sie bleibet aber nirgends stecken, weil die Geduld ihr Vorspann heisst. Durch GOttes Huld und die Geduld kömmt sie mit solchen Schätzen an, an die wol niemand dencken kan.

10. Drum kan ich schon der Hoffnung borgen; bringt sie doch alles reichlich ein. Ich will nicht um die Zahlung sorgen, denn GOtt will selber Bürge seyn. Dergleichen Schuld braucht nur Geduld, so sind, wie schlimm sichs auch lässt an, Kap'tal und Zinsen abgethan.

11. Nun, HErr, der du der Hoffnung Vater, und der Geduld ihr Bürge heisst, sey doch alsdann auch mein Berather, wenn beyde von mir weggereis't! HErr der Geduld, laß deine Huld, in aller meiner Noth und Pein, statt der Geduld und Hoffnung seyn!

723. M. Von GOtt will ich nicht.

Geduld ist euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Hertze schneid't. O auserwehlte Zahl! soll euch kein Tod nicht tödten: ist euch Geduld vonnöthen; das sag ich noch einmal.

2. Geduld ist Fleisch und Blute ein herbes bittres Kraut, wenn unsers Kreutzes Ruthe uns nur ein wenig drau't, erschrickt der zarte Sinn; im Glück ist er verwegen; kömmt aber Sturm und Regen: fällt Hertz und Muth dahin.

3. Geduld ist schwer zu leiden, dieweil wir irdisch seyn, und man in lauter Freuden bey GOtt zu seyn vermeynt, der doch sich klar erklärt: Ich strafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Geduld ist GOttes Gabe, und seines Geistes Gut, der zieht und lös't uns abe, so bald er in uns ruht: der edle werthe Gast erlös't uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die grosse Bürd und Last.

5. Geduld kömmt aus dem Glauben, und hänat an GOttes Wort, das lässt sie sich nicht rauben, das ist ihr Heil und Hort; das ist ihr hoher Wall; da hält sie sich verborgen, lässt GOtt den Vater sorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Geduld setzt ihr Vertrauen auf Christi Tod und Schmertz; macht Satan ihr ein Grauen, so fasst sie sich ein Hertz, und spricht: Zürn' immerhin! du wirst mich doch nicht fressen, ich bin zu hoch gesessen, weil ich in Christo bin.

7. Geduld ist wohl zufrieden mit GOttes weisem Rath, läss't sich nicht bald ermüden durch Aufschub seiner Gnad, hält frisch und fröhlich aus; lässt sich getrost beschweren, und denckt, wer wills ihm wehren? ist er doch HErr im Haus.

8. Geduld kan lange warten, vertreibt die lange Weil in GOttes schönen Garten, durchsucht, zu ihrem Heil, das Paradis der Schrift; und schützt sich früh und späte mit eifrigem Gebete, vors Satans List und Gift.

9. Geduld thut GOttes Willen, erfüllet sein Gebot; und weiß sich wohl zu stillen in aller Feinde Spott! es lache, wem's beliebt; wird sie doch nicht zu Schanden; es ist bey ihr vorhanden ein Hertz, das nichts drauf gibt.

10. Geduld dient GOtt zu Ehren, und lässt sich nimmermehr von seiner Liebe kehren; und schlüg' er noch so sehr: so ist sie doch bedacht, sein' heil'ge Hand zu loben, spricht: Der im Himmel droben hat alles wohl gemacht.

11. Geduld erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt,

treibt, und dämpft darneben manch' Angst und Hertzensqual; ist, wie ein schönes Licht, davon, wer an ihr hanget, mit GOttes Hülf' erlanget ein frölich's Angesicht.

12. Geduld macht grosse Freude, bringt aus dem Himmelsthron ein schönes Halsgeschmeide, dem Haupt ein' edle Kron und königlichen Hut: stillt die betrübten Thränen, erfüllt das heisse Sehnen mit einem ewgen Gut.

13. Geduld ist mein Verlangen, und meines Hertzens Lust, nach der ich oft gegangen; das ist dir wohl bewust, HErr, voller Gnad und Huld! ach! gib mir, und gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders, als Geduld.

14. Geduld ist meine Bitte, die ich sehr oft und viel aus dieser Leibeshütte zu dir, HErr, schicken will. Kömmt denn der letzte Zug: so gib durch deine Hände auch ein geduldigs Ende; so hab ich alles gnug. Paul Gerhard.

724.

Mag ich Unglück nicht widerstahn, muß Ungnad han der Welt, für mein recht Glauben: so weiß ich doch, es ist mein' Kunst, GOtt's Huld und Gunst, die muß man mir erlauben. GOtt ist nicht weit, ein' kleine Zeit er sich verbirgt, bis er erwürgt, die mich sein's Worts berauben.

2. Nicht, wie ich will, jetzund mein Sach, weil ich bin schwach, und GOTT mich Furcht lässt finden: so weiß ich, daß kein' G'walt bleibt vest, ists allerbest, das Zeitlich' muß verschwinden: das ew'ge Gut macht rechten Muth, dabey ich bleib', wag Gut und Leib; GOTT helf' mirs überwinden.

3. All' Ding ein' Weil', ein Sprichwort ist, HErr JESU Christ, du wirst mir stehn zur Seiten, und sehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wenns wider mich thut streiten: muß ich denn dran, auf dieser Bahn: Welt, wie du wilt, GOtt ist mein Schild, der wird mich wohl begleiten.

Maria, Königin in Ungarn. 725. Mel. Warum betrübst du d.

Mein Hertz! warum betrübst du dich, und willst in mir so ängstiglich voll Gram und Unruh seyn? Ach! stille dich, ich dencke doch: Es lebt ja unser HErr GOtt noch.

2. Er lebt, und stirbt auch nimmermehr: so ist kein Trauren nicht so schwer, das er nicht ändern kan: Er prüfet aber mittlerzeit die Hoffnung und Gelassenheit.

3. O wie verkehrt ist unser Sinn! wir betten uns auf Dornen hin, wenn wir voll Sorgen sind; und könnten, wenn wirs wolten thun, bey GOtt auf lauter Rosen ruhn.

4. Gehts nicht, wie du dirs vorgestellt: so gehts doch, wie es GOtt gefällt; und so gehts immer gut. Denn endlich spürt mans in der That, wie treulich ers gemeynet hat.

5. Ach! glaube, nicht ein Zähren ist, der aus den trüben Augen fliesst, er sieht und zählet ihn, und macht, daß auf den Thränenguß das Licht der Freuden scheinen muß.

6. Kein Mensch, er sey auch, wer er sey, ist vom Verdruß und Kummer frey, ein jeder hat sein Theil; doch hängt ein grosser Trost daran, wenn man in Unschuld leiden kan.

7. Es thut zwar weh; doch gib dich drein, Geduld wird hier der Balsam seyn, der alle Wunden heilt: Geduld und unverzag-

ter Muth macht endlich alles Böse gut.

8. Was fehlt dir denn, warum du klagst, und dich mit Seufzen drüber plagst? Wirds nicht was zeitlich's seyn? Ists aber wol der Mühe werth, daß diß ein christlich Hertz begehrt?

9. Du hast ja GOtt, und GOttes Wort, den theuren Schatz, den starcken Hort: bist du denn nicht vergnügt? Wer sich an diesem Reichthum hält, ist reicher, als die gantze Welt.

10. Dein JEsus meynts so treu und gut, und gibt dir selbst sein Fleisch und Blut: kan wol was grössers seyn? Wer diß zu seinem Labsal hat, den machet keine Trübsal matt.

11. Der Himmel ist dir zugedacht, durch Christi Testament vermacht mit aller Herrlichkeit: So laß der Welt, was ihr gehört, und nim fürlieb, was GOTT beschert.

12. Was GOtt beschert, bleibt unverwehrt; er ist's, der alles sieht und hört, was deine Feinde thun. Du wirst, das wird gewiß geschehn, noch deine Lust an ihnen sehn.

13. Ja, harr' und hoffe vest auf ihn, die Hoffnung wird voll Segen blühn, der Leib und Seel erfreut: die Zeit rückt morgen wol heran, daß ich ihm frölich dancken kan. Erdm. Neumeister.

726. Mel. Nur frisch hinein, es.

Verzage nicht, ob dir das Licht gebricht, und dich betrübte Finsterniß drücken: mein! sieh auf deines treuen JEsu Rücken: o was hat nicht die Last für ein Gewicht! Verzage nicht!

2. Da sind wir ja dem lieben Heiland nah, wenn wir ihm auch, auf diesem Rund der Erden, im Leiden und im Tode ähnlich werden. Hör, Seele! was der HErr zu solchem spricht: Verzage nicht!

3. Itzt ist die Zeit, da wir durch Kreutz und Streit zu jenem Wohl und Freuden müssen gehen; nach Schnee und Frost sieht man die Blumen stehen. Gewinne denn im Kreutz die Zuversicht: Verzage nicht!

4. Zwar in dem Strauß siehts oft, als wär es aus; wenn Kranckheit, Tod, Verfolgung, manches Schrecken, das Schifflein, als erzürnte Wellen, decken: doch, weil gar nichts hier ohne GOtt geschicht: Verzage nicht!

5. Es kömmt der Tag, da man sich freuen mag. O Seele! sey nur stets getreu im Leiden: so siehst du schon zu rechter Zeit die Freuden, auf Finsterniß und Nächte folget Licht: Verzage nicht!

6. Er ist nicht weit zu schwerer Leidenszeit: gesetzt, die Welt bestürmet, tobet, bellet, und sieht, wie sie dir ihre Netze stellet. Dein JEsus ists, der immer für dich ficht: Verzage nicht!

727. M. Von GOtt will ich nicht.

Was wilst du dich betrüben, o meine liebe Seel! ergib dich, den zu lieben, der heisst Immanuel. Vertraue ihm allein: Er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird selig seyn.

2. Denn GOTT verläßet keinen, der sich auf ihn verläßt; Er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen vest. Läßt sichs an wunderlich: so laß dir doch nicht grauen, mit Freuden wirst du schauen, wie GOtt wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen mit unerschrocknem Muth: du wirst mit ihm erjagen, was dir ist nütz und gut. Was GOtt beschlossen hat, das kan niemand ver-

verhindern aus allen Menschen-Kindern, es geht nach seinem Rath.

4. Wenn auch gleich aus der Höllen der Satan wollte sich dir selbst entgegen stellen, und toben wider dich; so muß er doch mit Spott von seinen Räncken lassen, damit er dich will fassen; denn dein Werck fördert GOtt.

5. Er richt'ts zu seinen Ehren, und deiner Seligkeit: solls seyn, kein Mensch kans wehren, und wärs ihm noch so leid; wills denn GOtt haben nicht: so kans niemand forttreiben, es muß zurücke bleiben; was GOtt will, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, ihm sey es heimgestellt: nach nichts ich sonst mehr strebe, denn nur, was ihm gefällt. Drauf wart' ich, und bin still; sein Will der ist der beste, das gläub' ich steif und veste, GOtt mach' es, wie er will!

7. HErr, gib, daß ich dein' Ehre ja all mein Lebenlang von Hertzengrund vermehre, dir sage Lob und Danck. O Vater, Sohn und Geist! der du aus lauter Gnaden abwendest Noth und Schaden, sey immerdar gepreis't.

Johann Heermann.

728. Mel. Freu dich sehr, o meine.

Wunderlich ist GOttes Schicken, wunderbarlich ist sein Rath, herrlich aber sein Erquicken, diß erweis't zuletzt die That; wohl dem, der es recht bedenckt, seinen Sinn zu GOtt nur lenckt, der wird sich in seinem Leben GOttes Obhut stets ergeben.

2. Also pflegt es GOTT zu machen, dieses ist sein alter Brauch: über die sein' Augen wachen, die betrübt und kränckt er auch, stösst in Jammer, Angst und Noth, die er doch bald aus dem Koth will erhöhen, hoch versetzen, und an Seel und Geist ergetzen.

3. Diß bedenck', du arme Seele, wenn bey dir die Noth bricht ein, und dich ja nicht selbsten quäle, als solt'st du verlassen seyn. GOTT spielt mit dir wunderlich, herrlich zu erretten dich; laß dein Hertze nur nicht wancken, du wirst ihm noch einmal dancken.

4. Dencke selbsten nur zurücke, was dich deine Jugend lehrt; o wie manches Ungelücke hat GOtt schon von dir gekehrt! öfters, da man hätt' gedacht, du würd'st in der Kreutzesnacht bleiben liegen und ersterben, ließ dich GOtt doch nicht verderben.

5. Nun, der grosse GOtt der Erden, der ist unveränderlich: wollt'st du itzt verzaget werden, als solt er nicht schützen dich? Nein! sein treues Vaterhertz, bricht ihm noch bey deinem Schmertz: ja, wies eine Mutter kräncket, so dein GOtt an dich gedencket.

6. Also fehlts auch nicht am Können, GOtt kan machen was aus nichts; drum lässt er sich mächtig nennen, wenn er redet, so geschichts. Nimt die Noth schon überhand: doch GOTT Mittel sind bekandt, wie er könne dich erlösen, wider all' Vernunft, vom Bösen.

7. Hör' auch, was dir GOtt versprochen, hier und dar in seinem Wort, das hält er dir unverbrochen, so gewiß, als er dein Hort. Himmel und die Erd' vergehn, GOttes Wort muß doch bestehn. Drum nur GOttes Zusag traue, auf sein' Macht und Gnade baue.

8. Doch, mein Hertz, noch dieses wisse, GOtt ist auch ein weiser Mann; denck nicht, daß

er helfen müsse plötzlich, da er helfen kann. Wunderlich fügt er die Zeit, wenn er wenden will das Leid, wenn ers herrlich will ausführen unser Haupt mit Gnaden zieren.

9. Hälts nun GOtt vor dir verborgen, wenn, wie, wo er helfen will: mach dir darum keine Sorgen, sey nur in dem HErren still. Er will sehen, ob auch vest sich dein Hertz auf ihn verläßt: er will, daß du ihn wohl kennest, desto mehr auch Vater nennest.

10. Er will deine Andacht mehren, welche sonst fast kalt und todt: Er will gern das Lob anhören, so du nach erlittner Noth ihm, als der dein Lebensfürst, hocherfreuet geben wirst, wenn du tröstlich wirst erblicken GOttes herrliches Erquicken.

11. Drum so laß doch GOtt nur walten, ob du manchmal harren mußt; Er wird dennoch bey dir halten, deine Noth ist ihm bewußt, die er so genau abmisst, daß auch aller Feinde List dir kein Härlein mag berühren ohne GOtt, sie muß verlieren.

12. Nun, mein JESU, sey gelobet! freylich bist du mir getreu: ob des Kreutzes Meer schon tobet, ist doch deine Hand dabey. Stärck nur meine Zuversicht, daß sie vest auf dich gericht; wunderlich wirst du's noch schicken, herrlich dein Kind zu erquicken.

D. Joh. Weissenborn.

729.

Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht auf Erden durch Christi Blut, und GOttes Erbe war. Es kömmt zuletzt das angenehme Jahr, der Tag des Heils, an dem wir fröhlich werden.

2. Zuletzt gibt GOTT, wornach wir uns gesehnet, wenn Glaub' und Lieb' im Kreutz bewähret ist, und man Geduld an unsern Stirnen lies't, wenn wir genug sind von der Welt verhöhnet.

3. Zuletzt reicht man den Siegern ihre Kronen, und führet sie vom Feld ins Vaterland, alwo bereit't der selge Ruhestand, wodurch der Fürst den Kampf pflegt zu belohnen.

4. Zuletzt macht GOtt das Wasser selbst zu Weine, der besser ist, und alle Gäst' erfreut, im Glauben stärckt die neuen Hochzeitleut, da sieht man denn, daß ers annoch gut meyne.

5. Zuletzt wird erst die Rahel beygeleget dem Israel. Zuletzt wird Joseph groß, und kömmt empor, erst war er arm und bloß. Zuletzt ward noch Tobias wohl verpfleget.

6. Zuletzt, und nicht zuerst, nimt GOtt die Seinen ins Paradis, ins Lebens Liebereich, und machet sie den Engeln GOttes gleich, vorhero läßt er sie erst gnug abweinen.

7. Zuletzt! mercks wohl, und halte nur fein stille, o liebes Hertz! dem, der dich erst betrübt, und dich dabey doch wahrlich hertzlich liebt: gedencke nur, es ist so GOttes Wille.

Von der Gelassenheit und Zufriedenheit.

730. M. Ach! was soll ich Sünd.

Alles ist an GOttes Segen, und an seiner Huld gelegen, über alles Geld und Gut;

wer auf GOtt sein' Hoffnung setzet, der behält gantz unverletzet einen freyen Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernehret,

ret, und mir manches Glück bescheret, ist und bleibet ewig mein: der mich wunderlich geführet, wird, wie er mich noch regieret, auch hinfort mein Helfer seyn.

3. Viel bemühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und gantz undeständig sind: ich begehr' nach dem zu ringen, was die Seelenruh kan bringen, die man in der Welt nicht find't.

4. Hoffnung kann das Hertz erquicken; was ich wünsche, wird sich schicken, wo es anders GOtt gefällt. Meine Seele, Leib und Leben, hab' ich seiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon, nach seinem Willen, mein Verlangen zu erfüllen; es hat alles seine Zeit: ich hab' ihm nichts vorzuschreiben, wie GOtt will, so muß es bleiben, wann GOtt will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, will ich ihm nicht widerstreben, ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang bestehet, alles Irdische vergehet, und fährt, wie ein Strom, dahin.

731. M. Wer überwindet, soll v.

Auf! Seele, die du dich mit Sorgen quälest, wenn es ein wenig nur zu leiden gibt, die du mit Angst und Müh die Stunden zehlest, darinn dein Heiland dich im Kreutze übt; auf! du sollst haben göttliche Gaben, die dich recht laben: schwing dich zu GOTT!

2. Was willst du traurig und ängstlich aussehen? sieh nur im Glauben auf JEsum, dein Heil! er will vom Kreutz dich zum Himmel erhöhen; die Macht der Hölle hat an dir nicht Theil. Laß dich GOtt leiten, und recht bereiten: er selbst hilft streiten, und träget die Last.

3. Er wird dir Kraft genug zum Kampf darlegen, er macht sein sel'ges Joch gar sanft und leicht; er schmückt das Hertz dabey mit Heil und Segen, wenn es von ihm nur nicht zurücke weicht. Nach tapferm Ringen wirds herrlich klingen, wenn du wirst singen: Er hilft aus Noth!

4. GOTT ist sehr gut und fromm, und voll Erbarmen, er schaut in Lieb und Gnad auf dich herab: Er wird gar lieblich dich endlich umarmen, und dir in Freude verwandeln dein Grab. Sprich in der Stille: Des HErren Wille mag nach der Fülle an mir geschehn!

5. So kanst du wahrlich recht zur Ruhe kommen, so wird die leichte Last dir gar nicht schwer: so wirst du aller Sorg und Angst entnommen, so bringst du nach dem Sieg GOtt Preis und Ehr, und kriegst die Krone zum Gnadenlohne, vors Lammes Throne, nach dieser Zeit.

732. Mel. Wer nur den lieben G.

Befihl dem HErren deine Wege, und mache dich von Sorgen los; vertraue seiner Vaterpflege; vor ihm ist nichts zu schwer und groß, das er, zu seines Namens Preis, nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast rathen lassen, da hat er alles wohl gemacht; denn was dein Dencken nicht kan fassen, das hat er längst zuvor bedacht; wie diß sein Rath hat auserseh'n, so, und nicht anderst, muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage so manches Kummers seyn befreyt! wie leicht wird alle Noth und Plage dir werden in der Eitelkeit, wenn du nichts wünschest in der Welt, als was GOtt will, und ihm gefällt.

4. Dir wirds an keinem Gute fehlen, wenn du dein Hertz gewöhnst

wöhnst und lehrst, nur GOttes Willen zu erwehlen, und deinem eignen Willen wehrst, den stets sein eignes Wehlen treugt, so oft ihm gut sein Wollen deucht.

5. Gib meinem Hertzen solche Stille, mein JESU, daß ich sey vergnügt mit allem, was dein Gnadenwille mit mir und meinem Leben fügt; nur nim dich meiner Seelen an: so hab ich, was ich wünschen kan.

6. Ich weiß, du thust's, sie ist die Deine, und kostet dich dein theures Blut; behalt sie du dir schön und reine, laß diß dein mir vertrautes Gut nur eintzig meine Sorge seyn: so trifft mein gantzes Wünschen ein.

7. Indeß sey stets, mein Heil, gepriesen für alle Sorgfalt, die du mir, noch eh ich war, schon hast erwiesen, da du, mein treuer Hirte, dir zum Eigenthum mich hast erwehlt, und deinen Schafen zugezehlt.

8. Dir sey auch ewig Lob gegeben, daß du so unvermuthet hast für mich gesorgt in meinem Leben; so lang ich bin der Erden Gast, ist alles liebreich, nütz und gut, was deine Schickung mit mir thut.

9. Dort werd' ich deiner Liebe Thaten erst preisen in Vollkommenheit, wenn mir mein Wünschen ist gerathen, daß ich kan in der Ewigkeit erkennen, wie dein Wille mir so gut gewest ist für und für. Hans Casp. v. Gersdorf.

733.

Dein Will', o GOtt! sey meines Willens Will! dein Gnadenrath sey meiner Wünsche Füll: erfüll' es nicht, o GOtt! wenn, was der Seel nicht selig hier, mein thöricht Fleisch begehrt von dir.

2. Du weiser GOtt! du weisst, was mir gebricht; ich, was mir nützt, das weiß ich selber nicht, und wünsche, was mir schad't: mein Sinn, was vor mir ist, vergisst; wie sollt' er sehn, was künftig ist?

3. Was schreib ich viel dir meine Nothdurft für; Du weisst, was gut, und gibst es gerne mir, du treues Vaterhertz; ach! schenckst du uns doch unbegehrt; hast ungebetne Bitt' gewährt.

4. Du meynst es gut; bös ist oft, was ich meyn, es sey mir nütz, und richt so nach dem Schein, was doch mein bittrer Schad: was ich nicht seh', das siehest du, und lässt es, ob ich will, nicht zu.

5. Was ist, und war, und was noch werden wird, dein weiser Rath schon in Gedancken führt, eh's noch ist worden wahr: der mich ohn mich aus nichts gemacht, hat längst mein Gutes vorbedacht.

6. Der dieses Rund in seinen Armen hält, der alle Haar' auf meinem Haupt gezehlt, der alles weiß und kan, soll der mein Bestes wissen nicht, noch geben können, was gebricht?

7. Er hasset nicht, was er zur Welt gebracht: und liebet stets, was seine Hand gemacht: mein Lieben ist mir feind; sein Lieben hat mein Heil zum Ziel; das meine mich verderben will.

8. Zwar uns verklagt die Sünd' vor deinem Thron; die Bosheit heischt von dir auch bösen Lohn: doch gehet Gnad für Recht: dein Sohn die Schläge für uns hielt; durch ihn bey dir Erbarmung gilt.

9. Wer lebet fromm, und liebt die rechte Bahn, den siehest du mit Langmuthsaugen an, wenn er aus Schwachheit fällt. Bald aber auch dein Zorn ergreifft den, der beharrlich Sünden häufft.

10. Mein Sinn ist blind, kennt deinen

deinen Willen nicht; laß gehen auf in mir der Weisheit Licht, HErr, daß ich sehen mög; wenn du mich willig haben wilt, pflantz in mich deines Willens Bild.

11. Ich thue nicht das Gute, das ich will: das ich nicht will, das Bös' ich oft erfüll', und kämpfe so mit mir: o GOtt! mach du das Gute vest, bis daß, was bös, mich gar verlässt.

12. Ich bitte dich, laß mich nichts bitten mehr! auf daß es mich, ist's böse, nicht verkehr; ist's gut: du wirst es mir wol schencken, auch ohne meine Bitt, wenn ich an dir nur zweifle nicht.

13. Will ich, was du; so willst du, was ich will: willst du denn nicht; wer ist, der mir erfüll' mein Wollen sonder dich? Will ich nicht, so muß ich doch fort: es muß gescheh'n dein Will' und Art.

14. HErr! wie du willst, so soll mein Wille seyn; in Lieb und Leid bin ich und bleibe dein, im Leben und im Tod, in Schmach und Ehr, arm oder reich, kranck und gesund, gilt alles gleich.

15. Fahr hin, mein Will, ihr Sorgen, gute Nacht! GOtt will mir wohl, für mich sorgt seine Macht, der alles, alles kan. Euch folg' ich nicht, Sünd, Fleisch und Welt! des Himmels Will' mir nur gefällt.

734.

Gib dich zufrieden, und sey stille in dem GOtte deines Lebens, in ihm ruht aller Freuden Fülle, ohn ihn mühst du dich vergebens: Er ist dein Quell und deine Sonne, scheint täglich hell, zu deiner Wonne. Gib dich zufrieden.

2. Er ist voll Lichtes, Trost's und Gnaden, ungefärbten treuen Hertzens: wo er steht, thut dir keinen Schaden auch die Pein des grösten Schmertzens; Kreutz, Angst und Noth kan er bald wenden: ja auch den Tod hat er in Händen. Gib dich zufrieden.

3. Wie dirs und andern oft ergehe, ist ihm wahrlich nicht verborgen; Er sieht und kennet aus der Höhe der betrübten Hertzen Sorgen: Er zehlt den Lauf der heissen Thränen, und fasst zu Hauf' all unser Sehnen. Gib dich zufrieden.

4. Wenn gar kein ein'ger mehr auf Erden, dessen Treue du darfst trauen, alsdann will er dein Treuster werden, und zu deinem Besten schauen; Er weiß dein Leid und heimlichs Grämen, auch weiß er Zeit, dirs zu benehmen. Gib dich zufrieden.

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen, und des Hertzens stilles Klagen: und was du keinen darfst erzehlen, magst du ihm gar kühnlich sagen: Er ist nicht fern, steht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten. Gib dich zufrieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt an GOtt, so wirst du siegen: ob alle Fluthen einher gingen, dennoch must du oben liegen. Denn wenn du wirst so hoch beschweret, hat GOtt, dein Fürst, dich schon erhöret. Gib dich zufrieden.

7. Was sorgst du für dein armes Leben, wie du's halten woll'st und nehren? Der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt bescheren. Er hat ein' Hand, voll aller Gaben, da See und Land sich muß von laben. Gib dich zufrieden.

8. Der allen Vögeln in den Wäldern / ihr bescheidnes Körnlein weiset, der Schaf und Rinder in den Feldern alle Tage tränckt und speiset, der wird ja auch dich Ein'gen füllen, und dei-

nen Bauch zur Nothdurft stillen. Gib dich zufrieden.

9. Sprich nicht: Ich sehe keine Mittel: wo ich such', ist nichts zum Besten. Denn das ist GOttes Ehrentittel: Helfen, wenn die Noth am grösten. Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren, da schickt er zu, uns wohl zu führen. Gib dich zufrieden.

10. Bleibt gleich die Hülf in etwas lange: wird sie dennoch endlich kommen; macht dir das Harren angst und bange? Glaube mir, es ist dein Frommen. Was langsam schleicht, fasst man gewisser, und was verzeucht, ist desto süsser. Gib dich zufrieden.

11. Nim nicht zu Hertzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten; laß sie nur immer weidlich spotten, GOtt wirds hören und recht richten. Ist GOtt dein Freund und deiner Sachen; was kan dein Feind, der Mensch, groß machen? Gib dich zufrieden.

12. Hat er doch selbst auch wol das Seine, wenn ers sehen könt' und wollte. Wo ist ein Glück so klar und reine, dem nicht etwas fehlen sollte? Wo ist ein Haus, das könnte sagen: Ich weiß durchaus von keinen Plagen. Gib dich zufrieden.

13. Es kan und mag nicht anderst werden, alle Menschen müssen leiden: was webt und ledet auf der Erden, kan das Unglück nicht vermeiden. Des Kreutzes Stab schlägt unsre Lenden bis in das Grab, da wird sichs enden. Gib dich zufrieden.

14. Es ist ein Ruhetag vorhanden, da uns unser GOtt wird lösen, er wird uns reissen aus den Banden dieses Leib's, und allem Bösen. Es wird einmal der Tod herspringen, und aus der Qual uns sämtlich bringen. Gib dich zufrieden.

15. Er wird uns bringen zu der Schaaren der Erwehlten und Getreuen, die hie mit Frieden abgefahren, sich auch nun im Friede freuen. Da sie den Grund, der nicht kan brechen, den ew'gen Mund selbst hören sprechen: Gib dich zufrieden. P. Gerhard.

735. Mel. Seelenweide, meine.

GOtt wills machen, daß die Sachen gehen, wie es heilsam ist. Laß die Wellen sich verstellen, wenn du nur bey JESU bist.

2. Wer sich kräncket, weil er dencket, JESUS liege in dem Schlaf, wird mit Klagen nur sich plagen, daß der Unglaub leide Straf.

3. Du Verächter! GOtt, dein Wächter, schläfet ja noch schlummert nicht. Zu den Höhen aufzusehen, wäre deine Glaubenspflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen bleibt er stets ein Vaterhertz: laß dein Weinen bitter scheinen, dein Schmertz ist ihm auch ein Schmertz.

5. Glaub' nur veste, daß das Beste über dich beschlossen sey. Wenn dein Wille nur ist stille, wirst du von dem Kummer frey.

6. Laß dir süsse seyn die Küsse, die dir JEsus Ruthe gibt. Der sie führet und regieret, hat nie ohne Furcht betrübt.

7. Willst du wancken in Gedancken: fall in die Gelassenheit. Laß den sorgen, der auch morgen HErr ist über Leid und Freud.

8. GOttes Hände sind ohn Ende, sein Vermögen hat kein Ziel. Ists beschwerlich, scheints gefährlich? Deinem GOTT ists nicht zu viel.

9. Seine Wunder sind der Zunder, da der Glaube Funcken fängt. Alle Thaten sind gerathen jedesmal, wie ers verhängt.

10. Wenn

10. Wenn die Stunden sich gefunden, bricht die Hülf mit Macht herein, und dein Grämen zu beschämen, wird es unversehens seyn.

11. Eignen Willen zu erfüllen leidet sichs noch ziemlich wohl: da ist Plage, Noth und Klage, wo man leiden muß und soll.

12. Drum wohl denen, die sich sehnen nach der stillen Willensruh! auf das Wollen fällt dem Sollen die Vollbringungskraft bald zu.

13. Mehr zu preisen sind die Weisen, die schon in der Uebung stehn: die das Leiden und die Freuden nur mit Hiobs Aug' ansehn.

14. Nun so trage deine Plage fein getrost und mit Geduld: wer das Leiden will vermeiden, häufet seine Sündenschuld.

15. Die da weichen, und das Zeichen ihres Bräutigams verschmähen, müssen laufen zu den Haufen, die zur lincken Seiten stehn.

16. Aber denen, die mit Thränen küssen ihres JEsu Joch, wird die Krone auf dem Throne ihres Heilands werden noch.

17. Amen, Amen, in dem Namen meines JEsu halt' ich still: es geschehe, und ergehe, wie, und wann, und was er will.

D. J. Dan. Herrnschmidt.

736. Mel. Zion klagt mit Angst.

HERR, besänftige mein Hertze, mach' es von Gedancken los, daß es in Geduld verschmertze, wenn es steht von Freuden bloß; meinen Willen lencke so, daß ich stille sey und froh, ob du gleich dein Licht verbirgest, meinen Eigensinn erwürgest.

2. Laß mich seyn vest angeheftet mit dir an dem Kreutzesbaum, damit täglich mehr entkräftet werd die Sünd, und fasse Raum in mir deines Geistes Stärck, zu vollbringen solche Werck', die aus Liebe zu dir fliessen, sich als Glaubensström' ergiessen.

3. Mein verkehrter Fleischeswille müsse angenagelt seyn, daß ersterb' und werde stille, was an mir noch heisset mein: dein Will, der allein ist recht, muß der meine werden schlecht, daß ich, was du wilst, beliebe, leide, preise, woll' und übe.

4. So oft mich Gedancken schrecken, die nicht sind zu dir gericht't, und nur Ungemach erwecken: so zertheil', o ewig Licht, diß Gewölck und Hertzensnacht, treib es aus durch deine Macht: laß indeß mich ruhig stehen, bis dein Geist sie wird verwehen.

5. Kan ich nicht so mercklich spüren in mir deine Gegenwart, und willst du mich also führen, daß, ob du dich gleich stellst hart, ich bey deinem Wort dich faß', auch des Abends nicht ablaß', deine Wahrheit hoch zu preisen, und getrost mich zu erweisen.

6. Gib mir, daß ich dennoch hange an dem Eidschwur deiner Treu, daß dein Will' geschehe, verlange, und mich auch hierinnen freu', daß mirs geh, wie dirs gefällt, weil mich doch dein Wort erhält: nimmermehr wird der verlassen, der recht lernet JEsum fassen.

7. Meiner Seel' zwar trefflich schmecket deine Güt und Freundlichkeit: krümmt sich aber, wenn sie lecket aus dem Kelch der Traurigkeit. Drum, o JEsu! lehre sie durch dein Beyspiel ie und ie, daß sie beydes gleich gewohne, sich nicht übrig lieb und schone.

8. Besserts ist doch nichts zu finden, das du liebst, und nützlich sey, als ein Hertz, das sich kan winden nach dem Willen GOttes frey, das in ihm ist gantz gestillt, und

aus

aus dem diß Ein'ge quillt: Vater, dein, dein Wohlgefallen ist das mein, und bleibts in allen.

9. Zwar Vernunft und Fleisches Fühlen streiten wider diesen Sinn laufen fort und fort, wie Mühlen, wollen über GOtt noch hin; aber wenn des Glaubens Geist in der Kraft sie schweigen heisst, legen sich die stoltzen Wellen; Fleisch, Vernunft zur Ruh sich stellen.

10. Wär' doch diß kein GOtt zu nennen, der Vernunft sich fassen liess, und sein Werck von ihr erkennen, der einstellt', was sie verstiess. Nein, dein Nam und Wunderthat, deine Wercke, Weg' und Rath, grosser GOtt, weisst du zu richten über Sinn, Vernunft und Tichten.

11. Nur im Glauben kan man sehen dich, der du im Dunckeln bist: Fleisch und Blut kan nicht verstehen, was an dir das kleinste ist; aber wer, o GOtt, dich kan bloß im Glauben schauen an, siehet deine Güte walten; dabey woll'st du mich erhalten.

12. Eins will ich nur noch ausbitten, ich weiß, du versagst mirs nicht; wenn mich stellen in die Mitten meine Feind', die zugericht't, mich von dir zu trennen ab, und zu rauben, was ich hab': eile du mir beyzuspringen, laß ihr' Tücke nicht gelingen.

13. Schwach und hochbetrüglich finde ich mein eigen Fleisch und Blut, was ihn lüstet, ist nur Sünde, fliehet das, was recht und gut; in ihm wohnet allezeit Hochmuth, Heucheln, Furcht und Neid; aber dein Geist kan diß dämpfen, und in mir dagegen kämpfen.

14. Drum so laß einst recht durchdringen meine Seel dein's Kreutzes Kraft, siegreich alles hinzubringen, was das Fleisch will, wirckt und schafft. Tödte durch dein Blut und Tod alles Bös', erweck den Muth, müßig aller Sünd zu gehen, dir zu Ehren aufzustehen.

15. O! daß doch mein Geist sich schwünge tief in deine Lebensquell, unter sich das Irdisch' zwünge, dir allein vergönnt' die Stell, daß er vest mit dir vereint, wie du, wollte, dächt und meynt', dir im Glauben heilig lebte, oben in dem Himmel schwebte.

16. Sollte das nicht einem Hertzen schön, sanft, wohl und lieblich thun, wenn es, stünd es gleich in Schmertzen, könnte so in JESU ruhn? wär es doch schon in der Zeit, als im Himmel und in Freud, in nichts würd' es sich verlieben, und um nichts sich mehr betrüben.

17. Drum fleh ich, und bitte heftig dich, mein liebstes Brüderlein, ey! laß mein Gebet so kräftig, und mich hier so selig seyn, daß ich nur allein dich lieb: deinen Geist dazu mir gib, der mich solches gründlich lehre, von der Welt zu dir mich kehre.

18. Denn muß sichs wohl lassen sterben, wenn die Seel in JEsu steckt! wo viel Güter sind zu erben, ist man bald dazu erweckt. Aus der Erd im Himmel ein, laß mir einen Wechsel seyn! sollte wol sich der sehr krämcken, dem man wolt' ein Kön'greich schencken?

19. Meinen Kelch, den ich soll trincken noch zuletzt, an meinem End, wirst du, nebst ein'm Gnadenwincken, segnen durch der Engel Händ, zu dem Trunck auch stärcken mich, daß ich dennoch sanftiglich fahre heim ohn alles Zagen, als auf meines Vaters Wagen.

20 Dann wirds heissen: Komm, willkomme! dann wirds an ein

Küssen

Küssen gehn; was ich dir gesagt, du Fromme, siehe, ist es nicht geschehn? Bist du nun nicht engelrein? Könnt' der Himmel schöner seyn? Bin ich, GOtt, nicht lauter Liebe? Ist auch was, das dich betrübe?

21. O! was Freud, was für Ergetzen muß seyn in der Seligkeit, über das, was davon schwätzen wir in Schwach- und Dunckelheit: tausend, tausend, tausendmal schöner wirds seyn überall. Könnt' man doch nur Flügel kriegen, und gleich itzt so bald hinfliegen.

22. Doch ich muß und will erwarten dißfals die Entbindungsstund, bis im Paradises Garten mich ruft meines JEsu Mund: so lang will gedulden mich hier auf Erden, bis daß ich nach des Vaters Willen scheide. JEsu! mich darzu bereite.

M. J. C. Schade.

737. Mel. Ach! lieben Christen, s.

HERR, wie du wilst, so schicks mit mir im Leben und im Sterben; allein zu dir steht mein Begier, laß mich, HERR, nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld, sonst wie du wilst, gib mir Geduld, dein Will der ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, HErr, und Lieb' zu deinem Worte, behüt mich, HErr, vor falscher Lehr, und gib mir hier und dorte, was mir dient zu der Seligkeit: wend ab all' Ungerechtigkeit in meinem gantzen Leben.

3. Wenn ich einmal, nach deinem Rath, von dieser Welt soll scheiden, verleih, o HERR! mir deine Gnad, daß es geschehe mit Freuden: mein'n Leib und Seel befehl ich dir, o HErr! ein sel'ges End gib mir, durch JEsum Christum, Amen.

D. Casp. Melissander.

738. Mel. Wer nur den lieben G.

Ich bin mit dir, mein GOtt, zufrieden, ich halte deinem Willen still: was deine Güte mir beschieden, mit dem vergnüget sich mein Will, mein Will, der zwar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu seyn.

2. Willst du mich auf das Siechbett' legen, ich will; soll ich in Mangel seyn, ich will; soll sich ein Unfall regen, ich will; und willst du, daß ich wein', ich will; und gibst du mich dem Tod, ich will; dein Will geschehe, o GOtt!

3. Willst du mich in den Himmel haben, HErr! diß ist meiner Wünsche Füll; sollt ich denn zu der Höllen traben, ich weiß, HErr, diß ist nicht dein Will. Daß dein Will so nicht wollen sollt, hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen: dein Will ist, daß ich heilig sey; so will ich zwar; doch das Erfüllen verhindert, leider! mancherley. Bald will sich Unwill mengen ein, bald Muthwill mein Beherrscher seyn.

5. Nicht so, mein Hertz, was GOtt dir gibet, Bös oder Guts, nim willig an. Weg Eigenwill! was GOtt beliebet, das sey mit Lust von mir gethan. Ja, ja, mein Hertz ruht sanft und still, es wehlt, es will, was mein GOtt will.

Andr. Ingolstetter.

739. Mel. Wer nur den lieben G.

Ich bin vergnügt und hatte stille, wenn mich gleich manche Trübsal drückt, und dencke, daß es GOttes Wille, der mir das Kreutz hat zugeschickt, und hat Er mir es zugefügt, so trägt ers mit. Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt. Es soll mich nichts von JEsu scheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt. Mein Heiland

hat

hat die Angst besiegt der gantzen Welt. Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen; denn hilft GOtt gleich nicht, wie ich will: so hat er schon den Schluß getroffen, er weiß die beste Zeit und Ziel. Ich harr' auf ihn, denn so betrügt die Hoffnung nicht. Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben; hab ich nicht viel und mancherley: so glaub ich daß mir alles geben kan, der mein GOtt und Vater sey; obgleich der Arme unten liegt, so heisst es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten der Satan und die falsche Welt; was schaden mir die argen Rotten? ein frommer Christ behält das Feld, wenn er sich nur geduldig schmiegt, und Demuth liebt: Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geist vom Körper eilt; ich weiß, daß wir die Kron' ererben, die uns vorlängst ist zugetheilt, weil GOtt in seinem Wort nicht lügt, drum sag' ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in JEsu Armen, und sauge seine Liebesbrust, da kan mein kaltes Hertz erwarmen. Ich achte keine Menschenlust. Ich habe nun die Welt besiegt, und bin vollkommentlich vergnügt. Clemens Thieme.

740. Mel. Was mein GOtt will.

Ich hab' in GOttes Hertz und Sinn mein Hertz und Sinn ergeben: was böse scheint, ist mein Gewinn; der Tod selbst ist mein Leben. Ich bin ein Sohn deß, der den Thron des Himmels aufgezogen; ob er gleich schlägt, und Kreutz auflegt, bleibt doch sein Hertz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben; wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, so will er mich nur üben, und mein Gemüth in seiner Güt gewöhnen vest zu stehen; halt ich denn Stand: weiß seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen noch formiret, mein GOtt ists, der mich zugericht't, an Leib und Seel gezieret, der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleisch und Beinen. Wer so viel thut, des Hertz und Muth kan nimmer böse meynen.

4. Woher wollt ich mein'n Aufenthalt in dieser Welt erlangen? ich wäre längstens todt und kalt, wo mich nicht GOtt umfangen mit seinem Arm, der alles warm gesund und fröhlich machet: was er nicht hält, das bricht und fällt, was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weisheit und Verstand bey ihm ohn alle Maassen: Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt, zu thun, und auch zu lassen. Er weiß, wann Freud, er weiß, wann Leid uns, seinen Kindern, diene; und was er thut, ist alles gut, obs noch so trauria schiene.

6. Du denckest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sey mit einer grossen Last dein Glück und Heil beschweret, hast spat und früh viel Sorg und Müh, zu deinem Wunsch zu kommen, und denckest nicht, daß, was geschicht, geschehʼ zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich erschaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat schon längst in seinem Rath ersehen und beschauet, aus wahrer Treu, was dienlich sey dir, und den Deinen allen: laß ihm doch zu, daß er nur thu nach seinem Wohlgefallen.

8. Wenns GOtt gefällt, so kans

kans nicht seyn, er wird dich letzt erfreuen; was du itzt nennest Kreutz und Pein, wird dir zum Heil gedeyen. Wart' in Geduld: die Guad und Huld wird sich doch endlich finden; all' Angst und Qual wird auf einmal, gleichwie ein Dampf, verschwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungestüm gar keine Früchte tragen: so fällt auch Menschen Wohlfahrt üm bey lauter guten Tagen; die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwol rothe Wangen: so muß ein Hertz, durch Angst und Schmertz, zu seinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein GOtt! so fall ich dir getrost in deine Hände; nim mich, und mach es so mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weist, daß meinem Geist dadurch sein Nutz entstehe, und deine Ehr je mehr und mehr sich in ihr selbst erhöhe.

11. Wilst du mir geben Sonnenschein: so nehm' ichs an mit Freuden; solls aber Kreutz und Unglück seyn: will ichs geduldig leiden. Soll mir alhier des Lebens Thür noch ferner offen stehen: wie du mich führst, und führen wirst, so will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finstre Strassen reisen: wolan, so tret' ich Bahn und Steg, den mir dein' Augen weisen. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmal, in deinem Saal, dich ewig möge ehren.

Paul Gerhard.

741. Mel. Wer nur den lieben G.

Ich halte GOtt in allem stille, er liebet mich in Freud und Schmertz; wie gut ist GOttes Vater Wille, wie freundlich sein getreues Hertz! er ist mein Hort und meine Zier: was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein GOtt weiß alles wohl zu machen, er ist der ewig treue Freund; er läßt mich nach dem Weinen lachen, was er nur thut, ist wohl gemeynt. Sein Lieben währet für und für: Was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, so lang ich leb auf dieser Welt; was kan mein eigner Wille tügen, der das nicht will, was GOtt gefällt? Ich denck an meine Christ-gebühr, was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben, er weiß, was Seelen nützlich sey; er hat mich in die Hand geschrieben mit lauterm Golde seiner Treu. Weg, eigner Wille, weg mit dir! was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

5. GOtt will, daß mir geholfen werde, er will der Seel' Seligkeit: drum reiß ich mich von dieser Erde, durch wahre Gottgelassenheit. Sein Will' ergehe dort und hier: was GOtt gefällt, gefällt auch mir. P. Gerhard.

742. Mel. HErr, ich habe mißgeh.

Meine Seele! laß es gehen, wie es in der Welt itzt geht! meine Seele, laß es stehen, wie es jetzo geht und steht. Liebste Seele, halte stille, dencke, daß es GOttes Wille.

2. Ist die Welt dir gleich zuwider, bist du deiner Freunde Spott: drücken dich die Feinde nieder, so vertraue deinem GOtt. Liebste Seele, halte stille, &c.

3. Ist in deines Hertzens Kammer nichts, als lauter Hertzeleid: plaget dich Kreutz, Noth und Jammer hier in dieser Sterblichkeit: Liebste Seele, &c.

4. GOtt pflegt die getreuen Hertzen, wenn sie durch das Kreutz bewährt, wohl zu trösten nach den Schmertzen, und thut, was sie nur begehrt; Liebste Seele &c.

5. Auf

5. Auf den Regen scheint die Sonne: also kömmet Lust auf Leid: Auf die Angst folgt lauter Wonne, Freude kömmt auf Traurigkeit: Liebste Seele, ꝛc.

6. Sollst du von der Welt abscheiden: scheide nur getrost zu GOtt; GOtt gibt auf dis Scheiden Freuden, Rettung gibt er in der Noth! Liebste Seele, halte stille, dencke, daß es GOttes Wille.

743. Mel. JEsu, meine Freude.

Meine Seel ist stille zu GOtt, dessen Wille mir zu helfen steht. Mein Hertz ist vergnüget mit dem, wies GOTT füget, nimt an, wie es geht. Geht es nur zum Himmel zu, und bleibt JEsus ungeschieden: so bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, GOtt! bey dir zu seyn; aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr rede ein: von der Welt, Ehr, Lust und Geld, wornach so viel sind beflissen, mag sie gar nicht wissen.

3. Nein, ach nein! nur einer, sagt sie, und sonst keiner wird von mir geliebt. JEsus, der Getreue, in dem ich mich freue, sich mir gantz ergibt: Er allein, er soll es seyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm eintzig lebe.

4. GOttes Güt' erwege, und dich gläubig lege sanft in seinen Schooß. Lerne ihm vertrauen, so wirst du bald schauen, wie die Ruh so groß, die da fleusst aus stillem Geist. Wer sich weiß in GOTT zu schicken, den kan er erquicken.

5. Meine Seele harret, und sich gantz verscharret tief in JEsu Brust: sie wird starck durch Hoffen, was sie je betroffen, träget sie mit Lust; fasset sich gantz männiglich durch Geduld und Glauben veste: am End' kommt das Beste.

6. Amen, es geschiehet! wer zu JEsu fliehet, wird es recht erfahr'n, wie GOtt seinen Kindern pflegt das Kreutz zu mindern, und das Glück zu spar'n bis zu End, alsdann sich wend't das zuerst gekost'te Leiden, und gehn an die Freuden. M. C. Scriver.

744.

Mein Hertz, sey zufrieden, betrübe dich nicht, gedenck, daß zum Besten dir alles geschicht, was dir itzt begegnet, obs Unglück gleich regnet, bald folget die Sonne mit güldenem Schein; drum sey nur zufrieden; dein Trauren stell ein.

2. Vergnügung des Hertzens ist besser, als Gold; für aller Welt Schätze sie wehlen ich wollt; allein es sind Gaben, die alle nicht haben; wohl dem, der sich darauf gegründet hat vest, drum sag' ich nochmalen: Vergnügung ists best.

3. Die rechte Vergnügung darinnen besteht, daß man sey zufrieden, obs seltsam hergeht: bey glücklichen Tagen kan mancher wol sagen: Ich bin schon zufrieden, was GOtt mir zuschickt. Nein, sey auch zufrieden, wenn Unglück dich drückt.

4. Mit Sorgen und Grämen wird nichts ausgericht't, wer GOtt nur vertrauet, dem gar nichts gebricht; wer sich lässt begnügen an GOttes Verfügen, der lebet glückseelig auf irdischer Welt, weil er ist zufrieden, wie GOtt es gefällt.

5. GOtt geb' einem jeden vergnügeten Muth, daß, wie es GOtt füget, er halte für gut. Mit Sorgen und Grämen lässt GOtt sich nichts nehmen, es schwächt die Gesundheit, dem Hertzen bringts Pein; wer GOtt nur vertrauet, kan fröhlich doch seyn.

6. Drum will ich zufrieden mit meinem GOtt seyn, er schicke mir Freude, er schicke mir Pein: so soll

mir

mir in allen sein Wille gefallen, denn Er weiß am besten, was nützlich uns sey, es kan uns nichts schaden, es bleibet dabey.

745. Mel. O JEsu, komm zu mir.

Seele:

O JEsu, lehre mich, wie ich dich finde, und mich durch dich, mein Heil, stets überwinde, wie ich die Eigenheit und alles Leben, das sich noch selber sucht, mög übergeben.

JEsus:

2. Steh in Gelassenheit, nim wahr mein'n Willen, und lebe selbem nach, ihn zu erfüllen; ergib dich gäntzlich mir in Freud und Leiden, daß ewig dich von mir nichts möge scheiden.

Seele:

3. Wie kan ich arme doch hier also leben? Wie kan ich mich so gar dir übergeben? Ich finde ja so viel von auss- und innen, das hindert meinen Lauf und mein Beginnen.

JEsus:

4. Du must alleine mir gelassen leben, und meiner Wirkung dich gantz übergeben, im Grunde deiner Seel in mich versencken: so werd ich dir in mir viel Kräfte schencken.

Seele:

5. Wenn ich nun also dir mich übergebe, und in Gelassenheit des Willens lebe: wie muß ich mich gleichwol hiebey verhalten, daß du dein Blut in mir mögest gestalten?

JEsus:

6. Wenn du läss'st deinen Grund von GOtt bereiten, und gehest von dir aus zu allen Zeiten, behältest nichts für dich in keinem Dinge, das ich nicht selbst in dir wirckend vollbringe.

Seele:

7. Wie wird es mir, o HErr! alsdann ergehen, wenn ich nun werd in dir gelassen stehen? Ich werde ja in mir dich endlich finden, und du wirst dich mit mir freundlich verbinden.

JEsus:

8. O Seele, mercke auf, sieh auf die Wege, wie ich die Meinen sonst zu führen pflege: denn, erst nehm ich hinweg, was ich gegeben, und lasse dich von Trost entblösset schweben.

9. Dich hierdurch auf dich selbst fein recht zu führen, auf daß du an dir selbst nur möchtest spüren, wie doch ein armer Mensch gar nichts vermöge, wenn ich ihm meine Kraft und Hülf entzöge.

10. Da wirst du denn im Grund erst recht gelassen, wenn du noch GOTT, noch Trost, noch Gnad kanst fassen; wenn ich dir alles, was du hast, entziehe, und vor dir, als ein Gast, entfremdet fliehe.

11. Ja, wenn du gantz von dir bist abgekommen, und, deiner selbst beraubt, dir bist entnommen, in meinem Willen ruhst, ob Sünd und Hölle samt allem ihrem Heer, erschreckt die Seele.

12. Siehe, o liebe Seel', so kanst du finden mich, und dann dich durch mich selbst überwinden: so fällt die Eigenheit und alles Wesen, das du dir iemals hier hast auserlesen.

Seele:

13. O JEsu, lehre mich dich stets zu fassen, und mich und alle Ding' durch dich zu lassen: und wenn der Himmel selbst sollt offen stehen, dennoch nicht ohne dich hinein zu gehen.

JEsus:

14. O Seele, folge mir: so solls geschehen, du wirst alsdann in mir noch Wunder sehen; Leg' dich in Demuth hin zu meinen Füssen, ich will auf dich die Kraft des Lebens giessen.

Seele:

15. Ich lege mich denn hin in

aller Stille, zu warten und zu sehn, was sey dein Wille. Ich sterbe gäntzlich mir und allem abe: gnug, wenn ich dich allein, o JEsu! habe.

746. M. Ach! was soll ich Sünd. Schweige, mein Gemüth! nicht belle! murre ja nicht wider den, der gesehen und vorsehn alle Glücks- und Unglücksfälle. Was es sey, das dich ficht an, dencke, daß es GOtt gethan.

2. Kein Gestirn kan dich beglücken, keine Göttin, die man mahlt, dich mit Huld und Haß bestralt: GOtt allein schickt alles Schicken. Was auf Erden wird gethan, das thut GOtt, der alles kan.

3. Seine Weisheit wußt und sahe alles, eh es ward und wird; seine Allmacht auch regiert, was geschieht und was geschahe: Guts und Böses tret' heran! Was GOtt thut, ist wohl gethan.

4. GOtt allein kan alles geben, Hoheit, Ehre, Kunst und Haab; alles kömmt von oben ab. GOtt gibt hier in diesem Leben, was er will, nach seinem Rath; wem er geben will, der hat.

5. Erdenthon, der Himmelstöpfer alles hat zu machen Macht, hoch und reich, arm und veracht't. Drum sey gerne, was der Schöpfer für ein Seyn dir zugedacht, was GOtt macht, ist wohl gemacht.

6. Siehst du ein Gefäß der Ehren, und du bist ein schlechter Topf, ein verworfner, armer Tropf: laß den Neid dich nicht beschweren. Sey vergnügt, denck in der Still: GOtt gibt, wem er geben will.

7. Höll und Himmel, Tod und Leben, Fluch und Segen deut er an: Deine Wahl dir selber kan eins von diesen beyden geben. Wehle du das Beste dir, GOtt legt Gut's und Böses für.

8. Siehest du in deinem Leben andre groß, dich aber klein: bild' dir GOttes Ordnung ein, nim die Stell, die er gegeben, es sey Zepter oder Pflug. Wer GOtt dient, ist groß genug.

9. Blinde Unvernunft, schweig stille! er, der Glaub im Hertzen red't, laß es gehen, wie es geht; GOttes Wille sey dein Wille; fordre GOtt nicht Rechnung an, was GOtt thut, ist recht gethan.

10. Fordre nichts, erwart der Gnaden, schreibe GOTT dein Glück nicht für. Ach! du mögt'st erbitten dir selber deinen bittern Schaden. Ob es deinem Wahn behagt, gut es ist, wenns GOtt versagt.

11. Nicht, wie reich und hoch auf Erden, nein! wie fromm du hast gelebt, diß im Himmel wird erhebt, und vor GOtt gepriesen werden. Lebe, wo nicht wohl, doch recht, GOTT gefällt ein treuer Knecht.

12. Stehe, mein Gemüth, steh veste, laß dich nicht des Unglücks Grimm, nicht des Glückes Schmeichelstimm treiben von dem Felsenneste. Setz dein Glück in GOttes Händ', und beharre bis ans End.

747. M. JEsu, deine Liebes-Flam. Soll ich denn mich täglich kräncken, und aufs künftige gedencken? Soll ich denn niemals mit Ruh meine Augen schliessen zu? Muß nur immer vor mir sehen, wie mirs einsten wird ergehen? Da doch durch mein Sorgen nicht das Geringst' wird ausgericht.

2. GOtt, der mich bisher erhalten, höret noch nicht auf zu walten; oder sollt er itzt allein dessen müde worden seyn? Ach! so laß ich sorgen bleiben, wills alleine ihm heimschreiben, daß es, wie es

ihm

ihm gefällt, mir zumalen eines gelt.

3. Er ists, der allein verstehet, wenn mirs so und so ergehet: ob dasselbe nütz und gut, oder obs mir Schaden thut: da sonst wir, in unsern Lüsten, uns nicht zu entschliessen wüßten, öfters wehlend ohngefehr, was uns nur hochschädlich wär.

4. Soll ich denn stets niedrig leben, und nur an der Erden kleben! daß, wenn ich zur Ruh mich leg, niemand von mir wissen mög: soll mich solches gar nicht krämcken, sondern ich will das bedencken, daß ich vieler Sorgen frey, und vorm Fallen sicher sey.

5. Dennoch will ich auch nicht fliehen, wo er wollte selbsten ziehen mich hervor aus niederm Staub: weil ich solches sicher glaub, es lieg' nur an seinen Gaben, die wir dann gewiß auch haben, wenn wir seinem Winck allein im Beruf gehorsam seyn.

6. Will die Armuth meiner Hütten er mit Segen überschütten, und mit Gütern dieser Welt, sey es ihm auch heimgestellt! ich will ihm für solches dancken, und nur beten, nicht zu wancken, daß nicht, wie sonst viel gethan, ich mein Hertz auch hänge dran.

7. Ist mir Armuth denn beschieden: bin ich auch damit zufrieden; weil mir dieses himmelvest, daß er mich drum nicht verläßt. Ich will doch ihm freudig singen, und mein täglich Opfer bringen, bis nach dieser armen Zeit folgt die reiche Ewigkeit.

8. Wird Gesundheit mir gegeben: soll dieselb' in meinem Leben dazu dienen, daß ich mehr fördern könne seine Ehr. Daß ich müßig nicht vergrabe, was ich drum empfangen habe, damit ich es brauch dahin, wozu ich berufen bin.

9. Soll ich aber Kranckheit leiden: will ich dennoch auch mit Freuden, weil mir seine Treu bekannt, aus des Höchsten Liebes-Hand solche Züchtigung annehmen, und mich nicht unmäßig grämen, daß solch herbe Artzeney meinem Fleisch vonnöthen sey.

10. Soll ich viele Jahre zehlen, und also mich lange quälen: so geschch des HErren Will! dem ich auch gern halte still. Er wird doch Genade geben, daß in diesem Trauerleben je zuweilen komm ein Tag der mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald vorüber: ist mir solches desto lieber, daß ich dann von Sünden frey, und in solchem Stande sey, wo ich meinem GOtt in allen Stücken möge wohlgefallen, so hie nicht geschehen kan, weil die Sünd mir hänget an.

12. Also bleibts GOtt heimgewiesen, und sein theurer Nam gepriesen, was er auch in seinem Rath über mich beschlossen hat. Ich will anders nichts mehr achten, sondern dieses nur betrachten, daß den Seinen zum Beschluß endlich alles frommen muß.

D. Philipp Jacob Spener.

748. Mel. Erschienen ist der herrl.

Was GOtt gefällt, mein frommes Kind, nim fröhlich an, stürmt gleich der Wind, und braust, daß alles kracht und bricht: so sey getrost, denn dir geschicht, was GOtt gefällt.

2. Der beste Will ist GOttes Will, auf diesem ruht man sanft und still; da gib dich allzeit frisch hinein, begehre nichts, als nur allein, was GOtt gefällt.

3. Der klügste Sinn ist GOttes Sinn; was Menschen sinnen, fället hin, wird plötzlich kraftlos, müd' und laß, thut oft, was bös, und selten das, was GOtt gefällt.

4. Der frömmste Muth ist GOttes Muth, der niemand Böses

gönnt, noch thut; er segnet, wann uns schilt und flucht die böse Welt, die nimmer sucht, was GOtt gefällt.

5. Das treuste Hertz ist GOttes Hertz, treibt alles Unglück hinterwärts, beschirmt und schützet Tag und Nacht den, der stets hoch und herrlich acht't, was GOtt gefällt.

6. Ach! könnt ich singen, wie ich wol im Hertzen wunsch, und wie ich soll: so wollt ich öffnen meinen Mund, und singen itzo diese Stund, was GOtt gefällt.

7. Ich wollt erzehlen seinen Rath, und übergrosse Wunder-That, das süsse Heil, die ew'ge Kraft, die allenthalben wirckt und schafft, was GOtt gefällt.

8. Er ist der Herrscher in der Höh, auf ihn steht unser Wohl und Weh, er trägt die Welt in seiner Hand: hinwieder trägt uns See und Land, was GOtt gefällt.

9. Er hält der Elementen Lauf, und damit hält er uns auch auf, gibt Sommer, Winter, Tag und Nacht, und alles, davon lebt und lacht, was GOtt gefällt.

10. Sein Heer, die Sternen, Sonn und Mond, gehn ab und zu, wie sie gewohnt; die Erd ist fruchtbar, bringt herfür Korn, Oel und Most, Brot, Wein und Bier, was GOtt gefällt.

11. Sein ist die Weisheit und Verstand, ihm ist bewußt und wohl bekannt, sowol, wer Böses thut und übt, als auch, wer Gutes thut und liebt, was GOtt gefällt.

12. Sein Häuflein ist ihm lieb und werth; sobald es sich zur Sünde kehrt: so winckt er mit der Vaterruth, und locket, bis man wieder thut, was GOtt gefällt.

13. Was unserm Hertzen dienlich sey, das weiß sein Hertz, ist fromm dabey, der keinem iemals Guts versagt, der Gutes sucht, und dem nachjagt, was GOTT gefällt.

14. Ist dem also: so mag die Welt behalten, was ihr wohl gefällt; du aber, mein Hertz, halt genehm, und nim fürlieb mit GOtt, und dem, was GOtt gefällt.

15. Laß andre sich mit stoltzem Muth erfreuen über grosses Gut: du aber nim des Kreutzes Last, und sey geduldig, wenn du hast, was GOtt gefällt.

16. Lebst du in Sorg und grossem Leid, hast lauter Gram und Hertzeleid: Ey, sey zufrieden! trägst du doch in diesem schweren Lebensjoch, was GOtt gefällt.

17. Mußt du viel leiden hie und dort, so bleibe vest an deinem Hort; denn alle Welt und Creatur ist unter GOtt, kan nichts als nur, was GOtt gefällt.

18. Wirst du veracht't von iedermann, höhnt dich dein Feind, und speyt dich an: Sey wohlgemuth, denn JEsus Christ erhöret dich, weil in dir ist, was GOtt gefällt.

19. Glaub', Hoffnung, Sanftmuth und Geduld erhalten GOttes Gnad und Huld, die schleuß in deines Hertzens Schrein: so wird dein ew'ges Erbe seyn, was GOtt gefällt.

20. Dein Erb ist in des Himmels Thron, da ist dein Zepter, Reich und Kron, da wirst du schmecken, hören, sehn, da wird ohn Ende dir geschehn, was GOtt gefällt.

Paul Gerhard.

749.

Was mein GOTT will, das g'scheh allzeit, sein Will ist doch der beste; zu helfen den'n er ist bereit, die an ihn gläuben veste; Er hilft aus Noth der fromme GOtt, und züchtiget mit Massen. Wer GOtt vertraut, vest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. GOTT ist mein Trost und Zuversicht, mein' Hoffnung und mein Leben: was mein GOtt will, das mir geschicht, will ich nicht wi-

der-

derstreben; sein Wort ist wahr, denn all' mein' Haar er selber hat gezehlet; er hüt't und wacht, stets für uns tracht't, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieser Welt scheiden nach GOttes Willen, zu meinem GOtt, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein arme Seel ich GOtt befehl in meinen letzten Stunden: o frommer GOtt! Sünd, Höll und Tod hast du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr, will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen: Wenn mich der böse Geist anficht, laß mich doch nicht verzagen: hilf, steur und wehr, ach! GOtt, mein HErr, zu Ehren deinem Namen; wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauf sprech ich fröhlich: Amen.

Marggraf Albrecht zu Brandenburg.

750. Mel. Es ist das Heil uns k.

Wie GOtt mich führt, so will ich gehn, ohn alles Eigenwehlen; geschieht, was er mir ausersehn: wird mirs an keinem fehlen. Wie er mich führt, so geh ich mit, und folge willig Schritt vor Schritt, in kindlichem Vertrauen.

2. Wie GOtt mich führt, so bin ich still, und folge seinem Leiten, obgleich im Fleisch der Eigenwill will öfters wiederstreiten; wie GOtt mich führt, bin ich bereit, in Zeit und auch in Ewigkeit, stets seinen Schluß zu ehren.

3. Wie GOtt mich führt, bin ich vergnügt, ich ruh in seinen Händen; wie er es schickt, und mit mir fügt, wie ers will kehr'n und wenden, sey ihm hiermit gantz heim gestellt, er mach es, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie GOtt mich führt, so geb ich mich in seinen Vaterwillen; Scheints der Vernunft gleich wunderlich: sein Rath wird doch erfüllen, was er in Liebe hat bedacht, eh' er mich an das Licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie GOtt mich führt, so bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit seiner Kraft mir bey: was wil mich von ihm scheiden? Ich fasse in Geduld mich vest, was GOtt mir wiederfahren läßt, muß mir zum Besten dienen.

6. Wie GOtt mich führt, so will ich gehn, es geh durch Dorn und Hecken. Anfänglich läßt sich GOtt nicht sehn, zuletzt wird ers aufdecken, wie er, nach seinem Vatersrath, mich treu und wohl geführet hat; diß sey mein Glaubensancker.

751. Mel. Was mein GOtt will.

Wie's GOtt gefällt, so g'fällt mirs auch, und laß mich gar nichts irren, ob mich zu Zeiten beisst der Rauch, und wenn sich schon verwirren all' Sachen gar, ich weiß fürwahr: GOtt wird zuletzt wohl richten; wie ers will han, so muß es gahn, solls seyn, so seys ohn Dichten.

2. Wies GOtt gefällt, zufried'n ich bin, das übrig' laß ich fahren; was nicht soll seyn, stell ich GOtt heim, der wird mich recht ersahren, ob ich auch will ihm halten still, GOtt wird doch Gnad bescheren: ich zweifle nicht; solls seyn, man spricht, so seys, wer kans GOtt wehren?

3. Wies GOtt gefällt, so g'fällt mirs wohl, in allen meinen Sachen; was GOtt vorsehen hat einmal, wer kan es anders machen? Drum ist umsonst Weltwitz und Kunst; es hilft nicht Haar ausrauffen; man murr' od'r beiß, solls seyn, so seys, wird doch sein'n Weg h'naus laufen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergehn, will mich darein ergeben: wollt ich sein'm Willen widerstehn: so müst' ich bleiben kleben. Denn g'wiß fürwahr, all' Tag und Jahr bey GOTT sind abgezehlet. Ich schick mich drein, es g'scheh, solls seyn, so seys bey mir erwehlet.

5. Wies GOtt gefällt, so solls ergahn in Lieb' und auch im Leide, dahin mein' Sach will gestellt han, daß sie mir sollen beyde gefallen wohl: drum mich auch soll Ja oder Nein nicht schrecken; schwartz oder weiß, solls seyn, so seys, GOTT wird wohl Gnad erwecken.

6. Wies GOtt gefällt, so laufs hinaus, ich laß die Vöglein sorgen; kömmt mir das Glück heut nicht zu Haus: so wird es doch seyn morgen. Was mir beschert, bleibt unverwehrt, ob sichs schon thut verziehen: danck GOtt mit Fleiß, solls seyn, so seys, er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wies GOtt gefällt, dasselb ich will, und weiter nichts begehren, mein'r Sach hat er gesetzt ein Ziel, dabey laß bleiben gerne. Das Leben mein setz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht auf Eis, solls seyn, so seys, will GOtt allein vertrauen.

8. Wies GOtt gefällt, so nehm ichs an, um G'duld will ich ihn bitten; er ist allein, der helfen kan, und wenn ich schon wär mitten in Angst und Noth, läg gar im Tod, kan er mich wohl erretten gewaltiger Weis; solls seyn, so seys, ich g'winns, wer nur will wetten.

Johann Friedrich I. Churfürst zu Sachsen.

752. Spr. Sal. 30. v. 7. sq.

Mel. Singen wir aus Hertzensgr.

Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient, und dir beliebt: gib, mein Bitten, das du weiss't, eh' ich sterb, und sich mein Geist aus des Leibes Banden reisst.

2. Gib, das ferne von mir sey Lügen und Abgötterey; Armuth, das die Maasse bricht, und groß Reichthum gib mir nicht. Allzuarm und allzureich ist nicht gut, stürzt beydes gleich unsre Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil, nehmen mein bescheiden Theil, und beschere mir zur Noth hier mein täglich Bißlein Brot: Ein klein wenig, da der Muth und ein gut Gewissen ruht, ist fürwahr ein grosses Gut.

4. Sonsten mögt' im Überfluß ich empfinden bald Verdruß, dich verläugnen, dir zum Spott fragen: Wer ist HErr und GOtt? Denn das Hertz ist Frechheit voll, weiß oft nicht, wann ihm ist wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wiederum, wanns stehet bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, stiehlt und stellt nach des Nächsten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränck und List, ist mit Unrecht ausgerüst't, fragt gar nicht, was Christlich ist.

6. Ach! mein GOTT, mein Schatz, mein Licht, dieser keines ziemt mir nicht: beydes schändet deine Ehr, beydes stürzt ins Höllenmeer. Drum so gib mir Füll und Hüll, also, wie dein Hertze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

Paul Gerhard.

Von

Von geistlicher Wachsamkeit.

753.

Liebster JEsu, liebstes Leben! der du bist das GOtteslamm, das die Sünden auf sich nahm, dir hab ich mich gantz ergeben, :,: dich will ich den Bräutgam nennen, denn ich bin ja deine Braut, die du ewig dir vertraut; nichts, :,: :,: nichts soll unsre Liebe trennen. Selig, selig, selig sind, :,: die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen sind, :,:

2. Laß mich diese Künheit üben hier in meinem Christenthum, daß nur dieses sey mein Ruhm, daß kein Unfall, kein Betrüben :,: mich durch Schrecken könn' abziehen von der Lieb, damit ich dir bin verpflichtet für und für, alle, :,: :,: alle Lust der Welt zu fliehen. Selig, selig 2c.

3. Laß durch deine Gnad geschehen, daß mir niemals Oel gebricht! gib, daß meines Glaubens Licht nimmer mög in mir ausgehen; :,: Laß die Lampe seyn geschmücket durch Gebet und Wachsamkeit, und daß in der Dunckelheit sie :,: :,: sie stets scheint und helle blicket. Selig, selig, 2c.

4. Laß den Schlaf nicht überwinden meine Augen, sondern gib, daß durch deines Geistes Trieb du mich wachend mögest finden, :,: und mit hertzlichem Verlangen wartend, wenn der Engel ruft hoch von der gestirnten Luft: Auf, :,: :,: auf! der Bräutgam kömmt gegangen: Selig, selig, 2c.

5. Laß mich dir entgegen gehen, wenn du mir entgegen kömmst, daß du mich zu dir einnimmst, da ich dich soll ewig sehen, :,: JEsu, du wollst mich verneuen, daß bey deinem Abendmahl in der Auserwehlten Zahl ich, :,: :,: ich mich ewig könn' erfreuen. Selig, selig 2c.

D. J. W. Petersen.

754. Mel. Straf mich nicht in d.

Mache dich, mein Geist, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrete: denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sündenschlafe! denn es folget sonst darauf eine lange Strafe, und die Noth samt den Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kan dich nicht unser HErr erleuchten; wache! sonsten wird dein Licht dir noch ferne deuchten; denn GOtt will für die Füll seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache! daß dich Satans List nicht im Schlaf antreffe; weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe: und GOtt giebt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe. Wach und sieh, damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleisch und Hertze, damit es nicht lüderlich GOttes Gnad verschertze; denn es ist voller List, und kan sich bald heucheln, und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen! denn der HErre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest, und sein Werck nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten seyn, wenn er was soll geben: Er verlanget unser Schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wol gut, es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn, im Gebet anflehen; denn er will uns mit Füll seiner Gunst beschütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so lasst uns immerdar wachen, flehen, beten; weil die Angst, Noth und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit ist nicht weit, da uns GOtt wird richten, und die Welt vernichten.

D. J. B. Freystein.

755.

O ihr auserwehlten Kinder, ihr Jungfrauen allzumal: o ihr trägen Überwinder, wer ist unter eurer Zahl, der da säumet, schläft und träumet? Wißt ihr nicht, was euch gebühret, und was euren Brautstand zieret?

2. Wachet, wachet, kaufet Oele itzt in dieser Mitternacht, schmückt die Lampen eurer Seele, habet auf den Bräutgam acht. Er wird kommen, hört, ihr Frommen, was die Friedensboten sagen: Jetzo kommt der Hochzeitwagen.

3. Wacht und schmücket euch aufs beste, legt die Feyerkleider an, stellt euch als die Hochzeitgäste, daß mans an euch sehen kan, wie so hertzlich, und so schmertzlich, ihr euch nach der Ruhe sehnet, wie das Hertz nach Freyheit stöhnet.

4. Nun soll Leib und Seel genesen, alles soll in vollem Glantz Friede, Freude, lieblichs Wesen erben mit im Siegeskrantz. Weil das Hoffen eingetroffen, die Erquickungszeit erschienen, muß nun alles wieder grünen.

5. Drum so lasst uns triumphiren, stimmet an den Brautgesang! laßt uns lieblich musiciren, Säytenspiel und Lautenklang. Auch Trompeten, Orgeln, Flöten, und Posaunen, Zymbeln, Geigen, machen einen langen Reigen.

6. Ey! wie lieblich wirds erst klingen in der stillen Ewigkeit! Engel werden mit drein singen, die sich längst darauf gefreut; da die Schaaren, Paar bey Paaren, werden ihre Harfen rühren, und die Hochzeit prächtig zieren.

7. Hört ihrs nicht von ferne schallen? Ach! das ist ein reiner Ton; seht, die Harfenspieler fallen nieder vor des Lammes Thron, seine Ehren zu vermehren. Ach! wenn ich nur Flügel hätte, glaubts, ich eilte um die Wette.

8. Seht, wie Jacobs Rose blühet ohne Dorn an ihrem Stock, und wie unvergleichlich siehet Joseph in dem bunten Rock, und die Brüder, seine Glieder, die sich legen zu den Füssen, lassen Freudenthränen fliessen.

9. Also sehn wir schon von ferne lauter Seligkeiten ein, da wir schöner als die Sterne leuchten sollen engelrein. Darum eilet, nicht verweilet, euch inwendig zu vermählen mit dem Bräutgam eurer Seelen.

10. Wer dort will als Rosen stehen, trägt hier zwar die Dornen-Kron. Dorten muß er Dorn und Schleen haben abgeleget schon, daß von Sünden nichts zu finden: denn dergleichen Art von Rosen blühen nur im Lande Gosen.

11. Drum so leide, dulde, trage, nach dem stillen Lammessinn, fein geduldig, ohne Klage, nimt die Liebesruthe hin, stilles Lämmlein, frommes Schäflein, anderst kans nicht seyn auf Erden, morgen kan es besser werden.

12. Rüh-

12. Rühme, jauchze, lebe fröhlich, Zion, Braut und Königin! deine Freude währet ewig in dem Chor der Seraphim, da du weiden sollst mit Freuden, in viel tausend Lieblichkeiten. Laß dich darzu wohl bereiten.

756.

Wachet auf, ihr faulen Christen! bedencket, daß euch GOttes Gnad vom tiefen Schlaf der Sündenlüsten zum Leben auferwecket hat! Verlasset doch die finstre Gruft, und höret, wenn euch JEsus ruft: Wachet!

2. Wachet! denn die Sündennächte entweichen vor dem hellen Licht, das GOtt dem menschlichen Geschlechte im Wort und Hertzen aufgericht't. Ach! wandelt doch in solchem Schein, sonst könnt ihr keine Christen seyn. Wachet!

3. Wachet! ist der Geist schon willig: so ist das Fleisch doch gar zu schwach; drum folgen wahre Christen willig dem Geist, und nicht dem Fleische nach. O theure Seelen, werdet klug, und folget doch des Geistes Zug. Wachet!

4. Wachet! denn die alte Schlange sucht Tag und Nacht, mit Macht und List, die Menschen in ihr Netz zu fangen, weil wenig Zeit vorhanden ist. Ergreifet doch den Glaubensschild, und wisset, daß nicht schlafen gilt. Wachet!

5. Wachet! eh die Todes-Stunde das unvermerckte Ziel erreicht; ihr seht ja, wie der Tod Gesunde sowol, als Krancke, hinterschleicht. Der letzte Stoß ist ungewiß: ach! werthe Christen, mercket diß. Wachet!

6. Wachet! daß ihr euch bereitet auf jenen grossen Tag des HErrn: denn, wie uns GOttes Wort bedeutet, so ist derselbe nicht mehr fern. Ach! schicket euch, vielleicht kommt heut der erste Tag der Ewigkeit. Wachet!

7. Wachet! JEsus hats geboten, ach! folget seiner Wächterstimm: was schlafet ihr doch wie die Todten? ermuntert euch, und kehret üm; bedencket doch, was euch behagt, und daß GOtt mir und allen sagt: Wachet!

757. Mel. Freu dich sehr, o meine.

Wachet, wachet, ihr Jungfrauen, wacht, der Bräutgam bricht herein! Lasset euch nicht schläfrig schauen, zeuget eurer Lampen Schein: schmückt euch, schickt euch, macht geschwind, daß er euch bereit erfindt: wollt ihr erst zum Krämern gehen: ey so bleibt ihr haussen stehen.

2. O wie seelig ist die Seele, die die Lampe zugericht't, daß es ihr da nicht am Oele, wenn der Bräutgam kömmt, gebricht! das ist eine kluge Braut, die darauf, weils Zeit ist, schaut: die wird bey dem Bräutgam stehen, und mit ihm zur Hochzeit gehen.

3. O wie thöricht sind hingegen, die der Feind also berückt, daß sie sich nicht bald drauf legen, daß die Lampen sind geschmückt! Jammer! wenn der Bräutgam spricht: Gehet hin, ich kenn euch nicht; wenn die Gnadenzeit verflossen, und die Himmelsthür verschlossen.

4. Gib, mein Bräutgam, daß mein Hertze sey mit Glaub und Lieb erfüllt, und ich nicht die Zeit verschertze, da du Hochzeit halten wilt, sondern wenn dein Tag bricht an, und die Thür wird aufgethan, ich, nach überstandnen Leiden, eingeh zu den Hochzeitfreuden.

5. Laß mich beten, laß mich wachen, bis mein letzter Tag anbricht; laß mich ja nichts schläfrig machen; bleibe du bey mir, mein Licht! laß stets deiner Gna-

den Schein leuchten in mein Hertz hinein. Hilf mir ringen, hilf mir kämpfen, und die falsche Regung dämpfen.

6. Deine Liebe laß mich ehren, und erheben deinen Ruhm, laß mich stets dein Lob vermehren, als dein werthes Eigenthum, nim doch alle Trägheit hin, und ermuntre meinen Sinn: rüste mich mit Geistes Waffen: nur was du willst, laß mich schaffen.

7. Steur dem Fleische, wehr dem Drachen, und der bösen Welt dazu! die mich wollen schläfrig machen, und doch stören meine Ruh. Wecke du mich stündlich auf, und befördre meinen Lauf; daß ich werde alle Stunden, klugen Jungfraun gleich, erfunden.

758. M. O GOtt, du frommer G.

Welch eine Sorg und Furcht soll nicht bey Christen wachen, und sie behutsamlich und wohlbedächtig machen: Mit Furcht und Zittern, heißts, schafft eurer Seelen Heil: wenn kaum der Fromme bleibt: wie denn der sündge Theil?

2. Der Satan geht umher, und suchet zu verschlingen, legt tausend Netz und Strick in unvermerckten Dingen. Die Welt ist toll, verführt, und bindt ihr selbst die Ruth; ja gar der ärgste Feind ist unser Fleisch und Blut.

3. Man kan so manche Sünd unwissentlich begehen; vor GOtt kommt der Gedanck gleich einem Werck zu stehen; ein einzig räudigs Schaaf verdirbt den gantzen Stall. Wer steht, der sehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr sollet, saget GOtt, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen gantz, nicht halb getheilet, geben; vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwehlt, viel HErr-HErrsager sind der Höllen zugezehlt.

5. Und wird ein Frommer schlimm: so soll ihm das nicht dienen, daß er vor solcher Zeit rechtschaffen gut geschienen; der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weis, macht sich vervielte Schläg, durch seiner Bosheit Fleiß.

6. Ein ein'ger Apfelbis kont' uns so heftig schaden, und Christus mußt' sich selbst in GOttes Zorne baden: ein Bruch an deiner Tauff spricht dir den Meineid zu: vielleicht kommt Tod und End in diesem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun, die einge Seel zu retten: wer noch viel anders hat, wie kan er das vertreten? Je grösser Amt und Gut, und Pfund und Gaben seyn, je grössre Rechenschaft bild' man sich kecklich ein.

8. Die gantze erste Welt must' jämmerlich vergehen, acht Seelen sind allein vor GOtt gerecht ersehen. Nicht zehn Gerechte sind in Sodoms Nachbarschaft. Des Saamens vierter Theil geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es sind nur etliche in Kanaan gegangen; auch aus den Zwölfen selbst hat Judas sich erhangen: der Zehnte dancket nur, daß er vom Aussatz rein. Ach! möchten viel doch klug, und fünf nur thöricht seyn.

10. Des Richters Zukunft wird, gleich einem Blitz, geschehen; was unrein und gemein, darf nicht in Himmel gehen; es fühlt die letzte Plag Egyptens erstes Kind; es wird kein Haus fast seyn, da nicht Verdammte sind.

11. HErr GOTT! so oft ich diß nach aller Läng bedencke, so schneidet Angst und Furcht durch Adern und Gelencke, so schauert mir die Haut, so gellt und klingt das Ohr, so bebet Mund und Hertz, und hebet sich empor.

12. Ich

12. Ich lebe zwar getrost durch Glauben, Lieb und Hoffen, und weiß, daß deine Gnad noch allen Menschen offen, und deine Lieb und Treu mich tröstet und erhält; doch fleh ich desto mehr für mich und alle Welt.

13. Senck deine wahre Furcht in aller Menschen Hertzen, laß niemand mit der Buß und wahrem Glauben schertzen: thu allen Kitzel weg, Trägheit, Vermessenheit, Verstockung, Heucheley, Bosheit, Unheiligkeit.

14. Hilf siegen über das, was du schon überwunden, zerstör des Teufels Reich, laß ihn bald seyn gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verläugnen, widerstehn, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Geduld und Trost im Kämpfen und im Ringen, sorgfältge Wachsamkeit laß mit Bestand durchdringen, laß uns in heilger Furcht und in Bereitschaft stehn, bis wir mit Freudigkeit vor deinen Augen gehn.

D. Joh. Reinh. Hedinger.

759. M. O der alles hätt' verloren.

Wer sich düncken lässt, er stehet, sehe zu, daß er nicht fall: der Versucher, wo man gehet, schleichet uns nach überall.

2. Sicherheit hat viel betrogen, Schlafsucht thut ja nimmer gut; wer davon wird überwogen, bindet ihm selbst eine Ruth.

3. Willst du lang darin verweilen, hör, was dir begegnen kan; Armuth wird dich übereilen, wie ein starcker Kriegesmann.

4. Falsche Freyheit ist die Seuche, die da im Mittag verdirbt: Wer sein Leben lieb hat, weiche von ihr, eh' er gar erstirbt.

5. Wenn sich Simson niederleget in den Schooß der Delila; wenn sie ihm aufs beste pfleget, ist der Untergang ihm nah.

6. Simon, wenn er sich vermisset, mit dem HErrn in Tod zu gehn, und des Wachens doch vergisset, muß er bald in Thränen stehn.

7. Ist der neue Geist gleich willig: ist das alte Fleisch doch schwach; schläfest du, so trägst du billig, statt des Lohns, viel Weh und Ach.

8. Unser Feind steht stets in Waffen, es kommt ihm kein Schlummer an; warum wollten wir denn schlafen? O! das wär' nicht wohl gethan.

9. Wohl dem, der mit Furcht und Zittern seine Seeligkeit stets schafft: Er ist sicher vor Gewittern, die die Sichern weggerafft.

10. Wohl dem, der stets wacht und flehet auf der schmalen Pilgrimsbahn: weil er unbeweglich stehet, wenn der Feind ihn fället an.

11. Wohl dem, der da seine Lenden immer lässt umgürtet seyn, und des Licht in seinen Händen nicht verlieret seinen Schein.

12. Wohl dem, der bey Zeit versiehet seine Lampen mit dem Oel, wenn der Bräutigam verziehet; der errettet seine Seel.

13. O du Hüter deiner Kinder: der du schläfst noch schlummerst nicht: mache mich zum Überwinder alles Schlafs, der mich anficht.

14. Laß mich niemals sicher werden: deine Furcht beschirme mich! der Versuchung Lastbeschwerden mildre du selbst gnädiglich.

15. Sey du Wecker meiner Sinnen, daß sie dir stets wachend seyn, und ich, wenn ich muß von hinnen, wachend auch mag schlafen ein.

Von

Von der Mäßigkeit und Keuschheit.

760. Mel. Vater unser im Himm.

Ach! HErr und GOtt, du höchstes Gut, der du erforderst heilgen Muth, und willst, daß unser Hertz allein dem Guten soll ergeben seyn, und daß wir meiden allezeit, was wider unsre Seligkeit.

2. Du weisst, o HERR! daß Böses nur in unserm Fleisch steckt von Natur, und daß wir, leyder! für und für geneigt zu schnöder Lustbegier, die nichts, als Jammer, Angst und Noth, und endlich gar gebiert den Tod.

3. Ich bitte, gib mir deinen Geist, der mir getreuen Beystand leist, und wenn unreine Lust sich regt, und mich zu sündigen bewegt, durch seine Kraft mein Hertz und Sinn zur Reinigkeit stets neige hin.

4. Ach ja! er thue sich herfür, so bald die Lust sich regt in mir, und ihrem ersten Wachsthum wehr, eh' sie mit starcker Kraft sich mehr, und mich, bevor ich selbst es spür, in grosses Leid und Elend führ.

5. Ja, hilf, o HErr, daß immerdar ich mich vor ihrem Netz bewahr, und, ehe sie noch nistet ein, mög ihrer Herr und mächtig seyn: wirf diese Schlangenbrut hinaus, die dir entheiliget dein Haus.

6. Erfüll hingegen meine Brust mit rein- und keuscher Zucht und Lust, daß mein Verlangen und Begier nur Speis' und Weide sind in dir, und ich, von schnöden Lüsten frey, dein Heiligthum und Tempel sey.

761. Mel. Ach GOtt vom Himm.

Ach Sünder! sey doch nicht so blind der Fleischeslust ergeben, schlag nicht so schändlich in den Wind dein ewig Heil und Leben; da oft mit vollen Spornen läuft der Höllen zu, frisst, spielt und säuft die Welt nach ihrer Weise.

2. Ach Sünder! sey doch nicht so toll, hier lustig mit zu machen, wo Teufelsbrüder blind und voll im Sauß und Schmause lachen. Wo ist mehr Weh, Leid, Mord und Zanck, als, wo man sich bey starckem Tranck säuft endlich gar von Sinnen?

3. Ach Sünder! sey doch nicht so frey, zu deiner Seelen Schaden, mit Speis und Tranck in Füllerey dich je zu überladen. Dem Teufel machst du dich zum Spott! du treibst von dir aus deinem GOtt. Wo bleibt das Hertz zu beten?

4. Ach Sünder! sey doch nicht so frech: ach! meide solche Haufen, die oft bey ihrem Lustgezech gar um die Wette saufen. So spielt man recht dem Teufel auf, als wäre auch die Seel zu kauf, die doch leicht geht verloren.

5. Ach Sünder! ach! so gottlos nicht im Trunck dich übernommen! Wie? wenn dein JEsus zum Gericht zu der Zeit sollte kommen, ja, wenn der Tod dich rasste hin, da du bist vom Verstand und Sinn? wie würd' die Seele fahren?

6. Ach Sünder! ach! so sicher nicht! da eben so vermessen der Belsazer des Nachts bey Licht in vollem Schmauß gesessen, da malet ihm die Wunderhand sein Urtheil plötzlich an die Wand. So kan dirs auch ergehen.

7. Ach Sünder! ach! so ruchlos nicht! Hör, wie der Schlemmer brüllet, als ihm die Flamm zum Hals ausbricht: der sich stets ange-

angefüllet in Uppigkeit mit starckem Wein, hat dort kein Wassertröpfelein, die Zunge abzukühlen.

8. Ach Sünder! nicht zu unbedacht; dich möcht' sonst überfallen die lange schwartze Höllennacht, da wird die Stimm erschallen: Schenckt ein, schenckt ein den Schwefeltrank von Feuer, Pech, Rauch, Quaal und Stanck fürs Böse, das begangen.

9. Ach Sünder! ach zu jeder Stund halt dich in guten Schrancken. Setz kein Getränck an deinen Mund, hab dieses in Gedancken: O JEsu! dein vermyrrther Wein, dein Gallentranck, dein Durst und Pein lehr mich ja mäßig leben!

762. M. Du Friede-Fürst, HErr. Dir, Ehrenkönig, JESU Christ, bin ich ergeben gantz, ein Tugendspiegel, HErr, du bist, ach! laß mir deinen Glantz, du schönes Licht, dem nichts gebricht, in meinem Hertzen leuchten.

2. Du hast so hoch geehret mich, o süsses JEsulein, daß meine Seele rühmet sich, und spricht: Mein Fleisch und Bein ist GOttes Kind, durch ihn wir sind dem grossen GOtt befreundet.

3. Mit Freuden thu ich auf den Mund, und laß ihn füllen dich; gib du, daß ich aus Hertzensgrund erkenne dich und mich. Laß mich mit Dank, HERR, Speis und Trank aus deiner Hand empfangen.

4. Kein Glied an meinem Leib ist mein, mein HErr hat es erkauft, das Glied, diß Glied, das Glied ist dein: Ich bin auf dich getauft. Drum mich auch laß, als dein Gliedmaß, in Zucht und Keuschheit leben.

5. Der Huren Fuß lauft hin zum Tod, ihr Gang bringt Hertzeleid. Wenn irgend hat der Sündenkoth befleckt mein weisses Kleid: so wasch, HErr, ab, was ich anhab, an Sündenunflath klebend.

6. Laß mich bedencken meine Tauf, das neue Wasserbad, nach solcher soll mein Lebenslauf gerichtet seyn: ach Schad! in Uppigkeit, die grüne Zeit dem schwartzen Teufel opfern.

7. Was nehm ich doch dein Fleisch und Blut zum steten Liebespfand, wenn nicht mein Hertze, Sinn und Muth soll seyn in deiner Hand? Darum mir gib, HERR, deine Lieb in mein erkaltet Hertze.

8. Mein Leib sey rein und unbefleckt; denn Weisheit kommt nicht hin, wo Bosheit eine Seel ansteckt; HERR, heilige den Sinn. Weg, hinweg, Schertz, der Mund und Hertz, auch Ohr und Aug' vergiftet.

9. So werd' ich mit der argen Welt in Sünden liegen nicht, noch thun, was Fleisch und Blut gefällt, so kömmet ins Gericht. Mein Hertz wird seyn ein Gnadenschrein des allerschönsten JEsu.

10. Durch mich soll werden GOTT gepreis't, ich bin sein Kirchelein! in mir wohnt GOttes reiner Geist. Wie schöne muß es seyn, wo Vater, Sohn hält seinen Thron, und beyder Geist regieret.

11. Das ist ein Himmelsschmuck und Zier, schöner als Sonnenlicht. Ich leb in GOtt, und GOtt in mir, drum, HErr, so laß mich nicht, weil ich dein Kind, in Schand und Sünd aus deiner Gnade fallen.

D. Joh. Maukisch.

763. M. O GOtt, du frommer G. GOTT, der du heilig bist, wir soll'n auch heilig leben, und unsre Leiber dir zum Opfer gantz ergeben,

ergeben, das da lebendig ist: ach! wie hat böse Lust doch unser Hertz befleckt mit vielem Sünden-Wust.

2. Vor deinem Richterstuhl kan ja kein Mensch bestehen, wenn du die fleischlichen Begierden willst ansehen! zusamt der Eitelkeit, die unser Hertz anficht; ein Gräuel sind wir, HErr, vor deinem Angesicht.

3. Drum hilf uns, böse Lust durch deines Geistes Stärcke bezwingen, und mit Ernst stets fliehen Fleisches Wercke; damit der Glaub und Geist behalten Sieg und Macht, und dein hochheil'ger Will von uns hier werd vollbracht.

4. Verbinde du dich selbst mit unserm Geist und Seelen, daß wir des schmalen Wegs zum Leben nicht verfehlen; nim weg, was unrein ist, und wider dein Gebot, damit nichts Sündliches uns stürtze in den Tod.

5. Ach! laß dein GOttesbild in uns von neuen prangen; zu dir nur und dem Lamm steh unser gantz Verlangen; befreye unsern Geist von schnöder Lüste Pein, und laß uns göttlicher Natur theilhaftig seyn.

6. Nim uns zum Tempel ein, o HErr! nach Leib und Seele, ach! heilg' uns durch und durch: und dich mit uns vermähle in Christo unserm HErrn, dem keuschen Jungfraunsohn, den nur ein reines Hertz wird schaun in seiner Kron.

764. Mel. Wär GOtt nicht mit.

GOTT sagt, daß die nur selig seyn, die allzeit funden werden im Hertzen heilig, keusch und rein, im Werck, Wort und Geberden. Dieselben sind es, welche dort ihn schauen werden fort und fort mit allen heil'gen Engeln.

2. Weh dem, weh allen, welche sich des Fleisches Freud ergeben, und in der Lustseuch üppialich, gleichwie die Heiden, leben! die sehn nicht GOttes Angesicht, sie müssen bleiben im Gericht mit allen bösen Geistern.

3. Denn weil ihr Hertze ist so sehr mit böser Lust besessen, daß sie des Höchsten Wort und Lehr gar liederlich vergessen: so zeucht er ab die Gnadenhand, drauf sie aus einer Sünd und Schand bald in die andre fallen.

4. Die Augen sind bey ihnen frey, wild, frech und ungezähmet, voll Ehebruch und Hurerey; die Stirn sich nicht mehr schämet; das Hertz verachtet Ehr und Zucht, unreine Lust wird nur gesucht von solchem leichten Volcke.

5. Sie sind dem tummen Vieh gar gleich, das an der Erd nur hanget, und sich nach GOtt und seinem Reich nicht sehnet noch verlanget. Gleichwie ein müß'ger Hengst läufft hin: so folgen sie stracks ihrem Sinn, wozu sie der antreibet.

6. Doch kriegen sie zuletzt den Lohn, darnach sie so gelaufen; daß Siechthum, Armuth, Schand und Hohn kömmt über sie mit Haufen. GOtt hasset all' Unreinigkeit, drum strafet er zu seiner Zeit die Hurer und Ehbrecher.

7. All'r deren Gott der Bauch ist hier, die Zucht und Tugend fliehen, die wird der Höchste dort dafür gewiß zur Strafe ziehen: Ihr Jammer, Hertzleid, Quaal und Pein wird ewig, ewig, ewig seyn für kurtze Freud und Wohllust.

8. Wohl aber dem, der immerdar betrachtet hie auf Erden, daß alles dort muß offenbar, auch die Gedancken, werden, und was im Winckel hier geschicht, vor Augen und ans Tagelicht soll werden vorgestellet.

9. Wohl dem, der denckt mit Ernst

Ernst dahin, daß er ein gut Gewissen, ein keusch Gemüth, und reinen Sinn zu haben ist geflissen; der sein Gefäß nach GOttes Rath, in Heiligung und Ehren hat, machts nicht zu Hurengliedern.

10. Desselben Leib und Hertze ist des Heilgen Geistes Tempel, der Unzucht fleucht zu ieder Frist, gibt niemand böß' Exempel; der Christi Marter oft erwegt, an dessen Kreutz die Lüste schlägt, und sie dadurch fort dämpfet.

11. HErr, schaff in mir ein rein Gemüth, gib, daß ich mäßig bleibe, und mich vor böser G'sellschaft hüt', auch meinen Leib betäube, daß er nicht etwa werde geil, und Leib und Seele ihren Theil des Himmelreichs verlieren.

765. Mel. JEsu, der du meine S.

Keuscher JESU, hoch von Adel, unbeflecktes GOttesLamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam; o du Krone keuscher Jugend, du Liebhaber reiner Tugend, ach! entziehe mir doch nicht dein holdselig Angesicht.

2. Darf ich dir in Wehmuth klagen meinen tieffen Jammerstand? Ach! ich schäm' michs fast zu sagen: doch dir ist es schon bekannt, wie mein gantzes Hertz beflecket, und gantz voll von Unflath stecket: dieser Gräuel, dieses Gift mich von Mutterleib an trifft.

3. Ach! es ist mir angeboren nichts als nur Unreinigkeit, aber du bist auserkoren, unbesudelt ist dein Kleid. An der Blüte der Jungfrauen läßt sich nichts unreines schauen, denn wenn sie schon schwanger heißt, ist es doch vom Heilgen Geist.

4. Was Natur in mir verdorben, hat der reine Keuschheitsruhm deiner Menschheit mir erworben, weil du bist mein Eigenthum. O du unbeflecktes Wesen, laß mich doch durch dich genesen! mehr als engelreines Lamm, tilge meinen Sündenschlamm.

5. Hat was böses angestiftet dieser Abgrund schnöder Lust, und mir Leib und Seel vergiftet, wie dir alles wohl bewust, weil Begierden und Gebehrden leichtlich angeflammet werden, wo der reine Gottesgeist nicht im Hertzen Meister heist:

6. O! so wollst du mich vertreten, mein geneigter Gnadenthron! laß doch seyn zurück gebeten den hierdurch verdienten Lohn; soll es nach dem Rechte gehen, o! so ists um mich geschehen: dein für mich vergoßnes Blut sey für diese Wunden gut.

7. Sollen nur dein Antlitz schauen, die von Hertzen keusch und rein: o! so werden ja mit Grauen sincken hin zur Höllen-Pein, die aus unverschämten Hertzen ihre Reinigkeit verschertzen: drum, HErr JEsu, steh mir bey, mach mich dieser Bande frey!

8. Ich kan auch nicht züchtig leben, wenn dein Gnadenüberfluß mirs nicht wird von oben geben, o! drum fall ich dir zu Fuß, du wollst ein rein Hertze schaffen, mich anthun mit Keuschheitswaffen; ach! mein Heil, verstoß mich nicht weg von deinem Angesicht.

9. Gib, daß unverfälschter Glaube mich vom Unflat mache rein, und dein Geist, die reine Taube, nehm mein Hertz zur Wohnung ein! laß mich stets in Busse kämpfen, und die bösen Lüste dämpfen, auch die neue Kreatur zeige mir die Keuschheitsspur!

10. Hilf, daß Satan nicht besitze mich, als sein unreines Haus, noch mit seiner Glut erhitze; stoß ihn

von

von mir völlig aus, daß er nicht den Leib anstecke, Geist und Seele nicht beflecke: halt von seiner Teufeley mir auch die Gedancken frey.

11. Alle schnöde Unzuchtsflammen hilf, durch deine GOttes-kraft, in mir tilgen und verdammen; gib, was Zucht und Ehre schafft; meine Lenden, meine Nieren laß den Gurt der Keuschheit zieren. Reiner Zweig aus Davids Stamm, sey allein mein Bräutigam!

12. Fasse mich mit deiner Liebe, und vermähle dich mit mir; laß mein Hertz mit keuschem Triebe seyn erfüllet für und für; meine Sinnen und Gedancken halte stets in Zucht und Schrancken; deine keusche Liebesglut ist stets vor Verführung gut.

13. Hilf, daß ich an deinem Leibe, o mein auserwehltes Licht, stets ein reines Glied verbleibe: ach! verhüte, daß ich nicht durch verführische Geberden mög ein Glied des Satans werden; laß mich seyn ein rein Gefäß, deiner Herrlichkeit gemäß.

14. Mache mich zur saubern Hütte, da du stets gehst aus und ein, und hilf, daß ich nicht verschütte deiner Gaben Glantz und Schein. Laß mich ja das nicht verlieren, womit du mich wollten zieren; laß mich dir zum Preis allein dein verschlossner Garte seyn.

15. Laß mich Zucht und Keuschheit scheiden von unsaubrer Geister Schaar, wie auch von unreinen Heyden! Setze du mich gantz und gar dir zum vesten Pfand und Siegel, sey mir ein verwahrter Riegel; laß mich, als dein Liebesschrein, keinem, als dir, offen seyn.

16. Mach in keuscher Glaubens-Treue mich dir gäntzlich angenehm, daß mich nimmer als Koth, ausspeye dort dein neu Jerusalem! diese Thore, diese Gassen können nichts Unreines fassen; wer den Pallast will besehn, der muß weiß gekleidet gehn.

17. Hilf, daß ich dir mög' anhangen, als ein Geist, ein Hertz, ein Leib, auch gantz innig dich umfangen, und dir stets vereinigt bleib; ja recht brünstig dir nachlaufe; weil schon in der heil'gen Taufe du zu wahrer Heiligkeit mich gewaschen und geweiht.

18. Weil du meinen Leib willst ehren, daß er dir ein Tempel sey, und den gäntzlich willst verheeren, der denselben bricht entzwey; o so sey, was du geehret, nie durch Unkeuschheit zerstöret; Alles, alles bleibe rein, was dir soll ein Tempel seyn.

19. Nun, mein Liebster, der du weidest, unter Rosen reiner Zucht, keine Geilheitsnesseln leidest, dein Kuß reine Lippen sucht: Du sollst stets vor andern allen meinen Augen wohl gefallen; laß denn auch bey mir nichts ein, was dir könnte widrig seyn!

20. Du hast dich mit mir vermählet, dein Geist ist mein Unterpfand, auch ich habe dich erwehlet, und mit Hertzen, Mund und Hand meine Treue dir geschworen, dich allein hab ich erkoren; es wiss' alle Kreatur: JEsum, JEsum lieb ich nur.

21. Keuscher JEsu, hoch von Adel, unbeflecktes GOttes-lamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam! O du Krone keuscher Jugend, du Liebhaber reiner Tugend! laß mein End' und Anfang seyn: JEsum lieb ich gantz allein.

J. Baumgart.

766. Mel. Christ, unser HErr, z.

O GOtt, mein Schöpfer, edler Fürst, und Vater meines Lebens! wo du mein Leben nicht regierst,

regierst: so leb ich hier vergebens; ja ich bin auch lebendig todt, der Sünden gantz ergeben. Wer sich wälzt in dem Sündenkoth, der hat das rechte Leben noch niemals recht gesehen.

2. Darum, so wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gib mir allzeit guten Rath, zu meiden Schand und Sünde; behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein solches Wort, dadurch ich dir, und deiner frommen Schaare verdrießlich sey und schade.

3. Bewahr, o Vater, mein Gehör, auf dieser schnöden Erde, vor allem, dadurch deine Ehr und Reich beschimpfet werde! laß mich der Lästrer Gall und Gift ja nimmermehr berühren; denn wen ein solcher Unflath trifft, den pflegt er zu verführen, auch wol gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß sie nichts Arges treiben; ein unverschämtes Angesicht laß ferne von mir bleiben. Was ehrbar ist, was Zucht erhält, wornach die Engel trachten, was dir beliebt und wohlgefällt, das laß auch mich hoch achten, all' Üppigkeit verlachen.

5. Gib, daß ich mich nicht lasse ein zum Schlemmen und zum Prassen: laß deine Lust mein eigen seyn, die andre fliehn und hassen: die Lust, die unser Fleisch ergötzt, die zeucht uns nach der Höllen, und was die Welt für Freude schätzt, pflegt Leib und Seel zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O selig ist, der stets sich nehrt mit Himmels Speis und Tränken' der nichts mehr schmeckt, nichts sucht und hört, auch nichts begehrt zu denken, als nur, was zu dem Leben bringt, da man bey GOtte lebet, und bey der Schaar, die fröhlich singt, und in der Wohllust schwebet, die keine Zeit aufhebet.

Paul Gerhard.

Von Christlicher Treue, Wachsthum und Beständigkeit.

767.

Fahre fort, :,: Zion, fahre fort im Licht; mache deinen Leuchter helle, laß die erste Liebe nicht, suche stets die Lebensquelle; Zion, dringe durch die enge Pfort, fahre fort, :,:

2. Leide dich, :,: Zion, leide ohne Scheu, Trübsal, Angst, mit Spott und Hohne; sey bis in den Tod getreu, siehe auf die Lebenskrone; Zion, fühlest du der Schlangen Stich, leide dich, :,:

3. Folge nicht, :,: Zion, folge nicht der Welt, die dich suchet groß zu machen, achte nichts ihr Gut und Geld, nim nicht an den Stuhl des Drachen: Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, folge nicht, :,:

4. Prüfe recht, :,: Zion, prüfe recht den Geist, der dir ruft zu beyden Seiten, thue nicht, was er dich heisst: laß nur deinen Stern dich leiten; Zion, beyde das, was krumm und schlecht, prüfe recht, :,:

5. Dringe ein, :,: Zion, dringe ein in GOtt! Stärcke dich mit Geist und Leben, sey nicht, wie die andre, todt! Sey du gleich den grünen Reben: Zion, in die Kraft, für Heuchelschein, dringe ein, :,:

6. Brich herfür, :,: Zion, brich herfür in Kraft, weil die Bruderliebe brennet; zeige, was der in dir schafft, der als seine Braut dich kennet; Zion, durch die dir gegebne Thür brich herfür, :,:

7. Halte aus, :,: Zion, halte deine Treu, laß dich ja nicht lauricht finden. Auf! das Kleinod rückt herbey, auf! verlasse, was dahinten! Zion, in dem letzten Kampf und Strauß halte aus, :,:

Joh. Eusev. Schmidt.

768. Mel. Zeuch meinen Geist.

Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder, mein Geist sucht seinen Ursprung wieder; laß dein erfreuend Angesicht zu meiner Armuth seyn gericht.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben, laß mich in deinem Tode sterben; o könnte doch in deiner Pein die Eigenheit ertödtet seyn!

3. Du wollest, JEsu, meinen Willen mit der Gelassenheit erfüllen; brich der Natur Gewalt entzwey, und mache meinen Willen frey.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe, und mich in deinen Wegen übe; nur ist von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht gantz befreyt.

5. Ich muß noch mehr auf dieser Erden durch deinen Geist geheiligt werden; der Sinn muß tiefer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht selbst zu rathen, hier gelten nichts der Menschen Thaten; wer macht sein Hertz wohl selber rein? Es muß durch dich gewircket seyn.

7. Doch kenn ich wol dein treues Lieben; du bist noch immer treu geblieben; ich weiß gewiß, du stehst mir bey, und machst mich von mir selber frey.

8. Indessen will ich treulich kämpfen, und stets die falsche Regung dämpfen, bis du dir deine Zeit ersiehst, und mich aus solchen Netzen ziehst.

9. In Hoffnung kan ich fröhlich sagen: GOTT hat der Höllen Macht geschlagen; GOtt führt mich aus dem Kampf und Streit in seine Ruh und Sicherheit.

10. Ich will die Sorge meiner Seelen dir, meinem Vater, gantz befehlen; ach! drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir schon selig bin.

11. Wenn ich mit Ernst hieran gedencke, und mich in deinen Abgrund sencke: so werd ich von dir angeblickt, und mein Hertz wird von dir erquickt.

12. So wächst der Eifer mir im Streite, so schmeck ich theils die süsse Beute, und fühle, daß es Wahrheit ist, daß du, mein GOtt, die Liebe bist. D. C. F. Richter.

769. Mel. JEsus, meine Zuvers.

Meinen JEsum laß ich nicht! Weil er sich für mich gegeben: so erfordert meine Pflicht, klettenweis an ihm zu kleben: Er ist meines Lebens Licht; meinen JEsum laß ich nicht.

2. JEsum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben. Ihm hab ich voll Zuversicht, was ich hab und bin, ergeben: Alles ist auf ihn gericht't, meinen JEsum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen; wenn der Lebensfaden bricht; meinen JEsum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht frommer Christen Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht; meinen JEsum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünscht

und

und stönet: JEsum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit GOtt versöhnet, der mich frey macht vom Gericht; meinen JEsum laß ich nicht.

6. JEsum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten. Christus lässt mich für und für zu den Lebensbächen leiten. Selig, wer mit mir so spricht: Meinen JEsum laß ich nicht.

M. Christian Keymann.

770. 1 Joh. 2, 28.

Mel. GOtt ist getreu, der über.

Nun, Kindlein, bleibt, bleibt, bleibt an JEsu kleben: ach! bleibt bey ihm, dem wahren Seelenheil; umfasset recht diß euer ewig Leben, den Hertzensschatz, das allerbeste Theil! Seht, wie das theure Lamm die Glut der Liebe treibt zum Tod am Kreutzesstamm! Nun, Kindlein, bleibt.

2. Nun, Kindlein, bleibt an JEsu Mutterhertzen, ach! drückt euch vest an diese zarte Brust; die giebet Ruh in Seel- und Leibesschmertzen, sie stillet euch mit reiner Himmelslust. Rückt nur getrost herbey, die ihr an JEsum gläubt, er macht vom Kummer frey. Nun, Kindlein, bleibt.

3. Nun, Kindlein, bleibt bey ihm, er bleibt euch stehen, wenn aller Trost der Kreatur zerrinnt; wenn Himmel, Erd, wie Rauch und Dampf, zergehen, und alle Welt mit ihrer Lust verschwindt; wenn GOtt die leichte Spreu, das Götzenvolck, zerstäubt: so steht euch JEsus bey. Nun, Kindlein, bleibt.

4. Nun, Kindlein, bleibt, wo könnt ihrs besser finden, als eben hier bey dieser Lebensquell, die tränckt euch, und säubert auch von Sünden, erfreuet euch am Geiste, Leib und Seel. Hier ist das Lebensbrodt, das Hungersnoth vertreibt; ja es erhält im Tod. Nun, Kindlein, bleibt.

5. Nun, Kindlein, bleibt bey ihm, der euch geschmücket mit reiner Seide der Gerechtigkeit; der euch bereits das Siegel aufgedrücket, daß er euch kennt, und ihr die Seinen seyd; weil er mit eignem Blut sein treues Hertz verschreibt! o unerhörtes Gut! Nun, Kindlein, bleibt.

6. Nun, Kindlein bleibt an JEsu süßter Liebe, bis euch der Balsam gar durchdrungen hat; ach lasst hinfort dem, was vom Sündentriebe noch in euch ist, nicht die geringste Statt. Wem JEsus sich vermählt, und gäntzlich einverleibt, hats beste Theil erwählt. Nun, Kindlein, bleibt.

7. Nun, Kindlein, bleibt bey ihm im Kreutz und Leiden, der liebste Sohn ging selbst den Dornenpfad. Drum will Er euch das Reich also bescheiden, wie es der Vater ihm beschieden hat. Wer nur bey Schmach und Hohn den Sündenleib betäubt, läuft richtig nach der Kron. Nun, Kindlein, bleibt.

8. Nun, Kindlein, bleibt mit Wachen, Flehn und Beten an eurem allerbesten Seelenfreund: so könnt ihr denn mit Freuden vor ihm treten, wenn er in seiner Herrlichkeit erscheint. Wenn er die sichre Welt gar ferne von sich treibt, bleibt ihr ihm zugesellt. Nun, Kindlein, bleibt.

9. Nun, Kindlein, bleibt bey ihm mit stillem Hertzen, so nimt der innre Mensch beständig zu: der Flattergeist gebieret lauter Schmertzen, und lässt die arme Seele nie zur Ruh: Wer aber seine Zeit in stillem Geist vertreibt, geniesset Fried und Freud. Nun, Kindlein, bleibt.

10. Nun, Kindlein, bleibt in JEsu Seitenhöle, diß Oertgen fasset wohl beym letzten Stoß: da, da hinein senckt eure theure

Seele! So finden wir uns dort ins Vaters Schooß. HErr JEsu, höre du, was dieser Schwache schreibt, ruf selbst den Deinen zu: Nun, Kindlein, bleibt.

771. M. Wie nach einer Wasserq.

Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf; leidest du gleich harte Stände, duldest du gleich manchen Dampf. Ach! das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, so dein JEsus dir will geben dort in jenem Freudenleben.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben, lasse den Gewissensbund, so geschlossen in der Tauff, GOtt nicht wieder sagen auf: der ist gottlos und verloren, wer meineydig dem geschworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen GOtt, der dich geliebt; auch am Nächsten Gutes übe, ob er dich gleich hat betrübt; dencke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat: So must du verzeihen eben, soll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, laß dich ja kein Ungemach, und auch nichts von JEsu scheiden, murre nicht in Weh und Ach. Hilft denn was die Ungeduld? Ach! sie häufet nur die Schuld: der trägt leichter, wer das träget mit Geduld, was GOtt auflegt.

5. Sey getreu in deinem Hoffen, hilft gleich GOtt nicht wie du willt, und hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen wird erfüllt. Wisse, daß oft ist die Zeit, da er dir die Hand auch beut, da dein' Ohren sind verstopfet, wenn er länast schon angeklopfet.

6. Drum getreu, getreu aushalten mußt du deinem lieben GOtt; du mußt ihn, ihn lassen walten, wenn du nicht willst haben Spott. Rufe nur, er ist schon hier, sein Hertz bricht ihm gegen dir, rufe nur, GOtt ist vorhanden, Hoffnung macht ja nicht zu schanden.

7. Sey getreu in deinem Hertzen, hüte dich vor Joabs Kuß. Dencke, Judas leidet Schmertzen um den falschen Kuß und Gruß. Falschheit sey dein ärgster Feind; rede, was dein Hertze meynt: sey zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne Falsch, wie Tauben.

8. Sey getreu in allen Sachen. Anfang, Mittel und das End laß nur GOtt in allen machen, auf daß aller Zweck sich wend' förderst hin zu GOttes Ehr, ja, du selbsten noch vielmehr wirst auf guten Wegen gehen, von der Sündenbahn abstehen.

9. Sey getreu in deinem Kämpfen, fechte frisch den letzten Ruck; laß dich keinen Teufel dämpfen; ach! das ist der härt'ste Zug! Wer alsdann mit JESU ringt, und in ihm den Tod bezwingt, der ists, der am Ende sieget, und die Lebenskrone krieget.

George Linzner.

772. Mel. Was mein GOtt will.

Sey GOtt getreu, halt seinen Bund, o Mensch! in deinem Leben, leg diesen Stein zum ersten Grund, bleib ihm allein ergeben: denck an den Kauf in deiner Tauf, da er sich dir verschrieben bey seinem Eid, in Ewigkeit, als Vater dich zu lieben.

2. Sey GOtt getreu, laß keinen Wind des Kreutzes dich abkehren. Ist er dein Vater, du sein Kind: was willst du mehr begehren? Diß höchste Gut macht rechten Muth: kan seine Huld dir werden, nichts bessers ist, mein lieber Christ, im Himmel und auf Erden.

3. Sey GOtt getreu von Jugend

gend auf, laß dich kein' Lust noch Leiden in deinem gantzen Lebenslauf von seiner Liebe scheiden. Sein' alte Treu wird täglich neu, sein Wort steht nicht auf Schrauben; was er verspricht, das bricht er nicht, das sollst du kühnlich glauben.

4. Sey GOtt getreu in deinem Stand, darin er dich gesetzet: wenn er dich hält mit seiner Hand, wer ist, der dich verletzet? Wer seine Gnad zur Brustwehr hat, dem kan kein Teufel schaden: wo diß Stacket um einen steht, dem bleibet wohl gerathen.

5. Sey GOtt getreu, sein liebes Wort standhaftig zu bekennen, steh vest darauf an allem Ort, laß dich davon nichts trennen. Was diese Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen, sein theures Wort bleibt immerfort ohn alles Wancken stehen.

6. Sey GOtt getreu, als welcher sich läßt treu und gnädig finden! streit' unter ihm nur ritterlich. Laß über dich den Sünden ja, wider Pflicht, den Zügel nicht: wär je der Fall geschehen, so sey bereit, durch Buß bey Zeit nur wieder aufzustehen.

7. Sey GOtt getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden: er wird und kan in aller Noth dir treuen Beystand senden; und käm auch gleich das Höllenreich mit aller Macht gedrungen, wolt' auf dich zu, so gläube du, du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du GOtt also bleiben treu: so wird er dir beweisen, daß er dein lieber Vater sey, wie er dir hat verheissen, und eine Kron zum Gnadenlohn im Himmel dir auffetzen; dann wirst du dich dort ewiglich an seiner Treu ergetzen.

Michael Francke.

773. Mel. Nun dancket alle G.

Woran fehlts immermehr, mein Hertze, daß du bleibest nur immer schwach und krank, und fort dein Klagen treibest? Wer ist denn Schuld daran? Geh in den innern Grund; durch rechtes Forschen wird die Ursach endlich kund.

2. An GOTT fehlts keinmal nicht, denn er ist selbst die Liebe, sein Hertz ist allzeit voll der süssen Liebestriebe, den Menschen Gut's zu thun: Sein Wille bleibet vest, sich mitzutheilen dem, der ihn nur wircken lässt.

3. GOtt ist der Ursprung selbst der theuren Menschenseelen, wie sollt er sich denn wol vor ihnen so verheelen, und seine Kraft entziehn? Was er hervor gebracht, wird allezeit sehr hoch und werth von ihm geacht't.

4. Hat er doch seinen Sohn für dich dahin gegeben, weil du in Ewigkeit in ihm sollst selig leben. Was hätt er diß bedurft? Er kam aus freyer Wahl: was lockte ihn zu dir? Gar nichts nicht überall.

5. Nichts Gutes war in dir: hingegen war zu finden ein Strudel voller Wuth, und eine Welt voll Sünden, ein greuelvolles Meer, ein Pfuhl voll Höllenkoth; in solcher Häßlichkeit lag deine Seele todt.

6. Als ein verworfnes Kind lagst du in deinem Blute, nicht Eine Kreatur that etwas dir zu gute. Die arme Seele trug des Teufels Larf an sich; dein Zustand durch und durch war gar zu jämmerlich.

7. Da kam der Seelenfreund und nahm sich in Genaden des armen Menschen an, er heilte deinen Schaden mit seinem theuren Blut, und daß er völlig dich mit GOtt vereinigte, nahm er dein Fleisch an sich.

8. Und was hat wol das Hertz des Vaters so bewogen, daß er so vielmal dich durch seinen Geist ge-

zogen? drum liegt es nicht an GOtt, der es gar treulich meynt: du bist dir heimlich selbst dein allerärgster Feind.

9. Ach ja, mein treuer GOtt, du bleibest der Gerechte, auch wenn dich richten will das sündliche Geschlechte. Du hast mich jederzeit gesucht in dich zu ziehn; ich aber nur gesucht dein Gnadenwerck zu fliehn.

10. Nun, HErr, erforsche mich, und sieh auf meine Wege, und wende meinen Fuß vom falschen Heuchelstege! Du, HErr! erkennest mich; erleuchte meinen Sinn, weil ich noch gar zu blind in deinen Wegen bin.

11. Der Seelen Auge laß in mir einfältig werden, daß es nicht mehr zugleich sich richte nach der Erden und nach dem Himmel zu: Nim alle Schalckheit weg; dein Wille sey allein und allezeit mein Zweck.

12. Vollbringe, HERR, dein Werck, das du hast angefangen: laß mich durch deinen Geist einmal dahin gelangen, wohin dein Wort mich weis't, daß ich zur Reinigkeit, die deinem Volck gebührt, gelang in dieser Zeit.

13. So wird mein Leib und Seel, und Geist in dir sich freuen, und täglich deinen Ruhm und süsses Lob erneuen: Wohl mir! wird seyn mein Wort, GOtt hat viel Gnad erzeigt: sein Ruhm erstrecke sich, so weit der Himmel reicht! Christ. Jac. Koitsch.

Vom geistlichen Kampf und Sieg.

774. Mel. Wo GOtt der HErr n.

Ach GOTT! der Satan gibt mir ein, du woll'st der Sünden wegen mir forthin nicht mehr gnädig seyn, ja seyst mir gantz entgegen, rufst alle Kreatur herbey, daß sie zur Rache fertig sey, mich ewig zu verderben.

2. Du wirst mich ja nicht, liebster GOTT, von deiner Gnade scheiden, dein Sohn hat ja durch seinen Tod und ausgestandnes Leiden vertilget meine Sündenschuld, und mir hinwieder Gnad und Huld durch sein Verdienst erworben.

3. Drum gib mir einen Gnadenblick, ich weiß sonst nicht zu bleiben; vertreib des Teufels böse Tück, und lehr mich veste gläuben, daß du mein Freund und Vater seyst, der alle Gnade mir erweist, um JEsu Christi willen.

4. Ach! stell dich nicht so lange Zeit, als wolt'st du mich nicht sehen, ich mögt' in meiner Bangigkeit sonst ohne Trost vergehen, ach! eil, und sieh mich gnädig an, daß ich mich wieder freuen kan, so will ich, HErr, dir dancken.

Christ. Bruckhorst.

775.

Auf, Christenmensch! auf, auf, zum Streit! auf, auf, zum Überwinden! In dieser Welt, in dieser Zeit ist keine Ruh zu finden. Wer nicht will streiten, trägt die Kron des ew'gen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kommt mit seiner List, die Welt mit Pracht und Prangen, das Fleisch mit Wohllust, wo du bist, zu fällen dich und fangen. Streit'st du nicht wie ein tapfrer Held: so bist du hin, und schon gefällt.

3. Gedencke, daß du zu der Fahn' dein's Feldherrn hast geschworen: denck ferner, daß du als ein Mann zum Streit bist auserkohren; ja, dencke, daß ohn' Streit

Streit und Sieg nie keiner zum Triumph aufstieg.

4. Wie schmählich ists, wenn ein Soldat dem Feind den Rücken kehret; wie schändlich, wenn er seine Statt verlässt, und sich nicht wehret; wie spöttisch, wenn er noch mit Fleiß aus Zagheit wird dem Feind zum Preis!

5. Bind an, der Teüfel ist bald hin, die Welt wird leicht verjaget, das Fleisch muß endlich aus dem Sinn, wie sehr dichs immer plaget. O ewge Schande, wenn ein Held vor diesen dreyen Buben fällt!

6. Wer überwind't, und kriegt den Raum der Feinde, so vermessen, der wird im Paradis vom Baum des ew'gen Lebens essen. Wer überwind't, den soll kein Leid noch Tod berühr'n in Ewigkeit.

7. Wer überwind't, und seinen Lauf mit Ehren kan vollenden, dem wird der HErr alsbald darauf verborgnes Manna senden, ihm geben einen weissen Stein, und einen neuen Namen drein.

8. Wer überwind't, bekömmt Gewalt, wie Christus, zu regieren, mit Macht die Völcker mannigfalt in einer Schnur zu führen. Wer überwind't, bekommt vom HERRN zum Feldpanier den Morgenstern.

9. Wer überwindet, der soll dort in weissen Kleidern gehen, sein guter Name soll sofort im Buch des Lebens stehen; ja Christus wird denselben gar bekennen vor der Engel Schaar.

10. Wer überwind't, soll ewig nicht aus GOttes Tempel gehen, vielmehr drinn wie ein englisch Licht und güldne Säule stehen: der Name GOttes unsers HErrn soll leuchten von ihm weit und fern.

11. Wer überwind't, soll auf dem Thron mit Christo JEsu sitzen, soll glänzen wie ein GOttessohn, und wie die Sonne blitzen; ja ewig herrschen und regier'n, auch immerdar den Himmel zier'n.

12. So streit denn wohl, streit keck und kühn, daß du mögst überwinden; streng an die Kräfte, Muth und Sinn, daß du diß Gut mögst finden. Wer nicht will streiten um die Kron, bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

Aug. Herm. Francke.

776. Mel. Singen wir aus Hertz.

Auf den Nebel folgt die Sonn, auf das Trauren Freud und Wonn', auf die schwere bittre Pein stellt sich Trost und Labsal ein. Meine Seele, die zuvor sanck bis zu dem Höllenthor, steigt nun bis zum Himmelschor.

2. Der, vor dem die Welt erschrickt, hat mir meinen Geist erquickt, seine hohe starcke Hand reisst mich aus der Höllen Band. Alle seine Lieb und Güt überschwemmet mein Gemüth, und erfrischt mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angst gefühlt; hat der Gram mein Hertz zerwühlt; hat der Kummer mich beschwert; hat der Satan mich bethört: ey! so bin ich nunmehr frey, Heil und Rettung, Schutz und Treu steht mir treulich wieder bey.

4. Nun erfahr ich, schnöder Feind, wie du es mit mir gemeynt; du hast wahrlich mich mit Macht in dein Netz zu ziehn gedacht: hätt ich dir zuviel getraut, hätt'st du, eh ich zugeschaut, mir zum Fall ein Sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine List, da du mit erfüllet bist, du beleugst mit meinen GOtt, und machst seinen Ruhm zum Spott; wenn er setzt, so wirfst du um, wenn er spricht, verkehrt dein Grimm seine süsse Vaterstimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts, bin ich froh und gutes Muths: rückst du mir aus meinem Sinn alles gute Sinnen hin; GOtt ist, sprichst du, fern von dir, alles Unglück bricht herfür, steht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund! hier ist GOtt und GOttes Grund, hier ist GOttes Angesicht, und das schöne helle Licht seines Segens, seiner Gnad, all sein Wort und weiser Rath steht vor mir in voller That.

8. GOTT läßt keinen traurig stehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der sich ihm zu eigen schenckt, und ihn in sein Hertze senckt. Wer auf GOtt sein' Hoffnung setzt, findet endlich und zuletzt, was an Leib und Seel ergetzt.

9. Kommts nicht heute, wie man will: sey man nur ein wenig still; ist doch morgen auch ein Tag, da die Wohlfahrt kommen mag: GOttes Zeit hält ihren Schritt, wenn die kommt, kommt unsre Bitt, und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie ofte dacht ich doch, da mir noch des Trübsals Joch auf dem Haupt und Halse saß, und das Leid mein Hertz zerfraß: Nun ist keine Hoffnung mehr, auch kein Ruhen, bis ich kehr in das schwartze Todtenmeer.

11. Aber mein GOtt wandt' es bald, heilt' und hielt mich dergestalt, daß ich, was sein Arm gethan, nimmermehr gnug preisen kan. Da ich weder hie noch da ein'gen Weg zur Rettung sah: hatt' ich seine Hülfe nah.

12. Als ich furchtsam und verzagt mich selbst, und mein Hertze plagt, als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen kranck gemacht, als mir aller Muth entfiel: tratst du, mein GOtt, selbst ins Spiel, gabst dem Unfall Maaß und Ziel.

13. Nun, so lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt, soll mir dieser Wunderschein stets vor meinen Augen seyn: ich will all mein Lebenlang meinem GOTT mit Lobgesang hierfür bringen Lob und Danck.

14. Allen Jammer, allen Schmertz, den des ew'gen Vaters Hertz mir schon jetzo zugezehlt, oder künftig auserwehlt, will ich hier in diesem Lauf meines Lebens allzuhauf, frisch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angst und Noth, ich will gehn bis in den Tod, ich will gehn ins Grab hinein, und doch allzeit fröhlich seyn. Wem der Stärckste bey will stehn, wen der Höchste will erhöhn, kan nicht gantz zu Grunde gehn.

Paul Gerhard.

777. Mel. Christi Tod ist Adams.

Auf, ihr Christen, Christi Glieder! die ihr noch hängt an dem Haupt! auf! wacht auf! ermannt euch wieder, eh' ihr werdet hingeraubt! Satan beut an den Streit Christo und der Christenheit.

2. Auf! folgt Christo, unserm Helde, trauet seinem starcken Arm, liegt der Satan gleich zu Felde, mit dem gantzen Höllenschwarm: sind doch der noch viel mehr, die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi Blut gewaget mit Gebet und Wachsamkeit! dieses machet unverzaget, und recht tapfre Kriegesleut; Christi Blut gibt uns Muth, wider alle Teufelsbrut.

4. Christi Heeres Kreutzesfahne, so da weiß und roth besprengt, ist schon auf dem Siegesplane, uns zum Troste, ausgehängt; wer hier kriegt, nie erliegt, sondern unterm Kreutze siegt.

5. Diesen Sieg hat auch empfunden

pfunden vieler Heil'gen starcker Muth, da sie haben überwunden fröhlich durch des Lammes Blut. Sollten wir denn alhier auch nicht streiten mit Begier?

6. Wer die Sklaverey nur liebet in der Zeit und Ewigkeit, und den Sünden sich ergiebet, der hat wenig Lust zum Streit: denn die Nacht, Satans Macht, hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freyheit für ein Theil, dessen Hertz zu GOtt sich kehret, seinem allerhöchsten Heil, sucht allein, ohne Schein, Christi freyer Knecht zu seyn.

8. Denn, vergnügt auch wol das Leben, so der Freyheit mangeln muß? Wer sich GOtt nicht gantz ergeben, hat nur Müh, Angst und Verdruß. Der, der kriegt recht vergnügt, wer sein Leben selbst besiegt.

9 Drum auf! lasst uns überwinden in dem Blute JESU Christ, und an unsre Stirne binden sein Wort, so ein Zeugniß ist, das uns deckt und erweckt, und nach GOttes Liebe schmeckt.

10. Unser Leben sey verborgen mit Christo in GOtt allein, auf daß wir an jenem Morgen mit ihm offenbar auch seyn, da das Leid dieser Zeit werden wird zu lauter Freud;

11. Da GOTT seinen treuen Knechten geben wird den Gnadenlohn, und die Hütten der Gerechten stimmen an den Siegeston; da fürwahr GOttes Schaar ihn wird loben immerdar. Justus Falckner.

778. Mel. Kommt, seyd gefasst z.

Das Leben unsers Königs siegt, und hat sich durch den Tod geschwungen; wie höchst erfreulich ists, daß es so wohl gelungen, und daß der Drachenkopf vor seinen Füssen liegt.

2. Nun kan ich nicht mehr traurig seyn, weil der Beherrscher aller Schmertzen, das Wort, mir nahe ist in meinem Mund und Hertzen, und dringt als Sieger auch in meine Kräfte ein.

3. Was grämt und kümmert man sich doch, daß Satans Kraft sich bey uns findet? Ist der nicht auch in uns, der seine Regung bindet, dein Josua, dein Fürst, und überwindet noch?

4. Sein Sieg ist noch nicht gantz geend't, er kämpft und siegt in unserm Geiste, die Heldenkraft, die er in dieser Welt beweis'te, die ruhet nicht, bis er die Seinigen vollend't.

5. Wenn ihm nun alles unterliegt, da sollst du dein Triumphslied singen, und sollst mit Freuden dich durch alle Himmel schwingen, weil auch der letzte Feind, der Tod, wird seyn besiegt.

6. Nur frisch im Glauben fortgekämpft, wenn sich die Schlange bey dir reget, und nur getrost den Fuß auf ihren Kopf beweget! so wird ihr schnöder Gift durch solchen Muth gedämpft.

7. Inzwischen nimt das Leben zu, und grünt gar lieblich durch die Kräfte, der herbe Sturm und Streit bewegt die Lebenssäfte, und wircket mit zur Frucht der süssen Sabbathsruh.

8. Du, GOtt, durchdringst die Erde gantz, daß sie die Rauhigkeit verlieret, und man gar süsse Kraft in ihren Früchten spüret, weil unser Erdreich fühlt des Himmels reinen Glantz.

9. Gelobt sey GOtt schon in der Zeit, der uns die Freude hat gegeben, daß, wenn man in sich spürt die Kraft des Todes leben, man auch im Glauben fühlt des Lebens Tapferkeit. D. C. F. Richter.

779.

Der Glaube siegt und bricht durch alle Schwierigkeiten,

wenn er sich vestiglich an seinen David hält, der selbst den Goliath schon längstens hat gefällt: so will er ihm auch hier die Palmen schon bereiten. Ist man nur unverzagt, und fasset frischen Muth: so überwindet man in unsers Lammes Blut, dem Sünde, Höll und Tod schon zu den Füssen liegt: Der Glaube siegt!

2. Der Glaube siegt! Wenn unser Jonathan selbst streitet: so folget leichtlich auch sein Waffenträger nach. Er übt mit tapferm Muth an seinen Feinden Rach; der Sieg ist dann schon da, die Krone wird erbeutet. Wenn er nur unverrückt auf seinen Führer sieht: so weicht der Höllen Schwarm, das Heer der Feinde flieht, das vor so grausamlich sein armes Hertz bekriegt: Der Glaube siegt!

3. Der Glaube siegt! Wenn man mit Christi Waffen kämpfet, mit Liebe, Heiligkeit, mit Beten und Geduld. Er macht vom Fluche frey, von Straf und von der Schuld; es wird der Sünden Macht und Herrschaft bald gedämpfet, wenn man in Christi Kraft sich auf den Kampfplatz wagt, und einen ernsten Streit der falschen Lust ansagt. Unmöglich ist es, daß die Allmacht selbst erliegt: Der Glaube siegt!

4. Der Glaube siegt! Wenn man des Kreutzes Fähnlein führet, und bis aufs Blut sich in den schönen Kampf einübt, wenn man bis in den Tod sein Leben selbst nicht liebt, und in dem härtsten Strauß die Hoffnung nicht verlieret. Wie unser Siegesfürst durch Leiden überwand: so wird sein edler Sieg den Feinden auch bekannt: Unmöglich ist es, daß die Wahrheit uns betriegt: Der Glaube siegt! Fr. v. Gersdorf.

780. Mel. An Wasserflüssen Bab.

Dir sey es, Heil'ger Geist, geklagt, daß mein Hertz allermassen sich vor Unruhe, die es plagt, gantz nicht will trösten lassen; ja, ob du gleich in meiner Last mir Tröstung angeboten hast, faß ichs doch nicht zu Hertzen; drum ist mir auch um Trost sehr bang, denn du verbirgst dich gar zu lang, und lässest mich in Schmertzen.

2. Gib, daß doch deine Süßigkeit mein hartes Hertz erweiche, damit ich einst in meinem Leid noch deinen Trost erreiche: denn was mir Adam aufgeerbt, das hat mich, leider! so verderbt, daß ich, mir selbst gelassen, nicht kan den Trost und dessen Kraft, der alles Gute in mir schafft, in meine Seele fassen.

3. Ach siehe, wie ich ohne dich muß ohne Trost verderben! drum eile und erquicke mich, laß mich nicht trostlos sterben! Schau mich nach deiner Güt itzt an, daß ich mit David sagen kan: Ich ward in Angst gesetzet; jedoch hat deines Wortes Stimm mein' arme Seele wiederum mit reichem Trost ergötzet.

4. Ach! laß mich doch nicht länger Schmertz und weiter Kummer haben! ach! fang doch an mein mattes Hertz mit deinem Trost zu laben! verwandle meine Angst in Ruh, und sprich mir wieder gnädig zu, setz mich nach diesem Leben in deine Himmelsfreuden ein, wo alles voller Lust wird seyn; so will ich dir Danck geben.

Christ. Brunckhorst.

781.

Du bist ja, JEsu, meine Freude, warum ist denn mein Hertz betrübt? Kan denn die Freud auch bey dem Leide seyn in dem Hertzen, das dich liebt? Ach ja, mein JEsu, wenn ich übe mein Hertz in deiner süssen Liebe: so zeigt sich solche Freud oft an, die keine Zung aussprechen kan.

2. Weil aber noch nicht gantz gedäm-

gedämpfet in mir mein böses Fleisch und Blut, und noch der Geist dawider kämpfet: wird oft dadurch gekränckt der Muth. Drum leg ich mich vor dir mit Flehen, mein Heil! laß Hülfe mir geschehen, und stärcke mich in diesem Streit, daß ich mög überwinden weit.

3. Du hast, o Held! ja überwunden: gib mir auch Überwindungskraft, und laß mich in den Kampfesstunden erfahren, was dein Leiden schafft, dadurch du alles hast besieget, daß unter deinen Füssen lieget Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod; nun, mach sie auch an mir zu Spott!

4. Ich trau allein auf deine Gnade, die mir dein theures Wort verspricht; es sagt, daß nichts den Deinen schade, weils nie an deiner Kraft gebricht. Nun hast du mich ja angenommen, als ich bin flehend zu dir kommen; es hats mein Hertz ja wohl gespürt, als es dein Gnadenblick gerührt.

5. Weil ich denn nun an deinem Leibe ein Glied, wiewol unwürdig, bin! so gib, daß ich in dir stets bleibe, und in mir habe deinen Sinn. Laß mich nicht andre Helfer suchen, laß falsche Lüste mich verfluchen, besitze du mein Hertz allein, dein Leben laß mein Leben seyn.

6. Gib, daß ich mich in dir stets freue, weil dein Hertz mich beständig liebt; doch auch dabey kein Leiden scheue, als welches meinen Glauben übt, und macht, daß ich viel stärcker ringe, und immer näher in dich dringe, bis endlich, nach besiegter Pein, in mir wird lauter Freude seyn.

Christ. Jac. Koitsch.

782. Mel. Was GOtt thut, das.

EIn Christ, ein tapfrer Kriegesheld, voll Geist, voll Kraft und Stärcke, verleugnet sich, bezwingt die Welt, zerstört des Satans Wercke, kämpft innerlich und ausser sich mit Teufel, Welt und Sünden; und kan doch überwinden.

2. Ich habe mich vorlängst gequält, und gab auch schier verloren, bis GOtt mich zu der Zahl gezehlt, die er aus sich geboren. Wer will die Kraft, die alles schafft, und Christi Macht ergründen, dadurch wir überwinden?

3. Ich sprach: Ich bin ein schwaches Kind, wie alle Menschenkinder, das in sich kein Vermögen find't; ich bin ein armer Sünder. Ach GOtt! gib Rath, gib Will'n und That, und laß mich Gnade finden, so kan ich überwinden.

4. Ich war ein Mensch voll Eigensinn, voll Eigenlieb und Ehre; ich lebte nach den Lüsten hin, und nicht nach Christi Lehre. Doch, GOTT sey Ehr! ich bins nicht mehr, ich streite mit den Sünden, und will sie überwinden.

5. Kömmt mir die alte Bosheit ein, und will noch lieblich schmecken: soll JEsu Leiden, Kreutz und Pein mich heilsamlich erschrecken; die süsse Lust in meiner Brust, die liebsten Busensünden, die will ich überwinden.

6. Will Menschenfurcht und Menschengunst Leid oder Freude machen: so hertz ich die verschmähte Kunst, verachte Drohen, Lachen. Ihr Haß und Gunst ist lauter Dunst und Blätter auf den Linden, drum will ich überwinden.

7. Leb ich in steter Traurigkeit, sind wenig gute Stunden in meiner kurtzen Lebenszeit: Ich habe GOtt gefunden. Der tröstet mich gar süßiglich, der kan den Schmertz verbinden, und ich will überwinden.

8. Die Welt, mit aller Schmach und Hohn, befördert mich zu Ehren; sie muß an meiner Ehren-

kron

Kron die Edelsteine mehren; wenn wider mich blutdürstiglich viel hundert tausend stünden: so wollt ich überwinden.

9. Der Teufel in der Löwenhaut wird meine Seele schrecken: GOTT will das Küchlein, seine Braut, mit Allmachtsflügeln decken. Ist er erbosst, ich bin getrost: GOtt kan den Satan binden, und ich kan überwinden.

10. Will er in falscher Heiligkeit sich als ein Engel stellen, und sucht durch zugelassne Freud den schwachen Trit zu fällen: erblick ich nur die Schlangenspur, und geh nicht wie die Blinden: so kan ich überwinden.

11. Ja muß ich mit dem höchsten Pfand, mit GOtt, wie Jacob, ringen, so will ich durch die Glaubenshand den Allerstärcksten zwingen; kan ich zur Stund aus seinem Mund nicht bald den Trost empfinden: noch will ich überwinden.

12. Hält mir mein GOtt die Augen zu, kan ich nicht weiter sehen, als was ich gegenwärtig thu: so laß ichs gern geschehen. Kommt die Vernunft mit ihrer Zunft in ausgeschmückten Gründen, dann muß ich überwinden.

13. Mir geht der Tod nicht bitter ein, ich bin schon längst gestorben, er soll recht zuckersüsse seyn: das Haus wird nur verdorben. GOtt muß den Gast, der Erden Last, auf solche Art entbinden, das hilft mir überwinden.

14. Bisher hab ich mich selbst bekriegt, und hatte viel zu schaffen, GOtt Lob! die Welt ist bald besiegt mit meinen Glaubenswaffen; ich lieg im Sarg, und bin doch starck, vergesse, was dahinden, will alles überwinden.

15. Das Kleinod ist mir vorgesteckt: ich soll nur tapfer kämpfen; drum bleibt mein Arm stets ausgereckt, mit GOtt den Feind zu dämpfen; nur unverzagt und frisch gewagt! ich seh die Krone binden, drum will ich überwinden.

783. Mel. JEsu, hilf siegen, du F.

Einer ist König, Immanuel sieget! bebet, ihr Feinde, und gebet die Flucht: Zion! hingegen sey innig vergnüget, labe dein Hertze mit himmlischer Frucht. Ewiges Leben, unendlichen Frieden, Freude die Fulle hat er uns beschieden.

2. Stärcket die Hände, ermuntert die Hertzen! trauet mit Freuden dem ewigen GOtt! JEsus, die Liebe, versüsset die Schmertzen, reisset aus Aengsten, aus Jammer und Noth. Ewig muß unsere Seele genesen in dem holdseligsten lieblichen Wesen.

3. Halte, o Seele! im Leiden fein stille, schlage die Ruthe des Vaters nicht aus! bitte, und nim auch aus göttlicher Fülle Kräfte zu siegen im Kampfe und Strauß. Fluthen der Trübsal verrauschen, vergehen: JEsus, der Treue, bleibt ewig dir stehen.

4. Zion! wie lange hast du nun geweinet? Auf! und erhebe dein sinckendes Haupt! Siehe, die Sonne der Freuden erscheinet tausendmal heller, als du es geglaubt. JEsus der lebet, die Liebe regieret, die zu den Quellen des Lebens dich führet.

5. Laufet nicht hin und her, eilet zur Quelle! JEsus der bittet: Kommt alle zu mir! Sehet, wie lieblich, wie lauter und helle fliessen die Ströme des Lebens alhier! Trincket, ihr Lieben, und werdet erquicket, hier ist Erlösung für alles, was drücket.

6. Streitet nur unverzagt, seht auf die Krone, die euch der König des Himmels anbeut; selbsten Jehovah wird Siegern zum Lohne.

Wahr-

Wahrlich! diß Kleinod verlohnt sich den Streit. Streitet nur unverzagt, seht auf die Krone: selbsten Jehovah wird Siegern zum Lohne.

7. Herrliches Lämmlein! da, da wird man sehen eine gewaltige siegende Schaar deine unendliche Hoheit erhöhen; alles, was Odem hat, ruft: Er ists gar. Sehet, wie Kronen und Thronen hinfallen! höret, wie donnernde Stimmen erschallen:

8. Reichthum, Kraft, Weisheit, Preis, Stärcke, Lob, Ehre GOtt und dem Lamme, dem Heiligen Geist! wenn ich da stünde, o wenn ich da wäre! Springet ihr Bande, ihr Fesseln, zerreisst! Amen, die Liebe wirds wahrlich erhören. Alles, was in mir ist, lobe den HErren!

784.

Entbinde mich, mein GOtt, von allen meinen Banden, womit mein armer Geist noch so gebunden ist! Mach aller Feinde Strick und Tücke gantz zu Schanden durch den, in welchem du mein einiger Retter bist. Zerbrich, zerschlag, zerreiß, und mach mich durch den Sohn zum recht Gefreyeten; sonst komm ich um die Kron.

2. Ach GOtt! erst war ich recht ein Sclave aller Sünden: doch dein Erbarmen hat mich davon frey gemacht. Nun wollen sich aufs neu subtile Stricke finden; ach! so wird doch mein Fuß zuletzt ins Garn gebracht; o Vater! mach mich frey, stell mich auf weiten Raum, daß sich mein Geist ausbreit, als wie ein Zederbaum.

3. Was zieht mich niederwärts, daß ich nicht kan aufffliegen? Was macht mich denn so matt in meinem Christenlauf? Ach! welch ein Bleygewicht seh ich noch in mir liegen! das drückt mich unterwärts, und läßt mich nicht hinauf. O! woher krieg ich Kraft, von allem los zu seyn, so frey und los gemacht, als wie ein Vögelein?

4. Ach! dieser Todesleib beschwert die arme Seele, die Hütte drückt den Geist, der drinn gebunden liegt. O! wer macht mich doch frey aus dieser Sündenhöhle, daß mein Verlangen Luft und freyen Zugang kriegt? Durchbrecher, brich doch durch, und mach mich völlig frey, daß mein Geist nicht, wie ich, mehr so gefangen sey.

5. Ich weiß, ich liebe dich: doch soll ichs recht bekennen, noch lange nicht so viel, als meine Seel begehrt; es ist noch was in mir, ich kan es selbst nicht nennen, das öfters meinen Geist in deiner Liebe stört. Ach! fänd' ich, denck ich oft, doch nur ein Räumelein, da ich gantz ungestört dich möchte liebend seyn!

6. Such ich die Einsamkeit, und meyn' es da zu finden: so wär es freylich gut, wenn ich da könt' allein mich gäntzlich von mir selbst und meiner Last entbinden, daß ich auch ohne mich könt' recht alleine seyn: doch, nun trag ich mit mir mein arges Fleich und Blut, das in der Einsamkeit auch nimmer in mir ruht.

7. Gedancken plagen mich, und eitle Phantaseyen, Zerstreuung mancherley, die Schwermuth der Natur, die kommt noch wol dazu: Ach! wer wird mich befreyen? Wer zeigt zur Freyheit mir die rechte sichre Spur? Ich Armer, ach! wie lang soll ich gebunden seyn? Wann schau ich durchs Gesetz der vollen Freyheit ein?

8. Die Eigenliebe schleicht sich oft in meine Glieder, und stört

durch

durch ihren Trieb mir öfters alle Ruh. Diß schlägt die Freudigkeit der Seelen mächtig nieder: kaum thut das Hertz sich auf, so schleufft sichs wieder zu. Soll Licht und Finsterniß denn stets im Wechsel seyn? Wann kommt mein volles Licht und steter Sonnenschein?

9. Ach GOtt! entbinde mich von allen meinen Banden, und was mich noch subtil im Fleisch gefangen hält! Ist das nicht schon genug, wenn eines nur vorhanden, das mich noch binden kan in dieser Sündenwelt? Soll ich gebunden seyn: so binde deine Treu mein armes Hertz, auf daß ich dein Gefangner sey.

10. Wen deine Liebe bind't, ist nicht ein Knecht der Sünden; er bleibt in Banden auch ein rechter freyer Mann. Mein Abba, so will ich mich gerne lassen binden, wenn ich dein freyes Kind auf' ewig bleiben kan. Nur mach mich von mir frey, und von der argen Welt, daß meine edle Seel ihr Freyheitsrecht behält.

D. C. F. Richter.

785.

Es kostet viel, ein Christ zu seyn, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben; denn der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; und ist hier gleich Ein Kampf wohl ausgericht't, das machts noch nicht, :,:

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unsre Fersen bringen; da kostets Müh, auf seiner Hut zu stehn, daß nicht der Gift kan in die Seele dringen. Wenn mans versucht, so spürt man mit der Zeit die Wichtigkeit, :,:

3. Doch ist es wol der Mühe werth, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erweget, die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, der sich hier stets aufs Himmlische geleget. Es hat wol Müh: die Gnade übermacht, daß mans nicht acht't, :,:

4. Man soll ein Kind des Höchsten seyn, ein reiner Glantz, ein Licht in grossem Lichte: wie wird der Leib so starck, so hell und rein, so herrlich seyn, so lieblich im Gesichte: dieweil ihn da die wesentliche Pracht so schöne macht, :,:

5. Da wird das Kind den Vater sehn, im Schauen wird es ihm mit Lust empfinden, der lautre Strom wird es da gantz durchgehn, und es mit GOtt zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? Wer mags verstehn? :,:

6. Da gibt sich ihm die Weisheit gantz, die es hier stets, als Mutter, hat gespüret, sie krönet es mit ihrem Perlenkrantz, es wird, als Braut, der Seelen zugeführet. Die Heimlichkeit wird da gantz offenbar, die in ihm war, :,:

7. Was GOtt genießt, genießt es auch, was GOtt besitzt, wird ihm in GOtt gegeben, der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch; wie lieblich wird es doch mit JEsu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde seyn, als GOtt allein, :,:

8. Auf, auf, mein Geist! ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsterniß zu reissen! Was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht? Bedencke, was für Kraft uns GOtt verheissen! Wie gut wirds sich doch nach der Arbeit ruhn! wie wohl wirds thun! :,:

D. C. F. Richter.

786. Mel. Wenn mein Stündl.

HErr JEsu, trautster GOtt und HErr, wie weh ist meinem Hertzen! denn ich empfind' je mehr und mehr sehr grosse Angst und Schmertzen; ja, ich weiß weder aus noch ein, und muß

muß ohn' Trost und Ruhe seyn
Bey dir und allen Menschen.

2. Ich bin vor Leid verdorret fast, und steck in vielen Plagen; ich finde nirgends Ruh und Rast, ich muß fast gar verzagen. Wo du mir nicht zu Hülfe kömmst, und meiner dich alsbald annimst: so geh ich gantz zu Grunde.

3. Ach JEsu! du mein Freund und Rath, dein Bruderhertz entzünde, und zeige solches in der That mir deinem armen Kinde, und schaff aus Liebe Beystand mir in dieser meiner Noth alhier, eh ich darinn versincke.

4. Ach thu es ja und bleib nicht lang mit deinem Gnadenblicke, denn mir ist in dem Hertzen bang, ach! bleib nicht lang zurücke, denn Menschenhülfe tauget nicht, drum hilf mir, o mein Gnadenlicht! soll mir geholfen werden.

5. Mein Heiland, du hast solches Leid am Oelberg auch ertragen, da deine Seel vor Bangigkeit thät zittern und auch zagen, um alle meine Missethat, die GOtt auf dich geleget hat, daß ich soll selig werden.

6. Nun, allerliebster HERR und GOTT, um solches Leidens willen, verlaß mich nicht in meiner Noth, thu doch an mir erfüllen, was mir dein liebes Wort verspricht, und wend zu mir dein Angesicht, denn ich muß sonst verderben.

7. Ach komm! erquicke mich behend, und laß mich Gnade finden in deinem Wort und Sacrament, und mach mich los von Sünden. Denn du Betrübte nicht verstöß'st, weil du sie selber hast erlöst, dafür will ich dir dancken.

Christian Brunckhorst.

787.

Jammer hat mich gantz umgeben, Elend hat mich angethan, Trauren heisst mein kurtzes Leben, Trübsal führt mich auf den Plan; GOtt der hat mich gar verlassen, keinen Trost weiß ich zu fassen hier auf dieser Unglücksbahn.

2. Grausamlich bin ich getrieben von des HErren Angesicht, als ich ihn allein zu lieben nie gedacht an meine Pflicht, drum muß ich so kläglich stehen, doch es ist mir recht geschehen, mein GOtt rief, ich hört' ihn nicht.

3. Ach! mein Schifflein will versincken recht auf diesem Sündenmeer, GOttes Grimm läßt mich ertrincken, denn sein' Hand ist viel zu schwer, ja mein Schifflein läßt sich jagen, durch Verzweiflung, Angst und Plagen, gantz entanckert hin und her.

4. GOtt hat mein itzt gar vergessen, weil ich nicht an ihn gedacht; meine Sünd' hat er gemessen, und sich meinen Feind gemacht, daß ich ringen muß die Hände; sein Erbarmen hat ein Ende, schier bin ich zur Höllen bracht.

5 Wo ist Rath und Trost zu finden? Wo ist Hülf in dieser Noth? HErr, wer rettet mich von Sünden? Wer erlöset mich vom Tod? Ich gedencke zwar der Zeiten, da du pflegt'st für mich zu streiten, ja zu ziehen aus dem Koth

6. Aber nun hat sich geendet deine Lieb und grosse Treu, ach! dein Hertz ist abgewendet, und dein Grimm wird täglich neu, du bist gar von mir gegangen, nur dein Zorn hält mich gefangen, ich verschwinde fast wie Spreu.

7. Höllenangst hat mich getroffen, mein Gewissen quälet mich, kein' Erlösung ist zu hoffen, ich empfinde Todesstich, und ein unaufhörlichs Sterben. HErr, ich eile zum Verderben, ich vergehe jämmerlich!

8. Grauen hat mich überfallen, Zittern hat mich angesteckt, schwerlich kan ich nun mehr lallen,

len, Angst und Furcht hat mich bedeckt; ach! ich wandle itzt die Strassen, da ich mich muß martern lassen! o wie wird mein Geist erschreckt!

9. Will mir denn kein Trost erscheinen, spür ich gar kein Gnadenlicht? Nein! vergeblich ist mein Weinen, mein Gebet das hilft mir nicht; über mich verlaßnen Armen will kein Helfer sich erbarmen, ich bin todt, mein Hertz zerbricht.

(Trost der angefochtnen Seele.)

10. Liebste Seel, hör auf zu schreyen, deines Klagens ist zu viel! Nach dem Trauren kömmt das Freuen, Hertzensangst hat auch ihr Ziel; Wechsel ist in allen Sachen; nach dem Heulen kan man lachen; GOtt der treibt mit dir sein Spiel.

11. Ist dein Heiland von dir gangen, er wird wiederkommen schon, und mit Freuden dich umfangen, recht wie den verlornen Sohn. Hat dein Liebster dich verlassen? Ey! er kan dich nimmer hassen; seine Güt' ist doch dein Lohn.

12. Hat dich GOtt dahin gegeben, daß dich Satan sichten soll, und das Kreutz dich mache beben, ey! er meynt doch alles wohl. Diß sind seiner Liebe Zeichen, die doch keiner kan erreichen, wenn er nicht ist Glaubensvoll.

13. Ob dich dein Gewissen naget, ob dein Geist bekümmert ist, ob der Höllen Furcht dich plaget, ob dich schreckt des Teufels List; traure nicht, GOtt wird es wenden, und dir grosse Lindrung senden, wenn du nur geduldig bist.

14. Moses hat diß auch erfahren, und sein Bruder Aaron; Noah, und die mit ihm waren, sahen nicht die Gnadensonn, David, Joseph und Elias, Petrus, Paulus und Tobias trugen auch ihr Theil davon.

15. Sey zufrieden, liebe Seele! billig trägst du solche Last; hie in dieser Unglückshöhle weiß man doch von keiner Rast: drum so stille nur dein Zagen, und bedenk, es sind die Plagen, die du längst verdienet hast.

16. Brausen itzt die Wasserwogen: morgen ändert sich das Meer; ist dir heut die Freud' entzogen: morgen kömmt sie wieder her. Ist dir aller Trost entgangen: sey zufrieden, dein Verlangen wird erfüllet nach Begehr.

17. Was betrübst du dich mit Schmertzen? stille doch und harr' auf GOtt! Dancken will ich ihm von Hertzen, daß ich werde nicht zu Spott. Ob er mich gleich wurde tödten: hilft er mir dennoch aus Nöthen, er, der HErre Zebaoth.

18. HErr, errette mich mit Freuden aus der Höllen Grausamkeit! Hilf mir, daß ich auch im Leiden dir zu dienen sey bereit. Gibst du mir des Geistes Gaben, daß sie mir die Seele laben: tret ich fröhlich an den Streit.

Johann Rist.

788.

Ich ruf zu dir, HERR JEsu Christ! ich bitt', erhör mein Klagen! verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen! Den rechten Weg, o HErr, ich meyn, den wollest du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächsten nutz zu seyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt' noch mehr, o HErre GOtt! du kanst es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd' zu Spott; die Hoffnung gib darneben, voraus, wenn ich muß hier davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf unvollkommnes Thun, sonst wird michs ewig reuen.

3. Ver-

3. Verleih, daß ich aus Hertzensgrund mein'n Feinden mög' vergeben; verzeih mir auch zu dieser Stund, schaff mir ein neues Leben! Dein Wort mein' Speis laß allweg seyn, damit mein' Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein' Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden, beständig seyn ans End gib mir, du hast's allein in Händen, und wem du's gibst, der hats umsonst: es mag niemand ererben, noch erwerben durch Wercke deine Gnad, die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg' im Streit und widerstreb', hilf, o HErr Christ! mir Schwachen; an deiner Gnad allein ich kleb', du kanst mich stärcker machen. Kommt nun Anfechtung her: so wehr, daß sie mich nicht umstossen, du kanst massen, daß mirs nicht bring Gefahr: ich weiß, du wirst's nicht lassen.

D. Paul Speratus.

789. M. Grosser Prophete, mein.

JESU, hilf siegen! du Fürste des Lebens, sieh, wie die Finsterniß dringet herein; wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens mächtig ausführet, mir schädlich zu seyn: Satan der sinnet auf allerhand Ränck, wie er mich sichte, verstöre und kräncke.

2. JESU, hilf siegen! der du mich erkaufet, rette, wenn Fleisch und Blut, Satan und Welt mich zu berücken ganz grimmig anlaufet, oder auch schmeichelnd sich listig verstellt. Wenn Babel wütet von aussen und innen, laß mir, HERR, niemals die Hülfe zerrinnen!

3. JEsu, hilf siegen! ach, wer muß nicht klagen? HErr, mein Gebrechen ist immer vor mir! hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewissen mir täglich hält für. Ach! laß mich schmecken dein kräftigs Versühnen, und dies zu meiner Demüthigung dienen.

4. JEsu, hilf siegen! wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffart und Mißgunst sich regt, wenn ich die Last der Begierden empfinde, und sich mein tiefes Verderben darlegt; so hilf, daß ich vor mir selbst mag erröthen, und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch tödten!

5. JEsu, hilf siegen! und lege gefangen in mir die Lüste des Fleisches, und gib, daß bey mir lebe des Geistes Verlangen, aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb; laß mich eindringen ins göttliche Wesen, so wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

6. JESU, hilf siegen! damit auch mein Wille dir, HErr, sey gäntzlich zu eigen geschenckt, und ich mich stets in dein Wollen verhülle, wo sich die Seele zur Ruhe hinlenckt: laß mich mir sterben und alle dem Meinen, daß ich mich zehlen kan unter die Deinen.

7. JESU, hilf siegen in allerley Fällen! gib mir die Waffen und Wehre zur Hand; wenn mir die höllischen Feinde nachstellen, dich mir zu rauben, o edelstes Pfand! so hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärcke, daß ich, o Liebster, dein Daseyn vermercke!

8. JEsu, hilf siegen! wer mag sonst bestehen wider den listig verschmitzeten Feind? Wer mag doch dessen Versuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erscheint? Ach! HERR, wo du weichst, so muß ich jaa irren, wenn mich der Schlangen List sucht zu verwirren!

9. JEsu, hilf siegen! und laß

mich nicht sincken, wenn sich die Kräfte der Lügen aufblehn, und mit dem Scheine der Wahrheit sich schmincken: laß doch viel heller dann deine Kraft sehn! steh mir zur Rechten, o König und Meister! lehre mich kämpfen, und prüfen die Geister.

10. JEsu, hilf siegen im Wachen und Beten! Hüter, du schläfst ja und schlummerst nicht ein; laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du versprochen, mein Fürsprach zu seyn. Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, woll'st du mich, JEsu, ermuntern und wecken!

11. JEsu, hilf siegen! wenn alles verschwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur seh, wenn kein Vermögen zu beten sich findet, wenn ich muß seyn ein verschüchtertes Reh, ach! HErr, so woll'st du im Grunde der Seelen dich mit dem innersten Seufzen vermählen!

12. JESU, hilf siegen! und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang, so will ich ewig dir Lob und Danck singen, JEsu, mein Heiland, mit frohem Gesang. Wie wird dein Name da werden gepriesen, wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen.

13. JESU, hilf siegen! laß bald doch erschallen, daß Zion rufet: Es ist nun vollbracht! Babel, die Stolze, ist endlich gefallen, die da bishero so lang' hat gekracht. Ach! HErr, komm, mache ein Ende des Krieges, schmücke dein Zion mit Palmen des Sieges!

14. JEsu, hilf siegen! damit wir uns schicken, würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn: kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß uns den Untergang Babels einst sehn! doch wolan, kracht es, so wird es bald liegen; auf, Zion! rüste dich, JESUS hilft siegen.

J. Heinr. Schröter.

790. Aus dem 31. Psalm.

In dich hab ich gehoffet, HErr! hilf, daß ich nicht zu Schanden werd', noch ewiglich zu Spotte! das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, HErr GOtte.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Flehn, thu dich herfür! eil bald, mich zu erretten in Angst und Weh, ich lieg od'r steh, hilf mir aus meinen Nöthen.

3. GOtt, mein Beschirmer, steh mir bey, sey mir ein' Burg, darinn ich frey und ritterlich mög' streiten wid'r meine Feind', der'r gar viel seynd an mir auf beyden Seiten.

4. Du bist mein' Stärck, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein' Kraft, sagt mir dein Wort, mein' Hülf, mein Heil, mein Leben, mein starcker GOtt in aller Noth: wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht't, mit Lügen und mit falschem G'dicht, viel' Netz' und heimlich' Stricke; HErr, nimm mein'r wahr, in dieser G'fahr, b'hüt mich vor falschen Tücken.

6. HErr, meinen Geist befehl ich dir, mein GOtt, mein GOtt! weich nicht von mir, nim mich in deine Hände: o wahrer GOtt! aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

7. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit sey dir, GOtt Vat'r und Sohn bereit, dem Heilgen Geist mit Namen! die göttlich' Kraft mach uns sieghaft, durch JEsum Christum, Amen.

Adam Reußner.

791. Mel. HErr JEsu Christ, du.

Mein liebster Heiland, JEsu Christ, gib einen Blick mir Armen! sieh, wie der Satan sich gerüst't,

gerüst't, daß, ohne dein Erbarmen, ich Schwacher unterliegen muß; drum fall' ich, JEsu, dir zu Fuß, und schreye: Hilf mir siegen!

2. Es fallen itzt Gewapnete auf meine arme Seele, und jagen sie, gleich wie ein Reh, in ihrer Jammerhöhle; drum reisst sie von der Welt den Sinn, und fliehet zu den Bergen hin, daher ihr Hülfe kommet.

3. So rette mich, dein armes Kind, o GOtt! von diesen Hassern, die meinem Arm zu mächtig sind, die gleich den grossen Wassern, mit tiefen Fluthen rauschen her; die stoltzen Wellen wüten sehr, mein Schifflein zu versencken.

4. Kanst du, mein Heiland, schlafen noch bey solchen Ungewittern? Erwache, HErr, und schaue doch, wie Mast und Ancker zittern. Du bist allein der Wundermann, der Wind und Wellen stillen kan, und unsre Seel erretten.

5. Drum eil ich auch zu dir, und schrey: HErr, hilf mir, ich verderbe! trit mir in diesen Nöthen bey, daß nicht des Todes sterbe die Seele, die dein Blut erkauft, und die auf deinen Tod getauft, laß sie in dir stets siegen.

6. Du, HErr, bist meine Zuversicht und Stärcke, mein Erretter, mein Fels und Burg, mein Trost und Licht! drum wird auch dieses Wetter ziehn über meinen Scheitel hin, daß ich durch deine Hand entrinn, und meine Seel errette.

7. Wenn die verdammte Sündenlust mir einen Kampf anbietet, und Satanas auf meine Brust, gleich einem Löwen, wütet: laß mich im Harnisch GOttes stehn, und meinem Feind entgegen gehn, daß ich ihn überwinde.

8. Das Schwert des Geistes lehre mich recht klüglich zu gebrauchen, und wenn der alten Schlangen Stich will neuen Gift einhauchen: gib mir des Glaubens Schild voran, daß ich die feur'gen Pfeile kan des Bösewichts auslöschen.

9. Soll dieser Satansengel mich noch mehr mit Fäusten schlagen, nach deinem Rath: so traue ich, du lässest mich nicht plagen, so, daß ich werde weggerafft aus deiner Hand; denn deine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

10. Bleib, treuer Hort, an mir getreu, daß über mein Vermögen kein Feind mich greife an aufs neu: stärck aber mir dagegen in der Versuchung Hertz und Sinn, damit sie so ein End gewinn, daß ich es könn ertragen.

792. Mel. O GOtt, du frommer.

O JEsu! siehe drein, und hilf mir Armen siegen; mein Hertz fühlt nichts als Tod, mein Geist muß unterliegen, mein Wollen sehnet sich, und kan vollbringen nicht, wohin der matte Geist die schwachen Kräfte richt't.

2. Die Höll hat mich bestrickt, der Tod hat mich gefangen, wo ich mich wend und kehr, so bleibt doch nur Verlangen. Vermeyn' ich hoch zu stehn, so lieg ich in dem Koth, und meines Sieges Kraft führt mich in Noth und Spott.

3. Ich wirck, ich lauf, ich renn, und weiß doch nicht zu finden den Weg zur wahren Ruh, noch mich der Last entbinden, die des Gesetzes Trieb mir täglich häufet auf, und doch nicht reichet dar die Kraft zum Himmelslauf.

4. Du, JEsu, du allein kanst meinen Jammer enden, mein Können stehet nur in deinen Helfershänden: wo du nicht neue Kraft zum Leben giesselt ein: so wird mein Sehnen selbst zu nichts als lauter Pein.

5. Drum, HErr, erbarme dich, laß deine Gnade fliessen in meine durst'ge Seel, ich lieg vor deinen Füssen, ich schrey, ich laß dich nicht, bis deine Segenskraft in mir den Tod besiegt, und neues Leben schafft.

6. Du hast es zugesagt, du wilst mich gern erquicken, wo nur mein arges Hertz nicht heget Heuchlerstücken, sich aber opfert auf ohn allen Hinterhalt, damit die Liebe dein nur hab in mir Gewalt.

7. So nim denn alles hin, laß mich mir nicht mehr leben, hingegen, treuer Hirt, an deiner Führung kleben; ach! fasse mich nur vest, jag alle Feind' hinaus, damit mein Innerstes dir werd ein reines Haus.

8. Beweise deine Macht, du starcker Schlangentreter, und zeig' der Finsterniß, du seyst noch selbst Erretter: Führ aus in mir den Sieg, zu aller Feinde Spott, erfülle nur den Rath, solt's kosten Blut und Tod.

9. Wie lange soll, o HErr! der Feind den Ruhm noch haben, daß meine Freude sey in seiner Macht begraben? Errette doch die Seel, die du dir hast erkauft, die aber noch bestrickt in ihr Verderben lauft.

10. Du hast mir aufgethan die Augen, daß ich sehe das alles, was an mir von dir, mein Heil, abgehe: so trit nun auch heran, und in der That erfüll, was du versprochen hast, und was erwehlt dein Will.

11. Gib grosse Glaubenskraft, damit ich nicht erschrecke vor der Vernunft Gedicht, noch wanckend mich verstecke, wenn deine Lieb' das Fleisch in seinen Tod einführt, und deine Dornenkron den alten Menschen rührt.

12. Laß allen Widerspruch in dir mich überwinden, und in des Lammes Blut die Siegespalmen finden: Dein' Sanftmuth und Geduld des Geistes Schild mir sey, bis daß du ihn gemacht von allen Feinden frey.

13. Wirst du in mir, mein Heil, so kräftig dich verklären, und mich zu deinem Bild durchs Sterben neu gebären: so werd ich dir vereint, und hab' der Freuden viel, du führst mich unverrückt zum vorgesetzten Ziel.

793. M. O! der alles hätt' verlor.

Ringe recht, wenn GOttes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geist sich recht entlade von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge, und der Lebensweg ist schmal; hier bleibt alles im Gedrenge, was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, dring' hinein in GOttes Reich, will der Satan widerstreben: werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe, und die erste Liebe dich von der gantzen Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreyen, halte damit feurig an; laß dich keine Zeit gereuen, wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du denn die Perl errungen, dencke ja nicht, daß du nun alles Böse hast bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nim mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr; hier in dieser Leibeshöle schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone veste, halte männlich, was du hast; recht beharren ist das beste; Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der schnöden Eitelkeit: bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß

10. Laß dem Fleische nicht den Willen, gib der Lust den Zügel nicht. Willst du die Begierden stillen, so verlischt das Gnadenlicht.

11. Fleisches Freyheit macht die Seele kalt und sicher, frech und stoltz; frißt hinweg des Glaubens Oele, lässt nichts, als ein faules Holtz.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beständig Krieg, richtet sich nach keinem Winde, sucht in iedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Christi Wege, steht beherzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Wollustpflege, hält sich selber nichts zu gut.

14. Wahre Treu hat viel zu weinen, spricht zum Lachen: Du bist toll; weil es, wenn GOTT wird erscheinen, lauter Heulen werden soll.

15. Wahre Treu kommt dem Getümmel dieser Welt niemals zu nah: ist ihr Schatz doch in dem Himmel, drum ist auch ihr Hertz alda.

16. Diß bedencket wohl, ihr Streiter, streitet recht, und fürchtet euch: geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

17. Denckt bey iedem Augenblicke, obs vielleicht der letzte sey; bringt die Lampen ins Geschicke, holt stets neues Oel herbey.

18. Liegt nicht alle Welt im Bösen? Steht nicht Sodom in der Glut? Seele, wer soll dich erlösen? Eilen, eilen ist hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten, und nicht mit verderben willt; mach dich los von allen Ketten, fleuch als ein gejagtes Wild.

20. Lauf der Welt doch aus den Händen, dring ins stille Zoar ein, eile, daß du mögst vollenden; mache dich von allen rein.

21. Laß dir nichts am Hertzen kleben, fleuch vor dem verborgnen Bann: such in GOtt geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kan.

22. Eile, zehle Tag und Stunden, bis dein Bräutgam hüpft und springt, und, wenn du nun überwunden, dich zum Schauen GOttes bringt.

23. Eile, lauf ihm doch entgegen; sprich: Mein Licht, ich bin bereit, nun mein Hüttlein abzulegen, mich dürst't nach der Ewigkeit.

Joh. Jos. Winckler.

794. Mel. Wo GOtt der HErr n.

Schau, lieber GOtt! wie meine Feind', damit ich stets muß kämpfen, so listig und so mächtig seynd, daß sie mich leichtlich dämpfen; HErr, wo mich deine Gnad nicht hält, so kan der Teufel, Fleisch und Welt mich leicht in Sünden stürtzen.

2. Der Satanas mit seiner List im Anfang gar süß locket, drauf, wenn die Sünd begangen ist, das Hertze er verstocket: er treibt mit Trug und mit Gewalt von einer Sünd zur andern bald, und endlich in die Hölle.

3. Der Welt Art ist auch wohl bewust, wie die kan Anlaß geben zu Augenlust, zu Fleischeslust, und hoffärtigem Leben: wenn aber GOttes Zorn angeht, ein jeder da zurücke steht, die Freundschaft hat ein Ende.

4. Und dennoch will mein Fleisch und Blut von dem ungerne lassen, was ihm so grossen Schaden thut, es will die Welt nicht hassen; die kurtze Freud' gefällt ihm wohl, drum wills nicht, daß ich meiden soll des Teufels Strick und Netze.

5. Nun muß ich Armer immerfort mit diesen Feinden streiten: sie ängsten mich an allem Ort, und sind mir stets zur Seiten. Der Satan setzt mir heftig zu,

die Welt lässt mir gar keine Ruh, mein Fleisch zur Sünd' mich reizet.

6. Zu dir flieh ich, o treuer GOtt! ich weiß sie nicht zu stillen: hilf, Vater, hilf in dieser Noth, um JEsu Christi willen! Verleih' mir deines Geistes Stärck, daß meiner Feinde List und Werck dadurch zerstöret werde.

7. Laß diesen deinen guten Geist mich inniglich regieren, daß ich allzeit thu, was du heiß'st, und mich nicht laß' verführen; daß ich dem Argen widersteh, und nicht von deinem Weg' abgeh, zur Rechten oder Lincken.

8. Ob böse Lust noch mannigfalt mich anficht, weil ich lebe: so hilf, daß ich ihr alsobald im Anfang widerstrebe, und daß ich ja vergesse nicht die Todesstunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

9. Gib, daß ich dencke jederzeit an diese letzten Dinge, und dadurch alle Sündenfreud aus meinem Hertzen bringe; damit ich mög' mein Lebenlang dir dienen ohne Furcht und Zwang, in willigem Gehorsam.

10. GOtt Vater! deine Kraft und Treu laß reichlich mich empfinden: o JEsu Christe! steh mir bey, daß ich könn' überwinden: hilf, Heil'ger Geist! in diesem Krieg, daß ich da immer einen Sieg erhalte nach dem andern.

795. Mel. Zion klagt mit Angst.

Schütte deines Lichtes Stralen, o mein Heiland, über mich, laß sie mein Gemüth bemalen mit der Klarheit nächtiglich, und vertreib durch Heiterkeit in mir alle Dunckelheit, daß ich möge vor dir stehen, und dein Gnadenlicht ansehen!

2. Hemme in mir das Zerstreuen meiner Sinnen; deine Kraft kan mich leicht davon befreyen; ach! wann wird mir Hülf geschafft? stehe mir im Kampfe bey, daß ich Ueberwinder sey, weil sich die Versuchungsstunden mächtig haben eingefunden.

3. Tödte in mir alle Thiere der Begierden, die allzeit mich bestreiten, und vollführe selbst in mir zum Sieg den Streit, daß dein Friede je und je in dem Hertzen kräftig blüh, und mein Mund zu allen Zeiten möge deinen Ruhm ausbreiten.

4. HErr, gebeut den starcken Winden, dem Gewitter und dem Meer: so muß sich die Stille finden, ob sie wüten noch so sehr. Laß doch deiner Wahrheit Schein als ein helles Licht mir seyn, denn sonst bleib ich schnöde Erde, wenn ich nicht erleuchtet werde.

5. Laß von oben auf mich fliessen deiner Gnade Süßigkeit, und den matten Geist genieſſen deinen Himmelsthau allzeit: geuß in meine dürre Erd Lebensströme, daß ich werd' fruchtbar, und vor allen Dingen, dir mög gute Früchte bringen.

6. Ach! so heb' durch deine Güte, mein gepreßtes Hertz empor, ziehe nach dir mein Gemüthe, öffne ihm des Himmels Thor, daß es göttlich werd' erfreut, und flieh' alle Eitelkeit, an gar nichts mehr zu gedencken, was nicht kan gen Himmel lencken.

7. Reisse weg aus meinem Hertzen allen Trost der Kreatur, denn der lindert nicht die Schmertzen, zeigt mir auch nicht deine Spur; die Begierde brennt in mir, o mein Heiland! nur nach dir; laß mich, wenn ich dich gefunden, ewig mit dir seyn verbunden.

796. In voriger Melodey.

Treuer GOtt, ich muß dir klagen meines Hertzens Jammerstand, ob dir wol sind meine Plagen besser, als mir selbst, bekannt:

kannt: grosse Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oftmals spür, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Hertzen rauben.

2. Du, GOtt, dem nichts ist verborgen, weiss't, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen, alles ist, HERR, deine Gab. Was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir, auch den Glauben mir und allen gibst du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt! vor den ich trete itzt in meiner grossen Noth, höre, wie ich sehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott: mach zunicht des Teufels Werck, meinen schwachen Glauben stärck, daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Hertzen trage.

4. JEsu, Brunnquell aller Gnaden! der du niemand von dir stöss't, der mit Schwachheit ist beladen, sondern deine Jünger tröst't: sollt ihr Glaube auch so klein, wie ein kleines Senfkorn seyn, woll'st du sie doch würdig schätzen, grosse Berge zu versetzen.

5. Laß mich deine Gnade finden, der ich bin voll Traurigkeit; hilf du mir selbst überwinden, so oft ich muß in den Streit; meinen Glauben täglich mehr, und des Geistes Schwert verehr, damit ich den Feind kan schlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heil'ger Geist ins Himmelsthrone, gleicher GOtt von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud, der du in mir angezünd't, so viel ich vom Glauben find', über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte!

7. Deine Hülfe zu mir sende, o du edler Hertzensgast! und das gute Werck vollende, das du angefangen hast: blas das kleine Fünckelein auf, bis daß, nach vollbrachtem Lauf, allen Auserwehlten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. GOtt, groß über alle Götter, heilige Dreyeinigkeit! ausser dir ist kein Erretter, trit mir selbst zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil' abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Trost verschlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zieh du mich aus seinen Stricken, die er mir geleget hat; laß ihm fehlen seine Tücken, drauf er sinnet früh und spat. Gib Kraft, daß ich allen Strauß ritterlich mög' stehen aus, und so oft ich noch muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füssen steht, deine Gnadenhand geschwinde, bis die Angst vorüber geht; wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hab ein solch Hertz gefället, das auf dich sein' Hoffnung stellet.

11. Du bist meine Hülf, mein Leben, mein Fels, meine Zuversicht, dem ich Leib und Seel ergeben. GOTT, mein GOtt, verzeuch doch nicht, eile mir zu stehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn selbst zurücke prallen, und mit Schimpf zur Hölle fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine starke Hand, daß du meine Plag und Klage hast so gnädig abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm seyn ausgebreit't; ich wills auch hernach erweisen, und dort ewiglich dich preisen. J. Heermann.

797. M. Nun sich der Tag geend.

Was mich in dieser Welt betrübt, ist lauter Seelenpein, die mir so tiefe Wunden gibt, die kaum zu heilen seyn!

die Sündenlast lässt mir nicht Rast; der tief verborgne Feind, die böse Lust in meiner Brust macht, daß mein Auge weint.

2. Kein Leiden, das die Welt beklagt, setzt mich aus meiner Ruh; vor Kummer, der die Heiden plagt, schließ ich mein Hertze zu. Kein Unglücksfall, kein Donnerknall erschreckt und beugt mein Hertz. In GOttes Huld siegt die Geduld, und leichtert allen Schmertz.

3. Kein Mangel, Kranckheit Ungemach, der Tod betrübt mich nicht, GOtt ist mir alles tausendfach, was mir allhie gebricht; der treue GOtt in Hohn und Spott, mein Freund, der nie abstirbt, mein Gut und Geld, wenn in der Welt mir alles Gut verdirbt.

4. Das schwerste Kreutz, das gröste Weh liegt selbst in meiner Brust, das nagt mich, wo ich geh und steh; die angeborne Lust, die mich bestrickt, und oft berückt, mich gar gefangen nimt, eh ichs verspür, darüber mir mein Hertz in Thränen schwimmt:

5. Die macht mir all mein Leben schwer, und setzt so heftig an, als ob das nur vergebens wär, was GOtt an mir gethan. Mein Hertze schreyt: Ach! ach! wie weit bin ich von GOtt entfernt, wie hat mein Geist, was göttlich heisst, doch so gar bald verlernt.

6. Was GOttes Geist mit grossem Kampf in mir gewircket hat, reisst dieses Sündengift wie Dampf hinweg, und macht mich matt in diesem Krieg, daß mir der Sieg meist aus den Händen geht, und meine Seel vom Salbungsöl und Kraft entblösset steht.

7. Ach! JEsu, soll denn meine Noth dir nicht zu Hertzen gehn? Soll dieser Feind, der meinen Tod nur liebt, sich stets aufblehn? Ach! schwäche doch mit deinem Joch die Macht der Finsterniß; mach heil und rein dein Schäflein von Satans Schlangenbiß.

8. Erwecke doch den trägen Sinn zum rechten Kampf und Streit, nim hin, nim JEsu, alles hin, was mich zur Sicherheit verleiten kan, brich selber an in mir, o Lebenslicht! Dein Segen sey mir täglich neu, mein Hort, ich laß dich nicht.

798. M. Schönster Immanuel, H. Christus.

Wer überwindet, soll vom Holtz genieſſen, das in dem Paradiese GOttes grünt: er soll von keinem Tod noch Elend wissen, wenn er mir, als dem HErrn des Lebens, dient. Ich will ihn laben mit Himmelsgaben, und er soll haben, was ewig tröst't.

Die gläubige Seele.

2. O JEsu, hilf du mir selbst überwinden! ich kämpfe zwar, jedoch mit wenig Macht; oft pflegt die Sünde mir den Arm zu binden, daß in dem Streite fast das Hertz verschmacht't. Du must mich leiten, selbst helfen streiten, und mich bereiten, wie dirs gefällt.

Christus. 3. Wer überwindet, dem soll nichts geschehen vom andern Tode, der die Seele quält; er soll mein Angesicht vorm Throne sehen, wo das erwehlte Heer mein Lob erzehlt. Nach tapferm Ringen soll er mir singen, und Opfer bringen in Heiligkeit.

Seele. 4. O JEsu, hilf du mir selbst überwinden; mein Glaub ist ostmahls schwach, und wircket nicht; schick einen Gnadenstral, ihn zu entzünden, vertreib die Finsterniß durch helles Licht. Laß mich recht brennen, in Schrancken rennen, und dich erkennen, o Siegesfürst!

Christus

Christus. 5. Wer überwindet, dem will ich zu essen vom Manna geben, das verborgen liegt: sein Zeugniß bleibet auch gar nicht vergessen, ein neuer Name wird ihm beygefügt, den der verstehet, wer ihm entsähet, und wen erhöhet des Lammes Blut.

Seele. 6. O JEsu, hilf du mir selbst überwinden! die Welt legt mir ihr falsches Manna vor, darein verbirget sie das Gift der Sünden; ach! ziehe mich von ihr zu dir empor. Du wollst verjagen und niederschlagen, die zu mir sagen: Wo ist dein GOtt?

Christus. 7. Wer überwindet, und hält meine Wercke bis an das Ende mit Beständigkeit, dem geb ich über Heiden Macht und Stärcke, daß er sie mit der eisern Ruthe weid't, bis sie zerschmissen, erkennen müssen, daß all ihr Wissen vor mir nichts gilt.

Seele. 8. O JEsu, hilf du mir selbst überwinden! gib, daß mein Christenthum recht lauter sey! laß sich nichts heidnisch's mehr an mir befinden, ach! mache mich vom finstern Wesen frey. Du must mich lehren, mein Hertz bekehren, und das zerstören, was dich betrübt.

Christus. 9. Wer überwindet, soll gantz weiß gekleidet im Buch des Lebens eingeschrieben seyn; wo seinen Namen nichts vertilgt noch scheidet, den ich bekennen will, daß er ist mein. Vors Vaters Throne, bey dem ich wohne, wird ihm die Krone des Heils geschenckt.

Seele. 10. O JEsu, hilf du mir selbst überwinden! mein Kleid der Seelen ist noch schwartz befleckt: der Wercke Unwerth muß wie Rauch verschwinden, vor deinen Augen bleibt ja nichts verdeckt. Ach! mach mich reine, daß ich als deine im Buch erscheine, das ewig bleibt.

Christus. 11. Wer überwindet, soll ein Pfeiler bleiben im Tempel meines GOttes früh und spat. Ich will auf ihn den Namen GOttes schreiben, Jerusalems, das GOtt erwehlet hat. Mein's Namens Zeichen soll er erreichen, und nimmer weichen, noch von mir gehn.

Seele. 12. O JEsu, hilf du mir selbst überwinden! wie leichtlich sincket doch mein Hertz und Muth. Du kanst mich vollbereiten, stärken, grunden, ach! waffne mich zum Siegen durch dein Blut. Du kanst den Schwachen gnug Kräfte machen, daß sie stets wachen, und siegreich sind.

Christus. 13. Wer überwindet, soll im Himmel sitzen auf meinem Stuhl, gleichwie ich überwand; ich mußt auch in der Welt am Kreutze schwitzen, nun sitz ich zu des Vaters rechten Hand. Hier soll sich laben an Himmelsgaben, und Ruhe haben, wer recht gekämpft.

Seele. 14. O JEsu, hilf du mir selbst überwinden! der Feinde Zahl ist groß, ach! komm geschwind; Welt, Teufel, Fleisch und Blut, samt meinen Sünden, sind mir zu starck, o HErr, erhör dein Kind! so soll dort oben mein Geist dich loben, wenn ich erhoben, den Sieg erlangt.

799. Mel. Kommt her zu mir spr.

Wo denck ich armer Mensch doch hin, wie komm ich nur auf diesen Sinn, daß ich, zwar wider Willen, HErr, wider dich, ohn alle Maaß, vom bösen Geist mein Hertze laß mit Lästerung anfüllen.

2. Du hast mir ja von Kindheit an, an Leib und Seel viel Guts gethan, und alle Gnad erwiesen; ist denn nun diß der Danck dafür? Wirst du, mein GOtt, also von mir für deine Güt gepriesen?

3. Ach HErr! ich hätte wohl

verdient, daß du mich, als ein böses Kind, alsbald zur Höllen stiessest, und mich daselbst, bey höchster Qual, die Gotteslästrung allzumal im Feuer büssen liessest.

4. Du aber, lehre mich verstehn, daß solches lästerliche Schmäh'n vom bösen Geist herrühre, daß er durch seine Lästerung mich Armen in Verzweifelung und andre Laster führe.

5. Rett' dein' und meines Heilands Ehr, und laß den Teufel nun nicht mehr in meinem Hertzen schmähen. Ach! gib, daß ich den Lästergeist, der mich dich nur verlästern heist, mög kräftig widerstehen.

6. Verleih, daß ich gleich zu der Zeit, wenn sich der böse Geist nicht scheut durch Lästerung zu toben, dich mög' in meines Hertzens Grund, und äusserlich mit meinem Mund mit hohem Ruhme loben.

7. Ach! HErr, ich schreye noch zu dir, laß deinen guten Geist in mir mit seiner Gnade bleiben, ich räum' ihm gantz mein Hertze ein, das soll sein heil'ger Tempel seyn, sein Werck darin zu treiben.

8. Ach! Heilger Geist, komm, heil'ge mich, daß Satan, der so lästerlich dich stets geschändet, weiche. Ach! bleib, und wircke du in mir, daß alles, was ich nehme für, zu GOttes Lob gereiche.

Christ. Brunckhorst.

Von der brüderlichen und allgemeinen Liebe.

800. Mel. Von GOtt will ich n.

GOTT ist ein GOtt der Liebe, ein Freund der Einigkeit: er will, daß man sich übe in dem, was wircket Freud und Fried in einem Sinn; der Zwistigkeit absage, sich brüderlich vertrage in Sanftmuth immerhin.

2. Der Satan ist ein Störer des Friedens, und bedacht, daß ja des Wortes Hörer gantz lasse aus der Acht, was wider Haß und Neid der Heiland treulich lehret; und wie von GOtt abkehre die Unversöhnlichkeit.

3. Wer hier den Frieden liebet in Wahrheit ohn Verdruß, dem Nächsten sich ergiebet ohn Absicht auf Genuß, der hat am Himmel Theil, da Fried und Liebe wohnet, da Friede wird belohnet; GOtt ist und bleibt sein Heil.

4. Hingegen, wer beladen mit bitterm Haß und Zorn, der hat deß grossen Schaden, er ist und bleibt verlorn: es kommt das theure Blut, so Christus unverdrossen aus Liebe hat vergossen, ihm nimmermehr zu gut.

5. Wer seinen Nächsten hasset, der hasset selbsten GOtt; drauf GOttes Zorn ihn fasset, und stürtzt in solche Noth, darinnen er verdirbt, woselbsten kein Erretten; der Höllen Band und Ketten ihn fesseln, wenn er stirbt.

6. Wer dieses recht bedencket, der wird der Sonnen Licht, wenn es zur Erd sich lencket, und eh' der Glantz gebricht, nicht lassen untergehn, bevor sich hab geleget der Zorn, den er geheget; wohl! wohl! wenns ist geschehn.

7. O Christe, steur und wende des Satans Bitterkeit, damit er nicht behende erwecke Zorn und Streit bey denen, die der Geist des Friedens soll regieren, und in der Stille führen zu dem, was lieblich heisst.

8. Hilf uns ja fleißig halten die

Einig-

Einigkeit im Geist, daß über uns mög' walten dein Segen allermeist, nach deinem Geist und Sinn einander uns vertragen in Freundschaft, und nachjagen dem köstlichsten Gewinn.

801. Mel. Ach! HErr, wenn k.

HERR! einige doch bald die Schafe deiner Heerde, und deiner Kinder Zahl! laß sie nicht länger mehr so unter sich zerstreut auf dieser Jammererde! Es ist ja schon genug, daß sie so hin und her von dieser Welt häuffig hier werden zerstreuet: wie sollten sie unter sich selbst seyn gezweyet?

2. Wie sollten sie sich selbst unter einander beissen? Ach! leid' es, JEsu, nicht, und steure doch dem Feind, der nur zerstreuen kan, und von einander reissen, was du verbunden hast, und inniglich vereint: ach! sammle uns aus der Verwirrung zusammen! laß in uns auflodern der Bruderlieb' Flammen.

3. Gib uns durch deinen Geist die Lieb in unsre Hertzen! dein Geist vereiniget, und deine Liebe eint. Laß uns bedencken, daß wir alle mit viel Schmertzen in deiner Mutter dir bisher gelegen seynd! erinnre uns arme und elende Sünder, daß alle wir nur eines Einigen Kinder.

4. Ach! lehre doch einmal ein Glied das andre tragen, gleichwie du alle deine Glieder trägst in dir; du warfest uns nicht weg, als wir in Sünden lagen gantz elend, schwach und kranck, ja gar verloren schier: Du eiltest vielmehr erst, uns gründlich zu heilen, und uns zur Gesundheit dich selbst mitzutheilen.

5. O wer itzt ist gesund, der mag ja wohl zusehen, daß er nicht kränklich werd, und elend überall! und wer vermeynt gantz vest auf seiner Hut zu stehen, der sehe kühnlich zu, daß er nicht plötzlich fall; wer wünscht nicht vom Fall aufgerichtet zu werden? Was du dir wünsch'st, das thu dem Bruder auf Erden.

6. Du rühmst dich starck zu seyn; o aber schwache Stärcke, die ja noch schwächer, als der Schwache selbsten, ist! fehlt die Erbarmung dir: so sey gewiß, und mercke, daß du kein wahres Glied am Leibe JEsu bist: ach! führe uns, HErr, auf den Weg deiner Liebe, worauf gar kein Anstoß ist, der dich betrübe.

7. Wie schön, wie fein, wie lieblich ist es, wenn die Brüder einträchtig, ohn Falsch, hier bey einander seyn! wie wohl stehts, wenn in dir eins sind so viele Glieder, und täglich darinn durch dich dringen tieffer ein! wie köstlich ists, so in der Liebe eingehen! ohn' solche ist wol keine Schönheit zu sehen.

8. Der Balsam riechet durch Verein'gung vieler Kräften: er riechet wohl und starck, und breitet sich weit aus. HErr, gieß doch viel von deiner edlen Salben Säften uns allen mehr und mehr in unsers Hertzens Haus! laß doch deine Liebe einst durch uns hinströmen, und unsere Dürre bald von uns wegnehmen!

9. Wo deine Lieb' nicht ist, da kanst auch du nicht bleiben: wo deine Lieb' nicht lebt, da find't sich lauter Tod. Drum laß uns diese Glut in eins zusammen treiben! laß uns nur eine Flamm' in dir seyn, unserm GOtt! ach! thu uns fein bald mit einander verbinden; damit wir, o Liebe! durch Liebe dich finden.

802. M. Du, o schönes Weltaeb.

JEsu, allerliebster Bruder, ders am besten mit mir meynt! du mein Ancker, Mast und Ruder, und mein treuster Hertzensfreund:

freund! der du, ehe was gebo-ren, dir das Menschenvolck er-koren, auch mich armen Erden-gast dir zu Lieb ersehen hast.

2. Du bist ohne Falsch und Tücke, dein Hertz weiß von keiner List, aber wenn ich nur erblicke, was hie auf der Erden ist, find ich alles voller Lügen: wer am besten kan betrügen, wer am schönsten heucheln kan, ist der allerbeste Mann.

3. Ach! wie untreu und verlogen ist die Liebe dieser Welt; ist sie jemand wohlgewogen, währts nicht länger, als sein Geld. Wenn das Glück uns fügt und grünet, sind wir schön und hübsch bedienet; kömmt ein wenig Ungestüm, kehrt sich alle Freundschaft um.

4. Treib, HErr, von mir, und verhüte solchen unbeständ'gen Sinn; hätt' ich aber mein Gemüthe, weil ich auch ein Mensche bin, schon mit diesem Koth besprenget, und der Falschheit nachgehänget: so erkenn' ich meine Schuld, bitt' um Gnad' und um Geduld.

5. Laß mir ja nicht widerfahren, was du, HErr, zur Straf und Last denen, die mit falschen Waaren handeln, angedräuet hast, da du sprichst, du wollest scheuen, und als Unflat von dir speyen aller Heuchler falschen Muth, der Guts vorgibt, und nicht thut.

6. Gib mir ein beständigs Hertze gegen alle meine Freund', auch dann, wenn mit Kreutz und Schmertze sie von dir beleget seynd, daß ich mich nicht ihrer schäme, sondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und bloß, uns gesetzt in deinen Schooß.

7. Gib mir auch nach deinem Willen, einen Freund, in dessen Treu ich mein Hertze möge stillen, da mein Mund sich ohne Scheu öffnen und erklären möge, da ich alles das ablege, (nach dem Maaß, das mir genügt,) was mir auf dem Hertzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben, gib mir einen Jonathan, der mir sein Hertz möge geben, der auch, wenn nun jedermann mir nichts Gutes mehr will gönnen, sich nicht lasse von mir trennen, sondern vest im Wohl und Weh, als ein Felsen, bey mir steh.

9. HErr, ich bitte dich, erwehle mir, aus aller Menschen Meng, eine fromme, heil'ge Seele, die an dir recht kleb und häng, auch, nach deinem Sinn und Geiste, mir stets Trost und Hülfe leiste; Trost, der in der Noth besteht, Hülfe, die von Hertzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund nur liebet, ist die Liebe schlecht bestellt. Wer nur gute Worte giebet, und den Haß im Hertzen hält; wer nur seinen Kuchen schmieret, und wenns Bienlein nicht mehr führet, alsdann gehet nach der Thür, ey! der bleibe weg von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, HErr, so lencke meinen Freund, mich in Güte zu besprechen, und nicht, als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weiß zu schlagen, ist, als der in Freudentagen reichlich auf mein Haupt mir geusst Balsam, der am Jordan fleusst.

12. O wie groß ist meine Haabe! o wie köstlich ist mein Gut, JEsu, wenn mit dieser Gabe dein' Hand meinen Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und beständigs Hertz erfreue! wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem ist solch ein Schatz beschert.

13. Gute Freunde sind wie Stäbe, da der Menschen Gang sich hält, daß der schwache Fuß sich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt.

fällt. Wehe dem, der nicht zum Frommen solches Stabes weiß zu kommen, der hat einen schweren Lauf; wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, HErr! laß dirs wohlgefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab! bleib mein Freund, und unter allen mein getreuster, stärckster Stab! wenn du dich mir wirst verbinden, wird sich schon ein Hertze finden, das, durch deinen Geist gerührt, mir was Gutes gönnen wird.

Paul Gerhard.

803.

Ihr Kinder des Höchsten, wie stehts um die Liebe? wie folgt man dem wahren Vereinigungstriebe? Bleibt ihr auch im Bande der Einigkeit stehn? Ist keine Zertrennung der Geister geschehn? Der Vater im Himmel kan Hertzen erkennen, wir dürfen uns Brüder ohn' Liebe nicht nennen, die Flamme des Höchsten muß lichterloh brennen, :,:

2. Sobald wir von oben aufs neue gebohren, da sind wir von Christo zu Brüdern erkoren. Ein Vater, ein Glaube, ein Geist, eine Tauff, ein voller zum Himmel gerichteter Lauf kan unsere Hertzen vollkömmlich verbinden, wir können nichts anders, als Süßigkeit finden, Verdacht, Neid und Aergerniß müssen verschwinden. :,:

3. Die Mutter, die droben ist, hält uns zusammen, und schickt uns herunter die himmlischen Flammen: kein Unterscheid findet hier einige Statt, weil Demuth die Hertzen vereiniget hat. Wo Eigenheit, Zanck und Haß können regieren, da kan man den Funcken der Liebe nicht spüren, noch in den Chor englischer Thronen ihn führen, :,:

4. Die Zionsgesellschaft verläßt die Verwandten, setzt Brüder am höchsten vor allen Bekannten. Wer noch ist bezaubert von Liebe der Welt, und sich in der Falschheit zum Bruder verstellt, den kan sie unmöglich zum Bruder annehmen, er müst sich denn völlig zur Busse bequemen. Sie darf sich des redlichen Sinnes nicht schämen, :,:

5. Seht aber, wie selig wir haben erwehlet, die wir sind zum Segen der Brüder gezehlet! wir sind die erkauffete seligste Schaar. Ach! lobe den Vater, denn kurz: Er ists gar. Singt ihm mit vereinigtem Hertzen und Munde, ohn' Loben und Lieben vergeh' keine Stunde. Wir stehn vor dem HErren, als Einer im Bunde, :,:

6. Was ich bin, mein Bruder, das bist du auch worden, wir sind an dem himmlischen Erbe Consorten; ein jeder für alle zum Vaterland drinat, die Kirche nach Einem stets kämpfet und ringt: wir müssen bereit seyn, für Brüder zu sterben, wie JEsus uns auch so gemacht hat zu Erben. Ein Glied fühlt und leidet des andern Verderben. :,:

7. Ach! lasst uns einander erinnern und führen, daß wir nicht die Krone des Lebens verlieren. Wenn Babel nun truncken wird von Zions Blut, so stehn wir vereinigt auf unserer Hut. Das Schreyen der Kinder wird wahrlich erhöret, durch völlige Eintracht wird Babel zerstöret, wer ist, der verbundenen Geistern was wehret? :,:

8. Drum lasset uns lieben und freuen von Hertzen, versüssen einander die leidenden Schmertzen! dringt kräftig, ihr Geister! in Eines hinein, vermehret die Stralen vom göttlichen Schein; das lässet der Vater ihm hertzlich gefallen, im Loben kan auch

sein Ruhm herrlich erschallen, wenn Kinder, vor Liebe entzündet, nur lallen, :,:

9. In jener Welt wird es noch besser hergehen, da wird vor dem Vater die Brüderschaft stehen im heftigsten Feuer, in seligster Brunst, die ziehet zusammen des Königes Gunst. Ach! drücket zusammen die Hertzen und Hände, und bittet, daß er Zion Hülfe bald sende; so kennet die Liebe nicht Anfang noch Ende.

Aug. Herm. Francke.

804. Der 133. Psalm.

Mel. GOtt sey Danck in aller W.

Sieh! wie lieblich und wie fein ists, wenn Brüder friedlich seyn, wenn ihr Thun einträchtig ist, ohne Falschheit, Trug und List.

2. Wie der edle Balsam fleusst, und sich von dem Haupt ergeusst, weil er von sehr guter Art, in des Aarons gantzen Bart:

3. Der herab fleusst in sein Kleid, und erreget Lust und Freud, wie befällt der Thau Hermon auch die Berge zu Zion.

4. Denn daselbst verheisst der HErr reichen Segen nach Begehr, und das Leben in der Zeit, und auch dort in Ewigkeit.

5. Aber ach! wie ist die Lieb' so verloschen, daß kein Trieb mehr auf Erden wird gespürt, der des andern Hertze rührt.

6. Jedermann lebt für sich hin in der Welt nach seinem Sinn, denckt an keinen andern nicht; wo bleibt da die Liebespflicht?

7. O HErr JEsu, GOttes Sohn! schau doch einst von deinem Thron, schaue die Zerstreuung an, die kein Mensche bessern kan.

8. Sammle, grosser Menschenhirt, alles, was sich hat verwirrt! laß in deinem Gnadenschein alles gantz vereinigt seyn.

9. Gieß den Balsam deiner Kraft, der dem Hertzen Leben schafft, tief in unser Hertz hinein, stral in uns den Freudenschein.

10. Bind zusammen Hertz und Hertz, laß uns trennen keinen Schmertz: knüpfe selbst durch deine Hand das geheil'gte Brüderband.

11. So, wie Vater, Sohn und Geist drey und doch nur Eines heisst, wird vereinigt gantz und gar deine gantze Liebesschaar.

12. Was für Freude, was für Lust wird uns da nicht seyn bewust! was sie wünschet und begehrt, wird von GOtt ihr selbst gewährt.

13. Alles, was bisher verwundt, wird mit Lob aus Einem Mund preisen GOttes Liebesmacht; wenn er all's in Eins gebracht.

14. Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit sey dem Höchsten allezeit, der, wie er ist Drey in Ein, uns in ihm läßt Eines seyn.

805. Mel. Ach GOtt vom Himm.

Wenn einer alle Ding verstünd, mit Engelzungen redte, wenn er zugleich weissagen könt', den Wunderglauben hätte, daß er versetzte Berge hin, und hätte nicht der Liebe Sinn, so wär' es all's vergebens.

2. Wenn einer auch all' seine Haab' austheilete den Armen, und thäte nicht dieselbe Gäb' aus Liebe und Erbarmen; wenn er sich brennen ließ dabey, und hätte nicht die Lieb' und Treu: so wär' es ihm nicht nütze.

3. Die Lieb' ist lauter Sanftmuth voll, ist gütig und gelinde, daß man, es komme, wie es woll', nichts bitters an ihr finde. Wenn einer etwas gut's verricht't, so eifert und mißgönnt sie nicht; sie thut nichts ungeschicktes.

4. Die Lieb' nicht aufgeblasen ist, die Lieb' beschimpfet keinen, sie sucht nicht ihren Nutz mit List;

sie

sie rathet den Gemeinen; entrüst't sich nicht, ob man viel sagt vom Nächsten, über den man klagt; sie kehret all's zum Besten.

5. Die Lieb' sich alda nimmer freut, wo unrecht wird gerichtet, der Wahrheit und Gerechtigkeit von Hertzen sie beypflichtet; des Nächsten Mängel sie verträgt, bedecket und zurücke legt, und sie ihm nicht aufrücket.

6. Die Lieb' vom Nächsten gern das Best' ohn Argwohn glaubt in allen, sie hofft noch seine Beßrung vest, wenn er in Sünd gefallen; wenn man ihr Leid thut unverschuld't, verträgt sie alles mit Geduld, wird auch dabey nicht müde.

7. Und wenn zuletzt die Wissenschaft und alles wird aufhören, behält die Lieb doch ihre Kraft, und wird sich noch vermehren, wenn wir dort in der Seligkeit einander in der höchsten Freud vollkömmlich werden lieben.

8. HErr JEsu, du stell'st selbsten dich zum Vorbild wahrer Liebe: verleih, daß, dem zufolge, ich die Lieb am Nächsten übe; daß ich bey allem, wo ich kan, Lieb', Treu und Hülfe jedermann, wie ichs mir wünsch', erweise.

806.

Wie ist es so lieblich, wenn Christen zusammen in brüderlicher Eintracht stehn, wenn göttliche Liebe mit heiligen Flammen an ihrem Wandel ist zu sehn! da grünet und blühet, zu ewiger Wonne, der göttliche Segen; da scheinet die Sonne.

2. Kommt, Christen, und lernet die Brüder zu lieben, denn wer da liebt, der ist von GOtt; hergegen verbotenes Hassen verüben, ist GOtt verhasst, und wirckt den Tod. Ach! woll't ihr dem Vater der Liebe gefallen, so müsset ihr Liebe ausüben an allen.

3. Bedencket, wie hertzlich der ewige Vater euch hat in seinem Sohn geliebt; wie JEsus, der Heiland und Lebensvatter, aus Liebe in den Tod sich giebt; da du und ich harten die Hölle verdienet, hat er uns aus Liebe dem Vater versühnet.

4. Sind Christen, die Feinde zu lieben, verbunden: so soll man vielmehr seinen Freund, der mit uns hat Christum im Glauben gefunden, und der es mit GOtt treulich meynt, aus brünstigem Hertzen, mit Worten und Wercken, die Wahrheit der Liebe stets lassen vermercken.

5. Wir sind ja auf einerley Hoffnung berufen zu einem grossen Abendmahl; wir wandeln zusammen auf stickelen Stufen, im schmalen Weg zum Himmels-Saal, drum will uns einträchtige Liebe geziemen: ohn diese mag niemand des Glaubens sich rühmen.

6. Wir wohnen zusammen, als geistliche Brüder, in eines ein'gen Vaters Haus: es machen auch alle verbundene Glieder nur Einen Leib in Christo aus, wie sollten nun Brüder und Glieder sich hassen? Eins soll für das andre das Leben ja lassen.

7. Wir kommen auch alle aus einerley Staube, und haben vor GOTT keinen Ruhm: in Christo, dem Heiland, gilt einzig der Glaube: wer gläubt, der ist sein Eigenthum. Doch, wollen wir Christen von Christo uns heissen: so muß sich der Glaube durch Liebe beweisen.

8. Ach! zünde, o JEsu, die Hertzen und Seelen mit deinen Liebesflammen an, hilf, daß wir, o Liebe! zu lieben erwehlen dich, der du viel an uns gethan, und dann auch mit treuem und thätigem Willen die Liebe an Freunden und Feinden erfüllen.

Stand=

Stand- und Berufslieder.

807. Mel. Wo GOtt der HErr n.

HErr Christe, du woll'st Glück und Heil zu meiner Nahrung geben! beschere gnädig mir mein Theil in diesem armen Leben; doch wirst du wissen Maaß und Ziel, mir nicht zu wenig, nicht zu viel, o liebster HERR! zulegen.

2. Denn würdest du zu wenig Brot und Nahrung mir abmessen: so möchte ich aus grosser Noth der Gottesfurcht vergessen, und etwa suchen unrecht Gut, und also, aus gottlosem Muth, zur Höllen endlich fahren.

3. Gib mir auch solchen Reichthum nicht, der mir gereicht zum Schaden, ich möchte sonst, wie oft geschicht, mißbrauchen deiner Gnaden, und etwa treiben einen Spott mit deiner Furcht, und von dir, GOtt! mein Hertze gar abwenden.

4. Drum gib so viel, als selig ist, mehr will ich nicht begehren, hilf, daß ich ohne Trug und List mich ehrlich mag ernehren; so gib, durch deine Gnade auch, daß ich dasselbe recht gebrauch, was du mir wirst bescheren.

5. Vor allen gib die Seligkeit, das ist das allerbeste, hier sind wir die geringste Zeit doch nichts, als lauter Gäste; eh' mans versieht, sind wir dahin, wohl deme, der in seinem Sinn stets nach dem Himmel trachtet!

808. Mel. Freu dich sehr, o meine.

Hilf uns, HErr! in allen Dingen, daß wir unser Amt und Werck wohl anfangen und vollbringen, gib uns Weisheit, Kraft und Stärck, ohne deine Hülf und Gunst ist all unser Werck umsonst; hilf uns, HErr! in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen!

2. Hilf uns, HERR! an allen Orten, wo wir dein bedürftig seyn; brich der Höllen Macht und Pforten, und gib deinem Häufelein, deiner armen Christenheit, Liebe, Fried und Einigkeit, hilf uns, HErr! in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen!

3. Hilf uns, HERR! in allen Nöthen, aller Trübsal und Gefahr, laß uns keine Drangsal tödten, nim doch unser also wahr, daß Kreutz, Elend und Verdruß uns zum Besten dienen muß; hilf uns, HErr! in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen!

4. Hilf uns, HErr! aus allem Leiden in der letzten Todesnoth, laß uns fahren hin mit Freuden, und durch deinen bittern Tod kommen in das Paradeis, uns zur Freude, dir zum Preis; hilf uns, HErr! in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen!

5. Hilf uns, HErr! in letzten Zügen, hilf, nach unsrer Zuversicht: laß uns ritterlich obsiegen, und zu Schanden werden nicht. O HErr JEsu! deine Hand leist' uns Hülfe und Beystand, daß wir, nach vollbrachtem Ringen, dir Lob und Danck ewig bringen.

M. Rinckart.

809. Mel. Auf meinen lieben G.

So tret ich demnach an, so gut ich immer kan, mein Amt, Beruf und Wesen, dazu mich GOtt erlesen, der wird mir seinen Segen stets wissen beyzulegen.

2. Dir, Vater, sag ich Danck, daß du mein Lebenlang so reichlich mich ernehret, und manche Gnad bescheret; laß deine Güt und Gaben mich heut und ferner laben.

3. Ach! mein HERR JEsu Christ, der du mein Helfer bist, ach!

ach! segne meine Wercke, und mich vom Himmel stärcke, damit ich deinen Willen in allem mög erfüllen.

4. O GOtt Heiliger Geist! der du der Tröster heiss't, regiere mich gantz eben in diesem armen Leben, bis ich diß Weltgetümmel verwechsle mit dem Himmel.

5. GOtt, segne Seel und Leib, und alles von mir treib, was meinem Amte hindert, (was meiner Nahrung hindert,) und deinen Segen mindert; ja laß in Fried und Freuden mich einst von hinnen scheiden.

6. Amen, zu aller Stund, sprech ich aus Hertzensgrund. Du wollest uns wohl leiten, HErr Christ, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen mög'n ewig preisen, Amen. Joh. Heinr. Hippe.

Eines Predigers.

810. M. Zion klagt mit Angst und.

HErr, mein GOtt, ich muß es klagen, und bekennen rund heraus, was mir anthut Leid und Plagen; sey mir gnädig, hör mich aus! ich besitz ein schweres Amt, darinn mancher ist verdammt, und soll Rechnung dafür geben, wie der Menschen Seelen leben.

2. Nun führ ich nicht solchen Eifer, als du mir befohlen hast, scheu des Satans Trotz und Geifer, bin entnommen gern der Last: mein Hertz steckt voll Furcht und Scheu, wider deine Hülf und Treu, da es sollte wider Schrecken brauchen deinen Stab und Stecken.

3. Und darneben emsig beten, dir, GOtt, es befehlen sein, wider manchen Riß so treten, daß nicht Unglück brech' herein, und mit Wachen fleißig gantz Achtung geben auf die Schantz, daß durch Leben und durch Lehren Gottesfurcht sich möge mehren.

4. Frommer Vater, ach! verzeihe, was ich nicht hab' wohl verricht't, wider zugesagte Treue, wider meines Amtes Pflicht. Sey mir gnädig, wie du bist: besser, was verderbet ist, und erneure mich im Geiste, daß ich dir Gehorsam leiste.

5. Deinem Donner gib die Stärcke, daß er allzeit treffe wohl, bis man dein Gedeyen mercke, wenn es fruchtet, wie es soll. Laß mich ohne Heucheischein zu ermahnen mächtig seyn, daß dein heilsam Wort und Lehre die Verkehrten zu dir kehre.

6 O HErr JEsu, liebster Meister! gib mir Weisheit, Rath und Mund, wider alle stoltze Geister, daß ich deinen Namen kund möge machen an dem Ort, da ich lehre GOttes Wort: Gib mir, was du zugesaget, daß ich thu, was dir behaget.

7. Sind doch wirs nicht, die da lehren, sondern deines Vaters Geist, der sich durch uns lässet hören, den wir bitten allermeist, daß er anthu uns mit Kraft, damit deines Wortes Saft möge vielen Leuten frommen, daß sie willig zu dir kommen.

8. Ach! du edler Geist des HErren, GOtt mit Vater und dem Sohn, gleicher Majestät und Ehren, und von gleichem hohen Thron, der du der Propheten Last uns auch aufgebürdet hast, und vertrauet die Gemeine, die GOtt ihm erkauft alleine.

9. Laß uns nicht vor Arbeit grauen, laß uns auch erschrecken nicht! Was der Teufel hat gebrauen, was die Welt hat angericht't, dämpfe stets, und schlichte gar, und nim deiner Knechte wahr, daß wir treulich mögen walten, deine Huld und Schutz behalten.

10. Füll uns früh mit deiner Gnade, gib uns einen tapfern

Muth, daß kein Lehrer auf sich lade irgend ein versäumtes Blut; gib, daß wir mit grossem Fleiß, dir zu Ehren, dir zum Preis, für die Anvertraute wachen, und sie alle selig machen.

M. Mart. Heinsius.

811. Mel. Zeuch meinen Geist.

Sollt ich, aus Furcht vor Menschenkindern, des Geistes Trieb in mir verhindern, und nicht, bey so viel Heuchelschein, ein treuer Zeuge GOttes seyn?

2. Sollt ich des Höchsten Wort verschweigen, und nicht dem Hause Jacob zeigen, wie schändlich sichs vor GOtt verstellt, darum, weils Menschen nicht gefällt?

3. Sollt ich den falschen Christen heucheln, und der gottlosen Rotte schmeicheln, um eine Hand voll zeitlich Korn, und zu entgehn der Menschen Zorn?

4. Sollt ich die Bösen selig preisen, die weder Licht noch Glauben weisen, um derer Gunst und Liebeswind, die doch nur Feinde GOttes sind?

5. Sollt ich die GOttes Kinder nennen, die weder GOTT noch Christum kennen, die bey der Wahrheit hellem Schein, so arg, als blinde Heyden seyn?

6. Wer sind denn die, die mich verlassen, und mich als ein Fegopfer hassen? Wer sind sie, die so zorniglich ihr Hertz verbittern wider mich?

7. Es sind nur Menschen, die mit Sünden und losen Stricken sich verbinden, ein Nichts, ein Gras, ein schnödes Heu, ein Dampf und leicht geschätzte Spreu.

8. So hoch sie sind in ihren Sinnen: so werden sie doch endlich innen, daß all ihr Thun zur Höllen fährt, und nur auf kurtze Zeit hie währt.

9. Wer bin denn ich, den sie verschmähen? Ists denn auf mich nur angesehen? Ists GOtt nicht, der mich reden heisst, und treibt mich nicht sein werther Geist?

10. Weß ist das Amt das ich hier trage? Wer forderts, daß ichs ihnen sage? Ists nicht des grossen GOttes Mund, der thut durch mich sich ihnen kund?

11. Ey solt' mein GOtt mich auch nicht schützen, wenn sie mit Wüten auf mich blitzen? Solt' dessen Huld in aller Pein mir nicht ein süsses Labsal seyn?

12. Du kenn'st mich ja, du Menschenhüter, daß mirs nicht um die schnöden Güter zu thun, noch um die Gunst der Welt, die manchen so gefangen hält.

13. Die Liebe Christi, die mich dringet, die ists, die mich im Geiste zwinget, mit Rufen, Locken, Bitten, Flehn, der Menschen Seelen nachzugehn.

14. Darüber will ich gerne leiden, kein Kreutz noch Spott der Bösen meiden: sey du mir nur, bey Hohn und Spott, nicht schrecklich, du getreuer GOtt.

15. Hier ist mein Blut, mein armes Leben! soll ichs bey deinem Wort hingeben? Ja, HErr, dein Will' geschehe an mir! bring nur dadurch viel Guts herfür.

16. Ich weiß, dein Wort wird endlich siegen, das finstre Reich muß unterliegen, den Sieg wird man in kurtzem sehn, solts auch durch Märt'rerblut geschehn.

17. Ach! stärke mich doch auch, mein Retter, damit durch alle Donnerwetter mein Zeugniß vest und freudig sey, es ist gewagt! GOtt, steh mir bey.

Joseph Winckler.

Witwen- und Wäysenlied.

812. Mel. Zion klagt mit Angst.

Nichts betrübters ist auf Erden, nichts kan so zu Hertzen gehn,

gehn, als wenn arme Witwen werden, wenn verlassne Wäysen stehn, ohne Vater, ohne Muth, ohne Freund und ohne Gut: Witwen sind verlassne Frauen, wer thut auf die Wäysen schauen?

2. Wo die Zäune sind zerlücket, jedermann hinüber steigt: auch ein Kind die Früchte pflücket, wo die Aeste sind gebeugt. Wo die Mauren sind zerspalt't, findet sich der Feind gar bald; wenn der Schirm und Schatten weichet den die Hitze bald erreichet.

3. Also müssen stets die Armen leiden lauter Ungemach; wenig ihrer sich erbarmen, Witwen schreyen Weh und Ach über den, der sie oft presst, und in Nöthen stecken lässt. Wäysen müssen sich nur schmiegen, andern untern Füssen liegen.

4. Also muß es hier ergehen in der Welt auch mir und dir; Wäysen müssen traurig stehen, Witwen müssen leiden hier: Denn wie könte GOtt denn mein, und der Deinen Vater seyn? Sonsten wäre Gott nicht Richter, und der Wäysen Sachen Schlichter.

5. Zwar der armen Witwen Thränen fliessen wol die Backen los: dennoch ihre Seufzer tönen bis zu GOttes Sternen-Schloß; schreyen über solchen Mann, der die Witwen ängsten kan! bis der höchste GOtt es ende, und den Witwen Hülfe sende.

6. Witwen sind in GOttes Armen, Wäysen sind in GOttes Schooß; ihrer will er sich erbarmen, wär' die Noth noch eins so groß. Ein solch ungerechter Mann tastet GOttes Auge an, der die armen Wäysen drücket, und der Witwen Hertz bestricket.

7. Wenn sie bleiben in den Schrancken, darein sie GOtt hat gestellt, und nicht weichen oder wancken, weil er sich zu ihnen hält, sollen sie ins Himmels Schloß werden alles Kummers los, da soll nicht mehr, wie auf Erden, Witwennoth gehöret werden.

M. Michael Hunold.

Kreutz- und Trostgesänge.

813. Mel. Vater unser im Himm.

Ach GOtt! wie manches Hertzeleid begegnet mir zu dieser Zeit, der schmale Weg ist Trübsals voll, den ich zum Himmel wandern soll; wie schwerlich lässt sich Fleisch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut!

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEsu, steht mein Sinn; bey dir mein Hertz Trost, Hülf und Rath allzeit gewiß gefunden hat: niemand jemals verlassen ist, der g'trauet hat auf JEsum Christ.

3. Du bist der grosse Wundermann, das zeigt dein Amt und dein' Person. Welch Wunderding hat man erfahr'n, daß du, mein GOTT, bist Mensch gebor'n? und führest uns durch deinen Tod gantz wunderlich aus aller Noth.

4. JEsu, mein HErr und GOtt allein, wie süß ist mir der Name dein! es kan kein Trauren seyn so schwer: dein süsser Nam' erfreut viel mehr; kein Elend mag so bitter seyn: dein süsser Name linderts fein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht't, so gib, o HErr! daß ichs nicht acht', wenn ich dich hab, so hab ich wohl, was ewig mich erfreuen soll. Dein bin ich ja mit

Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Tod und Höll?

6. Kein' beß're Treu auf Erden ist, denn nur bey dir, HErr JEsu Christ. Ich weiß, daß du mich nicht verläss't, dein' Zusag bleibt mir ewig vest; du bist mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

7. JEsu, mein' Freud, mein' Ehr und Ruhm, mein's Hertzens Schatz und mein Reichthum! ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam' erfreuen kan. Wer Glaub' und Lieb' im Hertzen hat, der wirds erfahren in der That.

8. Drum hab ichs oft und viel gered't: Wenn ich an dir nicht Freude hätt', so wollt ich den Tod wünschen her, ja, daß ich nie geboren wär. Denn wer dich nicht im Hertzen hat, der ist fürwahr lebendig todt.

9. JEsu, du edler Bräutgam werth, mein' höchste Zierd auf dieser Erd, an dir allein ich mich ergetz, weit über alle güldne Schätz. So oft ich nur gedenck an dich, all' mein Gemüth erfreuet sich.

10. Wenn ich mein' Hoffnung stell zu dir: so fühl ich Freud und Trost in mir; wenn ich in Nöthen bet' und sing': so wird mein Hertz recht guter Ding'; dein Geist bezeugt, daß solches frey des ew'gen Lebens Vorschmack sey.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreutz dir willig tragen nach; mein GOtt, mach mich dazu bereit, es dient zum Besten allezeit. Hilf mir mein' Sach' recht greiffen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kan.

12. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, vor Sünd und Schanden mich behüt; erhalt mein Hertz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein. JEsu, mein Trost! hör' mein Begier, o mein Heiland, wär ich bey dir!

Martin Mollerus.

814.

Ach GOtt! wird denn mein Leid, damit ich bin umhüllet, durch deine Gütigkeit nicht bald einmal gestillet? Soll mich denn gantz und gar Kreutz, Qual und Noth auffressen? Willst du denn immerdar nur meiner gantz vergessen?

2. Willst du mich, der ich bin erlöst mit Christi Blute, nun lassen aus dem Sinn? Wie würde ich zu gute? Mein Hertz müst traurig seyn, das itzo schon empfindet die überhäufte Pein, und wie ein Wurm sich windet.

3. Wo bleibet denn die Treu, die mir dein Wort anweiset, so alle Morgen neu uns Menschen sich anpreiset? Deswegen kans nicht seyn, daß du mein hast vergessen, ob hier gleich Angst und Pein mich heftig sehr thut pressen.

4. Ich weiß, du liebest mich: denn welcher in dem Himmel will leben ewiglich, muß erst vom Weltgetümmel sich lassen plagen wohl: er muß den Kreutzesbecher erst in sich trincken voll, wie JEsus, sein Fürsprecher.

5. Er muß auch wancken nicht zur Rechten noch zur Lincken: wenn Unglück ihm zuspricht, muß doch sein Muth nicht sincken; er muß standhaftig stehn, wenn alle Kreutzesplagen ob ihm zusammen gehn, und grausam auf ihn schlagen.

6. Es muß der Unglücksnord ihn erstlich hier durchblitzen, er muß durch Schmeichelwort' sich Wunden lassen ritzen. Er muß verbeissen viel, obs ihn gleich kränckt im Hertzen, wo er nicht gäntzlich will den Himmel dort verschertzen.

7. Ey nun wolan! solls seyn, daß ich durch Kreutz und Leiden soll gehn in Himmel ein, daselb-

sten

sten mich zu weiden in ewig süsser Ruh, so fürcht ich keine Schmertzen; ich spreche noch dazu: Es mag drum seyn! von Hertzen.

8. Solls seyn, daß in der Welt ich soll betrübet leben? Nun, GOTT, wie dirs gefällt, dir will ich mich ergeben! Du wirst mein Kreutz und Leid in süsse Ruh versetzen, und mich in Ewigkeit mit Himmelslust ergetzen.

9. Solls seyn, daß meine Zeit ich soll alhier vollbringen in Jammer, Hertzeleid, und andern schweren Dingen? Wolan! es mag drum seyn, wer kan es anders enden, und sich von Noth und Pein hier gantz und gar entwenden?

10. Solls seyn, daß ohne Schuld ich soll viel Unrecht leiden, und gleichwol mit Geduld mich trösten und bekleiden? Nun wohl, es mag drum seyn, GOtt wird doch endlich richten, und einmal sehen drein auf die, so mich vernichten.

11. Solls seyn, daß ich mein Brot mit Thränen soll verzehren, und täglich meine Noth sich stärcker muß vermehren? So sey es auch, wolan! GOtt wirds doch also machen, daß ichs ertragen kan, und nach dem Weinen lachen.

12. Und solls ja endlich seyn, daß es alhier auf Erden mit meiner Noth und Pein nicht besser möchte werden? So sey es auch! ich will mich dennoch GOtt ergeben, und lieber halten still, als ihme widerstreben.

13. Wer hier nicht Jammer hat, wird schwerlich dort ererben die schöne Himmelsstadt; er wird in Grund verderben. Denn, die des Himmels Saal in Ewigkeit besitzen, die müssen allzumal erst unterm Kreutze schwitzen.

14. Drum wohl, und aber wohl! was acht ich dieses Leiden, weil ich besitzen soll des Himmels Saal mit Freuden; so will ich ritterlich durch Kreutz und Leiden dringen: auf GOtt verlaß ich mich, der wird mir helfen ringen.

15. Ich trau auf GOtt allein in allen meinen Nöthen, und scheint es gleich zu seyn, als wollt er mich gar tödten: so hoff ich doch auf ihn, bis Leib und Geist erblassen; geduldig will ich ziehn, und ihn mit Glauben fassen.

16. Wiewol sich, liebster GOtt! bey mir Geduld zwar reget, und öfters manche Noth durch deine Kraft verträget: denn, wo das Kreutz sich rüst't, muß auch Geduld sich mehren, und kan durch die ein Christ viel Jammer von sich kehren.

17. Doch will sich Ungeduld bey mir gar oft anmassen, wenn ich soll ohne Schuld mich hier so quälen lassen. Nicht ohne Schuld, (sag ich,) vor dir; denn meine Sünden die lassen billig mich die schweren Strafen finden.

18. Nur dieses krancket mich so sehr in meinem Hertzen, daß ich so bitterlich auf Erden muß verschmertzen, als wenn ich etwan wär aus einem Stein entsprossen, und du hätt'st auch nunmehr von dir mich weggestossen.

19. Diß ist die schwere Last, die mich so heftig drücket, daß mir die Seele fast davon im Leib' erstücket: doch trag ichs mit Geduld, und weiß, daß du mich liebest, weil du, nach Vatershuld, aus Liebe mich so prüfest.

20. Du, HErr, probirest mich mit deinem Kreutzesstabe, ob ich auch werde dich vest lieben bis zum Grabe; ob ich auch, liebster GOtt, dir werde treu verbleiben, und nimmer keine Noth von dir mich lassen treiben.

21. Ja, liebster Vater mein! mit dir will ichs wohl enden, daß

weder Noth noch Pein von dir mich soll abwenden; nur laß mich deine Huld in meinem Hertzen spüren, wenn mich zur Ungeduld will Fleisch und Blut verführen.

22. Und, liebster Vater! du, wie wollt' ich doch die Plagen, so auf mich stürmen zu, erdulden ohne Zagen, wenn du wollt'st von mir gehn, und mich alleine lassen! ich würde schwach bestehn auf dieser Jammerstrassen;

23. Denn hier ist gar kein Freund, ich hab' auch keinen funden, der's hätte recht gemeynt: nein, sie sind all' verschwunden. Ich bin verlassen itzt, weil so mit vollem Haufen das Unglück auf mich blitzt, sind sie von mir gelaufen.

24. Die meine Freunde sonst in vollem Glücke waren, und mochten keine Gunst mir zu erweisen waren, die sind geflohen hin; dieweil dem Ungelücke ich unterworfen bin, so fallen sie zurücke.

25. Doch wirst du, liebster GOtt! von mir nicht abeweichen, weil nichts als Jammer, Noth und Plagen um mich streichen: denn du bist ja der Freund, der es im Unglücksbrennen und Noth am besten meynt, wenn sich die andern trennen.

26. So fahre hier nur fort, und züchtige mich mit Maassen, mein treuer Seelenhort, dort wirst du's bleiben lassen. Ich trau und bau auf dich in allen Kreutzesfällen, du wirst doch endlich mich zu deiner Rechten stellen.

815. Mel. HErr, straf mich nicht.

Ach treuer GOtt, barmhertzigs Hertz! deß Güte sich nicht endet, ich weiß, daß mir dis Kreutz und Schmertz dein' Vaterhand zusendet: ja, HErr! ich weiß, daß diese Last, du mir aus Lieb' ertheilet hast, und gar aus keinem Hasse.

2. Denn das ist allzeit dein Gebrauch, wer Kind ist, muß auch leiden, und wen du liebst, den stäupst du auch, schickst Trauren für die Freuden. Führst uns zur Höllen, thust uns weh, und führst uns wieder in die Höh; und so geht eins ums ander.

3. Du führst ja wohl recht wunderlich die, so dein Hertz ergötzen; was leben soll, muß erstlich sich ins Todes Höhle setzen: was steigen soll zur Ehr empor, liegt auf der Erd, und muß sich vor im Koth und Staube wältzen.

4. Das hat, HErr, dein geliebter Sohn selbst wohl erfahr'n auf Erden, denn eh er kam zum Ehrenthron, must' er gekreutzigt werden; Er ging durch Trübsal, Angst und Noth, ja durch den herben bittern Tod drang er zur Himmelsfreude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, so willig sich ergeben: was will ich armer Sündenknecht, dir noch viel widerstreben? Er ist der Spiegel der Geduld, und wer sich sehnt nach seiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach! liebster Vater, wie so schwer ist's der Vernunft, zu glauben, daß du demselben, den du sehr schlägst, solltest günstig bleiben! wie macht doch Kreutz so lange Zeit! wie schwerlich will sich Lieb' und Leid zusammen lassen reimen.

7. Was ich nicht kan, das gib du mir, du höchstes Gut der Frommen; gib, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trübsal werd' entnommen; erhalte mich, o starcker Hort! bevest'ge mich in deinem Wort, behüte mich vor Murren.

8. Bin ich ja schwach, laß deine Treu mir an die Seite treten: hilf, daß ich unverdrossen sey zum Kusen,

Rufen, Seufzen, Beten. So lang ein Hertz noch hofft und gläubt, und im Gebet beständig bleibt, so lang ists unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe; du weist wohl, was ich tragen kan, wie's um mein Leben stehe; ich bin ja weder Stahl noch Stein, wie balde geht ein Wind herein, so fall' ich hin und sterbe.

10. Ach JEsu! der du worden bist mein Heil mit deinem Blute, du weisst gar wohl, was Kreutze ist, und wie dem sey zu Muthe, den Kreutz und grosses Unglück plagt, drum wirst du, was mein Hertze klagt, gar gern zu Hertzen fassen.

11. Ich weiß, du wirst in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ichs bedürftig bin, mit Gnad und Hülfe laben. Ach! stärcke meine schwache Hand, ach! heil' und bring' in bessern Stand das Straucheln meiner Füsse.

12. Sprich meiner Seele kräftig zu, und tröste mich aufs beste, denn du bist ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurm und Veste, ein Schatten vor der Sonnen Hitz, ein Hütte, da ich sicher sitz' im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath, hie soll ein wenig leiden: so laß mich auch in deiner Gnad, als wie ein Schäflein, weiden, daß ich im Glauben die Geduld, und durch Geduld die edle Huld, nach harter Prob, erhalte.

14. O Heil'ger Geist, du Freudenöl, das GOtt vom Himmel schicket, erfreue mich, gib meiner Seel, was Marck und Bein erquicket; du bist der Geist der Herrlichkeit, weiss't, was für Gnade, Trost und Freud mein'r in dem Himmel warte.

15. Ach! laß mich schauen, wie so schön und lieblich sey das Leben, das denen, die durch Trübsal gehn, du dermaleinst wirst geben; ein Leben, gegen welchem hier die gantze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daselbst wirst du in ew'ger Lust, aufs süss'ste mit mir handeln; mein Kreutz, das mir und dir bewust, in Freud und Ehr verwandeln; da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen seyn; das gläub ich, hilf mir! Amen. P. Gerhard.

816. Mel. Durch Adams Fall ist.

Barmhertz'ger Vater, höchster GOTT! gedenck an deine Worte; du sprichst: Ruf' mich an in der Noth, und klopf an meine Pforte, so will ich dir Errettung hier, nach deinem Wunsch, erweisen, daß du mit Mund und Hertzensgrund in Freuden mich sollst preisen.

2. Befihl dem HErren früh und spat all' deine Weg' und Sachen; Er weiß zu geben Rath und That, kann alles richtig machen; wirf auf ihn hin, was dir im Sinn liegt, und dein Hertz betrübet. Er ist dein Hirt, der wissen wird zu schützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird sein Kind in seine Arme fassen, und die gerecht und gläubig sind, nicht stets in Unruh lassen; drum, lieben Leut, hofft allezeit auf den, der völlig labet; dem schüttet aus, was ihr im Haus und auf dem Hertzen habet.

4. Ach! süsser Hort! wie tröstlich klingt, was du versprichst dem Frommen: Ich will, wenn Trübsal einher dringt, ihm selbst zu Hülfe kommen; Er liebet mich, drum will auch ich ihn lieben und beschützen; er soll bey mir, im Schooss hier, frey aller Sorgen, sitzen.

5. Der HErr ist allen denen nah, die sich zu ihm einfinden; wenn sie ihn rufen, steht er da, hilft

fröhlich überwinden all' Angst und Weh; hebt in die Höh', die schon darnieder liegen; Er macht und schafft, daß sie viel Kraft und grosse Stärcke kriegen.

6. Fürwahr, wer meinen Namen ehrt, spricht Christus, und vest gläubet, deß Bitte wird von GOTT erhört, sein's Hertzens Wunsch bekleibet. So tret' heran ein jedermann! wer bittet, wird empfangen, und wer da sucht, der wird die Frucht mit grossem Nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter sagt: Ich muß die Wittwe hören, dieweil sie mich so treibt und plagt; sollt denn sich GOtt nicht kehren zu seiner Schaar, die hier und dar bey Nacht und Tage schreyen? Ich sag' und halt', er wird sie bald aus aller Noth befreyen.

8. Wenn der Gerecht' in Nöthen weint, will GOtt ihn fröhlich machen, und die zerbrochnes Hertzens seynd, die sollen wieder lachen. Wer fromm will seyn, muß in der Pein und Jammerstrasse wallen: doch steht ihm bey des Höchsten Treu, und hilft ihm aus dem allen.

9. Ich hab' dich einen Augenblick, o liebes Kind! verlassen; sieh aber, sieh, mit grossem Glück, und Trost ohn alle Maassen, will ich dir schon die Freudenkron auffetzen und verehren: dein kurtzes Leid soll sich in Freud und ewigs Heil verkehren.

10. Ach! lieber GOtt, ach! Vaterhertz, mein Trost von so viel Jahren! wie läss'st du mich so manchen Schmertz und grosse Angst erfahren! mein Hertz verschmacht't, mein Auge wacht, und weint sich kranck und trübe, mein Angesicht verliert sein Licht, vom Seufzen, das ich übe.

11. Ach HErr! wie lange willst du mein so gantz und gar vergessen? wie lange soll ich traurig seyn, und mein Leid in mich fressen? wie lang ergrimmt dein Hertz, und nimmt dein Antlitz meiner Seelen! wie lange soll von Sorgen voll mein bange Hertz sich quälen.

12. Willst du verstossen ewiglich, und kein Gut's mehr erzeigen? Soll dein Wort und Verheissung sich nun gantz zu Grunde neigen? Zürnst du so sehr, daß du nicht mehr dein Heil magst zu mir senden? Doch, HErr, ich will dir halten still, dein' Hand kan alles wenden.

13. Nach dir, o HErr, verlanget mich im Jammer dieser Erden, mein GOtt, ich harr' und hoff' auf dich, laß nicht zu Schanden werden, HErr, deinen Freund, daß nicht mein Feind sich freu und jubilire; gib mir vielmehr, daß ich mit Ehr erhoben triumphire.

14. Ach HErr, du bist und bleibst auch wol getreu in deinem Sinne; darum, wenn ich ja kämpfen soll, so gib, daß ich gewinne. Leg auf die Last, die du mir hast beschlossen aufzulegen; leg auf, doch daß auch nicht das Maaß sey über mein Vermögen.

15. Du bist von ungebundner Kraft, ein Held, der alles stürtzet; und deine Hand, die alles schafft, ist auch noch unverkürtzet. HErr Zebaoth wirst du, mein GOtt, genannt, zu deinen Ehren, bist groß von Rath, und deiner That kan keine Stärcke wehren.

16. Du bist der Tröster Israel, und Retter aus Trübsalen: wie kommts denn, daß du meine Seel' itzt sincken läss'st und fallen? Du stellst und hast dich als ein Gast, der fremd ist in dem Lande, und wie ein Held, dem's Hertz entfällt, mit Schimpf und grosser Schande.

17. Nein,

17. Nein, HErr! ein solcher bist du nicht, deß ist mein Hertz gegründet; du stehest vest, der du dein Licht hier bey uns angezündet; ja, hie hält'st du, HErr, deine Ruh bey uns, die nach dir heissen, und bist bereit, zu rechter Zeit uns aus der Noth zu reissen.

18. Nun, HErr! nach aller dieser Zahl der itzt erzählten Worten, hilf mir, der ich so manchesmal geklopft an deine Pforten. Hilf, Helfer! mir, so will ich hier dir Freudenopfer bringen, auch nachmals dort dir fort und fort, im Himmel herrlich singen.

Paul Gerhard.

817.

Die Tugend wird durchs Kreutz geübet, denn ohne das kan sie nicht seyn; wenn sie nicht oftmals wird betrübet: so merckt man ja nicht ihren Schein. Sie muß im Kreutz die Stärcke zeigen, die sie verborgen in sich hat, daß sie den könne unterbeugen, der ihr nachstellet früh und spat.

2. Wer sollte ohne Kampf wol siegen? Die Tapferkeit kan nicht bestehn, wenn man nicht will zu Felde liegen, und einen ernsten Streit angehn. Der Feind ist, wenn GOTT Kraft verliehen, flugs da, der sich ihr widersetzt: da soll man ja den Schlaf recht fliehen, wenn Satans Heer die Schwerter wetzt.

3. Zwar drückt den Palmbaum wol zur Erden gar oft ein zentnerschwer Gewicht, der doch nicht unterdrückt kan werden; er stehet wieder aufgericht't; so wird die Tugend auch gedrücket, daß sie fast als in Zügen liegt, bald aber wird die Stärck erblicket, wenn sie mit Macht den Feind besiegt.

4. Sie kan zu hohen Stufen kommen, wenn sie im Streit geübet ist; Kreutz ist der Weg, den alle Frommen erwehlen; wer sich selbst vergisst, und eilet zu den Ewigkeiten, wird durch des Vaters Hand geführt, der ihn durchs Kreutz sucht zu bereiten, eh' er ihn mit der Krone ziert.

5. Denn GOtt hat uns nicht führen wollen durch einen Weg voll Zärtlichkeit, darauf wir emsig laufen sollen in der so kurtzen Pilgrimszeit zum Leben, das da ewig währet, wo Streit und Kampf entfernet ist, und wo man recht die Ruh erfähret in GOtt, der alles Leid versüsst.

6. Darum, wen GOtt zum Kind erkläret, der hat am Satan einen Feind, mit dem sein Kampf stets wird vermehret, weil ers gewiß mit Ernste meynt! der bläs't ihm durch sein giftig Hauchen oft Lüste mancher Laster ein, und weiß auch grosse List zu brauchen, daß er mög' Ueberwinder seyn.

7. Denn wie GOtt aufwärts führt zum Leben, so führt der Feind zum Untergang; er sucht mit Grimm zu widerstreben, und macht dem armen Menschen bang. Er will den Muth darnieder schlagen, drum wagt er alles, was er kan, und lässet nicht bald ab zu plagen, zu fällen ihn auf rechter Bahn.

8. Doch, wie viel er geschlagen nieder, so wird er auch gar oft besiegt, wenn man ermannt die matten Glieder in GOtt, und tapfer ihn bekriegt. Der Glaube muß ihm widerstehen, und hat in sich die GOttesmacht; der Satan muß vor ihm bald gehen, wenn man sich wachend nimt in acht.

9. O JEsu! der du mir erworben Heil, Kraft und Leben durch den Tod, da du am Kreutzesstamm gestorben, nach ausgestandner vieler Noth; komm mir zu Hülf, und schaffe Leben in mir, und stürtze meinen Feind, der über

mich sich will erheben, wenn mir dein Licht nicht helle scheint.

10. Flöß' immer in mich neue Kräfte, damit ich hang an deiner Brust, und tödt' in mir all'mein Geschäfte, dein Friede bleib mir nur bewust: stärck' du, mein Held! mir selbst den Glauben, und zeuch mein Aug auf dich nur hin, so wird mich wol der Feind nicht rauben, weil du in mir, ich in dir bin.

818.

Du edles Kreutz, der Christen beste Kunst, obgleich der blinden Welt ein Aergerniß, dadurch sie fällt; doch Weisheit den vollkommnen Seelen, die nur den engen Weg erwehlen, dein helles Licht hat nichts von falschen Dunst. Kreutz, wer dein Geheimniß kennet, schaut schon hier im Himmel ein, und kan in der Gottheit Tiefe stille, ruhig, freudig seyn.

2. Du edles Kreutz, der Christen susse Lust, obgleich für Fleisch und Blut ein Pfahl, der weh und schmertzlich thut, doch in dem innern Glaubensgrunde, ein Honig aus des Löwen Munde, ein süsser Fluß aus Christi Liebesbrust. Kreutz, du Cherub mit dem Schwerte, am verschlossnen Paradeis; aber den ein GOttverlobter mächtig durchzudringen weiß.

3. Du edles Kreutz, der Christen schönstes Gut, zwar bey der Welt verhasst, weil du nicht Gold und Silber hast; doch kan ein Christ, bey deinen Gaben, nichts haben, und doch alles haben: bey dir hat nur die Armuth Hertz und Muth. Kreutz, wer deinen Schatz besitzet, ist von allen Sorgen frey, geht allzeit bey GOtt zu Tische, und weiß recht, was Glaube sey.

4. Du edles Kreutz, der Christen grosser Ruhm, nicht wie die Welt stoltzirt, die ihren Ruhm von Thorheit führt; aus Leiden, Schmach, aus Spott und Hohne, entsteht und funckelt diese Krone, das ist der Ruhm, der Christen Eigenthum. Kreutz, wem du, bey lauter Leiden, Christi Bild hast eingedrückt, der wird vor dem Stuhl des Lammes zum Triumph einst hingerückt.

5. Du edles Kreutz, der Christen steter Sieg, du starcke Gotteskraft, die immer susse Frieden schafft, du schlägst das gantze Heer der Hölle, und wirst darauf zur süssen Quelle, um dich entsteht, durch dich vergeht der Krieg. Kreutz, wie fleucht die alte Schlange, wenn sie deine Nägel sieht, und wie bindet sie ein Christe, wenn er nur im Kreutze blüht.

6. Nun, JEsu Christ, du edler Kreutzesfürst! in dir ist ja die Schaar, eh noch die Welt geschaffen war, erwehlet, deine Schmach zu tragen: ach! möchte sie nur alles wagen. Ich weiß, wenn du nun wieder kommen wirst: werden deine Kreutzesbrüder, als gekrönte Häupter gehn, und, mit Palmen in den Händen, stets vor deinem Throne stehn.

819. Mel. JEsus, meine Zuversf.

Endlich, endlich muß es doch mit der Noth ein Ende nehmen: endlich bricht das harte Joch, endlich schwindet Angst und Grämen; endlich muß der Kummerstein auch in Gold verwandelt seyn.

2. Endlich bricht man Rosen ab, endlich kommt man durch die Wüsten, endlich muß der Wanderstab sich zum Vaterlande rüsten; endlich bringt die Thränensaat, was die Freudenärndte hat.

3. Endlich sieht man Kanaan nach Egyptens Diensthaus liegen; endlich trist man Thabor an,

an, wenn der Oelberg überstiegen: endlich geht ein Jacob ein, wo kein Esau mehr wird seyn.

4. Endlich, o du schönes Wort! du kanst alles Kreutz versüssen; wenn der Felsen ist durchbohrt, lässt er endlich Balsam fliessen. Ey! mein Hertz, drum mercke diß: Endlich, endlich kommt gewiß.

Benj. Schmolcke.

820. Mel. Nur frisch hinein, es.

Er führt hinein, er muß auch Helfer seyn, der treue GOtt, der sich nicht kan verleugnen: kein Unfall darf sich ohne ihn ereignen. Er, er verfügts, er thut es gantz allein, er führt hinein.

2. Führt er hinein: so kanst du freudig seyn. Er hat ja nicht Gefallen am Verderben; kein Sünder soll in seinen Sünden sterben. Damit das Hertz vom Unflat werde rein, führt er hinein.

3. Er meynt es wohl, nicht, daß man fallen soll, wenn dem Gefühl er seine Hand entziehet; nur die Vernunft ist blind: der Glaube siehet, und kehret sich zu GOtt, als seinem Pol, der meynt es wohl.

4. Die Höllenpfort ist oft der düstre Ort, in welchem man gedencket zu versincken: bald stillt der HErr den Sturm mit einem Wincken, und es verschwindet auf ein eintzigs Wort die Höllenpfort.

5. Der Todten Zahl sieht man ein andermahl in einem Blick schon vor und um sich schweben, und, eh mans hofft, gibt GOtt ein neues Leben, daß man sich sieht entfernt vom finstern Thal der Todten Zahl.

6. Der HErr erhält den weiten Kreis der Welt, den Erdenball hat er hinein gesetzet; durch seinen Schutz bleibt alles unverletzet: drum ist gewiß, daß keiner gäntzlich fällt, den er erhält.

7. Die Bitterkeit, die man empfindet heut, kan morgen schon dem Geist wie Honig schmecken. Und sollt er auch noch länger sich verstecken: so bleibts doch wahr, es weichet mit der Zeit die Bitterkeit.

8. Diß mercke auch: was dir der Schlangen Hauch in Adam schon als Gift hat eingeblasen, versucht in dir nunmehr sein letztes Rasen. Wo Feu't entsteht, da findet sich auch Rauch; diß mercke auch.

9. So lang diß Gift kein Gegengift antrifft, pflegt es gar still und unvermerckt zu tödten; wenn aber nun es selber ist in Nöthen, nachdem das Wort den Bußkampf angestift't, da brauf't diß Gift.

10. Es folget nicht, daß uns da nichts gebricht, wenn wir fein sanft auf unsern Hefen liegen, daß wir uns selbst an unserm Thun vergnügen; daß unsrer Seel alsdann so wohl geschicht, das folget nicht.

11. Es ist Betrug, wenn man den ersten Flug, womit die Seel sich lieblich aufwärts schwinget, eh noch das Hertz der Kreutzesdorn durchdringet, erkennen will für Christenthums genug, das ist Betrug.

12. Vor Sicherheit verwahrt der saure Streit, den man in sich mit Fleisch und Blut muß führen, wenn sich nunmehr die bösen Lüste rühren. Der Streit bewahrt, o grosse Seligkeit! vor Sicherheit.

13. Man lernt dabey, was für ein Held man sey, ob man nicht vor dem Kampf Triumph gesungen, und mit der Zunge nur voraus gesprungen: auch wie man muß im Leiden seyn getreu, lernt man dabey.

14. Ist uns denn gut der Streit mit Fleisch und Blut: so müssen auch die Kräfte in den Lüften uns nützlich seyn, an statt uns

zu

zu vergiften. Wer nur in GOtt durch Glauben stärckt den Muth, dem ist es gut.

15. Und wenn die Welt uns grimmig überfällt, und mit Verfolgung uns will unterdrücken, ja wenn sie gar uns lockt mit Hurenblicken: besieget doch, wer sich zu JEsu hält, leicht auch die Welt.

16. Mit einem Wort: es soll die Höllenpfort, samt aller Macht und Listigkeit der Feinde, nichts schaden dem, der JEsum hat zum Freunde. Denn JEsus ist der Seelen Fels und Hort; mit einem Wort!

17. Wer leiden muß, wer dort den Friedenskuß auf seinem Throne will von ihm erlangen; wer Kronen sucht, muß vor mit Dornen prangen, dieweil ein Christ, nach ewig vestem Schluß, mit leiden muß.

18. Drum frisch hinein! lern nur geduldig seyn, o lieber Christ! laß nichts das Ziel verrücken: sey stets getrost, es muß dir endlich glücken! Das rothe Meer wird lauter Zuckerwein; nur frisch hinein!

19. Den Lobgesang mit süssem Freudenklang eilt Moses schon am Ufer vorzusingen. Sieh Mirjam dort am Reihen fröhlich springen! so folget dir auf deinen Kreutzesgang der Lobgesang.

20. Der Jubelschall gibt einen Gegenhall von oben her, von den verklärten Chören: man kan im Geist die Engelstimmen hören. Sie rufen laut; es tönet überall der Jubelschall:

21. Preis, Lob und Ehr bringt unserm JEsu her, der durch das Kreutz in diese Freude führet, das Haupt mit Gold, die Hand mit Palmen zieret. Er bleibt erhöht; bringt ihm je mehr und mehr Lob, Preis und Ehr!

D. Joh. Dan. Herrnschmidt.

821. M. Es kostet viel ein Christ. Er wird es thun, der fromme, treue GOtt, er kan ja nicht ohn alle Maaß versuchen, er bleibet noch ein Vater in der Noth, sein Segensmund wird seinem Kind nicht fluchen. Ey höre nur, wie er so freundlich spricht: Verzage nicht, :,:

2. Bedencke fein, daß du berufen bist, in GOttes Reich durch Trübsal einzugehen. Du glaubest ja, du seyst ein wahrer Christ; so muß man auch von dir die Proben sehen. So lang es geht nach deinem Fleisch und Blut, stehts noch nicht gut, :,:

3. Du hast genug vom Christenkreutz gehört, so hast du auch genug davon gesprochen: doch hastet mehr, was die Erfahrung lehrt; drum komm getrost zum Kreutz heran gekrochen. Wer dieses fasst, dem wird zuletzt zu Theil Kraft, Trost und Heil, :,:

4. Eh' Joseph steigt auf der Egypter Thron, muß er zuvor den schwartzen Kercker sehen. Eh' David kömmt zu der verheissnen Kron, muß er mit Schmach umher im Elend gehen. Hiskias wird erst nach der Sterbensnoth befreyt vom Tod, :,:

5. Dein JEsus selbst geht dir zum Beyspiel vor; der muste ja auf Erden vieles leiden, eh' er sich hub zur Herrlichkeit empor, da er nun hat und gibt die ew'ge Freuden. Wer treulich kämpft, bringt auch den guten Lohn zuletzt davon, :,:

6. Drum hoffe nur auf den, der Vater heißt, er ist dir gut, auch mitten in dem Jammer: dein Bräut'gam steht, wenn dich der Kummer beisst, und schaut hinein in deine Hertzenskammer, da sieht ers wohl, wenn du bist Trostes blos, und Hülfe los, :,:

7. Und also bricht das Hertz

ihm

ihm gegen dir. Er spricht: Ich muß mich über dich erbarmen, du, liebes Kind! hast niemand auf ser mir, drum halt ich dich in meiner Güte Armen. Sey gutes Muths, der Hülfe Stund ist nah, dein Trost ist da, :,:

8. Dir sey gedanckt, du auserwehlter Freund! daß du dein Aug so richtest auf die Deinen: denn, wenn uns itzt der arge Friedenfeind so hat gefasst, daß wir verloren scheinen: so stürtzest du ihn in der Höllen Schlund, zur rechten Stund, :,:

9. Gib, daß auch wir, die du so innig liebst, dich mögen stets in Lieb' und Hoffnung ehren, weil du ja nicht von Hertzen uns betrübst, und unser Leid in Freude willst verkehren. So sey dir denn Lob, Ruhm und Danck gebracht, aus aller Macht, :,:

D. Joh. Dan. Herrnschmidt.

822. Mel. Der lieben Sonnen L.

Frisch, frisch hinnach, mein Geist und Hertz, auf JEsus Dornenwegen! Bekrieget mich hier Leid und Schmertz: auf Siegen folget Segen. Nur fröhlich aufgefasst die leichte Liebeslast: das Leiden dieser kurtzen Zeit ist doch nicht werth der Herrlichkeit.

2. Du kennest, liebster JEsu, wohl der Schultern Stärck, Vermögen; du weisst schon, was ich tragen soll, und was du sollt auflegen. Leg auf, ich halte dir, dein Will' geschehe in mir: dein Will', an dem mein Wollen hangt, das nichts, als was du willst, verlangt.

3. Du gingest selbst zu Ehren ein, durch Schmertz, Geduld und Leiden: sollt ich nun, JEsu, besser seyn, und hier in Rosen weiden? der Himmelslilien Glantz wächst aus dem Dornenkrantz: dem, der den Rock des Kreutzes trägt, wird dort der Purpur angelegt.

4. Wo blieb des Hertzens Garkenpracht, wenn Süd und Nord stets schliefen? Nur das bewölckte Wehen macht, daß seine Würtze triefen. Indessen bleibest du doch meine Sonn und Ruh, die mich mit ihrem Licht ergetzt, wenn mich des Kreutzes Sturm benetzt.

5. Denn du, mein GOtt, bist Sonn und Schild der Gläubigen auf Erden, die deinem Kreutz und Marterbild hier sollen ähnlich werden, eh' sie die Herrlichkeit mit ihrer Kron erfreut, und der Geduld die Palmen bringt, die sie nach Steg des Leidens schwingt.

6. Mein Hertz kan diese Leidensehr, o JEsu, fast nicht fassen. So komm, du liebe Last, denn her! wer will sein Wohlseyn hassen? Mit JEsu hier verhöhnt, mit JEsu dort gekrönt! mit JEsu hier ans Kreutz gedrückt, mit JEsusfreude dort erquickt!

7. Wolan! so will ich in Geduld nach deinem Willen leiden: der Becher fliesst von deiner Huld, den du mir willst bescheiden. Im Kreutz erblick ich schon die mir verheissne Kron. Du leuchtest in Geduld mir vor; ich folg, es gilt zum Sternenthor.

Wolfg. Christ. Teßler.

823. Mel. Ringe recht, wenn G.

Glück zu, Kreutz, von gantzem Hertzen! komm, du angenehmer Gast! dein Schmertz macht mir keine Schmertzen, deine Last auch keine Last.

2. Kreutzesschmach ist keine Schande, es ist gar kein Schimpf dabey, denn die harten Kreutzesbande folgen nicht auf Büberey;

3. Sondern sind der Wahrheit Zeichen, für die auch Sanct Stephanus zu Jerusalem erbleichen, und erbärmlich leiden muß.

4. Hing doch JEsus, unser Leben, unser schönster Bräutigam, da er sich für uns gegeben, selbsten an dem Kreutzesstamm.

5. Und

5. Und wie ist er doch den Seinen in der Liebe beygethan, wenn sie bittre Thränen weinen unter seiner Kreutzesfahn!

6. Alle Zeugen und Bekenner rühmen jene Fessel noch, und die Bande frommer Männer, samt der Märt'rer Kreutzesjoch.

7. Glück zu, Kreutz, du lieber Bote der zukünft'gen Herrlichkeit, der Gerechten in dem Tode liebliche Zufriedenheit.

8. Komm, du Freundin aller Frommen! dein Gedächtniß ruht in mir; komm, ich heiß' dich ja willkommen, und umfaß dich mit Begier.

9. Die ans Kreutz geheftе Wahrheit sitzt in Majestät itzund, und die Liebe herrscht in Klarheit, die zuvor im Leiden stund.

10. Ja im Himmel steht geschrieben der Bekenner werthe Zahl, und der Bräutgam ruft: Ihr Lieben! kommt, und halt't das Hochzeitmahl.

11. O! wer will nun nicht mit Freuden Kreutz, Verfolgung Angst und Noth, samt der grösten Marter leiden, ja den allerärgsten Tod?

12. Jagt die Stimme doch des Lieben, und ein eintzig Liebeswort alles, was uns kan betrüben, neben aller Schande fort.

13. Drum so kommt, ihr Kreutzesbrüder, folget unserm Bruder nach! kommt, und singt ihm neue Lieder mitten in der Todesschmach.

14. Band' und Striemen sind uns Kronen, unser Schmuck und Eigenthum, und die Kercker sind die Thronen, Schmach und Schande unser Ruhm.

15. Kommet! denn die Engel bringen, wenn uns gleich die Welt veracht't, und wir mit dem Tode ringen, Kraft und Stärcke, Sieg und Macht.

16. Sehn wir doch den Himmel offen, wenn man uns zur Marter zieht. O! erwegt, was da zu hoffen, wo das Auge JEsum sieht.

17. Lasst uns vor die Thore gehen, geht aus dieser Hütten aus! der Stern, den uns GOtt lässt sehen, führt uns zu des Vaters Haus. Joh. Wilh. Petersen.

824.

Gespräch JESU mit der gläubigen Seele.

Seele.

Hast du denn, JEsu, dein Angesicht gäntzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis morgen? Wie hast du doch, Süssester, mögen annoch bringen die traurigen Sorgen?

JEsus.

2. Mußt du denn, Liebste, dich also von Hertzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin aussen geblieben? Weist du denn nicht, wie sich mein Hertze verpflicht't, Liebste, dich ewig zu lieben?

Seele.

3. Meine betrübeten Geister die weinen im Hertzen, weil nun die Flammen und Funcken der brennenden Kertzen in Liebesgluth, leider! dein Zürnen austhut; soll ich nun dieses verschmertzen?

JEsus.

4. Ach! du bekümmerte Seele, sey fröhlich von Hertzen, stille die traurigen Sorgen und quälenden Schmertzen; keine Sündfluth tilget die feurige Glut meiner Liebbrennenden Kertzen.

Seele.

5. Willst du mich lassen in Nöthen, o JEsu! verderben? Ey nun, so lasse mich, Süsser, doch seliglich sterben, auf daß ich kan dorten die himmlische Bahn endlich aus Gnaden ererben.

JEsus.

6. Richte dich, Liebste, nach meinem Gefallen, und gläube, daß

daß ich dein Seelenfreund immer und ewig verbleibe, der dich ergetzt, und in den Himmel versetzt aus dem gemarterten Leibe.

Seele.

7. Muß ich in diesem betrübeten zeitlichen Leben gleich in des Todes gefänglichen Schrancken stets schweben: so wird mir dort, JEsus, am seligen Ort, himmlische Freyheit doch geben.

JEsus.

8. Traue nur sicher, und bleibe beständig im Glauben, obgleich Tod, Teufel und Hölle sich brüsten und schnauben: sollen sie doch nicht in ihr höllisches Joch dich aus den Händen mir rauben.

Seele.

9. Hiermit so will ich gesegnen die irdischen Freuden, hiermit so will ich vom zeitlichen Leiden abscheiden; ewige Lust wird mir bald werden bewust, wenn mich der Himmel wird weiden.

JEsus.

10. Hertzlich verlangende Seele nach himmlischen Freuden, ey nun, so schicke dich selig von hinnen zu scheiden; tröste dich mein, daß ich dein Hirte will seyn, und dich erquicken und weiden.

Seele.

11. Ade, o Erde! du schönes, doch schnödes Gebäude! Ade, o Wohllust, du süsse, doch zeitliche Freude! bey dir, o Welt! mir es nicht länger gefällt, darum zu JEsu ich scheide.

JEsus.

12. Ach! nun willkommen, mein Erbtheil vom Vater gegeben, erbe die Schätze des Himmels im ewigen Leben, da du mit mir, nach deinem Leiden alhier, ewig in Freuden sollst schweben.

825. M. HErr JEsu C. ich weiß.

HErr JEsu Christ, ich schrey zu dir, aus hochbetrübter Seele! dein' Allmacht laß erscheinen mir, daß ich mich nicht so quäle! viel grösser ist die Angst und Schmertz, so anficht und verwirrt mein Hertz, als daß ichs kan erzehlen.

2. HErr JEsu Christ, erbarm dich mein, nach deiner grossen Güte, mit Trost und Rettung bald erschein' mein'm traurigen Gemüthe, welch's elendiglich wird geplagt, und wo du nicht hilfst, gar verzagt, weil's keinen Trost kan finden.

3. HErr JEsu Christ, groß ist die Noth, darinn ich noch muß stecken; ach! hilf, du allerhöchster GOtt, schlaf nicht, laß dich erwecken, niemand ist, der mir helfen kan, kein Mensch nimt sich ja meiner an, ich darfs auch niemand klagen.

4. HErr JEsu Christ, du bist allein mein' Hoffnung und mein Leben, drum will ich in die Hände dein mich gantz und gar ergeben. O HErr! laß meine Zuversicht auf dich zu Schanden werden nicht, sonst bin ich gantz verlassen.

5. HErr JEsu Christe, GOttes Sohn, zu dir steht mein Vertrauen; du bist der rechte Gnadenthron, wer nur auf dich wird bauen, dem stehst du bey in aller Noth, hilfst ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlasse.

6. HErr JEsu Christ, das Elend mein thu' gnädiglich ansehen, durch die heil'gen fünf Wunden dein, hör mein Gebet und Flehen, welch's Tag und Nacht mit Angst und Schmertz zu dir ausgeusst mein traurigs Hertz, ach! laß dichs doch erbarmen.

7. HErr JEsu Christ, wenn es ist Zeit, nach deinem Wohlgefallen, hilf mir, durch dein' Barmhertzigkeit, aus meinen Nöthen allen! zerstör den Anschlag meiner Feind, die mir zu starck und mächtig seynd, laß mich nicht unterdrücken!

8. HErr

8. HErr JEsu Christ, die Freunde mein, mit Leib und auch der Seelen, ich in die Huld und Gnade dein gantz treulich thu befehlen! schütz' sie durch dein' Barmhertzigkeit, und wend in Freud mein grosses Leid, welch's ich dir schmertzlich klage.

9. HErr JEsu Christ, ich weiß kein'n Rath mein's Elends los zu werden, so du nicht hilfst durch deine Gnad, so lang ich leb' auf Erden: wenn es dir denn nun ja gefällt, daß ich also soll seyn gequält: so gib doch Kraft und Stärcke.

10. HErr JEsu Christ, verleih Gedult, hilf mir mein Kreutz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld, und so du mich willst plagen: es zeitlich hier am Leibe thu, gib nur der armen Seelen Ruh, daß sie dort mit dir lebe.

11. HErr JEsu Christ, das gläub' ich doch aus meines Hertzens Grunde, du wirst mich wohl erhören noch, zu rechter Zeit und Stunde. Denn du hast mich noch nie verlan, wenn ich dich hab' gerufen an, deß ich mich hertzlich tröste.

12. HErr JEsu Christ, mein ein'ger Trost, zu dir will ich mich wenden, mein Hertzleid ist dir wohl bewust, du kanst und wirst es enden. In deinen Will'n sey es gestellt, machs, lieber GOtt! wie dirs gefällt, dein bin und will ich bleiben.

13. HErr JEsu Christ, die Seufzer mein, so ich itzt vor dich bringe, besprenge mit dem Blute dein, damit sie hindurch dringen, und erweichen des Vaters Hertz, daß er abwend all' Angst und Schmertz, der mich von dir will trennen.

14. HErr JEsu Christ, mit Hülf erschein' all'n Armen und Elenden, die itzt in grossen Aengsten seyn, thu dich zu ihnen wenden, mit starcker Hand heraus sie reiß, dafür sie dir dort Lob und Preis ewiglich sagen werden.

M. Joh. Schindler.

826. Mel. Vater unser im Himm.

Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth, erbarm dich mein, o treuer GOtt! ich bin doch ja dein liebes Kind, trotz Teufel, Welt, und aller Sünd! ich trau auf dich, o GOtt, mein HErr! wenn ich dich hab', was will ich mehr?

2. Ich hab' ja dich, HErr JEsu Christ, der du mein GOtt und Heiland bist! deß freu' ich mich von Hertzen fein, bin gutes Muths, und harre dein, verlaß mich gäntzlich auf dein'n Nam'n: hilf, Helfer, hilf, drauf sprech' ich Am'n.

Mart. Mollerus.

827. M. Ach! was soll ich Sünd. Ich bin müde mehr zu leben, nim mich, liebster GOtt, zu dir! Muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß schweben. Meine meiste Lebenszeit läuft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht' es dir, mein GOtt, gefallen: wollt ich hertzlich gern ins Grab, da mein Leid geschnitten ab, da mein schmertzenvolles Wallen dieses Lebens gar verschwind't, und sein endlichs Ende find't.

3. Ich verschmachte fast vor Sorgen; meine milde Thränenfluth, und des Kreutzes heisse Gluth, sind mein Frühstück alle Morgen: Furcht, Betrübniß, Angst und Noth sind mein täglich Speisebrot.

4. Seh ich denn die bösen Rotten, die sich in die Welt verliebt: werd' ich inniglich betrübt, wenn sie meiner höhnisch spotten, wenn sie schreyen: Seht den Mann, dem sein GOtt nicht helfen kan!

5. Dann geh' ich in meine Kammer, fall auf meine matte Knie, heul' und winsle spät und früh, und

beweine

beweine meinen Jammer; meiner Thränen milder Lauf steiget zu den Wolcken auf.

6. GOtt, wann wirst du dich erbarmen über meine schwere Pein? wann wirst du mir gnädig seyn? Ach! wann wirst du mich umarmen? O! mein GOtt! wie lang, wie lang soll mir doch noch seyn so bang?

7. Setze mich doch einmal nieder! laß mich kommen zu der Ruh, die du mir gesaget zu! tröste mich doch einmahl wieder! gib mir endlich dort einmal Hertzenslust nach dieser Qual.

8. Doch wer weiß, wozu es nützet, daß du mich so züchtigest, daß ich werde so gepresst, und vor welcher Noth es schützet? Denn wer in der Welt sich freut, kömmt oft um die Seligkeit.

9. Drum laß deine Ruth ergehen: schlage zu, und stäupe fort, liebster GOtt, und schone dort. Doch, damit ichs kan ausstehen: so verleihe mir Geduld, nach der ew'gen Vaterhuld.

10. Und nim mich, nach deinem Willen, nach der ausgestandnen Qual, in den grossen Freudensal, da sich alle Noth wird stillen. Komm, o GOtt! wenn dirs gefällt, und reiß mich aus dieser Welt. Georg Neumarck.

828.

Kein Christ sou sich die Rechnung machen, daß lauter Sonnenschein um ihn stets werde seyn, und er nur schertzen mög' und lachen; wir haben keinen Rosengarten hier zu gewarten.

2. Wer dort mit Christo hofft zu erben, gedenck auch für und für in dieser Welt alhier mit ihm zu leiden und zu sterben; hier wird, was GOTT uns dort erkoren, durchs Kreutz geboren.

3. Was mußte Christus selbst ausstehen! Er mußte ja durch Noth und jämmerlichen Tod zu seiner Herrlichkeit eingehen; und du vermeynst mit Recht zu klagen in bösen Tagen?

4. Der Wein muß erst gekeltert werden, eh' als ein süsser Saft das Trauren von uns rafft; der Weitzen, so uns stärckt auf Erden, kommt durch das Mahlen und durch Hitze uns erst zu nütze.

5. Gold, Silber, und viel anders Wesen, muß auch durchs Feuer gehn, eh als es kan bestehn. Ein Krancker, will er recht genesen, wird über den Artzneygetränckten sich nicht viel kräncken.

6. Wer hat den Siegeskrantz getragen, der nicht vom Uebermuth der Feind' im Schweiß und Blut und Kummer, hat gewußt zu sagen? Wer wird das Ziel im Wetterennen ohn' Staub erkennen?

7. Ist noch so viel uns widerfahren, so ist doch dieses Leid nicht werth der Herrlichkeit, die GOtt an uns will offenbahren, weil sie nach diesen kurtzen Zähren soll ewig währen. M. Sim. Dach.

829. Aus dem 11. Cap. Matth.

Kommt her zu mir, spricht GOttes Sohn, all' die ihr seyd beschweret nun, mit Sünden hart beladen! Ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, ich will euch geben, was ich han, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist süß, mein' Bürd' gering, wer mirs nachträgt in dem Geding', der Höll' wird er entweichen: ich will ihm treulich helfen trag'n, mit meiner Hülf' wird er erjag'n das ew'ge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und gelitten hie, in meinem Leben spat und früh, das sollt ihr auch erfüllen; was ihr gedenckt, ja red't und thut, das wird euch alles recht und gut, wenn's g'schicht nach GOttes Willen.

4. Gern wollt' die Welt auch selig seyn, wenn nur nicht wär' die schwere Pein, die alle Christen leiden: so mag es doch nicht anderst seyn, darum ergebe sich nur drein, wer ew'ge Pein will meiden.

5. All' Kreatur bezeuget das, was lebt im Wasser, Luft und Gras, sein Leid'n kan es nicht meiden; wer denn in GOttes Nam'n nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit schwerem G'wissen leiden.

6. Heut ist der Mensch schön, jung und lang, sieh! morgen ist er schwach und kranck, bald muß er auch gar sterben: gleichwie die Blumen auf dem Feld, also wird auch die schnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wenn ein'r liegt in der letzten Noth, dann will er erst fromm werden; einer schafft diß, der andre das, sein'r armen Seel er gantz vergaß, dieweil er lebt' auf Erden;

8. Und wenn er nicht mehr leben mag: so hebt er an ein' grosse Klag, will sich erst GOtt ergeben; ich fürcht' fürwahr, die göttlich' Gnad, die er allzeit verspottet hat, wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Dem Reichen hilft doch nicht sein Gut, dem Jungen nicht sein stoltzer Muth, er muß aus diesen Mähen; wenn einer hätt' die gantze Welt, Silber und Gold, und alles Geld: doch muß er an den Reihen.

10. Dem G'lehrten hilft doch nicht sein' Kunst, der weltlich' Pracht ist gar umsonst, wir müssen alle sterben: wer sich in Christo nicht bereit't, weil er lebt in der Gnadenzeit, muß ewiglich verderben.

11. Höret und merckt, ihr liebes Kind! die itzund GOTT ergeben sind, lasst euch die Müh nicht reuen! halt't stets am heil'gen GOtteswort, das ist eu't Trost und höchster Hort, GOtt wird euch schon erfreuen.

12. Nicht Übel ihr um Übel gebt; schaut, daß ihr hie unschuldig lebt, lasst euch die Welt nur äffen: gebt GOtt die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her, GOtt wird die Welt schon strafen.

13. Wenn es ging nach des Fleisches Muth, in Gesundheit, Gunst und grossem Gut, wird't ihr gar bald erkalten: darum schickt GOtt die Trübsal her, damit eu'r Fleisch gezüchtigt werd, zur ew'gen Freud erhalten.

14. Ist euch das Kreutz bitter und schwer: gedenckt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen! mit Leib und Seel muß Leiden seyn, ohn Unterlaß die ew'ge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieser Zeit, mit Christo hab'n die ew'ge Freud: dahin soll't ihr gedencken; es lebt kein Mann, der aussprechen kan die Glorie und den ew'gen Lohn, den euch der HERR wird schencken.

16. Und was der ewig-güt'ge GOTT in seinem Wort versprochen hat, geschwor'n bey seinem Namen, das hält und gibt er g'wiß fürwahr; der helf' uns zu der Engel Schaar, durch JEsum Christum, Amen. B. Ringwald.

830. M. Freu dich sehr, o meine.

Laß es, JEsu! dich erbarmen, treuer Mittler, schläfest du? Kennest du nicht mehr mich Armen? Sprichst du weiter mir nicht zu? GOtt, mein GOtt, ach wie so lang? Meiner Seel ist angst und bang! schaust du noch, mein Freund, durchs Gitter, in dem schweren Ungewitter?

2. Hölle, Satan, Welt und Sünde setzen stürmend auf mich

zu,

zu, ach! daß ich die Stätte fände, wo ich hätte Schirm und Ruh! Hilf mir, HErr, mein Fels, mein Hort, mein Hertz hält dir vor dein Wort; HErr, ich soll nicht seyn verloren, hat dein theurer Mund geschworen.

3. Sünde, wie magst du so drücken, und mich plagen ohne Rast? hier auf meines JEsu Rücken liegt die mir so schwere Last. Der hat schon bezahlt für mich; was so schwer verschuldet ich, GOtt hat selbst gestraft am Kinde, was der Knecht gethan für Sünde.

4. Kommet, kommet her, ihr Armen! sein selbst theurer Mund ausschreyt; eurer will ich mich erbarmen, die ihr hoch beladen seyd. Nun, ich komme mit Begier, als ein matter Hirsch, zu dir, laß es, JEsu, mir gelingen, und dein Lebenswasser springen.

5. Du, mein JEsu, wirst gewähren mich der oft erholten Bitt, zählen meine heisse Zähren, neuen Trost mir theilen mit, stärcken mein' erschrockne Seel' mit dem süssen Freudenöl, und erleichtern mein Gewissen, nach so vielen Kümmernissen.

6. Du wirst meine Sünde senden in den tiefen Abgrund hin, auch im Zorn nicht mehr gedencken, wie bös ich gewesen bin. Deine Fürbitt und Geschrey bey dem Vater kräftig sey, zeig' ihm mich und deine Wunden: so bin ich quit und entbunden.

7. Ich alsdann will täglich singen von der hohen Liebestreu, ich will Danck und Opfer bringen, rühmen, daß GOtt gnädig sey. Sein Altar und Heiligthum wisse stets von solchem Ruhm, wo mein Hertz ihn täglich ehret. Amen, ja, es ist erhöret.

831.

Mein Freund zerschmiltzt aus Lieb in seinem Blute, sein Leiden ist der Höllen strenge Pein; er lescht den Grimm, zerbricht des Treibers Ruthe, das Leben wirft sich in den Tod hinein, davon zerspringt des Todes Schlund: nun macht mein Bräutigam mich wiederum gesund.

2. Er sahe mich in meinem Blute liegen, sein Hertz entbrannt' in heisser Liebesmacht. Dß war genug, den Schöpfer zu besiegen, das hat ihn bald in solchen Trieb gebracht, daß er mit GOttes Zorn gekämpft: nun hat sein sanftes Licht des Grimmes Quell gedämpft.

3. Du must'st mit Angst die Feuersmacht zerschellen, die dergestalt in deinen Geist geblitzt, daß du geschmeckt die Bitterkeit der Höllen, und in dem Kampf das milde Blut geschwitzt; du sinckst so tief in Tod hinein, daß du von deinem GOtt mußt wie geschieden seyn.

4. O Bräutgam! dein geheimnißvolles Lieben hat dich selbst zum Anathema gemacht. Wie? wird die Lieb' auch bis zum Fluch getrieben? Ach ja! der Trieb hat sie so weit gebracht. Das Leben nimt uns wieder an, und wird selbst aus dem Buch des Lebens ausgethan.

5. So hast du denn, o Tod! den Mann verschlungen, und wußtest nicht, daß er das Leben trägt: dem Leben ist der weise Rath gelungen, des Todes Trutz wird von ihm hingelegt. Geh' ich nun in den Tod hinein: so muß der Tod mir selbst des Lebens Wurtzel seyn.

6. In Christi Tod wird nun mein Tod vertrieben, er ist mir nur ein Weg ins Paradis: darinnen wird der strenge Sinn zerrieben, wenn ich sein Blut und seinen Tod genieß. Davon zerschmiltzt die Härtigkeit, und wandelt meine Pein in reine Himmelsfreud.

7. Nun wird mein Gold im Leiden rein gefeget; der Ofen ist das Kreutz, der Test das Hertz; die Schlacke ist, was sich in Gliedern reget; der Schmeltzer ist mein Freund; die Glut der Schmertz. Muß gleich das Gold durchs Feuer gehn: so bleibt es doch verklärt in seinem Tiegel stehn.

8. Da bringt mein Geist mit Freuden seine Farben, des Himmels Blitz durchstralet seinen Sinn; die Weisheit spielt in ihren Wunderfarben, da blinckt das Hertz wie Jaspis und Rubin. Wenn sich der Blick durchaus erstreckt, so kriegt mein Geist sein Kleid, und wird mit Licht bedeckt.

9. Da küssen ihn der Weisheit süsse Blicke, da ruht die Seel in ihrem Liebesschooß. Da wird sie dann vom Tod, vom Sündenstricke, und von dem Dienst der Eitelkeiten los. Wenn sie des Himmels Klarheit ziert, wird sie, als Königin, zum Könige geführt.

10. Drum scheu ich nicht des Leidens bittre Myrrhen, in Myrrhen liegt die schönste Balsamskraft; dabey kan mich des Fleisches Schmertz nicht irren, weil mir das Joch in Christo Ruhe schafft. Die Liebe ging den schmalen Steg, aus Liebe wehl' ich mir der Liebe Kreutzesweg.

11. Mein GOtt, entzünd in mir des Kreutzes Flamme, laß dessen Glut des Geistes Gold durchgehn, und stärcke mich in dem erwürgten Lamme, daß ich verklärt im Tiegel bleibe stehn. Wenn gleich das Fleisch sich kläglich stellt: gnug, daß der neue Mensch im Kreutz den Sieg erhält.

832. M. Es spricht der Unweisen.

Noch dennoch must du drum nicht gantz in Traurigkeit versincken, GOtt wird den süssen Trostesglantz schon wieder lassen blincken. Steh in Geduld, wart' in der Still, und laß GOtt machen, was er will; er kans nicht böse machen.

2. Ist denn diß unser erstes mal, daß wir betrübet werden? Was haben wir, als Angst und Qual, bisher gehabt auf Erden? Wir sind wol mehr so hoch gekräncket, und doch hat GOtt uns drauf geschenckt ein Stündlein voller Freuden.

3. So ist auch GOttes Meynung nicht, wenn er uns Unglück sendet, als sollte denn sein Angesicht gantz von uns seyn gewendet: nein, sondern dieses ist sein Rath, daß der, so ihn verlassen hat, durchs Unglück wiederkehre.

4. Denn das ist unsers Fleisches Muth, wenn wir in Freuden leben, daß wir dann unserm höchsten Gut am ersten Urlaub geben; wir sind von Erd, und halten wert viel mehr, was hier auf dieser Erd als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns GOtt durch unsern Sinn, und läßt uns Wege geschehen; er nimt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts sehen, und uns zu seiner Güt und Macht, die wir bisher nicht groß geacht't, als Kinder, wieder finden.

6. Thun wir nun das, ist er bereit, uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leide lauter Freud und Lachen aus dem Grämen, und ist ihm das gar schlecht Kunst; wen er umfängt mit Lieb und Gunst, dem ist geschwind geholfen.

7. Drum falle, du betrübte Heer, in Demuth vor ihm nieder, sprich: HErr, wir geben dir die Ehr, ach nim uns Sünder wieder in deine Gnade, reiß die Last, die du uns aufgeleget hast, hinweg, heil unsern Schaden.

8. Denn Gnade gehet doch für Rech

Recht, Zorn muß der Liebe weichen; wenn wir erliegen, muß uns schlecht GOtt sein Erbarmen reichen: diß ist die Hand, die uns erhält, wo wir die lassen, bricht und fällt all unser Thun in Haufen.

9. Auf GOttes Liebe mußt du stehn, und dich nicht lassen fällen, wenn auch der Himmel ein- wollt gehn, und alle Welt zerschellen. GOtt hat uns Gnade zugesagt, sein Wort ist klar: wer es drauf wagt, dem kan es nimmer fehlen.

10. So darfst du auch an seiner Kraft gar keinen Zweifel haben: wer ist, der alle Dinge schafft? wer theilt aus alle Gaben? GOtt thuts, und das ist auch der Mann, der Rath und Trost erfinden kan, wenn jedermann verzaget.

11. Deucht dir die Hülf unmöglich seyn: so sollst du gleichwol wissen, GOtt räumt uns dieses nimmer ein, daß er sich laß einschliessen in unsers Sinnes engen Stall; sein Arm ist frey, thut überall viel mehr, als wir verstehen.

12. Was ist sein gantzes werthes Reich, als lauter Wundersachen? Er hilft und baut, wenn wir uns gleich deß gar kein' Hoffnung machen; und das ist seines Namens Ruhm, den du, wenn du sein Heiligthum willst sehen, ihm mußt geben.

Paul Gerhard.

833. Mel. Wie schön leucht't uns.

O GOttes Sohn von Ewigkeit! wie selig war dieselbe Zeit, da man dich hat gesehen: ihr Augen voller Herrlichkeit, ihr Ohren voller Lieblichkeit, wie wohl ist euch geschehen! viele, viele Majestäten und Propheten wolten schauen, was die Jünger kont erbauen.

2. Doch war's nur eine kleine Frist, daß solches Licht erschienen ist im Fleisch und Wunderblicken. Bald, sprach der HErr, bald wird es seyn, so wird euch nicht mehr dieser Schein durchs Angesicht erquicken. Ein klein Stündlein muß ich scheiden, und viel leiden, und entschlafen, ich trag eurer Sünden Strafen.

3. Zwar ist er drauf erstanden bald in schöner Klarheit und Gestalt, war viertzig Tag' auf Erden, als er, der eingeborne Sohn, zu seines Vaters höchsten Thron nun sollt erhaben werden. Eya, wer da möchte sagen, was für Wagen ihn begleitet, und was uns dort sey bereitet!

4. Indessen war nun abermal der freudenvolle Sonnenstral den Jüngern weggenommen: sie blieben aber in der Lehr, und seinem Wort je mehr und mehr, er werde wiederkommen. Selig ewig, die nicht sehen, doch bestehen vest im Glauben! Diesen Trost kan niemand rauben.

5. Drum, liebe Seel! ermuntre dich, dein JEsus bleibt unsichtbarlich, er ruft in deinem Hertzen: Ey! hüte dich vors Teufels Strick, es ist ein kleiner Augenblick, so kannst du mich verschertzen. Wache, wache, mit Erzittern und in bittern Freudenthränen, solcher Kuß mag GOtt versöhnen.

6. Ein weises Wort spricht Salomo zur Weltlust: Was, wie, wenn und wo bist du so toll mit Springen? Wer weiß denn nicht, daß unser Feind bey schneller Zeit es ernstlich meynt, und sucht uns zu verschlingen? Immer schlimmer, und je länger, desto strenger kämpft der Böse, bis der Vater uns auflöse.

7. Lob sey dir, JEsu, GOttes Lamm! daß du zuerst am Kreutzesstamm der Schlangen Kopf zertreten. Ich saug' aus deinen Wunden Saft, dein' Auferstehung ist die Kraft, dadurch ich ler-

ne beten. Mit dir in mir will ich kämpfen: ich will dämpfen alle Sünden, Welt und Satan überwinden.

8. Allein, wie kommts, HErr JEsu Christ, daß du mir oft so ferne bist mit deinem Licht zum Glauben? Wie mancher Seufzer fleucht mir aus, und bringt kein Oelblatt mit zu Hauf', wie Noä seine Tauben? Stille, Wille! laß dein Girren und Verwirren, mein Vertrauen muß auf GOtt ohn' Fühlen bauen.

9. Ein Weib, wenn sie gebären soll, befind't sich vieler Schmertzen voll, und weiß von keiner Freude: bald, wenn der Mensch zur Welt gebracht, gedenckt sie nur an GOttes Macht, und weiß von keinem Leide. Warum? Darum, daß die Plage, Angst und Klage unterm Zagen hat die edle Frucht getragen.

10. So ist der Glaube manchesmal in grossen Nöthen, Furcht und Qual, und klagt, man sey verlassen. Halt im Gedächtniß JEsu Tod, und dessen Wundergrosse Noth, der schreyet gleichermassen? Blinder Sünder, so da meynet, wenn man weinet, GOtt sey ferne. In der Nacht gehn auf die Sterne.

11. Durch solchen Weg geht Christus hin, und lenckt zu uns des Vaters Sinn, er ist voran gegangen. Ein kleines läßt er sich nicht sehn, wird aber in dir auferstehn: Er hält sich nur gefangen. Auf! auf! sein Lauf ist die Sonne, meine Wonne, nichts denn Segen folget mir auf diesen Wegen.

12. Und soll ich mit der Kreutzeslast, die du, mein Heil, getragen hast, bis in den Tod dich ehren: so ists doch ein geringes Nu, darauf denn bald, bald folget Ruh, in Freuden ohn Aufhören. Endlich werd ich Jubilate und Cantate fröhlich singen, drum will ich nun tapfer ringen.

13. O GOttes Sohn in Ewigkeit! wir warten schon der letzten Zeit, da wir dich sollen sehen. Ihr Augen voller Herrlichkeit, ihr Ohren voller Lieblichkeit, wie wohl wird euch geschehen! lauter, lauter Majestäten und Propheten werden schauen GOttes-lamm auf grünen Auen.

D. Joach. Just. Breithaupt.

834.

Was GOtt thut, das ist wohl gethan! Es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille: Er ist mein GOtt, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das ist wohl gethan! er wird mich nicht betriegen; er führet mich auf rechter Bahn, so laß ich mir genügen an seiner Huld, und hab' Geduld, er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was GOtt thut, das ist wohl gethan! Er wird mich wohl bedencken; Er, als mein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einschencken für Artzeney: GOtt ist getreu, drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was GOtt thut, das ist wohl gethan! Er ist mein Licht und Leben, der mir nichts böses gönnen kan: ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid; es kömmt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut, das ist wohl gethan! Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn: laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt ich werd ergetzt mit süssem Trost im Hertzen, da weichen alle Schmertzen.

6. Was GOtt thut, das ist wohl gethan!

gethan! dabey will ich verbleiben! es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben: so wird GOtt mich gantz väterlich in seinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten.

M. Sam. Rodigast.

835. M. Straf mich nicht in dein.

Weine nicht, GOtt lebet noch, der dich hertzlich liebet; ob das schwere Sorgenjoch gleich dein Hertz betrübet; ach! so sey nur getreu, bis die Trauerstunden selig überwunden.

2. Weine nicht, GOtt denckt an dich, wenn du's nicht gedenckest. Ostermahls verbirgt er sich, so, daß du dich kränckest. Das geschicht aber nicht aus des Zornes Triebe, sondern nur aus Liebe.

3. Weine nicht, wenn er dein Flehn nicht so bald erhöret, bleib nur vor der Thüre stehn, klopf unabgekehret. Hab Geduld, bis die Huld deines Vaters eilet, und dein Hertze heilet.

4. Weine nicht, wenn seine Hand immer stärcker schläget: dieses ist der beste Stand, wenn sich Kreutz erreget. Wann ein Christ elend ist, denn lebt er beglücket, und ist recht geschmücket.

5. Weine nicht, und nim das Joch deines JEsu gerne. Wenn GOTT schläget, so liebt er doch, denn er ist nicht ferne, wenn die Qual uns vielmal unterm Kreutze dränget, bis er uns umfänget.

6. Weine nicht, er kan dich ja nicht gar lange lassen, denn er ist am ersten da, wenn er scheint zu hassen. Wie ein Kind Liebe findt, wenn die Mutter schertzet, zürnt, und bald drauf hertzet.

7. Weine nicht, wenn GOTT dich kranck auf das Bette leget: sag vielmehr der Güte Danck, die ihn so beweget, daß er sucht, dich durch Zucht aus des Satans Stricken zu sich hinzurücken.

8. Weine nicht, wenn Geld und Gut sich von dir entfernet, weil GOtt dieses alles thut, daß dein Hertze lernet, wie dein Schatz, Ziel und Platz nicht beym Weltgetümmel, sondern dort im Himmel.

9. Weine nicht, GOtt kan dich schon ohne Geld erhalten; er ist selbst dein grosser Lohn; laß du ihn nur walten! Korn und Wein ist ja sein, er wird dir zum Leben, was nur nöthig, geben.

10. Weine nicht, wenn Menschengunst von dir abgezogen: dieser eitle Wahn und Dunst hat dich oft betrogen. Menschen sind wie ein Wind, der bald heftig streichet, und bald wieder weichet.

11. Weine nicht, wenn dich die Welt lästert, schmäht und höhnet; wenn der Feinde Zunge bellt: so sey du gewöhnet, daß dein Sinn sich dorthin zu dem Heiland kehret, der dich Sanftmuth lehret.

12. Weine nicht, wirst du schon hier gantz für nichts geschätzet: dencke, daß die Ehrbegier GOttes Ruhm verletzet. Hier verlacht, dort geacht't, da wird dir versüsset, was du hier gebüsset.

13. Weine nicht, du hast ja den, der dich auserwehlet; laß es, wie es gehet, gehn, bleib nur ungequälet. Dieser Zeit kurtzes Leid bringt nur Lust den Frommen, die zu JEsu kommen.

14. Weine nur um deine Schuld, die du ausgeübet, bitte JEsum um Geduld, der die Menschen liebet. Weine recht, als ein Knecht, der mit bösen Thaten seinen HERRN verrathen.

15. Weine, weine, Tag und Nacht: denn der Sünder Weinen, und ihr büssend Seufzen macht GOttes Huld erscheinen. Wenn dein Geist Reu beweist,

und es ernstlich meynet, hast du recht geweinet. A. Creutzberg.

836. M. Aus tiefer Noth schrey.

Wie mein getreuer GOtt nur will in diesen schweren Sachen, so halt ich ihm auch gerne still, und laß es ihm nur machen; GOtt weiß wohl, was mir nütz und gut, und wird aus väterlichem Muth in meiner Wohlfahrt wachen.

2. Ob ich gleich dencke diß und das, was ich doch soll beginnen, und gräme mich ohn Unterlaß mit hochbetrübten Sinnen: so kan ich durch mein Hertzeleid der grossen Widerwärtigkeit doch gar nichts abgewinnen.

3. Drum laß ichs gehen, wie es geht, und sende meine Thränen vor GOttes hohe Majestät, mit bitterm Hertzenssehnen. GOtt wird doch wiederum einmal, nach dieser schweren Sündenqual, der Gütigkeit erwehnen.

4. Indessen leid ich mit Geduld, bis GOtt sich wieder finde, denn alles diß hab ich verschuld't mit meiner grossen Sünde; ich weiß, GOtt wird mich wunderbar erretten aus der Angstgefahr, die ich itzt nicht ergründe.

5. Wird mich mein GOtt, mein Seelenlicht, des Zweifels nur befreyen, und mir des Glaubens Zuversicht genädiglich verleihen: so muß mir dieses grosse Leid, des Glückes Widerwärtigkeit, noch endlich wohl gedeyen.

837. Der 42. Psalm.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

Wie nach einer Wasserquelle ein Hirsch schreyet mit Begier: also auch mein' arme Seele ruft und schreyt, HErr GOtt, zu dir: nach dir, lebendigem GOtt, sie dürst't, und Verlangen hat: ach! wann soll es doch geschehen, daß ich mag dein Antlitz sehen?

2. Tag und Nacht mir meine Zähren sind wie eine Speis und Brot, wenn ich höre mit Beschwerden, daß man fragt: Wo ist dein GOtt. Ich schütt' denn mein Hertz gar aus, denck, wie ich in GOttes Haus geh mit Leuten, die lobsingen, hüpfen und mit Freuden springen.

3. Mein' Seel, was thust du dich kräncken? Was machst du dir selber Qual? Hoff zu GOtt, und thu gedencken, ich werd' ihm dancken einmal; der mir hilft, wenn er nur richt't auf mich sein klar Angesicht: mein GOtt, weh ist meiner Seelen, die sich grämen thut und quälen.

4. Ich denck' an dich, meinen HErren, und ans himmlisch' Vaterland, warum trittst du doch so ferren, wenn im Trübsalsmeer und Sand ein Abgrund den andern ruft, über mich auch in der Luft deine Ungestüme brausen, und über dem Haupt her sausen.

5. Alle deine Wasserwogen, deine Wellen allzumal über mich zusammen schlagen, doch tröst' ich mich in Trübsal, daß du helfen wirst bey Tag, daß ich des Nachts singen mag, dich, als meinen Heiland, preise, anruf' und anbet' mit Fleisse.

6. GOtt, mein Fels, (will ich dann sagen,) wie vergiss't du mein so gar, wenn mich meine Feinde plagen, daß ich traure immerdar? Ihr' Schmähwort und falscher Mund mich bis aufs Gebein verwund't; weil sie täglich die Red' treiben: Schau! wo nun dein GOtt mag bleiben.

7. Mein' Seel, was thust du dich kräncken? Was machst du dir selber Qual? Hoff zu GOtt, und thu gedencken, ich werd' ihm dancken einmal, der mir sein Heil sichtbarlich stellt vor Augen, und der sich ferner wird hernach erklären alsdenn meinen GOtt und HErren. D. Ambr. Lobwasser.

Von

Von allgemeiner Noth.

838. Mel. O GOtt, du frommer.

GOTT Vater, höre doch, nach deiner grossen Güte, was unser blöder Mund und trauriges Gemüthe in dieser Angst und Noth nicht wohl vorbringen kan. O HErr! hilf uns, o HErr! sieh uns in Gnaden an.

2. Du weist all unser Leid, du kennest unsre Plagen: ach! tröst uns, lieber GOtt, und laß uns nicht verzagen; es stehet ja bey dir und deiner starcken Hand, wend ab die schwere Straf, und rette unser Land.

3. Gedenck nicht unsrer Sünd, die wir begangen haben so viel und manche Jahr; da wir all deine Gaben verachtet und mißbraucht, die Bosheit fortgesetzt, und ohne Furcht und Scheu, dein Rachschwerdt mehr gewetzt.

4. Ach schone, HErr! ach schon! wir fall'n dir in die Arme, itzt ist die Gnadenzeit, in Gnaden dich erbarme! Laß deine Güt und Treu, die uns bisher gefrist't, auch hinfort grösser seyn, denn unsre Sünde ist.

5. Wir lassen nicht eh' ab, bis du dich zu uns neigest; wir seufzen fort und fort, bis du uns Hülf erzeigest. HErr, deine Allmacht kan mit einem Wort allein uns retten kräftiglich aus Trübsal, Angst und Pein.

6. Zwar wir bekennen es, wir habens wohl verdienet, doch hat dein lieber Sohn uns völlig ausgesühnet, da er ans Kreutzes Stamm für unsre Missethat zum lieblichen Geruch sich dir geopfert hat.

7. Wir können ausser ihm für uns und unsre Sünden kein ander Lösegeld, kein ander Opfer finden: der eingeborne Sohn, der ists, den tragen wir dir, Vater, allemal zum süssen Opfer für.

8. Den hochheiligen Leib, ans Kreutz für uns gehencket, das rosinfarbne Blut, mit welchem er uns trancket, das bringen wir vor dich, in wahrer Reu und Leid, im Glauben und Gebet, GOtt aller Gütigkeit.

9. O Vater, du wirst ja diß Opfer nicht verachten, das sich so williglich für uns hat lassen schlachten: es ist dasselbe Lamm, auf welches ist gelegt die Sünde aller Welt, die es alleine trägt.

10 Darauf vertrauen wir, drum laß uns nicht verderben; nim deines lieben Sohns Geburt, Kreutz, Leiden, Sterben und Auferstehung an, für unsrer Väter Schuld, auch selbst begangne Sünd, und schenck uns deine Huld.

11. Beschütze deine Kirch'; und weil sie stets muß kämpfen: so hilf du selbst die Macht und List der Feinde dämpfen; erhalte bis ans End, o HErr! an unserm Ort den reinen Gottesdienst, dein seligmachend Wort.

12. Gib allgemeinen Fried, auf daß die Kirch auf Erden, und unser Vaterland erquicket möge werden: behüt uns allesamt vor Theurung, Pest und Brand; gib heilsam Regiment, gib Glück zu allem Stand.

13. Errett' uns all' aus Noth, die wir darinnen stecken; ach! wende gnädig ab Furcht, Elend, Angst und Schrecken: sey unser Schutz und Rath, GOtt! brich das Joch entzwey, und mach' uns überall von Plag und Drangsal frey.

14. Für diese Gütigkeit, die du uns wirst erweisen, o Vater, wollen wir hernach dich immer preisen, und deine grosse Gnad, und deines Namens Ehr in steter Danckbarkeit ausbreiten mehr und mehr.

15. Hierauf so sprechen wir in JEsu Christi Namen, auf sein untrüglich Wort, ein gläubig, freudig Amen. O JEsu Christ, durch dich und dein Verdienst allein wird alles gantz gewiß, Ja, Ja und Amen seyn.

839. Die deutsche Litaney.

Kyrie, Eleison!
Christe, Eleison!
Kyrie, Eleison!
Christe, erhöre uns!
HErr GOtt Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!
HErr GOtt Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns!
HErr GOtt Heiliger Geist,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verschon uns, lieber HErre GOtt!
Sey uns gnädig,
Hilf uns, lieber HErre GOtt!
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrsal,
Vor allem Uebel,
Vor des Teufels Trug und List,
Vor bösem schnellen Tod,
Vor Pestilentz und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergiessen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor Feuers- und Wassers-Noth,
Vor dem ewigen Tod,
Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreutz und Tod,
Durch dein' heilig' Auferstehung und Himmelfahrt,
In unsrer letzten Noth,
Am jüngsten Gericht,
Behüt' uns, lieber HErre GOtt!
Wir armen Sünder bitten,
Du wollest uns erhören, lieber HErre GOtt!
Und deine heilige Christliche Kirche regieren und führen,
Alle Bischöfe, Pfarrherren und Kirchendiener im heilsamen Wort und heiligem Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergernissen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unsere Füsse treten,
Treue Arbeiter in deine Aerndte senden,
Deinen Geist und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten,
Unserm Käyser steten Sieg wider deine Feinde gönnen,
Allen Christlichen Königen, Chur- und Fürsten Fried' und Eintracht geben,
Unsern König, samt allen seinen Gewaltigen leiten und schützen,
Unsern Rath, Kirch, Schule und Gemeine segnen und behüten,
Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hülf erscheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeyen geben,
Aller Kinder und Krancken pflegen und warten,
Alle unschuldig Gefangene los und ledig machen,
Alle Witwen und Wäysen vertheidigen und versorgen,
Aller Menschen dich erbarmen,
Erhör' uns, lieber HErre GOtt!

Un-

Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben, und sie bekehren,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Die Früchte, Saltz- und Bergwercke dieses Landes geben und bewahren,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Und uns gnädiglich erhören,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
O JEsu Christ, GOttes Sohn,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
O du GOtteslamm! das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du GOtteslamm! das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du GOtteslamm! das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns steten Fried!
Christe, erhöre uns!
Kyrie, Eleison,
Christe, Eleison,
Kyrie, Eleison! Amen!

D. Martin Luther.

840.

Nim von uns, HErr, du treuer GOTT, die schwere Straf und grosse Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal, behüt vor Krieg und theurer Zeit, vor Seuchen, Feu'r und grossem Leid.

2. Erbarm' dich deiner bösen Knecht, wir bitten Gnad', und nicht das Recht; denn so du, HErr, den rechten Lohn uns geben wollt'st nach unserm Thun: so müßt' die gantze Welt vergehn, und könnt' kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach! HErr GOtt, durch die Treue dein mit Trost und Rettung uns erschein; beweis' an uns dein' grosse Gnad, und straf uns nicht auf frischer That, wohn' uns mit deiner Güte bey; dein Zorn und Grimm fern von uns sey.

4. Warum willst du so zornig seyn über uns arme Würmelein: weiss't du doch wohl, du grosser GOtt, daß wir nichts sind, als Erd und Koth; es ist ja vor dein'm Angesicht unsre Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd' hat uns verderbet sehr, der Teufel plagt uns noch viel mehr, die Welt, auch unser Fleisch und Blut uns allezeit verführen thut. Solch Elend kenn'st du, HErr, allein, ach! laß es dir befohlen seyn.

6. Gedenck an dein's Sohns bittern Tod, sieh' an sein' heil'ge Wunden roth, die sind ja für die gantze Welt die Zahlung und das Lösegeld, des trösten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmhertzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und segne unser Stadt und Land; gib uns allzeit dein heilig's Wort, behüt vor's Teufels List und Mord; verleih' ein selig's Stündelein, auf daß wir ewig bey dir seyn.

B. Ringwald.

841. Aus der Historie Abrahams, im 1 B. Mos. c. 18.

O grosser GOtt von Macht, und reich von Gütigkeit! willst du das gantze Land strafen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen!

2. O grosser GOTT von Ehr! diß ferne sey von dir, daß Bös' und Fromm' zugleich die strenge Straf' berühr! der'r möchten etwa funfzig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen!

3. O

3. O grosser GOtt von Rath! laß die Barmhertzigkeit ergehen, und halt inn' mit der Gerechtigkeit: der'r möchten fünf und viertzig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wolleſt du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen!

4. O grosser GOtt von Stärck! schau an das arme Land, und wende von der Straf dein' ausgestreckte Hand: der'r möchten etwa viertzig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wolleſt du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen!

5. O grosser GOtt von Kraft! laß doch erweichen dich, weil das elend' Gebet so oft erholet sich: der'r möchten etwa dreyßig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wolleſt du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen!

6. O grosser GOtt von Gnad! erhör' auch diese Stimm, und in dein'm hohen Thron das Seufzen tief vernimm: der'r möchten etwa zwantzig seyn, die thäten nach dem Willen dein: drum wolleſt du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen!

7. O grosser GOtt von That! schau, wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunsch begehrt: der'r möchten etwa zehen seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wolleſt du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen!

8. O grosser GOtt von Lob! wenn ja das Maaß erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben wilt: so möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein; drum wolleſt du verschonen, und nicht nach Sünden lohnen!

9. O grosser GOtt von Treu! weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn JEsus Christ, der deinen Zorn gestillt; so sieh doch an die Wunden sein, sein' Marter, Angst und schwere Pein; um seinet willen schone, uns nicht nach Sünden lohne.

D. Joh. Matth. Meyfart.

842.

Wenn wir in höchsten Nöthen seyn, und wissen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf' noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat.

2. So ist das unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein dich anrufen, o treuer GOtt! um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Und heben unsre Aug'n und Hertz zu dir, in wahrer Reu und Schmertz, und suchen der Sünden Vergebung, und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheissest gnädiglich allen, die darum bitten dich, im Namen dein's Sohn's JESU Christ, der unser Heil und Fürsprecher ist.

5. Drum kommen wir, o HErre GOtt! und klagen dir all' unsre Noth, weil wir itzt stehn verlassen gar, in grosser Trübsal und Gefahr.

6. Sieh' nicht an unsre Sünde groß, sprich uns derselb'n aus Gnaden los; steh' uns in unserm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Hertzen können wir nachmals mit Freuden dancken dir, gehorsam seyn nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

D. Paul Eberus.

Von

Von einigen besondern Nöthen und Anliegen.

In Hungersnoth und theurer Zeit.

843. Mel. Warum betrübst du d.

Du gütiger, du frommer GOtt, du starcker Helfer, Zebaoth, du höreſt unſre Bitt; es kömmt doch alles Fleiſch zu dir, drum neige dich auch itzt zu mir.

2. Du haſt gedräuet, daß das Land ſoll werden lauter Stein und Sand, und tragen keine Frucht, wenn unſre Sünd und Miſſethat die Theurung wohl verdienet hat.

3. Ach HErr! verzeih uns doch die Schuld, verbann uns nicht aus deiner Huld, o Gnaden-reicher GOtt! denn du biſt unſre Zuverſicht in aller Noth; verſtoß uns nicht!

4. Eröffn' itzt deine Vaterhand, und ſättige das gantze Land, es ſteht in deiner Macht; du ſchaffeſt oft in kurtzer Friſt, wo nichts zuvor geweſen iſt.

5. Beſuche doch das dürre Feld, und laß dein dunckles Wolckenzelt ſein Waſſer ſchütten aus, mach' unſern harten Acker weich, und bald darauf von Früchten reich.

6. HErr, kröne du das gantze Jahr mit deinen Gütern immerdar, und ſegne ſein Gewächs, mach alles fröhlich, was da lebt, was hier im Meer und Lüften ſchwebt.

7. GOtt, du biſt ja von groſſer Kraft, der allem Vieh ſein Futter ſchafft, der ſein Geſchöpf erhält: den blauen Himmel deckeſt du mit ſegenreichen Wolcken zu.

8. Du läſſeſt wachſen Laub und Gras, du macheſt Berg' und Thäler naß, du tröpfeſt ſüſſen Thau; du gibſt von oben Guß auf Guß, von unten manchen Bach und Fluß.

9. Du macheſt reich das tiefe Meer, du ſegneſt auch von oben her Wald, Berg' und Land, und Thal, das Vieh hat Gras, und wir die Saat, daß alles ſo zu leben hat.

10. Du bringeſt in der Hungersnoth aus magrer Erde Wein und Brot, das unſer Hertz erfreut: du giebeſt Fiſche, Fleiſch und Marck, ſo, daß wir werden ſatt und ſtarck.

11. HErr, deiner Wercke ſind ſo viel, ſie haben weder Maaß noch Ziel, kein Menſch erkennt ſie recht. Es iſt geordnet alles wohl, das Land iſt deiner Güte voll.

12. HErr, öffne doch dein Wolckenhaus, und ſchütte reichen Segen aus: beweis itzt deine Kraft, die ſo viel hundert tauſend Mann hat eh in Noth geſehen an.

13. Du biſt ja noch derſelbe GOtt, auf deſſen Wincken und Gebot der Acker fruchtbar wird; theil aus den Segen weit und breit in dieſer hochbedrängten Zeit.

14. Es wartet alles Fleiſch auf dich, drum, Vater, ſpeiſ' es mildiglich, wenn deine Rechte gibt, wird alles, wär es noch ſo matt, durch ſolchen Segen ſtarck und ſatt.

15. Nim auch in dieſer Hungersnoth, die Kraft nicht von dem lieben Brot; ach ſättig' unſern Leib! verleihe, daß auf dein Befehl ſich reichlich mehre Brot und Mehl.

16. Vor allen Dingen geb uns Kraft dein Wort, der rechte Himmelsſaft; diß ſtärcket Leib und Seel; ein Menſch lebt nicht vom

Brot

Brot allein, dein heilges Wort muß auch da seyn.

17. HErr, lindre dieser Zeit Verdruß, da mancher Hunger leiden muß; immittelst gib Geduld, auf daß wir ja verzagen nicht, ob uns gleich Speis und Tranck gebricht.

18. Nun, du bist GOtt von Alters her, und würd' es mir noch einst so schwer zu suchen hie mein Brot, so weiß ich dennoch, daß ich soll im Himmel werden satt und voll.

844. M. Es woll uns GOtt gen.

Wie bist du doch so fromm und gut, HErr GOtt, in deinen Wercken! gantz willig ist dein Hertz und Muth, in Nöthen uns zu stärcken.; denn aller Augen warten nur auf dich, du solltst sie speisen, und deiner armen Kreatur Rath, Hülf und Trost erweisen, daß sie dich wieder preisen.

2. Wir schreyen itzt in unsrer Noth und hochbetrübtem Stande; es mangelt uns das liebe Brot, die Theurung ist im Lande; der Hunger drückt uns trefflich schwer, das Völcklein muß verschmachten, es läufft und bettelt hin und her; diß will kein Richter achten, noch fremde Noth betrachten.

3. Du hast den Vorrath gantz und gar, o GOtt, von uns genommen, und leider! ein betrübtes Jahr zur Strafe lassen kommen, und weil die Nahrung ist so schlecht, viel Arm' auch wenig essen, so sprechen wir: GOtt ist gerecht, der vormals voll gemessen, hat unser itzt vergessen.

4. Nun, HERR! wir wollen gleichwol nicht wie die Verzagten stehen, drum suchen wir dein Angesicht, ach, merck auf unser Flehen! zwar, da wir waren satt und starck, da liessen wir dich fahren, ein jeder fraß das beste Marck, so, daß sehr wenig waren, welch' etwas wollten sparen.

5. Wir machten lauter gute Zeit mit Spielen, Essen, Trincken: wir liessen die Barmhertzigkeit fürs arme Häuflein sincken: wir halfen nicht der matten Schaar, sehr bös war unser Leben, drum müssen wir itzt offenbar in diesem Jammer schweben; doch kanst du Lind'rung geben.

6. So hilf nun, HErr, mit starcker Hand, um deines Namens willen; du kanst das ausgezehrte Land mit Gütern wieder füllen, ernehr' uns in der Theurung doch, gib Brot den armen Leuten; dein' Hülfe währet immer noch, du kanst ja auch von weiten uns Speis und Tranck bereiten.

7. Erweck auch derer Hertz und Geist, die grossen Reichthum haben, daß sie den Armen allermeist ertheilen ihre Gaben; insonderheit laß uns forthin nach deiner Gunst, HErr, streben, von ihr allein kömmt der Gewinn, daß du dein Freudenleben aus Gnaden uns willst geben.

8. Da wird uns denn kein Hunger mehr, noch Durst, noch Armuth quälen; da werden wir mit grosser Ehr, HErr, deinen Ruhm erzehlen, da wollen wir vor frischem Muth, in reiner Wohllust springen, und, wie die Schaar der Engel thut, gar hoch die Stimme zwingen, dir ewig Lob zu singen.

In Kriegeszeit um den Frieden.

845.

Du Friedefürst, HErr JEsu Christ, wahr'r Mensch und wahrer GOTT, ein starcker Nothhelfer du bist im Leben und im Tod: drum wir allein, im Namen dein, zu deinem Vater schreyen.

2. Rechr

2. Recht grosse Noth uns stösset an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kan, denn du, drum führ' die Sach'! dein'n Vater bitt', daß er ja nicht im Zorn mit uns woll' fahren.

3. Gedenck, HERR, itzund an dein Amt, daß du ein Friedfürst bist, und hilf uns gnädig allesamt, itzund zu dieser Frist; laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried' noch länger schallen.

4. Verdienet hab'n wir alles wohl, und leidens mit Geduld: doch deine Gnad' grösser seyn soll, denn unsre Sünd und Schuld: darum vergib nach deiner Lieb, die du vest zu uns trägest.

5. Es ist groß Elend und Gefahr, wo Pestilentz regiert: aber viel grösser ist's fürwahr, wo Krieg geführet wird; da wird veracht't, und nicht betracht't, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort liegt auch zu solcher Zeit, und geht im Schwange nicht; drum hilf uns, HErr, treib von uns fern Krieg und all schädlich Wesen!

7. Erleucht' auch unsern Sinn und Hertz, durch den Geist deiner Gnad, daß wir nicht treib'n daraus ein'n Schertz, der unsrer Seelen schad'; o JEsu Christ! allein du bist, der solch's wohl kan ausrichten. M. Ludw. Helmbold.

846. M. Du Friedefürst, HErr. Du Siegesfürst, HErr JEsu Christ, ein wahrer Mensch und GOtt, der du ein Held und Helfer bist, hilf uns, HErr Zebaoth: du kenn'st allein die Straf und Pein, womit wir sind umgeben.

2. Du weisst, was uns ist zugedacht, und womit man uns dräut; wie grausam es der Feind gemacht zuvor und anderweit; der Kriegeszwang dräut Untergang der Stadt und unserm Leben.

3. Sie sind nun schon so nah gerückt, wir sind in ihrer Hand; so bald nur wird das Schwert gezückt, erbeben Leut' und Land. Es ist nun gar mit der Gefahr aufs äusserste gekommen.

4. Wer ist nun, der uns Hülf erweist? Hier ist nicht Gegenwehr. Der Schutz, den uns ein Mensch nur leist't, wenn ein so grosses Heer, um Gut und Geld, uns überfällt, schafft wenig Nutz und Frommen.

5. Nun, HErr, wir haben tausendfach diß und viel mehr verdient: wir hängen unsrer Thorheit nach, indem das Unglück grünt: wer will itzt noch im sanften Joch, das du auflegest, gehen?

6. Man spottet oftmals deiner Lehr, und lästert deinen Geist; der Lehrer hat hier kein Gehör, den du uns doch verheiss't: es soll dein Blut dem Übermuth nur stets zu Dienste stehen.

7. Wer träget wahre Reu und Leid? Wer denckt an Besserung? Man meynt, es sey Bußfertigkeit, man sey schon fromm genung, wenns nur der Mund spricht ohne Grund, und wir von aussen gleissen.

8. Wer gläubet dir und deinem Wort? Man schlägt es in den Wind: man streitet drüber immerfort, und bleibt doch taub und blind. Gehorsam seyn muß Heuchelschein, und Zanckſucht Glauben heissen.

9. Es gehet gottlos bey uns her, man hält hie kein Gebot: das Unheil kommt nicht ohngefähr, es ist bestimmt von GOtt: Gesetz und Recht bestehen schlecht: Gewalt gar oft regieret.

10. HErr, du hast Sodom umgekehrt, Gomorra gar verderbt;

was sind wir bessers Lohnes werth? die wir von ihr geerbt den Sündenstand: und deine Hand soll unser doch verschonen?

11. Du bist gerecht, bist weis' und gut, barmhertzig und getreu: gib, daß, was uns der Feind itzt thut, zum Vortheil uns gedey, und daß wir doch erkennen noch, du wolleſt bey uns wohnen.

12. O Vater! trit ins Mittel ein, errette selbst dein Volck, setz zwischen uns den Grentzestein, die starcke Feuerwolck, und denen, die uns Angst und Müh, auf dein Geheiß, erregen.

13. Gib deinen Kindern die Geduld, nim dich dein's Erbtheils an! bestrafest du der Bösen Schuld: so bessre jedermann, damit allzeit in Heiligkeit wir gehn auf deinen Wegen.

14. Laß uns im Zorn nicht untergehn, verleih uns rechte Buß, und lasse Christum bey uns stehn zu unserm Heil; so muß der gröste Feind, wenn ers nicht meynt, bald aufgerieben werden.

15. Breit, Heiland, deines Namens Ehr in deinen Wundern aus, durch deine Kraft erleucht' uns mehr, nim du ein Stadt und Haus. Dämpf Fleisch und Blut durch Liebesglut, und deines Geistes Gaben.

16. Bevest'ge hier dein Heilighum, und segne uns zugleich. Führ uns, zu deiner Ruh und Ruhm, ein in dein herrlichs Reich, daß weltlich Leid, Noth, Krieg und Streit, ein Ende möge haben.

847. Mel. Was mein GOtt will.

GIb Fried, o frommer, treuer GOtt, du Vater aller Gnaden! wend' ab die groß' vorstehend' Noth, verhüt all unsern Schaden. Der Feind mit Macht dahin nur tracht't, die Völcker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heiland fromm, erkennen, lob'n und ehren.

2. Gib Fried, o JEsu, lieber HErr, du Schützer deiner Heerde! es langet an dein Amt und Ehr, den Gottesdienst so werthe; solch's all's der Feind mit Ernst itzt meynt: wills hindern und ausrotten; drum steh uns bey, HErr JEsu, frey, die Feinde mach zu Spotte.

3. Gib Fried', o HErr GOtt Heilger Geist, du Tröster aller Blöden! dein' Hülf uns itzt und allzeit leist, laß dein' Kirch nicht veröden; das G'bet erweck, den Glauben stärck, gib wahre Buß und Reue; die Feinde stürtz, dein Volck beschütz, auf daß sichs ewig freue. M. Cyr. Schneegaß.

848. Mel. Singen wir aus Hertz.

TReuer Wächter Israel, deß sich freuet Leib und Seel, der du weissest alles Leid deiner armen Christenheit: o du Wächter, der du nicht schläfst noch schlummerst, zu uns richt dein hülfreiches Angesicht.

2. Schau, wie grosse Noth und Qual trifft dein Volck itzt überall, täglich wird der Trübsal mehr: hilf, ach hilf! schütz deine Ehr! Wir verderben, wir vergehn, nichts wir sonst vor Augen sehn, wo du nicht bey uns wirst stehn.

3. Hoherpriester, JEsu Christ, der du eingegangen bist in den heilgen Ort zu GOtt, durch dein Kreutz und bittern Tod: uns versöhnt mit deinem Blut, ausgelescht der Höllen Glut, wiedergebracht das höchste Gut.

4. Sitz'st auch heut ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehre gleich, unser Mitler und Patron, seine höchste Freud und Kron: den er in dem Hertzen trägt, wie sich selbst zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abschlägt.

5. Kläglich schreyen wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür, wir, die du mit höchstem Ruhm die

dir erkauft zum Eigenthum, deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feur itzt brennt, und schier alle Welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, sprich von deinem Kreutz und Tod, und was du mehr hast gethan, zeig ihm unsertwegen an. Sage, daß du unsre Schuld hast bezahlet in Geduld, und erlanget Gnad und Huld.

7. JEsu, der du JEsus heisst, als ein JEsus Hülfe leist; hilf mit deiner starcken Hand, Menschenhülf hat sich gewandt; eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde davor grau, und mit Zittern sie anschau.

8. Treuer Hort, Immanuel, du Beschützer unsrer Seel; GOtt mit uns in aller Noth, um uns, und auch in uns GOtt. GOTT für uns zu aller Zeit; Trotz dem, der uns thu ein Leid! GOttes Straf ist ihm bereit.

9. Deines Vaters starcker Arm komm; und unsrer dich erbarm! Laß itzt sehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht: aller Feinde Koppel trenn', daß dich alle Welt erkenn', aller Herren HErrn dich nenn'.

10. Andre trau'n auf ihre Kraft, auf ihr Glück und Ritterschaft; deine Christen trau'n auf dich: auf dich trau'n sie vestiglich: laß sie werden nicht zu Schand, bleib ihr Helfer und Beystand, sie sind dir doch all' bekannt.

11. Gürte dein Schwert an die Seit, als ein Held, und für uns streit, und zerschmettre deine Feind, so viel ihr'r auf Erden seynd; auf die Hälse trit du ihn'n, leg sie dir zum Schemel hin, und brich ihren stoltzen Sinn.

12. Du bist ja der Held und Mann, der den Kriegen steuren kan, der da Schwert und Spieß zerbricht, der die Bogen macht zunicht, der die Wagen gar verbrennt, und der Menschen Hertzen wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. JEsu, wahrer Friedefürst, der der Schlangen hat zerknirscht ihren Kopf durch seinen Tod, wiederbracht den Fried bey GOtt: gib uns Frieden gnädiglich! so wird dein Volck freuen sich, dafür ewig preisen dich.

Johann Heermann.

849. Mel. Warum betrübst du d.

Wie ist so groß und schwer die Last, die du uns aufgeleget hast, o aller Götter GOtt! GOtt, der du streng und eifrig bist dem, der nicht fromm und heilig ist.

2. Die Last, die ist die Kriegesfluth, so itzt die Welt mit rothem Blut, und heissen Thränen füllt; es ist das Feu'r, das hitzt und brennt, so weit fast Sonn' und Mond sich wend't.

3. Groß ist die Last, doch ist dabey dein starcker Schutz und Vatertreu uns gar nicht unbekannt: du strafst, und mitten in dem Leid erzeigst du Lieb und Freundlichkeit.

4. Wir, unsers Theils, sind die verpflicht't dafür, daß du dein Heil und Licht uns niemals gantz versagt; viel andre hast du abgelohnt, uns hast du ja noch oft verschont.

5. Wie manchmal hat sich hie und dar ein grosses Wetter der Gefahr um uns gezogen auf! Dein' Hand, die Erd und Himmel trägt, hat Sturm und Wetter beygelegt.

6. Wie oftmals hat bey Tag und Nacht der Feinde List und grosse Macht uns, deine Heerd, umringt! Du aber hast, o treuer Hirt! das Unglück doch zurück geführt.

7. Viel unsrer Brüder sind geplagt, von Haus und Hof dazu verjagt: wir aber haben noch beym Weinstock und beym Fei-

genbaum ein jeder seinen Sitz und Raum.

8. Sieh an, mein Hertz, wie Stadt und Land an vielen Orten ist gewandt zum tiefsten Untergang! der Menschen Hütten sind zerstört, die Gotteshäuser umgekehrt.

9. Bey uns ist ja noch Policey, auch leisten wir noch ohne Scheu dem HErren seinen Dienst; man lehrt und hört ja fort und fort alltäglich bey uns GOttes Wort.

10. Wer dieses nun nicht will verstehn, lässt's in die Luft und Winde gehn, und bey so hellem Licht nicht GOttes Gnad und Güt erkennt, der ist fürwahr durchaus verblend't.

11. O frommer GOtt! nim von uns hin solch' Unvernunft, richt' unsern Sinn, daß wir mit Danckbarkeit, mit Lobgesang und süssem Ton uns finden stets vor deinem Thron.

12. Nicht unserm Werck, nicht unserm Thun: allein dir, dir, o Gnadenbrunn! gebührt all' Ehr und Ruhm: wir haben Zorn und Tod verschuld't, du zahlest uns mit Lieb und Huld.

13. Laß diese Lieb', als eine Glut, in uns entzünden Hertz und Mut, gib engelische Brunst, daß alle unsre Aederlein zu singen dir bereitet seyn.

14 Laß auch einmal nach so viel Leid, uns wieder scheinen unsre Freud, das Friedensangesicht, das mancher Mensch noch nie einmal geschaut in diesem Jammerthal.

15. Sind wirs nicht werth: so sieh doch an die, so viel Unrecht nicht gethan, die kleinen Kinderlein: soll'n sie denn in der Wiegen noch mittragen solches schwere Joch?

16. Erbarm dich, o barmhertzigs Hertz! so vieler Seufzer, die der Schmertz uns aus dem Hertzen zwingt. Du bist ja GOtt, und nicht ein Stein: wie kanst du denn so harte seyn?

17. Wir sind an bösen Wunden kranck, voll Eiter, Striemen, Koth und Stanck: du, HErr, bist unser Artzt; geuß ein, geuß ein dein Gnadenöl, so wird geheilet Leib und Seel.

18. Nun, du wirst's thun, das gläuben wir, obgleich noch wenig scheinen für die Mittel in der Welt: wenn alle Mittel stille stehn, dann pflegt dein Helfen anzugehn.

Paul Gerhard.

In Pest- und Sterbenszeiten.

850. Mel. Wo GOtt der HErr n.

Ach lieben Christen, seyd getrost! wie thut ihr so verzagen, weil uns der HErr heimsuchen thut? Lasst uns von Hertzen sagen: Die Straf wir wohl verdienet han, das muß bekennen jedermann; niemand darf sich ausschliessen.

2. In deine Händ' uns geben wir, o GOtt, du lieber Vater! denn unser Wandel ist bey dir, hier wird uns nicht gerathen; weil wir in dieser Hütten seyn, ist nur Elend, Trübsal und Pein; bey dir der Freud wir warten.

3. Kein' Frucht das Weitzenkörnlein bringt, es fall' denn in die Erden: so muß auch unser irdscher Leib zu Staub und Aschen werden, eh' er kommt zu der Herrlichkeit, die du, HErr Christ! uns hast bereit't, durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten sehr den Tod auf dieser Erden? Es muß einmal gestorben seyn; o wohl ist hier gewesen, welcher, wie Simeon, einschläft, sein' Sünd' erkennt, Christum ergreift! so kan man selig sterben.

5. Dein

5. Dein' Seel' bedenck, bewahr dein'n Leib, laß GOtt den Vater sorgen: sein' Engel deine Wächter seyn, behüt'n dich vor dem Argen; ja, wie ein' Henn' ihr' Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein: so thut der HErr uns Armen.

6. Wir wachen oder schlafen ein, so sind wir doch des HErren; auf Christum wir getaufet seyn, der kan dem Satan wehren: durch Adam auf uns kömmt der Tod; Christus hilft uns aus aller Noth, drum loben wir den HErren.

M. Joh. Gigas.

851. In voriger Melodey.

O frommer und getreuer GOtt aller, die auf dich hoffen; es hat uns eine schwere Noth durch deine Hand getroffen; dein Zorn der drückt uns mit Gewalt, und wirft die Menschen, jung und alt, mit Pestilentz darnieder.

2. Du bist gerecht, und dein Gericht kan unser keiner strafen; von wegen unsrer Sünd' geschicht, daß wir so schnell entschlafen; ja, unsre grosse Missethat dich so gar hoch bewogen hat, dein' Pfeil' auf uns zu schiessen.

3. O HErr! vergib, und straf uns nicht im Zorn so gar geschwinde! kehr doch dein Vaterangesicht zu deinem lieben Kinde! laß sincken dein'n gerechten Grimm, zu Gnaden wieder uns annim, um deines Namens willen.

4. Sieh, HErr, wie wir betrübet gehn, kraftlos, mit Furcht umgeben; in Angst und grossen Sorgen stehn, und in viel Kummer schweben; die Nachbarschaft sich vor uns scheut, ein jeder vor uns läuft und fleucht, als wären wir verbannet.

5. Lehramt, und andre Ordnung mehr, gehn nicht in vollem Schwange; all' unsre Nahrung welcket sehr, uns ist von Hertzen bange; wir wissen weder aus noch ein; o Vater! sieh doch gnädig drein, und thu uns wieder trösten.

6. Laß ab von uns mit deiner Ruth, nim sie von unserm Rücken! was hast du Nutz an unserm Blut, wenns thut der Tod hinrücken? Ein todter Körper dich nicht preis't, noch jemand zum Erkäntniß weis't deines heiligen Namens.

7. Erzeig' uns Gnad', o frommer HErr! thu deinen Grimm aufheben, und sey mit deiner Hülf nicht fern, du hast ja Lust zum Leben, und bist ein GOtt von Wahrheit vest, der seinen Zorn bald fahren lässt, wenn man dich hertzlich bitter.

8. O JEsu Christe, unser Heil! thu alles Unglück wenden; nim doch den Bogen und den Pfeil aus deines Vaters Händen: heiß den Verderber hören auf, daß er nicht so geschwinde lauf, zu würgen deine Brüder.

9. Dein Will' geschehe, wir bitten all, in Noth uns nicht verlasse: hilf uns, nach deinem Wohlgefall'n, du weist die rechte Maasse, und wirst wol deine Zeit ersehn, wenn uns hierinn soll Hülf geschehn, das woll'n wir dir vertrauen.

10. O Heilger Geist, mit deiner Kraft, die sterben sollen, stärcke, daß man deß Glaubens Ritterschaft an ihrem End vermercke; und sie also mit Fried und Freud entgehen allem Hertzeleid, in Christo, unserm HErren.

Barth. Ringwald.

852. Mel. Ein Würmlein bin ich.

Wer in dem Schutz des Höchsten ist, und sich GOtt thut ergeben, der spricht: Du, HErr, mein' Zuflucht bist, mein GOtt, Hoffnung und Leben, der du ja wirst erretten mich vons Teufels Stricken gnädiglich, und von der Pestilentze.

2. Mit seinen Flügeln deckt er dich, auf ihn sollst du vertrauen, sein' Wahrheit schützt dich mächtiglich, daß dich bey Nacht kein Grauen, noch Betrübniß erschrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleugt bey Tag, weil dir sein Wort thut leuchten.

3. Kein' Pestilentz dir schaden kan, die im Finstern umschleichet, kein' Seuch' noch Kranckheit rührt dich an, die im Mittag umstreichet. Ob tausend stürben dir beyseit, und zehen tausend anderweit: soll es doch dich nicht treffen.

4. Ja, du wirst auch noch Lust und Freud mit deinen Augen sehen an der Gottlosen Hertzeleid, wenn Rache wird geschehen, weil der HERR ist dein' Zuversicht, und dir der Höchst' sein'n Schutz verspricht, drum daß du ihm vertraust.

5. Kein Übels wird begegnen dir, kein' Plag' dein Haus wird rühren: weil er sein'm Engel für und für befihlet dich zu führen, und zu behüten vor Unfall, auf Händen tragen überall, daß kein Stein dein'n Fuß letze.

6. Auf Löw'n und Ottern wirst du gehn, und treten auf die Drachen, auf jungen Löwen wirst du stehn, ihr' Zähn' und Gift verlachen: denn dir der keines schaden kan, kein' Seuch kommt dem von andern an, der auf GOtt thut vertrauen.

7. Er begehrt mein aus Hertzensgrund, und hofft auf meine Güte, drum helf ich ihm zu aller Stund', ich will ihn wohl behüten: ich will allzeit sein Helfer seyn, drum, daß er kennt den Namen mein, deß soll er sich ja trösten.

8. Er ruft mich an als seinen GOtt, drum will ich ihn erhören; ich bin bey ihm in aller Noth, ich will ihm Hülf gewähren; zu Ehren ich ihn bringen will, lang's Leben ihm auch geben viel, mein Heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, und auch dem Heilgen Geiste, wie es im Anfang war und nun, der uns sein' Gnade leiste, daß wir wandeln in seinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht schad'. Wer das begehrt, sprech: Amen. M. Sebald Heyde.

853. Der 91. Psalm.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

Wer unterm Schirm des Höchsten sitzt, der ist sehr wohl bedecket; wenn alles donnert, kracht und blitzt, bleibt sein Hertz ungeschrecket. Er spricht zum HErrn: Du bist mein Licht, mein' Hoffnung, meine Zuversicht, mein Thurm und starcke Veste: Du rettest mich von's Jägers Strick, und treibst des Todes Netz zurück, und schützest mich aufs beste.

2. Frisch auf, mein Hertz, GOtt stärcket dich mit Kraft auf allen Seiten! Schau her, wie seine Flügel sich gantz über dich ausbreiten! Sein Schirm umfängt und deckt dich gar, sein Schild fängt auf, was hier und dar von Pfeilen fleucht und tobet: der Schild ist GOttes wahres Wort, der Schirm ist, was der starcke Hort versprochen und gelobet.

3. Wenn dich die schwartze Nacht umgibt, kanst du fein sicher schlafen; des Tages bleibst du unbetrübt von deines Feindes Waffen. Die Pest, die schnell im Finstern schleicht, und auch des Mittags umher kreucht, wird von dir abgeführet: und wenn gleich tausend fallen hier, und zehen tausend hart bey dir: bleibst du doch unberühret.

4. Hingegen wirst du Lust und Freud an deinen Feinden sehen, wenn ihnen alles Hertzeleid vom Höchsten wird geschehen. Wer GOtt verläßt, wird wiederum verlassen,

verlassen, und mit grossem Grimm zu seiner Zeit geschlagen; du aber, der du bleibst bey GOtt, find'st Gnad, und darfst in keiner Noth ohn' Hülf und Trost verzagen.

5. Kein Übels wird zu deiner Hütt' eingehn, und dir begegnen: GOtt wird all' deine Tritt und Schritt auf deinen Wegen segnen: denn er hat seiner Engel Schaar befohlen, daß sie vor Gefahr dich gantz genau bewahren, daß dein Fuß möge sicher seyn, und nicht vielleicht an einen Stein zu deinem Schaden fahren.

6. Du wirst auf wilden Löwen stehn, und treten auf die Drachen, du wirst ihr Gift und scharfe Zähn' in deinem Sinn verlachen; das macht, das GOtt will bey dir seyn, der spricht: Mein Knecht begehret mein, so will ich ihm beyspringen. Er kennet meines NamensZier, drum will ich ihm auch, nach Begier, mein' Hulf und Rettung bringen.

7. Er ruft mich an, so will ich ihn gantz gnädiglich erhören; wenn sein Feind auf ihn aus- will ziehn: so will ich stehn und wehren. Ich will ihn reissen aus dem Tod, und, nach erlittner Angst und Noth, mit grosser Ehr ergetzen: ich will ihn machen lebenssatt, und wenn er gnug gelebet hat, ins ew'ge Heil versetzen.

Paul Gerhard.

854. M. HErr JEsu Christ, du h.

Wie tröstlich hat dein treuer Mund, o liebster GOtt, verheissen, daß, wenn uns Kranckheit will zu Grund und in die Grube reissen, und wir mit rechter Zuversicht vor dich zu treten säumen nicht, du wollst uns nicht zerschmeissen.

2. Ach HErr, wir haben diese Plag' uns auf den Hals gezogen; die Pest ist, leider! diese Tag' uns schleunig zugeflogen. Es hat die Seuch uns angesteckt, das Grab hat manchen schon bedeckt, eh' man es recht erwogen.

3. Der Tod will uns, den Schafen gleich, durch Hitz und Kranckheit, schlachten: sehr viele macht er kalt und bleich, die nicht daran gedachten. Pest ist noch schneller, als das Schwert, das ohne Scheu und Reu verzehrt; doch will man es nicht achten.

4. Nun mag ich nicht verstocket seyn, ich will mich schuldig nennen; gesündigt hab ich dir allein, bin würdig drum zu brennen, wie mancher schon, durch deine Ruth, in dieser Pest und Kranckheit thut. Die Schuld muß ich bekennen.

5. Ich habe nicht dein göttlichs Wort mit Andacht angehöret: oft hat mir ein verkehrter Ort den guten Sinn verstöret. Der Teufel, Wohllust, Fleisch und Welt, von welchen uns wird nachgestellt, die haben mich bethöret.

6. Ach GOtt! wir haben Geld und Gut vor allem nur begehret; wir haben unserm frechen Muth und Sünden nicht gewehret. Diß ist nun worden Pest und Gift, das unsre schwache Leiber trift, ja Marck und Bein verzehret.

7. Wir haben diesen Madensack sehr herrlich ausgeschmücket, der kurtz hernach gar sehr erschrack, als ihn der Schmertz gedrücket. Wo dienet nun die Hoffart zu: der Krancke lieget ohne Ruh, auch bis ins Grab gebücket.

8. Wir haben unser gantzes Land und Häuser oft beflecket mit Unzucht, Gräuel, Sund und Schand; es hat uns nicht erschrecket des Höchsten Wort und Donnerstimm. Ist es denn Wunder, daß dein Grimm uns hat so angesteckt?

9. Nun, treuer GOtt, wir können nicht des Unrechts uns entfreyen: wir kommen vor dein Angesicht, um Trost dich anzuschreyen. Es dringet uns der grosse Schmertz, wir bringen ein zerschlagnes Hertz, das bittet um Verzeihen.

10. Auf unsern Knien liegen wir, und unsre Augen weinen. Es schreyen Tag und Nacht zu dir die Grossen samt den Kleinen. Verzeih uns doch die Missethat, die dich so hart erzürnet hat; laß deine Gnad uns scheinen.

11. Nim von uns diese scharfe Ruth, hör auf uns so zu plagen. HERR, straf uns, als ein Vater thut, damit wir nicht verzagen. Im Glauben hab ich dich gefasst, hilf mir und andern diese Last itzt gnädig auch ertragen.

12. Du bist noch Helfer in der Noth, bey dir ist Rath zu finden: du kanst die Kranckheit, ja den Tod, gantz siegreich überwinden: du schlägst zu Zeiten eine Beul, und kanst jedoch dieselb' in Eil, als unser Artzt, verbinden.

13. Nun, HERR, bezeichne Thor und Thür mit Christi Blut und Sterben, daß, wenn der Würger geht herfür, wir nicht durch ihn verderben. Sey gnädig, HERR! und laß uns bald gesunde Leiber und Gestalt durch deine Güt' ererben.

In unfruchtbarer Witterung.

Aus dem 14. Cap. Jerem.

855. Mel. Wo GOtt der HErr n.

Ach HErre, du gerechter GOtt! wir habens wohl verdienet mit unsrer Sünd und Missethat, daß unser Feld nicht grünet, daß Menschen und Vieh traurig seyn. Wenn du nicht giebest Sonnenschein, (wenn du zuschleuss't den Himmel dein,) so müssen wir verschmachten.

2. HErr! unsre Sünd' bekennen wir, die wollst du uns verzeihen! All' unsre Hoffnung steht zu dir, Trost, Hülf thu uns verleihen; gib uns Klarheit und Sonnenschein, (Regen und Segen dein,) um deines Namens will'n allein, HErr, unser GOtt und Tröster.

3. Gedencke, HErr, an deinen Bund, um deines Namens willen bitten wir dich aus Hertzens Grund, und thu' unsre Noth stillen, vom Himmel mit dem Sonnenschein, (Regen dein,) denn dein, HErr, ist der Himm'l allein, ohn' dich die Sonn nicht scheinet. (kan es nicht regnen.)

4. Ein Götze der vermag es nicht, daß er solch Klarheit (Regen) geben; den Himmel hast du zugericht't, darinnen thust du schweben: allmächtig ist der Name dein, solch's alles kanst du thun allein, HErr, unser GOtt und Tröster. Joh. Heermann.

856. Mel. Wenn wir in höchsten.

Bescher uns, HErr, das täglich' Brot, vor Theurung und vor Hungersnoth behüt uns durch dein'n lieben Sohn, GOtt Vater in dem höchsten Thron.

2. O HErr, thu auf dein' milde Hand, mach' uns dein' Gnad und Güt' bekannt, ernehr uns, deine Kinderlein, der du speis't alle Vögelein.

3. Erhörst du doch der Raben Stimm, drum unsre Bitt, HErr, auch vernim; denn aller Ding' du Schöpfer bist, und allem Vieh sein Futter gibst.

4. Gedenck nicht unsrer Missethat und Sünd', die dich erzürnet hat; laß scheinen die Barmhertzigkeit, daß wir dich lob'n in Ewigkeit.

5. O HErr, gib uns ein fruchtbar

bar Jahr, den lieben Kornbau uns bewahr, vor Theurung, Hunger, Seuch und Streit behüt uns, HErr! zu dieser Zeit.

6. Unser lieber Vater du bist, weil Christus unser Bruder ist, drum trauen wir allein auf dich, und woll'n dich preisen ewiglich.

Nic. Herrmann.

857. Mel. HErr, ich habe mißgeh.

GOtt, deß Güte sich nicht endet, hast du denn die Vater-Hand gäntzlich von uns abgewendet? Willst du uns und unser Land, mit den längst gedräuten Plagen, gantz und gar zu Boden schlagen?

2. Warum willst du, GOtt der Götter, über uns so zornig seyn? Ach! was sind wir? Stoppeln, Blätter, Würmer, Schaum, ein leerer Schein. Laß doch unsre heisse Zähren deinen Zorn in Gnade kehren.

3. Sieh, o HErr, das Feld muß trauren, weil es nicht getränket wird; unsre Aecker sind wie Mauren, so ist alles ausgedürrt, unsre Gründe sind gantz trocken, und die Saat die bleibet stocken.

4. Ist der Himmel denn verschlossen? Soll forthin der Wolcken Faß nicht mehr werden ausgegossen? Soll forthin das Himmelnaß nicht mehr unser Feld ergetzen? nicht mehr unsre Saat benetzen?

5. Soll das Land nun Eisen werden? Soll das Feld nun öde stehn? Sollen wir, samt unsern Heerden, gantz verschmachten, gar vergehn? Ach, HErr! laß dich doch bewegen, laß doch deinen Zorn sich legen!

6. Denke doch an deinen Bogen, den du in die Luft gestellt, als du deinen Bund vollzogen, nach der Sündfluth erster Welt; du, HErr, hast noch nie gebrochen, was du damals hast versprochen.

7. Ja, du hast mit deinem Segen uns zu jederzeit beschenkt, hast mit früh und spatem Regen unser dürres Land getränkt. Denn dein Wort bleibt ewig stehen, muß gleich Erd und Luft vergehen.

8. Drum, o HErr! wir wollen trauen, du wirst unsre Bitt' erhör'n, du wirst unsre Felder bauen, und derselben Früchte mehr'n. Du wirst uns mit Fülle speisen, daß wir dich drum werden preisen. Joh. Francke.

858. Mel. Wenn wir in höchsten.

GOTT Vater, der du deine Sonn' läss't scheinen über Bös' und Fromm, und der ganzen Welt damit leucht'st, mit Reg'n und Thau die Erd' befeucht'st.

2. Die Berg' machst du von oben naß, und läss't drauf wachsen Laub und Gras; in Gäng' und Fels gut Erz du legst; Fried', Schutz und Recht du selber hegst.

3. Du gibst auch reichlich Brot und Wein, daß menschlich' Hertz kan frölich seyn; du deckst auch unsre Sünde zu; dein Wort bringt uns Trost, Fried und Ruh.

4. So bitten wir nun deine Güt', im Wort und Fried uns stets behüt, die Frücht' der Erden uns bewahr, und gib uns heu'r ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns bescher, dem Hag'l und Ungewitter wehr! Schnee, Regen, Wind und Sonnenschein allzeit dein'm Wort gehorsam seyn.

6. Heuschreck'n und Raupen sind dein' Ruth, und all's, was Schad'n an Früchten thut: solch Ungeziefer, HErr, vertreib, daß dein' Gab' unbeschädigt bleib.

7. Denk, daß wir arme Würmelein, dein Geschöpf, Erbgut und Kinder seyn, und warten auf dein' milde Hand, uns aus dein'm Wort und Werk bekannt.

Um Sonnenschein.

8. Die liebe Sonn' uns scheinen laß, heiß' wachsen Ertzt, Korn Kraut und Gras, daß Mensch und Vieh sein' Nahrung hab', und dich kennen aus deiner Gab'.

Um gedeylichen Regen.

9. Erhör durch Christum unsre Bitt, theil uns ein'n gnäd'gen Regen mit, und krön' das Jahr aus deiner Hand, mit dein'n Fußstapfen düng' das Land.

10. Den HErrn von Zion man dich nennt, in aller Welt dein' Güt' man kennt, hör'st unsre Bitt, und hilfst allein. Gib Gnad', daß wir dir danckbar seyn.

Nicol. Herrmann.

Um Sonnenschein.

859. Mel. Wo GOtt der HErr n.

O GOtt! der du das Firmament mit Wolcken thust bedecken, der du ingleichen kanst behend das Sonnenlicht erwecken; halt doch mit vielem Regen ein, und gib uns wieder Sonnenschein, daß unser Land sich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden: weil sie mit vieler Feuchtigkeit und Nässe sind beladen. Dein Segen, HErr, den du gezeigt uns Armen, sich zur Erden neigt, und will fast gar verschwinden.

3. Das machet unsre Missethat, und gantz verkehrtes Leben, so deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen schweben. Wir müssen zeigen unsre Schuld: weil wir die Busse nicht gewollt, so muß der Himmel weinen.

4. Doch dencke wieder an die Treu, die du uns hast versprochen, und wohne uns in Gnaden bey, die wir dich kindlich suchen. Wie hält so hart sich dieser Zeit dein Hertz und sanfte Freundlichkeit? Du bist ja unser Vater.

5. Gib uns von deinem Himmelssaal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frey, daß ausser dir kein Segen sey im Himmel und auf Erden.

In grossem Ungewitter, Sturm, Hagel und Donner.

860. Mel. Erbarm dich mein, o.

Ach GOtt! wie schrecklich ist dein Grimm, wenn du starck auf den Wolcken gehst, und deine schwere Donnerstimm mit starckem Krachen von dir stöss't: wir arme blöde Menschenkind erkennen deine grosse Macht. Drum wir in Furcht und Schrecken sind, dieweil der Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die sich sonst nicht regt, in grosser Furcht erschüttert sich: wenn du nur schnaubest, wird bewegt der Berge Grund, und fürchtet dich. Dein Arm ist starck, dein' Hand ist schwer, wenn du im Zorn sie hebest auf, und wirfst die Stralen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o GOTT, mit unsern Sünden schwer und viel, daß du uns schlüg'st mit Grimm zu todt, weil fast niemand gehorchen will: doch weil wir deine Kinder seynd, dein Volck, und Schafe deiner Weid', ein Volck, das seine Sünd' beweint: so hoffen wir Barmhertzigkeit.

4. Wir wissen nichts, und nir-

gends

gends hin, wenn wir durchlaufen alle Welt, zu wem wir sicher möchten fliehn; all' Kreatur zur Rach' sich stellt. Wir wissen nichts, als deine Gnad', die alle Morgen neu aufgeht, die groß ist, und kein Ende hat, die iedermann stets offen steht.

5. Wir schreyen aus dem Jammerthal, durch Christum, deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmels Saal: um seinet willen unsrer schon, o Vater der Barmhertzigkeit! straf uns ja nicht, wie wir verschuld't: uns ist die Sünde hertzlich leid, kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung hast verehrt; vor Donnerschlägen uns beschütz, laß unsern Leib seyn unversehrt! steh du bey uns in dieser Noth, zu dem all' Hoffnung ist gericht't, behüt vor bösem schnellen Tod, mit deiner Hülf verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Haab, erhalt die Früchte auf dem Land, und was sonst mehr ist deine Gab; vor Schlossen, Hagel, Wasserfluth, vor Feur- und anderm Wetterschad: halt uns, o GOtt, in deiner Hut! wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du bist allein der HErr und GOtt, dem Donner, Blitz, Feu'r, Luft und Wind, dem alles stehet zu Gebot, und seinen Willen thut geschwind. Ach HErr! wo ist dir jemand gleich im Himmel und in aller Welt? Wer hat ein solch gewaltig Reich, da alles strocks zu Fusse fällt?

9. Drum sprich ein Wort, so weichet bald des schweren Wetters Grausamkeit: dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten sey bereit. Ach! komm, ach! komm, und itzt beweis', daß du der rechte Helfer seyst; so wollen wir dir singen Preis, samt Christo und dem Heil'gen Geist.

Johann Heermann.

861. Mel. Ermuntre dich, mein.

Ach lieber HERR, du grosser GOTT! den alle Welt muß ehren, auf dessen Wincken und Gebot der Donner sich lässt hören, es breiten sich die schnellen Blitz' itzt weit von deinem hohen Sitz, ihr Glantz geht hin und wieder, dein Regen trieft hernieder.

2. Wir hören Wolcken, Donner, Feur, dazu den Wind dort oben mit Prasseln, Brüllen ungeheur, und Schlägen schrecklich toben; die Felsen spalten sich vor dir, die hohen Berge springen schier, die Wasserströme brausen, die starcken Winde sausen.

3. Des Himmels Säulen zittern sehr, o GOTT, vor deinem Schelten; wir arme Sünder noch viel mehr, denn deine Macht muß gelten sehr hoch in unserm schwachen Sinn; ach HErr! wo soll man fliehen hin, wo du dich willst erheben, der Welt den Lohn zu geben?

4. Wirst du nach unsrer Missethat die Straf ergehen lassen: so können wir nicht Trost noch Rath vor grosser Trübsal fassen: denn alles Fleisch ist lüderlich von dir gewichen hinter sich, kein Mensch kan hie bestehen, dein Grimm lässt uns vergehen.

5. Ach! aber, HERR, erbarme dich! du bist ja groß von Gnade; wend' ab das Wetter väterlich, daß uns der Blitz nicht schade. Du frommes Hertz, du Lebens-HERR! du Glücks- und Heilsbeförderer, ach hör'! ach hilf geschwinde, schau nicht auf unsre Sünde!

6. Kein Unglück laß uns treffen doch, HERR, hilf nach dei-

ner Güte! wir sind ja deine Kinder noch, ach! schone dein Geblüte, thu nicht nach deinem Zorn und Grimm, hab acht auf unsre Jammerstimm; HErr, hilf in diesen Nöthen, laß uns den Stral nicht tödten!

7. Bewahre Menschen, Vieh und Kraut, darzu die Frucht' in Feldern, und was zur Wohnung ist erbaut, schon' auch der Bäum' in Wäldern: hilf, daß ja nicht von oben her ein heisser Keil uns schnell verzehr, und unser Gut und Erbe bis auf den Grund verderbe.

8. Laß deinen Donner, Wind und Blitz, o lieber GOtt! aufhören, laß weder Knall, noch Schlag, noch Hitz uns treffen und verzehren; gib, daß ein schöner Sonnenschein nach dem Gewitter möge seyn: so wollen wir dich preisen, und ewig Ehr erweisen.

Johann Rist.

862. Mel. Wenn wir in höchsten.

Es kommt ein Wetter, wie ich hör, es donnert starck, und blitzet sehr, ach GOtt, mein Vater! wo bist du? deck uns mit deinen Flügeln zu.

2. Wir haben es zwar grob verschuld't: wir kennen aber deine Huld, die gröſſer, denn die grosse Welt, und unsre Buß vor gültig hält.

3. Wir stellen uns vor deinen Sohn, der unser Wort auch redet schon; durch dessen Kreutz und blut'gen Tod hilf uns aus dieser Wettersnoth.

4. Ach! leg' uns gantz mit Leib und Seel' in deines Sohnes Wundenhöl, darinnen laß, als Täubelein, uns vor dem Unglück sicher seyn.

5. Ach Vater! durch die Vatergnad gib, daß das Wetter ja nicht schad', uns, Land und Leute, Haab und Gut beschütze unsers JEsu Blut.

6. Es soll dir, grosser Helfersmann, ein jeder danken, was er kan, und sagen: Wer will aus der Noth, der traue einig unserm GOTT.

7. Denn ausser dir ist ja kein GOtt, der helfen könnt' aus solcher Noth; drum, wer will Hülfe haben gern, der suche mit uns dich, den HErrn.

863. Mel. Auf meinen lieben G.

Mein Seufzen, HERR, vernim, das deine Donnerstimm aus meinem Hertzen presset; indem der Donner lässet sich in den Wolcken hören, als wollt er uns zerstören.

2. Ach weh uns! wenn uns nicht GOtt, unsre Zuversicht, befreyet und beschirmet, wenn so der Himmel stürmet. Weh uns, wenn es so blitzet, wenn GOTT uns nicht beschützet.

3. Wer aber dem vertraut, und dessen Werck anschaut, dem wird kein Wetter schaden. GOtt handelt stets mit Gnaden, mit seinen frommen Christen, die sich zum Sterben rüsten.

4. Was soll ich doch denn nun in diesem Wetter thun? Es wird GOtt keiner können entlauffen noch entrennen! vor GOtt hilft kein verstecken, verkriechen, noch bedecken.

5. Nichts bessers, als daß ich, mein GOTT! ersuche dich, und dir die Wahrheit sage, die leider! hell am Tage; daß ich die Sünd' erkenne, und dich barmhertzig nenne.

6. So hab, o GOtt, Geduld mit meiner schweren Schuld, und laß diß starcke Wetter, o JESU! mein Erretter, mit seinen Feuerstralen die Sünde nicht bezahlen.

7. Was manchem widerfährt, das bin ich doppelt werth: doch wollst du meiner schonen, und

nicht

nicht nach Wercken lohnen; du woll'st in Donnersnöthen, o JEsu! mich nicht tödten.

8. Ich bitte nochmals dich, du woll'st ja nimmer mich in solchen Donnerfällen mit Sterben überschnellen; wenn Blitz und Donner wüten: so woll'st du mich behüten.

9. Bewahre Haus und Dach vor allem Ungemach; beschütze Holtz und Felder, die Wiesen, Thier und Wälder; behüte das Geträide, daß es nicht Schaden leide.

10. Bleib bey mir diese Zeit, und wende Traurigkeit; erhalte mir mein Leben, das du mir hast gegeben. O grosser GOTT von Gnaden! bewahre mich vor Schaden.

11. Es stehet ja bey dir, drum hilf mir für und für; wenn Blitz und Donner brüllen: so weist du sie zu stillen: wenn sie sich starck erregen, kanst du sie niederlegen.

12. Es steht in deiner Macht, wie hart der Donner kracht; du zeigst ihm in der Schnelle die unbewußte Stelle. Es steht in deinen Händen, wohin er sich soll wenden.

13. So treib demnach zurück Angst, Noth und Ungelück, und gönn' uns deinen Segen, mit einem warmen Regen. HERR, stärcke meinen Glauben, wenn so die Wetter schnauben.

14. O JESU! bester Freund, du hast es gut gemeynt mit Bösen und mit Frommen; drum bist du zu uns kommen. Hilf, daß ich dir gefalle bey diesem Donnerschalle.

15. Daß ich den jüngsten Tag, da einst der Donnerschlag, was sichtbar, wird zerschmettern, nicht gleich den rohen Spöttern, verwerfe noch verachte, besondern recht betrachte.

16. Daß ich mag zu der Zeit in grosser Herrlichkeit an deiner Rechten stehen, und aus dem Grabe gehen, und also nach dem Sterben die Freude mög' ererben.

864. Mel. Allein zu dir, HErr J.

Wie groß, o GOTT, ist deine Macht! die du läss't sehn und hören, wenn dein ergrimmter Donner kracht, wenn sich die Blitz' empören. Wie schrecklich bist du von Gewalt! dein' Herrlichkeit ist mannigfalt; wir arme Sünder wissen nicht, wie das geschicht, ob Himmel, Luft und Erde bricht.

2. Den Erdenkreis bewegest du, daß seine Gründe beben; die Berge wackeln sonder Ruh, und alles Land darneben. Die dicken Wolcken trennen sich, GOtt selber donnert grausamlich, die Blitze leuchten weit und breit, nichts ist befreyt, denn Feu'r und Wasser steht im Streit.

3. Das Erdreich sieht es, und erschrickt, es schmeltzen Berg und Hügel. Wann mancher Mensch den Blitz erblickt, hätt' er wol gerne Flügel; denn auch des starcken Donners Macht, o HERR! bezeuget deinen Pracht, und wir, so grober Sünden voll, erkennen wol, daß GOttes Hand uns strafen soll.

4. Nun, unser ist allein die Schuld, daß wir diß wohl verdienen: trag aber, HErr, mit uns Geduld, und laß dich bald versühnen. Du Vaterhertz von Anbeginn, wo sollen wir itzt fliehen hin? Wir sind vor deinem Grimm und Zorn ja gar verlor'n, wird Gnade nicht für Recht erkor'n.

5. Wir arme Würmlein allzumal versammlen uns, zu schreyen zu dir, aus diesem Jammerthal, du wollest uns befreyen in diesem Wetter vor Gefahr. HErr, laß uns nicht so gantz und gar im starcken Donner untergehn, laß

doch

doch geschehn, daß wir dich wied'rum gütig sehn.

6. Du bist ja groß von lauter Gnad, ach! rüste dich zu schützen dein armes Volck, daß uns nicht schad' im Wetter Feu'r, noch Blitzen. Laß uns, o Vater! treffen nicht ein'n Schlag, der Berg und Felsen bricht. Beschirm uns vor des Donners Macht, der schrecklich kracht, zuförderst in der finstern Nacht.

7. Bewahr uns, HErr, Leib, Gut und Haus, halt uns in vestem Glauben. Laß uns die Furcht durch diesen Strauß der Hoffnung nicht berauben. Vor einem bösen schnellen Tod behut uns ja, steh in der Noth itzt deinen schwachen Kindern bey, damit wir frey erhalten Leben und Gebäu.

8. Das Vieh im Feld, auch Laub und Saat, sey dir itzt anbefohlen, von niemand anders kan man Rath, als bloß von dir, herhalten; du schützest uns mit sichrer Hut vor Schlossen, Hagel, Wasserfluth, ja was wir haben in der Welt, wenn dirs gefällt, das bleibt in Sicherheit gestellt.

9. Es muß ja Donner, Hagel, Blitz, welch' oft ein Land vernichten, dazu auch Wasser, Wind und Hitz, HERR, dein Gebot ausrichten. Verschon uns aber gnädiglich, laß dis Gewitter legen sich. Ich weiß, du bist von Gnaden reich. Wer ist dir gleich? Sprich, daß der Donner von uns weich.

10. Ach! laß dein treues Vaterhertz in dieser Angst uns sehen, es muß ja deiner Kinder Schmertz dir schwer zu Hertzen gehen. Drum schütz uns, HErr, zu dieser Frist, durch unsern Heiland JEsum Christ. So wollen wir dich in der Zeit erheben weit, und preisen in der Ewigkeit.

Johann Rist.

Lob- und Dancklieder insgemein.

265. Mel. GOtt des Himmels u.

Danck't dem HErrn, ihr GOttesknechte, kommt, erhebet seinen Ruhm! Er hält Israels Geschlechte doch noch für sein Eigenthum. JEsus Christus ist noch heut, gestern und in Ewigkeit.

2. Sprich nicht: Es ist dieser Zeiten nicht mehr, wie es vormals war, GOtt macht seine Heimlichkeiten itzund niemand offenbar; was er vormals hat gethan, das geht uns anitzt nicht an.

3. Sprich so nicht; Des Höchsten Hände sind mit nichten itzt zu schwach, seine Güt' hat noch kein Ende, er ist gnädig vor wie nach: JEsus Christus ist noch heut, gestern und in Ewigkeit.

4. Halte dich in allen Dingen nur an deines GOttes Treu; laß dich nicht zur Freude bringen, ehe dich dein GOtt erfreu; such in aller deiner Noth nichts zum Trost, als deinen GOtt.

5. Al' ihr Knechte GOttes, höret, sucht den HErrn in eurer Noth: wer sich zu wem anders kehret als zu ihm, dem wahren GOtt, der geht irr' in allem Stück, und bereitet Unglück.

6 Die nur, die dem HErrn vertrauen, gehen auf der rechten Bahn; die in Angst, in Furcht und Grauen ihn nur einig rufen an, denen wird allein bekannt GOttes Herrlichkeit und Hand.

7. Drum danckt GOTT, ihr Gottesknechte, kommt, erhebet seinen Ruhm! Er hält Israels Geschlechte doch noch für sein Eigenthum. JESUS Chri-

stus

stus ist noch heut, gestern und in Ewigkeit. D. H. G. Neuß.

866. Mel. Hertzlich thut mich v.

Du, meine Seele, singe, wohl auf! und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn: ich will den HErren droben hier preisen auf der Erd; ich will ihn hertzlich loben, so lang' ich leben werd'.

2. Ihr Menschen, lasst euch lehren, es wird euch nützlich seyn; lasst euch doch nicht bethören, die Welt mit ihrem Schein. Verlasse sich ja keiner auf Fürstenmacht und Gunst, weil sie, wie unser einer, nichts sind, als nur ein Dunst.

3. Was Mensch ist, muß erblassen, und sincken in den Tod, er muß den Geist auslassen, selbst werden Erd und Koth: alda ists dann geschehen mit seinem klugen Rath, und ist frey klar zu sehen, wie schwach sey Menschenthat.

4. Wohl dem, der eintzig schauet nach Jacobs GOtt und Heil! wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Theil, das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt: sein Hertz und gantzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier sind die starcken Kräfte, die unerschöpfte Macht; das weisen die Geschäfte, die seine Hand gemacht: der Himmel und die Erde, mit ihrem gantzen Heer, der Fisch' unzählich' Heerde im grossen wilden Meer.

6. Hier sind die treuen Sinnen, die niemand Unrecht thun, all'n denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn; GOtt hält sein Wort mit Freuden, und was er spricht, geschicht, und wer Gewalt muß leiden, den schützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tausend Weisen, zu retten aus dem Tod. Er nehrt, und giebet Speisen zur Zeit der Hungersnoth; macht schöne rothe Wangen, oft bey geringem Mahl: und die da sind gefangen, die reisst er aus der Quaal.

8. Er ist das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Gesicht; und die sich schwach befinden, die stellt er aufgericht't. Er liebet alle Frommen, und die ihm günstig seynd, die finden, wenn sie kommen, an ihm den besten Freund.

9. Er ist der Fremden Hütte, die Wäysen nimt er an, erfüllt der Witwen Bitte, wird selbst ihr Trost und Mann; die aber, die ihn hassen, bezahlet er mit Grimm, ihr Haus, und wo sie sassen, das wirft er um und um.

10. Ach! ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm; der HErr allein ist König, ich eine welcke Blum; jedoch, weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt, ist's billig, daß ich mehre sein Lob vor aller Welt. Paul Gerhard.

867. M. HErr, ich habe mißgeh.

GOtt, du Stifter aller Wonne, dessen Gnadenschein durchwirckt, was alhier die heisse Sonne mit dem weiten Stral umzirckt, dich muß aller Athem loben, was auf Erden, unten, oben.

2. Alles Wild, was auf den Heiden, was durch Büsch und Hecken geht, alles Rindvieh auf den Weiden, was im Stall und Hürden steht, was auf Bäum'n und Felsen klimmet, was durch See und Flüsse schwimmet.

3. Auch die Schaar, die man in Lüften und in Thälern singen hört, und die ohne Kunst und Schriften uns die Sorgen meiden lehrt, muß vor dir die Stimm erheben, muß mit Furcht dir Ehre geben.

4. Alle Gräslein in den Feldern, alles, was in Gärten bluht, alle Blümlein in den Wäldern, alles, was man grünen sieht, muß, wenn

wenn gleich die Menschen schweigen, deinen Ruhm und Macht bezeugen.

5. Wie soll ich denn diß verheelen, was das stumme Laubwerck preist? Sollt ich nicht vielmehr erzehlen, was du, HErr, mir hast erweist? Mir, der ich mit bösem Leben Anlaß dir zum Zorn gegeben.

6. Du hast mich aus nichts formiret, hast von Sünden mich erlöst, hast mich mit Verstand gezieret, und durch deinen Geist getröst, hast mich dir zum Dienst erwehlet, von Verdammniß los gezehlet.

7. Du läss'st mir zu gut ausspriessen Bäume, Kräuter, Oel und Most, daß ich dessen kan geniessen; gibst mir Wild und Vieh zur Kost; Erde, Meer und Luft muß geben, was da noth ist meinem Leben.

8. Wer kan deine Güt' erzehlen? HErr, diß ist für mich zu viel; Zeit und Wort, und Kräfte fehlen, denn dein' Hülf' ist ohne Ziel. Drum, so laß mein kindlich Lallen dir in Einfalt, HErr, gefallen.

Johann Francke.

868. Mel. Wie schön leuchtet der.

Halleluja, Lob, Preis und Ehr sey unserm GOtt je mehr und mehr für alle seine Wercke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit sey in uns allen ihm bereit't Danck, Weisheit, Kraft und Stärcke! Klinget, singet: Heilig, heilig! freylich, freylich, heilig ist GOtt, unser GOtt, der HErr Zebaoth!

2. Halleluja, Preis, Ehr und Macht sey auch dem GOttes-lamm gebracht, in dem wir sind erwehlet, das uns mit seinem Blut erkauft, damit besprenget und getauft, und sich mit uns vermählet. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben, und darinnen uns laben.

3. Halleluja, GOtt Heil'ger Geist! sey ewiglich von uns gepreis't, durch den wir neu geboren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeittag erkohren. Eya, ey da, da ist Freude, da ist Weide, da ist Manna, und ein ewig Hosianna.

4. Halleluja, Lob, Preis und Ehr sey unserm GOtt je mehr und mehr, und seinem grossen Namen! stimmt an mit aller Himmelsschaar, und singet nun und immerdar mit Freuden: Amen, Amen. Klinget, singet, heilig, heilig! freylich, freylich, heilig ist GOTT, unser GOTT, der HERR Zebaoth!

869.

HErr GOTT, dich loben wir, HErr GOtt, wir dancken dir!
Dich, GOtt Vater, in Ewigkeit
Ehret die Welt weit und breit;
All' Engel und Himmelsheer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser GOTT!
Heilig ist unser GOTT!
Heilig ist unser GOTT!
der HErre Zebaoth!
Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit
Geht über Himm'l und Erden weit:
Der heiligen zwölf Boten Zahl,
Und die lieben Propheten all',
Die theuren Märt'rer allzumal
Loben dich, HERR, mit grossem Schall.
Die gantze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit:
Dich, GOtt Vater! im höchsten Thron:
Deinen rechten und ein'gen Sohn,

Den

Den Heil'gen Geist und Tröster werth,
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, JESU Christ!
GOtt Vaters ew'ger Sohn du bist:
Der Jungfrau'n Leib nicht hast verschmäht,
Zu erlösen das menschlich' Geschlecht.
Du hast dem Tod zerstört sein' Macht,
Und all' Christen zum Himmel bracht:
Du sitzest zur Rechten GOttes gleich,
Mit aller Ehr im Vaters Reich:
Ein Richter du zukünftig bist
Alles, was todt und lebend ist.
Nun hilf uns, HErr! den Dienern dein,
Die mit dein'm theuren Blut erlöset seyn:
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heiligen im ewig'n Heil,
Hilf deinem Volck, HErr JEsu Christ!
Und segne, was dein Erbtheil ist,
Wart' und pfleg ihr'r zu aller Zeit,
Und heb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, HErr GOtt, wir loben dich,
Und ehr'n deinen Namen stetiglich.
Behüt uns heut, o treuer GOtt!
Vor aller Sünd und Missethat.
Sey uns gnädig, o HErre GOtt!
Sey uns gnädig in aller Noth,
Zeig uns deine Barmhertzigkeit,
Wie unsre Hoffnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir, lieber HErr!
In Schanden laß uns nimmermehr, Amen.

Ambros. und Augustin. Gesang, verteutscht durch D. M. Luther.

870 Mel. Schönster Immanuel.

Höchster Formirer der löblichsten Dinge, der du mich Armen so ferne gebracht, rühr mir die Zunge, damit ich dir singe, und eins beginne, nach äusserster Macht, dich zu erheben, und dir zu leben, weil du mich mit so viel Gnaden bedacht.

2. Dancket, ihr Augen, dem ewigen Lichte, daß ihr so sehend und offen da steht; dancket ihm für das erlangte Gesichte, das auch noch dauret, und noch nicht vergeht: Schauet mit Wonne auf ihn, die Sonne, bis er euch unter die Sternen erhöht.

3. Dancket, ihr Ohren, dem Worte des Lebens, daß ihr vernehmen könnt, was es euch heisst. Oeffnet euch, daß es nicht rufe vergebens, lasst euch regieren den ewigen Geist, daß ihr könnt hören, wie man mit Chören dorten ihn ewig erhebet und preis't.

4. Dancke, du Riechen, dem Schöpfer der Nasen, daß dich so mancherley Geistwerck ergetzt, daß er den Lebensgeist in dich geblasen, daß er dir Christi Fußstapfen vorsetzt, fleißig zu spüren, wie die dich führen, alles zu meiden, was ewig verletzt.

5. Dancke, du Zunge, für Reden und Schmecken, werde nicht stumm, zu erheben die Macht, daß du dein Reden kanst weiter erstrecken, als wie die Thiere das Mundwerck gebracht: lerne die Speisen eintzig hoch preisen, welche, wer Christum nur kennet, hoch acht't.

6. Dancket, ihr Glieder, GOtt alle fürs Fühlen, Hände fürs Greifen, und Füsse fürs Gehn, lasset den Wandel doch eintzig drauf zielen, daß ihr dort ewig wohl könnet bestehn: wollt ihr in Sünden dort nicht empfinden, wie sich die Strafen der Höllen erhöhn.

7. Dan-

7. Dancket, Gedancken, Verstand, und du Wille, dancke, Gedächtniß und Urtheil dazu: schwinget die Flügel zur ewigen Fülle, laßt euch nicht halten das zeitliche Nu. Eu'r Lobgefieder sincke nicht nieder, bis ihr gelanget zur himmlischen Ruh.

8. Wenn nun das Innere GOtt so gepriesen, stimme das Aeussere gleichfals mit an! Freylich, o Vater! du hast mir erwiesen tausend mal mehr, als ich aussinnen kan: Nahrung und Hülle, Güter die Fülle melden, diß habe GOtt alles gethan.

9. Nun denn, du Geber so herrlicher Gaben! weil du mir giebest mehr, als ich begehrt, laß mich die Augen stets inner mir haben, daß ich nichts mein acht', als was du beschert. Mach mich geringe, Schöpfer der Dinge, bis sich mein Etwas in Nichtes verkehrt.

10. Und weil denn noch ein Geschencke vorhanden, welches viel höher, als Himmel und Welt, nämlich dein Sohn, der uns rettet aus Schanden, und dich nun wieder zufrieden gestellt, welches mit Weisen nie gnug zu preisen, bis du die Seele zu'n Engeln gesellt:

11. So nim denn an, was im Himmel erklinget, Macht, Reichthum, Weisheit, Kraft, Ehre und Preis, Danckſagung, und was das Engelvolck singet, GOtt und dem Lamme mit ewigem Fleiß. Alles sprech' Amen, wo nur ein Namen ie wird genennet vom Kreise zu Kreis!

Christ. Knorr v. Rosenroth.

871. Mel. Lobt GOtt, ihr Christ.

Ich singe dir mit Hertz und Mund, HErr, meines Hertzens Lust; ich sing' und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ew'ge Quelle seyst, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fleusst.

3. Was sind wir doch? was haben wir auf dieser gantzen Erd, das uns, o Vater! nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten find't?

6. Wer gibt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand den güldnen, werthen, edlen Fried in unserm Vaterland?

7. Ach! HErr, mein GOtt, das kommt von dir; du, du must alles thun; du hält'st die Wach an unsrer Thür, und läst'st uns sicher ruhn.

8. Du nehrest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey.

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld, und schlägst nicht allzusehr, ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Hertze seufzt und schreyt, wirst du gar leicht erweicht, und gibst uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht.

11. Du zehlst, wie oft ein Christe wein', und was sein Kummer sey: kein Zähr- und Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bey.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd' entgeht.

13. Wohl auf, mein Hertze, sing' und spring', und habe guten Muth! dein GOtt, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glantz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein' Hülf und Heil, schafft Rath, und läßt dich nicht.

15. Was kränckst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nim deine Sorg, und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernehrt? Wie manchen schweren Unglücks-lauf hat er zurück gekehrt?

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was er thut, und läßt geschehn, das nimt ein gutes End.

18. Ey nun, so laß ihn ferner thun, und red ihm nichts darein; so wirst du hier im Frieden ruhn, und ewig fröhlich seyn.

Paul Gerhard.

872. Mel. HErr GOtt, dich loben.

Ich will, so lang ich lebe hier, den HErren preisen für und für. Viel Gutes hat er mir gethan, weit mehr, denn ich erzehlen kan.

2. Er hat geholfen überall, und sonderlich zu diesem mal hat er allein durch seine Hand das Unglück von mir abgewandt.

3. Niemand mir sonst zu Hülfe kam, noch meines Elends sich annahm; auch war der Menschen Hülf' zu schwach, darum befahl ich GOtt die Sach.

4. Zu ihm rief ich bey Tag und Nacht, daß seine Weisheit, Güt und Macht mich reissen wollt' aus der Gefahr, damit ich gantz umringet war.

5. Der Bitte hat er mich gewährt, und solche Rettung mir beschert, daß ich erkenn, wie seine Treu ist alle Morgen an uns neu.

6. Durch seinen Engel hat er mich aus meiner Noth gewaltiglich errettet, und zu rechter Zeit von Trübsal, Sorg und Furcht befreyt.

7. Sehr groß, o HErr! ist deine Güt, die mich beschützet und behüt't; ich will sie rühmen hie auf Erd, so lang ich Athem holen werd'.

8. Ich will dir sagen Lob und Preis, daß du, auf wunderbare Weis', mir diese schwere Kreutzeslast so gnädig abgenommen hast.

9. Wiewol ichs hatte grob verschuld't, so hat doch deine Lieb und Huld mit viel Erbarmen mein verschont, und nach Verdienste nicht gelohnt.

10. Nun seh ich, daß dein Vaterhertz mir deshalb auflegt Pein und Schmertz, daß du mich ziehen willst zu dir, weil ich auch Gnad im Strafen spür.

11. Drum ich mit Freuden diß erweg', wie GOtt die Ruth bald niederleg; wie willig er die Hülfe schick, und zürne kaum ein'n Augenblick.

12. Und ob es schon was länger scheint, doch ist's zum Besten stets gemeynt: Er weiß wohl Mittel, Zeit und Rath; ich hab's erfahren in der That.

13. Verleihe, HErr, daß mirs gereich hinfort zur Lehr und Trost zugleich, wenn mich vielleicht noch in der Welt neu Unglück wieder überfällt.

14. Gib, daß ich dencke, zu was End' mir solche Prob' werd' zugesend't, daß ich dem Golde gleich mög seyn, und durch diß Feuer werde rein.

15. Daß ich auch alsbald vor dich tret', im Glauben, Hoffnung und Gebet, damit anhalt, und laß nicht ab, bis ich die Hülf' erlanget hab'.

16. Und wenn die Rettung kommen ist, (weil du, GOtt, allzeit gnädig bist,) daß ich dir dancke Nacht und Tag, mit Hertz und Munde freudig sag:

17. Gelobet sey des HErren

Nam', der mächtig ist und wunderſam! erſchallen müſſe seine Ehr in allen Landen mehr und mehr!

873. Mel. JEſu, meine Freude.

JEſu, meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir danckt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält; die mir oft gar unverhofft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

2. Nun, ich will dran dencken, wenn ich werd in Kräncken und in Aengſten ſeyn; wo ich werde ſtehen, wo ich werde gehen, will ich dencken dein. Ich will dir, HErr! für und für, danckbar ſeyn in meinem Hertzen, dencken dieſer Schmertzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angſt und Sehnen; Aug und Angeſicht hub ich auf, und ſchrye, beugte meine Knie, ſtund auch aufgericht't; ich ging hin und her, mein Sinn war bekümmert, und voll Sorgen durch die Nacht zum Morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, daß du mir ſo nahe, ſprach zu dir im Sinn: Ich kan nicht mehr beten, komm, mein Heil, getreten, ſonſt ſinck ich dahin, ja, ich ſinck! Ey! ſprach dein Winck, halt! meynſt du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich ſchwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben, Satan war bemüh't, der die armen Seelen in der Leibeshöhlen, vielmals nach ſich zieht; ſprach ich doch: Ich gläube noch, gläubt' ich nicht, wollt ich nicht beten, noch vor GOtt hintreten.

6. HERR, wer zu dir ſchreyet, ſeine Sünd bereuet, kindlich dich ruft an aus getreuem Hertzen, deſſen groſſe Schmertzen, wirſt du, HErr, alsdann, wenn er veſt gläubt, dich nicht läſſt, als die deinen ſelbſt empfinden, tilgen ſeine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe! die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir danckt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

N. N. Fräul. von Schweinitz.

874. M. Jauchzet all' mit Macht.

Laſſet uns den HErren preiſen, und vermehren :,: ſeinen Ruhm! ſtimmet an die ſüſſen Weiſen, die ihr ſeyd ſein :,: Eigenthum! ewig währet ſein Erbarmen, ewig will er uns umarmen mit der ſüſſen Liebeshuld, nicht gedencken unſrer Schuld. Preiſet ewig :,: ſeinen Namen, die ihr ſeyd von Abrams Saamen: Rühmet ewig ſeine Wercke, gebet ihm Lob, :,: Ehr und Stärcke.

2. Ehe noch ein Menſch geboren, hat er uns zuvor erkannt, und in Chriſto auserkoren, ſeine Huld uns zugewandt. Selbſt der Himmel und die Erden müſſen uns zu Dienſte werden, weil wir durch ſein liebſtes Kind ſeine Kinder worden ſind. Ewig ſolche Gnade währet, die er uns in ihm beſcheret: ewig wollen wir uns üben, über alles ihn zu lieben.

3. Ja, wir wollen nur mit Freuden zu dem lieben Vater gehn, uns in ſeiner Liebe weiden, wie die thun, ſo vor ihm ſtehn, Heilig, Heilig, Heilig ſingen, Hallelujа ſoll erklingen unſerm GOtte und dem Lamm, unſerm holden Bräutigam. Laſſet ſeinen Ruhm erſchallen, und erzehlt ſein Werck vor allen, daß er ewig uns erwehlet, uns zu ſeinem Volck gezehlet.

4. Lernet euren JEſum kennen, der euch theur erkaufet hat; lernet ihn ſein lieblich nennen euren Bruder, Freund und Rath, euren ſtarcken Held im Streiten, eure Luſt in Fröhlichkeiten, euren Troſt und euer Heil, euer allerbeſtes

Theil. Ewig solche Güte währet, die euch durch ihn wiederfähret; ewig soll das Lob erklingen, das wir ihm zu Ehren singen.

5. Tretet nur getrost zum Throne, da der Gnadenstuhl zu sehn: es kan euch von GOttes Sohne nichts als Lieb und Huld geschehn. Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfangen, und das allerhöchste Gut uns mittheilen durch sein Blut. Grosse Gnad ist da zu finden, er will sich mit uns verbinden, und soll niemals etwas können uns von seiner Liebe trennen.

6. Er hat nunmehr selbst die Fülle seiner Gottheit aufgethan, und es ist sein ernster Wille, daß nun komme jedermann; keiner soll sich hierbey schämen, sondern Gnad um Gnade nehmen; wer ein hungrig Hertze hat, wird aus seiner Fülle satt. Ewig solche Fülle währet, die uns so viel Guts bescheret; Wohllust, die uns ewig tränket, wird uns daraus eingeschencket.

7. Nun, du Liebster, unser Lallen, damit wir dir danckbar seyn, laß dir gnädig wohlgefallen, bis wir alle insgemein ewig deine Gütigkeiten mit gesamten Lob ausbreiten, da wir werden Gloria singen und Halleluja. Preis, Ehr, Ruhm, Danck, Macht und Stärcke, und was rühmet seine Wercke, werde unserm GOtt gegeben: lasst uns ihm zu Ehren leben! Christ. Jac. Koitsch.

875. Mel. Hast du denn, JEsu, d.

Lobe den HErren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das ist mein Begehren: kommet zu Hauf, Psalter und Harfe, wach auf! lasset die Musicam hören. Kommet zu Hauf, &c.

2. Lobe den HErren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret? Der dich erhält, &c.

3. Lobe den HErren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet! In wie viel Noth hat nicht der gnädige GOtt über dir Flügel gebreitet? In wie viel Noth &c.

4. Lobe den HErren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet: dencke daran, was der Allmächtige kan, der dir mit Liebe begegnet. Dencke daran, &c.

5. Lobe den HErren, was in mir ist, lobe den Namen! Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Saamen! Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht, lobende schliesse mit Amen. Er ist dein Licht, &c. Joach. Neander.

876. Der 136. Psalm.

Lobe den HErren, o meine Seele! ich will ihn loben bis in Tod: weil ich noch Stunden auf Erden zehle, will ich lobsingen meinem GOTT. Der Leib und Seel gegeben hat, werde gepriesen früh und spat! Halleluja, Halleluja.

2. Fürsten sind Menschen, vom Weibe geboren, und kehren um zu ihrem Staub; ihre Anschläge sind auch verloren, wenn nun das Grab nimt seinen Raub. Weil denn kein Mensch uns helfen kan: rufe man GOtt um Hülfe an. Halleluja, Halleluja.

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, deß Hülfe der GOtt Jacob ist; welcher vom Glauben sich nichts lässt trennen, und hofft getrost auf JEsum Christ. Wer diesen HErrn zum Beystand hat, findet am besten Rath und That. Halleluja, Halleluja.

4. Dieser hat Himmel, Meer

und die Erden, und was darinnen ist, gemacht. Alles muß pünctlich erfüllet werden, was er uns einmal zugedacht. Er ists, der Herrscher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja, Hallel.

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden, er ist's, der ihnen Recht verschafft. Hungrigen will er zur Speis bescheiden, was ihnen dient zur Lebenskraft. Die hart Gebundnen macht er frey: seine Genad ist mancherley. Halleluja, Halleluja.

6. Sehende Augen gibt er den Blinden; erhebt, die tief gebeuget gehn. Wo er kan einige Fromme finden, die läßt er seine Liebe sehn. Sein' Auffsicht ist des Fremden Trutz; Witwen und Wäysen hält er Schutz. Halleluja, Hallel.

7. Aber der Gottesvergeßnen Tritte kehrt er mit starcker Hand zurück; daß sie nur machen verkehrte Schritte, und fallen selbst in ihren Strick. Der HErr ist König ewiglich! Zion, dein GOtt sorgt stets für dich. Halleluja, Halleluja.

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen deß, der so grosse Wunder thut. Alles, was Odem hat, rufe Amen, und bringe Lob mit frohem Muth. Ihr Kinder GOttes, lobt und preis't Vater, und Sohn, und Heiligen Geist. Halleluja, Halleluja.

877. M. Liebster JEsu, liebstes L.

Lobe, lobe, meine Seele, den, der heisst HErr Zebaoth, aller Herren HErr und GOtt; seinen grossen Ruhm erzehle, :,: singe: Groß sind seine Wercke, groß ist seine Vatertreu, sie ist alle Morgen neu. Ich, :,: :,: ich will rühmen seine Stärcke. Viel zu, viel zu, viel zu klein, :,: bin ich, daß mit so grossem Glantz mir leuchten soll dein Gnadenschein, :,: ꝛc.

2. Deine Hand hat mich formiret und gebildet wunderlich: deine Augen sahen mich; du hast selbst mich ausgeführet :,: aus der Mutter, die mich hegte. Ja, mein gantzer Lebenslauf ist von dir geschrieben auf, da, :,: :,: da ich mich noch nicht bewegte. Viel zu, :,: ꝛc.

3. Du, o GOTT, hast aufgenommen mich in deinen Gnadenbund, den mir dein Wort machet kund, und ich habe schon bekommen :,: mehr als tausendfachen Segen von dir, Vater, in dem Sohn, unserm ein'gen Gnadenthron: ach! :,: :,: ach daß ichs recht könnt' erwegen! Viel zu, :,: ꝛc.

4. Gnad und Wahrheit sind die Wege, die du uns zu führen pflegst; wenn du auch auf uns zuschlägst: sind es doch nur Liebesschläge, :,: GOtt, dein Pfad ist immer richtig! scheinet er uns gleichwol krumm: kommts daher, daß wir zu dumm; wer, :,: :,: wer ist ihn zu fassen tüchtig? Viel zu, :,: ꝛc.

5. Wenn du etwas uns entziehest, thust du es, daß unsre Lust oft dran klebt, uns unbewußt; und weil du's uns schädlich siehest. :,: Wenn die Hoffnung auch verweilet, und viel Aengsten machet Raum, wird sie noch zum Lebensbaum, wenn, :,: :,: wenn sie endlich zu uns eilet. Viel zu, :,: ꝛc.

6. Wenn die Feinde uns anfallen, daß von aussen Streit es gibt, und von innen Furcht betrübt: müssen sie zurücke prallen, :,: da heisst denn der Stein der Frommen EbenEzer, bis hieher, bis hieher hilft uns der HERR, bis, :,: :,: bis hieher sind wir nun kommen. Viel zu, :,: ꝛc.

7. O! wer bin ich, HERR der Herren, was ist doch mein Haus

vor

vor dir, daß du so viel thust an mir? Ja, du willst noch mehr gewähren, :,: als ob es zu wenig wäre, was du bisher hast gethan, das ich doch nicht zehlen kan: Dir, :,: :,: dir sey dafür alle Ehre. Viel zu, :,: ꝛc.

8. Nun so fahre fort, und segne, HERR HERR, deines Kindes Haus; geuß doch deine Fülle aus, und mit Liebesströmen regne, :,: laß in meinem Hertzen klingen das Wort: Ich will mit dir seyn, du bist mein, und ich bin dein: dann, :,: :,: dann will ohn Aufhören singen: Viel zu, viel zu, viel zu klein :,: bin ich, daß mit so grossem Glantz mir leuchten soll dein Gnadenschein.

L. Joh. Heinr. Calisius.

878. Mel. Nun lob, mein' Seel, d.

Man lobt dich in der Stille, du hocherhabner Zionsgott; des Rühmens ist die Fülle vor dir, o HErr GOtt Zebaoth! Du bist doch HErr auf Erden, der Frommen Zuversicht; in Trübsal und Beschwerden läss'st du die Deinen nicht. Drum soll dich stündlich ehren mein Mund vor iedermann, und deinen Ruhm vermehren, so lang er lallen kan.

2. Es müssen, HErr, sich freuen von gantzer Seel, und jauchzen schnell, welch' unaufhörlich schreyen: Gelobt sey der GOtt Israel! Sein Name werd' gepriesen, der grosse Wunder thut, und der auch mir erwiesen das, was mir nütz und gut. Nun, das ist meine Freude, daß ich an ihm stets kleb, und niemals von ihm scheide, so lang ich leb und schweb.

3. HErr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht; denn als die Schwachen kamen, hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mir Gnad erzeiget: nun, wie vergelt ichs dir? Ach! bleibe mir geneiget, so will ich für und für den Kelch des Heils erheben, und preisen weit und breit dich, HErr, mein GOtt, im Leben, und dort in Ewigkeit.

879. M. Kommt her zu mir, spr.

Mein Hertz sey GOttes Lobethal, darinn der Höchste allemal sein Lob erschallen höre. So lang du dich durch GOtt bewegst: so sieh zu, daß du ihm ablegst Ruhm, Danck, Lob, Preis und Ehre.

2. Ach! frage ja nicht erst: Warum? Denn du bist GOttes Eigenthum, zu GOttes Lob bereitet; durch Christi Tod und Blut erlöst: vom Heil'gen Geist gantz reich getröst't, geheiligt und geleitet.

3. Du bist so oft von GOtt erneut, versöhnt, erquicket und erfreut, aus Noth und Tod gerissen: drum sollst du ja zu jeder Zeit, für GOttes Lieb und Gütigkeit, zum Lobe seyn beflissen.

4. Mein GOtt! mein Hertz sey stets bereit zu deinem Lob, nach Möglichkeit, nims hin in deine Hände; es sey dein Tempel: ach! vernim in selbigem die Freudenstimm: Lob, Lob sey GOtt ohn Ende!

5. Lob für dein' Lieb' und Christi Blut! Lob für des Heil'gen Geistes Gut! Lob für Hülf, Kraft und Stärcke! Lob für so manchen Freudenblick! Lob für all' Seel- und Leibesglück! Lob für all' deine Wercke!

6. Gib, daß mein Hertz in Sprüngen steh, und jeder Sprung im Himmel geh, mit Lob dich zu erheben: gelobet sey GOtt überall, mein Hertz bleibt GOttes Lobethal, im Sterben und im Leben.

880.

Nun dancket alle GOTT mit Hertzen, Mund und Händen, der grosse Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mut-

terleib, und Kindesbeinen an unzehlich viel zu gut, und itzo noch, gethan.

2 Der ewigreiche GOtt woll' uns bey unserm Leben ein immer fröhlich Hertz und edlen Frieden geben; und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort, auch uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sey GOtt, dem Vater und dem Sohne, und auch dem Heilgen Geist im höchsten Himmelsthrone: dem dreyeinigen GOtt, als der ohn Ursprung war, und ist, und bleiben wird itzund und immerdar.

M. Mart. Rinckart.

881. M. Lobt GOtt, ihr Christen.

Nun dancket all', und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeld't.

2. Ermuntert euch, und singt mit Schall GOtt, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall, und grosse Dinge thut;

3. Der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält, und, wo kein Mensch nicht helfen kan, sich selbst zum Helfer stellt;

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erlässt, die Schuld vergibt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich's Hertz, erfrische Geist und Sinn, und werf' all' Angst, Furcht, Sorg und Schmertz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruh'n in Israelis Land; er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil in allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb' und Güt' um, bey, und mit uns gehn; was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, sey er stets unser Heil, und bleib auch, wenn wir von der Erd abscheiden, unser Theil.

9. Er drücke, wenn das Hertze bricht, uns unsre Augen zu, und zeig uns drauf sein Angesicht dort in der ew'gen Ruh.

Paul Gerhard.

882. Der 103. Psalm.

Nun lob', mein' Seel, den HErren, was in mir ist, den Namen sein! Sein' Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Hertze mein! Hat dir dein' Sünd' vergeben, und heilt dein' Schwachheit groß, errett't dein armes Leben, nimt dich in seinen Schooß; mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich, der König schafft Recht, behütet, die leiden in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein heil'ges Recht und sein Gericht, darzu sein' Güt' ohn Maassen, es mangelt an sein'r Erbarmung nicht: sein'n Zorn lässt er bald fahren, straft nicht nach unsrer Schuld, die Gnad' thut er nicht sparen, den Blöden ist er hold; sein' Güt' ist hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn; so fern' der Ost vom Abend, ist unsre Sünd' dahin.

3. Wie sich ein Vat'r erbarmet üb'r seine junge Kinderlein: so thut der HErr uns Armen, so wir ihn kindlich fürchten rein. Er kenn't das arm' Geschlechte, er weiß, wir sind nur Staub: gleich wie das Gras vom Rechen, ein' Blum' und fallend Laub; der Wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da! also der Mensch vergehet, sein End' das ist ihm nah.

4. Nur GOttes Gnad' alleine steht vest, und bleibt in Ewigkeit bey seiner lieb'n Gemeine, die stets in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten; er herrsch't im Himmelreich. Ihr starcken Engel, waltet sein's Lob's und dient zugleich dem grossen HErrn zu Ehren, und treibt sein heilig Wort, mein' Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sey

5. Sey Lob und Preis mit Ehren GOtt Vater, Sohn, Heiligem Geist! der woll' in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheisst, daß wir ihm vest vertrauen, gäntzlich verlass'n auf ihn, von Hertzen auf ihn bauen, stets unser Hertz, Muth und Sinn ihm fröhlich thun anhangen, drauf singen wir zur Stund: Amen! wir werdens erlangen, gläub'n wir aus Hertzens Grund.

Johann Poliander.

383. Mel. Wer nur den lieben G.

O! daß ich tausend Zungen hätte, und einen tausendfachen Mund: so stimmt' ich damit in die Wette vom allertiefsten Hertzensgrund ein Loblied nach dem andern an, von dem, was GOtt an mir gethan.

2. O! daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht! o! daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang es noch im Laufe geht. Ach! wär' ein jeder Puls ein Danck, und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf! braucht allen euren Fleiß, und stehet munter im Geschäfte, zu GOttes, meines HErren, Preis; mein Leib und Seele, schicke dich, und lobe GOtt hertzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir: ihr schwancken Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, lasst doch eure Zier zu GOttes Ruhm belebet seyn, und stimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach! alles, alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehülfen geben, denn mein Vermögen ist zu matt, die grossen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sey, o allerliebster Vater, unendlich Lob für Seel und Leib! Lob sey dir, mildester Berather, für allen edlen Zeitvertreib, den du mir in der gantzen Welt zu meinem Nutzen hast bestellt.

7. Mein treuster JEsu, sey gepriesen, daß dein erbarmungsvolles Hertz sich mir so hülfreich hat erwiesen, und mich durch Blut und Todesschmertz von aller Teufel Grausamkeit zu deinem Eigenthum befreyt.

8. Auch dir sey ewig Ruhm und Ehre, o heilig werther GOttes Geist, für deines Trostes süsse Lehre, die mich ein Kind des Lebens heisst; ach! wo was guts von mir geschicht, das wircket nur dein göttlich's Licht.

9. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher GOtt! Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o HErr GOtt Zebaoth! Du trägst mit meiner Sündenschuld unsäglich gnädige Geduld.

10. Vor andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden hast; wie viel thut sie mir doch zu gute, und ist mir eine sanfte Last; sie macht mich fromm, und zeugt dabey, daß ich von deinen Liebsten sey.

11. Ich hab es ja mein Lebetage schon so manch liebesmal gespürt, daß du mich unter vieler Plage durch dick und dünne hast geführt: denn in der grössesten Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

12. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden in deinem steten Lobe stehn? Wie wollt ich auch im tiefsten Leiden nicht triumphirend einher gehn? Und ficle auch der Himmel ein: so will ich doch nicht traurig seyn.

13. Drum reiß ich mich itzt aus der Höhle der schnöden Eitelkeiten los, und rufe mit erhöhter Seele: Mein GOtt! du bist sehr

hoch und groß; Kraft, Ruhm, Preis, Danck und Herrlichkeit gehört dir itzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt: ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Hertz bewegt; ja wenn der Mund wird kraftlos seyn: so stimm' ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach! nim das arme Lob auf Erden, mein GOtt, in allen Gnaden hin: im Himmel soll es besser werden, wenn ich ein schöner Engel bin: da sing ich dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor. Joh. Mentzer.

884.

Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Danck, Kraft und Macht sey dem erwürgten Lamm gesungen, das uns zu seinem Reich gebracht, und theur erkauft aus allen Zungen! In ihm sind wir zur Seligkeit bedacht, eh noch der Grund der gantzen Welt gemacht.

2. Wie heilig, heilig, heilig ist der HErr der Herren und Heerschaaren, der uns geliebt in JEsu Christ, da wir noch seine Feinde waren, und seinen Sohn zu eigen uns geschenckt, sein Hertz der Lieb' in unser Hertz versenckt.

3. Im Weinstock JEsu stehen wir gepfropft, und gantz mit GOtt vereinet: diß ist die höchste Wonn' und Zier, ob schon der Unglaub solch's verneinet, dadurch der Geist die Lebensquell stets trinckt, die Seel in GOttes Liebesmeer versinckt.

4. Ihr sieben Fackeln vor dem Thron des Lamm's, ihr Himmels Freudengeister, erhebt mit Jauchzen GOttes Sohn, der unser König, Hirt und Meister: lobt ihn mit uns gesamt in Ewigkeit; sein's Namens Ruhm erschalle weit und breit!

5. Ihm, der da lebt in Ewigkeit, sey Lob, Ehr, Preis und Danck gesungen von seiner Braut, der Christenheit! ihn loben Menschen- und Engelzungen! Es jauchze ihm der Himmel Himmelsheer, und was das Wort je ausgesprochen mehr!

6. Die höchstgelobte Majestät der heil'gen Einheit sey erhoben, die in sich selber wohnt und steht; sie müssen alle Dinge loben! in ihr besteht das Freuden-Lebenslicht, von dessen Blick die düstre Welt zerbricht.

7. Deß Stadt, die schönste Zion, ist mit Edelstein und Perlenthoren erbaut zum Lobe JEsu Christ für uns, die er sich auserkoren. Wir jauchzen dir mit Danck, Lob, Preis und Ruhm, o Freud! o Lust! o Licht! o Lebensblum!

885. Mel. Es ist das Heil uns k.

Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte! dem GOtt, der alle Wunder thut; dem GOtt, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt; dem GOTT, der allen Jammer stillt; gebt unserm GOTT die Ehre!

2. Es dancken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die alles also wohl bedacht; gebt unserm GOtt die Ehre!

3. Was unser GOtt geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat, mit seiner Güte walten. In seinem gantzen Königreich ist alles recht und alles gleich; gebt unserm GOtt die Ehre!

4. Ich rief zum HErrn in meiner Noth: Ach GOtt! vernim mein Schreyen! da half mein Helfer mir vom Tod, ließ mir Trost angedeyen. Drum danck', ach GOtt! drum danck' ich dir, ach! dan-

dancket, dancket GOtt mit mir; gebt unserm GOtt die Ehre!

5. Der HErr ist noch und nimmer nicht von seinem Volck geschieden; Er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her; gebt unserm GOtt die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget: so kommt, so hilft der Ueberfluß, der Schöpfer selbst, und neiget die Vateraugen denen zu, die sonsten nirgends finden Ruh; gebt unserm GOtt die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebelang, o GOtt! von nun an ehren, man soll, o GOtt! dein'n Lobgesang an allen Orten hören; mein gantzes Hertz ermuntre sich, mein Geist und Leib, erfreue dich; gebt unserm GOtt die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm GOtt die Ehre! ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, gebt unserm GOtt die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott: der HErr ist GOtt, der HErr ist GOtt! gebt unserm GOtt die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht mit jauchzenvollem Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und lasst uns fröhlich singen: GOtt, GOtt hat alles wohl bedacht, und alles, alles wohl gemacht; gebt unserm GOtt die Ehre! M. Joh. Casp. Schade.

886. Der 96. Psalm.

Singt dem HErrn nah und fern, rühmet ihn mit frohem Schall! das Alte ist vergangen, das Neue angefangen. Lass't die erneu'rte Sinnen ein neues Lied beginnen: Es vermehre seine Ehre, was da lebet, was da schwebet auf der Erden überall!

2. Was nur kan, stimme an, daß Jehovah werd' erhöht! Lass't euren Lobspruch wandern von einem Tag zum andern, die Menschen ohn Aufhören von seinem Heil zu lehren. Sagt mit Freuden auch den Heiden alle Wercke seiner Stärcke, die ihr seine Wunder seht!

3. Groß ist GOtt Zebaoth, hochgelobt in seiner Pracht! Er ist Regent und Retter, dem alle Erdengötter mit Zittern zu den Füssen anbetend fallen müssen. Götzenknechte! eu'r Gemächte macht zunichte im Gerichte, der den Himmel hat gemacht.

4. Herrlichkeit, Wonn und Freud ist vor seinem Angesicht; auch seiner Wohnung Würde besteht in Kraft und Zierde: drum eilt, ihr Völckerhaufen, begierig hinzulaufen, ihm zu singen, ihm zu klingen, ihm zu springen, ihm zu bringen, Ehr und Pracht in Demuthspflicht.

5. Gebt mit Fleiß allen Preis seinem grossen Namen hin; doch sollt ihr, als die Reinen, im heil'gen Schmuck erscheinen, wann ihr wollt anzubeten in die Vorhöfe treten. Er will haben Liebesgaben; die zu schencken, lass't euch lencken. Aller Weltkreis fürchte ihn!

6. Saget an auf dem Plan, der von Heiden wird bewohnt; daß er allein regieret, daß er das Zepter führet, daß er sich lässt auf Erden ein Reich bevestigt werden. Er will richten, er will schlichten, alle Sachen gleich zu machen. Er ist's, der nach Wercken lohnt.

7. Freue dich inniglich, Himmelsburg und Himmelsheer! du, Erde, lasse spüren ein starckes Jubiliren! du, Meer, und auch ihr Seen, lasst ein Getön ergehen, lasset sausen, lasset brausen, was ihr heget und beweget, alles zu Jehovah Ehr!

8. Was das Feld in sich hält,

soll mit Hüpfen fröhlich seyn: ja über alle Felder, jauchzt ihr, ihr grünen Wälder. Euch, Bäumen, und euch Zweigen, gebührt es, nicht zu schweigen vor dem Höchsten, der am nächsten vor euch stehet. Sehet, sehet, wie er zum Gericht zieht ein!

9. Dieser ist JEsus Christ, der von GOtt bestimmte Mann, durch den der Kreis der Erden, nun soll gerichtet werden im Licht, und Recht, und Klarheit, nach Billigkeit und Wahrheit. Die Erquickung und Beglückung ist, ihr Frommen, nun gekommen! Stimmt das Hosianna an!

887. Mel. Meine Seel erhebt den.

Was Lobes soll'n wir dir, o Vater! singen? Dein' That kan keines Menschen Zung' ausbringen.

2. Du hast uns wahre Siegel ausgedrücket, dabey wir deine Gunst und Güte schmecken.

3. Den bösen Pharao im Meer erwürget, Israel in der Wüst'n mit Brot versorget.

4. Dabey wir sollen lernen heut und morgen, daß du wilst unsern Leib und Seel versorgen.

5. Zu b'weisen deine hohe Wunderwercke, hast du zerknirschet der Hethiter Stärcke.

6. Darzu ein'n ew'gen Bund mit uns gemachet: wohl dem, der mit dem Hertzen darauf achtet.

7. O Vater! deine Reden sind beständig, Gerichte, Wahrheit, Wercke deiner Hände.

8. Du sendest die Erlösung den Gefangnen, und trägest weg den Raub mit hohem Prangen.

9. Theur, schrecklich, unvergänglich ist dein Name, wer den fürchtet, der wird zur Weisheit kommen.

10. Lob, Ehr und Danck muß dir, o Vater! werden in Ewigkeit, auch hier auf dieser Erden.

888.

Wunderbarer König, Herrscher von uns allen, laß dir unser Lob gefallen! Deines Vaters Güte hast du lassen triefen, ob wir schon von dir wegliefen. Hilf uns noch, stärck uns doch! laß die Zunge singen, laß die Stimme klingen!

2. Himmel, lobe prächtig deines Schöpfers Thaten, mehr als aller Menschen Staaten; grosses Licht der Sonnen, schieffe deine Stralen, die das grosse Rund bemalen; lobet gern, Mond und Stern, seyd bereit, zu ehren einen solchen HErren.

3. O du, meine Seele, singe fröhlich, singe, singe deine Glaubenslieder! Was den Odem holet, jauchze, preise, klinge, wirf dich in den Staub darnieder! Er ist GOtt Zebaoth, er ist nur zu loben hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, wer den HErren kennet, wer den HErren JEsum liebet! Halleluja singe, welcher Christum nennet, sich von Hertzen ihm ergiebet! O wohl dir! glaube mir. Endlich wirst du droben ohne Sünd' ihn loben. Joach. Neander.

Dancklieder in besondern Fällen.

Nach der Aerndte.

889. Mel. Durch Adams Fall ist.

SGOTT! dir danck ich allezeit für deinen reichen Segen; wer kan doch solche Mildigkeit, wie sichs gebührt, erwegen? Du gibst zur Noth das liebe Brot den Menschen mit Gefallen. Das gantze Jahr steht immerdar sehr reich und schön von allen.

2. Dein Regen macht die Felder naß, der dünget Berg und Auen,

Auen; dann wächset Laub, Getraid und Gras, daß wirs mit Lust anschauen; es wird das Land von deiner Hand mit Reichthum angefüllet, wodurch alsdann leicht jedermann den Nahrungsmangel stillet.

3. Der HErr hat an der Helden Macht und Stärcke kein Belieben, er spottet nur der Menschen Pracht, so thöricht wird getrieben; wer ihm vertraut, stets auf ihn baut, und vestiglich kan hoffen, der hat das Ziel auf diesem Spiel zum allerbesten troffen.

4. Kein Tag, kein Stündlein geht dahin, in welchem man nicht spüret, was GOttes Wohlthat für Gewinn in unsre Häuser führet. HErr, deine Quell ist reich und hell, sie rinnet stets mit Gnaden, so, daß nicht Blitz, noch Frost, noch Hitz, uns etwas können schaden.

5. Wenn mich ein sanfter Wind anhaucht, so fühl ich GOttes Segen; wenn das Getraide steht und raucht, wenn sich die Aehren regen, wenn Feld und Wald so wohlgestalt, die Berg' und Thäler schmücken: so muß fürwahr das schöne Jahr Hertz und Gemüth entzücken.

6. So bald ich nur von hinnen geh ins grüne Feld spatziren, und da die schönsten Heerden seh ihr fröhlichs Leben führen: so sind' ich gleich ein herrlich's Reich voll lauter GOttes Güte: drauf ändert sich bald kräftiglich mein trauriges Gemüthe.

7. Ach GOtt! daß wir so thöricht sind, und solches nicht erkennen! ich klag es noch, die Welt ist blind, sie kan ja nicht recht nennen die Liebesbrunst, die GOttes Gunst uns lässet wiederfahren; ja Menschendanck ist schwach und kranck, verschwindet mit den Jahren.

8. Der Ochs erkennet seinen Wirth, der Esel seine Krippen: der Mensch allein ist gar verirrt, er lässet Zung und Lippen gantz stille stehn, es mag geschehn was böses oder gutes, so geht er hin, sein Hertz und Sinn ist roh und freches Muthes.

9. O grosser GOtt! das wissen wir, und müssens auch bereuen, drum treten wir mit Furcht herfür, als Kinder, die dich scheuen, und bitten dich demüthiglich, du wollest ja nicht rächen so grosse Schuld, aus Gnad und Huld verzeih unsre Gebrechen.

10. Gib, daß wir mögen danckbar seyn, und deine Güt' erkennen; laß Hertz und Mund von Sünden rein, dich kindlich Vater nennen; dein Segen krön' uns deine Söhn', und laß uns wohl gedeyen Frucht, Vieh und Wald. Erhör' uns bald, wenn wir im Mangel schreyen.

11. HErr, kröne dein geliebtes Land, dein Wort müss' in ihm bleiben, und laß ja nicht den werthen Stand der Obrigkeit vertreiben: absonderlich so krön' auch mich mit Hoffnung, Lieb und Glauben, so weiß ich, daß noch List, noch Haß den Himmel mir kan rauben. Joh. Rist.

Für den Frieden.

890. Mel. Nun dancket alle G.

HErr GOtt, dich loben wir! regier, HErr, unsre Stimmen, laß deines Geistes Glut in unsern Hertzen glimmen! komm, komm, o edle Flamm! ach komm zu uns alhier, so singen wir mit Lust: HErr GOtt, dich loben wir!

2. HErr GOtt, dich loben wir! wir preisen deine Güte, wir rühmen deine Macht mit hertzlichem Gemüthe; es steiget unser Lied bis an des Himmels Thür, und tönt mit grossem Schall: HErr GOtt, dich loben wir!

3. HErr GOtt, dich loben wir!

für

für deine grosse Gnaden, daß du das Vaterland von Kriegeslast entladen, daß du uns blicken läss'st des güldnen Friedens Zier; drum jauchzet alles Volck: HErr GOtt, dich loben wir!

4. HErr GOtt, dich loben wir! die wir in vielen Jahren der Waffen schweres Joch und frechen Grimm erfahren: itzt rühmet unser Mund mit hertzlicher Begier: GOttLob! wir sind in Ruh; HErr GOtt, wir dancken dir!

5. HErr GOtt, dich loben wir! daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwert, zerbrochen und zerschlagen; der Strick ist nun entzwey, darum so singen wir mit Hertz, und Zung, und Mund: HErr GOtt, wir dancken dir!

6. HErr GOtt, dich loben wir! daß du uns zwar gestrafet, jedoch in deinem Zorn nicht gar hast weggeraffet; es hat die Vaterhand uns deine Gnadenthür itzt wieder aufgethan: HErr GOtt, wir dancken dir!

7. HErr GOtt, wir dancken dir! daß du Land, Kirch und Häuser, den frommen Fürstenstamm, und dessen grüne Reiser bisher erhalten hast; gib ferner Gnad alhier, daß auch die Nachwelt sing: HErr GOtt, wir dancken dir!

8. HErr GOtt, wir dancken dir! und bitten, du wollst geben, daß wir auch künftig stets in guter Ruhe leben, krön uns mit deinem Gut, erfülle nach Gebühr, o Vater! unsern Wunsch: HErr GOtt, wir dancken dir!

9. HErr GOtt, wir dancken dir! mit Orgeln und Trompeten, mit Harfen und Pandor, Posaunen, Geigen, Flöten, und was nur Athem hat, ertön' itzt für und für: HErr GOtt, wir loben dich! HErr GOtt, wir dancken dir!

Johann Francke.

891. Mel. Wo GOtt der HErr n.

HErr, sey gelobt aus Hertzensgrund, aus danckbarem Gemüthe, wir rühmen all' in dieser Stund, HErr, deine grosse Güte, daß du hast Kriegsgefahr und Leid von uns nunmehr geraume Zeit aus Gnaden abgewendet.

2. Viel Strafen hatten wir verschuld't durch unser böses Leben: du aber hast mit uns Geduld, und dieses uns gegeben, daß jeder noch kan immerzu an unserm Ort in Fried und Ruh, o GOtt! sein Amt verrichten.

3. Wer handelt, sein Gewerb' frey treibt mit Kauffen und Verkauffen; wer Arbeit hat, dabey nur bleibt, er darf davon nicht laufen: der Landmann seine Saat bestellt, ist sicher mit dem Vieh im Feld, das gibt denn sein Gewächse.

4. Durch unser Land geht nun kein Schwert, Unschuldige zu tödten, von Feinden bleibt es unverheert, und frey von solchen Nöthen. Man achtet nicht der Bösen Trutz, die Obrigkeit verschafft uns Schutz, wir können sicher schlafen.

5. Hingegen hört man die Beschwer, die ist in andern Landen: wie elend es da gehe her, wo Kriegesnoth vorhanden; wie da das Schwert so manchen frisst, wie da Noth, Pest und Hunger ist, Raub, Brand, und sonst viel Jammer.

6. Dir, GOtt, sey Danck, daß deine Güt' in nächst-verwichnen Zeiten vor solchem Unglück uns behüt't: laß sich den Frieden ausbreiten wie einen Wasserstrom und Fluß, daß Krieg und Schwert abweichen muß von allen unsern Grentzen.

7. Da jemand feindlich auf uns ging, o HErr, demselben wehre; leg' in die Nas' ihm einen Ring,

daß

daß er zurücke kehre. Bevestige selbst unsre Thor', laß nur Gerechtigkeit empor, und Friede drinnen schweben.

8. Gib allen Mächtigen den Sinn, daß sie doch Friede halten, und durch Gerechtigkeit forthin in Ruh ihr Amt verwalten: so wollen wir denn für und für die grosse Güt' auf Erden hier, mit Hertz und Munde rühmen.

9. GOtt Vater, Sohn, und Heilger Geist, für solche Gnad' und Güte sey itzt und allezeit gepreis't aus danckbarem Gemüthe: verleih, o HErr! daß immerfort zu unsrer Zeit, auch unser Ort bey Fried und Ruhe bleibe.

892. Mel. Nun freut euch, lieben.

Nun ist die längst begehrte Zeit des Danckens einst gekommen, da wir mit höchster Fröhlichkeit die gute Post vernommen, daß Friede, der gewünschte Schatz, soll wieder treten auf den Platz, zum Nutz und Trost der Frommen.

2. O grosser GOtt! nun wollen wir dich unaufhörlich loben, daß du die güldne Friedenszier uns wieder gibst von oben; wir rühmen billig deine Macht, welch' uns so gnädig hat bewacht vor aller Feinde Toben.

3. Ihr Völcker, danckt unserm GOtt, frohlocket ihm mit Händen, lobsingt dem HErren Zebaoth an allen Ort und Enden: Luft, Erd und Wasser überall erheben ihn mit süssem Schall, er kan den Frieden senden.

4. Des HErren Aug' hat angesehn das Elend der Verjagten, im Friede will er lassen stehn nun wied'rum die Geplagten: der schnöde Krieg ist nun dahin, nur Friede bleibt uns zum Gewinn: seyd fröhlich, ihr Verzagten!

5. Ach GOtt! wenn wir bedencken nur den ausgestandnen Jammer, der uns fast täglich wiederfuhr, als uns der Kriegeshammer zermalmete schier alle Stund, alsdann so zittert uns der Mund mit traurigem Gestammer.

6. Mein Hertz das bricht mit Seufzen aus, die Lippen sind voll Klagen, als müßt' ich wieder einen Strauß aufs neue gleichsam wagen: ja, meine Glieder wancken sehr, das Elend können sie nicht mehr vor Mattigkeit ertragen.

7. Voll Jammers hast du uns gemacht, mit Gallenwein getränckt; Dein Grimm hat in der Kriegesnacht uns gäntzlich fast versencket, demnach der Waffen Zwang und List, die schwerlich zu beschreiben ist, so grausam uns gekräncket.

8. Der Feind verzehrt uns gantz und gar das Gut, ja selbst das Leben, das anders nichts als Seufzen war, ja mit dem Tod umgeben: Der Krieg gebar uns Hungersnoth, schenckt' uns die Waffen für das Brot, auch Pestilentz darneben.

9. Nun aber geht uns wieder auf das Sonnenlicht der Freuden: es muß der Krieg mit schnellem Lauf aus unsern Grentzen scheiden. Nun wandeln wir den Friedenssteg, des Himmels Güte nimt hinweg das lang gehegte Leiden.

10. Nun heben wir mit Hertzensiust zu dir, HErr, unsre Augen, wir, die wir an der süssen Brust des lieben Friedens saugen: ach! möchten wir, du grosser GOTT, gehorsamlich auch dein Gebot dafür zu halten taugen!

11. Wie gnädig ward doch unsre Bitt, o Vater angenommen! die Noth, welch' uns das Hertz zerschnitt, ist bald zu dir gekommen. Das Retten war dir nicht zu schwer, du hast gestillt das Kriegesmeer, in welchem wir geschwommen.

12. Nun

12. Nun soll mein Mund verschweigen nicht, was du für Hülf erwiesen, als uns, o GOtt! auf dein Gericht die Kriegeswind' anbliesen; denn nun ist hin die böse Zeit, wir leben itzt in Sicherheit, mein GOtt, sey hoch gepriesen.

13. Eins aber hätt' ich hertzlich gern, das laß auch dir gefallen, daß ja der Fried hinfort nicht fern zum Lande mög' auswallen; denn Friede bringet Fröhlichkeit, Krieg aber Trübsal allezeit: Fried ist der Schatz von allen.

14. Ach HERR! wir wollen unser Brot im Schweiß ja gern erwerben, laß aber durch die Kriegesnoth hinfort uns nicht verderben. Du bist ja selbst der Friedensmann, drum schau auch uns mit Frieden an, uns, deine Friedenserben.

15. Gib sichern Fried, erhalt ihn auch, o GOtt! in deinem Lande, doch, daß man seiner auch gebrauch ohn' Aergerniß und Schande, daß jedermann zur Friedenszeit zu dienen dir stets sey bereit in seinem Lauf und Stande.

Johann Rist.

Bey Frühlingszeit.

893. Mel. Kommt her zu mir, spr.

Geh aus, mein Hertz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit, an deines GOttes Gaben! schau an der schönen Gärten Zier, und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide; Narcissen und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fleucht aus seiner Kluft, und macht sich in die Felder. Die hochbegabte Nachtigall ergetzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Wälder.

4. Die Glucke führt ihr Völcklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwälblein speis't die Jungen: der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh, und kömmt aus seiner Höh' ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand, und malen sich in ihrem Rand mit schattenreichen Myrrthen, die Wiesen liegen hart dabey, und klingen gantz vom Lobgeschrey der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschaar fleucht hin und her, sucht hie und dar ihr' edle Honigspeise: des süssen Weinstocks starcker Saft bringt täglich neue Stärck und Kraft in seinem schwachen Reise.

7. Der Weitzen wächset mit Gewalt, darüber jauchzet Jung und Alt, und rühmt die grosse Güte deß, der so überflüßig labt, und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüthe.

8. Ich selbsten kan und mag nicht ruh'n, des grossen GOttes grosses Thun erweckt mir alle Sinnen. Ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Hertzen rinnen.

9. Ach! denck ich, bist du hier so schön, und lässest uns so lieblich gehn auf dieser armen Erden; was will doch wol nach dieser Welt, dort in dem vesten Himmelszelt und güldnem Schlosse werden?

10. Welch' hohe Lust, welch hoher Schein wird wol in Christi Garten seyn: wie wird es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim mit unverdroßnem Muth und Stimm ihr Halleluja singen?

11. O wär' ich da! o stünd' ich schon, ach süsser GOtt, vor deinem Thron, und trüge meine Palmen: so wolt' ich, nach der Engel Weis', erhöhen deines Namens Preis mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch gleichwol will ich, weil ich noch hie trage dieses Leibes Joch, auch nicht gar stille schweigen. Mein Hertze soll sich fort und fort, an diesem und an allem Ort, zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir, und segne meinen Geist, mit Segen, der vom Himmel fleusst, daß ich dir stetig blühe: gib, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seelen früh und spat viel Glaubensfrucht' erziehe!

14. Mach mir in deinem Geiste Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm, ich deines Gartens schöne Blum und Pflantze möge bleiben.

15. Erwehle mich zum Paradeis, und laß mich, bis zur letzten Reis', an Leib und Seele grünen! so will ich dir und deiner Ehr allein, und sonsten keinem mehr, hier und dort ewig dienen.

Paul Gerhard.

Am Geburtstage.

894. Mel. Die Sonn hat sich mit.

Unwürdig bin ich, GOtt, der grossen Gnaden, die du mir hast, da ich schon oft beladen mit schwerer Last der Sünden ohne Zahl, von Jugend an erzeiget überall.

2. Nichts war ich auf der Welt vor wenig Jahren, nichts hätte man auch wol von mir erfahren, wofern du deine väterliche Hand nicht hättest, mich zu bilden, hingewandt.

3. Diß war nicht gnug: weil bey uns ist zu finden, durch Adams Fall, der Ursprung aller Sünden, liess'st du mich reinigen durch Christi Blut, das er vergoß am Kreutz, der Welt zu gut.

4. Drauf schenckest du mir deines Geistes Gaben, die mir das Hertz im Trauren können laben, und durch den Glauben ihm bezeugen frey, daß ich der Seligkeit ein Erbe sey.

5. Auch hast du das, was dient zu diesem Leben, und Unterhalt, nothdürftig mir gegeben. Hast öfters mich, durch deiner Engel Schaar und starcke Hut, errettet aus Gefahr.

6. Wie soll ich, GOtt, mich gegen dir erweisen? Ich kan dafür dich nimmermehr gnug preisen. Mein Sinn ist viel zu schwach in dieser Zeit, zu loben sattsam deine Gütigkeit.

7. Doch wird, so lang ich noch alhier muß wallen, mein Mund dein Lob, nach Art der Kinder, lallen: hör du es, HERR, mit gnädgen Ohren an, bis ich dir dort ein mehrers singen kan.

M. Andr. Gryphius.

Für Gesundheit.

895. Mel. Ermuntre dich, mein.

Dich, mein GOtt, will ich nun erhöh'n, du König, bist zu preisen. Mit Lobe will ich vor dir stehn, mein danckbar Hertz erweisen, denn du, GOtt, bist derselb' allein, mit deiner Huld und Gnadenschein, dem ichs zu dancken habe, daß ich erlös't vom Grabe.

2. HErr, du hast meine Missethat so gnädig übersehen, es ist nach deinem grossen Rath viel gutes mir geschehen, weil deine Hand sehr väterlich durch Kranckheit hat gezüchtigt mich, nun aber meinem Leben die Kräfte wieder geben.

3. Umfangen war ich überall mit finstern Todesstricken, da liessest du vom Himmelssaal

mich, dein Geschöpf, erquicken. Mein Leben hing an einem Haar, itzt sollt ich auf die Todtenbahr, mir sollt itzt in der Erden ein Raum gemachet werden.

4. O! wie oft dacht ich wol bey mir, mein Leben ist verschlichen, es hilft nun ferner nichts dafür, die Zeit ist abgewichen: ich soll, ich muß nun diese Welt, und alles, was sie in sich hält, verlassen und gesegnen, der Tod wird mir begegnen.

5. Ich weiß, daß ich, wenns tagte, sprach: Wird bald der Tag entnommen? Wied'rum sprach ich, wenn er gebrach: Wird nicht der Tag schier kommen? Des Morgens sagt' ich: Möchts geschehn, daß ich den Abend möchte sehn; des Abends sagt' ich Mürder: Ach! würd' es Morgen wieder!

6. Denn, Höchster, es war keine Kraft nicht mehr bey mir zu finden, mein Marck und Blut war hingerafft von wegen meiner Sünden. Du aber hast mein Flehn erhört, und diese Kranckheit abgekehrt, dein Ohr hast du geneiget, und Gnade mir erzeiget.

7. Du hast die Sünden ausgethan, willst nicht mehr dran gedencken; Du führst mich auf des Todes Bahn, willst mir das Leben schencken. Du hast mich wied'rum dir zur Ehr geholet von den Todten her. Drum preiset deine Güte mein freudiges Gemüthe.

8. O GOtt! wie wird doch täglich neu dein löbliches Erbarmen, wie groß und hoch ist deine Treu, du hilfst aus Noth uns Armen. Wenn Menschenhülf' ein Ende hat, so findet deine Hülfe statt: drum will ich mein Vertrauen bloß auf dich, Heiland, bauen.

9. Du bist der, so die Todten weckt, und der lebendig machet, von dir ist uns ein Ziel gesteckt, von dir seynd wir bewachet. Du bist es, ja alleine du, dir treuem Helfer, schreib ichs zu, daß ich nun, wie aufs neue, mich meines Lebens freue.

10. Hilf, HErr, mein GOtt, laß mich vor dir ein neues Leben führen, daß ich in eifriger Begier mein Hertze möge zieren mit angenehmer Danckbarkeit; laß mich, so lange du mir Zeit noch willst zu leben geben, nach deinem Worte leben.

11. Ich hoffe, daß du, Lebensfürst, hinfort vor allem Bösen genädig mich behüten wirst, bis du mich auf wirst lösen, bis du, nach diesem Lebenslauf, mich nimst in deinen Himmel auf, da werd ich, sonder Krancken, in Ewigkeit dir dancken.

Gottfr. Wilh. Sacer.

896. Mel. Christus, der uns selig.

Wer wohl auf ist und gesund, hebe sein Gemüthe, und erhöhe seinen Mund zu des Höchsten Güte! lasst uns dancken Tag und Nacht mit viel schönen Liedern, unserm GOtt, der uns bedacht mit gesunden Gliedern.

2. Ein gesundes, frisches Blut hat ein fröhlichs Leben: gibt uns GOtt diß edle Gut, ist uns gnug gegeben hier in dieser armen Welt, da die schönsten Gaben, und des güldnen Himmels Zelt wir noch künftig haben.

3. Wär ich gleich, wie Crösus, reich, hätte Baarschaft liegen: wär ich Alexandern gleich an Triumph und Siegen; müste gleichwol siech und schwach, Pfühl und Betten drücken; wird' auch mich in Ungemach all mein Gut erquicken?

4. Stünde gleich mein gantzer Tisch voller Lust und Freude: hätt' ich Wildpret, Wein und Fisch, und die gantze Weide, die den Hals und Schmack ergetzt; worzu

würd

würd es nützen, wenn ich krank und sehr verletzt, müßt' in Schmerzen sitzen.

5. Hätt' ich aller Ehren Pracht, säss' im höchsten Stande; wär' ich mächtig aller Macht, und ein Herr im Lande; mein Leib aber hätte doch auf- und angenommen der betrübten Krankheit Joch, was hätt' ich für Frommen?

6. Ich erwehl' ein Stücklein Brot, das mir wohl gedeyet, für des rothen Goldes Koth, da man Ach! bey schreyet; schmeckt mir Speiß' und Mahlzeit wohl, und darf mein nicht schonen: halt ich ein Gerichtlein Kohl höher, als Melonen.

7. Sammt und Purpur hilft mir nicht mein Elende tragen; wenn mich Hauptweh, Stein und Gicht, und die Schwindsucht plagen: lieber will ich fröhlich gehn im geringen Kleide, als mit Leid und Aengsten stehn in der schönsten Seide.

8. Sollt' ich stumm und sprachlos seyn, oder lahm an Füssen: sollt' ich nicht des Tages Schein sehen und genieſſen; sollt' ich gehen spat und früh mit verschloßnen Ohren: würd' ich wünschen, daß ich nie wär' ein Mensch geboren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz, wär' im Haupt verirret: hätte meiner Seelen Sitz, mein Herz, sich verwirret; wäre mir mein Muth und Sinn niemals guter Dinge: wär es besser, daß ich hin zu dem Grabe ginge.

10. Aber nun gebricht mir nichts an erzehlten Stücken; ich erfreue mich des Lichts, und der Sonnenblicken; mein Gesichte sieht sich um; mein Gehöre höret, wie der Vöglein süsse Stimm ihren Schöpfer ehret.

11. Händ' und Füsse, Herz und Geist sind bey guten Kräften, alle mein Vermögen steuſſt, und geht in Geschäften, die mein Herrscher hat gestellt hier in meinem Bleiben, also lang es ihm gefällt in der Welt zu treiben.

12. Ist es Tag, so mach' und thu ich, was mir gebühret; kömmt die Nacht und süsse Ruh, die zum Schlafen führet, schlaf und ruh' ich unbewegt, bis die Sonne wieder mit den hellen Stralen regt meine Augenlieder.

13. Habe Dank, du milde Hand die du aus dem Throne deines Himmels mir gesandt diese schöne Krone deiner Gnad und grossen Huld, die ich all' mein Tage niemals hab um dich verschuld't, und doch an mir trage.

14. Gib, so lang ich bey mir hab ein lebendig's Hauchen, daß ich solche theure Gab auch wohl möge brauchen. Hilf, daß mein gesunder Mund und erfreute Sinnen, dir zu aller Zeit und Stund alles Lieb's beginnen.

15. Halte mich bey Stärk und Kraft, wenn ich nun alt werde, bis mein Stündlein mich hinraffe in das Grab und Erde; gib mir meine Lebenszeit ohne sondres Leiden, und dort in der Ewigkeit die vollkommnen Freuden!

16. Soll ich aber krank und schwach, ohn' Gesundheit leben, und in stetem Ungemach bis ans Ende schweben, ach! so hilf, HErr JEsu, mir alle Sünden meiden, und nicht minder danken dir auch für Kreuz und Leiden.

Paul Gerhard.

Für den Regen.

897. Mel. Die Sonn hat sich mit.

Bereite dich, mein Herz, aus allen Kräften, entzeuch den Sinn von irdischen Geschäften: nim alsobald dein Saitenspiel zur Hand, und sing' ein Lied in Geistesglut entbrannt.

2. Schwing itzt empor die Flügel deiner Sinnen, und preise GOtt, der von des Himmels Zinnen hat dein Gebet und Seufzen angehört. Sprich: HErr der Herrn, dein Nam' ist hoch geehrt.

3. Du höreſt stets des armen Volkes Flehen, und pflegest sein Geschrey nicht zu verschmähen; wir haben kaum dir, vor dem Gnadenthron, die Noth geklagt, so halfst du uns auch schon.

4. Du siehest an das lechzende Gefilde, und wässerst es ganz gnädiglich und milde: du gibst Befehl, daß sich die Wolkenfluth ergiessen soll, als wie sie itzt auch thut.

5. Ein Tropfenstrom, getrieben von dem Winde aus Westen her, netzt unsre dürren Gründe, und unser Feld, das vor so schmächtig schien, das stehet itzt ganz fruchtbar, frisch und grün.

6. Wo ist doch wol ein Gott, dir zu vergleichen? Wer hat wol je verübet solche Zeichen, wie du, o GOtt! dir muß der Sonnenschein, Wind, Regen, Blitz, stets zu Gebote seyn.

7. Nun, grosser HErr, wir danken deinem Namen; wir danken ihm, daß er Gras, Frucht, und Saamen zu rechter Zeit durch Regenthau erquickt, und wieder drauf ein warmes Wetter schickt.

8. Auch bitten wir, laß deinen Gnadensegen sich ferner noch um unsre Felder legen, daß wir mit Dank, in Ruh und ungekränkt, geniessen deß, was deine Hand uns schenkt.

Johann Francke.

Für den Sonnenschein.

398. Mel. Wo soll ich fliehen hin.

Nun ist der Regen hin, wohl auf, mein Herz und Sinn! sing', nach betrübtem Leiden, GOtt, deinem HErrn mit Freuden! GOtt hat sein Herz gekehret, und unsre Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war sehr entbrannt auf uns und unser Land, er sprach: Ihr Menschenkinder, ihr seyd gottlose Sünder, woll't von der Bosheit Strassen euch gar nicht wenden lassen.

3. Drum soll mein Himmelslicht sein klares Angesicht in schwarze trübe Decken, und dunkle Wolken stecken, und für das helle Scheinen nur immerzu euch weinen.

4. Bald aber fiel sein Grimm durch unsers Seufzens Stimm, sein väterlichs Gemüthe dacht an sein' ew'ge Güte, und ließ auf unser Schreyen sich seinen Zorn gereuen.

5. Die Wolken flohen weg, der feuchten Winde Steg, daher die Wasser flossen, nahm ab, und ward verschlossen; die hohen Himmelstiefen die hörten auf zu triefen.

6. Steh auf, du mattes Feld! aus deinem Trauerzelt, steh auf! und laß nun wieder die süssen Sonnenlieder, zu deines Schöpfers Ehren, mit Lust und Freude hören.

7. Sieh hier, der Sonnen Zier geht wieder schön herfür, bringt nach dem Schlack und Regen den lieben warmen Segen, und wirkt auf Berg und Thalen mit wunderreichen Stralen.

8. Die Erde wird erquickt, und was durch Näss erstickt, das wird nun wieder leben, und reife Früchte geben, die Aecker gut Getraide, die Wiesen Gras und Weide.

9. Die Bäume werden schön in ihrer Fülle stehn: die Berge werden fliessen, und Wein und Oele giessen: das Bienlein wird wohl tragen bey guten warmen Tagen.

10. Davon wird unser Theil, das ew'ge Gut und Heil, uns allesamt

samt zumessen, wir werdens sehn und essen, und mit dem Gut der Erden zur Gnüg gesätt'get werden.

11. Nun, GOtt ist fromm und treu, sein' Huld ist immer neu, er läßt sich leicht versühnen, gibt, was wir nicht verdienen, lässt gnädiglich sich finden, straft nicht nach unsern Sünden.

12. Darum, so richte nun, o Mensch, auch du dein Thun zu GOttes Lob und Liebe, daß dein Herz nicht betrübe mit mehrerm Zorn und Schmerze das allerfrömmste Herze.

Paul Gerhard.

Nach dem Ungewitter.

899. Mel. Wenn wir in höchsten.

Allmächtiger und starker GOtt, du HErr der Welt, GOtt Zebaoth, itzt haben wir gehöret an mit Zittern, was dein' Allmacht kan.

2. Wir loben, preisen, ehren dich, die wir gleich itzt so fürchterlich die Macht von deiner Hand gesehn, vor welcher niemand kan bestehn.

3. O grosser GOtt! wir danken dir; da wir vor Schrecken bebten schier, erkannten wir zu dieser Frist, daß du doch unser Vater bist.

4. Du hast erhöret in der Noth dein Volk, und gabst uns nicht dem Tod; du hast in dieser schweren Zeit erwiesen viel Barmherzigkeit.

5. Ach HERR! wenn Trübsal kömmt herbey, und du vernimst ein Angstgeschrey, wenn wir vor Zagen werden bleich: so bist du sehr von Liebe reich.

6. Du gibst auf alles fleißig Acht, hast diese Stund an uns gedacht, als an den Noah in der Fluth, dem du gefristet Leib und Gut.

7. Du hast uns, HErr, in dieser Noth bewahrt vor einem schnellen Tod, gleichwie du dort der Jünger Schaar erhieltest in des Meers Gefahr.

8. Es hat uns weder Feu'r noch Hitz, noch Donner, noch ein starker Blitz, noch auch der Hagel in der Bahn des Ungewitters Leid gethan.

9. Was du versprachst vor langer Zeit, daß uns der Flammen Grausamkeit im wenigsten nicht schaden soll, ist nun erfüllet recht und wohl.

10. Du hast verhütet Feu'r und Brand, darzu mit deiner Gnadenhand gehalten mich auf mein Begehr, wie dort Sanct Petrum in dem Meer.

11. Dein' Hand und Schatten hat bedeckt uns, die wir waren sehr erschreckt, du hast beschirmet unsern Leib, auch Haus und Hof, Gut, Kind und Weib.

12. Dem Satan hieltest du zu Trutz, o grosser GOTT! uns starken Schutz: du stundest bey uns in Gefahr, bis daß dein Zorn vorüber war.

13. Du hast dein freundlich Angesicht in dieser Noth verborgen nicht; du hast erwiesen in der That, daß deine Treu kein Ende hat.

14. Für solche Wohlthat danken wir aus reinem Herzen billig dir, und bringen dir mit höchstem Fleiß in dieser Stunde Lob und Preis.

15. Und obgleich nichts versöhnen kan: so nim doch unser Opfer an, das auf dem Altar JESU Christ im Glauben dir gemidmet ist.

16. Verleih uns Gnad, o unser Licht! daß nimmer wir vergessen nicht der Wohlthat, die dein' Hülf und Hand auf uns, dein armes Volk, gewandt.

17. Hilf, daß es uns zur Busse treib, und Frömmigkeit nicht ausser bleib, auf daß, wenn plötzlich bricht herein dein Tag, wir ja nicht sicher seyn.

18. O süsser JEsu, mach uns fromm! o du, mein liebster Heiland, komm! ich wart auf dich, mit höchstem Fleiß, und opfre dir Lob, Ehr und Preis.

Johann Rist.

900. Mel. Auf meinen lieben G.

Das Wetter ist vorbey durch GOttes Vatertreu, nach unserem Verlangen ist es wohl abgegangen; wir sind der Furcht entledigt, uns ist gar nichts beschädigt.

2. Das macht das Vaterherz, des Heilands Blut und Schmerz, des Trösters sein Beschirmen, daß dieses Wetters Stürmen kein Härlein uns verletzet, noch in Gefahr gesetzet.

3. GOtt Lob, GOtt Lob dafür! nun sey und bleibe dir, nebst unserm Leib und Leben, der Ruhm allein gegeben, ja alle Ehr, Kraft, Stärke, für diese Allmachtswerke.

4. Von deiner heil'gen Höh du ferner bey uns steh, laß deine Gnad uns fassen, in Lieb und Leid nicht lassen; laß uns dein' Hülfe spüren, so lange wir uns rühren.

5. So wollen wir standhaft uns freuen deiner Kraft, dir alle Ehr erweisen, dich rühmen und dich preisen, bis in dem Himmel droben wir dich vollkommen loben.

901. M. Helft mir GOtt's Güte.

Wir haben itzt vernommen, wie du, HErr Zebaoth, zu uns bist schrecklich kommen durch Blitz und Feuersnoth. Wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet, und Hülf uns zugesendet, wie wir von dir begehrt.

2. HErr, deine Macht wir preisen, dein Zorn ist uns bekant; doch kanst du uns auch weisen, wie deine Gnadenhand, die dich anflehen, schützt. Wer sich zu dir bekehret, der bleibet unversehret, wie sehr es kracht und blitzt.

3. Ist Trübsal da mit Haufen, so denkst du jederzeit an die, so dich anlaufen, hilfst in Barmherzigkeit. Du hast an uns gedacht: wie du deß nicht vergessen, der in der Arch' gesessen, hast ihn zu Lande bracht.

4. Das Wetter ist vertrieben durch deine Gnad und Kraft, du bist stets bey uns blieben, hast Sicherheit verschafft, wie du, HErr JEsu Christ, im Schiff das Meer bedräuet, die Jünger drob erfreuet, gewehrt des Teufels List.

5. Du hast Haus, Hof, Leib, Leben, und was ein jeder hat, mit deinem Schutz umgeben, bey uns und unsrer Stadt. Dein freundlich Angesicht läss'st du uns wieder schauen, die wir uns dir vertrauen mit starker Zuversicht.

6. Dankopfer wir dir bringen für diß, was du gethan; von deiner Hülf' wir singen, ach! nims in Gnaden an, durch Christum, deinen Sohn, um sein's Verdienstes willen, der deinen Zorn kan stillen, der wahre Gnadenthron.

7. Wenn du am jüngsten Tage, du grosser Himmelsfürst, mit deinem Donnerschlage die Welt verzehren wirst: so streck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

Johann Heermann.

Tisch-

Tischlieder.

902.

Danket dem HErren, denn er ist sehr freundlich, und seine Güt' und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der, als ein barmherziger, gütiger GOtt, uns dürftige Kreaturen gespeiset hat.

3. Singet ihm aus Herzensgrunde mit Innigkeit: Lob und Dank sey dir, GOTT Vater, in Ewigkeit.

4. Der du uns, als ein reicher, milder Vater, speisest und kleidest dein' elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir, ewigen Schöpfer, uns sehnen.

6. Durch JEsum Christum, deinen allerliebsten Sohn, welcher unser Mittler ist worden vor deinem Thron.

7. Der helf uns allzusammen hier zugleiche, und mach' uns Erben in sein's Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren seinem heil gen Namen. Wer das begehrt, der sprech' von Herzen: Amen! Mich. Weiß.

903 Mel. Nun danket alle GOtt.

HERR! es ist alles dein, was Vieh und Menschen essen: hilf, daß wir dankbar seyn, und deiner nicht vergessen. Laß meinen satten Mund dir küssen deine Hand, und mache selbst dein Lob auch unter uns bekannt.

2. Du gibst, so sammlen wir, sprich aber auch den Segen, denn alles ist an dir und deiner Gunst gelegen: drum schaffe, daß die Kost dem Leibe wohl gedeih, und was das Fleisch vergnügt, dem Geiste selig sey.

3. Erhalt uns, lieber GOtt, ein ruhiges Gewissen, denn mancher iss't dein Brot, und trit dich doch mit Füssen; laß aber uns dein Wort nicht schlagen in den Wind, wann wir gesund und satt von deinen Gütern sind.

4. Gib wenig oder viel, wie es dein guter Wille. Der Kummer hat kein Ziel, drum hilf, daß ich ihn stille, wenn er das Herze friss't, und denkt so weit hinaus, als ob nicht Brot genug für eines jeden Haus.

5. Laß mich allzeit vergnügt an deinem Tische leben, und wo man selber krigt, auch andern gerne geben; erhalte Fried und Ruh, und mach es immer so, daß jeder seines Guts rechtschaffen werde froh.

6. Verleih zum Ackerbau noch ferner deinen Segen, in Hitze, Frost und Thau, in Sonnenschein und Regen, und was auf jede Zeit die ausgestreute Saat an Wachsthum, Saft und Kraft noch weiter nöthig hat.

7. Zuletzt, HErr, unser Hort! bau deine Kirch' auf Erden, und laß sie durch dein Wort bey allen fruchtbar werden. Wir sind dein Ackerwerk, drum, wann es Zeit wird seyn, so sammle Leib und Seel in deinen Himmel ein.

Casp. Neumann.

904. Mel. HErr Christ, der ein'ge.

HErr GOtt, nun sey gepreiset, wir sag'n dir grossen Dank, du hast uns wohl gespeiset, gegeben guten Trank, dein' Mildigkeit zu merken, und unsern Glaub'n zu stärken, daß du seyst unser GOtt.

2. Ob wir solch's hab'n genommen mit Lust und Übermaaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß: so woll'st du's uns aus Gnaden, o HErr! nicht lassen schaden, durch Christum, deinen Sohn.

3. Also woll'st allzeit nehren, HErr, unsre Seel und Geist, in

Christo ganz bekehren, und in dir machen feist, daß wir den Hunger meiden, starck seyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen! geheil'get werd' dein Nam', laß dein Reich zu uns kommen, dein Wille mach uns zahm, gib Brot, vergib die Sünde, kein Arg's das Herz entzünde, lös' uns aus aller Noth.

D. Nic. Selneccerus.

905. Der 147. Psalm.

Lobet den HErren, lobet den HErren, denn er ist sehr freundlich; es ist sehr köstlich, unsern GOtt zu loben, :,: sein Lob ist schön und lieblich anzuhören: lobet den HErren, :,:

2. Singt geg'n einander, :,: dem HErrn mit Danken, lobt ihn mit Harfen, unsern GOTT, den Werthen, :,: denn er ist mächtig, und von grossen Kräften! lobet den HErren, :,:

3. Er kan den Himmel :,: mit Wolcken bedecken, er gibt den Regen, wann er will, auf Erden, :,: Er läss't Gras wachsen hoch auf dürren Bergen; lobet den HErren, :,:

4. Der allem Fleische :,: gibt seine Speise, dem Vieh sein Futter väterlicher Weise, :,: den jungen Raben, die ihn thun anrufen: lobet den HErren, :,:

5. Er hat kein' Luste :,: an der Stärk' des Rosses, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen, :,: Er hat Gefall'n an den'n, die auf ihn trauen: lobet den HErren, :,:

6. Danket dem HErrn, :,: Schöpfer aller Dinge, der Brunn des Lebens thut aus ihm entspringen, :,: gar hoch vom Himmel her aus seinem Herzen: lobet den HErren, :,:

7. O JEsu Christe, :,: Sohn des Allerhöchsten! gib du die Gnade allen frommen Christen, :,: daß sie dein'n Namen ewig preisen, Amen! lobet den HErren, :,:

D. Nic. Selneccerus.

906. Mel. Herzliebster JEsu, w.

Lobet den HErrn, und dankt ihm seiner Gaben, die wir aus Gnad' von ihm empfangen haben itzt an dem Tisch, und sonst an allen Enden, wo wir uns wenden.

2. Wir sind durch ihn ans Licht der Welt gekommen, und durch die Tauf in sein Reich aufgenommen, er lässt uns noch in seinem Sohn verkünden Ablaß der Sünden.

3. Durch seinen Geist er uns so wohl regieret, straft, unterweis't, erhält und weislich führet, auf daß wir vest im Kreuz, ohn alles Grauen, ihm können trauen.

4. Er thut auch wohl, durch seiner Engel Schaaren, uns Tag und Nacht vor Leibsgefahr bewahren, damit der Feind an uns sein'n bösen Willen nicht mög' erfüllen.

5. Zudem er auch all' seine Kinder nehret, und ihnen Hülf in aller Noth bescheret, und läss't gewiß all' ihre Feind' auf Erden zu Schanden werden.

6. Derhalben seyd in GOTT getrost, ihr Frommen, denn ihr sollt Schutz und Brot genug bekommen, und über das, nach diesem armen Leben, bey Christo schweben.

7. Deß danket ihm, ihr Leut', von Herzensgrunde, und bittet ihn zugleich zu aller Stunde, daß er uns nur, als seinen lieben Erben, helf' selig sterben.

8. So sind wir recht an Leib und Seel genesen, und reich genug in dieser Welt gewesen, und haben auch den besten Schatz gefunden, und überwunden.

Barthol. Ringwald.

907.

Nun lasst uns GOtt dem HErren Dank sagen, und ihn ehren,

ren, von wegen seiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel', das Leben hat er allein uns geben, dieselben zu bewahren, thut er nicht etwas sparen.

3. Nahrung gibt er dem Leibe, die Seel' muß uns doch bleiben, wiewol tödtliche Wunden sind kommen von den Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben; Christus, für uns gestorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein' Tauf', sein Nachtmahl dient wider allen Unfall, der Heil'ge Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd', geschenkt das Leben. Im Himmel soll'n wir haben, o GOtt! wie grosse Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, woll'st uns hinfort behüten, die Grossen mit den Kleinen, du kanst's nicht böse meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freyheit, zu preisen deinen Namen, durch JEsum Christum, Amen.

M. Ludw. Helmbold.

908.

Nun lobet alle GOtt, den HErren Zebaoth, der uns so wohl gespeiset, ja diese Stund' erweiset, daß seine Güt' und Treue mehr, als wir würdig seyn, sich alle Tag erneue, ja schenkt uns häufig ein.

2. Wir, die wir waren matt, sind nunmehr stark und satt, dieweil er hat gegeben die Nahrung unserm Leben, darzu uns armen Kindern sein' über-reiche Hand, (wiewol so grossen Sündern,) aus Gnaden zugewandt.

3. Wir sagen dir, HErr, Dank für deine Speis' und Trank, die du mit Wohlgefallen so treulich schenkest allen, die deine Güt' erwarten, und in der Niedrigkeit dir treulich nachzuarten, sind Tag und Nacht bereit.

4. Dein Segen macht uns reich, du sättigest zugleich das, was auf Erden lebet, und in den Lüften schwebet; du gibst den wilden Thieren ihr Futter, Heu und Gras, daß alles Fleisch muß spüren dein' Hülf' ohn Unterlaß.

5. HERR, alles ist dein Gast, was du erschaffen hast; du speisest ja die Raben, die keinen Glauben haben; wie solltest du nicht hören die Menschen insgemein, die du ja lässest kehren zu dir, und gläubig seyn?

6. Es mangelt nichts bey dir, du reichest uns herfür Brot, Nahrung und die Hülle, du gibst uns ja die Fülle; doch denen, die dir trauen, nicht denen, welche gar auf dieses Eitle bauen, das doch so wandelbar.

7. Wer stolz und prächtig ist, dazu voll Trug und List, dem wird das nicht gewähret, was er durch Trotz begehret: nur denen, die da wissen mit Furcht des Menschen Sohn in dieser Zeit zu küssen, gibt er den Gnadenlohn.

8. So treten wir heran, o Vater, auf den Plan, uns dankbar zu erweisen, und deine Macht zu preisen, hernach um Christi willen zu bitten diese Stund, uns damit anzufüllen, was nütz ist und gesund.

9. Dir geben wir die Ehr, und bitten ferner sehr, wenn wir hinfüro tischen, so wollest du erfrischen mit deinen edlen Gaben den Leib, und auch zugleich die arme Seele laben, so sind wir doppelt reich.

10. Gib, was dem Leib ist noth, die Kleidung und das Brot, durch deinen reichen Segen, dran alles ist gelegen, sonst nützet kein Begiessen. Dein Wort, HERR,

hilft uns wohl die Speise zu geniessen, welch' uns erhalten soll.

11. Nun, HErr, ich zweifle nicht, du gibst, was mir gebricht; behüte mich vor Sorgen, vor Klagen, heut und Morgen, und was man Geizen nennet. Hat doch ein jeder Tag, wie Christus selbst bekennet, sein' eigne Sorg und Plag.

12. Ich will mein Lebenlang dir sagen Lob und Dank, daß du mir hast beschweret viel mehr, als ich begehret. Ach! GOtt, was werd' ich haben nach dieser bösen Zeit! Viel wunder schöne Gaben dort in der Ewigkeit.

909. Mel. Wer nur den lieben G.

O GOTT! von dem wir alles haben, die Welt ist ein sehr grosses Haus, du aber theilest deine Gaben, recht wie ein Vater, drinnen aus. Dein Segen macht uns alle reich; ach, lieber GOtt! wer ist dir gleich?

2. Wer kan die Menschen alle zehlen, die heut bey dir zu Tische gehn? doch muß die Nothdurft keinem fehlen, denn du weisst allen vorzustehn, und schaffest, daß ein jedes Land sein Brot bekömmt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet, und endlich auch die Frucht geneusst; der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, so das Land begeusst, des Himmels Thau, der Sonnen Stral, sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise, der Acker selbst wird ihm zum Brot; es mehret sich vielfält'ger Weise, was anfangs schien, als wär es todt, bis in der Aerndte Jung und Alt erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, HERR, was soll man erst bedenken? Der Wunder sind hier gar zu viel. So viel, als du, kan niemand schenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel, denn immer wird uns mehr beschert, als wir zusammen alle werth.

6. Wir wollens auch keinmal vergessen, was uns dein Segen träget ein. Ein jeder Bissen, den wir essen, soll deines Namens Denkmahl seyn, und Herz und Mund soll Lebenslang für unsre Nahrung sagen Dank.

Casp. Neumann.

910.

Singen wir aus Herzensgrund; loben GOtt mit unserm Mund; wie er sein' Güt' an uns beweis't, so hat er uns auch gespeis't. Wie er Thier und Vogel nehrt, so hat er uns auch beschert, was wir fröhlich itzt verzehrt.

2. Lob'n wir ihn, als seine Knecht, das sind wir ihm schuldig von Recht, erkenn'n, wie er uns hat geliebt, dem Menschen aus Genaden gibt, daß er von Bein, Fleisch und von Haut artlich ist zusamm'n gebaut, daß er des Tages Licht anschaut.

3. Alsbald der Mensch sein Leben hat, seine Kuche vor ihm steht: in dem Leib' der Mutter sein ist er zugerichtet fein; ob es ist ein kleines Kind, Mangel doch an nirgends find't, bis es an die Welt herkömmt.

4. GOtt hat die Erd' schön zugericht't, lässt's an Nahrung mangeln nicht, Berg' und Thal die macht er naß, daß dem Vieh auch wächst sein Gras; aus der Erden Wein und Brot schaffet GOtt, und gibts uns satt, daß der Mensch sein Leben hat.

5. Das Wasser das muß geben Fisch', die lässt GOtt tragen zu Tisch; Eyer von Vögeln eingelegt, werden Junge ausgeheckt, müss'n der Menschen Speise seyn, Hirsche, Schaafe, Rind'r und Schwein; schaffet GOTT, und gibts allein.

6. Wir

6. Wir danken sehr, und bitten ihn, daß er uns geb' des Geistes Sinn, daß wir solches recht verstehn, stets nach sein'n Geboten gehn, seinen Namen machen groß, in Christo ohn Unterlaß, so sing'n wir recht das Gratias.

7. Das Gratias das singen wir, HErr GOtt Vater, wir danken dir, daß du uns so reichlich hast gespeis't, dein' Lieb und Treu an uns beweist; gib uns auch das Gedey'n darzu, unserm Leib Gesundheit und Ruh: wer das begehrt, sprech' Amen darzu.

D. Nic. Selneccerus.

Reiselieder.

911. Mel. O Welt, ich muß dich l.

SArmherz'ger GOTT und Vater, du treuer Menschen Rather, auf dein Wort zieh ich aus ganz unbekannte Strassen; wirst du mich nicht verlassen, so bin ich überall zu Haus.

2. Ach HErr, der du kanst neigen, und nach Gefallen beugen des Menschen Herz und Sinn, erwecke fromme Leute, und bring' auf meine Seite Beförd'rer, wenn ich einsam bin.

3. Behüte mich vor Feinden, und heuchlerischen Freunden, gib mir dein' Engel zu; gesegne meine Werke, sey Morgens meine Stärke, und dann zu Abend meine Ruh.

4. Laß mich nach Tugend trachten, und dein Gebot hoch achten; laß allen falschen Schein der schnöden Eitelkeiten, der lastervollen Zeiten, von mir weit weg verbannet seyn.

5. Die Weisheit laß mich küssen, gib mir ein gut Gewissen, und keuschgesinntes Herz, daß ich mein Thun und Dichten nach dir, HERR! möge richten, die Sünde sey mir ja kein Scherz.

6. Wenns nicht nach Wunsch ergehet, und etwa Noth entstehet: gib einen frischen Muth; werd ich auf dich nur bauen: so kan vor nichts mir grauen, es wird doch endlich alles gut.

7. Du woll'st den lieben Meinen auch gnädiglich erscheinen, du, liebster Vater, du; halt ab, was kan betrüben, und wenn dirs wird belieben, so führ' mich ihnen wieder zu.

8. Soll aber diß geschehen, daß ich nicht mehr soll sehen der Väter Grenzestein, soll ich bey Fremden leben, will ich nicht widerstreben, ist doch bey Fremden auch gut seyn.

9. GOtt! du wirst meinen Reisen gewünschten Fortgang weisen, du wirst, nach deinem Wort, mich schützen und ernehren, auch Glück und Heil bescheren; in GOttes Namen zieh ich fort.

D. Gottfr. Wilh. Sacer.

912. Mel. Ich danck' dir schon d.

HErr JEsu Christ, der du selbst bist sehr weit umher gezogen, ja dessen Hand gemacht das Land, dazu die Wasserwogen.

2. Du bist der Mann, der schaffen kan, daß wir auf rechten Wegen sein friedlich gehn, und nimmer sehn, was uns kan Angst erregen.

3. Sieh, HERR, ich bin bedacht, dahin in deiner Furcht zu reisen: Du wollest mir doch für und für die sichre Strassen weisen.

4. Gib Glück und Heil, daß ich in Eil die Reise vollenbringe, und mir mein Werk, durch deine Stärk, o Vater, wohl gelinge.

5. Laß mich doch heut, HErr,

solche Leut' auch zu Gefährten haben, die fromm, gelind und redlich sind, auch sonst von guten Gaben.

6. Dein' Engelein laß mit uns seyn, auf daß wir sicher gehen, und unser Land in gutem Stand hernachmals wieder sehen.

7. HERR, lehr uns auch, daß den Gebrauch des Reisens wir im Leben verstehen recht, als fromme Knecht', die nach dem Himmel streben.

8. Laß uns doch nun, wie Pilger thun, des Fleisches Lüste meiden, und stets durch dich geduldiglich Noth, Angst und Trübsal leiden.

9. Es kömmt hernach des Todes Tag, da wir fort müssen reisen, wenns GOtt gefällt, aus dieser Welt, und hier die Würmer speisen.

10. Doch fährt die Seel aus dieser Höhl hinauf ins Reich der Freuden, da keine Noth, Gewalt noch Tod uns kan von JEsu scheiden.

11. Da darf ich nicht ohn einig's Licht, wie hier bey Nacht, oft wallen. O süsser Ort, wo fort und fort mein Danklied soll erschallen!

913.

HErr! so du wirst mit mir seyn, und mich führen aus und ein, und mich wohl bewahren vor Sünd und der Höllen Schaaren: so soll mein Herz dein Tempel werden, darinnen ich dich lob auf Erden; ja du allein sollst seyn mein GOTT, dem ich vertrauen will in aller Noth. Sey mir mein Schutz, und gib mir Stärke, damit ich merke, wie deine Güte so wohl behüte.

2. Alles steht in deiner Hand; was wir thun, ist dir bekannt, und was wir anfangen, kan durch dich zum Zweck gelangen. Drum geb ich mich in deinen Willen, du wollst an mir dein Wort erfüllen, daß denen soll viel Gut's geschehn, die nur allein auf deinen Wegen gehn; sey mein GOTT, daß dein Rath lenke, was ich gedenke, und deine Treue mich stets erfreue.

3. Lehre mich die Pilgrimsart auf der Christen Kreuzesfahrt recht zu Herzen nehmen, meines Fleisches Lust zu zähmen; gib, daß ich dich allein hoch achte, nach dem, das droben ist, nur trachte, auf daß mein Wandel sey allzeit im Himmel, wo die Stadt uns ist bereit't. Sey mein Schatz, nach dem ich laufe, den ich erkaufe, nach dem ich strebe, dem ich ganz lebe. Christian Keitsch.

914. Mel. Nun freut euch, lieben.

O GOTT! im Namen JEsu Christ, reis' ich nun meine Strassen; mein Hüter und mein Hirt du bist, du wirst mich nicht verlassen! mein'n Leib und Seel befehl ich dir, mein Ehr' und Gut, und was du mir auf dieser Welt bescheret.

2. Ich weiß, daß ich allhie auf Erd bin mit Gefahr umfangen: zu keiner Zeit auch völlig werd' die Ruh' daselbst erlangen. Ich bin ein Pilgrim, der stets muß fortsetzen seinen Stab und Fuß, der nirgend hat kein Bleiben.

3. Doch hilfst du, daß ich immerzu die Noth noch überwinde; bis daß ich dort die wahre Ruh und rechte Heimat finde. Da ist denn Müh und Sorgen aus, da bin ich eigentlich zu Haus; die Unruh hat ein Ende.

4. An solche Ruhstätt denk ich hier, itzund bey meinem Wallen; ich bitt', o HErr! mich so regier, daß dirs auch mög' gefallen, leit' mich allzeit auf rechter Bahn, und alles, was ich fange an, das segne du von oben.

5. Du weiss't, o HErr! daß es mein Stand erfordert auszureisen; drum wollest du mit deiner

Hand

Hand die Wege selbst mir weisen: bring mich gesund, wohin ich soll, mein Werk laß mich verrichten wohl, und glücklich wieder kommen.

6. Wend' unterdeß all Unheil ab von meinen Anverwandten, die ich zu Haus gelassen hab, von Freunden und Bekannten: laß sie dir, GOtt, befohlen seyn, hilf, daß ich sie und all das Mein' in gutem Zustand finde.

7. Darneben mir auch diß verleih, daß ich behutsam wandle, und immerdar vorsichtig sey in allem, was ich handle. Durch deines Heilgen Geistes Gnad gib rechte Zeit, Verstand und Rath, zu meinem Thun und Lassen.

8. Schick deinen Engel vor mir her, den Weg mir zu bereiten; befihl, daß er dem Satan wehr, und allen bösen Leuten: nim mich, o HErr, in deinen Schutz, daß ihre List, Gewalt und Trutz mir nimmer könne schaden.

9. Nun, Vater, dir ergeb ich mich, du kanst stets Hülfe senden; bewahr und führ mich gnädiglich hier und an allen Enden; und laß mich bald, wo dirs gefällt, nach dieser Unruh in der Welt, bey dir dort Ruh erlangen.

Johann Arndt.

915. Mel. Freu dich sehr, o meine.

Unergrundlich's Meer der Gnaden, Abgrund aller Gütigkeit, GOtt, beschütze mich vor Schaden, leite mich in Sicherheit! führe, wie du sonst gethan, mich die rechte sichre Bahn, daß auch doch an dieser Reise deine Huld sich herrlich preise.

2. Vor der Lüfte Sturm und Krachen, vor der Wellen wilden Wuth, vor des Abgrunds schwarzen Rachen, halte mich in sichrer Hut! ach! laß deiner Gnaden Schein meinen holden Leitstern seyn. Vor des Schiffbruchs Noth und Schrecken laß mich deine Flügel decken.

3. HErr, zu dessen Preis und Ehre, jeder Tropf im Wasser rinnt: starker GOtt, dem Wind und Meere, Blitz und Keil gehorsam sind, nim durch deiner Engel Wacht, Schiff, Gut, Seel und Leib in acht! und du selber woll'st zum Segen deine Hand ans Ruder legen.

4. Wenn denn nach des Flehens Schreyen, uns die Ankunft selbst ergetzt, ach! so kröne mit Gedeyen, was sich jeder vorgesetzt! ja laß jedes Werk allein eine reiche Quelle seyn, draus, zu glücklichem Erspriessen, milde Segensströme fliessen.

5. Dringt, ihr Seufzer, durch die Lüfte, die aus Mund und Herzen gehn! dringet durch die Wolkendüfte, rühret GOTT mit diesem Flehn: HErr HErr, führ uns glücklich fort an den vorgesetzten Ort, und führ uns im letzten Scheiden an den Ort der Himmelsfreuden.

916. M. Werde munter, mein G.

Werde munter, meine Seele, zu des Höchsten Dankbarkeit, daß ich seinen Ruhm erzehle diesen Tag und allezeit: weil er, auch in dieser Nacht, mich so gnädig hat bewacht, daß ich nicht bin hingerissen von der Macht der Finsternissen.

2. O du grosser GOtt der Ehren, Vater aller Güt und Gnad, wie soll ich genug verklären deine grosse Wunderthat, die vor Unfall mancher Art mich so treulich hat bewahrt, daß ich heute meine Pflichten mit Gesundheit kan verrichten.

3. O Jehovah, mein Vergnügen, Sonne der Gerechtigkeit! laß mich doch nicht länger liegen in der Seelen Dunkelheit: laß doch deinen Liebesschein

auf

auf mich stets gerichtet seyn, daß ich mit erfreuter Seele deines Namens Ruhm erzehle.

4. Kan das Licht der Sonnen machen, daß die Thiere lustig seyn, daß die Felder gleichsam lachen, durch der bunten Blumen Schein: ach! mein auserwehltes Licht, was wirst du denn selber nicht dermaleins in jenem Leben deinem Volke wieder geben!

5. Nun, ich reise meine Strassen, HERR, in deinem Namen hin: laß mich, gänzlich dir gelassen, wandeln nur nach deinem Sinn, gleich wie vormals deine Knecht' wandelten nach deinem Recht; daß ich heut auf meinem Wege deinen Himmel überlege.

6. Sey denn auch stets bey den Meinen, die mich wünschen bald zu sehn; laß auf sie, als auf die Deinen, deine Gnadenaugen gehn. Führe sie doch allermeist, grosser GOtt! durch deinen Geist, daß sie ja nicht hingerathen in Gefahr und Missethaten.

7. Schaffe, daß sich ihre Herzen mit mir sehnen nach der Stadt, wo kein Unfall, Sünd' noch Schmerzen, das geringste an uns hat, sondern da uns deine Brust ewig speis't mit Himmelslust, da wir ewig werden stehen, und verklärt dein Antlitz sehen.

8. HERR, es steht in deinen Händen alle die Gelegenheit, wo ich mich hin werde wenden, zu regieren allezeit: Wasser, Wetter, Wind und Land, alles steht in deiner Hand; ohne dich und dein Bewegen kan sich kein Geschöpfe regen.

9. Darum woll'st du alles lenken nur allein nach deinem Sinn, daß ich dadurch mög' gedenken, wie ich dir verpflichtet bin: deine grosse Güt und Treu, welche alle Morgen neu, nach Vollbringung meiner Reisen, desto eifriger zu preisen.

10. Gib, daß ich vorsichtig wandel in Gesellschaft böser Leut: daß ich ja an ihrem Handel hab ein Abscheu allezeit: doch, was ich nicht ändern kan, höre nur geduldig an, und sie doch nach Möglichkeiten, suche davon abzuleiten.

11. Laß mich so die Reis' vollführen, daß ein jeder, wo ich bin, mög' an meinem Wandel spüren, daß ich ganz nach deinem Sinn meine Zeit will wenden an, bis ich endlich ewig kan, nach den schweren Pilgrimslasten, fried- und freudenvoll ausrasten.

L. Joh. Heinr. Calistus.

917. Mel. Wer nur den lieben G.

Wer nur mit seinem GOtt verreiset, der findet immer Bahn gemacht: weil er ihm lauter Wege weiset, auf welchen stets sein Auge wacht. Hier gilt die Losung früh und spat: Wohl dem, der GOtt zum Führer hat!

2. Wenn Jacob durch die Wüsten gehet, trift er ein liebes Beth-El an. Wenn Israel am Jordan stehet, zeigt ihm der HERR ein Canaan. Geht David in das Thal hinab, so lehnt er sich auf GOttes Stab.

3. GOtt hat sich gar zu sehr verbunden, daß er will bey den Seinen seyn. Kein Ort wird in der Welt gefunden, er zieht mit ihnen aus und ein, durch Feuer- und durch Wassersnoth, auch selbsten mitten durch den Tod.

4. Er leitet uns mit seinen Augen, er gängelt uns mit seiner Hand; wenn Luft und Wetter nicht mehr taugen, so überdeckt uns sein Gewand. Ja, seine Liebe kan allein der beste Schirm im Sturme seyn.

5. Er ist uns Wolk- und Feuersäule, sowol bey Tag, als auch bey Nacht. Durch ihn wird uns

die

die längste Meile zu einem Schritte nur gemacht. Kein Stein wird in den Weg gelegt, den er nicht auf die Seite trägt.

6. Er selbst ist Wahrheit, Weg und Leben, und wer ihm folgt, der irret nicht. Er hat die Hand uns drauf gegeben, daß uns bey ihm kein Leid geschicht; und wenn der Weg voll Drachen wär: so geht sein Schutz doch vor uns her.

7. Die Wagenburg ist stets geschlagen, die dort um Dothans Berg gesetzt. Er lässet uns auf Händen tragen, daß uns kein Stoß den Fuß verletzt. Die Engel müssen, wo wir gehn, zur Rechten und zur Linken stehn.

8. So wallen wir hier auf der Erden, wo wir nur lauter Pilger seyn, bis uns das Vaterland wird werden, da gehen wir zum Himmel ein; ein sanfter Tod zeigt uns die Bahn, wie man zur Heimat kommen kan.

9. Indessen lassen wir uns führen, wie GOttes Hand den Wagen lenkt; weil wir aus seiner Leitung spüren, daß er auf unser Bestes denkt; und ob es wunderlich gleich scheint, gnug, daß es selig ist gemeynt.

10. Wir reisen, HErr, in deinem Namen, sey du Gefährte, Weg und Stab. Die Helden, die zu Jacob kamen, send' auch zu unserm Schutz herab. Mach Aus- und Eingang so beglückt, daß uns kein Fall das Ziel verrückt.

11. Bleib bey uns, wenns will Abend werden, gib Licht durch deine Gegenwart. Sey unser Leitstern hier auf Erden; und ist der Kreuzsteg schwer und hart: so tröst uns mit der Rosenbahn, die man dort oben laufen kan.

12. Wirst du mit uns auf diesem Wege durch deinen Schutz und Leitung seyn, und auch indessen deine Pflege den Hinterlassenen verleihn; so soll das unser Opfer seyn: Gelobet sey der HErr allein!

13. Wir wollen einen Altar bauen, der Eben-Ezer heissen soll; daran soll man die Worte schauen: GOtt führet seine Kinder wohl; und also find't die Losung statt: Wohl dem, der GOtt zum Führer hat. B. Schmolcke.

Vom Tode und Begräbniß.

918. Mel. Freu dich sehr, o meine.

Ach! HErr, lehre mich bedenken, daß ich einmal sterben muß; lehre mich die Sinnen lenken auf den letzten Lebensschluß; stelle mir mein Ende für, und erwecke die Begier, mich noch bey gesunden Zeiten auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen, endlich läuft der Seiger aus: also muß ich wohl bekennen, daß ich dieses leimern Haus endlich auch gesegnen muß, denn es ist der alte Schluß: Menschen, als des Todes Erben, müssen auch im Tode sterben.

3. Wenn wir kaum geboren werden, ist vom ersten Lebenstritt, bis ins kuhle Grab der Erden, nur ein kurz gemeßner Schritt. Ach! ein jeder Augenblick geht mit unsrer Kraft zurück, und wir sind in jedem Jahre allzureif zur Todtenbahre.

4. Und wer weiß, in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt? Denn GOTT hats mit seinem Munde keinem Menschen noch entdeckt. Wer sein Haus nun wohl bestellt, geht mit Freuden aus der Welt: da die Sicherheit hingegen, ewig's Sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine Glie-

der

der täglich von der Sterblichkeit; leg ich mich zur Ruhe nieder: zeigt sich mir das Leichenkleid; denn der Schlaf stellt für und für seinen Bruder Tod mir für; ja, das Bette will mir sagen: So wird man ins Grab getragen.

6. Drum, mein GOtt, lehr mich bedenken, daß ich niemals sicher bin. Will die Welt mich anderst lenken: ach! so schreib in meinen Sinn: Du must sterben, Menschenkind! daß mir alle Lust zerrinnt, die mir sonst in eiteln Sachen kan den Tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die Busse sparen, bis die Krankheit mich ergreift; sondern bey gesunden Jahren, ehe sich die Sünde häuft; laß mich täglich Busse thun, daß das allerletzte Nun mich befrey von aller Sünde, und mich dir versöhnet finde.

8. Nun, mein GOtt, du wirst es machen, daß ich fröhlich sterben kan; ich befehl dir meine Sachen, nim dich meiner Seelen an: deines Sohnes theures Blut komme mir alsdann zu gut, daß mein letztes Wort auf Erden, JEsus! JEsus möge werden.

Benj. Schmolcke.

919. M. Wie nach einer Wasserq.

Ach! wann kommet doch die Stunde, und der letzte Augenblick, da ich dir von Herzengrunde, JESU, meine Seele schick? Mich verdreusst mein Leben fast: Ach! wann wird des Lebens Last von mir werden weggenommen, daß ich möge zu dir kommen?

2. HErr, wie lange soll ich weinen? Soll des Lebens Sonne mir denn nun nimmermehr nicht scheinen? Ach! wie lange soll ich hier, einsam und verlassen seyn? Ach! erbarme dich doch mein! eile doch mit meinem Ende, und nim mich in deine Hände.

3. Es ist hier doch nichts als Klagen, nichts als lauter Herzeleid, keiner kan es anderst sagen; diese ganze Lebenszeit ist nur lauter Angst und Noth: fördre mich, o süsser Tod! komm, und fördre mich zum Leben, dir will ich nicht widerstreben.

4. Ach! wie oft hab ich gebeten, ach! wie manche lange Nacht ist mein Geist vor dich getreten, und hat heisse Seufzer bracht, daß du, JESU, wollest ihn aus des Todes Leibe ziehn, von der Sünd' und allem Bösen, aus dem Leibe ihn erlösen.

5. Wie viel heisser Herzenszähren haben mich doch schon befeucht't! von dem grossen Seelensehnen bin ich ganz und gar erbleicht. Und doch hörst du mich noch nicht; o du schönes Himmelslicht! wann werd ich dich doch anschauen in den schönen Sternenauen.

6. HErr, wann wilst du mich erfreuen? Ach! wann wirst du doch einmal meine Seele mir verneuen, in dem schönen Sternensaal? Wie viel Jammer soll ich noch leiden in dem Leibesjoch, eh' mein Geist wird weggenommen, und ich möge zu dir kommen?

7. Ich will nur geduldig leiden, und indeß bereiten mich, JEsu, zu den grossen Freuden, die mir sind bereit't durch dich; komme, komme, wenn du wilt, o du starker Seelenschild, hole meine arme Seele aus des kranken Leibes Höle.

920. M. Es ist das Heil uns kom.

Ach! wie elend ist unsre Zeit allhier auf dieser Erden! gar bald der Mensch darnieder leit, wir müssen alle sterben: allhier in diesem Jammerthal ist Müh und Arbeit überall, auch wenns uns wohl gelinget.

2. Ach! Adams Fall und Missethat

sethat solch's alles auf uns erben: o GOtt! gib du uns guten Rath, daß wirs erkennen lernen: daß wir so blind und sicher seyn, mitten in Trübsal und in Pein, das ist ja zu erbarmen.

3. HErr GOtt, du unsre Zuflucht bist, dein' Hülfe thu uns senden; denn du der Deinen nicht vergiss't, die sich zu dir nur wenden; mit deinem Geiste steh uns bey, ein sel'ges Ende uns verleih, durch JEsum Christum, Amen. M. J. Gigas.

921.

Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Leben! wie ein Nebel bald entstehet, und bald wiederum vergehet: so ist unser Leben, sehet!

2. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig sind der Menschen Tage! wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Laufen nicht hält innen: so eilt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Freude! wie sich wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten, so sind unsre Fröhlichkeiten.

4. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Schönheit! wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet: so ist unsre Schönheit, sehet!

5. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Stärke! der sich wie ein Löw' erwiesen, überworfen mit dem Riesen, den schlägt eine kleine Drüsen.

6. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Glücke! wie sich eine Kugel drehet, so bald hie, bald dorten stehet: so ist unser Glücke, sehet!

7. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Ehre! über den, dem man hat müssen heut die Hände höflich küssen, geht man morgen wol mit Füssen.

8. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Wissen! der das Wort kont' prächtig führen, und vernünftig discuriren, der muß allen Witz verlieren.

9. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Dichten! der, so Kunst hat lieb gewonnen, und manch schönes Werk ersonnen, ist doch nicht dem Tod entronnen.

10. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig sind der Menschen Schätze! es kan Fluth und Glut entstehen, daß, eh' wir es uns versehen, alles muß zu Boden gehen.

11. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Herrschen! der durch Macht ist hoch gestiegen, muß zuletzt, aus Unvermügen, in dem Grab darnieder liegen.

12. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Prangen! der in Purpur, hoch vermessen, ist als wie ein Fürst gesessen, wird im Tode bald vergessen.

13. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles, was wir sehen, muß zerfallen und vergehen, wer GOtt fürcht't, bleibt ewig stehen.

Mich. Francke.

922. Mel. Du, o schönes Weltg.

Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu. Was da lebet, muß verderben, soll es anderst werden neu. Dieser Leib muß hier verwesen, wenn er ewig soll genesen der so grossen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, wenn es meinem GOtt beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin deswegen nicht betrübt; denn in meines JEsu Wunden hab ich schon Erlösung funden, und mein

Trost

Trost in Todesnoth ist des HErren JEsu Tod.

3. JEsus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn: er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freuden hin, hier aus diesem Weltgetümmel, in den schönen GOttesHimmel, da ich werde allezeit schauen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird seyn das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen GOtt vor seinem Thron; da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heisst GOtt der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehrenthronen sitzet die gezwölfte Zahl; wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir, unserm GOTT zu Ehr'n, ewig Halleluja hör'n.

6. O Jerusalem, du Schöne! o! wie helle glänzest du! welch ein lieblich Lobgetöne, hört man da in sanfter Ruh! O der gresen Freud und Wonne! itzund gehet auf die Sonne, itzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe schon erblicket diese grosse Herrlichkeit; itzo werd' ich schön geschmücket mit dem weissen Himmelskleid; mit der güldnen Ehrenkrone steh ich da vor GOttes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

(8. Nun, hie will ich ewig wohnen, liebster Schatz, zu guter Nacht! eure Treu wird GOtt belohnen, die ihr habt an mir vollbracht: liebsten Kinder und Verwandten, Schwäger, Freunde und Bekandten, lebet wohl, zu guter Nacht! GOtt sey Lob, es ist vollbracht!)

J. H. Albinus.

923. Mel. HErr JEsu Christ, m.

Auf! meine Freundin, sey bereit, es nähert sich dein' Abschiedszeit! du wirst bald werden aufgelöst't, und ewig, ewiglich getröst't.

(1) Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud' fahr ich dahin.

2. Heut ist der längst erwünschte Tag, an dem sich endet alle Plag, die du vormals erduldet hast: heut wirst du ledig deiner Last.

(2) Mit Freud' fahr ich von dannen, zu Christ, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm sey.

3. Den Tod hab ich schon durch mein Blut vormals bezwungen, dir zu gut: drum darfst du itzt nicht fürchten ihn, du fährst im Friede sanft dahin.

(3) Der Tod kan mir nicht schaden, er wird ein Durchgang seyn, darauf in GOttes Gnaden schlaf ich ganz selig ein.

4. Ich stehe zu der Seiten dir, ergib dich ohne Zagen mir; wenn einbricht deines Leibes Haus, geh' freudig und mit Springen draus.

(4) Wenn meine Augen brechen, mein Athem geht schwer aus, und kan kein Wort mehr sprechen, HERR! nim mein Seufzen auf.

5. Getrost! mein' starke JEsushand, darein du dich stets hast gewandt, soll dich bewahren zu der Stund, da dein Aug' bricht, erblasst der Mund.

(5) Wenn mein Herz und Gedanken ausgehn, als wie ein Licht, das hin und her thut wanken, alsdann verlaß mich nicht.

6. O nein! ich will zur rechten Zeit dich holen heim durch mein Geleit der Engel, die dich führen fort, und sicher bringen an die Pfort.

(6) Als-

(6.) Alsdann fein sanft und stille, HErr, laß mich scheiden ab, und ist es sonst dein Wille, gönn' meinem Leib' ein Grab.

7. Der Leib soll ruhen in der Erd, bis ich ihn selbst erwecken werd', ihn neu verklären zu der Freud in jener Auferstehungszeit.

(7.) Ey nu, so komm, und eile, mein Schatz! hol deine Braut, die alle Stund und Weile wart't, wann sie werd' getraut.

8. Hier bin ich; auf! es steht bereit die Engelschaar und die Hochzeit. Heut wirst du mit mir seyn in Freud, im Paradis, und das noch heut.

(8.) Erwünschter Tag und Stunden! euch hab ich längst verlangt, nun hab ich das gefunden, woran das Leben hangt.

9. Genieß der Herrlichkeit nunmehr, der Wonne, Lust, Freud, Ruh' und Ehr, die dir verdient und zugesagt, darum du alles hast gewagt.

(9.) Wie schön singen die Chöre! mein Heiland JEsus lacht; was ich fühl, seh und höre, ist Freud. Welt, gute Nacht.

924.

Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn, dem hab ich mich ergeben, mit Freud' fahr ich dahin.

2. Mit Freud' fahr ich von dannen, zu Christ, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm sey.

3. Nun hab' ich überwunden Kreutz, Leiden, Angst und Noth, durch sein' heil'ge fünf Wunden bin ich versöhnt mit GOtt.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht schwer aus, und kann kein Wort mehr sprechen: HErr, nim mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedancken vergehn als wie ein Licht, das hin und her thut wancken, wenn ihm die Flamm' gebricht.

6. Alsdann fein sanft und stille, HErr, laß mich schlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wann kömmt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben wie eine Klett' am Kleid, und ewig bey dir leben in himmi'scher Wonn' und Freud.

8. Wohl an des Himmels Throne sing ich Lob, Ehr und Preis, und ewig bey dir wohne im Himmels Paradeis. Sim. Grafius.

925. Mel. Wer nur den lieben G.

Das Grab ist da! hier steht mein Bette, da ich den Tod umarmen soll. Ach! wer sich gut gebettet hätte, der schliefe sanft, und ruh'te wohl; man dencket gar zu wenig dran, daß man so leichtlich sterben kann.

2. Das Grab ist da! so heißt es immer, wir gehen ein und gehen aus: die Welt ist wol ein schönes Zimmer, doch aber ein geborgtes Haus. Bequemt man sich am besten hier: so weiset uns der Tod die Thür.

3. Das Grab ist da! oft bey der Wiegen; wie manches Kind grüßte kaum die Welt, so muß es schon im Sarge liegen, dieweil der Tod nicht Ordnung hält, und alles ohn Erbarmen bricht, die Frucht sey zeitig oder nicht.

4. Das Grab ist da! die besten Jahre sind auch des blassen Todes Raub; der wirft den Stärcksten auf die Bahre, und legt den Schönsten in den Staub! ein jeder Schritt, den man vollbracht, naht sich mit uns zur Grabesnacht.

5. Das Grab ist da! so bald wir älter, so gehn wir auf den Kirchhof zu. Die Glieder werden immer kälter, und sehnen selbst sich nach der Ruh; denn Sterben ist

der veste Schluß, der Junge kann, der Alte muß.

6. Das Grab ist da! was sollt' ich wähnen, daß es noch ferne von mir sey? Denn man begräbt ja den und jenen, und jeder muß an diese Reih; wie manchen legt man auf die Bahr, der jünger und gesünder war.

7. Das Grab ist da! ich will mit Busse dahin stets meine Wallfarth thun. Ich falle dir, mein GOtt, zu Fusse, ach! laß mich nicht in Sünden ruhn. Wer Sünde mit sich nimt ins Grab, stirbt dir und auch dem Himmel ab.

8. Das Grab ist da! wo michs soll laben, so muß ich auch im Glauben mich in meines JEsu Wunden graben; mein Heiland, ich umfasse dich. Denn du bist meines Todes Tod, steh mir bey in der letzten Noth.

9. Das Grab ist da! mein kurtzes Leben soll künftig desto frömmer seyn, und nicht nach Pracht und Reichthum streben, das ist ein kahler Leichenstein. Die Grabschrift, die die Tugend gräbt, macht, daß man auch im Tode lebt.

10. Das Grab ist da! das Weltgetümmel stört mich bey den Gedancken nicht. Je näher Grab: je näher Himmel; wer weiß, wie bald mein Hertze bricht, und doch erschreck ich nicht davor, mein Grab wird mir zum Himmelsthor.

11. Das Grab ist da! ich steh vielleichte mit einem Fusse drinnen schon, wie, wann ichs heute noch erreichte! Die Zeit eilt flügelschnell davon. Doch ich bin immerdar bereit, das Grab sey nahe oder weit.

12. Das Grab ist da! weg Eitelkeiten: bey euch vergisst man nur das Grab. Ich will mich täglich so bereiten, daß ich den Tod vor Augen hab. Ich bin ein Mensch, so heißt es ja: Das Grab ist da! das Grab ist da! Benj. Schmolcke.

926. Mel. Christus, der uns selig.

Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet: denn GOtt hat sehr gnädiglich meine Noth gedämpfet, daß ich meines Lebens Lauf seliglich vollendet, und die Seele himmelauf GOtt dem HErrn gesendet.

2. Forthin ist mir beygelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels Throne. Forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nemlich GOttes Angesicht, meine Seele schauet.

3. Dieser bösen schnöden Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt: drum ich mich ergeben meinem JEsu, da ich bin itzt in lauter Freuden: denn sein Tod ist mein Gewinn, mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht! ihr meine Freund, alle meine Lieben, alle, die ihr um mich weint, lasst euch nicht betrüben diesen Abtritt, den ich thu in die Erde nieder, schaut, die Sonne geht zur Ruh, kommt doch morgen wieder. H. Alberus.

927. Mel. Wenn mein Stündlein.

Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todesnoth umgeben: kein'n Trost weiß ich im Marck und Bein, im Sterben und im Leben, denn daß du selbst, HErr JESU Christ, ein armes Würmlein worden bist. Ach GOtt! erhör mein Klagen!

2. Laß mich, HErr Christ, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben, mit deinem Geist, HErr, bey mir bleib, wenn sich mein Geist soll scheiden! wenn mir vergehet mein Gesicht, und meines Bleibens ist mehr nicht alhier auf dieser Erden

3. So laß mich nicht in dieser Noth umkommen noch verzagen; komm

komm mir zu Hülf, du treuer GOtt, mein' Angst hilf mir ertragen: denck, daß ich bin am Leibe dein ein Glied und grünes Zweigelein; in Fried' laß mich hinfahren.

4. Gedenck, HErr, an den theuren Eid, den du selbst hast geschworen: so wahr du lebst von Ewigkeit, soll ich nicht seyn verloren; soll ich nicht kommen ins Gericht, den Tod auch ewig schmecken nicht; dein Heil wollst du mir zeigen.'

5. Ach! GOTT, laß mir ein' Leuchte seyn dein Wort zum ew'gen Leben; ein sel'ges End' woll'st mir verleihn, ich will mich dir ergeben; ich will dir trau'n, mein HErr und GOtt! denn du verläss't in keiner Noth, die deiner Hülf' erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein' Seel in deine Hände; ach! treuer GOtt! steh vest bey mir, dein'n Geist nicht von mir wende; und wenn ich nicht mehr reden kann: so nim mein'n letzten Seufzer an, durch JEsum Christum, Amen. Barthol. Frölich.

928. Mel. Ich habe gnug, mein.

Es ist genug, so nim, HErr, meinen Geist zu Zions Gestern hin; lös' auf das Band, das allgemählich reisst: befreye diesen Sinn, der sich nach seinem GOtte sehnet, der täglich klagt, und nächtlich thränet: Es ist genug!

2. Es ist genug des Jammers, der mich drückt: des Adams Apfel ist der Sünden Gift, das mich fast gar erstickt, nichts gutes wohnt in mir: was täglich mich von GOtte trennet, was kläglich mich beflecket nennet, deß ist genug.

3. Es ist genug des Kreutzes, das mir fast den Rücken wund gemacht, wie schwer, o JOtt, wie hart ist diese Last! ich schwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen: wie lang, wie lang muß ich mich sehnen? Wann ists genug?

4. Es ist genug, wenn nur mein JEsus will, er kennet ja mein Hertz, ich harre sein, und halt' indessen still, bis er mir allen Schmertz, der meine steche Brust abnaget, zurücke legt, und zu mir saget: Es ist genug!

5. Es ist genug! HErr, wenn es dir gefällt, so spanne mich doch aus! Mein JEsus kömmt: Nun gute Nacht, o Welt! ich fahr ins Himmels Haus, ich fahre sicher hin im Frieden, mein grosser Jammer bleibt hienieden. Es ist genug!

F. J. B. Kün.

929. M. Wie nach einer Wasserq.

Freu dich sehr, o meine Seele! und vergiß all' Noth und Qual, weil dich nun Christus, dein HErre, ruft aus diesem Jammerthal: aus Trübsal und grossem Leid sollst du fahren in die Freud, die kein Ohr je hat gehöret, und in Ewigkeit fort währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem HErren, meinem GOtt, weil mich stets viel Kreutz betroffen, daß er mir hülf' aus der Noth: wie sich sehnt ein Wandersmann, daß sein Weg ein End' mög' han; so hab ich gewünschet eben, daß sich enden möcht' mein Leben.

3. Denn gleichwie die Rosen stehen unter Dornen spitzig gar: also auch die Christen gehen in lauter Angst und Gefahr. Wie die Meereswellen sind, und der ungestüme Wind: also ist alhier auf Erden unser Lauf voller Beschwerden.

4. Welt, Tod, Teufel, Sünd' und Hölle, unser eignes Fleisch und Blut, plagen stets hie unsre Seele, lassen uns bey keinem Muth; wir sind voller Angst und Plag, lauter Kreutz sind unsre Tag; wenn wir nur geboren werden, find't sich Jammer gnug auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth hereuchtet, und der Schlaf sich von uns wend't, Sorg und Kummer daher streichet, Müh find't sich an allem End; unsre Thränen sind das Brot, so wir essen früh und spat; wenn die Sonn' nicht mehr thut scheinen, ist nur lauter Klag und Weinen.

6. Drum, HErr Christ! du Morgenstern, der du ewiglich aufgehst, sey von mir itzund nicht ferne, weil dein Blut mich hat erlös't: hilf, daß ich mit Fried und Freud' mög' von hinnen fahren heut. Ach! sey du mein Licht und Strasse, mich mit Beystand nicht verlasse.

7. In dein' Seite will ich fliehen an mein'm bittern Todesgang, durch dein' Wunden will ich ziehen ins himmlische Vaterland: in das schöne Paradeis, drein der Schächer thät sein' Reis', wirst du mich, HERR Christ, einführen, und mit ew'ger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehöre gar verschwindt, meine Zung' nicht mehr kann sprechen, der Verstand sich nicht besinnt; bist du doch mein Licht, mein Hort, Leben, Weg und Himmelspfort: du wirst mich in Gnad' regieren, auf der rechten Bahn heimfahren.

9. Laß dein' Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein' Seele wohl bewahren, wie Laz'rum nach seinem Tod; laß sie ruhn in deinem Schooß, und erfülle sie mit Trost, bis der Leib kömmt aus der Erden, und sie beyd' vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, o meine Seele! und vergiß all' Noth und Qual, weil dich nun Christus, dein HErre, ruft aus diesem Jammerthal: seine Freud und Herrlichkeit sollst du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

Casp. von Warnberg.

930.

GOtt, den ich als Liebe kenne, der du Kranckheit auf mich legst, und des Leidens Flamm erregst, daß ich davon hitz' und brenne; brenne doch das Böse ab, das den Geist bisher gehindert, das der Liebe Regung mindert, die ich öfters von dir hab.

2. In der Schwachheit sey du kräftig, in den Schmertzen sey mir süß; schaffe, daß ich dich genieß, wenn die Kranckheit streng und heftig: denn, was itzt den Leib beweget, was mein Fleisch und Marck verzehret, was den Körper itzt beschweret, hat die Liebe selbst erregt.

3. Leiden ist itzt mein Geschäfte, anders kann ich itzt nichts thun, als nur in dem Leiden ruhn; leiden müssen meine Kräfte, leiden ist itzt mein Gewinnst: das ist itzt des Vaters Wille, den verehr ich sanft und stille; Leiden ist mein Gottesdienst.

4. GOtt, ich nehms aus deinen Händen, als ein Liebeszeichen an; denn in solcher Leidensbahn willst du meinen Geist vollenden; auch die Laduna, die man mir zu des Leibes Stärckung giebet, kommt von dir, der mich geliebet, alles kömmt, mein GOtt, von dir.

5. Laß nur nicht den Geist ermüden bey des Leibes Mattigkeit, daß er sich zu aller Zeit in dich senck in Lieb und Frieden; laß des Leibes Angst und Schmertz nicht der Seelen Auffahrt hindern, und die Ruhe in dir mindern; unterstütze du das Hertz.

6. Hilf mit, daß ich gantz bescheiden, gantz in Ruh, mit Freundlichkeit, sanfte mit Zufriedenheit mög auf meinem Bette

leiden.

leiden. Denn wer hier am Fleische leid't, wird errettet von den Sünden, so den Körper oft entzünden; und an seinem Geist erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein Leben, und dem Kreutze meinen Leib: gib, daß ich mit Freuden bleib an dich völlig übergeben; denn so weiß ich vestiglich, ich mag leben oder sterben, daß ich nicht mehr kan verderben, denn die Liebe reinigt mich.

D. C. F. Richter.

931. Mel. Nun ruhen alle Wäld.

GOtt Lob! die Stund ist kommen, da ich werd' aufgenommen ins schöne Paradeis. Ihr Aeltern, dürft nicht klagen, mit Freuden sollt ihr sagen: Dem Höchsten sey Lob, Ehr und Preis.

2. Wie kans GOtt besser machen? Er reisst mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die itzt wie Löwen brüllen, ihr Grimm ist nicht zu stillen, bis alles übern Haufen fällt.

3. Dis sind die letzten Tage, da nichts als Angst und Plage mit Hauffen bricht herein. Mich nimt nun GOTT von hinnen, und lässet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurtz ist mein irdisch Leben, ein bessers wird mir geben GOtt in der Ewigkeit: da werd ich nicht mehr sterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird seyn lauter Freud.

5. GOtt eilet mit den Seinen, lässt sie nicht lange weinen in diesem Thränenthal. Ein schnell und selig Sterben ist schnell und glücklich erben des schönen Himmels Ehrensaal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man spüret rechtschaffne Frömmigkeit; die Welt, voll List und Tücke, legt heimlich ihre Stricke bey Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr' Netze mag sie stellen, mich wird sie nun nicht fällen, sie wird mir thun kein Leid; denn wer kan den verletzen, den Christus itzt wird setzen ins Schloß vollkommner Sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch Freude, itzt nun ich von euch scheide, betrübt sich euer Hertz. Doch wenn ihrs recht betrachtet, und was GOtt thut, hoch achtet, wird sich bald lindern aller Schmertz.

9. GOtt zehlet alle Stunden, er schlägt und heilet Wunden, er kennet jedermann. Nichts ist ja je geschehen, das er nicht vor gesehen; und was er thut, ist wohl gethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor GOtt, frey aller Sünden, in weisser Seiden stehn, und tragen Siegespalmen in Händen, und mit Psalmen des HErren Ruhm und Lob erhöhn:

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch hertzlich reuen, daß ihr euch so betrübt. Wohl dem, der GOttes Willen gedencket zu erfüllen, und ihm sich in Geduld ergibt.

12. Ade! nun seyd gesegnet, was euch jetzund begegnet, ist andern auch geschehn: viel müssens noch erfahren. Nun, GOtt woll' euch bewahren; dort wollen wir uns wieder sehn.

Joh. Heermann.

932. Mel. Wenn mein Stündl.

HErr JEsu Christ, ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß sterben: wann aber das geschehen soll, und wie ich werd' verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht, es steht allein in dein'm Gericht, du siehst mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, wie dir bewußt, durch deines Geistes Gabe, an dir allein die beste Lust in meinem Hertzen habe, und g'wißlich gläub, daß du allein von Sünden mich gewaschen rein, und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich, HErr JEsu Christ, halt mich bey den Gedencken, und laß mich ja zu keiner Frist von dieser Meinung wancken, sondern dabey verharren fest, bis daß die Seel aus ihrem Nest wird in den Himmel fahren.

4. Kanns seyn, so gib durch deine Hand mir ein vernünftig Ende, daß ich mein' Seel sein mit Verstand befehl in deine Hände, und so im Glauben sanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus diesem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld, durch Raub, auf fremder Grentze, in Wassersnoth, Hitz oder Kält, oder durch Pestilentze, nach deinem Rath, wolle'st nehmen hin: so richt' mich, HErr, nach meinem Sinn, den ich itzt dedend führe.

6. Wo aber ich aus Schwachheit groß, mich nicht rechtschaffen hätte, ging etwan oder läge bloß, und unbescheiden redte: so laß michs, HERR, entgelten nicht, weils wider mein'n Bewust geschicht, und mich nicht kann besinnen.

7. Ach HErr! gib mir in Todespein ein' säuberlich' Geberde, und hilf, daß mir das Hertze mein fein sanft gebrochen werde: und wie ein Licht, ohn übrig Weh, auf dein unschuldigs Blut ausgeh, das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End vorschreiben, vielmehr dir allweg halten still, bey deinem Wort zu bleiben; und gläuben, daß du, als ein Fürst des Lebens, mich erhalten wirst, ich sterb' gleich, wo ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir willig ganz ergeben; denn sieh, der Tod ist mein Gewinn, du aber bist mein Leben, und wirst mein'n Leib, ohn' alle Klag, das weiß ich g'wiß, am jüngsten Tag, zum Leben auferwecken. Barth. Ringwald.

933.

HErr JEsu Christ, mein's Lebens Licht, mein höchster Trost und Zuversicht! auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab' vor mir ein' schwere Reis' zu dir ins Himmels Paradeis; da ist mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt.

3. Zur Reis' ist mir mein Hertz sehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat: allein mein' Seele schreyt in mir: HErr! hol' mich heim, nim mich zu dir.

4. Drum stärck mich durch das Leiden dein, in meiner letzten Todespein: dein Blutschweiß mich tröst' und erquick; mach mich frey durch dein' Band und Strick.

5. Dein Backenstreich und Ruthen frisch der Sünden Striemen mir abwisch: dein Hohn und Spott, dein' Dornenkron laß seyn mein' Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durst und Gallentranck mich lab', wenn ich sonst keine Stärckung hab: dein Angstgeschrey komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllen Glut.

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Feislöcher seyn, darein ich flieh' als eine Taub, daß mich der höll'sche Weih nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kann reden frey, dein Geist in meinem Hertzen schrey. Hilf, daß mein' Seel den Himmel findt, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß seyn mein Licht, wenn mir der Tod das Hertz zerbricht; behüte mich vor Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein

10. Dein Kreutz laß seyn mein'n Wanderstab, mein' Ruh und Rast dein heil'ges Grab: die reinen Grabetücher dein laß meine Sterbekleider seyn.

11. Laß mich durch deine Nägelmal erblicken die Gnadenwahl; durch deine aufgespaltne Seit mein' arme Seele heimgeleit.

12. Auf deinen Abschied, HErr, ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau: thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beschließ mein's Lebens Lauf.

13. Am jüngsten Tag erweck mein'n Leib, hilf, daß ich dir zur Rechten bleib: daß mich nicht treffe dein Gericht, welch's das erschrecklich' Urtheil spricht.

14. Alsdenn mein'n Leib verneure gantz, daß er leucht' wie der Sonnen Glantz, und ähnlich sey dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich dann so fröhlich seyn, werd singen mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar ewig schauen dein Antlitz klar. Mart. Bohemus.

934.

HERR JEsu Christ, wahr'r Mensch und GOTT! der du litt'st Marter, Angst und Spott, für mich am Kreutz auch endlich starbst, und mir dein's Vaters Huld erwarbst.

2. Ich bitt' durchs bittre Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig seyn, wenn ich nun komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht: wenn meine Zunge nicht mehr spricht, und mir vor Angst mein Hertz zerbricht;

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, und mir all' menschlich' Hülf' zerrinnt, so komm, o HERR Christ, mir behend zu Hülf' an meinem letzten End.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürtz mir auch des Todesqual. Die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bey mir bleib:

6. Bis sich die Seel vom Leib abwend't, so nim sie, HErr, in deine Händ; der Leib hab in der Erd sein' Ruh, bis sich der jüngst' Tag naht herzu.

7. Ein fröhlich Auferstehn mir verleih, am jüngsten Gericht mein Fürsprech'r sey, und meiner Sünd' nicht mehr gedenck, aus Gnaden mir das Leben schenck;

8. Wie du hast zugesaget mir in deinem Wort, das trau ich dir. Fürwahr, fürwahr, euch sage ich: Wer mein Wort hält, und gläubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig schmecken nicht; und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt:

10 Sondern ich will mit starcker Hand ihn reissen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da soll er dann mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich; dazu hilf uns ja anädiglich. Ach! HErr, vergib all' unsre Schuld, hilf, daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unser Stündlein kommt herbey, auch unser Glaub' stets wacker sey, dein'm Wort zu trauen vestiglich, bis wir einschlafen seliglich. D. Paul Eberus.

935. Mel. Ach HErr, mich arm.

Hertzlich thut mich verlangen nach einem sel'gen End', weil ich hie bin umfangen mit Trübsal und Elend; ich hab' Lust abzuscheiden von dieser bösen Welt, sehn' mich nach ew'gen Freuden, o JESU! komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset von Sünd',

Sünd', Tod, Teufl und Höll, es hat dein Blut gekostet, drauf ich mein' Hoffnung stell: warum sollt mir denn grauen fürm Tod und höll'schem G'sind? weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein sel'ges Kind.

3. Obgleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir, will ich mich doch ergeben zu sterben willig dir: ich weiß ein besser Leben, da meine Seel fährt hin, deß freu ich mich gar eben, Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt, doch auferweckt soll werden durch Christum, schön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth, in himmlisch'r Freud und Wonne: was schad't mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt gleich reitzet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all' ihr Zier; doch ich das gar nicht achte, es währt ein' kleine Zeit, das Himmlisch' ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide: doch tröst't mir meinen Muth, daß wir in grossen Freuden zusammen werden komm'n, und bleiben ungescheiden in dem himmlischen Thron.

(7. Ob ich gleich hinterlasse betrübte Wäyselein, der'r Noth mich üb'r die Maße jammert im Hertzen mein; will ich doch gerne sterben, und trauen meinem GOtt, er wird sie wohl versorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr so verzagen, ihr arme Wäyselein? sollt euch GOtt Hülf versagen, der speis't die Raben klein? Frommer Witwen und Wäysen ist er der Vater treu: trotz dem, der sie beleid'get, das glaubt ohn allem Scheu.)

9. Gesegn' euch GOtt der HErre, ihr Vielgeliebten mein, trauret nicht allzusehre über den Abschied mein, beständig bleibt im Glauben, wir werd'n in kurtzer Zeit einander wieder schauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich gantz wenden zu dir, HErr Christ, allein: gib mir ein sel'ges Ende, send mir dein' Engelein, führ mich ins ew'ge Leben, das du erworben hast durch dein Leiden und Sterben, und blutiges Verdienst.

11. Hilf, daß ich ja nicht wancke von dir, HErr JEsu Christ! den schwachen Glauben stärcke in mir zu aller Frist; hilf mir ritterlich ringen, dein' Hand mich halte vest (nehm in acht,) daß ich mag fröhlich singen das Consummatum est. (GOtt Lob! es ist vollbracht.) Christoph Knollius.

936. M. JEsus, meine Zuversicht.

Heute mir, und morgen dir! so hört man die Glocken klingen, wenn wir die Verstorbnen hier auf den Gottesacker bringen. Der Begrabne ruft herfür: Heute mir, und morgen dir!

2. Heute roth, und morgen todt! Unser Leben eilt auf Flügeln, und wir habens täglich noth, daß wir uns an andern spiegeln. Wie bald iss't man Aschenbrot? Heute roth, und morgen todt.

3. Eines folgt dem andern nach, niemand findet einen Bürgen; und die Frucht, die Adam brach, wird uns alle noch erwürgen. Jeder find't sein Schlafgemach. Eines folgt dem andern nach.

4. Mensch, es ist der alte Bund, für den Tod ist gar kein Mittel. Bist du heute noch gesund, denck an deinen Sterbekittel. Morgen fällt, der heute stund. Mensch, es ist der alte Bund.

5. Ach! wer weiß, wie nah mein Tod? Ich will sterben, eh' ich sterde:

de: so wird mir die letzte Noth, wenn sie kommet, nicht zu herbe. Rüste mich dazu, mein GOTT. Ach! wer weiß, wie nah mein Tod.

6. Selig, wer in Christo stirbt, dessen Tod wird gar zum Leben. Wer sich um sein Blut bewirbt, kan den Geist getrost aufgeben; weil er also nicht verdirbt. Selig, wer in Christo stirbt.

937. Mel. Herzlich thut mich verl.

Ich bin ein Gast auf Erden, und hab' hier keinen Stand! der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland. Hier reis' ich aus und abe; dort in der ew'gen Ruh ist GOttes Gnadengabe, die schleusst all' Arbeit zu.

2. Was ist mein gantzes Wesen von meiner Jugend an, als Müh und Noth gewesen? So lang ich dencken kan, hab ich schon manchen Morgen, schon manche liebe Nacht, mit Kummer und mit Sorgen des Hertzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm geschreckt; Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir manch' Angst erweckt; Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verschuld't, hab ichs doch müssen leiden, und tragen mit Geduld.

4. So ginas den lieben Alten, an derer Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt am guten Rath. Wie muste sich doch schmiegen der Vater Abraham, eh' als ihm sein Vergnügen und rechte Wohnstadt kam!

5. Wie manche schwere Bürde trug Isaac, sein Sohn, und Jacob, dessen Würde stieg bis zum Himmelsthron! wie muste der sich plagen! in was für Weh und Schmertz, in was für Furcht und Zagen sanck oft sein armes Hertz!

6. Die frommen heilgen Seelen, die gingen fort und fort, und änderten mit Quälen den erst bewohnten Ort: sie zogen hin und wieder, ihr Kreutz war täglich groß, bis daß der Tod sie nieder legt' in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid: was will ich besser leben, als solche grosse Leut? Es muß ja durchgedrungen: es muß gelitten seyn! wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freude ein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt, doch denck' ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt; ich wandre meine Strassen, die zu der Heimat führt, da mich ohn alle massen, mein Vater trösten wird.

9. Mein' Heimat ist dort droben, da aller Engel Schaar den grossen Herrscher loben, der alles gantz und gar in seinen Händen träget, und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohlgefällt.

10. Zu dem steht mein Verlangen, da wollt' ich gerne hin; die Welt bin ich durchgangen, daß ichs fast müde bin: je länger ich hier walle, je wen'ger sind ich Lust, die meinem Geist gefalle: das meist ist Stanck und Wust.

11. Die Herberg ist zu böse, der Trübsal ist zu viel; ach komm, mein GOtt! und löse mein Hertz, wenn dein Hertz will: komm, mach' ein selig Ende an meiner Wanderschaft, und was mich kränckt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher gesessen, ist nicht mein rechtes Haus; wenn mein Ziel ausgemessen: so tret ich dann hinaus; und was ich hier gebrauchet, das leg ich alles ab: und wenn ich ausgehauchet, so scharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht, du zeuchst mich

mich, wenn ich scheide, hin vor dein Angesicht, ins Haus der ew'ger Wonne, da ich stets freud'nvoll, gleich als die helle Sonne, nebst andern leuchten soll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gast bey denen, die mit Kronen du ausgeschmückt hast: da will ich herrlich singen von deinem grossen Ruhm, und, frey von schnöden Dingen, in meinem Erbtheil ruhn. Paul Gerhard.

938. Mel. O Ewigkeit, du Donn.

Ich bin ja, HERR in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht, du unterhältst mir auch das Leben: du kennest meiner Monden Zahl, weiss't, wenn ich diesem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben; wie, wo, und wenn ich sterben soll, das weiss't du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost und Rath weiß beyzuspringen? Wer nimt sich meiner Seelen an, wenn niemand mir mehr rathen kan, und ich muß mit dem Tode ringen? wenn allen Sinnen Kraft gebricht? thust du es, GOtt, mein Heiland nicht?

3. Mich dunckt, ich liege da vor dir gantz ohne Kraft, Gestalt und Zier, mit höchster Hertzensangst befallen: die Augen dunckel, wie ein Grab, Gehör und Rede nehmen ab; doch kräncket die Sünde mich vor allen; des Satans Anklag hat nicht Ruh, und setzt mir mit Versuchung zu.

4. Ich höre dort Posaunentön, und seh' auch den Gerichtstag schon, an dem mir GOTT wirds Urtheil fällen; hier weiset mein Gewissensbuch, und dorten des Gesetzes Fluch mich Sündenkind hinab zur Höllen, da, wo man ewig, ewig, leid't, Ach, Jammer, Angst und Zeter schreyt.

5. Kein Geld und Gut errettet mich: umsonst erbeut ein Bruder sich, den andern frey und los zu machen: auf ewig ja muß es anstehn, wir werden nimmer nicht entgehn, kriegt einmal uns der Höllen Rachen; wer hilft mir sonst in dieser Noth, wo du nicht, GOtt! du Todes Tod.

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe blos gesündigt dir, dir, der du Missethat vergiebest. Was masst sich Satan dessen an, der kein Gesetz mir geben kan, und nichts an dem hat, den du liebest? Er nehme das, was sein ist, hin: ich weiß, HErr! daß ich deine bin.

7. HErr JEsu, ich dein theures Gut, bezeugs mit deinem eignen Blut, daß ich dem Feind nicht angehöre; warum entfernt er sich denn nicht? Was schreckt er mich durchs Zorngericht? Komm, rette deines Leidens Ehre! was liebest du mich fremder Hand, und hast so viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil! du lässest mich, dein wahres Theil, zu tief in deinen Wunden liegen. hier lach' ich aller Macht und Noth, kein Fluch, Gesetz, Höll' oder Tod kan meinen Glauben nun besiegen; dieweil ich lebte, war ich dein, itzt kan ich keines Fremden seyn.

M. Simon Dach.

939.

Ich hab mein' Sach GOtt heimgestellt, er machs mit mir wie's ihm gefällt. Ich will, soll ich hier länger leid'n, nicht widerstreb'n, sein'm Willen thu ich mich ergeb'n.

2. Mein' Zeit und Stund ist, wann GOtt will, ich schreib' ihm nicht vor Maaß noch Ziel: es sind gezehlt all' Härlein mein, beyd' groß

groß und klein, fällt keines ohn' dem Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall, des Bleibens ist ein' kleine Zeit, voll Mühseligkeit, und wers bedenckt, ist imm'r im Streit.

4. Was ist der Mensch? Ein Erdenkloß, von Mutterleibe nackt und bloß, bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut noch Geld, nimt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld, noch Gut, kein' Kunst, noch Gunst, noch stoltzer Muth; für den Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ: alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark, morgen todt, und liegen im Sarg; heut blüh'n wir wie ein' Rose roth, bald kranck und todt, ist allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wol aus den Aug'n und aus dem Sinn: die Welt vergisset unsrer bald, sey jung od'r alt, auch unsrer Ehren mannigfalt.

8. Ach HErr! lehr uns bedencken wohl, daß wir sind sterblich allzumal, auch wir allhier kein Bleibens hab'n, müss'n all' davon, gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die Sünd', o treuer GOtt! dadurch ist komm'n der bittre Tod, der nimt und frisst all' Menschenkind, wie er sie find't, fragt nicht, weß Stand's oder Ehr'n sie sind.

10. Ich hab' hier wenig guter Tag, mein täglich Brot ist Müh und Klag: wenn mein GOtt will, so will ich mit hinfahr'n in Fried, Sterb'n ist mein G'winn, und schad't mir nicht.

11. Und ob mich schon mein' Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht: ich weiß, daß mein getreuer GOtt für mich in Tod sein'n liebsten Sohn gegeben hat.

12. Derselbe mein HErr JEsus Christ für all' mein' Sünd gestorben ist, und auferstanden mir zu gut, der Höllen Glut gelescht mit seinem theuren Blut.

13. Dem leb und sterb' ich allezeit, von ihm der Tod selbst mich nicht scheid't: ich leb oder sterb', so bin ich sein, er ist allein der ein'ge Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, in allem Kreutz und Traurigkeit: ich weiß, daß ich am jüngsten Tag, ohn alle Klag, werd auferstehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, fromm'r, getreuer GOtt ob'l mein Gebein bewahren thut, da wird nicht ein's vom Leibe mein, sey groß od'r klein, umkommen noch verloren seyn.

16. Mein'n lieben GOTT von Angesicht werd' ich anschau'n, dran zweifl' ich nicht, in ew'ger Freud und Seligkeit, die mir bereit't: ihm sey Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O JESU Christe, GOttes Sohn! der du für uns hast gnug gethan, ach! schließ mich in die Wunden dein, du bist allein der ein'ge Trost und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber, frommer GOtt! bescher uns all'n ein'n sel'gen Tod. Hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

D. Joh. Pappus.

940. Mel. Hertzlich thut mich v.

Ich hab mich GOTT ergeben, dem liebsten Vater mein, hier ist kein ew'ges Leben, es muß geschieden seyn: der Tod kan mir nicht schaden, er ist nur mein Gewinn, in GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht itzt vorüber, o Welt!

o Welt! was acht ich dein? der Himmel ist mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht so sehr beladen, weil ich wegfertig bin: in GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach! sel'ge Freud und Wonne hat mir der HErr bereit't, da Christus ist die Sonne, Leben und Seligkeit: was kan mir doch nun schaden, weil ich bey Christo bin? In GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud' dahin.

4. Gesegn' euch GOtt, ihr Meinen, ihr Liebsten allzumal! um mich sollt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Qual; den rechten Port noch heute nehmt fleißig ja in acht! in GOttes Fried und Freude fahrt mir bald all' hernach. Joh. Siegfried.

941. Mel. Es ist gewißlich an der. Komm, Sterblicher, betrachte mich! du lebst, ich lebt' auf Erden; was du itzt bist, das war auch ich: was ich bin, wirst du werden; du must hernach, ich bin vorhin; ach! dencke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürfest sterben.

2. Bereite dich, stird ab der Welt, denck an die letzten Stunden! wenn man den Tod verächtlich hält, wird er sehr oft gefunden. Es ist die Reihe heut an mir wer weiß, vielleicht gilts morgen dir, ja wol noch diesen Abend.

3. Sprich nicht: Ich bin noch gar zu jung, ich kan noch lange leben: ach nein! du bist schon alt genung, den Geist von dir zu geben. Es ist gar bald um dich gethan, es sieht der Tod kein Alter an: wie magst du anders dencken?

4. Ach ja! es ist wol Klagens werth, es ist wol zu beweinen, daß mancher nicht sein Heil begehrt, daß mancher Mensch darf meynen, er sterbe nicht in seiner Blüt: da er doch viel Exempel sieht, wie junge Leute sterben.

5. So oft du athmest, muß ein Theil des Lebens von dir wehen, und du verlachst des Todes Pfeil: itzt wirst du müssen gehen. Du hältst dein Grab auf tausend Schritt, und hast dazu kaum einen Tritt: den Tod trägst du im Busen.

6. Sprich nicht: Ich bin frisch und gesund, mir schmeckt auch noch das Essen; ach! es wird wol itzt diese Stund dein Sarg dir abgemessen. Es schneidet dir der schnelle Tod ja täglich in die Hand das Brot; bereite dich zum Sterben!

7. Dein Leben ist ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Gras auf dürren Matten. Wenn mans am wenigsten gedacht, so heißt es wol: Welt, gute Nacht! ich bin nun hie gewesen.

8. Indem du lebest, lebe so, daß du kanst selig sterben; du weist nicht, wann, wie, oder wo der Tod um dich wird werben. Ach! denck, ach! dencke doch zurück: ein Zug, ein kleiner Augenblick führt dich zu'n Ewigkeiten.

9. Du seyst dann fertig oder nicht: so must du gleichwol wandern, wenn deines Lebens Ziel anbricht; es geht dir wie den andern. Drum laß dirs eine Warnung seyn, dein Auferstehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach! dencke nicht: Es hat nicht Noth, ich will mich schon bekehren, wenn mir die Kranckheit zeigt den Tod; GOtt wird mich wol erhören. Wer weiß, ob du zur Kranckheit kömmst? ob du nicht schnell ein Ende nimst? wer hilft alsdann dir Armen?

11. Zudem, wer sich in Sünden freut, und frech auf Gnade bauet, der wird nach der Gerechtigkeit der

Höllen

Höllen anvertrauet. Drum lerne sterben, eh du stirbst; damit du ewig nicht verdirbst, wenn GOtt die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geschickt, gedenck in allen Dingen: Würd ich hierüber hingerückt, sollt' es mir auch gelingen? Wie? könt' ich itzt zu Grabe gehn? Könt' ich itzt wol vor GOtt bestehn? So wird dein Tod zum Leben.

13. So wirst du, wenn mit Feldgeschrey der grosse GOTT wird kommen, von allem fernern Sterben frey, dann ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein Tod beschlieffe deine Pein und Noth. O Mensch! gedenck ans Ende. D. G. W. Sacer.

942. Mel. Freu dich sehr, o meine.

Lasset ab, ihr meine Lieben, lasset ab von Traurigkeit! Was wollt ihr euch mehr betrüben, da ihr doch versichert seyd, daß ich alle Qual und Noth überwunden, und bey GOtt mit den Auserwehlten schwebe, voller Freud, und ewig lebe.

2. Derer Tod soll man beklagen, die dort in der Höllenpein müssen leiden alle Plagen, so nur zu erdencken seyn: die GOTT aber nimt zu sich in den Himmel, gleich wie mich, und mit lauter Wohllust tränket; wer ist, der sich darum kräncket?

3. In des HErren JEsu Wunden hab ich mich geschlossen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kann selig seyn. Er ist die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt jederzeit: wer dieselb' ergreift im Glauben, dem kann nichts den Himmel rauben.

4. Niemand sag, ich sey umkommen; ob ich gleich gestorben bin: mein GOtt hat mich hingenommen, Sterben ist itzt mein Gewinn; vor dem Unglück hat er mich hingerafft so väterlich; itzt kann mich kein Elend pressen, alle Angst ist nun vergessen.

5. Der Leib schläft in seiner Kammer, ohne Sorgen, sanft und wohl, und verschläft den grossen Jammer, dessen itzt die Welt ist voll. Meine Seele schaut itzt an den, der nichts, als lieben kann, der auf seinen Schooß mich setzet, und mit höchster Freud ergötzet.

6. In der Welt ist nichts zu finden, nichts als Theurung, Pest und Streit, und was mehr die grossen Sünden bringen für Beschwerlichkeit; sonderlich kommt noch ein Schwerdt, das der Christen Hertz durchfährt. O viel besser, selig sterben, denn durch diesen Zwang verderben.

7. Solcher Noth bin ich entgangen, nichts ist, das mich ängsten kann; Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind kann mich sprengen an; ich bin sicher ewiglich in des HErren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, als er ist am Kreutz gestorben.

8. Euch wird, meine liebsten Freunde! die ihr weinet in der Welt, schützen wider alle Feinde, GOttes Sohn, der starcke Held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, seine Gnad ist täglich neu: wer Betrübte will betrüben, der muß, wie die Spreu, verstieben.

9. Nun, ich will euch dem befehlen, der sich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zehlen, dem sein Hertz vor Liebe brennt: der wird euch in eurem Leid trösten, und zu seiner Zeit an den Ort, wo ich bin, führen, und mit höchster Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht scheiden, der uns itzt geschieden hat: GOtt selbst wird uns alsdann weiden, und erfreun in seiner Stadt: ewig, ewig werden wir, in dem Paradis alhier, mit einander

ander jubiliren, und ein englisch Leben führen. Joh. Heermann.

943. In voriger Melodey.

Liebster GOtt! wann werd ich sterben? meine Zeit läuft immer hin, und des alten Adams Erben, unter welchen ich auch bin, haben diß zum Vatertheil, daß sie eine kleine Weil arm und elend sind auf Erden, und dann selber Erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht widern, zu beschliessen meine Zeit, trag ich doch in allen Gliedern Saamen von der Sterblichkeit: geht doch immer da und dort einer nach dem andern fort, und schon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber GOtt! was werd ich dencken, wann es wird ans Sterben gehn? Wo wird man den Leib versencken? Wie wirds um die Seele stehn? Ach! was Kummer fällt mir ein, wessen wird mein Vorrath seyn? und wo werden meine Lieben nach dem Tode hin verstieben?

4. Doch, was darf es dieser Sorgen? Soll ich nicht zu JEsu gehn? Lieber heute noch, als morgen: denn mein Fleisch wird auferstehn. Ich verzeih es gern der Welt, daß sie alles hier behält, und bescheide meinen Erben einen GOtt, der nicht kann sterben.

5. Herrscher über Tod und Leben! mach einmal mein Ende gut! lehre mich den Geist aufgeben, mit recht wohl gefasstem Muth. Hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Christen hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde. Casp. Neumann.

944.

Machs mit mir, GOtt, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden; ich ruf dich an, versag mir nicht, wenn sich mein' Seel soll scheiden, so nim sie, HErr, in deine Händ; ist alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber HErr! du läßt mich nicht verderben, denn du bist ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß sterben, verlassen meine liebsten Freund', die's mit mir hertzlich gut gemeynt.

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd', die Seel' sich zu dir schwinget, in deine Händ sie unversehrt vom Tod ins Leben bringet: hier ist doch nur ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall.

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt und Sünd mir nicht mehr können schaden; bey dir, o HErr, ich Rettung find, ich tröst' mich deiner Gnaden. Dein ein'ger Sohn, aus Lieb' und Huld, für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum sollt ich denn traurig seyn, weil mirs so wohl thut gehen, bekleid't mit Christi Unschuld rein, wie eine Braut ich stehe? Gehab dich wohl, du schnöde Welt! bey GOtt zu leben mir gefällt. J. H. Schein.

945. Mel. Mein Freund zu mir.

Mein treuer Hirt, wie kommt ich doch hinüber? Mir grauet vor dem finstern Todesthal. Du bist mir ja, mein Hort, mein Heiland, lieber, als diese Welt; woher kömmt doch die Qual, daß mich des Todes Larve schreckt, da gleichwol deine Huld mich so gar treulich deckt?

2. Du hast mich ja so wohl hindurch geführet, als mich dein Licht erst aus Egypten riß; das rothe Meer hat mich fast nicht berühret, du zogst mich aus der dicken Finsterniß: ich folgte dir mit Hertzensfreud, und ließ der blinden Welt die schnöde Herrlichkeit.

3. Ich fühlte zwar, wie damals Tod und Leben, zu meinem Heil sich in mir scheiden mußt'; doch über-

überwand ich alles Widerstreben, der Wahrheit Glantz entzünd'te meine Brust: du straltest in mein Hertz hinein, drum konnte mir zu dir auch nichts im Wege seyn.

4. So hast du ja den Tod in mir verschlungen, und ich bin aus des Todes Gift und Macht, durch deine Kraft, zum Leben durchgedrungen: das Leben, das du hast ans Licht gebracht, belebte meinen Geist und Sinn, des Todes Stachel fiel, samt aller Furcht, dahin.

5. Wie hat dein Geist mir alles aufgeschlossen, und mir die Schätze deines Reichs gezeigt? Dein Friede hat sich auf mein Hertz ergossen, gleichwie der Thau von Hermon niedersteigt: und deine reine GOttheitskraft hat mir so manchen Sieg, so manchen Trost geschafft.

6. Wie lieblich hat mich deine Hand geweidet, in deines Wortes segensvoller Au! Dein süsses Wort, das Leib und Seele scheidet, darinnen ich dein treues Hertze schau, hat täglich meinen Geist genehrt, und meinen Arm den Kampf des Glaubens wohl gelehrt.

7. Du hast mich durch die Wüste durchgetragen, da mancherley Versuchung mich gedrückt; dein süsser Trost hat in so manchem Zagen mein mattes Hertz mit neuer Kraft erquickt. Weiß ich von mancher Trübsalslast: so weiß ich auch, wie du mir beygestanden hast.

8. Nun aber, da ich durch den Jordan brechen, und durch den Tod in Kanaan soll gehn, da will die Furcht mir Muth und Glauben schwächen, der Jordan will die stoltze Fluth erhöhn. Mein Schifflein, eilt zum Hafen ein, und soll, wie ohne Mast, ein Raub der Wellen seyn.

9. Ach Lebensfürst! ach JEsu! mein Erretter! ach! zeige mir dein freundlich Angesicht: reiß mich heraus! ach! führ mich aus dem Wetter, verbirg vor mir itzt ja dein Hertze nicht! was kann mein Hertz itzt anders thun? Es muß bey solchem Sturm in deinem Hertzen ruhn.

10. Benedeit mich die finstre Todesdecke: verklare mich in solcher Finsterniß; und wenn ich schon im Todesrachen stecke: so mache mich nur deiner Huld gewiß. Bewahre deinen Sinn in mir, auch wenn ich meinen Sinn und alle Kraft verlier.

11. Läßt du mich schon im finstern Thale wandern, eh noch der Tod mein mattes Hertz zerbricht; treibt mich die Noth von einem Ort zum andern: so komm ich doch aus deinen Wunden nicht. Muß hier mein Geist durchs Feuer gehn: so wird es dort um mich auch desto besser stehn.

12. Und ob du mich beschlossen hast zu tödten: so hoff ich doch auf dich, mein HERR und GOTT. Die Hoffnung muß an dir ja nicht erröthen, der Glaube wird ja nimmermehr zu Spott. Was du erwehlt und frey gemacht, wird auch gewiß durch dich zur Herrlichkeit gebracht.

13. Mein Hertzenstrost! ich bin dir übergeben, du wirst nun wohl, o mein Erlöser, sehn, wie du mich sollst bewahren zu dem Leben, denn ohne dich ists ja um mich geschehn. Dein Blut und deines Blutes Heil, bleibt mir wohl eingeprägt zu meinem besten Theil.

14. Mein Bräutigam, erkenne meine Seele! mein Flämmlein brennt in himmlischer Begier; es lebt und glänzt in deinem lautern Oele. So komme denn, mein Licht! ich folge dir. So gehts zum neuen Zion hin, Halleluja! GOtt Lob! daß ich hinüber bin!

946. Mel.

946. Mel. GOtt des Himmels u.

Mensch, sag an, was ist dein Leben? Eine Blum und dürres Laub, das am Zweige kaum mag kleben, und verkreucht sich in den Staub: dis bedencke, Menschenkind! weil wir alle sterblich sind.

2. Was ist Adel? hoch Geschlechte? Was ist hochgeboren seyn? Muß der Herr doch mit dem Knechte leiden bittre Todespein; Kayser, König, Edelmann, alle müssen sie daran.

3. Was ist Weisheit? Was sind Gaben? Was ist hochgelahrte Kunst? Was hilft Ehr und Ansehn haben, und bey Herren grosse Gunst? Dringt sich doch der Tod hinein: nichts hilft klug und weise seyn.

4. Was ist Reichthum? Was sind Schätze? Nur ein glänzend gelber Koth. Mensch, darauf dein Hertz nicht setze! sieh die Zeit an und den Tod! dieser nimt das Leben hin, jene frisst Gut und Gewinn.

5. Was ist Herrlichkeit und Schöne? Ach! ein weisser Wasserschaum: Helle Stimm und süß Getöne? Ach! ein leerer nichtger Traum! Schönheit wie ein Dampf vergeht, und nicht vor dem Tod besteht.

6. Was ist Jugend, frische Jahre, in der besten Blüthe stehn? Junger Muth und graue Haare müssen mit dem Tode gehn: ist doch hier kein Unterscheid unter jung und alte Leut.

7. Menschentöchter! Menschensöhne! lasst euch diß gesaget seyn! Seyd ihr hoch, reich, weis' und schöne: ihr seyd doch nur Todtenbein: hier ein wohlgeschmückter Bau, nach dem Tod der Würmer Au.

8. Staub und Asche, willst du prangen mit dem Wissen und Verstand? mit der Röthe deiner Wangen! mit dem Gold an deiner Hand? Kann es doch nicht helfen dir, wenn der Tod klopft an die Thür.

9. Menschenkind! nim diß zu Hertzen! hier ist Leben, hier ist Tod, hier ist Freude, hier sind Schmertzen; willst du meiden ew'ge Noth, dencke, daß du sterben mußt: so erstirbt der Sünden Lust.

10. Lea ab Mißgunst, Neid und Hassen, Demuth lieb', laß Hoffart seyn; alles must du andern lassen, nackt zur Gruben kriechen ein; heute bist du Herr im Haus, morgen trägt man dich hinaus.

11. Wer diß klüglich will erwegen, der wird, als ein rechter Christ, Falsch- und Bosheit von sich legen, dencken auch zu jeder Frist, wie er möge fertig seyn, wenn sein letzter Tag bricht ein.

12. Ach! HErr JEsu! wollst uns lehren: Wie, woher, wann kömmt der Tod, daß wir uns bey Zeit bekehren, und entgehn der Seelen Noth: weislich und mit klugem Sinn dencken stets ans Ende hin.

947.

Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen! wen such'n wir, der Hülfe thu, daß wir Gnad erlangen? Das bist du, HErr, alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich, HErr, erzürnet hat; Heiliger HErre GOtt! Heiliger starcker GOtt! Heiliger barmhertziger Heiland! Du ewiger GOtt! Laß uns nicht versincken in der bittern Todesnoth! Kyrie eleison!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen! Wer will uns aus solcher Noth frey und ledig machen? Das thust du, HErr, alleine. Es jammert dein' Barmhertzigkeit unsre Sünd und grosses Leid. Heiliger HErre GOtt!

Heili-

Heiliger, starcker GOtt! Heiliger, barmhertziger Heiland! du ewiger GOtt! Laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllenglut! Kyrie eleison.

3. Mitten in der Höllenangst unsre Sünd' uns treiben: wo soll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Christ, alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut; Heiliger HErre GOtt! Heiliger, starcker GOtt! Heiliger, barmhertziger Heiland! du ewiger GOtt! Laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost, Kyrie eleison.

D. Mart. Luther.

948.

Nun laßt uns den Leib begraben, weil wir keinen Zweifel haben, er werd am jüngsten Tag aufstehn, und unverweßlich hervor gehn.

Antwort des Verstorbenen.

* 1. So traget mich denn immer hin, wo ich so lang verwahret bin, bis GOtt, mein treuer Seelenhirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Erd ist er, und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, doch von der Erd wieder aufstehn, wann GOttes Posaun' wird angehn.

* 2. Ja freylich werd ich nach dem Tod zu Aschen, Erden, Staub und Koth: doch wird diß schwache Fleisch und Bein von meinem GOtt verkläret seyn.

3. Sein' Seele lebt ewig bey GOtt, der sie allhier, aus lauter Gnad, von aller Sünd und Missethat, durch seinen Sohn erlöset hat.

* 3. Mein Leib wird hier der Würmer Spott, die Seele lebt bey ihrem GOtt, der sie durch sein so bittres Leid erlöset hat zur Seligkeit.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend ist kommen zu ein'm guten End, er hat getragen Christi Joch: ist gestorben, und lebet noch.

* 4. Was mich für Trübsal hat verletzt, wird nun in höchste Lust versetzt: die Welt ist nur ein Jammerthal, dort aber ein rechter Freudensaal.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib schläft bis am jüngsten Tag; alsdann wird GOTT ihn verklären, und ew'ger Freude gewähren.

* 5. Wann alle Welt zu trümmern bricht, und GOtt wird halten sein Gericht: so wird mein Leib verkläret stehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Hier ist er in Angst gewesen, dort aber wird er genesen, in ew'ger Freud und Wonne, leuchten wie die helle Sonne.

* 6. Wie manche Widerwärtigkeit hatt' ich in meiner Lebens-Zeit: nun aber ist mir nichts bewußt, als aller Auserwehlten Lust.

7. Nun lassen wir ihn hier schlafen, und gehn heim unsre Straßen: schicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kömmt uns gleicher Weis.

* 7. So laßt mich denn in sanfter Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu! ein jeder dencke Tag für Tag, wie er auch selig sterben mag.

8. Das helf uns Christus, unser Trost, der durch sein Blut uns hat erlöst vons Teufels G'walt und ew'ger Pein: Ihm sey Lob, Preis und Ehr allein.

Mich. Weiß u. Georg Neumarck.

949. Mel. HErr JEsu Chr. wahr.

Nun lieg ich armes Würmelein, und ruh in meinem Kämmerlein, ich bin durch einen sanften Tod entgangen aller Angst und Noth.

2. Was schadets mir, daß mein Gebein muß in das Grab verscharret seyn: schwebt doch mein Geist, ohn alles Leid, ins Himmels Glantz und Herrlichkeit.

3. In solchem Schmuck, in solcher Zier, prang ich vor GOttes Thron allhier; mein JEsulein ist meine Lust, mein Labsal, meine beste Kost.

4. Was frag ich nun nach jener Welt: mein JEsulein mich küsst und hält, in ihm erfreu ich mich allein, ohn ihn kann ich nicht fröhlich seyn.

5. Mit Weinen war ich erst gebor'n: zum Jauchzen bin ich nun erkor'n: ich singe mit der Engelschaar das ew'ge neue Jubeljahr.

6. Nichts liebers meine Zunge singt, nichts reiners meinen Ohren klingt, nichts süssers meinem Herzen ist, als mein herzliebster JEsus Christ.

7. Drum, lieben Eltern, höret auf, zu klagen meinen kurtzen Lauf; ich bin vollkommen worden bald; wer selig stirbt, ist gnugsam alt!

8. Bedencket meinen Freudenstand, und wie es in der Welt bewandt; bey euch ist Noth und Krieg und Streit: hier herrschet Fried und Fröhlichkeit.

9. Wer auf der Erden lange lebt, derselb' auch lang an Sünden klebt; muß streiten stets mit Fleisch und Blut, das manchem weh und bange thut.

10. Ja leiden muß er Kreutz und Noth, auch noch wol einen schweren Tod: hier hab' ich schon nach kurtzem Streit erlangt die Kron und Herrlichkeit.

11. Wie manches Kind fällt sich zu todt, wie manches stirbt in Wassersnoth! wie leidet manches lange Qual, eh es kömmt aus dem Jammerthal.

12. Sollt es denn euch nicht tröstlich seyn, daß ich so sanft geschlafen ein? Daß mir das liebste JEsulein verkürtzet meine Todespein?

13. Drum legt die Hand auf euren Mund, und seht auf GOtt, der euch verwundt, der euch zu heilen ist bereit, wenns dient zu eurer Seligkeit.

14. An jenem Tag' wir werden gehn, (da vor GOtt Groß' und Kleine stehn,) zur himmelischen Christtagsfreud, mit höchster Ehr und Herrlichkeit.

M. Mich. Schirmer.

950. Mel. Wenn mein Stündl.

Nun sey getrost und unbetrübt, du mein Geist und Gemüthe! dein JEsus lebt, der dich geliebt, eh' als mir mein Geblüte und Fleisch und Haut ward zugericht; der wird dich auch gewißlich nicht an deinem Ende hassen.

2. Erschrecke nicht vor meinem End, es ist nichts böses drinnen: dein lieber HERR streckt seine Händ', und fordert dich von hinnen, aus so viel tausend Angst und Qual, die du in diesem Jammerthal bisher hast ausgestanden.

3. Zwar heissts ja Tod, und Sterbensnoth: doch ist das gar kein Sterben; denn JEsus ist des Todes Tod, und nimt ihm das Verderben; das alle seine Stärck und Kraft mir, wenn ich itzt werd hingerafft, nicht auf ein Härlein schade.

4. Des Todes Kraft steht in der Sünd' und schnöden Missethaten, darein ich armes Adamskind so oft und viel gestorben. Nun ist die Sünd' in JEsu Blut ersäuft, erstickt, getilgt, und thut fort gar nichts mehr zur Sache.

5. Die Sünd ist hin, und ich bin rein: trotz dem, der mir das nehme! hinfüro ist das Leben mein; darf nicht, daß ich mich

grämе

gräme um ein'ger Sünden Lohn und Sold; wer ausgesöhnt, dem ist GOtt hold, und thut ihm nichts zuwider.

6. Ey nun! so nehm ich GOttes Gnad, und alle seine Freude mit mir auf meinen letzten Pfad, und weiß von keinem Leide. Der wilde Feind muß mir ein Schaf, sein Ungestüm ein süsser Schlaf und sanfte Ruhe werden.

7. Du JEsu, allerliebster Freund, bist selbst mein Licht und Leben: du hältst mich vest, und kan kein Feind dich, wo du stehest, heben. In die steh ich, und du in mir; und wie wir stehn, so bleiben wir hier und dort ungeschieden.

8. Mein Leib der lege sich hin zur Ruh, als der fast müde worden; die Seele fährt dem Himmel zu, und mischt sich in den Orden der auserwehlten GOttesschaar, und hält das ewge Jubeljahr mit allen heilgen Engeln.

9. Kommt denn der Tag, o höchster Fürst, der Kleinen und der Grossen, da du zum allerletzten mirst in die Posaunen stossen; so soll denn Seel und Leib zugleich, mit dir in deines Vaters Reich zu deiner Freud' eingehen.

10. Ists nun dein Will', so stell' dich ein, mich selig zu versetzen. Ach! ewig bey und mit dir seyn, wie hoch muß das ergetzen! eröffne dich, du Todespfort, auf daß an solchen schönen Ort ich durch dich möge fahren! P. Gerhard.

951. Mel. O GOtt, du frommer.

O du Dreyein'ger GOtt, den ich mir auserlesen: gedenck an deine Güt, die vor der Welt gewesen, und sey mir Sünder doch, o GOtt, stets gnädig hier, daß ich recht Christlich leb, und sterbe sanft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o GOtt, in deine Hände; ach! lehre du mich stets gedencken an mein Ende, auch sterben, eh ich sterb', und hören alle Stund: Mensch! du must sterben auch, es ist der alte Bund.

3. Weil JEsus mir zu gut gestorben wie gebohren: so gläub' ich ganz gewiß, ich werd' nicht ewig verlohren; weck mich nur stetig auf, daß ich bereitet sey, wie du mich haben willst, wenn mein End' kömmt herbey.

4. Ich traue deiner Treu, durch JEsu Blutvergiessen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausschliessen: komm, wann, wie, wo du willst, nur daß ich selig sterb, durch JEsu Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, und wenn ich werd' entschlafen, geb ich, GOtt Vater, dir das, was du hast erschaffen: GOTT Sohn, was du erlös't, das geb ich wieder dir: GOtt Heil'ger Geist, was du geheil'get, nim von mir.

6. Mein JEsus komme mir stets vor in seinem Leiden, und sage, daß mich nichts, nichts, nichts von ihm soll scheiden: er halt mich mit der Hand, da ich gezeichnet ein, und rufe stets, ich soll nicht, nicht verloren seyn!

7. Vor Sünden, Höll und Tod, und vor des Satans Schrecken, mein JEsus stelle sich, er laß sein Blut mich decken, und sey ein Vorschmack mir der ew'gen Seligkeit, daß ich vor Freud nicht fühl des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, versorg' er, schütz und liebe, und geb', daß mich im Tod nichts hindre, noch betrübe. Er halt' mich bey Verstand, und einem frischen Muth, daß mitten im Gebet ich sterb auf JEsus Blut.

9. Nun! ich geb meinen Geist nochmals in GOttes Hände, und warte, bis er kömmt mit einem sel'gen Ende, daß er mir nach dem

Tod dräck' selbst die Augen zu, und bis an jüngsten Tag schenck' eine sanfte Ruh.

10. Ich weiß, durchs Lammes Blut werd' ich schon überwinden, und einen gnäd'gen GOtt im Tod und Leben finden. Ich halte mich an GOtt und meines JEsu Blut; ich weiß, GOtt macht es schon mit meinem Ende gut.

11. Ich sage Amen drauf in meines JESU Namen: Es sage gleichfals auch der HErre, mein GOtt, Amen. Ach! sage ja zu mir, Dreyein'ger GOtt, komm du, ach! sage: Sey getrost, mein Kind, ich komme nu.

Nem. Jul. Gräf. zu Schwartzb.

952. Mel. Vater unser im Himm.

O HErre GOTT! in meiner Noth, ruf ich zu dir, du hilfest mir; mein'n Leib und Seel ich dir befehl in deine Händ; dein'n Engel send', der mich bewahr, wenn ich hinfahr' aus dieser Welt, wenn dirs gefällt.

2. O JEsu Christ! gestorben bist am Kreutzesstamm, du GOttes-lamm, dein' Wunden roth in aller Noth, dein theures Blut komm mir zu gut, dein Leid'n und Sterb'n mach' mich zum Erb'n, in deinem Reich, den Engeln gleich.

3. O Heiliger Geist! ein Tröster heist, an meinem End dein'n Trost mir send! verlaß mich nicht, wenn mich anficht des Teufels G'walt, des Tod's Gestalt. Nach deinem Wort, du höchster Hort, wollst du mir geb'n das ew'ge Leb'n.

D. Nic. Selneccerus.

953. Mel. O GOtt, du frommer.

O JEsu, meine Lust, o Leben meiner Seele! wann rufst du mich hervor aus dieser Trauerhöle? wann werd' ich einst erfreut dich, liebster JEsu, sehn, und zu dir in dein Reich mit Freudensprüngen gehn?

2. O du, mein Aufenthalt, o Leben, meine Wonne, mein ewiger Gewinn, und rechte Freudensonne! mein Herz und ganzer Geist schreyt stets, o GOtt! zu dir: wann werd' ich schauen dich? o JEsu! meine Zier!

3. Ich denck an jene Zeit, da ich zu deinen Freuden, o JEsu! werd' eingehn, nach lang gewährtem Leiden: wie grosse Freud und Lust wird dann bey mir entstehn, wann ich in deinem Licht dich, JEsu, werde sehn!

4. Alsdann so wirst du mich zu deiner Rechten stellen, und mir, als deinem Kind, ein gnädig Urtheil fällen, mich bringen zu der Lust, wo deine Herrlichkeit ich werde schauen an in alle Ewigkeit.

5. Ach! daß ich heute noch von hinnen sollte scheiden, nur, daß ich käme bald zu jenen Himmelsfreuden; ach! daß ich heute noch die Welt verlassen müßt', und käme in das Schloß, da nichts als Freude ist.

6. O du, mein liebster Schatz! wann wirst du mich einführen zu solcher Herrlichkeit, und mit der Krone zieren, die du mir hast bereit? wann küß' ich deine Brust in jenem Freudensaal? o JEsu, meine Lust!

Matth. Avenarius.

954. Mel. Nun von uns, HErr.

O Mensch, bedencke stets dein End, den Tod, der Leib und Seele trennt. Gehorche GOtt, und dich bekehr, mit Sünden nicht dein Hertz beschwer. Hier bleibst du nicht, du must darvon, wie du hier lebst, ist dort dein Lohn.

2. Wo sind die Kinder dieser Welt, mit ihrer Wohllust, Pracht und Geld? Wo sind, die noch vor kurtzer Zeit bey uns stolzirten voller Freud? Sie sind dahin, all' ihre Haab ist nichts denn Staub und Seanck im Grab.

3. Hieran gedenck, o Menschenkind!

Kind! bedencke, was sie worden sind! Sie waren Menschen, gleich wie du, die meiste Zeit sie brachten zu in Wohllust; aber ach! wie schnell sind sie gefahren zu der Höll!

4. Hie wird der Leib der Würmer Kost; die Seel dort leidet Hitz und Frost, bis sie der HErr am jüngsten Tag zusammen bringen wird mit Klag, und stürtzen in das Schwefelfeu'r zu aller Teufel ungeheur.

5. Denn, wenn sie hier mit Üppigkeit gedient dem Satan haben beyd', an ihre Busse nicht gedacht, und an die finstre Todesnacht; so ists auch recht, daß sie zugleich dort leiden Qual ins Teufels Reich.

6. Was hilft sie nun ihr' Ehr und Gut, ihr' Wohllust, Macht und Übermuth? Wo ist ihr Lachen, Spiel und Schertz? Wo ist ihr Stoltz und frechs Hertz? Diß alles ist in lauter Pein verwandelt, der kein Ziel wird seyn.

7. Was GOtt an jenem hat gethan, bezeugt, daß er auch solches kann an dir erweisen; du bist Erd, tritt'st Erd, und wirst von Erd gewehrt; zur Erde wirst du nach dem Tod auch werden, gleichwie Staub und Koth.

8. Merck und behalt diß, was ich sag: vergiß nicht deinen Todestag! vielleicht bricht er sehr schnell herein, vielleicht möcht' es noch heute seyn; der Tod macht mit dir keinen Bund: wie? wenn er kämt' itzt diese Stund?

9. Gewiß ists, daß du sterben mußt; wann, wie und wo, ist unbewußt; an allem Ort, all'Augenblick wirft aus der Tod sein Netz und Strick; bist du nun klug: so sey bereit, und warte sein zu jeder Zeit.

10. Trau nicht auf deinen stoltzen Leib, das Sündenrad nicht weiter treib; wirst du in Bosheit fahren fort: so fährest du zur Höllenpfort. GOtt ist gerecht, er straft die Sünd, er straft dort, wie er dich hier find't.

11. Denn wer die Welt mehr liebt als GOtt, aus Frömmigkeit nur treibet Spott, lebt täglich, wie der reiche Mann, in Völlerey, aufs best er kann, dem Teufel dienet auf der Erd, wird mit ihm gleicher Straf gewährt.

12. O JEsu Christe, der du mich aus Finsternis so gnädiglich berufen hast zu deinem Licht, hilf, daß ich mich gleich stelle nicht dem Wesen dieser argen Welt, die gantz mit Bosheit ist vergällt.

13. Verleih, daß ich aus aller Macht die Welt mit ihrer Lust veracht, und trachte stets nach deinem Reich, da ich werd' seyn den Engeln gleich, da man dein' auserwehlte Kind in höchster Freud beysammen find't.

Joh. Heermann.

955. M. Nun ruhen alle Wälder.

O Welt! ich muß dich lassen, ich fahr' dahin mein' Strassen, ins ew'ge Vaterland; mein'n Geist will ich aufgeben, darzu mein'n Leib und Leben setzen in GOttes gnäd'ge Hand.

2. Mein' Zeit ist nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben ist mein Gewinn: kein Bleiben ist auf Erden, das Ew'ge muß mir werden, mit Fried und Freud fahr ich dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von GOtt gezogen durch List und Trügerey: will ich doch nicht verzagen, sondern mit Glauben sagen, daß mir mein' Sünd' vergeben sey.

4. Auf GOtt steht mein Vertrauen, sein Anclitz will ich schauen, wahrlich, durch JEsum Christ, der für mich ist gestorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden ist.

5. Die Sünd' mag mir nicht schaden, erlöst bin ich aus Gnaden, umsonst durch Christi Blut; kein Werck kommt mir zu frommen: so will ich zu ihm kommen allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun ist viel zu schlechte, denn daß ich ihm bezahl damit das ew'ge Leben; umsonst will er mirs geben, und nicht nach mein'm Verdienst und Macht.

7. Drauf will ich gerne sterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit't; hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein' Seele sich vom Leibe scheid't.

8. Damit fahr ich von hinnen, o Welt! thu dich besinnen, denn du must auch hernach; thu dich zu GOtt bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben sey du auch nicht schwach.

9. Die Zeit ist nun vorhanden, hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn mit Beten und mit Wachen: sonst all' irdische Sachen sollst du gutwillig fahren lan.

10. Das schenck ich dir am Ende: Ade! zu GOtt mich wende, zu ihm steht mein Begier. Hüt' dich vor Pein und Schmertzen, nim mein'n Abschied zu Hertzen, mein's Bleibens ist itzt hie nicht mehr.

D. Joh. Hesse.

956.

O wie frölig seyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu GOtt gekommen! ihr seyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kercker leben, und in Sorgen, Furcht und Schrecken schweben; was wir hier kennen, ist nur Müh und Hertzeleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer Kammer, sicher und befreyt von allem Jammer, kein Kreutz und Leiden ist euch hinderlich in eurer Freuden.

4. Christus wischt ab alle eure Thränen, habt das schon, wornach wir uns erst sehnen: euch wird gesungen, was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne sterben, und den Himmel für die Welt ererben? wer wollte hier bleiben sich den Jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe! komm, uns auszuspannen, los' uns auf, und führ uns bald von dannen. Bey dir, o Sonne! ist der frommen Seelen Freud und Wonne.

M. Simon Dach.

957. Mel. Herzlich thut mich verl.

So hab ich nun vollendet den schweren Lebenslauf, mich gantz zu GOtt gewendet, und geh itzt Himmelauf; sehr matt bin ich von Thränen, mein Hertz ist schwach von Noth, von Seufzen und von Stöhnen; drum komm, o lieber Tod!

2. In allen meinen Jahren, von zarter Jugend an, hab ich es wohl erfahren, wie schwer die Himmelsbahn; ich bin auf keinen Rosen gegangen jederzeit, wie etwa die Gottlosen in stolzer Sicherheit.

3. Was ist der Menschen Leben? wenn auch aufs allerbest' sie können sich erheben: es ist es Müh gewest, nur lauter Müh und Sorgen, nur lauter Gram und Noth, den Abend als den Morgen: drum ist man lieber todt.

4. Wie oft hab ich geklaget, gleichwie ein Wandersmann, und nach der Ruh gefraget: Wann komm ich Himmelan? Werd ich noch lange gehen, auf dieser Erden Tand? Ach! werd ich nicht bald sehen das rechte Vaterland?

5. GOtt Lob! nun soll es werden, nun rückt die Stund herbey, daß ich von dieser Erden soll werden

den los und frey; nun hab ich ausgekiaget, ich hab in meinem Streit mich ritterlich gewaget; die Kron ist mir bereit.

6. O Liebsten, lasst das Weinen, es ist ja ohne Noth: GOtt eilet mit den Seinen durch einen stil'gen Tod, eh' noch viel Trübsal kommen GOtt weiß, sie dränen schon: Wohl dem, der nun genommen zum schönen Himmelsthron!

7. Wenn ihr euch könnt bedencken, wenn ihr mich lieben wollt: so dürft ihr euch nicht kräncken ob diesem Todessold; in diesem Weltgebäude hab ich euch ja geliebt; drum gönnt mir doch die Freude, die mir mein Heiland gibt.

8. Wir werden seyn verbunden, ohn alle Noth und Leid, nach wenig Zeit und Stunden, dort in der Ewigkeit: da wird uns GOtt vereinen, da werden wir uns auch recht mit einander freuen, nach himmlischem Gebrauch.

9. Ade! nun muß ich scheiden, zu tausend guter Nacht! zur Himmels Lust und Freuden: Ihr Liebsten, seyd bedacht, wie ihr mich wollet finden im schönen Paradeis, das Eitle überwinden. Ey, gute Nacht! ich reis'.

Joach. Pauli.

958. Mel. Was mein GOtt will.

So komm, geliebte Todesstund, komm, Ausgang meiner Leiden! ich seufz' aus diesem Sündengrund nach jenen Himmelsfreuden. Ach! liebster Tod, komm bald heran! ich warte mit Verlangen, in weissen Kleidern angethan, vor GOttes Thron zu prangen.

2. Ihr schwachen Glieder scheuet zwar, so früh entseelt zu werden: die Seele selbsten kann nicht gar, ohn' alle Pein der Erden, auf welcher sie bisher gelebt, den letzten Abschied sagen; bald ist sie freudenvoll, bald schwebt sie wieder voller Zagen.

3. Doch, JEsu! deine Liebe macht mir alle Furcht verschwinden; ich werd' in dieser Todesnacht dich, Lebensfürsten, finden: ich finde, ja ich halte dich, mein Leben, mein Verlangen! mein Leben, du wirst selbsten mich mit deinem Licht umfangen.

4. Drum sterb ich nicht in diesem Tod, der Tod ist mir ein Leben! nach kurtzem Kampf, nach kurtzer Noth, ist dort ein ewigs Schweben voll Herrlichkeit, voll Ruh und Freud, voll Friede, Trost und Wonne, voll Seligkeit, wo allezeit GOtt selbsten ist die Sonne.

5. Der Hertzog meines Lebens ist durch Tod zum Leben gangen, und ich werd' auch zu meinem Christ auf diesem Weg gelangen: der letzte Schritt zur Seligkeit geschieht durch seligs Sterben. Ist er, mein Haupt, in Herrlichkeit, wie soll sein Glied verderben?

6. Drum zage nicht, mein schwacher Sinn, verlaß den Leib der Erden: wirf alles Eitle willig hin, der Leib muß Erde werden; die Seele bleibt in GOttes Hand bey solchem Wohlvergnügen, das nur der Geist und kein Verstand anitzt begreiffen mögen.

7. Auch wird die schöne Freudenzeit am End' der Zeit entdecken, daß GOtt der Seelen vorig Kleid auch aus dem Staub erwecken, und ewig herrlich machen kann; da wird seyn volle Wonne, wenn wir, mit Klarheit angethan, dort leuchten als die Sonne.

8. An uns stirbt nichts, als Sterblichkeit, wir selbst sind unverloren; der Leib wird nur der Last befreyt, und himmlisch neu gebohren: Denn was man hier verweslich sä't, was hier verdirbt im Dunckeln, das wird, so bald es aufersteht, voll Glantz und Schönheit funckeln.

9 Drum gebt ihr schwachen Glieder ihr, euch willig hin der Erden: es wird von eurer Zahl und Zier ja nichts verloren werden: die Haut, die vormals euch bedeckt, wird dort mich wieder kleiden, wenn ich, in meinem Fleisch erweckt, GOtt schauen werd mit Freuden.

10. Denn ich im Glauben hier gedient, der wird mich dorthin bringen, wo tausend, tausend vor mir sind, und ewig Heilig singen: da werd' ich seine Herrlichkeit mit meinen Augen sehen, und was in Zeit und Ewigkeit von ihm mir Guts geschehen.

11. GOtt selbst mit seinem Angesicht wird ewig mich erquicken: so werd' ich auch in seinem Licht mir selbsten ihn erblicken. O Herrlichkeit! wie freu' ich mich, wenn engelreine Seelen mit sonnenklaren Leibern sich vor GOttes Stuhl vermählen.

D. Joh. Pretten.

959.

WElt will ich dir geben, du arge falsche Welt! dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt; im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier, da wird GOtt ewig lohnen dem, der ihm dient alhier.

2. Ruth mir nach deinem Herzen, o JEsu! GOttes Sohn; soll ich ja dulden Schmertzen, hilf mir, HErr Christ, davon! verkürtz mir alles Leiden, stärck meinen blöden Muth; laß selig mich abscheiden, setz' mich in dein Erdgut.

3. In meines Hertzens Grunde dein Krain' und Kreutz allein funckelt all' Zeit und Stunde, drauf kan ich fröhlich seyn: erschein' mir in dem Bilde zu Trost in meiner Noth, wie du, HErr Christ, so milde dich hast gedint'e zu todt.

4. Verbirg' mein' Seel' aus Gnaden, in deine offne Seit; rück sie aus allem Schaden, zu deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hier gewesen, wer kömmt ins Himmels Schloß; der ist ewig genesen, wer bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beste ins Buch des Lebens ein, und bind' mein' Seel fein veste ins Lebensbündelein der'r, die im Himmel grünen, und vor dir leben frey, so will ich ewig rühmen, daß dein Hertz treue sey.

Valerius Herberger.

960. Mel. Wer nur den lieben G.

WEil nichts gemeiners ist als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir: so will ich mich bey Zeit bewerben um ein recht selig's Sterben hier: ich will erst sterben, eh ich sterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber diß ist eine Sache, die nicht in Menschenkräften steht, so weiß ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht: ich lauf' gerade zu dem Mann, der zum Wohlsterben helfen kann.

3. Das ist mein JEsus, der sein Leben für meines hat geopfert auf, mir sein Verdienst zum Trost gegeben, sein Blut zu meiner Seelen Kauf, und mir durch seine Todesnoth erwerben einen seligen Tod.

4. Ach! liebster Schatz, gedenck doch meiner, und halte bey mir redlich aus: laß allzeit mich genieſſen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus: denn ich will hab'n in diesem Nun mit niemand, als mit dir, zu thun.

5. Laß mich absterben meinen Sünden durch stete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich sterben muß; damit ich mich all' Augenblick zu einem seligen Sterben schick.

A. Joh.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, HERR, meine Seel, dein Eigenthum; das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibet dein, zu deinem Ruhm: gib du nur sei der Achtung drauf: HErr JEsu, meinen Geist nim auf!

7. Bereite mich von auss- und innen, wie du mich selber haben willst; den Glauben mehr', stärck' meine Sinnen, und sey für mich stets Sonn und Schild! die Sünde tilg', dem Satan wehr', und zeig' dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt' mir aus dein' heil'ge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Artzeney, dein's Leidens Kraft zur letzten Stunden, des Vaters Hertz, des Trösters Treu, dein Blut zur Kron und Sterbekleid, zuletzt zum Grabe deine Seit'.

9. Auf diese Weise mag ich sterben in kurtzem oder über lang, mir ist, als einem Himmelserben und GOtteskinde, gar nicht bang. Die Liebe GOttes, JEsu Blut machts schon mit meinem Ende gut.

961.

Wenn mein Stündlein vorhanden ist, und ich soll fahr'n mein' Strasse: so g'leit du mich, HErr JESU Christ, mit Hülf mich nicht verlasse. Mein' Seel an meinem letzten End' befehl ich, HErr, in deine Händ', du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein' Sünd'n mich werden kräncken sehr, mein G'wissen wird mich nagen, denn ihr'r sind viel, wie Sand am Meer: doch will ich nicht verzagen: gedenck'n will ich an deinen Tod, HErr JEsu, deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröst' ich mich von Hertzen; von dir ich ungeschieden bleib in Todesnoth und Schmertzen; wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir, ein ew'ges Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben, mein höchster Trost dein' Auffahrt ist, Tod's furcht kannst du vertreiben: denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bey dir leb und bin; drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JESU Christ, mein' Arm' thu ich ausstrecken; so schlaf ich ein und ruhe fein, kein Mensch kann mich aufwecken, nur JESUS Christus GOttes Sohn; der wird die Himmelsthür aufthun, mich führ'n zum ew'gen Leben.

Nicol. Herrmann.

962. Mel. Wer nur den lieben G.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! hingeht die Zeit, herkömmt der Tod. Ach! wie geschwinde und behende kann kommen meine Todesnoth! Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anderst werden, als es am frühen Morgen war: denn weil ich leb' auf dieser Erden, leb' ich in' steter Tod'sgefahr. Mein GOtt, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

3. HErr, lehr mich stets mein End' bedencken, und, wenn ich einsten sterben muß, die Seel in JESU Wunden sencken, und ja nicht sparen meine Buß! Mein GOTT, ich bitt' durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für, und sage frisch in allen Fällen: HErr, wie du wilt, so schicks mit mir! Mein GOtt, ich bitt' durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

5. Mach' mir stets zuckersüß

den Himmel, und gallenbitter diese Welt; gib, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit sey vorgestellt. Mein GOtt, ich bitt' durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

6. Ach Vater! deck all' meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, darein ich mich vest gläubig winde, das gibt mir recht gewünschte Ruh! Mein GOtt, ich bitt' durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

7. Ich weiß, in JEsu Blut und Wunden hab ich mein recht und wohl gebett't, da sind ich Trost in Todesstunden, und alles, was ich gerne hätt'. Mein GOtt, ich bitt' durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

8. Nichts ist, das mich von JEsu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod, ich leg' die Hand in seine Seite, und sage: Mein HErr und mein GOtt! Mein GOtt, ich bitt' durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

9. Ich habe JEsum angezogen schon längst in meiner heil'gen Tauff: du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt, ich bitt' durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

10. Ich habe JEsu Fleisch gegessen, sein Blut hab ich getrunken hier; nun hat er meiner nicht vergessen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein GOtt, ich bitt' durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

11. Soll's nun mein End' heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit JEsu glückt; ich bin und bleib in deinen Sorgen, mit JEsu Blut schon ausgeschmückt: Mein GOtt, ich bitt' durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

12. Ich leb' indeß in ihm vergnüget, und sterb' ohn alle Kümmernüß: mir gnüget, wie es mein GOtt füget, ich gläub, und bin es ganz gewiß, durch deine Gnad und Christi Blut machst du's mit meinem Ende gut.

Aemil. Jul. Gr. von Schwartzb.

Von der Auferstehung von den Todten.

963. Mel. JEsus, meine Zuversicht.

Christi Leben tröstet mich, mir ists ein gewünschtes Leben; denn ich glaube sicherlich, er sey mir von GOtt gegeben, daß er mich vom Tod befreyt, und mein ewig Leben sey.

2. Mit ihm hats keine Noth, er hat Tod mit Tod bezwungen: so bin ich auch durch den Tod schon zum Leben durchgedrungen; Tod, ich frage nichts nach dir, ich will leben für und für.

3. GOtt sey Lob! ich weiß, ich weiß, mein Erlöser ist am Leben, der wird noch mit grossem Preis mir das Leben wieder geben; fröhlich werd ich auferstehn, meinen GOtt mit Augen sehn.

4. Ziehe meine Seel in dich, JEsu, daß ich lebend bleibe, und dich liebe brünstiglich, ihr den Sündenschlaf vertreibe; wer in Sünden schläfet ein, wird des ew'gen Todes seyn.

5. Lebe mit mir, JEsu, nun, mehr als brüderlich verbunden, all' dein Leben, Leiden, Thun, werd' an meiner Seel gefunden: was ich hab, ist alles dein: was du hast, ist alles mein.

Jam

Jam mœsta quiesce querela.
Lateinisch durch
Nicolaum Herrmannum.

964. Mel. Nun lasst uns den Leib.

Hört auf mit Trauren und Klagen, ob den Tod soll niemand zagen; er ist gestorben als ein Christ, sein Tod ein Gang zum Leben ist.

2. Der Sarg und Grab drum wird geziert, der Leib ehrlich begraben wird, das gläuben wir, er sey nicht todt, er schläft und ruhet sanft in GOtt.

3. Wohl scheints, es sey nun all's dahin, weil er da liegt ohn' Muth und Sinn; doch soll sich bald finden wieder Leb'n und Kraft in allen Gliedern.

4. Bald werden diese Todtenbein' erwarmen, und sich fügen fein zusammen mit Kraft und Leben, GOtt wirds herrlich wieder geben.

5. Der Leichnam, der itzt liegt erstarrt, der wird gar bald in schneller Fahrt schweben in Lüften unbeschwert, gleichwie die Seele leicht hinfährt.

6. Ein Weitzenkörnlein in der Erd liegt erst gantz todt, dürr' und unwerth, doch kömmts hervor gar schön und zart, und bringt viel Frucht nach seiner Art.

7. Der Leib gemacht vom Erdenkloß, soll liegen in der Erden Schooß, und soll da ruhen ohne Leid, bis daß er wieder aufersteht.

8. Er war der Seelen Häuselein, die blies GOtt mit sein'm Athem drein, ein edel Hertz, recht Muth und Sinn, war durch die Gabe Christi drinn.

9. Den Körper nun die Erd' bedeckt, bis ihn GOtt wieder auferweckt, der sein's Geschöpf's gedencken wird, welch's war nach seinem Bild formirt.

10. Ach! daß nun käm' derselbe Tag, da Christus nach seiner Zusag, wird hervor bringen gantz und gar, was in der Erd' verscharret war.

965. Hiob 19, 25-27.

Melod. Wenn mein Stündlein.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, das soll mir niemand nehmen: Er lebt, und was ihm widerstrebt, das muß sich endlich schämen. Er lebt fürwahr, der starcke Held; sein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich hertzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen vor dem, der alles Fleisch zerstreut, gleichwie der Wind die Spreuen. Nimt er gleich mich und mein Gebein, und scharrt uns in die Gruft hinein, was kann er damit schaden.

3. Mein Heiland lebt! Ob ich nun werd in Todesstaub mich strecken: so wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken. Er wird mich reissen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeschlafen.

4. Da werd ich eben diese Haut, und eben diese Glieder, die jeder itzo an mir schaut, auch was sich hin und wieder von Adern und Gelencken find't, und meinen Leib zusammen bind't, gantz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Mensch nur trägt, das Fleisch und seine Knochen, wird, wenn er sich hin sterben legt, zermalmet und zerbrochen von Maden, Motten, und was mehr gehöret zu der Würmer Heer: doch soll's nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch alles wieder stehn in seinem vor'gen Wesen; was niederlag, wird GOtt erhöhn, was umkam, wird genesen; was die Verfaulung hat verheert, und die Verwesung ausgezehret,

gezehrt, wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich je und je geglaubt, und faß ein veſt Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleiſche ſchauen. Ja, in dem Fleiſche, das hier ſtirbt, und in dem Stanck und Koth verdirbt, da werd ich GOtt in ſehen.

8. Ich ſelber werd in ſeinem Licht ihn ſehn, und mich erquicken; mein Auge wird ſein Angeſicht mit groſſer Luſt erblicken; Ich werd' ihn mir ſehn, mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich ſelber, und kein Fremder.

9. Trotz ſey nun allem, was mir will mein Hertze blöde machen! wär's noch ſo mächtig, groß und viel, kann ich doch fröhlich lachen. Man treib und ſpanne noch ſo hoch Sarg, Grab und Tod, ſo bleibet doch GOtt, mein Erlöſer, leben. Paul Gerhard.

966. M. Meinen JEſum laß ich nicht.

JEſus, meine Zuverſicht, und mein Heiland iſt im Leben! Dieſes weiß ich; ſollt ich nicht darum mich zufrieden geben: was die lange Todesnacht mir auch für Gedancken macht?

2. JEſus, er, mein Heiland, lebt, ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt, warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden; meine ſtarcke Glaubenshend wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesdaun ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleiſch, und muß daher auch einmal zur Aſchen werden; das geſteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög' allezeit.

5. Dann wird eben dieſe Haut mich umgeben, wie ich gläube: GOtt wird werden angeſchaut dann von mir in dieſem Leibe, und in dieſem Fleiſch werd ich JEſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Liche wird ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich ſelbſt, ein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier kräncket, ſeufzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen: irdiſch werd' ich ausgeſä't, himmliſch werd' ich auferſtehen; hier geh ich natürlich ein, dorten werd' ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut, JEſus trägt euch, meine Glieder! gebt nicht ſtatt der Traurigkeit! ſterbt ihr: Chriſtus ruft euch wieder, wenn die letzte Trompet erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erden Kluft, lacht des Todes und der Höllen! denn ihr ſoll't euch durch die Luft eurem Heiland zugeſellen; dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch dem ſchon itzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden; ſchickt das Hertze da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

Joh. von Aßig.

967. M. Was mein GOtt will, das. Iſt meine Wallfahrt nun vollbracht in dieſen Lebenswegen? Mein Sarg und Grab iſt ausgemacht, darin will ich ablegen, was mir noch Sterbliches anklebt, und mich bisher beſchweret, mein Geiſt hat gnug darin geſchwebt, wird nun der Ruh gewähret.

2. Legt euch nun hin, mein Fleiſch

Fleisch und Bein, der Zoll und Geld der Sünden muß doch einmal erleget seyn, der Tod wird ihn wol finden; ihr müsst hier zwar mit Haut und Haar vermodern und verwesen, doch wird euch GOtt ganz hell und klar, aufs neu zusammen lesen.

3. Das Weitzenkorn bricht nicht herfür, es sey denn vor erstorben: so, meine Glieder, seyd auch ihr zwar todt, nicht gar verdorben; der HErr wird euch aus eurer Gruft bald wieder lassen blühen, und unverweslich durch die Luft zu euren Seelen ziehen.

4. Mein Geist, nun halt dich nichts mehr an, fahr hin in diesem Kleide, das dir dein JEsus angethan, von seiner Unschuldseide; fahr hin, sein Blut betreufelt dich, und mischt sich in dein Weinen; fahr hin, so kanst du würdiglich vor GOttes Thron erscheinen.

5. Nun wohl und selig! weil dich nun die Engel GOttes leiten; du wirst bald in die süsse Ruh der Auserwählten schreiten. Fang immer an, ich höre schon ein dreyfach Heilig singen; stimm ein, da ist der Lebensthron, GOtt Lob und Danck zu singen.

968. In voriger Melodey.

O GOtt! wer wird von diesem Leib des Todes mich erlösen? So lang ich noch im Fleische bleib, empfind ich Lust zum Bösen! das gute Wollen hab ich wol, nicht aber das Vollbringen: drum laß mich, wenn ich sterben soll, vom Tod ins Leben dringen.

2. Zwar häßlich scheint es anzusehn, den Leib mit Koth zu decken, draus endlich Würm und Schlangen gehn; doch laß dich diß nicht schrecken. Der beste Theil, die Seel, alsdann ist schon an Ort und Enden, da keine Qual sie rühren kann, sie ruht in GOttes Händen.

3. Der all's aus nichts hervor gebracht, wird leichtlich meine Glieder, ob sie gleich Staub, durch seine Kraft, in Ordnung bringen wieder: das Weitzenkörnlein muß voran, soll's fruchtbar seyn, verwesen, so fault der Leib auch, eh er kann dort herrlich genesen.

4. Ich weiß, weil mein Erlöser lebt, werd' ich mit ihm auch leben; der wird mich, wenn der Erdkreis bebt, mit dieser Haut umgeben; da werd ich, und kein Fremder nicht, (der Glaub' hat diß Vertrauen) des Allerhöchsten Angesicht in meinem Fleisch anschauen.

5. Hievon wird weder Pracht noch Ruhm, wenn alles muß erwachen, nicht Engel oder Fürstenthum, mich wendig können machen: da wird mich weder Noth noch Tod, nach ausgestandnem Leiden, ja keine Kreatur von GOtt und seiner Liebe scheiden.

6. Inzwischen muß der Leib jedoch den Tod zuvor empfinden, und dulden dieses schwere Joch von wegen seiner Sünden: Er muß auf eine kleine Frist, dieweil er war von Erden, sobald die Seel im Himmel ist, zur Erden wieder werden.

7. Geh hin, mein Volck, spricht unser Held, geh hin in deine Kammer; verbirg dich in dein Schlafgezelt, und schleuß vor diesem Jammer die Thür ein wenig nach dir zu, bis daß mein Zorn verschwinde, und ich nicht mehr so schrecklich thu, von wegen deiner Sünde.

8. Es hat ja GOtt durch seine Macht der Höllen Reich zerstöret, und unsre letzte Todesnacht in einen Schlaf verkehret. Ins Grab gehn, heißt: sein Kämmerlein verschliessen ohne Sorgen, und halten sich vor gröβrer Pein, ein'n Augenblick verborgen.

9. Was zagst du denn, o meine

Seel,

Seel, den Leichnam zu verlassen? Dort wird dich dein Immanuel recht brüderlich umfassen, und deinen Leib, der nichtig war, voll Elends, voller Schwären, an jenem Tage ganz und gar mit seinen Leib verklären.

10. Wacht auf, und rühmt des Höchsten Rath, die ihr in Gräbern lieget, nachdem der Fürst des Lebens hat dem Sterben obgesieget: wie herrlich wird zu aller Zeit in solchem Freudenleben die Krone der Gerechtigkeit auf euren Häuptern schweben.

11. Wer eine Auferstehung gläubt, Vergebung auch der Sünden, und daß in ewigs Leben bleibt, der wird sich leichtlich finden, ob Kranckheit, Angst, Gefahr und Noth ihn plötzlich überfallen: der wird mit Freuden durch den Tod, in Abrahams Schoos wallen.

12. Wie selig sind die Todten nun, die in dem HErren sterben! sie ruhn von allen ihrem Thun, und werden nicht verderben von nun an, sagt der Heil'ge Geist. GOtt mehr uns diß Vertrauen; daß wir im Sterben allermeist aufs andre Leben schauen.

Vom jüngsten Gerichte.

969.

Ach GOtt! thu dich erbarmen, durch Christum, deinen Sohn, üb'r Reich' und über Armen; hilf, daß wir Busse thun, und sich ein jed'r erkennen thu; ich fürcht', GOtt hat gebund'n ein' Ruth, er will uns damit strafen, den Hirten mit den Schafen, es wird ihm kein'r entlaufen.

2. GOtt hat uns lang' gerufen durch seine treue Knecht, unst' Ohr'n sind aber nicht offen, darum geschieht uns recht; sein' Straf hab'n wir itzt in dem Land, ich fürcht', ihr'r sind mehr vor der Hand; GOtt woll' sie von uns wenden, und seine Gnad uns senden! es steht in seinen Händen.

3. Es g'schehn groß' Wunderzeichen, noch schlag'n wir all's in Wind, die uns sollten erweichen: so gar sind wir verblend't, daß wir erkenn'n die Wahrheit nicht, die uns itzt GOttes Wort bericht't, daß wir uns daran kehrten, und seiner Gnad begehrten, nicht so darwider sperrten.

4. Aerger ists nie gewesen von Anbeginn der Welt; ein jeder mags wohl lesen, was Christus hat gemeld't: kein' Lieb' noch Glaub' auf Erden ist, ein jeder braucht sein' Tück' und List, der Reich' den Armen zwinget, und ihm sein'n Schweiß abdringet, daß nur sein Groschen klinget.

5. Wer kann alles ermessen, was treibt die Welt mit Macht, mit ihrem Sauff'n und Fressen, Hochmuth und grossem Pracht? GOtt wirds die Länge leiden nicht; schau, daß dich nicht erhascht sein Gericht, sonst bist du ew'g verloren, dem Teufel auserkoren: wär' besser, nie geboren.

6. GOtt eilt gewiß zum Ende, das zeigt all' Kreatur; er wird kommen behende, bemerck die Zeichen nun. Das gläubet der Gottlose nicht, der wol in seinem Hertzen spricht: Es kann noch lang Zeit währen, wir wollen schlemm'n und zehren! der Teufel thut sie's lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, das wild vielköpfig' Thier, man werf sie denn ins Grabe; es wird geschehen schier. Der Teufel hats dahin

dahin gebracht, daß man GOtt und sein Wort veracht't, fragt nicht nach sein'm Gebote, treibt daraus nur ein Gespötte, sagt wol, es sey kein GOtte.

8. Die Axt ist schon geleget dem Baum an seine Wurtz, als uns Johannes zeuget; ins Feuer muß er kurtz; wohl dem, der es zu Herzen nimt, und wacht, wenn sein Erlöser kömmt, liebt allezeit das Gute! der wird seyn wohl behütet, selbst vor der Höllen Gluten.

9. Christus sein Prophecey'n ist nun erfüllet zwar, ein jeder merck daben, und nehm' sein eben wahr, daß er sein Leben anderst schick, und Christum in sein Hertze drück! Niemand weiß, welche Stunde, sprickt GOtt aus seinem Munde, die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solch's alles ist verborgen in der Gottlosen Sinn; das sieht man alle Morgen, wie läuft die Welt dahin, daß sie nur krieget das zeitlich' Gut, das Ew'ge sie vergessen thut, daran will niemand denken, thut Leib und Seel versencken. Muß das nicht Christen kräncken?

11. GOtt hat in seiner Hute all', die er hat erwecket, erkauft mit Christi Blute, am Kreutz hoch ausgestrecket, da er uns all' erlöset hat vom Teufel, Sünd und ew'gem Tod, ist selbst für uns gestorben, des Vaters Huld erworben, sonst wär'n wir all' verdorben.

12. Diß Lied sey itzt gesungen, zur Lehr der Christenheit, den Alten und den Jungen; und dem sein' Sünd ist leid, der bitte GOtt allzeit um Gnad, daß er nimmer in Sünden bad: der helf uns allzusammen, zu Lobe seinem Namen, durch JEsum Christum, Amen.

D. Erasmus Alberus.

970. Mel. Valet will ich dir geben.

Bedencke, Mensch! das Ende, bedencke deinen Tod! Der Tod kommt oft behende; wer heute frisch und roth, kann morgen und geschwinder hinweg gestorben seyn. Drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedencke, Mensch! das Ende bedencke das Gerichte: es müssen alle Stände vor JEsus Angesicht; kein Mensch ist ausgenommen, hie muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nach dem er hat gethan.

3. Bedencke, Mensch! das Ende, der Höllen Angst und Leid, daß dich nicht Satan blende mit seiner Eitelkeit. Hier ist ein kurtzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmertzensschreyen; ach! Sünder, hüte dich!

4. Bedencke, Mensch! das Ende, bedencke stets die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, womit vor GOttes Throne die Seele wird verpflegt: dort ist die Lebenskrone den Frommen beygelegt.

5. HErr, lehre mich bedencken der Zeiten letzte Zeit, daß, sich nach dir zu lencken, mein Hertze sey bereit. Laß mich den Tod betrachten, und deinen Richterstuhl: laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuerpfuhl.

6. Hilf, GOtt! daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Busse mich bereiten, und täglich sterben mag; im Tod und vor Gerichte steh mir, o JEsu, bey! daß ich ins Himmels Lichte zu wohnen würdig sey.

971.

Es ist gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird kommen, in seiner grossen Herrlichkeit, zu richten Bös' und Frommen. Dann wird das Lachen werden theu'r, wenn alles wird vergehn im Feu'r, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn an aller Welten Ende, darauf

auf bald werden auferstehn all' Todten gar behende; die aber noch das Leben haben, die wird der HErr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald ein Buch, darinn geschrieben, was alle Menschen, jung und alt, auf Erden hab'n getrieben: da denn gewiß ein jedermann wird hören, was er hat gethan in seinem ganzen Leben.

4. O weh demselben, welcher hat des HErren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und spat nach grossem Gut getrachtet! der wird fürwahr gar schlecht bestehn, und mit dem Satan müssen gehn von Christo in die Hölle.

5. O JEsu! hilf zur selben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd' eingezeichnet funden: daran ich denn auch zweifle nicht, denn du hast ja den Feind gericht't, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sey, wenn du nun wirst erscheinen, und liß mich aus dem Buche frey, darinnen stehn die Deinen: auf daß ich, samt den Brüdern mein, mit dir geh in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O JEsu Christ! du machst es lang mit deinem jüngsten Tage, den'n Menschen wird auf Erden bang, von wegen vieler Plage; komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach' uns bald in Gnaden los von allem Übel, Amen! Barth. Ringwald.

972.

Es wird schier der letzte Tag herkommen, denn die Bosheit hat sehr zugenommen, was Christus hat vorgesagt, das wird itzt beklagt.

2. Der Abfall vom Glauben wird erfahren, daß er sey geschehn vor langen Jahren, wie Paulus, der fromme Mann, klärlich zeiget an.

3. Der verdammte Sohn hat lang gesessen in dem Tempel GOttes, hoch vermessen sich gerühmt und sein Gebot, gleich als wär' er GOtt.

4. Viel falsche Propheten sind erstanden, ja noch Rotten und Secten vorhanden, die mit ihrer That und Lehr der Welt schaden sehr.

5. Weil uns nun des Antichristen Orden durch GOttes Wort offenbar ist worden: so lasst uns fliehen mit Fleiß seine Lehr und Weis.

6. Lasst uns in den Bund des HErren treten, und darinnen stets wachen und beten, denn der letzte Tag geht her, kömmt uns immer näh'r.

7. Die Welt mehrt sich in der Sünd und Thorheit, und trachtet zu dämpfen GOttes Wahrheit; der HErr wirds lassen geschehn, ihr also zusehn.

8. Aber wenn sie meynt, sie hab' gewonnen, und sey allem Ungelück entronnen, wirds ihr erst mit aller Macht kommen hundertfach.

9. Grosse Plag' wird sie plötzlich umgeben, und ihr all's Geschöpfe widerstreben; dann wird Christus kommen frey, daß er Richter sey.

10. Und er wird seinen Erzengel schicken, und alle Verstorb'ne lassen wecken, daß sie all'samt auferstehn, vor Gerichte gehn.

11. Dann wird er zu seinen Engeln sprechen: Ich will mich an meinen Feinden rächen; wer mir der mich hat gethan, empfängt seinen Lohn.

12. Versammlet mir her mein' Auserkornen, alle Gläubige und Neugebornen, die meinen Bund wohl betracht't, und treulich vollbracht.

13. Und die werden sie zur Rechten

ren stellen, da der HErr ein lieblich Urtheil fällen, sie wird setzen g'waltiglich in die Luft bey sich.

14. Aber zun Gottlosen wird er sprechen: Nun wolan! ich werde mit euch rechnen; warum habt ihr meinen Bund genommen in Mund?

15. So ihr doch Gottseligkeit verachtet, und nur nach Untugend habt gerrachtet? Ich schwieg, und da meynet ihr, es wär' nichts vor mir.

16. Weich't von mir, all' ihr Vermaledeyten, in das Feuer, das vor langen Zeiten allen Teufeln ist bereit, für ihre Bosheit.

17. Alsdann werden sie zur Höllen müssen, und daselbsten ihr' Untugend büssen in unaussprechlicher Pein, der'n kein Ende wird seyn.

18. Aber sein Volck, von diesen geschieden, wird er führen zur himmlischen Freuden, da es, wie der Sonnenschein, ewiglich wird seyn.

19. Ey nun, HErr, so steh uns bey auf Erden, und bereit' uns, daß wir würdig werden, zu schauen in Ewigkeit deine Herrlichkeit.

Mich. Weiß.

973.

GOTT hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm; die Welt acht't solchen Schatz nicht hoch, der gröste Theil fragt nichts darnach. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

2. Man fragt nicht nach der guten Lehr; der Geitz und Wucher noch vielmehr hat überhand genommen gar, noch sprechen sie, es hat kein' G'fahr. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

3. Täglich erdenckt man neue Netz, das sind der Gottlosen Gesetz, damit sie alles Gut zu sich gern wollten reissen g'waltiglich. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

4. Man rühmt das Evangelium, und niemand will doch werden fromm; fürwahr, man spott't den lieben GOtt; noch sprechen sie: es hat kein' Noth. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

5. Es ist doch eitel Büberey, die Welt treibt grosse Schinderey, als ob kein GOTT im Himmel wär, das Armuth muß sich leiden sehr. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

6. Die Schätz' der Kirchen nimt man hin, das wird ihn'n bringen kein'n Gewinn; die Armen läßt man leiden Noth, und nimt ihn'n aus dem Mund das Brot. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

7. Die Schätz' der Kirchen sind ihr Gift, sie sind von ihnen nicht gestift't, noch nehmen sie das Kirchengut; sieh, was der leid'ge Geitz nicht thut. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

8. Man fragt nach GOtt dem HErrn nicht mehr, die Welt stinckt gantz nach eitler Ehr; die Hoffart nimt sehr überhand: betrügen, lügen, ist kein' Schand. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb? die gantze Welt ist voller Dieb'; kein' Treu noch Glaub' ist in der Welt, ein jeder spricht: Hätt' ich nur Geld! Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

10. Die Welt will ihr nicht lassen wehr'n, an GOtt's Wort will sich niemand kehr'n; sie haben nichts gelernet mehr, denn nur fressen und saufen sehr. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

11. Ihr' gröste Kunst ist Lancketir'n, und in der Büberey studir'n, das kan sie aus der Massen wohl; die Welt ist aller Schalck-

helt voll. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

12. Die liebe Sonne kan nicht mehr zusehen, und entsetzt sich sehr, darum verliert sie ihren Schein, das mag ein' grosse Trübsal seyn. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

13. Der Mond und Sterne ängsten sich, und ihr' Gestalt sieht jämmerlich: wie gern sie wollten werden frey von solcher grossen Büberey. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

14. Darum komm, lieber HErre Christ, das Erdreich überdrüssig ist, zu tragen solche Höllenbränd', drum machs einmal mit ihr ein End, und laß uns sehn den lieben jüngsten Tag.

D. Erasm. Alberus.

974.

JESU, als du sterblich kamest, unser armes Fleisch annahmest, zogest du sanftmüthig ein. Ach! dein andres Wiederkommen wird zwar auch den Frommen frommen, aber Bösen böse seyn: da wirst du den Weitzen sichten, wie du jeden findest, richten.

2. Darum, ach! verhüt in Gnaden, daß mein Hertz nicht sey beladen mit der Erden Eitelkeit. Lehr mich wachen, lehr mich beten, daß, vor deinen Thron zu treten, ich sey jede Stund bereit. Denn ich weiß, du wirst einbrechen schnell, und gleich den Regenbächen.

3. Laß mich dann seyn aufgeschrieben, lis mich aus dem Buch der Lieben, lesch die schwartzen Schulden aus mit dem Blute deiner Wunden, daß ich werd' ein Schäflein funden, ewig bleib in deinem Haus, wenn der Teufel treibt zur Höllen seine Böck und Qualgesellen.

4. Vor mir liegen falsche Körner, Wohllust, Ehr und Reichthumsdörner, auf dem Lockherd dieser Welt; Die Lockvögel aus der Höllen mir manch süsses Liedlein göllen, das auf mein Verderb gestellt; ach! der Tod das Garn bald zucket, wie ein Fallstrick uns berucket.

5. Gib mir Augen, recht zu sehen, gib ein Hertz, das mög verstehen, was zwar scheint, doch schädlich ist. JEsu, meinen Sinn regiere, daß der Feind mich nicht verführe mit Verdeckung seiner List, daß dein Tag mich nicht in Sünden, gleich den Bösen, möge finden.

975.

Wach auf! wach auf! du sichre Welt, der letzte Tag wird wahrlich kommen: denn was im Himmel ist bestellt, wird durch die Zeit nicht hingenommen. Ja, was der Heiland selbst geschworen, soll endlich allzumal geschehn; obgleich die Welt muß untergehn: so wird sein Wort doch nicht verloren.

2. Sprich nicht, du schnödes Sündenkind: Man hat schon längst davon gelehret, und folgt doch nichts. Ach, du bist blind! der Satan hat dein Hertz bethöret. Ja, Spötter, du darfst gar nicht sorgen, ob gülten Christi Worte nicht; nein, bringen wird er vor Gericht, was hier gewesen gantz verborgen.

3. Ich schaff und wircke, was ich woll', im Essen, Trincken, Schlafen, Wachen: so hör ich, angst- und schreckensvoll, Luft, Himmel, Erd und Wasser krachen. Ich höre schon die Stimm erschallen: Steht auf, ihr Todten, geht herfür, hier ist die Höll' und Himmelsthür: laß mich, mein GOtt, zu dieser wallen!

4. Wach auf! der HErr kommt zum Gericht, er wird sehr prächtig

tig lassen schauen sein richterliches Angesicht, das den Verdammten machet Grauen. Sehr, den der Vater lässet sitzen zu seiner Rechten, der die Welt zu seinen Füssen hat gestellt, der kommt mit Donner, Feu'r und Blitzen.

5. Sehr lieblich wird im Gegentheil erscheinen dieser Tag den Frommen, an welchem ihr erwünschtes Heil, sie frey zu machen, ist gekommen. Der rechte Josua wird bringen die Seinigen mit starcker Hand in das gelobte Vaterland, ein Siegeslied daselbst zu singen.

6. Sind gleich die Zeiten so verkehrt, daß wir vor Unmuth schier vergehn; wird schon die Trübsal so vermehrt, daß auch kein Ziel daran zu sehen: geduldet euch, bald wird sich enden des Lebens schwere Pilgrimschaft, bald werden wir dahin gerafft, wo sich die Plagen von uns wenden.

7. Wach auf! wach auf! du sichre Welt, sehr schnell wird dieser Tag einbrechen: wer weiß, wie bald es GOtt gefällt? Sein Will ist gar nicht auszusprechen. Ach! hüte dich vor Geitz und Prassen. Gleichwie das Vöglein wird berückt, noch eh' es seinen Feind erblickt; so schnell wird dieser Tag dich fassen.

8. Wolan, wir wollen Tag und Nacht im Geist und unablässig beten: wir wollen immer geben acht auf unsern HErrn, und vor ihn treten. Kommt, lasset uns entgegen gehen dem Bräutigam zu rechter Zeit, damit wir in der Ewigkeit samt allen Engeln vor ihm stehen. Joh. Rist.

Von dem Himmel und der ewigen Seligkeit.

976. Mel. Valet will ich dir geben.

Der Bräut'gam wird bald rufen: Kommt all', ihr Hochzeitgäst'! hilf GOtt! daß wir nicht schlafen, in Sünden schlummern vest, bald hab'n in unsern Händen die Lampen, Oel und Licht, und uns nicht dürfen wenden von deinem Angesicht.

2. Da werden wir mit Freuden den Heiland schauen an, der durch sein Blut und Leiden den Himmel aufgethan: die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, die Märt'rer und Apostel mit ihm in grosser Zahl:

3. Die werden uns annehmen, als ihre Brüderlein, sich unsrer gar nicht schämen, uns mengen mitten ein. Wir werden alle treten zur Rechten JEsu Christ, als unsern GOTT anbeten, der unsers Fleisches ist.

4. GOtt wird sich zu uns kehren, ein'm jeden setzen auf ein' güldne Kron der Ehren, und herzen freundlich drauf, wird uns an sein' Brust drücken, aus Lieb' ganz väterlich, an Leib und Seel uns schmücken mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen die rechten Saitenspiel, die Musica wird bringen in GOtt der Freuden viel, die Engel werden singen, all' Heilgen GOttes gleich, mit himmelischen Zungen, ewig in GOttes Reich.

6. Er wird uns fröhlich leiten ins ew'ge Paradeis, die Hochzeit zubereiten zu seinem Lob und Preis; da wird seyn Freud und Wonne, in rechter Lieb' und Treu, aus GOttes Schatz und Brunne, und ewig werden neu.

7. Also wird GOtt erlösen uns gar aus aller Noth, vom Teufel, allem Bösen, von Trübsal, Angst und Tod, von Trauren, Weh und Klagen, von Kranckheit,

Schmertz und Leid, von Schwermuth, Zorn und Zagen, von aller bösen Zeit. Mich. Francke.

977. Mel. Auf meinen lieben G.

Die Zeit ist nunmehr nah, HErr JEsu, du bist da; die Wunder, die den Leuten dein' Ankunft sollen deuten, die sind, wie wir gesehen, in grosser Zahl geschehen.

2. Was soll ich denn nun thun? Ich soll auf dem beruhn, was du mir hast verheissen, daß du mich wollest reissen aus meines Grabes Kammer, und allem andern Jammer.

3. Ach JEsu! wie so schön wird mirs alsdann ergehn! du wirst mit tausend Blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hie von der Erde mich zu dir schwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, o süsser Seelenhort! was wird doch seyn dein Sprechen, wenn dein Hertz aus wird brechen, zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern?

5. Werd ich dann auch vor Freud, in solcher Gnadenzeit den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß sie mir nicht mit Haufen auf meine Wangen laufen?

6. Was für ein schönes Licht wird mir dein Angesicht, das ich in jenem Leben werd' erstmal sehen, geben! wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüthe!

7. Dein' Augen, deinen Mund, dein'n Leib, der dir verwund't, da wir so vest auf trauen, das werd ich alles schauen; auch inniglich-hertzlich grüssen die Maal an Händ' und Füssen.

8. Dir ist allein bewußt die unverfälschte Lust, und edle Seelenspeise in deinem Paradeise, die kanst du wohl beschreiben, ich kan nichts mehr, als gläuben.

9. Doch, was ich hie gegläube, das steht gewiß, und bleibt mein Heil, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen: all's andre Gut vergehet, mein Erbtheil das bestehet.

10. Ach! HErr, mein schönstes Gut, wie wird sich all mein Blut in allen Adern freuen, und auf das neu erneuen, wenn du mir wirst mit Lachen die Himmelsthür aufmachen!

11. Komm her, komm, und empfind', o auserwehltes Kind! komm, schmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben; Komm, wirst du sagen, weide dein Hertz in ewg'er Freude.

12. Ach! du so arme Welt, was ist dein Gold und Geld hier gegen diese Kronen, und mehr als güldne Thronen, die Christus hingestellet dem Volck, das ihm gefället?

13. Hier ist der Engel Land, der sel'gen Seelen Stand; hier hör ich nichts als Singen, hier seh ich nichts als Springen: hier ist kein Kreutz, kein Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein schwacher Sinn, halt ein, wo denckst du hin? willst du, was grundlos, gründen? was unbegreiflich, finden? Hier muß der Witz sich neigen, und alle Redner schweigen.

15. Dich aber, meine Zier, dich laß ich nicht von mir, dein will ich stets gedencken, HErr, der du mir wirst schencken mehr, als mit meiner Seelen ich wünschen kan und zehlen.

16. Ach! wie ist mir so weh, eh' ich dich aus der Höh, HErr, sehe zu uns kommen: ach! daß, zum Heil der Frommen, du meinen Wunsch und Willen noch mögtest heut erfüllen!

17. Doch, du weist's't deine Zeit, mir ziemt nur, stets bereit und fertig da zu stehen, und so zum HErrn zu

zu gehen, daß alle Stund'n und Tage mein Hertz mich zu dir trage.

18. Diß gib, HErr, und verleih, auf daß dein' Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich Dein Tag nicht schrecke, da unser Schreck auf Erden soll Fried und Freude werden. P. Gerhard.

978. M. Hertzlich thut mich verl.

Ein Tröpflein von den Reben der süssen Ewigkeit kann mehr Erquickung geben, als dieser eitelen Zeit gesamte Wohllustflüsse; und wer nach jenem strebt, trit unter seine Füsse, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte sehen nur einen Blick, o GOtt! wie wohl würd' ihm geschehen, die Welt wär' ihm ein Spott mit allem ihren Wesen: so herrlich und so rein, so liedlich, so erlesen ist deiner Augen Schein.

3. Den wahren GOTT zu schauen, das ist die Seligkeit, und aller Himmelsauen ihr schönstes Blumenkleid; wie war nach seinen Blicken der Abraham so froh, wie wünscht er zu erquicken sich an dir, A und O!

4. Sprach mit Triumph und Prangen der liebe Jacob nicht: Ich habe GOttes Wangen und klares Angesicht gesehn, und bin genesen? Wie glänzte Mosis Haut, als er bey GOtt gewesen, und seinen Mund geschaut?

5. Du reichlichste Belohnung der Auserwehlten Zahl, wie lieblich ist die Wohnung, da deiner Gottheit Stral sich offenbarlich zeiget! o herrlich edler Tag! dem diese Sonne steiget, und ihn erleuchten mag.

6. O Licht! das ewig brennet, dem keine Nacht bewußt, das keinen Nebel kennet! Gesellschaft reich an Lust, da GOtt und Engel kommen mit Menschen überein und ewiglich die Frommen gesegnet werden seyn?

7. Vollkommne Liebe bringet dort immer neue Freud, aus ew'ger Lieb' entspringet ein' ew'ge Fröhlichkeit. GOTT selbst ist solche Wonne, ist solcher Liebe Preis, ist seiner Blumen Sonne im bunten Paradeis.

8. Sein Licht wird in uns leuchten, sein Oel und Honigsaft soll unsre Lippen feuchten von seiner Stärcke Kraft; mit Weis- und Schönheit werden wir gantz erfüllet seyn, und spiegeln die Geberden in seinem hellen Schein.

9. Was wünschest du für Gaben? Du wirst sie finden dort, und in dir selbsten haben den Reichthum fort und fort: wenn GOtt, vor welchem Kronen und Perlen Staub und Spott, wird selbsten in uns wohnen, und wir in unserm GOtt.

10. Wenn werd ich einmal kommen zu solcher Freudenquell? wär ich doch aufgenommen, und schon bey dir zur Stell? HErr Christe! nim mein Flehen so lang indessen an, bis ich dich selbst ersehen, und recht beschauen kann.

Erasm. Franciscl.

979. Mel. Valet will ich dir geben.

Ermuntert euch, ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein! der Abend ist gekommen, die finstre Nacht bricht ein. Es hat sich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht: auf! betet, kämpft und wachet, bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, und füllet sie mit Oel, und seyd des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions schreyen: Der Bräutigam ist nah, begegnet ihm im Reihen, und singt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfrau'n alle, hebt nun das Haupt empor mit Jauchzen und mit Schalle, zum

frohen Engel Chor. Die Thür ist aufgeschlossen, die Hochzeit ist bereit. Auf, auf, ihr Reichsgenossen! der Bräutgam ist nicht weit

4. Er wird nicht lang' verziehen, drum schlafet nicht mehr ein: man sieht die Bäume blühen, der schönste Frühlingsschein verheisst Erquickungszeiten: die Abendröthe zeigt den schönen Tag von weiten, vor dem das Dunckle weicht.

5. Wer wollte denn nun schlafen? Wer klug ist, der ist wach: GOtt kömmt, die Welt zu strafen, zu üben Grimm und Rach an allen, die nicht wachen, und die des Thieres Bild anbeten, samt dem Drachen; drum auf! der Löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden, und seyd nicht mehr betrübt: es sind die Freudenstunden gekommen, und der Braut wird, weil sie überwunden, die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen, und mit gestorben seyd, sollt nun, nach Kreutz und Plagen, in Freuden, sonder Leid, mit leben und regieren, und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphiren in eurer Siegeskron.

8. Hier sind die Siegespalmen, hier ist das weisse Kleid, hier stehn die Weitzenhalmen im Frieden nach dem Streit, und nach den Wintertagen; hier grünen die Gebein', die dort der Tod zerschlagen, hier schenckt man Freudenwein.

9. Hier ist die Stadt der Freuden, Jerusalem, der Ort, wo die Erlösten weiden, hier ist die schöne Pfort, hier sind die güldnen Gassen, hier ist das Hochzeitmahl, hie soll sich niederlassen die Braut im Rosenthal.

10. O JEsu! meine Wonne, komm bald, und mach dich auf, geh auf, verlangte Sonne, und fördre deinen Lauf. O JEsu! mach ein Ende, und führ uns aus dem Streit: Wir heben Haupt und Hände nach der Erlösungszeit. Laur. Laurentii.

980. Mel. Wie wohl ist mir, o Fr.

(Es ist noch eine Ruh vorhanden!) auf, müdes Hertz, und werde Licht. Du seufzest hier in deinen Banden, und deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor seinem Stuhle weiden, wirf hin die Last, und eil herzu. Bald ist der schöne Kampf geendet, bald, bald der saure Lauf vollendet, so gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat GOtt auserkoren, die Ruhe, die kein Ende nimt; es hat, da noch kein Mensch geboren, die Liebe sie uns so bestimmt. Das Lämmlein wollte darum sterben, uns diese Ruhe zu erwerben, es ruft, es locket weit und breit: Ihr müden Seelen und ihr Frommen, versäumet nicht, heut einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet dann, ihr matten Seelen, die manche Last und Bürde drückt, eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen, geht nicht mehr krumm und sehr gebückt. Ihr habt des Tages Last getragen, dafür läfft euch das Lämmlein sagen: Ich selbst will eure Ruhstatt seyn: Ihr seyd mein Volck, gezeugt von oben, ob Sünde, Welt und Teufel toben, seyd nur getrost, und gehet ein.

4. Was mag wol einen Krancken laben, und einen müden Wandersmann? Wo jener nur ein Bettlein haben, und sanfte darauf ruhen kann; wann dieser sich darf niedersetzen, an einem frischen Trunck ergetzen: wie sind sie beyde so vergnügt! doch

diß sind kurtze Ruhestunden. Es ist noch eine Ruh' erfunden, da man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen, denn unsre Thränensaat ist aus. O! welch ein Jubel wird erklingen, und süsser Ton ins Vaters Haus! Schmertz, Seufzen, Leid, Tod, und dergleichen, wird müssen fliehn, und von uns weichen. Wir werden auch das Lämmlein sehn; es wird beym Brünnlein uns erfrischen, die Thränen von den Augen wischen. Wer weiß, was sonst noch soll geschehn.

6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen, denn die Erquickungszeit ist da. Die Sonne wird uns nicht mehr stechen, das Lamm ist seinem Volcke nah; es will selbst über ihnen wohnen, und ihre Treue wohl belohnen mit Liecht und Trost, mit Ehr und Preis. Es werden die Gebeine grünen, der grosse Sabbath ist erschienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir, und sind im Frieden, und leben ewig sorgenlos. Ach! fasset dieses Wort, ihr Müden, legt euch dem Lamm in seinen Schooß. Ach! Flügel her, wir müssen eilen, und uns nicht länger hier verweilen, dort wartet schon die frohe Schaar. Fort, fort, mein Geist, zum Jubliren, begürte dich zum Triumphiren! Auf! auf! es kommt das Ruhejahr.

981. M. Beschränckt, ihr Weisen.

Ich eile meiner Heimat zu, zum stillen Paradis der Freuden, zum Hochzeitsaal, zum Ort der Ruh, zum gläsern Meer der Seligkeiten, zum Vaterhaus, zum Lammesthron, zum Quell des Trosts, zum grossen Lohn der von ihm treu gefundnen Knechten, zum Heer vollendeter Gerechten, mein Aug', das sonst mit Thränen rann, schwingt sich im Glauben dahin an, :,:

2. Sollt' ich mein abgezehrt Gesicht nur stets auf meine Sünden lencken, daran der Vater selber nicht, um seines Sohnes Blut, will dencken: so kriegt ich keine Freudigkeit, und weder Kraft noch Muth im Streit, ich müßte mich mit Furcht und Zagen, zu meines Heilands Unehr plagen. Nein, lieber vor hinauf geschaut, wo mir mein Heiland Hütten baut, :,:

3. Der Vater schuf mich ja dazu, der Sohn hat mich dazu erkauset, und schrieb mich in das Buch der Ruh, als mich sein Geist darauf getaufet. Nun er will nicht zurücke gehn, sein Bund und Siegel bleibt mir stehn, wenn gleich der gantze Schwarm der Höllen mit Ungestüm dagegen bellen: so bleibts doch ewig vest dabey, daß ich ein Erbe GOttes sey, :,:

4. Zwar leugn' ich meinen Schaden nicht, daß ich den Bund mit ihm gebrochen, doch beugt es mich, mein Hertze bricht, und kommt zerknirscht zu dem gekrochen, der, mir zu gut, den Tod geschmeckt; hier wird der Schade zugedeckt, in ihm der Gnadenbund erneuet, und ich von aller Schuld befreyet; GOtt nimt mich dann so gnädig an, als hätt' ich keinen Fall gethan, :,:

5. Ich leb auch noch auf dieser Welt, und trag' mich mit dem Leib der Sünden, der mich mit so viel Noth verstellt, an dem sich so viel Greuel finden; ich fühl' den alten Menschen wol, und kann nicht, wie ich will und soll, dem frommen König Früchte tragen: doch darum soll ich nicht verzagen: ich hülle mich in JEsum ein: dann bin ich mehr als engelrein, :,:

6. Gesetzt, die letzte Todesnoth macht meiner blöden Seelen bange · ich trau auf meines Mittlers Tod, der siegreich meinen Tod verschlange; der mich im Leben seine hieß, wird auch in dieser Finsterniß mein Tröster, Licht und Führer heissen, und mich aus allen Aengsten reissen. Druckt er mir denn die Augen zu, so bin ich völlig in der Ruh, :,:

7. Obschon des Kreutzes schwere Last die schwachen Schultern traurig drücket, wenn auch die alte Schlang nicht rast't, und manche Pfeile auf mich schicket: so ist ja eben diß der Pfad, den GOttes Sohn betreten hat, als er zu seinem Vater gangen. Je näher wir zur Stadt gelangen: je mehr man Hunde bellen hört, und durch vertiefte Wege fährt, :,:

8. Da seh ich denn den GOttessohn holdselig mir entgegen eilen, um seinen glorieusen Thron mit mir, als seiner Braut, zu theilen: willkomm'n, willkomm'n, willkomm'n erklingt, das durch den gantzen Himmel dringt von der verklärten Geister Chören, da werd ich meinen Namen hören: und wer mich hier im HErrn gekannt, beut mir frohlockend Mund und Hand, :,:

9. Ey! heisst es dann, bist du auch da? Hast du nun völlig überwunden? Triumph! Triumph! Victoria! hast du den frohen Port gefunden? Dann eilen sie in süsser Ruh, als Kinder, ihrem Vater zu, ihm unter lauter Gloriesingen, den neuen Himmelsgast zu bringen; sie beten ihn in Demuth an für das, was er mir Guts gethan, :,:

10. Hier lieg ich, wie gebunden da, Dorts werd' ich jauchzend mit ihm springen, und ein erquickend Gloria, und Heilig, Heilig, Heilig singen; Angst, Klagen, Jammer, Noth und Leid verwandeln sich in Ruh und Freud; die Thränen, die sich hier ergiessen, die werden dort wie Perlen fliessen, in meines frommen Vaters Haus wird lauter Gold und Perlen draus, :,:

11. Und was mich noch am meisten freut, ist diß, daß alle meine Sünden, und alle Last der Sterblichkeit, wie Rauch im starcken Wind, verschwinden: und kurtz, hier hab ichs ewig gut, ich schwim in einer Friedensfluth; was Vater, Sohn und Geist geniessen, soll ewig strommweis auf mich fliessen, ich soll, und nicht zum blossen Schein, bey GOtt nun ewig selig seyn, :,:

12. Auf! auf! mein Geist, ermuntre dich bey allen deinen schweren Leiden, o! glaube JEsu sicherlich, diß ist der nächste Weg zur Freuden; ergib in kindlicher Geduld, dich deines Vaters Lieb und Huld, er wird in seinen treuen Händen dich unaussprechlich schön vollenden, und, ehe du dichs wirst versehn, wirst du verklärt dort oben stehn. :,:

9§2.

Jerusalem! du hochgebaute Stadt, wollt' GOtt, ich wär' in dir! mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat, und ist nicht mehr bey mir. Weit über Berg und Thale, weit über flaches Feld, schwingt es sich über alle, und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag, und noch viel schön're Stund! wann wirst du kommen schier? da ich mit Lust, mit freyem Freudenmund, die Seele geb' von mir in GOttes treue Hände, zum auserwehlten Pfand, daß sie mit Heil einländ in jenem Vaterland.

3. Im Augenblick wird sie erheben sich bis an das Firmament, wenn sie verläßt so sanft, so wunderlich die Stätt' des Element,

fährt

fährt auf Elia Wagen, mit engelischer Schaar, die sie in Händen tragen, umgeben gantz und gar.

4. O Ehrenburg! sey nun gegrüsset mir, thu auf die Gnadenpfort! wie grosse Zeit hat mich verlangt nach dir, eh' ich bin kommen fort aus jenem bösen Leben, aus jener Nichtigkeit, und mir GOtt hat gegeben das Erb' der Ewigkeit.

5. Was für ein Volck, was für ein' edle Schaar kommt dort gezogen schon? Was in der Welt von Auserwehlten war. Ich seh die beste Kron, die JEsus mir, der HErre, entgegen hat gesandt, da ich noch war von ferne in meinem Thränenland.

6. Propheten groß, auch Patriarchen hoch, auch Christen insgemein, die weiland dort trugen des Kreutzes Joch, und der Tyrannen Pein, schau' ich in Ehren schweben, in Freyheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit sonnenlichtem Stral.

7. Wann dann zuletzt ich angelanget bin ins schöne Paradeis, voll höchster Freud erfüllet wird der Sinn, der Mund voll Lob und Preis. Das Halleluja reine man singt in Heiligkeit, das Hosianna seine ohn End' in Ewigkeit.

8. Mit Jubelklang, mit Instrumenten schön in Chören ohne Zahl, daß von dem Schall und von dem süssen Ton sich regt der Freudensaal, mit hundert tausend Zungen, mit Stimmen noch vielmehr, wie vom Anfang gesungen das himmelische Heer.

D. Joh. Matthias Meyfart.

983. Mel. Wie schön leuchtet der.

Ist's? oder ist mein Geist entzückt? Mein Auge hat itzt was erblickt, ich seh den Himmel offen. Ich sehe GOttes Königsthron: zur Rechten JEsum GOttes Sohn, auf den wir alle hoffen. Singet, springet, spielt auf scharfen Davidsharfen, jauchzt von Hertzen! JEsus stillet alle Schmertzen.

2. Ich seh, er machet alles neu, die Braut fährt zu ihm ohne Scheu in reiner schöner Seide; die Kleider sind mit Gold durchstickt, der Bräutgam hat sie selbst geschmückt mit theurem Halsgeschmeide. Meister, Geister, Cherubinen, Seraphinen wünschen Glücke, JEsus gibt ihr Liebesblicke.

3. Der Braut ist nichts als Lust bewußt, GOTT sieht an ihrer Schönheit Lust, sie glänzet wie die Sonne; man führt sie in den Brautpallast, ins Freudenhaus, zur stoltzen Rast, zu ihres Königs Wonne. Klagen, Zagen, Sonnenhitze, Donnerblitze sind verschwunden, GOttes Lamm hat überwunden.

4. GOTT hat sie aus dem Strom erfrischt, der Augen Thränen abgewischt; GOTT kömmt, bey ihr zu wohnen. Er will ihr GOTT, sie sein Volck seyn, selbst bey ihr gehen aus und ein: wie reichlich kann GOtt lohnen! Trauet, schauet GOttes Güte, GOttes Hütte, bey den Kindern, GOtt wohnt bey bekehrten Sündern.

5. Wie heilig ist die neue Stadt, die GOtt und's Lamm zum Tempel hat, zum Grunde die zwölff Boten; gar nichts gemeines geht hinein, wer gräuelt, muß verbannet seyn, sein Theil ist bey den Todten. Reine, feine Edelsteine sind gemeine, ihr Licht flimmert, wie ein heller Jaspis schimmert.

6. Die Stadt darf keiner Sonnen nicht, nicht unsers Mondes blasses Licht, das Lamm ist ihre Sonne, ihr Leuchter GOttes Herrlichkeit: die Heiden wandeln weit und breit bey dieses Lichtes

Wonne. Ihre Thüre, ihre Pforte dieser Orte stehet offen, da ist keine Nacht zu hoffen.

7. Von GOttes Stuhle quillt ein Fluß, der mitten auf der Gasse muß das Holtz des Lebens wässern. Die Frucht, die der Baum zwölffach trägt, und jedes Blättchen, das er hegt, soll die Gesundheit bessern. Schlechte Knechte, Herren, Fürsten, Käyser dürsten nach der Quelle: sie fließt recht krystallenhelle.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die GOtt den Frommen vorbehält! kein Mensch kann sie erwerben. O JEsu, HErr der Herrlichkeit, du hast die Stätt' auch mir bereit, hilf sie mir auch ererben. Weise, preise ihre Kräfte, ihr Geschäfte mir Elenden, laß mich auf den Anblick enden.

984. Mel. JEsu, meiner Seelen.

Liebster Bräutgam! denckst du nicht an die theure Liebespflicht, da du dich mit tausend Wunden meiner Seelen hast verbunden?

2. Denckst du nicht an deinen Spott? an das Kreutz, und an die Noth? und an deiner Seelen Leiden, da sie sollte von dir scheiden?

3. Weist du wohl, daß deine Pein mein' Erlösung sollte seyn? und wie muß ich denn auf Erden noch so lang' gequälet werden?

4. Bin ich dir, als eine Braut, schon verlobet und vertraut; warum läss'st du meine Seele in des Leibes Trauerhöle?

5. Bin ich dein, und du bist mein: warum läss'st du mich allein? Warum willst du mich, mein Leben, nicht alsbald zu dir erheben?

6. Ich verschmachte vor Begier, die mein Hertze hat nach dir. Ich vergehe vor Verlangen, dich zu sehn und zu umfangen.

7. Dencke doch, o GOttes-lamm! daß du bist mein Bräutigam: dencke, daß dirs will gebühren, deine Braut zur Ruh zu führen.

8. Nim mich, Liebster, in dein Reich, mach' mich den Erwehlten gleich: nim mich aus der Trauerhöle, JEsu, Bräut'gam meiner Seele.

985. Mel. Lasset uns den HErren.

Oeffne mir die Perlenthoren, o du Schmuck der Himmelsstadt, Licht vom Licht zum Licht geboren, eh' die Welt den Anfang hatt'! Eile, Liebster, heimzuführen meine Seele, deine Braut, die du dir hast anvertraut. Laß mich diese Klarheit zieren, wo mich keine Sündennacht mehr betrübt und finster macht.

2. Ich lieg schon in deinen Armen durch den Glauben veste geschränckt, und durch deiner Lieb' Erbarmen wird mir Freude eingeschenckt, die nach deinem Nectar schmecket, den du in der Ewigkeit meiner Seelen hast bereit. Aber diese Lust erwecket Durst, den nichts, mein GOtt, als du, sättiget in voller Ruh.

3. Es verlanget mich zu sehen ohne Decke dein Gesicht, und von Sünden frey zu stehen, reines Lamm, in deinem Licht; doch ich will dir nichts vorschreiben, und mein Himmel ist schon hier: wirst du, meiner Seelen Zier, nur mit mir vereinigt bleiben; denn wie sollt' auch ohne dich Himmelslust vergnügen mich?

4. Du bist meiner Seelen Wonne, wenn mich Angst betrüben will; mein Hertz nennt dich seine Sonne, und das Sorgenmeer wird still, wenn mir deine Blicke lachen, deren Lieb-beglänzter Stral trennet alle Nacht und Qual: du kanst mich vergnüget machen, in dir hab ich Himmelsfreud,

freud, auſſer dir Verdruß und Leid.

5. Laß mich, Baum des Lebens, bleiben an dir einen treuen Zweig, der, wenn ihn hier Stürme treiben, ſtärcker werd und höher ſteig', auch in Glauben Früchte bringe; und verſetz' mich, nach der Zeit, in das Feld der Ewigkeit, Da ich mich in dir verjünge, wenn Des Leides welckes Laub wieder grünt aus ſeinem Staub.

6. Gieß indeſſen in die Seele deinen ſüſſen Lebensſaft, Leben! dem ich mich vermähle, und laß deiner Liebe Kraft mich ganz gnadenvoll erlaben; bleibe mein, ich bleibe dein, dein will ich auch ewig ſeyn. Dich, mein JEſu, will ich haben: Erd und Himmel acht' ich nicht ohne dich, mein Troſt und Licht.

926. Mel. O Ewigkeit, du Donn.

O Ewigkeit! du Freudenwort, das mich erquicket fort und fort; o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Freud ohne Leid! ich weiß vor Hertzensfröhlichkeit gantz nichts mehr vom Elende, welch's ſonſt in dieſem Leben plagt, weil mir die Ewigkeit behagt.

2. Kein' Herrlichkeit iſt in der Welt, die endlich mit der Zeit nicht fälle, und gäntzlich muß vergehen: die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, bleibt unverändert ſtehen: ja, wie der heil'ge Petrus ſpricht, ſie faulet und verwicket nicht.

3. O Ewigkeit! du währeſt lang! wenn mir auf Erden gleich iſt bang, weiß ich, daß ſolch's aufhöret; drum, wenn ich dieſe lange Zeit erwege, ſamt der Seligkeit, die nirgends nichts zerſtöret: ſo acht ich alles Leiden nicht, welch's kaum ein'n Augenblick anficht.

4. Was iſt doch aller Chriſten Qual, die Pein der Märt'rer allzumal, ſo vieles Kreutz und Leiden? Wenn man es gleich zuſammen trägt, und alles auf die Waage legt, ſodann zur andern Seiten dort jenes Lebens Herrlichkeit: wie wird es überwogen weit!

5. Sieht man denn die Verdammten an, wie lang' ihr' Marter währen kann, wie grauſam ſie geplaget, nur immer ſterben ohne Tod, und leben in der höchſten Noth, vom Feuerswurm benaget. Was iſt das eine Herrlichkeit, von dieſem allen ſeyn befreyt!

6. Im Himmel lebt der Chriſten Schaar bey GOtt viel tauſend, tauſend Jahr, und werden deß nicht müde: ſie halten mit den Engeln ein, ſie ſehen ſtets der Gottheit Schein, ſie haben güldnen Friede; da Chriſtus gibt, wie er verheiſſt, das Manna, das die Engel ſpeiſ't.

7. Ach! wie verlanget doch nach dir mein mattes Hertze mit Begier, du unausſprechlichs Leben! wann werd ich doch einmal dahin gelangen, wo mein ſchwacher Sinn ſtets pfleget nach zu ſtreben? Ich will der Welt vergeſſen gantz, mich ſehnen nach des Himmels Glantz.

8. Fahr hin, du ſchnöde Luſt und Pracht, du tolle Hoffarts-Kleidertracht, fahr hin, du ſündlich's Weſen, du falſch entzündte Liebesbrunſt, du Gold und Silber, Reichthumsdunſt, und was die Welt erleſen, gleich als ihr einig höchſtes Gut; das Ew'ge macht mir beſſern Muth.

9. O Ewigkeit! du Freudenwort, das mich erquicket fort und fort; o Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Freud ohne Leid! ich weiß von keiner Traurigkeit, wenn ich mich zu dir wende. HERR JEſu, gib mir ſolchen Sinn beharrlich, bis ich komm dahin.

Johann Riſt.

987. Mel.

987. M. Was quälet mein Hertz.

O tausendmal lieblicher, frölicher Stunden! nun hab ich mein Leben, GOtt Lob! überwunden: nun bin ich von JEsu im Himmel versetzet, und werde mit ewiger Wonne ergötzet.

2. Da Freude die Fülle und lieblichs Wesen, da lauter Gesundheit und völlig Genesen, da Reichthum ohn Mangel, da Leben ohn Sterben, da Friede und Ruhe ohn eintzig Verderben.

3 Mein Kämpfen ist nunmehr verwandelt in Siegen, und müssen die Feinde zun Füssen mir liegen, nicht einer darf muchsen, gantz sicher ich wohne, und trage mit Freuden die himmlische Krone.

4. Die Freude ist süsse, die Wohlust unsäglich, das himmlische Wesen der Seelen behäglich, die Gaben unendlich, mein Hertze das springet, die himmlischen Lieder mit Jauchzen es singet.

5. Wie kann ich, o JEsu! die gnugsam Danck sagen, daß du mich Elenden hast lassen hintragen, durch deine Trongeister, zur himmlischen Wonne, und schauen dein Antlitz, o liebliche Sonne?

6. Hier will ich, o JEsu! stets bey dir verbleiben, und soll mich kein Teufel zum Himmel austreiben: wenn einer mir wollte die gantze Welt geben, wollt ich nicht vertauschen das ewige Leben.

7. Das ewige leben mich lieblich ergötzet, es wird hier kein Auge im Himmel genetzet; hier kann ich, o JEsu! dich freundlich umfangen, und als ein gekröneter Himmelsfürst prangen.

8. Danck muß dir, o JEsu! in Ewigkeit werden, du hast mich erlöset von allen Beschwerden, von Sünden, von Unglück, und anderm Getümmel, und hast meiner Seelen geholfen zum Himmel.

M. C. Trinctus.

988.

Sieg! Sieg! mein Kampf ist aus, ich hab' nun meine Krone, hier ist das Wohllusthaus, ich steh vor GOttes Throne, in reiner weisser Seiden will mich mein JEsus kleiden, :,:

2. Nun wird von mir geschaut die Stadt, da alle Stücken von Gold sind ausgebaut, hier sieht man Perlen blicken, der Wände Glantz bemalet, was sonst von Jaspis stralet, :,:

3. Ach wundersüsser Hall! ach welch ein schönes Singen war doch der Jubelschall, als mich mit Freud empfingen die Chör' der Cherubinen, nebst tausend Seraphinen, :,:

4. Als sie mit froher Lust mich zu dem Bräut'gam brachten, der drückt' mich an die Brust, daß Hertz und Sinne lachten, sein erster Winck und Grüssen war nichts, als lauter Küssen, :,:

5. Wohl mir! ich bin vertraut mit ihm ins Himmels Grentzen, ich prang als eine Braut, umschränckt mit Siegeskräntzen; mit Lust bin ich umschwemmet, kein Kummer mich beklemmet, :,:

6. Drum, Erde, gute Nacht, dein falsch geschmücktes Wesen wird itzt von mir verlacht, ich bin bey dir gewesen; nur weg, du Weltgetümmel, ich habe nun den Himmel, :,:

7. So hört mit Weinen auf, o treu'ste Vaterseele! denckt, aller Menschen Lauf geht hin zur Grabeshöhle; wohl! wer hier zeitlich endet, und sich zur Ruhe wendet, :,:

8. Je länger man hier lebt: je mehr uns wiederfähret, daß man GOtt widerstrebt, mit Sünden Sünde mehret: o wohl! wer nicht die Sünden mehr darf bey sich empfinden, :,:

9. Drum, liebstes Mutterherz,

hertz, gebt euren Muth zufrieden, lasset fahren Angst und Schmertz, daß ich von euch geschieden, der, so mich euch gegeben, nimt wieder hin mein Leben, :,:

10. Habt Danck für eure Müh, für alle Sorg und Plagen, die ihr so spat und früh für euer Kind getragen, habt Danck für euren Segen, nun will mich GOTT verpflegen, :,:

11. Stellt auch die Thränen ein, ihr Schwestern und Gebrüder, wenn meine Todtenbein' nun werden grünen wieder, da solls gewiß geschehen, daß wir uns wieder sehen, :,:

989. Mel. Allein GOtt in der H.

Victoria! mein Lamm ist da, mein Lamm, mein Licht und Leben! mein Lamm, das dort Johannes sah sehr hoch in Freuden schweben, und mit ihm die erwählte Schaar, die über hundert tausend war, auf Zions Berge stehen.

2. Lamm, du hast mich von Ewigkeit geliebt und auserkoren, aus Liebe bist du in der Zeit, o Trost! ein Mensch geboren: dein treugesinntes Bruderhertz lud auf sich meine Noth und Schmertz, und zog mich aus dem Jammer.

3. Du hast mich, als ein treuer Hirt, gesucht, und auch gefunden, zum Leben hast du mich geführt, zum Heil aus deinen Wunden; auch hast du, mein Immanuel, mich mit des Geistes Freudenöl zu deinem Dienst begnadet.

4. Es ist durch deine Liebestreu das Kreutz, der Christen Orden, zum Zeichen, daß ich deine sey, auch mir zu Theile worden; wer dieses Siegel in sich hat, der ist ein Bürger jener Stadt, die GOttes Hand gebauet.

5. Ermuntre dich, o meine Seel, auf! auf! nun gehts ans Scheiden, verlaß des Leibes finstre Höl, steig auf den Berg der Freuden! dein Lämmlein ruft: Nim hin den Krantz, den ich vom Leben, Licht und Glantz die lieblich hab gewunden.

6. Nun ist des rauhen Winters Wuth dahin, und gantz vergangen, die Platz- und Wetterregensfluth ist weg: die nassen Wangen, so dieser herbe Leidensfluß benetzet, soll mein Liebeskuß mit ew'gem Trost abwischen.

7. So stehe nun behende auf, komm, komm, du meine Schöne! komm, Freundin, komm mit vollem Lauf zu mir, daß ich dich krône! mein Thron und meine Herrlichkeit, mein gantzes Reich ist dir bereit, du hast nun überwunden.

8. Ich ehre deine Nägelmaal, o Lamm, mit tausend Küssen, die mich der Schuld und Höllenqual, GOtt Lob! nun gantz entrissen; kein Flecken, Runtzel wird verspürt, weil mich so köstlich ausgeziert mein erstgeborner Bruder.

9. Halleluja, der Kampf und Lauf ist aus! die Feinde liegen! mein Lamm geht mir als Sonne auf! der Berg ist überstiegen! ihr Harfenspieler, gönnet mir, mit euch das Himmels schönste Zier, das Lämmlein, hoch zu preisen.

10. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Danck, Krafft und Macht sey dir, mein Lamm, gesungen, daß du mich hast zur Ruh gebracht, zur Ruh, mir ists gelungen! ein Wonnenkrantz bekrönt mein Haupt, unendlich mehr, als ich geglaubt, sind ich der Herrlichkeiten.

11. O hundert tausend Zungen her, Lob, Lob dem Lamm zu singen!

gen! auf! Himmel, Erde, Luft und Meer, auf, auf, Ruhm, Danck zu bringen! stimmt an mit mir, macht euch bereit, den, der da lebt von Ewigkeit, aus gantzer Macht zu ehren.

12. Ach süsses Lamm, wie wohl ist mir! mein Hertz hebt an zu springen, noch in dem Leib, wie? wenn bey dir willkomm'n erst wird erklingen? Wie wird mir da zu Muthe seyn, wenn ich dich selbst in Augenschein, mein Leben, werde nehmen.

13. Ach! Flügel, Flügel, Flügel her, hinauf mich gleich zu schwingen! ich muß dem König seine Ehr nun bald vollkommen bringen: komm, froher Tag, komm, komm herbey, und mach mich von den Fesseln frey, den Schönsten anzuschauen.

14. Doch willst du mich noch eine Weil, mein HErr, auf Erden sehen: so laß mich nur an meinem Theil umgürt't und wartend stehen, daß ich zur frohen Ewigkeit sey alle Augenblick bereit, so, so bin ichs zufrieden.

990. Aus Matth. 25.

Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne: wach auf! du Stadt Jerusalem! Mitternacht heisst diese Stunde: sie rufen uns mit hellem Munde: Wo seyd ihr klugen Jungfrauen? Wohl auf! der Bräutgam kömt! steht auf, die Lampen nehmt: Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit; ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen, das Hertz thut ihr vor Freuden springen, sie wachet, und steht eilend auf; ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden starck, von Wahrheit mächtig; ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron! HErr JEsu, GOttes Sohn! Hosianna! wir folgen all' zum Freudensaal, und halten mit das Abendmal.

3. Gloria sey dir gesungen, mit Menschen- und mit Engelzungen; mit Harfen und mit Cymbeln schon. Von zwölf Perlen sind die Pforten an deiner Stadt, wir sind Consorten der Engel, hoch um deinen Thron: kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat je gehört solche Freude: deß sind wir froh, jo, jo, ewig in dulci jubilo.

D. Phil. Nicolai.

991. Der 126. Psalm.

Wann endlich, ehe es Zion meynt, die sehr geliebte Stund' erscheint, da GOtt wird die Erlösung geben, so unsern Kercker bricht entzwey, und machet die Gefang'ne frey, was Freude wird man da erleben!

2. Die plötzlich eingebrochne Zeit, und übergrosse Seligkeit, wird über unsre Sinnen gehen; wir werden seyn als Träumende, bestürtzt, obs in der That geschehn, und wahr sey, was die Augen sehen.

3. Wie wirst du denn, du lieber Mund, den manches Ach bisher verwundt, erfüllet seyn mit lauter Lachen, und unsre Zung, voll Ruhmgeschrey wird unsers Königs Lieb' und Treu, von Tag zu Tage gröser machen.

4. Das Volck, so itzo uns verlacht, und unsre Hoffnung gar nichts acht't, wird dann mit Reu bekennen müssen, daß Zions Reich nicht Narrethey und süsser Traum gewesen sey, wie sie es itzt zu lästern wissen.

5. Die gantze Welt wird Zeuge seyn, wenn dieser grosse Freudenschein das liebe Volck wird überkleiden. Der HERR hat grosse Ding' gethan an ihnen, wie man sehen kan; das wird man sagen bey den Heiden.

6. Viel-

6. Vielmehr bey deinem Israel wird alles, was an Leib und Seel, Dis grosse Halleluja singen: Der HErr hat groß's an uns gethan, Deß sind wir fröhlich; jedermann laß dieses ewiglich erklingen.

7. Ach aber, HErr, ach HErr! wie lang geschieht uns noch in Bedel Drang? Erlöse uns von ihren Banden; das ist dir ja so leichte Sach', als wenn du einen seichten Bach vertrocknest in den Mittagslanden.

8. Allein es ist dein Gnadenrath, daß erst geschehe die Thränensaat, eh' man die Aerndte seh der Freuden. Itzt tragen wir, nach deinem Sinn, annoch den edlen Saamen hin, da viele Thränen uns begleiten.

9. Der Winter ist nun bald davon, die volle Blüte zeigt sich schon: wie wenig Tage sind zu zählen, so kommt der gantze Hauff' erfreut, bringt seine Garben heim, und schreyt: Ach! unsre Hoffnung kont' nicht fehlen!

992. In eigener Melodey.

Welt, ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu, da wird seyn der rechte Friede, und die stoltze Seelenruh. Welt, bey dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, bin ich aller Kranckheit los, und der Traurigkeit entnommen, ruhe sanft in GOttes Schooß. In der Welt ist Angst und Noth, endlich gar der bittre Tod; aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was ist hier die Erdenfreude? Nebel, Dunst und Hertzeleid. Hier auf dieser schwartzen Heide sind die Laster ausgestreut. Welt, bey dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

4. Unaussprechlich schöne singet GOttes auserwehlte Schaar; Heilig, heilig, heilig klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bey dir ist Spott und Hohn, und ein steter Jammerton: aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Nichts ist hier, denn lauter Weinen, keine Freude bleibet nicht; will uns gleich die Sonne scheinen: so verhemmt die Nacht das Licht. Welt, bey dir ist Angst und Noth, Sorgen und der bittre Tod: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

6. Nun, es wird dennoch geschehen, daß ich auch in kurtzer Zeit meinen Heiland werde sehen in der grossen Herrlichkeit; denn bey uns ist lauter Noth, Müh und Furcht, zuletzt der Tod: aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

7. O! wer nur dahin gelanget, wo itzund der schöne Chor in vergüld'ten Kronen pranget, und die Stimme schwingt empor; denn die Welt hat Krieg und Streit, all' ihr Thun ist Eitelkeit: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

8. Zeit, wann wirst du doch anbrechen? Stunden, o wann schlaget ihr? daß ich mich doch mag besprechen mit dem Schönsten für und für. Welt, du hast nur Sturm und Streit, lauter Qual und Traurigkeit! aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

9. Itzt will ich mich fertig machen, daß mein Thun vor GOtt bestehn, daß, wenn alles wird zerkrachen, es heisst: Komme, und nicht: Geh. Welt, bey dir ist Angstgeschrey, Sorge, Furcht und Heucheley; in dem Himmel

mel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit. Joh. Georg. Aldinus. 993. Mel. Nun jauchzet all, ihr.

Wie lieblich sind dort oben all' deine Wohnung'n, GOtt, da wir stets werden loben dich, o HErr Zebaoth. Mein Hertz und Seel begehrt, daß ich bald da anlange, und Ruh von dem empfange, was mich allhie beschwert.

2. Hier muß ich immer streiten, weil bey mir böse Lust einschleicht von allen Seiten, oft ohne mein Bewußt: die setzt mir denn so zu, daß ich mich unterweilen von ihr laß übereilen, und manche Sünde thu.

3. Dort wird nicht mehr empfunden des Fleisch- und Geistes Krieg: den hab ich überwunden durch Christi Tod und Sieg. Ich kan da meinen GOtt von gantzem Hertzen lieben, erfüllen und stets üben dis allerröst' Gebot.

4. Hier hab' ich manche Plage, Müh, Arbeit, Sorg und Last, daß ich bey Nacht und Tage oft habe wenig Rast; ist ein Anliegen hin, muß ich aufs andre dencken, und damit oftmals kräncken Leib, Seele, Muth und Sinn.

5. Dort werd' ich von nichts wissen, das mir zuwider sey: ich werd' stets Ruh geniessen von Müh und Plagen frey: Sorg', Schwachheit, Hitz und Kält man da nicht mehr erfähret; was uns alhie beschweret, ist nicht in jener Welt.

6. Hier muß ich manchmal leben in Noth und Dürftigkeit! was mir das Glück gegeben, ist in Gefahr allzeit; von allem, das ich hab', kan ich im Tod nichts fassen, ich muß es alles lassen, bis auf ein Tuch ins Grab.

7. Dort hab' ich zu empfangen Reichthum und Ueberfluß: ich werd' alles erlangen ohn Mißgunst und Verdruß. Auch ist's ohn' all' Gefahr vom Roste und von Schaden, kein Dieb kan darnach graben, es bleibt mir immerdar.

8. Hier bin ich oft von Leuten gantz einsam und allein; ich muß auch wol zu Zeiten bey bösen Menschen seyn. Ist noch ein frommes Hertz, das ich nicht gern wollt' missen, wirds doch von mir gerissen nicht ohne Leid und Schmertz.

9. Dort finde ich sie wieder die Frommen allzumal, da lieben mich, wie Brüder, die Heil'gen ohne Zahl: die Engel selbsten sich mein da nicht werden schämen, mich willig zu sich nehmen, um mich seyn ewiglich.

10. Hier muß ich oft erdulden Verachtung, Schmach und Hohn, oft krieg ich ohn' Verschulden für Wohlthun schlechten Lohn. Der Menschen Gunst und Ehr sich insgemein bald endet, eh' man die Hand umwendet, hat man davon nichts mehr.

11. Dort in des Himmels Throne, aus unverdienter Gnad', die ew'ge Ehrenkron' mir GOTT verwahret hat. Kein Auge hat gesehn, kein Ohr hat je vernommen, es ist in kein Hertz kommen, was uns da wird geschehn.

12. Wenn ich diß recht betrachte, vergeß ich alles Leid: für nichts ich denn mehr achte die Welt mit ihrer Freud! Ehr, Wohllust, Geld und Gut ist eitel, und betrüget; was ewig bleibt, vergnüget vollkömmlich Hertz und Muth.

13. Die hier mit Thränen säen, mit Freuden ärndten dort; die seufzen hier und flehen, dort jauchzen fort und fort. Ist hier der Trübsal viel, die ich ein' Zeitlang leide: weit mehr ist dort der Freude, und ohne End und Ziel.

14. Gib, HErr, daß ich auf Erden

den mich sehne stets darnach, und nimmer müd' mög' werden bey allem Ungemach. Hab ich mehr Arbeit hier, wird auch ins Himmels Wohnung vor andern mehr Belohnung dort wiederfahren mir.

15. Gib auch, daß mich nichts ziehe auf breite Sündenbahn, daß ich mit Sorgfalt fliehe, was dich erzürnen kann, und niemals lasse ab, die bösen Lüst' zu dämpfen, dawider stets zu kämpfen, weil ich das Leben hab.

16. Hilf, daß mit reinem Herzen ich all mein Thun verricht', daß ich auf Müh und Schmertzen dich schau von Angesicht! da du, GOtt, alles bist, und lohnest deinen Knechten dort, wo zu deiner Rechten stets lieblich Wesen ist.

17. Der Engel Chor wird bringen uns da der Wohllust viel: weit besser wird es klingen, als einig's Saitenspiel: das Danck- und Siegeslied, dadurch man, HErr, dich ehre, all'n deinen Ruhm vermehre in Hertzensfreud und Fried.

18. Drum will ich hier auch loben dich, Vater, Sohn und Geist, daß du im Himmel oben mir so viel Freud verheisst in alle Ewigkeit. Du woll'st mich nur vom Bösen auf Erden bald erlösen; HErr, komm zu rechter Zeit.

994. M. Triumph, Triumph! es Wie schön ist unsers Königs Braut, wenn man sie nur von ferne schaut! Wie wird sie nicht so herrlich seyn, so bald sie völlig bricht herein! Triumph! wir sehen dich, wir singen dir: Wohl dem, der dich empfängt, du Himmelszier.

2. Sie ist schön ihrem Mann geschmückt, der ihr den Glantz entgegen schickt. In solchem Ziersath fährt die Stadt herab, wenn sie die Zahl voll hat; so wird der Himmel samt der Erd verneut, die Kreatur von ihrer Last befreyt.

3. Ich sehe schon im Geist zuvor, wie GOttes Hütte steigt empor. Hier wohnt GOtt selbst den Menschen bey; sagt, ob diß GOttes Stadt nicht sey? Der sein Jerusalem mit Lust bewohnt, und seinen Bürgern nur mit Liebe lohnt.

4. Hier gilt kein Weinen, Klägelich thun; nun muß Geschrey und Schmertzen ruhn! was noch zur alten Welt gehört, ist gantz in Grund zerstört, verkehrt. Der auf dem Throne sitzt, verkündigt frey: Seht, Lieben, wie mein Geist macht alles neu.

5. Die Braut des Lamm's wird vor der Zeit hiezu verwandelt und verneut: und so besitzt sie GOttes Ruhm, und bleibt des Königs Eigenthum. O güldner Stern, wie blitzt dein heller Stral! wer weiß der auserwehlten Bürger Zahl?

6. Die alte Sonne scheint da nicht, hier gläntzet viel ein ander Licht, weil GOttes gröste Herrlichkeit, des Lammes Leuchte, sie erfreut. Drum geht der Heiden Fuß im Licht umher, hier mehrt der Kön'ge Ruhm des Königs Ehr.

7. Sie ist von purem Gold gebaut, und was man auf den Gassen schaut, ist als ein hell durchscheinend Glas, als sie der güldne Rohrstab maß. Ihr Tempel ist der HErr und auch das Lamm, die Braut hat Tempels gnug am Bräutigam.

8. Ich grüsse dich, du güldne Stadt, die Thor' von lauter Perlen hat; führ deine Mauren hoch hervor, sie heben deine Pracht empor. Ich schau dich wohl, denn dich deckt keine Nacht. O! daß ich schon längst wär' dahin gebracht!

9. Wie funckelt da der Gründe Schein! ein jeder ist ein Edelstein! wie blitzt der Engel hoher Glantz, er überstralt die Thore gantz. Da kömmt kein Götzenknecht, kein Hurer ein, obschon die Thore stets eröffnet seyn.

10. Wie freuet sich mein ganzer Sinn, daß ich schon eingeschrieben bin in der verlobten Glieder Zahl, durch meines holden Königs Wahl. Wie gerne mach' ich mich mit nichts gemein, weil ich ein reines Glied der Braut will seyn.

11. Drum überwind't mein Glaube weit im Geist die alte Nichtigkeit; er wartet auf die neue Stadt, die lauter neue Sachen hat. Im Blut des Lamm's erwerb' ich alles mit: das ist der Sieg, darum ich sehnlich bitt.

12. Ach! wundre sich nur niemand nicht, daß ich nichts anders mehr verricht! die Braut kann doch sonst nirgends ruhn, sie hat mit ihrem Schmuck zu thun. Wer seinen Hochzeittag schon vor sich sieht, der ist um andern Tand nicht mehr bemüht.

13. Wenn ich nun folgends umgekehrt, und klein, als wie ein Kindlein, werd: so ist Jerusalem nun mein, denn solche Bürger müssens seyn. Da fahr ich denn zugleich mit ihr herab, und was ich sonst dabey für Ehre hab.

14. Nun ist das Alte völlig hin, das Neu' ist da, nach Geistes Sinn. Willkommen, allerliebstes Lamm! komm ja fein bald, mein Bräutigam. Triumph! Triumph! Victoria! und ewiges Halleluja!

Gottfr. Arnold.

995. M. 1 Mein JEsu! dem die S. Zu dir erheb ich meine Sinnen, O HErr JEsu! stärcke meinen Geist, der mich zur hohen Himmelszinnen der Auserwehlten Wohnung weis't. Ich laß itzund das Eitle liegen, mich soll hinfort die stoltze Welt, und was da ihrer Lust gefällt, samt ihrer Pracht nicht mehr vergnügen.

2. Seh ich diß grosse Weltgebäude, und aller Häuser Zierath an: so ist es eine kurtze Freude, die uns ihr Ansehn geben kan. Die Zeit reisst alle hohe Mauren, sie mögen noch so köstlich seyn, und alle Marmorsäulen ein: nichts kann auf Erden ewig dauren.

3. Die Welt mag ihre Schlösser loben, ich lobe ihr Gepränge nicht. Mein Lust- und Wohnhaus ist dort oben; dort ist mein Hertze hingericht't. Jerusalem, du Burg der Frommen, du GOttesstadt, wär' ich in dir: so würd' ich, was mich für und für erfreuet, reichlich überkommen.

4. O unerhörte Zierlichkeiten, die dort an deinen Wänden stehn! mich deucht, ich kan itzt schon von weiten die Klarheit deiner Mauren sehn: das Glas der Fenster sind Rubinen; die Thore Perlen und Saphir; das Gold muß überflüßig dir zur Schönheit deiner Dächer dienen.

5. Dort wünsch' ich mir allein zu leben, und will mich nun der Eitelkeit und aller Weltlust gantz begeben. Wo bleibt die lang gewünschte Zeit, da ich die Seele GOttes Händen mit Freuden wieder liefern kann? Komm, Tod, ich scheu mich nicht, komm an! du must mir doch mein Leben enden.

6. Du must mich doch zum Himmel führen, wo mein geliebter Heiland ist; wo stetes Wohlseyn ist zu spüren, und du, o grimmger Tod! nicht bist. Was kann mir hier dein Stachel schaden? werd ich von deiner Hand ermord't: so

sterb

sterb ich hier, und lebe dort bey meinem liebsten GOTT in Gnaden.

7. Mein trauter JEsus, mein Verlangen, wird meine Seel in seine Hand, nach meinem Tode schon empfangen. O wunderschönes Vaterland? Jerusalem, du stehst mir offen: HErr JEsu, nim mich nur hinein, bey dir wünsch ich allein zu seyn, auf deine Zukunft will ich hoffen.

Von der Hölle und ewigen Verdammniß.

996. Mel. Es ist gewißlich an der.

Erschrecklich ist es, daß man nicht der Hölen Pein betrachtet, ja, daß sie fast, als ein Gedicht, von vielen wird geachtet: da doch kein Augenblick vergeht, daß nicht ein Hauf' im Sarge steht, vom Würger abgeschlachtet.

2. Halt inn', o Mensch! mit deinem Lauf! Es ist ja leicht geschehen, daß dich gereu't der schlimme Kauf, drum bleib ein wenig stehen: wir wollen erst die Marter dort, den Schwefelpfuhl, der Höllen Ort mit rechtem Ernst besehen.

3. Merck auf, der du mit grossem Pracht hier lässest Häuser bauen, du wirst in jener finstern Nacht dergleichen nimmer schauen. Der Höllen Wohnung ist ein Schlund, ja tieffe Pfütz, in welcher Grund du fallen wirst mit Grauen.

4. Da findet sich kein schöner Saal, kein Vorhaus, keine Kammer; es heisst und ist ein Ort der Qual, den Satans starcke Klammer fest an einander hat gepicht, es ist ein Wohnhaus ohne Licht, ein Schwefelloch, voll Jammer.

5. Man wird dich auch an diesen Ort nicht sanft zu Wagen bringen; ach nein! du must mit Grausen fort, und in den Abgrund springen; es wird, so bald du fährst davon, wie Dathan dort und Abiron, die Hölle dich verschlingen.

6. Gedenck itzt nicht, wie kann es seyn, daß dieser Ort soll fassen solch eine Meng', und so viel Pein den Sünder fühlen lassen? O Menschenkind! die Höll ist weit, ihr Feld ist groß, die Stätt ist breit von Angst- und Martergassen.

7. An diesem Ort ist gar kein Licht noch heller Glantz zu finden; die liebe Sonne scheint hier nicht, man tappet, wie die Blinden; hier leuchtet weder Mond noch Stern; ein Höllenkind das liebt von fern in schwartz verbrannten Gründen.

8. Hier steiget auf ein dicker Rauch, erschrecklich anzusehen, ein rechter Pech- und Schwefelschmauch, der überall muß gehen; ein Schmauch, der billig wird genannt Angst, Jammer, Marter, Qual und Brand, wovor man nichts kann sehen.

9. Wer mag ermessen den Gestanck, der hier auch wird gefunden? der strenge Gift kann machen kranck urplötzlich die Gesunden; er ist wie dicker Koch und Beu'r, durch ihn wird alles Ungeheu'r, das stinket, überwunden.

10. Diß grosse Feld hat einen Brand, der schwartz und traurig scheinet, doch brennet diß verfluchte Land mehr, als der Sünder meynet. Bey diesen Flammen kann man sehn die Plagen, welche dort geschehn, die man zu spät beweinet.

11. Diß Höllenfeu'r ist schrecklich heiß, kann Stein und Stahl verzehren, der ew'ge Angst- und Todesschweiß wird die Verdammten nehren; diß Feu'r das brennet grausam zwar, verbrennet doch nicht ganz und gar die, so den Tod begehren.

12. In dieser Traur- und Jammernacht ist lauter Angst und Schrecken. Ach! höret, wie der Donner kracht! es blitzt an allen Ecken; es prasselt stets an diesem Ort, die Winde brausen fort und fort, der Hagel bleibt nicht stecken.

13. Hieran gedenckt, ihr Sünder doch! gedenckt an dieses Qualen! denn unter diesem Teufelsjoch hat einer nicht zu wehlen; man darf nicht schweifen hin und her, des Satans Macht fällt viel zu schwer, er hat da zu befehlen.

14. Die Stoltzen werden allzumal dort bey einander sitzen; die Säufer werden in der Qual den süssen Wein ausschwitzen; den Geitz'gen wird die Gnade theu'r, die Hurer wird das Höllenfeu'r in Ewigkeit erhitzen.

15. Wer ist, der das erdulden kann, was die Verdammten leiden? Ihr frechen Sünder, denckt daran, ihr müsset plötzlich scheiden. Ist euch der Kercker hier zu viel? Ach, GOtt! das ist nur Kinderspiel, dort wird es anders schneiden.

16. Magst du hier nicht gefangen seyn; wie wirst du denn ertragen, o Mensch, der Höllen Angst und Pein, den Rauch, Gestanck, das Klagen, die Finsterniß, des Donners Macht. Heut ist die Zeit, bald gut Nacht der argen Welt zu sagen.

Joh. Rist.

997.

O Ewigkeit! du Donnerwort, o Schwert, das durch die Seele dohrt! o Anfang sonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor grosser Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende; mein gantz erschrocknes Hertz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und gantz wird aufgehoben. Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben; Ja, wie mein Heiland selber spricht: Aus ihr ist kein' Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang! o ewig, ewig ist zu lang hie gilt fürwahr kein Scherzen drum, wenn ich diese lange Nacht, zusammt der grossen Pein betracht', erschreck ich recht von Hertzen. Nichts ist zu finden weit und breit so schrecklich, als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Wasser, Feu'r und Schwert? diß alles ist kaum nennens werth, es kan nicht lange dauren. Was wär es, wenn gleich ein Tyrann, der funfzig Jahr kaum leben kann, mich endlich ließ vermauren? Gefängniß, Marter, Angst und Pein, die können ja nicht ewig seyn.

5. Wenn der Verdammten grosse Qual so manches Jahr, als an der Zahl die Menschen sich ernehren, als manchen Sterb

Der

der Himmel hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, noch endlich sollte währen: so wäre doch der Pein zuletzt ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tausend tausend Jahr hast kläglich ausgestanden, und in der Höllen solche Frist ganz grausamlich gemartert bist, ist doch kein Schluß vorhanden! die Zeit, so niemand zehlen kann, die fänget stets von neuen an.

7. Liegt einer kranck, und ruhet gleich im Bette, das vom Golde reich recht fürstlich ist gezieret; da hasset er doch solchen Pracht, auch so, daß er die gantze Nacht ein kläglich Leben führet; er zehlet jeden Glockenschlag, und seufzet nach dem lieben Tag.

8. Ach! was ist das? der Höllen Pein wird nicht wie Leibeskranckheit seyn, und mit der Zeit sich enden; es wird sich der Verdammten Schaar im Feur und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimm umwenden: und diß ihr unbegreiflich Leid soll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach GOtt! wie bist du so gerecht, wie strafest du die bösen Knecht im heissen Pfuhl der Schmertzen! Auf kurtze Sünden dieser Welt hast du so lange Pein gestellt: ach! nim diß wohl zu Hertzen, und merck auf diß, o Menschenkind: kurtz ist die Zeit, der Tod geschwind.

10. Ach fliehe doch des Teufels Strick; die Wohllust kann ein'n Augenblick, und länger nicht, ergetzen; dafür willst du dein' arme Seel hernachmals in des Teufels Höl, hin zur Vergeltung setzen? Ja! schöner Tausch, ja, wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt!

11. So lang' ein GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolken schwebt, wird solche Marter währen; es wird sie plagen Kält und Hitz, Angst, Hunger, Schrecken, Feu'r und Blitz, und sie doch nicht verzehren. Dann wird sich enden diese Pein, wenn GOtt nicht mehr wird ewig seyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, als anfangs sie beschlossen war, sie kann sich nicht vermindern: es ist ein' Arbeit sonder Ruh, sie nimt an Klag und Seufzen zu bey jenen Satanskindern. O Sünder! deine Missethat empfindet weder Trost noch Rath.

13. Wach auf, o Mensch! vom Sündenschlaf! Ermuntre dich, verlornes Schaf, und beffre bald dein Leben! Wach auf, es ist doch hohe Zeit, es kömmt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben; vielleicht ist heut der letzte Tag, wer weiß noch, wie man sterben mag.

14. Ach! laß die Wohllust dieser Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld, die länger nicht gebieten. Schau an die grosse Sicherheit, die falsche Welt und böse Zeit, zusamt des Teufels Wüten. Vor allen Dingen hab in acht die vorerwehnte lange Nacht.

15. O, du verfluchtes Menschenkind! von Sinnen toll, von Hertzen blind, laß ab, die Welt zu lieben. Ach! ach! soll denn der Höllen Pein, da mehr denn tausend Hencker seyn, ohn Ende dich betrüben? Wo lebt ein so beredter Mann, der dieses Werck aussprechen kann?

16. O Ewigkeit, du Donnerwort! o Schwert, das durch die Seele bohrt! o Anfang sonder Ende!

Ende! o Ewigkeit! Zeit, ohne Zeit! ich weiß vor grosser Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende: nim du mich, wenn es dir gefällt, HErr JEsu, in dein Freudenzelt. Johann Rist.

998. Mel. O Ewigkeit, du Donn.

O unerhörte Höllenqual! o Marter ohne End und Zahl! o ungemeines Leiden! mein Geist erzittert inniglich, mein gantzes Hertz entsetzet sich, vergisset aller Freuden Ja, die betrübte Höllenpein nimt mein Gemüthe völlig ein.

2. Wie schrecklich ist der Marterort, wo die Verdammten liegen dort, indem der Tod sie naget! Nichts ist auf Erden weit und breit, kein Jammer, Angst noch Hertzeleid, das sie nicht grausam plaget. Der Schmertz ist unermeßlich groß, von allem Trost und Hoffnung bloß.

3. Man bringe alle Marterart, sie sey auch noch so streng' und hart, aus aller Welt zusammen: es bleibt doch nur ein Kinderspiel, und wär es tausendmal so viel, hier gegen diese Flammen. Denn, was nur ängstlich quälen kann, das trifft man da beysammen an.

4. Wie hat sich doch das Spiel verkehrt. Die, so man vor als Götter ehrt, trifft hier die gröste Schande. Die, so in ungezähmter Lust gemeldet ihre geile Brust, empfinden solche Bande, die mit der übergrossen Pein gantz unerträglich müssen seyn.

5. O unerhörte Höllenqual! o Marter, ohne End und Zahl! o ungemeines Leiden! mein JEsu, ach! behüt mein Hertz vor diesem ewig harten Schmertz schenck mir des Himmels Freuden. Weil du für mich dein Blut versetzt, so lasse mich doch nicht zuletzt.

D. Val. Ernst Löscher.

999. Mel. Erbarm dich mein, o.

Wach auf, o Mensch, o Mensch, wach auf vom tiefen Schlaf der Sicherheit; laß fahren den gottlosen Hauf, dem GOtt die Straf' schon hat bereit. Itzt lebt er zwar in Freud und Glück, hat keinen Schad und Schmertz um sich, bald aber werden seine Tück' mit Feu'r vergolten ewiglich.

2. Ach! ach wie traurig wird es stehn, wie weh wirds thun, welch' Angst wird seyn, wenn die Verdammten werden gehn mit Furcht hinab zur Höllenpein, wenn sie von GOttes Angesicht verstossen werden seyn dahin, wo Schmertz und Angst aufs Hertz sticht, und höllisch Feu'r ist ihr Gewinn!

3. Sie werden stündlich fort und fort in Ach und Weh, in Angst und Qual, fern abgesondert schweben dort von GOtt und seinem Freudensaal. Sie werden da, vor Angst verschmachten das Elend bauen ohne End, in Pfuhl, da vor Hitz' alles kracht und der mit Pech und Schwefel brennt.

4. Da werden sie im finstern Thal mit Furcht und Schrecknis zittern sehr. Sie werden schreyen allzumal nach Labsal aber nimmermehr wird ihn'n ein Tröpflein dargereicht, in ihrem grossen Schmertz und Leid. All' Hülf und Rettung von ihn'n weicht, die Marter bleibt in Ewigkeit.

5. Ja, sie wird auch ohn Unterlaß von neuen sich stets heben an; und ob sie quälet ohn

Maaß

Maaß, zu tode sie nicht quälen kann. Das Feu'r wird brennen immerdar, wie Feu'r mit Zunder überschütt't. Doch wirds niemand verbrennen gar, ob er sitzt mitten in der Glut.

6. Also wird der gerechte GOtt, der alsdann nicht mehr wird versühnt, dem Bösen seine That mit Noth vergelten, wie ers hat verdient. Wer sich itzund macht andern gleich an Freveltat, an Sünd und Schand, der wird auch dort im Marterreich erfahren gleichen Jammerstand.

7. Die Ohren werden sonst nichts hör'n, als Jammerwort', Geschrey und Klag'; der Augen Schmertz wird sich vermehr'n, wenn sie mit Zittern Nacht und Tag die bösen Geister werden schau'n im höchsten Grimm mit aller Macht einhauen ihre scharfe Klau'n, in die, so GOttes Rach' veracht't.

8. Ihr Wurm, der im Gewissen sitzt, setzt allzeit seinen Stachel an; ihr Feu'r, das unaussprechlich hitzt, von nichts gedämpfet werden kann. Sie müssen brennen stetiglich, den Wurmbiß fühlen für und für, kein' Hülf' und Lindrung findet sich, verschlossen bleibt die Gnadenthür.

9. Stanck und Dampf wird ins Teufels Höl auffahren und unleidlich seyn, davon wird sterben Leib und Seel' ohn alle Gnad, ohn End der Pein. Sie werden sterben, aber auch, indem sie sterben, leben noch; sie werden leben stets im Rauch, und augenblicklich sterben doch.

10. Also wird dort die Angst gehäuft dem Sünder wegen seiner Sünd, der itzt ins Teufels Stricken läuft, all' Gnad' und Warnung schlägt in Wind. Wer aber sich zu GOtt bekehrt, vom Bösen läßt und Gutes thut, ins Paradis zu GOtt er fährt, wird jauchzen da vor guten Muth.

11. Wohlan, o Mensch, du hast die Wahl; GOtt hat dir itzund vorgestellt entweder Freude oder Qual; aus zweyen nim, was dir gefällt. Kann dich das ew'ge Hertzeleid nicht schrecken von der Sündenlust: so soll dich ja die höchste Freud anreitzen, daß du Busse thust.

12. O JESU, JESU! der du hast erlöset mich mit deinem Blut von meiner schweren Sündenlast, und aus der tieffen Höllenglut, der du auch warnest männiglich aus lauter Lieb, aus lauter Güt: verleih, daß ich bekehre mich, mit rechtem Ernst vor Sünden hüt.

13. Regiere mich durch deinen Geist, ohn' den ich nichts vermag noch kann: laß ihn mich leiten allermeist vom Sündenweg' auf rechter Bahn: vom Bösen zur Gerechtigkeit, und allem, das dir wohlgefällt. Hol endlich mich zu deiner Freud, die kein Betrübniß überfällt.

Johann Heermann.

Von der Ewigkeit.

1000. Mel. HErr, nicht schicke d.

Es vergehen alle Zeiten, die uns bis ins Grab begleiten, dann erfolgt die Ewigkeit; eine Zeit, und keine Zeit; eine Zeit, die an wird fangen, und doch nicht zu End gelangen; ist deswegen keine Zeit, weil sie immer heisset heut.

2. Ewig bringet Angst und Schmertzen; Ewig donnert in dem Hertzen, und macht das Gewissen bang; ewig, ewig währet lang. Zehle, lieber Mensch! zusammen an dem Himmel alle Flammen; zehle aller Sternen Heer, alle Tropfen in dem Meer.

3. Alle Perlen in den Thauen, alle Blumen in den Auen, alle Blätter an dem Klee, alle Flocken in dem Schnee, alles, was die Zahlen fassen, will sich nicht vergleichen lassen mit den Zeiten ohne Zeit, die man nennt die Ewigkeit.

4. Ewig wird es wohl ergehen denen, die dort wohl bestehen; die hingegen gottlos seyn, werden ewig leiden Pein. Drum o Mensch, steh ab von Sünden, weil du noch kanst Gnade finden, und gedencke allezeit an die ew'ge Ewigkeit.

5. Heut beschicke deine Sachen, eh' dir Hertz und Sinne krachen, eh' du kommst zum Richterstuhl, und von da zum Schwefelpfuhl; eh' die theure Zeit verflossen, eh' die Gnadenthür verschlossen. Rette dich, mein lieber Christ, weil du noch auf Erden bist.

6. Heut entlade dein Gewissen, eh' du da wirst hingerissen, wo du deine Schuldenlast ewig auf dem Halse hast; da die schwartzen Höllendrachen deiner Thorheit ewig lachen; denn der liebe fromme GOtt leidet endlich keinen Spott.

Schlußlied.

Mel. Nun lasst uns GOtt dem.

Amen, GOTT Vat'r und Sohne sey Lob ins Himmels Throne, stärck' uns best, HErr, im Glauben, und mach uns selig, Amen.

2. Amen, es wird geschehen; wir werden Christum sehen in den Wolcken herkommen, uns mit zu nehmen, Amen.

3. Amen, uns ewig gewähre die Freud, und GOtt die Ehre, bring alle Sprach'n zusammen in einem Glauben, Amen.

4. Amen, kein Tod soll schrecken, Christus will uns erwecken, der selbst zuvor begraben, nun lebet ewig, Amen.

5. Amen, GOtt sey gepreiset, der Geist auf Christum weiset, der helf uns allzusammen ins ew'ge Leben, Amen.

6. GOtt Vater, dir sey Ehre, JEsu, dein Lob vermehre, GOtt Heilger Geist, dein Name sey stets gepreiset, Amen.

M. Ludw. Helmbold.

ENDE.

Register
nach dem Alphabet.

A.

Abermal ist eins dahin 65
Ach! alles was Himmel und Erden 427
Ach bleib bey uns, Herr J. 214
Ach bleib mit deiner Gnade 220
Ach daß ein jeder nähm in acht 93
Ach! ein Wort von grosser 275
Ach! Geist des Höchsten, wie 172
Ach Gnad' über alle Gnaden 316
Ach Gott, der Satan gibt 518
Ach Gott, es hat mich gantz 240
Ach Gott, ich dencke nun 276
Ach Gott, mich drückt ein 140
Ach Gott, thu dich erbarmen 654
Ach Gott und Herr, wie 277
Ach Gott vom Himmel, sieh 221
Ach Gott, wie manches 547
Ach Gott, wie schrecklich ist 584
Ach Gott, wird denn mein Leid, damit 548
Ach Heiland, was werd ich 277
Ach Herre, du gerechter Gott 582
Ach Herr, lehre mich bedenck. 621
Ach Herr, mich armen S. 278
Ach Herr und Gott, du 508
Ach Herr, wenn kommt das 221
Ach Herr, wie schrecklich ist 98
Ach höchster Gott, verleihe 442
Ach Jesu, dessen Treu 72
Ach komm, du süsser Hertz. 364
Ach liebsten Christen, seyd 578
Ach lieber Herr, du grosser 585
Ach Liebster, zeuch mich 364
Ach! mein Geist ist gantz 279
Ach mein Hertz, was soll ich 99
Ach mein Jesu, sieh, ich trete 21
Ach mein Jesu, welch 240
Ach mögt ich meinen Jesum 365
Ach sagt mir nichts von 377
Ach Seele, sollte dich erfreuen die Schönheit 345
Ach sehet, welche Lieb und 407
Ach Sünder, sey doch nicht 508
Ach treuer Gott, barmh. 550
Ach Vater unser Gott 262
Ach! was mach ich in den 414
Ach! was sind wir ohne Jesu 241
Ach! was soll ich Sünder 280
Ach weh! ach weh! wie soll ich 241
Ach! wenn kommet doch die 622
Ach! wie elend ist unsre Zeit 622
Ach! wie erschrickt die böse 88
Ach! wie groß ist deine Gnade 304
Ach wie nichtig! ach wie 623
Ach! wie will es endlich 243
Ach wundergrosser Sieges 162
Adam hat im Paradeis 43
Ade, du süsse Welt 467
Allein auf Gott setz dein 443
Allein Gott in der Höh sey 190
Allein zu dir, Herr J. Chr. 280
Alle Menschen müssen sterben 623
Alles ist an Gottes Segen 486
Allmächtiger und starcker 611
Als Christus geboren war 44
Also hat Gott die Welt 329
Amen, Gott Vat'r u. Sohn 680
An Wasserflüssen Babylon 222
Armseligs Hüttlein mein 477

Auf, auf, ihr meine Lieder 1
Auf, auf, ihr Reichsgenossen 34
Auf, auf, mein Geist, auf 190
Auf, auf, mein Geist, betrachte 468
Auf, auf, mein Geist, zu loben 1
Auf, auf, mein Hertz, mit 141
Auf, auf, mein Hertz, und du 395
Auf, auf, o Mensch! es ist 304
Auf, auf, weil der Tag ersch. 35
Auf, Christenmensch 518
Auf Christi Himmelfahrt 163
Auf den Nebel folgt die G. 519
Auf Erden hier wohnt lauter 390
Auf, hinauf zu deiner Freude 427
Auf, ihr Christen, Christi 520
Auf, ihr Christen, lasst uns 141
Auf, ihr Heyden, lobet 88
Auf, ihr Menschen, allzumal 44
Auf, meine Freundin, sey 624
Auf meinen lieben Gott 428
Auf, mein Hertz! des Herren 143
Auf, mein Hertz! geh mit 100
Auf, Seele, die du dich mit 487
Auf, Seele! Jesus, Gottes 400
Auf, Seel'! und dancke deinem 2
Auf, Zion, auf! auf! Tochter 36
Aus der Tiefen rufe ich zu 280
Aus meines Hertzens Grunde 3
Aus süssem Freudenton lasst 54
Aus tiefer Noth schrey ich 281

B.

Barmhertz'ger Gott und 617
Barmhertz'ger Vater, höchst. 551
Bedencke, Mensch, das Ende 655
Befihl dem Herren deine 487
Befihl du deine Wege 348
Beklemmtes Hertz, was willt 478
Bereite dich, mein Hertz 609
Bescher uns, Herr, das 582
Beschränckt, ihr Weisen 401
Bittet, so wird euch gegeben 263
Brich entzwey, mein armes 100
Brunquell aller Güter 173

C

Christ, der du bist der helle 21
Christe, der du bist Tag und 22
Christe, du Lamm Gottes 101
Christe, mein Leben, mein 377
Christe, wahres Seelenlicht 3
Christ fuhr gen Himmel 163
Christi Leben tröstet mich 650
Christ ist erstanden von der 143
Christi Tod ist Adams Leben 469
Christ lag in Todesbanden 144
Christum wir sollen loben 45
Christ, unser Herr, zum 271
Christus der ist mein Leben 625
Christus, der uns selig macht 101

D.

Da Jesus an dem Kreutze 102
Da Jesus an des Kreutzes 102
Dancket dem Herren, denn 613
Dancksagen wir alle Gott 45
Danck sey Gott in der Höhe 4
Danckt dem Herrn, ihr Gottes-Knechte 588
Das alte Jahr vergangen ist 66
Das Elend weisst du, Gott 244
Das Grab ist da, hier steht 625
Das Jesulein soll doch 428
Das Jesulein kan keine Herb. 45
Das ist, ein theures Werthes 72
Das Leben unsers Königs 521
Das neugeborne Kindelein 66
Das walt Gott, die Morgenr. 4
Das walt Gott Vater und 6
Das walt mein Gott, Gott 6
Das Wetter ist vorbey 612
Dein Will, o Gott, sey mein. 488
Den Herren meine Seel 205
Den meine Seele liebt 402
Der alle Sünder zu sich lad't 316
Der alles füllt, vor dem 281
Der Bräutgam wird bald 659
Der du bist A und O 66
Der du bist drey in Ewigkeit 191
Der Glaube siegt und bricht 521
Der Glaub ist eine Zuversicht 258
Der Gnadenbrunn fleusst 330
Der Herr, der aller Enden 428
Der Herr hat alles wohl 331
Der Herr ist mein getreuer 214
Der lieben Sonnen Licht und 22
Der schmale Weg ist breit 461
Der Tag, der ist so freudenr. 46
Der Tag ist hin, der Sonnen 23
Der Tag ist hin, mein Geist 23

Der Tag ist hin, mein Jesu 24
Der wahre Gott und Gottes 317
Des Morgens, wenn ich früh 7
Dich bitt ich, trautes 94
Dich, mein Gott, will ich nun 607
Die Engel, die im Himmelsl. 207
Die Liebe leidet nicht Gesell. 469
Die Nacht ist vor der Thür 24
Die Nacht ist hin, mein 7
Die Nacht ist nun verschwund. 7
Die sanfte Bewegung, die 415
Die Seele Christi heilge m. 103
Die Sonn hat sich mit ihrem 25
Die Tugend wird durchs 553
Die Zeit ist noch nicht da 222
Die Zeit ist nunmehr nah 660
Dir, dir, Jehovah, will ich 264
Dir, Ehrenkönig, Jesu C. 509
Dir sey es, Heil'ger Geist 522
Diß ist die Nacht, da mir 46
Diß sind die heil'gen zehn 255
Dreyeinigkeit, o unerdrochn. 191
Du bist ein guter Hirt, und 462
Du bist ein Mensch, das 349
Du bist ja, Jesu, meine 522
Du dreymal grosser Gott 192
Du edles Creutz, der Christ. 554
Du Friedesfürst, Herr J. C. 574
Du Geist des Herrn, der du 173
Du Gott des Lichts, vor dem 8
Du grüner Zweig, du edler 103
Du gütiger, du frommer 573
Du hast gesagt, o treuer 264
Du hast Gott, in der ganzen 346
Du Lebensbrot, Herr Jesu 319
Du Lebensfürst, Herr Jesu 163
Du liebe Unschuld du, 479
Du, meine Seele, singe 589
Du, o schönes Weltgeb. 365
Durch Adams Fall ist ganz 245
Durch Adams Fall und Frevel-
thaten 246
Du sagst: ich bin ein Christ 233
Du schenckest mir dich selbst 395
Du Siegesfürst, Herr Jesu 575
Du unbegreiflich höchstes 366
Du unvergleichlichs Gut 378
Du weinest vor Jerusalem 283
Du wesentliches Wort, 47

E.

Ehr und Danck sey die gesun-
gen, grosser 208
Ein Christ, ein tapfrer Krieg. 523
Ein Christ soll nicht der Meyn. 234
Einen guten Kampf hab ich 626
Einer ist König, Immanuel 524
Ein' veste Burg ist unser 429
Ein Herz, das Gott erkenn. 332
Ein Kindelein so löbelich 46
Ein Kind gebohrn zu Bethleh. 59
Ein Kind ist uns geboren heut 47
Ein Lämmlein geht und 103
Ein reines Hertz, Herr, schaff 444
Ein's Christen Hertz sehnt 333
Eins ist noth. Ach Herr! diß 378
Ein Tröpflein von den Reben 661
Ein Würmlein bin ich arm. 626
Endlich, endlich muß es doch 554
Entbinde mich, mein Gott 525
Entfernet euch, ihr matten 470
Erbarm dich mein, o Herre 283
Er führt hinein, er muß auch 555
Erhalt uns, Herr, bey dein. 215
Erhebe dich, o meine Seel 9
Erleucht mich, Herr, mein 234
Ermuntert euch, ihr Fromm. 661
Ermuntre dich, mein schwach. 48
Erquicke mich, du Heil der 247
Erschienen ist der herrliche 144
Erschrecklich ist es, daß man 675
Er wird es thun, der fromme 556
Es fähret heute Gottes S. 164
Es glänzet der Christen 408
Es ist das Heil uns kommen 305
Es ist genug! so nim, Herr 627
Es ist gewißlich an der Zeit 655
Es ist nicht schwer, ein Christ 235
Es ist noch eine Ruh vorhanden
662
Es ist vollbracht, vergiß ja 104
Es kommt ein Wetter, wie 586
Es kostet viel, ein Christ 526
Es spricht der Unweisen 236
Es traure, wer da will, ich will 429
Es vergehen alle Zeiten 679
Es wird schier der letzte Tag 656
Es woll uns Gott gnädig 215
Ewig sey dir Lob gesungen 49

Fahre

F.

Fahre fort mit Liebesschl. 480
Fahre, fort, Zion, fahre fort 513
Fliesst, ihr Augen, fliesst von 105
Folget mir, ruft uns daß Lev. 463
Freu dich sehr, o meine Seele 627
Freuet euch, ihr Christen alle 49
Freut euch, ihr Christen alle, Gott schenckt 174
Freut euch, ihr lieben Christen 50
Friede, ach Friede, ach göttl. 416
Frisch auf, mein' Seel, verz. 430
Frisch, frisch hinnach, mein 557
Fröhlich soll mein Hertze 50
Frolocket itzt mit Händen 165
Früh Morgens, da die Sonn 145
Für deinen Thron tret ich 9

G.

Gekreutzigter, mein Hertze 106
Gedencke mein, Jehovah 444
Geduldigs Lämmlein 480
Geduld, ihr unvergnügten 481
Geduld ist euch vonnöthen 482
Gegrüsset seyst du, meine 106
Geh aus, mein Hertz, und 606
Geheimniß voller Lieb 107
Geht, ihr traurigen Gedanck. 430
Gelobet sey der Herr, der 203
Gelobet sey Jehovah der 166
Gelobet seyst du, grosser Gott 319
Gelobet seyst du, Jesu Christ 51
Gelobt sey Gott, der Israel 203
Gepreiset seyst du, Jesu Chr. 212
Gib dich zufrieden, und sey 489
Gib Fried, o frommer, treuer 576
Glück zu, Kreutz, von 557
Glück zu der frommen Heyd. 88
Gott, den ich als Liebe kenne 628
Gott, der du bleibest, wie du 445
Gott, der du heilig bist 509
Gott, der du selber bist das 10
Gott der Vater wohn uns 192
Gott der wirds wohl machen 351
Gott, deß Güte sich nicht 583
Gott des Himmels und der 11
Gott, die sey ewig Preis und 90
Gott, du Stifter aller 589
Gott, du weisst es, wie ich 446
Gott, du weisst, in was für 223
Gottes Sohn ist kommen 36
Gottes und Marien Sohn 51
Gott fähret auf gen Himmel 167
Gott, gib einen milden Regen 174
Gott hat das Evangelium 657
Gott Heilger Geist, hilf 175
Gott ist die Stärck und Zuv. 223
Gott ist die wahre Liebe 334
Gott ist ein Gott der Liebe 538
Gott ist getreu, der über 431
Gott ist mein Heil, Glück 432
Gott ist mein Licht, der Herr 351
Gott kans nicht böse meynen 352
Gott Lob, der Tag ist nun 25
Gott Lob, die Stund ist 629
Gott Lob, ein Schritt zur 366
Gott Lob, mein Jesus macht 94
Gott sagt, daß die nur selig 510
Gott sey Danck in aller Welt 37
Gott sey gelobet und gebened. 320
Gott sey gelobt mit Freuden 204
Gott sey uns gnädig und 193
Gott Vater, der du deine 583
Gott Vater, höre doch nach 569
Gott Vater, sende deinen G. 175
Gott Vater, Sohn und Heil. 272
Gott und Welt, und beyder Glieder sind 471
Gott, unser Vater, der du 265
Gott wills machen, daß die Sachen gehen 490
Grosser Gott, der mich 193
Grosser Immanuel, schaue 224
Grosser König, den ich 396
Grosser Künstler, Herr und 209
Grosser Prophete, mein Hertze 73
Gute Nacht, ihr eitle Freud. 108
Guter Hirte, willt du nicht 367

H.

Halleluja, Lob, Preis und 590
Hast du denn, Jesu, dein 558
Heiligster Jesu, Heil'rungsq. 464
Helft mir Gott's Güte 67
Herr, allerliebster Gott 259
Herr, aller Weisheit Quell 391
Herr, besänftige mein 491
Herr Christ, der ein'ge Gottes 52
Herr Christe, du woll'st 544
Herr, deine Rechte und Geb. 256
Herr, deine Treue ist so groß 225

Herr,

Herr, dir trau ich all' mein 446
Herr, einige doch bald die 539
Herr, es ist alles dein, was 613
Herr, es ist von meinem Leben 25
Herr Gott, der du erforschest 353
Herr Gott, dich loben alle 209
Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott 590
Herr Gott, dich loben wir, regier, Herr 603
Herr Gott, nun schleuß den 95
Herr Gott, nun sey gepreiset 613
Herr Gott Vater, wohn uns 212
Herr, höre mich, und mercke 266
Herr, ich habe mißgehandelt 284
Herr Jesu Christ, dein 306
Herr Jesu Christ, der du 617
Herr Jesu Christ, dich zu uns 212
Herr Jesu Christ, du höchstes 284
Herr Jesu Christ, ich schrey 559
Herr Jesu Christ, ich weiß 629
Herr Jesu Christ, mein Leben 447
Herr Jesu Christ, mein's Leb. 630
Herr Jesu Christ, mein Trost 306
Herr Jesu Christ, wahr'r M. 631
Herr Jesu Christ, zieh uns 167
Herr Jesu, deine Angst und 109
Herr Jesu, dir sey Preis und 320
Herr Jesu, ew'ges Licht, das 448
Herr Jesu, Gnadensonne 448
Herr Jesu, traut'ster Gott 526
Herr Jesu, was von dir zu 109
Herr, lehr mich thun nach 449
Herrlichste Majestät, himml. 225
Herr, mein Gott, ich muß 545
Herr, nicht schicke deine Rache 285
Herr, nun lässest du deinen 95
Herr, sey gelobt aus Hertzensgrund 604
Herr, so du wirst mit mir 618
Herr, straf mich nicht in d. 268
Herr und Gott der Tag und 26
Herr, wenn wirst du Zion b. 226
Herr, wie du willt, so schicks 493
Herr Zebaoth, dein heilges 216
Hertzallerliebster Gott, der 449
Hertzlich lieb hab ich dich, o 379
Hertzlich thut mich verl. 631
Hertzliebster Jesu, was hast 119
Heute mir, und morgen dir 632
Heut ist das rechte Jubelfest 176
Heut ist des Herren Ruhetag 212
Heut ist uns der Tag erschien. 96
Heut triumphiret Gottes 146
Hier ist mein Hertz, Herr 396
Hier legt mein Sinn sich 514
Hier lieg ich nun, mein Gott 286
Hier lieg ich nun, o Herr 367
Hilf Gott, wie gehts doch 236
Hilf Gott, wie hat die Eitelk. 248
Hilf, Helfer, hilf in Angst und 560
Hilf, Herr Jesu, laß gelingen 68
Hilf, lieber Gott, wie grosse 237
Hilf mir, mein Gott, hilf 450
Hilf uns, Herr, in allen 544
Himmel, Erde, Luft und 347
Hinunter ist der Sonnens. 26
Hochheilige Dreyeinigkeit 193
Höchste Lust und Hertzverg. 380
Höchster Formirer der löbl. 591
Höchster Priester, der du 397
Höchste Vollkommenheit 368
Hör an, mein Hertz, die sieb. 111
Hört auf mit Trauren und 651
Hosianna Davids Sohne 37
Hüter! wird die Nacht der 288

J.

Jammer hat mich gantz 527
Ich armer Mensch, ich armer 289
Ich armer Sünder komm zu 289
Ich armer Sünder weiß, o 290
Ich armes Menschenkind, ach! daß 450
Ich bin ein Gast auf Erden 633
Ich bin Gottes Bild und Ehr 408
Ich bin ja, Herr, in deiner 634
Ich bin mit dir, mein Gott 493
Ich bin müde mehr zu leben 560
Ich bin vergnügt, und halte 493
Ich danck dir, lieber Herre 12
Ich danck dir schon durch 12
Ich dancke dir demüthiglich 354
Ich eile meiner Heimat zu 663
Ich Erde, was erkühn ich 307
Ich freue mich in dir, und 52
Ich gläub an einen Gott all. 259
Ich hab ihn dennoch lieb 380

Ich hab in Gottes Hertz und 494
Ich hab mein' Sach Gott 634
Ich hab mich Gott ergeben 635
Ich hab oft bey mir selbst 409
Ich halte Gott in allem stille 495
Ich heb mein' Augen sehnlich 355
Ich komm itzt als ein armer 370
Ich lasse Jesum nicht! mit 381
Ich laß ihn nicht, der sich 381
Ich ruf zu dir, Herr Jesu 528
Ich singe dir mit Hertz und 592
Ich steh an deiner Krippen 53
Ich trete frisch zu Gottes 321
Ich weiß, daß mein Erlöser 651
Ich weiß ein Blümlein 322
Ich weiß, mein Gott, daß all 355
Ich will dich lieben, meine 382
Ich will, o Vater! allezeit 33
Ich will, so lang ich lebe hier 593
Ich will von meiner Missethat 290
Jehovah! dein Regieren m. 356
Jehovah ist mein Hirt und 334
Jehovah ist mein Licht und 194
Jerusalem, du hochgebau'te 664
Jesaia, dem Propheten, das 194
Jesu, allerliebster Bruder 539
Jesu, als du sterblich kamest 658
Jesu, deine heil'ge Wunden 112
Jesu, deine Liebesflamme 382
Jesu, deine Passion will ich 113
Jesu, deine tiefste Wunden 113
Jesu, der du meine Seele 292
Jesu, der du Thor und Riegel 146
Jesu, der du wollest hüssen 113
Jesu, du mein' edle Gabe 114
Jesu, du mein liebstes Leben 73
Jesu, frommer Menschen H. 74
Jesu, Herr der Herrlichkeit 227
Jesu, hilf siegen, du Fürste 529
Jesu, komm doch selbst zu 369
Jesu, komm mit deinem B. 216
Jesu, Kraft der blöden Hertz. 249
Jesu, laß mich mit Verlangen 75
Jesu Leiden, Pein und Tod 115
Jesu, liebste Seele, deiner 432
Jesu, meine Freude 417
Jesu, meine Liebe, die ich 594
Jesu, meiner Freuden Freude 76
Jesu, meiner Seelen Leben 335
Jesu, meiner Seelen Licht 117
Jesu, meiner Seelen Ruh 76
Jesu, meiner Seelen Wonne 77
Jesu, meines Lebens Leben 118
Jesum hab ich mir erwehlet 383
Jesum lieb ich ewiglich 177
Jesu, nun sey gepreiset 69
Jesu, rufe mich von der Welt 90
Jesu, Ruhe meiner Seelen 417
JesusChristus, Gottes Lamm 356
Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod 147
Jesus Christus, unser Heiland, der von uns den 322
Jesu, sey von mir gepriesen 27
Jesus Güte hat kein Ende 13
Jesus, Jesus, nichts als Jesus 78
Jesus ist das schönste Licht 79
Jesus ist der schönste Nam aller, die vom 79
Jesus ist mein Freudenleben 80
Jesus ist und bleibt mein Leb. 80
Jesus, meine Zuversicht 652
Jesus selbst, mein Licht, m. 451
Jesu, stärcke meinen Glauben 260
Jesus, unser Trost und Leben 147
Jesu, wenn ich mein Gem. 410
Jesu, wie sanft und wie so 465
Jetzund betrachten wir, daß 168
Ihr armen Sünder, kommt 293
Ihr Christen, seht, daß ihr 148
Ihr Kinder des Höchsten 541
Ihr wunderschönen Geister 210
Im Abend blinckt der Morg. 91
Im finstern Stall, o Wunder 54
Immanuel, deß Güte nicht 249
Immanuel, mein Bräutigam, 403
In allen meinen Thaten 317
In allen Nöthen ist mein 433
In dem Leben hier auf Erden 452
In dich hab ich gehoffet, H. 530
In dieser Abendstunde 27
In dieser Morgenstunde 13
In dulci jubilo 54
Ist dieser nicht des Höchsten 119
Ist Ephraim nicht meine C. 337
Ist Gott für mich, so trete 433
Ist Gott für uns in aller Pein 434
Ist meine Wallfahrt nun 652
Ists, oder ist mein Geist entz. 665

K.

Kein Christ soll ihm die K. 561
Keinen hat Gott verlassen 435
Keine Schönheit hat die 347
Kein gröſſrer Trost kan seyn 308
Keuscher Jesu, hoch von 511
Komm, Gott Schöpfer, H. 178
Komm, Heiliger Geist, du 178
Komm, Heiliger Geist, erfüll 179
Komm, Heiliger Geist, Herre 179
Komm, himmlischer Regen 179
Komm, komm, o Himmelst. 180
Komm, o komm, du Geist des 181
Komt, Sterblicher, betrachte 636
Komm, Tröster, komm 182
Kömmst du nun, Jesu 55
Kommt, dancket dem Helden mit 148
Kommt her, und schaut 119
Kommt her zu mir, spricht 561
Kommt, ihr Menschen, lasst 392
Kommt, lasst euch den Herren 238
Kommt, seyd gesusst zum L. 149
Kommt vom Himmel hoch 97
Kyrie, Eleison 570
Kyrie, Gott Vater in Ewigk. 213

L.

Laß es, Jesu, dich erbarmen 562
Lasset ab, ihr meine Lieben 637
Lasset uns den Herren preisen, o ihr Christen 149
Lasset uns den Herren preisen, und vermehren 594
Lasset uns mit Jesu ziehen 465
Laß mich dein seyn und bleib. 217
Laß mir alle Wochen seyn 120
Lasst uns alle fröhlich seyn 55
Lasst uns mit Ernst betrachten 97
Lebt Christus, was bin ich 150
Lebt doch unser Herr Gott 436
Lebt jemand so, wie ich, so lebt er seliglich 418
Liebe, die du mich zum Bilde 337
Lieber Gott, vergib die S. 293
Liebes Hertz bedencke doch 38
Liebster Bräutgam, denckst 666
Liebster Gott, wenn werd ich 638
Liebster Heiland, bist du mein 121
Liebster Jesu, du wirst komm. 369
Liebster Jesu, Gnadensonne 452
Liebster Jesu, in den Tagen 251
Liebster Jesu, liebstes Leben 503
Liebster Jesu, wir sind hier 214
Liebster Vater, ich, dein K. 294
Litanen, Kyrie, Eleison 570
Lobe den Herren, den mächt. 595
Lobe den Herren, o meine 595
Lob, Ehr und Preis sey 194
Lobe, lobe, meine Seele 596
Lobet den Herren, lobet den 614
Lobet den Herren, und danckt 614
Lob sey dem allerhöchsten 38
Lob sey dir, Jesu, grosser Held 168
Lobsinget Gott, weil Jesus 151
Lobt Gott, ihr Christen, allz. 55

M.

Mache dich, mein Geist, 503
Machs mit mir, Gott 638
Macht hoch die Thür, die 39
Mag ich Unglück nicht 483
Man lobt dich in der Stille 597
Maria hat das beste Theil 404
Mein' Augen schließ ich itzt 28
Meine Armuth mache mich 370
Meine Hoffnung stehet 358
Meinen Jesum laß ich nicht 514
Meinen Jesum will ich 383
Meine Seele bleibet stille 436
Meine Seele, laß es gehen 495
Meine Seel erhebt den 206
Meine Seel, ermuntre dich 383
Meine Seele sencket sich hin 419
Meine Seele will ihr Leben 207
Meine Seele, wilt du ruhn 384
Meine Seel ist stille zu Gott 496
Meine Seel, komm in 419
Meines Lebens beste Freude 81
Mein Freund zerschmeltzt 563
Mein Geist, o Herr 370
Mein Geist und Sinn ist 338
Mein Gott, das Hertz ich 397
Mein Gott, du weisst am 453
Mein Gott, ich habe mir 471
Mein Gott, nun bin ich 309
Mein Heiland nimt die 338
Mein Hertzens-JEsu, meine 82
Mein Hertze, schwinge dich 56
Mein Hertz sey Gottes 597

Mein Hertz, sey zufrieden 496
Mein Hertz und Seel den 206
Mein Hertz, warum betrübst 483
Mein Jesu, dem die Seraph. 309
Mein Jesu, schönstes Leben 152
Mein Jesu, süsse Seelenl. 419
Mein liebster Heiland, Jesu 530
Mein Salomo, dein freundl. 420
Mein Schöpfer, bilde 398
Mein Seufzen, Herr, vern. 586
Mein treuer Hirt, wie komm 638
Mein Vater, zeuge mich 83
Mensch, sag an, was ist dein 640
Mensch, willt du leben seligl. 257
Merck, Seele, merck, was 153
Mir nach, spricht Christus 466
Mit Ernst, o Menschenk. 40
Mit Fried und Freud ich fahr 95
Mitten wir im Leben sind 640
Monarche aller Ding 195
Morgenglantz der Ewigkeit 14

N.

Nachdem das alte Jahr 69
Nach dir, o Herr, verlanget 371
Nicht ins Gericht, gerecht'st. 310
Nichts betrübters ist auf 546
Nicht so traurig, nicht 472
Nim von uns, Herr, du 571
Nim von uns, Herre Gott 294
Noch, dennoch must du drum 564
Nun bitten wir den Heiligen 182
Nun danket alle Gott mit 597
Nun danket all' und bringet 598
Nun danckt, ihr Christen 211
Nun freut euch, Gottes K. 169
Nun freut euch, lieben Chr. 340
Nun gibt mein Jesus gute 111
Nun, Gott Lob! es ist vollbr. 214
Nun gute Nacht, du eitles 473
Nun jauchzet all, ihr Fromm. 40
Nun ist der Regen hin 610
Nun ist die längst begehrte 605
Nun, Kindlein, bleibt 515
Nun komm, der Heyden Heil. 40
Nun lasst uns den Leib begr. 641
Nun lasst uns gehn und treten 69
Nun lasst uns Gott dem H. 614
Nun lieg ich armes Würmel. 641
Nun lobet alle Gott, den 615
Nun lob', mein' Seel, den 598
Nun ruhen alle Wälder 28
Nun sencket meinen Heiland 122
Nun sey getrost und unbetr. 642
Nun sich der Tag geendet hat 29
Nun sich die Nacht geendet 15
Nun tret ich wieder aus der 15

O.

O allerschönster Freudent. 154
O Angst und Leid, o Traur. 295
O auferstandner Siegesfürst 154
O daß ich tausend Zungen 599
O der alles hätt' verloren, auch sich selbst 474
O du allersüsste Freude, o du 183
O du allerzärtlichste Liebe 454
O du dreyeiniger Gott, den 643
O du Hirt Israel, hör unsre 227
O du Liebe meiner Liebe 123
O Durchbrecher aller Bande 456
O du süsse Lust, aus der 421
Oeffne mir die Perlenthore 666
O Ewigkeit, du Donnerwort 676
O Ewigkeit, du Freudenwort 667
O frommer und getreuer Gott aller, die 579
O frommer und getreuer Gott, ich hab 295
O Gott, da ich gar keinen 272
O Gott, der du aus Herzens 211
O Gott, der du das Firm. 584
O Gott, der du in Liebesdr. 267
O Gott, dir danck ich allezeit 602
O Gott, du frommer Gott 456
O Gott, du Tiefe sonder Gr. 196
O Gottes Geist, mein Trost 183
O Gottes Sohn, Herr Jesu 260
O Gottes Sohn von Ewigk. 565
O Gott, ich thu dir dancken 16
O Gott, im Namen Jesu 618
O Gott, mein Schöpfer 512
O Gott, mein Vater und 393
O Gott, von dem wir alles 616
O Gott, wer wird von diesem 653
O Gott, wir ehren deine 197
O grosser Gott, dir soll 268
O grosser Gott ins Himmels 123
O grosser Gott, von Macht 571
O grosser Gott, wir dancken 70

O grosser König, Jesu Christ 98
O grosses Werck, Geheimniß 323
O Haupt voll Blut und W. 125
O Heil'ger Geist, kehr bey uns 184
O Heilige Dreyeinigkeit, o hochgelobte 16
O Heilige Dreyeinigkeit, voll 198
O Heiliger Geist, o heiliger Gott 185
O Heiliger, o guter Geist 186
O heilig, heilig, heilig Wesen 17
O Herre Gott, dein göttlich 217
O Herre Gott, in meiner 644
O Herr, mein Gott! ich hab 311
O Herz des Königs aller Welt 457

O Jesu Christ, dein Kripplein 56
O Jesu Christ, der du mir bist 170
O Jesu Christe, Gottes Lamm 125
O Jesu Christe, Gottes S 252
O Jesu Christe, wahres Licht 218
O Jesu Christe, ich preise dich 273
O Jesu Christ, mein schönstes Licht 385
O Jesu, der du dich von S. 155
O Jesu, dir sey ewig Danck 324
O Jesu, du bist mein 399
O Jesu, du mein Bräutigam 324
O Jesu, Gottes Lamm, für 127
O Jesu, Gottes Lämmlein 128
O Jesu, Hoffnung wahrer 386
O Jesu, Jesu, Gottes Sohn 387
O Jesu, komm zu mir, mein 372
O Jesu, lehre mich, wie ich 497
O Jesu, meine Lust 644
O Jesu, meine Wonne 325
O Jesu, meine Zuversicht 252
O Jesu, siehe drein, und 531
O Jesu, süsses Licht! nun 18
O Jesu süß, wer dein gedenckt 84
O Jesu, wilt du mich so 325
O ihr auserwählten Kinder 504
O König aller Ehren 92
O Lamm, das keine Sünde 128
O Lamm, das meine Schuld 129
O Lamm Gottes, hoch erhaben 130
O Lamm Gottes unschuldig 132

O Liebe, die den Himmel hat 52
O meine Seel, erhebe dich 193
O Mensch, bedencke stets 644
O Mensch, wie ist dein Herz 218
O reines Wesen, lautre 458
O süsser Stand, o selig 459
O süsses Lamm, laß mich 466
O tausendmal lieblicher 668
O theurer Tröster, Heil'ger 187
O Tod! wo ist dein Stachel 156
O Traurigkeit! o Herzeleid 132
O treuer Heiland Jesu Christ 228
O Vater aller Frommen 614
O Vater der Barmhertzigkeit 295
O Vater, Gott von Ewigkeit 202
O Vaterherz, o Liebesbr. 388
O Vater, unser Gott, es ist 268
O unbegreiflich herrlich 372
O unerhörte Höllenqual 678
O Ursprung des Lebens 372
O wahrer Gott, der du 201
O was für ein herrlich Wesen 411
O weich ein unvergleichlichs 274
O Welt, ich muß dich lassen 645
O Welt, sich hier dein Leben 133
O wie selig ist die Seel, die 411
O wie selig seyd ihr doch, ihr 646
O wie selig sind die Seelen, die mir 405
O wir armen Sünder, unsre 134
O Wohlthat über alle 58

P.

Prange, Welt, mit deinem 394
Preis, Lob, Ehr, Ruhm 600
Puer natus in Bethlehem 59

R.

Recht selig ist derselbe 459
Reiß durch, gekräncte Seele 437
Ringe recht, wenn Gottes 532
Ruhe ist das beste Gut, das 422

S.

Sag an, o Mensch, wer 389
Sag, was hilft alle Welt 474
Schaffet, schaffet, Menschen 239
Schatz über alle Schätze 373
Schau, lieber Gott, wie 533

Schau meine Armuth an 374
Schmücke dich, o liebe Seele 326
Schönster Immanuel, Hertzog der Frommen 390
Schütte deines Lichtes 534
Schweige mein Gemüth 498
Schwing dich auf, o meine 312
Schwing dich auf zu deinem 437
Seele, du must munter werden 18
Seelenbräutigam, Jesu 340
Seele, was ermüd'st du dich 374
Seele, was ist schöners wol 474
Seht, welch ein Mensch ist 134
Selig ist die Seele, die in 423
Seligstes Wesen, unendliche Wonne 201
Seyd zufrieden, lieben Brüder 60
Sey fröhlich alles weit und 157
Sey getreu bis an das Ende 516
Sey Gott getreu, halt seinen 516
Sey hochgelobt, barmhertz'g. 341
Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut 600
Sey mir doch gnädig, o mein 296
Sey mir tausendmal gegrüss. 135
Sieg, Sieg, mein Kampf ist 668
Siehe, ich gefallner Knecht 297
Siehe, mein getreuer Knecht 135
Sieh, hie bin ich, Ehrenkönig 269
Sieh, wie lieblich und wie 542
Singen wir aus Hertzensgr. 616
Singt dem Herren nah und 601
So führst du doch recht selig, Herr 358
So hab ich nun vollendet 646
So ist denn nun der Tempel 157
So ist denn nun die Hütte 60
So ist nun abermal von 29
So ist nun auch beschlossen 33
So komm, geliebte Todesst. 647
Soll ich denn mich täglich krän-cken 498
Solt es gleich bisweilen 438
Sollt ich aus Furcht für 546
Solt ich meinem Gott nicht sin-gen 342
So tret ich demnach an 544
So wahr ich lebe, spricht 298
So wünsch ich nun ein' gute 475
Stilles Lamm und Friedensf. 467
Straf mich nicht in deinem 293
Süsser Christ, du, du bist meine Wonne 137
Süsser Jesu, deiner Gnaden 19
Süsser Jesu, höchster Hort 327
Süssester Jesu, wohin bist du 170

T.

Trautster Jesu, Ehrenkönig 375
Treuer Gott, ich muß dir 534
Treuer Hirte deiner Heerde 229
Treuer Wächter Israel, deß 576
Triumph, Triumph, der Herr 158
Triumph, Triumph, es kömmt mit 159
Tröstet, tröstet, meine 205

V. U.

Valet will ich dir geben 648
Vater, ach laß Trost erschein. 299
Vater unser im Himmelreich 270
Übergrosse Wundergüte 313
Verborgner Gott, du wohnst 412
Vergiß mein nicht, daß ich 343
Verleih uns Frieden gnädigl. 215
Versuchet euch doch selbst 261
Verzage nicht, ob dir das 484
Verzage nicht, o frommer 359
Victorio, das Lämmlein 160
Victoria, mein Lamm ist da 669
Unergründlichs Meer der 619
Unerschaffne Lebenssonne 30
Unser Herrscher, unser König 230
Unser Heiland steht gebunden 137
Unsre müden Augenlieder 30
Unveränderliches Wesen 137
Unwürdig bin ich, Gott, der 607
Von Adam her so lange Zeit 41
Von allen Menschen abgew. 299
Von einer Jungfrau auserk. 62
Von Gott will ich nicht lassen 439
Vom Himmel hoch da komm 61
Vom Himmel kam der Engel 62

W.

Wach auf, mein Hertz, die Nacht 161
Wach auf, mein Hertz, und 20

Wach

Wach auf, o Mensch, o M. 678
Wach auf, wach auf, du sichre 658
Wachet auf, ihr faulen 505
Wachet auf! ruft uns die 670
Wachet, wachet, ihr Jungfrauen 505
Wär Gott nicht mit uns 230
Waltz Gott, mein Werck ich 31
Wann endlich, eh' es Zion 670
Wann ich betracht mein 85
Warum betrübst du dich 361
Warum sollt ich mich denn 439
Warum willst du doch für 361
Warum willst du draussen 41
Was alle Weisheit in der Welt 202
Was fragich nach der Welt 475
Was fürchtst du Feind Herodes sehr 92
Was gibst du denn, o meine 400
Was Gott gefällt, mein 499
Was Gott thut, das ist wohl 566
Was hat doch des Viehes 138
Was kan ich doch vor Danck 314
Was Lobes soll'n wir dir, o 602
Was mag sich doch der 476
Was mein Gott will, das 500
Was mich auf dieser Welt betrübt, das 477
Was mich in dieser Welt betrübt, ist 535
Was sollte mich, JEsu, auf Erden 376
Was toben itzund fast zugl. 230
Was willst du, armer Erdenkl. 254
Was willst du dich betrüben 484
Weg, mein Hertz, mit den 300
Weh mir, daß ich so oft und 301
Weil nichts gemeiners ist 648
Weine nicht, Gott lebet noch, der dich 567
Weich eine Sorg und Furcht 506
Welt, ade! ich bin dein 671
Weltlich' Ehr und zeitlich 460
Welt, packe dich, ich sehne 440
Wend ab deinen Zorn, lieber Gott 302
Wenn das nagende Gewissen 314
Wenn dein hertzliebster 315
Wenn einer alle Ding verst. 542
Wenn ich die heil'gen zehn Gebot 257
Wenn meine Sünd' mich 139
Wenn mein Stündlein vorh. 649
Wenn wir in höchsten Nöth. 572
Werde munter, meine Seele 619
Werde munter, mein Gemüthe 32
Wer Gott vertraut, hat wohl 441
Wer im Hertzen will erfahren 92
Wer in dem Schutz des 579
Wer ist wol wie du, Jesu 86
Wer ist wol würdig, sich zu 270
Wer nur den lieben Gott 362
Wer nur mit seinem Gott 620
Wer recht die Pfingsten 188
Wer sich düncken lässt, er 507
Wer sich im Geist beschneidet 71
Wer überwindet, soll vom 536
Wer unterm Schirm des 580
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende 649
Wer wohl auf ist und gesund 608
Wie bist du doch so fromm 574
Wie freuet sich mein Hertz 405
Wie Gott mich führt so will 501
Wie groß ist deine Herrlichk. 413
Wie groß, o Gott, ist deine 587
Wie ist es so lieblich, wenn 543
Wie ist so groß und schwer 577
Wie kindlich groß sind doch 63
Wie lieblich sind dort oben 672
Wie mein getreuer Gott nur 568
Wie nach einer Wasserquelle 568
Wie schön ist unsers Königs Braut 673
Wie schön leuchtet der Morgenstern, voll Gnad und W. 406
Wie schön leucht't uns der Morgenstern, vom Firmament 20
Wies Gott gefällt, so g'fällt 501
Wie soll ich dich empfangen 42
Wie tröstlich hat dein 581
Wie wird doch so gering die 95
Wie wohl hast du geladet 327
Wie wohl ist mir, daß ich 423
Wie wohl ist mir, o Freund 425
Wir Christenleut, hab'n 64

Wir dancken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben 139
Wir dancken dir, Herr Jesu Christ, daß du gen Himm'l gefahr. 171
Wir dancken dir, Herr Jesu Christ, daß du nun aufgefahren 171
Wir dancken dir, Herr Jesu Christ, daß du vom Tod erstanden 162
Wirf ab von mir das schwere 328
Wir gläuben all an einen 262
Wir haben itzt vernommen 612
Wir Menschen sind in Adam 87
Wir Menschen sind lebendig 302
Wir Menschen sind zu dem 219
Wir singen dir, Immanuel 64
Wo denck ich armer Mensch doch hin 537
Wo Gott der Herr nicht bey 231
Wo Gott zum Haus nicht 363
Wohl dem, der in Gottesfurcht steht 363
Wohl dem, der ohne Wandel 220
Wohl dem Menschen, der nicht wandelt 220
Wohl mir, Jesu, du bist todt 139
Wohl mir! Jesus, meine 441
Wohl recht wichtig und 414
Wo ist mein Schäflein, das 302
Womit soll ich dich wol loben 344
Woran fehlts immermehr 517
Wo soll ich fliehen hin, weil 303
Wo wilst du hin, weils Abend ist 162
Wunderbarer König 602
Wunderlich ist Gottes 485

Z.

Zerfließ, mein Geist, in 425
Zeuch ein zu deinen Thoren 189
Zeuch mich, zeuch mich mit 376
Zion, gib dich nur zufrieden 231
Zion klagt mit Angst und 232
Zu dir erheb ich meine Sinnen 674
Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht 486
Zum Bilde Gottes war der 255
Zweyerley bitt ich von dir 502

Sammlung
einiger erwecklichen
Gebete,
Morgens und Abends auf jeden Tag in der Woche, desgleichen beym Gottesdienst in der Kirche, sodann bey der Beichte und Communion;

Ferner

Um Glück und Segen zur Berufs-Arbeit, um Trost in Creutz und Trübsal, wie auch bey schwerem Donner-Wetter, und letztlich in Todes-Nöthen,

fruchtbarlich zu gebrauchen.

Mit Königl. Preuß. und Churfürstl. Brandenb. allergnäd. Freyheit.

Magdeburg,
im Faberschen Verlag.

Tägliches Gebet und Seufzer, wenn der Mensch beten will, täglich zu sprechen.

Ach, du getreuer GOTT und himmlischer Vater! ich armer Sünder weiß, daß ich nicht werth bin, daß ich meine Augen und Hände zu dir aufhebe, und bete. Weil du aber befohlen hast, daß ich dich im Namen deines Sohnes JEsu Christi soll bitten und anrufen, auch um deswillen zugesaget, daß du mich wilt erhören, und mir geben, was ich dich bitten werde: So gründe ich mich auf solche gnädige Zusage, die mir nicht fehlen kann, und hoffe, weil ich Befehl habe zu beten, und darnach auch Verheissung, du wirst mein Gebet erhören. Bitte derohalben demüthiglich, du wollest mir den Heiligen Geist in mein Hertz giessen, der alle unnütze Sorgen und böse Gedancken austreibe, damit ich mit Hertzens-Andacht nützlich und fruchtbarlich beten, und um deiner Zusage willen, auch gewißlich erhöret werden möge. Ich bete derohalben mit allen frommen Christen, wie mich Christus JEsus zu beten gelehret hat: Vater Unser, ꝛc.

Morgensegen am Sonntage.

Das walt GOTT der Vater, der mich erschaffen, GOTT der Sohn, der mich erlöset, GOtt der Heilige Geist der mich geheiliget hat, der einige wahre GOTT, hochgelobet und gelobet in Ewigkeit, Amen.

Ewiger, allmächtiger GOTT und Vater, ich sage dir von Hertzen Lob und Danck, daß du mich in dieser vergangenen Nacht und die vorige Zeit meines Lebens, durch deine heilige Engel, für allem Uebel und Gefahr des Leibes und der Seelen gnädiglich behütet hast, und bitte dich von Grunde meines Hertzens, vergib mir alle meine Sünden, damit ich dich erzürnet habe, und zünde mein Hertz an mit deinem Heiligen Geiste, daß ich in deiner Erkäntniß täglich wachse und zunehme. Verleihe mir auch Gnade, daß ich mich diesen angehenden Tag über und allezeit für Sünden und Schanden hüte, und in deinem göttlichen Willen erfunden werde, damit ich also möge wandeln, daß ich für allem Übel behütet, dich stets und ohne Unterlaß in meinem Hertzen und Gedancken behalte: und wenn sich endlich mein Sterbestündlein herzu nahet, daß ich von hinnen scheiden soll, wollest du mich in deines lieben Sohnes JEsu Christi rechtschaffenen Erkänntniß selig lassen einschlafen zu dem ewigen Leben, Amen.

Gedencke meiner, mein GOtt, im besten.

Abendsegen am Sonntage.

GOTT sey uns gnädig, gütig und barmhertzig, und gebe uns seinen göttlichen Segen, er lasse uns allesamt sein Antlitz leuchten, und gebe uns seinen zeitlichen und ewigen Frieden, Amen.

HERR, allmächtiger GOTT und himmlischer Vater, ich dancke dir von Grunde meines Hertzens, für alle deine Güte und Wohlthat, die du mir heute diesen Tag so väterlich erzeiget, und für allem Ubel mich frisch und gesund behütet hast. Und bitte dich ferner, als dein liebes Kind, du wollest mich bey deinem allein seligmachenden Wort bis an mein letztes Seufzen gnädiglich erhalten, und mein Hertz mit deinem Heiligen Geist erleuchten, daß ich möge erkennen, was gut oder böse ist, und wollest alle meine Sünde, so ich wissentlich oder unwissentlich gethan habe, auch die verborgne Fehler durch deine Barmhertzigkeit vergessen, und mir die künftige Nacht eine Christliche Ruhe verleihen, daß ich frisch und gesund zu deinem Lobe wieder aufstehen möge. Hilf auch, lieber Vater! daß ich durch deine Gnade ein neu, dir wohlgefällig Leben anfahe, zu meiner Seelen Seligkeit, in JEsu Christo, deinem lieben Sohn, unserm einigen Helfer, Amen.

O HErr JEsu Christe! bedecke mich in dieser Nacht mit deiner Güte, umfahe mich mit deiner Barmhertzigkeit, daß meine Seele und Leib, Haab und Gut für meinen Feinden gesichert sey, Amen.

Morgensegen am Montage.

HErr JEsu, mein höchster Trost, dein bin ich todt und lebendig. Erhalte mich in deiner Liebe, umfange mich mit deiner Gnade. Laß mich dein Eigenthum seyn, hie zeitlich und dort ewiglich, Amen.

Ach du frommer, getreuer GOtt und himmlischer Vater! ich lobe, ehre und preise dich von Grunde meines Hertzens, daß du mich diese Nacht hast sicher ruhen und schlafen lassen, und durch deine väterliche Liebe mich frisch und gesund wieder erwecket hast. Ich bitte dich von Hertzen, du wollest mich, samt denen Meinigen, (meinen lieben Eltern, Brüdern und Schwestern,) und allen frommen Christen, heut diesen Tag und allezeit für allem Uebel und Gefahr Leibes und der Seelen auch gnädiglich behüten, damit ich alle Tage in deinem Willen möge erfunden werden. Denn ich befehle dir mein Leib und Seele, Hertz, Sinn, Muth und Gedancken, alle mein Dichten und Trachten, mein Gehen und Stehen, mein Sitzen und Liegen, meinen Eingang und Ausgang, mein Leben und Sterben, und alles, was ich bin und vermag, in deinen göttlichen Schutz und Schirm; dein heiliger Engel sey und bleibe bey mir, daß mir kein Unglück an Seel und Leib widerfahren möge. Solches verleihe mir um JEsu Christi, deines lieben Sohnes willen, Amen.

Verlaß mich nicht, HErr, mein GOtt, sey nicht ferne von mir, eile mir beyzustehen, HERR, meine Hülfe.

Abendsegen am Montage.

Der Segen GOttes des Vaters, als meines Schöpfers: Der Segen GOttes des Sohnes, als meines Erlösers: Der Se-

gen

gen GOttes des Heiligen Geistes, als meines Trösters, sey heinte diese Nacht und allezeit mein Schutz, Heil und Trost, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

BArmhertziger GOTT und gnädiger Vater! ich dancke dir von gantzem Hertzen, daß du mich heute diesen Tag, bis auf gegenwärtige Stunde, für allem Unglücke Leides und der Seelen gnädiglich behütet hast, und bitte dich um JEsu Christi, deines lieben Sohnes willen, du wollest mir aus Gnaden vergeben alle meine Sünde, so ich heute diesen Tag abermal mit Gedancken, Worten und Wercken wider dich gethan habe, und derselben in Ewigkeit nicht gedencken. Und weil ich mich nun will zur Ruhe niederlegen, wollest du mich heinte diese Nacht für allem Uebel Leides und der Seelen auch väterlich behüten, daß ich für des Teufels List und Gewalt, für bösen, unnützen, schändlichen Träumen behütet, sicher ruhen und schlafen, und zu deinem Lobe frisch und gesund vom Schlaf wieder erwachen möge. Nun, in deine göttliche Hände befehle ich mich gantz und gar, du hast mich erlöset, HErr, du getreuer GOtt, Amen.

HERR, lehre uns bedencken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

Morgensegen am Dienstage,

Die Liebe des Vaters, die mir seinen Sohn geschencket, und mit demselben alles schencken will, die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, die er mir selbst vom Himmel herab gebracht, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, deren ich bin theilhaftig worden durchs Wort und Sacrament: die sey allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil. Amen.

O HERR JESU Christe! du einiger Heiland der Welt, zu dir erhebe ich mein Hertz, Muth und Sinn, und dancke dir abermal, daß du mich durch deine unerforschliche Barmhertzigkeit und Liebe, in dieser Nacht wider des bösen Feindes List und Gewalt, frisch und gesund behütet hast: HErr JESU Christe, du bist mein Gut und Erbtheil, mein Heil stehet in deinen Händen. Ich weiß auch von keinem Helfer, weder im Himmel noch auf Erden, denn von dir allein; darum bitte ich dich, um deiner unaussprechlichen Marter, Angst, und allerschmählichsten bittern Todes willen, den du, lieber HERR JESU Christe, für mich armen Sünder aus grosser Liebe gelitten hast, du wollest mir gnädig und barmhertzig seyn, und mich heute diesen Tag, und die gantze Zeit meines Lebens segnen, fristen, behüten und bewahren für allen Sünden, und für allem Uebel, von dieser mühseligen, elenden Zeit an, bis du mich zur ewigen Freude und Seligkeit gnädiglich abforderst, um deines allerheiligsten Namens willen, Amen.

Liebster GOtt, erbarme dich unser, gedencke an deine Barmhertzigkeit, die von Ewigkeit her gewesen ist.

Abendsegen am Dienstage.

Der HERR segne und behüte

mich: der HERR erleuchte sein Angesicht über mich, und sey mir gnädig: der HERR erhebe sein Angesicht auf mich, und gebe mir seinen Frieden, diese Nacht und allezeit, bis daß der Geist des HERRN mich geleite in das ewige Leben, Amen.

O ewiger, barmhertziger und reicher GOTT vom Himmel! der du aus grosser Gnade und väterlicher Fürsorge mich abermal diesen Tag frisch und gesund hast lassen vollenden, dafür dancke ich dir billig von gantzem Hertzen. Und weil ich (leider) diesen Tag nicht zu deinem Lob und Ehr, und zu Nutz meines Nächsten zugebracht habe, sintemal meine verderbte Natur allezeit ehe zum Bösen, als zum Guten geneigt ist: so hilf, du getreuer GOtt, daß ich, der ich aus sündlichem Saamen gezeugt bin, meine Gebrechlichkeit erkenne, und deiner göttlichen Gnade theilhaftig werde, und lehre mich, daß ich oft und vielmal an mein Ende gedencke, daß ich mich zu demselben in wahrer Busse gefasst mache, und wenn dasselbige herzu nahet, daß ich möge getrost und selig aus diesem Elend abscheiden, und mit allen Gläubigen in das himmlische Paradeis versetzet werden. Indessen wollest du mich, so lange ich noch hier zu leben habe, in deinen allmächtigen Schutz nehmen, und für allem Schaden und Gefahr an Leib und Seele gnädiglich behüten, um JEsu Christi, deines lieben Sohnes, unsers HErrn willen, Amen.

In deine Hände befehl ich meinen Geist, du hast mich erlöset, HErr, du getreuer GOtt.

Morgensegen am Mittewoch.

Der Schutz des himmlischen Vaters sey heute und allezeit für uns. JEsus Christus, der Mittler zwischen GOtt und den Menschen, mit uns. Und der herrliche Trost des Heiligen Geistes in uns. Damit walte es in GOttes Namen, der da ist über uns alle, und durch uns alle, und in uns allen, Amen.

O allmächtiger, barmhertziger GOTT und gnädiger Vater im Himmel! nachdem du mich abermal durch den Schutz deiner himmlischen Frongeisterlein, der lieben Engel, diese Nacht also behütet hast, daß ich diesen Tag frisch und gesund habe erlebet: so sage ich dir dafür von Hertzen Lob, Preis Ehre und ewigen Danck. Und bitte dich nochmalen, lieber himmlischer Vater, in dessen Willen ich alle mein Thun und Lassen, Anfang und Ende setze, du wollest dich meiner forthin auch gnädigst erbarmen, und alle mein Dichten und Trachten, Hertz, Sinn, Muth und Gedancken, alle meine Worte und Wercke mit deinem Heiligen Geiste regieren, daß ich verstehen möge, was gut oder böse ist, und daß ich in dieser bösen und verkehrten Welt heute also möge wandeln und leben, daß ich für allen Dingen los von meinen Sünden, nach dem ewigen Vaterlande, welches mir Christus, mein Heiland, erkaufft und erworben hat, ein hertzliches Verlangen trage, und dasselbe mit meinem bösen sündlichen Leben nicht verschertze. Dazu wollest du mir gnädiglich helfen

mit

mit deiner göttlichen Liebe und Kraft des Heiligen Geistes, um JEsu Christi, deines lieben Sohnes willen, Amen.

Schaffe in mir, GOTT, ein reines Hertz, und gib mir einen neuen gewissen Geist, verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nim deinen Heiligen Geist nicht von mir, tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und dein freudiger Geist enthalte mich.

Abendsegen am Mittewoch.

In das liebreiche Hertz meines himmlischen Vaters, in die eröffnete Seiten meines Heilandes JESU Christi, und in die Hände des höchsten Trösters, des Heiligen Geistes, ergebe ich mich diese Nacht und allezeit. O HErr! laß mich dein seyn und bleiben, von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

Ich dancke dir, o großmächtiger GOtt und gütiger Vater! daß du mich abermal heute diesen Tag an Seele und Leib für allem Schaden und Uebel gnädiglich behütet hast. Ich bitte dich durch deine göttliche Güte, du wollest alles, was ich heute mit Hertz und Mund, und sonderlich wider dich und deine heilige Gebote gesündiget habe, zudecken, und mich, dein Geschöpf, welches du mit dem Blute deines lieben Sohnes JEsu Christi theuer erkaufet hast, nicht verlassen, und mich diese Nacht unter deine allmächtige Gnadenflügel wider den bösen Feind, welcher um mich hergehet wie ein brüllender Löwe, mich zu verschlingen, beschützen, daß ich unter dem Schatten deiner Güte und Barmhertzigkeit sicher ruhen und schlafen möge, auf daß sich der böse Feind nicht zu mir nahen dürfe, und mir keinen Schaden thun könne, Amen.

GOTT, sey mir armen Sünder gnädig.

Morgensegen am Donnerstage.

HErr GOtt Vater im Himmel, erbarme dich über mich! HERR GOTT Sohn der Welt Heiland, erbarme dich über mich! HERR GOTT Heiliger Geist, erbarme dich über mich! sey mir gnädig, verschone meiner, lieber HErre GOtt! sey mir gnädig, hilf mir, lieber HErre GOtt! itzt und allezeit, von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

GOTT Vater, GOtt Sohn, GOTT Heiliger Geist, du Hochgelobte Dreyeinigkeit, dir ergebe ich mich mit Leib und Seele, von nun an bis in Ewigkeit, und sage dir grossen Danck, daß du dem bösen Feinde nicht zugelassen, daß er mich diese Nacht hat können beschädigen; sondern durch den Schutz deiner Engel frisch und gesund erhalten hast. Was soll ich dir vergelten? Womit soll ich dich dafür loben? Ich will dir ein geängstetes und zerschlagenes Hertz geben voller blutrothen Sünden, mit Reue und Leid, das wolleſt du gnädig annehmen, dasselbe mit dem edlen Blute deines lieben Sohnes, meines Erlösers, Schnee-weiß waschen, und in seine heilige, unschuldige Wunden verbergen, und also mir Vergebung aller meiner Sünden gnädiglich wiederfahren lassen; und hilf, daß

ich heut und alle Tage in Christlicher Bereitschaft bin; denn ich nicht wissen kann, wenn du kommen, wie und wo du mich von hinnen abfordern wirst, daß ich zur ewigen Freude selig geführet werde; solches verleihe mir, gnädiger GOtt und Vater! um deines lieben Sohnes JEsu Christi willen, Amen.

HErr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu schanden werden.

Abendsegen am Donnerstage.

Gesegne mich, GOTT der Vater, der mich erschaffen: Gesegne mich, GOtt der Sohn, der mich am Stamme des Kreutzes erlöset hat: Erleuchte und lehre mich, GOTT der Heilige Geist, der mich in der Tauffe wiedergeboren hat. Ihm, dem wahren, einigen GOTT, sey auch dafür Lob, Preis und Ehre heut und allezeit, von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

Barmhertziger, sanftmüthiger GOTT und ewiger Vater, wie trägest du doch so eine hertzliche Liebe und väterliche Sorge für mich armen Sünder: indem du mich alle Tage und Stunden, von Jugend an bis auf gegenwärtige Zeit, für allerley des Teufels, und der gottlosen bösen Welt Gefahr und Schaden so gnädiglich behütet hast. Dafür dancke ich dir von Hertzen, und bitte dich demüthiglich, du wollest alles dessen, was ich heute wider dich gethan habe, nach deiner väterlichen Liebe, so du gegen mir hast, nun und in alle Ewigkeit nicht gedencken, sondern aus Gnaden erlassen, und mir um deines lieben Sohnes JESU Christi willen, welcher für alle meine Sünden ist Bürge worden, gnädig seyn, und diese Nacht mich und alle die Meinen für einem bösen schnellen Tod, für Feuer- und Wassersnoth, Pestilentz, und für allem Unglück sicher behüten. Darum befehle ich mich, mein Leib und Seele, und alles was ich habe, in deinen väterlichen Schutz; dein heiliger Engel sey bey mir, daß ich kein Unglück fürchte, Amen.

O HErr JEsu! du Sonne der Gerechtigkeit, und undegreifliches Licht, bleib bey mir, denn der Tag hat sich geneiget, und die Sonne ist untergangen, und ist niemand, der in der finstern Nacht mich schütze, denn du, mein getreuer Hirt und Heiland.

Morgensegen am Freytage.

Der gnädige Wille des Vaters erquicke mich: Das Blut JEsu Christi erfrische mich: Die Süßigkeit des Heiligen Geistes erfreue mich, daß ich itzt und allezeit glaube freudiglich, leide geduldiglich, folge gehorsamlich, kämpfe ritterlich, und überwinde seliglich, Amen.

In deinem Namen, du gekreutzigter HErr JEsu Christi, bin ich armer Sünder itzt aufgestanden, der du für mich am Stamme des heiligen Creutzes, als das rechte geduldige Schlachtlämmlein den allerschmertzlichsten Tod erlitten, und mich mit deinem rosinfarbnen Blute von allen meinen Sünden, Tod, Teufel und Hölle erlöset hast, regiere mein Hertz durch deinen Heiligen Geist, erfrische es mit deinem himmlischen Thau der Gnaden, bewahre mich mit deiner göttlichen Liebe heute dieses

sen Tag, und verbirge mich mit Leib und Seele in deine heilige Wunden, wasche mich von allen meinen Sünden rein ab, und erhalte mich in allen guten Wercken, und führe mich aus dem Jammerthal dieser Welt in die ewige Freude und Herrlichkeit, du getreuer Heiland JEsu Christe, mein einiger Trost, Hoffnung und Leben, Amen.

O HErr JEsu Christe! von wegen deines grossen bittern Leidens und Schmertzens, welches du in deiner letzten Stunde erlitten hast, erbarme dich meiner, und sey mir gnädig, wenn sich meine Seele von diesem Leibe adscheiden soll, und nim mich in dein Reich, Amen.

Abendsegen am Freytage.

O HErre GOtt, begnadige mich! ach, mein Heiland, vertrit mich! Heiliger Geist, erbarme dich über mich armen Sünder und elenden Menschen! heinte diese Nacht und allezeit, einiger wahrer GOtt, hochgelobet und gelobet in alle Ewigkeit, Amen.

O HErr JEsu Christe! du geduldiges Schlachtlämmlein, und heiliges Sühnopfer für alle meine Sünde, nicht allein für meine, sondern auch für der gantzen Welt; dir dancke ich abermals von Grunde meines Hertzens, daß du mich an Leib und Seel, durch deinen gnädigen Schutz, diesen Tag väterlich behütet hast. Und bitte dich, du wollest mir alle meine Sünden, so ich heute diesen Tag, aus Schwachheit meiner verderbten Natür und Anreitzung des bösen Geistes gethan habe, welche mein Hertz und Gewissen sehr beschweren und drücken, gnädiglich verzeihen und vergeben. Und weil ich mich nun zur Ruhe will niederlegen, wollest du deine Gnadenflügel über mich ausbreiten, und hilf, daß ich darunter in Friede und Ruhe diese Nacht mit dem Leibe schlafe, mit der Seele aber allezeit zu dir wache, und deiner herrlichen Zukunft zum Jüngsten Gericht wahrnehme, und mit hertzlichem Seufzen auf dich warte, bis ich dermaleins gar zu dir seliglich von hinnen fahre. Dazu hilf mir, o treuer GOTT! mit deinem lieben Sohne und Heiligem Geist! hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Auf dich, HERR! hoffe ich, laß mich durch deine Güte vest bleiben. Ich habe dich allezeit vor Augen, denn du bist mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben.

Morgensegen am Sonnabend.

Der Friede GOttes unsers Vaters, die Kraft des bittern Leidens und Sterbens JEsu Christi, und die Gnadenreiche Beywohnung des Heiligen Geistes, sey heut und allezeit mit und bey mir, einiger, wahrer GOtt, hochgelobet und geliebet in Ewigkeit, Amen.

Ach, du getreuer Vater im Himmel! daß ich dich gnugsam solte loben, und dir könnte dancken für alle Wohlthaten, so du mir die Zeit meines Lebens bis auf diese Stunde väterlich erzeiget hast, das ist in meinem Vermögen und Kräften nicht, denn ich bin Fleisch und Blut, welches nichts denn Böses thun kann, du aber über die Maassen mir täglich viel Gutes wiederfahren lässest. Und sonderlich, wo

du in dieser Nacht nicht wärest mein Schild und Beystand gewesen, so hätte mich des Teufels Gewalt vielfältig beschädiget, daß ich nicht gesund wieder aufstehen können. Aber durch deinen gnädigen Schutz bin ich unversehrt behütet worden, und wollest mir an diesem Tage deine Gnade wiederfahren lassen, und durch Christi Blut, mich, dein erworbenes Gut, fortan bis ans ewige Leben gnädiglich behüten. Ach! HErr JESU, nim meine Seele in deine Hände, und laß sie dir befohlen seyn, Amen.

O HErr, behüte mich für allem Uebel. Sey du mein Schatten über meiner rechten Hand, behüte meinen Ausgang und Eingang, von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

Abendsegen am Sonnabend.

HErr GOtt Vater, meines Lebens Anfang, HErr GOTT Sohn, meines Lebens Fortgang, HErr GOTT Heiliger Geist, meines Leidens Ausgang, und meiner Freuden Eingang, hilf heute und allezeit, damit in mir das angefangene gute Werck vollführet werde auf den Tag der Erlösung, Amen.

Barmhertziger, gnädiger GOtt und Vater, ich sage dir abermals von Hertzen Lob und Danck, daß du dich meiner die Zeit meines Lebens so väterlich angenommen, und mich diesen Tag über, und sonderlich diese gantze Woche, bis auf diese Stunde für allem Unglück Leibes und der Seelen gnädiglich erhalten hast. Und bitte dich ferner, du wollest alle meine Sünden, so ich heute, und die gantze Woche wider dich und meinem Nächsten wissentlich oder unwissentlich gethan, durch deine Gnade, welche alle bußfertige Sünder bey dir haben, zudecken; und hilf gnädiglich, daß ich aus der alten Woche in ein neues Christlich Leben trete, das dir und allen Auserwählten im Himmel gefallen möge, und laß mich diese Nacht in deine gnädige Arme befohlen seyn, daß ich sicher ruhen und schlafen, frisch und gesund zu deinem fernern Lob wieder aufstehen möge. Und wenn mein Stündlein vorhanden ist, nim mich zu dir, HErr JEsu Christ, denn ich bin dein, und du bist mein, wie hertzlich gern wolt ich bald bey dir seyn, Amen.

Der Friede GOttes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre heinte diese Nacht und allezeit meinen Leib und Seele in Christo JEsu, unserm HErrn, Amen.

Ein Gebet, so nach jedem Morgen- und Abendsegen gesprochen werden kann.

Ach lieber GOtt und HERR! ich lebe, aber ich weiß nicht, wie lange: ich muß sterben, und weiß nicht, wenn. Du, mein himmlischer Vater, weisst es. Wolan, soll dieses Stündelein oder dieser Tag der letzte Tag (diese Nacht die letzte Nacht) meines Lebens seyn, HErr, dein Wille geschehe, der ist allein der beste, nach demselben bin ich bereit, im wahren Glauben an Christum, meinen Erlöser, zu leben und zu sterben. Allein, lieber GOtt, gewähre mich nur dieser Bitte, daß ich nicht möge plötzlich in meinen Sünden sterben und verderben. Gib mir rechtschaffene Erkänntniß, Reue und

Leid

Leid über meine begangene Sünde, und stelle sie mir noch in diesem Leben unter die Augen, damit sie mir nicht am jüngsten Tage unter Augen gestellet, und ich dadurch für Engel und Menschen zu Schanden werden möge: Sondern verleihe mir so viel Zeit und Raum zur Busse daß ich meine Uebertretung von Hertzen erkennen, bekennen, und derselben Vergebung und Trost aus deinem seligmachenden Worte erlangen möge. Ach! barmhertziger Vater, verlaß mich nicht, und nim deinen Heiligen Geist nicht von mir! mein Hertz und meines Hertzens Zuversicht ist dir, o Hertzenskündiger! wohl bekannt, in derselben erhalte mich zum ewigen Leben. Laß mich sterben, wenn du wilt, nur verleihe mir ein vernünftiges, sanftes und seliges Ende, Amen.

HErr JEsu Christ, du höchstes Gut, ich bitte durch dein theures Blut, mach nur mein letztes Ende gut, Amen.

Kirchengebete.

Am Sonntage, um rechte Heiligung des Feyertags.

Ich dancke dir, o gütiger Vater! daß du mich abermal diesen Tag hast erleben lassen, damit ich deine Güte empfahe. Ach! heiliger Vater, reinige mein Hertz durch den Glauben, und erfülle es mit dem Heiligen Geiste, daß ich mich dir mit Leib und Seel zu deinem Dienst ergebe, und du in mir deine heilige Wercke schaffest, deinen lieben Sohn mich sehen, erkennen und schmecken lässest: auf daß ich die Welt mit ihrer Lust verlassen, in deinem Dienst diesen gantzen Tag rein und allein vollenden, in der Gottseligkeit wachsen, im Geist starck werden, und deine Gnade bey mir bleiben möge, Amen.

O JESU, JESU, nim mich dir, und gib dich mir, auf daß ich mit Leib und Seele gantz diene dir.

Um Andacht beym Gottesdienst.

Das ist ein köstlich Ding, dem HErrn dancken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade, und des Abends deine Wahrheit verkündigen. Laß diß meines Hertzens Lust und Freude seyn, HERR, mein GOTT! daß ich heute an deinem Ruhetage und sonst allezeit, dich mit fröhlichem Munde loben möge; daß mein Hertz heute stets munter und nahe bey dir, hergegen alle irdische Gedancken weit von mir seyn; heilige mein Gedächtniß, bevestige meine Andacht, laß mich diesen gantzen Tag in deiner Furcht heiliglich zubringen, und nicht nach meinen Lüsten, sondern nach deinem Willen leben, Amen.

Zum Anfang in der Kirche.

Wie lieblich sind deine Wohnungen, HErr Zebaoth! wohl denen, die in deinem Hause wohnen. Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst tausend. Ich will lieber der Thür hüten in meines GOttes Hause, denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten. Ps. 84.

Gewißlich ist der HERR an diesem Orte: Wie heilig ist diese Stätte! hier ist nichts anders, denn GOttes Haus. 1 Mos. 28.

Mein GOtt, gib auch anitzo deine Gnade, daß nicht bete allein der Mund, hilf, daß es — aus Hertzensgrund. Laß nicht

nur

nur meine Lippen, sondern auch meine Seele, die du erlöset hast, fröhlich seyn, und dir lobsingen. Gib, daß mein Hertz, ja mein Hertz bereit sey, zu loben deinen heiligen Namen, und zu erzehlen deine Ehre und Wunder. Hilf mir aufmercken, wenn du redest, und Lust haben zu deinen Rechten, und deine Worte nicht vergessen, Amen.

Gebet vor der Predigt.

O allmächtiger GOtt, Heiliger Geist! eröffne unsre Ohren und Hertzen, erleuchte unsern Verstand, hilf nicht nur andächtig hören und verstehen, sondern auch fassen und behalten, ja auch thun und vollbringen. Reinige uns von der Weltliebe, wende ab fremde Gedancken: Behüte mich, daß ich ja nicht mit verkehrtem Hertzen und verstocktem Sinne, nur zu meinem Verderben anhöre, noch der Satan diesen edlen Saamen wieder von meinem Hertzen hinweg reisse; sondern laß mich durch diese Predigt im Glauben stärcker, in der Liebe brünstiger, im Leben heiliger, in meinem Beruf fleißiger, im Gewissen reiner, auch in Geduld und Hoffnung beständiger werden, Amen.

Ein ander Gebet vor der Predigt.

Gnädiger GOtt! lieber himmlischer Vater, weil dir gefallen, durch die Predigt selig zu machen alle, die daran gläuben: so bitte ich dich hertzlich, thue mein Hertz auf, wenn ich deinem Wort zuhöre, daß ich darauf acht habe, was von deinem Knechte geredet wird; öffne mir das Verständniß, daß ich die Schrift verstehe, und die Wunder in deinem Gesetz sehe. Gib mir, liebster Vater! erleuchtete Augen meines Verstandes, und laß den Saamen deines Wortes bey mir ein gut Land antreffen, daß ich das Wort höre, und behalte in einem feinen guten Hertzen, und Frucht in Geduld bringe, Amen.

Gebet nach der Predigt.

Gnädiger Vater im Himmel, dir sey hertzlich Danck gesaget, daß du unsere Seelen mit deinem heiligen Worte itzo abermals reichlich gespeiset, und gleichsam mit himmlischen Manna gelabet hast. Hilf, daß dieses deines Wortes ausgestreuter Saame, und die Körnlein deiner Gnade auf ein gut Land mögen gefallen seyn, hundertfältige Frucht bringen, und wir in der That erweisen, was uns anbefohlen, und mit allem Ernst meiden, was verboten worden, zu deiner Ehre, des Nächsten Besserung, und unserer Seligkeit. Laß dieses dein kräftiges Wort unsere Hertzen befeuchten, wie der Regen und Schnee die Erde befeuchtet, und fruchtbar machet; damit wir GOTT recht mögen erkennen, anrufen, loben und dancken. Versiegele es in unsern Gedancken, daß wir im Glück und Unglück Trost und Hülfe daraus haben, und erhalte es bey uns rein und lauter bis ans Ende der Welt. Endlich, wenn Himmel und Erden vergehen, so laß unsere Seelen durch dein Wort, welches nicht vergehen wird, zu deinem ewigen Freudenleben gnädigst erhalten werden, um JEsu willen, Amen.

Ein anders.

HERR GOTT, himmlischer Vater, ich bitte dich demüthig, laß es deinem Worte gelingen, darzu du es gesandt, daß es nicht leer wieder zu dir komme, sondern

sondern thue, was dir gefällt. Ja, HERR! ermahne selbst unsere Hertzen, und stärcke uns in allerley Lehre, und guten Wercken, daß wir unsern Lehrern gehorchen, und ihnen folgen, weil sie über unsere Seelen wachen; verleihe gnädiglich, daß wir nicht allein Hörer, sondern auch Thäter des Worts seyn, und selig werden, Amen.

Zum Beschluß des Gottesdienstes.

O HERR, himmlischer Vater! der du mich aus grosser Liebe nach deinem Ebenbilde zu einem vernünftigen Menschen erschaffen hast, segne mich heut und allezeit an Leib und Seel, behüte mich für dem Teufel, für Sünden und allem Unglück. O HErr JESU Christe, du Sohn des lebendigen GOttes! der du mich aus grosser Barmhertzigkeit durch dein heiliges Leiden und Sterben erlöset, laß leuchten dein tröstlich Angesicht über mich, und sey mir gnädig. O HErr GOTT Heiliger Geist! der du mein armes verdammtes Fleisch und Blut im Wasserbade der heiligen Tauffe aufs neue wiedergeboren, und durch deine Gnade geheiliget hast, erhebe dein göttliches Angesicht über mich, gib mir, und bestätige in mir und meiner Seele den ewigen Frieden, den mir mein Friedefürst, Christus JEsus, erworben hat, Amen! o HERR! behüte meinen Ausgang aus deinem heiligen Tempel! und denn wiederum meinen Eingang, von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

Buß- Beicht- und Communiongebete.

Um wahre Busse.

Allmächtiger GOTT, himmlischer Vater! erwecke in mir ein rechtschaffen bußfertiges Hertz, auf daß ich meine vielfältige Sünde, samt der wohlverdienten Strafe der ewigen Verdammniß, recht erkenne, und in wahrer Furcht und Schrecken, ernste Reue und Leid darüber habe, den Sünden feind werde, und davon ablasse. Gib mir auch daneben ein hertzliches Verlangen nach deiner Gnade, und nach meinem lieben HERRN Christo, in einem starcken Glauben der Vergebung der Sünden, und in einem ernstlichen und beständigen Vorsatz, mein Leben zu bessern, und, wie Christen gebühret, allezeit in einem neuen Gehorsam zu wandeln mein Lebenlang, Amen. Thue es um dein selbst willen, Amen.

Um ein bußfertiges Hertz.

Ach mein GOTT! ich muß dir schmertzlich klagen, daß mein Hertz so gar tief im Sündenschlamm stecket, und aus eigenen Kräften wieder heraus zu kommen nicht vermag. Ach, gnädiger Vater! hilf mir, ach, hilf mir aus dieser Seelengefahr! Höre mein sehnlich Klagen, zeuch mich mit deiner Gnadenhand aus der schlammigen Sündengrube, daß ich nicht durch Unbußfertigkeit darinnen versincke, in den Höllenpfuhl falle, ewiglich sterbe und verderbe. Ich bin, HERR! ein verirret Schaaf, und du der treue Hirte Israel, ach! suche deinen Knecht, führe mich zu dir durch solche Mittel, die dir am besten bekannt und gefällig, daß ich nicht dem höllischen Wolfe zu Theil werde. Wo du, HERR! deine Hand von mir abziehest, ach! so bin ich verloren; denn du bist mein Erbarmer, mein Helfer, mein Erretter. Ach, HERR! verzeuch

zeuch nicht, eile, mich zu erretten, und mir zu helfen, damit ich deine Liebe, Treue und Barmhertzigkeit ewiglich rühmen und preisen möge, Amen.

Um Vergebung der Sünden.

O Heilige Dreyeinigkeit, GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, mein Schopfer, Erlöser und Heiligmacher! dir bekenne ich meine vielfältige Sunde und Uebertretung, damit ich dich so oft erzürnet, und deine gerechte Strafen verdienet habe. Sey mir gnädig, HErr GOtt Vater im Himmel! sey mir gnädig, HErr GOtt Sohn, der Welt Heiland! sey mir gnädig, HErr GOtt Heiliger Geist! o Heilige Dreyeinigkeit, erbarme dich über mich! über meinen grossen Jammer, über meine grosse Schwachheit, über meine grosse Sunde, darinn ich, ohne deine Erbarmung und Gnade, zur Höllen fahren müste. Ich habe mich an dir, meinem GOtt, versündiget mit Unglauben, Mißtrauen, Sicherheit, Ungeduld, Ungehorsam, Fluchen, Schweren, Andachtlosigkeit im Gebet, Versäumniß des schuldigen Gottesdienstes, und Verachtung deines Wortes. Versundiget habe ich mich auch oft an meinem Nächsten mit bösen, hoffärtigen, neidischen zornigen, argwöhnischen, schmählichen Gedancken, Geberden, Worten und Wercken; habe seinen Nutzen nicht allezeit befördert, wie ich billig gesollt hätte, seinen Schaden nicht allezeit abgewendet, wo ich wol gekonnt hätte. Versündiget habe ich mich auch zum öftern an mir selbst mit Unmäßigkeit, mit bösen Begierden und Neigungen, und mancherley undesonnenem Vornehmen. Ach! was habe ich damit verdienet, als deinen gerechten Zorn, Ungnade, zeitliche Strafe und ewige Verdammniß. So du, HErr, willt Sünde zurechnen, wie mag ich bestehen? So du willt mit mir hadern, wie kan ich antworten? Auf tausend, HErr! nicht eins. Gleichwol will ich nicht verzagen: denn ich weiß, daß du, GOtt, mein himmlischer Vater, barmhertzig bist. Ich weiß auch, daß du, HERR JEsu! gütig und langmüthig bist. Derowegen so stehet zu dir, mein GOtt! allein meine Hoffnung, Trost und Zuflucht; Du wirst deiner Hände Werck und Geschöpfe nicht verstossen, noch dein Bildniß verwerfen. Ich komme zu dir in voller Angst und Beschwerung wegen meiner Sünden. Ich erinnere dich deiner göttlichen und tröstlichen Zusage, die du mir und allen bußfertigen Sündern gethan hast, da du sprichst: Du wollest nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich von Hertzen zu dir bekehre, und ewig lebe. Du, HERR JESU! bist auch in die Welt kommen, alle arme Sünder selig zu machen, die Mühseligen und Beladenen zu erquicken. Weswegen denn alle, die wahrhaftig an dich gläuben, selig werden sollen. An diese tröstliche Zusage halte ich mich mit vestem Glauben. Und weil mir meine Sünden hertzlich leid seyn, und mich reuen, so bitte ich dich, o liebster HErr JEsu! um dein schmertzliches Leiden, um deine blutige Wunden, und fröhliche Auferstehung willen, du wollest mich bey deinem und meinem himmlischen Vater vertreten, und mir, weil du für alle meine Sünde mit deinem allerheiligsten Blute bezah-

bezahlet hast, Gnade und Barmhertzigkeit wiederfahren lassen. Regiere mich auch durch deinen Heiligen Geist, daß ich hinfort Christlich und gottselig lebe, dich ehre, fürchte, heilige und anbete, und meinen Nächsten liebe als mich selbst. Dir, Dreyeinigem GOtt, sey Lob und Preis, von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

Gebet eines Wiedergebornen, um Vergebung seiner sündlichen Schwachheiten.

Nachdem ich, lieber himmlischer Vater, mir vorgenommen, zum Tisch des HErrn zu gehen: so komme ich zu dir, und bitte demüthigst um Vergebung aller meiner Sünden. Denn ob ich gleich nach geschehener Prüfung mich durch deine Gnade frey von der Sünden Herrschaft befinde: so bin ich doch von dem einwohnenden Uebel, und was aus demselben ohne meinem Willen und Wohlgefallen entstehet, so gar nicht frey, daß ich vielmehr zu sagen habe: In mir, das ist, in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes, und zu klagen: Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Denn wie viel sündliche Neigungen und Bewegungen finde ich in meinem Hertzen! wie oft wird aus einem blossen Gedancken eine böse Begierde, und aus einer bösen Begierde eine sündliche Ergetzung. Wie oft setzet mir die böse Lust so zu, daß zwischen mir und dem geistlichen Tode nichts mehr übrig ist, als die Einwilligung und Vollbringung. Daß aber diese nicht erfolget, solches habe ich deiner Gnade eintzig und allein zu dancken. Wie vielmal sündige ich, daß ichs nicht weiß, und wie vielmal geschichts aus Schwachheit mit Gedancken, Worten und Wercken. Darum bitte ich hertzlich, vergib mir, lieber Vater im Himmel, alle meine Sünden um deiner Güte willen. Vergib mir, was ich ohne Vorsatz, aus Unbedacht, oder Uebereilen, sündliches geredet oder gethan, um deiner Barmhertzigkeit willen; verzeihe mir alle verborgene Fehle. Du bist ja getreu und gerecht. Darum vergib mir nach deiner Verheissung, und mache mich würdig, zu essen den Leib, und zu trincken das Blut Christi, zu deines allerheiligsten Namens Ehre, und meinem ewigen Heil, Amen.

Gebet vor der Beichte.

Barmhertziger GOTT und Vater, auf Erkäntniß meiner Sünden, zu Stärckung meines Glaubens, gehe ich itzt hin, die sonderbare Vergebung meiner Sünden zu empfahen: ach! ich bitte, gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich dieses Gnaden-Werck mit rechtem Glauben anfahe, und gewiß sey, daß des Priesters Wort und Absolution so wahr und gültig sey, als wenn sie von dir selbst vom Himmel geschähe. Ach! mein GOtt, leite, regiere und führe mich, und sey mir armen Sünder gnädig, Amen.

Nach der Beichte.

Barmhertzig und freundlich bist du, mein HERR und GOtt, geduldig und von grosser Güte und Treue; du hast mir itzo alle meine Sündenschulden, deren mehr, denn zehen tausend Pfund waren, und die ich in Ewigkeit nicht bezahlen konnte, nicht allein völlig geschencket, sondern auch mir in Christo eitel Gnade und Liebe, Leben und Seligkeit versprochen. So dancke

ich dir nun, mein Vater, für diese unverdiente Wohlthat von Hertzen, und bitte, du wollest mich durch deinen guten Geist regieren, zu thun deinen Willen; schaffe und wircke selbst in mir, deinem Kinde, was dir gefällig, und zu deines heiligen Namens Lob und Ehre gereichet. Hilf auch, daß ich mich solcher gnädigen Absolution trösten, und ein Kind und Erbe des ewigen Lebens durch Christum seyn und bleiben möge, Amen.

Danckſagung eines Buß-fertigen, nach erlangter Vergebung der Sünden.

Gnädiger GOtt, barmhertziger Vater! Ich sage dir von Hertzen Danck, daß du mein Gebet erhöret, und mir um Christi willen alle meine Sünden vergeben hast. Nun erfahre ich in der That, daß du keinen Gefallen habest am Tode des Gottlosen, sondern wollest, daß er sich bekehre, und lebe. Denn du hast meine Seele vom Tode, und mein Leben vom Verderben errettet. Nun empfinde ich in der Wahrheit, daß du bist nahe denen, die zerbrochenes Hertzens sind, und hilfst denen, die ein zerschlagen Gemüth haben. Denn da ich rief, hörtest du es, und halfest mir aus meiner Noth. Nun kann ich aus eigener Erfahrung sagen, daß deine Barmhertzigkeit groß, und du dich gnädig finden lässest denen, die sich zu dir bekehren. Nun mercke ich, daß du nicht handelst mit uns nach unsern Sünden, und vergeltest uns nicht nach unserer Missethat; sondern, so fern der Morgen ist vom Abend, lässest du unsere Übertretung von uns seyn: und wie sich ein Vater erbarmet über seine Kinder, so erbarmest du dich über die, so dich fürchten. Darum lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergiebet, und dich crönet mit Gnade und Barmhertzigkeit. Laß mich ferner Gnade finden, und bereite mich durch deinen Heiligen Geist, damit ich im heiligen Abendmahl würdig esse den Leib, und trincke das Blut Christi, zu mehrerer Versicherung deiner Gnade, und der gnädigen Vergebung meiner Sünden, um JEsu Christi, deines liebsten Sohnes, meines Heilandes willen, Amen.

Gebet eines Gerechtfertigten, um die Gnade der Heiligung.

Gnädiger GOtt, nachdem du mir alle meine Sünden vergeben, und mich zum Kinde angenommen hast; so bitte ich demüthig: Schaffe in mir ein reines Hertz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Erleuchte meinen Verstand mehr und mehr, zu erkennen deinen Willen, und heilige meinen Willen, zu thun nach deinem Wohlgefallen. Gib mir Kraft, zu creutzigen mein Fleisch samt den Lüsten und Begierden, damit ich der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit lebe. Laß mich wachsen an dem geistlichen Leibe, da JEsus Christus das Haupt ist, und täglich zunehmen an dem inwendigen Menschen. Mache aus meinen Gliedern Waffen der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Mache mich fruchtbar in allen guten Wercken. Leite mich in alle Wahrheit. Erhalte mich im wahren Glauben, und durch denselben in deiner Gnade. Nim

gnädig

gnädig von mir, was mich unwürdig machet des Tisches, welchen du für deine Kinder bereitet hast, und gib mir nach deiner Güte was zur würdigen Geniessung nöthig ist: so will ich deinen Namen rühmen hier zeitlich, und dort ewiglich, Amen.

Vor dem heiligen Abendmahl.

Hertzliebster HERR JESU! siehe, ich armer sündhaftiger Mensch komme zu dir, und beuge die Knie meines Hertzens vor dir, und bitte in tiefster Demuth, du wollest mich mit den Augen deiner Barmhertzigkeit ansehen, und meine arme hungerige und durstige Seele mit der himmlischen Kraftspeise deines heiligen Leibes, und mit dem süssen Gnadenbrunn deines theuren Blutes im heiligen Abendmahl laben, stärcken und erquicken. Ach! liebster HErr JEsu, siehe nicht an meine grosse Unwürdigkeit, sondern meine höchste Dürftigkeit. Ich bin elend, jämmerlich, arm, blind und bloß. Du Sohn David, erbarme dich mein! ich bin zwar nicht werth, daß ich meine Augen zu dir aufhebe, oder dich mit meinem Munde und unreinen Lippen anrühren soll; aber laß mich Armen nicht ungespeiset und ungetränckt von dir gehen, ich mögte sonst auf dem Wege verschmachten. Theuerster Heiland! ich weiß, daß du es nicht über dein liebreiches Bruderhertz bringen kanst, diese meine Bitte und armes Gebet zu verschmähen. Darum rufe ich getrost, und glaube vestiglich, du werdest mich erhören, meine Seele mit dem Brot des Lebens speisen, und mit dem Wasser, das ins ewige Leben quillet, tränken, dafür ich dir hertzlich dancken, und deine Treue und Liebe ewiglich rühmen will, Amen.

Gebet um die Gaben, welche zur würdigen Geniessung nöthig.

Hier komme ich, mein Heiland, auf deine freundliche Einladung. Laß mich Gnade finden vor deinen Augen, du Liebhaber des Lebens. Wäre ich gleich heiliger als die Engel, so wäre ich doch deswegen nicht würdig dieses Tisches, es sey dann, daß du mich würdig machest. Darum komme mir zuvor mit deiner Gnade, und bereite mich. Nim dich meiner Seelen an, nach deiner grossen Liebe. Gedencke, daß ich von mir selber zwar viel böses, aber nichts gutes habe, und hilf mir um deiner Güte willen. Siehe doch, wie arm und elend bin ich ohne dich. Gedencke an deine Treue, du Heiland der Welt, und erfülle mein Hertz mit Gnade. Wie gern wollt ich mit brünstiger Andacht in völligem Glauben hingehen: aber das Vollbringen fehlet mir, wenn ichs von dir nicht erlange, du Anfänger und Vollender des Glaubens. Darum nim gnädig von mir, was dir mißfället, oder bedecke es mit dem Rocke deiner Gerechtigkeit, und gib mir, was dir wohlgefället. Wohl der Seele, die dir angenehm ist! Entledige mein Hertz von allen fremden Gedancken, und mein Gemüth von aller Zerstörung und Zerstreuung. Du hast deinen Jüngern die Füsse gewaschen, ehe sie das heilige Abendmahl genommen: wasche mich auch, daß ich rein werde von aller Unreinigkeit. Stärcke meinen Glauben, entzünde meine Liebe, vermehre meine Hoffnung, erwecke meine Andacht. Heilige mich durch und durch, auf daß

ich in hertzlicher Zuversicht hinzu trete, mit reinem Munde und heiligem Hertzen nehme, esse und trincke zu meiner Seelen Leben, Heil und Segen, Amen.

Gebet vor Empfahung des heiligen Abendmahls.

HErr JEsu Christe, mein getreuer Hirt und Bischoff meiner Seelen, der du gesaget hast: Ich bin das Brot des Lebens, wer von mir isset, den wird nicht hungern, und wer an mich gläubet, den wird nimmermehr dürsten. Ich komme zu dir, und bitte dich demüthiglich, du wollest mich durch wahren Glauben bereiten, und zum würdigen Gaste machen dieser himmlischen Mahlzeit, wollest mich, dein armes Schäflein, heute weiden auf deiner grünen Auen, und zum frischen Wasser des Lebens führen; Du wollest meine Seele erquicken, und mich auf rechter Strasse führen, um deines Namens willen; Du wollest mich würdig machen zu deinem Tisch, und mir voll einschencken den Becher deiner Liebe und Gnade. Ich armes Schäflein komme zu deiner Weide, zum Brot des Lebens, zum lebendigen Brunnen: Ach! du wahres, süsses Himmelbrot, erwecke in mir einen geistlichen Hunger und heiligen Durst, daß ich nach dir schreye, wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser. Vor allen Dingen aber gib mir wahre hertzliche Reue und Leid über meine Sünde, und lege mir an das rechte hochzeitliche Kleid des Glaubens, durch welchen ich dein heilig Verdienst ergreiffe, und dasselbe mein schönstes Kleid vest halte und bewahre, damit ich nicht ein unwürdiger Gast bin. Gib mir ein demüthiges, versöhnliches Hertz, daß ich meinen Feinden von Hertzengrund vergebe. Tilge aus meinem Hertzen die Wurtzel aller Bitterkeit und Feindseligkeit; pflantze dagegen in meiner Seele Liebe und Barmhertzigkeit, daß ich meinen Nächsten, ja alle Menschen, in dir liebe habe. Ach du wahres Osterlämmelein! sey du meine Speise, laß mich dich geniessen, und essen mit bittern Salsen der hertzlichen Reue, und mit dem ungesäuerten Brodt eines heiligen, bußfertigen Lebens. Ach! ich komme zu dir, mit vieler grosser Unsauberkeit beladen, ich bringe zu dir einen unreinen Leib und Seele voller Aussatz und Greuel: Ach! reinige mich, du höchste Reinigkeit! Dein heiliger Leib, als er vom Kreutz abgenommen ward, wurde in ein rein Leinwand gewickelt: Ach, wollte GOTT! ich mögte dich mit so reinem Hertzen aufnehmen, als es dir wohlgefällig: Ach! daß ich dich mit heiliger Andacht umfahen, in meiner Liebe einwickeln, und mit den Myrrhen des zerbrochenen Hertzens und Geistes salben sollte. Das Himmelbrot muste in einem güldenen Gefäß aufgehoben werden zum Gedächtniß in der Lade des Bundes: Ach, wollte GOtt! ich mögte dich in einem gantz reinen Hertzen bewahren. Ach mein HErr! du hast ja selbst gesagt: Die Starcken bedürfen des Artztes nicht, sondern die Krancken: Ach! ich bin krank, ich bedarf deiner, als meines himmlischen Seelenartztes. Du hast ja gesagt: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd: ich will euch erquicken. Ach HErr! ich komme mit vielen Sünden beladen, nim sie von mir, entledige mich dieser grossen Bürde. Ich kommie als

ein Unreiner, reinige mich; als ein Blinder, erleuchte mich; als ein Armer, mache mich an meiner Seelen reich; als ein Verlorner, suche mich; als ein Verdammter, mache mich selig. Ach JESU! mein liebster Seelenbräutigam, führe mich von mir selbst ab, und nim mich auf zu dir, ja in dich, denn in dir lebe ich, in mir selber sterbe ich; in dir bin ich gerecht, in mir bin ich eitel Sünde; in dir bin ich selig, in mir bin ich lauter Verdammniß. Ach! du mein himmlischer Bräutigam, komm zu mir, ich will dich führen in die Kammer meines Hertzens, da will ich dich küssen, auf daß mich niemand höhne. Bringe mir die Süßigkeit deiner Liebe, den Geruch deines seligen, ewigen Lebens, den Geschmack deiner Gerechtigkeit, die Schönheit deiner Freundlichkeit, die Lieblichkeit deiner Güte, die Zierde deiner Demuth, die Frucht deiner Barmhertzigkeit. Ach! mein himmlischer Artzt, ich bringe zu dir eine todte Seele, mache sie lebendig, eine krancke Seele, heile sie, ein Hertz, das leer ist von allen wahren gründlichen Tugenden, erfülle es mit deiner Gnade, mit deinem Geiste, mit deiner Liebe, mit deiner Sanftmuth, mit deiner Demuth, mit deiner Geduld. Ach! du wahres Brot des Lebens, speise mich ins ewige Leben, daß mich in Ewigkeit nicht hungere noch dürste, in dir habe ich volle Gnüge, du bist mir alles, bleibe ewig in mir, und laß mich ewig in dir bleiben, wie du gesaget hast: Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trincket, der bleibet in mir, und ich in ihm, und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage, Amen.

Im Hinzutreten.

HErr JEsu! dein heiliger Leichnam speise mich! dein theures Blut tränke mich! dein Tod erhalte mich; in der Todesnoth begnade mich. O Heiliger Geist, heilige mich, daß ich dieses Sacrament würdiglich empfahe, meinen schwachen Glauben stärcke, mein blödes Gewissen tröste, mein Leben bessere, und ewig selig werde. Thue es, o frommer Vater! um deines lieben Sohnes, meines Heilandes willen, Amen.

Bey Empfahung des gesegneten Brotes.

HErr JEsu Christe, dein heiliger Leib stärcke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben, Amen.

Bey Empfahung des gesegneten Weins.

HErr JEsu Christe, dein heiliges Blut stärcke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben, Amen.

Nach dem heiligen Abendmahl.

Holdseligster HErr JEsu, dir sey ewig Lob und Danck für deine Liebe und Gnade, die du mir durch Geniessung deines allerheiligsten Leibes und Blutes in deinem Abendmahl erzeiget hast. Ich bitte dich, gütigster Heiland, wie du dich itzo mit meinem Geist, Hertz und Seele im Glauben vereiniget hast; also wollest du auch in mir leben, in mir Tugend und Gottseligkeit wircken, in mir Schwachen mächtig seyn, alle sündliche Begierden dämpfen, und durch deinen guten Geist mich also leiten, regieren und führen, daß ich dein Kind und Erbe des ewigen Lebens seyn und bleiben möge in Ewigkeit, Amen.

Dancksagung nach dem heiligen Abendmahl.

Allertheuerster Heiland! groß sind deine Wunder, und deine Gedancken, die du an uns beweisest, dir ist nichts gleich, ich will sie verkündigen, und davon sagen, wiewol sie nicht zu zählen sind; denn du hast dich erniedriget, mich zu erhöhen. Du hast menschliche Natur an dich genommen, damit ich der göttlichen mögte theilhaftig werden. Du hast dich gefangen nehmen, und binden lassen, damit ich von den Stricken des Satans und Banden der Sünden los würde. Du hast bezahlet, was du nicht geraubet, mich von aller Schuld zu befreyen. Du bist um meiner Sünde willen gestorben, und um meiner Gerechtigkeit willen auferwecket. Wie kan ich dir vergelten alle deine Treue, die du mir erwiesen hast. Wer kan die Breite, und die Länge, die Tieffe und die Höhe deiner Liebe begreiffen? Du hast es aber hieran nicht lassen genung seyn, sondern hast mich über das noch zu einem unvergänglichen Leben wiedergeboren. Du hast mich durch dein Blut gereiniget von aller Sünde. Du hast mich zum Erben und Miterben des Himmelreichs gemacht. Du hast dich mit mir vereiniget, und, vermöge der Vereinigung, alle erworbene Schätze mitgetheilet. Du hast mich angezogen mit den Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Und damit du nichts für dich behalten mögest, so hast du mir gegeben deinen Leib und Blut zu mehrer Versicherung deiner Gnade, und meiner geistlichen Erlösung. Darum freuet sich mein Hertz, und meine Seele ist fröhlich; denn was hätte ich wol bessers begehren, und was hättest du mir heilsamers geben können, als daß du mich mit deinem Leibe gespeiset, und mit deinem Blute getränket hast, über aller Menschen Vernunft gantz wunderbarer Weise. Nun erfahre ich in der That, daß dein Fleisch sey die rechte Speise, und dein Blut sey der rechte Tranck. Denn wie ich von dem sündlichen Fleische des Adams habe den Tod, so habe ich von deinem allerheiligsten Fleische das Leben. Dadurch wird meine Seele dermassen erquicket, daß ich mit Rechte sagen kan: Sey nun wieder zufrieden, meine Seele! denn der HERR thut dir Gutes. Dadurch finde ich mich nach dem inwendigen Menschen so gestärcket, daß ich in Ansehung meiner geistlichen Feinde unerschrocken sagen kan: Der HERR ist mein Licht und mein Heil, vor wem solt ich mich fürchten? der HErr ist meines Lebens Krafft, vor wem solte mir grauen? dadurch ist meiner Seele so viel Gutes wiederfahren, daß ich billig sage: Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten, und erzeigest denen, die vor den Leuten auf dich trauen. Darum erhebe den HErrn, meine Seele, und mein Geist freuet sich GOttes, meines Heilandes. Denn er hat grosse Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Name heilig ist. Dancket dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Lobe den HErrn, meine Seele. Amen.

Gebet, seinen Beruf glücklich zu verrichten.

Heiliger, barmhertziger, allein weiser GOtt und Vater, der du deinen Knechten einem jeden sein Pfund vertraueſt, unter welchen

chen ich der geringste bin. Siehe, ich bin zu gering aller der Barmhertzigkeit und Treue, die du täglich an mir thust; ich bitte dich demüthiglich, du wollest mir aus Gnaden vergeben, daß ich in diesem meinem Beruf zum öftern nachläßig gewesen bin, und alles nach deinem Worte und heiligen Willen nicht verrichtet habe. Ach HErr! mein GOtt! sey mir gnädig, und regiere mich hinfuro mit deinem Heiligen Geist, daß ich die Wercke meines Berufs und alle meine Sachen nach deinem heiligen Göttlichen Wort richte; gib mir den Geist der Weisheit und des Verstandes; laß den Engel des grossen Raths meinen Lehrmeister und Rathgeber seyn; sende deine Weisheit, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite; sende deinen Engel für mir her, der zu allen meinen Geschäften mir den Weg bereite, und alle Hinderniße aus dem Wege räume, wie du diese Gnade erzeiget hast allen deinen getreuen Dienern von Anfang her; mache du mich auch tüchtig zu dem Amte, das ich verrichten soll, damit ich die Gaben, so du mir vertraueſt, recht gebrauchen möge, dir zu Ehren, und zu Nutz meines Nächsten. Und weil ich weder Anfang, Mittel noch Ende verstehe, wie ich mein Amt führen soll, so mache du, mein lieber GOtt! den Anfang, regiere das Mittel, und segne das Ende; steure des bösen Feindes List und Betrug, und halte deine Hand und Macht über mich, um deines lieben Sohnes JEsu Christi willen, Amen.

Gebet um rechte Verrichtung seines Berufs.

Du allweiser, gütiger GOtt, weil du mich in diesen Beruf und Stand gesetzet, und mir befohlen hast, darin fleißig und redlich zu arbeiten: so bitte ich dich um nothwendige Kräfte des Leibes und des Gemuths, und zuförderst um die Leitung und Regierung deines Heiligen Geistes, damit ich emsig verrichte, was mir obliegt, und endlich unter deinen treuen Knechten erfunden werden möge. Amen, in JEsu Namen, Amen.

Gebet um Glück und Segen zur Arbeit.

Himmlischer Vater! ewiger, gütiger GOtt und HERR! nachdem du mich durch deinen Segen in den häuslichen Stand gesetzet, so dancke ich dir dafür von Hertzen: und weil ich mich darinnen durch meine Hand- und Berufsarbeit Christlich nähren will, wozu ich zuförderst deines Segens bedarf: als bitte ich dich um deines allerliebsten Sohnes JEsu Christi willen, du wollest mir in meinem Berufe väterlich beystehen, und mir gnädiges Auskommen verleihen. Ich will thun, was du mir in meinem Berufe befohlen und auferleget hast, gib du das Gedeyen dazu: thue deine milde Hand auf, speise und ernähre mich, daß ich mein täglich Brot aus deiner milden Hand mit Danckſagung empfahen, aller Sorge und Geitzes müßig gehen, und dir, mildreicher GOtt! in aller Dürftigkeit mit starckem Glauben kindlich vertrauen möge, der du lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.

Gebet um das tägliche Brot.

Ewiger, allmächtiger GOTT! reicher, milder Vater, weil ich armer Sünder nichts mit in die Welt gebracht habe, sondern nackend und bloß, arm und elend geboren,

boren, gleichwol aber der Aufenthaltung meines vergänglichen Lebens, und der Nahrung meines schwachen Leibes benöthiget bin: so trete ich vor den Tisch deiner Gnaden, und bitte dich von Grunde meines Hertzens, du wolleſt nicht ansehen mein Verdienſt, sonſt bin ich keines Bissen Brots, auch nicht eines Tröpflein Wassers werth, sondern deine Augen abwenden von meinen Sünden, mich in meiner Dürftigkeit und Armuth gnädiglich anschauen, und dich über mein grosses Elend väterlich erbarmen, o mein GOtt und Vater! dein Gut ists, das du mir giebest: von deinem gnädigen Throne fället herab das liebe Brot, so ich täglich esse: aus der lebendigen Quelle, die bey dir ist, flieſſet herab der Strom, daraus ich alle Tage trincke; Du, du bist der reiche GOtt und Speisemeister, der du alle deine dürftige Kreaturen ernährest, du bist der milde Vater, der du deine hungrige Kinder versorgest. Darum thue auf deine milde Hand, und sättige mich mit Wohlgefallen, segne meine Speise, und gib mir so viel Brot, als ich zu meiner Nahrung vonnöthen habe. Laß mich deine gute Gaben in Friede und Gesundheit genieſſen, aber nimmermehr in Müßiggang und Faulheit verschwenden, sondern der Sparsamkeit mich befleißigen, und das übrige zu rathe halten: erwecke auch mein Hertz zur täglichen Danckbarkeit, daß, gleichwie du aus väterlicher Güte mich und die Meinigen täglich speiſest, also auch wir dich alle Tage, und ohne Unterlaß dafür loben und preisen, Amen.

Gebet im Kreutz und Leiden.

ACh HErr! du frommer und gnädiger GOtt, du liebreicher Vater und Schutz-HErr aller, so an deinen Sohn JEsum Christum gläuben, und in kindlicher Zuversicht an dir hangen! was du in deinem heiligen Rath beschloſſen und geordnet, das ist alles löblich und herrlich, das sollen wir uns alle auch wohlgefallen laſſen; in Betrachtung, daß du mit deiner wunderbarlichen Regierung nichts anders, als deines Namens Ehre, und aller Menschen Seligkeit suchest. Weil du es dann also für gut angesehen, und nach deinem väterlichen Willen geordnet, daß wir durch viel Kreutz und Leiden in dein ewiges Reich und Herrlichkeit eingehen sollen, so regiere unsere Hertzen mit deinem Heiligen Geiste, daß wir deinen gnädigen Willen erkennen, unser Kreutz geduldig tragen, und nach ausgestandener Trübsal, hernach mit Christo eingehen mögen in den himmlischen ewigen Freudensaal, und dein heiliges Angesicht in Ewigkeit anschauen, Amen.

Gebet um gnädige Erlösung aus dem Kreutz.

HErr, allmächtiger GOtt! verleihe gnädiglich mir Elenden, daß ich diesen Kelch, den du mir itzt eingeschencket hast, geduldig und gehorsamlich möge austrincken: laß die Anfechtung deine Furcht nicht aus meinem Hertzen reiſſen, den Glauben schwächen, das Gebet dämpfen, Ungeduld und Unfrieden in mir erwecken. Gefällt es dir, lieber HErr! daß du willst mein Kreutz und Schmertzen mehren: ach! so vermehre auch in mir die Gabe der Geduld, daß ich alle mein Anliegen auf dich werfen, und diß mein zeitlich Anliegen mir endlich zum Besten dienen möge. Laß mich nach diesem Ungewitter meines Trübsals einen fröhlichen Anblick meiner

ner Erlösung sehen; so will ich dich loben, und dir dancken in Ewigkeit, Amen.

Hertzensseufzer um Trost in Trübsal.

HErr, allmächtiger GOtt, und Vater unsers HErrn JEsu Christi, ein Vater der Barmhertzigkeit, und GOtt alles Trostes! der du uns reichlich tröstest in allem unserm Leiden und Trübsal: laß mich auch die Süßigkeit deines Trostes in meinem bittern Kreutze schmecken, auf daß, wenn ich des Leidens viel habe, auch reichlich möge getröstet werden, durch JEsum Christum. HErr, mein GOTT! laß mich deine Wunder sehen, so will ich dich preisen in Ewigkeit, Amen.

Ein Gebet, wenn es sehr wittert, donnert und blitzet.

Allmächtiger, ewiger, gewaltiger und erschrecklicher GOtt, wir sehen, aus gegenwärtigem Wetter, wie heftig du über uns erzürnet bist, daß du auch deinem Firmamente schon befohlen hast, sich wider uns zu setzen, und um unserer Sünde willen uns zu strafen, weil ein grausamer Blitz und Donnerschlag auf den andern folget, daß wir in Gefahr des Leibes und Lebens stehen, wo du uns nicht väterlich beschützest. Darum, o HErr! sey nicht ferne von uns; denn Angst ist nahe, und ist sonst kein Helfer. Ach, lieber HErr und GOtt! verschone unser, behüte uns, und die lieben Früchte auf dem Felde, davon wir unsere leibliche Unterhaltung haben. Sey uns gnädig, und erbarme dich unser. Verleihe uns allezeit hier zeitlich deine Gnade und Barmhertzigkeit, und nach diesem Leben die ewige Seligkeit, Amen.

Ach HERR, erhöre! Ach HErr, sey uns armen Sündern an Leib und Seel heut in diesem, und dort im zukünftigen Leben, gnädig und barmhertzig! Amen.

Danckſagung nach dem Wetter.

Barmhertziger GOTT, lieber himmlischer Vater! wir haben dich nach deinem Befehl in unserer Noth angerufen, und du hast uns errettet. Derowegen sagen wir dir von Grund unserer Hertzen Danck, daß du uns so väterlich verschonet, und deinen gerechten Zorn in so große Gnade verwandelt hast: welche Gnade du uns nimmermehr vergessen, noch uns von neuen in muthwillige Sünden gerathen lassen wollest, damit wir dich nicht abermals erzürnen und zur Strafe bewegen. Und gleichwie deine Güte alle Stunden über uns neu ist: also laß auch unsere Danckſagung alle Stunden vor dich kommen, und uns immerdar mit den vier und zwantzig Aeltesten sagen: HERR! du bist würdig zu nehmen Preis, und Ehre, und Kraft: denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und werden erhalten. Dir sey Lob und Danck in Ewigkeit, Amen! in JEsu Namen, Amen.

Extract aus dem Kirchen-Gebet, täglich zu sprechen, um göttlichen Beystand in der Todes-Stunde.

Bewahre uns, o getreuer GOtt und liebreicher Vater, für einem bösen schnellen Tod, und bereite uns mehr und mehr durch deinen

deinen Geist und Gnade zu einem seligen Ende.

Fürnemlich aber in der letzten Todesstunde treib von uns den Satan mit allen seinen Anfechtungen, und vermehre uns den Glauben an deinen Sohn JEsum, daß wir überwinden alle Schrecken des Todes.

Wenn denn unsere Ohren nicht mehr hören können, so laß deinen Heiligen Geist Zeugniß geben unserm Geiste, daß wir, als deine Kinder und Christi Miterben, bald sollen mit JEsu bey dir im Paradise seyn.

Wann auch unsere Augen nicht mehr werden sehen können, so thue unsere Glaubensaugen auf, daß wir alsdann vor uns deinen Himmel offen sehen, und den HErrn JEsum zu seines Vaters Rechten; auch wir seyn sollen, wo er ist.

Wenn auch unsere Zunge nicht mehr wird sprechen können, denn laß sonderlich deinen Geist uns vor dir vertreten mit unaussprechlichen Seufzen, und einen jeden lehren in seinem Hertzen rufen: Abba! lieber Vater; Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!

Gib also, getreuer GOtt, daß wir leben in deiner Furcht, sterben in deiner Gnade, dahin fahren in deinem Friede, ruhen im Grabe unter deinem Schutz, auferstehen durch deine Kraft, und darauf ererben die selige Hoffnung, das ewige Leben; um deines lieben Sohnes willen, JEsu Christi, unsers HErrn, welchem samt dir und dem Heiligen Geiste, sey Lob und Preis, Ehre und Herrlichkeit, itzt und immerdar, Amen! Amen.

Tägliches Gebet in Todesnöthen.

O du allersüssester HErr JEsu Christe! stehe mir bey, wenn ich nun sterbe; komme mir zu Hülfe, wenn ich in den letzten Zügen liege, und mit dem Tode ringe; begegne mir, wenn ich mich nach dir umsehen, und deiner begehren werde; bewahre mich für meinen Feinden; erlöse mich von allen meinem Jammer und Elende; tröste mich, wenn ich seufzen werde; stärcke mich, wenn ich zittern werde; erquicke mich, wenn ich nun gar vergehen will: nim mich auf, wenn ich nun meinen Geist aufgeben werde. Dein letztes Wort am Kreutze laß auch mein letztes Wort seyn im Leben. Und da es ja so weit mit mir käme, daß ichs nicht würde reden oder aussprechen können, so höre es doch, wenn ich es nur mit Seufzen, und innerlich mit den Gedancken andeuten werde: Vater! in deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöset, HErr, du getreuer GOtt! Amen.

GOTT allein die Ehre.

BIBLIOTECA REGIA BERLINENSIS

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Struve, Johann Julius, 1674-1753

Vollständiges Gesang-Buch, In sich haltend 1000 Geistreiche und auserlesene Lieder, Sowol ... Martini Lutheri, Welche bereits 1596 allhier zu Magdeburg heraus gegeben worden, als auch anderer Gottseligen Männer in gute Ordnung gebracht u. mit Genehmhaltung E. E. Rathes d. Stadt Magdeburg u. d. dasigen Ministerii Censur nebst einem erbaulichen Gebet-Büchlein [m.

Magdeburg 1779

Liturg. 1364 s
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592214-3
VD18 14825538-001